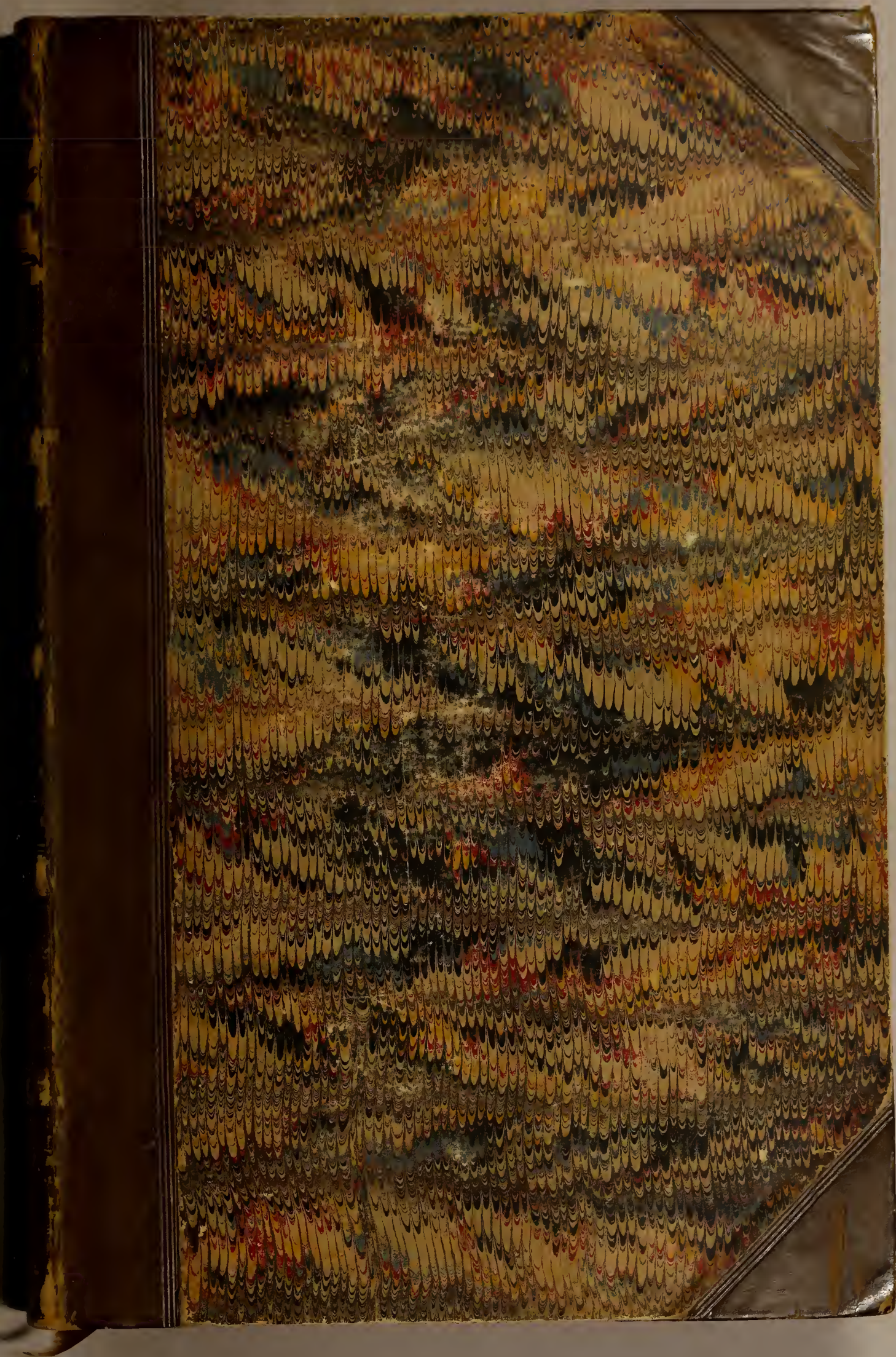






John Carter Brown.

A German Translation of the
"Morus bobis" of Gynceus.

Germanus 45.

1711
1712
1713

1714
1715

Die New welt, der landtschaf- ten vnnnd Insulen, so

bis hie her allen Altweltbeschrybern vn bekant/

Jungst aber von den Portugalesern vnnnd Hispaniern im Nider-
genglichen Meer herfunden. Sambt den sitten vnnnd gebreuchen der Inwonenden
völcker. Auch was Gütter oder Waren man bey inen funden / vnd in
unsere Landt bracht hab. Do bey findt man auch hie den vrsprung vnd
altkertummen der fürnembssten Gwaltigsten Völcker der Alt-
bekanten Welt/als do seind die Tartern/Moscouiten/
Reussen/Preussen/Hungern/Schlasen.etc.
nach anzeigung vnd inhalt dises vmb-
gewentten blatts.



Gedruckt zu Straßburg durch Georgen Vlricher
von Andla/ am vierzehenden tag des Merzmons.

An. M. D. XXXIII.

Anzeigung vnd Inhalt dieses Buchs der Newen Welt.

Eyn vorrede zu dem Volgeborenen Herrn/ Herrn Keynharten.
Graffen zu Hanaw / vnd Herrn zu Liechtenberg, etc.

1	Die Schiffart Alonsij Cadamusti zu den frembden Landen.	Blat. 1.
2	Die farten Christophori Columbi/die er aus beuelh des Königs von Hispania gethon hat/ zu vilen vor vnbeanteten Inseln.	am Blat. 28.
3	Die Schiffart Petri Alonsij.	37.
4	Die Schiffart Pinzont.	38.
5	Verfärzung der Schiffarten Alberici Desputijs.	38.
6	Eyn Büchlin der Schiffarten Petri Aliaris/sambt etlicher Kaufleut Missionen.	41.
7	Die Schiffarten Iosephi des Indianers.	45.
8	Vier Schiffarten Americi Desputijs.	49.
9	Eyn Sendbrieff König Emanuels aus Portugal/Babst Leont dem zehenden zugeschrie- ben/von den sigen inn India/vnd Malacha herlangt.	57.
10	Die reysen Ludwig Vartomans des Römischen Radts Herrn/so er zu den Morgenlän- dischen völkern gethon hat.	58.
	Engeltliche beschreibung des heyligen lands durch den Mönch Burcardum beschriben.	93.
	Drey Bücher von den Morgenländern Marx Paul von Venedig.	103.
	Eyn Büch Haythons von den Tartern.	134.
14	Zwey Büchlin Mathis von Michaw/von beden Sarnatis inn Asia vnd Europa ge- legen.	153.
15	Paulus Ionius von der Moscouiten bottschaft.	169.
16	Dreissig Bücher/inn drey zehenden getheilt Petri Martyris von Angleria/darin aller handel von den New herfundenen Inseln/begriffen ist.	174.
17	Aber eyn Büchlin desselben Petri Martyris von den Jungst herfundenen Inseln.	129.
18	Zwey Büchlin Erasmi Stelle/von dem alten hertomen der Breussen.	248.

*Die 16
sind in 12
theile*

Dem Wolgebornen Herrn/

Herrn Keynharten Graffen zu Hanaw/

Herrn zu Liechtenberg/des Hohen Stiffts zu Straß-
burg Thämeuster seinem Gnedigen Herrn. etc.



W mir vilicht

wolgeborner Gnedi-

ger Herr/yemants verargen
wolt/oder zu einem freuel rech-
nen/das ich E. G. mit grössern
vnd wichtigeren geschäften bes-
laden/mit diesem Büch bemüß/
das von der Newē Welt oder
jungst herfundenen Inseln ge-
macht ist/welches ich durch die
vnnnd vermögen willen etlich-
er meiner güten fründ disse lan-

gē winternacht aus dem Latin

in Teutsche sprach verdolmetscht hab/den selben will ich ein mal fur
alle geantwurt haben/es geschehe aus keinem freuel/ja aus wolbedach-
tem vorsatz vnd willen.

Zum ersten wie wol ich nit leugnen kan das Ewer Gnad mit vil ge-
schäften des Hochloblichen Stiffts zu zeiten beladen wirt/so ist doch
von nöten das Ewer Gnad auch zu zeiten das gemüt von den hohen
geschäften vnd gedencen ablaß/vnd etwas lustigs furhand nem/das
mit das bemüßet gedencen wider herlustigt/vnd in etwas rüg gestelt
werd. Dañ es ist yhe Ewer Gnad nit eyssen oder Adamantisch/das sy
mit vnabseßlicher arbeyt gebraucht mög werden. So ist auch nichts
wirigs das sein vnderriß nit hat.

Zum andern so hat sich auch gezimbt dz ich diesem Büch ein patro-
nen vnd vorfichter mecht oder benamkt/der den verschmeßern vnn-
schentzeln antwurten möcht/do ist hoch von nöten gewesen/das ich
einen oberkern der deren ding zum theil grüntliche wissen vnd herfars-
nis het/do von in diesem Büch gehandelt wirt/auff dz dises Büch auch
(die weil es vor vngehörte ding herfur bringt) der lügen vnd vnwar-
beyt nit gestrafft mög werden. Wen wolt ich im aber baß zugeben/
Dañ Ewer Gnad/deren vorelter vnd anherren sich allweg geflissen ha-
ben frembde land zu besichtrigen/vnd das selbig nicht allein sie disst/

* ij sunder

lat. na ed. h.
p. 1532. f. 4.
apud Herwa-
g. u.

Vorrede.

funder auch ihensyt des Meers/do hin sy sich mit schwerem koften vnd arbeit verfügt haben/also das selten ein regierender Herr zu Hanaw ist gewesen/der nit auch vber Meer in der Heydenschafft gewesen sey/Do sy on zweyfel selzamer ding kündig seind worden/wie auch Ewer Gnad die d selbē Herrn gmüt folgig dise selzame ding zū theil gesehen vnd herfahren hat/do sye bis zum end der Welt gegen Vidergang gefaren ist. Dañ so mans erachten will/so wirt das furnembst inn diesem Büch zu verwundern sein/das die Portugaleser semliche arbeyt noch vnd angst zu wasser vnd zu land herleyden haben mögen/bis das sye die frembden vñ ihe Welts vnerkanten land fiinden vnd behaupten/das ist iha cyn wunder/aber am meysten bey denen die sollicher ding nieß gesehen oder selbs versucht haben/die künden auch nichts dauon sagen/vnd wo etwas angezeygt wirt/das iren verstand vbertrifft/so schuldigen sies der lügen. So aber Ewer Gnad vnd Ewer Gnad gleichen/die die gfare des Meers bestanden/vnnd den vnlust so das Meer denen bringt/die newlichs darauff kommen/herduldet haben/also das auch Ewer Gnad zūzeyten viel tag an eyn ander nichts oder lünzel gessen oder truncken haben/auff das Ewer Gnad auch frembde vnd vngewonte ding herführen. Wañ nun so herfahren lent solche ding hören/die wissens zū verston aus herfarnis/vnd wo ein vnherfarnier etwas deren ding radlen oder der lügen straffen wolt/das er nicht versünd/dem selben bericht seines vnuerstands geben.

Es wirt auch vnder andern Ewer Gnad darzū von mir herwölet/das (ob wol etlich gfare auff wasser vnd land erlitten haben/so ist es doch nit alles noch verstanden/das in dem Büch begriffen ist) auch von den waren der frembden land/vil in dem Büch angezeygt wirt/als von den Goldbergwercken/vñ den perlin vischeryen/auch andern edlengstein/do von nit yederman erfarnis hat. Deren ding aber al er hat E. G. solche herfarnis vnd erkantnis/das sie auch mit den W. vñ stern in der kunst geacht möchten werden. Dañ sol man von bergwercken golds oder silbers/auch andrer met al sage/wer ist dañ baß bericht dañ E. G. ja also das auch Plannus selbs E. G. kein meñlin(wie man sagt)machē möcht/das sich doch oftermals etlich an E. G. vnderstanden haben/aber allweg mit schanden vnd anzeigung ires betrugs abgeferrigt worden. Sol man dañ von edlem gsteyn oder perlin vnd der gleichen dingen reden/darzu sonderer bericht vñ erkantnis gehört/wer sicht mehr/wer versteht do ehe ein falser oder hindernis dann E. G. Das alles hat Ewer Gnad von angebomer eygenschafft/dardurch Ewer Gnad zū allen subtylen vnnd herrlichen künsten geneygt vnnd begierig ist/dann was kunst wiff cyner anzeygen/jnn deren
Ewer

Vorred.

Wer gnad nit mit fleis gearbeitet hat? In welchen Wer Gnad allweg Doppler gnad theilhaft ist / dan mancher weis vnnnd versteht vil von künsten / aber so er das sol anzeygen vnd an tag bringen / so flebt es jm an den henden / vnd vermögen die hend gar nit / das sie dem verstandt volgen. Aber Wer Gnad hat die gab auch / wo sie ettwas sieht / das sienit allein / wie ein ander / mit dem cüssen sehen benüzig ist / sunder sucht wo her die kunst kom / vnd ob es auch ein satt bestendig ding sey / das man anzeygt. Ist es dan etwas das mit der hand gemacht sol werden / so hat Wer Gnad von stund an ein fundt funden / wie man dasselb leichter / subtiler / vnd bestendiger zuwegen brecht. Wo es dan etwas ist das vernunft vnd verstand braucht / so weis Wer gnad allwegen die vrsachen eins ding also zu herörtern / das es nicht bald müglich mag sein / das Wer Gnad ein ding fur etwas satts an neme / das nit in der natur oder vernunft gegründet ist.

Ich möcht auch hie von rechts wegen / andre Wer gnad tugenden melden / aber wo ich solchs thet / würd man mir billich sagen / das ich ein nem die Sonn zeygt / dan wer ist der Wer gnad kent / dem nit fründtligkeit / gerechtigkeit / barmhertzigkeit / vnd zumoz ein satt gemüt gegen Gott an Wer gnad bekant sey? Von welchen tugenden / so ich nach der leng sagen solt / wer mir von nöthen ein Ciceronianischer oder Lianianischer geyst / das ich sie nach notturfft aufstreichen mocht. Aber wie vorgesagt / was yederman bekant ist / das darff man nit aufschreyen / dan tugendt macht jr selbs ein geschrey / vnd ob mans wol vnderstünd zu verdecken. Wie auch herwider die laster jnen selbs alweg vor dem liecht stond / wie vast mans vnderstehet zu blümen / oder auß zu streichen. So ist auch Wer Gnad / wie tugentsamer leut gewonheit ist / nit gern zu vil gelobt / vnd mehr begierig angeporne tugenden mit wercken zu beweisen / dan von den leutten horen sagen.

Sie weil yetz die welt gewont ist auch zu zeitten zu loben das billich zu schelten wer / wo die warheit bey den menschen wont. Dan yeder vndersteht seinem nutz noch denen zu lieblosen / von denen er verhofft jnt etwas nutz oder frummen zu erlangen / onangesehen / ob schon an der leut syend / die das widerspil irer reden offentlich darlegen künden / das on allen zweiffel gegen Wer Gnad nit geschehen kan / vnd ob ich oder ein anderer / bey aller welt nichts anders thetten / dan von den gütten sitten vnd tugenden L. G. zu sagen. Ich gschweig yetz wie fründtlich sich Wer Gnad gegen allem jrem haußgesind halt / das alles L. G. nit allein für jren herren / ja auch für jren vatter helt / darumb vnd wo ander herren gefürchtet werden / da würd L. G. geliebt. Vnd kan sich gegen jnen halten / dz von angeborner redlichkeit willen sie L. G.

Vorrede.

für ein Herren/ vnd von gütigkeyt wegen für ein vatter halten müssen/ desgleichen sieht man auch am gesind das alles zeugnis gibt in seinem leben der redlichkeyt seins Herrn/ das reimbt sich auff das alt sprichwort/ do man sagt. Wie der Herr ist/ also ist auch alles sein hoffgesind. Wer nun E. G. sambt dem gsinde erachten wil/ der wirt in E. G. hoff nichts anders dan ein schül der tugenden finden/ als auch wol eynem solchen Herrn vnd Prelaten zustekt. Wolt Gott man sehe aller Herrn hoff also geziert/ es wurd eygentlich baß in der Welt ston. Aber diß sey gnüg gesagt von der billichkeyt/ darumb ich E. G. zu forderst dieses Buchs von der Newen Welt zugeschriben hab/ dan es wer hoch zu begeren dz solcher leut vil in die New Welt kemen/ die dz volck das Gott zu disen letzten zeiten eröffnet hat/ in der gleichen tugenden vnderweisen vnd leren. Aber man schickt yetz volck dorthin/ von den sie nichts anders dann bößkeyt vnd vntugenden lernen/ ja auch von denen die sie in geystlichen hendeln berichten sollen/ das laß ich alles faren/ sie seind Gots/ der wirt sie nach seinem willen vnd gnaden auch wol versorgen künden.

Wir aber die weitem verstand sollen haben/ sollen vns ab inen besetzen wie die reynen/ den alle ding reyn seind/ vnd verhoff auch es sol E. G. irem namē nach an dem ort Keynhart sein/ wo sie schon etwan bey dem vngelerten volck etwas finden wirt in diesem Buch/ das bey rechtem verstand nit beston mag. Es wirt E. G. darin mangerley finden/ von dem glauben/ lieb vnd hoffnung/ auch des vngelerten volcks/ das kein andern meister dan die Natur gehabt hat/ vnd ires thuns kein vrsach geben künden/ dan sy haben kein auctoritet einichs lerers oder gebieters/ weder auff erden noch im himel/ dz meyn ich von denen die erst erfunden/ vnd vor vn bekant seind gewesen/ dan die vbrigen vöcker/ die vilicht vns vn bekant/ doch iren nachburen bekant seind gewesen/ die (wie fere ihā die selben von vns gelegen) seind doch etwas von irem glauben gelert worden/ vnd haben auch ire Pfaffen die sie täglich weyter verführen/ Als do seind die Tarter vnd vil vöcker von inen bestritten vnd gewaltigt/ auch die Gottlier/ Huni/ Alaner vnd der gleychen vöcker/ von denen in etlichen büchlin hierin begriffen/ in sonderheyt vil gsagt wirt von irem herkomen/ vnd gewonheyten. Welche vnder den selben Gott/ den schöpffer aller ding herkennen/ die seind das gröst theil von dem schantlichen Nachumer verführt worden/ vñ von seinen nachkomende der Pfaffen. Welche aber stracks dem Teufel dienen/ als die von Calechut/ die künden auch kein andere vrsach ires thuns geben/ gleich als die aus Hispaniola oder Cuba/ dan das sie ire Pfaffen also leren/ doch so lont der Teufel seinen Aposteln auch nach irer arbeit/ wie Ewer G. wol lesen mag bey der religion des Königs von Calechut/ wie

Vorrede.

wie greulich sich die pfaffen dem teuffel auch martern müssen/ ire eyg-
ne leib zerhawen/ vnd verbrennen zum theil biß sie den leydigen teuffel
in der menschen hertzen pflanzen mögen durch ire gleißnercy. Wie
wol aber die religion des Königs von Calcut/ die greulichst vñ sch-
eulichst ist/ die inn aller diser Welt funden wirt/ noch ist et was darin/
do von sich ein reynere verstandt bessern mag/ nemlich/ die beharligkeit
deren/ so doran hangen/ dan es ist ye ein jämmerlich/ vnd erbärmliches
leben/ dz der großmchtig König von Calcut führen muß/ dem schier
kein menschliche speis gezimbt zu essen. Vnd was im schon zu gelassen
würt/ das muß alles vor den grewlichen teuffeln auff geopffert sein.

Vnd wie wol solchs ein schwerlich vñ greulich ding ist/ noch so hast
der jetumb so hart/ das auch der mechtig König nit anders gedenccken
darff/ vnd geschicht im eben/ wie vns lang gschehen ist/ dan erlich habē
vns auch vil von speis vnd tranck gebotten / das sie selbs nit gehalten
haben/ wie die pfaffen des Königs zu Calcut/ die verbieten im alles
was gelebt hatt / vñnd speisen in mit reys vñnd brodt / sambt etlichen
kreutern vñnd erdgewechßen/ sie aber essen was sie gelust / noch ist inen
ein solcher König gehorsam/ wie wol er weys/ das er allein dem teuffel
doran dient/ vñ nach disem leben nichts weis zu verhoffen. Wan nun
solchs ein reynes gewissen hört / so würt es do von nit geärgert / ja ge-
bessert/ vnd strafft sich selbs/ das es den gebotten seins Gots nit so ge-
horsam ist/ von dem es dz ewig leben verhofft/ als diser König den ge-
botten seiner pfaffen/ darüß er doch nichts zu warten hat/ vnd im auch
schwerlicher zu halten seind/ dan alle gebott die vns Gott gebeut.

Wer nun mit solchem verstandt dis Büch lesen würdt / vñnd wie
ein reyne bin von vergiffen klümen heylsames honig samlen / dem
würdt wol so nutz sein inn disem Büch zu lesen / als inn viel andern
büchern die zu vnsern zeitten von dem glauben geschriben werden.

Dan es muß ye ein solcher verstandt auch inn den selben Büchern
den nutz schaffen / vnd wo nicht ein satter Christlicher verstandt dara-
über kompt / so ist es bald vmb ein schwachglaubigen gschehen / so
vil spitziger holzlin macht der teuffel zu disen zeitten.

Es ist auch nicht wol zusagen was nutz sunst auch aus diesem
Büch zu dem leser kommen mag / dann es ist kaum ein geschlecht der
menschen das sich nicht auß disem Büch bessern mag. Fürsten
vñnd Herren mögen darauß mancherley leeren/ das einem vorstent
der zustadt zu wissen / es sey inn kriegem oder inn Friden / es sey mit ge-
horsamem oder vnghorsamen volck/ vnd auch inn vnuersehenen zu-
fellen.

Vorred.

Kauffleut vnd die so gewerb in andern landen treiben/ den mag es zuuor hochdienstlich sein. Zum ersten/ wann sie hie leren wo her ein yede war kum/ vnd auch wie sy von einem orth zu dem andern bracht werd. So bey wie ein war gegen der andern verstoehen werd. Auch wo bey man die gütten erkennen mag vor den verlegnen vnd gefälschten.

Das gemeyn volck mag daraus leren sein haushalten noch artz seines landts/ vnd benüigig do mit sein. Wann einer dan liser was gerechtigkeit/ ja gehorsamkeit bey den Heyden gegen irer oberkeyt ist/ solt er sich nicht hefftig darab entsetzen/ das die Christen auch so kleyne zu zeitten achten/ was inen von iren obern gebotten würdt. Danon lert dan ein gütterzig mensch auch gehorsam gegen seiner oberkeit/ die im doch von Gott geben ist/ so dise völker so getrewlich bey iren herrn ston/ die inen das glück/ ja erwan das vnglück gibt.

Kriegsleut haben auch do ein rechten spiegel/ was getrewlich kriegen sey für ire herren/ so sie hören wie gedurstig vnnnd manlich die Hispanier/ so grosse gefaren vnderstanden haben/ vmb beuelchs willen/ der inen von irem König geben war. Wie gar sie nichts gespart haben in mühe vnd arbeyt/ in kelte vnd hitz/ in hunger vnd durst/ ja auch zu sterben/ auff das sie irem herren als gehorsame leut dienten. Es werden auch noch erliche ein güt exempel vnnnd vorbild do finden/ die so schon wol dienen/ vnnnd doch bösen lohn zulest darumb herlangen/ wie man offentlich mercket dem hochloblichen thewren man Christo phoro Columbo geschehen sein/ der doch ein anfenger vnd herfinder aller diser ding gewesen ist/ vnd so oft sein leib vnd leben darumb in ungeheultigkeit vmb seines herren wegen geben hat. Dem ward zu lohn/ das man in noch so vil verdienst vnd güter arbeyt inn eyssen schmidt/ vnd gefenglich in Hispaniam als ein vbelthetter schickt.

Vaschus Nunnez/ der doch vnmenschliche ding erlitten hat mit seinen Sarienern/ biß das er zulest doch vber dz gebirg zwischē zweyer Meeren dem König ein weg macht/ do her im golds vnd edelgesteins gnug bracht würd. Was ward aber dem ellenden Vascho zu lohn? Das haubt ward im abgeschlagen/ auff das er sich der herrschafft nit annem/ vnd ein anderer do herrschet/ der kein arbeit daruber herlitten hett. Also mögen alle stend der menschen/ wo sie wollen/ nützlich in disem büch lesen/ yeder noch seinem stand/ vnd alle in einer gemeyn sich hoch verwundern vñ danckbar sein/ das Gott zu disen letzten zeitten ein semlich grosse zal der menschen erst erkandt hat lassen werden/ die alweg gewend haben sie wonen allein auff erden/ danon inen vnd vns grosser nutz komen mag/ Inen/ das sie warē verstand von Gots vnd Göttlicher ding von den vnsern herlernen mögen/ vnnnd herkens
nen von

Vorred.

nen von wem sie vnd alle ding herkommen / davon sie vorhin seltsam fabelwerck vndereinander geglaubt haben.

Wir aber mögen hinfürter zu grosserem gut bey jnen komen inn gold/perlin/ vnd edelmgestein/auch mancherley gewürtz vnd specerey zu gemeynem gebrauch / vnd zur ärzney. Doch ist alweg der grösst nutz bey jnen/dan durch das/das sie von vns haben mögen / kunden sie kinder Gottes werden/so wir das/das von jnen zu vns kompt also brauchen / das wir dar durch/wie zu fürchten ist / kinder des teuffels werde. Dan ye die Welt dohin gericht ist/das sie alle ding mißbrauch / auch die so Gott allein zu nutz geschaffen hat. Vnd wie wol alle ding zu nutz geschaffen seind dem menschen / so seind doch vnder andern vil die auch zu bösem dem menschen reychen vnnnd kunden solen / dan es seind vil ding geschaffen/die noch von dem menschen nemen nach Gottes ordnung. Aber die selben alle hindan gesetzt / wie greulich mißbrauchen wir yetz alle ding die Gott allein zu guttem geschaffen hat / als speis vnd tranck / kleydung vnd alles was gut ist / in welche auch die vngelerren Gottlosen Heyden vns vireylen werden / bey denen gar keyn solcher mißbrauch der gaben Gots gespürt würd. Was solten die frumē leut auß Hispaniola sage (den die erden gung wurzeln zum brodt vnd speis/auch die berg wasser zu trincken gung geben / do mit sie benüzig seind) wann sie die sehen / die sich eins Gots berühren / in fullerey / freßens vñ sauffens sich also vertrieffen / ja her trencken/das sie auch nit wissen ob sie menschen oder viech seynd.

Es solt freylich einer sein leben lang bey denen völcern sein / ehe er einen funde der im ja selbs/ich geschweig ein andern schaden thut auß trinckenheyt/so wir doch das selbig täglich sehen / wie ettlich bey vns nit allein jnen selbs/ sonder auch andern schaden vnd den tod zu fügen/auß vbrigem freßen vnd sauffen / do mit sie sich selbs zum offermal alles verstands vnd menschlicher vernüfft berauben/das sie selbs einander wie die vnnernunfftigen thier herwürgen vnd morden. Aber es würd vnzucht mit jr selbs gestrafft/vñ ist keyn laster das nit sein eygne straff mit im bring. Also wils Got haben / wie man sieht in alle steden. Der König zu Calecut dient dem teuffel öffentlich/aber wie vil besser ist er noch dan vil fursten/die sich des Christlichen glaubens mit worten annemen. Wo man die greulichen mißbrauch ermessen wil deren sie sich gebrauchen gegen jnen selbs vnnnd gegen jren vnderthonen. Er würdt auch on zweyffel am jüngsten gericht leichter straff wertig sein dan dise. Das alles sag ich darumb / das menigklich mercken kündt/mit was nutz dises Büch gelesen mag werden allen stenden der Welt/so sie disse Newe welt gegen jrem leben halten werden.

So zu

Vorrede.

Darzu hat der Leser inn disem büch schier die ganz Welt beschriben/ inn vnderschiedlichen büchlin/man rechne gegen Aufgang/ vndergang Mittag oder Mittnacht / so werden auch vast aller völker sitten vnd gewonheiten angezeygt/ doran sich ein gütter Christ allwegen bessern mag/dann er findt selten ein volck so böß vnd gewelich/ er findt herwis der auch etwas tugenden/dorab er herbarwen mag werden.

Dises büch gibt auch denen nit kleinen bericht inn viel stücken die sich der freyen Kunst annemen/zü vor den Weltbeschreybern vñ Gesstündigen/ die finden wol darinn/daran sie sich herlustigen mögen. Ich geschweyg yetz wie nützlich es denen mög sein/die lust zu alten hystorien haben/vñ das herkommen allerley völker herörtern/ auch wie die selben völker einen namen vmb den andern oberkomen haben.

Vff das ich aber auch etwas von meiner arbeit sag/ die ich an dz Büch gelegt hab/so wolt ich das es yederman zuuor Ewer Gnad so nützlich wurd sein/als müehlich michs an ist kommen / das wirdt keiner glauben/er hab dann auch in disem sand gefochten. Dann es ist yhemeyn gröster fleyß gewesen/das es auff das verstendlichst dem Leser furgetragen wurd/dar zu hab ich mein besten fleyß gethon/ als mir möglich ist gewesen. Das ichs aber mit vil zierlichen Worten oder reden der Rhetoricken geziert hab/das kan ich selbs nicht sagen/ dann wer meyn etwas gewont ist von alter her/der weyßt wol das ich lenger in der schül Pythagore/dann Demosthenis oder Ciceronis gewont hab/darumß mir allweg auch inn gemeynem gesprech wort gebrehten. Wie wol ich Hoffes soll nichts bey dem gütthertigen Leser funden werden/das aus mangel der wort dem Buch vnd seynem verstand abzüchlich sein sol. Ich hab offtermals etlich sententz mir fleyß bekürrt / doch vnabzüchlich dem verstand/dann es wöllen die newen ding nicht mit vil vnnütz geschweyz verdunckelt sein / so ward das büch auch täglich vnder der hand zu gros/das es nit von nörtten war/ das man vil vnnützer wort darzu rhet/domit der Leser die kostlich zeyt vbel anlegt.

Es seind auch diser büchlin etlich vor inn Teutsch gedruckt/als der Ludwig Vartboman vnd villeycht auch andere/ wo mir die selben vor vnd ehe ich sye verteutscher zu handen kommen werend/wolt ich gern der arbeyt entladen sein gewesen/vnd einem anderen seiner eheren gegundt haben/die ich im auch darmit vnabgestrickt haben will.

Ich Hoff auch mir sol niemants verargē mögen/das ich nit so aposteuzlerisch auff den Worten gelegen bin/das auch ein guten Dolmetschen nicht gezimmen will/ dan ich hab mich durch das ganz Büch aus/eyner freyen reden gebraucht / mehr dem verstand / dann den Worten nach. So habend sich auch viel wörter hin vnd her zu tragen/die kein eygen

Vorrede.

eygen Teutsch haben/die hab ich müssen aussprechen wie ich gemöcht hab/als zu ein exempel das wort Gosippiū / oder wie es etlich nennē/ Gosampium / das hab ich für vnd fur Baumwolle verteutschet / wie wol ich weis/das es etwas kostlichs dan Baumwolle ist. Die weil aber ich sunst kein eygen Teutsch wort da zu gehabt hab / vnd das Gosippium in form vnd gestalt/ auch im gewechs sich mit der Baumwolle vergleicht/hab ichs auch Baumwolle genent.

Ich weiß auch wol das es die alten nicht für wullin tuch / sunder für lynen tuch gehalten habend/das man auß dem Gosippio macht/ das nennen sie auch zu zeitten Eylon / oder Bombicem / wie wol es nicht Bombyx ist. Wo sich auch andere wörter zutragen haben / die kein Teutsch gehabt haben/die hab ich entweder also ston lassen/ oder auff das bequemlichst als ich gemocht hab verolmetscht. Das hat sich allermeyst zutragen in den namen der stedt/länder/ völker vñ wasser.

Wir zweyffelt aber nicht es werden die so auff dem Meer der schiffreyßen gewondt haben (wie auch Ewer Gnad mit mühe vnd arbeit herfahren hat)mangel in dem Buch finden / dan ich muß yhe bekennen das ich mein lebtag nit vber drey stunden auff dem Meer gefahren bin. Darumb ist mir auch nit so vast zu verargen / ob ich etwan die schiff/ die sich noch den landen verandern / mit irer bereytschafft nit recht genent hab / dan ich weis wol/das es vast vnwercklich zu würd gohn/so ein Brotbecker/ ein goldschmid seinen handtwercks zeug nennen solt/ also auch in andern handwercken/darumb muß ich das selbs bekennen/ das es nit allenthalben troffen sey. Dan solt ich allein die namen der schiff verteutschet haben/ich hert aller schiffleut am Keyn zu gehülffen bedörfft/ so vil seind der Almadien/ Canoen/ Vru/ Lintres oder Monoxilia/ Bergantinen/ Carauelen/ Naues onerarie et Pretorie/ Galesarie/vnd der gleichen/die alle in dem Buch benampt werden. Ich geschweig noch irer theyl vnd bereydschafften/ das ich villicht nicht alles genant hab.

Zu vor aber an den aufstheylungen des wassers vnd der gestaden/ do hab ich mir etwas selbs zu geben / als do ich Promontorium ein vorgestaden. Sinum ein Büsam. Breuia/Sandschemmel oder Seychen genant hab.

Dise vnd der gleichen wörter komen selten in das gmien Teutsch gesprech/vnd seind doch denen vast wol bekandt die auff dem Meer oder do bey wonen. Den selben wil ich den rhüm des selben wissens gern gönnen.

Bey welchen Ewer Gnad dises vnd andere fahlen des Buchs leicht lich als ein herfarner diser ding entschuldigen mag. Darumb auch
Ewer

Vorrede.

Ewer Gnad dem Buch als ein Patron vnd beschirmer zugeben ist/
die wöll der Allmechtig zu seinen ehren / vnd viler armen
nutz nach seinem willen / in langwiriger gesunds
heyt erhalten / Amen.

Ewer Gnaden williger
diener.

Michael Herr / Der freyen Kunst
vnd Arzney liebhaber.

Die New welt der Landſchaf

ten vnd Inſulen / ſo den Alten hochberühm-

ten Weltkundigern / vnd WeltBeſchreibern / Als Ptolomeo /

Straboni / Pomponio Mela / Dionifio etc. vnbeſant ſind geweſt / Mit ſampt

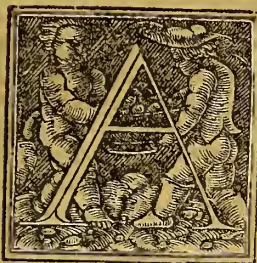
den gewonheiten / ſitten vnd gebreuchen deren ſo darinn wonen /

auch was waren / vnd kauffmans gütter da erfunden / vnd

zu vns gebracht werden.

Die Schiffart Alloysij Cadamuſti / zu den frembden vnd vnerſarnen Landen.

Das Erſt Capitel.



Es ich Al-
loysius Ca-
damuſtus / geporn
aus einem geſchle-
cht der Venediger
radtsherrn / mir ſur
genommen hett / das
Meer zu farē / das
von dem Cadita-

nischen meer / durch die Inſulen / die man For-
tunatas nēdt / vnd die vnderſten Moren / ge-
gen mittag zeucht. Nach dem ich aber daſelbs /
mancherley ding erfahren hab / die nit vnußig
oder vnluſtig ſind zu wiſſen / das ſolches den
nachkommenden auch kundt werd / wie man
zu vnerkanten dingen kum / vnd erſind / das bis
her nit bewiſt iſt geweſt / ſo wil ich (ſo ſehr mir
ingedenck iſt) etwas inn geſchriſt verfaſſen /
bis ich etwann deren ding die ich geſehen hab /
vnd deren Stett zu denen ich komen bin / eyu
ware geſchicht beſchreibe / welche ſo ſie gegen
den vnſern gehalten werden / werden ſie nit vn-
billich ein andere welt genant. Ob ich aber ſol-
lich nit ſo zierlich vnd ordenlich thet / zuuor jn
ſo ſelzamen dingen / wil ich mich doch zu ſor-
derſt der warheytt beſliſſen / vnd wa ſich etwas
wunderbarlichs / oder vngläublichs begibt zu
melden / das wil ich gern mit fleis vbergen / auff
das ich gar nichts ſchreib / das der warheytt nit
enlich ſey. Don Hurick ein Edler fürſt vnd
Infant jnn Portugal / geporn von dem aller-
durchleuchtigſten König Don Johan / König
jnn Portugal / Der hat der erſt / nach vnſerem
erſten vatter / Adam genant / hoch Meer vnd
Moren beſichtiget / wie wol ſunſt vnzalbare
ding vō ehgedachtem fürſten Don Hurick er-

zelt möchten werden / die ich hez alle mit fleis
vnderlas / So mag ich doch nit vbergen anzu-
zeygen wie fleißig er geweſen iſt / inn dem hey-
ligen Chriſtlichen glauben / da zu er nichts vn-
derlies / wie er genanten glauben vnd Chri-
ſtum bey den groben vngezeymten völkern
gros machte. Des halben hat er ſich auch der
ehe enthalten / vnd ſein jugend nit wunderbar
licher keuſcheytt gezieret / daheym vnd zuſeld /
faſt ſtreng vnd gedürſtig. Also hat er die Mo-
ren zum dickermal flüchtig gemacht vnd be-
hauptet / daher er dann hochbenampt wordē iſt.
Da ſein vatter brüſſet / das er nit mer lang le-
ben kundt (dann er was nu eins volkommenē al-
ters) da hat er nit wollen ſterben / er hett dann
zuuor ſeinen Sonettlicher heylſamer gepot er-
manet / das iſt das er ſolt den heyligen Chriſt-
lichen glauben / mit vnbeſlecktem gmut zieren /
vnd wölle nit dauon abweichen / das er im fur-
genommen hett / das iſt die ſeind Chriſti zu be-
ſtreitten / ſeinen namen gros bey jnen zu mach-
en / vnd ſie dem ſelben vnderwerffen. Dazu be-
ſah er jn / das er dē Portugaliſch volck jn be-
ſolhen wolt haben / zuuor aber das er gedentet
wolt Cordata vō eym Ratsherrn geſchlecht.
Das ichs aber bekürge / ſo iſt gedachter aller-
durchleuchtigſter fürſt Don Hurick / den gepo-
ten ſeines vatters mit höchſtem fleis nachko-
men. Nach dem aber ſein vatter geſtarb / vnd
ſein Elteſter bruder Don Daruth genant / den
vatter jn reich nachfolgt / da hat er mit hilff ſei-
nes bruders angefangē die Moren anzufech-
ten / die hielten das reich Feſſe genant / mit ge-
walt jnnen / das ſelb reich hebt an von dem vor-
geſtaden Mauritanie Ampeluſa genant / nit
weyt von den ſeulen Herculis / angeweſen
von dem Atlantischen meer / vnd nehet ſich dem
a mittag

Don Hu-
ric.

Don Da-
ruth.

Die New welt:

Mittag zu. Also hat er alle jar die Moren/sei-
nem furnemen noch/angereyzt/ vnd schickt sei-
ne schiff/bis sie komen zu dem vorgestaden/das
man nent Caput de non/das es ein anzeygung
sey/das welche je das vorgestaden surgefaren
sehen/das die selben nit wider komen sind. Da-
rumb haben die alte schiffleut an diesem ort all-
weg ihrer fart ein end gemacht. Darumb sind
auch dieses Fursten schiff bis daher komen/vñ
haben auch nit weiter dorffen faren. Do solchs
dem Fursten kundt ist gethon worden/do ist sein
gemüt entzundt worden/wie er die welt weiter
besehen mocht. Hat im darumb surgenomen sei-
nem furschlag weiter noch zu komen/vñnd das
vorgestad Caput de non(mit der hilff gots) fur
zufaren/dann die Portugalschen schiff furtref-
fen alle ander Meerschiff. Do aber schon zu sol-
che furnemē etlich schiffte bereit warē/vermeint
er/er möchte on grosse mühe gedachtes meer be-
schiffen/het damit grosse begierd do hin zu komē
do vor im niemands hin komen wer/vñnd das er
also möchte sehen die frembden sitten vñnd wissen
der Aphricanischen völkler/welches er so her-
faren het/acht er/er möchte darnach die Moren
leichtlich verjagen/vñ im vnterthenig machen.
Do zu lies er behend drey grosser schiffe zurich-
ten/vñnd die selber versehen mit allerley rüstung
der gewer vñnd prouiant/vñnd har dayffere leut
darein verordnet/die selben zu füren/die sind
auch ires fursten gebott gehorsam gewest/vñnd
sind hin gefaren/vñ sind dñ gedacht vorgestad/
Caput de non/jemer dem gestaden nach bis in
die hundert meilen vberfart/do sie aber do selbst
nichts anders dann ein vngewalt erdrich/ou
einichen einwoner fanden/sind sie widerumb
heim gefaren.

Do aber der Furst aus solchen schiffarten
kein bericht mocht haben von den vntertanen
sitten vñnd stetten der Aphricanischen völkler/
Do richt er zum andern ein schiffart zu/versahē
die selb mit allerley speisen/and andern notwē-
digen dingen/do mit sie die feind vertriben/vñ
die iren zum lesten erhalten möchten/gab in
auch in befelß so lang zufaren/bis das sie die
fordern schiffarten bis in die hundert vñnd sunff-
zig meilen fur füren/vñnd noch weiter/wo sie
das selb fur gut wurd ansehen/fur solche arbeit
verhies er inen vnzälliche belonung. Sie aber
sind dem Fursten gehorsam gewest/vñnd sind
also ausgefaren/als sie aber auch nichts dann
ein vnfruchtbar erdrich fanden/haben sie auch
wider zu heim keert. Der Furst aber/das on an-
gesehen/wirt von tag zu tag begieriger newer-
ding/sein gemüt wird auch je mehr angezündt/
wie in solchen sachen geschicht/darumb schickt
er zum dritten mal aus/leute die solche land er-

Die New welt:

fare sollen. Wñdas ichs auch beturt/ber Furst
schickt alle jar leut aus/so lang bis er ein land
fand/das von den Arabiern eingewond war/
die selben wonten in den eyndē. Wñda sie
ein wenig fur furen/da fanden sie ein volck/die
Azenege genant werden/das sind ganz eschen-
farbe leut/von denen hernach viel gesagt wird.
Vñnd zu legt/als sie fur furen erfahen sie das
Moren land am vntertheil Aphrice/das an
dñ hochmeer stößt gegē Mittag/do finden sie
von tag zu tag jemer newe völkler/in sprā-
chen vñnd geberden vnterscheiden/wie dem leser
hernach weiter künde thon wirdt.

Das II. Capitel.

Als abre ich Alloysius zu Ve-
nedig war/da her ich burtig bin/im jar
nach der geburt Christi M. D. vñ vier/da wñ
ich ein vñnd zwenzig jar alt/vñnd hett nu schier
alle gestaden vnser meers/dñ man Mediter-
ranem nennet/besichtiget/hab ich mir furge-
nomen in Frankreich zu ziehen/do hin ich
auch vorgereiset het/vñnd gewerbs willen. Dñ
selb theil Frankreich/Celtogallia genant/en-
det sich von auffgang der sonnen am Rhein/
Von Mitternacht/an dem Britanischen
meer/darñ sich der Rhein verleurt. Das selbst
ist ein edle gewerbs stat Bruck genant/die ge-
gen keiner andern Mitnächliche gewerbs statē
vergleicht mag werden/da selbst hin reisset ich/
vñnd gewins willen.

Als ich mir aber solches surgenomē
hett/do ruffet ich mich zum weg/wie wol mit
wenig gelts/dann meine renten waren klein.
Vñnd bin also in ein schiff getreten/das da
hin faren wolt/mit ein wander gesellen Mar-
co Zenone ein trefflichen ritter. Vñnd da wir
vñs Gott befolhen hettē/sind wir zu Venedig
aus gefaren/im gedachtem jar/am achtzē tag
des Augustmonads/vñnd furen also glucklich
vnserem furnemen nach/vñnd komen allwege in
vnser gewonte herberge/so lang bis wir in Hi-
spaniam komen. Wñda wir aus gewalt einer
grossen vngestime des Meers an ein gestadē
komen/das Ptolemeus Sacrum nennet/das
breitet sich weit in das hochmeer/vñnd heisset
sezt Caput Sancti Vincentij/do was vor
vngeschichten der Furst Infant/mit weit von
dannen von lusten wegen/in einer stat/Repos-
era genant. Der selb Furst als er vernam das
wir antomē waren/do schickt er ein trefflich-
en man Anthonium Conzalem/einen von
seinen heimlichen rethen/zu vñs in botschaf-
ffes weis/der selb was auch von den Venedi-
gern raths geschlechten/vñnd was da selbst der
Venediger rathsherr/wie seine brieff auswei-

Bruck in
Flandern.

Die New welt.

Asen/diemit der Venediger Fürsten siegel bezeichnet waren. Der selb dienet zu der zeit dem Fürsten Infant vmb ein sold/die kamē zu vns aus geheys jres Fürsten/vnd boten vns zuck^rer seyl/das sie brachten von der Insel Madag^ras/die im Atlantischen Meer schwimbt/gegē dem Morenland. Sie brachten auch zum gewerb Drachen blut/vnd ander viel ding aus den Inseln des genanten Fürsten. Da wir aber von dem zucker vnd anderer war mit einander handelten/wie die thun/die ein war vmb die ander gebē/da befragten wir die Portugaleser/wa sie das schön ding herbrechten/frageten auch nach Königinreichen vñ landen/da sagten sie vns viel/wie jr Fürst vil völk^rer bestreuet hett/die bis hie her den Christen unbekant waren gewest/daher man den Zucker/das Drachen blut/vnd vil andere der natur bequeme ding brechte/vnd meynten das wer nichts/so mans anderen herlichen thaten jres Fürsten vergleichen wolt/erzelen vns da/wie jr edeler Fürst/die unbekante Meer mit seiner schiff bot schafften erfaren/newe reich vnd land durchzogen/wunderliche völk^rer geseht/vñ wunderbarliche ding erfunden hett/daher im onzalbarliche gewin komme/also das er aus eynem pfennig zehen mag machen/welchem gewin kein wucher zu vergleichen sey. Solche ding erzelen sie vns fleissig/des wir vns auch hefftig verwunderten. Solche ding enzündeten mich/vnder den andern zuor/dieweil ich sunst auch des gewins vber aus begirig bin/vund nan mir für/ich wolt selbs für den Fürsten/ob ich gewalt möcht erlangen auch auff dē Meer zuschiffen/dann im gehört das weggelt dieses Meeres zu. Darüß verhütet er auch das Gaudanisch Meer mit fleis. Da empfieng ich ein antwort von denen die zu vns komen waren/Ich möcht das leichtlich von dem Fürsten zu wegen bringen/das ich meinem begeren stadt möcht thun/aber das solt ich wissen/der Fürst wurde mir zwo walen auff thun/deren eyn ich mir erwölen möcht. Die erst ist diese. Welcher seine schiff selbs zubereyt/auff sein eigen fosten/vnd thut alle ding allein auff sein gefahr/der sol dem Fürsten das viertheil aller war geben so er faret/vnd das von altem herkommen.

Die ander. Wo aber der Fürst die schiff austrist/mit waffen/vñ allem dem/damit der feind abgewendt mag werden/vnd der das gut faret/das ander alles gibt/als dann so sie wider komen/so sol dem fürsten alle war halb zu getheilt werden. Wa aber inn einer fart/nichts heym bracht wurde/als dann sol der kauffman koften vñd arbeyt vmb sunst erlitten haben/wie wol sie keiner komen ist/der nit mit gro-

Die New welt.

sem gewin komen sey. Sie sagten auch dabey/^E wo etlich Venediger weren/die solche land besichtigen wolten/den wirts der Fürst leichtlich zu lassen/vnd jnen behülfflich darzu sein. Dann er achtet das die Venediger schiffent da allerley specerey wurden finden/vñd andere ding/welche die Venediger zum furnemlichen kennen. Darumb bin ich für den Fürsten kommen/von dem ich auch/mehr dann billich was/ehelich empfangen bin worden/der bezeugt mir/alles was ich von seinen gesandten gehört hette/vnd sagte darzu/wa ich meinem furnemen also nach wolt komen/das ich bey im gros gnad vñd gunst befinden solt.

Da ich solchs höret/da bedachte ich bey mir mein blüend alter/geschickligkeyt des leibs/krefft vñd verstand/die alle arbeyt vnderstehen döufften/vnd ward nye mehr entzündt die welt zu durchfaren/zunor dieweil meiner landtsleut nie keiner solches vnterstanden hette/verhofft aus solcher arbeit mit der zeit/gros gut vñd ehre zu erlangen. Vñd hab also vnderstanden mein furnemen zu vollstreckē. Befraget zu erst die Portugalschen gewerbs leute/was gattung die Schwarzen Moren/vñd die gar gegen Mittag ligen/für gros achtē. Darnach bin ich wider zu meinen schiffen keret/die ich am gestaden gelassen hette/vñd was ich inn Frankreich führen wolte/das befallt ich meinem freind/vñ kauft da schiff/die zu der schiffart genugsam warent/vñ für also dahin zum land zu. Die Venediger schiff aber/die furen inn Frankreich.

Wann die schiff hinweg gefaren seind/vñd mit was winden sie geseget haben.

Das III. Capitel.

Da ich aber ein zeitlang wonet an dem ort/das man Sanct Vincens haupt nennet/oder das Heylig gestaden/wie vorgesagt ist/das was dem Fürsten fast angenehm/darumb empfieng er mich auch herrlicher/wedder sunst gewon ist/vñd nach dem yezt viel zeit sich verlauffen hette/hies er ein gros schiff zu richten/das neunzig vass tragen möchte/des verweiser was Vincentius Lagus/der wonet in einer stadt sech zehen meilen von dem gestaden gelegen.

Das schiff was auch versorget mit allerley prouiant/zunor da mit die schiffleut am leugsten gespeyst möchten werden. Als wir aber Got vmb hilff vñ beystand gebetē hetten/furen wir von dem gestadē aus am zwey vñd zwey-
a ij zigsten

Die New welt.

Zigsten tag des Meyen / im jar tausent funff
hundert vnd funff / mit Ost vnd Nord Ost
winden / vñ segelten zum ersten gegen der In-
sel Nedera / nach dem Nordwest Nordwind
gerad gegen Niddergang der Sonnen. Also
kamen wir gerichtts weegs zu Nedera an /
durch den heyligen Port genant / am funff vñ
zwenzigsten tag des Merzen vmb den Mit-
tag. Diese Insel ligt nahe bey sechs hundert
meilen / von dem heyligen vorgestaden.

Beschreibung des hey- ligen Ports / vnd was achts bars darinn ist.

Das III. Capitel.

Das Hey-
lig port.

Diese Insel des heyligen
Ports ist fast klein / dann sie hat in dem
vmbtreys nit mer dan funff vnd zweingig mei-
len / vnd ist vor sieben vnd zweingig jaren erst
von des Fürsten schiffleuten erfunden worden.
Sie ist von den vnsern vorhin vnbekant gewes-
sen / hez aber wonen dorinn Portugaleser / aus
geheys ihres Fürsten / vnd wirt verwalten von
einem des Königs verwanten / Bartholomeo
Polastro. Diese Insel tregt vnzalbare frucht /
als weygen / korn / vñ der gleichen. Item och-
sen / stier / vnd wilde schwein. Zuor aber wim-
let sie von Rinninen. Daher kompt auch das
Drachen blut / das ist ein trehen eins baums /
den reissen sie mit eyßen zu bestimpter zeit des
jars / so geben sie das nachgond jar durch die
eiglin ein Gummi. Den selben Gummi siedet
vñ leutern sie in kesseln / vnd machen also das
das man Drachen blut neit. Der selb baum
bringt im Merzen ein frucht wie ein Kirsch
mit blauer farb. Vmb diese Insel ist grosse me-
ge der fisch / zu vor Dentalen / vnd Ostreen / vñ
ist kein Port da / aber doch ein ort da die schiff
für allen winden frey mögen sein / ausgenom-
men vor Ost wind / vñ Sud Ost wind / für de-
nen sich die schiffleut nit sicher auff das Meer
theten. Dife Insel heist Portus sanctus / das
heist der heylig port / vnd hat vberaus wolge-
schmack Honig / des gleichen man niendert fin-
det. Sie hat auch vberschwencklich vil wachs /
von wegen der viele der binen / die sich darmit
vnzalichen geschwürmen erhalten.

Drachen
blut.

Monchricus ist ein port der Insulen Nedere.

Das V. Capitel.

Ansieben vnd zwentzigsten
tage / brachen wir auff von der Insulen

Die New welt.

des heyligen ports / vnd kamen den selben tag
an / an dem port Monchrico / dz ist der port der
Insulen Nedera / der ligt vierzig meilen von
dem heyligen port / vnd so der himel schön / vñ
von den wolcken nit bedeckt ist / so mag man vñ
einem zu dem anderen sehen.

Von der Insel Nedere ra vnd je verwersen.

Das VI. Capitel.

Die Insel Nedera wirt durch
gewalt vñ hiff des Fürsten Infants er-
bawen / vnd hat vil inwoner von Portugale-
sern / die wonen da von vier vnd zwanzig jaren
her / dann vor der selben zeit ist sie noch vnbekant
gewesen. Dieser Insulen hat der Fürst
zwei herrliche menner furgesetzt / der ein heist
Tristanferra / vñ regiert die halb Insel / Der
ander heist Johans Gonzala / dem das vberig
theil der Insulen gehorsamen mus. Difer In-
seln ist der namen worden vñ menge des holz /
das die inwoner Nedera nennen / zu anzei-
gung das alles was darinn was / das waren
allein dicke vnd finstere welde. Darumb ist de-
nen von nöten gewest / die zum ersten da gewo-
net haben / das sie viel mit dem sewer reynigte /
das auch etwan also oberhand genomen hat /
das es auch schier etlich leut ergriffen hett / wa-
sie sich nit bis an die schultern sun dem wasser
erhalten herten. Dann der vorgenant Johans
Gonzales / auff das er mit weib vñ kinden de
feur entrünne / hat er zwē tag lang / mit grosser
gedult sich in dem wasser erhalten müssen. Da-
nun die Insel also mit dem sewer gereynigt ist
wordē / da ist sie darnach dem baw geschickt ge-
wesen. Diese Insel wird an vier orten erbaw-
en. Das erst heist Monchricus / Das ander
zum heyligen creuz / Das drit Gonzala / Das
letst Jupiters kamer / vñ ob sie wol sunst viel
wonungen hat / so werden doch diese am funder-
lichsten erbawen. Sie vermag bey achthunderē
man / aus welchen man hundert reuter haben
möcht. Dife Insel ist im vmbtreis vierzig mei-
len weyt / hat doch kein port / aber sunst fast be-
queme stend / vñ hat ein fruchtbar erdtreich / wie
wol es gewäldig ist / wie Sicilia / hat allerley
frucht ein vbersus. Sie mögen da alle jar
drey mal hundert tausent Venedische mess / die
Scaria heissen / allein von weygen inbringen.
Doch ist sie nit mehr so vberaus fruchtbar / wie
wol sie noch so viel bringet / dann sie ist mit ober-
flüssigem seen bemidet worden / vñ wird noch
teglich mehr bemidet. Das land ist feucht von
brunnen / vñ vol heller wasser / der hat es achte
die dureh

Nedera

D

Die New welt.

Alle durch die Insel fließen. Darinn hat es viel segmülen / da sie dielen odder bretter aus dem holz schneiden. Sie machen auch andere ding / als drey füßige tisch / damit sie das gang Porcugal vnd alle vmligende länder zieren. Da sihet man allerley bretter / die man sunst zu tischen bereyt / vñ wolgeschmacktem Ederholz / das sich dem Cypressen vergleicht. Aus dem andern machen sie tåfelen / dryßas / brotkorb / schrynilin / vnd allerley beheltnis. Die häpßchen werden aus Nasso gemacht / die sind fast pur pur farb. Die weil aber diese Insel mit vil wasfern besenckiget wirt / darumb hat der genant Fürst da selbet / ein Zucker rörecht pflanzen lassen / da von er jårlich viel Zuckers machet / daher kompt der best vnd fürtrefflichst Zucker inn alle welt / des ersten suds / auch des andern. Vnd als ich von inen vernim / so verhoffen sie noch teglich bessern Zucker zukomen / dann die Insel hat so ein temperierten himel / der von natur guten Zucker gibt / dann sie wirt der wenne nach Cyprio vnd Sicilien verglichen / sie haben nimer kein frost. Da machet man allerley guter Conditen / aus Zucker vnd Honig des da die menge ist. Wachs haben sie wol genug / aber nit so viel. Sie haben auch reben die nicht zu verachten sind / da hat der Fürst jung Maluastier reben lassen setzen / die von der Insel Ereta / die man yetzt Candiam nennet / dar gebracht sind worden / das sind fast fruchtbare reben / die weil sich auch der himel darzu vergleicht / sie tragen mehr trauben / dann bletter / die trauben werden auch inn die vier spannen lang / das doch wunderbarlich vnd lieblich zu sehen ist / da sind auch schwarze trauben / die hangen inn bögen. Aus der Inseln bringt man auch berühmte bögen von Nasso / die fñret man von dannen gegen Niddergang der Sonnen. Da sind auch vil wilder Pfawen / auff weis farb geneiget / Redhñner vñnd der gleichen findt man nit da / aber etlich Wachelen vñnd viel wilder schwein inn dem gepirg. Ich bin auch von den inwonern bericht worden / das ein grosse menge von Tauben da gewesen / da die Insel zum ersten erbawen ist worden / die selbigen zu fahen / bedörffen sie kein ander kunst zu / dan das sie mit einer stangen eine ast von einem baum zu in zogen / darauff die tauben fassen / das scheuchten die vñgel nicht / sunder verwunderten sich des ding / das sie nye mehr gesehen hetten / dan da hett nie kein mñsch gewont / sunder allein wilde thier / vñnd vñgel. Diesem ding gibt ein andere Insel glauben / die erst zu vnsern zeiten erfunden ist worden / mit deren gleicher natur / zuuor in vogeln / fur zeiten wonet in keiner kein mensch / sondern vil

Die New welt. 3

thier / die dem mñschen zum gebrauch nutz sind. **E** Die inwoner haben zimliche narung / vñ etlich namlich reich. Die Insel ist also erbawen / das sie gar scheint ein schöner lustgarten sein / was man da einsamlet / das ist gleich wie gold. Da sind herliche Clöster / Sanct Franciscen orden die fñren ein reformiert vñnd heyliges leben. Ich hab auch von glaubwürdigen leuten da gehört / wie ire trauben vñnd die Karwochen zeitig werden.

Von den zehen Inseln Canarie genant.

Das VII. Capitel.

Von gedachter Insel Wedera haben wir auffgebrochen / vñnd sind hin geschifft mit geleyt des Sudwinds / so lang bis wir an die Inseln Canarien komen sind von Wedera / drey hundert vñ zwenzig meilen gelegen / deren sind zehen / aus welchen sieben erbawet sind / vñnd ingewont / die andren drey on inwoner / vñnd öde. Deren aber / die ingewont sind / hat jeglich iren eygen namen. Die erst heisst zum brochen spies oder langē / Die ander zum grossen los. Die dritt Granca Maria. Die vierd Teneriffa. Die funfft Sienera. Die sechst Palma. Die siebend Ferrum odder **E**ysen. Sie ist auch zubehalten das aus den sieben Inseln vier Christen glauben angenommen haben / das sind zum brochen spies / odder fracta lancea / Das gros los Magna fors genant / Sienera / vñnd die Ferrum oder Eysen genant ist. Die vbrigen drey dienen den abgöttern. In den Christen Inseln herrscht ein edler ritter Ferrara genant / geborn aus der state Sibilia der herrschafft des Königs von Hispania. Die inn diesen Inseln wonen / die essen gersten brot / vñnd fleisch / brauchen auch viel Milch / zu vor geysmilch / deren sie viel haben. Bey inen ist weder weyhen noch wein / man brings in dann von andern landen / sie haben auch fast lugel frucht / sunst ist alle ding bey in auff das best. Sie haben vberaus viel wilder Ezel zu vor die / die Ferrum oder Eysen heisst. Diese Inseln ligen ye eine von der andern auff die vierzig meil / vñnd ligen also ye eine gegen der andern / als weren sie mit fleis also verordnet. Die erst gegen Orient / die letst gegen Occident.

a liij Was

Die New welt.

Was inn den Inseln Canarijs wachst oder betum.

Das VIII. Capittel.

Als diesen Inseln bringet
man ein kraut Oricola genant / mit des
farben / serben sie ire kleydung. Dieses kraut
füret man gehn Sibillia ein Hispanische statt /
vnd von dannen / gegen Auffgang der Son-
nen / vnd zu lezt inn Niddergang. Man
bringt auch aus den Canarijs vil böcken heut /
die viel besser dann die anderen sind / auch viel
vnschlitt / vñ räss. Die inwoher der vier Insu-
len / die Christen sind / haben vnderchiedliche
sprachen / also das keine die ander versteht. Sie
haben kein mauren / sonder alle flecken sind of-
fen. Auff den aller höchsten bergē / da graben sie
inen hülen / da wonen sie on alle sorg der feind.
Die selben berge sind von natur also geschaf-
fen / das schier niemands darauff kan kommen /
darumb auch vngewinnlich / also das sie mit kei-
ner noch / dann mit dem hunger bezwungen
mögen werden.

Die kleinste vnder diesen Inseln hat nicht
minder / dann tausent meyle in vmbkreis.
Aber die drey die abgöttisch sind / die sind viel
weiter / haben auch viel mehr volcks / zu vor
die Gros Canaria / die ob den acht tausent me-
schen vermag. Teneriffa ist die grösst vnder den
dreien / vnd vermag beder / man vnd weibs ge-
schlechts inn die funffzehen tausent menschen.
Palma hat wenig volck / ist sunst vberaus lu-
stig vnd schön. Das ist auch zu mercken das
die landtschafft vngewinnlich ist / allein dar-
umb / das man so mühslich darzu kommen kan /
vnd das das volck darinn so dapffer vnd ge-
hergt ist. Darumb ist sie noch niemands vnder-
worffen / wie oft sie ja mit kriegē angefoch-
ten worden ist.

Ich mus auch das von der Insel Teneriffa
sagen. Sie ist fast wal erbawen / vnd herrlicher
dann kein andere Insel inn der welt. Sie ligt
vnder ein so schönen himel / das man sie leicht-
lich vber sechzig oder siebentzig Hispanischer
leuten sehen mag / das trifft sich auff die zwey
hundert vnd funffzig welsch meyle.
Das man sie aber so weyt sieht / ist das die vrs-
ach. Mitten inn der Inseln stehet ein Ad-
manten stein / der hat inn der höhe mehr dann
funffzehen leucas / der selb der flackrat / vnd
brönet gleich als der feurig berg Etna / solch-
es sagen die Christen / die etwann dahin ge-
fengtlich gefüret sind worden.

Die New welt.

Sie haben auch acht ampt menner / die heis-
sen sie Herzogen / deren ampter erben nicht.
Ir recht stehet inn woffen / da kriegē sie mit
ein ander / gleich als die vnuerdunstigen thier /
sie haben kein rechte wehr / dann sie haben kein
eyssen / mit steinen vnd kolben richten sie je
ding aus / vnd machen hörner an spize hölzer /
das ist inen fur eyssen gut. Sie gehen gemein-
tlich alle nackend / doch decken sich etlich hin-
den vnd vornen mit den geiſs heuten.

Ir fleisch schmieren sie mit böcken vnschlitt /
das ist mit etlicher treuter safft gemischet / da-
mit machen sie ein dicke haut / auff das sie den
frocht deſter bas leiden mögen / wie wol sie
selten frocht hand / dann sie ligen gegen dem
Mittag.

Sie haben weder heuser noch hütten / son-
der wonen inn den hülen der berg / vnd neeren
sich gersten / fleisch / vnd geysmilch. Etlicher
frucht haben sie die menge / zu vor viel fengen /
Ir erndten ist im Merzen / vnd im Aprill.

Sie haben kein glauben / vnd wissen von
keinem Gott zu sagen. Jeglicher eheret was
in gelust / etlich die Sonn / etlich den Mon-
vnd die Planeten / den vnd andern abgöttern
dienen sie mit grossen aberglauben. Ir wey-
ber haben sie nicht gemeyn / aber einer nimpt
wie viel im geliebt / vnd die nemend sie nicht /
sie seyend dann vor von dem Fürsten gesch-
wecht / das selb ist bey inen ein grosse ehre vnd
lob.

Wa aber etwann ein spizfandiger sagen
wolt / woher weyſt du das / dem gib ich die ant-
wort / die vmbliegenden Insel die Christen sind /
die vberfallen sie zum offtermal / vnd gemeyn-
tlich bey nacht / wa dann die vnglaubigen in
scharnügel vnderliegen / so füren sie die Chri-
sten mit inen gefengtlich / man vnd weib / die
also von inen gefengtlich inn Hispaniam ko-
men sind / die haben vns solche ding von inen
gesagt. Es geschieht auch wol das etlich von
den vnsern gefangen werden / die behalten die
Canarier zur schanden / das sie sie zu offent-
lichen schanden brauchen / darzu machen sie
Negiger aus inen / die müssen die rinder vnd
die ſew aus nemen vnd entweyden / das bey
inen ein grosse schand geacht ist.

So sie aber ein neuen Fürsten annemen /
so halten sie ein seltsame gewonheit. Dann so
der König das zepter empfahet / so begeben sich
ir viel / vnd mit hauffen / dem neuen Fürsten
zu eher / zu sterben / vnd verpflichten sich also
mutwillig inn den tod. Darzu versamlet man
sie alle an ein thal / dz da fast gehe ist / da brauch-
en sie etliche handtgeberd oder ceremonien / vñ
sprechen

Die New welt.

I sprechen etliche wort / Welcher dann mit seinem todt / des newen Fursten fest ehren wil / der springt hinab auff einen rauchen felsen / das er zu trummern felleit vnd also stirbt. Von des wegen / die weil es dem Fursten zu ehren geschicht / so ist der Furst den verwanten des todten pflichtig / darumb erzeuget er ihnen vil gunst vnd wolthaten.

Diese gewonheit / wie wol sie sie selbst straffen / noch halten sie es / das ist vns gewislich kundt than worden. Sie sind vast hurtig mit wunderbarlichen sprungen / dauon nit zu sagen ist. Sie gehen auff dem seyl / vnd springen von einem gebirge auff das ander / wie die Gembsschen / vnd das als mit blossen füssen. Sie sind so gewis mit steinen zu werffen / das sie keynes zeils nimmer felen / das sie in firszen. Sie sind obermas starck / also das eyner inn einen oder zweyen streichen ein gewaltige dicke stang entzwey schlecht.

B Als ich noch da was / gedendet mir wie ein Christ aus Canaria ein Tuffspiel anfieng / Der wettet vmb ein gabe mit drehen mennen den gab er zwelff Citron apffel / die solten sie noch im werffen / vñ solten auff die acht oder zehn schride von im stehen / so wolte er sich also halten das in keyn apffel treffen solt / vñ wolte mit seinem leib keynen anrühren / er treffe ihn dann mit der hend. Da zwischen wolte er zwelff apffel an sie werffen / die müsten alle zwelff treffen. Die drey man aber wolten das geding nicht annehmen / dann sie kanten keine geschicklichkeit wol / vermeinten auch er wurde wol anders noch thun / dann er sich ausbebe. Das ist ein gut anzeihen / wie behend vñ hurtig die Canariier sind / fur alle ander menschen aufferden. Sie halten fur ein grosse zier so sie sich mit etlicher kreutter fasset schmieren vñ molen / jetzt roth / dann grien / eschefarb / blow vñ schwarz / dann sie achten nichts zierlichs / dann was mancherley farben hatt. Sie zieren sich mit solcher farbe / wie wir vns mit mancherley kleidung zieren.

Dieser Canariier Insulen hab ich Alonzius inn eygner person zwo besichtigt / Gran samariam vñ die Ferrum / oder eyser heisset. Ich bin wol antomen an die / die Palma heisset / aber ich kam nicht von den schiffen / auff das ich mein furgenomen reise volbrechte.

* *

Die New welt.

Beschreibung des Weissenhaupts sambr

den nechsten Insulen.

Das IX. Capitel.

Von dieser Insulen aber / sind wir mitt dem Sudwind ausgefahren / gegen dem Moren land / vñ sind bald an ein ort kummen / das heisset das Weisse haupt / Vñ ist von den Canariis auff die siebenhundert vñ sibenzig meilen. Do ist zu wissen / das die von Canaria zum Weissen haupt sollen fahren / die müssen das gestaden Aphrice. zum theil verlassen / vñ sie mehr er inn das Hoch Meer kompt / sie minder einer das erdrich sehen mag / dann die Canarien ligen weyt von dem Aphricanischen gestaden gegen Nidergang der sonnen. So sind die schiffleut so lang von dem gestaden bis sie den halben weg volbringen / der zwischen den Canariis vñ dem Weissen haupt ist. Zu letzt lencken sie ein wenig auff die lincke handt / bis sie das Weisse haupt von weytem sehen mögen / auff das sie es vor erkundigen / ehe vñ sie zu land kummen. Dann auswendig des Weissen haupts ist nichts dann ein weytes Meer / bis man do hin kompt / da dis haupt mit dem gestaden das man Fornia Dargin nennet eyn Sinum oder busen macht. Dem gestaden kompt der namen von einer kleinen Insulen / Des selben Sinus oder busams Dargin genant / die ligt auff die funffzig meilen in dem Busen. Do selbst sind auch drey andere Insulen / den die Portugaleser nammen haben geben. Die erste heisset Alaba oder Weis / dann sie ist voll weisses sands.

Die ander / der Garzararum Insell / zur anzeigung / das die Portugaleser die zum ersten da gewonet haben / eyn vnzählig menge der vogel da her inn Hispaniam gebracht haben.

Die dritte Insell heisset Cori. Diese drey Insulen sind kleinsandig vñ öde. Inn deren die Dargin heisset / do findet man sues wasser / inn den andern aber nichts dann Meerswasser.

Vñ ist do nemlich zu wissen / das die / so von dem Gaditanischen Meer ausfahren gegen dem Morenland / das gegen Mittag steht / die finden nichts erbawets / ja auch von den Barbaren / bis sie kummen an ein ohr / das heisset Caput de Chantin.

Vñ von dannen gegen dem Weissen haupt / gemmer an der seitten / dann so finden sie eyn
s iij sandig

Die New welt.

Sandig edtreich / das ist edde / vnnnd zucht sich gegen Mitternacht zu / nemlich die ort die an dem gebirg ligen / das vnser Barbaren ist / herwerds Tuneto / vnd aller der ort die an seitten ligen / Die selben berg nennen die Barbary Sarra.

Gegen Mittag sind sie anstösser mit den Schwarzen Moren / des vndersten Morenlands / die selb landtschafft ist vast weyt / also das sie einer inn sechzig tagen nit durch postieren möcht / wie vast er ja eylet / Wie wol sie solche weytte auch nit allenthalben hat.

Von ein theyl stoffet sie an das Hochmeer / do ist sie ganz weis vnd dürr / vol sands vnnnd vneben / vnd bis zu dem Weissen haupt scheinet sie vberaus eben sein. Do die Portugaleser zum ersten das Weis haupt erfunden habē / do fanden sie nichts darinnen dann sand / kein anzeigung eyntliches gewechs / ist doch durchsichtig auff drey eckecht / dann voran do macht sie drey seulen / do she eine von der andern ein meil wegs stadt. Die selb seitt ist vol allerley vrsch mit kleiner dann die vnsern sind / aber anders gestalt. Der gang Sinus oder Büsen Dargin hat mangel an wasser / ist ein dürr steinecht erdrich / vnd darnach ein weit Meer vnd vngestuem gereusch der wasser. Sie faren auch nit auff dem Meer / sie suchen dann vorhin die felsen darinn mit langen stangen / dann es hat viel felsen daran etwan zwey grosser schiff zerbrochen sind. Vnd ist zu wissen / das dz genant Caput Canthin gegen Mittag ligt / vnd Caput album / das ist dz Weis haupt gegen Mitternacht. Es ist auch hinder dem Weissen haupt ein ort in dem land auff sechs meilen / dz hat kein mauren / Hoden von jnen genant / das ist ein herberg der Araber vnd stallung der Camel. Da hin kumen die Arabier mit den Dromedarien die sie Carauan nennent die kummen von Sambuth.

Auch ziehen doher die von den Schwarzen Moren kummen / vñ vnser Barbaren besche. Die einwoner der Inseln geleben der gersten vnd datteln / der sie vil haben / das wechset wol an andern orten auch / aber nit so vberflüssig. Sie trincken die milch von Camelen vnnnd andern thieren / vnd haben gar kein wein. Sie haben wol kue vnnnd geys / aber deren wenig / das macht das durre erdrich / das kein gras tregt. Die kue sind gar klein / so sie gegen den vnsern vergleicht werde. Sie ehren den Nachumeth / vnd lassen die Christen / sie haben kein rum / sondern sie schweiffen stets durch die eyndē / Sie reisen zu den Schwarzen Moren / vnd besichtigen vnser Barbaren.

Iren ist vast viel / vnd haben auch vnzalbare

Die New welt.

Camelen / auff denen faren sie kupffer vnnnd silber / vnd ander viel ding aus vnsern Barbaren gehn Attabut / vnnnd zu den genanten Schwarzen Moren. Da selbst nemen sie gold / dz bringen sie zu vns. Sie sind alle schwarz / vñ haben weisse kleider mit roten geren / vnd tragen kein vnderkleydt. Also sind auch ire weiber vñ vnderthembder gekleydt. Auff dem haubt tragen sie ein leinen schleyer wie die Moren / das winden sie vmb das haupt.

In den sandigen orten / da sind man Lewē / Parden vnd Straussen / deren eyger ich etwan mit lust da selbst afs. Es ist zu wissen / das der Furst Infant aus Portugal eyn geding inn der Insel Dargin gemacht hatt / das keiner dahin kummen sol / der mit den Arabiern kaufmans gewerb trieb / er sey daß inn dem geding vnnnd wone inn der Insel. Die aber mit dem Fursten das geding haben / die halten empfige kaufteut inn der Insel / die mit den Arabiern handeln / die diese Meer vmb gewerbs willen brauchen / die bringen auch mancherley gattung / als tuecher / leinen vnd wollen / silber tepich / vnd der gleichen / zuor aber weizen / daß sie leiden schier ein ewigen hunger. Sie geben auch knecht vnnnd gold vmb vnser war.

Darumb hat der Furst Infant da selbst ein statt gebawen / do sind vil handtwercks leutte / auff das die gewerb nit abgehen / sondern allweg zu nemen vnnnd erhalten werden. Darvmb kummen der Portugaleser schiff alle jar inn die Insel Dargin.

Die Arabier bringen schnell laufende pferde / die nennent sie Barbaros / da fur nement sie von den Schwarzen Moren knecht vnnnd meydt. Vnnnd geben ein pferd nit neher dann vmb zehen oder funffgeben knecht. Man bringet auch zu den Schwarzen Moren viel köstlich sendenwerck auff der Moren art / vñ Granaten / das den Hispaniern zu gehört.

Man bringt auch dahin viel von Tuneto / das inn kleyn Africa ligt / vnd wurt der Barbaren königliche wonung genant / do fur vberkummen sie viel knecht vnd golds. Die selben knecht kummen zum ersten an die stend Hoden vñ von dannen an die berge Barche / vnnnd von dannen kummen sie inn Siciliam. Die vbrigen knecht faren sie inn die Insel Dargin / vnnnd verkauffens den Portugalesern / die mit dem Fursten inn verding sind. Da her kompt das die Portugaleser alle jar ob den tausent knechten aus Dargin bringen / vnnnd das ist jnen ein grosser gewerb.

Dieser gewerb / hat newlich angefangen / dann vorhin waren die Portugaleser den von Dargin feindt / vnd sochten ire gegnerten an mit zwey

Die New welt:

Zwey oder drey schiffen. Etwan beraubten sie jnn das land bey nacht vnd vberfielen die arme fischer hütten. Da namen sie was sie fanden/ vnd fürten viel volcks beider geschlecht mit jn hinweg/ die zu lezt jnn Portugal vnder dem spies verkauft wurden / Also theten sie auch auff der anderen seitten/ vber dem Weissen haupt/ vñ raubte also bis an das wasser Senege.

Von dem königreich

Senege / vnd den völs

dem Azenagis.

Das X. Capitel.

Senega ist eyn fließend wasser das scheidet die Azenagos von dem ersten Königreich der Schwarze Moren. Azenagi ist ein volck / die haben ein farb / halb schwarz / vnd halb eschenfarb / die wohnen an etlichen orten / theiler seitten des weissen haupts / an der seitten / das gleich an dem selben haupt abhin zeucht. Vil von den Azenagern sind anstößig mit den Arabiern / Hodeni genant / Die geleben der gersten vnd dactlen / vnd trincken milch von den Camelen. Die aber den Schwarzen Moren am nechsten ligen / die werden mit andern getörn gespeiset / dann sie essen vast wenig / also das einer ein ganzen tag mit einem kleinen geisten müslingung hat / vnd wacker da bey ist.

Mangel des getreydes machet das sie den hunger vast wol leiden mügen. Die Portugaleser sahen sie ettwan / vnd verkauften sie da heyimen für knecht / dann sie sind besser zum dienst dann alle andere Schwarze Moren.

Aber wie dem sey / vnser Portugaleser sind mit jnen vor kurzen jaren vertragen worden / vnd entlassen sie hie zwischen des gewalts / vñ werben hefftig mit jnē. Auch so gestatet es der Fürst Infant nit / das jnen eincherley vberlast geschehe / vermeint sie sollen sich mit der zeit zu Christen glauben geben / dann sie zweyuelen noch ob sie dem Machometischen glauben / odder dem Christen glauben gehörig wölen sein.

Es ist auch mit jnen von den Secten nichts gehandelt worden / dann aus anzeig der Azenager. Diese Azenagi haben ein böse weise / sie vmbbinden das haupt mit einer leinen binden / vnd hengen den zippel da vor für das an gesicht / vñ der stirn herab bis vber den mund /

Die New welt:

dann sie beschamen sich des munds als vbel / als der andern scham. Sie decken den mund gleich als ein schentlich ding / jnn anzeichen / das er allweg do ein wäster gestand gleich als aus einem wästen loch gehet. Darumb decken sie den mund nit auff / sie wellen dann essen.

Sie haben keinen herren / sunder welcher der reichste ist / der ist der oberste / dem sind sie auch gehorsam. Der gemein hauff ist arm vnd lügenhaftig vnd schentliche verrheter. Sie sind mit telmestiger statur / vnd bissen jr har gleich wie die Deudschen / das lassen sie auch lang wachsen / vnd schmieren es mit fisch schmaltz / darumb stincken sie so vbel / das bey jnen ein grosse tugend vnd ehre ist.

Wie sie mit dem saltz

handeln vund mit gold /

auch was da zwischen vnderscheidet.

Das XI. Capitel.

Dieses volck liebt die weyßer die feiste sind / vund gros dutten haben / vnd das darumb / so sie sieben zehen jar alt werden / so zerrend in die mañ mit ein seyl vom leib / vnd lassens in do hangen wie vnuernunftigen thieren / vnd so sie ein mal geben / so werden jnen noch vil schentlicher vnd vnstetiger. Sie wissen von keinem Christen zu sagen / daß von den Portugalesern / die jnen bey vier zehen jaren vil jamers angethon haben / vnd jren vil hinweg geschlufft / die sie darnach da heim vnder dem spies verkauft haben. Das ist auch wislich / do dis volck zum erste die Meerschiff gesehen hat / der sie vor nit mehr gesehen hatten do meinten sie / es weren vögel / die mit weissen flügeln im luft also daher flugen aus fremddē landen.

Do sie aber die segel ablieffen / vund dem land zu neheten / do meinten sie es weren fisch. Do sie die schiff von weitem sahen / etlich meinten es wer sonst ein gespenst / dweil sie bey nacht furen / darumb forchten sie sich vor den schiffen / do sie sahen / das sie jetzt hie / dann dort waren / vund wie ein ander gespenst von dem wind bewegt wurden. In ward auch vil schadens hin vnd her von den schiffleuten angethon / zuuor jnn der nacht / so doch die schiff wol hundert meilen von einander waren / wie die schiffleut daß mit einander verlassen hetten / vund die wind auch geben mochten / von denen sie also hin vnd her getrieben wurden. Sie dochten also bey in selber / weren das menschen / wie möchte sie dann jnn einer nacht so weit kummen / do wir jnn drey tagen nit hin mochten kummen.

dann

Die New welt.

S dann sie wissen gar nichts wie man ihn schiff
für/darumb achten sie es fur ein gespenst.

Solchs hab ich von viel Portugaleisern ge-
höret/die zu der selben zeit vmb gewerbs wil-
len dohin gereiset waren. Auch hab ich es ge-
hört von den gefangnen/die fast vmb die selbe
zeit gefangen sind worden/die sagten/wie sie
von den vngesehenen dingen ersumbt weren.

Tag 424.

Obwendig dem stand Edon/auff sechs tag-
reis/do ist ein ort das heysset Tagaza/das
bey vns ein goldburden genant mag werden/
do her bringet man viel Salpeter/den verfuere
darnach die Arabier/Mauegi auff iren Came-
len inn mancherley gegneten/etliches gehn
Tambuth/das ander gehen Amelo/inn der
Schwarzen Noeren herrschafft. So sie da-
hin kumen/so verkauffen sie inn acht tagen als
ir salz auff zwey oder drey hundert gulden werd/
dann faren sie widerumb heim mit viel golde
geladen. Vnd ist zu wissen dz das Honigreich

viel von hii leidet/das schier alle vierfüßige
thier do verkomen/dann es wechset fur sie kein
futter do/dann was schädlich ist/darumb wem
hundert Camel do hin mit lasten kumen/so k-
men selten dreissig dauon. Man sieht auch
kein vierfüßig thier do/dann sie verderben alle
vß vbriger hige. Was auch Mauegi/Araber
do mit tranckheit begriffen werde/die sterbe
alle/daß die tranckheit/bringe in der hiezig him-
mel/vnder de sie wonen. Man sagt dz Thaga-
zam von Tambuth vierzig tagereisen lig/so es
eyner mit ein roßs postieren wolte. Vnd zw-
schen Tambuth vnd dem Honigreich ist dreissig
tag reisen. Ich befragt sie auch/wie das Ho-
nigreich/so viel salz verbrauchet/Do antwor-
ten sie/es verbrauchet mit wenig in dem schwar-
zen Noeren land/dann es leg gegen Mittag/
mit weit von dem Equinoctial/do tag vnd
nacht allwegen gleich sind/doch sind bey in die
tag ein wenig lenger/denn ir haupt punct Ze-
nith genant/ist nit gerad vnder dem Equino-
ctial/sunst were sie nit im Mittag/darab sind
sie ein wenig vber den Equinoctial vnd haben
lenger tag/darumb auch grössere hige. Do her
wirt ir blut zu benannten zeitten vergiffet/vnd
wo sie juen dañ mit salz nit zu hilff kumen/so
starben sie alle. Vnd ist dz ir arguey/Alle tag
trincket einer ein wenig salz in wasser zerlosse/
das ist juen ein gewisse argney. Das vberig
salz dz machen sie zu kleine schollen/so gros dz
ein man einen tragen mug/mit einer geschickte
kunst/das bringen sie also big inn das Honig-
reich. Darnach legen sie auff ein Camel zwey
schollen salz (so viel gebürt sich ein Camel zu
tragen) Darnach nennen die Schwarze Mo-

Zenith.

ren das salz inn dem Honigreich/vnd tragen
das auff iren heuptern/jeder ein schollen/vnd
ziehen mit solchen hauffen/das es schepet ein
gros heer von susvolck sein/die tragen durch
den weiten weg das salz auff iren helsen. Die-
se haben zu irer erquickung vnd rume etlich
dreyßpitzgen/die stecken sie inn das erdtich/vnd
legen das salz darauff so sie müd sind/bis sie
sich erschmauffen vnd trefft empfaben. Inn
solcher weise/bringen sie das salz bis an ein
wasser/des natur ich nit erfaren hab/ob es sues
oder gesalgen sey/das sag ich nicht on vrsach/
denn etlich meinen es sey das Meer/Also müß
sen die Schwarze Noeren ir salz geleitet/daß
sie haben schier kein thier/von wegen des vñ-
schlundigen erdtichs/dz gibt juen kein traute/
oder gibt es schon/so ist es doch kein mug/wie
oben gesagt ist/darumb ist wol ob zu nemmen das
sie desto mehr volcks müssen haben/dieweil sie
so viel salz verbrauchten.

Die New welt.

Wai nu das salz zu dem wasser bracht ist/
so macht ein jeder aus seinem salz ein hauffen/
die machen sie einander nach/vnd zeichnen auff
jeder sein hauffen/vnd ziehen also darvon auff
ein halb tagreits. So sie nun hinweg komen/
so komen Schwarze Noeren/die wollen nicht
ertant sein/vnd reden auch mit niemants/die
komen mit iren schiffen von etlichen Insulen/
vnd komen an das gestaden. Vnd so sie das
salz besehen haben/so legt einer ein jum golde
auff ein hauffen/wie ihn dunckt das der hauffe
werd sey/vnd nit vnbillich sey/vnd machen sich
dañ bald darnon/vnd lassen das salz vnd das
gold am gestaden ligen. Die Schwarze No-
ren aber/die ein halbe tagreise dauon gangen
waren/die komen dann wider/vnd besichtiget
ein jeder seinen hauffen/geselt im daß das gold
das phenerda gelassen hat/so nimbt er es/vnd
lesse das salz ligen/vund zeucht hin weg/vund
kompt nit wider. Ist des golde aber zu luge/
so lasse ers beydes ligen/vnd gehet wider da-
von/aber so weit wie vor. Dann so komen die
andern Noeren herwider/vnd wo sie sehen das
gold von den hauffen hingenommen/die nemen
sie hinweg. Wo aber das gold noch da ligt/
da thun sie noch ein wenig da zu/bedunckt sie
das salz so viel werd sein/oder aber nemen ir
gold wider wellen sie nichts mehr da zuthun/
vnd lassen das salz ligen. Also treiben sie iren
handel das teurer den andern sich nach altem
herkomen. Vnd wie wol das der vnuwar-
hent vngleich möcht geacht werden/So haben
wir es doch von glaubwürdigen tauffleuten
gehört fur warheyt.

Wie die

Die New welt.

Die New welt.

**Wie der Oberst bey
den Schwartzten Moren
verstanden hat / wie er möchte
deren Kauff leuten eyn /
erkennen.**

Das XII. Capitel.

In solt auch wissen / das ich etz
Iwan die kausleut der Schwartz Moren / in
dem Honigreich befragt habe / wie es mög kom
en / dz jr Fürst / der so reich vnd mächtig sey / nie
erwan vnderstandt hab / es wer mit gwalt oder
freundschaft / dz er dz volck erket / dis sich sinne
mit sehen will lassen / was gestalt sie ja weren /
was sprach vnd gebet sie doch brauchen. Da
ward mir zu antwort / Es hett jr Fürst solches
vor langen vnderstanden / in solcher weis. Er
hett radt zum ersten darüber gehab / vnd dann
acht genommen zu welcher zeit sie daher könen /
vnd jrs gewerbs willen / da hett er sich vor jne
zum gestaden befragt / vnd heimlich leut da ver
stoßen / auff die weis. Er bestellet etlich der sei
nen / die solten sich an das gestaden fertigen / ehe
vñ die keme die die Carauan oder Camel brech
ten / da solten sie sich vergaben / vnd so lang da
lauren / bis die Schwartzten Moren kenen /
die sich nit zu erkennen geben / vnd da das gold
auff das Salz legen wolten / als dann solten
sie herfur zwischen / vnd sie anfallen / jren drey
der vier gefentlich zu jrem Fürsten bringen /
der vber das Honigreich herrschet. Vnd das
ichs bekrüge / die sach geriet dem Fürsten / vnd
wurden jr vier gefangen / die vbrigen die entran
nen. Aus denen die sie gefangen hetten / lieffen
sie noch drey lauffen / verneymten genug mit ei
nem sin / den sie dem Fürsten brachten / von
dem er erkentete die art des volcks / auff dz auch
die Moren nit zu fast erkännet wurden / vnd
hinforter mit mehr daher kenen / jre gewerb zu
treiben. Den gefangnen aber / den brachten
sie fur jren Fürsten / vnd berüffen da etlich / die
maugerey sprachen kundten. Da sprachen sie
den gefangnen an / veder jnn einer sunderlich
en sprachen / auff das sie sein sprach auch indich
ten vernemen. Aber der gefangne schwige / zu
allen jrem reden / vnd redet kein wort / als auch
kein speys / vnd lebt nit mehr dann drey tage.

Das verurthacht die schwarzten Moren jrs
Honigreich / das sie achten / das volck tünde vñ
natür nit reden / vnd seyend geboren sinnen.
Anderer meynen / es sey von vnwillen gesche
hen / vnd hab jn die gefengt als also verdrossen.
Solch ding haben sie dem Fürsten angezeigt /

leydig / das sie jres Fürsten willen nit genug
herten thun mögen. Es hat auch den Fürsten
verdrossen / der befraget sie fleissig / wie es doch
eyn volck were / vnd was gestalt. Da antwor
ten sie jnn / Es weren fast schwarz leut / vnd so
gerad / das sie gemeintlich einer spaunen leu
ger werend / dann sie / vnd vntern andern sag
ten sie / das vnder leffig hieng dem volck herab
bis auff die knie / das wer roth / vnd jnnwern
dig verwunt / als ob es blutet / oben aber herten
sie eyn klein leffig / gleich wie wir auch / daher
kam das man jnen alle zein sehe / die sind jnen
auch grösser / dann die vnsern / vnd haben auff
jeder seitten eynen / der sunderlich gross ist / sie
herten gros vnd schwarz augen / vnd sehen fast
grewlich. Sie sagten auch / wie jnen stets das
blut von dem haanfleisch vber die leffen abe
rühne. Da solchs die andern Fürsten erkent / da
reuet sie die sach / vnd lieffen hinforter das
volck zu finden. Dann vñ des eygnigen todes
willen / blieben sie drey jar aus / das sie nit mer
kamen da zu kauffen / das kam jnen zuschaden.

Jch achte aber das jnen die leffen also fau
len / von wegen der grossen dürre des himels.
Aber die weyl sie des salz zu der argney be
dorffen / da künden sie die lenge nicht aus blei
ben / vnd kamen zu leff widder / da sie das salz
nicht mangelen mochten. Sie sagten mir auch
wie sie noch drey jaren wider kenen weren / da
fraget jr Fürst hinforter nicht mehr darnach /
sie redeten odder nicht / allein das er den nutz
von ihnen hett. Dis ist alles das ich von
den jnnwornern des lauds habe indogen erfa
ren / vñd bieweyl ichs von vilen gehört hab /
ward ich es ehe bewegt zu glauben / so da ge
gen vñ andrer ding bedenk die ich erfahren hab.
Das gold aber das bracht wirt jn die Honig
statt / das wirt da jnn drey theil getheilt. Ein
theil wirt mit den Camelen verfür durch das
Honigreich Cochio zu / das gegen Syria gele
gen ist / die vbrigen zwey theil fñret man auff
Camelen gen Arambut / da theylet mans wi
der / ein teil fñrend sie an ein ort das heist Ato.
vnd von dannen gen Tinet jnn klein Africa /
das ist ein hauptstatt der Barbary / vnd ein
stras an der obern seitten zu dē hohen Meer.
Das ander theil des golts / fñre sie an das ore
das sie Hodennam nennen / vnd von dannen gen
Houa / vnd an den port Dravant / den heissen
die Barbati Marfacubi / die Latiner Por
tus magnus / das sind ort der Barbary jnn
Moren land / nit weyt von den seulen Hercu
lis / gegen Granaten. Man bringet auch gold
von Fezes / Amaro / Choos / Argis / Azafi
vñd Anefa / das sind die eussersten ort der
Barbarey / das ist auswendig des Herulisch
en meeres /

Die New welt.

En meeres/dahin kommen die Christen / zutro
die aus Italia/vnd kauffen da gold / vnd brin-
gen vielerley waren dahin. Vnd das ich wider
auff mein furnemenen kume/das gold das sie
bringen vñ den genannten Azanegis oder esch-
farben leuten/das furtrifft alle war/dann das
selb gold furt man gen Hodenū/wie gesagt ist/
vnd von dannen an die gestaden des meers / da
verkauffen sie es vnsern Hispaniern. Darumb
kommen die Hispanier embsig gen Dargin/ vnd
wonen schier alle zeit da / vmb ires gewerbs
versteckung der waren willē. Bey den eschfar-
ben leuten da machet man kein mung / wedder
guldin/noch silberin / sunder sie geben ein war
vmb die ander/vnd vertreiben jr leben also/wie
wol ich von etlichen gehört hab / wie jnnwen-
dig bey den Azanegern vnd Arabern/die Por-
tugalsch mung jnn branch sey / die nennen sie
Mitigal/ist eine eines gold guldens werdt.

Dargin.

Versteck-
ung vuar
umb vuar

Von den Ehrlichen vñ reichen leuten / Auch von ihren weibern vnd waffen.

Das XIII. Capitel.

In diesen eyndoden wonen/
die habē kein natürliche kōnig/sie embie-
ten aber eher vñ reuerenz/doch einem mehr dan
dem andern/zunor ehren sie die reichen/die ha-
ben auch vil gūnner/wie dann etwan bey vns
auch geschicht/vñ wie wol sie reich sind/vnd ha-
ben vil schmeichler/so sind sie doch nit fürsten.
Ihre weiber sind eschfarb / vnd brauchen baum-
wöllin kleydung/die kōmen ihnen von den sch-
warzen Moren. Sie haben auch etlich kleydūg
die sie Alchizel nennen/da von ist oben gesagt/
jnnwendige kleider / oder hembder brauchen sie
nit. Zu ihren waffen brauchen sie weder banger
noch harnasch wie wir / sunder allen gewalt
lenen sie mit einer Dartschen ab. Lang spies
haben sie/die sind fast leicht/vnd haben pfeil/a-
ber sie brauchens nit wie wir. Sie reiten wie
die Moren / wie wol sie nit vil pferd haben/
dann jr land ist öde/vñnd tregt der boden kein
gras/darumb mögen sie die pferd nit erziehen/
das land ist auch schier gar verbrant / von we-
gen der hizz der sonnen. Sie haben grossen
mangel an wasser/das macht jr land so vn-
fruchtbar. Es regnet auch nit mehr dann jnn
drey Monaten bey jnen / das ist im Augst /
Herbstmonat/ Weinmonat. Jnn disem land
habe ich vnzällliche Hewschrecken den himel se-
hen bedecken/die kōmen schier alle drey jar/ver-
finstern den himel / vñnd fliegen mit grossen
hauffen/also das sie den himel auff zwelff me-
len weyt verdecken/wa sie auff das erdrich to-

ten so-
gerade

Die New welt.

men, da zernagen sie alle ding/ sie sind gros vñ
rott/vnd kōmen ye jnn drey oder vier jaren ein
mal/wa sie alle jar kōmen/so hetten sie dz land
vorlangy wuest gelegt. Ich hab's auch erwannt
mit grossen hauffen auff dem meer sehē stiegen/
die vnzellig waren.

Von dem Sinu oder Büsen Senege der vnderseyd das sandig ertrich von dem fruchtbarn.

Das XIII. Capitel.

Nach dem wir dz Weisshaubt
Nurgetfarē waren/vnd das noch jñ gesicht
hetten/da kamē wir an ein wasser/dz sie nennen
Sinū Senege/das ist das furnemlichst waf-
re des ganzen schwarzen Morenlands/jnn-
wendig an der seiten. Gedachts wasser vnder-
scheid die schwarzen Moren von den eschfarbē
leutē Azanegi gnant/es scheidt auch dz frucht-
bar vñ vnfruchtbar erdrich/die eyndode/von dē
feuchten vñnd fruchtbarn land der schwarzen
Moren. Dis wasser hat ein weitten strom/
vnd ein ausgang der ist einer meylen breyt/ es
ist fast dieff / vñnd hat noch ein ausgang / vnd
macht mitten ein Insel/zuletzt geht es an zwey
orten jns meer. Am selben ort ist das meer dūn
vnd hat vil sand schemel/auff ein meil jm meer/
vnd fleust zu vnd ab/wie das hoch meer/ yhe
vber sechs stunden / vnd so das wasser herwi-
der kumpt / so schlecht es mit sollichem gewalt
eyn/das es das wasser auff die sechzig meylen
schwelt//wie vns die Portugaleser sagten/die
etwann in dem wasser sind gewest/vnd habens
gesehen. Es ist von nöten das man sich da hüt
fur den sand schemeln/das die schiff nit erwin-
cken / dann man wenet es sey ein satt erdrich/
so zerfleust es/wie ein anderer loser sandt.
Dis wasser ist vñ dem Weissenhaubt auff drey
hundert vnd achzig meilen / vnd ist das ganz
gestadē/auff die zwenzig meilen eitel sand/bis
sich das wasser jns meer verleurt/vnd heyst die
seyt De ante rota/der herrschafft der Azaneger
oder eschfarben leut. Das ist an dem ort wol
zubedenckē/das dz volck ihenseit des wassers/
die sind vberaus schwarz/vnd herrliche perso-
nen / mit geschicktem leib / daselbs grūnet das
ganz land / vnd ist mit fruchtbaren beumen ge-
zieret. Auff diser seyten aber/da sicht man das
widerspil/das ist eschfarb leut/vnd nidertrech-
tig personen. Man sagt dis wasser kumt von
dem Nilo/eyn der vier furnemlichsten flüssen.
Es hat auch gleiche krafft mit dem Nilo/dann
wie ihener Egyptum / also beseichigt diser dz
Morenland / dann der Nil/so er fur Babylō
hinflusst / so beseichigt er das ganz Egypt-
ten.

Die New welt.

Zten. Dis wasser gibt auch andere bech von im/
zu vor die man Senega nennet / das sind grosse
wasser/vnd befeuchtigen die ganz seyt Ethio-
pie/ odder des Moreulands / da von wir inn
nachkommenen mehr wollen sagen. Plinius
hat auch dauon geschrieben in funfften buch
seiner Natürlichen historien.

Welche Fürsten wo- nen / an der seyten des grü- nen haupts.

Das XV. Capitel.

Die landtschafft der schwar-
zen Moren / die zu vor das reich Senega
geinhaben / die sind im eingang des reichs des
Moreulands / das selb ganz erdtreich nennet
man das nider erdtreich / viel vöcker wonen an
gedachtem wasser / die heissen Tilophi / so heisst
auch als erdtreich noch weiter / dz nider erdtreich/
bis gehn Achiaridam / vnd vber das wasser.
Numbt man aber das Grien haupt aus / da dz
erdtreich höher ist / dann in vier hundert meilen/
vber das Grien haupt. Herwerts aber ist es
ein offen gestaden / bis inn die hundert meilen/
doch etwas nidriger. Ir solt auch wissen / da ich
zu Senega was / da hetten sie ein König der
hies Zuchalin. Es sind daselbst mancherley
Fürsten / die wir Regulos oder Amptleut ne-
Bnen / die verbinden sich etwan zusamē des reichs
halber / vnd machen da ein König / welcher ihnen
gefelt / doch keinen er sey dann von gutem ge-
schlecht / der mus auch vmb das reich bitten.
So er in aber nit mehr gefelt / so nemen sie im
den gewalt / vnd stossen in vom reich. Etwan
so wirt ein solcher König so mechtig / das er
darnach mit denen freit die in erwöllet haben.
Da hat keiner kein stadt reich wie inn Syria/
der Suldan hat / daß sie müssen stehets inn for-
gen stehn / wann sie vom reich vertriben werden.
Noch krieget man vmb das ellend reich. Alle
vnderthan die sind fast arm / vñ haben kein stet/
aber sunst ellende hüttlin / dann sie haben kein
kalck / damit sie ire wend bewerffen möchten / so
haben sie auch kein stein / vnd ist ganz ein eng-
land / dann es hat an der seyten nit vber zwey
hundert meilen. Also hat auch das Meer inn
wendig / wie ich hör. Diser König hat kein jer-
liche zins / aber die amptleut geben im alle jar
tribut / auff dz siemit im eins bleiben / sie schen-
cken im auch pferde / die bey ihnen gros geacht
sind / von der seltsamkeit wegen. Sie haben a-
ber gar kein pferds rüstung oder zier. Man
schenckt auch dem König viech / kü / vnd geys-
sen / vnd vielerley essen speis von somen / dauon
lebt ir König / doch thut er sich auch sunst vmb /

Die New welt. 7

beraubt viel / vnd entwent seinen nachbahren
seine dienstknecht / es sey mit gewalt / oder lieb / da-
mit ernert er sich. Etlich knecht helt er zu acker-
bau. Die andern verkaufft er den Azanegern /
die dahin komen ir gewerb zu treiben / die brin-
gen pferd dahin. Auch verkauffens sie etwan
den Christen / dieweyl sie kundschaft mit den
schwarzen Moren gemacht haben. Der Kö-
nig mag so viel weiber haben / als in gelust / das
ist auch den Amptleuten / vnd allen inwonern
erlaubt / so ferr sie sie erneeren mögen. Sie ha-
ben kein gsag / das die viele der ehe verbiet. Der
König hat allweg vber die dreissig / doch ist im
eine lieber dann die ander. Sie haben aber den
nocht acht des geschlechts / dann welche edler
ist / die ist weiter geacht / dann die andern. Vnd
hat der König diese weis / seine weiber zeucht
er inn dörrern / vnd erhelte sie alda / da gibt er ei-
ner ye glichen acker vnd viech / knecht vñ megd /
die knecht müssen die acker bawen / vñ aus rich-
ten was zum haus halten gehört. Sie haben
ochsen vnd kü / damit sie das feld ackern.

Vnd so der König zu zeitten inn das selbe
kompt / so feret er zu einer ein / two es im wolge-
felt / vnd bringet hede ein essen / drey oder vier /
also das der König vnd all sein hoffgesinde
das mit im kommen ist / von den weibern des
Königs erhalten werden. Dann an einem
Morgen / sieht man grosse menge der knecht /
die alle dem Fürsten essen zu tragen / die gebt
man einem kuchen schaffner / der selbig dem kel-
ler / der teller denen die es aus theylen / also
kumpt inn kurzer zeit vil speis zusammen / wann
es dann dem König gefelt / so siget er zu tisch /
vnd was im gefelt das nimpt er von der speis /
das ander gibt er dem hoffgesinde / die kommen
des hungers nimer ab / vnd werden nimer satt.
Sie ziehen irem König nach / yezt hieher / daß
dort hin / yummer auff ein andern kofsen. Der
König acht nicht wamit er sich vnd die seinen
erneere / das versorgen andere leut. Er wech-
selt mit seinen weibern ab / yezt ligt er bey der /
morgen bey einer andern / daher komen im viel
kind / vnd so er briefft das eine empfangen hat /
so gehet er zu einer andern. Diese weis haben
auch die Amptleut.

Vom glauben vnd kleydung der Schwarzen Moren.

Das XVI. Capitel.

Die Schwarzen Moren die
eheren zum farnemlichsten den Nach-
umeth / hangend im doch nit so hefftig an / als
die Weissen Moren / zu vor der gemein pöfel /
b aber

Die New welt.

Aber die Fürsten ehren in heftiger / vñnd sind einer meynung mit den Pfaffen der Azaneger vñnd Arabier / die die Fürsten das selb g'sag lehren halten / mit der anzeigung / nemlich das es vñgebürlich sey / das die Fürsten mit dem gemeynen volck keinem Gott glaube / vñnd die weyl sie sunst von keiner religion anderer volcker wissen / werden sie liederlich bewegt / dem Machumet zu glauben / vñnd haben sunst kein lerer / daß die Azaneger vñnd Araber / wie oben gesagt ist.

Nach dem sie aber mit den Christen angehaben zu handlen / vñnd von vnsern glauben gehört / wie vil besser er sey / so geben sie dem Machumetischen glauben minder zu / vñnd haben lust an vnsern sitten / vñnd vermeynen vnser glaub sey darumb besser oder heyliger / das wir reich / er daß sie seyen / vñ nemen die ewigen ding vor ab / von den zergenglichen. Darumb sagen sie vnser Gott hab vns fast lieb / darumb geb er vns auch viel / zu seel vñnd zu leib dienstlich. Auch so mög das g'sag nicht / dann von einem guten Gott kommen / wie wol sie da bey jr g'sag nicht verlassen / vñnd meynen es sey / an besden gesagen / niemant das heil abgeschlagen.

Ire kleydung ist auff solche weis. Sie gehend schier gar nackend / allein das sie aus geisheuten etlich niderkleidt machen / damit sie ir scham bedecken. Die Fürsten aber vñnd reychen / die haben baum wöllne hembder im bruch / des selbigen tuchs ist das landt vol / das selbig spinnen ire weiber / vñnd machen däch daraus / auff zwo spannen breit. Sie machen ire dächer nicht lang / dann sie habem kein geschirr damit sie es weben können. Darumb neben sie drey oder vier dächer zu samen / vñnd machen rock daraus / die sind wol weyt / aber nicht so lang / das sie die knie bedecken / die arm bedecken sie auch nicht halb. Sie machen auch bruch aus baumwollen / die sind so lang / das sie fur lange rock geacht mögen werde. Das selbig sind vberaus weytte kleyder / wol auff dreissig oder vierzig spannen weyt. So sie diese kleyder zu jnen gürtlen / da machen sie vñzältich viel falten / von wegen der weytte / vñnd lenge der kleyder / dann sie schlagen vmb sich / wie ein plahen / das ketscht jnen hinden vñnd vornen nach. Vñnd wie wol das selbig lecherlich gnug ist / so meynen sie doch / es sey ein fast eherlich ding. Sie gehend auch mit gryttenden beynen / wie die weiber die seynen wöllnen.

Sie haben vns wol gefragt / ob wir auch ye eherlicher kleydung gesehen hetten. Dann sie meynen ye nicht / das etwas anderst den mannen bas anstehe. Ire weiber gehend / von dem haupt an / bis zu dem gürtel / gar nackend / das

Die New welt.

vberig theil des leibs / bis zu den knien / decken sie mit einem leyenen tuch / vñnd gehen barfuß / dis ist jr weis / mannen vñnd weybern / sie seyen jnn der ehe oder nicht. Sie gehen auch parheuptig / vñnd machen ein zopff aus dem haar / damit zieren sich mann vñnd weyber. Ire mann die thund auch viel weiber arbeit / sie spinnen vñ weschend dächer wie die megdlin. An denen orten ist es fast heys / vñnd wirt nimmer kelter bey jnen. dann es bey vns im Aprillen ist.

Wie reyniglich sich die man am leib halten / vñnd sind doch wußt mit essen.

Das XVII. Capitel.

In diesem land da pflegen die mann jren leyben fast wol / dann sie weschend sich zum tage ein mal oder viere / vñnd haben lust im baden / aber jnn der tuchin sind sie wußt vñnd vnstetig / das sich einer speyhen möcht / der sie sehe tochen / was dings sie nicht gewonet sind / da sind sie ganz thum vñnd doll zu / was jnen aber im brauch ist / da sind sie vberaus gestiffen zu. Sie schweben viel / also das sie nimmer auff hören zu klappern / liegen vñnd betrogen ist jr art / aber sunst sind sie wol gast frey / dann sie erhalten ein fremdblig gern ein tag oder drey auff jren kosten.

Wie die Fürsten der Schwarzen Moren streiten / mit den Fürsten des reichs Gambre.

Das XVIII. Capitel.

Die Fürsten der Schwarzen Moren die stritten ofte mit einander / vñnd kriegten zu fus / dann sie haben kein pferde / der durren land halber / dann die hitz ist so gros bey jnen / das kein kraut da wechset / damit die pferd erhalten wurden. Sie haben weder banner noch harnasch / damit sie sich im krieg deckten / aber sie haben allerley dartschen / vñnd geschos / damit sie jren feind angehend. Sie brauchen langen die künden sie meysterlich schiessen. Dann das ist jr kunst / das sie ein spies wol erschütteln / vñnd mit pfeylen schiessen / andie machen sie scharpffe eyssen einer spannen lang / das ist kunstlich gemacht / also / so sie einen damit verwunden / so kan mans künnerlich heraus bringen / das das fleisch nicht hernach mäs / dann das eyssen widerthelt / wie bey vns ein stral

Die New welt.

Uein stral thut. Sie tragen auch krumme sebel/ wie die Moren/ die sind von eyßen on stachel gemacht. Dann man hat im den land Gambre keinen stachel/ vnd wo sie schon das metall hetten/ so künden sie es doch nicht aus dem erdreich gewinnen. Im krieg brauchen sie etlich spyes wie die langen/ sunst haben sie kein were. Ire krieg seind fast graulich/ dann sye kriegen on panzer/ darumb so wirt viel volcks erschlagen. Sie seind fast kün vnd geherzt/ als die sich mitwillig im geferkigeyt geben/ vnd werden lieber im krieg erschlagen/ dann das sie fliehen/ ob sye schon wol fliehen künden. Es macht sye auch nicht kleinmütig der iren niderlag/ sye werden ye grimiger da von/ vnd achten des tods glat nichts/ also haben sye kriegens vnd tempffens gewont.

Von dem das sie wol schwimmen künden/ vnd von dem reich Senega.

Das XIX. Capitel.

Diese volcker haben kein schiff. Damit sie auff dem Meer faren/ vnd haben auch nie keins gesehen/ bis die Portugaleser dahin komen seind. Die am staden wonen die brauchen tlich weyding/ deren einer drey man tragen möchte/ darinn fischen sie/ vnd faren wa hin jnen noth ist. Diese Schwarzen Moren können fast wol schwimmen/ wie ich dann selbst erfahren/ vnd von andern gehört habe. Das land der Schwarzen Moren flüsst zuwendig gegen auffgang der Sonnen an die landtschafft Tschimore/ gegen Mittag aber/ rürt es das reich Gambre/ gegen Niddergang leut es gegen dem hohen Meer/ vnd gegen Mittenacht beschleusset es der flus Niger genant/ der die Tschfarben leut/ wie gesagt ist/ scheydt von den ersten Schwarzen Moren. Das selbig wasser hette die Portugaleser vor funff jaren ehe ich dahin kam erfunde. Die Portugaleser haben auch ein satte bündnis mit den schwarzen Moren gemacht/ vnd treiben sendher grosse gewerb mit einander. Darumb sind alle jar schiff dahin kommen/ bis zu meiner zukunft.

Was war Alloysius Cadamustus verstorben hat mit dem Fürsten Budomeli zu Senega.

Das XX. Capitel.

Ich bin vber das selbig wasser geschifft/ vnd bin so lang gefaren/ bis ich an

Die New welt.

3

die landtschafft Budomeli komen bin/ vnd das ist der Fürsten tittel/ vnd heisset das land von Budomel/ wie wir vnser Fürsten land etwan nennen. Da ich aber dahin kam/ da blieb ich ein zeit lang da/ dann ich künde das Herrn sprach. Darzu lies ich mich leichtlich bewegen/ dann ich hett gehört/ wie der Fürst gutten glauben hielt/ vnd betrüge niemands/ vnd wer ein redlicher frümer man/ das ich im sicher mein war zukaffen geben möchte. Da man sagt mir wie er zu genanter zeit vnnwendlichen glaub hielt. Als ich aber etlich pferd mit mir dar brachte hett/ die am selben ort im gutem werde seind/ wie wol ich sunst auch etlich war hett/ als wullen tuch/ vnd seyden schleyer die die Moren brauchen/ vnd ander viel dings. Da habe ich mir furegenommen/ wie ich bey dem Fürsten zu wegen brecht/ das ich an ein ort keme/ das man Palmam nennet/ vnd ist vnder der herrschafft des Fürsten vß Budomel/ da ist wol kein port/ aber sunst ein schiff stell. Da ich aber dahin kam da thet ich mein ankunft zu wissen dem Fürsten/ daselbst mit meiner diener einem Schwarzen Moren/ dem gab ich im befehl/ das er im alle meine war anbute/ zuuor die pferd/ da ich wist das er ein grossen lust darzu hette. Das ichs aber bekürge. Da der Fürst aber meynen sachen gewar ward/ da kam er zu mir mit funff zehen rossen/ vnd anderthalb hundert fustknechten/ vnd befragt mich/ ob ich zu land fare wolt/ auff das ich den Fürsten sehe/ vnd meynen ich wurd das on meinen schaden thun/ vnd wurde mich nicht gerewen/ dann jr Fürst hett ein frey herg. Da von ward ich bewegt/ lendet an/ vnd besach den Fürsten/ das hat mich noch nicht berewet/ da ich befand im werden/ was sie mir mit worten gesagt hetten. Dann er empfieng mich fast eherlich/ vnd nach vielem kauftet er meine pferd/ vnd was er von mir begert/ das gewert ich im/ vnd trawet im frey darumb. Darumb badt er mich/ ich solt mit im an seinen hoff/ der lag noch zweyhundert vnd funffzig meilen einwärts/ verlies mir er wolt mir die pferd da bezalen/ vnd badt mich fleissig/ das ich etlich tage verzug/ dann wir waren also mit einander im handel vbertomen/ das er mir hundert knechte fur meine war solt gebē. Da furt er die pferde sampt irem geschmuck/ vnd ander viel war mit im hinweg/ dz het ich nit mer da vmb drey hundert gulden kauft. Da nam ich mir fur mit im zu ziehen/ vnd blieb bey im/ bis er mir ein hüpsches megdlin schencket/ die was wol schwarz/ aber sunst glidmessig/ vnd wol gestalt/ nicht vber zwelff jar alt/ die wolt er/ das sie stets bei mir schlieff. Das megdlin nam ich/ vñ befalhe es der meinen einem/ das er es zum

b ij schiff

Die New welt.

Eschiff faret. Ich aber gieng mit dem Fürsten
newer ding begierig zu sehen vnd zu hören/
das reyzet mich mehr dan das gelt das ich em-
pfahen solt.

Wie Alloysius Cada-
mustus mit dem Fürsten zog
an das ort/das man heisset Budomel am land.

Das XXI. Capitel.

Ich zog dahin an des Fürsten
hoff gen Budomel inn dem land/darzu hette
mir der Fürst pferd vnd zerung geben. Vnd da
wir bis auff vier meilen zu dem hoff kamen/da
befalhe er mich seines bruders sun/der was ein
Herr am selben ort/da wir hin kommen waren/
der selbig hies Bisboror/der selb seins bruders
sun furt mich mit grosser ehren inn sein haus/
bey dem blieb ich acht vnd zweingig tag inn
Weinmonat/vnd dieweil ich da still lage/inn
mitler zeit kam ich oft zu dem Fürsten vñ Bu-
domel mit seines bruders sun. Inn der zeit sa-
he ich viel dings/das die sitten der landschafft
betrifft/vnd das ich das selben so fleissig acht
hett/das macht das ich zu fus zu den meynen
zohe/die mein an dem wasser Seneg wartet-
ten. Dann ich wolt wallendem Meer nit ver-
trauen/dann es wüter hefftig dazumal/also
das ich nicht zu meinen schiffen mocht komen/
sie komen dann inn das wassers gestaden. Vñ
da ich solches den meinen zu wissen will thun/
wie ich nit zu jnen komen mög/sie komen dann
an das gestaden des wassers/vnd wie ich bis
da hin zu land wolt reysen/von wegen des vn-
gestümen Meers/von des wegē lugt ich vmb
eynen der wol schwimmen kund bey den inwo-
nern/vnd als ein bott den meinen schwimmend
wolt brieff bringen/innwendig des Meers auff
drey meilen/da begabend sich jr viel/die das
gern thun wolten/die weil aber das Meer vn-
seglichen seer wütet/da fundt ich nit gedenck-
en das es einem müglich were/zunor die weyl
ich vil seycher sand an dem Meer sahe/bey dem
gestaden auff ein armbrost schutz/das selb sind
hauffen sands/vnd so bald sie ein last befinden/
so zergond sie/vnd versenckē die schiff in zwir-
beln. GOND sie aber vber das wasser/so sehend
sie als stül vnd benck/so man aber darauff sigt/
so zerfallend sie gleich. Zwischen den seychten/
wüdt das Meer am aller vngestümbsten/dan
es wirt da etwas bezwungen/vnd findt einer
nichts/daran sich einer erhelt. Darumb forcht
ich fast das sie nit verdürben. Wie dem ist. Es
begaben sich zwen Schwarz Moren/die wol-

Die New welt.

ten schwimmen wa ich hin wolt/die selben fraget
ich/was ich jnen geben solt zu lon/da hieschend
sie zwey Mann/deren thund vier ein gulden. **Maiul,**
Da sie das gelt empfangen hetten/da begaben
sie sich inn das wütend Meer. Ich erschrickē
noch/wann ich daran gedenck/was mühe vnd
arbeit sie erlitten/bis sie vber die seychen kamē/
also das wir oft meyneten/sie werend schon er-
truncken/also blieben sie vnder dem wasser/et-
wan ein ganze stund.

Zu letst da der ein des Meers nicht gewal-
tig mocht sein/da kam er widder zu vns/vnge-
thoner sach. Der ander aber/der stercker war/
der dembt das Meer/vnd kam zu den schiffen/
vnd bracht mir wider botschafft/das gedauche
mich schier ein vnmüglich ding sein. Inn sum-
ma. Diese schwarzen Moren vbertreffen alle
welt mit schwimmen. Das ich aber die zeit
bey disen Fürsten gewont/ gesehen hab/ist das.

Zum ersten sol man nit meynen/das stede
vnd flecken da seyend/wie wol die Aemptleut
Fürstē gnant sind/dan jr König besigt nichts
dann felder vnd kleine hütten. Vnd der Fürst
mit dem ich viel gehandelt habe/hat ein teil des
reichs/das ist ein klein ding. Dann sie werden
nicht darumb Fürsten geacht/das sie reich an
gold oder silber seyen/dann gold das acht man
da fur nichts/zu vor münz/der sie sich nit ge-
brauchen/sonder von wegen der gehorsam/vnd
des vertrauens/dann da thut man dem Für-
sten grosse gehorsam.

Von den hütten vnd
feldern inn Budomel

vnd von jren weibern.

Das XXII. Capitel.

Vnd das ich nichts/das zu
wissen not ist/vnderlas/so wist/das di-
ser Fürst stets vmbschweyfft/vnd ist nimer zu
rugen/yezt zeucht er hie her/yezt dorthin/zu
vor da seine weiber sind/dann wie gesagt ist.
So haben sie felder vnd hütten/da halten sie
viel weiber. Das feld da ich hin kam/heisset des
Fürsten hoff/da sind vierzig oder funffzig ni-
derer hütlin mit stro gemacht/die stond all inn
einer ordnung/eine nach der andern/da haben
sie zeun vmb gemacht/nit hagen vnd dornen/
sondern mit grossen beumen/da lassen sie ein
lucken/die ist fur ein thor. So man darin köp-
et/so findt man ein dorff hoff/mit beumen gezeu-
net. Das nennen die bauren Cortile. Neun
stehen solcher höff nach einander/vor des Für-
sten hoff/darinn wonen seiner weiber neun/die
andern/deren viel sind/die wonen inn andern
feldern/

Die New welt.

Zu selbern / die dienen dem Fürsten nach seinem willen. Ein yede zeucht funff oder sechs jungen Moren döchter bey jr / die branchet der Fürst nach seinem wolgefallen / on vnwillen der chefewen / als die dem Fürsten wol gunnen / das er den lust habe / nach altem her kommen. Diese schwarzen Moren / sind fast vnkensch / vnd werden sein nimmer satt. Darumb befragt mich der Fürst / ob ich etwas wisse / das begird breche / dann er möchte kamm so vil weisung thun / dann er hette sich beredt / das die Christen fast kunstreich weren / vnd nichts nit wissen. Er sagt möchte ich jm dazu helfen / wie wol es scheudtlich was / er wolt mir gros guts darumb thun. Sie sind also eysrig / das sie auch iren sünen nicht viel vertragen / darumb mag der Fürst allein zu den wenbern kommen.

Was Trabanten der Fürst habe vmb sich.

Das XXIII. Capitel.

Zwey hundert man / die waren stets auff den Fürsten / er gehe wa er hin wöll / die gond ab vnd zu / yeder nach seiner ordnung. Es kommen auch allen tag von allen enden her / die den Fürsten ansprechen wöllen. Vor dem hoff da der Fürst jnen wonet / sind ander sibben vorhöfe / vnd damitten darinn / ein grosser schottechter baum / darunder warten die / die des Fürsten thorwarter seind. Der Fürst hat zweyerley gesindts / die am nechsten bey seinem hoff wonen / die acht er am meisten / vnd sind am ehrlichsten / vnd ye weiter sie darvon sind / ye vnachtbarer sie sind. Den vnderchied dieser stend / bezeugen die heuser / die also nach ordnung gemacht sind / das man erkennen mög / das die / so neher bey dem Fürsten wonen am herrlichsten seind. Es kommen lutzgel leutte an des Fürsten hoff / dann das zimmet fast allein den Christen / vnd den Azaneger Pfaffen / die den Fürsten des Machumets gesatz leren / die selbigen haben grossen gewalt bey dem Fürsten / mehr dann die Schwarzen Moren selbs.

Wie man den Fürsten Begrüssen mus / vnd was sein gewonheyt ist.

Das XXIII. Capitel.

Der Fürst braucht sich grosser hochfart / dann er kompt nimmer zum

Die New welt.

volck / dann am morgen / vnd am abend / dann kompt er auch nicht aus dem vorhoff seines gemachs / da selbs zeigt er sich den seinen mit vil brachtes.

So dieser Fürst einen zu jm lasst / mit jm etwas zu handlen / der mus jm ein soliche reuerenz thun. So er zu der thür kompt / so mus er beide knie biegen / vnd sich zu der erden lassen / vnd sand mit den henden auff den rucken werffen / vnd sand auff das haupt auch werffen / als der sich also demütig / als dann kompt er zum Fürsten / vñ ist keiner so gros / der anderst möge zum Fürsten kommen / von den seinen / dann ganz nackend / allein an der scham bedeckt mit einem geysseel / vnd mus auff der erden kriechen / vnd sand allenthalben auff sich streuen. Vnd so sie zum Fürsten kommen / so walger sie sich auff der erden / wie die Seru jm dreck. So sie auff zwen schritt zu jm kommen / so halten sie still / vnd erzelen dem Fürsten jr sachen / vnd würfft stets sand auff den rucken / zu einem zeichen der grossen gehorsamteyt. Der Fürst aber nimpt sich an / als sehe er jm nicht / vnd redet nicht deßter weniger mit andern. So aber der vnderthon seinen handel erzölt hat / so antwortet er jm mit zwey worten / vñ das mit grenzlichem vnd erschrocklichem anblick.

Solchen hochmut treibt der Fürst / vñnd ist bey den seinen jm solcher würd / das wir Gott dem Allmechtigen nicht grössere ehre beweysen künden / das machet die forcht / dann jr leben stadt jm seinem gwalt / dann sie werden gar vmb leichte versach getödt / vnd so der Fürst erzürnt wirt / so verkauft er jnen weib vñ kind vñ dis ist ein zeichen grosser gehorsam / das die vnderthanen von einem Fürsten leiden / das sie keinem seind gut werdend.

Von dem tempel seyner abgötter / vnd wie sie opfern / vnd zu tisch sitzen.

Das XXV. Capitel.

Ich bett mit dem Fürsten solche Igesellschaft gemacht / das er mir auch erlaubet jm seinen tempel zugehen / da seine heyligen ämpter volbracht wurden. Da es nacht war / da schicket er nach den Azaneger vnd Arabischen Pfaffen / dann die sind ire priester / vnd richten die heyligen gebrauch an / vnd leren das gesatz Machumets. Die herrlichsten vnd furnehmesten / die gehen jm ein kernerlein das das heyligst ist / da betten sie stendling / vñnd sehen den himel an / vnd küssen offte das erdtrich / vnd der Fürst thet wie der Pfaff jm dem allen / auff

b iij ein halb

Die New welt.

Ein halbe stunde / vnd da er auffgehört hett zu betten / da fraget er mich / wie mir die weis gesiel zu betten / vnd hört mich gern von vnserm glauben reden. Da zeiget ich im viel an von vnserm glauben / die weyl er so gütwillig war / vnd zeyget im an / wie er / vnd sie all betrogen werend / die jr gsz hielten / vnd zeiget da an / wie vnser glaub heyliger wer / das beweret ich mit viel erweysungen / das machet ich so lang / bis seine Obersten Aмпteleut vnwillig wurden / vnd wurden zornig darüber / das ich vnder stund iren glauben zu straffen.

Aber der Fürst sieng an zu lachen / vnd gestund mir das / das vnser glaub gerecht were / vnd were billich das man in halten solt / vnd das vnser Gott gerecht vnd gut wer / dann wir hetten viel gütthaten von im / reichthumb / verstand / krefft / vnd dergleichen. Doch brenset er den seinen glauben hoch / vnd sagt es were ein nicher weg zur seligkheit / dann der vnser / vnd saget / jr niessent die zeitlichen gütter / vnd ist dis gegenwertig leben euch ein Paradeis.

Dargegen sind wir im viel trübseligkheit vnd ansechtung / vnd wissen das vns die ewig seligkheit vorbehalten ist / dann wir haben vmb erlitene muhe vñ arbeit / hie kein lohn empfangē.

S Das beweret er mit hefftigen vrsachen / wie er dann fast sinnreich was. Im gesiel das vnser nicht vbel / vnd wer wol dahin zu bereden gewesen / wa er das Königtums nicht gefürcht hette. Dann es hett mirs seines bruders sun vor angezeygt / vnd flehlig gebetten / ich solt im vnser glaubens verstandigen / vnd sagt / das wort Gottes wer ein würdig ding / das man gern hören solt.

Ich hab nun angezeygt auff was sitten der Fürst geneyget sey / vnd heldt zu vor die gewonheit der Azaneger in essen / er nimbt sein speis von seinen weibern / wie auch die andern Fürsten der Schwarzen Moren. Sie liegen auff der erden wann sie essen / on alle zucht vnd geberd. Der Fürst hat lugel bey im zu tisch / das gezimbt allein den Priestern / vñ sunst herrlichen Aмпteleuten. Von dem vbrigen pöfel essen ye zehen oder zwelff mit einander / all aus einem kar / doch nicht viel zu ein mal / dann sie essen drey oder vier mal zum tag.

Was getrends oder weins im reich Senege wach.

Das XXVI. Capitel.

Das reich Senege / vnd eusefser theil der Schwarzen Moren hat

Die New welt.

kein weygen / korn / gersten / oder habern / auch kein wein / von wegen der hige des himels / so regnet es im acht gangen monaten nicht bey inen / vom Weinmonat an bis auff den Hermonat / das machet das nichts im dem erdrich wachsen mag / von vbriger hige wegen. Doch bringt es hirsen / bonen / vnd sößeln / die findet man an keinem ort besser. Es sind sößeln wie die haselnus / vberaus hüpsch / aus musiert / als werend sie aus gestochen / gang lustig zusehen / die bonen sind breyt vnd gros / etlich brinnend roth / etlich hüpsch weis / die seyet man im Hermonat / vnd samlet sie im Herbstmonat.

So aber das land mit regen befeuchtiget wirt / so thund sie grosse arbeit im feld / vnd das nit vber drey monat / da zwischen seyen sie vnd schneiden. Es sind faul bauren / sie seyen kaum so viel das sie zu essen haben / vnd samlet nichts im die scheuren. Diese weis wirt gehalten im acker baw / sie haben Instrument wie die kerst sind / mit denen hacken sie das erdrich wider süß / dann wir thund / dann sie werffen das erdrich fursich hinaus / nicht wie wir die das erdrich zu vns ziehen / sie reen das erdrich nicht vber drey odder vier finger tieff / dann das erdrich ist so fruchtbar / dz viel von im selbs tregt.

S Ir tranck aber machen sie von datelen safft / milch vnd wasser / doch nicht von den dattelen / die man Cariotas nennet / das ist ein anderer baum / der ist bey inen selgam. Die selben beum geben durch das gang jar ein safft / das heisse Mignol / das der selb defter reychlicher flies / so verwunden sie die beum / so treufft der safft heraus / den samlen sie im ein geschier / wie man den weyrauch samlet / der safft ist eschenfarb / wie ein moleken / das samlen sie im tag vnd nacht auff zwö oder drey mass / der safft hat ein guten geschmack / vñ macht truncken wie wein / man thü dann wasser darein. Der am ersten tage / so der baum verwundet ist fleusst / der ist der süßest / ist besser dann kein süßer wein / doch verleurt es sein krafft / von tag zu tage / vnd wirt zu lezt essig daraus. Am dritten oder vierden tag ist der einem menschen am bequemsten / das hab ich oft versucht / vnd hette mein lust damit / nicht minder dann mit wein. Sie mögen des saffts nicht all gnug haben / zum wolust / wie wol viel frölich dauon werden / zu vor die herrlichsten. Sie haben kein gerten von den beumē / sonder sie stond in der allmend / das ein yeder da zu tan vnd mag / welcher den safft dauon samlen wil.

* *

Don

Die New welt.

¶ Von mancherley frucht- steyn/ vnd von eym wun- derbarlichen natur- lichen öl.

Das XXVII. Capitel.

Sie haben mancherley frucht/
den vnsern nit vngleich / die sind süs / wie
wol sie wild sind / vnd so sie wie die vnseren ge-
pflantz wurden / so weren sie noch vil besser.
Es ist ein offen lustig land geschickt alle ding
zu bringen. Es hat viel weiden vnd schön hoch
beum / die wir nit kennen. Es sind auch vil pfla-
gen do / die nit vngeschmack trinck wasser gebē /
die sind wol nit breyt / aber vast thieff / do seind
vil fisch inn den vnsern vngleich / es sind auch
schlangen drinn / die nennen sie Trilling. Das
land bringt auch ein wunderbarlich öl / das hat
drey krafft / es reucht wie ein viol / schmacket wie
oliven / vnd so mans inn speis thut / so ferbt es
wie saffron / vnd stercker dann saffron.

Es seind auch beum do / die tragen
rote föselen / mit schwarzen flecken / das haben
sie fur ein zeichen / wir nemmens ein aug / etlich
Phylum / der tragen sie vil / aber klein.

¶ Von grossen schlangen vnd denen die die schlan- gen beschweren.

Das XXVIII. Capitel.

Aden orten find man man-
cherley seltsamer thier / zuuor allerley
schlangen / derē sind etlich giftig / etlich vnse-
dlich / etlich zweier schüw lang die haben weder
flügel noch süs wie die schlangen. Etlich
sind so gros das sie ganze geysen verschluck-
en vnzerbissen. Die einwoher sagen / wie
sie zum jar etlich zeit sich versamen / vund an
ein ort ziehen do viel omeissen sind / die seind
weis / vund machen jnen hülen wie kleine hut-
ten / dann sie tragen den grund da zu mit dem
maul / vund vertreibens on kalcet gleich wie
backöffen. Solcher hutten sicht eyner hün-
dert oder anderthalb hundert ordenlichen nach
einander stehen. Dise Schwarzen Moren
sind auch die treffenlichsten beschwerer / vund
beschweren allermeyst die schlangen / das hab-
ich erfahren von einem jungling / der am forde-
ren jar bey des bruders son des Fursten von
Bodomel wonet. Vnd do er do zur herberg
auff genommen war vnd schlieff / do hort er vi-

Die New welt. 10

ler schlangen gepfeiffs / do von herwacht er /
vund als er fleissiger darauff acht hette / was
daraus werden wolt / mercket er das des
Fursten bruders son erwacht wer / vnd zu dem
haus hinaus wolt gehen. Da fraget ihn der
jung / wo hin er gieng inn solcher vnzeit der
nacht / dann er hatt schon seinen knechten zu
geräfft / das sie in ein Camel sattelten. Do
antwortet im des Fursten bruders son / Ich
wil nit weit hinweg / ich künne bald herwider /
Do gieng er hin / vund schweiget die schlangen
mit seiner zauberey / vund kam bald herwider /
Vnd fraget seinen gast / ob er nit vmb die mit-
nacht / die schlangen hett gehört pfeiffen / Da
antwort der gast / ja / ich habß gehört. Do sagt
des Fursten bruders son / Es waren schlan-
gen / deren dis land voll ist / die hetten das haus
vmbgeben / vund wolten das viech angefallen
haben / wo ich in nit inn zeit entgegen wer kom-
men / vund sie beschworen hett / wie wir hie ge-
wont seind zuthun. Do sagt der jung / Es
verwundert in fast / vnd wer den Christen schier
vnglenblich. Do Antwort er im / Las dich das
klein ding nit wunder nehmen / dann so vnser
Furst wil / so thut er wol grosser ding mit sei-
ner zauberey.

So der selb wil ein gewislich gift haben /
das von stund an tödt / so vergift er sein was-
ser da / vnd macht ein kreis auff das erdrich /
vnd treibt die schlangen dahin mit seiner zaub-
erey / vund so sie do seind / so nimpt er acht /
welcher der giftigste ist / den ertödt er / auff das
er das gift von im sammel / die vbrigen lasset
er hin gehen. So er nun den schlangen er-
wurt hat / so mist er ein somen von ein baum
vnder das schlangen blut / vnd salbe dann sei-
ne waffen damit. Wen er do mit verwundet /
der müs von stund an sterben / wie klein die
wunde sey / wann sie nit mehr dann blüet.
Vund das weis jederman das die Schwar-
zen Moren die besten zauberer sind / wie wol
wir der selben auch bey vns haben / die das
handtwerck wol künnen / zuuor mit den schlan-
gen.

Das XXIX. Capitel.

In dem Königreich Senega
ist kein ander viech dann ochsen vund kue-
sunst mogen weder geys noch schaff da leben /
von der grossen hiez wegen / Doch sind die och-
sen vnd kue vil kleiner do dann bey vns / auch
find man selten ein rote kue / sonder entweder
weis oder schwarz / oder von beyden farben
b iij schect

Die New welt.

Zscheckecht. Von den raubende thieren/sind am meisten Lewen vñ Parden/auch wölff/gemb- sen vñnd viel hasen. Es sind auch viel wilder Hellant do/die werden nit jam/sunder bleiben allenthalb wild/darumb gehen sie allweg mit hauffen/wie bey vns die wilde schwein. Man sind sie an keinem ort das sie jam seyen/Sie haben zwen gros zeen auff beiden seitten/wie die wilden schwein/doch widerstiss/dann dem schwein gehn sie vber sich/dem Hellant aber gehn sie vnder sich/vñnd fallen in von teim alter aus/sonder bleiben in sein lebenslang. So man in nit leids thut/so thut er auch niemants nichts/So er aber erzunt wirt/so ergreiffet er ein menschen bey ein arm/vñnd wirfft in vber sich eines armbrost schutz hoch/das thut er mit seim schnabel/den streckt er aus/vñnd zeucht in ein wie er wil. Vñnd ist keiner so behend/den er mit ereyl/wie langsam er in alter geht. Sie sind am grimsten/so sie irer jungen forchten/vñnd machen zu ein mal nit mehr dan vier. Die menlin achten der jungen nit/sie leben von der beumen bletter vñnd fruchten/das lesend sie mit dem schnabel vñnd dem baum. Vñnd so sie ein ast erwischen/wie gros er ist/so reissen sie in vñnd baum. Der schnabel ist in am vñndern lefftz/den strecken sie aus/nach irem willen/damit nement sie speis vñnd tranck vñnd thuns zu dem mund damit/sie habend ir mund an der brust/vñnd wonen in walden in mür wie die wilde schwein. Sunst sind man vil grosser thier/sie sind aber vast wild.

Von den Psitachen vñnd andern vögeln.

Das XXX. Capitel.

Diese ganze landschafft hat mancherley vogel/vñnd zuuor Psitachen deren ist es allenthalben vol/die hassen sie fast vñbel alle Schwarzen Moren/dan sie fliegen in land vñnd verderben inen die frucht/die sind vielerley/deren hab ich gros vñnd klein vil mit mir bracht. Sie haben drey vñnderscheidlich farben/eschfarb/grien vñnd blatw/die nam ich so bald sie aus dem nest kamen/aber sie starben eh bald. Der alten bracht ich anderthalb hundert in Hispaniam/der verkauft ich ein yeden vñnd ein gulden. Diese vogel habend ein wunderbare art zu nisten/dann sie suchen die höchsten beum/die dunne zweyg haben/die kein last mögen leiden/daran hengen sie ire nester mit wunderbarer kunst/das nest wie ein ballen rot vñnd/daran lassen sie ein eng loch/das fur eyne hurlin ist.

Sie sagen die vogel thun dz vñnd der schlaue

Die New welt.

gen willen/das sie sie also betriegen/dann sie können nit in das hangend nest komen/dann sie vertrauen sich nit ein so dunnen ast mit sochem leib. Also ist der klein vogel sicher vor den schlangen. Es sind auch huener do/die nennen sie Pharaons huener/die künnen von auffgang der sonnen/deren sind vil in dem land. Sie haben auch Gens/nit wie die vnsern/sunder mit vielerley federn gespreckelt.

Von irem jarmarck oder Mess vñnd wer dohin kompt.

Das XXXI. Capitel.

Dzweilich so lang do still lag do wolt ich auch ire jarmarck oder messen sehen/dan am Montag vñnd am Freytag/kamen sie zusammen auff etlichen wisen oder maten von funff oder sechs meile her/dan die weiter von dannen wonen/die suchen ander merck. In den mercken befand ich/das sie viler ding mangel haben/vñnd wie arm sie sind/das zeygen ire schlechte waren an/das waren nichts dann baumwollen thuecher/die ire weiber spinnen/vñnd deren nicht vil. Auch waren do etlich tuchenspeis/als öl vñnd hirschen/mit etlichen kornen/von palmen blettern zusammen geflochten/das verkauffen die weiber. Die man aber gehn mit waffen vñnd gold vñnd/do verflechten sie ein war vñnd die ander/vñnd nemen etw an vñnd ein ding zwey oder drey/vñnd drey zwey. Sie wissen von keiner münz in dem land zusagen.

Dise schwarzen Moren kamen zu mir beyde geschlecht/vñnd verwunderten sich fast ab einem Christen/vñnd zuuor das ich so weis war/vñnd gekleydet/auch die gestalt meins leibs vñnd gegeben. Ich hett ein schwarz damaschett wammes an vñnd ein rauchfarben mantel vñnd/do sahen sie steds das wollen kleid an/vñnd verwunderten sich an dem wammes.

Etlich versuchten mich an der weissen farb/vñnd meinten es wer ein gemachte vñnd nit natürlich farb/Vñnd das sie des gewisser wurden do wuschen sie mich mit speichel an den armen/mit iren henden/ob die weisse farb ab wolt gon/Do sie nun sahen/das die speichel nichts abwaschen/vñnd das fleisch weis was/do verwunderten sie sich fast. Ich kam auff den marcke das ich viel dings erfür/vñnd ob gold do feyl were/wie wol ich sein lutzel do fand zu kauffen.

Von den

Die New welsk.

Von den pferden die do feyl sind/ vnd vom fütter/ auch von denen/ die die pferd ver zaubern.

Das XXXII. Capitel.

Pferd seind bey jnen gros geacht vnd thewr/ dan man kan sie on grosse mühe vnd kosten nit dahin bringen/ vnd komen allein von vnsern Barbarien/ vñ werden durch Azanegin vnd Arabier do hin bracht/ darumb sind sie vast thewr/ vnd mögen auch do vbel erneert werden/ so durr ist das land/ vñ tregt kein weide. So geschwellen die pferd auch do vmb die gemecht/ von wegen der grossen hitz/ also/ das sie nicht stallen kunden/ darumb müssen sie brechen von der harnwinde. Förselen stro essen sie fur hew/ das ist an der sonnen gedörrer/ fur habern haben sie Hirsen/ danon werden sie hefftig feiste. Vmb ein rüstung zu ein pferd/ geben sie neun knecht odder vierzehn zum höchsten/ nach dem das pferd hupsch vnd gerad ist. So sie aber ein pferd kauft haben/ so berüffen sie bald ein pferdz zauberer/ vnd halten diese weis.

Sie machen ein gros feur mit holz vnd etlichen kreutern die ein dicken rauch geben/ dann so nemend sie das pferd bey dem zügel/ vnd stellen es auff den feur hauffen mit etlichen worten/ die sie da zu sprechen/ vnd schmieren das pferd mit einer dünnen salben/ vnd fürend es dan widerumb heim/ da selbst steht es funffzehen oder zwenzig tag/ das es niemant sieht. Zum mitter zeit hengen sie dem pferd etlich zauberey jnn einem rotten leder verwickelt an den hals/ vnd vermeynen die pferd sollen dester bester vñ mutsamer zum freit werden.

Von den weibern vnd irer wunderbaulichen fröligkeit.

Das XXXIII. Capitel.

Die weyber jnn diesem lande sind so frölich vnd mutwillig das nit da von zusagen ist/ also hupffen sie vnd springen/ vñ dancen/ zuuor die jungen/ vñ bey der nacht so der Mon scheint. In solchē irer freuden haben sie ein ander weis dan mir/ was wir haben da verwündern sie sich hefftig ab/ als vñ armbrosten vñ buchsen. Dan da sie kamen/ vñ wolten meine schiff besche/ do befahl ich man solt etlich stuck vergebens ablassen gehen/ das ich sie also mit dē klappf erschreckt/ do meinte sie es wer ein teuflisch/ vñ nit eins menschē werck/ vñ sagten man möcht also mit ein schuz hundert me-

Die New welsk.

11

schen vmbbringē/ vnser pfeiffen vñ Trümeten waren jnen zum grossen wunder/ dan sie warē gestalt wie etlich thier/ da wonten sie es weren lebendige thier die geben so mancherley stim/ do ich das merckt/ da gab ich jnen die Instrument jñ ir hend zu greiffen/ do merckt sie dē es nit lebendige thier werend/ sonder vñ kunst gemacht/ vnd hetten ein solchen lust darin/ dē sie sagten/ das wer ein himelisch ding von Got gemacht/ also vernarreten sie an der melody/ vñ vnderscheid der stimmen/ das sie meinte sie hetten nye hupscher ding gesehe. Dē schiff auch betastē sie vnd griffens an allen orten an/ den mastbaum/ die segel/ die encker/ die ruder vnd der gleichen. Da sagten sie/ das schiff gesehe/ dan es was jñ spitz gemacht gleich als ob es augē het dē was allein vmb zierd willen gemacht/ wie man etwan die fenstern oder hangen wegen macht/ darumb sagten sie/ wir weren gute zauberer dem teuflin zuuergleichen/ darumb das wir auff dē Meer so geschwind/ vnd wie ein gepenst vmb füren/ jñ kurzer weil so vil wegs volbrechten/ so sie kaum auff dem erdrich gehn kunden/ das verwunderten sie sich auch am meisten/ dē wir so weit von dem land auff das Meer vns begeben/ das wir jñ etlichen tagen kein erdrich sehe mochten/ vnd wisten dennoch wo wir jnn der welsk weren/ vñ wo wir hin faren solten/ das meinten sie/ möcht nit on zauberey zugehen/ das sie nit sagten wann sie wisten jnn schiffen zu faren.

Mit weniger verwunderten sie sich do sie brennende liechter bey vns sahen/ dan sie hetten nie kein liecht gesehe dan feur/ darumb dunckte es sie ein hupsch ding sein/ do die liechter also brandten. Jnn dem land ist viel honigs/ das saugen sie mit dem mund aus den waben/ vnd werffen das wachs hinweg/ darumb kauft ich ein honig waben/ vñ schiede das honig vñ wachs von einander/ vnd befragt sie darnach/ was sie von dem wachs hielten/ do sagten sie nichts/ Sie wisten nichts mit dem vnnutzen ding zu thun. Do macht ich liechter aus dem wachs das sie es sahen vnd hies sie anzunden/ do verwunderten sie sich noch mehr/ vnd sagten es wer doch nichts das wir nit wisten.

Wie Anthonietus vñ

Alloysius jnn Meer zusamen komen mit weit von dem Grienien haupt.

Das XXXIII. Capitel.

In diesem land haben sie schier kein instrument der Musica/ allein zwey die haben

Die New welt.

I haben auch schier kein thon. Ich sahe bey ihnen ein Instrument das nennen sie Sambuc / das hat zwo seite / daruff ich lahe sie mit den fingern das laut doch nichts vnd ist fur nichts zu achte. Ich mußt alda wie ich gesagt hab / etlich zeit harren / das ich die waren erfür / ob ich villeicht etwas funde das meinē handel dienstlich wer / dz that ich auch deſter lieber / auff das ich frembde ding sehe / da von ich ettwan kund sagē. Als ich aber jetzt mir furgeworfen hett das land zu verlassen / vñ wider auff dem Meer zu segeln / auff das ich etwas weiters sehed / weil ich vom Fürsten Infant gehört hette / wie ein ander Reich wer Sambra genant / nit weit von dem Reich Senega / vnd das das selb Reich vil golds het wie die Schwarzen Moren dem Fürsten Infant gesagt hetten / das / wo die Christen dahin kemen / sie wurden gros reichthumb da vbertunnen. Das reyt mich auch dahin / das ich viel golds vbertume / vnd vor unbekante land sehe / Do ich nu von dem Fürsten abgefertiget was do zoch ich wider zu meinen schiffen / auff das ich von dem land mich wider auff das weite Meer gebe. So wir also in der rustung stehn /

So sehen wir schiff auff dem Meer do her wallē / daß wir erfahen ein ander bald / vñ kanten wol das sie Christen waren. Da wir vns aber zusamen thetten / vnd mit einander reden wolten / do worden wir innen / das das ein frembd schiff was eins aus Liguria / genant Anthoinetus / dz ander etlicher vom hoff der Fürsten Infanten. Die selben waren eins worden / das sie das Grien haupt wolten fur faren / newe land zu besehen / da gieng ich mit in inn ein buntnis / das wir mit einander auff dem Meer frembde land suchen wolten / deshalb segeltē wir mit einander aus gegē dem Grien haupt / mit hilff des Sudwinds alweg an der seiten / auff dz wir das land steths vor augen hetten. Am andern tag worden wir desselbigē haupts sychtig / daß es ligt auff vierzig meil vñ der landschafft / des Fürsten Budomel.

Von dem Grienē haupt

pt / vnd wo her es den namen hat / auch von sitten des selben volcks.

Das XXXV. Capitel.

Das Grien haupt hatt den namen von den grienen bauwen die do sin / vñ schier das ganz jar grünen. Das haben die Portugaleser am jar ehe ich dahin kunden / vñ habens von den grienen bauwen genennet / wie das Weis haupt / vñ dem weis-

Die New welt.

sen sand. Aber das Grien haupt ist hoch vñnd lustig zu sehen / das steht zwischen zweyen bergen in der mitten / vñd breyt sich in dz Meer / mit vil hutten vñd wonungen der Schwarzen Moren vñb geben / zuuor gegen dem Meer. Die selben Schwarzen Moren sind aus dem Reich Senega. So man vber dz Grien haupt kompt / so sieht man drey klein Insulen on leut / aber schön mit grienen baumen / wie das Grien haupt. Als wir nu am selben ort gros mangel an wasser hetten / da warffen wir etlich ancker aus / auff das wir vns wider wesserten / vñ nahe der Insel die vns am reichlichste gedñctē. Als wir in die selb Insel kamen vñd suchten brunnen / do fanden wir keinen / dann ein quell daraus wir kaum gnug trincken konten. In der selben Insel funden wir vil nesten der vögel die wir kanten / do blieben wir ein ganzen tag / vñd siengen visch / etlich mit dem angel / die andern mit garen / zuuor aber Dentalen vñ alt Dstreen / do jede zwölff oder funffzehn pfundt wagen. Am andern tag des Brachmonats furen wir aus / doch also / dz wir das land nit verließen. Es ist auch zu wissen / das nach dem Grien haupt samlen sich die gestaden vñ machen ein büsen / der vast lustig ist / vñd ist ein erdrich mit vil hupschen beumen / den die blätter blieben / bis andere wachsen die grünen alweg. Vñ wie wol sie vom Meer mehr daß ein arm brost schutz stehn / so scheinen sie von weitem an dem Meer stehn / das ist vberaus schön an zu sehen. Ich bin weit gegen auffgang vñd nidergang der Sonnen gereiset in manich land / aber ich hab kein schön ers gesehen. Es hat vil wasser / diu weil sie aber kein schiff tragen / so sag ich nichts dauon. Vber den büsen wonē zwey völker / das ein heißet Barbazini / das ander Serreti / das sind Schwarz Moren / sind doch dem König von Senega nit vnderworfen. Sie haben kein König / noch Fürsten / wie wol sie einem mehr ehr daß dem andern entbieten. Sie welen kein Fürsten der gewalt hab / sie oder ire kinder zu tödten / daß sie wellen der Schwarzen Moren sitten nit annemen. Die selben Fürste so in gefelt / so verkauffen sie der iren weib vñd kind / darumb sind sie ires lebens niemer sicher. Den Abgöttern dienen sie mehr daß kein ander volck / vñd haben kein gesag. Da zu sind sie fast greulich / vñd brauchen vergifftē geschos / also das die so dauon wund werden / von sund an sterben müessen / so sie ein wenig bluträftig sind worden. Dis lands volck ist vberaus schwarz vñd gerader gliedmas. Im land sind vil wald / die viel holz bringen / es hat auch viel fließender wasser / das macht das man nit wol darein mag kummen / daß durch etliche

Die New welt.

Nettliche enge schlupff / darinn fürchten sie nicht. Da selbst sind die Fürsten der Schwarzen Moren etwan ihnen worden / da sie das volck bekriegen wolten / da sind sie unfreuntlich von ihnen empfangen worden.

Als wir also mit dem Sudwind das land bestreiffen / da kamen wir zu einem ausgang eines wassers / Das nennen sie Rium Barbazinorum / das ist als breyt als ein bogen schießen möchte / den namen hab ich in meiner Schifffarten bedacht / die ich zum nechsten hab lassen ausgehn. Das wasser ist von dem Grien ehaupt auff die sechzig meil / Wir schiffen allein mit dem tag. So es nacht ward / do warffen wir die äncker aus vier oder funff meilen von dem land. Vnd so es wider tag ward / so segelten wir wider auff das Hochmeer vnd hetten allweg vnser hüt oben im schiff / die der felsen im Meer achtnemen / wo das Meer sich aufsties / auff dß sie dasselbig den schiffleuten bald anzeigten. Als wir aber angeschiffet waren / da kamen wir zu einem ausgang eines andern wassers / das was nit kleiner / dann der ausgang Seneg. Da wir so ein schön wasser sahen / da sahe vns für gut an / das wir ein knecht ausliesen / der das erdtrich erkundet das was lustig vnd mit mancherley baumen geziert / also das es vns vast sehr zu im reyzet. Wir hetten viel knecht mit vns dahin bracht / die wir Trucimannos heissen / die verkauffen die Schwarzen Moren den Portugalesen / wann sie zu ihnen komen. Die selben Sclauen waren Christen inn Portugal worden / vñ kurtz die Hispanisch sprach / daß wir hette sie auff das geding von ihren herren entlehd / so wir wider komen / so mocht ein jeder Turciman ein knecht hergebē dē er wolt vñ solt er hinfurt frey bleiben. Do warffen wir dß los welcher seinen Turciman an das land schicket / do viel dß los auff den aus Liguria / der mußt ein schifflein fertigen / das er den knecht an das land brecht / mit dem verding / das er nit mehr dan noch wer an das land kem / das er nit von den Barbaris ergriffen wurde. Da berichten sie den knecht / so er an das land kem / so solt er frage was es für ein volck wer / was sie für Fürsten vñnd sitten im land hetten / befragt auch ob vil golts do wer / oder ander ding zum gewerb dienstlich. Do mußt der knecht das ertrich ergriff / do waren die schwarzen Moren von stund an do / daß sie hette die schiff von weitem sehen herzu faren / darinn kamen sie an das gestaden geladen mit bögen vñ pfeilen / vñnd verschloffen sich vnder die hecken / ob sie möchten ettwan ein Christen ergreiffen. So bald sie aber den knecht sahen / do naheten sie herzu vñnd redten etwas mit ihm /

Die New welt.

12

vñnd von stund an zerhewē sie in mit schwertern. **E**dem mocht das nechste schiff nit zu hilff komen ehe er starb / do wir das vernomen / verdros es vns vñnd merckten wie dß so ein greulich volck wer die so greulich mit irem einen vmb weren gangen / das sie mit vns noch greulich werden handeln / wo sie vnser einen hetten ergriffen / darumb verliesen wir das gestaden / vñnd furen mit dem Sudwind / doch behielten wir das yemer im gesicht. Das land am staden ist vast lustig / mit viel beumen geziert / ein offen vñnd ebē land. Zu letzt kamen wir zum ausgang des flus Gambre / der was drey oder vier meil breit da er am schmälsten was. Vnd als wir dohin kamen / so zu einem grossen wasser / meinten wir / wir wolten do ein weil rügen / bis das wir erfären wo wir weren / vñnd ob do das reich Gambre wer / nach dem vns so vast verlanget.

Von dem grossen fluß inn dem man mit kleinen reuschschiffen für.

Das XXXVI. Capitel.

Als wir aber ankommen waren zu dem ausgang des grossen wassers des breite geschetzt ward auff sechs oder acht meilen. Das selb schön wasser achte wir in dē reich Gambre sein / nach dem wir gros verlanget **D** hetten / inn hoffnung wir wurden viel golts da finden / oder specerey oder andere war / von der wir reich wurden vñnd die selb etwan mit freude mit vns heim furten. An andern tag do sich ein guter wind erhob / verordnete wir dß kleinste schiff voraußen / das war mit geruften mannen versorgt / mit dem selben schickten wir ein klein reuschschiff / die schickte wir mit fleis vorhin / daß wir wusten noch nit wie tieff das wasser wer / vñnd ob es auch die grossen schiff leiden möchte. Da wir die schifflein also anrüste / befalhe wir den schiffleuten das sie mit stange die tieffe des wassers oft messen / vñnd wo sie funden das es vnser schiff tragen möchte / so solten sie vns ein zeichen geben. Also zogen die vnsern hin / vñnd da sie das wasser tieff funden / gaben sie vns ein zeichen. Do wir solchs sñen wurden / berathschlachten wir / das wir noch ein grösser schiff schickten / das do furbundig wol gerust wer / mit dē geding / wo ihnen der Schwarzen Moren schifflein begegnet dß sie nichts handeln solten mit ihnen / sonder sich den nechsten vns zu sich wende / daß wir kame dahin / nit dß wir streiten wolten sonder gewißen / darub waren wir geflossen dß alle ding mit freud vñ freuntlichkeit zu gieng / dß gedachte wir mit vernunft zuthun / vñnd nit mit gewalt.

Als aber

Die New welt.

E Als aber die vnsern innwendig des stroms furen/ da massen sie das wasser mit stangen zu offtermal/ vñ befunden es ihe lenger ihe tieffer/ also das auch die grösten schiff darin faren mochten/ dann es ward ob den sechs zehen schride tieff. Vñnd als die vnsern auff zwo meilen hinein kommen/ da funden sie die gestaden auff beiden seiten mit lustigen beumen gepflanget/ vñnd wie sich das wasser inn grosse vmbgang vñnd bögen krümbe/ darumb vnderstunden wir wider hinder sich zu faren. Wie wir vns aber des beraten/ so lassen sich etlich kleine schiffen vns zu rucken sehen/ die kamen vns eine kleinen wasser/ das hatt sein ausgang inn das grosse/ die selben schiffen sind vast geschwind auff dem wasser/ doch mögen sie kein last leidē. Do die selben vnseren grossen schiffen sahen/ vermeinten sie wir hēgen inen nach/ auff das wir sie begwaltigten. Wir aber hettē gut wissens von inen/ das sie vergifft geschos brauchen durch das reich Gambre/ wie wol die vnseren inen stark gnug weren gewesen sich irer zu erweren dazumal/ so kerten sie doch schnell wider zu vns/ so bald sie der schiffen sichtig wurden/ wie wir inen inn befelch geben hettē. Vñnd wie wol sich die vnsern nit saumbten zu fliehen/ so mochten sie doch den Schwarzen Moren nit empfliehen/ sie waren allweg auff ein bogenschütz bey inen/ dann sie sind vberaus geschwinde mit iren schiffen. Da nu die vnsern zu vns in die grossen schiff kommen/ da winkten sie den Schwarzen Moren/ das sie nahe her zu keme/ aber sie kamen neher nit zu vns. Inn den selben schiffen waren auff funff vñnd zwenzig oder dreissig menschen auff das höchst/ die verwunderten sich hefftig ab vns/ dweil weder sie noch ire voretern semlich ding nie gesehen hettē/ so grosse schiff/ vñnd weisse menschen/ darumb stunden sie ganz stummend on reden/ wie vil sie zu gesprech von den vnsern mit Worten vñnd weisen gereygt wurden. Zu lezt zogen sie ab/ do ward den selben tag nichts mehr gehandelt.

Wie die Schwarzen

Moren die vnsern im wasser anfielen.

Das XXXVII. Capitel.

A M andern morgen vmb die dritte stunde des tags do furen wir aus/ inn vnseren kleinen schiffen mit gutem wind/ das wir zu vnseren gesellen kemen/ vñnd mit einander dester sicherer das wasser inwendig besichtigen möchten/ ob wir vñlleicht mit Gottes

Die New welt.

hilff ein milder geschlecht der mensche etwo funden dann wir zum nechsten funden hettē.

Da wir nun vnser gesellen schiff fanden/ da segelten wir einhelig inn dem gedachten wasser/ vñnd schickten das kleinste schiff voran/ dem folgetē wir nach/ eins auff das ander. Da wir also auff vier meilen hinein komen waren/ do hettē wir von stundan etlich schiffen am rucken/ wo her die kamen/ ist vns noch vñnberweiset. Die selben eilten schnell auff vns. Do wir aber ir sichtig wurden/ do segelten wir inen zu/ vñnd besorgten das sie vns mit iren vergifften pfeilen trefen/ dan wir wussten wol was geschos sie furten/ darumb hättē wir vns/ das vns der feind nit vnberwert angriff/ doch mochte wir vns ir mit vnsern waffen nit entschuttē. Do theylten wir vnser schiff inn zwey theil/ vñnd vmbgaben etlich schiff der Schwarzen Moren/ vñnd halten ire schiffen/ der waren sieben zehen/ grösser dann vnseren nachen fund/ die faren sie allein mit rudern. Sie aber huben ire rudern alle auff/ vñnd verwunderten sich ab vns/ als von ein neuen vñngewonten ding. Do vbereschlugen wir sie/ vñnd achten iren weren auff anderthalb hundert/ wolgestalt von glidmas/ fast schwarz/ aber mit ein weissen zierlichen kleid angethan/ das waren weisse hemder von baum wollen gemacht/ auff dem haupt aber haben sie kleine huettlin wie die Deudschen/ die selben huett haben an beyden seitten zwo lappen/ wie zwen flügel/ inn mitten da haben sie ein federn wie vnser landstnecht pflegen zuthun. Wie dem sey/ mich bedunckt die kleidung zieme sich wol zum streit. Inn ein jeden schiffen stund vornen ein Mor/ der hettē ein runden schilt an seinem arm die scheinen aus leder gemacht sein/ die funden vñnd sahen vns an/ vñnd betriegt keiner den andern. Da sie nu zu ruck andere sahen/ die sich dapffer hielten/ vñnd heimlich her zu geschlichen waren/ do lieffen sie die rudern nieder/ vñnd rüsten ire bögen zu/ vñnd schossen also stillschweigend inn die vnsern. Do die vnsern das merckten/ da lieffen sie die buchsen abgehn/ die sein aber giengen alle ins wasser vñnd legten niemants. Do erschreckt sie das gedonck von den buchsen/ das sie alle inn forcht erstarrten/ Do sie aber sahen das niemandt kein schaden geschehen was/ sonder die sein im wasser erstickete seind/ da wurden sie wider herghafft vñnd wneteten noch grewlicher inn vns/ vñnd verfinsterten den tag mit vñse der schutz. Sie tratten auch neher her zu/ künner dann vor. Die vnseren aber trieben sie mit armbrusten hinder sich/ vñnd schiedigten ir vil. Der erst der inn sie schos der was des kauffmans aus Liguria lediger son/ der durch schos einen Schwarzen Moren/ vñnd erlegt

Die New welt.

Nerlegt den selben augenblicklich. Den selbē namen die seinen/ vñ zogen in den pfeil aus/ mit verwunderung ab solchem geschos. Deshalb den aber vnderlieffen sie jr schieffen nit/ sonder wurden ye grenlicher. Herwider so empfangen sie die vnsern also/ das der Schwarzen Moren in kurzer zeit vil vmb kamē/ von den Christen aber kam nie keiner vmb. Als wir aber die Schwarzen Moren also vertriben hetten/ da verdros sie empfangener schad fast vbel/ vñ vñdgaben vnser klein schiff mit grossen ernst. Da wir aber solchs merckten/ da namen wir dz schiff mitten zwischen vns/ vñnd lieffen vnser gros geschos wider abgehn/ damit thetten wir jnen mercklichen schade. Da das die Schwarzen Moren sahen/ die yetz fast all wund warē/ verliesen sie sich in alle gegenheit. Wir aber versorgten vnser schiff mit ketten/ das sie nicht von einander kemen/ vñ mñder zu der wñhre geschickt weren. Vñd furen alle mit einander weiter fur in dem wasser/ dann die Schwarzen Moren musten plag geben/ vñnd beflissen vns/ das wir mit den Schwarzen Moren zu gesprech kommen mñchten.

Von der erkannthuss in dem fluß des reichs Gambrē gechehen.

Das XXXVIII. Capitel.

Vñsere knecht die berufften zu letst die Schwarzen Moren so viel/ dz sie zuletst doch ein schiff in zu vns lieffen komē/ auff ein bogen schus. Da befragten sie vnser knecht/ warum sie sich so gewlich gegen vns hielten/ so wir doch vñd keiner andern vrsach willen da weren/ dann vñb fridens vñd werbēs willen/ dz mñcht jnen bezeugen die gemeinschafft die wir mit den anderen Schwarzen Moren hetten/ in dem reich Senega. Darbey sagten sie wie wir komen weren von ferre landen/ von dem König aus Portugal/ von des wegen wir da weren/ jrem König ein schöne vereherung zuthun/ daß er begert nit mer/ daß mit jrem König gemeinschafft vñd einigkeit zu haben. Die vnsern batten sie auch das sie jnen sagten/ wa zu der selben zeit jr König wonet/ vñd welcher Herr vber dasselbig land herschet/ auch wie dz fließend wasser hies. Sagten inē auch geleyt zu/ dz sie zu vns fridlich komen solten/ vñd von vnsern waren nemen was sie gelust/ vñd nach jrem willen vns von den jren geben/ allein das alle ding on zank vñd krieg geschehe. Da antwurten sie vns auff solche weis. Sie hetten gut wissens was die Christen fur

Die New welt.

13

Ein volck weren/ vñ wa her sie kemen/ auch was sie vor langem mit dē König Senega gehandelt hetten/ vñd mit andern Schwarzen Moren jrer herschafft. Dieweil die selben bey vns wonen/ so mñgen die Christen mit gut sein/ daß sie wissen wol das die Christen mensche fleisch essen/ vñ vñb des willen allem kauften sie der Schwarzen Moren knecht/ das sie sie freissen vñd zerreißen wie die wildē thier. Darvñ wer jnen in keinen weg mit den Christen zimlich ein bñndnis zu machen/ sonder es wer jrem vñmung das sie jnen alles entwerten/ vñnd nemen was sie in jren schiffen bracht hetten/ vñd das dem König schenckten/ sie auch auff das grenlichest zu todschlagen. Ir König aber der wonet auff drey tagreis von dem selben ort/ vñd hies das reich Gambre/ da bey neiet er auch den namen des fließenden wassers/ der ist mir aus gedechnis komen. Als wir solche antwort empfangē hetten/ da segelten wir auff sie zu/ wie billich was/ aber sie entflohen auff das erdtrich. Also hett vnser scharmügel ein end. Nach dem beradschlagten wir vns/ ob wir weiter wolten auff dem wasser reysen/ vñnd vermeinten noch auff hundert meilen hinein zufaren/ das wolt vielen nit gefallen/ die gern wider heim zu weren gefaren/ die wolten vns gar nit lassen furt faren/ vermeinten wir hetten in mehr dann gnug gethon/ das wir von vnserm land so weit vns begeben hetten/ es wer auch nicht von nñten/ das wir das gluck weiter reizten/ also ward vnser radschlag mit grosser zwittracht zertrent. Wir aber die jre hartnäckigkeit wisten/ vñnd wie sie thun wurden/ wa sie nit gehört wurden/ lieffen vns dazumal bewegen/ vñd wichen jnen. Vñd am anderen tag furen wir von dannen/ gegen dem Grienen haupt/ auff das wir etwann mit Gottes hilff wider in Hispaniam kemen.

Das XXXIX. Capitel.

Alle dieweyl so wir in diesem wasser hielten/ sahen wir den grossen beren oder sieben gestirn/ nit mer daß ein mal/ der was so nider/ das vns dunckt er reichet an das Meer/ vñ stand nit mer dann ein drittheil eins spies von dem wasser. Da sahen wir sechs sternē/ die waren gros vñd scheinbar/ die massen wir mit einer bñchsen/ da stunden sie also.

* * * *

Da vermeinten wir das dise sternē dē wagen gegen Mittag bedeuten/ wie wol wir den ersten sternē nit sehen mochten/ dann es wil sich nit wol reimen/ das wir in sehē/ wir hetten daß vor den Mitnechtlichen wagen verloren. An dem selben ort funden wir die nacht drey zehen stunden

Die New welt.

Estunden lang sein/als neg der Heymonat anfieng. Zu der selben zeit ist grosse hitz da/wiewol es sunst viel vorenderung der zeit hat/vnd heißen sie es den Winter/dañ vñ dem Monat an wirt das land mit regē befeuchtet bis auff den Weinmonat / vñ dñ fast stets aneinander/dann von Mittag erhebt sich ein nebel/der beschattigt den himel/vnd erhebt sich nit fast vber das erdrich gegen Ost oder Leuant wind/gegen Nordost aber geht er von Leuant mit heissen streimen / dauon wirt das erdrich das negst gefeuchtet ist zu samen bereit. Dise Schwarzen Moren leben wie die im reich Senega.

Sie essen hirsē vñ ander gemies/ fleisch vñ milch. Ich hab auch verstanden es regen nit darin/dann heis wasser/vnd so es da tag wirt/so sieht man kein Morgen röt/che die Sonn auff geht/wie bey vns geschicht/dañ es ist kein zeit zwischen auffgang der Sonnen/ vñ der nacht/darumb so bald die nacht aus ist/ so scheint die Sonn / on alles mittel. Wiewol man aber die Sonn sieht / so scheint sie doch nit vber ein halb stund/dann sie wirt etwas verfinstert/wie inn einer finsternis. Warumb aber die Sonn an selben ort ehe gesehen werd/dann an andern orten / geben sie kein ander vrsach/ dann das erdrich sey offen/vnd nidertrechtig / on berg vñ andern hindernis/das die Sonn verdecken mög/das gestunden auch alle die zugegen waren.

Wie Anthonietus Sigur/ vñ Aloysius Cadamustus

Newe Insulen erfunden haben/ñ jr andern ausfart.

Das XL. Capitel.

Die sitten vñ gwonheiten des reichs Gambre / kan ich nit wol inn mein Reysbuch bringen/dñ macht das wir nit wol jr sitten erfahren mochten / von wegen der greulichkeit/deren die am gestaden wonet/dañ das wild volck wolt mit vns nit reden/auch vnser handel nit annehmen. Darumb solt jr wissen/das wir von wegen der greulichkeit des volcks/nit weiter sind komen/auch dñ wasser Gambre nit gar erfarn haben/vnd also wider in Hispaniam koinen. Im nachgonden jar hab ich Aloysius vñ genanter Anthonietus einhelliglich/wider ein schiffart zugericht/als wir vns ne die sache hetten furgenommen/wie wir das genant wasser erfarn/vnd also inn das reich Gambre koinen. Da solches der Fürst Infant erfür/ on welches hilff soliche fart nicht volbracht mochte werden / da hat es im fast wol gefallen/dñ wir solcher meinung weren / vñ das er vns darzu behilfflich wer/bereitet er auch ein trefflich gros-

Die New welt.

schiff mit allerley narung vñ weren. Also faren wir aus von einem ort das heist Canchus nit ferr von dem heyligen vorgestaden oder Vincenzen haupt/als neg der Mey angienget/vnd die guten wind anhaben / faren also durch die Insulen Canarias genant/vnd verliessend sie mit fleis/als ein bekant ort / wir faren also mit dem Zuidwind inn den fallenden wassern/die da heftig fließen/so der Zuidwind wehet/vnd kamen also zum Weissen haupt/da wir dñ selb erfarn/da farten wir die schiff inn die höhe des wassers. An der nachgonden nacht da traff vns der Zuidwind / von des wegen hetten wir wider müssen umbkeren/wir weren dañ ein wenig gegen Niddergang gewichen. Also erlitten wir die greulichkeit des winds zwo nacht/vñ drey tag/am dritten tag erfarn wir ein land/das vnser keiner verhofft hett. Da frolockten wir all samen/vnd schrien das land stetigs an/vñ verwunderten vns das wir da ein land funden/da wir keins gesucht hetten. Darumb bereyten wir bald ein schiffin/vnd schickten darin zwen von vns / die das land erkundigten/das wir gesehen hetten. Die selben giengen dahin/vnd erbotten vns wider/wie sie zwo gros Insulen gesehen hetten / da wir das horten/da lobten wir Gott/der vns durch sein gütigkeit frembde ding eröffnet/newe ding vñ die ganzem Hispanien noch verborgen weren. Das wir aber das land besichtigten das vns Gott beschert hett/die wir sunst newer durch fast gering waren/segelten wir gegen den selben Insulen/vnd kamen bald dahin. Vñ da wir sie erfarn/da danckten sie vns fast gros sein/da faren wir so lang darumb/bis das wir ein bequeme stallung bekamen. Als wir aber ankommen waren/vnd die ancker gehefft hetten/schickten wir ein wolgerüst schiffin hinaus/auff das wir erfarn ob die Insel von menschen ingewonet würde. Da aber die vnsern in die Insel kamē/da funden sie nie kein mensch / auch gebanten weg/daran man mercken möcht/ob die Insel ingewont wurd. Da ich das erfür (auff das ich meiner begird gnug thet) hies ich am nechsten morgen zehen aus den meinen sich waffen mit pfeil vñ armbrosten/vnd besach in das sie inwendig inn die Insel giengen / ob sie villeich ihenseht der bähel / die sich da erhaben / etlich leut weren. Die giengen da hin / vñ als sie vber die bähel kamen / da fanden sie noch kein mensch/sondern etlich tauben / vñ allerley vogel. Die tauben siengen sie mit den henden/wie sie wolten / dann sie scheuchten nicht gegen den menschen/dieweil sie solchs vor nie mer gesehen hetten. Darub siengen sie jr vil/die sie mit geräten erschlugen/vnd brachten sie zu vns. An ei-

ner

Die New welt.

Nur andern gegendten sahen wir drey andere grosse Insulen die wir vor nit gesehen hetten/ daß wir hetten sie gegen Mitternacht verlasen. Es dunckt sie auch wie sie noch zwo ander Inseln sehen gegē Widergang im weite Meer/ die mochte sie aber nit wol vernemen vor grosser weite/der achten wir auch nit zubefichtigē/ daß wir wolten vnsern weg volstretchē/so wolten wir auch die weil nit vmb funst verzeren/ bey den vugewonten Inseln. Dieweil ich also mit den vier Insulen vmbgehe / da erfahen sie noch zehen kleiner Insulen/da selbs funden sie auch nichts anders daß gefügel vnd wunderlich gros fisch. Das ich aber wider auff mein vorgekommen ban kom. Ich verlies also diese Insel vnd stretch meinem weg nach / in dem ersthe ich zwo andere Inseln/vnd als ich an der einen gestaden vmbschweiffe/da kamē wir bald zu einem ausgang eins wassers/vnd als wir meinten/es solt gut zu trincken sein/da ruckten wir zu land. Die selbig Insel was mit allerley häpsher beum gepflantz / vnd da wir brunnen suchen / da funden wir etlich schollen saltz / des samleten wir ein gut teil/so vil vns gnug were zu der reysen. Wir fasten auch nit wenig wassers. Am selben ort waren vil schnecken/die vō natur fast breyte buckelen haben zur decken/also das sie fur ein schile breyt gnug sind. Derselben schnecken assen die vnsern mit grossem lust/vnd entweyden sie / vnd machten mangelley essen daraus. Sie sagte auch wie sie jr vil vor gesessen hetten / zuuor in bāsen Argin/da von oben gungsam gsagt ist/dañ der selb bāsen/hat solcher schnecken vil. Sie badten mich auch ich solt auch dauon essen/das thet ich auch/wiewol es mir ein vngewonte speis war/ doch schmackten sie mir wol/vñ dunckten mich gut sein. Sie haben ein weis farb fleisch/vnd ist fast dē kalbfleisch gleich/im geschmack vnd geruch. Wñ da sie mir so wol gefielen zur speis/da befalch ich/das man jr vil in schiffen behielt/dz wir etwan den hunger mit bießten. Im meiner ersten fart da als ich von einem Leophaenten/der wñ auch lustig genug / wir fischeten auch am ausgang des genannten wassers / da waren so vil fisch dz nit wol dauon zusagen ist / vnder denen waren etlich fisch die vnser keiner nie gesehen hette/ die waren gros/vnd zu menschlicher speis nit vnrichtig. Der ausgang des wassers breitet sich so weit aus / das ein gros schiff darein mochte/ das anderthalb hundert faß füren mocht. Im summa es mocht einer mit einem bogen nicht darüber schiessen. Am selbigen ort blieben wir zwen tag/das wir vns ein mal von der arbeyt erquickten/auff dz vnser gmut sich hernach zur arbeit desfer dapfferer wer/wir farten mit vns

Die New welt. 14

von dammen allerley speis/damit wir dem hunger entgegen kemen/zuuor aber viel taubē. Wñ der Insulen zu der wir am ersten kamē/der gaben wir den namen eins guten gebrauches / zur anzeigung das wir sie zum ersten gesehen hetten. Die ander die vnder den vierē die grōst ist/ die nauten wir Sanct Jacobs Insel/dañ wir kamen auff den tage dahin / der den Apostelin Philippo vnd Iacobo zu geeygnet ist.

Von dem ort das man

nennet zwo Palmen/vnd wie

das wasser des reichs Gambre ge-

schiffet sey worden.

Das XLI. Capitel.

Nach dē wir solchs volbracht

Hetten/am nechsten tag darnach brachen wir auff von den Insulen/vnd richten vnseren weg durch das Grien haupt / vnd kamen in kurz mit der hilff Gots an ein stadt Spedagar genant / die weil hetten wir stets das erdrich im ansehen. Daselbst ist ein ander ort/dz heisse zu den zweyen Palmen/das ist zwischen dem Grienen haupt / vnd dem bāsen Senege / von dem vorgesagt ist/vnd dieweil wir des selben lands vntündig waren / so fuchieffen wir genants haupt dapfferlich / also das wir am andern tag darfur kamen. Zuletzt kamen wir wider zu gedachten flus des reichs Gambre/ den vnderstanden wir vnerschrocken zu faren/ dar an hindert vns niemant von den Schwarzen Moren/dañ jre schiffen lieffen sich niendert se hē. Am andern tag schiften wir allein herzu vñ namen die höhe des flus mit stangen / da sahen wir vrbilgling etlich schifflein an dem land/vns doch on hindernis. Inwendig aber des flus auff zehen meilen/sanden wir ein kleine Insel/da wir dahin kamē/da starb einer aus vnser gesellschaft/der het lang das feber gehabt/vñ wie wol wir alle seinen todt schwerlich hielten/dieweil es aber Got also gefallen hett/ lieffen wir es vns auch gefallen / wie dann den glaubigen wol gezimbt. Wir aber begruben den toten mit vnserm leid/vnd benamten die Insel vñ seinem namen/dañ er hies Andreas/ vnd heisse bis her von jederman die Insel S. Andree. Als wir aber von der Insel aus füren/vnd im genantem wasser schiften/da folgten vns von weitem etlich schiffen der Schwarze Moren. Die selben schrey vnser knecht an/ daß er künde jre sprach/vnd thet so vil / das sie sich herzu naheten/dazu reigten wir sie mit vnserm gesprech vñ anzeigung vnserer ding/des verhiessen wir jnen vil/das sie mit vns redten / vnd ermaneten sie/dz sie vns nit so grewlich achten solten/dañ

c ij wir

Die New welt.

Wir waren die/die vnder ander menschen die mildesten waren. Da traten sie neher herzu/ vñ vertranen vns. Darumb gieng ein Schwarzer Mor vnerschrocken inn vnser schiff. Der redet mit vnserm Dolmetschen/ vñ verwundert sich vnser weis zuschiffen/ vñ zu vor vnserer segel/ daß sie faren allein mit rüdem/ vñ wissen von keiner andern art zu faren. Sie verwunderten sich auch fast von vnser farben/ so wir so weis waren/ vñ so seltsame kleidung hetten. Dann sie sind mit ein weissen baumwöllin hembd bekleidet/ auch gond jren viel nackend vñnd blos. Wir hielten auch den Schwarzen Moren/ erlich/ vñ begabten in auch reichlich/ da ward er vnser gewonheit girig/ vñ befragt die vnsern von viel dingen. Zuletzt zeigt er vns an wie dz das reich Gambre wer/ das wir so lang gesucht hetten/ vñ wie sie ein Herrn hetten Farosangolum genant/ der wer hez vñ dem selben ort auff zehen tagreis gegen Mittag/ der selb aber wer noch vñder ein grössern Herrn dē Honig König / den nēnet man den grossen König Neberorum. Doch sagt er auch/ es weren mit weyt vñ gestaden etlich Amptleut/ in deren gesellschaft sie bald komen möchten/ so sie wolten/ vñ das durch jr hilff. Das versprachē sie sich anzubringen bey dem Amptman Batimaufam/ dann er merckt dz wir from vñ gerecht meier waren. Dasselbig was vns fast angenehm von dem selben Moren/ vñnd zelten in vñder den vnseren von stund an in vnserm schiff/ vñ mit des hilff kamen wir zuletzt an die stadt Batimaufam genant/ die wie wir achten von dem ausgang des flus auff vierzig meilen war.

Von dem Fürsten den

wir mit vnsern gaben zu

freundt machten.

Das XLII. Capitel.

Das ist auch zu wissen- dieweil wir in dem flus schiffen/ da furen wir alweg mit Ost oder Leuant wind/ vñ da wir die anker warffen/ da was es vil enger daß an dem ausgang/ vñ wie ichs sehezt mit vber ein meilen breit. Es gond auch vil bechlin darein. Als wir aber am selben ort an komen/ da sahe vns fur gut an/ das wir vnsern knecht sambt dē Schwarzen Moren/ den wir vns hez mit gaben zusreind gemacht hetten/ schickten zu dem Fürsten gen Batimaufam/ dem selben schickten wir ein hüpsche schencke/ das was ein seydenes rock/ nach der Moren artt geweben/ wir heysens ein vnderkleid oder ein hembd/ wir bericheten auch vnsern Dolmetschen/ dz er die gab mit solchen oder der gleichen worten furtrug. Das

Die New welt.

ist/ wir waren dahin komen/ dz wir vor wegen des Königs vñ Portugal fruntschafft mit in machten/ vñ wo es in gfiel/ vnsern gewerb da möchten treiben/ auch wa er etwas lust zu vnserer war hett/ das mocht er sich der gebrauchē/ gleich als ob es sein wer. Es ward auch vnser Herr der König nichts vñderlassen/ damit er in wißt ein gefallen zu thun. Dis vñ vil mer besalen wir vnsern knecht/ das ich vñderwegen hez las. Er aber zoch dahin geleyttet von dem Schwarzen Moren/ vñ erzelt dem Fürsten alle ding von vnser wegen. Daher kam dz wie in gros fruntschafft mit dē Fürsten komen/ wie handelten auch daselbs/ vñ fur vnser war gab er vns knecht/ vñ auch etlich gold/ doch war dz gold nit zum besten das wir da funden. Wir aber hetten vor gehört/ wie vil golds an dem ort wer. Man findet wol gold da/ es ist aber theur/ schier wie bey vns/ daß sie sehe dz es ein hüpsch ding ist/ wie wol sie es vñ torecht ding hinweg geben/ das bey inen gros geacht ist. Das köpt von seltsamer art vñ gewonheit/ die ein lande fur dem andern hat. In diejem ort blieben wir funff zehen tag/ da zwischē kamen die Schwarzen Moren mit hauffen zu vnsern schiffen/ vñ verwunderten sich fast ab vns/ vñ dem vnsern etlich kamen dz sie etwas verwechselten/ die andern das sie etwas neues sehen. Etlich kamen dz sie baumwöllin garn verkauffē oder baumwöllin rock/ der hetten sie auff allerley farb/ rot/ weis vñd karmesin farb. etc. Sie brachē auch mangelley tagen/ daß das land wüddet vol solcher thier/ die gebē sie auch wolfeil/ eins als vil als vñb zehen Marcheten/ daran nemē sie ein war/ den sie haben gar kein gebrauch des gelts. Sie brachten auch sunst vñlerley war/ als tagenbelg vñd Bisam/ vñd gaben ein vñg Bisam fur etwas dz auff vierzig oder funffzig Marcheten werdt was/ das wegen sie nit aus wie wir/ daß sie haben kein gwicht/ so man aber die war ansicht/ so mus es fur ein vñg gshezt werden. Auch brachten sie vñder andern dattelen/ vñ allerley frucht. Der waren etlich wild/ aber nit vñlieblich zu essen/ ich wolt jr aber nit essen daß ich besorgt mich vor dem bauchflus/ daß sie treibē vber die mas seer. Also kam allen tag vil volks zu vns/ die warē doch nit einerley sprach die furen hin vñd her in jren schiffen/ wie bey vns zu Lion in Franckreich geschicht/ auff der Sonen. Als jr schiff faren thun sie mit rüdem/ damit treiben sie die schiff vberaus schnell/ sie stond hinten vñd forn in schiff/ doch hinten mer/ auch teilen sie sich vñderweilen ab/ dz das schiff in auff kein sent sich neig/ da stond sie vñd rügen von freyer hand/ vñnd haben kein angehenckte räder. Also machē sie jre räder. Sie nemen ein

Die New welt.

Imen ein lange stang/vnd machen da fornen ein runds brettlin daran wie ein deller/damit faren sie fast behend. Tre schiflin komen nit ferr vom land/vnd geben sich gern in die kleinen wasser/deren vil da ans gond/vñ komen auch nit weit von irer lands art/auff das sie nit vñ jres gleichen den andern Schwarzen Moren gefangen werden/vnd fur knecht den Christen verkaufft. Als wir also mit jnen vnser kauffmanschafft eriben/da vbertamen die vnsern fast heisse feber auff das wir dann den vnsern hulffen/da faren wir eylend wider hinweg/wider zu dem ausgang gedachts wassers.

Von den wilden Helf- fanten/vnd wie man sie facht.

Das XLIII. Capitel.

Vnder den dinge die wir von den gebreuchen dieser landtschafft sagen kunden/deren wir etlich gehört/etlich aber mit vnseren augen gesehen haben/der zeit als wir da wonten. So wil ich von ersten an jrem glauben anheben. Vnd ist zu wissen/dz sie den abgöttern in mancherley weis dienen/vnd geben den zaubereyen grossen glauben/sie thund auch sunst vil ding aus inbildung des teufels. Sie wissen wol von Got zusagen/wie wol sie in nit ehere/nach dem sie in erkennen. Jren vil hangen dem Mahumet an/vñ schweiffen stets auswendig jres lands/wie die Egypter/vnd wonen allerneist bey den Moren. Die jnwo-
Bner aber komen nit aus jrem land. Sie lebē wie Schwarzen Moren jnn Senegē/neeren sich auch gar bey gleicher speis. Die selben brauchē baumwollin kleider. Die Schwarzen Moren aber/die geen gemeintlich nacktet/dañ ihene haben mer baumwollen. Die weiber tragen einer ley kleydung/vnd ehe daß sie zum rechten alter komen/so stupfen sie jre leib/vnd brennen jnen etlich mas zeichen/die in alweg bleiben. Die selben zeichen die scheinen gleich eim geblümteir samat/der mangelley farb hat. Die landtschafft ist fast darr/vnd ye neher sie dem Mittag wonen/ye verbrenter sie sind/die hig ist auch bey den wassern am größten/von wegen der beum/die darumb stehn/dañ wa sich die hig nit zerteilen vnd verdempffen mag/da bründt sie am heftigste. Die beum die da wachsen die sind so dick das der vmbtreis oft xvij. schüch hat/wie wol sie nit so hoch sind/wie die dicke erfordert/dann sie sind selte vber zwenzig schüch lang/vñ wie wol sie nit alt sind/so werden sie doch wurmfstichig vñ faul. Es sagten auch vns die jnwoners weren vil höhere beum noch in dem land/da non fundten wir leichtlich abnehmen/das das

Die New welt.

15

Eland fast fruchtbar wer/dañ da die beum in solche dicke wachsen/da kan nit sein/dz land mus wol besenchtigt sein. Dise landtschafft hat auch Elefanten die sind wild/vñnd werden daselbst nit so zam als an andern orten. Ich sahe jr auff ein zeit vier aus dem gewiltnis gehen/vnd da wir sie aus dem schiff ersahen/da eilten wir jne zu/aber da sie vnser sichtig wurden/da zugen sie schnell wider zu wald. Ich hab auch ein todten gesehen/den het ein Fürst Gnummensa genant/mir zu gfallen vmbbringen lassen. Der selbig Fürst wonet am ausgang des flus Gambre/der gieng aus sagen mit viel Schwarzen Moren vnd bliben zwen tag aus/in dem selbē gezege da ward der Helffant gefelt. Sie gond zu fus dem weydwerc nach mit jren bögen vñ schwertern bewapnet/vñnd bestrichen alle jre waffen mit giff. Es ist auch zu wissen das die selben Helffant in wälden gfangen werden/da vil tats ist/dañ dz thier hat grossen lust im kat/wie die wilden schwein. Die Schwarzē Moren legen sich hinder die beum/vnd so die Helffanten da fur gehn so erlegen sie sie mit pfeilen/vñ spießen/da thun sie sich wunderlich bald vñ einem baum zu eim andern/so lang bis sie den Helffant vmb bringen/der kan sich vmb seiner grös willen nit fur den schüssen vnd stichen hüten. Wo aber die Schwarzen Moren dz mit den Helffanten in weitem feld vnderstanden/da nit so viel beum weren/so möchten sie den Helffanten nit erstechen. Dañ es ist kein mensch so behend/der eim Helffant empfehen möcht/das er in nit schnaps steng/ob er schon nit lieff/das macht die grösse des thiers/vnd so es vñ vngeschickten sich begibt/dz der Helffant ein mensch en facht/so ergreiffet er in mit seinē schnabel/vñ wirfft in auff in die höhe/also dz etlich sterben/ehe sie wider zu der erden komen. Der schnabel des Helffanten ist eim sero rüssel nit vngleich/dann allein das der Helffant den schnabel nach sein willen lenckē mag/jez so streckt er in aus/dañ so zeucht er in wider in. Die Schwarzen Moren haben mir oft gesagt/die Helffant werden nit zornig/vnd thun keim menschen nichts sie werden daß vor dazu gereizt. Ich hab auff ein zeit ein zimlichen Helffant da gesehen/der wñ tod/vñ het zeen die waren nit minder daß drey er spānen dick/vnd giengen jmauff zwo spānen herfur/vñnd war noch ein spann von dem zannfleisch bedeckt. Vñ dickeil jr alter an jenen erkent wirt/da sagten sie er wer nit alt/dann die zeen weren nit gros gegen andern zurechnen/deren etlich so gros sind/dz man thür gestel draus machen möchte/die brauchen sie auch fur zann stecken/als Plinius sagt/vñ wie sie auch erzelten/so werden sie etwann zwölff spennig funden. Vnd wie wol ich gesagt hab der Helf-
c in fant wer

Die New welt.

Efant wer nit gros/so er gegen andern gerechnet
wurd/so was er doch so gros/das er mer fleisch
hett/dan funff oxen bey vns haben. Den selbē
Helfant schenckte mir der Fürst mit dem geding
das ich so vil fleisch da von nem/als ich wolt/
das ander solt ich den jegern gebē/die assen fast
gern des Helfants fleisch/vnd lüden mich offte
das ich auch des fleischs esse. Da hies ich ein
stück zerhauen/vnd in meinem schiff tochen/dz
ander brieten sie/also das ichs gsotten vnd ge-
bräten gessen hab/nit vmb lusts willen der nit
da war/sonder allein dz ichs versucht/vn mich
solchs bey mein landsleuten etwan rüme künd
das ich solch fleisch gessen het/das sie nie gesehē
hetten. Ich hett in summa kein lust zu dē fleisch
dan es ist eins rauhen geschmack's vn fast hert.
Ich nam auch in dz schiff ein teil vom schnabel/
dauon ropfft ich etlich har aus/die schwarz vnd
zwei spannen lang/auch zimlich dick sind/die
selben bracht ich mit mir in Hispaniam sambt et-
lichen fleisch/das schenckte ich alles dem Fürstē
Don Hurie von dem vor gesagt ist/der nam dz
selb auch für ein hohe schenckē an/als ein frey-
ding/das noch in seinen landen nit gesehē wer.
Dan der Fürst hett grossen lust an den dingen
die aus frembden landen kamen/vnd zu vor wa-
etwas tem/da zu er hilff vnd fleur gethon hat.

Von den schynbeinen

des Elefanten vnd von

einem pferds visch.

Das XLIII. Capitel.

Ich solt auch wissen dz der Hel-
fant runde füs hat/wie ein roß/aus einem
schwarzen brennen knorren gemacht/vnd an dē
fus knorren sind/funff klauen auff einer seiten
des fus/da er der solen am nechsten ist/deren ist
jeglicher eins silbern groschen gros/vnd wie
wol der fus von einem kleinen Helfant war/so
was er doch anderthalb spannen breit/so mans
in die viereck rechnen wolt/dann wie gsagt ist/
so haben sie rund füs wie ein deller. Der ehege-
nant Fürst der Schwarzen Moren schencket
mir ein andern Helfant fus/der was mer dann
dreier spannen breit/den hab ich selbs gmes-
sen inn viler bey wesen/die selb breit hett er auff all
seyten. Den selben fus schencket ich auch dem
Fürsten/vnd ein zaan der was zwelff spannen
lang/oberaus häpisch von natur geziert. Das
selb alles hat darnach der Fürst als ein herrlich
ding einer Herzogin von Burgund geschickt.
Man sol auch nit glauben das sie kein knie bie-
gen/dann sie biegens als wol/als ein ander
thier/vnd legen sich nider/vnd stond auff/wa-
sie wöllen/wie wol etlich anderst meinen/die

Die New welt.

fast daran irren. Das gros wasser Gambre/
vnd vil andere des selben lands/die ziehen trit-
ling/vnd zu vor ein fast grossen fisch/der ist wie
ein Meer kalb/hat aber doch ein pferds kopff.
Aber inn dem ist er ein Meer kalb gleich/das
er hez auff dem land/vnd dann im wasser lebt/
vnd gebraucht sich beyder Element gleich/der
hat ein dicken leib/wie ein kü/wie wol er viel
dünner sein hat/vnd ein gespalten fus/vn wie
gesagt/so hat er ein pferds kopff. Er hat auch
auff jeder seyten ein langen zaan/der gehet im
herfur/wie ein wilden schwein/der ist jeglich
er zwo spannen lang. Der fisch zeucht etwan
aus dem wasser/vn lebt auff dem land/wie ein
ander vierfüßig thier/vnd findt man nienē tein
der gleichen/dann an diesem ort. Bey den selbem
Schwarzen Moren/da findt man auch fleder-
meus/vnd Eynen dreier spannen gros/vnd
funst aller hand vögel/die vil vndercheid gege-
den vnsern haben. Sie haben auch vil Psitache-
en vnd fisch/die den vnsern ganz vngleich sind/
die seinid zur speis wol eins seembden/aber nie
eins vnlieblichen geschmack's.

Von dem flus Cada- manse/vnd von dē roten haupt.

Das XLV. Capitel.

Der vnseren frantzöser dar-
von ich oben gesagt hab/die machet das
wir so bald von der landtschafft des Fürsten
Battrinense hinweg ziehen musen/vnd als
wir auff brachen/kamen wir bald von dem flus
vnd als wir in vberwunden hetten/vnd aller-
ley speis bey vns hetten/sahē vns für gut vnd
eherlich an/das wir weiter füren/darzu reytet
vns vngewonte stille des Meeres/vnd dz wir
drey schiff hetten/vnd so wir vns also beratsch-
lagten/da füren wir auff ein tag aus/vnd die
dritte stund des tags/mit gutten winden/dann
wir kamen gleich von dem bāsen Gambre/vnd
von dē erdrich da der Sudwind herscht/vnd dz
Meer wüten macht. Wir aber richteten vns ge-
gen Nidergang in den Wester wind/vnd fū-
ren also dahin von dem land. Das erdrich das
wir verliesen/das was eben/mit viel beumen
geziert/vnd da die schiff auff dz hoch Meer ko-
men/da sahen wir ein winckel/deß dz selb land
macht/dauon nichts zusagen ist/dann es war
nichts sunderlichs/da dz wisten wir wol/gleich
nach dem winckel mochten wir das ganz gsta-
den sehen. Wir aber schiffen von danen so fast
wir mochte/dan es war dz Meer darinnen fast
wallend vn greulich auff die vier meilen. Das
zeigte vns an zwen wächter die fornē im schiff
fassen/vnd ein ander der auff dem hohen mast
bauing

Als wir von gedachten was
 der firten vñ sand scholle/vñ wa bedeckt ertrich
 ist dñ wir Sicas nennen. Am tag füren wir al-
 lein hin zu/auff dñ wir nit etwan an felsen fure/
 bey der nacht hetten wir allweg gut wache vñd
 furten ein schiff nach dem andern / vñd das mit
 dem los wer voraus fur / dann es het ein yeder
 gewelt der ander wer voraus gefaren / auff
 das sich aber niemandt beschwerdt sein klagen
 mocht/do theten wirs vmb einander. Als wir
 noch ander seitten der selben landschafft furen/
 vñd das ertrich yemmer vor augen hetten/am
 dritten tag nach vnser ausfart kamen wir zu
 eines wassers ausgang/der was nit klein/auff
 funffhundert schrit breit/vñd als wir ein wenig
 gegen midergang kamen/da funden wir ein klei-
 ne bāsen/da hefften wir vnser ancker an abent.
 Do es aber tag ward/segelten wir wider/vñd
 funden bald wider ein ander ausgang eines
 wassers / der was nit viel kleiner dann der vñd
 den flus Gambre/der selb hatt auff beyden ge-
 staden schone bewm / die zeigten an das land
 mñst fruchtbar sein / darumb naheten wir auch
 her zu/vñd do wir an den ausgang kamen/do
 lieffen wir alle vnser kleine schiff hinaus/ auch
 vnser dolmetschen vñd kundtschaffter das sie dñ
 land vñd die seyten der einwoher erkundigten/
 vñ so sich etwas mercklichs begeh/das sie vns
 solchs anzeigten. Die selben zogen dahin ge-
 wolig vnsern beuelch/ vñd da sie wider kamē
 sagten sie vns/das wasser hies Nha / vñd wer
 inn der herrschafft des Fursten Casamanse/ ei-
 nes Schwarzen Moren der wonet wol dreiss-
 sig meilen obwendig des flus. Der recht here
 aber der wer auff die zeit/nit doheim/sonder er
 krieget mit einem seiner ansoffender amptleut.
 Do wir solchs horten da zogen wir am nechste
 tag darvon. Der bāsen Casamanse ist auff hundert
 Welschmeilen von dem bāsen Gambre.

Von den fließenden wassern die wir do funden/ auch den volckern.

Das XLVI. Capitel.

Als wir von gedachten was
 ser abschieden/vñd an dem gestaden fure/
 do kamen wir zu einem haupt das achten wir
 auff zwenzig meilen sein vñ dem genantē was-
 ser/das selb haupt ist etwas höher dñ das vñ
 ligenit ertrich/vñd ist von rotem ertrich/dar-
 umb nanten wir es das rot haupt. Als wir
 da fur schiffen/kommen wir wider zu ein aus-
 gang eins andern wassers der was eins bogen
 schutz weit/den fur füren wir/ vñd nenneten jñ

S. Annen bāsen. Am fureysen kamen wir
 aber zu eym wasser / das was nit kleiner dann
 S. Annen war / den selben nenneten wir S.
 Dominicus bāsen / der ist vom rotē haupt auff
 sechzig meilen. Do wir von dannen kamen vñ
 yemmer an der seitten furend/da wir ein tag ge-
 faren hetten/do kamen wir zu eym vast breitten
 ausgang eyns grossen wassers / das achtē wir
 zum ersten fur ein bāsen des Meers / dweil es
 aber auff beyden seitten vil beum hett/zuuor ge-
 gen Mittag/do her kanten wir das es ein stief-
 send wasser wer/des ausgang was auff zwenzig
 meilen breit / do vertrieben wir vnser zeit/
 vñd schiffen vber das wasser an das ander ge-
 staden/do ersahen wir etlich Insulen / darumb
 nanten wir vns fur wir wolten nit von dannen
 wir hetten dñ vor das land erkundiget. Dar-
 umb warffen wir vnser ancker aus/vñd bestal-
 ten vnser schiff. Am nechsten morgen do sahen
 wir zwey schiffen / mit vast schnellem lauff zu
 vns eylen/vñd da wir die ersahen/do ward vns
 etwas grauen/aber wir ermanten wider vñd
 wapneten vns / auff das wir nit vngerust vber
 fallen wurden. Ehe sie aber zu vns kamen / do
 reckten sie ein spies auff/daran hieng ein leinen
 dñch/do mit begerten sie ein geleit zu vns zu-
 kommen. Do wir das sahen theten wir auch also
 zum zeichen des freunds. Do das die Barbari
 ersahen/do neheten sie zu vns / vñd zuuor das
 gros schiffen naher sich zu mehren schiff/do sa-
 hen sie vns an/das sie die augen nicht verwent
 hetten / das wir so weis leut waren vñd semli-
 che schiff hetten/deren sie sich nit gnug verwun-
 deren mochten / mit solchen segeln vñd masten
 men. Auff das ich aber ein wissens het des
 volcks/gebort ich vnseren knechten / das sie den
 Schwarzen Moren zu sprechen / aber es war
 vmb sunst/dñ sie verstunden vnser sprach gar
 nit/vñd wir viel minder die jren/das vns hoch
 bemühet. Als wir aber sahen/das wir die zeit
 vmb sunst verzerten schiffen wir von dannen/
 vñd bedachten es wer vns weger das wir nicht
 weiter fur furend / dñ ye weiter wir kamen ye
 minder wir jre sprachen verstunden / verhofften
 auch nichts mit jnen zu handeln / mit denē wir
 nit reden kunden. Darumb sahe vns fur güt
 an/das wir einmol vns wider heim zu schickte
 doch blieben wir zwen tag da selbst/da zwischē
 en verhandelten wir etliche war. Am selben ort
 do reicht das sieben gestirn schier auff das erd-
 trich. Wir erfuren auch da selbst etliche streit-
 ge ding wider die natur das wir jñ aller Chris-
 tenheynt nie gesehen hetten/das ist wie dñ was-
 ser vngleich wuchs vñd hinstel / dann zu Des-
 nedig vñd anderswo / do wechsset das wasser
 sechsstunden / vñd die ander sechs stunden fese
 e iij es wls

Die New welt.

Es wider hin weg. Aber an dem ort do wechßte das Meer vier stunden/ vñnd felt acht stunden wider hin/ das thut es mit solchem gewalt/ das mit glaublich dauon zu sagen ist/ daß dz Meer wätet so fast/ das drey äncker das schiff nit gehalten mochten/ vñnd bezwang vns das Meer oft / das wir auch mit gefar vñnders lebens se-
geln müßten/ daß der gewalt des Meers was größser dann der wind.

**Wie wir von dannen
füren dieweil wir ire sprach
nicht kundten.**

Die New welt.

Das XLVII. Capitel.



Vir ruckten von dannē von dem ausgang des grossen wassers auff das wir wider inn Hispaniam füren/ vñnd reiseten durch die Inseln die auff dreissig meilen von dem selben land ligen/ der sind vier/ die zwo größten die bewonnen die Schwarzen Moren/ vñnd sind eins glatten vñnd mit eins hohen erdrichs/ vñnd etwas niderig/ doch haben sie schöne beum. An dem ort mochten wir kein gesprech mit iñnen haben / dann keiner verstund des andern sprach/ darumb lerten wir auch vñnd daß vñndem vaterlant zu/ dahin wir auch mit der Gotts hilff zu leste komen/ noch dem wir vil mühe vñnd arbeit erlitten hetten.

Das Ander Buch der schif farten / von Blißbona biß gon Ca- lechuten.

Das XLVIII. Capitel.

3



Us ich
selbs gesehen
vñnd von andern ge-
hört hab/ zu der zeit
als ich die selbe ort
besuchet/ dz hab ich
alles in vorgende
büch angezeigt.

Nach mir aber sind viel dahin kommen / zuuor Portugaleser die von irem König da zu verordnet sind worden/ das sie frembde land erkundigten. Dañ do der Fürst Don Huric gestarb/ do lies der König von Portugal zwey gross schiff zu rüsten/ die befalch er ein hauptman Petro Sinzia den der genant Fürst erzogen het/ dem selben befalch der König er solt die ganz seit der Schwarzen Moren besuchen / auff dz er newe land fände. Mit dem Petro Sinzia ist ein jung gesell geweest/ mein guter freund/ der was mein handknecht / als ich die land besucht. Da aber genante schiff wider kamen / da war ich Cadamustus an ein ort dz heisset Lan-
chus nit weit von dem Heiligen oder grossen vorgestaden das auch S. Vincenzen haupt ge-
nant wirt. Als ich doselbst war / da kamen ge-
nanter Peter vñnd mein freund zu mir in mein

haus / die empseng ich auch gütlich mit aller freundschaft. Die selben erzelen mir ir ganze fart/ auch die stett den sie namen geben hettē das legten sie mir noch ordnung aus/ wie auch hernach angezeigt wurd. Zum ersten huben sie an von dem grossen büsen zu dem wir kumen waren.

Am ersten sagt mein freund hett er besichtiget die zwo grossen Inseln/ vñnd sagt wie sie erbawet wurden/ vñnd zuuor wer er inn die eine kumen / vñnd hett aldo mit den Schwarzen Moren sprach gehalten/ wie wol eyner den andern nit verstanden hett. Doch besahen sie ire heuser/ das waren kleine ströen hutlin/ darinn funden sie etlich gözen / daran sie vermerkten/ das sie den abgöttern anhengig waren / Vñnd als sie nichts mit iñnen handeln kundten / vñnd der sprach willen / zogen sie von dannen/ vñnd reyseten yemmer an der seitten hin/ bis sie zu einem ausgang kamen eines grossen wassers/ das war (wie er sagt) auff drey oder vier meilen breyt / vñnd sagten wie gedachter ausgang wer von dem grossen büsen auff funffzig meilen yemmer der seitten noch. Er sagt auch wie der selb büsen sein namen hett von einem amptman Besegne desselben herrschafft ist an gedachtem ausgang des wassers.

Wir

Die New welt.

Wir schieden von dem ausgang gedachtes wassers/vñ segelten stets an der seiten hin/bis wir zu einem haupt das sie Verge nennen / dñ hat ein gebirgig land/ist aber doch nit hoch/vñ ist das haupt von gedachtem wasser auff hundert vñ vierzig meilen wegs/ die berg haben vnzalbare bewm / die vast lustig seind an zu sehen/ dann sie seind hoch vñd gewaltig zu sehen.

Von dem haupt Sagres vñd sonst dreyen / auch von den namen vast grosser wasser.

Das XLIX. Capitel.

Sie vberfuren das haupt Verge genant/vñ reyseten stets an der seiten/auff achtzig meilen weit / do erschein in ein ander haupt/dñ war höher dñ die andern alle die sie ye gesehen hetten / den es steigt vber sich on mos/vñd wirt zu lest spiz wie ein dimant vñd hat viel bewm / dem gaben sie den namen Sagres/zur gedechtnis des schlos das der Furst Infant an dem Heiligen vorgestadt het lassen bauen / vñd hies es Sagren / das selb schlos heissen die Portugaleser das haupt Sagres von Signea/vñ sagten die schiffleut auch wie die völkter fast abgöttisch wereñd/ das zeigten an ire hulzen gözen den sie gedeycht dienen/dñ sie essen nit/sie opffen dñ vor iren Abgöttern die speis auff. Sie sind vast schwarz/vñ brennen etlich malzeichen an iren leib/ zuuor an die stirnen. Sie werden leichtlicher eschefarb dann schwarz/ fur indertleider branchend sie rinden von den bewmen / damit decken sie ire scham/sonst sind sie nackend / Sie haben auch kein waffen/dñ es ist kein eisen bey inen. Sie leben vñd reys/honig vñd gemüs/als bonen / söfelen/die sich den vnsern vergleichen/aber hupseher. Sie essen auch kneisfleisch vñd geysen fleisch / doch nit zuuñel/dñ sie haben sein wenig. Vñd vber das selb haupt sagen sie/do seyen noch zwo zimlich Insulen doch vñdewont/ derē ist eine sechs die ander acht meilen von dannen / vñd haben vil bewm. Die einwoner dieser land / machen auch grosse nachen wie die vnsern/darin mogen dreissig oder vierzig menschen faren die rügen stendlingen. Sie durch boren ire oren mit viel löchern/darin hengen sie guldene ring/ wie etwan die Egyptier berlin anhencken. Sie tragen auch ring inn der nasen/ die thund sie nicht hinweg/sie wollen dñ essen. Also thund auch ire frawen. Aber die edlen weiber vñd Furstinnen die haben das mehr/das sie auch durchborte leffen haben / darin tragen sie etlich ring wie

Die New welt.

17

die andern Moren/die mogen sie hinweg thun wann sie wollen. Vñd das ist bey inen ein zeychen grosses adels vñd herligkeit. Vber das haupt Sagres auff vierzig meile/ do ist ein ander büsam S. Vincenz genant/des ausgang ist schier funffzig meilen breit. Neben dem selben ist der Grien büsam/der ist grösser dñ S. Vincenz büsam. Den wassern vñd büsamnen haben die Portugalschen schiffleut namen geben/wann sie der König aus geschickt hat die welt zu erforschen. Die ganz landtschafft ist mit bergen vñd zeunt/dauon fließen viel wasser vñd bechlin/die befeuchten dñ dñ erdrich das gut darin wandeln ist. Vber genanten Grienen büsen auff zweyhundert vñd vier meilen/do ist ein ander haupt / das sie Frölich nennen von wegen des lustigen lands/das an dem selben haupt anfahet. Hinder dem selben haupt ist ein vast hoher berg/der ist ganz vol beum die grunen stetiglich. So man vber den berg köpfe so sicht man etlich klein Insulen inwendig des Meers auff acht meilen / die größte vñd der selben hat im vñdtkreis auff zwelff meilen die heissen sie wild. Den berg aber nennen sie den Lewen / darnach volgt die vñdterst/das ist ein affen land ganz mit sand bedeckt/wie das gestaden am Meer/von dem zu vñd abflus wirt. So man aber vber das Lewen gebirg kompt/so rauscht do her ein grosses wasser / des ausgang ist im circel auff drey meilen weit/das nennen sie das roth wasser/das ist geschehen vñd wegen des roten ertrichs / douñ scheint dñ wasser auch rot dñ sunst blaw ist. In dem wasser ist ein vorgestaden dñ habē sie dñ wasser nach geneiet von genanter vrsach wegen Regen/dem selben vorgestaden sicht man zwo kleine Insulen/die heissen auch also. Von dannen sicht man das sieben gestirn/eins menschen hoch von dem erdrich stehn/also das es schier das wasser anrürt der ausgang des roten wassers ligt vñd der Insulen auff zehen meilen. So man vber den roten berg kompt/so krumbt sich das erdrich hefftig vom anstos der wasser. Vñd der flus den sie genant hetten den Büsen vnser frawen zu Schnee / dñ an dem tag der vnser frawen geeyhrt wurt so die hundstag angehn / do sahen sie viel schnee/vñd funden diesen fließenden bach. Am andern teil des flus ist ein stirn/ gegen der selben ein wenig inwendig des Meers/ ist ein Insel/do wurfft das Meer sand aus/vñd macht viel seychen/ vñd ist vast vñdgestümb von wegen der berg die daran liegen/vñd viel bech darinn schicken/ darumb heissen sie es die banck Insel/dñ der ausgeworffen sand sicht wie benck/ wie oben auch gesagt ist.

Vber der selbē Insel ist ein gros haupt/dñ sie

S. Anna

Die New welt.

Sanet Annen genennet haben / dann es ist an dem selben tag erfunden wordē. Dis vorgestanden ist von den Insulen auff xxiij. meilen.

Von dem Palmē wasser vnd andern viel flüssen.

Das L. Capitel.

So man furbas kompt auff dz wasser S. Annen auff siebentzig meilen/so find man ein ander wasser an der seiten das hat den namē von den palmen beumen empfangē / dweil jr so vil doran wachse. Des wassers ausgang wie wol er gnugsam breit ist/so ist er doch voll sands vnnnd seychen / darumb man nit wol darinnē wandeln mag on gros gefar. Dz haupt S. Annen ligt von disem wasser / auff siebentzig meilē / vñ hat gar ein durren stadē / der tregt nichts / wie weit er ist. Sie funden auch do ein ander wasser / das nenten sie ein bñsen der wasser / zum anzeigen das / do sie das wasser fundē / do sahē sie vil bech vñ flusslin / die die einwooner gemacht hetten. Obwendig des gedachte wassers auff vier vnnnd zwentzig meilen / am staden / do findt man ein haupt das sich im Meer hoch auff thut / darinn ist ein fast hoher berg / das selb vorgestaden nennent sie ein haupt des berges. So man furbas auff sechs meilē kompt / do find man ein klein haupt / dz ist nit hoch / vnd hat ein kleins berglin / den haben sie Cortesum genant do haben sie viel breuender sewr gesehen / an dz gestaden / vnd auff den beumen / die hettē die einwooner des lands angezündt / auff das sie vns von weitem / als von einer wart mochten sehē / daß sie hetten vnserer schiffgleichen nie mehr gesehē. Wañ man nu fur dz haupt kompt / so sicht man ein vberaus dickē wald / desselben baum beschattigen das Meerwasser / also nahe ligen sie am wasser. Nach disem wald ersahen sie etlich reißschifflin / vnd in jedem schifflin drey nackender man / die hetten kolben fur waffen / die waren gemacht wie pfeil / sie hetten auch kleine messer in henden / auch zwen schilt vñ drey bo gen / die naheten zu vnsern schiffen / vnnnd hetten jr leffgen vnd nasen durch bort. Etlich die hettē von menschen zenen fetten gemacht / vnd an die hals gehencket / die vnderstunden wir an zu sprechen / durch vnser knecht. Aber wie wol die selben auch Schwarze Moren waren / vnd viler sprachen kundig. So mochten sie doch mit zu wegen bringen / das sie ein ander verstandē hetten. Vnd wie wol sie ein ander nit verstō kunden / so giengen jr doch drey in vnser schiff / der fiengen wir einen / auff das wir in vnserm Fursten brechten. Dañ vnser Furst het vns diesen befehl geben / wañ es sich begeb dz wir nit wei

Cortesum

Die New welt.

ter schiffen wolten / so solten wir verschaffen / dz niemands von den weistichen landen mit vns tem / es wer mit gewalt oder lieb. Darumb das wir vnserm Furste gehorsam weren / so brachtē wir dē mit gewalt gen Nlisbona / den haben do selbst mancherley Schwarzē More angesprochen / daß man find vñ allen nationē leut daselbst Do mit vnderstund der Furst etwas news vñ im zu erfaren. Aber nach dem sie allerley sprach en versucht hettē / mocht es keiner zu wegē bringen / dz ye der gefangē Schwarzē More einen verstund / oder einer in / daß allein ein Morin die was bei ein rats herrn zu Nlisbona / die selbe verstunde den man / vnd fund auch mit im reden. Doch kundten wir nichts news von im durch die frau erfaren / daß allein das inn dem land da her wir in bracht hetten / do weren vil lebendiger einhorn / vnd sunst mancherley dings.

Vnser Furst behielt den man so langbey im bis er alles erfur / was fur treffentlich in seinem reich war. Darnach begabt er ihn herrlich / vnd gab ihn wider ledig. Vnnnd da er ein schiff aber zuricht / do schicket er in mit grossen ehren wider inn sein land. Es ist noch niemants weiter kumen fur dz land da her wir dē man bracht haben. Von dem an / do ich anfieng das Meer zu schiffen / das was im jar tausent vierhundert vñ drey vnd neunzig am ersten tag des Hornungs. Dem wald / vñ dem vorgesagt ist / haben sie den namen geben / Vnser frau zu end. Das kan ich auch nit da hinten lassen / dz am siebenden tag / nach dem wir wider heim ferten / do sahen wir dz Weishaupt / vnd als wir am nechste tag dar fur kamen / do begegnet vns vmb den mittag im Meer ein vnseglig grosthier / das war wie ein visch gestalt / das eylet streng auff vns zu. Das ersahen wir fornen im schiff / vnd erschreckt vns nit wenig / dann wir hetten kein grössers nie gesehen. Das thier das gieng do her mit semlichen faussen vnd gethos / das wir hefftig vns darab entsetzten.

Als wir aber kein rath wistten / dunckt vns güt / das wir vns in die flucht geben / darumb richten wir vnser segel inn gie wind vnd furen so schnell wir mochten auff das Hochmeer / also kamen wir mit der hilff Gottes von der gefersigkeit. Wir entgiengen dem visch auff ein meilen / neher kam er nit zu vns. Do sahen wir in die leng noch / vnd beschawten in mit fleis. Wñ so es das haupt vber das wasser auff hub / so dunckt ein wie er flügel het als ein windmül / darumb achten wir das thier als gros / als ein Galeh. Es sagten auch alle Hispanier die des Meers gewont sind / sie hetten grössers vnnnd vngefügigers thier nie gesehen / das sie also erschreckt hett / wie wol sie viel Walsfisch gesehen hetten / doch kein so gros als das thier.

Von der

Die New welt.

Von der außsart vnd dem widerkomen der Portugalschen schiff.

Das LI. Capitel.

Die schiff die der aller durchleuchtigste König von Portugal ausgesand hat dñ sind dise/ Zum ersten zwey deren jedes neunzig vass hielt/ die nennen sie Boloneros. Das dritte hielt funffzig. Zu letzt ein zimlich laß schiff das allerley prouiant fñret. Dise schiff alle fñrten auff hundert vnd achzig menschen / vnd sind zu Olisbona aus gefaren am neunenden tag Julij im jar tausent vierhundert vnd sibben vnd neunzig / vnd was Vasco de Gschman jr hauptman oder Patron. Am zehenden tag Julij im jar tausent vierhundert vnd neun vnd neunzig/ do kam das schiff wider das funffzig vass gefñret hat gen Olisbona/ der hauptman aber deren schiff war jnn ein Insel gefaren / die man nennet das Grien haupt/ das er do seinen bruder zu land brecht / der war heftig frantck / vnd behielt das gros schiff / das neunzig vass hielt bey jm / das ander hat er verbrant / aus mangel der leut. Auch das ander schiff das prouiant gefñret het / das verbrant er auch/ daß es war jr furnemē do sie ausfaren/ es solt nit wider heim kummen.

Von dem reych Melinde/ vnd von der statt Calecut/ auch von viel andern orthten.

Das LII. Capitel.

Als wir nu wider heim kumē waren/ da herten wir noch bey vns auff funffzig mensche mit mancherley frantckheit beladen/ etlichen was weh im mund vñ im rache/ den andern was weh an beinen vnd knien / die dñrten jnen von eyter/ oder herten sonst grewtichen schmerzen daran. Wir aber waren auff achthundert leuckē weiter kumen jñ den frembden landen / daß vorhin geschehen war/ bis zu dem haupt Gñte hoffnung genant/ vnd das er funden erdrich zur zeitten Don Johān / do sie auff sechshundert leuckē das haupt der Gñten hoffnung fur gefaren waren / an der seitten do stehets die Schwarzen Moren wonten. Vnd do sie die gesagte sechshundert leuckē volbracht herten/ do fundē sie ein gros wasser/ an welchs ausgang / ist ein leutsamer flecken oder markt der Schwarzen Moren die darinnen wonen/ vnd kriegen siegs mit disen Schwarzen Moren. Das genant wasser hat vberaus vil golds

Die New welt.

19

wle vns die einwoner sagte/ vñ baten vns wir solten da erwarten des neuen Monnds/ darub verhiessen sie vns vil golds zu gebē so wir warteten. Aber der Patron des schiffs wolt nit warten/ sonder schnell fur faren. Als wir aber auff drey hundert vnd funffzig leucken fur gefaren waren/ da fundē wir ein vmbmaurte statt mit vil volcks besetzt/ die warē den Indiern fast gleich/ die hñser waren von ziegelsteinen vnd kalck schon gemacht auff der Moren art. An dem ort kamē wir an/ vñ wurden vñ dem Moren kñig freuntlich empfangen/ der gab vns einen zu der vns den weg wise/ das nennē sie ein Piloton/ daß wir mñsten durch ein bñsen faren des natur was vns unbekant. Die statt heisset Melinde/ vnd ligt vornen am ausgangs des bñsams/ vnd auff beyden seiten wonen vil Moren. Dieser Pilot kñndte die Italienisch sprach fast wol. Vnd als wir den bñsam durchschiffte auff sibbenhundert leuckē weit/ da kamen wir zu einer grossen statt die war der Christen / vnd ist grñsser daß Olisbona / Calecut genant / der selben bñsam hat vil stett vnd dñrffer der Moren. Am anstos sind etlich engteyde des Meers wie jnn Romania. Als wir durch die engtomen/ begegnet vns ein ander Meer oder bñsam/ das rot oder Arabisch Meer genant/ auff der seiten ist die wonung des schantlichen Machumete auff drey tagreis weit Mecha genant. Do selbst ist die Arch Mahumets/ Vnd ist ein schone statt von den Moren bewonet. Als ich acht so ist das der bñsam / do hin (als Plinius sagt) des grossen Alexanders/ vñnd dahin der Rñmer schiff kumen sind/ vnd ist zu letzt vnder der Rñmer gewalt kumen.

Von der gelegenheyt der statt Calecut/ auch von sitte des Kñigs/ vnd von seinem hoff.

Das LIII. Capitel.

Auff das ich aber die Christlich statt Calecut beschreibe/ So wisset das sie grñsser ist daß Olisbona/ vnd wonē do Indianische Christen/ vnd haben ein farb zwischē weis vnd schwarz. Sie haben vil kirche vñ glocken/ doch haben sie kein priester oder kirchen zierd/ doch so sicht man jnn jren kirchen etlich gefess mit wasser/ deren auch etlich vol balsams sind/ vnd teuffen sich/ all drey jar ein mal jnn ein fließende wasser. Dñ selb wasser lauffe vor der statt hin/ do selbst sind etlich tempel/ vñ gebachen steinen vñ kalck auff der Moren art gebawet. Die statt ist getheilt mit gassen vnd plāgen. Dem Kñig diser statt wirt vnsegligh dienst beweisen von seinen vnderthonen. Er lebt wis

Die New welt.

Lebt wie ein König inn großem pracht/ vñ wo er ist/ da volgt jm ein grosse menig seiner diener noch. Er hat auch vil haisgesind/ kummerling portner/ vñ ein königlichē palast. Aber als wir do antomen / war der König nit anheimbsch/ da er aber erfur/ dz vnser Patron antomē wer/ brach er vñ stund an auff/ an dem ort da er war/ das was ein stettlin auff funff oder sechs leuckē von Calechut/ vñnd kam wider gehn Calechut mit funffzig mannē die in geleitē. Nach drey tagen do beschickt er vnsern Patron / den selben so bald er zu land kam / empfangen ihn auff die funfftausent menschē/ die in nachuolgtē bis an des Königs hoff / zwelff aber beleiten in. An dē thor do hūten zehē portner oder torschliesser/ die trugen silberin kolben von schöner arbeit gemacht. Demnach kamen sie inn des Königs schlaffkammer do lag der König inn ein nideren bet/ vñ war auff dise weis gezieret. Zum ersten so war die ganz kammer gestrewet mit sammat vñnd die wend waren mit damast vñ mancherley farbē behenckē/ dz bet aber dz was gedeckt mit einer weissen deckē die war mit goldsedemē durch zogē/ es het auch ein fast kostlichē vmbhang/ do mit es beschattigt ward. Do hub der könig vñ dem nideren beth an mit inen zu reden/ vñ fragt sie wer sie weren / vñnd wohin sie wolten/ des het er begierd von inen zu wissen. Da antwortet vnser Patron / Herr der könig / Es haben die Christen ein gewonheit/ so ein Fürst gegen dem andern etwas durch ein bottschaft wirbt/ das als dann der gesandt seines Fürsten meinung nit fur tregt/ es seynd denn die vmbsten/ der ein wenig abgetreten. Do winckt der König den seinen / das sie ein wenig abtreten. Do sprach der Patron den König also an/ Es wer dem König von Portugal vorlangest kundt gethon/ wie ein trefflicher König er wer/ vñnd wie hoch er inn ehren zuhalten wer zuuor dieweil er die Christen inn ehren het/ darumb wer sein fleissig bitt vñnd begere/ wie er mit in in freundschaft vñ gemeinschaft kem/ wo solchs in möglich wer/ darumb lies er ihn durch sein bottschaft freundlich griessen / noch gewonheit der Christlichen König / die einander gern solche grūs zuschicken. Der König aber empfieng die bottschaft / vñnd den grūs freundlich/ vñnd befaleh einem seiner amptleut/ das er vnsern Patron erlich zu haus nem/ vñnd ermanet in das er guter ding wolt sein.

Von der specererey vñnd sitten der statt Calechut.

Das LIII. Capitel.

Die New welt.

In der statt Calechut sind fast **6** reiche kauffleut/ vñnd deren vil/ die selben machen inen den König mit listen vñnd gaben zu freunde/ also das alle ding nach irem willen geschicht/ darumb haben sie ein kirchen am markt da sie ir kauffmanschaft trieben/ das sind Moren gemeinlich scharpff geübte kauffleut.

Inn dise statt Calechut bringen sie allerley gewürz/ zimmant/ negelin/ pfeffer/ imber/ weirauch/ vñnd lachan. Es hat auch dicke sandalweld/ Das gewürz aber das wechset nit do/ sunder man bringets von weitem dahin/ zuuor von einer Insel die ist von der statt Calechut hundert vñnd sechzig leucken gelegen/ eyn meile oder leucken von dem erdtrich/ doch an der selbē seiten do die statt Calechut ligt/ vñnd mag man zu land dohin gehen inn zwenzig tagen. Do selbst wonen Moren/ die herschen doch nit vber die Christen / vñnd von dannen kumpt vil specererey gehn Calechut/ dann do ist ir gewerb statt/ vñnd stallung. Ir beste mung nennen sie zaraff die ist von gutem reine gold gemacht/ die mung der Soldan eyn herr Egipte. Die zaraff sind zweyer grän besser dann vnser gulden einer. Man nimbt auch da selbst der Venediger vñnd Genueser dueaten/ vñnd ein silbern mung die ist klein / die schlecht/ wie sie meinen/ der Soldan.

Do find man allerley seiden gewandt / von kostlichen farben gemacht auch guldenstuck mit grosser kunst durchzogen. Man find auch do geschirre von zinn vñnd mōss / Vñnd inn summa/ do find man was dem menschen zu nutz dienen mag/ das kumpt alles wie ich acht/ aus Babylonien Egipte / die man Cayr nennet.

Von den schiffen die sich fur dem Magneten hütten/ auch von dem werdt der specererey.

Das LV. Capitel.

Die Portugaleser sind inn der statt Calechut bliben von dem zwanzigsten tag des Māyen an/ bis an den nuunghenden tag des Augustes. Da zwischen haben sie viel schiff sehen antommen / mehr dann tausent vñnd funffhundert die hin vñnd her faren/ vñnd gewerbs willen/ vñnd zuuor vñnd specererey willen. Aber das gröst schiff vñder allen hiele mit zwey hundert vass. Etlich sind klein die andern gros / vñnd haben ein mast baum / sie faren auch nit / sie haben denn den wind nach gehen/ darumb hindern sie oft die wellen des Meers/ vñnd ertrinken ir auch vil. Sie sind mit grosser kunst gemacht/ aber schwach/ vñnd mögen kein burden

Die New welt.

Aburden leiden der geschütz. Die aber ausfaren / das sie specerey holen / die haben ein zimlichen boden das sie nit grosse weite durffen zu faren. Etlich haben darumb kein eisen / dz sie sich vor dem gewalt des Magneten fürchten / daß man sieht den selben sein obwendig der Inseln do sie hin faren. So sie an land faren müssen / so müssen sie auff dem erdrich stohn / inn dem märe das versorgen sie / auff das sie dester sicherer stehen an trucknen. So das Meer auff gehet / so verschaffen sie / das das schiff do mit an das trucken kumme. Do bleiben sie bis die nechsten kuffteut von dannen faren. Das Meer wechselt vñ selte daselbst nach sechs stundē / wie bey vns Man sieht oft daselbst funffhundert oder sechs hundert schiff am trocknen stehen / das nit wol gleublich ist. Funff tanten zimant gelten nit mehr dann zehen oder zwelf ducaten / so man jr münz ansicht / das ist die zarassen. Da man in aber samlet / da gilt es nit so vil / vñ vil minder als vmb sechs ducaten. Gleich also viel gilt der pfeffer vñ negelin / ymber aber kost halb so vil. Lacham gibt man schier vmb sunst / die weil sein da sonil ist. Es sind auch daselbs vil sandel wold / vmb diese ding gibt man nichts daß gold vñ silber / oder corallen. Unser war achten sie nichts / on das leynin tuch / das hat da gutten werdt. Dann vnser schiffent verkaufften etlich hemder daselbst / vmb guten werdt / wie wol sie auch daselbst schon vñ rein leinin wadt haben / die kompt als ich acht vñ Cayro der statt Egypti. So man den zoll gibt / so gibt man von hundert sunst. Es sind lügel edler stein / die etwz werdt weren / die sie da von brechten / dann auff das ich die warheit sag / so hetten sie weder gold noch silber / damit sie hetten geworbē. Sie sagten auch ein ander vrsach / darumb sie nicht edel gestein bracht hetten / dann es wer zu viel kostlich geacht wordē / daß sie verhofft hetten / gleicher mas sagten sie auch von den perlin. Wir glauben aber das widerspil / daß wir achten sie seynd wolseyl / wie wol sie von den Moren kauft werden / die ein ding allweg grösser achten daß es ist / vñ fur ein ding / drey werd heyssen. Doch brachten sie etlich Berillos / Topazien / Saphier / Diamant / vñ Chrysoliten / vñ sagten der Patron hett viel kostlicher stein kauft / dann er hett all sein gelt vmb stein gebē / auch silbern vñ guldin geschir / welchs er von wegē eins herrlichen bracht mit im geführt het.

Von der stadt Mecha /

da das Machumets arch ist /

auch von dem berg Sinai / vñ dem rotten Meer.

Das LVI. Capitel.

Die New welt.

25

Die schiff die dahin allerley specerey bringen / die faren daselbst gemeinglich vber den grossen büsen / vber den die Portugaleser faren / nach dem sie vber dise enge komē mit iren schiffen / das ist das Rot Meer. Darnach komen sie zu land gen Mecha / da die arch Machumets ist / das ist innwendig des Meers auff drey tagreysen. Darnach faren sie gen Babylonia / das ist Cayrū in Egypto am Nil gelegen / vñ kumen zu dem berg Sinai / vñ zuletzt durch ein durren sand / da oft die windsbraut / die so da wandern / mit sand bedeckt / darumb vmbgehind vil den büsen / die andern das wasser / da sie vil leut funden haben / die an den Moren ligen / mit denen sie langwierige krieg geführt haben. Zu Calechut findet man auch Maluasier / wie er in Creta oder Candia wechselt / der kompt von Cayro dahin. Sie sagen auch das von achzig jaren her / etlich Christen die weis sind / dahin komen sind zu werbē / daß sie habe weis lang hüt auff / wie die Teutschen / vñ haben lang knebel berdt zwischen der nase vñ dem mund / wie zu Byfang das hoff gesind thut / die selben bert nennen sie Mastuchos. Auch mit gütten bangern versorgt / vñ anderen harnasch / gleich wie bey vns geschieht. Sie hetten auch spies vñ büchsen / doch nit so gros als wir. Da die selben also ye vber dz ander jar gewonten dahin zu komen. Da machten sie zu letzt ein grosse schiff geselschaft von zwēzig oder funff vñ zweingig schiffen. Wa das volck her kem / wissen die vñ Calechut noch nit. Ire war die sie dahin brachten / war nichts daß rein leinen tuch. Die specerey die sie lüden / die fürten sie mit schiffen hinweg / die hetten vier mastbeum / wie die Hispanier thund. Ich achte auch mit das solch specerey in Teutsch land kommen sey / es fundt vns sunst nit verborgen sein. Aber es ist gleublicher das es Cartern seyen von Moscica als etlich meynen / die selben ligen stets auff dem Meer. Ich hoff aber wir werden die warheit bald mögen erfahren / durch den Piloten Medium / der mit inen fere / gfeuglich bey dem Patron der schiff yez zumal / dann er fere mit vnwillen.

Von der spensung des Königs von Calechut auch

von seinem volck.

Das LVII. Capitel.

Die Moren bringen vil weys hens inn genante statt Calechut mit iren schiffen / vñ lebt ein mensch ein tag von einem brot das vier quattrin gilt / das ist ein drittheil eins schillings. Sie machen ir brot on deysam oder

Die New welt.

Eoder saurteng/habē auch kein backöfen/ fundez
dörrens also vnder der eschen / wie wir etwan
tuchlin machen / vund machen alle tag frische.
Sie haben reys gung / vnd vil rindviech / doch
kleiner dann die vnseren sind / da von haben sie
auch vil milch vund buttern. Sieße Citronen/
vnd allerley güter öpfel / vund milte frächten/
haben sie / als da sind frisch datteln / vund meer
trauben / sambt allerley frächten. Der König
inn diser stadt yst nichts das gelebt hat / dann
die gwonheit ist bey iuen / dz der König / sambt
seinem hoffgestind / vnd anderen frumen leuten /
nichts essen / das den tod leiden mag / darübes
sen sie von keinem thier / darumb das der Herr
Christus der Allnechtig Gott / ein vtheil gebē
hat inn der Christen historia / das / wer tödtet /
der sol getödt werden / vnd stimen mit den wor
ten / wer mit dem schwert schlecht / der wirt von
dem schwert verderben / inn dem sie mehr jr nar
heit / dann jr eyufalt anzeigen. Der gemein pöfel
aber / der yst fleisch vund fisch / vnd achten des
gar nichts / doch töbten sie kein nutz thier / als
die ochsen sind / dann sie haltens fur gesegnete
thier / vnd so sie fur eins hingehn / so rüren siees
an mit den henden / die küssen sie darnach / wie
das eyufeltig volck bey vns der heyligen bilder
kussend. Der recht König bey iuen yst milch /
buttern vnd reis / sambt andern vil dingen / die
selb weis halten auch die am hoff die die besten
sind. Dieser König sitzt mit grossem bracht zu
tisch / vnd trinck ein safft von datteln gemachet /
fur wein / vnd das aus einem silberin geschir /
doch also / das das geschir die lefftge nit anrühre /
sondern er lasst es von hohen herab in den mü
de fallē / als durch ein trechter. Die fisch daselbs
sind den vnsern fast gleich / vund sind vil fischer
im land. Sie haben auch grössere pferde dann
wir / die Moren achten jr aber nit fast.

Von der erkantnus

die sie von Christo / vnd von
dem Babst zu Rom haben.

Das LVIII. Capitel.

Die Christen die inn der stadt
Calechut wonen / die reiten auff Elefan
ten / dann die selb landschafft hat der selben thier
vil / vnd werden daselbst liderlich gezembt. So
der König etwa hin reysen wil / so nimbt er vil
volcks mit im / die gehen zu füs / etlich aber die
den König gelehten / die reytten auff Elefan
ten. Die edlen tragen den König auff jren ach
seln / die man sind nit mer dann vmb die scham be
kleide / sunst gen sie gar nackted. Zur kleidung
brauchen sie baumwollin gwand / des ist vil inn

Die New welt.

land. Die edlen haben auch zu weysen seydenē
tücher / es ist ein heder gekleydt / darnoch er ver
mag. Die edlen frawen bedecken jre leib auch /
obwendig des gürtels / mit dämmen subtylen
tuchern. Die andern weiber sind nit mer dann
vmb die scham bekleide. Die Moren aber die
sind nach jrer weis gekleydt / vund gedeckt bis
auff die füs. Dise stadt ist von Olisbona funff
zehentausent vnd zweyhundert meyllen gelegē /
vnd so einer dahin / vnd widerumb soll reysen /
das mag er nit ehe dann inn sechzehen Mona
ten volbringen. Die schiffleut der Moren faren
inn weitere land mit Nordwind / vnd das mit
hilff eins quadraten oder Astrolabij. Sie sagē
so sie auff der rechten seitten durch den basam
Persie faren / so finden sie gegem Mitten tage
eilff tausent Insulen / da sie nit hin komen / dann
sie sind dem Mittag zu nahe / vnd ist nit sicher
dahin zukomen. Das stud villicheit die Inseln
die der König von Hispania zu nechst funden
hat. Zu Calechut haben sie zimlich erkantnus /
Priester Johans / doch handeln sie nichts mit
einander / haben auch kein kundtschafft zusamē.
Dann er ligt zu weyt von Calechut ins land
hinein. Sie glauben das Christus geborn sey
aus der Jungfrawen Maria / der hab nie kein
sund gethon / vnd von den Juden an ein Creutz
gehengt / da sey er gestorben / vnd zu Hierusa
lem begraben. Sie wissen auch wol das der
Babst zu Rom ist / sunst haben sie kein wissens
von der Römischen kirchen. Es sind jr etlich
geleret / vnd schreiben inn jrer sprach.

Von dem gwürz oder specerey die da wechßr.

Das LIX. Capitel.

Zu Calechut findt man viel
Helfant zeen / auch baumwoll vnd zuck
er on mos / vnd als ich acht so findt man da als
das man zum leben nit emperen mag / dann es ist
ein reich land. Der wein ist werdt da / dann sie
haben vil lusts darzu. Die Indiamischen Chris
ten / haben gros acht da auff öll. Es wirt gute
gericht vnd recht da gehalten mer dann anderst
wa. So einer da stilt / oder ein mord volbringt /
den spissen sie noch gwonheit der Türcken. So
einer den zoll entfären wolt / so der ergriffen
wirt / so verleurt er all sein war. Man findet
auch da allerley kostlicher war / als Bisam /
Ambra / Storax / vnd der gleichen. Die Insel
daher sie die specerey bringen / die heisset Zell /
die ist weiter dann die statt Calechut / gelegē auff
hundert vnd sechzig leucken / daselbst wechßr dz
gwürz. Aber zimet vnd pfeffer die wachsen inn
einer ar

Die New welt.

A einer andern Insel im land. Wie wol sie sagen es wachse auch zimmanit vñ pfeffer vmb die stat Calechut/er wirt aber nit gar zeitlig. Negelin bringt man von weytem dahin. Neubabari ist vil da/ vnd ander klein gewürz. Der best ymber wechset inn den landen. Der büsam da ich vor von gesagt habe/wirt auff beeden seitten hefftig von den Moren bewonet vnd gebuwet. Aber ich hab darnach bas von etlichen verstanden/dz er nit mehr dann an einer seitten von Moren/auff der andern seitten aber von Indianischen Christen bewont sey/die sind weis wie wir/am land/vnd am gestaden des Meers. Er tregt vil weygen/frucht/fleisch/vnd allerley speysen/deren bringt man vil inn die stat Calechut/dañ vmb Calechut ist dz land/als mit sand bedeckt/darumb ist es vnfruchtbar/weygen vñ der gleichen zutragen. Es wehen daselbst nit mer dan zwey wind. Im Summer der Ostwinde/im Winter der westwind. Es sind auch fast kostliche maler da. Die stat hat kein mauren vmb sich/die heuser aber stond ordenlich nach einander/vñ hat gassen der Moren art nach/aus der Insel da der zimmanit her kompt/daher komen auch vil köstlicher edler steyn.

Von dem port daher dem Soldan sein specerey zu kompt.

Das LX. Capitel.

VON den dingen die die so inn India erfahren haben/hab ich euch vor gescriben in etlichen meinẽ briefen. Da aber der Pilot oder wegfürer den sie mit gwalt gefangẽ hetten/zum land kam. Der was als wir achtẽ/aus Dalmacia bärtig/wie wol er inn der warheyt ein Jud war zu Alexandria/oder nach dabey geboren/der ist jung in Indiam komen/vñ hat heutz weib vnd kind zu Calechut. Der war ein Herr vber vier schiff/damit für er zu zeiten/vnd sagt wunder von dem land/von ir reichthum vnd gewürz/vnd von dem häßlichsten ziemant/das kompt alles aus einer Insel die von Calechut auff hundert vnd funffzig leucken ligt/vñ ist nit weit von dem land. Am gestaden wonen Moren. Pfeffer aber vnd negelin das kompt von weyteren landen/zu forderst ins Jüdisch land/da der König der Juden war mit den zehen geschlechtern/die durch dos roth Meer aus Egypto in Arabiam kamen. Sie sagen es seien daselbst vil abgöttischer/aber wenig Christen vnd schier keiner. Sie irren sich aber fast/die da meinen das darumb vil Christen da seyen/darumb das vil kirchen vnd glocken da sind/dann es sind nichts dan tempel der abgötter/das der

Die New welt.

20

warheit gleicher laut. Dañ es ist nit zu gedencken/das alda der nam Christi inn ehren sey/ von ein Christliche eher erbietung/zunor bey den Christen/darumb sind da wedder Priester noch opffer. Darumb sagen sie es seyen auch kein Christen da/dañ die dem Priester Johann vnderworffen sind/die wonen fast weit vñ der stat Calechut/die nit weyt von dem roten Meer ist gelegen/vnd von dem König von Melinden/doch tieff inn Africa gegen den Schwarzen Moren/bey Guinea. Priester Johann ist an ein ort anstößig/mit dem Soldan/nicht weyt von dem Nilo/da die gros statt Babilon ist/die heutz Cayr heisset. Der selb priester Johann hat etlich priester die die kirchenempter versehen/die ehren vñ halten die Euangelia wie die vñ fern/verachten auch sunst die gebott der kirchen nit/wie ander Christen/vnd haben am Gottesdienst lügel vndercheid vñ vns. Der Soldan hat auch am roten Meer ein port/dahin komen die von Alexandria zu land in achzig tagreysen/so weyt ist er von Alexandria/daselbst find man allerley gewürz/das bringet man da hin von der statt Calechut. Nit weyt von der selbst statt/sicht man ein Insel/die ligt von dem land auff ein leucken/da sind vberaus vil fischer/die perlin fischen/da ist kein wasser das gut zu trincken ist. Aber die schiffeut reysen zu einem fließenden wasser/on vass vñ schleuch/da fassen sie wasser mit den schiffen. So die selbst wider komen/so laufft dz viech zu dem Meer/auff das sie des süßen wassers gnüg trincken/des bringen die schiff gnüg. Diese Insel ist ihenseit Calechut auff sechzig leucken/vnd wirt vñ abgöttische heiden bewont. Rñ vñ ochsen haben sie inn grossen ehren/als die gesegneten thier/also so einer deren ein schaden zufügt/der mus es mit seinem leben bezahlen/nit anderst dan het er gestolen/darumb essen sie auch die selbst thier nit. Von der Insel Caprobane von der ich mer dann gnüg geschriben hab/da wissen wir nicht anders dann das sie im weiten Meer schwim/vnd weyt von dem land gelegen sey.

Von den Instrumerten/da mit sie auff dem Meer

faren/vnd wie hoch die waren da verkauft werden.

Das LXI. Capitel.

IN der stadt Calechut ist ein kirch oder tempel/da darff niemant ein gehn. An ein Mittwoch geht keiner on schaden dar ein vor Mittag/dann wer vor der zeit darcin kem/der must von stund an sterben/vmb der teufel anschawung willen/deren man dann so vil d ij dariñ

Die New welt.

ge darinn sieht. Es sagt auch der gfangen Ind dar zu/es wer ein tag im jar/so entzündten sich nur dem tempel etlich ampelen von jnen selber/ das fur ein gros wunder gehalten wirt. In den orten schiffen sie on ein bächsen/ allein mit einem härtigen quadranten/ das ein schwerlich bedück en möchte zuthun sein/ zuvor so der himmel mit wolcken vber zogen ist/ vñ man die sternē nit se hen kan. Sie haben auch kleine ancker/ wañ sie die auswerffen/ ist mir noch nit bewist. Die se gelstangen binden sie mit seylern an/ vñ sind dreyer spannen lenger/ dann die räder schemel. Alle schiff des ganzen lands macht man in der stadt Calechut/ dañ sie haben an andern orten gar kein holz. Die furnemlichst war des lands das sind Corallen vñ etlich eherin gschirr/ als eherin hesen/ pfannen vñ kessel. Man machet auch messine blech da. Brüllen oder augē spie gel sind da in grossen werdt/ mehr dañ anderst wa vñ werden auch theur da verkauft. Das grob däch ist auch in hohe werdt da/ auch wein vñ öl. Man findt selten ein guldin stuck da/ oder einigerley anders dächs.

Von den Helffanten/ vñ dem titel des Königs von Portugal.

Das LXII. Capitel.

Der vnser König von Por tugal hat zu den dingen ein trefflich ge müt/ des gibt ein anzeygung die schiffkräftung/ die er zu rüst in Indiam zuschicken. Dann es werden jetzt vier schiff ausbereyt/ mit zweyen grossen schiffen/ die werden versorgt mit aller ley profiant/ auff das sie im Jenner bereyt sey en/ vñ geladen mit allerley war. Die werden auch wol bewaffnet sein/ auff das wa der Kö nig von Calechut angebotne freundschaft ver acht/ vñ mit den vnsern nit handeln wolt/ das man in mit gewalt darzu bring/ das er mit lieb nit thun wolt. Darumb hat er im furgenomen wa solches die noth erfordert/ das er des Kö nigs vñ Calechuten schiff die nit vil macht ha ben/ gewältig vñ verjag. So das selb nach seinem willen geschieht/ dann es ist nit wol zu sage/ wie ellende schiffen es seyen/ die die Mit reglichen/ vñ die gegen auffgang der Sonnen/ brauchen/ so mans gegen den vnsern vergleich en will. Sie künden nit auff dem Meer faren/ der windt gehe in den hinten an das schiff/ doch haben sie vnzeliche schiff/ vñ faren hin vñ her vñ faren allerley specerey. Die furnemlichste thier dieser art/ das sind Helffanten/ mit denen kriegen sie/ vñ machen etlich thürn darauff/ da drey oder vier man in einem sich enthalten/ die

Die New welt.

aus den thürnen kriegen/ die haben einen der das thier mit dem thurn regiert/ wie Plinius dauon schreibt. Mit diesen thieren beschirmen die König sich/ vñ was sie haben. Etlich so sie zuseh ziehen/ so füren sie sechzehen hundert/ etlich achzehen hundert Helffanten mit jnen/ ei ner mehr dann der ander/ nach dem er vñderhal ten mag. So die geladenen schiff antomen/ so geschieht es mit hilff der Helffanten/ die lauffen seer schnell/ wie wol dasselb vnglaublich ist zu höre/ so ist es doch war. Vñ wie wol der Hel fanten vil da sind/ so werden sie doch theur ver kauft gegē andern ding zurechnen. Unser ver weiser der schiff/ hat edelgesteyn bracht/ dñ sunst keiner. Darumb achten wir/ es werden kein da funde/ sonder man bring sie von weitem dahin. Darumb achten die Fürsten daselbst die edelst gestein fur gros/ auch Bisam/ Storax/ vñ der gleichen. Was wir hinfürter von solchen din gen erfare/ das wollen wir euch bald zuwissen thun. Unser König von Portugal der hat jetzt den titel der Insulen an diser vñ jhener seytē des Affricanischen Meers. Der herr zu Guineä/ vñ sein schiffeut die werben mit den Per siern/ Inden/ vñ Arabiern.

Wie der König Ema=

nuel dem verweiser der schiff
ein Königlich fenlin gab.

Das LXIII. Capitel.

In jar nach der geburt Christi/ tausent funff hundert. Da rüstet der König von Portugal zwelff schiff zu in Indiam zusa ren/ denen gab er Petrum Aliarem/ vñ Abri sum fidalcum zu verwalten. Die selben schiff rüst er aus mit allerley profianten vñ weren/ mit höchstem fleis/ vñ waren die schiff gespeise guugsam fur achzehen monat/ vñ befaleh inen das sie mit zehen schiffen von den zwelffen/ gen Calechut füren/ vñ mit den andern zweyen in Arabiam. Darumb zogen die zwey schiff an ein ortt Zaphal genant/ das ligt neben aus so man gehn Calechut fere/ daselbst ire gewerb zu treiben. Die zehen schiff aber die fürten soliche war aus von heymen/ die sie erachten möchten/ den Indiern vñ Persiern angenehm sein.

Am achtesten tage des Merzen genants jars/ als jetzt die schiff zur fart bereyt waren/ da zoch der König von Portugal an ein ort/ zwo meilen von der stat/ das heisset Sanct Maria de Valera/ allein darumb/ das er dem verweiser der schiff/ einen Königlichē sanen gebe. Dise schiff aber füren aus auff den neunten tag des Merzen an einem Montag/ mit schönem himel vñ glücklichen winden.

Die New welt.

Au dem vierzehenden tag waren die schiff schon fur die Inseln Canarie. Am zwen und zwenzigsten tage fur die Insel des Grienen hauptes. Am vier und zwenzigsten tag kam ein schiff von den anderen / das ist nicht widder kommen / vnd ist noch on wissen wo hin es kommen sey.

Wie die schiff von den wellen des Meers geworffen worden.

Das LXIII. Capitel.

Am vier vñ zwenzigsten tag nach Ostern / da sahen sie ein fest erdrich / des erfrewen sie sich fast / vnd schickten kundschafter darumb aus / das sie jnen wurden / was volcks da wonet. Da funden sie viel beum da / vnd etlich volck das wartet an dem gestaden. Da sie aber die schiff mit ankern gehefft hetten / da schickten sie noch ein schiffin / die dz land vnd die jnwoner fleissiger erkundigten. Die selben zohen hin / vund da sie wider kamen / sagten sie wie sie ein volck funden hetten / mittelmässig zwischen weis vnd schwarz gefeibt / vñ hetten die mañ geschickte leib / vnd langs haar / sunst nackend / wie sie von mütter leib kommen / on alle scham. Deren trug jeder ein bogen vnd pfeil / als die das gestaden des wassers verwarren. Aber es war keiner bey vns der jr sprach verstund. Da sie das gesehen hetten / da kamen sie mit dem schiffin wider zu den schiffen. Vund als es jnn der nacht anhub zu regen / da erhob sich ein gewulich ungewitter / wie dan gern bey der nacht geschicht. Am nechsten morgen haben wir die anker auff / vnd wie wol dz Meer noch hefftig wället / so furen wir doch vmb das gestaden / schier gegen Mitternacht zu / mit Sud Ost wind / ob wir villeicht etwann ein port funden da die schiff sicher rasten mochten. Zuletzt kamen wir zu ein port / da warffen wir anker aus / vnd fanden auch da Ananinos / die furen jñ kleinen schiffin / zu denen neheten sich etlich der vnsern / vñ siengen jr zwen / die brachten sie dem verweiser der schiff / auff das sie erfuren / was es fur ein volck wer / dan es kund niemant jr sprach verstun / sie verstunden auch nichts / was man jnen winckt oder zeigt. Der verweiser behielt die Ananinos bey jm ein nacht / vnd da er sahe das man mit jnen nit reden oder handeln kund / da lies er sie ledig / vnd thet yede ein weis hemd an / vñ ein birret auff / dan sie giengen gar nackend / darab verwunderten sie sich seer / vnd hetten s fur gut / dan sie hetten dergleichen nie mehr gesehen.

Die New welt. 21

Von den wurzeln da sie brot aus machen / vnd von etlichen andern dingen.

Das LXV. Capitel.

Am sechs vnd zwenzigsten tag Aprillis / dz was acht tag nach Ostern / da wolt der verweiser Mess horen. Darumb hies er ein zelt auffrichten / darunder man das ampt hielt / vund nach der Mess da waren all die jñ schiffen waren bey der predig. Da kamen auch vil von den selben volckern dahin / die danceten vnd sprangen / vund bliesen mit einem horn / dieweil man die Mess hielt. Nach dem aber die Mess aus war / da verlieffen sie sich all / yeder jñ sein schiff. Die jnwoner aber des lands / die sielen jns Meer bis an die elenboge vnd gaben viel zeichen der freuden / mit singen vnd springen. Da der verwalter aber zu morgen gessen heet / da gab er jñ erlaubnus das sie all aus den schiffen mochten gon / nach jre willen. Da giengen sie heraus / vnd siengen an zu spielen mit den jnwonern des lands / vnd hette gros freud ab jrem springen vnd dancen. Zuletzt siengen sie an mit einander zu werben / dan das volck gab den vnsern vmb dach papir / vnd ander klein ding / bögen vnd pfeil / also vertribe sie schier den ganzen tag mit solchem tauschen. Anselben ort fanden sie ein wasser / dz war seer lustig zutrinken / da es aber abend ward / gieng ein jeder wider jñ sein schiff. Am andern tag da verwart der verweiser die schiff mit holz vñ wasser. Darub musten alle schiff knecht nach wasser vnd holz gon / dazu halff jñ dz volck / dan sie kommen mit hauffen her zu das sie vns hufften. Es giengen auch der vnsern viel mit jnen / dz sie jre hütlin vñ wonungen sehen / dan sie wonen weyt von dem Meer auff drey meilen / da verwechselte sie jr war vmb Psitachen / vnd ein wurzel die heisse Igname / da wirt jr brot ausgemacht / dz essen die Arabier / darfur gaben die vnsern jnen etlich war / also merzelte wir mit jne auff sechs tag. Darub mus ich etwas von jren sitten schreiben. Sie sind an der farb wie oben gesagt ist / weder schwarz noch weis / vnd gond allwegen nackend / sie schemen sich auch nitt / haben lange haar / den bart aber vund die angbraven rupfen sie aus / vñ malen sich daselbst mit mangelrei farb / weis / schwarz / blau vnd rot. Das vnder lefft haben sie durchstochen / vnd jñ die lecher stossen sie bein wie negel / etlich aber tragen steinlin da also gefeibt / also dz der ganz lefft mit edlem gestein besetzt scheint. Also thu auch jre weiber / die sind gar on scham / aber sunst fast häplich / denen

Die New welt.

E flucht das har auff die schultern herab. Sie haben hülgehe heuser die decken sie mit Meyen vnd laub von beumē/ vnd vnderstützen mit vil feulen/vñ mitten an der wand da henckē sie ein baumwölle neg/ da wickelt sich ein mēsch ein. Darnach ein ander neg/ vnd ye eins nach dē andern/ bis vil nach einander auff zogen werde/ da zwischē zändē sie feur an/ vñ machē jñ ein hus vil kamern/ die werde mit den negē vnder schidē

Von den Psytachen daselst erfunden.

Das LXVI. Capitel.

D Jeses land mangelt eysens vnd aller metall/ darumb so haben sie ir holz mit scharpfen steynen. Es sind aber aller ley vögel da jnn grosser menge/ zuuor Psytachen auff allerley farb/ als gros als die heñen/ aus den vogel federn/ machen sie hüt vñ birret. Das erdtrich hat ein vberflus aller beum/ vnd wirt wol mit wasser befeuchtigt. Es tregt hirsē vnd Iguamen ist ein frant aus dem sie brot machen/ es tregt auch vil Gossipij. Wir haben ein thier da gesehen/ wie wol es ein weyt land ist. Ob es aber ein Insel sey/ oder satt erdtrich/ ist mir nit bewisst/ wie wol ich glaub es sey sat/ von wegē der grossen weyte. Es hat ein gsundē himel/ vnd haben die jnwoner vil fischgarn/ dann sie thun ir leben/ lang nichts anders dann fischen/ vnd fahen allerley fisch. Vnder andern fischen haben wir einen da gesehen/ der so dick war als ein zimlichs fass/ vñ lenger dan zwey fass/ der war rundt/ vñnd hett ein kopff wie ein saw/ aber klein augen. Er hett kein zeen/ aber oren die waren eins arms lang vnd breit/ vñdē am leib hett er zwey löcher/ vñnd hett ein langen schwanz/ auch eins arms breyt. An etliche orten schin er als ob er ein schwein haut hett/ die war eins fingers dick. Als wir nun also da waren/ vñnderstund der verweiser dem König solch ding zu embieten/ vñnd an dem ort zwen man zu lassen/ die den tod verschuldt hettē/ dann er het solchs volck vil bey jm. Darüb so bereit der verweiser behend ein schiff zu/ das schickt er jñ Portugal/ die dem König solich ding anzeigen. Darüb aber mindert er die zal der zwelfschiff nit/ dann das schiff ward zu solchem ding vber die zwelfschiff mit gefürt. Die brieff hielten jñ nach der ordnung alles was die Portugaleser funden hettē. Nach dem schickt er etlich die angestaden ein hoch creuz auffrichten/ als ein sig zerchen vnser g/laubens/ an dem selben ort verlies er die zwen/ die zu dem todt verurteilt waren/ wie vor gesagt ist. Die selben da sie sahen sich aller Christen hilff beraubt sein/ h/aben sie

Die New welt.

bitterlich an zuweynen. Die jnwoner aber des lands tröstē sie/ vñnd hettē erbermbd mit jñ.

Von eyner grossen vngestüme des Meers jnn der

vier schiff ertrancken.

Das LXVII. Capitel.

A W andern tag des Meyen/ desselben jars/ spanten wir vnser segel aus/ vñnd richtē vnsern weg nach dē haupt der guten hoffnūg. Das selb Meer hat auff die vier tausent meylwegs. Am zwelfften tag des selben Monats/ als wir daher füren/ da erschieñ vns ein Comet gegen Arabia zu/ der hett fast lange streimen/ vñnd stund also auff acht oder zehen tag/ vñnd sahen wir jñ tag vñ nacht. Zulest am Sontag den sechs vñnd zwenzigsten tage des Meyen/ als wir vnsern weg nachstreckten vñnd alle schiff gute wind hettē/ da fure wir mit halbem segel/ vñnd des regens willen der da vergangē war. Da erhüb sich vrbillich ein windsbraut/ die erwischet die schiffleut vngewarnter sacht/ vñnd machet dñ schier alle schiff ertrunckē weren. Dan sie kert vier schiff ganz vñnd versenckte sie/ dñ wir ir keins sydher mer gesehen haben. Also schnell griff sie die vngestüm an/ das wir jnen nit zuhilff komen mochten/ dann wir warē all dem tod nahe. Die sibē schiff die noch vberbliben waren/ die namen den wind hinder jns schiff/ vñnd vertrauten Got/ schiffte also dahin. Als vns die vorgond vngestüm erschreckte het/ vñnd füren also traurig daher/ da erhebt sich noch ein greulicher vngwiter/ das bewegt das Meer also/ dñ es noch mer wütet dan vor/ das wir wuntē wir weren am himel/ so vns die wellen vberfich färten/ vñnd widerumb dunckte vns wir füren jñ die hell/ so sie vns herab lies. Also rungen wir mit dē Meer/ vñnd warden weyt von einander zerfrewet/ also dñ ein schiff dñ ander nit mer gesehen mocht. Den das verweisers schiff das für mit zwey andern ein sundern weg vñnwissend wa es hin gieng. Das ander dñ des Königs namen hett/ das zog auch ein sundern weg/ dem solgeten auch zwey nach/ das eynig schiff das nach vber was/ vnseeliger dan die andern/ das für jrend jñ Meer. Also warden wir zwenzig tage jñ Meer vñnd geworffen mit grosser vngestümigkeit.

Von der Insel Zaphala/ da gold erz ist.

Das LXVIII. Capitel.

Z Vlerst am sechsgehenden tag Julij/ ersahen wir mit der huff Gots die gestaden

Die New welt.

I gestaden Arabie / do warffen wir vnser ancker aus / vnd schickten vnser schifflin dahin. Un sel den ort war ein grosse menge von vischen / derē stengen wir viel / aber vnser keiner kam auff dz land / dann wir hingen nemmer dem gestaden an / doch sahen wir wol das die landschafft vort viel volcks bewonet ward. Do huben wir vnser ancker auff vnd furen an gestaden hin / do sahen wir vil stießender wasser vnd viel selgamer chier. Es ward das land eynsig eingewonet / von leuten vnd viech. Zu lezt kamen wir jnn schiffen zu ein gulden bergwerck / das ist an ein ort das heisset Zaphala / da selbst waren zwo Inseln / vñ zwey Morenschiff die dahin vmb gewerbs willen kamen / dann die selben schiff färten gold jnn das reich Melinde. Do die selben schiff die vnsern ersahen / do flohen sie so fast sie mochten zu land zu / das gold aber das sie färten das warffen sie jnn das Meer / auff dz wir es nit vberkemen. Do das vnser verweiser ersah / da segelt er jnen nach vnd sieng die schiff / darin war noch ein wenig golts. Do er sie nit gefangen het / do befragt er sie / wer sie werend / wo her sie kened / vnd wo hin sie wolten. Do sagt jr hauptman / Wir sind Moren dem König von Melinda mit freundschaft verwant / vñnd kumen aus der Insel Zaphal genant / vñnd da ich ewere schiff ersah / do faret ich mein weib vñ kind mit mir / die sind mir jñ der flucht beide ertruncken / do wir dem land so empsig zu eilen. Da vnser verweiser vernam das er dem König Melinde verwant wer / do was jm der schaden leidt den er erlitten het / vñnd sieng sie an zu trösten / vñnd thet jnen gros ehre an / von wegen eins solchen Königs / mit dem wir auch jnn grosser freundschaft stoñ / zuuor vnser König / darumb hies er jnen jr schiff wider zusetzen. Do befragt der Moren hauptman vnser verweiser / ob wir kein zauberer hetten der dz verloren gold widerbringen künde. Dem antwort vnser verweiser / wir glauben an Christum / der verbeut vns ernstlich das wir solcher zauberey sollen mäßig gohn / darumb so nemen wir vns der ding nit an. Vnser verweiser fragt jn auch wo die genant Insel Zaphala wer / deren wir noch vnwissen waren / vñnd hetten jr allein dem gehörr nach zu gefaten. Do sagt der Mor / Zaphala ist ein Insel die tregt gold vñnd ist vnder ein Moren König / der wonet jnn einer Insel die heisset Eholoam / vñnd ist nit weit von ewerm weg darauff jr sind / jr seind aber ein wenig dar fur gefaren. Do das vnser verweiser hort / do gab er vns ein zeychen / das wir vns zur fart rusten / vñnd vnsern weg zu volstrecken. Zu lezt am zwenzigsten Julij kamen wir zu einer Insel der herschafft des Königs Zaphal die hies

Die New welt.

22

Monsobinghe vñnd hat nit vil einwoner. Es sind aber etlich reichleut do / die ire gewerb do treiben. Als wir dohin komen do pflagen wir vnser leibs noturfft / vñnd namen zu vns ein wegfürer oder Piloten / der vns gehn Achiloo faret / das ist ein Insel mit einem fast bequemen port / nit weit von dem satten erdrich gelegen. Darumb brachen wir auff vñ reiseten Achiloo zu vñnd hielten vns stets am gestaden / da zwischē sahen wir vberaus viel schöner / wol erbawter Inseln / die alle dem genanten König zu stunden / vñnd zu lezt kamen wir gehn Achiloo am sechs vñnd zwenzigsten tag desselben monats / dahin kamen vnser schiff sechs mit einander / das siebend aber hat sich nierend mehr sehen lassen. Dife Insel ist vast klein schier an satten erdrich gelegen sunst grien vñnd lustig. Es hatt auch hohe heuser do auff Hispanisch art / vñnd vast reich taußleut / dann es ist do silber vñnd golts / bisam vñ Umbra nug. Man find auch viel schöner perlin do / bey den einwonern / Die selben sind gekleidet von weißer baumwoolen vñnd schöner seiden / sunst sind sie von leib hefftig schwarz.

Wie wir fur de König

vñnd die verweiser kamen.

Das LXIX. Capitel.

Do wir nun eyn geleyt übertamen / das wir mit dem König on schade ein gesprech mochten halten / do schicket vnser verweiser Alphonsum Furtardum zu ein Legaten / vñnd mit jm sechs oder sieben man alle herrlich bekleidet / wie es sich dann gebürt / die solten den König auff solche weis ansprechen. Die schiff die sie färten / die weren des Königs von Portugal / vñnd nit dan vmb gewerbs willen do hin kumen / vñnd brechten mit jnen mancherley waren die on zweiffel dem König nicht vnangnem wurden / darumb so begeret der verweiser persönlich den König zu besichtigen. Aber er dorfft nit an das land / dann allein mit einem kleinen schifflin / also hett jm der König von Portugal jnn befehl geben / vñnd wer auch das ein alt hertomen aller schiff verweiser / auff das nitt die gong gesellschaft verdurb / wo vil leicht dem verweiser etwas widerfär. Do antwort der König / es wer jm wol gelegen / vñnd wolt gern ein gesprech mit jm halten. Er wolt gern den verweiser sehen / der ein solche schiffart faret.

Also kamen sie am andern tag zusammen / der König vñnd der verweiser / vñnd faren mit schifflin zu samen / Die vnsern aber richteten jr volck d iij alles

Die New welt.

Alles mit buchßenschügen / pfeiffen vnd trummetern / mit fengern / vnd allerley seitenspiel. Der König zieret sein schifflein auch auff seine weis / vnd hett sein freud mit schalmeyen vnd gesang / dem folgten vil seiner edlen vñ amptleut noch. Als sie aber je herolten vorhin geschicket hatten / do hüben sie ein gesprech miteinander an / Do lieffen die vnsern allerley geschütz abgehn / das macht ein solch gedös / das das gang Meer erzittert / vñ der himmel widerhal / Das selb erschreckt den König vnd die seinen also das sie erstarrten / als ob sie todt weren / dann semlich geschell hetten sie nie mehr gehört. Nach dem sie sich gnugsam mit einander ersprochen hetten / do zoch ein neglicher wider heim zu den seinen.

Am andern tag schickt der verwerfer den Alphonsum wider / das er bey dem König fleis ankeret / wie sie etwando jr gewerb aurichten. Aber der könig lies sich mercken / das er anders gesinnet wer / dann er dem verwerfer versprochen hett / dann er schlug vil ab / vnd zeigt an wie er vnserer war nit notturtstig wer / vnd acht vns fur Meer rauber. Also kam Alphonsum wider zu den schiffen / vngethoner sach / vñ wie wol wir noch vier tag do stilllagē / kunte wir doch nichts zu wegen bringen. Do zwischen ward sich der König furchten / das wir jm sein volck nit vberfielen / vnd lies ein Insel mit etlichem fäsel volck besetzen. Do das vnser verwerfer sahe / do

Szogen wir vnser segel auff vnd schiffen noch den reich Melinde. An dem selben weg / sahen wir vil Inseln weit vom land / die waren von den Moren bewont. Da selbst ist ein statt die heisset Monbaza / die ist des Moren königs. Alle gestaden Arabie die sind von den Moren bewonet. Inwendig aber der selben Inseln do sind vil Christen wie sie sagen / die thund grosse streit / doch haben wir das selbig nicht erfahren kunden.

Von den gaben vnd schencken die der König

von Portugal / dem König Melinde hat zu geschicket.

Das LXX. Capitel.

Am andern tag des Augusts monats kamen wir an das reich Melinde / do hetten drey schiff aus dem reich Gambre geankert / deren hielt ein yedes auff zwey hundert krüg / die selben schiff sind mit wunderbarer kunst gemacht on eisen / sonder mit einem kutt / do ist weirauch bey. Sie haben kein burg

Die New welt.

Gbornen im schiff / sondern allein do hinden / das nennet man gemeinlich ein Castell / die selben schiff sind aus India. So bald wir aber da ankamen / da begab vns der könig mit mancherley gaben / darunder waren etlich wider vnd hennē on zal / vil gens vnd allerley Citronen äpfel / die selben erfullen alle ding mit lustigem geschmack vnd geruch / das ist auch ein anzeigen jrer tugendt / das die krancken / so bald sie davor riechen oder etwas douon versuchen / so empfangen sie von stund an krafft douon. Do wir aber an das land kamen / do befalch der verwerfer / dz man nach gewonheit das geschütz abgoß lies. Vnd schickt zween gewerbs man / deren einer die Arabisch sprach kunt / die solten von seinem wegen zum könig gohn vnd jm anzeigen / wie des Königs von Portugals schiff ankommen weren / jnen zu besichtigen / von wegen des königs von Portugal / der het jm auch etliche verehrungen zu geschickt / die jm nicht vnangenehm wurden sein. Auch hett der verwerfer brief an jnen von dem könig von Portugal. Das horte der könig so gern das nit douon zusagen ist / vnd behielt den / der die Arabisch sprach kunt / die selb nacht bey jm.

Am morgen aber schickt der könig zwen erlicher meinner zu dem verwerfer / die waren Moren / die solten den verwerfer also ansprechen.

Dem König wer ihr zukunfft vast angemen / darumb bitt er jnen / wo er etwas noth het das des königs wer / des solt er sich gebrauchen / als wer es sein eygen / vnd solt sich lassen duncken / er wer jnn Portugal / dann der könig wolt alles das er hett mit dem könig von Portugal gemein haben / von wegen der freundschaft / die sie vor zeitten mit einander eingangen weren. Do das der verwerfer hort / do vnderstund er die brief die er hatt dem König zuschicken / sambt etlichen gaben / das waren etlich pferdes geschmuck / mit namen zwen kostlich zeum / steg reyß vnnd sporen / die waren silberin / vnnd ein furgebieg zu einem pferd.

Vnd als sie sich des beradtschlagten do duncket sie allesamen gut sein / das der furnemlichste kauffman vnder jnen Uraachorea genant dem könig die verehrungen furbrecht / den selben beleyten viel von den furnemlichsten aus der gesellschaft / vnd hetten je trummetter fur aussen gehen. Do das der könig erhört / do schickt er die treffenlichsten die er bey jm hett / dem kauffman entgegen. Des Königs hoff aber der lag noch am port / vnd ehe die vnsern an des königs thor kamen / da begegneten jnen etliche weiber / die trügen etlich platten voll feuers / darauff warffen sie allerley wolriechends dings / das das gang landt ein edlen geruch do von empfieng /

Die New welt.

Apfeng. Da sie nun mit dem rauch empfangen waren/ do kamen sie zu des königs hoff/ do sas der König auff eyne königlichen stul/ vñnd hett bey jm viel sines hoffgesinds von Moren. Als bald er die geschickten gaben ersah ward er frolich vñnd empfieng do auch die brieffe die waren auff einer seitten vñnderschieden mit Arabischen büchstaben/ auff der andern / mit Portugalischer sprach. Do er die verlesen hat/ hub er an sich mit seinen Moren sich zu frewen vñnd frolich sein. Zu letzt schreyen sie mit heller stim einhelliglich/ vñnd dancken Gott/ das er jnen vergundt hett/ mit einem solchen König/ wie der von Portugal ist/ freundschaft vñnd bundnis zu machen.

Do sich nun der König mit den gaben ergetzt het/ da bat er den kauffman/ das er so lang die schiff do blieben bey jm wolt bleiben / daß er her grossen lust mit jm zu reden von den Portugalischen sache.

B Do antwort Araschorea dem kōnig/ es wolt jm nit gezimmet/ er besfragt dann den verweiser darumb. Do schickt der König behend seiner schwester fort/ mit seinem bittschafftring zu dem verweiser/ vñnd lies jnen bitten/ das Araschorea dem König mochte zu willen werden/ vñnd lies do bey anjagen/ das er sich des reichs vñnd was darinnen wer/ gebrauchen möchte vñnd solt nach sein gelust.

Der verweiser aber ist dem kōnig gern zu will worden. Als nu der König solchs erlangt hett/ schickt er bald nach Araschorea/ vñnd lies jm ein haus herrlichen zu rusten mit allem das zu dem leben notwendig war/ vñnd das best jm dem land war/ widder/ hñner/ reis/ milch/ buttern/ datteln/ honig/ vñnd allerley frucht vñnd der gleichen/ Aber er schickt jm kein brodt/ daß es ist bey jnen nit jm brauch. Araschorea aber war drey tag bey dem König/ die self zeit verzerten sie schier allsanten jm gesprech von den Portugalischen dingen/ dann der kōnig hort so gern von dem König von Portugal sagen/ das er von dem gesprech nit auffhören kñndt.

Der kōnig hett auch gros verlangen/ wie er mit dem verweiser mocht reden. Do sagt Araschorea also zu jm. Aller durchleuchtigster kōnig/ wis das keinem verweiser vñnd schifffärer gezimbt an das land zu kommen/ vñnd die schiff verlassen/ hastu dir ye fingenommen den man an zu sprechen/ so kan es nit geschehen/ er far dann jm einem kleinen schifflein zu dir/ doch also das er nit von dem Meer komme/ dann solche gebort hat er von vnserm kōnig. Also hatt auch der kōnig von Achiloo gethon/ do er mit jm reden wolt. Das hett der kōnig gern abge schlagen/ vñnd nams fur vbel/ das er ein solcher

Die New welt.

herr/ zu einem mindern gehn solt. Zu letzt beredt in Araschorea das er verwilliget. Do entbot Araschorea dem verweiser was er bey dem kōnig geschafft hett. Do er solchs vernam/ do lies er die kleinen schifflein hieren/ vñnd versach das die grossen schiff dieweil nit zerstreut wurden. Das schifflein aber do er jm fur/ das was also zugerust/ Zum ersten was es mit scharlach vñnd purper bestreut/ vñnd mit mancherley tapetaren vñnd schattigt. Es war auch mit dappfren vñnd streitbaren mennen verwart. Der kōnig aber der rust seine schifflein auch noch seiner gewonheit/ vñnd lies jm auch ein pferd auff Portugalische weis zrusten vñnd decken. Es war aber keiner do der das kund/ dann sie wissen vnser manier nit/ darumb müsten die vnsern das pferd zu rusten. Als aber das pferd bereit war do gieng der kōnig die stegen herab/ do waren behend die furnemlichsten des reichs do/ die warteten do selbst des kōnigs/ vñnd hetten ein wider bey jnen/ den entweydeten sie/ so bald der kōnig herab kam/ vñnd wußten jm also entweybet dem pferd vñder die füs/ auff das jm der kōnig zertrete so er do her vnte. Solch handgeberd vñnd zauberey halten sie ehe dann jr kōnig zum haus heraus gehe/ da zu hetten sie ein vberaus grosse schrey. Dife gewonheit halten sie auch jm Sambombac. Der kōnig aber vñnd der verweiser kamen zusamen/ vñnd hielten ein freundlich gesprech mit einander/ darnach zog ein yeder an sein ort. Der verweiser aber ehe er vom kōnig schied/ do bewarb er sich vñnd vñnd ein Piloten bey dem kōnig/ der den weg gehn Calechut wol wiffte. Vñnd do der kōnig wider heim kam/ do begabt er den verweiser wider mit mancherley gaben/ vñnd essen speis. Er schickt jm auch den Piloten den er jm verheissen hatt/ der war aus einem schiff von Cambaia/ vñnd wiffte die die weg vast wol. Do verlies vnser verweiser do selbst zween/ die waren zum todt verurtheilt/ den einen jm reich Melinde/ den andern gab er jm das schiff Combaie/ do er den Piloten ausgenomen hett. Am nechsten tag dz war der siebend Augusti/ do haben wir an zu schiffen gegē Calechut vñnd faren zu erst vber ein grosse büsam der ligt nit ferr von dem Persischen Meer.

Sie nach volget das dritte

Buch der schiffart von Blißbona

gehen Calechut gethon.

Von dem Roten vnd Persier Meer / auch von der
Insel Angradida

Das LXXI. Capitel.



D wir al

so das reych

Melinde verlief-
sen/do blib ein her-
liche statt an der sei-
ten ligen/do wonē
Moren innen/die
ist reich vnnnd vass
hupsch. Vnd ein wenig daruber / do sieht man
ein Insel / do ist ein ander vmbmaurte statt in-
nen/nit heßlicher dan die erste. Zu der Insel
kompt man vber ein brucken/die heisset Sogno-
torre. Vnd als wir weiter faren/do begegnetē
vns die enge des Rotenmeers/die sind nit brei-
ter dan anderhalb leucken. Do selbst ist Mecha/
das ist die Arch Mahumets/vnd S. Rathat-
rinen grab/dz ligt auff ein berg der heisset Si-
nai/daher bringt er allerley gewurtz / vnd edel-
gestein/das furt man gen Babylonia am Nil/
die heisset nezt Cayr/ das selb wurt als gefurt
zuruck auff Dromedarien/das sind aufferlesen
Camel. Von disem ding ist vil wunderbarlichs
dings zusage. So bald man fur den ausgang
der engen kompt/so sieht man dz Persier Meer
vnd darin vil lands / das dem Soldan an sein
reich stoffet/dann das Rot vnd Persier Meer
sind zwen bhsen/die macht das mitteglich oder
Indisch Meer. Im Persier bhsen ist ein kleine
Insel/die heisset Sulphal/do sind vil perlin/vn
am ausgang des Persischen Meers ist ein fast
grosse Insel Agremus genant / die ist vnder
den Moren sambt der Insel Sulphal/vd dan-
nen kommen viel pferd gen Agremo/die faren
die Moren inn Indiam/vnd verkaufen sie do
inn grossen werd. Inn diser landtschafft ist
mancherley gewerb/vnd so man vber den Per-
sier bhsen kompt / so kompt man gleich inn die
landtschafft Combara/die hat ein eygen konig/
vnd ist im reichthumb/ lust vnd fruchtbarkeit de
besten landen der welt zuuergleichen. Do findet
man die menge/weyhen/korn/reis vnd zuckers
Die Latiner nennents Pancheam/dan schrei-
bet Virgilius/Panchea vnder allen weirauch

tragende die feisset. Von dannen kompt wey-
rauch in die ganze welt/anch seiden vn Moes
holz/daher kommen auch vil pferd vnd Helfar-
ten. Ir Konig dient den Abgottern / vnnnd ist
newlich ins reich komen/aus beredug der Mo-
ren/deren vil da sind/vnd dienen fast allesamte
den Abgottern. Vnder inen sind auch vil kauff-
leut/die hin vnd her mit den Arabern vnd Indi-
ern ire gewerbtreiben. Von dannen hebt In-
dia an / vnd an seiner seiten kompt man zu der
statt Calechut. An der selben seiten sieht man
vil landtschafft vn reich der Moren die allsam
Abgotterisch sind. Zu letzt kamen wir am zwey-
vn zwengigsten tag an dem land India an/dz
gehört vnder die herschafft des reichs Soga/do
wir das selb erkundigten/do faren wir vo dan-
nen/vnd kamen zu einer kleinen Insel Angra-
dida genant/die hatt ein Mor inn/vnd mitten
darin ist ein grosser see der hat wasser dz lustig
zu trincken ist. Dise Insel ist vorzeiten wol er-
bawet gewesen/yezt aber nit fast / do selbst finde
man gold/vnd ligt von dem land auff zwo mei-
len. Do durch reisen die Moren die zu Mecha
anbetten/so sie gen Calechut wellen/vnd wer-
den gezwungen daher zu kommen / von wegen
mangels holzes vnnnd wassers/des andre land
vil haben. Dohin kamen wir zuletzt / vnnnd als
wir vnser ancker ausgeworffen hetten komen
wir auff dz land/dz wir vnser schiff mit wasser
vn holz versorgten/vnd blichen da auff funffge-
hen tag. Da zwischen namen wir acht / ob die
schifflin von Mecha kemend / dann wir hetten
vns furgenommen/wir wolten sie gefenglich an-
nemen/so wir mochten. Als wir aber da still la-
gen/da furt das volck allerley zu vns/die redte
gern mit vns/vnd befragten vns auch/darumb
befalh vns der verweiser/das wir sie ehrlich em-
pfiengen. Inn der selben Insel funden wir fast
ein kleine schiffbrustung. Am selben ort blichen
wir etwo vil tag / vnd pflagen geistlicher ding/
mit meshalten vnd andern/auch empfieng vn-
ser yeder das sacrament/dan es zogen vil prie-
ster mit vns das sie bey ei m kauffman zu Cale-
chut/der aus vnserm land war/lebten. Als wir
aber die

Die New welt.

Aber die geistlichen hendel vollbracht hetten / vñ
 jetzt mit holz vñ wasser wider versorgt warē/
 auch der schiff von Mecha vmb sunst warteten
 da siud wir da auffbrochen / vñnd gerichtts auff
 Calechut zu gefegelt / das ligt von diser Inseln
 auff siebēzig leucken weit.

Wie vnser verweſer zu dem König von Calechut kam.

Das LXXII. Capitel.

Als dreyzehenden tag des
 Herbstmonadts im selben jar kamen wir
 zu der statt Calechut / der selben einwoher do sie
 vnser ankunft gewar wurde / da lieffen sie vns
 entgegen / vñd füren mit schiffen zu vns / einer
 leucken weit. Vnder denen aber die vns entge-
 gen komen war ein vberaus reicher kauffman
 vñ Gusuſate / vñ etlich furtrefflich leut der stat
 Calechut / die kamen zu vns / vñ giengen in des
 verweſers schiff / vñnd begrüßten den verweſer
 mit solchen worten. Der König het ein gros
 wolgefallen / vñd wer fro / das sie frölich ankun-
 men weren / vñ das wir im nichts liebers thun
 kundten / daß das wir vns seiner hilff vñ gäter
 gebrauchten. Als wir sahen des Königs ge-
 neigten willen gegen vns / do ankertē wir vor
 der statmauren / vñd lieffen do als vnser geſche-
 ug / abgon / das erschreckt die einwoher der statt
 also / das sie sagten / es künde vnserm gewalt
 nichts widerstoyn daß die Götter. Do es aber
 abent war worden do legten wir vns zu ruge.
 Vñd da es wider tag ward / do vnderstund der
 verweſer dolmetschen zu dem König zu sendē
 die er mit im vñd Olisbona bracht het / vñder de-
 nen war ein Mor / der war ein Christ / die ander
 waren Indier die kundten allsam die Portuga-
 lisch sprach / doch waren sie noch Heiden / das ist
 Abgöttisch / vñd fischer. Die selben betleider er
 herlich / vñd schickt sie zum kōnig / vñd wañ sie
 den kōnig gegrüßten / so solten sie vñd ein ge-
 leytt bitten. Also kam der Mor zu dem kōnig
 vñd do er seiner bitt gewert ward / do schickt er
 dz geleit zu dem verweſer. Die vbrigen Indier
 die haben den kōnig nit gesehen / dweil sie nit
 edel von geburt waren / daß der kōnig helt den
 pracht / dz niemant daß die edlen dorfften zu im
 komen / wie wir im nachgonden weiter melden
 werden. Das geleytt hielt im / das jedem im
 bte on schaden an das land zu komen. Do
 das der verweſer empfieng / do schicket er Al-
 phonsum Furtadum zum kōnig sambt ein dol-
 metschen / der die Arabisch sprach vñd wol kun-
 dte / den gab er befehl / das sie zum kōnig sagte
 die schiff weren des kōnigs von Portugal / vñd

Die New welt.

24

werden alleyn darinn komen / das sie iye gewer-
 be do treiben möchten / vñd mit inen im freunde-
 schafft vñd bundnis kommen. Das er aber den
 kōnig nit persönlich ansprech / dz wer vñd wege
 der mandat vnſers kōnigs / er het daß vor bnr-
 ge die er ernennet / dz müste sein die furnembste
 aus der statt. Do dz der kōnig hort / do schlug
 er in das geding ab / vñnd entschuldiget sich mit
 dem alter deren die im der statt weren / die er zu
 burgen begeret / dazu sagt er / er wolt im andere
 geben / die das Meer bas erleiden möchten / vñd
 verwundert sich ab dem geding. In dem zwie-
 tracht hiengen sie zweien oder drey tag / doch zu
 letzt nam er das geding an. Do das der verwe-
 ſer erfur / do ruſtet er sich auch / zu dem kōnig zu
 komen / auff das er drey oder vier tag bey im
 blibe / vñnd furet mit im zwenzig oder dreyßig
 die furnemblichsten des schiffs / die waren vñd
 zierlich gebuget / Er het auch bey im etlich vñd
 hoff vñnd ander viel / die im dienten als einem
 kōnig. Auch het er vil silber geschirr bey im
 das er deſter herlicher gehalten ward / vñd der
 ding willen die von inen selbs köstlich sind.
 Der verweſer beſah auch das die burgen erlich
 empfangen wurden / vñnd das man inen güt
 geschirr machte bis er kam.

An andern tag kam der kōnig an das geſta-
 den / do war ein haus auff dem geſtaden des
 Meers / auff das der verweſer deſter bequem-
 licher empfangen wurde. Do schickt er funff
 man von den furnembsten der statt / die solten
 so lang do warten / bis der verweſer kam. Also
 giengen die Elſten der statt zu den schiffen /
 denen volget ein lange zeilen der knecht nach /
 mit pfeiffen vñd sengern / auch vielen soldnern
 die schwerer vñd schilt trugen. Do das der
 verweſer sahe / do gieng er aus seinem schiff / vñ
 für im einem schiffen gegen dem land. Do
 aber die furnemblichsten burgen dem schiff zu
 naheten / do wolten sie nicht vor im die schiff
 gehn / der verweſer wer dann vor am land aus
 gestigen. Der ſelb wie wol er noch nit an dem
 port komen war / so streckt er doch dohin mit
 gangzer macht. Er het auch ſeine hausrade
 vorhın ausgeschickt / wie die Funſten thund.
 Ob der ſach zweyten sie sich lang / die burgen
 wolten nit im das schiff / der verweſer wer dann
 vor am lande. Do gieng Aſchorea zu inen /
 vñnd sagt / sie solten alles mistreuen im
 dan ſezen / sie weren nit komen / das sie sie be-
 trigen wolten / sondern freundschaft vñnd ge-
 meinschaft mit inen zu machen.

Zu letzt lieffen sie sich bereden vñd giengen
 vñerschocken im die schiff. Als aber der ver-
 weſer an das land kam / do gieng im ein treffe-
 liche ſchar der edlen entgegen / vñd empfiengen
 in mit

Die New welt.

En mit grossen ehre / sie trügen in auff den schut
tern / vnd wolten nit das er das erdtlich anrürt/
bis er zu des königs Passagium kem.

Von der behausung vnd geschmück des Königs von Calcut.

Das LXXIII. Capitel.

Der König hat ein vast gross
vñ köstlich haus zu Calcut / sein schlaff
kammer ist ein gewelbt gemacht / wie ein capell /
das ist gemacht wie ein becken / darin ligen auff
zwenzig seidener kussen / vnd ist mit köstlicher
tapestrey behenckt. Sein königlicher stül war
mit ein seiden däch bedeckt / dz sahe wie ein pur-
pur / er ward aber gang nackent gesehen / vñnd
war in ein dünn seiden däch gewickelt / das
war vast zart vnd weis / mit gold geschmückt /
auff seinem haupt hat er ein birret von ein guld-
den stuck / das war gemacht wie ein eisenhüt.
Er hett auch durchstochen oren / darin trug er
Diamanten / Saphyren vnd zwey grosser per-
lin / deren was eins rund / das ander spiz wie
Sein kugel / jedes einer haselnus gros. An den
armen het er gulden armschienen / vom ellenbo-
gen an bis an die handt / die waren vnder schei-
den mit viel edlen gesteine / die vberaus köstlich
waren. An der seitten hett er ein silbern sessel /
mit knopffen von silbern blechen gemacht / mit
allerley edlen steinen gezieret. In seinem hoff
sahen wir ein wagen stohn / der war wunderbar
lich köstlich mit edlem gestein gezieret / darinn
was er gefaren von seinem gewonten hoff / an
das Meer / den selben wagen ziehen zwen man
Er hat zur zier funff gehen oder zwenzig silbe-
rin trummeten / deren waren drey von lauterem
gold vnd nicht leicht / also das eine ein man nit
ertragen mocht / die waren vornen gemacht vñ
vnder scheiden mit edlem gestein / Do bey war
vier silberin geschir / vnd ein guldene tell / auch
grosse leuchter von mössen. Darinn lag ein vn-
gezwirnter faden in öl vnd brandt / dz war on-
noth / aber zum pracht zugerust / die herligkeit
des Fursten anzuzeigen. Sein vater stund bey
im / sambt seinen zweyen brüdern / die stunden
funff oder sechs schrit von seinem stül / vnd wa-
ren mit aller zierden geschmückt. Noch den sel-
ben ein wenig hinder bas / do stunden vil seiner
edlen vnd amptleut / die fur sich selbs auch vast
reich warē / do dz der verweiser sahe / do wolt er
zu König gehn / vnd wolt im sein hand küssen /
die vmbstender aber die winckten im / das et nit
neher her zu kem / dan es ist gewonheit bey inen
das niemand den König an dorffte regen. Do

Die New welt.

Enehtelt sich der verweiser / vñ ward im bald ein
sessel bracht / das er sitzend mit dem König redt
das nit ein kleine ehre was. Do sieng der vor-
weiser an zureden / vñ erzelt was im der König
von Portugal befolhen hett / vnd zoch die brieff
herfur / die worden dem König verlesen / dan sie
waren in Arabische sprach geschriben. Do
das geschach / do schickt der verweiser botten zu
die schiff das sie dem König die gaben brechten /
die hernach erzelt werden.

Von den schencken die

dem König von Calcut

gesandt worden sind.

Das LXXIII. Capitel.

Zum ersten eyn guldē geschir /
das war gestochen / oder ausgegraben / da-
rin die Fursten die hend waschen / Darnach ein
ander silberin geschir / das war vergult / vñnd
gedeckt mit einem silbern deckel / das war wun-
derlich hubsch gemacht. Item zween silbern kol-
ben mit silbern ketten. Item vier grosser
küssin / zwey von guldenen stucken / vnd zwey
von ein seidenen purpurfarē däch. Item ein
vmbhang vmb ein bech / der war von einem gul-
den stuck / vnd hett leyften von ein purpurfarbē
däch das war mit gold vnderzogen / da bey war
ein grosser deppich vnd zwey köstlicher deckbet /
deren was eins mit bildwerck gemacht / vnd ei-
nes mit gewechs. Darnach ein silberin gies-
vas da mit man das wasser vber die hend gibt /
das war auch von der arbeit wie die vor ange-
zengtem geschir. Do der König solche gaben
empfangen hat / vnd die brieff verlesen / auch die
bottschafft verhört hat / ward er vast frölich.
Darumb bat er den verweiser / das er in das
haus gieng das er im het zurusten lassen / da
zwischen wolt er die burgen sehen die er dem
verweiser vberliuert het / dann es waren herlich
dapffer leut / vñnd hettē diereil weder geffen
noch getruncken / dann sie hatten ein gesag das
sie auff dem Meer nichts essen solten oder trin-
cken / solten auch nit schlaffen. Er sagt auch
wo es des verweisers gelegenheit wer / so solt
er wider in sein schiff gehen / so wolt er im am
morgen die selben burgen widerstellen / wann er
mit dem König weiter zuschaffen hett der ge-
werbs hendel halb. Do zoch vnser verweiser wi-
der in die schiff / vnd lies Alphonsum Furta-
dum am land mit etlichen knechten die in dien-
ten. Als aber der verweiser das land wider ver-
lies / do fur eylet in ein diener der edlen vñ kam
vor im zu den burgen / vñnd sagt wie der ver-
weiser hinweg wer / do sie das horten do vielen
sie in das Meer / das ersah der kaufman
Arascho

Die New welt.

Araschorea/ vnd gieng bald in sein schiff/ vnd steng zwen der bürge/ mit drey oder vier die-
nem/ die andern kamen durch schwimmen dar-
von. Da zwischen kumbt der verwerfer/ vnd ver-
schloß die vbrigen bürge/ die er noch fand/ vñ-
den in das schiff/ auff das sie nit auch entran-
nen. Darnach zeigt er dem König den handel
an/ vnd beklagt sich was in die bürge gethon
hätten/ vnd legt die vrsach auff ein handknecht
des Königs/ da bey saget er wie er die bürge
gefanglich hielt/ darumb das er der seinen sorg
het/ die noch am land weren/ vnd bey dem Kö-
nig wonten/ darzu erfordert er seinen hausrat
wider/ vnd versprach er wolt die bürge als bald
ledig lassen/ wann die seinen wider zu im keme.
Also kamen vnser gsanten zum König/ vñ mit
ihnen zwen die wir in den schiffen gefangen het-
ten. Da ward der verwerfer die ganz nacht auff
ein antwort. Am andern tag kam der König an
des gestaden mit zehen oder zwelff tausent me-
schen/ vñ die vnsern mit ihnen/ die sie vñ die
fren geben solten. Da zwischen ward zwengig
oder dreissig schiffen zu gerüß/ die den vnsern/
die zu vertauschen waren/ in die schiffen kome-
n. Da sie aber fur augen kamen/ dorffte sie nit ne-
her her zu kome/ vñ zweyfelten all/ ob sie die
gsangnen ehe aus der hand geben/ ehe sie die ge-
geldt hätten/ also verzogen sie den ganze tag
aus forcht vñ hoffnung erhalten/ also kome-
n sie wider zu land vñ flüchten vñ schulten die
vnsern vñ dreyten vñ den tod. Darumb ver-
reiben die vnsern die selb nacht in vil trübselig-
keit vñ vñrüg des leibs. Am andern tag da
schickt der König wider botschafft zu dem ver-
werfer/ die im sagten/ er wolt die seinen vñ ge-
waynet zu im schicken/ sambt den gefangenen
Christen/ vñ badt in treulich das er die bürge
die er gefangen hett auch wolt ledig lassen. Da
schickt der verwerfer sein schiff in zu den schiffen
des Königs/ auff das sie zuletzt ein mal die ge-
fangen vertauschten. Vñ als die schiffen zu
beden seitten zusammen kome/ vñ der hausrat
den vnsern vberliefert ward. Da sprang ein al-
ter der nit warten mocht ins Meer/ da waren
die vnsern erzürnt/ vñ siengen den alten/ vñ
die andern stießen sie ins Meer. Am andern
tag erbarmet sich der verwerfer vber den alten/
daß er hett in drey tagen nichts geessen/ vñ
schickt in dem König/ vñ badt das man zwen
jungen schickt/ die noch da verhalten waren. Er
schickt auch all ire waffen wider/ die in den schif-
fen erobert wurden. Da das der König sahe/
da ward er mit schand dazu bracht/ vñ schicket
dem verwerfer die zwen jungen wider. Als sie
also drey tag in still waren/ vñ niemand hin
oder her etwz handelt/ zuletzt da vnderstun vn-

Die New welt.

25

ser verwerfer wider mit dem König zu handeln
vñ gieng in mit solchen worten an. Sie wol-
ten noch mit einander werben/ wa der König
bürge geb. Da sich aber ein yeder forcht/ vñ
keiner war/ der dem groben volck weiter vertra-
wen wolt/ dieweil sie vor an inen treulos wa-
ren worden. Da gab sich einer zuletzt herfur der
vnderstund die botschafft zu verben/ der war ein
ritter Franciscus Chorea genant/ vñ wolt in
erschrocken fur den König gon/ also thet er auch
vñ gieng zum König vñ zeigt im an wie A-
raschorea zum König kome wolt/ vñ mit im
von den gwerbs handeln ein sprach halten/ das
selb kumbt aber nit sein/ er geb daß andre bürge/
vñ begert dazu Gugeratum der war ein vñ
reicher kauffman. Da antwort Gugeratus er
wolt von stund an seiner geschwister kind brin-
gen/ die hett er da heymen/ das selb gesiel de Kö-
nig fast wol. Am andern tag verkündt Franci-
scus die ding all dem verwerfer/ da es der verwe-
fer erfür. Da bereyt sich Araschorea auff die
fart/ als sie die bürge schon in frem gewalt het-
ten. Da aber Araschorea in das land kam/ da
ward es schon abend/ da dunckt in gut sein/ das
er sich wider zu den schiffen thet/ auff das er die
nacht/ mit merer rüg da selb sein möcht. Am an-
dern tag als Araschorea zum König kam/ vñ
sich der werbung vndernam/ die Franciscus de
König versprochen het. Da verordnet der König
dem Araschorea ein bequeme wonung/ die war
des reichen kauffmans Gugerati vñ dem oben
gesagt ist/ dem selben war auch vñ künig besol-
hen/ das er Araschoream der gwonheitten des
lands vnderrichtet. Also hub Araschorea an
zu handel/ er kumbt aber nicht kauffen/ daß durch
die Dolmetschen/ die waren Araber/ so kumbt
wir auch nit zum König kome/ daß durch mit-
tel personen der Moren/ die neybeten vñ vor
von natur/ vñ waren vñ zugegen/ betrogen
vñ auch wa sie mochten/ aber in schalheit kam
bald an tag. Das hett sie auch versehen/ das
vnser keiner wider in schiffen kem/ dieweil wir
handelten/ waß aber der vnser einer an dz lande
wolt/ so empfiengen sie in/ sie ließen in aber nie
wider hinein zu den schiffen. Da dz der verwe-
fer merckt/ da gedacht er es wer ein betrug dar-
hinder/ vñ hies die schiff hinweg füren. Als a-
ber die schiff in auff dem hohen Meer waren/
vñ dasselbig die vnsern ersahen/ da schickt sie
ein schnell rennschiff in das sie wider her zu be-
rufft. Da aber die sach also zu frid gestelt war/
da trib Araschorea sein gewerb mit den Barba-
ren/ vñ worden mit einander also wol zu frid
dz die vnsern on alle forcht hinfur handel mo-
chten. Der kauffman aller der die bürge geben
hett/ der fodert sie wider/ vñ hett der vnsern
e gros

Die New welt.

E gros acht als wer er mit jnen nit zu friden. Da berufft der kōnig ein Tūrcken vnd befahl jm d̄z er vnser ding fleißig acht hett/ vnn̄d ein ander haus zuricht/das wir mit mererem friden vnser war verkauffen möchten. Da das geschach/ da ward vnser sach v̄o tag zu tag besser/ dann wir verkauffen vil/vñ kauften dagegen nit wenig vnd hettē also auff zwen monat ein grossen handel mit einander. Als wir aber gemarckt hetten da gieng Arafchorea zum kōnig vnd danck̄t jm mit grossem fleis/herwider so verhies jm der kōnig vil/vnd ermant jm fleißig/das wir hinfurter vnsern handel also vollstrecken wolten/ vnd ehe er sie von jm lies/da schenck̄t er jnē d̄z hans zu eigen/daruber werden brieff vom kōnig gemacht/die werden jn geben anstatt einer freyheit. Zu jnen waren sie gemacht von erz/aber zum kōnig von Portugal aus lauterem gold/das ist sein gwonheit so er den kaufleuten etw̄z verschreibt. Der kōnig hies auch ein kōniglichen lin auff d̄z haus machen/auff das es jn allen dinge frey gehalten wurd. Also zoch Arafchorea wider zum schiffen/vnd bracht mit jm die kōniglichen brieff/vnd vbergab jn die b̄rger wider/auff d̄z furderlichst. Des vertroste wir vns vñ waren wol zu friden/vnd vertraut einer dē andern. Es ward auch hinfurter keins b̄rger mer gedacht/dann vns war als weren wir daheimen/so fruntlich handelte wir alle ding mit einander. Vnder dem als wir also jnn hohe freiden waren / da ferdt ein fremd̄s schiff daher jm Meer/das furt etlich schön helfanten / vnder denen war einer furtrefflich h̄p̄sch / vnd zum krieg gewendt/darūb auch theur. Da der kōnig das erfur/da embot er vns dasselb/vñ bat vns fleißig das wir das selb schiff jm zu gefallen anfielen/vnd jnen mit gwalt jr waren nemen/dañ er hett gros gut vmb den selben helfant wölle geben/vñ mocht jm doch nit werden/darūb bat er vns/wir solten sie jm vmb den fiesel straffen. Da solchs der kōnig mit vil Worten dargethon hett. Da antwort der verweser/er wolt dē kōnig zu willen werden / er hett aber verstanden/wie das schiff mit allerley weren wol versorget wer/vnd wer dazu fast gros/vnd vil volcks darin/darumb mocht mans nit wol erobern/on ein schlacht / die wurd leut kosten/darūb begert er d̄z er frey mit jnen handeln/wa es die not erfordert wurd/mocht nach kriegsrecht. D̄z vergundt jm der kōnig / vnd schickt etlich Moren jnn vnser schiff die nit jm handel / sonder dabey weren/vnd von vnser gschicklichkeit vnd krefften gnugsamē zeugnis brechtē/oder ob sie er vilicht dazu beredet das sie sich ergeben. Darūb bereyten die vnsern ein schiff/vnd versorgten das mit b̄chsen vnd allerley wer / vnd namen nit mehr

Die New welt.

dan̄ lxx.man jnn das schiff/die eilten dem selbē schiff zwo gang nacht nach / aber sie kundten es nit erehnen. Am andern tag da streckten die vnsern bas nach/dann sie vor gethan hetten/vnd aus solchem eilen vnd nach jagen ward d̄z schiff ereilt. Da batē die vnsern sie am ersten sie soltē sich mit friden dem kōnig ergeben. Da sie das horten/da achten sie vns als ob wir jnē ein merlin sagten/vñ vertrosten sich auff die menge der gschafft/dañ jr waren ob dreihundert jm schiff vnd haben an auff vns zuschieszen/das war vnser antwort/vnd verachten vns so fast sie mochten. Da wapneten sich die vnsern auch/vñ r̄steten die b̄chsen zu/vñ lieffen sie mit grosser vngstume auff sie abgō. Als sie aber von dē grossen gebōs erschracken/vnd jr schiff jez auch von einander gieng / da ergaben sie sich. Das ward von stund an dem kōnig kundthon/der kam mit vil volcks an das gstadt/das er die erlich that mit augen sehe. Dañ es war jm vngleublich d̄z vnser schiff d̄z nit fast grosser war ein solch schiff gweltigen solt / dan̄ es was zwey mal so gros als das vnser/vnd het auch vil mer kriegsvolck dan̄ vnser waren/d̄z macht als vnsern sig defter herlicher vñ erlicher. Der verweser der vbergab dē kōnig d̄z schiff vnd die helfanten/vñ sagten vns all lob vñ danck vmb den erliche sieg/vnser schiff aber d̄z tam wider zu andern an sein ort.

Von den gebewen der

stat Calecut/vnd von denen die darin wonen/was kleidung vnn̄d wandels sie haben. Item von jrer geistlichkeit vnd gmeynenung/von dem kōnig vnn̄d Amptleuten/auch wunderlicher freyheit der weiber / sambt vngewonten gebreuchen des rechten vnd vnrechtē/erliche vñ vnrechtliche vermischet.

Das LXXV. Capitel.

Die stat Calecut ist fast weit doch nit vmbmaurt/vnd ist jnnwendig an viel orten lār / die heuser stond nit aneinander/vnd sind weyt v̄o einander gebaut/die sind aus steinen mit talsck gemacht/vñ jnnwendig musiert Fur ziegel brauchē sie Palmen laub/damit decken sie jre heuser. Sie haben grosse hausthoren/die sind fast künstlich gemacht/die vmbgebē sie mit mauren/wie die gerten. Man siht viel beum da/werher vnd brunnen / dann sie teuffen sich gern jnn die weyher/vnd haben gros freud jnn jrem weschen / von brunnen haben sie gros freud. Es sind auch etlich pfäll jn der stat / da teufft sich das gemein arm volck / zum tag drey oder vier mal jnnen. Der kōnig dient den abgöttern/wie wol etlich meinē er sey ein Christ/die selben wissen sein gwōheit nit als wol/dañ wir sind

Die New welt.

A wir sind lang vmb den könig gewesen / vnd mit im gehandelt / darvmb haben wir sein gwonheit wol mügen erfahren. Den könig heissen sie Gauser / der hat eytel Noeren zu hoffgehind / die haben fast geschickte leib / vnd gond all nackend / bis zu der scham / das vberig haben sie gedeckt mit däch. Sie gond allweg barfässig vnd bare heuptig / sie seyen dan hoch beampitet / dan so trag sie ein lang sammaten birret. Die oren steche sie durch / vñ hengen kostliche perlin darin. An den armen haben sie guldene armschienen. Was rades geschlecht sind / die tragen blosser schwert vnd schilt / die selben schwert sind am spiz breiter dan sunst. Die schilde sind rund / wie die fust knecht bey vns trag / die selben sind halb weis vnd halb schwarz. Sie künden vber aus wol fechten / vnd sunst nit vil. Die selben sind stets in grosser meng bey dem könig. Sie haben lust vil weiber zu haben / deren nimbt einer sunst oder sechs. Welche einen am liebsten hat / de wil sie zu ein man niderreissen / das ist ein gros zeichen der freunttschafft bey inen. Es ist weder zu echt noch scham bey inen / vnd kein keuscheit / ire dochter verlieren ir scham ehe sie acht jar alt werden / so strewen sie sich vnder ein heden buben. Sie gond all nackend wie die menner. Grosse reichthumb haben sie alweg bey inen. Ir har ziend sie ernstlich / dan sie sind hupfcher dan kein man ist. Sie reynen die man das sie sie verfehlen / dan ir Juncffrawschafft ist in ein pen / dan sie dürfen kein man zur ehe nemen / dieweyl sie juncffrawen sind. Zweymal essen sie in tage / vnd enthalten sich vor wein vnd brot / sie essen auch weder fisch noch fleisch / zur speis brauchē sie reis / milch / buttern vnd zucker / sambt den fruchten von beumē. Sie essen nit sie seyen dan vor geweschen / vnd so sie ein vngewescher an greiff / so essen sie auch nit / sie seyen dan wider geweschen / dz sind ir hand geberden / die halten sie steiff. Weib vnd man / so sie durch die stadt gond / so essen sie vñ blettern / die neñen sie Becele / das selb ferbt inen die zeen vñ leffigen roet farb / das selb thut aber dz arm gemein volck nit. So sie vmb einer leyh willen grawe kleidung anlegen / zum zeichen des leids / so enthalten sie sich von den blettern / das die zeen auch leid tragen / die werden inen dan fur roetfarb schwarz. Der könig hat zwo hausfrawen / da hat ein yegliche zehen Pfaffen die sie steds geleitten / die schlaffen auch bey inen / vnd das thund sie dem könig zu grossen ehren / wie sie sagen. Dann der könig hat kein erlicher titel / dan dz die pfaffen im by sein weibern schlaffen. Darvmb empfangen die kinder des königs dz reich nit nach im / sunder seiner schwester kinder / die werde könig. Im königlichen hoff sind allweg auff sunstge-

Die New welt.

26

hen hundert weiber / die selben thund nichts anders dan das haus fegen / vnd mit wasser bespriegen. Wahn der könig geht da folgen sie im nach / das haus wirt mit wasser besprengt / das ist mit kñ mist vermischet. Des königs haus ist fast hoch / vnd hat vil brunen / darin tauffen sie sich / so sie sich waschen wöllen. So der könig aus wil gon / so fert er auff ein wagen den ziehen zwen man / der selb wagen ist fast kostlich mit edelm gestein geziert / vmb den wagen göd sen ger / trumeter / herolten / vnd des gfinds vil. Hernach aber so gond da rathsherrn vnd Obersten seines lands / die gond all / vñ tragen blosser schwert vnd runde schilt. Die schützen vñ streifer die ziehen vor aus / vñ erkündigen die weg / er hat auch sein kemering vñ thürschliesser / der könig ist alweg mit ein vmbhang verdeckt / so er wandelt. Vnd das ichs ein mal sage / es ist kein Herr in der welt der von den seinen erlicher gehalten wirt / dan sie ehren in wie ein Got. Es darff keiner neher / dan auff drey oder vier schritt zu im komen. So sie im aber etwas dar reichen wöllen / so thun sie es mit ein ast von ein baum als wolten sie ein helfant zu essen geben / dan es darff ir keiner den könig anrüren / vnd wurd fur ein vbelthat gehalten. So sie mit im reden / so thund sie es mit geneigten haupt / vnd legen ein hand auff den müd. Es darff auch kein rats herr zum könig komē on sein schwert vñ schilt. So sie de könig eher embieten wöllen / so griffen sie mit den henden an das haupt / als die Gott an betten. Sein Anpfeut die sind arm / deren köpt keiner zum könig / mit im zu reden / zu vor was fischer sind. So die selben von vngeschickten auff der gassen ein rathsherrn begegnen / so fliehen sie. Was sie aber ein edlen entgegē gien gen / so wurden sie mit stecken geschlagen. So der könig stirbt / so verbrenen in der rats herrn weiber / vñ machen ein feur von sandel holz / dz arm volck dz begrebt man. Sie scheren ire berdt vnd sind gute rechen meister / vnd behede schreiber. Sie schreiben mit ein eyssen griffel auff die Palmen bletter / on farb oder dinten. Es sind auch sunst leut die nennen sie Gufurantes / die treiben grosse gewerb da / vnd sind aus der landtschafft Cumbata / die sind von natur abgötisch. Sie betten Son vnd Mon an / auch die kñ / so deren einer auch vngfer ein kñ tödtet / so müst er sterben. Die selben essen niches das gelebt hat / sie brauchen auch weder wein noch brot / vñ waderen einer vñ wissend auch fleisch es / so wurde er verwiesen / das er von haus zu haus betteln müst / vnd elend in der welt leben / ob er schon vñ güttem geschlecht were. Sie gond fast mit zauberey vmb / vnd sind weyser dann die burger zu Calecut. Ir har dz zieren sie fast vnd streleds.

6 ij Tre

Die New welt.

Ere kleydung ist von baumwoll / vñnd tragen schleier wie die weiber/da winden sie jr har in. Sie haben jr ehe wie wir/ vñnd sind gros eyferer/dann sie haben fast häp sche weiber/die haltē sich keusch. Ir kaufmanschaz ist tūch vñ perlin

Von den kaufleuten

vñnd dem weg zu dem gwūrg

auch von Capro dem port Alexandrie
das Babilonia heisset.

Das LXXVI. Capitel.

Es sind auch andere kaufleut

da/ Setieties genant/aus ein andern land das sind abgöttisch leut/ vñnd bringen fast kostliche edle stein/auch perlin/gold/vñnd silber/die sind schwerer dan die andern/vñ brauchen lan ge kleyder/bekleiden sich auch etwai so die nackend sind/ mit roß vñ tū schwingen. Das sind trefflich zauberer/also das sie oft sich selb mit den teufeln reden. Ire weiber sind vnteuscher dan andere. Es sind auch Moren da vñ Mecha da Mahumets arch ist. Es sind auch Tärcken da / Persier vñd Assyrier aus Babilone/ vñ andere vñ zalbare völker / das sind als fürtreffliche kaufleut/vñnd fast reich/die kauffen alles das/vñnd verkauffen auch was gon Calcut kompt / dann das sind die fürnemlichsten waren in der stat Calcut edelgesteyn/berilsen/schmaragdē/chelidonien/topazien/saphir/Chrisoliten vñnd der gleichē. Bisam/weirauch/aloes/reubarbarū/porcellana. Auch negelein/zimmat/sandal/lacca/mastix/ vñnd muscatnus/das kompt alles vñ andern landen dahin / pfeffer aber vñnd ymber das wechset da/ auch mirabolanen vñd Casia/des wechset gnug in land/vñnd Calcut. Die Moren sind fast mechtig/vñnd regieren das land/vñnd mus in yederman nach dem kōnig gehorsam sein. In gebürg nit weyt von der stat Calcut/da wohnt ein mechtiger kōnig/der ein herr vber viel land ist/der heisset Narenmecha/vñnd dienet den abgöttern/er hat mehr dann drey hūdert weiber/so der selb gestirbt/so verbrent man in/vñnd mit im all seine weiber. Die anderen aber so sie sterben/so verbrent man sie in einer grāben/so zieren sich dan ire weiber mit allem weibischen gschmuck / vñnd komen dahin/die geleyten ire eltern vñ verwan ten freund mit nachfolgenden singern vñ pfeiffern/vñ komen also mit grossem gebreng zu der grāben/welchs weib sich dan mit dem man ver breißen wil lassen/die für man herum mit gros sen freuden vñnd jubiliern/zulest freucht sie wie ein krebs/bis sie in das feur hinein felbt. Ire freund stond auch herumb vñnd sehen zu/dann so

Die New welt.

Bald das weib ins feur kompt/so werffen sie vil hefen vol oles vñnd butters auff das weib/ auff das sie deßer ehe von dem starcken feur verzereet werd. In disem land sind auch mangelley Helfanten/die wol gezembt vñnd zu kriegs hendlern abgericht seind/mit denen thun sie grosse krieg/die selben seind so zam vñnd heimlich/das inen nichts zur menscheit brist dan die red/ dann sie ehund was man sie heisset/vñnd kennen ire herrn das haben wir gesehen in der stat Calcut/ vñ sagens nit von gehordtem. Die Helfanten die der kōnig braucht/die werdē fast wild gemacht/ vñnd haben vnseglische stercken/dan zwen ziehen ein gros schiff allein zurerden. An dem selben ort/da faren die schiffleut nit auff dem Meer/dan von dem Weinmonat an / bis zu ende des Merzen/das ist ir somer / die vberig zeit ist ir Winter/das ist widersins vnser zeit nach zu rechnen/vñnd so sie nit schiffen/so stont ir schiff auff trucknem land. Im Wintermond so faren der Moren schiff von Mecha da aus/vñnd reysen in Arabiam mit allerley specerey geladen. Wida heisset ein port/dahin bringe sie ir gwūrg zum ersten/von von dannen gehn Caprum/dz ist der port Alexandrie/vñnd die herrlichst werb stat in den Morgen lenden. Daselbs hin köpfe alle ding von Wida auff dem land.

Von der schlacht zwischen den Moren vñd Chri-

sten in Calcut beschehen.

Das LXXVII. Capitel.

Als wir aber jertz lang da still gelegen waren/bis in die drey Monat vñnd waren noch nicht mehr dan zwey schiff mit waren geladen/da ward vns der weil verdriesen. Da schickt der verweiser botten zu dem kōnig/vñnd lies in anzeigen. Er hett nu da drey Monat gewartet / vñnd wer sein bitt der kōnig wolt verschaffen das er abgefertigt wurd / dan es kem die zeit herbey das er wider heim zuland faren müst/so hett er kaum zwey schiff noch geladen. Die Moren aber hetten kaufft was sie gelust hett/vñnd dz vmb ein leicht gelt/das hett sie schon auch hinweg. Darumb wer sein fleisige bitt/er welt die Portugaleser auch bedencen/vñnd verschaffen das sie iren handel an ein end bringen mochten/nach dem der kōnig mit Araschorea vbertomen wer. Da vnser bott solchs anzeigt. Da antwort der kōnig in solche weis darauff. Er mocht wol leiden dz die Portugalesen schiff gefertigt wurden/er tū auch nit glaube dz die Moren etwas heimlich kaufften/dann er hett gebotten das niemant nichts solt kauffen

Alsolt kauften / die Portugalischen schiff werend
 daß vorhin gar ausgericht. Wo aber die Mo-
 ren solches on seinen wissen gethon hetten / so
 mocht er wol leiden das sie der Moren gelade-
 nen schiff stengen / vnd alle war jnen zu eygnet
 zu dem werd wie es die Moren kauft hetten.
 Am sechzehenden tag Decembris als nun A-
 raschorea seinem gewerb nach gieng / vnd unser
 zwey schiff neg geladen in port stünden. Da
 für ein Moren schiff von dañen aus / das war
 geladen mit allerley specery / vnd für drey Hel-
 fanten. Da dz vnser verweser vernam / da steng
 er das schiff / das war eins treffelichen Moren /
 den verdros der handel fast vbel / vñ gieng zum
 kñig vnd betlagt sich des das im von dē Por-
 tugalesen widerfaren war. Da ward ein gros-
 geschrey in der stadt / vñnd lieffen die Moren
 haufschet zum kñig / vñnd hetten ein bñdt wider
 vns gemacht. Der kñig aber ward des klages
 müde / vñnd wilart jnen / als ein auffrührer
 erewloser man / dann auff das sie den kñig des-
 ter che bewegen möchten / da sagten sie wir he-
 ren lengst mer aus seinem reich gefürt / daß da-
 rein bracht / darumb lieffen sie vns dieb vñnd
 verrether. Da waffneten sich die Moren aus
 verwilligung des kñigs / namen jr pfeil her-
 für / vñ huben an zu wñten / da giengen sie sch-
 wachen in der ganzen stadt / vñnd erwurgen die
 Christen wa sie mochten. Da haben sie an vñnd
 sielen ober vns mit gewerter hand / da habē wir
 an mit schwertern vñnd menteln allein gerñst jre
 gewalt zu widerston / wir waren jnen aber nicht
 starck gnüg / vñnd waren jren mer / daß das wir
 sie hetten zwingen mögen / darüb zohen wir wi-
 der hinder sich. Da vñ den vnsern drey oder vier
 vmbkomen waren / von den jren aber sibē oder
 acht. Da wir also in der flucht waren / da war-
 den der vnsern vil wundt / also das wir kaum dz
 thor vor jnen beschließen mochten / also trangē
 sie vns auff den hals. Da haben wir an vñ den
 mauren sie hinweg zutreiben / sie aber stürmbtē
 das haus / das war mit einer mair vmbgeben /
 nit höher daß ein reitender reychen möcht / daß
 wir hetten sibē oder acht bögen / damit erwür-
 gten wir vil der Barbaren. Zuletzt waren die
 Moren noch mer bewegt / vñ wñtten noch hef-
 tiger ober vns / vñ zerbrachen die mair die vmb
 das haus gieng. Als wir aber weder hilff noch
 rath hettē / da entranen wir aus dem haus / auff
 das wir an dz gstadt kemen / vñnd von den vn-
 sern entschñt wurden. Dann vnser schiff in die
 warten auff den ausgang / mit grosser traurig-
 keyt / mit weyt von dem gstadt / wiewol sie ein
 zeichen von vns empfangen hetten mit ein auff
 gereckten fenlin / da wir noch in haus warē be-
 legert. So mochten die büchsen die feind nit er-

reychen. Also eylten wir zum gstadt vnser **C**
 leibs vñnd lebens vnicher. Dañ die Moren eil-
 ten vns nach / wir mochten auch nit jnn vnser
 schiff komen / es warden Araschorea vñnd sunst
 funffzig von den vnsern vmbbracht / die aber da-
 von kamen / die vertrauten sich dem wallenden
 Meer vñnd schwamen dauon / deren waren auff
 zwenzig man. Die schiff aber dorfften nit an dz
 land komen / dz sie nit von dem Moren ergrif-
 fen wurden / vñnder denen die dauon komen / war
 der sun Araschore auch schier halb tod / wie die
 andern / der war auff eilff jar alt. Der verweser
 aber der schiffen / der war schon müd / vñnd wolt
 nit wider zulan / zuuor dweil vnser Oberster
 verweser aller schiff neg tranck lag. Also kamē
 allein zwēzig dauō / die vbrigen wardē vbel
 von den Moren gehandelt. Da es dē verweser
 angezeigt ward / da ward er erzürnt drüber / dz
 die seinen so vbel gehandelt weren worden / das
 von so vil mañen / nit mer daß zwenzig da von
 komen weren. Des halb befall er das sie zehen
 Moren schiff die am land stunden anfielen vñnd
 erwürgten was sie darin funden. Als aber die
 schiff gfangē waren / da mangelt man auff sechs
 hundert man / deren hetten sich etlich verschlo-
 fen vñden jns schiff / da fand man auch noch et-
 lich vil war. Was wir daselbs fur man funden
 die tödten wir / vñ namen alle war fur vns / vñ
 verbrentten die schiff allsam. Es warden auch
 drey Helfanten in den schiffen die tödtē wir / vñ **D**
 assen sie. Am andern tag rucktē wir fur die stat
 vñnd lieffen vnser gschütz abgon / vñnd zerbrauch-
 en die mauren / das geschach mit grosser verder-
 ben der menschen. Da wir jnen grossen schaden
 zugefügt hetten / da schossen sie auch nach vns /
 aber vmb sunst vñnd on vnsern schaden. Als wir
 also mit einander handeltē / da warē zwey schiff
 in Meer / die suchten ein port auff funff meylein
 von Calcut gelegen / da die selben vns ersahē
 da flohen sie eylends zum port / da warten sunst
 sibē schiff schier auff trucknem land / auff jr ge-
 werb / auff die selben eyltē wir / aber die sacht
 vns / dann wir mochten nit so nahe her zu komē
 darumb das sie schier an trucken lagen / auch dz
 so vil leut der schiff hñten. Darumb namen wir
 vns fur zu der stadt Echina zuschiffen / da wir
 vnsern gewerb sicherer treiben möchten.

Wie wir vnser schiff geladen haben.

Das LXXVIII. Capitel.

Als wir von dannen
 Echinam zu / die selb statt ligt von Ca-
 lecut auff xxx. leucken / vñnd ist ein frey reich dz
 niemandt vnderworfen ist / vñnder dem aber als
 e. iij wir da

Die New welt.

Als wir dahin furn/da ersahen wir zwey schiff/
vnd als wir auff sie eilten/da seind sie von den
iren verlassen worden/dañ die darin waren ge-
west/die füren mit kleinen schiffen an das land/
da wir aber daz zu komen / vnd nichts dan reys
driffen fandē/da hießen wir sie verbreißen. Am
xiiiij. tage Decembris kamen wir zu Echina
an/vnnd warffen vnser ancker aus/an ein aus-
gang eins wassers. Da dñ geschach da schickt
vnser verweiser ein armen menschen hinaus/der
war selbs zu vns komen/das er in Hispaniam
kem. Der selb gieng fur den kōnig vnd erzelt im
was vns inn der stat Calechut begegnet war.
Da er das hort/da het er ein miltidē mit vns/
wie eym kōnig zimbt/ vnd was im fast leid/der
erzelt auch dem kōnig / wie vnser verweiser viel
war mit im bracht het/vñ wa solchs dem kōnig
mit zuwider were/so wolt er es gern mit seines
lands war verfechten/wa im die waren gfielē.
Darumb verhies er im auch vil gelts. Daz zu
antwort der kōnig es wer im fast leid/das wir
solchen schaden empfangen hettē/so vil aber an
im wer/so wer er irer zukūfft/vnd irer war fro/
dañ er het vorlangest gehört von dem rūm vnd
der redligkeit der Portugaleser/darumb hett er
ein gut hertz zu inen / sie solten nit mer dan vñ
erschrocken komen/vñ nach irem willen da han-
deln. Da sagt vnser bote wider zum kōnig/es
wer vnser gwonheit dñ wir nit zuland kemen/
man geb vns dan vor bürgen/darūb solt er ge-
mants von den seinen schicken / so wurden wir
als bald komen vnnd mit inen handeln. Da der
kōnig dñ hort/da gab er von stund an zwe radts
herren/dñ die vnsern dester sicherer kemen/die mit
dem gwerb vmbgiengen. Vnser verweiser aber
das er im auch ein gleichs thet/da schickt er von
den vnsern vier oder funff/vñ einen kauffman/
den befahl er/das sie auff das erst/iren gwerb
aus richten/vnd ihener war etwan mit gelt/et-
wan mit andrer war inē abtaufften/wie es sich
schicken wurd. Hiez zwischen diereil ein gwon-
heit bey inen ist / das welcher ettwas auff dem
Meer yst/der sol den kōnig nit mer sehen. Da
rūb het der bürgen keiner noch nichts gessen/da
rumb verwechselt man sie all tag/da komen an-
dere bis die gassen. Also bliben wir da xv. tag/
vnd lāden vnser schiff nit weit von der stat Eu-
china an ein port der heist Carnagallo/daselbst
fanden wir Christen/Juden/Moren vnd Za-
pharas/wir fundē auch ein Jüdin da aus Se-
uilia/die war vñ Cayr komen Mecham zu be-
sichtigen/vñ von dānen gen Echinam/die het
zwey Christē bey ir/die sagte sie wolte gen Je-
rusalem/vnd vñ dannen gen Rom/dñ war vñ
ser verweiser angnem. Als wir aber alda vñ-
ser schiff lādē/da lies sich ein grosser hauff schiff
im Meer sehen ob den xv. schiffen/die waren

Die New welt.

des kōnigs von Calechut/da dñ der kōnig siken
ward/da schickt er einē zu vnserm verweiser/vñ
bodt im vil volcks an/dñ er die schiff nider werf-
fen möcht. Dem antwort vnser verweiser. Er
solt dem kōnig fleissig dancken von seint wegē/
er bedörfft hez seiner hilff nit/er wolt dē schiffen
starck gnug sein/er wolt inen zeigen ire vnuge
anschleg/er meynt auch in der warheit nit dñ er
hilff bedörfft/dañ er hett ire krefft vorhin wol er
faren. Sie komen auch nit herzu/sunder bliben
auff ein leucken von vns auff dē hohen Meer.
Nit dester weniger hies der verweiser die segel
auff spannen/vnnd lendt aus dem port/vnnd fūrt
die bürgen mit im / von den vnseren aber lies er
siben auff dem land/vnnd segelt mit vollem lauff
auff die Barbaren zu. Aber an der nach genden
nacht da hettē vnser schiff nit gut wind / dñ sie
zu den feinden komen möchten. Am andern tag
aber/dñ war der zehend tag des Jennis im jar
tausent funff hundert vñ eins. Da kamen sie
ncher zusamen/das sie einander bequemlich an-
gen möchten. Als man aber auff beden septe die
schiff zum freit zu ruffet. Da sahe vnser verwe-
ser/dñ dñ schiff Sanciū Tonari mit da war/da
rumb sahe in fur gut an/das er auff dis mal den
krieg an lies sten/vnnd uam im fur wider zu dem
vatterland zu faren/wa er gute wind oberkem.
Die schiff aber vñ Calechut eykten vns ein gan-
zen tag nach/da es aber nacht ward/da versch-
wunden sie/wir aber eykten heym zu/vnnd ver-
lieffen die sibē am land/vnnd fūrtē die zwey
bürgen mit vns / die badt der verweiser fleissig/
das sie ir leben retten wolten vnd ettwas essen/
dann sie hettē hez im drey tagen nichts gees-
sen/zulest lieffen sie sich bereden vnd assen mit
grosser traugigkeit / wir aber schiffen gegen
Portugal zu.

Von vnserm fründ

dem kōnig Canone.

Das LXXIX. Capitel.

Am xv. tag des Jennis ka-
Ehanonam de Gafferes/dñ ist nit weit vñ Ca-
lechut/vnnd habē ein sprach. Als wir gegen dem
reich füren/da schicket der kōnig ein fründlich
botschaft zu vns/vnnd lies vns sagen/es het in
vertrossen dñ wir nit vor zu im komen werē/ehe
wir anderstwo hin tert hettē/vñ lies vns sagē/
hettē wir nit war mit der wir vns vernigten/
so solten wir komen / er wolt vns alles dings
vberflüssig geben. Da antwort der verweiser/
die schiff weren hez geladen/vnnd gebrest vns
nichts dan hūdert bachar zimmat / dñ sind vier
hūdert kantē/dñ ist ein art vñ einer mas. Da dñ
der fürst hort/da schickt er dē verweiser bald den
gimant

Elman auff sein vertragen/dē gab der verweſer ein miltz dar für mit ein creutz / das neit man crenger. Darnach kam vil Einmats dahin/vñ furtē. empfig jñ ſchiffin zu. Aber wir mochten nichts mehr laden / daß die ſchiff waren vol vñ wol geladen. Do meinet der kōnig / wir hettē kein gelt / vñ ſchickt wider zu vns / die vns ſagten / der kōnig wolt vns die war on gelt geben / wir ſoltens bezahlen ſo wir wider kēmen / Wie ſoltens darumb vnſern handel nit vnderwegen laſſen / dann er hett gehōrt / wie vns der Kōnig von Calicut beraubt hett / vñ vnſer war jnn preis geben / vñ vil Chriſten erſchlagen. Er ſagt auch / er het vorlangē erfaren / den gūten glauben der Portugaleſer / das mecht das er ſchier vnſer eygen wer.

Dem guten willen des kōnigs vñ freunde licher meinung von vns / den wolt vnſer Verweſer vergleichen / dann er war eyn verſtendiger man / vñ danckt dem kōnig fleißig / vñ verhies jn er wolts auch etwan verſchulden / vñ furt den botten hinein / vñ ſeiget jn noch ein groſſen hauffen gelts der jn vber pleiben war. Do jnn der kōnig abermals fragt / ob er nichts mehr bedurfft / Do antwort er / neyn / allein bedurfft er ein man der mit jn jnn Portugal furt / vñ etwan dem Kōnig von den dingen vorjnnzeugnis bringen mocht. Do ſchickt der kōnig ein edlen ratherren / der mit vns fur. Ehe wir aber von dannen faren / do ſchriebet wir dem Kōnig Cuchini / das er die burgen die bey jn weren blieben / jnn ehren hielt / ſo wolten wir auch den ſeinen thun / die bey vns weren / vñ ſo vns Gott heim hulff / ſo wolten wir auff dz furdertlichſt wider kummen. Er gab auch dem kauftman brieff an die vnſern / ſie ſoltens ſich diuweił manlich halten vñ fleißig weren / bis wir wider kēmend / das wurd jnen ein groſſe ehre ſein / das ſie den Chriſten namen do zu ehren breehten bey Gott vñ allen menſchen. Also bleiben wir nit mehr dann einen tag bey dem Kōnig. Von dannen ſegelten wir gegen den reich Melinde / vñ kamen am leſten tag des Jenner vber den bāſen Melinde / do ſan den wir ein ſchiff von Combaia / aus dem reich Melinde / das war geladen mit vil waren / das ſengē wir / diuweił wir es ſcheget en aus Mecha ſein oder der Moren / daß es furt ob drey hūdert mēſchen bederley geſchlecht / do wir aber ſahen dz es aus dem reich Gambre war / do liefen wir es on ſchaden daruō / wir namē nit mer daß ein Piloten bey jnen vñ furend also fur.

Von dem ſchiffbruch jnn dem bāſen Melinde.

Am zwölfften tag des Monats / gegen der nacht / do giengen die Piloten / das ſind die wegweiser / vñ alle die die Schiffarten verſtunden / zu land. Do begab ſich Sancinus Conarus / der war ein verweſer vber ein groſſe ſchiff / das er wolt weg zeyger ſein / vñ vorausſen faren / vñ mit ausgeſpantem ſegel do fur er vordē ſchiffen allen da her. Do hub das Meer zu mitternacht an zu wūten / mit groſſen wellen vñ zerſtrōwet die ſchiff / eins hin / das ander her / zu leſt treib es Sancini ſchiff an das trucken / das hub von ſtund an zu brennen. Do das ſewr auff gieng / do wurden wir alle das vngluckhaffigen zu / ſals jnnen. Do der verweſer das ſewr ſah / do hies er die ſchiff alle zuſaren. Do das ſewr auff gieng / do war es finſter nacht / dann der Mond ſchein nicht / vñ wurden die wind he groſſer / also das wir die vngeſtümme kaum erleyden mochten / er dorfft auch nit nach zu den ſchiffen kōmen / auff das die andern auch nit an giengen / darumb ſchickten wir ſchiffin do hin auff das man den leuten aus hulffe / vñ die war jnn das Meer wurff / aber das ſchiff hub ſchon an von einander zu gehn / vñ verbrant gar / das kein hoffnung mehr do war. Es brand mit ſolchem eruff / das es ſchier die andern ſchiff auch angezündt hett. Do wir das ſahen / do lieſſen wir die ſegel ab / vñ ſtengen an zu ruogen vñ verloren alle war des verbrunnen ſchiffs / vñ kamen nit mehr dann die leut aus. Das ſchiff das verbrand / vñ furt allerley gewurc / vñ hielt zweyhundert vaſs / donon iſt nichts erretet worden / die man haben nichts dann jr widerwat gehabt / vñ ſind also dauon kummen. Also furen wir von dannen / vñ verließen das reich Melinde / dann wir mochten nicht dahin kōmen / vñ zogen auff ein landſchaft Mo nachia genant / von dannen namen wir waſſer vñ holz / vñ zogen die ſchiff zum landt / das ſie nit von dem grimmen Meer extrenckt wurden / dann ſie warend voll ſpelt / vñ gieng allē halben waſſer darein. Do ſchickt der verweſer Sancinum aus / das er ein groſſe ſchiff zu wegē brecht / vñ ein Piloten / der vns jnn die Inſel Zaphalam furet. Da zwifchen plegeten wir vnſer ſchiff / do wir von dannen ſchiffen / do ſuchten wir ein ort do vil fiſch weren / vñ ſengē ein groſſe menge von fiſchen. Vñ als wir vñ dannen furen / kamen wir wider jnn ein gewiſſe vngeſtümme / die bemāhet vns also / das wir gezwungen warden wider hinderſich zu faren / vñ da wir also geworffen wurden / do verzuſte das wūtend Meer vnſer ſchiff eins.

Die New welt.

Wie viel schiff wider inn Portugal komē seind.

Das LXXXI. Capitel.

Nach dem wir so viel erlitten
hatten inn schiffbruchen/vnnd andern be-
kummernussen des gemüts / auch verlust bey
noch aller war/ do kamē wir zu lest am heilige
Pffingstag/an das haupt der Guten hoffnung/
das ist ein vorgestaden/vnd wurt von Pompo-
nio genant die stein Aphricē /dann Aphrica
laufft do selbst zusamen / vnd wurt vast spiz.
Von dannen kommen wir mit guten winden/
zu der stat die an dem Grienen vorgestaden ligt
das heisset das reich Thesenice. Da selbst fun-
den wir drey Galehen die der König von Por-
tugal jungst ausgeschiedt hett die welt zu be-
sichtige/die warē vō vngestümigkeit des mers
willen bey vns verschwunden gegen dem aus-
gang des büsen Meche/dañ sie hetē etwo lang
do selbst inn einer statt still gelegen/ vnd hetten
das klein schiff vnnd den grosten hauffen ihres
volcks gelassen/dann das schiff kam vnd bracht
mit mehr dann sieben man/vnnd die selben vast
francē/dann sie hetten lang kein wein getrunck-
en/vnd nichts anders dan das regen wasser dē
man inn schiff samlet.

Zum letsten kamen wir ein mal gehn Olis-
bona zu vnserem vatterland am letsten tag Ju-
lij. Am andern tag do kam das schiff das ver-
schwunden war/ do wir widerkerten. Es kam
auch Sanctus Tonarus mit einem schiff/ das
hat er im gemacht inn der Insel Saphale / der
sagt vns / wie die selb Inseln vast eng wer/
vnnd leg an einem ausgang eines büsams / do
wonetē Moren/ do weren berg die hetten viel
gold gruben / vnd sagt wie viel frembde do hin-
temen gold zu kauffen / vnnd andere war dar-
umb zuuersechen. Vnd die weil Sanctus
Tonarus do war/ do sand er viel Morenschiff
do / do steng er ein Moren / der bey im fur ein
burgen solt sein / so lang bis ein Christ wider-
keme /den er inn Arabiam geschickt hett / das
land zu erkundigen. Do der selb nicht wider-
kam/ do schiffet er dauon/ vnd furt den Moren
mit im. Zu lest kam er inn sein heimat nach sei-
nem begeren. Ir solt auch wissen/das von alle
den schiffen/ nicht mehr dann sechs wider gehen
Olisbona komen sind / die andern sind alle zu
grund gangen mit verderbung viler menschen/
vnd vnzalbars güts.

Von irem gewicht vnd Münz.

Die New welt.

Das LXXXII. Capitel.

Nach dem wir von aller war
vor gesagt haben / so ist billich das wir
auch etwas von dem wert/vñ gewicht der war
auch sagen. Inn der statt Calechut do gilet
ein baccar (das ist ein mes vnd helt vier kan-
ten) muscatnus / mit mehr dann funffhundert
vnd funffzig fauos / deren thund zwenzig ein
ducaten. Ein baccar einmant dreyhundert vñ
neunzig fauos. Item ein farracula dures
Imbers/das ist das zwenzigst theil von einem
bachar / das gilt sechs fauos. Item ein fara-
ckel griens imbers / der mit zucker eingemacht
ist/der gilt acht vnd zwenzig fauos. Item ein
baccar Tamarindi / dreyssig fauos. Item ein
baccar des besten pfeffers / vierhundert fauos.
Item ein baccar Galgen vierzig fauos. Item
ein baccar Mirobolanen / funffhundert sech-
zig fauos. Item ein baccar Zitwen/dreyssig
fauos. Item ein baccar roten sandel / achzig
fauos. Item ein baccar lace / zweyhundert vñ
sechzig fauos. Item ein baccar Mastix vier-
hundert vnd dreyssig fauos. Item ein farackel
Campher/hundert vñ sechzig fauos. Item ein
baccar pfeffers/dreihundert vñ sechzig fauos.
Item ein farackel weirauchs/funff fauos. Item
ein farrackel ben zui / sechs fauos. Item ein fa-
rackel Aloes holz / vierhundert fauos. Item ein
farackel Cassie / zwey fauos. Item ein farackel
reubarbari / vierhundert fauos. Item ein baccar
Negelin / sechshundert fauos. Item ein farackel
Opij vierhundert fauos. Item ein baccar
weissen sandel siebenhundert fauos.

Ein mitrical Ambre thut sechs vñz vñ ein
viertheil. Item ein baccar thut zwenzig fara-
zole. Farrazola thut inn Portugal vierzeihen
vnd ein drittheil. Aratolle zu Venedig mach-
en funffthalb vnnd zwenzig Aratolle. Ein
pfund. In summa ein ducaten thut nicht mehr
dan zwenzig fauos. Nun müssen wir auch
anzeigen / von der war die wir dar bracht habē/
was die selb zu Calechut gelte. Item ein fara-
ckel kupffers / funff vnd vierzig fauos. Item
ein farackel weissen corallen/taufent fauos.
Item ein farackel bley/achzeihen fauos. Item
ein farackel trumen corallen/siebenhundert fa-
uos. Item ein farackel silbers zwenzig fauos.
Item ein farackel corall bastart / dreyhundert
fauos. Item ein farackel Alun / zwenzig fauos.
Item ein Almen (das ist ein mēs / das ist gröf-
ser dann das Portugallisch auff dritthalb Ara-
tolle) das macht zu Venedig auff drey pfund/
da mit vertauffen sie den Saphron / eins vñz
achzig fauos.

Von dem

Von den landen da
das gewürz herbracht
wurdt.

Das LXXXIII. Capitel.

ES dunckt mich nit vngesetz-
licht sein / ob ich schon auch etwas von den
landen sage / do her allerley specerey bracht
wird. Der pfeffer kompt von einem thurn
der ligt von Calechut auff funffzig leucken/
am gestaden. Ciment kompt von einer land-
schafft die heisset Salon / sunst find man keinen
vnd ist von Calechut zweyhundert vnd sechzig
leucken. Negin kompt von Moluza auff
zwelff Portugalsch leucken von Calechut von
einer statt die heisset Cananor. Muscat / nus
vnd Mastix kommen von Meluza von Cale-
chut siebenhundert vnd vierzig leucken.
Bisam kompt aus einem land dz heisset Pego
von Calechut funffhundert leucken. Die kost-
lichen Perlin komen von Amuzi jenseit Ca-
lechut siebenhundert leucken. Spica nardi vñ

Mirabolonen komen von der landtschafft Co-
ba: e jenseit Calechut auff sechshundert leuck-
en. Cassia fistula gibt die statt Calechut.
Weyrauch bringen die aus Saba / von Cale-
chut achthundert leucken. Mirra kompt
aus dem land Fartica / von Calechut sieben-
hundert leucken. Moesholz vnd Reubar-
barum Campher vnd Calingam / das gibt die
landtschafft China von Calechut auff tausent
leucken gelegen. Galgan gibt Calechut.
Cardamomlin kommen von der statt Canon-
von Calechut auff zwelff leucken. Langen-
pfeffer findt man zu Same Benzui vnd Sam
von Calechut auff siebenhundert leucken. Ta-
marinden vnd Zitwen / gibt Calechut. Lacc-
kompt von der statt Samoterra von Calechut
funffhundert leucken. Brisilg kompt von der
landtschafft Tanazar jenseit Calechut auff
funffhundert leucken. Opium kompt von Ad-
da von Calechut siebenhundert leucken. Das
sen gnug gesagt von dem gewicht vñnd werde
der waren / auch von den landen do her sie kun-
men / vñnd zu vns zu gefürt werden.

Die schiffart Christophori
Columbi / inn der er vil land die biß

Her vñer landt seind gewesen / erfunden hatt /
die hernach aus befehl des Königs von Portugal er-
bawen vñnd bewonet sind worden.

Wie der König von Hispania Chri-
stophero Columbus drey Galeßen geben hat.

Das LXXXIII. Capitel.



war ein dapperer großer man / mit ein langen
rotprechten angesicht. Als der selb lang zeit zu
hoff war gewest bei dem könig von Hispania /
do nam er in fur frembde land zu besüchen / die
bisher nit erkant weren gewest. Darumb be-

Christo-

phorus ey-
geborner Italie-
ner / von der statt
Genua aus dem
geschlecht derer vñ
der Tauben de Co-
lumba genant / der

geret er zum offter mal mit ernst von dem könig
das er in behüßlich wer / dis sein furnemen zu
volstrecken / das wurd nit allein in / sunder dem
ganz land Hispania zu grossen ehren vñ nutz
reichen werden / wo er solche land mit seiner hilf
funde. Do zu begab er sich zur arbeit vñ mü-
he / daß er hett gut hoffnung er wolt noch gegen
nidergang der sonnen etlich Inseln vñnd land
finden / die den leuten noch zu grossen lust vñnd
nutz dienstlich sein wurden / zuuor die / so an In-
dia legen / do selbst verhoffet er kostliche perlin
vñnd allerley edels gesteins zu finden / auch ge-
würz vñnd vil golds. Als er in solchem fa-
nen war / do verspotten in der könig vñnd die kö-
nigin

Die New welt.

Algen / als einen der im verrischding fur nem/
vnd lieffen die sach also ein gute mer sein. Zu
letzt da acht jar herumb kamen / vnd Christopho-
rus dem könig noch steths anlag / do nams der
könig ein wenig mehr zu herzen / vnd vnder-
stund zu erfaren / was hinder dem man wer / da-
rumb auff das er seinem furnemē gnug thet / do
hies der könig ein Galehen zu rusten vnd zwey
behender schiff die versorgt er mit prouiant vñ
weren noch noturfft. Do die selben schiff zu be-
reit waren / do fur er aus von dem Hispanischen
gestaden am ersten tag des herbstmonats / Im
jar nach der geburt Christi / tausent vierhundert
vnd zwey vnd neunzig / vnd zog also hin seine
lange begerte reys zuthun.

Von den Insulen die der scharpffsinig man Chri- stophorus Columbus erkunden hat.

Das LXXXV. Capitel.

Also für er auß von Gades /
vñ segelt gegen den zehen Inseln zu / die
die Hispanier hezt Canarias nennent / darumb
das so vil hund da sind. Die alten aber hießen
sie die gluckhafftigen Inseln / die ligen von Ga-
des auff zwelffhundert meilen / wie sie je leuckē
rechnen / ye vier fur ein meilen. Sie sind gluck-
hafftig genent worden / von wegen des tempe-
rierten luffts der do selbst ist / vnd sind inn dem
Clima / das durch Syenen gehet / gegen dem
mittag. Es wonen do selbst vast wilde leut / die
haben kein erkantnis Gotts / kein Gotsforcht /
oder scham / daß sie gehn gang nackend. Dohin
kam Columbus das er wasser do fasset / vñ dñ
seine gesellen do selbst ein wenig rügten / ehe
sie zu grosserer arbeit kmen. Dañ wer vnbe-
schiffte Meer saren wil / der müß kein abschew-
en von grosser arbeit haben. Von dannen fur
er aus / vnd für drey vñ dreissig tag vñ nacht
stetß gegen nidergang der Sonnen / das er nie
keins erdrichs sichtig ward. Zu letzt ersach der
auff der wart eyn Insel / vnd als sie neher hin-
zu kamen / da sahen sie sechs Inseln deren wa-
ren zwo vast gros / der einen gab er den namen
Hispana / die andern nennet er Johannam.

Von den zweyē gros- sen Inseln.

Das LXXXVI. Capitel.

Sie haben nit gewißlich künne
erfaren / ob die Insel Johanna ein Insel
wer oder

Die New welt.

wer oder nit / doch als sie ain gestaden darumb
füren / do horten sie vil vogel singen / zuuor na-
chtgallen / die wonten in dieken welden im win-
termond. Sie sahen auch vil heller wasser do /
die fast lustig zu trincken warend / vñ manchen
schönen vnd grossen port / vñ als sie mit Nord
west winden füren / do zogen sie hemmer an dē
gestadē hin / sie kundten aber nit zum end komē.
Do sie aber auff achthundert meilen gefare wa-
rend / vñ noch kein end funden kundten / do mein-
ten sie es wer ein satt erdrich / darumb gedach-
ten sie wider hindersich zu ruckē / do zu zwang
sie auch die vngestüme des Meers / daß jr mast
baum hub an zu wacklen. Also richt er dñ schiff
gegen auffgang der Son / da kamen sie bald zu
der Insel die er Hispanam genent hett / vnd do
sie mit fleis das land erkundigten / do zog es
sich gegen mitternacht / vñ als sie zum erdrich
naheten / do sties das gros schiff an einem stein
an / das es von einander gieng / es mocht aber
nit vndergoñ / dieweil der stein so eben war.
Behend so schiffen die inn dem andern schiff
waren herzu / vnd erretten die gesellen die nezt
halb todt waren. Als sie aber an das land kom-
men / vnd sie die einwoher erfahen / do flohen sie
schnel in die dieken wald / als so ein hund ein ha-
sen jagt. Die vnsern aber folgten den flucht-
gen nach / vnd siengen ein weib / die füllten sie
im schiff vol weins vnd guter kost / vnd kleidetē
sie hierlich / vnd lieffen sie wider lauffen / daß dñ
volck gehet ganz nackend / vnd wissen von kei-
nem wolust zu sagen.

Von dem leger vnd sit- ten der Insel Hispanie.

Das LXXXVII. Capitel.

Als bald das weiß wider zu
den jren kam wol gespeisset vñ getleydet /
do reizet die freygebligkeit die andern / das sie
mit hauffen an das gestaden kamen / vnd mein-
ten die götter werend komen / daß sie vielen inn
das wasser / vnd brachten gold mit jnen das ga-
ben sie vmb hefelin oder gleslin oder ander sch-
lechte war / es wer was es wolt so vertauschetē
sie gold daran / als wañ einer ein stuck von ein
zerbrochenen spiegel gab / so vbertam er gold da-
rumb. Do wir also freundschaft mit einander
gemacht hetten / vnd mit einander anstengen zu
werben / do siengen die vnsern an je leben vñ sit-
ten bas zu erkundigen / vnd verstunden das sie
einen könig hetten / darumb zogen sie in die In-
sel hinein / vnd wurden von dem könig erlichen
empfangen. Vñ do es abent ward / do gaben
sie ein zeichen zu dem Que Maria / da knieten

Die New welt.

Vie vnsern nider/das theten auch die Barbary/
vnd folgten den vnsern in der weis nach/Vnd
wann die vnsern ein Creutz ehreten/vnd im reue-
renz bewelsen/so theten es auch die Barbary.
Do sie sahen das ein schiff zerbrach / do faren
sie mit hauffen zu vnnnd erretten die vnsern aus
dem wütenden Meer. Die selben schiffsin nen-
nen sie Canoas/die sind aus einem holtenbaum
gemacht/den hülen sie mit einm scharpfen stein/
dañ sie haben kein eisen. Sumb haben sie auch
lange Galehen/do eine achtzig ruder hett. Sie
verwunderen sich auch/wie wir heuser künde
bawen/die sie sahen/so selzam bei vns gemacht
sein. Sie brauchen ein scharpfen stein fur eise.
Sie waren auch gewar worden / wie nit weit
von jnen leut weren/die menschen fleisch essen/
darumb da sie vns sahen / do gedachten sie wir
werens/vnd flohen vns. Canibali heissen die
selben/die menschen fleisch essen / die waren die
vnsern fur gefaren/vnd hetten sie gegen mit tag
ligen lassen.

Von den sitten der Ca- nibalen.

Das LXXXVIII. Capitel.

Diese klage vns trawriglich
von denen grewlichen gewonheiten/dañ
sie sagen/wie sie nit anders vber sie wüteten
dañ wie ein Tyger thier oder ein Lew vber ein
zams schefflin thut/das grewlich zu sagen ist/
dañ wo sie ein jungen knaben vberkommen / so
schneiden sie im die hoden aus / vnd meßen ihn
wie ein capaunen / das sie deßer besser zu essen
seyen. Die man schlachten sie so bald/vnd weiß
sie die selbe entweiden/so essend sie das geweid
grien/auch hend vñ fäs mit dem kopff/das vber-
rig salgen sie / vñ behaltens/wie wir das durr
fleisch vnd wärst.

Die weyber essen sie nicht / sundern sie
behalten sie zum mehr machen/wie wir die hen-
nen. Die alten halten sie fur meid / darumb so
wir zu disen Inseln komen/so fliehen sie schnell
dañ sie meinen das grewlich volck kum zu jne.
Vnd wie wol sie bogen vnd geschos haben / so
sind sie doch nit so starck/das sie sie demen moch-
ten/dañ zehen Canibali vertriebe jren hundert/
darumb behelffen sie sich gegē jne allein mit der
flucht. Wir haben nit kunden verstou was sie
fur Gott hielten/dañ Son vnd Mond vñ den
himmel. Von den andern Inseln kunden wir
nichts sagen dann wir haben nichts von jnen
mogen erfahren / vmb kurgwillen der zeit vñ
mangel der dolmetschen.

Die New welt.

30

Von deren sitten die inn der Insel Hispana wonend.

Das LXXXIX. Capitel.

Die einwoner der selben Insel
die brauchen etlich wurgeln an statt des
brots/die sind inn der größe vnd gestalt wie die
napi/vnd sind geschmack wie frische kessen/das
gold ist bey jnen inn güttem werdt/dañ sie hen-
ckends an die ohren. Sie komen mit aus frem-
land/vnd faren nit hin vnd her zu werben / wir
befragten sie durch zeichen/wo her jnen dz gold
keme / do zeigten sie vns an / wie es an einem
wasser im sand funden wurd / das kompt vñ ho-
hen bergen herab/das gießen sie zu stücken/vñ
zu lest machend sie zeinen daraus. An dem ort
do wir waren do wechsft es nit / wie wir selbst
erfaren/do wir vmb die Insel färe. Dañ noch
dem wir von damen komen/do kamen wir zu es-
nem wasser/das wir wasser fasten/do selbst sa-
hen wir goldsand / do sahen wir kein thier dann
kuglin. Auch sahen wir do vil grosser vñ doch
vnshedlich schlangen/die in der Insel wachsen
vnd wild turtel tauben/vnd enten die sind gröf-
ser dañ die vnsern/die gens waren daselbst gröf-
ser dañ die schwanen/vnd hetten rot köpff. Es
waren auch da Psytachen etlich grien/die ande-
ren graw/etlich wie die Indischen mit rottē rin-
gen vñ den hals. Von denen namen die vn-
sern anff sechzig mit jnen. Von dem namē wir
ab / das India nit weit von damen wer / aber
die Spera wolt das nit geben/vnd zuor Ari-
stoteles im buch vom himel vñ erden. Seneca
auch/vnd ander vil Cosmographi/das sind die
die die welt beschreiben / die sagen alle das Hi-
spania nit weit von India lig/so man den weg
auff dem wasser nem. In diser Insel/do wechsft
Mastix/Aloes/vnd dergleichen. Auch wechsft
do ein korn das ist wie pfeffer/aber schärpfer.
Es brachten auch die vnsern Eimant vnd Im-
ber do her.

Von denē die Co- lumbus schickte die In- sel zu besichtigen.

Das XC. Capitel.

Columbus war fast fro/des er
sundenen erdrichs / dañ es dunckt ihn er
het ein newe welt funden. Vnd so bald als der
friling wider her zu nahet/do nam er im fur wir-
der heim zu faren/vnd lies bey dem kōnig achtē
vnd dreissig man/die solten die Insel fleissig er-
kundigen

Die New welt.

Ekundigen wie die stett legen/ vnd was do ge-
wechs vñ sein natur wer. Den König heissen
sie Guanranillo / mit dem selben macht er ein
buntnis/ vnd befahl jm die seinen fleissig / also/
do er sie ansach jñ bey sein Columbi / do hab er
an aus erbernd zu wein. Zu lezt fur Colum-
bus darvon/ vnd segelt gegen Hispania zu/ vñ
fart mit jm zehen man/ aus der Insel/ allein da
rumb das sie etwan jre sprach lerneten/ dz moch-
ten sie on grosse mühe zu wegen bringen. Dañ
er sprach kan man wol mit vnsern büchstaben
schreibē. Den himel heissen sie Turci/ ein haus
boa/ gold/ Cauni / ein frummen man/ Coyno/
nichts/ heissen sie Maxani/ das ander alles ne-
nent sie / wie wir vnser ding reden.

Wie Columbus genāt ward Admirans Ware.

Das XCI. Capitel.

Der König sambt der Könis-
gin von Hispania/ die hetten kein grösser
verlangen/ daß wie sie den Christlichen glau-
ben inn grosse wurd vnd reuerenz brechtē/ darumb
theten sie fleis/ das die vöcker die bisher den na-
men Christi nit gehört hetten/ doch zu lezt er-
ren/ das nit mehr daß ein glaub on welchen kein
heil oder seligkeit zu verhoffen wer. Darumb
namen sie jnen fur Columbum grösslich zu ver-
ehren/ vnd nichts vnderlassen das jm zun ehren
reichen mocht/ darumb empfiengen sie in frölich
vnd zierten jen mit vil titeln/ vnd theten jm die
gröfste ehre/ die bey den Hispaniern ist/ vñ lieffen
jn bey jnen sitzen. Sie haben auch gewelt das
er hinfurter Admirans/ das ist ein verwunde-
rer des Meers genant solt werden. Vnd wie
man aus den worten Admirantis hat kunden
prüfen/ so verhofft er der glaub wurde grösslich
zunemen/ so man die Inseln auch herzu brecht/
die er funden het. Zu gewerben aber vnd zeitlich
chem nutz/ dem yederman gemeinlich nach ey-
let/ do hett er gar kein anmüt zu. Deshalb be-
fahl der durchleuchtig Fürst der König vñ Hi-
spania/ das man sieben zehen Galehen zu berey-
tet/ die vornen castell hetten / do man von weis-
ten etwas sehen mag/ vñ funft zwölff behender
schiff die kein castell hetten / vnd jnn den selben
zwölff hundert menschen/ die solten mit allerley
waffen gerust sein. Auch zimnerleut/ vñ ander
handwerck er/ dingt er vmb ein järlich solt/ die
den schiffen nachfolgten / Da zu bestelt er auch
reuter/ die theilt er jnn rotten/ also das ein her-
lichen Meerzeug nichts ab gieng oder felet.
Columbus nam auch jñ die schiff schwein vnd
schafen/ weigen vnd gersten/ sampt dem kuchen

Die New welt.

geinns/ des samlet er vil jñ die schiff/ das er das
volck damit speiset/ vñ das land damit beseyet.
Er nam auch schos von beumen/ die er do selbst
impfet/ daß man sich semlich beum nit do selbst/
dañ sie haben kein baum/ daß Tannen vñ Pal-
men die wir kennen / die sind do selbst vberaus
fruchtbar / vnd wachsen so hoch das nit dauon
zu schreiben ist / von vbriger fruchtbarkeit des
erdtrichs. Sie haben vnzalbare frucht/ vñs a-
ber vnbetant/ Vñ sagen es sey kein fruchtbarer
erdtrich vnder den Sonnen. Columbus ver-
schafft auch das man allerley eisen gezeug mit
jm faret/ die nodwendig wurde ein statt zu ba-
wen/ auff das sie jñ ein newen land/ newe stett
bawten/ darin sich die seinen sie erhalten möch-
ten. Dazu begaben sich gutwillig vil von des
Königs hoff/ vnd funft gut gesellen/ die sich zu
diser schiffart gesellen aus begierd ehr zu erlan-
gen/ da zu reizten sie die herlichen thaten Colū-
bi. Darüb furen sie aus am erste tag des herbst
monats von Gades mit glucklichen winden/
vnd am ersten tag des weinmonats / kamen sie
an der Canarien an/ deren die Fericta heisset.
Am vierden tag des weinmonats furen sie ge-
gen mittag/ vñ hetten wir kein wißens vñ jrer
fart/ bis das tag vnd nacht im Morgen gleich
wart. Am drey vnd zwenzigsten tag Martij
do der König vnd die Königin zu tisch sassen/
do kam ein bott der verkunt wie zwölff behen-
der schiff antomen werend zu Gades. Wie es
jn der fart ergangen war/ das erzelt des jungen
Königs ammen son bruder. Am funfften tag
Aprilis im jar tausent funffhundert vnd vier/
der war von Admirante zum König gesandt/
der erzelt wie hernach angezeigt wurde.

Wie Admirans zu der Canibalen Inseln komen ist.

Das XCII. Capitel.

Am ersten tag des Weinmo-
nats brach Admirans auff von den Ca-
narien mit Sudwest wind/ vnd lenckt sich noch
der linken hand/ vnd fur auff Mittag zu/ ein-
vnd zwenzig tag ehe er ein erdrich ersah. Zu
lezt kam er zu den Inseln der Canibalen / vnd
am ersten anschawen da sahen die vnsern wol/
das es ein grosse weite Insel wer / so dick mit
welken/ das man nit wol vndersehen kundt/
ob auch etwas anders do wer den welch. Vnd
dieweil es an einem Sonntag war/ do nenneten
sie die Insel Dominiam/ vnd do sie sahen das
sie nit erbawet war / da sahe sie nit fur gut an/
lang do zu bleiben/ sunder sind weiter gefaren.
Vnd als sie bedunckt/ so sind sie jnn denen ein-
vnd zwenzig tagen tausent dreyhundert vnd

Die New welt.

Zwenzig leucken wegs gefaren/dann sie haben alle die zeit gatten Nord windt gehabt. Von dannen komen sie bald wider zu eyner andern Inseln/die war mit allerley baum gezieret/die schmacten vnaussprechlich wol. Etlich wurden von dem guten geruch gereizet / vnd giengen auff das land / aber sie funden nichts dann vnsegliche grosse Epyderen. Die Insel nentten sie zum Creuz/vnd ist die erst erbawte Insel gewest nach den Canarien die sie funden haben. Vnd das ward der Canibalen Insel / wie sie zu leest erfuren / Es sagten auch die Dolmetschen die sie bey ihnen hielten von der Insel Hispana. Als sie die Insel vmb faren/do fanden sie viel niderer hüttlin/dañ sie wonen on gassen/zwenzig oder zum meysten dreissig bey einander/die machete jr heuflin in ein zirkel eins an dz ander die machten ein runde gassen. Sie habe dise weise heuser zu bawen/Sie richten vast hohe beum auff an ein kreis / vñ legen pfoften dran/die halten die beum dz sie sich nit bewegen, vnd mache dann ein tuch darauff/dvs sieht dan wie ein gezelt vnd ist spitz auff gefürt wie ein tegel. So die beum also ingericht sind / so verstopffen sie es mit palmen vnd ander beum bletter / das es den wind auffhalt vnd den regen. Inuwendig do stecket sie die balcken mit bammollen seilern vnd mit einer wurzel / die ist den leinen nit vngleich. Ire schlafftamen haben sie im der hohe / die streuen sie mit hew vnd bammollen. Sie haben auch grosse höff/darin legen sie zucker. Dasselbst sahen wir auch zwen hüttene gögen/die haben zwen grosse schlangen embor/dz waren ire abgötter / als wir achten. Aber wir wardten darnach ihnen / das sie die gögen allein vmb hierd willen auffgericht hetten. Dann sie betten allein die Sonn vnd ander Planeten an. Da die vnsern daselbst hin kamen/da flohen vñ stund an man vnd weib/vnd verliesen ire heuser/da hette sie vil gfangner kind jnen/die sie da möstete/ auch vil alter weiber die thete knechts arbeit/die eylten zu vns. Die vnsern da sie jnn ire heuser kamen/da fanden sie da allerlei hasen wercks/do sie menschen fleisch jnen tochte/mit Psytachen/genßen vnd enten. Etlichen brieten sie an spissen/die menschen beim lassen sie aus/vnd brauchten sie an ire pfeil/dañ sie haben gar kein eysen. Wir sahen auch ein kunds kopff/da der war neulich abgehawen/der blüet noch/vñ stact an ein psal. Diese Insel hat vier grosser wasser. Wir nentten sie Guadalupeam/dañ sie ist vnser frauwen berg mit vnenlich/den die Hispanier Guadalupeum heissen/die inwoner heissen Grachanam. Die Insel hat Psytacos die sind grösser dan vnser Phasanen/vñ nit vngleich mit den stügeln/dann sie haben getheylte

Die New welt.

31

federn/sunst sind sie rot/vnd sind in solcher menge da/wie bey vns die hewschrecken/vñ wie wol alle weld vol Psytachen sind/so mösten sie doch etlich auff dz sie besser zu essen sind. Columbus aber verwundert sich der weiber die zu vns gestohen waren/ vnd befah dz man sie auff vnser weis auffmugt/vnd sie dan wider zu den Canibalen schickt/dañ sie wissen wahn die Canibali gestohen weren. Also came die weiber wider zu den Canibalen/vnd machten dz die Canibalen mit hauffen zu den vnsern kamen/verleckert mit dem dz man den weibern gescheickt het/vñ vermeinten sie wolten auch etwas dauß bringen. Da sie aber zu gegen war/ob es vñ forche oder sunst von bösem gewissen geschach/dz ist on wissen/aber es sahe einer den andern an/vñ flohen all gar wider zum walden zu. Die vnsern aber die in der Insel vmbschweyfften vñ erkundigten/die zerbrachen jnen alle ire schifflin die sie funden. Von dannen kamen sie wider zu jren geselle die sie in der Insel Hispana gelassen hetten im ersten zug/in de weg aber schiffte sie fur vil Inseln hin/gegen mittnacht/aber da erzeigte sich ein Insel/der selben inwoner die verstund die Dolmetschen die Admirans mit jnn von der Insel Hispana gnomen het/ auch die/so wir vñ der Canibaler gewilcheit erlöst hetten. Vñ sagten die Insel hies Matinina/vñ wer allein vñ weibern bewont/die komen zu zeiten zu de Canibalen/vnd wurden von jnen schwanger (wie etwan die Amazones gethon haben) Darnach theylen sie die kind/wz kneblin seind das geben sie den Canibalis/die meidlin behalten sie. Sie sagen auch dz die selben weiber tieffe gräbe haben/darin erhalten sie sich/so yemands aus der zeit zu jne kem/daraus wöden sie sich mit böge/wo in yemandts zu nach komen will/des halb mochten auch die vnsern nit nach her zu komen. Als wir die Insel bis auff die fünfzig meilen vmbfaren / da funden wir ein ander Insel / die sagten die Dolmetschen wer fast wol erbawen/vnd von vil leuten bewont/vñ vnderm andern so wer vil getreyd da/vnd schier alles das dem menschen von nöten ist. Dweil aber hohe berg da waren/da nenneten wir sie auch den Ysenberg. Die Dolmetschen vnd die wir von de Canibalen erret hetten/die sagten dz die Canibale weit reyßten/bis jnn die tausent meilen bis sie menschen fleisch zu wegen brechten dz sie essen. Am andern tag vbercame wir ein ander Insel/dweil die selb etwas rund war/da nentten wir sie zu der runden Maria. Obwendig der selben war ein ander die neit er zu S. Martin/doch verzogen wir in deren keiner vber zwen tag /da came mir zu einer andern (die war lang wie sie sagte) bis in die hundert vñ sunffzig meilen vom

f Auff

Die New welt.

E Auffgang bis zum Nidergang/ von der selben Insel sagten die Dolmetschen selzam ding/wie sie so hefftig häpſch vnd fruchbar wer/die neuen sie zu der alten Maria. Nach deren fand er vil Inseln/aber weit von deren/bis in die vierhundert meylen/ vnder denen war eine die war gröſſer dan die andern/die nanten die inwoner **Ay Ay.** Die vnſern aber nentens zum heiligen Creutz/da schiffte wir an/dz wir wasser faſſte. Da lies Admirans dreißig man hinaus die solten die Insel mit fleis erkündigē/die fanden vñ stund an vier Canibalen mit vier weybern/da die weyber die vnſern erfahen/da haben sie ire hend auff/vnd begerten hilff von den vnſern/vñ da sie erret waren/da verließen sich die man in den welcken. Am selben ort blib Admirans zwe tag/vnd verbarg da xxx.man die solten die Canibalen fahen/wa sie etlicher ſichtig wurden. Die aber am gſtaden ſtuden/die fahen ein schiff ſin dz neuen sie ein teſig/das furt acht man vñ acht weiber/vñ da die ſin Admirans mant mit eim ſeldgſchrey/da fielen sie all vber die Barbaren/die werten sich so manlich mit iren bögen/dz sie sich nit so bald mit iren schiltten deckē mochten/es kam vor ein Hispanier vmb/von einer frawen erschossen. Da die Hispanier merkten **S** dz sie vergiffte pfeil hetten/da vnderſtanden sie neher mit inen zuhandlen/vñd rügten auff sie zu/vñ zerbrachen damit den Barbaren ir schiff. Es war daselbst ein weib die herrſchet wie ein künigin/der waren sie all gehorsam/die hett ein ſun bey ir mit eim heſſlichen ſcheuſlichen angeſicht/der het mit ein küniglich gſtalt/ſonder wie ein rauber oder mörder. Da ir schiff schon ertrücken war/noch denocht wolten sie nit auffhöre auff die vnſern zuſchieſſen/vnd haben nit mehr dan die arm vber dz wasser/das vñs ein wüder war. Als sie also ſchwimmen vnd ſchieſſen/da kamen sie zu eim ſelfen/da ſind sie erst von den vnſern erlegt worden/vnd etlich erwürgt. Der künig ward an zweyen orten heſſtig verwürt. Die ſelben zugen sie wider iren willen zu dem Admiranten/die erschracken nichts von ſeine angeſicht/verließen auch ir grulichkeit nit deſter mer/vnd ſcheumpten wie die Lewen so sie in ſtrickē ligē/also dz keiner so gehergt nit da war/der die greulichen leut nit fürcht. Als aber Admirans also hinfür mit Sudwest/oder etwan mit Westwind/da kam er zulest auff ein groſſe weite des Meers/da waren vnzellige Inseln/deren etlich finſter wäld hettē/die andern ſchöne griene matten/die waren zu groſſem luſt vñ ergeſſich eyt/etlich waren rauch mit gebirgen/die hetten ein vnfruchtbar dūr ertrich/dz lag zwischen den verbranten bergen/etlich waren rott/etlich violſarb/die andern weis/dz die vnſern meinte da werē berck wert/da man edelſtein gräb oder

Die New welt.

ſunſt erzgräben/dahin aber kamen sie nit/dann dz Meer wüet zuſaſt/dan sie forchtē die schiff ſtieſſen etwan an eim ſelfen an vñ zerriſſen. Darüb sparten sie es auff ein ander zeit. Sie mochten die Inseln auch nit ſelen/also lagen sie vñ der einander. Etlich behēde schiff die nit so tieff wasser dorſſten/die kamen neher hin zu/vñ zelten ob xlvij. Inseln/vnd neuen es Arcipelagus/vmb vile der Inseln willen. Als sie aber die Inseln verließen/vñ dz hoch Meer ergriffen/da fanden sie mitte im weg ein ander Insel die heiſſt Buchema/da waren vil die den greulichen Canibalen entrinnen waren/die sagten vñs wie die Insel wol erbawen wer/vñ weren die inwoner ein güt volck/vnd den Canibalen faſt ſind/es weren auch we. darinn die zugen groſſe hawende ſchwein. Si haben kein schiff damit sie auff dē Meer füren/vñ die Canibalen da heim ſuchten. So die Canibali aber zu inen kōmen/so temphen sie tapfferlich mit inen/vnd vertreiben sie/wa sie aber gefangen werde so geht es inē vbel/vnd vergilt man inē gleichs mit gleichem/dañ sie ſtechen inē die augē aus/vnd zerhawens zu ſtucken/vñ bratens an ſpiſſen vñ freſſen sie zum räch/ob sie ſchō ſunſt kein menſchen fleiſch eſſen/dz ſagte vñs vnſer Dolmetschen/die wir aus der Insel Hispana mit vñs gefurt hetten. Die vnſern aber blieben nit lang da/vñd verließen die Insel/allein an der ſeyt da sie gegen nidergang der Sonnen ſicht/da giengen sie aus auff das lande/auff das sie etwz wassers faſſten. Da fanden sie ein häpſch haus/vnd da bey zwelff andre kleine heuſlin/da war gar niemants inen/es war auch kein anzeigung da das newlich yemandts da gewonet hett. Warumb aber niemants da wanet iſt nit bewiſſt/ob vileicht die leut etwan von hig wegen von danen an kälere ort wichen/oder ob sie die Canibalen fliehen/vnd dan wider kōmē/oder wie dem ſey. Die Insel hat nit mer dan einē künig/bey dem ſtund sie erlich/vñ thād im groſſe gehorsam/den heſſen sie Chiaſchium. Die ſeyt der Insel die gegen Mittag/iſt zwey hundert meylen lang/die ſelbig nacht da fielen zwe frawen vnd zwey jünglin in dz Meer/dañ sie waren noch bey irem heymat/vnd ſchwommen heim on vnſer wiſſen/die ſelben hetten wir von den Canibalen erret.

Wie Admirans erfür wie die ſeinen gſtorben weren.

Das XCIII. Capitel.

Zulest kam Admirans mit allen schiffen an die Insel Hispanam/die ligt von den Canibalen vierhundert leuckē/aber zu

Die New welt.

Aber in vnglücklichen stunden / dann die er da selbst zu einer besatzung gelassen hett / die warē all gestorben. In diser Insel ist ein land dz heist Xaymana / vñ dañen het Admirans zehen man mit jm gefürt / da er zum ersten wider in Hispaniam schiff / von den selben waren sibē gestorben vñb verenderung willen des luffts. Einer aber vnder denen die noch vberbliben waren / da die schiff an sein heynt kamē / dz heisst Theresma / da ist er mit willen von vns ausgelassen worden / die andern zwen machten sich heimlich dannon mit schwimmen. Daran wer dem Admiranten nit vil gelegen / so er die seinen noch lebendig funden het / sunst acht er nichts. Da er aber ein wenig fūr fūr / da ersah er ein Caneam / das ist ein lange Gallie mit fast vil rüden / die selbst des kōnigs brüder / dem selbst verwerfer hett er die seinen fleissig besohlen da er hinweg fūr / vñd hett ein grosse bāntnis mit jm gemacht / der selbst des kōnigs Guance narilli brüder / der eyset zu dem Admiranten nit mer dan mit ein andern man vñd schenckte dem Admiranten zwen goldene bild von wegen des kōnigs. Nach dē hūb er an zu erzelen den ellenden zufall der Hispanier / aber wir funden in nit fast wol verstō / dann vnser Dolmetschen kunden die sprach nit wol. Dasolchs Admirans gehōrt het / da zohe er furbas bis er kam zu ein hūlginen stetlin / dz in die Hispanier zu grösserer bewarung gemacht hetten / dz fand er gang verbrēnt vñd zerrissen / vñd was nicks vbrig da / dañ die āschen dz thet vns allen wech / wir glaubten aber nit dz sie alle tod weren / das wir doch hetten mögen wissen / wie es ergangen wē. Da lies Admirans das geschāg abgon / auff dz so noch etlich von den vnsern verborgen legen / dz sie aus dem gedōs vnser jūen wurden / aber es war vñb sunst / dann wir haben keinen nie mer gesehen / sunder waren all gestorben. Da schickt Admirans bōttē zum kōnig Guancenarilli / vñd fragt nach den seinē vñd beklagt sich das sie also vntomen weren. Dasagten vnserē gsantē als vil sie vom kōnig verstōn hetten mögen / so weren vil kōnig in der Insel die mechtiger weren dan er / die selben het es verdroffen dz die Hispanier die Insel erobert hetten / vñd wern fūr das hūlgin stetlin zogen / vñd hettens zerstōrt / vñd die man erwürgt / da wer er selbst mit ein pfeil wūnd worden / da er dē vnsern helfen wolt / vñd zu ein zeichen zeigt er jnen ein verbunden arm / daran het er ein schedliche wund / darūb fund er auch nit zum Admiranten kōmen. Da er dz erfūr vñd jm doch kein glābē gab. Am andern tag schickt er ein Margrafen zu jm Sibillium guant / der solt die sache fleissiger erfarn / vñd ermessen ob es war möchte sein dz der kōnig sagt. Der selbst kam dahin / vñd

Die New welt.

32

befand dz es erlogen war / das der kōnig gesagt het / da er in den arm auff band / dañ es war nie nen kēimmos von keiner wunden / doch fand er in jm beth als ein krankē. An seiner kamē da waren acht kameren seiner lebsweiber. Da kamen wir in ein argwon ob vilicht die vnsern durch sein list vñ schalckheit vñb kōmen wēnd / doch nam sich der Margraff an / er glaubt dē kōnig / vñ ernant in dz er am andern tag den Admirantē besichtigt. Am andern tag da kam der kōnig zum Admiranten / von dem selbst ward er vberaus ehrlieh empfangen / der thet eben als wer in der vnsern ellend fast leid vñd erseuffzt tieff. Da er aber sahe ein weib dz hetten wir von den Canibalen erret / mit der selben redt er in seiner sprach / dz wirs nit verstunden / vñd erbrach sich fast gegen jr / die selbst hies Catharina. Nach vil Worten zoge er zu letzt wider heim / vñd versprach vns wider fruntschafft vñ bāntnis. Es waren aber etlich die meinten man solt in greifen / vñ solt der vnsern tod an jm rechnen. Admirans aber der bedacht die sache weiter / wie ein vernünftiger man / het auch acht auff weil vñd stat / dañ er meint nit das es jē zeit wer / das er die inwoner erzūrt. Am andern tag nach dem der kōnig von dañen kam / da besichtigt des kōnigs brüder die schiff / vñd richt die weyber an / wie sich hernach befunden hat. Dann die nechste nacht da siel Catharina mit andern sibē in das Meer / auff das sie zum kōnig kēmen. Da aber die schalckheit offenbar ward / da ehsten sie den schwimmenden nach / aber sie fiengen nicht mehr dann drey. Catharina aber kam mit den andern dreyen zum kōnig / da er die weiber vber kam / da zog er inwendig in die Insel / damit zeigt er an / das er die vnsern erwürgt hett.

Von der rach deren so vñb kōmen waren.

Das XCIII. Capitel.

Derfür da vnderstūder jnen inwendig der Inseln zu verfolgen / vñ schickt dreihūdert man die den Margrafen fruntlich suchten. Da die selben den man embfig suchten / da kamen sie zu beschlossnen ausgang eins wassers / da war ein herlicher port / den nentē sie den kōnigliche port / dañ so man danin kōmbt / so trūmbt sich dz wasser / vñd macht also vil winckel vñd bögen / dz es ein ander Meandrus geschetzt inocht werden / vñd ob du schon dariñ bist / so weyst du noch nit ob du daussē oder driñen sehest / wie wol er am ausgang so weit ist / dz er grosse Galeen stellen kan. Gegen dem wasser da ligt ein grosser berg der ist fast Grien / vñd hat ein hūpschen wald /

f ij da

Die New welt.

E da sind vil Psytachen/vnd aller hand vögel/die singen gar süs vmb einander. In den port fließen zwey wasser/vnd da wir weiter kamen/da fanden wir hohe heuser/die achten wir des kö-nigs sein/den wir suchten. Darumb yelten wir jnen zu/da lieffen vns auff hundert man entgegen/die waren schöner glidmas/die trugen bö-gen vnd pfeil/vnd giengē mit zornigem gmüt/vnd angficht gegen vns/vnd schreyen fast sie we-ren mit Canibalen/sonder Cayni oder edlen/da gaben wir jnen ein zeichen des freunds/vñ giengen neher zu jnen/vnd als wir miteinander redeten/damachten sie behend fruntschafft vñ bunt-nis mit vns/vnd giengen hernach mit vertrau-en zu vns/als zu den jren/den selben gabē wir vil dings. Da die vnsern daselbst warē da ma-ßen sie das haus/dz het jn scheidstreich drey vnd dreissig schritt/vnd war rotund als ein runde-schawhaus. Es warē auch sunst andere heuslin darüß auff die dreissig/deren balcken in sparren waren aus scheckechte vor gmacht/die warē sel-zam vñ künstlich durch ein ander gflochten. Die selben wurden von den vnsern gfragt nach dem kö-nig/vnd Margrafen/da sagten sie er wer in dz gebirg zogen. Das vnderstanden sie de Ad-miranten kund zuthū/zuuor wie sie fruntschafft vnd fruntschafft mit den edlen des land gmacht hetten. Admirans aber brandt von has/den er gegen dem Margrafen trug/der hett an man-gerley ort der Insel aussprecher gesandt/ob sie etwan den kö-nig funden vnd siengen/vnder an-bern/waren zwey jungen Horeda vnd Gorma-lanus die waren streng/vñ tapfers gmüts/der zog einer hie naus/der ander dort naus/vñ teyl-ten also dz land vnder sich zu erspehen. Als die selben nu durch vilerley ort des lands zogen/da kamen sie zu etlichen herrlichen wassern/deren flossen etlich an einer seyte des bergs herab/die ander an der andern seyen. Dis war ein fast ho-her berg/vnd hett allenthalb goldestand/daraus grubē die jnwoner dz gold auff dise weis. Mit der lücken hand griffen sie in den berg vñ schar-ren dz gold heraus/das namen sie dan mit der rechten/vñ gabends den vnsern. Etlich sagten auch wie sie etlich korn Secare da gsehen hettē/die sind dem kö-nig vñ Hispania bracht wordē/deren wag eins ir. vng/dz habē vil leut gsehen.

Von dem wasser das

gold trug/vnd andern dinc-gen da selbst herfundē.

Das XCV. Capitel.

Da die vnsern solchs gesehen hetten/da kamen sie schnell wider zu dem Admiranten/auff das sie seinem gehens gnüg-theren/dan er hett sie nichts anders heissen thū/

Die New welt.

daß newe land erkündigen/vnd als bald jr glei-genheyt vnd art anzeigen. Sie solten auch on-seinen geheis kein werbung anhaben/so lieb jnē jr leben wer. Sie verstundē auch von den jnw-neren/wie nit weyt von danen im gebirg ein kö-nig wondt/den neyten sie Gazichū Canobant in jr sprach/dz ist als vil als ein herr des gold-haus/dann Boa heist ein haus/Canum gold/Gazichius ein kö-nig. In disem wasser funden sie auch gut fisch/vñ süs wasser. Marchio Si-bilius zeigt an wie bey den Canibalen sey im Christmonat tag vnd nacht gleich/dz leidet der verstand der Speren nit. Er sagt auch wie die vögel im selben Monat daselbst jungen mach-en/vnd da wir sagten wie hoch in der Polus er-schein/da sagt er man sehe dz sieben gestirn oder dē wagen da nit/sunder es gieng vndē bey seinem Polo. Aber die warheit zusagen/so ist niemant daher komen dem zuglauben sey/dan sie waren aller schrift vnkündig zuuor der Astronomye.

Von der statt die Ad-mirans gebawet hat.

Das XCVI. Capitel.

Admirans aber/auff das er in jm vnd allen Hispaniern da ein gedeche-nis macht/so vnderfand er zabawen ein statt/da zu erwelt er jn ein plag der war Locifro ge-nant/nit weyt vom port/vnd dz alle ding defter glücklicher näher gieng/da bawet er zum ersten ein kirch/vñ het dz ander auch vollstreckt/wa nit die zeit sich herzu genehert het/dz er wider heim-für/oder wie er dem kö-nig zu gsagt het/dz er jn alle ding auff dz furderlichst zewissen wolt thū. Darüß rüstet er zwelff behender schiff zu/mit de-nen verkündet er dem kö-nig was er erfundē het/vnd erfarn. Dweil aber Admirans noch in der Insel Hispana wonet/ettlich nennen die Insel Ossiram/die meynen sie die sein/daruon in der heyligen historia meldung geschicht/am dritten buch der kö-nig/die hat funff grad Mitteglicher breyte/dz ist dreyhundert vnd sechzig meilen/vñ erhebt sich jr Polus im Mittag xxvij. grad. Ir lēge ist xxiij. grad vñ Aufgang gegen Nider-gang/vnd ist weit auff acht hundert vñ achzig meile. So man dise Insel besicht/so ist sie gstatte wie ein blat von ein kessen baum. Darumb vnderfand Admirans ein statt zabawen an eym bühel eins bergs/miten in der Insel gegē Mi-ternacht/dan daselbst sahe man ein andern berg der het vil wäld/vnd war ruch vñ steinecht/het auch fast vil talcks/Medi heissens Isabellam/vnde am berg da ist ein hüpfche lustige ebne/die ist sechzig meilen lang vnd zwelff meile breyt/an etlichen orten/an etlichen aber nit mer dann sechs meilen breyt/da durch stießen vil schöner wasser

Die New welt.

A wasser/das farnenst d³ flusst fur der statt hin auff ein bogen schuz. Die selben wasser feuchet gen das land so wol/das sie es machen tragen was ans dem ertrich wachsen mag/dan so man in den sand and³ wasser etwas seet/so gets v³ stund an auff/das versuchen wir vnd seeten vil samen von frentern/als luttich/kressen/töl/vn ochsen zungen/das war als samen am xvj. tag auffgange. Die plutzer oder cucumern vn kurb sen die waren am xxx. tag schon zeytig/vnd d³ ich die warheit sag/so hab ich sie nie besser gees sen. Das selb wißt auch Admirans von denen die bey im wonten/die hetten im auch sunst viel dings anzeigt / zuuor ein land das gold trug/ das heist Cipagora/dahin schickt er xxx. man v³ den seimen/da war golds gung/vn da sie wi der kamē/da erzelten sie vil wunderlichs dings/ zuuor wie vier bech v³ dem berg rühen/eins ge gen morgen land/ das ander gegen dem abend/ das drit gegen mitternacht / vnd das vierd ge gē mittentag. Die Insel ist in vier teil geteilt/ das teil gegen morgenland/das heist Suma/ das gegen abēt Atribiuinea/ gegē mitternacht Lachen/vnd das gegen mittentag ist von ye derman Naiba genant.

Wie Admirans zum

Goldbergwerck komen ist.

Das XCVII. Capitel.

A Vff das ich wider kum da ich abretten bin. So bawet Admirans ein statt vnd vmbzog sie mit einer muren/vn zog am xij. tag des Mergen von danen/ vnd füret auff vier hundert fustnecht mit im sambt etliche reuten/die eilten gegen mittag/da sie gehört hetten d³ vil golds wer. Als sie aber tomē vber die hohen berg vnd tieffen thal/auch vil lauterer wasser/da kamē sie zu lest an ein gegne da hebe das reich Cimbaga an/ auff desselben weyte da sihet man etlich wasser flūs/da ist der sand mit gold vermischet. Admirans zug in die Insel vff lxxij. meilen/vnd war auch so weyt v³ der statt die er gebawen hett/da kam er an ein üffer eines grossen wassers/da ist ein hoher bühel/ darauff vndernam er sich ein schlos zusezt / auff das er dester sicherer die heimlichkeit des lands möcht er forschen/dem selben gaben sie S. Thomas na men. Als er aber d³ schlos bawet/da komen die leut des lands mit hauffen zu im/waren v³ im zu empfangen/den selben ward er zu willen/vnd begert etwas golds v³ inen/die kamen bald wi der zu im vn brachten vil golds zusamen. Das mus ich auch sagen. Es bracht einer ein korn golds/d³ mer dan ein vnz hielt/die selben grös des korns verwunderten wir vns / dann es war vnglenblich/sie sagten aber sie wolte noch grös

Die New welt.

33

sere korn bringē/die kernen von ein andern land wie sie sagten/das lag nit mer dan ein halb tag reys von danen/vn ligen die selben korn im schlechte sand. Die inwoner wisten nit w³ krafft d³ gold het. Etlich brachtē auch stuck golds da eins ein halb lot mer dan ein vnz hielt/ vnd sag ten sie weren noch grösser vorhanden. Daselbs hin schickt Admirans vil v³ den seimen/die das goldberg eigetlich erkündigten/vn es im strats wider verkünten. Sie aber giengen hin vn fan den mer dan man inen gsagt hett/ vnd sie yemer gemeint hetten. Vnder andern so sind weld da/ die sind vol allerley gwürz/d³ selb samle sie nie die nechsten nachburen vertauschen inen dann etwas dran. Die aber mit inē handeln/die brin gen hefen/vnd ander jden gschir/auch hülzene tar/vnd schiffeln/vnd der ding viel d³ mangeln die alles die gwürz dafur geben. Im Mergen fanden wir wilbe zeytige trauben/wiewol dis land vol berg vnd schroffen ist/ so hat es doch so schöne griene beum/dan es hat vil regen/darüb sind viel bech vnd flus darinn die gold tragen. Dan so die regen von den bergen fließen/so zie hen sie vil golds mit inē herab/vff d³ eben feld/ dadurch sie fließen/wie gsagt ist/ d³ sind als lu selgestille wasser vnd ruschen nit daher / sonder gond still vnd senfft herein. An den orten ist ein heilos vnnutz volck/ist alweg müssig vnd treg/ vnd mag kelte gar vbel leiden. Sie haben weld vol baumwollen/die künden sie nit brauchen.

Von den wunderliche dingen die Admirans erfare hat.

Das XCVIII. Capitel.

A Ls er solchs erkündigt hett/ wie gsagt ist/da kert Admirans wider zu dē schlos Isabella/da er etlich der seimen gelas sen het. Er aber reysset mit dreyen Galeen/vnd sucht newe land/vnd zuuor d³ sie in der höhe er sehen hetten/d³ meint er ein sat ertrich sein/ wie wol er erfür das es ein Insel wer/ vnd ligt von der Insel Hispana auff lxx. meilen/vnd heisset Cuba/da wir sie ligen lieffen/da zogē wir gegē Mittag zu/vnd lenckten vns ein wenig gegen nidergang/ye weiter wir aber fur faren/ye wei ter sich die gestaden erschreckten/vnd verlorsich d³ ertrich/dan die gstaden krümbten sich gegen mittag mit vil vmschweyssen/also da wir mein ten wir faren gegen Nidergang / da faren wir stets gegē Mittag/also verfür vns d³ ertrich vnd die krümen. Zuletzt kam Admirans zu ey ner Inseln/die nennen die inwoner Jamicam/ vn wie sie sagen/so neñents die Weltbeschrei ber die gros Lamiam/vnd ist grösser dan Triuactia die hat mitten einen berg/ der steigt sitt lich vbersich / vnd wechset häbschlich von allen f iij orten her/

Die New welt.

Porten her/dz einer nit meint dz er vber sich gehe/
bis einer auff die höhe köpt/so erhebt er sich mit
eim hohen kopff/vnd verglycht mit der höhe die
stiltcheit des auffwachsens. Die Insel ist so
fruchtbar dz jrs gleichen kum funde wirt. Sie
hat auch so geschickte inwooner alle ding zuthu/
daß in gwerbe sind sie fast scharffsinnig/das sie
fast allen jren nachbarn zu gscheyd seind. Da
Admirans dahin kam/da wolt er die seinen vff
das land lassen/aber sie widersetzten sich jm/vñ
stritten miteinander/die aber von der Insel la-
gend vnder/mit grossen abgang der leut/aber
nach dē zwittracht ward freid gemacht. Also ver-
liessen wir Jamicam vñ füren mit westwind
fiben tag an einander/vnd segelten stets an der
seyten Cube/vnd farn so lang bis wir meynten
wir hetten Chersonesum auream ergriffen/der
jm Morgenland ligt. Dañ wir waren so hoch
jm Meer komen von eim ort zu dem andern/dz
wir schier den gangen vntreis der erden ersucht
hetten/vnd von den xxiiij. stunden der Sonnen
fandē wir nit mer dan xxi. Wie wol wir vil er-
litten hetten/so haben wir doch acht hundert
Inseln namen geben/vnd sind mer dan furdrey
tausent hingfarn/da vil von zusagen wer. Als
wir also an der seiten Cube hinfüren/etwas hō
her dan da er hett angfangen zufaren. Da fand
Admirans ein port der vil schiff halten mocht/
da lies er die seinen aus/vnd da sie an das land
komen/da fandē sie nichts dan kleine hütlin/da
wonet niemands inn. Aber sie fanden daselbst
fisch an spissen/die briete die fischer. Die vnsern
aber assen die bratsfisch/vñ warffen die schlangē
hinweg. Da sie die Christen ersahen/da flohen
sie auff die berg/vnd warten da was wir thun
wolten/da winckten in die vnsern mit zeichē sie
dörfften sich nit fürchten/da lieffen sie die forcht
ein wenig ab. Es war aber ein freischling vnder
inē/der sprang herab auff der vndern felsen ein/
vnd kam nach zu vns. Daredt einer mit jm/der
war aus der Insel Hispana bürtig/der war vñ
jugend auff in Hispania bey dem Admiranten
erzogen worden/desselden sprach verglich sich
etwas mit der sprach dis lands. Der selb fraget
in/warūb sie fluchen/vñ wer sie weren/oder wie
dz land hies/da sie nu der sachen eins wurden/
vnd er wider zu jm selbs kam/da sagt er sie we-
ren fischer vnd weren daher komen zu fische aus
befelch des königs/der wolt eim andern könig
ein herlich malzeit zuruckst/vnd sagten sie we-
ren fro das wir die schlangen nit gessen hetten/
dan die selben die höreten fur den könig fur ein
lustige speis. Da dz Admirans hort/da lies er
sie hingou/dan er verstand jez gnugsam jre sit-
ten. Darūb vollstreckt er sein weg gegen Nider-
gang der Sonnen/vnd als er fur ein land fert in
Nidergang/da fand er dz es fast fruchtbar war

Die New welt.

vnd vil inwooner het/die waren fast heimlich/da
sie die vnsern sahe/da giengen sie an dz gftaden
vñ brachten vns brodt/dz sie brachen. Sie bra-
chten auch etlich kubs vol wassers/vnd luden
vns vñ herge als lieb gest. Wir füren aber für
vnd sahen do vil Inseln/die zum ersten schinen
wol erbawen/die waren vol griener baum/zu-
uor an die seiten gegen dem fatten ertrich/vnd
da wir also an der seiten schiffen/da kamen wir
zu eim ausgang eins flus/der het so heis was-
ser dz keiner kein hand lang darin leiden kan/so
seudt dz wasser. Da füren wir aber für/vñ fan-
den etlich fischer die fischten in holen beumē die
hetten ein fisch hinten mit seyle an dz schiff ge-
bunden vnd schleiffen in hernach/des gftalt wñ
vns vnbetant/vnd wa er nit ein gros haupt ge-
habt het/so wer er sumt eim Al glich gewest/vff
dem haupt het er ein haut wie ein teschen/vñ so
ein fisch oder schneck vber dz wasser sich vffhut/
so lassen sie den fisch ledig/dan so scheust er wie
ein pfeil dahin/vnd facht die fisch mit seiner te-
schen/vnd behelt sie so lang/bis er vber dz was-
ser kompt/das mager er nit erleiden/dan so sam-
len sie den raub. Sie fiengen vier grosser fisch/
dweil wir zusahen/die schenckte sie vns/die as-
sen wir auch mit grossen lust. Da fragten wir
die fischer ob sich die seyt noch lang erstreckt/vñ
wie weyt es gegē Nidergang nach gieng. Da
sagten sie die seyt hett kein end/vnd da wir von
dannen für/da bliben wir an der seiten. vnd sa-
hen noch vil völker. Nit weyt von dē ertrich dz
kein end hat/da ist ein Insel/da sahen wir kein
menschen/dan waren etlich da/so waren sie sch-
nel binweg gfliehen/wir sahen aber vil hund da/
die ballē nit/wie wol sie tückisch sahe. Es giē-
gen auch vil gens vnd enten in der Insel. Als
wir also an der seiten Cube hinfüren/da kamen
wir in ein enge/da waren vil zwirbel vnd sand
schemel/vnd wütet dz Meer fast mit schaumē
den wellen. Als wütet dz Meer auff xl. meyle
weit/vnd wirt dz wasser so weis/als wer sinck
mel daruff gestrewet. Da wir nu aus den zwir-
beln komen/vnd auff achzig meylen gfüren/da
kamen wir an ein hohen berge/da schickten wir
knecht aus/das sie wasser vñ holz samleten/da
hin gieng auch ein bogen schütz/vñ als er in der
Insel vmbfchweifte/so köpt er in ein dickē wald
vnd da er sich der beum verwundet/da sieht er
gleich zuruck ein grossen geraden man ston/der
het ein weis kleid an/da meint der schütz es wer
ein Māch der bey inē im schiff war/da er aber
sahe dz es ein ander war/da waren gleich zwen
ander man da in gleichem kleid/vñ nach inē vff
die xxx. die er sahe/da flohe er eilend von dāñ
sie aber folgten jm nach vnd winckte jm er solle
sich nit fürchten/es wer nit fliehens not. Der
schütz aber macht sich zu den schiffen/so bald er
mocht/

Die New welt.

A mocht/vnd erzelt dem Admiranten was er gesehen hett. Vnd do er dz hort/do schickt er etlich aus/die durchstreiffen schier die gang Insel. Es waren auch vil beim do/derer trugen etlich gewürz/die an dern violen. Als er aber also an der seitten Cub e vmbher wandelt/do fanden sie vil land/die die von der Insel Hispania die dem Admirantē folgten nit verstunden/vñ ye mer wir faren ye mehr sich die gestaden krumbtē/vñ wehet hegt der Sudwind/dañ Sudwest wind/vñ denen wurden wir zu seitten schier auff dz trucken land getrieben. Also vil Inseln hat dz selb Meer. So warē vnser schiff auch schier vndergangen/so vol wassers waren sie vñ Meer vñ vom himel gesamlet/darumb müßten sie widerüß heim feren/den weg den sie komen warē. Sie forchten am selben ort nemants/sunder sie wurden von yederman wol empfangen/dañ sie hetten niemand beschediget/do sie fur zogen/sunder nederman zu willen worden.

Wie Admirans zol

auff die Inseln legt.

Das XCIX. Capitel.

Do er wider inn die Insel Hispaniam kam/do er vil Hispanier zur besazung gelassen het/da erfür er das Margarithus ein strengerman vñ danne hinweg war. Der was etwas erzurnt/vnd zoch mit vil Hispaniern wider heim. Do er dz erfür/do berettē sie in das er auch wider heim zog/besorgt villicht er möchte dem kōnig dargeben werden/vnd vñ inn vngnad komen/doch fur er heim vnder dem schein als wolt er prostant holen vñ die besazung ernuern/wie wol es vmb ein anders zu thun war/wie gesagt ist/doch ehe er hinweg zog/do versünt er sich vor mit etlichen kōnigen/die warn den Hispaniern sind/von wege des raubens dz sie in seinem abwesen getriben hetē/doch in beywesen der kōnig die sie dran nit gscheucht hetē. Am ersten da versünt er in dem kōnig der Guarioneser/vund machet ein veste freundschaft mit in/vnd gab sein Schwester einem aus der Insel/der vor vnder den seinen gezalt ward/vñ nam ein dolmetschen vñ eylet zu der statt die er gebawen het/vund S. Thomas namen geben het/do fand er sie von ein kōnig belegert vnd war noch dz sie die statt auffgeben hetten/dañ sie waren schō dreissig tag belegert gewest on alle hilff. Vnd als er die statt vñ der belegerung entschut het/do sieng er den kōnig/der vngereigt sie vberzogen het. Do namen sie in fur auch die andern kōnig zu vertriben. Do er aber vernam das die einwoher hunger litten/dañ es waren vil lent hungers gestorben/vnd gaben den Christen die schuld des hungers/dañ

Die New welt.

34

E sie hetten inen die wurzeln alle ausgerissen daraus sie brot machen. Do wolt er wider hinder sich ziehen. Vnd wie er das in sin hat/do giengen die prostant des kōnig Guarioneser reilich do her/dañ sein land het noch kein hunger gelitten. Do er also wider hinder sich zog auff das die Hispanier sicherer in der Insel wontē so gedacht er ein ander schlos auff zu richten beg der statt Thoma auff ein hohen berg/vnd nent dz von dem namen der Empfengnis. Do die einwoher merckten/das die Christen die Insel leger inhaben wolten/do schickten sie von allen orten botschafft zu dem verweiser/das sie in beten/vnd erbeten/das er die seinen zemet/das sie nit solchen schaden von inen leiden müßten/deren gleich sie von keim sind besorgt hetten/dañ wie sie sagen/so theten sie inē vil zu leid vnder dem schein/als ob sie gold sächen wolten/vund verhergten damit schier das gang land/vñ sagten do bey/sie wolten lieber tribut vñ zoll gebē/dañ stets also vberlauffen werden vnd zu vnruhen komen/darüß kamen sie vber ein/dz sie dem Christen kōnig tribut geben/auff die weis/das die an den bergen Cibanis wonten/die soltē all drei monat drey stuck golts/das nennen sie monen bringen. Welche aber nit gold hetten/die solten gewurz vnd baumwollen geben.

Von den Königen die

von wegen der vbelthaten der Hispanier von den Christen sielen.

Das C. Capitel.

Die genannten kōnig waren von hunger gezwungen worden/das sie den Hispaniern tribut verhießen zu geben/dañ do inen an wurzeln zerran/die sie an statt des weizens vñ korn brauchen/do kunden sie kein brot mer bachen/sie ersuchten dan mit schwerer arbeit die weld. Doch so hielten etlich glauben zu bestimpter zeit/vnd wann sie nit bezalen kunten/do entschuldigten sie sich mit der armut/vñ verhießen zwisach zu geben/so ir sach sich zum bessern schickt/dañ so sie ir narüg dauon namē so hetten sye kaum das sie bezalen mochten. Zu der zeit als man das gold pffegt aus zu grabē do fanden sie ein gold korn/dz wiegt zwenzig vnz/mit weit von dem gestaden. Das selb korn ist dem kōnig von Hispaniē gang zu geschickte worden fur ein wunder/das haben vil da selbst gesehen. Es seind auch weld do selb/die vil wilerlichs dings bringen. Zuor so stud man do vil sandel holz. Es möchte do etwan ein nass weiser sagen/wie das sye nit ganze schiff mit gold doher bringē/wie sy schiff mit sandel bringē/dweil die Insel so vol golts sind/wie sy sa

f liij gen.

Die New welt.

Egen. Dem möchte bald geantwurt werden. Es
wer war/die Inseln were ja vol golds/so sie ge
gen vnsern landen gezelt werde/es ist aber doch
nit so vil do/dz man ganze schiff damit ladē kē
de/dweil mans nit on gros mühe aus dem erd
trich grebt/so sind jm auch die man frantz wor
den/die er mit jm dahin gefürt hat/vnd warend
sunst zu müßigang vñ geilheit mer gneigt dan
zur arbeit/also dz sie alles dz mit grosser arbeit
bekomen war/schentlich verschwenten/vñ wa
ren jm allen nutwillen alle versunken/dz nit
dauß zu sagen ist/dan sie heten auch tödlichen
hass auff den verweiser empfangen/dweil er jre
mütwillen zuwider war/vñ machten damit dz
die Barbary die süß vngesembt sind/je mer vñ
mehr verwildet wurden/vnd verkerten sich wi
der von allem redlichen leben/also dz auff disen
tag der vntkosten den gewin vbertrifft/wiewol
sie dis jar/dz ist dz sunst gehend hundert vñ ein
jar habend sie jñ zwen monaten mer golds dan
zwelfstausent marck gesamelt/die marck fur acht
vñz gerechnet. Sunst haben sie auch vil dings
vbertomen/dauß hernach gesagt wird. Vnd dz
wir auff vnserm furnemen bleiben/so wist das/
das selb jar/so grosse wind kamen/dz sie die beß
schier alle ausgereutet heten/vñ warffen sie jñ
die höhe/als wolte sie jñ himel werffen/sie
versenckten auch drey Galeen Columbi/die am
port waren/so wätet dz Meer. Die vrsach des
selben vngewitters legte die Barbary auff die
Christen vmb jrer suind willen die sie begangen
hetten/vnd sie jñ jrer ruge bemühet hetten/vnd
sagten es wer niemants so alt der ein solch vn
gewitter gedechte. Do Admirans zu dem port
kam/do befalch er den zimmerleuten/die hett er
güt bei jm/das sie zwen schiff mechten.

**Von dem schlos dz er
gebawē hat bey dem Goldberck**
werck.

Das Cl. Capitel.

Dz zwischen schickt er sein brü
der Bartholomeu/den er ein verweiser jñ
der Insel gemacht het/vnd mit jm geruste men
ner/dz sie gold gräben/dan die bey jm waren die
kintē dz gold vnd andre metal meisterlich gra
ben. Die selben berg do man dz gold grebt ligē
vñ der Insel Isabella auff sechzig leuckē/er be
fahl jm auch vnder andrem/dz sie die orter fleis
sig erkundigten. Also zog der gedacht Bartho
lomeus dahin wie ein hauptman/oder wie sie
jnen nennen Adelantadus/vnd funden vast
tieffe gräben/die fast alt waren/darüb sagen sie
der könig Salomo hab seine schatz do gegrabē/
dauß die alten historien sagen. Die arbeiter die
die goldgräben versuchen wolten/huben an er
den aus zu führen/vnd hetten scho dz erdrich ob

Die New welt.

en auff gehawen/do horten sie wie sich die gold
gräbē erbreckten bis auff die sechzigē meilen/
vñ vermeinten es möchte ein yeder ein tag drey
vñz golds on gros arbeit vbertomen. Dz selb
embot Bartholomeus dem Admiranten/do er
das erfur/do sagt er jm fur wider jñ Hispani
am zu faren/doch macht er vor sein bruder zu ei
nem verweiser jñ der Insel/vnd schiffe vñ dannē
am anfang des merzē jm jar tausent vierhun
dert funff vñ neunzig/vund kam wider heim.
Do zwischen bawt Bartholomeus ein schlos/
auff dz er dem beselß seins brüders nach kem/dz
nemt er dz gulden schlos/dan do er dran bawt/
do ward ein sand funden/der het vil golds/vnd
volfurt dz werck in drey monat. Er hub auch
an mangelley zeug zu machen do mit man das
gold vñs gräb/aber der hunger nam also vber
hand/dz ers nit volfürn mocht/darüb fur er vñ
dannē vñ lies do zehen man zu einer besatzung/
die dz schlos verwarten/vnd versahē dz sie kein
hunger litten/vñ lies do selbst ein jaghund der
kuglin sieng. Vñ dannen kam er zu der Insel
der empfangnis jñ dē monat do Guacionerius
vñ Nanicanterius jr tribut liuern solten. Als
er aber dz tribut vñ den zweny königen empfan
gen hett/vnd sich versorget mit prouiant/das
fur sich vnd fur die seinen der auff vierhundert
warē gnug wer/do segelt er gege Hispania zu.

**Vñ der speisung die der
könig von Hispania geschickt**

hat vñnd von seinem gebott.

Das CII. Capitel.

Vñ dē anfang des herwmos
nats/kamen drei behende schiff an die In
sel do die vnsern hūger litten/die selben schiff wa
ren geladen mit allerley speisung/dan sie furten
wein/öl/ gesalzen vñ durr fleisch vñ wurst vñ
der gleichen/dz teilten sie vñdersich/dz ein jeder
sein theil het/vñ do sie die speis oder lieferung
ausgeteilt hettē/do brachtē sie die mandate des
königs herfur/dz war. Der könig geböt sie sol
ten die Inseln erbawen/die gegen mittag gele
gen sind/do man dz gold grebt/vnd solten alle
vñdwoner vñ könig/durch welcher hinderlist/
die vnsern vntomen waren gehn Hispaniam.
schicken/darüb dz sie dem königlichen mandat
statten geben/so siengen sie behend drehhundert
man vñ jre könig/vñ schicktē sie jñ Hispaniam
Darnach siengen sie an zu bawen dz theil der
Insel dz gegen mittag ist/vñ bawten do selbst
auff ein hohen buhel ein schlos/nit weit vñ ein
port den nent man S. Dominicus schlos/dan
sie kamen auff ein Sontag dohin/durch den sel
ben port laufft ein gros wasser das ist vol visch
vnd ist vast güt darin faren. In dem schlos Is

Die New welt.

A bella do waren die francken vnd hinderfelliger bliben sambt den zimerleuten/die solten zwei behende schiff machen. Die andern kamen jnn S. Dominicus schlos/do dz selb auff gerichte wart/do verordnet er zwenzig man dahin/vnd für vō dannen gegen Nidergang der Sonnen.

Wie Columbus ihnen

ward das die seinen vmb-
kommen waren.

Das CIII. Capitel.

Do er also fur/do kam er zu dē wasser Nayba/dz ist von der gedachten Inseln/auff hundert vnd zwenzig meilen / vnd flusst vō den bergen Cibanis/die gegen Mittag sehen. Als er vber dz wasser kam/do schickte er etlich künstschafter vorhin/die die land gegen Mittag erkundigten/do waren vberaus grosse sandel wald/do heuwen sie ein grossen hauffen sandel ab/vnd legten sie hinder etlich/bis sie wider kamen/vñ jn mit jren schiffen hinweg führen möchten. Do aber der verweiser die rechte seit be-
streift/do fand sie ein mechtige kōnig nit weit vō dem wasser Nayba/der krieget mit dem volk do die sandelwald waren/vñ vermeint auch vō krieg nit abzu stō/er het sie jn dā zu geeignet/
D desselben kōnigsreich ist an ein spizē einer Insel gegen Nidergang vñ heist Saragna/vñ ist vō dem wasser Nayba auff xxx. leuten gelegē/vnd ist ein ruck bingig land. Was kōnig sunst vmb jn ligen die geben jn tribut vñ sind jn gehorsam als jre oberherren. Unser verweiser aber sprach dē kōnig an/vñ beredt jnen/dz er willig lich zinsbar ward/vnd erlangt an jn dz er alle jar so er dē zins richt/bau wol vñ hauff schickt/sambt andern dingen dz da selbst bekompt. Es wechset aber kein gold do. Als nu die sache zu friden gestelt war/do kamen sie einhelig zu kōnig der empfang sie auch fast ehrlich mit allem volk/dz lieff jnen mit freuden entgegen. Vnder andern macht er dem verweiser ein solch schaw-
spiel. Zum ersten begegneten jn xxx. jungfrawen die hetten nicht mer dā die scham bedeckt mit ein baumwollen dāch nach jrer weis/sunst waren sie nackt. Die selben gewonheit halten die Zottjungfrawen/aber die rechten frawen gond gar nackt/die selben jungfrawen trugen est von ölbeumen jnn jren henden/vnd do sie zu dem verweiser kamen/do boten sie jn die zweig zu ein zeichen des fridens vñ der buntnis/dz harbette sie vber die schultern hangen/vnd giengen mit verbundenen stirnen/mit schwarzgrienen binden/sie waren alsam vō artliche wolgestalter proportz vnd gliedmas. Als er nu mit solchem schimpff empfangen war/do

Die New welt.

33

ward ein herliches nachtmal bereit/zu letst gieng man schlaffen mit kōniglichen bracht. Am nechsten tag darnach giengen sie jnn ein weit haus wie ein schawhaus/do übtē sie sich mit mancherley spilwercks vnd tancen. Nach dem kōmen zwei spizen von mannen/die stritten so trefflich vnd ernstlich miteinander als werend sie rechte sind/vñ kōmē auff beiden seiten vil vmb/vñ weren noch mehr vmbkōmen/wo jn der kōnig nit ein zeichen geben hett/das sie auffhören solten. Jre waffen waren pfeil vnd bögen.

Wie die kōnig wider er

niderlagen die von jn ab-
gefallen waren.

Das CIII. Capitel.

Am dritten tag/zog er wider vōdannē/vñ besichtigt die insel Isabella sam widerūb/do fand er die seinen todt/dā jre waren wol bey zweihundert gestorben vō mancherley krankheiten willen/das macht Columbus so traurig/vnd thet jn so weh/dz er schier verzweifelt het an der rüstung/vñ engt jn auch am meisten/dz kein schiff mit proviant aus Hispania kam/vnd hetten so lang not an proviant gehabt. Zu letst vnderstund er die francken zu theilen an die ort am Meer gelegen zwischen Isabella vnd S. Dominicus neben dem weg/der zwischen Mittag vñ Mittnacht ist/do hūben sie an newe stett zu bauen/vñ zu ersten baueten sie ein schlos zur hoffnung genant/vom Isabella auff xxxvj. meilen gelegen. Nach dē machten sie S. Katharinen schlos auff xxiij. meilen darvon. Von dem auff zwenzig meilen machten sie S. Jacobs schlos. Zwischen dem selben vnd S. Dominicus schlos machten sie ein anders/dz nenten sie dz Gut jar/nach dem namen des kōnig Fundini. Jnn diese schlosser legten sie die francken/vnd zog er jnn S. Dominicus stadt/vnd samlet do die tribut von den zinsleuten des kōnigs. Do er zu lang do selbst bleib/vnd die Hispanier gros mort vnd vnruhe anstifften/do fielen vil kōnig von jnen/vnd verbunden sich schier all mit einander wider die Hispanier/vnd do sie zusamen auff ein tag kōmen/vnd sich zum streit wider die vnseren rüsten/do machten sie Guaroneyrum ein obersten vber dē hauffen/der hat mehr dann funffzehen tausent man. Do solchs vnser verweiser ersar/do kam er jnen vor mit geschicklichkeit/vnd verjagt sie alle/als die mit vngeflume zusamen gelauffen waren/das thet er aber mit on gros mühe vñ arbeit/vñ bestand do bey vil gefertigkeit/dā wir kriegten mit den Barbaren. Do manet vns Admirans das wir dis vnderwegen lieffen vñ zu jn kōmen.

Die New welt.

¶ Von den newē Inseln

vnd vilerley volcks das Ad-

mirans erfunden hatt.

Das CV. Capitel.

Acht vnd zwentzigste tag

des Meyen/jm jar tausent vierhundert vnd acht vnd neunzig/da schiffet Admirans aus von der stat Barameda nit weyt von Gades mit acht geladenen Galeen/ vnd für gegen den glückhafftigen Inseln Canarie genant. Doch duncket in dazumal bequem sein/das er den selben weeg für/ von wegen etlicher Meer reuber. Die dazumal das Meer vnrüwrig machten/vō dānen kamen wir zu den Inseln Nedere/da theilt er seine schiff in zwey theil/dān er schickt sunffschiff in die Insel Hispanam/die andern behielt er bey jm/vñ zog gegen dē mittag. vñnd nam jm fur er wolt ein mal vber den Equinoctial schiffen/vnd dan gegen Nidergang sich lencken/auff das er erfund das bis her den Christen vnbekant were gewesen /dann er war ein man eins grossen gemüts/ vñnd hohen verstands/der nichts dān grosse ding vnderstund.

Zu lest kam er zu dem Grienen haupt/von dannen fur er mit Sudwind/vnd do er auff das Hochmeer kam/vnd war yetzt auff vierhundert vnd achtzig meilen gefaren /do kam er an ein land /das war so heis das schier die schiff verbranten/vnd die leut schier vor grosser hitz starben/dān es zerspielten viel was von der hitz/vñ lieff der wein vnd das öl aus/das widerfur inē jnn den hundstagen/do ondas alle ding schier verbrēnen wil. In der hitz blieben sie auff acht tag/nit ongefär jrs lebens. Es berawt sie auch oft das sie jnn die gegne kommen weren.

Noch acht tagen do wehet der Westerwind/do ferten sie sich gegen dē nidergang /vermeinten sie wolten ein miltern himel finden/vnd namen den wind hinein jnn das schiff /vnd füren schnell daruon/vnd vbertomen von tag zu tag ein miltern himel vnd lufft/ dān am dritten tag nach dem sie vō dannen hinweg zogen waren/do funden sie ein so milten himmel/so der selbst gegen diesem gerechnet wurd /so wer er gluckhafft vnd selig.

Am letzten tag des heymonats do ersach einer jñ der wart ein land vō ferrē/dz warē hohe berg das erfrewet vns so sehr /das wir vor freuden schier auff gesprungen weren /dann bis zu der zeit verdros vns vnser lebens/dān es zerrau vns an speis vnd lüftung/vnd waren die was von der hitz schier alle zersprungen /vnd hetten wir vnser lebens verwegen/wie die thund die nit vast weit vō tod sind. Zu lest kamē wir mit der hilff Gottes zu dem land/doch nit gar dran

Die New welt.

vmb etlicher seychen willen/ die machen das Meer wütend/das man nit sicher an das land darff kommen/doch merckten wir das das land erbawet war vnd fleissig bewont/dān wir mochten aus den schiffen den lust sehen/von grienē wisen vnd viel blümen /die vberaus ein guten geruch gaben/bis jñ die schiff hinein. Von dannen füren sie auff zwenzig meilen /do funden wir ein port on ein fließend wasser/sunst war er vast gut. Darumb schiffen wir weiter vnd fanden gleich ein andern port /vnd ein bequemere schiff stand/dohin eilten wir schnell das wir wasser do fasten/den port nent man Charane/die nachbawen aber Spies. Es waren kein heuser nach bey dem port/ aber fasskapffen vieler thier.

Am andern tag sahen wir ein schifflein eilend kommen/ vnd darin vier vnd zwenzig man/die waren jung/vñnd schier mit pfeilen vnd bögen geladen/die hetten schilt vñ waren allein vmb die scham mit einē baumwollen däch behenckt/vnd hetten alle lange har.

Do das Admirans sahe /do reyhet er sie zum gesprech/mit wincken vnd deuten/ vñnd wie er kündt. Vñe mehr man jnen aber herzu wincket/ye minder sie vns vertrauten/vnd forchten allweg es were ein betrug do hinden.

Doch zugen sie sitlich von vns ab/vnd sahen oft hinder sich /vnd verwunderten sich von vnserm gesberden vñnd vngewonter gestalt vnserer leib.

Do aber Admirans sahe/das dz volck mit kein zeichen oder anschreyen bewegt mocht werden.

Do vnderstund er mit gethōn jr wilde zu milttern/darumb befalch er denen jnn der wart/ sie soltē allerley gefang zu richen mit pfeiffen vñ singen ein gros gethōn machen /auff das die Barbaren gereyzt wurden/vnd neher her zu kemen.

Do sie aber die pfeiffen vñnd schalmeyen horten /do meinten sie es wer ein vorzeichen zum krieg/vnd rusten jr bogen vnd pfeil zu/vñ bereiten sich zum streit /vnd dweil sie gros vertrauen auff jr behendigkeit haben/do verliesen sie das gros schiff/vnd giengen jnn ein kleins/das sie flähen mit hilff der räder/doch kommen wir so nach zu jnen /das einer von den vnseren ein kleid vnd ein birret jnn jr schifflein warff/dar nach worden sie mit vns eins/das sie an das gestaden kommen vnd mit vns redten. Die weil aber der verweser zum Admiranten gieng erslaub von jm zu nemen/das er auff das land mochte gehn. Do meinten sie wir wolten sie wider versüren/vnd flohen do hin/darumb haben wir nichts anders von dem volck erfahren mögen.

Nach dem zogen wir von dannen /vnd kamein nit weit/do kamen wir zu ein so strengen flus/also dz Admirans/der vō kind auff des Meers gewont hat/bekandt /er wer jnn grösser noth

nie kom

Die New welt.

Nun kommen / daß der flus kam von auffgang / vnd lieff so streng gegen nidergang. Do wir schier drüber kamen / do kamen wir zu ein ausgang / der het ein gstaft / als leyte es die schiffleut zu ein port / vnd gleng dahin. Zwischen dem ausgang vnd ein ander wasser / do ist ein süs wasser vast lustig zu trincken / do selbst fasseten wir viel wassers. Darnach funden sie allwegē wasser ober sechs vnd zwenzig leucken / wie sie sagen / vnd se mer sie gegen Nidergang kamen / je mehr sie güts vnd süs wasser sie funden.

Darnach kamen sie zu etlichen bergen / die waren fast hoch / vnd da sie dahin kamen da funden sie vast wolgebarre felder / aber es war kein mensch oder haus inn dem land / vnd an der andern seiten des bergs gegen Nidergang zu / do ist ein grosse ebne / vnd sie erkundigten / das die landtschafft Paria hies / vnd wer gros / vnd het vil einwoner. Do selbst namen sie Piloten / die sie den weg wisen / der waren vier / die furten sie inn ein tag fur die Insel / von der selben schon heyt wurden sie begierig gemacht / das sie neher an das lande kommen / do erkundigten sie die Insel / vnd funden vil mehr einwoner / dann sie vor ye funden hetten / vnd zumor König die werden Cachi genant / die schickten von stund an boten zum Admirantē / dem erbotten sie sich vnd das jr vnd batten jr / das er wolt an das land komen / vnd sich jres güts nach sein wil len gebrauchen. Admirans folgt jnen aber nit / auff das sie aber jnen den man zu freund machen / do hielten sie am andern tag vil schiffen / darin füren die edlen vnd furnembsten mit grossem pracht / das sie zu dem Admiranten kemen / gezierd mit gulden ketten vnd perlin vberaus geschmückt. Do fragten die vnsern freundlich von jnen / wo her sie so viel golbs brechten / vnd wo sie die perlin samletē / do antworten sie mit zeichen / die perlin funde sie im Meersand nach bey jnen / vnd deuten man funde der selben viel do / vnd weren inn kleinem werd bey jnen.

Solche reichthum zeigten sie on vnderlas / vñ botens den vnsern an / allein das sie ein weil do blieben solten. Die weil aber der weygen in den schiffen anhub zuuerderben / do dunckt vns geraten / das wir disen gewerb auff ein ander mol sparten / doch schickten sie etlich die das erdtlich fleissig erkundigten / auch die gewonheiten vnd sitten der einwoner / sambt dem leger der landtschafft. Do hin sind etlich von den vnsern gangen / die sind von jnen vast ehrlieh empfangen worden / ja erlicher daß sie verhofft hetten / daß die einwoner kamen mit hauffen / sie zu grüßeln vnd wilt omen heißen sein / gleich als wer Got selbst komen. Zum ersten empfiengen sie zwenedle burger / ein vatter vnd sein son / die griesten sie nach jrer gewonheit / vnd furten sie darnach

Die New welt.

36

Inn ein haus / das war gemacht wie ein schawhaus / darnor war ein grosse gas / dahin wurden vil sessel bracht von schwarzem holz vast kunstlich gemacht. Da saßen sie alle zusamen / do kamen von stund an ein hauff junger knaben die brachten mancherley frucht / die vns gar vubekant waren. Nach denen kamen ander die brachten vast kostlich wein gelen vnd roten / der selbst wein war nit von trauben gemacht / aber von sunst etlichen wol geschmackten beren / daß sie haben kein weinreben bey jnen. Als sie aber bey dem alten also gesessen hetten / do kerten sie zu des sons hans / do waren viel hupscher junger weiber / die waren ganz nacket / daß allein vmb die scham waren sie mit ein seidenen dück bedeckt / die selben leben stetzs allein von andern menschen abgescheiden. Die selben leut fragten die vnsern / wo sie so viel gold gruben. Do antworteten sie mit zeichen / es wer aus etlichen bergen kommen / do hin wir yetzt nit sicher komen mochten / daß als wir von jnen verstohn kundten / so sind so viel wilber thier do selbst oder die Canibalen die die menschen fressen / die verwaren die berg. Es war vns anch beschwerlich / das keiner den andern verstohn kundte.

Wie Admirans wider

inn die Insel Hispana kam.

Das CVI. Capitel.

Also blieben die vnseren do selbst bis mit tag / vñ verzerten die zeit nit mit reden sonder mit deuten. Zu letst guadeten sie jnen vnd zogen von dannen nit vnbegabt / daß es war heglichem ein schnür vol köstlicher grosser perlin geschenckt worden. Die selbst nam Admirans wider mit heil inn die schiff / vñ segelt schnell da hin / daß der weigen wolt keine zeit zu geben wie gesagt ist. Er gedacht aber wider da hin zu komen. Als sie füren / do ward das Meer von tag zu tag dünner / das auch die Galehen kaum gehen mochten von bresten des wassers / darumb sahe sie fur gut an / das sie ein behend schiff fur schickten / das das wasser bestech / vnd den nachkomenden schiffen ein weg machten / do sie aber etlich tag verzogen / vnd füren mit forcht auff dem Meer vnd meinten es wer ein Insel daran sie hinfüren / auff das so sie drum kemend / darnach mit Nordwind zu der Insel Hispana kemend / vnd inn der fart komen sie zu einem fließenden wasser / dz war ob dreissig ellen tieff / vnd sein weite die war vnendlich auch bis auff die jr. leucken breit. Fleusset zwischē Mittag vnd Nidergang / doch neigt sich des vmbschweiffes halb / mehr gegen Mittag / do selbst wechselt so viel krauts im mür / dz man kaum schiffen mag / vnd fleusset der somen von den treutern auff dem wasser wie die linsen / do

Die New welt.

E sagt Admirans/ es wer am selben ort allwegē ein milder himel vnd vast gesundt/ vnd weren die nacht dem tag schier das gang jar gleich wie vnder dem Equinoctial. Do er aber merckte das der bñsam verwirt war vnd kein ausgang douō sein ja zuuor gegen mitnacht/ dz er wider mochte zu der Insel Hispana komen/ Do wand er die schiff vmb/ das dz vorderst das hinderst an schiffen ward/ vnd fur hindersich wider aus dem bñsen/ vnd kam zu lefft aus dem traut vnd lencket sich nach mitternacht. Etlich sagē das selb land sey das satt erdreich Indie. Wie dem sey/ es war dem Admiranti verborgē/ daß er künde kein end doran finden/ zu lefft kam er mit Gottes hilff zu der Insel Hispana. Am achten tag des Augsts monats im jar nach der geburt Christi tausent vierhunder vnd acht vñ neunzig nach dem er sich widerkert vnd gegen mitternacht gefaren war nach seinem sumē.

Von der vneyngkheit

die er inn der Insel Hispana fand.

Das CVII. Capitel.

Der nun inn die Insel Hispanam kam/ do fand er alle ding verwirret/ zuuor befand er das Orlandus einer von den seinen abgafallen war/ vnd hett allen bösen die thür auffgethan. Den vnderfund der Admirans mit allem fleis wider zu versünen/ er wolt aber nit/ sonder verklagt auch Admiranten schwerlich mit brieffen gegen dem König von Hispania/ die lauten auff die weis. Es sey künde ewer königlichen Maiestat/ dz wir lang viel erlitten haben von dem Admiranten vñ seinem brüder Bartholomeo/ das keiner vñ keine sind gewertig solt sein/ daß on das/ das sie gemeinschafft mit allen schelmen haben/ vñ sich aller ehren entziehe/ so sind sie do bey so greulich vñ tirannisch/ dz sie ein yede vmb dz minst ding wurgen vñ tödten nach irem gefallen/ vñ mag sich kein vnschuldiger vor in erhalten/ daß inen ist on alle rath einen menschen vmb zu bringen/ es sind zween hoffertig vnredlich man/ die mit grossen neid noch stelle den dingen/ die inen nit zustond. Darumb allerdurchleuchtigster König/ do sie also mit vns vmbgiengen zu wurgē vnd morden wie die schaf/ do sind wir von inen gefallen/ daß sie sind des menschen blüts zuwil begierig/ do mit sie vnderstohn ewer reich vmb zu stoßen/ dann sie lassen nichts vnderwegen wie sie herren der Inseln werden möchten/ das möge jr da ben bräusen/ daß so man gold grabē/ tauffen oder verkauffen sol/ so lassen sie niemā

Die New welt.

da zu/ daß die von irer rotten sind/ vnd inen zu iren schelmenstücken hilff vnd beistand thund. Admirans aber schreib dem König ein solche meinung. Aller durchleuchtigster König/ auff das ewer königlich Maiestat nit vñwiffen sey/ was natur die schenlichen leut seyen/ das merckte do bey/ das sie hie alle götliche vnd menschliche recht verachten/ vnd faren ein vnstetig leben mit rauben/ morden/ vnd weiber schenden/ vnd do sie furchten/ sie wurden etwan darumb gestrafft werden/ so fallen sie von königlichem gewalt/ vñ begeben sich in alle tregheit/ schand vnd laster/ vnd sind mit solcher vnkeuschheit behaft/ douon nit zuschreiben ist. Vnd so sie lang im lüder gelegen sind/ so üben sie sich daß mit morden vnd leut vmbbringen/ daß sie habē kein grössern lust/ daß so sie ein menschen hengen. Hie zwischen do sie also mit schmachworten vnd schandebrieffen einander trieben/ do siel ein König der Egiptorum vñ den Christen ab/ der hett bey im auff sechstausent man/ die hettē allein bogen vnd pfeil/ sonst waren sie nackend/ auch so sie schon inn krieg ziehen. Sie brennen aber viel malzeichen an ire leib/ vñ rigen sich von der scheitel an bis zu den füssen aus. Den selben vertreiber zu lefft/ vñ bracht in vnder sein gewalt/ vñ legt im auch ein tribut auff jerslich zu reichen.

Wie Admirans dem König falschlich dargeben

ward/ vnd gefenglich in Hispaniam geschickt/ als ein gefangner.

Das CVIII. Capitel.

Dzwischen ward der König inen aus ir beyder schreiben das zweytracht vnd vneyngkheit zwischen inen war/ die zur besagung inn der Insel waren. Vnd nam zu vngut das von inen beyden geschriben war/ zuuor dz kein nutz dem König zu kam/ bey solcher menge des golts. Darumb gab er den Inseln ein strengen man zu ein verweiser/ der dohin zuge/ vnd on ansehens der person die schuldigen strafft/ oder sie zur straff in Hispaniam schickt. Do zog der verweiser dohin/ vñ nam gewalt vom König. Do er aber den verrethern zu hort/ do ward er angericht von denen die Admiranti sind waren/ das er Admirantem vñ seinen brüder inn ring schlag/ vñ schickt sie zu dem König. Aber da sie gen Gades kommen/ do sind sie ledig gelassen worden/ vñ sind selbs fur den König gangen/ vñ sind bis auff den heutigen tag noch an des Königs hoff mit grossen ehren.

Von

Die New welt.

2 Von den frembden In seln vnd mancherley sitten.

Das CIX. Capitel.

Das aber Admirans inn das
vngluck kam/das man in acht als wer er
in vngnaden der könig/do vndernamen sich vil
der feinen/die vast wol künde auff dem Meer
faren/vnd vnderstünden vestigklich sich in das
gluck zu begeben/vñ vnerfarne ort der welt zu
ersuchen. Als sie da zu von dem Admiranten
mit grosser trawrigkeit vrlaub genommen het-
ten/da rusteten sie etlich Galehen zu auff iren
eigen kosten/vnd zog ein yeder gegen ein sun-
dern ort der welt/mit dem geding/dz keiner bey
funffzig leucken do hin tem do Admirans vor
gewesen wer. Darumb bereitet Petrus Alon-
sus den man de schwarzen nant/ein reißschiff/
das rust er auff seinen kosten/vmnd nam jm fur
gegen mittag zu segeln. Do er aber dahin fur/
do kam er an das ort das Paria heisset/do von
oben gesagt ist/do Admirans vil perlin gefun-
den hatt/vmnd das er des Königs gebott nach
tem/da für er fur/vnd kam bey funffzig leuck-
en nit darzu/von dammen kam er in ein landsch-
afft die ist Curtana gnant/da ist ein port/gleich
dem in Gades. Da er aber in den port kam/da
sah er ein grossen Markt odder stecken/auff
achzig heusern/vmnd da er neher darzu kam/da
fand er funffzig man die waren nit da daheim/
sie hetten aber nit weyt dauon ire wonung/mit
den selben húb er an zuwerben/vnd vertauschet
vil dings mit inen/dañ vmb etlich schellen vnd
nadeln gaben sie jm auff funffzehen vnz perlin/
wie wol sie es nit fast gern thetten/dañ sie hen-
ckten sie an den hals. Am andern tag zog er vñ
dañen/vnd kam zu dem kleinen markt/da er da
hin kam/da lieff jm alles volck entgegen/vñ ba-
ten in er solt austeygen/vnd bey inen ein zent-
lang bleiben. Da er aber so vil volcks sahe/vnd
er nit mer dan drey vñ dreissig man bey jm het/
da besorgte er es möcht in vngluck bey den Bar-
baren angon. Darumb winckte er inen/wolten
sie etwas kauffen/so solte sie zu jm komen/dañ
er tem vom Meer nit. Da füren sie mit schiffen
herzu/geladen mit perlin vnd vnionen/vñ hū-
ben an mit den vnsern zu werben/vnd gabē fur
etlich schlecht ding funffzig pfund perlin. Als
aber Alonsus sahe das dz volck nit so wild war/
dañ er blib bey inē auff zwenzig tag/da er kein
vngeberd an inen sahe/da gieng er aus de schif-
fen zu land/vnd vertrauete dem volck. Da er a-
ber an das land kam/da ward er so erlich em-
pfangen/das nit da von zu sagen ist. Sie het-

Die New welt.

37

ten hulgene heuser vnd Palmen bletter fur zie-
gel/damit deckten sie alle ding/zur speys haben
sie Streas/wilde schwein/hasen vnd tauben.
Iren viel lesen berlin/die weyber aber die mö-
sten gens vnd enten wie die vnsern. Inn iren
wälden seind fast viel pshawen/den vnseren fast
gleich mit den federn/aber man kende die wey-
lin nit wol fur den mennlin. Das land ist vol
Phasanen/vnd künden die jnnwoner vberaus
wol schiessen/vnd felen keines dings darnach
sie schiessen zum ziel. Da selbst lebt Alonsus
wol mit seinen gsellen. Ein stuck brots gaben
sie vmb vier eyssen negel/vñ ein Phasanen vmb
ein nagel auch tauben vnd dergleichen kaufften
sie/glesern Pater noster vñ nadeln gaben wir
fur gelt aus. Wir frageten sie warumb sie die
glesenen Pater noster so fur gros achten/damit
sie machten schöffel daraus/vmnd die nadeln
auch/da sagten sie/sie reynigten die zeen mit/
vnd gräben die dorn aus den füßen/den sie göd
gar nackend/darumb haben sie die guffen odder
nadeln gern/vor andern habe sie auch die schel-
len gern. Vnd da sie weytter hinein kamen/da
fanden sie grosse wäld/vnd horten vil geschrey
der vierfüßigen thier/das der himel darvon er-
hall/doch achten sie die selben thier werend nit
wild/dann die jnnwoner giengen onschewen
nackend in die wäld/allein mit iren bögen vnd
pfeysen geräst/wann sie wöllen so haben sie
wilde schwein. Aber heymlicher thier haben sie
keins/als kü vnd ochffen/schaff vnd geys. Die
man seind denen nit vngleich die jnn der Insel
Hispana wonen/sie ziehen lange har/vmnd bis-
fens wie die Teutschen/auff das sie aber weys
zeen machen/so essend sie stehts ein kraut/da
zewen sie yemmer an/vnd speyen es dann wi-
der aus/darnach weschē sie sie mit wasser.
Die weyber die halten haus/so sagen die man/
vnd seind stehts frölich mit springen vnd dan-
zen. Sie haben viel irden geschirr/die bringet
man von anderstwa dahin/sie haben kein haff-
ner ofen. Sie habend etlich Markt vnd Mes-
sen/so komen viel irer nachbarn dahin/die brin-
gen mangerley war mit inen dahin/was dann
jnn ein neglichen ortt bekombt. Sie brauchen
kein gelt/sondern sie kauffen vnd verkauffen mit
vertauschung anderer war/vmnd nit mit gelt.
Sie trage etlich heymlicher thier vmb zur kurz
weil/den selben hencken sie ketten an vor perlin
vñ gold/wie man bey vns den hunden band an-
macht. Ir land hat kein gold/man bringts aber
dar/so vberkomen sie es dann/mit vertausch-
ung irer war/daraus schlecht man darnach die
Reynlichen guldin. Die man brauchē schleuch
fur midder kleyder/also thund auch die weyber/
aber sie gond selten aus/vnd bleiben stehts im
g haus.

Die New welt.

2 haus. Vnsere frageten sie ob das Meer weyt von ihnen were / oder ob das land weyt weret. Da sagten sie sie wistens nit / die vnsere aber vermeynten es were satt erdreich / dann es warend so vil thier da / das es nit vol gleublich ist / das es ein Insel sey. Dann sie sind an der seye auff die tausent meylen gefaren / vnd haben kein end mögen finden. Zulest fragten sie von ihnen woher in so viel golds kem. Da antwurten sie man grübs inn ein land das hies Canichiete / das ist von ihnen auff sechs tagreis weyt.

Von mangerley Ste- ten vnd vöcker von Alons

so erfunden.

Das CX. Capitel.

Darin vnderstund Alonsus zufaren / vñ kam am ersten tag des Wintermonats Anno tausent funffhundert an das land Canichieten / da in die inwohner erfahen / da forchten sie sich nichts vnd kamen zu ihm / mit ihm zu werden / vnd empfiengen in eherlichen / vñ vnd brachten alles gold dñ sie zu der zeit hetten / des brachten sie wol lügel / es war aber lautter vnd reyn. Das selb land hat viel Psytachen / vñ ist wol temperiert. Dann im Wintermonat da war es fast warm / vñd herwider im Sommer so ist kein hitz da die das land dörret. Das volck ist gut vñd eynfältig / es vertrauet yederman / betrugt oder legt's niemants. Sie komen zu vns in ire schiffen on forcht / zuuor in der nacht als kemen sie in ire eigne heuser / sie eysern aber hefftig vber ire weyber / dann wail sie zu vns kommen / so lieffend sie die weyber daheymen. Das land ist vol baumwollen / vñd wechsst selbs on baw / daraus machen sie nidertleyder / damit sie ir scham bedecken. Zulest zogen sie von dñen vñd füren zehen tag / da kamen sie zu ein lustigen land / da warend vil stett / fließender wasser vñd gerten. Hüpschers lands hab ich nie gesehen. Da wir dahin wolten / da sahen wir von stund an ob zwey tausent menschen / die hetten all bögen vñd pfeil / vñnd hetten banger an / die verwarten das gstadt. Die selben vnderstunden wir mit zeychen vñ wincken zu fruntschafft zubewegen / aber wir kunten sie da zu nit bringe / das sie ein bñntnis mit vns machten / das schein ein grob beurisch volck sein. Darumb achten wir sie were wild / wie wol sie seer geschickt von leib waren / doch schwarz vñd mager. Aber Alonsus Neger der war benüggig mit dem / das er erfunden het / vñd nam in fur widerumb zu keren / vñd heynt faren / den weeg den er kommen war.

Die New welt.

Wie Alonsus wider

Heym kam geladen mit pers
lin / vñd wie er mit den Caniba-
len gestritten hat.

Das CXI. Capitel.

Alonsus für also wider hin / der sich vñd kam an ein land dñ heist Caniana / da seind onzalbare perlin / da blieben sie zweingig tag / das sie sich von der arbeyt erquicken / ehe dan sie dahin komen / mit weyt darvon da begegneten ihnen die schiff der Canibalen / die man leut freßer neist / deren war achthehen / als die selben die vnsere erfahen / da gaben sie dñ reu schiff vmb / vñd rüsten ire bögen mit pfeilen zu / Die vnsere aber die schoffen ire büchsen abe / vñd vertriben den gsamleten hauffen. Da die selben in die flucht kamen / da verließend sie doch die vnsere nit / vñd gewannen in ein schifflein an / die aber darinn waren / die fielen ins Meer / vñd schwammen all dornon / doch siengen sie einen / der wüttet also inn die menschen / das er schon drey man gebüden hett / die er freßen wolt. Die selben banden wir auff / vñd gaben in den leut freßer zu behalten. Die selben gedachten an dñ verderben der iren / vñd giengen den greulichē man mit feusten vñd stecken an / also das sie in schier erwürget hetten / dann er hett ire gesellen ertödt / vñd vnderstund sie auch am nechsten tag zu würgen / die wir ledigten. Darnach befragten wir sie von den sitten der Canibalen / da sagten sie / sie weren so begirig des mensche blüts / das sie vil land vmbschweyfften die vmb sie legend / vñnd so sie an das land komen / so machen sie ihnen ein Plochhaus darinn erhalten sie sich / bis sie die land durch streyfften vñd leut gefangen. Das selb land hat viel perlin. So ein furuemer stirbt / so halten sie die weys. Sie legend in auff ein wage / darunder machen sie ein feur / vñd braten ihnen allgemach / so treufft der safft herab / bis allein haut vñd beyn da bliben. Die selb behalten sie fur heyligthumb / vñnd das ist dem gestorbenen ein grosse eher. Da wir solchs erfüren / da füren wir von dannen nach drey zehenden monaten / vñd füren heynt werdt's geladen mit mangerley perlin / dann wir fürten viel dings / zuuor aber allerley perlin / bis in die sechs vñd neunzig pfund / da acht vñz ein pfund machen. Die selben perlin hette sie leicht kaufft. Zulest kamen wir nach sechzehen tagen in Gallicia / da zergten wir die perlin denen die ein verstand darinn hetten die waren wol hüpsch / aber wie sie achten nit vil wert.

Von den

Die New welt.

2 Von der schiffart Pyn

zoni Admiranten gsellē vñ

von den dingē die durch in erfur-
den seind worden.

Das CXII. Capitel.

Vincentianus genant Pinzous vñ Vries sein brüder/die etwan gesellen Columbi warē in der ersten schiffart / antausent vierhundert neun vñ neunzigsten jar die richten auff iren kosten vier reißschiff zu / die erwarten sie mit allerhand lyferung. Die furen aus am achtzehenden tag des Wintermonats von der statt Palos / vñ furen gegen den Canarien Inseln / die man die glückhaften Inseln neit. In willen vñ erfarnē land zusuchen / auff das sie dardurch güt vñ eher vberkomen. Nach den glückhaften Inseln kamen sie zu dē Grienen haubt / mit dem Ostwind / mit dem selben furen sie auff drey hundert leuckē / vñ kamen in der selben fart so weyt / das sie das siben gestirn oder wagen nit mer sahen / vñ da sie das gestirn verloren / darnach sie gefaren waren / da kam ein greulich vngestime auff das Meer / ein grosser wind / mit regen vñ hageln / doch furend sie noch mit Ostwind / mit grosser gferlich heyt auff zweihundert vñ vierzig leuckē. Zuletzt am xx. tag des Jennis da sahē sie ein land von ferrem / ye neher sie dazu kamen / ye mehr dē wasser dān ward. Darüb suchten sie den boden mit stangen / vñ funden das dē wasser nit mer dān sechsheben ellen tieff war. Zulest kamen sie auff das land / vñ blieben zwen tag da / vñ sahē gar niemand / da sie aber an einer nacht bey Monchein furbas zogen. Da sahen sie vñ ferren waffen scheinen mit ein grossen zeug. Dāhin zogen dreissig vñ den vnsern / den befall der verweser dē sie die feind nit reynen solten / vñ so sie sehē das ein zeug gerüstet lent wer / so solten sie widerüb kerē. Da verzogē sie bis morn / auff dē sie dem befall des verwesers nachkemē. Am andern tag am morgen / da zogen die dreissig man wider dahin / vñ da sie die Barbaren ersahen / da schickten sie zwen vñ dreissig man die waren grausam / die solten in entgegen kommen gewapnet mit pfeil vñ bögen / die vnderstunden die vnsern mit geschrey vñ zeichen zu versähen / die aber wüten ye mer / vñ stelten sich fast lez / vñ mochten zu keim friden bewegt werden. Da dē die vnsern sahen / da yltē sie wider zu den schiffen. Im willen am andern tag mit den Barbaren zu streyten. Sie flohen aber zu Mitternacht vñ verliesen dē leger. Die Portugaleser aber verstūden wol dē es ein schweissend volck war / vñ kein satte wohnung het / wie

Die New welt.

38

die Egipty vñ Tartary / die in der welt vñb^e schweyssen / vñ haben kein ander heuser / dann was sie die nacht begreiffē / yez hie / yez dort / vñ furen kint vñ hausvadt mit iuen. Ire fusstapfen sind vil grösser dān die vnsern / vñ hat irē einer ein dritt zwey mal so gros als der grösser man bey vns möcht han / darumb seind sie auch vil grösser dān wir seind. Von dāten komē sie zu einem grossen wasser / aber es mocht vnser schiff nit tragen / darüb richten sie schiffen an da mit sie das land erkündigten. Da sie an dē land kamen / da begegnet irē vil volcks vngewaffnet vñ nackt / die begertē vnser fruntschafft mit zeichen vñ winken. Die vnsern aber die ir siten nit wisten / giengen mit verzagtem hertzen zu iuen / vñ vnderstunden sie zu reynen zum gwerb. Da warff einer vñ den vnsern ein schellen in den hauffen / da warff irē einer ein klogē golts zu den vnsern. Da lieff ein frischling von den Hispaniern hin / vñ wolt das gold nemen / da erwischen sie den menschen mit grosser behēdigteyt. Da verliesen die vnsern die schiff / vñ kamen dem gsellē zuhilff. Da ward ein schwerer krieg da / also dē die vnsern schir dahin kamē / das sie nit mehr inn die schiff kommen weren / also trang thetten in die Barbaren. Es halff die vnsern nichts / das sie lenger spies vñ schwerer hetten dān ihen / dān sie verachten die wunden / auch den tod selbs. Sie fielen in die vnsern wie die vñuernünftigen thier / vñ kempften mit dē schiffen vnder dem wasser / vñ machten mit irer wilden weis / das die vnseren vñb ein reißschiff kamen / vñ der verweser des selben schiffs vñb kam. Darab gehäben sich die vnsern vñb / vñ schiffen vñ dannen nach dē verlust des schiffs / vñ segelten gegen Mitternacht zu / also trāmet sich das gestaden.

Wie Pynzous an eyn

Meer kam das gut zutrincken

war / vñ von vielen Inseln.

Das CXIII. Capitel.

Als sie aber auff vierzig leuckē kamen / da fanden sie ein Meer / das was gut zutrincken / vñ da sie erforschten die versach der süßigkeit / da kamen sie an ein ausgang eins grossen wassers / dē laufft mit grossem gewalt ins Meer. Gegen dem ausgang da seind vil Inseln / die seind fast wol erbawt vñ schön / aber sie funden nichts da dē zu irem gwerb dienen mocht / allein xxxvj. knecht kauften sie da / sunst war nichts da fur die / die dem gwin nachstellen. Die landtschafft heisse Chiana marina Tambla / die vñbwonenden die sagen es seyen vil gold gruben inwendig. Nach dem wir von

g. ij. dannen

Die New welt.

E dannen kamen/nit weyt von dem wasser/da erschien vns das sibben gstein in kurzen tagen wider/aber schir auff der erden anstossent. Da wir funffzig leucken gefaren waren/da kamen wir an das land Payra/vnd von daen zu de ausgang des Trachen / dz des land ist/da etwann Admirans gewest war/da er durch etlich Inseln reysst/die seind gegen Payra gelegen. Daselbst seind sandal wald/da von die kanfleut ire schiff laden/vnd farennds in andere land. Vnder den selben Inseln seind vil ed vn verlassen worden/aus forcht der Canibalen. Daru sich man vil zerfalner heuser da/es waren auch noch etlich leut daselbst/vnd da sie vns ersahen/da flohen sie auff hohe berg. Es seind auch beum da/die außserwelt Cassia tragen/wir meinten es wurd grossen gewin tragen/vund brachten der Cassia vil mit vns in Hispaniam. Aber die arzt sagten/sie wer wol gut wa sie zu rechter zeit abbrochen wer. Es seind beum da/die sind so dick vnd gros/das sechs man einen nit umbklaffern mochten. Daselbst sahen sie auch ein vierfussig thier/das war selzam/daen vornen aus da sahe es wie ein fuchs/hinden wie ein aff/alletn dz es menschen fass het. Sein oren waren wie einer eulen oren/vnder dem gemeinen bauch/da hat es noch enn wie ein sack daru verbirgt es sein jungen/bis es sie sicher auslassen mag/jr narung zusuchen. Sie komen nimer mer aus dem sack/daen so sie saugen wollen/das thier ist mit dreien jungen gen Sibilia bracht worden/vnd von Sibilia gen Granaten/dem konig zu ehre/daen die herrn haben lust an solchen freuden dingen. Die jungen/wie wol sie auff dem weg starben/so habens doch vil gesehen/die es bezeugt mogen. Diser Vincentinus sagt er sey an dem gestaden Payre gefaren bis in die sechshundert leu-

Die New welt.

cken/vn hab kein zweifel/es sey ein sat erdtrich. **S** Von daen kam sie zu der Insel Hispania/am drey vnd zwengigsten tag des Brachmonats/im jar tausent funffhundert/vund von dannen seind sie wider gefaren auff de Meer auff drey hundert leucken / vnd da sie an ein land kamen/da kam sie in ein gros vngwitter/dz verderbt inen bald zwey renschiff/das drit dz riss/aber mit dem andern schiff kam sie ire gsell zuhilff/mit grosser gferlichkeit. Das vngwitter dz wutet obermas/darzu waren die vnsern mud von vil arbeit die sie erlitten hette/also dz sie ir selbsts nicht wol mechtig waren. Da sie also zwischen forcht vnd hoffnung stunden/da sahend sie vortferren ein schiff/das far mit glucklichen winden daher schnell auff dem Meer/vnd diereypl der lugel oberblieben waren/vnd sich irs lebens hez verwegen hetten. Da warden sie zu rath/das ne einer den andern umbrecht/darumb gingen sie auch auff das land herbe ding zu vnderston. Als sie aber das im willen hetten/da kam in Gott zuhilff/daen dz Meer ward wider still. Darumb da sie ein schiff ersehen hetten/darinn nit mehr daen achgehen man waren/da ermaneten sie wider/vnd namen in fur wider in Hispaniam zuschiffen. Da faren beyde schiff dahin heym werts/vnd kamen dahin am letzten tage des Herbstmonats. Es seind hernach vil gegemittag gefaren durch das land Payram/mer dann funff tausent meylen wegs/vund habend nie kein end finden kunden/darumb achten sie es sey ein satt ertrich vnd kein Insel/vil dings ist zu nechst von daen kom/Cassia/Gold/Perlin/Pfeffer vnd Cimant/auch vilerley kreuter/beum vnd thier/samte anderem ding vile/das bey vns nit ist.

Sie folget enn furger begriff der schiffarten Libericj Vespucij:

Von der Newen welt aus Hispanischer
sprach inn Italianisch verdolmetscht.

Das CXIII. Capitel.



Vergangnen
tagen hab ich dich kün
dig gemacht meiner wider fart/
furtriflicher man/vn so ich mich

bedenck / so hab ich deiner furtriffigkeit berichte
geben von allen orten der welt dahin ich komen
bin mit schiffen vn verleg des vnubervintliche
konigs welche so mans fleissig ermesen will so
mag es fur einander welt angesehen werden.
Darumb

Die New welt.

De New welt.

39

Darumb hab ichs nit on vrsach die Newe welt genant. Dann die alten haben gar kein wissens gehabt von denen dingen/vñ vbertriffet ire meinung das zu nechst von vns erfunden worden ist/dann sie haben gewendet es sey nichts ihensent des Equinoctials gegen Mittag nichts anders dann ein weyt öd Meer/vnd verbrunnen/vnd vnerbauete Inseln/das selb nennen sie das Atlantisch Meer/vñnd so sie es schon etwan gestehn/das etwas erdrichs da seye/so wöllen sie doch es sey vnerbawen/vnd nit bewont. Die selb meynung widerlegt diese gegenwärtige schiffart/vnd beweysst vor meniglich das sie falsch sey/vñ on alle warheit. Dañ ich hab ihensent des Equators zierliche vñ bas erbauene land/die wol bewonet waren erfunden/weder ich sunst inn keinem ort nie gesehen hab. Inn besehe Affricam/Affiam/odder Europam/wie dann bas in nachkommenden erwisen wirt. Dann wir wöllen nichts anzeigegen/dann was etwas treffelichs ist/das nit vnwürdig zu wissen sey/dahin wir eynweder selbs kommen seindt/odder von glaubwürdigen personen erkündiget haben. Von dieser Newen welt die jüngst erfunden worden ist/wöllen wir nun mit fleys on alle lügen/vñ vñley anzeigegen.

Von ordnung der schiffart/vnd von dem gewöllichen vngewitter.

Das CXV. Capitel.

Aldreyzehenden tag des Meyen im jar tausent funff hundert vñ eins/seind wir aus befehl des Königs zu Vñlisbona ausgefare mit guten winden/mit dreien ausgerüsteten Galeen/vñnd seind hingefaren Newe welt zu suchen/vñnd haben vnsern weg gegen Mittag gericht/vnd haben zwenzig Monat gefaren. Der selben schiffart ordnung will ich zum ersten anzeigegen/vñnd haben wir diese ordnung inn vnser fart gehalten. Dann wir seind durch die glückhafften Inseln gefarn die nun gros Canarie heysen/die sind im dritten clima am end der bewonten welt in Nidergang von dannen seind wir eylendts fur die gestaden Affrice vñnd der Schwarzen Moren gefaren/bis zu dem vorgestaden das Ptolomeus der Moren vorgestaden nennet/die vnsern aber das Grün haubt/die Morn aber Bisecherem/vñnd die dafelbst wonen Mandongam/vñ das selb land ist herwerdts der durren schuär vierzehnen grad gegen Mitternacht/vñnd wonend die Schwarzen Moren da. Als wir vns da er

friseht hetten/vñnd die schiff mit allerley lyserung vñnd profiant versorgt hetten/da zogen wir die segel auff/vñnd füren dahin/vñnd streckten vnsern weg gegen dem Polo Antartico/doch lenkten wir ein wenig gegen Nidergang mit Zudost wind/da füren wir auff dem weyten Meer drey ganger Monat/ehe dañ wir eins erdrichs sichtig worden. Was wir da zwischen erlitten haben fur angst vñnd noth/jamer vñnd leyden/was schiffpräch vñnd geseirlichheyt/vñnd wie offte wir vnser eygens leben müd seind gewesen/das geben wir den erfarnen zu vrtheilen/junordenen die da wissen wie mühlich es sey vñnerfarne ding zu suchen/vñnd dahin kamen da niemant hin kam. Die aber das nicht wissen/vñnd der ding vñnerfarn seind/die wöllen wir nit zu richteern haben.

Vñnd das ichs inn der kütz verfaß/so sollen sie wissen/das wir sieben vñnd sechzig tag gefaren seind/in welchen das vnfrüñtlich vñnd halsstarrig glück wider vns wütet. Dann vier vñnd vierzig tag hetten wir nichts dann wetter/donner/hagel vñnd blicks/das der himel stehts erhall/darbey so grosse regen/vñnd dicke nebel die den himel verbargen/darumb wir vns also furchten worden/das wir vnser leben schier in die schantz geschlagen hetten. Nach solicher wütere vñnd greulichheyt gesiel es Gott/das er sich vnser ein mal erbarmet/das war ein zeichener seiner gütigkeit/da erschien vñns ein erdrich/da wir das erfarn/da kamen wir wider zu vns selbs/den alles gemüt empfallen vñnd erstorben war/vñnd kam vns zu gutem die vñerschwenckliche trübseligheyt erstritten hetten/die wir heyt erlöst waren von dem rachen des widerwertigen glücks.

Darumb warffen wir vnser anker aus am siebenden tag des Augustmonats Anno tausent funff hundert vñns eins/am gestaden des selben lands/vñnd danckten von herzen Gott dem herren/vñ stessen nach Christlicher ordnung Mess lesen. Das landt das wir funden hetten/das dunckt vns nit ein Insel/sundern ein satt erdrich/dann es erstreckt sich so weyt/das nyenen fein end gesehen ward/vñnd warfast wol erbauwen vñnd embfig eingewont. Es waren auch darinn allerley wilder thier/die vns gar vnbestant seind/wir funden auch da etlich ding des wir hie mit willen nicht gedencen/auff das das büch nicht zu gros werd. Alleyn das acht ich nicht zu verschweigen sein/das wir zu rechter zejt an das erdrich mit der Gotts hilff kommen/dann es wolt vns alle lyserung abgehen/als holz/wasser/schiff/brot/gsalzenfleisch/käfs/wein vñnd öl/vñnd das dz gröst war das gemüts manheyt. Darumb was wir noch

g iij leben

Die New welt.

E leben/das dancken wir Gott/dem sey lob vnd
preis/danck sagung vnd eher inn ewigkeyt.

Wie weyt das erfunden den erdtlich lig von dem Grienen haupt.

Das CXVI. Capitel.

Wir worden des eins / das wir
schiffen wolten am gftaden hin/ vnd wol-
ten das land hemmer im anschaw haben/ vnd
fären so lang bis wir kamē zu einer sternen des
lands/die gegen Mittag sieht. Die selbig stirn
ist von dem ort da wir das lande zum ersten sa-
hen auff drey hundert leucken. In dem weg ka-
men wir offte zu landt/vnd handelten vnser ge-
werb mit den inwonern / wie du hernach hören
wirst. Wir verliessen das Grien haupt von
dem fatten land/inn die sieben hundert leucken/
wie wol ich acht/ich het auff die acht hundert leu-
cken gefaren/das macht das vnfräntlich vnges-
witer. Nach solgeder schiffpräch vñ das Schiff
herren vnwissenheyt das verleitiget alles den
weg/vnd waren dahin komen/wa wir der welt
beschreybung nicht kändig weren gewesen/das
es vmb vns geschehen wer gewesen. Dann wir
hätten kein wegfürer der bey funff hundert mei-
len wistte wa wir werend/dann wir schweyff-
ten vnd irreten/das wir nicht wisten wa wir
warend / ich hett dann mir vnd meynen gse-
len mit dem Astrolabio vnd Quadranten zu
hilff kommen/damit erlanget ich grosse eher/als
so das sie mich hinfurter fur ein erfarnen gele-
ten man hielten. Dann ich leret sie die schiffkar-
ten/vnd bracht sie dahin/das die grossen schiff-
leut sagen müßten / sie wisten nichts von der
Welt beschreybung/so sie mir vergleycht wur-
den.

Die gedacht stirn des erfundenen erdttrichs/
die gegen Mittag sieht / die beweget vns das
wir das land nach der lenge erkündigten. Da
ward inn der gemeyn verwilliget/das wir das
land erkündigten / vnd auch innwendig sitten
vnd gewonheiten des volcks vernemend. Da-
rumb fären wir an staden auff sechs hundert
leucken / vnd giengen zuweylen auff das erd-
trich/vnd hielten sprach mit den inwonern/vnd
warden von jnen herglic vnd eherlich empfan-
gen. Da ward wir aus irer frumbkeyt vnd
vnschuld bewegt/das wir mit grossen ehren et-
wann funffgehen odder zwenzig tag bey jnen
blieben / dann sie seind vast gastfrey/wie her-
nach offenbar wirt. Dis landt halt an jhen seit
des Equinoctials auff acht grad / gegen dem

Die New welt.

Polo Antartico / vnd fären wir so lang bis
wir vber die Winter Sonwend bey dem Po-
lo Antartico kamen auff sieben zehen grad/vñ
kamen zum mittel da der Horkison funffzig
grad auff steygt. Was ich da gesehen hab/das
ist den leuten zu dieser zeytten unbekant/das
volck / die sitten/fräntlicheyt/fruchbarkeit des
erdrichs/messigkeyt des luffts/ gsuntheyt des
himels. Die sternen des himels/ vnd zuor die
vesten an der achtesten sper / von denen vnser
sper nichts sagt/dann sie seind bisher nicht be-
wist gewest/auch von den alten gelerten / von
dem allem wil ich hie nach sagen.

Von den sitten vnd natur des volcks.

Das CXVII. Capitel.

Es seind mer leut inn der Ins-
sel weder ich bisher inn keiner nie gesehen
hab/dann es ist ou zal / wie Johannes inn sey-
ner Offenbarung sagt. Das volck ist gewend-
vnd heymlich/es schadet niemant / vnd gond
vast all nackend/ wie sie an die welt komē sind/
sie werden nackend geboren/vnd sterbend nack-
end/sie haben geschickte leyb/nach rechter glid-
mass gemacht / die man billich messig heysen
mag/dann die farb zeucht sich auffrot/das ma-
cht die heys Sonn/die dort die nackenden ley-
chlich. Sie habend schwarz har vnd lang. In-
gang vnd zum spiel seind sie geschickt als ye-
mandts anders.

Sie haben schöne angesicht vnd fräntlich/
sie enstellens dann gern / dann das angesicht
durchboren sie an wangen/tienbacken/nasls-
chern/leffzen vnd oren/vnd das nit mit einem
kleinen löchlin / sondern mit viel grossen löch-
ern/da durch ein yedes ein pflaum gehn mag.
Wa das fleisch hinweg ist/da füllen sie es mit
edlem gesteyn/die seind blaw / von den hääßten
aus Marmor/Cristallen oder Alabafter/oder
aber mit Hellsenbein / oder sunst weysen bey-
nen/vnd das nach irer art vnd gwonheyt kun-
stlich gemacht.

Das ist so ein heßlich schnd ding/das es
zu verwunderen ist/das ein mensch ein löche-
recht angesicht habe/vnd das nicht zu glaw-
ben ist/sieben steyn im antlit trag/da yeder ey-
ner halben spannen breyt ist. Das kan sich nye-
mants nit verwundern/so er solches bey jm be-
denckt/wie wol es war ist/ dann ich hab etwan
der selbigen sieben stein acht genommen/das
sie mehr dann sechgehen vngen wegeten.
Oren zieren/die haben sie kostlich/als ring/
oder hana

Die New welt.

Ader hangende perlin wie die Egyptier vñnd Indianer. Diese weiße halten die mann allein/ die weiber aber die tragen allein oren zieren. Die weiber habend sunst ein vnfreundliche weis/ die kein menschlichkeit anzeygt/ daß wie wol die selben weyber vast geneygt zu der vn- teuschheit sind/ vñnd geben jren mannen ein safft von einem kraut zu trincken/ auff das sie frem mätwillen gnug thuend/ do von geschwellen jnen ire gemecht/ vñnd werden sehr gros/ oder wo das nit hilfft/ so brauchend sie etlich vergiff- te ding/ dz die gemecht engstlich angreiffet/ vñ so lang zert bis es geschwilt/ do her kompt das viel do selbst ire hoden verlieren/ vñnd verschmit- ten werden. Sie haben weder woll noch flachs/ darumb haben sie kein dach/ sie brauch- en auch kein baumwollen kleider/ dann sie dörf- fen keins kleides/ dann sie gond gar nackend/ Es hatt do niemands was eygens/ es ist als- les gemein/ sie habend weder könig noch reich/ yeder ist sein selbsts könig.

Sie haben so vil weiber als sie wollen/ vñnd brauchen sie jnn gemein/ vñnd habend kein an- sehens der gestibschafft/ dann der son gehet mit der mäter vñnd der bruder mit der schwe- ster/ vñnd vollbringen jren lust allenthalben wie die tue/ dann allenthalben/ vñnd mit einer yegli- chen die jnn begegnet/ handelt er sein lust nach. Sie zerbrechen vñnd scheiden ire ehe wie sie wol- len/ dann sie haben kein gesaz vñnd on als recht. Sie haben auch kein tempel/ auch kein gesaz vil minder dienen sie den Abgöttern. Jnn sum- ma/ sie habend ein schendliche freiheit zu leben/ den Epicurem mehr daß den Stoicis gemes. Sie haben kein gewerb oder gelt/ doch sind sie mit einander vñneins/ vñnd thund schwere krieg/ aber on ordnung. Die jungen vermogen die alten/ das sie jnen volgen/ wo zu sie lust haben/ vñnd reynen sie zu kriegem/ do mit sie jr find vñnd bringen. Was sind sie vñndbringen oder fluch- tig machen/ die essend sie mit lust. Sie essend menschen fleisch/ also das ein vatter sein kind isset/ vñnd herwider die jungen die alten/ wie es sich begibt. Ich hab einen verlornen menschen gesehen/ der sagt vñnd berumbt sich er hett mehr dann dreyhundert menschen fressen. Ich hab auch ein stat gesehen/ do jñ bin ich mer daß sie- ben vñnd zwenzig tag bliben/ do sahe ich men- sche fleisch das war gesalzen am rauch hangē/ wie wir das schweinen fleisch auff hencken/ zu- uor wurst oder der gleichen. Sie verwunder- ten sich das wir vnser sind nit essen/ vñnd sagte das selb fleisch das mach lustig zu essen vñ sey wolgeschmack/ sie lobens auch fur die best vñnd

Die New welt.

40

Eckerhaffte speis. Sie haben kein waffen daß bögen vñnd pfeil/ mit denen volbringen sie grew- liche krieg/ dann sie haben kein panger an zu- thum/ vñnd gohnd nackend hinan/ daß so werden sie verwundt vñnd gemeziget wie die wilden thier. Wir haben oft vñnderstanden sie mit vñs eins zu machen/ vñnd ernanten sie das sie vñnt solchem bösem wesen ablieffen/ vñnd sich mos- ten der vñnmenschlichen ding/ das haben sie vñs oft zu gesagt. Ire weiber/ wie wol sie nackend gehn/ sind auch vast vnkeusch/ so sind sie doch nit heslich/ vñnd haben wol gestalte leibe/ vñnd gar nichts verbrunnen/ wie man achten möcht/ vñnd ob sie schon so seyst sind/ so gibt es jnen kein vñngestalt. Das aber noch grosser wun- der ist/ hab ich auch kein kindbetterin nye gese- hen/ die hangende brust het gehabt/ vñnd ob sie schon schwanger sind/ oder erst geborn hette/ so sind sie dennoch den jungfrawen gleich/ man sieht kein rangelte haut an jrem bauch/ so ist auch jr ding (das man nit zuechtig nennen kan) den jungfrawen nit vñngleich. Do sie Christen haben mochten/ do ist nit vñ so zu sagen/ wie wol seyl sie ire leib machen/ dann sie sind vnkeuscher dann yemands sehezen kan. Sie leben gemein- lich anderthalb hundert jar/ vñnd leiden luzzell krankheiten/ vñnd so schon einer tranck wurde/ so kan er jnn bald helfen mit ein safft von kreut- tern. Das sind die mercklichsten ding/ die ich bey jnen erfahren hab. Messigkeit des lufftes/ milte des himmels/ fruchtbarkeit des erdrichs vñnd langes leben/ das macht villeicht Sudost wind/ der stetzs do selbst wehet/ der ist bey jnen/ wie bey vñs der Nordwind. Sie haben gros- sen lust zu vischen/ vñnd essens auch vast/ da zu ist jnn die natur behilfflich/ dann das Meer hat do selbst grosse meng allerley visch. Sie haben schlechten lust zu jagen/ das macht die vile der wilden thier/ daß sie furchten sich fur den grew- lichen wilden thieren jnn die wald zu gehn/ daß man findet do/ lewen/ beren/ vñnd der gleichen vil. Die beum wachssen do vñngläublich hoch/ darumb hütten sie sich fur den welden/ dann sie sind nackent vñnd vñbewaffnet/ darumb mögen sie mit den grewlichen thieren gar nit sechten.

Von fruchtbarkeit des erdrichs vñnd messigkeit des himmels.

Das CXVIII. Capitel.

DIs land ist grien/ fruchtbar/ vñnd vast lustig/ vñnd wie wol es bāhe- g iiii sechzig

Die New welt.

Eleichtig ist/so ist es doch mit wasser vñ brunnen wol befeuchtet. Es hatt weld die sind so dick/dz man kaum dar durch mag vor vile der beum/ Darin wonen mancherley thier die vast wild vñd greulich sind/ die beum vñ die frucht war chsen vñ jnen selber vngespanget/die geben reichlich vñ fast wolgeschmackte frucht/den mensch en vnschädlich / doch den vnsern gar vngleich. Das erdrich tregt auch vil kreuter vñd wur zeln/daraus sie brod vñd ander gemües mach en/vil somens haben sie / aber dem vnsern gar vngleich. Die landtschafft bringt kein metall/ dann gold/desselden ist ein grosse vile do / wie wol wir nichts mit vns von dannen brachten jñ der ersten fart/dañ die einwoner sagten vns das/die art wer voll golds / vñd hett bey jnen kein werd vñ wer veracht. Sie habē vil perlin/ wie oben gesagt ist / wo ich das alles nach ein ander erzelen wolt / so wer sein so viel / das ich ein zuvil gros Historia dauon schreiben müß/ dann der gelert man Plinius der mit fleis ein Historia von den dingen gemacht hat/nach hat er nicht den tausenden theil begriffen / es were sunst ein ander werck der größe nach worden/ wie wol jm sunst nichts gebrist / vñd das zum meisten zu verwundern ist / so sind so mancher ley Psytachen do / mit so viel vndercheidlichen farben/das sie der berümbt moler Polyeletus nit noch kund molen. Die beum schmecken vber aus wol / vñd triessen mancherley gummi vñd safft daraus/so wir der selben tugendt wissen/ so acht ich es mangelte vns nichts/ nit allein zu lust/sundern auch die gesuntheit zu erhalten. Vñd ist yenen ein jrdisch Paradeis / so müs es nit weit vñ dannen sein. Vñd wie ich gsgt hab / so zeucht sich die landtschafft gegen Mit tag mit solcher messigkeit des himmels/das sie jm winter kein frost/ vñd jm sommer kein hig leyden dirffen.

Von den gestirnen des Poli Antartici.

Das CXIX. Capitel.

Der himel würt do selbst sel ten mit wolcken verdeckt/ darumb ist es schier stets schön wetter / es dawt zu zeitten/ aber lügel. Es sind schier kein dempff do / es dawt auch nit vber drey oder vier stunden / daß so vergabt es wie ein nebel. Der himmel ist hubsch gezieret mit sternē/die wir nit kanten/ der hab ich mit grossem fleis acht genommen/ vñd hab jr auff die zwengig gezalt / die seind so hell wie bey vns Venus oder Jupiter. Ich hab

Die New welt.

auch ire vmbgeng / vñd vngleichē bewegunge ermessen / vñd hab jr vmbkreis vñd scheidstrich wol kunden ermessen/dañ ich war der kunst des messens wol kundig / darumb weis ich gewis lich/das sie grösser sind daß die leut meinen. Vñd zum ersten sahe ich drey Canopos / deren waren zween fast hell/aber der ein war dunkel vñd den andern vngleich. Der Polus Antarcticus hat weder den grossen noch kleinen berē/ wie wir an vnserm Polo sehen / vñd sind auch kein helle sternē nach darbey. Es gond aber dry drumb/die machen ein dreiangel/mit ein rechter winckel/das mitten darin gesehen wurd/dz hat neun vñd ein zwey theil grads jm vmbkreis/ vñd so das auff gadt / so sieht man zur lincken ein weissen Canopum/der ist vast gros/ vñd so das selb mittē an den himel kompt/so hat es diese figur hie verzeichnet.

*

*

*

Noch denen künmen sunst drey helle sternē/welcher mittel hat ein scheid strich/des vmbkreys zwelff vñd ein zwey theil grad/ vñd mitten darin / do sieht man ein ande ren weissen Canopum. Dem volgen nach sechs ander heller sternē / die sind heller dann keiner jnn der achten Speren ist. Derea mit tel hat jnn der ebne des Firmaments ein scheid strich eins vmbkreys zwen vñd dreissig grad. Mit den selben sternē gehet ein grosser Cano pus/der ist schwarz. Das sieht man alles jnn der milch strassen / vñd so sie an die Mittag lingen kommen so machē sie ein solche Figur.

*

*

*

*

*

*

Von etlichen dingen des selben halben himels

das den Philosophis zu wider ist.

Das CXX. Capitel.

Ich hab do selbst vil ander ster nen gesehen / deren bewegung ich eygent lich acht nam / da von hab ich ein fleissig büch gemacht. Jnn dem selben hab ich alles ange zeygt / was ich mercklichs jnn dieser meiner schiffart hab mögen erfahren. Das selb büch ist noch bey dem vnüberwindlichen König/ doch

Die New wele.

A doch hoff ich es soll bald wider zu seinem herren kommen.

Im dem selben halben himmel hab ich etlich ding mit fleis erwegen / das den Philosophis zu wider ist jnn ir meynung / vnd mit jnen streitet. Vnd vnder andern hab ich gesehen ein weissen regenbogen / vnd das zu mitternacht. Dann noch etlicher meynung / so nimbt er die farb von den Elementen / von dem feur / rot / von dem erdtrich / grien / von dem luft / weis / vnd von dem wasser / blau. Aber Aristoteles hatt viel anders gehalten jnn Metheoris / vnd sagt / der regenbogen sey ein wider schlagen des scheyns der zu dem dampff kommet / des gegen gesetzten wolckens / wie der schein jnn einem wasser seinen widerschein an der wandt hatt / so er do hin kompt mit seiner zwischem setzung. So temperiert er die hitz der Sonnen / vnd zerlasset es jnn ein regen / er macht das erdtrich fruchtbar / macht auch den himmel hupsch mit seiner gestalt / vnd zeygt an das die feuchte herrschet an dem himmel. Darumb wirdt er vierzig jar vor der welt ende nit erscheinen / das wirt ein anzeigung geben / das die Elementen herdorren. Er bezeugt auch / das seydt zwyschen Gott vnd dem menschen sey / vnd stehet allwegen gegen der Sonnen / man sieht jnen nyemmer jnn mittag / dann die Sonn kompt nyemmer an die Mitternacht. Plinius sagt aber / das er alle stund gesehen werd / noch dem tag vnd nacht jnn Herbst gleich seind gewesen. Dis ist genommen aus der auslegung Landini / vber das vierd bûch Neuidos / auff das niemant seiner arbeit beraubt werd / vnd yedem sein ehr widergeben. Ich hab jn oft vñ oft gesehe / ich hab auch nit allein des bogens acht genommen / sonder mit mir viel schiffleut / die diese meine red bestetigen. Waderumb haben wir auch einen neuen Mond gesehen / an dem tag do er sich zu der Sonnen thut. Man sieht auch alle nacht brinnende facteln an dem himmel vmbher stieben.

Von der gestalt

des vierden theyls der erden / das zu jungst her funden worden ist.

Das CXXI. Capitel.

V Lissbona / do wir aufgefart seind / wie vor gesagt ist / das ligt von dem Equinoctial vierzig grad gegen Mitternacht zu / von dannen seind wir gefaren bis zu dem land / das ligt funffzig grad jenseit des Equinoctials / welches / so mans zu sammen

Die New welt.

43

rechnet / macht neunzig grad / das ist ein vierd theil des grossen kirkels / wie die alten vns dar geben haben. So ist nun offenbar / das wir das vierdtheil der welt vmb gefaren seind. Darumb wir die zu Vlisbona wonend / ligen herwerds des Equinoctials auff vierzig grad / vñ sind von denen jenseit des Equinoctials / jnn Mittäglichler lenge / geradt winkelrecht neunzig grad / das ist geradt vberzweg. Vnd auff das du es bas verstandest / die linig die ge geradt ob vns vom himmel herab gehet auff vñser haupt / vnd deren linigen / die jenseit des Equinoctials ligen auff funffzig grad / die treffen ein ander beitz vberzweg / vnd seind wir jnn der auffrechten linigen / vnd sie jnn der vberzwerchen / so sie zu vns gerechnet werden / das macht ein dreyangel mit ein gûten winckel / do sind wir jnn der auffrechten linien / wie diese Figur anzeigt.

Unser haupt punct.



Warumb dis bûch

der dritte tag genennet sey worden.

Das CXXII. Capitel.

D Is ist das ich jnn diser letzten schiffart geacht hab würdig zu wissen / das hab ich auch als an tag bracht / vnd hab dñ bûch nit vergebens den dritten tag genant / dar ich hab vor zwey bûcher ausgehen lassen / von der schiffart / die ich aus befehl des kônigs gethon hab gegen Nidergang / dar in ist vil dings fleissig beschriben / das nûtz zu wissen ist / vnd zuuor / das zu der ehren Gottes dienet / der dise welt wunderbarlich erschaffen hat. Dann wer kan Gott gnug loben / des wunderwerck ich jnn gedachtem bûch beschriben hab. Vnd

Die New welt.

E hab do ehend zu sammen gelesen / was zur hier vnd gelegenhelt der welt diensflich ist / vnd so ich mehr weil vbertem / so wil ich die Welt messung fleissiger beschreiben / das die nach kometen auch an mich gedencken / vnd daraus lernen Gott von tag zu tag fleissiger ehren / vnd etwan erfahren / das vnser vorältern nye gewisset haben. Darumb bitt ich Gott des eigenschafft ist / das er sich der menschen erbarm / er well mir das leben gunnen / so lang / bis ich das ausricht das ich im sinn furgenommen hab. Die andern zwen tag wil ich auff ein ander zeit sparen / so ich wider gesund ins landt kumme / dann so wil ich mit hilff vnd rath der geleerten / vnd vort bittwegen meiner gütten freund ein herlich büch machen.

Von der entschuldigung vnd dem wunsch

Alberici Vespulij.

Das CXXIII. Capitel.

Redlicher man / du würst mir verzeihen / das ich bis her das tag registrier der letzten schiffart nit zu geschickt hab / wie ich dir versprochen hab. Der durchleuchtig könig ist daran schuldig / der hatt meine büchlein auffenthaltten. Die weil ich aber bis hezo verzogen hab dz werck an tag zu bringen / so werd

Die New welt.

S ich villeicht nu den vierden tag da zu thun / dan ich hab jnn willen / das land wider zu besichtigen das gegen Mittag ligt / da zu seind schon zwo Galehen bereit / die sind mit lieuerung vñ rustung wol versorget. Wann ich dann gegen Aufgang schiffen werd / vnd mein weg durch den Mittag richten / so werd ich mit Sudwind faren / vñ so ich do hin kom / so wil ich mit nichts thun / Gott zu ehren / vnd zu nutz dem vatterland / auch zu gedechtnis meines namen / vnd junor meins alters / das sich nun zu ehren vñ endt schickt / darumb beger ich nichts do zu dan des königs geleyt / wo ich das erlang / so far ich ehends do hin / do helff mir Gott zu.

Von denen die mehr süchen / dan sich gesimbr.

Das CXXIII. Capitel.

Es hat ein trewer dolmetzsch dis büch aus Portugalscher jnn Italiensche sprach bracht / das die so jnn Italia weren / was sich teglich beget / vnd die / so jnen selbs zu viel zugeben erkenten / das sie mit alle ding wisten. Dann dise wunderliche ding sind bis her so vil geleerten leuten verborgen gewest / darumb wurt vnser ersuchting natur bezeugt / der hoffart vnd freuels / die do meint sie wisse alle ding.

Merckliche ding von Calcut die nit vngleich sind denen so Petrus Aliares jnn seinem Andern Tractat beschrieben hatt / die auch bezeugt werden mit etlicher herrlichen leut brieffen / wie volgt.

Eyn abgshriff ertlicher Briene Lynes auß Creta / der Herren von Venedig Legaten / ben dem König von Portugal. Geben am sieben vñ zwenzigste tag des Brachmonats / im jar tausent funffhundert vñ eins.

Das CXXV. Capitel.



Drebleüchtiger Fürst / et cet. Ich acht es hab ewer herligkeit wissens empfangen / von dem trefflichen Legaten aller der ding / so sich hie verlossen haben / vñ junor von der schiff rustung / die der König vñ Portugal vor langest ab gefertiget hat jnn Indiam zu fare / die mit der Gots hilff aber vmb sieben schiff gestrafft / wider kommen ist. Dann es waren vierzeihen schiff aus gefaren /

vnd sind nit mehr dann sieben wider kommen / die andern sind verdorben. Also sind sie komen furtrefflicher Fürst / zu dem Grien haupt / als sie mit Sudwind faren an der seitten des Noeren lands vnd Getulie. Das selb Grien haupt ist etwan Experia genant gewesen / do selbst sieht man die Inseln Hesperidum / vnd hat das vnderst Ethiopia do sein anfang gegen Aufgang / daruber sind die alten nit kometen. Von dannen geht die seit Ethiopia aus gegen Aufgang /

Die New welt.

Die New welt.

43

A gang/so lang bis sie sich vergleicht mit de strich Sicilie / von genanter seitten innwendig des Equators auff funff oder sechs grad/ vnd vmb das mittel der selben seitten / do ist das gold bergwerck des Königs. Nach dem selben er hebt sich ein haupt zum Mittag/das vbertrifft die Sonnenwend im winter auff neuem grad/das heisset das haupt der Güten hoffnung. Von dannen kompt man inn vnser Barbaryen jnnwendig auff funff meilen gegen vns zu. So man für das haupt kompt / so träumbt sich die landschafft/bis man kompt zu dem vorgestade Prasum genant. Das haben die alten vnd zu vor Ptolomeus zum end geben der Mittäglischen land / was drüber ist / das hat er für vnser kant genant. Von dannen kompt man zu den Trogloditen/do ist ein goldbergwerck / das nennet man Zaphalanr. Da von sagen die alten/das sunst nirgendt mehr gold sey. Do kompt man jnn den büsen der Barbary / vnd darnach jnn das Indianisch Hochmeer/vnnd zu lezt zu der statt Calechut/das ist jr weg / vnd so mans recht rechnet/so trifft er sich auff funffzehen tausent meilen / so man an de gestade hinfart. So man aber die gestaden ligen laisset / vnnd schnür schlecht do hin durch das Hochmeer zeucht / so ist es viel minder dann gesagt ist. Obwendig dem haupt der Güten hoffnung / als sie mit Jud west furen / do funden sie ein new erdrich / das nentten sie das Psytachen land/dann man findet die selben vögel vnseglischen gros da selbst / die sind anderhalbs arms lang mit mancherley farben/deren haben wir zwen zum zeugnis gesehen. Do die schiffleut sahen / das es ein weit land war/do meinten sie es wer ein sat erdrich / vñ füren so lang daran bis sie auff zweitausent meilen kommen / noch fundten sie kein end des lands finden. Rackend leut wonē jñ dem land die sind gerad vñ schon. Jñ dem selbenweg verlore sie vier schiff/zwey haben sie geschickt zu dem goldbergwerck/die achten sie/sie komen nit wider / die sieben kamen gen Calechut / do sind sie erlich empfangen worden/vnd haben do selbst heuser vom Fursten zu wegen bracht / do selbst sind die schiff ein zeitlang still gestanden. Von vngegeschichten do kamen der Moren vnnd der vmbligenden völker schiff do hin / zu vor des grossen Soldans Galehen/die rotteten sich all wider die Christen / dann es müht sie das die Christen bis jnn die land wurgeln solten/vnnd sagten die vnsern weren dahin kummen/das sie jnen jren gewinn abstelten / darumb wolten sie jre schiff zum ersten laden. Da wider sagt sich vnser kauft Herr/vnd betragt sich gegen dem König / von der Moren vngestände / do befand er

das der König den Moren beystand. Aber die weil er ein vnglaubhaftig man war / Do antwort er den vnsern. Er mocht nit wol leiden das die Moren kauftten/ehe dann die Christen jr gewerb volbrechten / vnd des zu ein zeichen befal er/dz den Moren jr war entwent wurd / die dem befehl des Königs nit noch kemen / vnd denen blib / die sie jnen nemend. Als aber die Christen mit den Moren kempfften / do fiel vñ stund an die ganz stat zu den Moren/vñ wart ein grosse Christen schlacht/also das ob vierzig Christen vmbkommen/Vnder denen kam vnser kauft Herr auch vmb / vnnd wie wol der self jnn das wütig Meer fiel zu entrinnen / so ward er doch ehe von den Moren ergretschet dann er zu den schiffen kam / vnnd ward also erwurgt mit grossem trawren aller vnser. Do die vnsern dz erfürē/do lieffen sie jre grossen buchsen abgon / vnd verbrantē dem Soldan seine schiff/der waren zehen/vnd mit buchsen vnd banck armbrostē verhergten sie die gang statt/vnnd zundten vil heuser an die ströende decher hetten. Dorumb zogen sie vñ dannen/vnd geleit sie ein Jud der war Christen worden jnn ein ander land auff vierzig meilen von Calechut/das heisset Euchi num. Der König da selbst hasset den König von Calechut mehr dann yemant anders. Der empfing die vnsern freundlich / dem König von Calechut zu leid. Er hat auch mehr gewurzt daß der König von Calechut / darumb brachten auch die vnseren so viel guts von dannen / das ichs nit wol nennen darff/dann sie sagen sie haben ein kanten cimant / dz ist nit ein klein mész / vmb ein ducaten kauft. Der self König schicket botten vnd zwen burgen zu dem König vñ Portugal / auff das die vnsern deßer sicherer wider zu jm kemen. Do zwischen fertigt der König von Calechut ein grosse schiffkrantz wider die vnsern. Die weil aber die vnsern geladne schiff hetten / do wolten sie nit mit jnen kriegen / sun der füren mit Nordwindt auff das Hochmeer / vnd kamen also darvon / daß es war ein grawsame schiffkrantz/die vber funffzehen hundere schiff hett / vnd fürt ob funffzehen tausent menschen/do die vnsern darvon kamen/da kamen sie an ein Insel do S. Thomas leib vastet. Der Herr der selben Insel empfing die Christen ehrlich/vnd gab den vnsern heilthum / von dem heiligen leib zum zeichen der freundschaft. Vnd das mehr ist / er gab den vnsern die er nye mehr gesehen hat allerley gewurzt on gelt/vnd solten es bezalen wann es jnen wol gelegen wer/vnd wider ein mol glücklich zu jm kemen. Do aber die vnsern seiner war nit bedorfften/daß sie warend wol geladen / kerten sie wider nach jren land zu

Die New welt.

Land zu/vnd sind auff der fart vierzehen monat ausgewesen/wie wol sie mit mehr dan drey an widerkeren gefaren sind/vñ meynen sie wolten nu ehe die reis volbringen/dann sie wusten nu die krümme des Meers/vnd achten es wer ein reis fur zehen monat. Die schiff kamen alle wider on eins/das ward an eim felschen zerstoßen/doch kamen die leut aus die darin waren. Das selb schiff hielt sechshundert vas/die schiff sind noch nit alle antomen. Eins ist an S. Johan nes tag antomen/do war ich eben bey dem König/do sieng der könig an mich also an zu sprechen. Hörstu erber man/frey dich mit mir/dan meine schiff sind schon an sicher land komen/mit allerhand specerey geladen. Do ich das horte/wie billich/do ward ich frolich von herzen/vnd befah den meinen sie solten dem König zu ehren ein frolichen tag halten mit pfeiffen vñ trum merten/vnd solten singen vnd dundern mit dem geschutz. Am andern tag danckte dz volck Gott vnd thetten vil gelubten/do gieng ich wider zu König/vnd so bald er mich sahe/do befah er mir/ich solt ewer durchleuchtigk eit seine freud verkunden/die im auff die zeit zu gestanden war/vnnd sagt do bey/ir solten hinfurter ewer Galehen sicher do hin schicken/die sein gewurz kaufften/dann er versprach er wolt die eweren freundlich halten/nit anders dann werend sie do heimen. Er sagt auch er wolt fleis antonen/das der Soldan kein gewurz mehr aus India bringen mög. Zu eim anzeigen desselben lasse er im zurichten Galehen vnnd reißschiff ob den vierzig/die dohin faren/vnd etlich stegs do bleiben/die andern sollen hin vnd her faren zu werben/vnd hat kein zweiffel/er well Indiam nach seinem willen vbertomen. Das schiff dz schon antomen ist/das ist eins der heisset Bartholomeus/vnnd ist ein Florentiner geporn. Das selb schiff hat noch beschribne waren bracht. Pfeffers dreyhundert kanten. Cimant/hundert vñ zwēzig kantē. Laccē/sechzig kantē. bisam vnnd sunst wol geschmackts dings/funffzehen kanten. Negelin vñ Imber habē sie nit bracht/dann die Moren waren inen vorkommen/die hettens schon als hinweg. Es wechset auch nit in der landtschafft Calechut/man mäs dohin bringen. Anders kleins gewurz habend sie nichts bracht. Sie hettens vil perlin/vnd edelgestein kaufft/sie habends aber in der auffrur zu Calechut wider verloren/da selbst haben sie an leuten vñ waren nit kleinen schaden empfangen. Ich wil euch auch dz nit verhalten/das zu nechst bortschafften sind komen von dem König Obene in Ethiopia gelegen vnserm König zu begrüssen dem habend sie vil herlicher schencken mit bracht. Tre schencken sind gewest/etlich

Die New welt.

frecht/vnd zeen von Hellsanten/vnd sunst viel ding/das vnser land auch hatt. Dem schiff das zum ersten antomen ist/dem siud leut begegnet do sie heim zufaren/die komen von dem neuen goldbergwerck/die faren in India. Do die selben der vnsern sichtig wurde/do forchten sie sie müsten den vnsern zum raub werden/vnnd auff das sie sich löseten/do gaben sie den vnsern williglich funffzehen goldkloß/deren ein yeder funffzehen hundert ducaten werd war/die vnsern aber enthielten sich vñ jrem gold/vnd schenckten inen viel herwider/auff das sie hin furter das Meer den vnsern frey lieffen.

Eyn abschrift etlicher

Briue der Kaufleut vnd Bancker

herrn in Hispania an ire läserer zu Florenz vnd Venedig/von dem freiden vñ buntnis/zwischen den königen zu Portugal vnd Calechut.

Das CXXVI. Capitel.

Die die schiffart haben helfen

Die die schiffart haben helfen volbringen/die im jar tausent funffhundert vñ zwey zu Olisbona im Meyen ist ans gefaren/vñ ist am funffzehende tag des Christmonats im jar tausent funffhundert vnd drey widertomen/die selben haben vns angezeigt/wie der könig von Calechut/mit vnserm König in diese bundtnis gangen sey/das er fur das/das die vnsern vmbtomen sind/soll geben viertausent baccar pfeffer/das ist zweiff tausent kanten/vnd das kein Mor hinfurter kein gewerb sol do treiben/ausgenomē die vñ der statt Calechut bärtig sind/vnnd das die selben nit mehr gehu Mecha komen dörfen. Vnnd das vnser König ein schlos nach seinem willen in der statt Calechut bawen/da zu sol im der König stein/kalk vnnd holz geben/das gnugsam sey das schlos zu bawen/vnd das er zu lassen sol/das vnser König ein Portugaleser/den vnsern do selbst zu eim regenten geb/der inen gericht vnd recht halt/der gewalt hab der vnsern vber leben vnd todt/also das sie auch nit zu ihm König appellieren mögen. Vnnd wo etlich von vnserm gewerbs man abfielen/dz man die selben/als bald vberliefer zu straffen/dem verwerfer der Christen/vnd wo etlich gefangen Moren verhalten weren/das sie behend dem gewerbs man behendig werden. Auch die zwen Meilender die des edlen gesteins furtkäufer sind/die von Rom in Indiam zogen sind/vnd doselbst das armbrust schieffen treiben/zu grosser schand vñ nachtheil des Christen namens/do selbst machen sie schiff auff vnser art/die selben sol man in eisen schmi den vnnd

Die New welt.

A den vñ dem verweſer der ſchiffart zuſtellen. Da bey ſo ſollen der König Cuchini vñ Canore auch im bind ſein/doch alſo / das alle ding eyn yeden zu gleichem gwin vñ verluſt ſtand. Alſo ſo wa einer jren ein leids zuſügt/der ſolt jr alſer ſeind geacht werden/vñnd wa jren einer von dem freiden vñd bñntnis abſiel/ ſo ſolten die andern all jr macht an jm üben/ vñd ſolt von jnen als ein verrether gehalten werden / vñd wie ein feind des glaubens verjagt ſein. Das geſchach darumb das deſter leger frid zwifchen jñe blib. Da ward auch erkandt/ ſo lang die ſchiff aus Portugal da werend / das ſunſt kein ſchiff dahin kommen döſſt/ die vnſeren weren dann geladen. So aber ſo viel war da wer/das ſie alle gnüg möchten haben/ſo möcht ein yeder laden/ alſo das ſie die waren nit ſteygen/ das iſt/ das ſie nit theurer verkaufften / dann vom hundert acht/alſo nemen ſie den wücher da. Das ſeind die puncten des freidens vñnd bindes/die ſeind vnſerm König zu groſſen ehren angewonnen worden/vñd mag ein yeder nun verſton dñ vnſer König nit vnbilllich ein herr Indie genant mag werden/dann er hat yetz dem Türcken vñd dem Soldan breyns angelegt/das ſie hinfurter nit mehr gen Calcuth döſſen komen. Wie zweyſeln auch nit/es wirts vnſer König noch in vier jaren dazu bringen/das vnſer ſchiffleut on ſchaden gehn Conſtantinopel vñd Alexandrian farun mögen. Das ſeind die zwo treſſelichſte gwerb ſtett der Morgenlendischen/auff das ſie ſich etwan an den Moren rechnen mögen/von denen ſie oft vnbilllich empfangt ſind worden. Der verweſer vber zwelfſchiff/iſt diſ jar dahin komen/vñ hat den König Cuchini vertrieben von ſeinem reich funden/der hett ſich in ein höhe gethan/da lag er verborgen vor dē König von Calcuth/vñd ſagte kein ander verſach/dann das er dem König vñ Calcuth die vnſeren nit hett wöllen vberliſern/da er vber ſie wütet/dann er vñderſtund damit verſprochenen glauben zuhalten/vñnd wolt lieber ſeines land verwiſen ſein/dann den ſelben brechen. Dem ſelben kamen vnſere ſchiff zu rechter zeit zu hilff/die be warben ſich mit hilff/vñd griffen den trewloſen König dapper an/vñd erlegten jm viel volcks/Den König Cuchini aber/dē brachten ſie wider jnn ſein land. Das land iſt nicht weyt von den engen des rothen Meers/daſelbſt richten ſie ein vberaus veſte burck auff / vñnd noch ein im ausgang des bñſams Cuchini. Da hat man yetz allerley geſchütz/mit dem ſelben vñderſtund ſie die feind von der höhe zu vertreyben/vñnd jren ſchiffen ein ſicheren ſtand da machen/vñd on jren willen wirt keiner mehr dahin kommen mögen. Das werden ſie auch thun im bñſen zu

Die New welt.

43

Calcuth/alſo das ſie die nechſten geſtaden ley chentlich beſchirmen möchten.

Die ſchiff aber die vergangen jar da blieben waren / die hettten ein groſſen raub geholt/dann ſie haben an einem morgen funff Moren ſchiff gfangen/aus dem reich Cambaia/die gen Mechem zu dem Mahumet wolten. Jnn den ſelben haben ſie tauſent kanten ſchön Negelin funden/vñd war auch vil vngeſchelt negelin da bey. Die ſelben ſchiff färten auch Biſam /vñnd der gleichen geruch/sandal/ ambra / vñd ſchöne lacca/auch ſchön reyn leinen tüch/Münz von gold vñd ſilber/hettten ſie ein vberfluſs/alſo das ſie daſelbſt auff zwey mal hundert tauſent ducaten werdt vbertomen. Daraus wirt erwiſen/wie man das land achten ſol / das alles dings ſchier ein vollen hat. Von den ſchiffen da wir von geſagt haben/da verdürben zwey /vñd andere zwey/da ſie an jren ankern ſtunden in einem bñſen einer Inſel/da verloren ſie mehr dann ſechs hundert menſchen jnn einem vngeſtümen wetter / nicht weyt von den engen des rothen Meers. Daſelbſt kam auch der verweſer Vincentius vmb. Ein ander klein ſchiff wie wol dñ ſelb dem vngewitter entran/da es doch nur ein wenig fur für/da zerſties es ſich an einem feſſen / vñnd verdarb daſelbſt / alſo das das ganz Mer vol leut vñ güter ſchwam. Ein ſolch end hat etwan böſſlich gewonnen gut/ wie das alt ſprichwort ſagt/ Was böſſlich gewinnen wirt/dñ wirt böſſlich verbrant. Von ſo vil ſchiffen kam nit mehr dann ein klein reiß ſchiff dauon / dñ ſagen kñnd wie es den andern ergangen wer/dann es waren ob ſechs hundert menſchen vmb komen. Ir ſolt auch wiſſen das vnſer König meiglich erlaubt hat jnn Indiam zu ziehen/vñd daſelbſt zu werken / doch das man jm von hundert guldin gewins vierzig geb/mit dē geding das ſie die ſchiff ſo theur von jm kauffen als ſie in koſten/man laſſt auch das gelt vmb die ſchiff nit anſton/bis ſie wider komen/ſonder ſie müſſen mit barem gelt bezahlt ſein/ ehe dann ſie hinweg faren. Der Fürſt hat den ſchaden empfunden/den er an ſo vil ſchiff brächen erlitten hat. Darumb wil er das ſie hinfur auff jr eygen geſar dahin reyſen/ wir glauben auch nit das der König jemandes finden werd / der das geding annemen werd / doch wöllen wir euch ſolches wol allē tag zuwiſſen thun. Das mus ich auch anzeygen / das diſer gwerb nit ſtandfeſt wirt ſein/was draus werden wirt/das werden wir wol ſehen. Mit denen ſchiffen iſt ein Portugaſer antomen/der hat das Gold bergtwerck zu Zaphalla geſehen/dauon ſagt er wunder. Er ſagt vñs das noch ein Chriſten ſchiff da ſey/vñ das ein vnſeglich menge golds da fundē werd.

h Darumb

Die New welt.

Darumb zeucht vnser König sunst niemen mer hin/dann das er die Barbaren zern vnd ein werlich schlos da auffricht / daraus er die Indier von dannen trieb / vnd die aus dem reich Cambaia/das sie hin furter des bergwercks kein gewalt haben. Darumb wirt er in die ganz goldgrub zu eygen machen. Wir achtens fur war das dis die goldgrub Salomonis sey gewesen / aus welcher er so gros schatz bracht hat. Auch das die Königin von Saba da sey gewesen / die zum Salomone kam / wie die alt heylig gschrift sagt. Das seind grosse ding wie jr wol erachten mögt. Darumb ist dieser König wol selig zuscheyen / dem ein solcher schatz zu gestanden ist. Er wurd einem yeden erlauben in Indiam zu faren / welcher von hundert ducaten vierzig geben wil / vnd die schiff nemen wie gesagt ist. Er vnderstadt ein solche weis zu halten. Das die kaufteut sollen ire factoren dahin schicken / die bey dem kauff seind / vnd doch nit Meister drüber seind / er will ein herr der ding sein / vnd sollen die feinen alle ding handeln / auff der kaufteut kosten / den man wirt alle speceray von des Königs stathalter nemen müssen / vnd wirt nie mants frey kauffen dürfen. Darumb acht man das gwerb werd kein furgang haben / doch wollen wir euch solichs von tag zu tag wol wissen lassen. Ir wißt auch wie wir euch vorgeschriben haben / wie er vmb Cayr gedenckt / dann wol solch ding dem König fur sich geht / so wirt aus der herlichen morgenlendischen gewerbstatt ein vnordenlich stat / das es nit vnbilllich Babylon gnennt wirt / vnd das wirt nit on vrsach zu gen / daß die Moren thund den Christen vil zu leid da / das müssen sie etwan wider bezalen. Darumb werden die speceray nit mehr dahin bracht werden / auch kein edelgesteyn / perlin / oder sollich kostlich ding / dann sie werden nit mer gehn Calecut oder Zaphallam komen / das werden inen die Portugaleser weren / dazu haben sie zu nechste bürg vnd schlösser auffgericht / vnd so jr solch ding erfahren / so solt jr Got danken. Von der goldgruben Zaphalle sagt man wunder ding / deren wirt der König ein herr werden ehe zwey jar vergond. Das ist ein wunderlich ding / dann ganz India vnd Persia bringen jr gold von dannen / das hezt von heyden besessen ist. Wie wol der ausgang des basams vnder die herrschafft des Königs der Caldeer gehört / das selbst geschehen die tauschung vnd handel mit den heyden. Dañ alle jar so komen die Moren schiff geladen aus der lautschafft Combai mit schlechter war geladē / vnd füren gold mit inen hinweg. Ir wardz seind schlechte baumwollin thächer / vil seyden von mangelten farben / vnd die auff Türckisch geweben ist / das seind die ge

Die New welt.

werb die man da hat. So wirt auch der König Chiloe nit lenger da bleiben / von forcht wegen der heyden / die nit weit dauon wonen auff sechzig leucken in einer Inseln die heiße Chiloe / daselbst hin müssen die schiff alle den zoll zu richten / ehe sie zum bergwerck Zaphalle komen / vnd so sie dahin komen / so werden sie inn sechs oder acht monaten nit ausgericht. Dahin bringen sie gold / helffenbeyn vnd wachs / die besten waren / von dannen ziehen sie gen Chiloe / da müssen sie das gold wider verzollen / darnach ziehen sie gen Combai oder Mecha. Inn vnsern schiffen seind zwölff oder funffzehen tauff herren des Königs Chiloe / der gibt vnserm König alle jar zu tribut funffzehen hundert Mittigal / das ist ein gewicht / vnd ist ein Mittigal zwey hundert vnd funffzig ducaten werdt / das macht inn summa vier hundert tausent vñ funff vnd sibenzig tausent ducaten / vnd stadt der König gar inn vnsern Königs hand / daß wann er wil so mag er in vertreiben / vnd das mit lägel volcks / daß wann er tausent man dahin schickt / so mus der König weichen / vnd ist zu mäntosen / das es bald dazu kommen werd / wa er den König (das siederlich geschehen möcht) vertrib / das er jährlich sechs mal hundert tausent ducaten daselbst einkommens haben würd. Ir solt auch nicht gedencken das es meren seind / sondern die warhent. Ich hab euch auch bis her viel newer zeitung zugeschriben / das seind als warlich geschehene ding gewesen / dann ich hab kein lust zur lägen / das mögen auch die bas bezugen / die von hinnen zu euch kommen / das ich inn den dingen nichts lügenhafftes geschriben hab. So jr aber bey euch vbereshlagen was die schiff wol tragen mögen / deren wir würtig seind / so mögt jr erachten das sie auff zwey hundert vnd zweyzig tanten allerley speceray tragen mögen. Dann darnach wil ich allerley gewärz euch zu schicken / vnd will fleis anteren das jr hinfurter kein mangel solt haben / nach dem die bantnis mit dem König von Calecut gemacht ist. Wie wol die dahin faren grosse gefar beston müssen / vmb eins orts willen in Meer / da seind mer daß viertausent Inseln bey ein ander / vnd auch das an ein ort da dz Meer so eng ist / das es kaum ein schiff leyden mag / doch wollen wir vnderston das die gferligkeiten ans gewonheit vñ vbung vnschedlich werden / das wir vns etwann räumen mögen wir seyen schier die ganz welt vmbschiff / zuuor da hin die alten nie kommen seind. Vns mangel allein noch / das wir auch inn Taprobanam kommen / die nach kundschafft Plinij aller ding reich ist / es sen gold / silber / edelgesteyn / oder helffante beyn / vnd wöllens vnderston dahin zubringen

Die New welt.

A das wir inn gangem India vnser gewerb freiben mögen. Dieselbst / wie die vnsern schryben / da acht man vnser war nicht gros.

Auch ermanen sie vns / wir sollen creng duncaten dahin schicken / wollen wir das vnser sach en fürderlich ausgericht werden / daß die anderen waren die stond lang im port / vnd verzieheus die Indianer mit furzag / auff das die vnser zuletzt des toßen / vnd der lange wartung müd werden / vnd jnen vnser war deßer wolfeiler geben müßend / der geschaidiglecht seind sie wol / wie auch etwan die Italianer thun die sich annemen sie dörfen einer war nit / auff das sie zumletzt zu neherem kauff kumē. Kupffer ist daselbst inn hohem werde / vnd weißer Alun der von grossen stucken ist / der roth aber / vnd was klein grüß ist / das verachten sie. Corallen so er gros vnd artig gemacht ist / so verwerffen sie in nit / sunst hat er kein werdt bey jnen. Dis volck hat ein spennige weis mit den Alexandrinern / wa dise gros ding begeren / da wollen ihene klei ne haben. Bley ist nit veracht da / so es inn ziegel mas gegossen wirt. Quetzsilber vnd Ambras sind bey jnen nichts geacht. Gemacht kupfer faufft man wolfeyl bey jnen / dann sie giesens wider nach irer weis / vnd meinen wir küdens nicht schmeltzen / sie thund im auch nit wie wir. In summa / alle war ausgenommen die genanten / die seind vngeacht bey jnen vñ bringen schlechten gewin.

Ein abschriff etlicher

Brieff Petri Pasqualigi des redners der Herrn von Venedig bey dem aller durchleuchtigsten vñ vnubervintlichste König zu Portugal / an seine bräder die zu Disbona wöten. Geben am xxix. tag des Weinmons. Anno tausent funffhundert vnd eins.

Das CXXVII. Capitel.

Aller furtrefflichsten Brüder / die wir anstatt der better inn ehren haben / euch sey vnser grüß zuuor. Wir haben ein botten Petrus Verzus genant / vnd etlichen Valentinis inn verruckten tagen brieff an euch behendigt / darinn wir euch anzeygen / was sich hie bey vns verlaufft / neyt hat vns wider fur gut angesehen / euch vnserer ding zu erinnern durch Bartholomeu Margrafen der ein Florentiner ist / vnd Dominici Benedicti mäter bräder / auff das jr erkennen vnser furnemē sein

Die New welt.

44

oft an euch zuschreiben / wa wir allein botten haben mögen. Das jr aber newe zeytung dieses jars auch habt / so solt jr wissen / das dz schiff heynnd hie ist / das der könig von Portugal inn vergangnem jar hett abgefertigt gegen Mitternacht zu faren / vnd das mit dem verweiser Caspar Corterat / der sagt vns wie er ein satt land funden hat / von hinnen auff zwey tausent meilen zwischen Westen vnd Nordwesten / das selb land sey bisher aller welt vnbekant gewest / vnd sagt er sey auff acht hundert meilen da an hingefaren / vnd hab nie kein end funden finden. Darumb meynen sie es sey ein satt erdrich / vnd kein Insel / vnd lasse sich ansehen als lege es an einer gegnen die vor von den vnsern erkündiget ist worden / vnd ist nach bey vnder dem Polo des siebengestirns / das schiff ist aber nicht bis dahin komen / darumb das das Meer gefroren war / vnd diu weyl es sunst so heftig schneyet / das zeigen so vil wasser an / die vñ den selben bergen fließen / das vil schne da sey / vnd meynen ein Insel möcht nit so viel wasser von jr gehen. Sie sagen auch das land sey vberaus wol erbawen / vnd wonen die leut in hüßgen heusern / die seind mit fisch heuten gedeckt. Sie haben sieben man bederley geschlecht mit jnen her bracht. Im andern schiff aber des wir täglich warten / da kamen fünffzig inwoner desselben lands / die seind den Einganis nit vnglich / inn gerede des leibs / in farben vnd kleydunge. Sie seind mit fisch belgen vnd otterbelgen bekleydt / zuuor deren die wollecht belg / als die fuchs haben. Die kleydung brauchen sie im Winter / vnd feren das har inwendig wie wir / vnd im Somer auswendig / sie nehen oder heftes auch nit an einander / sonder wie sie die thier brauchen / so brauchen sie die belg auch.

Die arm decken sie am meysten mit / vnd die schultern / vnd dem umb binden sie sich mit vil seilen. Die seind aus fisch adern gemacht. Darumb sehen sie als weren es wild leut / doch sind sie nit vnschamhaftig / vnd haben geschickte leib / mit armen / schultern / vnd beynen / nach rechter proporty gemacht. Das angesicht breiten sie / vnd machen vil malzeychen daran / wie die Indier / sechs oder acht / wie viel einem yede geliebt. Sie reden / man versteht sit aber nit / wie wol von allerley sprachen Dolmetschen da waren. All ire gegnen haben gar kein eyssen / sie haben aber schwerter von scharpfen steynen gemacht / also sticken sie auch ire pfeyl / vnd seind scherpfen dann die vnsern. Die vnsern bracht ein stuck von ein gebrochnen schwert mit in / das war vergült / das war auff Italianisch art gemacht. Es hett ein junger da / zwey silberin ring / die trüg er in den oren / die on zweifel auff

h ij vnser

Die New welt.

E vnser art gestochen / zuuor auff Venerianisch
art / daraus schliessen wir / das es ein satt landt
sey / vnd kein Insel.

Dann werend etwan schiff dahin komen / so
hetten wir auch etwas dauon erfahren. Das
land ist vol vifch / salmen / hering vnd dergleich
en vil. Sie haben viel wald vñ mangelley holz
darin / darumb machen sie schiff / mastbeum / vnd
was zu schiffen gehört. Darumb so vnderstad
vnser Allerdurchlechtigster König viel nutz
von danen zubringen / vom holz / das zu man
chem brauch nutz wirdt / vnd auch von den me
schen / die so arbeitsam seind / das sie zu vil din
gen zu brauchen werden. Dann das volck ist
von natur zur arbeyt geborn / vnd geben besser
knecht / dan ich nie kein gesehen hab. Darumb
hab ich geacht / es wer nicht wider vnser freunt
schafft / so ich euch solches anzeigen würd. Vnd
so das ander schiff an kompt / des wir allen tag
wertig seind / so wöllen wir euch andere newe
zeytung zuschreyben. Die schiff die in Calech
ut sollen faren / die rüft man schon zu. Das mus
ich auch nicht vergessen / vnser König hat im
surgenomen / das die schiff so in Orient schiffen
sollen / die sollen zum erst die schiff / des Sol
dans eins verweisers Syrie nieder legen / auff dz
sie hinfürter kein gewürtz mehr hinweg füren /
vnd nit mehr dahin kommen künden / das fleißt
sich der König ernstlich / er meynt auch / es mög
im nichts daran widerston mögen. Es verwil
ligt der hoff / die statt / vñ das ganz reich zu dem
furnemen. Dann wa es im geredt / so wirt er
im künig der reychest vnder allen künigen wer
den. In solcher vile vnd meng aller ding / vñ zu
vor dann die Venerianer schiff nun her komen
vnd das gewürtz von hinnen füren. Es ist ge
wis / das es on grossen gewin nicht kan abgen /
so die Venediger schiff her komen werden. Das
meynt er auch es werd im nit feelen / darüß ver
dreufft in der weylen / dann den begirten kombt
alles ehlen zu spat / darumb hofft er nicht mehr /
dann das er seiner begird gewerdit würd. Dar
umb fürcht ich vast das man inen nit mög von
dem furnemen abwenden / vñ berede / das er vns
zu hilff kom / dann er ist auff die reys gar be
hafft. Wir aber die im vergangen jaren /
die fur vnsern kosten bestanden ha
ben / vnd kein hilff weder vñ kir
chen gütern oder suinst gehabt /
die künden kaum on scha
den daruon komen / er
well vns dann ein
Gnediger Herr
sein.
.

Die New welt.

Ein abschrifft etlicher
Brieff Petri vom Pfyldurtig von
Cremon / die geben seind am sechzehenden tag
des Herbstmonats zu Olisbona Anno. tau
sunff hundert vnd zwey vbersendet dem redner
der Venediger Petrum Pasqualigum
der bey dem König von Castilen
wonet.

Das CXXVIII. Capitel.

Fretrefflicher redner vñ acht
barer herr. Ich hab vor langem ewer fur
trefflicheyt mit zweyen geschriefften verheyssen.
Ich wolt nit vnderlassen euch anzuzeigen was
waren die vier reñschiff füren / derē man teglich
wartet. Nun aber so sie antomen seind / vnd im
port stond / hab ich gedacht euch weyter solcher
ding zuberichten / vnd wil in dem allein die war
heyt anzeigen. Vnd sind das die waren die sie
bracht haben / zu ersten tausent tanten pfeffers /
Cimant funffthalb hundert tanten / Zimber bey
funffzig tanten / Laccē funffzig tanten / vñ so
vil baumwollen als man vmb vierhundert du
caten kauften möcht / suinst habē sie nichts bracht
Warumb sie aber nit mehr gewürtz bracht ha
ben / da geben sie die vrsach. Da sie von hinnen
ausfüren / da bewilligten sie vnder einander dz
zwey reñschiff zu dem gold bergtwerck füren /
vnd die zwey andern gen Calechut. Darumb
hat ein yeder der waren bracht / die er acht da
kostlich sein / da er hinzog. Als aber gedachte
schiff gehn Calechut kamen / vnd hetten nicht zu
dem goldbergwerck komen mögen / da haben sie
ir war nit mögen abtomen / wa sie ja hin kom
en. Dann sie sind zu Canora gewest / vñnd da
selbst von Petro Alleari der war in der stadt
Cuchina / daselbst warb er dem künig / darumb
warden sie vom künig Canore erlich empfangē
der bot vnserm verweiser an / von frehem willen
allerley gwürtz. Dem antwort vnser verweiser
früntlich / er wolt vorhin zu dē künig Cuchini /
da des künigs hantierer war / vnd zuletzt wolt
er wider zu im komen / vñ gwürtz fast gern aus
nemen / darumb brach er auff / vñnd zoch Cuchi
num / da sand er des künigs hantierer / mit dem
handelt er vil. Da aber die schiff kein bargelt ge
bracht hetten / sunder allein waren / die daselbst
in keiner acht sind / dann daselbst hat man gern
bargelt / vnd kein war. Darumb nam er im fur /
wider gen Canoram zuschiffen / dahin verfügēt
er sich zum furderlichsten / den der selb künig hat
die Portugaleser fur augē / darumb vertausch
ten sie mit inen die waren / in dem besten werde
vnd gaben sie gewürtz fur ander war / vnd die
vnsern

Die New welt.

A vnsern lieffen drey man daselbst/ die vnsern han-
del farten / den gewerbs man vund den handt-
schreiber lieffend sie da/ das sie vber den gangen
handel werend/ vnd dem könig täglich das gelt
vmb das gewürz lyferten. Also schiffen vn-
sere schiff von dannen mit allerley gewürz ge-
laden / vund lieffen drey man da/ wie ob gesagt
ist/ auff das der könig nit dörfft sorgen / sie het-
ten in betrogen/ der jnen sein gewürz auff glau-
be/ on pfand vñ bürgē gebē hat. Die schiff sind
aber nur halb geladen komne/ darüb dz sie kein
bargelt dar bracht haben / sundern war/ die da
selbst in keinem werdt war/ darumb lasse sich an-
sehen/ das sie vmb sunst gearbeyt haben auff ir
gefär. Vnd ist das die sache gar. Die Indianer
begere vnser war nichts/ sonder bar gelt/ gold
oder silber/ das brauchen sie daffir/ dann man
gibt vil gelts da aus / daß das land ist sein vast
notdürfftig. Darüb mag der könig sein willē nit
erstatte on bargelt/ er vnderstehe daß mit gewalt
mit den Indianern zu handeln/ vnd dz sein vmb
sunst zu vberkommen/ daß sie sagen das die sel-
ben könig von forcht wegen der Christen vnser
rein Anmitanten vil gewürz vmb sunst geben
haben. Der war dahin komen vnd lād vier schif
vergebens daselbst / vund zuuor der könig von
Calechut / dem hetten sein weyßsager vor ge-
sagt/ er solt das nechst jar sich fursehen/ daß die
gestirn treweren im ein gros vmbkommen der
menschen/ vnd sagten es solt im von den Chri-
sten geschehen / vnd sagten dar bey er wurd das
selb jar sein reich vmb forcht willen verlassen.

Dise neue zeytung haben wir von den dreis-
en/ die jnn dem charmägel mit den Barbaren/
da Arafchorea vmbkam entrunnen seind. Der
gleiches saget vns einer von Pergama/ der hat
ob funff vnd dreissig jaren zu Calechut gwont/
des gleychen einer heysst Valentinus der ist
sechs jar da gewesen/ das seind die/ die dem Kö-
nig die bortschafft bracht haben. Ob es war o-
der nit sey / da geben wirs/ wie wirs genommen
hand. Darumb hat der künig von Calechut ein
grosse schiffkränzung wider die vnsern gemacht/
die bey dem künig Canore warend/ aber sie ha-
ben jnen selbst mit der flucht zuhilff kommen/
vnd seind schnell hinweg geschifft.

Des halben so vndersteht vnser künig den
nechsten Jenner ein neue schiffkränzung abzufer-
eigen / auff acht odder zehen last schiff/ zum an-
zeichen so seind schon siebene gemacht/ zwey
hat er diesen Sommer ausbereyt/ deren helde
eins siebenhundert vass / das ander funff hun-
dert vass. Es ist auch ein anders am gestaden
zu Mlisbona/ das helt vier hundert vnd funff-
zig trüg oder eymer. Zwey andere seind in der
Insel Medera / deren helde eins drey hundert

Die New welt.

45

vnd funffzig vass/ das ander zwey hundert vñ
dreissig/ das ander wirt jnn Serunual ausbe-
reyt/ das helt ob den hundert vnd sechzig vass/
Das seind sechs schiff denen will er noch eins
zu geben/ das ist nechst ans Chio der Insel Ja-
ma her entrunnen. Dise schiff wirt der Künig.
alle auff seinen kosten abfertigen / ausgenom-
men zwey/ deren eins vier hundert vund funff-
zig vass helt/ vnd das ander drey hundert vnd
funffzig/ darumb seind etlich kaufteut mit dem
Künig vberkomen / das sie es auff jren kosten
rüsten mögen / mit dem verding/ das der künig
die selben kaufteut als soldner vnd seine diener
neere/ in allem dz den schiffeuten not wirt sein/
Die kaufteut aber sollen so vil bargelt mit jnen
füren/ das genüg sey alle war zu kauffen / vnd
so sie herwider komen / so sollen die halben wa-
ren des künigs sein/ vnd der ander halb teil der
kauffteut. Vnd das jr den handel bas verstand/
die kaufteut geben fur zwo kanten gewürz nit
mehr dann sibē ducaten oder zu hochsten acht/
die kanten theylen sie/ eine dem künig zu/ die an-
der jnen/ vund das mit kosten des künigs / wie
gesagt ist. Wir haben auch befunden/ das es
vns nützer wer/ so wir auff dise weis hantery-
ten/ dann das wir auff vnser gfar dahin füren/
wie bis her befehen.

Es kombt auch selten einer der dem Künig
dis geding abschlecht. Vñ den zweyen schiffen
haben wir auff die weis theyl gehabt / fur die
künfftigen/ welch villicht auch ankome werde/
lassen wir Got den Herrn sorgen/ der alle ding
beschaffen hat. Ich sich wol dz ich den brieff zu
lang mache / aber der wind der lieb treibt mich
darzu/ dann ich hab ye nicht wollen das jr nicht
alle ding eygentlich wissen. Sunst hab ich
euch wol anzeygt von meinen hendeln/ aber nit
der schnür nach/ dann ich hett auch dazumal die
sach noch nicht so grüntlich erfahren wie es er-
gangen war. Ich besichlich mich euch/ vund bitt/
wa es darzu kem/ das jr in etwas mein bedürf-
fen wurden / das jr mich daran nicht spa-
ren wellen / dann die weyl mir Gott

das leben gibt/ wil ich gflissen sein
euch lieb vnd dienst zu bewyssen/
gehabt euch wol. Geben zu
Mlisbona am xxvj. tag des
Herbstmonats. Anno
cauent funff hundert
dert vnd zwey.

h iij Wie

Wie Joseph ein Indianer gon Calechut

kommen ist / auch wie ehrlich er daselbst vom König

empfangen. Darnach mit der vnseren gesellschaft gen

Rom vnd Venedig kommen ist.

Das CXXIX. Capitel.



Es vnser König

sunst mit seinen reiss-
schiffen vnd Galeen / die Nit-
reglichsten gegneten durchfaren
hett / vnd als sie am selben weg inn Indiam ka-
men / nach deren anweysung / die in verruckten
jaren die selben land erkündigt hetten. Da vn-
derstund König Emanuel im jar tausent funff-
hundert / ein andre schiffkräftig mit zwelff schif-
fen dahin zuschicken / denen gab er Petri Alia-
res zu einem verweiser / der selb nam von seinem
verweiser ein sig fenlin / am achtē tag des Meer-
gen des selben jars / vnd für also zu Olisbona
aus. Der selb hat in der fart vil angst vnd noch
erlitten. Zuletzt kam er doch mit der Gots hilff
am dreyzehenden tag des Herbstmonats / dessel-
ben jars gen Calechut / allein mit sieben reiss-
schiffen / daß es waren vier vñ der rüstung verdor-
ben / vñnd ersoffen von grewlichen ongewitter /
das ander war gen Zaphalam gefaren. Die ge-
nanten schiff hielten im port zu Calechut auff
drey Monat. Zuletzt da ein zant sich erhüb
zwischen den inwonern der statt Calechut vnd
den vnsern / vnd hin vnd wider viel leut vmbka-
men / da zogen die vnsern gen Cuchinu am vier-
vnd zweingigsten tag des Wintermonats des
ehgedachten jars. Dañ Cuchinum ist von Ca-
lechut auff die hundert vnd zehen meilen / das
selb reich ligt am Meer / vnd hat ein Heidnisch-
en König / deren secten / der der König von Cale-
chuten ist. Der selb König Cuchini empfieng vn-
sere schiff fast freuntlich / vnd als wir daselbst vn-
ser gewerb trieben / wie oben gesagt ist im dritten
büch am acht vnd sibenzigsten Capitel. Da ka-
men zwen brüder / die waren Indianer Chri-
sten / aus einer statt Caranghanora genant / die
ligt von Cuchina auff zwenzig meilen / die sag-
ten wie sie so gros begird hetten / die land zu be-
sichtigen in Nidergang. Sie hetten auch ver-
heissen / sie wolten gen Rom vnd Iherusalem
wallen. Die selben giengen in vnser schiff vnd
füren selbs willig mit vns. Zu der selben zeit
gieng ein groffe schiffkräftung zu Calechut aus
vnser schiff zu verderben / da wir aber des sel-
ben innen wurden. Da segelten wir schnel auff
das Hohe Meer / mit denen zweyen brüdern /
vnd etlichen bürgen / die vns an stattd vnsern

geben waren / die inn Cuchino zum gewerb bli-
ben waren / vnd segelten also Olisbona zu / vñ
den zweyen brüdern aber / ist der ein gestorben /
als wir in Portugal füren / der ander lebt noch.

Zuletzt kamen wir gen Olisbona im Brach-
monat Anno . tausent funffhundert vnd eins.
Als wir dahin kamen da zoch genanter Joseph
mit verwilligung des Königs gen Rom / vnd
darnach kam er gen Venedig vñnd wider gehn
Olisbona. Inn der selben zeit erfuren wir viel
mercklichs dings von genantem Joseph / das
wir vnderston hernach anzuzeigen.

Von dem heymat Jo-
sephs vñ gschicklichkeit seins leibs.

Das CXXX. Capitel.

Genanter Joseph ist ein gepoz-
ner Indianer geweest / von der statt Ca-
raganora / vnd war der zeit vierzig jar alt / esch-
enfarb mittelmessiger leng / als die sagen die in
oft gesehen hond. Der war ein verstendiger vñ
fast warhafftiger man / dann er war keynd ding
feinder den der lügen / er tranck auch kein wein /
vnd war in seinen dingen ganz redlich / wie wir
auch in aller bey wouung von im mercken kün-
den / so war er ein holdselig man vñ vnbeslecktes
glaubens. Die statt von dañen er bürtig war /
die ligt von Calechut auff neunzig meilen inn
eyn büsen der heisse Nilibar innwendig des
lands auff funff zehē meilen. Sie het kein mauer
vnd ist auff dreissig meilen lang / dann die heu-
ser stond mit also an einander / als bey vns / son-
der so weyt von einander das man went jeder
wone in eynem sundern dorff. Es flossen viel
wasser dardurch / vnd ligen die heuser gemeyn-
lich an den wassern.

Zweyerley volcks wondt in der selben statt
Christen vnd Heyden / vñnd das irs defter bas
verstond / so seind es die volcker die etwan göt-
ten angebet haben / vnd mangerley thier. Ir kö-
nig dienet noch den abgöttern. Es seind auch
viel Juden da / sie seind aber veracht. Es kom-
men auch viel gewerbs leut dahin / freu handel
da zu treybe aus Syria / Egypto / Persia / A-
rabia / vnd Media / dann es kompt schier aller-
ley specerey dahin / vnd wechselt auch vil da dem
menschen zu güt / vnd heylsam.

Von den

Die new welt.

2 Von den einwonereñ der stat Caranganore auch von jren tempeln vnd sitten.

Das CXXXI. Capitel.

Die stat ist jnn drey getheylt/
die furnembsten vnd achtebarsten die nenn-
end sie jnn jr sprach Naires. Die andern die
nit so reich seind / die nennend sie jnn jr sprach
sprach / die dritten / der armbeste gemein pöffel/
die emeeren sich mit vischen / vnd sind schüdder
dann die andern / die nennend sie jnn jr sprach
Nuiram / die selben haßen die edlen so vbel / wo
sie jnen begegnen / sie stichen dann bald / so han-
den sie die edlen vbel. Jegliche rott / hat jre ey-
gen tempel / die weiber auch haben sunder tem-
pel / do kumpt kein man ein. Sie geben jren göt-
tern viel frucht / fur die ersten frucht. Sie bette
Gott jm himmel an / vnd glauben die dreyheit /
darumb molen sie jm drey angesicht vnd zusam-
men gelegte herd / vnd nennend in Tambaram.
Jre bilder seind vmbhencket mit reynen leinen
dächern / die decken sie auff so sie opfern wöl-
len wie hernach weiter angezeigt wird. Sie
habend auch noch bildung etlicher thier / sie ver-
ehrend sie aber nit mehr. Wann sie jnn jre tem-
pel gehend / so bedecken etlich das angesicht mit
B erden / die andern besprenzen sich mit wasser.
Drey mal gehen sie jm tag jnn die tempel / am
morgen / zu mittag / vnd am abend / vnd thund
jre opffer also / das volck berüssen sie mit ein
horn vñ etlichem geschrey / wie wir mit den glo-
cken thund / dañ singen sie so lang bis jr grosser
priester kompt / mit ein priesterlichen kleid / der
selb stehet an den Altar / vñnd hebt ein gesang
an das zu ehren Gottes dienet / wir heissends
ein gebett. Gleich darnach kumpt ein ander
priester / der singt auch etwas / dem selben ant-
wurt alles volck / vñ das geschicht drey mal.
So dñ geschehen ist / so gehet der priester gang
nackend zu einer porten aus vñnd tregt ein ro-
senkrantz auff dem haupt / vñnd zwey liechter mit
zwey gemachten hörneren. Inn den henden
tregt er zwey bloße schwerdt / vñnd laufft schnell
wie ein vnfinniger mensch gegen jrem Gott/
vñnd thut den vmbhang auff / vñnd dñ ein schwere
reicht er dem grossen priester / mit dem anderen
gibt er jm vil wunden / vñnd so er sich schier vmb
bracht hatt mit viel wunden / so springt er jnn
ein brennenden hauffen holz / der ist da zu bereit /
wie einer am dantz springt / zu lest kompt er wi-
der aus dem sewr / mit gewulichen gesicht / vñnd
sagt er hab mit seinem Gott geredt / der hab das
gebotten. Vñnd darnach hebt er an das volck

Die new welt.

46

zu leren / als einer der gewalt von Gott em-
pfangen hat. Es seind sunst vilerley opffer/
deren Joseph nicht gedencet zum theil das wir
jnen nit wol verstünden / auch das er der heg-
den vast war müßig gangen / als der eins an-
dern glaubens war. Also acht ich sey gnugsam
gesagt von jren tempeln vñnd opffern.

Von den sitten der Kö- nig vñnd anderer einwoner auch wie etlich Christen do seyen.

Das CXXXII. Capitel.

Der Heyden König ehret die
Abgötter / vñnd habend vil weiber die ha-
ben / alle weder scham noch zucht vñnd treiben
härerey mit ein yeden. So die selben gesterben
so verbrent man sie. Jre weiber aber leben nit
mehr dann acht tag nach jnen / dañ so verbrent
man sie auch zu jrer man gedechtnis nach jrem
willen. Joseph sagt er het das selb gesehen / des
Königs söne erben das reich nit / sonder die jnn
andern grad jnn der sinigen nachfolgend / das
macht die vnkeuscheit jrer weiber / dñ die söñ hä-
ren kinder sind / vñ darumb des reichs beraubt.
So sie ein leich begraben / so brauchend sie viel
hand geberd / die heyden werden also angethon.
Der König hat ein spizhut auff von Attalische
däch. Die furnembsten der stat habend birret
von seiden gemacht / die vbrigen gond barhaupt
vñnd gond alle nackent / allem die scham bedect
sie mit ein schonen leinen tuch / die arm zierend
sie köstlich mit edlem gestein / sie habend auch kö-
stliche solen an den füßen artig gemacht mit rin-
gen dorin allerley edel gestein verset ist / die sel-
ben seind jñ hohem werd bey jnen. Drey mal so
wuschen sie sich jm tag / do zu haben sie eigne ort
abgesundert. Es seind gemeinglich man vñnd
weiber hupsch volck / jr haupt ziere sie vast wie
zu weiblicher zier gehört / das haupt zieren sie
mit edlem gestein vñnd perlin. Die heyden schrei-
ben mit eisenen griffeln auff bäumrinden / vñnd
brauchen Indianisch sprach. Von denen sey
gnug gesagt. Dieweil wir aber oben anzeigt
haben / wie etlich Christen do seyen jñ der stat
Caranganora / so ist nit vnbillich / das wir jren
auch hie gedencen. Es sey menglich künde
das von dem wasser Indo an / do India von
Nidergang anfacht / do ist ein Insel Ormus
genant / nicht weit von dem bāsen der Persier /
do selbst seind allein Christen / vñnd sunst nier-
gend / dann jnn der stat Caranganora.

Jnn India aber seind viel König die Chris-
stum erkennen. Aber jnn der stat Caranga-
h iij nora

Die New welt.

Enora/do seind etwan viel Christen / vnd geben dem Heyden k nig schatzung / dann sie lebener ire heuser vmb einen j rliehen zins / on das sie schatzung geben müssen.

Von iren heusern/ vnd wie ire Bischoff die Kirchen regieren.

Das CXXXIII. Capittel.

In Re heuser vnderbawen sie mit wenden / vnd habend dora mancherley sparren werck. Die Heyden aber decken ire heuser mit h lzigern brettern. Die Christen haben da selbst kirchen / die seind den vnsern nit vnleich / aber allein creuz darin / vnd sunst keins heilighen bildnis / sie seind gewelbt wie die vnsern / v n am höchsten stodt ein creuz darauff wie bey vns. Sie haben aber kein glocken oder schellen / vnd wann sie das volck zum Gottesdienst beruffen / so halt  sie der Griechen siten. D z volck hat ein grossen Priester / der selb hatt zwelff Cardinel vmb sich / zw en Patriarchen / sambt v l Erzbischoffen v n Bischoffen. Joseph sagt auch er wer mit ein Bischoff von der statt Caranganora ausgefahren / bis inn die Insel Ormun / die ligt von Caranganora auff funff gehen hundert meilen wegs / darnach ist er zu land drey monat gezogen bis j  die grosse Armenia / d z sie daselbst iren grossen Bischoff ansprechen. Von dem selben ward der Bischoff zum Bischoff gemacht / vnd Joseph zum priester geweiht. Also thund alle Indianische Christen / vnd die von d  reich Catay. Ir Bischoff den heissen sie Catholica / der hat ein platten wie ein creuz geschoren / der selb gibt auch die Patriarch  / ein j n Indiam / den andern j  Catay / die andern Bischoff schicket er hin / wo j  g t bedunckt / d z sie die selben prouincen regier . V  d sem Catholica schreibet Marcus Paulus im Tr ctat von Armenia / v nd sagt es seyen zweyerley Christen / do selbst Jacobiten vnd Nestorianer. Der selben Babst heisset Jacobita / d z ist diser Catholica / von dem wir hie sagen. Die weil aber der selb Babst w len die wunde gibt / v  so vil Bischoff macht / so möcht einer fragen wo her j n diser gewalt kem / so die heilig R misch kirch die einig ist / ein glauben / auch nit mehr dan einen Römischen Bischoff hat. Darumb ist zu wissen / das gedachter Joseph gohn Rom zogen ist / do der der Babst Alexander der sechste Babst war / der befragt den Joseph wo her der Catholica den gewalt het das er Bischoff mecht j  Morgenlandens. Do antwort Joseph auff solche weis / S. Peter der wer etwan zu Antiochia ein Bi-

Die New welt.

Schoff gewest / vnd do zu Rom vmb die selb zeit ein grosse spaltung war / die Simon der zauberer auffbracht / der do mit seinen namen ein gedechtnis hat gemacht / do ward S. Peter gehn Rom berufft / das er den Simon zu schanden mecht / v nd den angefochten Christen zu hilff käme / ehe dan S. Peter von Antiochia zog gehn Rom / do gab er vor ein statthalter gehn Antiochia / d z selb ist der der die Morgenlant regiert / v  heisset Catholica / v  ist do selbst S. Peters statthalter. Den Catholicam machen die zwelff Cardinel j n Armenia / das thun sie wie sie sagen aus gewalt des Römischen Bischoffs / d z hederman wol merckt falsch sein / dan Christus hat ein gesp s / der figur ist die R misch kirch / auswendig der selben ist kein heil zu erhoffen. Was man von andern sagt / das ist alles fabel werck / das sag ich darumb / das niemand vnderstehe von der veste des fessens der Christus ist / abzuweichen. Darumb ist ein Gott / ein glaube / vnd ein heilige Christliche kirche. *Das ist folch*

Wie sie ire Kirch  weißen / was weiß sie auch brauchen / so sie einen todten begraben.

Das CXXXIII. Capittel.

Sie haben Priester / Zeniten vnd vnderhelfer / Die Priester tragen kein platten / sonder haben etlich har oben auff dem haupt. Die kinder tauffen sie vor vierzig tagen / sie wellen dann sterben. Sie beyechten wie wir / vnd empfangen das Sacrament auch also. Aber das heilig Öl haben sie nit / aber darfur so segnen sie die c rper. So sie j  ire Kirch  gond / so besprengen sie sich mit geweiht  wasser wie wir. Den leib vnd das blut Christi segnen sie / vnd so sie das thun / so thund sie es mit vngeheffelten brodt / vnd die weil sie kein wein haben / dan das land tregt kein reben / so nemen sie rosynlin / vnd weichen die selben j n wasser / vnd pressens dan aus / das brauchen sie an statt des w ns. Aus Catay bringt man j  die rosynlin. Sie begraben die todten wie wir / v nd so bald einer gestirbt / so komen vil zusamen / vnd zech  acht tag bey einander / vnd so d z schlemmen ein end hat / dan so betten sie fur den todten / sie machen auch Testament / v nd dem selben kompt man noch.

So einer on ein Testament stirbt / welcher j n dan am nechsten verwand ist der erbet j nen. Der abgestorbenen weiber die nemmend ir morgen gab / v nd gond wider zu iren elteren / doch das

Die New welt.

A doch das sie zwischen dem jar kein andern man nemend/ Sie haben vier Evangelisten vnd halten auch so viel Evangelia. Die fasten vnd die Abuent halten sie streng mit fasten vnd betten. Von dem Karfreitag bis an den Ostertag essend sie gar nichts/ am Karfreitag zu nacht üben sie sich mit predig hören vnd betten. Im jar halten sie die heyligen Fest ernstlich/ zum ersten den heyligen Ostertag sambt den zwey nachfolgenden tagen/ die achte des Ostertags halten sie hoher dann kein ander fest/ dann auff den selben tag/ sagen sie/ hat S. Thomas sein hand im die seiten Christi gelegt/ vnd erfahren/ das er kein gespenst wer/ darnach ehren sie den tag der Auffart Christi/ darnach den tag der heyligen Dreyheit/ die himmelfart Marie/ ihre geburt/ vnd reynigung/ die erscheinung Christi/ vnd aller Aposteln tag/ auch alle Sontag halten sie mit grossem fleis. Den ersten tag des Heymonads ehren sie hefftig vmb S. Thomas willen/ beyde Christen vnd Heyden. Sie haben auch kloster/ darin leben schwarz münch im grosser keuscheit/ Sie haben auch vil Klosterfrauen. Ihre priester leben im grosser keuscheit/ vnd wo einer ergriffen wurt im vnkeuscheit/ so darff er kein Mess mehr lesen. Die Christen scheiden ihre Ehe mit/ sie sey gut oder böß/ so müs sie bis ans end bleiben. Drey mal im jar gehend sie zum heiligen Sacrament. Sie haben viel gelehrter leut/ vil gute prediger/ Sie haben auch fleissige lerheuser. Die Propheten lesen sie wie wir/ do bey sagt Joseph/ sie heften viel heiliger leser/ die ihnen die Bibel heylighen aus gelegt haben. Sie brauchen More Kleidung/ das ist leinen rock/ das jar theilen sie wie wir im zwelff monat/ vnd haben auch den eingelegten tag im schalt jar/ den tag haben sie getheilt im sechzig theil/ die erkennen sie vñ an schawung der Sonnen am tag/ vñnd zu nacht mit in schawen der stern.

Wan es winter sey in der statt Caranganora vñ von jren schiffen.

Das CXXXV. Capitel.

Die im der statt Caranganora wonen/ die ligen zwischen der summer Sonn wend vñnd dem Equator/ vñnd wie Joseph sagt/ so haben sie jren lengsten tag dreyzehnen stund lang vñnd ein halbe/ den kleinsten zehen stund lang/ das ist von vnsern stunden zu vernemen vñnd nit von jren/ die vil kleiner seind dann die vnsern. Vñnd so die Sonn im Scier ist/ so fellet ihnen der schatten wogrecht auff sie

Die New welt.

47

E haupt/ vñ so sie im Krebs ist/ so wurfft sie schatten gegen Mittag/ vñnd im der Jungfrauzeit so haben sie wider wogrecht schatten/ vñnd im Steinbock so fallen die schatten gegen Mitternacht. Die zeit verandert sich von mitten des Meyen an/ bis zu mitten des Augsts/ dann so schiffen sie nichts/ vñnd keynerley vsach willen auff dem Meer. Es sind auch vil schiff im India die im Nidergang faren/ die andern in Arabiam/ etlich im Persiam/ etlich in das Rotmeer/ vñ auch etlich im das Hochmeer Indie/ bis in Morgeland an Chersonesiam auream/ vñnd zu lezt bis zu end Indie/ da faren sie fur Catay/ die Insel Taprodanam/ vñnd Sayllan sambt vil andern.

Die schiff darinnen sie faren seindt vass gros/ also das sie auff zwelff segel habend/ vñnd vnzeliche räder/ die komen vñ den Inseln/ die andern machen allerley segel aus baumwollen. Die schiff machen sie mit eisenen negeln/ do sag ich darumb das etlich meynen sie machent mit hölzernen negeln/ dann ich hab das fleissig von dem Joseph befragt. Ich hab im etwan ein muster gezeigt wie wir vnser schiff machen vñ meint sie hetten gar ein ander weis/ do lachet er vñnd sagt/ die Indier dechen im gleich also/ vñnd verbieten sie auch mit weyrauch sambt andern dingen darunder vermischet/ vñnd so sie die schiff ins Meer thünd/ so spannen sie Heifanten hinden vñnd fornen/ die ziehen die schiff ins Meer nit on schaden der leut. Sie heben an die selbst zu vnderlassen/ die weil so vil menschen mit vñnd kummen/ vñnd lassen die bestien vnderwegen/ vñnd spannen so viel mehr leut daran/ bis sie den last im das Meer ziehen.

Von irer münz vñ den dingen die bey ihnen wachsen.

Das CXXXVI. Capitel.

Die Keyerley münz brauchen sie/ Zaraph nemend sie ihre gulden/ der ist einer eines ducaten werdt. Die ander nemend sie Parant/ die ist silberin/ deren ist eines sechs schilling werdt. Sunst haben sie eine die ist eines schillings werdt. Die seind alle mit des kñigs bild vñnd vñnderschrift bezeichnet. Sie habend do selbst weder gold noch andere metall/ man bringets anderschwo her do hin von etlichen bergen dreyhundert meilen vñnd dannen.

Die gegne vñnd Carangora ist eins ebenen erdrichs/ grien vñnd fruchtbar/ es hat vñnd weite kein berg

Die New welt.

E berg/vnd ist der himmel vast mit do. Die man
seind eschenfarb/die aber im gebirg wonen/die
sind weisser/vnd sterben jnn grossen alter.
Joseph sagt es werend leut do/die hundert jar
alt werend/denen noch kein jan ausgefallen
wer. Das land ist vast fruchtbar/wie wol es
kein weissen tregt/auch kein pferd. Den weizē
bringt man vō andern Insel/do hin die sind der
natur wie Calechut vnd Combaia/das macht
das so viel sands do ist. Die pferd komen von
Ormo vnnnd etlichen bergen/doch brauchen sie
kein pferd/dāñ etwas darauff zu füren/so man
war hin vnd her füren mūs. Zum krieg brauch
en sie keins/das fās volck krieget mit bogen vnd
pfeilen/schwertern vnd rundelen. Sie brauch
en auch etlich spies im krieg. Sie seind vast gū
te fechter/etlich machen panger vō visch huten/
die sind vast fur alle schutz gut. Die ander ma
chen eisene panger. Allerley thier sind do/als
rinder/widder/pūffel/schaf vnd der gleichē vil/
die ehren die Heiden wie die Götter. Das land
hat vil Hefanten/vnd vil kleins viechs/als hū
ner/gens/schwein vnd der gleichen. Wir habē
auch den werd gefragt etlicher ding/vnd zeyg
ten dem Joseph ein hū an/do sagt er/er möcht
bey den seinen hundert hūner vmb ein gulden
kauffen.

Von dem Rys/datte len/vnd Indischen nussen.

S Das CXXXVII. Capitel.

In dem land wechset Hüpsch
Rys/vnd gestossen zucker/das habē sie be
de mit öl kondiert. Von dem Rys machen sie
ein gūt brot. Zwengigerley kreutter haben sie
die einem menschen gute nahrung geben. Sie ha
ben jren lust zu den wurzeln/kein rosmarin ist
bey jnen/kein granat äpfel/weinreb/oder pfer
sig das zeygten wir jnn alles/do sagt er es wer
nit jnn seinem land. Sie haben so vil seygen/dz
es vngleublich ist/wie vol dz land deren frucht
ist/sie haben auch ein andern baum der tregt In
disch nus/vñ die beum tragen vierfache frucht/
als Joseph sagt/das ist öl/wein/essig/vnd zu
cker. Welcher das nicht glauben wil/der lese
Strabonem jnn sechzehen büch seiner weltbe
schreibung/der wurt dem Joseph zeugnis ge
ben. Also hebt dz Capitel Strabonis an. Dz
vberig gibt es von palmen baum/dann dauon
kommen brodt/honig/essig/öl vnd mancherley
nus. Die kernen brauchen die schmid fur
tolen/vnd so mans jñ wasser weicht/
so geben sie ein gut fūter den rin
dern vnd schaffen.

Die New welt.

Wie man vō dem Pal
menbaum/wein/essig/öl
vnd zucker macht.

Das CXXXVIII. Capitel.

In Augustmonadt/so macht
man vō ein palmen baum viererley frucht/
auff diese weis/die selb zeit ist jnen der Glentz/
oder frilling. Zum ersten/so schneiden sie die
palmen/wie wir die reben. Vnd dweil die beum
zu der selben zeit am seyggsten sind/so gibt sie
trehen/wie ein geschnittene reb/die selben sam
len sie/wie ein weis wasser/vnd trinckens fur
wein/vnnnd das thund sie die nechsten drey tag
nach dem der baum verwund worden ist. Nach
den dreyen tagen/so wurt das selb wasser von
im selbs zu essig. Welcher aber zucker machen
wil/der nemb des wassers das jnn den dreyen
tagen heraus treufft/vnnnd siede dasselb so lang
jnn tessel/bis nit mehr dāñ das drittheil vber
bleibt/vnd so es also gesotten wird/so wird es
zu ein vast süßen honig. Vnd so es honig wor
den ist/so gießen sie wider wasser druber/vnnnd
scheumens stet bis auff den zwenzigsten tag/
vnd so es schon geleutert ist/so brauchen sie es
dāñ fur wein/der ist nicht mehr dann vast gūt.
Von den datteltornen/pressen sie öl. Also ha
stu von einem baum vil frucht/von dem halb ge
branten holz machen sie tolen/vnd von der rin
den seyler. Jnn summa/Es ist kein baum der
dem mensche mehr nutz bring. Es wechset auch
vil pfeffers do/den dörren sie an der sonnē auff
das er nit anderswo gesehet auffgang/zu jrem
schade. Die beum sind nit vast gros/doch sind
nimen mehr/dann jnn India. Es ist auch ein
vberflus von Imber do/auch Mirabolanen/
Cassia/vnd vast allerley gewurz/das bestellen
die Noren alles/vnd fürens gen Babylonia
yezt Cayr ge nant ein statt am Nil/von dan
nen gehen Alexandriam/Damascum/vnd zu
letzt jnn Persiam. Sie füren auch gegen dem
gebirg vnnnd gehen Cathay/das sind land fere
vō vns gelegen/wie hernach angezeygt wurt.
Aber die weil nun gung von der statt Carango
nora gesagt ist/so ist billich das wir wider gehn
Calechut komen.

Von der stat Calechut jrem König/vnd sitten/auch von den waren do selbst.

Das CXXXIX. Capitel.

Die statt Calechut ligt gegen
Nidergang/von der statt Caranganora
auff

Die New welt.

Die new welt.

43

Auffnehmungig meilen. Sie ligt am Meer vmb
hat ein berühmtes port/sie ist auch grösser dan
die statt Caranganora. Ir herr ist ein Abgöt-
tischer/vnd einer sect mit dem König Caranga-
nore. Die haben kein vndercheid / so man iren
Gottesdienst / sitten / vnd aberglauben ansieht/
wie auch oben weiter dauon gesagt ist/darumb
wollen wirs auch hie bekunzen / auff das das
büch nit zu gros werd. Doch kan ich das nicht
vbergohn / Es seind vast vil gewerbs leut do/
Persier/Moré/Indianer/Medier/Assyrier/
Syrier/Arabier/Egyptier/vnd nahe aus alle
landen der welt / vmb bringt yeder etwas dar/
das nichts so zum menschen gehört do selbst nit
funden wurt. Es seind vnder andern etlich do/
die nent man Guizerati/die treiben vilerley ge-
werb. Ganz India bringt reilich warē dohin.
Die zal der gewerbs leut war am grōsten do die
von Catay dahin komen. Dasselb volck von
Catay glaubt in Christum/vnd sind weis leut
wie wir/die man sind vast streng vnd treiben et-
wan in Calechut grossen gewerb. Do sie aber
der kōnig von Calechut vbel hielt / do zogen sie
von dannen/vnd vber ein zeit kamen sie vnd er-
schlugen der einwohner der statt Calechut vast
viel/vnd nach dem seind sie nit mehr da hin kom-
men. Hernach zogē sie gehn Malopetam/die
selb statt ist vnder dem kōnig Narindi/dasselb
land sicht gegen Aufgang/vmb ligt von dem
wasser Indo neungzig meilen / do selbst do trei-
ben sie nu ir gewerb. Es ist ein volck das heisse
man die Malasines/die bringen vilerley warē
dohin/als allerley seiden/tupffer/blei/zin/vnd
bisam/sambt andern wol riechenden dingen/die
selben füren mit in hinweg für ire war / corallē
vnd allerley gewurz. Sie sagen das ir landt
von Calechutten sechs tausent meilen lig / auff
iren heuptern tragen sie vberaus köstliche zier-
den/dann sie seind vast reich. Nun das wir
wider zu der statt Calechut komen / iren kōnig
nennen sie Bauser/der hat ein grossen kōnig-
chen hoff/wie ein schawhaus. Er hat auch stet
vmb sich auff die siebentaufent menschen die in
en verwaren. Die selben gond zu nachē in der
statt vmbher/dan sie ist weit vnd offen / dan sie
hatt kein maur vmb sich / darumb machen sie
wachtrotten/auff das sich nit etwas vrbilglic
erheb so sie schlaffen/da zu sind dreihundert man
verordnet. Im schawhaus seind vier grosser
säel/deren ghört ein yeder einer sundern nation
zu / Einer den Moren / der ander den India-
nern/der drit den Juden / der vierd den Chri-
sten / do weis ein yede nation wo sie verhört
wurt/dann sunst wurt sie niergen zu gelassen.
Yeder hat ein sunder ort/do selbst werde sie aus
gericht/sie gond aber nit dahin / sie seynd dann

Evor gewesen/sunst lies man sie nit für den kō-
nig/als die unreinen vmb wāsten/die Heiden
halten dise weis. Sie essend niemmer auff dem
Meer/denn wo sie das thetten / so durfften sie
den kōnig niemmer mehr ansehen. Das müs-
ich auch wider anzeigen / wie wol oben dauon
gesagt ist/das die Indianischen weiber nichts
erlicher dunckt/dann das sie mit iren mannen
vmb kummen/darumb ist ir grōste begierd/das
sie mit iren abgestorbenē mannen verbrant wer-
den/das ist auch kein wunder / dann sie meinen
sie kunden sunst kein vnssterblichkeit erlangen.
Dauon sagt auch Strabo in sunffzehenden
büch seiner Weltbeschreibug / das selb Capitel
hebt also an. Es sagt Nicolaus Damascenus
wie er zu Antiochia et cet. Wie ich aber gesage
hab / so sind grosse gewerb in der statt Cale-
chut/vnd hat zu bestimbter zeit in jar herlichen
jarmarck/dann so kompt das volck mit hauffen
dohin/zuor aus Catay / darnach aus India/
Persia / Media / Syria / Turckey/Assyria/
Arabia/Egypto / das an dem berühmten flus
Nilo ligt / das ist von Babylonia hezt Caye-
genant. Wir fragten auch den Joseph aus In-
dia/ob sie auch etwas wissens habend von ir-
fern landen / do sagt er/die statt Rom vnd Ve-
nedig/auch Franckreich/die weren bey inen in
acht/zuor die Venedischen ducaten vñ silber
münz die sind do selbst in grossen werdt. Der
selb Joseph ist auch gehn Venedig kumen/vnd
hat den herren von Venedig etlich vast alte du-
caten gezeigt/do ein alt bildnis eins herzogē
von Venedig anstund.

Von den Keychen/Cā Baia/Ormus/vnd Guzerat.

Das CXL. Capitel.

Die wil nu gung von der stat
Calechut gsagt ist/so wölle wir nu sage
vñ den landen gegen Nidergang/vñ zuor vñ
dē reich Cambaie/das ist vñ Calechut auff tau-
sent meilen / darnach ist in die Insel Ormus
dreyhundert meilen/die selb ligt am anfang des
bāfams der Persier inwendig des ertrichs auff
zwenzig meilen/das selb ort heisset das haupt
Mogalistanum/do hebt der bāfen an. Die In-
sel hat in vmbkreis anderhalb hundert meilen/
der herr darin dienet dem Machumet. Es ist
ein weite grosse statt/vnd hat vil einwohner/vñ
aller ding fruchtbar. Es komen auch vil kauf-
mans güter doher vnd macht man do selbst das
aller hupschest glaswerck. Man lieft vil perlus
do selbst / es hat auch viel pferd/die verkauffen
sie in India/vñ füren auch ire waren drauff.

Von

Bauser.

Die New welt.

Von dem haupt Mogolistano / das ligt inn mitten der Insel Ormo / bis zu der statt Cambaia / do ligen vil stett der Moren / vnder welch en diese herlich sind / Sobobec / Somatch / vnd Chesunij. Inwendig ist die statt Guzerat. Aber am gestaden ist die statt Cambaia / die ligt vñ dem haupt Mogolistano auff drehhundert meilen. Diese statt Cambaia ist vast krumb / vnd do die stat ligt / do heisset es der bñsen Guzerat aber vor zeitten hies es Betrosia. Vnd dweil wir hie meldung gethon haben des orts Guzerat / so wñssen wir auch etwas dauon sagen.

Die selb gegne hat vil stett / dñrffer vnd flecken / die sind alle vol leut / die vast alle werben. Sie ehren die Abgñtter / Sonn vñd Mond / auch die kue / die sind bey iuen inn solchen ehren / das der auch sterben mus / der ein kuo vñbbringet. Sie essen kein selb gestorben thier / vñd trincken kein weissen wein. Die man sind weisfarb / vñd weisser dann die einwooner der statt Calchut / sie sind gute zauberer / vñd ziehend das har vñd die bñrdt das sie loct habend wie die weiber / sie winden das haupt wunderlich vñb das haupt. Die weiber nement nit mehr dann einen man / vñ die man nit mehr dan ein weib. Welche nit inn der ehe sind die leben inn grosser keuscheit.

Sie essen gemñs vñd kraut / dz vñs die gemein mñter das erdrich gibt / als Pitagoras sagt. Es ist nun gnug gesagt von der stat Guzerat / nun wñssen wir etw as von der statt Cambaia sagen.

Von der statt Cambaia leger / vñd von irem Kñnig auch von andern ortern / vñd von dem gewurz.

Das CXLII. Capitel.

Die statt Cambaia ligt inn dem bñsen Guzerat / die ist vast wol erbarren vñd gros / auch viel volcks do / also das sie die furtrefflichst statt vñder den Indianischen stetten geacht wurd. Darumb nennet man sie das Indisch Cayr / sie hat ein ringmanr vñd vast hupsche heuser. Etwan war der herr do selbst ein Heyd vñd dienet den Abgñttern / nun aber seind sie von Nachumets secten. Die in der statt wonen / vñd regenten do sind / das sind vast Mahumetisten gewest / do hats darnach die ganze statt angenommen / wie wol vil Heyde noch do seind. Laccā wechset do reilicher dann nenen anderwo. Es sind auch benampt kauffleut / die do habend vil schiff / darinn sie auff das Meer faren / auff das Ethiopisch / Rot / Persisch vñd Indisch Meer. Die statt ligt vñ dem haupt Diungal auff drehhundert meilen. Inn

Die New welt.

bñsen sind etwo vil stett / die langweilig weren zu erzelen. Inn der Insel die Mapa heisset vñ hinter dem haupt Diungal gegen auffgang / do begegnet ein ander haupt das heisset Ely / auff anderhalb hundert meilen / vñ von dannen sind bis inn die statt Calchut sechshundert meilen.

Von dem Kñnig Nar

sundo / vñd von eyner kirch /
en Sanct Thomas.

Das CXLII. Capitel.

Bis hieher seind wir alle gesta den durchlauffen von der statt Carangono ra / bis zu der Insel Ormus. Noch ist von nñten das wir etwas sagen von dem reich Cuchina / zuuor von der landtschafft. Inwendig des selben lands / auff drehhundert meilen / nit weit von dem gebirg / do ist ein kñnig Narindi / der ist vast mechtig / vñd hat ein statt mit einer dreyfachen mauren vñbgeben / die heisset Besenegal. Dieser kñnig wie Joseph sagt / so er inn krieg zeucht / so furt er mit im achthundert Helfanten / vñd vier tausent reutter / vñd vñzalbar fñs volck / vñ so er aus zeucht / so furt er ein solchen zeug / das er inn dreissig meilen nit geligē mag so er schon ein gewerdtten hauffen daraus macht / das ist wol vñglenblich zu hñren / es ist aber war / vñd sagt Joseph do bey / das dis reich auff drey tausent meilen weit wer / der selb Kñnig dienet den Abgñttern. Nun wñssen wir wider an das gestaden komen / vñd zum ersten anheben von der statt Cuchina / die ligt gegen auffgang / vñd ist furzogen dem land Indie. So einer von Cuchina ausfert gegen auffgang / vñd kompt auff hundert meilen / so begegnet im ein haupt / das heisset Cuniar / von dannen bis zu dem flus Indo / do India anhebt / sind auff funff hundert meilen. Inn dem selben weg sieht man ein namhaftten bñsen / der heisset Orija / do selbst ist auch ein berñmpte statt / die heisset auch dem bñsen nach Orija / daran fleusset der flus Indus hin. Inn dem selben bñsen ist auch noch ein ander statt die breytet sich inn dz Meer wie ein vorgestaden / die selb statt heisset Milap ar. Do selbst ist ein herliche kirche / inn S. Thomas namen verehrt. Die selb kirch ist wie die kirch zu Venedig zu S. Johannes vñ Paul / Inn der selben kirchen rast S. Thomas leichnam / vñ thut do selbst vil wunderzeichen / darumb wurt er von yederman geeret / wiewol sie heiden sind. Sunst sieht man vil Inseln in dem Indischen Meer / vñder denen sind zwo die furnembsten / die ein heisset Sayla / die ligt von dem haupt Comar zweyhundert meilen / do selbst her komen merhren / die ander ist gegen auffgang!

Die New welt.

Die New welt.

49

Auffgang/vnnd heysst Samotra die wir Ta-
probanam nennen / die ligt von Calcut dre-
Monats reysen. Nach der ist Catay die aller-
fruchtbarst Insel vnder sunst vilen/die wir mit
willen vbergon/dan wir haben auch von gedar-
chem Joseph nit mer erfahren / so sind wir auch
nit dahin komen. Wir hett mit grössern fleis

mögen erfragē/die natur des edlen gestei-
ns vñ der perlun/vnd vil von dem gewürz sagen/die-
weyl das zuuor in India bekomp. Diweil es
aber nit dienet zu dem das Joseph gesagt hat/
so lassen wirs auch vnderwegen zum teyl/das
nichts dann die warheyt werd angezeygt/vnd
das das buch auch ein mal an das end kum.

Dem aller durchleuchtigsten Renato Kö- nig zu Hierusalem / vnd Sicilia / Herzogen von

Lottringen vnd Barin / embeut Americus Vesputius sein
schuldig Eher erbieten / vnd demütigs befehlen.



Der durchleu- chtigster König. Es

verwundert sich villeicht dein
Maiestat ab disem freuel / das
ich nit abschewen hab so lange brieff an dich zu-
schreiben/so ich weis wie vnmissig du sehest in
ernstlichen rächen/vnd embsigen gschafften des
gemeinen nutz. Darumb mag ich vilicht geachte
werdē/nit allein freuel/sonder auch zuuul mis-
sig. Die weil ich dir zuschick ding/die dir vnge-
mies seind / mit solchen vngezierten worten/zu-
nor so sie dem könig von Castilien am ersten zu
geschriben seind. Aber die zuversicht die ich zu
deinen tugenden trag/vnd warheyt deren ding
die weder von den alten noch neuen beschriben
seind/werdē mich (als ich hoff) bey dir entschul-
digen. Mich hat auch am fordersten zu schrey-
ben gereygt dein diener Benenutus/der dise
brieff bringt. Da mich der selb zu Wlissbona fan-
de/da bat er mich fleissig / dz ich dein Maiestet
wolt theylhafftig machen deren ding / die ich in
vier schiffarten erkündigt het. Dan ich bin vier
mal ausfahren newe land zu erforschen. Zwey
mal bin ich aus beuelch des hochloblichen Fer-
dinandi königs zu Castilien aus gefaren gegē
Niddergang/durch den grossen büsam des Ho-
hen Meers/vnd zwey mal aus geheis Ema-
nuels des Königs von Portugal gegē Mit-
tag zu. Des halb hab ich mich der arbeit ange-
nommen/verhoffend dein Maiestat werd mich
vnder iren dienern auch erkennen/so sie bedenck-
en wirt/die fräntliche gesellschaft die wir in der
jugend mit einander gehebt habē/als wir Gra-
maticam miteinander lerten/vnder dem frumen
vnd geystlichen brüder von Sanct Mary/des
leben vnd leer bewert war/vnd vnder Georgio
Anthonio Vesputio meiner mäter brüder/vnd
wolt Gott ich hett desselben meiner mäter brü-
der süßtapffen mögen nachfolgē/so wer ich on

zweyfel ein ander man dann ich bin/wie auch
Petrarcha sagt. Doch wie im ist/so reuet mich
nit das ich der bin/der ich bin. Dann ich hab al-
weg zu tugend vnd kunstlichen dingen ein lust
gehabt. Wa dir aber dise beschreibungen gar
nit gefallen wolten/so müs ich sagen/wie Pli-
nius zum Neeenaten schreibt. Etwan hetstu
ein lust zu meinem schimpffreden. Wiewol a-
ber dein Maiestat on end in gschafften des ge-
meynen nutz bemuhet ist/doch magstu etwan so
vil weyl entruckē/das du dise (wie wol secher
liche ding) vberlesest/dann es wirt lust mit brin-
gen von seiner newe wegen. Du wüßst aus di-
sem meynem schreiben nit wenig ergeßlichkeit ha-
ben nach dein sorgen vnd bedencken anderer ge-
schafften/gleich wie der fenchel thut so man ihn
auff andere speys isset / so gibt er ihnen auch ein
güthen geschmack/vnd bessert die dewung. Wo
ich aber zuuul lang wurd sein/so bit ich mirs zu-
vergeben/gehab dich wol.

Hochloblicher König es sey deiner Maie-
stat kund/das ich zum ersten in taußmaus hen-
deln in dise land komen bin. Vnd als ich in dem
selben dingen vier jar geschäftig war/vñ man
gerley verenderung des glücks sahe/vnd merck-
te wie die zergenglichen gütter den menschen ein-
zeyt lang hoch auffbrechten/auff das sie in dar-
nach deßer tieffer niderwurffen/der vor viel ge-
habt hett / da nam ich mir fur/nach dem ich viel
vnd mangelley zu fell erstritten hett/solche hen-
del zu verlassen/vnd das end meiner arbeit auf-
loblicher vñ standfester ding setzen/vnd schickte
mich mangelley end der welt / vnd wunderbar-
liche ding zusehen. Da zu hat sich begeben be-
queme zeit vñ stadt. Dann der König von
Castilien Ferdinandus lies vier schiff zu rü-
sten die newe land gegen Niddergang solten
suchen / vñ zu der selben gesellschaft erwelt
mich auch sein herrlicheyt. Also füren wir aus
am zweingigsten tag May Anno tausent vier
i hundert

Die New welt.

E hundert vnd sieben vnd neunzig/von dem port Galicie/vñ namen vnsern weg durch den grofsen büsam des hohen Meers. In der selbst fart seind wir achzehen Monat ausgewest/vñ fanden viel fests erdrichs vnd vnzalbare Inseln/die fast all bewonet warend/deren vnser alten nit gedacht haben. Darumb glauben wir auch/sie haben nichts dawo gewist. Es triegen mich

Die New welt.

dann auch mein süß/so hab ich gelesen das sie geacht haben das Meer sey gar leer vnd on leut/der meynung ist auch der Poet Dantes gewesen/da er im achzehenden Capitel von der Hellen schreybt/vñ den tod Vlissis erdenckt. Was ich aber fur wunderliche ding gesehen hab/dz wirt dein Maiestat hernach vernemen.

Die Erst Schiffart Amerieij Vespucij



In nach der geburt Christi tausent vierhundert vnd sieben vñ neunzig/am zweingigsten tag des Meyen faren wir aus von dem port Galicie mit vier

last schiffen/vnd kamen zum ersten an die glückhaften Inseln nun gros Canaria genant/am end des bewonten ertrichs gegen Nidergang/die ligen im dritten Clima/vnd erhebt sich der Polus daselbst sieben vnd zweingig vnd zwey dritteil eins grads/vnd ligen von der statt Melisbona da dis buch geschriben ist/zwey hundert vnd achzig leucken. Dahin komen wir mit den winden zwischen Süden vund Nordwesten. Daselbst versahen wir vns mit holz vñ wasser sambt andern notwendigen dingen/vñ als wir daselbst acht tag verzertent/da befohlen wir vns Gott/vnd siengen vnser reys von dannen an mit aufgespannen segeln/vnd faren mit Westler wind/vnd einer Quart Nordwesten/vnd ehe wir sieben vund zweingig tag also gefaren waren/da komen wir an ein land/des meynten wir satt sein/vund ligt von gros Canaria auff tausent leucken on/das es in der düren sehr ar bewont ist/das merckten wir da bey/dz sich der Mittnächtligh Polus daselbst sechzehen grad erhebt/vnd ligt funff vnd siebenzig grad mehr gegen Nidergang dann die Inseln der grossen Canarie/also zengten alle Instrument. Daselbst warffen wir die ancker vornē zum schiffen aus/vnd festen vnser schiff anderthalb leucken von dem gstadt/vnd lösten etlich schiffein daselbst ab mit waffen/vnd leuten gerüß/mit den selben kamen wir an das land/vnd so bald wir dahin kamen/da fandē wir ein vnzalbar nack-

end volck an dem gestaden/die sahen als hetten sie sich ab vns entsetzt/villeicht darumb das sie vns also getleidi sahen/vñ anders gefarbt daß sie warend. Da sie vns sahen antomen sein/da flohen sie all auff den nechsten berg. Von dannen kundtē wir sie weder mit winken noch deuten/noch einichem zeichen der fruntschafft bewegen/das sie zu vns kämen.

Als aber die nacht herzu brach/vnd vnser schiff auch nit an einem sicheren ort stunden/da kamen wir wider zusamen/auff das wir vns am Morgen von dannen machten/vnd etwann ein sicheren port suchten/da wir vnsern schiffen ein sichere stellen hette. Als wir das zu rade waren worden/segelten wir mit eim wind der erhüb sich an dem gebirg/vnd faren stehts am land hin/das wir das volck brüffen möchten/vnd faren also zwey gang tag/da funden wir ein seer bequemen port fur vnser schiff/daselbst bliben wir nit mehr dann ein halb leucken von trucknem land/da sahen wir aber ein vnzalbare menge des volcks/die begerten wir zubesichtigen vnd anzusprechen/vnd kamen am selbst tag mit vnsern schiffein an das gstadt/vnd giengen auff das land hinaus inn einer ordnung auff vierzig man/da entschlug sich das volck ymer vnser vnd vnserer gemeinschafft/also das wir sie inn keinem weg zum gesprech bewegen möchten/on etlich wenig die wir zu vns zogen vnd gaben ihnen schellen/spiegel vnd cristallin/gleslin/vnd des gleichen schlechte ding. Da wir die selben gesichert hetten/da kamen sie vñ handelten mit vns vmb friden. Als aber die nacht herzu kam/da entschlugen wir vns von ihnen/vnd giengen wider in vnser schiff/vnd lieffend sie am land.

Am andern Morgen frü/da sahen wir aber ein vnzalbare menge von manen vnd weibern/die farten ire kind mit ihnen/an das gstadt. Da sahen wir das das selb volck allen seinen hausradt bey-

Die New welt.

Aradt bey im hett/wie der war/das wirt hernach angezeygt. Dann jren vil/so bald wir vns gegen den land neheten/da fielen sie selbs jnn das Meer/dann sie kunden fast wol schwimmen/vnd kamen vns entgegen ein anmbrost schutz weyt/vnd empfiengen vns fründlich/vnd mischten sich vnder vns mit sollichem vertrauen vnd sicherheit/als hetten sie lange zeit bey vns gewonet/vnd mit vns gehandelt/das war vns dazumal nit ein kleiner lust/von der selben sie een/wie wirs an jnen gesehen haben/dieweil es sich also zutregt/wöllen wir etwas hernach anjengen.

Von jren sytten vnd art jres lebens.

So vil jr leben vñ sittē antrifft/So gond sie alle nackend/bede man vnd weib/vnd decken jre scham nit mehr/dañ da sie von mäter leib komend. Sie seind einer zimlichen leng vnd ausbändig wol proportioniert. Ir fleisch ist rotfarb wie eins Lewen haut/vñ ist zuglauben/wa sie wie wir getleyt giengen/so wurden sie gar weis. Sie haben nienen kein har an jrem leib/dann auff dem haupt/des selben habend sie viel/vnd fast schwarz/zuvor die frawē die solch dick schwarz har hüpsch macht/von angeseht seind sie nit fast schön/dañ sie haben brenzte angeseht/wie man in Tararey sichte. Sie lassen jnen auch kein augbrauen oder ander har/dann allein auff dem haupt wachsen/dann sie haltens fur ein viehisch ding. Sie alle beide man vnd weyber seind zu gon vnd lauffen vast leychtfertig vnd schnell/dann es ist ey nem weib ein klein ding/so sie zwo leucken aneinander lauffen soll. Jnn dem furtreffen sie vns Christen seer. Sie schwimmend so behend vnd weyt/das es za verwundern ist/vñ in dem furtreffen die weyber die man/wie wir oft gesehen haben. Da wir etwan ein weyb zwo leucken in Meer haben sehen schwimmen on alle auffenthaltung. Ire waffen seind bögen vnd pfeyl/die künden sie vast feuberlich machen.

Sie haben weder eyssen noch ander metall/aber dafur machen sie visch zeen an die pfeil/vnd das sie dester stercker werden/so breñend sie die pfeil vornen. Sie seind so gerade vnd gewisse schözen/das sie keins ziels ninner feelen/man findt auch weiber da/die zum schieffen fast fertig seind. Sie habend auch andere waffen/als spies/scharpffe pfeel/vnd kolben/die habē köpff von wunderlicher arbeyt. Sie kriegen gemeynlich mit jren nachbahren/die seind einer anders sprach/deren schonen sie keyns/sie wöllen

Die New welt.

50

jnen dann zu grewlicherer pein behalten. Vnd so sie jnn krieg ziehen/so nemend sie jre weyber mit jnen/nit das sie kriegen sollen/sonder was noch ist hernach zutragen. Dann es mag eyr weyb mehr auff den rucken laden/vnd dreissig oder vierzig leucken tragen/dann ein starcker man von erdrich möcht auff heben. Sie haben jnn kriegen kein Hauptleut noch Obersten/dann es ist ein yeder herr/vnd ziehen on ordnung dahin. Niemand kriegt da/das er hersche oder sein landt erweytere/oder auch sunst vmb eins vppigen dings willen/dañ allein aus ey nem alten neyd vnd feindschafft die jnen angeboren ist/vnd so sie vrsach der feindschafft befragt werden/so geben sie kein andere antwort/dann das sie jre vorektern rechen. Das volck lebt also jnn seiner freyheit dahin/vnd ist nyemants verbunden on alle König oder Herren.

Dann bereyten sie sich allermeyst zum krieg so jre feind etwa einen von jnen gefangen oder erwürgt haben.

Als dann so mäs der Eltest freind von des geblüt der vmbkommen oder gefangen ist auffstou/vnd geht auff die gassen/vnd schreyet/vnd berüfft sie all/bz sie mit im jnn krieg ziehen sollen/den todt seines verwanten zu rechen. So habend sie all ein mitleyden mit im/vñ rüßend sich schnell zum krieg/vnd oberfallen jre feindt vrblichlingen. Sie haben kein recht oder gericht/sie straffen auch jre vbelthäter nit. Auch die eltern straffen oder lerend jre kinder nichts. Sie seind jnn der red einfeltig/aber sunst seind sie gescheyd vnd schalckhaftig. Sie reden selten/vnd mit niderrechtiger stimme/sunst haltē sie die form der red wie wir. Ire stimmen machē sie zwischen den zeenen vnd leffzen/aber andere wörter brauchen sie dann wir. Es seind vil veränderung der sprachen bey jnen/dañ ye vber hundert leucken findt man ein ander sprach da keine die ander versteht.

Zum essen halten sie ein viehische art/dann sie nemen keiner zeit war/es sey tag oder nacht so essend sie/so oft als sie gelust. So sie essen so ligen sie auff der erden/darzu brauchen sie kein tisch tuch oder dergleychen/dann sie haben gar kein leyngen oder ander tuch. Sie essen aus irdenen schüsseln oder kurbsschalen/die bereyten sie jnen selbs. Sie machen starcke netz aus baumwollen/die hencken sie auff vnd schlaffen darin. Die selb weys wie wol sie vngewonde oder vnbequem möcht geacht werde/so acht ich doch es sey gut also schlaffen. Dañ ich hab oft jnn den selben netzen geschlaffen/vnd empfand mich allwegen bas/dañ wann ich in vnsern tapyeten schlieff. Von leib seint sie fast reyn vnd gladt/dann sie weschend sich oft. Vnd so sie

i ij jre

Die New welt.

Ihre noturfft thun müssen / so habend sie grossen fleis das sie niemants sehe. Aber so züchtig sie inn dem seind / als vnzüchtig vnnnd vnuer schampt seind man vnd weyber / jr wasser von jnen zu lassen. Dann wir haben offte gesehen / so wir mit jnen redten / das sie dz wasser schant lich von jnen lauffen liessen. Sie haben kein gesatz oder eheliche bündnis mit jren weybern / ein yeder nimbt so viel weyber als er will / vnd wann er will so schlecht ers wider von jm / nit angesehen das es schand oder vnrecht sey.

Dieser freihert gebrauchen sich bede man vnd weyber. Sie seind nichts eyferig / aber vast vn teusch / vnd die weyber mehr dann die man / vnd das sie jrem vnserflichen lust genüg thuend / so habend sie etlich zaubereyen vnd kunst dar zu / da von ich yetz nit reden will. Kinder zuge beren seind sie fast fruchtbar / vnnnd so sie schon schwanger seind / so vermeiden sie darumb kein arbeyt oder muhe. Sie geben auch on grossen schmerzen / daß am andern tag seind sie schō wider frisch vnd gesund / vnnnd gōnd wo hin sie wōllen / da bey seind sie so reyn vnd gesund wie die fischlein. Sie seind aber so teuffelisch vnd schendilich zu zorn vnd hafs geneigt / das wa sie ire man erzürnen / so haben sie etlich zauber rey / damit döden sie ire eigne kind in jrem leib aus zorn / also kōmen vnzalbare kind inn jnen vmb. Sie haben häßliche wolgeformte leyb / das niemands nichts streßlichs an jnen sehen kan / vnnnd wie wol sie nackend gōnd / so tragen sie doch jr scham also verborgen / das mans iue nicht gesehen kan / dann allein die forderste gegene / die man das vnder brüstlin nennet / das hat auch die natur / zierlich zu sehen / am tag gelassen. Sie achtens aber auch nichts / daß sie ent setzen sich als lügel ire scham zu zeigen / als wir mund vnd nafs.

Es were ein gros wunder bey jnen / solt eyne weyb lappende dutten odder ein rungelechten bauch haben / vmb vieler gebürt willen. Dann sie seind nach der geburt / alle so eben vñ gang / als hetten sie nie geboren. Sie gaben auch an zeigung das sie vnser vber aus begirig waren. Wir habend niemands inn dem volck gesehen der eynicherley gesatz gehalten hett. Darumb darff man sie weder Moren noch Juden nennen / daß sie seind böser dann die heyden. Dañ wir haben nicht künden mercken das sie eynige opffer hetten / oder bett heuser. Ir leben aber ist gang inn wollust vnd begierden verfuncken. Ire wonungen seind hederman gemeyn / vnnnd seind ire heuser wie glocken gebawet / mit starcken bäumen befestiget / vnnnd oben mit palmen blettern gedeckt / das sie sicher seyend wider vn gewitter vnd windt / vnnnd an etlichen orten so

Die New welt.

weyt / das wir sechs hundert personen in eynem haus wol funden haben. Vnder andern funden wir acht / die warend so volkreich / das ob zehen tausent menschen darinn wonten. All acht oder sieben jar so verändern sie ire heuser / vñ so man sie befragt warumb sie das thünd / so geben sie eyn natürliche antwort / vnd sagend sie thünds von hitz wegen der Sonnen / vnd wann sie zu lang an einem ort wonten / so wurd der luft vergift / der brecht jnen daß viel krankheitten / das selb duncket vns ein redliche vrsach sein jres wandlens.

Ire reichthumb haben sie inn selzam geferbten vogels federn / oder inn schnüren / das wir Parter noster nennen / daran ryhen sie steynlin oder blechlin von visch bein gemacht oder von grienen oder weissen steynen / die henccken sie vmb die backen / vnd vmb die oren / zu einer zierden. Solich leichtfertigkeit vnd nerrisch ding haben sie fur rechthub / das wir gar verachten. Sie treyben gang kein gewerb / mit kauffen oder verkauffen / dann sie haben genüg / das jnen die natur selbs gibt / Gold vnd perlin samb anderen kleynoten die wir fur gros achten / deren achten sie gar nichts / ja sie verachtens vnd wöllens nicht haben. Sie seind so freygebig von natur / das sie keinem nichts abschlagen / darumb man sie bitter / vnd als geren sie geben / so gern heyschen vnd nemend sie / wa sie sich ein mal zu eynem gesellen. Ire freundschaft künden sie nit bas beweysen / daß das sie einem heden jr weib vnd kind erlauben zu nemen / damit verheiret man bede eltern am höchsten / so einer ire döchter hinfürt vnd bey jr schlafft / damit richten sie ire freundschaft an.

So sie sterben / so brauchen sie vilerley begengnis. Etlich begraben ire todten ins erdrich mit wasser / vnnnd legen jnen speysen zu den haupten / darvon sie vermeynen sie gespeyset werden / darnach machen sie kein klag oder traurens mehr fur sie. Etlich ander die habend gar ein vnmenschliche weis zu begraben / dann so sie achten / das einer dem tod nach sey / so tragen ir seine freünd in ein grossen waß / da henccken sie in an zwen bein / inn den baumwollen negen / darinn sie schlaffen. Darnach so sie ein gangen tag darumb gedantz haben / vnd die nacht her zu bricht / so legen sie im essen speys zu den haupten / dauon er sich möcht auff vier tag erhalten / dann lassen sie in allein da hangen / vnnnd gehe ein jeder heim / wañ das geschicht / vñ der krank darnach weiters yffet oder trinckt / vnnnd wider zu gesundtheyt kumbt. Wann er daß widder heym kumbt / so empfangen sie jnen mit grossen ehren. Aber es seind lügel die darvon kōmen / dann es besuchet sie darnach kein mensch mehr / wa sie

Die New welt.

Die New welt.

51

Awa sie aber daselbst sterben/ so haben sie kein an-
der begrebnis. Sunst habend sie etlich ander
weis/die auch vnmenschlich vnd viehisch seind/
die vnderlas ich vmb färg willen.

Inn jren gebresten vnd tranckheuten bran-
chend sie mangerley argney/die seind den vnse-
ren so vngemes/das sie gros verwundern dar-
ab hetten/wie einer darnon komen möcht. Dañ
wir haben das oft erfahren/ so jren einer das fe-
ber hat/wann er daß das feber am hertesten hat/
so duncken sie in jnn ein kalt wasser/vnd baden
in darin/darnach mus er bey einem heissen feur
lauffen/hin vnd her/zuletzt tragen sie in schlaf-
sen/mit solcher weis seind jr vil gund worden
die wir gesehen haben. Sie erhalten sich auch
oft drey oder vier tag/ on speis vnd tranck.

Sie lassen oft zur adern/nit an henden oder
armen/sonder an den hüften oder waden. Sie
reynen sich auch zum dicker mal zu vndewen
vnd kogen/mit etlichen treutern/die sie darumb
im mund tragen. Sunst brauchen sie auch viel
argney/die lang wer zu erzelen. Sie haben viel
blut vnd feuchten/von wegen jrer speysen/die
sie von fruchten/wurzeln/treutern vñ manger-
ley fische machē. Sie mangeln alles getreids.

BIr gemeyne speis das ist ein wurzel von einem
baum/da machen sie ein gut mehl aus. Die selb
wurzeln heissen etlich Tucha/die andern Cambi/
die andern Iguame. Sie essend selten kein an-
ders dann menschen fleisch/die selben zu fressen
seind sie so vnmenschlich vnd vnzüchtig/das sie
in dem alle vnuernünftige thier vbertreffen.

Dann alle jre feind die sie fangen oder vmbri-
ngen/es sey man oder weib/die fressen sie on zü-
chtiglich/das nichts greulichers vnd vnmensch-
lichers gedacht mag werden/solchs hat sich oft
zutragen/das ichs von jnen gesehen hab/vñ sie
sich darab verwunderten das wir vnser feinde
nit auch also essend. Vnd sol ewr Königlich
Maiestat das wissen/das jre gewonheiten/
deren sie vil haben/so viehisch vñ vnmenschlich
seind/das nit dauon zusagen ist. Vnd diweyl
ich in meinen viere schiffarten/so mangerley
selgams vnd wunderlichs dings gesehen habe.

So hab ich ein büchlin zugerüst/dz neñ ich vier
tagreyssen oder vierschiffarten. Inn dem hab ich
das merckel der farnembsten ding nach ordnüg
beschribē/als weyt mein verstand gereicht hat/
wie wol es noch nit ans licht komen ist/vñnd
dweil alle ding daselbst vnderchiedlich an jeygt
werden/so will ich hie in einer gemein die Erst
Schiffart von der ich komen bin wider anregē.
In der selben ersten Schiffart haben wir nichts
sunder nüglichs gesehen/vileicht darumb/das
wir jr sprach nit verstundē/vnd dz wir ein klein
anzeigung des golds hetten/das jeygt das er-

trich an etliche orten an. Das selb ertrich ist fast
gut noch seinē leger/also das man nit bald ein
bessers findē solt. Wir wurden aber des vnder
einander eins das wirs verlassen wolten/vnd
weiter schiffen/da wir also der sache eins waren
worden. Da füren wir stets an dem land dahin
vnd vmbfürn vil vmbschweiff vnd winckel/vñ
hetten oft gesprech mit mangerley orten inwo-
nern/darnach vber etlich tag komen wir an eyn
port/da erret vns der allmechtig Gott vñ einer
grossen gfeeligkeyt. Dann so bald wir in disen
port komen/da fanden wir ein wonüg an was-
ser wie Venedig ligt/daselbst waren bey zwen-
zig grosser heuser/wie glocken gmacht/vñ wa-
ren mit hülznen pastyen versorgt/hetten auch
für den vorhöfen jre fallbrucken/daruber gieng
man von ein zum andern als durch ein gassen.
So bald vns die selben inwoner ersahen/da er-
schracken sie hefftig/vnd zogen all jre bruckē
vñ der vns auff/vnd verbargen sich in jre heuser.
Als wir aber das sahen/vnd vns nit ein wenig
darab verwunderten/da sahen wir gegen vns
auff dē Meer hertomen auff zwelff schiffen/die
machen sie aus hölen beumen/die selbē schiffent
verwunderten sich ab vnser kleidung vñ gstat/
vnd füren allenthalben vmb vns/vnd beschau-
ten vns. Da sahen wir jnen auch nach/vñ the-
ten vil zeichen der freuntshafft vnd fridens gegē
jnen/vnd reigten sie/dz sie on sorgen zu vns ko-
men solten/aber dazu mochten wir sie nit bewe-
gen. Da wir dz sahen da fiengen wir an gegen
jnen zu rügen/da wolten sie vnser nit warten/
vnd empflohen all auff dz land/vnd deuten vns
wir solten jren ein weil warten/sie wolte gleich
widertomen. Da ehsten sie auff ein bergt/vnd
brachten xvi. junger meidlin herab/die namē sie
zu jnen in jre schiffen/vñ kamen gegen vns zu.
Darnach gaben sie in vnser neglichs schiff vier
von den meidlin/dasselbigen verwunderte wir
vns hefftig wie ewr Maiestat wol erkenen kan
Sie auch vermischten sich mit jre schiffen zwi-
schen vnser schiff/vñ redten so fridlich mit vns
dz wir hetten geacht sie weren vnser bestē fründ
gewest. Da kam auch ein gros volck aus dē ge-
dachten heusern daher gschwümen. Als die sel-
ben also zu vnsern schiffen neheren/vñ wir vns
noch nichts böds versahen/da sahen wir etlich al-
te weiber bey jren haustüren ston/die schrewen
mit heller stim/vnd erfülten den lufft mit gschrey
vnd ropfften jnen selbs dz har aus zum zeichen
der angst vnd forcht/das gab vns ein vrsach dz
wir vns nichts guts mer versahen. Da spran-
gen vrblygling die meydlin die sie in vnser schif-
gethon hetten/inn das Meer/die aber inn den
schiffen thetten sich von vns hinweg/vnd hābē
au mit jren bögen hefftig auff vns zuschossen.

i iij Die aber

Die New welt.

E Die aber von den heusern / im Meer gegē vns schwümen derē het ein yeder ein verborgē spies im wasser / da von vernierckten wir jr verretēry da haben wir an vns maillich zu weren / vñ sie zuschedigen wa wir kunden / das wir jnen auch etlich irer schiff zerbrochen / vñ die darin waren vmbachten vñ extreckten. Darüß verliesen sie die vörigen schiffen mit irem grossen schadē / vñ schwamen durchs Meer hinweg dem land zu / da zumal wurden auff xx. von inē vmbachte vñ vil verwunt / von den vñsern aber wurden nit mer dan funff geschedigt / vñ aber all wider gesund / mit der gnaden Gots wordē. Wir fiengen auch da zumal zwey meydlin / vñ denen vor gsagt ist / vñ dry man. Nach dē besahen wir ire heuser / vñ giengen hinein / aber wir fundē nichts darin dan zwey alter weyber / vñ ein fracken man / die selben heuser wolte wir mit verbreien / wir hetten vns sund darüß gefürcht. Darnach komen wir wider in vnser schiff mit den gnannten sunff gfangnē / die schlugen wir in eyssen all / on die meydlin. Die selben sambt eym gfangen man / die kamen die selb nacht geschicklich daruō. Nach dem wurden wir zu rath dē wir den port verliesen / vñ weiter an der höhe hin färe. Vñ als wir auff achzig leuckē von danen kamen / da fanden wir einander volck / dē war in sprach vñ geberden dem vorigen gang vngleich. **D**ar selbte festen wir vnser schiff mit ankern / dē wir mit schiffen zum land mochten. Da sahē wir am gstadtē ein menge volcks auff vier tausent mēschen / da die selben sahen dē wir jnen zu neheten da wolten sie nit warten / vñ verliesen was sie hetten / vñ empflohen in die wēld. Da eplte wir auff das land / vñ zogen auff dem weg zū wald zu / da wir auff ein armbrost schuz kamen / da sahen wir vil zelten / die hetten die vischer auffgespant / vñ hetten grosse feur darin gemacht / da bey zu kochen / vñ brieten auch mangelley thier vñ visch. Wir sahen auch daselbst ein thier brauten / on dē es kein flügel het / sunst war es einem schlangen gleich / das daucht vns so wild vñ gewulich sein / dē wir vns darob verwüßerten. Als wir aber weiter in den selben gezelten vmb her giengen / da fanden wir der selben schlangen vil lebendig / den waren die füs gebunden / auch die meuler / dē sie die selben nit kunten auffheben / wie man den hunden vñ andern wilden thieren thut / auff dē sie nit beissen. Die selbē thier schynen so wild sein / dē wir achten sie weren vergift darüß dorfften wir sie nit anrühren. Sie sind dē rechböcklin gleich in der grōß auff anderthalb arms lang / vñ haben starcke füs mit herte klauen gewaffnet / vñ haben auch ein selgam gesprengelten balck / am schnabel vñ angesicht ein rechten schlangē glich. Sie habē auch ein streif

Die New welt.

fen von der nase an / bis zu dem schwanz aus / dē wir nit anders erachten kunden / dan es wer ein rechter schlang / mit desten weniger so issen in dē selbig volck. Sie machē auch ir brot daselbst aus vische die sie im Meer sahen / die selbē fisch lin syede sie zum teyl in wasser / darnach stossen sie zusammen / vñ machen brot daraus / das selb dörren sie vor auff kolen / vñ essends dan / wir versuchten auch daselb brot / vñ befanden das es wolgeschmackt vñ güt war. Sunst haben sie vil speisen von frächten vñ mangelley wurzeln / da von wer lang zusagen. Da sie aber nit wider komen wolten / aus den wälden dahin sie geflohen waren / da wolten wir jnen auch von irem ding nichts nemen / auff das sie vnser desten sicherer weren / ja wir liesen auch vnser dings vil in jren gezelten / dē sie es finden solten / vñ zogen wir vmb die nacht wider in vnser schiff. Am andern morgen da die Sonn auffgieng / da merckten wir dē ein gros volck am gstadtē war / zu denen giengen wir auff das land / vñ wie wol sie sich erzeigten als fürchten sie vns / doch mischten sie sich vnder vns / vñ haben an mit vns zuhandlen vñ reden mit sicherheit / vñ namē sich an als werends vnser gütē fründ / vñ zeigten vns an ire wonungen weren nit da / sie weren dahin allein vmb vishens willen komen. Darumb hatten sie vns / wir solten mit jnen in ire heuser gon / da wolten sie vns als gut fründ empfangen. Dise fründschafft hetten sie gegē vns empfangen von wegen der zwey gfangnen die wir hielten / dan die selben waren ire feind. Da wir sahen dē sie vns so fast battē / da verwilligten drey vñ zwenzig man von den vnsern mit jnen zu gon / wolgerüft / vñ mit vestem gemäße zu sterben / wa solches die not zu tragen wurd. Vñ da sie also drey tag bey vns gewest warē / vñ wir auff drey leuckē mit jnen auff dē land komen / da kamen wir zu eym dorff / da warē nit mer dan neun heuser / da worden wir von jnen mit so seltsamen geberden empfangen / das man nit da von sagen oder schreibē kan. Da war ein solch singen vñ dāngen / etlich weintē / die andern waren frölich / da war auch so vil speys vñ essens / das nit darvon zusagen ist / daselbst rügten wir die nacht. Da botten sie vns ire eigene weyber reyslichen an / die selbē reyszten vns auch also / das wir jnen kaum widerstand kunden thun. Als wir aber ein nacht vñ ein halbē tag da waren gewest / da kam ein gros wunderbarlichs volck vns zu sehen / vñ der den selben bateten vns die alten das wir auch mit jnen giengen vñ ire heuser auch besehend / die weyter im land stünden / das bewilligten wir. Da ist nit zusagen / was grosser ehren sie vns an thetē. Wir waren komen zu vielen irer flecken / durch

Die New welt.

A durch neun ganze tag / die wir mit jnen vns-
zogen / das selb hat vnser gesellen jnn den schif-
fen jñ sorg vnd angst bracht / wie sie vns sag-
ten nachmals. Als wir aber auff achgehen
leuckten auff jrem land waren / do vnderstundens
wir wider zu vnsern schiffen zu ziehen. Jnn
dem selben vnserem widerkeren / do lieffend so
vil man vnd weiber herzu / das nicht dauon zu
schreyben ist / die geleytten vns alle bis ans
Meer / Vnd so vnser einer müd am weg ward /
so trügen sie vns fleißig jnn jren nezen darin
sie schlaffen. Vnd so wir vber ein wasser mü-
sten / deren viel do seind / die auch gros seind /
do brachten sie vns so geschicklich hinüber / das
wir on alle sorg waren. Ir zogen auch vil mit
vns geladen von jrem güt / das sie vns gesch-
enckten / das fürten sie jnn den nezen darin
sie schlaffen. Das war köstlich seder werck /
auch viel bogen vnd pfeil / vnd vnzalbare Psy-
tacken von mancherley farben. Jren vil fürten
allen jren hausrath / sambt jrem viech mit jnen.
Vnd das wunderbarlich ist / ein heder von jñ
meynte er wer selig / so er vns auff seinem hals
vber ein wasser fürte. So bald wir aber andz
Meer kamen / vnd jnn vnser schiffen tretten
wolten / do thetten sich so viel herzu die mit vns
darin wolten vnd vnser schiff besichtigen / das
die schiffen schier vor last vndergiengen. Do
namen wir mit vns jnn die schiffen als vil wir
mochten / vnd fürten sie bis zu den schiffen. Do
kamen auch so vil jnn Meer schwimmend / das
wir etwas beinühet darüber wurden / daß es
kamen mehr daß tausent jnn vnser schiff / die
alle nackert vnd unbewaffnet waren / die besa-
hen vnser schiff mit verwunderung der größe
vnd kunst / do widerfür ein lächerlicher boßz.
Dann do wir erlich vnserer buchsen ablassen /
wolten / vnd das feur darauff gelegt hetten /
vnd die buchsen so grossen knall gaben / do sie
den donder erhörten / do fiel das merertheil jnn
das Meer / wie die frösch am bach thund so sie
etwas hören. Die auch / die jnn die schiff ge-
flogen waren / die erschrecken so vast / das vns
das rewet das wir gethon hetten. Aber wir
trosten sie / vnd namen jnen den schrecken aus /
zeygten jnen do bey an / wir herwurgeten vnser
feindt damit. Do wir sie also ein tag bey vns
gehalten hetten / do hermanten wir sie / das sie
wider heym zögen / daß wir wolten die nechste
nacht hernach von dannen schiffen. Do sie das
hörten / do zogen sie mit grosser freundlichkeit
vnd liebe ab. Jnn diesem land hab ich der sit-
ten des volcks viel acht genommen / vnd her-
forschert / do von ich aber heyt nit vil meldung
thun / daß es mag ewer maiestadt hernach wol
herfaren / was ich jnn einer yeden schiffart her-

Die New welt.

52
E faren hab / das hab ich jnn ein büch beschreiben
nach art der welt beschreiber / das hab ich gnant
Vier tag reysen. Do hab ich ein heddes ding
sunderlich vnd eygentlich beschrieben. Es ist
aber bis her von mir nit ausgangen / daß es ist
von nöten / das ichs wider vbersehe vnd besser.
Das land hatt viel volcks / vnd viel mancher-
ley thier / den vnsern vast vngleich / doch keine
Lewen / Beren / Hirsch / Wildschwein / Rehen
vnd Damen / die den vnsern vngleich seynd.
Pferd / Malthier / Esel / Hund / vnd alles klein
viech / als Schaff vnd der gleichen / auch Rin-
der deren haben sie gar keins. Sonst haben sie
viel thi x / aber alle wild / die jnen zu keynem
gebrauch nutz seind. Vnd das mehr ist / so ha-
ben sie so viel vögel / noch art vnd gefider vn-
derscheiden / das wunder dauon zu sagen wer /
dann das landt ist fruchtbar vnd lustig / voll
grosser weld vnd holz die alle zeit grünen / vnd
ir bletter nyemmer verlieren. Sie haben auch
vnzalbare frucht / den vnseren gang vngleich.
Dieses landt ligt vnder der durren schnür /
geradt vnder der linigen der Sonnwendt jnn
Krebs / vnd hebt sich der Polus da selbst vber
das erdtrich drey vnd zwenzig grad / jnn ende
des anderen Climats. Als wir do warend /
do kam viel volcks vns zusehen / vnd verwun-
derten sich hefftig ab vnser gestalt vnd weisse.
Vnd do sie fragten wo her wir kernen / do sag-
ten wir / wir kernen vom himmel / vnd wöllen
das erdtrich einmal besehen. Das glaubten sie
auch. Jnn dem landt richten wir viel Tauff-
stein auff / darin taufften wir jren viel / vñ nan-
ten sich selbs jnn jrsprach Charaibi / das ist als
viel / als man grosser weisheit. Die landt-
schafft heysen sie Parias. Darnach verlieffen
wir den port / vnd das landt / vñ füren an einer
höhe hin / do behielten wir das erdtrich yemmer
jnn gesicht / vñ füren auff achthundert vnd siebē
zig leuckten vñ dem selben port. Da zwischen
machten wir vil krum vñ vmbschweiff / vñ han-
delten auch mit vil vöckern / vnd funden an et-
lichen ortē / auch gold das wir kaufften aber nie
vil / daß es war vns dazumal gnug / dz wir das
land erfunden / vñ ob auch gold do wer erfaren.
Vñ dweil wir dazumal drey zehē monat jñ der
schiffart ausware gewest / vñ alle vnser rüstung
vnd prouiant schier verzeret war / vnd die leut
müd vnd schwach ware worden / do wardē wir
eins / das wir vnser schiff wider besserten / dann
das wasser gieng allenthalben darin / vnd also
wider jnn Hispaniam zügen. Vnd do wir der
sachen also eins wurden / do waren wir bey dem
besten port der jnn der welt ist / dorin zogen wir
mit vnseren schiffen / vnd funden ein vnzalbar
volck darinnen / das empsienng vns mit grosser
i iij freundt

Die New welt.

Freundschaft. Do selbst zimmerten wir eyne new schifflein sambt etlichen vassen. Vnd vnser geschutz das schier auff dem wasser verdorben war / das luden wir aus den schiffen auff das land / vnd leichterten die schiff. Darnach zogen wir sie an das land / vnd besserten sie wider / auff das best wir mochten. Da zu waren vns beholfen die einwoher des lands / vñ theilten ire speysen güt williglich mit vns / darumb verzertten wir nit viel do / von vnser lieferung / das namen wir zu grossem danck an / daß wir warend so arm an promaid das wir mit not in Hispaniam kommen mochten. In dem selben port verzogen wir sieben vnd dreissig tag / vnd giengen oft mit inen in ire flecken / do sie vns alle gros ehr embotten. Do wir aber aus dem port vnser fart hinder sich wenden wolten / do beklagten sie sich / wie ein greulich böß volck do wer / das thet inen vil zu leid / die kommen zu etlicher zeit des jars inn ir land / vnd brechtē ir viel vmb / hegt heimlich / hegt offentlich / die fressen sie darnach / etlich farten sie mit inen gefenglich heym / der selben mochten sie sich kaum herweren. Vnd zeigten vns an / das selb volck wone auf tausent leutē von inen in einer Insel das klagten sie vns mit solchem jamer / das wir in aus mitleiden glaubtē / vnd verhieszen inen / wir wolten sie vñ solchem vnrecht rechen. Des halb wurden sie fro / vnd wolten selbs mit vns das wolten wir vñ vil vrsach willen nit habē ausgenomē sieben / die solten allein in iren schifflein wider heim faren / daß wir wolten inen nit versprechen / das wir sie wider heim liefern wolten / das selb namen sie mit danck an. Also verlieszen wir sie vnser freunde / vnd zogen vñ inē vñ do wir vnser schiff wider zu gerust hetten / do faren wir sieben tag / vñ den vñkreis des Meers / getrieben vñ Ost nordost wind. Darnach begegneten vns vil Inseln / deren warend etlich bewont / die andern öd. Zu lest do lendtē wir zu einer an / vñ heften vnser schiff do selbst do sahen wir ein grossen hauffen volcks / die nentten die selb Insel Yti. Do wir die selben ersahen / do rusten wir drey schifflein zu mit leutē vñ weren / vñ nehten dem landt / do funden wir vierhundert man vñ vil weiber an dem gestaden / die selben giengen auch alle wie die vorige nackt / rechte freudige kriegsleut / vñ do sie alle mit iren bogen vñ pfeilen auch spießen gerust warend / sie hetten auch ir dartschen vñ schilt / do mit sie sich also verwaren kundten / das es inen an schießen kein hindernis war. Do wir aber auff ein bogenschutz zu dem landt inn vnsern schifflein kommend / do fielen sie alle in das Meer / vñ stengen an zu weren mit iren flitschen / das wir nit an das landt mochten. Sie

Die New welt.

Warend alle an iren leiben mit viel vogel federn gemalt. Do sagten vns die bei vns warē / wñ sie sich also mit den vogels federn ziertten / so weren sie zu dem streit bereit. Sie thetten vns auch ein solchen widerstandt / das wir nit an dē landt komend / das wir gezwungen wurden / vnser geschutz auff sie ab zulassen. Do sie das selb gethōs horten / vñ den gewalt sahen / vñ merckten das etlich am landt tod blieben waren. Do flohen sie alle auff das land / do wurden wir zurath / das vnser zwen vñ vierzig wolten inen noch auff dē landt hinaus vñ mit inen do selbst kempffen / das thetten wir auch. Dañ wir zogen also gegen inen gewaffnet auff das landt / vñ setzten sie sich also wider vns / dē wir zwogang stunden mit einander ernstlich strittē / vñ setzten auch wider sie alle / daß etlich wenig die herwurgeten vnser armbrost schutzen / daß wir mochten sie mit vnsern spießen vñ schwertern nit gehaben. Zu lest eykten wir doch mit solchem ernst auff sie / das wir sie mit vnsern degē vñ messern haben mochten. Do sie das empfanden / do entlieffen sie alle in die weid / nach dem iren viel vñ kommen warend / vñ lieffen vns also das veldt. Wir wolten aber inen dē selben tag nit weiter nach eylen / daß wir waren zu viel mäd / vñ zogen also wider zu vnsern schiffen mit grosser freud / sambt den siebzē die mit vns kommen waren.

An andern tag / do sahen wir ein gros volck in der Inseln vns zu nehen / die bliesen etlich hörner / die sie in streitten brauchen / die selben warend auch alle mit vogel federn gemalt vñ derbarlich zu sehen. Do wir das merckten / do berathschlagten wir vns aber mals / vñ entschieden vns / wo vns das volck wolt feintlich an gehen / so wolten wir vns zusammen thun / das wir ein ander im gesicht hetten / vñ wolten nichts vñderlassen / do mit wir vns das volck zu freunden machten / vñ wo sie das nit annehmen wolten / das wir daß / als gegen feinden mit inen handelten / vñ so viel wir vñ erkommen mochten / vns zu knechten mechten. Darnach rusten wir vns auff das best / vñ kamen in ein ring zusammen. Sie werten vns aber dazumal nit auff das landt zu kommen / villeicht von forcht wegen vnser buchssen.

Also zogen wir zu inen auff das landt auff sieben vñ funffzig man / vñ volget heglischer sein obersten / vñ das mit vier hauffen. Do thetten wir mit inen ein langen handt krieg. Zu lest nach dem wir lang gefochten hetten / vñ vil aus inen vñkommen warē / do schlugen wir sie alle in die flucht / vñ eykten inen noch bis zu iren wonungen. Do stengen wir iren vier vñ zwengig / vñ verbrante inen ire

Die New welt.

Ihre heuser/ vnd zogen also zu vnsern schiffen mit den funff vnd zwenzig gefangenen / nach dem wir vil von iren hersehlagē vñ gelegē hēten. Von den vnsern war nit mehr dan̄ einer vmbkommen/ aber wol zwey vñ zwenzig verwund worden/ die alle hernach wider gesund wurde. Als wir aber vns geschickt hēten wider heym zūfaren/ vnd yett gerust waren/ do fūren die sieben man die mit vns kummen waren / deren funff im krieg verwundt waren worden/ wider heym mit freuden in̄ ein schifflin/ das sie in̄ der Insel herobert hēten / Den gaben wir sieben

Von der Keyssen der Andern Schiffart.

Wals ich inn der Keyssen der ander schiffart mercklichs erfahren hab / dz wirt hernach angezeygt. Als wir die selb anfiengen / do fūren wir von dem port Calicie aus/ im jar tausent / vierhundert / neun vñ achtzig / am eyllften tag des Meyen/ vñ richte vns auff die Insel des Griene felds/ vnd zogen hin die Inseln der grossen Canarie zūfaren/ vnd fūren so lang bis wir zu der Feur Insel kamen/ do versahen wir vns mit holz vñ wasser/ vñ siengen vnser fart an mit Nordwest nord wind/ vnd fūrend also neungehen tag/ do kamen wir an ein new ertrich / das hielten wir fur satt/ vñ ligt gegen dem andern / do vñ oben gesagt ist/ auswēdig des Equinoctials gegen Mittag zu/ do sich der Mittäglich Polus vñ grad erhebt/ vñ ist in̄ keinē Clima. Vnd ligt dz selb erdtrich vñ den vorgenanten Inseln / wie vns der Nordwest nord windt anzeygt auff funff hundert leucken / do selbst fanden wir die nacht dem tag gleich am xxvij. tag des Brachmonats/ so die Sonn im trebs ist in̄ der sonnwēd Das selb erdtrich funden wir gang im wasser versunkē vñ mit vil wassern durchflossen/ es war auch vast grien / vñ mit vil hupschē beumen geziert/ doch fanden wir do zuwal niemant darin. Do selbst blieben wir/ vñ hefften vnser schiff mit ankern/ vñ losten etlich barcken ab/ mit den selben vnderstunden wir an dz landt zu faren. Als wir aber ein zugang suchten vñ zu ring drum fūre/ do fanden wir es so feucht von wassern vñ bechē/ dz niere kein ort war/ dz nit mit vil wassern begossen wer. Doch fandē wir zu weilen vil zeychē/ dz die Insel mit vil volks bewont wer. Do wir aber nit dohin mochte kōmen/ dz wir der zeichen war heten genomen/ do wurden wir zu rath / das wir wider inn vnser schiff kerten/ als wir auch thetten/ vñ do wir vñ dan̄en ab ankerte/ do fūren wir mit Ost zudoft

Die New welt.

53

gefangner/ drey man vñ vier frawen / die fūren sie mit inen heym / mit grossen verwūdern ab vnser siereken vñ geschickligkeit. Wir aber eylen Hispanie zu / vñ kamen zu letst an den port Calicie mit zweyhundert vñ zwey vñ zwenzig gefangnen / am funffgehenden tag des Weinmonats / Im jar / tausent vierhundert vñ neun vñ neunzig. Do wurden wir mit grossen freuden empfangen / vñ verkaufften vnser gefangenen do selbst. Das ist das ich inn der ersten schiffart in̄ mercklichen dingen herfahren hab.

windt an dem landt do hin / vñ versuchten do zwischen offte mehr dan̄ durch xl. leucken ob wir mochten in̄ die Insel kommen. Aber die arbeit war all vñb sunst/ dan̄ der Meer flus / der vñ Zudoft gegen Sudwester windt zuecht / dem funden wir so vngestūm / das sich das Meer am selben ort nit schiffen wolt lassen/ do wir die unbequemlichkeiten erfūren / do wurden wir zu rath das wir das schiff gegen Sudwest kerten. Darnach fūren wir dem erdtrich nach/ so lang/ bis wir an ein port kamen/ der het ein vast hupsche Insel vñ hūsen am eingang. Vnd als wir drauff fūren dz wir darin kēend/ do fandē wir auff vier leucken von dem Meer ein vnzalbaren hauffen volcks/ das wurden wir fast fro/ vñ bereiten vnser schifflin/ dz wir in die selb Insel kēend/ do sahen wir ein schifflin vñ dem hohe mer kōmen/ do waren vil leut in̄/ do wurde wir eins/ wir wolten sie nider werffen vñ gefangē nemen. Do siengen wir an zu faren/ vñ vmbgaben sie/ dz sie nit entrinne mochten/ do wider brauchte sie sich auch/ vñ sahen dz sie all ire rāder auffhuben/ wiewol zimlich wind war. Do mit zeigten sie an / sie wolten vest vñ dapffer stō/ dz theten sie wie wir achten/ dz sie vns verwūdern mochten. Do sie aber sahen/ dz wir in̄ vnder augen kamen / do lieffen sie ire rāder alle ins wasser vñ eilten zum landt zu / Do furten wir ein schiff mit vns dz war vberus schnell vñ hielt auff xl. v. vñ dz selb schiff ward so schnell gefürt/ dz es in̄ den wind abgewan/ vñ do sich bequemligkeit zu trüg/ dz wir sie vberfielen/ do rusten sie sich auch zu zuschiffen/ vñ streuten ire rāstūg noch ordnūg in̄ ir schifflin / do wir aber fur sie kamen/ do vnderstunden sie zu fliehe / do rusten wir etlich schifflin zu mit starcken dapferen mannen/ vñ vermeinten sie zu fohē / vñ vberfielend sie auch. Do handelten wir mit inen schier vier stunden / vñ wo vnser schiff nit wider vber sie kōmen wer/ das yett fur sie hin aus war / so hetten wir sie frey verloren.

Do sie

Die New welt.

E Do sie aber sahen / das sie mit vnserm schiff sambt den kleinen schiffen gesteckt wörend / do sprungen sie alle in das Meer jren bey zwenzig / wol zwö leucken von dem land / den eilten wir ein ganzen tag noch mit vnsern schiffen / vnd mochten jren nit mehr dan zwö betomen / die andern komen alle mit heyl zu land. Inn jrem schiffen das sie verlassen hetten / do waren vier jungen in / die waren nit aus jrem volck geboren / sonder sie hetten in ein andern land geraubt / den hetten sie allen die gemeicht ausgehawen / die selben wurden wörend noch frisch / do verwunderten wir vns hefftig ab. Do wir die selben in vnser schiffen genomen hetten / do deuten sie vns / wie sie / sie darumb hinweg gefürt hetten / dz sie vñ jnen gefressen wurden / vñ zeigten do mit an das gewlich volck vñ menschenfresser / die Canibali hießen. Darnach zogē wir jr schiffen hernach / vñ eiltē mit vnsern schiffen zu dē land zu / vñ hielten ein weil stil vñ anckertē vnser schiff nit mehr dan ein halbe leuckē vñ dem land. Vnd do wir viel volcks do vñschweissen sahen / do eilten wir zu jnen mit vnsern schiffen / vñ färten die zwö mit vns / die wir in dem schiffen herobert hetten. So bald wir aber auff das erdrich tratten / do flohen sie alle vñ verborgen sich in die nechsten wald. Do lieffen wir der einen / die wir herobert hetten ledig gohn / vñ gabend im viel gaben der lieben zeychen / als schellen / spiegel / Cimbalen vñ der gleichen / vñ sagten im die andern die empflohen wörend / die döfftē sich nit furchten / dan es wer vnser gros begere frid vñ freundschaft mit jnen zu machen. Der selb gieng hin vñ thet fleissig das wir im besolhen hetten / vñ faret das gang volck vierhundert man sambt vielen weybern aus den walden zu vns. Die komen alle vngewert zu vns do wir mit vnsern schiffen hielten / mit den selben machten wir auch gute kundschaft vñ gabend jnen den andern auch wider / den wir noch gefangen hielten / auch jr schiffen / das vnser schiff knecht herobert hetten / besaßen wir jnen wider zu geben. Das schiffen war von ein baum gemacht vñ ausgehülcht mit fleys / vñ war sechs vñ zwenzig schrit lang vñ zweyer arm weit. Do sie das selb wider von vns vbertommen / vñ das selb an ein sicher ort bracht hetten / do flohen sie alle do hin / vñ wolten weiters kein gemeinschaft mit vns haben. Do sie das vñ billich stuck thetten / do merckten wir das kein glaub oder redlichkeit bey jnen wer. Wir sahen nur ein wenig golts bey jnen / das trugen sie an den oren. Do wörlieffen wir die gegneter vñ schiffen daran hin / auff achzig leucken / do fanden wir ein bequeme vñ vesse stell für

Die New welt.

vnser schiff / vñ da wir darein komen / do fanden wir wunderlich viel volcks do selbst. Mit den selben machten wir kundschaft vñ giengen darnach mit jnen in viel jrer döffer / do wurden wir mit grosser ehr vñ sicherheit von jnen empfangen / vñ kauften jnen funffhundert perlin ab vñ ein schellen / vñ ein wenig golts das schenckten wir jnen darzu. In dem land trincken sie rotten vñ weissen wein / der ist aus etlichen fruchten vñ samen gemacht / wie met oder bier / das best war vñ mirren öpfeln / die selben sind vast gut / der selb assen wir sambt andern wolgeschmackten fruchten / dan wir waren zeitlich dahin komen. Die selb Insel ist reich an hausrath / vñ ist das volck auch fridlicher vñ freundlicher / weder wir nieren keins funden haben. In diesem port blieben wir auff sieben zehen tag mit güter rüg / vñ kam alle tag viel volcks zu vns / die sich ab vnser gestalt vñ farb seer verwunderten / auch ab vnsern kleidern / weren / vñ grossen schiffen. Die zeygten vns auch an / wie ein volck gegen Nidergang lege / das thet jnen viel zu leide. Do selbst weren vnseglig viel perlin / vñ was sie für perlin hetten / die hetten sie den selben im krieg abgewonnen. Vñ zeygten vns do bey an / wie man sie vñschet / vñ wie sie wuchssen. Da verstunden wir wol das sie war an sagten / als ewer maiestadt hernach bas verston wirt. Also verließen wir dē port vñ segeltē hemmer am land hin / do sahen wir stets viel volcks her zu lauffen. Da kamen wir zu ein andern port / darein komen wir ein schiff zu plezen / do fanden wir auch viel volcks innen / mit den selben mochten wir weder mit lieb / noch mit gewalt kein gemeinschaft zu wegen bringen / dan sie werten sich trefflich wider vns / so wir etwan mit vnsern schiffen an das land zu jnen kommend / so wir jnen dan zu mechtig wörend / so flohen sie in die wald / vñ beyten vnser glat nicht. Do wir die selb grobheit an jnen spürten / do zogen wir von dannen hin weg. Do erfahen wir ein Insel im Meer auff funffzehen leuckē vom land im Meer ligen / do wurden wir eins / wir wolten lügen ob auch volck darin wer. Vñ als wir da zu eylten / da funden wir ein volck darin / das war so viehisch / einfeltig / holdselig vñ gütig als ich nit acht ein anders auff erdrich sein / das selb volck hat solche weis vñ sitten. Von angesicht vñ leibs geberden sind sie vast viehisch vñ haben die backen vol krauts stecken / daran kēvē sie stets wie dz viech / also dz sie danor nit reden künden. Ir her auch ein yeder zween klein durr kurbssen am hals hangen / Inn deren einem war das kraut das sie tieffeten / Inn dem andern war weis mehl wie regner gybts. Darnach

Die New welt.

A Darnach hetten sie einen löffel den machten sie
 in den mund / vnd stießen in daß in das mehl
 vnd zogen das mehl do mit heraus / vnd thetten
 es darnach in den mund / vñ besprengten das kraut
 da mit / das sie in den mund trugen / das thetten sie
 oft allegemach nach einander. Das verwun-
 dert vns vast / vnd fundten mit mercken / war-
 umb sie das thetten. Das selb volck thet sich
 so freundlich zu vns / als hetten sie vor grosse
 kundtschafft zu vns gehabt. Vnd als wir mit
 ihnen in der gegenden vmbher zogen vnd mit
 ihnen redten / do ward vns lusten nach frischem
 wasser / do zeygten sie vns durch zeychen an /
 sie hetten desselben gar keins / vnd botten vns
 des krauts vnd melhs das sie in den mund trü-
 gen. Do merckten wir / das das land kein was-
 ser hett / vnd das sie das kraut vnd mehl den
 durst zu löschen in den mund trügen. Darumb fur-
 den wir mercken kein lebendig wasser / wie wol
 wir anderthalben tag mit ihnen vmbher zogen /
 vnd merckten das das wasser das sie trancken /
 von dem taw zu nacht gesamelt wer / so er sellet
 auff ein kraut das hat bletter wie esels oren.

B Die selbe bletter wurden zu nacht voll thaws /
 danß trinckt dz volck hernach / daß er ist fast lieb-
 lich zu trincken. Die selben bletter wächsen nit
 an allen orten. Das volck hat kein speis von
 dem erdtreich / vnd lebend allein von den vischen
 die sie in Meer fangen / daß sie sind weidliche
 fischer / vñ habē vil visch vmb sich. Dañ von dē
 selbe botē sie vns vil güter visch an vmb sunst.
 Ire weiber brauchten des krauts nit / das die
 man in den mund trügen / aber ein yede hett ein
 kurbz vol wassers / das truncken sie. Sie ha-
 ben kein heuser oder hütten / funden etlich grosse
 bletter / do mit beschirmen sie sich fur der Son-
 nen / vnd nit vor dem regen / darumb ist zu ge-
 denken es regen selten das selbst. So sie aber
 ans Meer kommen zu vischen / so nimbt ein yē
 der vischer so ein gros blat mit in / dz / so ers in
 das ertrich gegen der Sonnē heftet / so mag er
 den gangen leib dorchinder fur der Sönen ver-
 bergen. In diser Insel sind vil mangelley thier
 das trinckt allsamen trüb wasser. Do wir aber
 sahen das wir kein nutz do schaffen fundten / do
 verliessen wir die / vnd kamen an ein ander In-
 sel / da wir darin kommen / vnd frisch wasser zu
 trincken suchten / vnd meinten da bey / es wer
 niemants in der Insel daß wir hetē niemants
 gesehen / do wir antommen. Do wir aber also
 durch den sand giengen / do spurten wir etlich
 grosse fästritt / vnd gedachten / wo der vberig
 leib den füssen gemasolt sein / so müsten vber
 aus gros leut in der Inseln wonen. Als
 wir aber also durch den sand zogen / do fanden
 wir ein weg der gieng auff das land. Dem

Die New welt.

selben giengen vnser neunt nach / vnd wolten
 die Insel besichtigen / daß wir achten sie wer
 mit gros / vnd wer auch mit viel volcks darin.

Als wir aber dem selben weg nach auff ein
 leucken gangen warend / do sahend wir funff
 heuser in einem thal stohn / do scheyne volck
 inen sein. Vnd als wir darin kommen / do
 fanden wir funff weyber darinnen / zwey alter
 vnd drey junger / die waren alle von glidmas
 so gros / das wir vns darab verwunderten.
 So bald die selben vns herfahen / do erschrack-
 en sie also / das sie nit mehr fliehen fundten.
 Do huben die alten weiber an / auff ir sprach
 seuffmütiglich mit vns zu reden / vñ giengē all
 in ein heuslin / vnd gaben vil irer speis vns zu
 essen. Sie waren alle ammen lenger daß der ge-
 radest man bey vns mag sein / vnd als gros
 als Franciscus von Albicio / aber bas geform-
 tes leibes daß wir seind. Da wardē wir zu
 rath / wir wolten die jungen sohen / vnd mit
 vns in Castilian faren zu einem wunderzey-
 chen. Als wir vns also bedachten / do fiengen
 an in die hütten zu gehen bey sechs vnd dreis-
 sig mannen / die warend viel höher daß die
 weiber / vnd so hupsch glidmessig / das es ein
 lust zu sehen was. Das erschreckt vns so fast
 das wir lieber bey vnseren schiffen weren ge-
 wesen daß bey ihnen. Dañ sie trügen allesam-
 men grosse mechtige bögen vnd pfeyl / sambe
 etlichen spitzen kolben vnd pfälen. Do sie
 hinein kamen / do redten sie auch mit eynan-
 der als ob sie vns sahen wolten. Do wir die
 selb ferligkeit vermerckten / do hielten wir auch
 mancherley rathschleg / do meinten etlich wir
 soltens anfallen in den hütten / Die andern
 meinten neyn / es wer besser daussen auff der
 gassen / etlich meinten wir solten nichts wider
 sie vnderston / bis das wir sehend / was sinns
 sie werend. Vnder dem schlichen wir aus der
 hütten / vnd fiengen an wider gegen vnsern
 schiffen zu traben. Sie aber folgten vns stegs
 nach / eins steins wurff vñ vns vñ redten stets
 mit einander / als ich acht nit mit münder schre-
 ckē daß wir / daß so wir still stunden / so stüden
 sie auch / vñ giengen nit / wir giengē daß auch.
 Als wir aber vnser schiff erreicht hetten / vnd ei-
 ner nach dem andern hinein gieng / do fielen sie
 alle in das Meer / vnd schossen viel pfeil vns
 noch. Aber wir forchten vns do nit vast / daß
 wir ließen zwö buchsen auff sie abgohn / mehr
 zu erschrecken daß zu schaden. Do sie dasselbig
 gethörs horten / do flohen sie alle auff den nech-
 sten berg / also wurden wir iren ledig vnd zo-
 gen dauon. Dise gehen auch alle nackend / wie
 von den andern gesagt ist / vñ wir nenten es die
 Nisen Insel / vñ wegen ir gerade vñ d grösse.

Als wir

Die New welt.

Als wir aber hinfurter furen nit weit vom land/do haben wir oft mit jnen kempffen müssen/dañ sie wöllen niemands nichts von jren land gunnen. Do ward uns zu sin wir wolte wider jnn Castilien faren/dañ wir waren yetz ein ganz jar schier auff dem Meer geweest/so hetten wir auch nit vberig lieferung vnd prouiant/on andere rüstung die uns zerran/vñ wñ wir noch hetten/das war uns auch verdorben/vnd verdorret von der hig der sonnen/dañ wir waren stets vnder der dörren schnur gefaren/von dem an das wir von den Inseln des Grienen felds gefaren waren/zweymal vberzweg vber den Equinoctial. Als wir jnn dem furmen bestunden/do wolt uns Gott von der arbeit erretten/vnd als wir suchten/wie wir vnser schiff wider besserten/do kamen wir zu eim volck/das empfieng uns mit grosser freundschaft/bey den selben fanden wir grosse hauffen Orientische perlin. Darumb blieben wir siebē vnd vierzig tag do/vnd kauften hundert vnd neunzehē marck perlin von jnen/mit höher dañ vmb vierzig ducaten/dañ wir gaben schellen/spiegel/rausch gold vnd etlich glesin darumb/dañ so vil einer perlin hett/die gab er gern vmb ein schell. Wir erkundigten auch von jnen wie vnd wañ sie sie fischten/vnd schenckten uns vil

Die New welt.

Ostreas/darinn sie wachsen. Wir kauften jr auch etlich/die hetten hundert vñ dreissig perlin inwendig/etlich aber hetten auch minder. Dañ es sol ewer maiestat wissen/wo sie nit recht zeitig werden/vnd selbs aus jren heuslin/fallen/so seind sie nit gerecht/vnd als ich oft gesehen hab/so verderben sie bald von jnen selbs. So sie aber zeitig werden jñ der Ostreen zwischē dem fleisch/so schelen sie sich ab/on das sie am fleisch hangen/vnd die selben seind am besten. Als aber die sieben vñ vierzig tag herum waren/vnd wir das volck verlassen hetten/die vnser gūten freunt waren wordē/vñ kamen an die Insel Antigiam/die vor kurzen jaren Christophorus Columbus erfunden hat/do blieben wir zwen monat vnd zween tag/vnd besserten vnser schiff wider/vnd erlitten vil schmocheyē von den Christen die darinn wonten/die ich vmb kurze willen hie nit erzēl. Am zwey vñ zwēzigstē tag des Hermonats/verliesen wir die selb Insel/vnd faren anderthalben monat vnd kamen zu lezt an den port Calicum am achten tag des Herbstmonats/do wurde wir mit grossen ehren empfangen. Vnd hat also vnser ander schiffart ein end.

5

Die dritte Schiffart Americi Vespucij.

Ich zu Sibil
lia war/vnd mich wider von mūh vnd arbeit erquicket/die ich jnn meinen ersten reysen erlitten het/vnd mir furgenomen het hernach jñ das perlin land zufaren/do war das gluck meines vnfalls noch nit ersettiget. Vnd kam dem durchleuchtigsten König Emanuel jns hertz das er mir mit eim sundern botten seine königlichen brieff zu schickt/jnn denen er mich fleissig bat/das ich eilens zu jm gehn Olisbona kem/do selbst wolt er mir gut geschirr machen. Daruber war ich dazumal noch nit bedacht/vñ embot jm bey dem selben botten/ich wer yetz zumal nit vast starck vnd vngeachtet/aber so ich wider zu mir selbs kem/vnd gesund wurd/wo dañ seiner Königlichen maiestat mein diest gefellig wer/wo zu er dañ ein lust het/das wolt ich vnderstan mit fleis anzurichten. Do der König sahe das ich yetz nit zu jm kam/do schicket er Julianus Bartholomeu Tocundum mit befelch/dz er nit lies/vñ mich mit jm zum Kō-

nig brecht/do ward ich gezwunge zum König zu kommen/von wegen der zukunfft vnd bitt Juliani. Aber alle die mich kanten/die forchtē es wer etwas böß do hinden. Also kam ich vñ Castilia/do mir gros ehr geschehen war/vñ der König ein gūtherz zu mir empfangen hat/vñ das am besten war/ich gesegnet den wirt nicht vor. Do thet ich mich eilens zum König Emanuel/der war meiner zukunfft vast fro/vnd bat mich fleissig/ich wolt mit seinen dreien lastschiffen ziehen/die yetz bereit vnd gerust werend/frembde land zu erfaren. Die wil aber der König bitt gebot seind/do bewilliget ich dem König auff dis mal. Darumb faren wir aus/am zehenden tag des Meyen/jm jar Tausent funffhundert vnd eins/von dem port zu Olisbona mit drey lastschiffen/vmnd richten auff die Inseln der grossen Canarie/gegen den selben schiffen wir fleissig hin/vñ richten vnser schiff beseytz Aphrica nach gegen Nidergang. Do selbst do siengen wir vil vñsch jm Meer/die nenket man Parthi/vnd blieben drey tag do selbst/von dannen kamen wir an ein ort Ethiopia/dz Bessilica heisset/das ligt vnder der durren schuur/

Die New welt.

Als wir vñ erhebt sich der Mittäglich Polus daselbs vier zehen grad im ersten Clima gelegē/ daselbst verhiinderten wir vns eilff tag/ vñ ver sahen vnser schiff diu weil mit wasser vñ holz/ dann ich hett ein lust gegen Mittag zu durchs Atlandisch Meer zufaren. Darvñ verliesse wir den port Ethiope/ vñ faren so lang mit Nordwest nord wind/ das wir in sibem vñ sech zig tagen an ein land komen/ die selb Insel ligt auff sibem hundert leucken vom genanten port/ dem Nordwest nord wind nach. In disen tagē erlitten wir vil/ vñ mer dan̄ keiner nie im Mer erlitten hat/ vñ vñgstuñne willen der wind vñ regen/ die theeten vns vil zu leid/ darvñ das vnser fart stets der Equinoctial lingen nach geri cht war. Daselst ist es Winter im Brachmōd/ vñ seind die tag den nāchten gleich/ vñ fielen vnser schatten a/weg gegen Mittag. Zulest gfiel es Got das wir einander gegneten fundē am sibem zehenden tag des Augsts/ bey der selbē verhiinderten wir vns anderthalb leucken vom land/ vñ faren mit kleinen schiffen dahin/ auff d̄ wir wissen ob auch inwoher darin wereñd/ deren fanden wir auch vil darñ/ die warē schōn der dann die wilden thier/ wie ewer Maiestat hernach mercken wirt. Als wir zum erste darin giengen/ da sahen wir kein volck/ wie wol wir am gstaten zeichen fanden/ die bezeichten d̄ vil volcks darin were/ von dem selben gstaten na men wir ein eygentumb ein/ fur den Durchleu chtigsten König/ Castilie/ vñ fanden d̄ sie fast grün vñ lustig war. Sie ligt auswendig des Equinoctials gegē Mitag zu auff funff grad vñ den selben tag zogen wir wider zu vnseren schiffen. Dweil wir aber mangel litten an holz vñ wasser/ da warden wir zurath/ das wir den andern tag wider auff das land zogen/ das wir vns in notwendigen dingen versehen/ wie wir in disem furnemen seind/ da sahen wir ein volck auff eym spitzen eins bergs ston/ die dorffte nit herab komen/ vñ waren al nackent/ in form vñ gstat wie die/ von denen droben gstat ist. Wie wir vns aber befiessen d̄ sie zu vns kāmen/ kūd schaffte zumachen/ da kunden wir inen nit so viel sicherheit machen/ d̄ sie vns vertrauen wolte. Da wir die selb hallstarrigkēyten sahen/ da zogen wir vñb die nacht wider zu vnsern schiffen/ vñ lieffen am land d̄ sie es sahen etlich spiegel vñ schellen ligen/ sambt andern der gleichen ding. Da sie aber sahen das wir weyt im Meer wa ren/ da lieffen sie alle von dem berg/ den dingen nach/ das wir am land gelassen hettē/ vñ ga ben vil zeychen des verwundens. Daselbs kū den wir kein prouision thāñ/ dann von wasser. Am andern tag da sahen wir von den schiffen/ das sich das volck gemehret hett/ vñ das sie

Die New welt.

hin vñ her feur vñ rauch im land machten/ da meyneten wir sie lāden vns dannig zu inen/ vñ giengen zu inen auff das land. Da sahen wir ein gros volck/ das dar komen war/ die hielten sich weyt von vns hindan/ vñ gaben vns vñ derweylen zeichen/ das wir mit inen inwendig in die Insel giengen. Da gabē sich zwen Chri sten selbs gutwillig in die gfar/ zu erfaren was es fur ein volck wer/ oder ob etwas war/ oder gwārg bey inē wer/ darvñ baten sie den Patrō der schiff so lang/ das er es inen zulest zu lies. Da rāsten sie sich vñ namen etlichs ires dings mit inen/ das sie darumb vñb das volck etwas kauffen mochten/ vñ giengen also dahin/ mit dē gedung/ das sie in funff tagen auff d̄ lengst wie der zu vns kemen/ so lang wolten wir jrer war ten. Also zogen sie dahin ans land/ vñ wir zu vnsern schiffen/ da bliben wir acht tag vñ war ten jren/ hie zwischen kam vil volcks an das ge staden/ aber sie wolten gar nit mit vns redē. Am sibenden tag/ da zogen wir wider zu land/ vñ fanden das das volck alle jre weyber mit inen dahin bracht hettē/ so bald wir aber dahin komen/ da schickten viel jre weiber zu vns/ mit vns zu reden/ wie wol die weyber vns nit gar wol vertrauten. Da wir das sahen/ da wardē wir eins/ d̄ wir ein jungen starcken vñ gschickten gsellen zu inen schickten/ vñ darnach giengen wir wider in vnser schiff/ auff das sich die weyber dester mīnder fürchten solte. Da der jūg ling hinaus komen war/ vñ sich vnder sie geben hett/ da stunden sie vñb in/ vñ begriffen in mit verwunderung. Da kam da zwischen ein weyb von dem berg herab/ die trāg ein grossen kolben in jr hand/ vñ da sye zu dem Jūgling kam/ da gab sie im ein solchen streich mit jrem kolben zu ruck/ das er kein ader nimer mehr regt. Da na mend in die andern weyber/ vñ zogen in mit den fūssen auff dē berg/ vñ die man die auff dē berg waren/ die kamen herab mit jren bögen vñ pfehlen/ vñ schossen so hefftig auff vns ab/ das die vnseren kaum empfliehen kunden/ dan̄ die schiffein darin sye waren/ die giengen auff dem sand/ das sye nit schnell darvñ komen mochten. Da lieffend wir vier stuck büchsen auff sye ab/ gon/ wie wol die selben niemand traffen. Da sie den döderhorten/ da flohen sie all auff den berg/ da die weyber wareñd/ die zerhetwen den Jūg ling den sye erwārgt hettē/ zu stucken vor vnsern augen/ vñ zeygten vns die stuck/ die brie ten sye darnach bey einem grossen feur/ das sye gmacht hettē/ vñ zu leetst frassen sy in. Die man zeygten vns auch an/ wie sye die anderen zwen Christen auch also gehandelt hettē vñ gefressen/ das glaubten wir inen auch gern. Die selb schant thet vns wehe/ da wir mit augen müsten sehen

Die New welt.

sehen/wie greulich sie mit dem todten vmbgiegen. Daruon worden vnser ob vierzig eyus/wir wolten an das landt / vnd diese greuliche that rechnen/aber der Patron wolt vns das nit zugeben. Also hetten wir so ein schwere vnd grosse vnbilligheyt erlitten / vnd zogen also mit grosser schand vnd vol böß gemüts vngerochten von daßen. Als wir aber das land verlassen hetten/da haben wir an zu faren zwischen Ost vnd Sudost/daß den winden zeucht sich dz erdrich nach/vñ faren vil vmbgeng vñ winkel/vñ fanden nie kein volck/das mit vns handeln/oder sich zu vns neheren wolt/vnd faren so lang bis wir ein new erdrich funden / das zoget sich de Nordwest nordwind nach. Da wir daselbst jnen ein veld vmbgangen waren/dem gabē wir den namen Sant Vincentij veld/vnd stengen darnach zufarn nach dem Nordwest nordwind vnd ligt das veldt Sanct Vincentij von dem land da die Christen vmbkommen warend / auff hundert vnd funffzig leuckē / gegen dem Ostwind zu/vnd ist dz selb veld auff acht grad auswendig der Equinoctial lingen dem Mittag zu. Als wir aber also vmbschweiffen/da sahen wir auff ein tag ein grosse menge volcks an eyne andern land gon / vnd sich ab vns vnd vnsern schiffen verwundern/bey den selben hielten wir still/an einer sicheren statt/vnd giengē darnach aus vnsern schiffen zu jnen auff das land / vnd befanden das sie ein wenig milder waren/daß die vorigen. Dann wie wol wir lang an jnen zembten / so worden sie doch zuletzt vnser freund/vnd bliben also funff tag bey jnen / vnd handelten da zwischē vil miteinander. Da fanden wir grosse ror vnd pfeiffen / der fanden wir auch etlich auff den beumen darr. Da worden wir eins/das wir zwen von daßen mit vns nemen/die vns jr sprach lerten/da zu begaben sich jren drey gütwillig/das sie mit vns in Portugal schiffen. Vnd dieweyl mich verdreust alle ding zubeschreyben/so wißs ewer Maiestat dz wir disen port verließen/vnd faren mit Nordwest nordwind dahin / vnd behielten das landt stets im glicht/vnd machten vil vmbtreys/reten auch da zwischen mit vil volckern/so lang bis wir vber die Sonnwend des Steynbocks komen/da der Mittaglich Polus sich dreyßig grad erhebt/da hetten wir schon den kleinen beeren verloren/vnd war der gros ber fast schwach vnd nider/vnd erzeiget sich schier auff der erden/da richten wir vns nach den sternē des anderē Poli gegen Mittag/die selben seind vil grösser vnd heller daß die sternē vnserē Poli. Darumb macht ich vil figuren von jnen/zunor von denen die am größten vnd hellsten warend / mit den ablenungen der schidlingen die sie mit dem

Die New welt.

Mittäglichen Polo machen / auch verzeichnunge der schidlingen/vnd halben schidlingen/wie man sehen mag in meinen vier tagreysen. Dise fart stengen wir an von dem veld Sanct Augustini/vnd faren auff sibenhundert leuckē / gegen Wester windt hundert / vund gegen Nordwest nordwind sechzig. Wa einer da erzeilen wolt / was wir dar zwischen gesehen haben/dem wurde bappir zerrinnen / vnd sandert doch nichts kostlichs/daß etliche Cassie beum / vnd etlich die tragen blech sambt ander wunderbarlichen dingen.

In diser fart bliben wir auff zehen Monat / vnd da wir sahen dz wir kein metall finden küden/da sahe vns fur gut an/das wir anderstwahin auff dem Meer farend. Dazumal ward jr vnser gesellschaft ausgerafft/was mich in diser schiffart fur gut an sehe/dem solten die anderen nachkommen. Darumb gebott ich jnen/das sich ein yeder auff sechs Monat rüstet mit wasser vnd holz. Daß die Schifmeister meinten/wir möchten noch so lang mit vnsern schiffen faren. Da man die prouision gethon hett/da verließen wir dise gegeten/vnd stengen an faren mit Sudost wind am dreygehenden tage des Hornungs / da die Sonn den tag vund nacht schier vergleycht/vñ gegen vnserm Mittaglichen himel sich neygt / vnd faren so lang bis wir den Mittaglichen Polus zwen vnd funffzig grad hoch funden / das wir weder des kleinen noch des grossen beren sternē sehen mochten. Daß wir waren dazumal von dem port da von wir mit Sudost wind gefaren warend / auff funffhundert leuckē am dritten tage des Aprillen.

Am selben tag ward ein grosse vngestümē im Meer/das wir gezwungen wurden vnser segel abzulassen/vnd allein mit dem mastbaum faren/so hefftig wehet der Nordwest nordwind vund ward das Meer vnd der lufft so vngestüm. Des selben sturmwindes verwunderten sich die vnsern vast / die nacht warend auch am lengsten daselbst. Dann am siebenden tag des Aprillen / do die Sonn bey dem ende des Widders ist/da warend die nacht daselbst funff zehen stund lang/vñ war winter/wie ewr Maiestat erkennen mag. Als wir also in solcher trübseeligkeit farend/da ersahen wir am anderen tage des Aprillen ein landt/an dem farend wir auff zweinzig leuckē / vnd neheten herzu/da fanden wir das es gang öd war / vnd wedder leut noch vieh dariñen/vnd hett auch kein port / daß wir meyneten es wer darumb/das daselbst nyemants wonē kundt vor grosser kelt/die daselbst ist/wir warend auch daselb in solicher gefertigheyt vnd vngewitter/dz wir einander nit sehen

mochten.

Die New welt.

A mochten. Darnach wurden wir mit dem Patronen zu rath sambt andern schiffleuten/dz wir das land verliessen/vñ wider gegen Portugal inschiffen/das war furwar ein nuger gütter radt/dañ weren wir noch ein nacht da bliben/so weren wir all zugrund gangen. Dañ am andern tag erhåb sich ein solch vngwitter/das wir all fürchten wir müßten vndergon/darumb verhiessen wir vil walfert/vnd brauchten vil handgeberd/wie dañ den schiffleuten gwon ist/vnder dem selben vngewitter faren wir funff tag mit gar abgelassenen segeln. In den selben funff tagen faren wir zwey hundert vnd funffzig leucken/vnd neheten vns zu zeyten dem Equinoctial/vnd ye bessern wind/damit vns Got vnder vngeståme des Meers errettet/vnd gieng die selb vnser fart vff Nord/vñ Nordostwind/dañ wir begerten an die seyt Ethiope zukommen/da von waren wir im Atlantischen Meer auff tausent vnd dreyhundert leucken/daselfst kamen wir mit der Gots hilff am zehenden tag des Meyen. Da bliben wir in einer gegneten gegen Mittag/die heyst Serralion auff funff

Die New welt.

56

zehen tag/vnd erquickten vns wider vñ der mit vnd arbeyt die wir gehabt hetten. Darnach namen wir vnsern weg auff die Inseln Lazori genant. Die selben Inseln seind von Serralion auff siebenhundert vnd funffzig leucken gelegen. Dahin kamē wir vmb das end des hewmonats/vnd bliben aber funffzehen tag daselfst vns zu erquickten. Nach denen zogen wir vondañen/vnd rüsten vns gen Lisbona zu faren/da von waren wir noch dreyhundert leucken. Dahin kamen wir zuletzt in jar tausent funffhundert vnd zwey/mit heyl vnd hilff des allmechtigen Gots/vnd komen allein mit zwey schiffen an/dann das drit ließen wir in Serralion vnd verbrantens daselfst/dañ es kumt nit mer faren. In diser dritten schiffart waren wir auff sechzehen Monat/aus welchen wir eilff Monat on den Mittnächelichen Polus/vñnd den grossen vnd kleinen beren gefaren seind/die selb zeyt richteten wir vns nach dem Mittäglichen Polus. Solches das ich heyt erzelt hab/ist das farnembst das ich inn der dritten fart erkündiget habe.

Von der vierden Schiffart Americi Vesputij.

3



Noch ist zusagen was

ich in meiner vierden schiffart gesehen hab/dweyl ich aber müd vnd verdrossen bin worden/vñnd auch die selb fart nicht zum rechten end komen ist/vñnd einer widerwertigkent willen/die vns zu stånd im Atlantischen Meer. Darumb so wil ichs betürgen. Wir faren aus dem port zu Lisbona mit sechs lastschiffen/in willen ein Insel zu besichtigē Melcha genant. Die selb ist berümbt grosser reichthumb/vnd ist ein port aller der schiff die aus India oder von dem Gangerischen Meer komen. Wie Calicum ein herberg ist aller deren schiff/die von Orient in Decident/vnd herwider faren/wie die da von sagen die gen Calechuten faren. Die selb Insel Melcha ligt mer gegen nidergang/Calechuten aber mer gegen Mittag. Das wissen wir daher dz der Mittägliche Polus daselfst drey vnd dreissig grad hoch ist. Vñ als wir am zehenden tag des Meyen wie oben

gesagt ist aus faren/in jar tausent funffhundert vnd drey/da richteten wir vnseren weg zum ersten nach den Grienen Inseln/wie man sie nent. Daselfst thetten wir allerhand prouision vnd versorgten vns mit notwendigen dingen/vnd lagen daselfst zwelf tag still. Darnach fingē wir an zu schiffen mit Sudostwind. Da hies vns vnser Patron on vrsach/vñnd allein das seim kopff wider vnser allen willen genüg geschehe/vnd das man sehe das er ein herr vber die sechs schiff wer/wir solten gen Serralion faren/dz ligt in dem Mittäglichen Ethiope. Vnd als wir dahin eylten/vnd es schon im gesicht hetten. Da erhåb sich so ein vnmenschlich vnd herbe vngestümigkent im Meer/vnd ward vns der wind vnd Fortun zu wider/vnd so starck dz wir in vier gangen tagen nit dahin mochten komen/das für vnser augen lag. Iha wir wurden gezwungen das wir das vnderließen/vñnd vnser vorige fart wider fur hand nemend/dann wir faren mit Sudwesten/welcher wind zwischen Nordwest nord vñnd Mittag ligt/vnd faren also in diser angst auff dreyhundert leucken. Daher kam als wir heyt auswendig des Equinoctials waren auff drey grad/da erfahen wir ein erdrich/von dem selben was

ij ren wie

Die New welt.

Zen wir noch auff zwelff leucken/darab verwill-
derten wir vns nit wenig. Dañ dz ertrich war
ein schöne hohe Insel in mitten des Meers ge-
legen/die war nit lenger dan zwien leucken vnd
einer breyt. In dem selben landt war nie kein
mensch gewesen oder gewont/nit deſter weniger
kam ſie vns zu groſſem vnglück / dann daſelbſt
da verlor vnſer verweſer ſein ſchiff/von wegen
ſeines dollen anſchlags. Dann es zerſties ſich
an eym ſelfen/vnd zerſpielt an Sanct Loren-
zen nacht/das iſt der zehēd tag des Augſts/daſ-
ſelbſt erſoff es auch/vnd kam nichts daruſ dan
allein die ſchiffeut / vnd fürte das ſelb ſchiff auff
dreyhundert vaſs/darin war all vnſer hab vnd
gütter. Da wir vns aber all daran arbeyten/ob
wir es möchten erretten. Da beualh der verwe-
ſer mir/ich ſolt mit eym ſchiffin an der Inſel et-
wan ein ſtand ſuchē/dahin wir vnſer ſchiff ſich
er ſtellen möchten/doch wolt er mir nit gunnen
das ich mein ſchiff mit mir neme / das mit acht
ſchiff knechten verſorgt war/vnd dem verdorb-
nen ſchiff zuhilff gefaren war / ſunder allein ich
ſolt ein port ſuchen / daſelbſt wolt er mir mein
ſchiff wider geben. Als ich nun den beuelch em-
pfangen het/da nam ich mein halben knecht mit
mir/vnd eyhet zu der Inſel/von deren wir noch
auff vier leucken waren/vnd fand daſelbſt eyn
Shāpſchen port/dahin wir all vnſer ſchiff on ſorg
ſtellen möchten. Da ich den ſelbē fand/da ward
ich des verweſers daſelbſt mit ſeinen ſchiffen/
acht ganger tag / vnd da ſie nit komen wolten/
da verdros es mich nit ein wenig / vñnd die bey
mir waren die erſchracken ſo vbel / dz ich ſie gar
nit mer tröſten kund. Als wir aber in der angſt
begriffen waren/da ſahe ich am achſten tag eyn
ſchiff auff dem Meer faren/dē ſelben faren wir
entgegen/auff das ſie vnſer jñen wurden / vnd
verhofften ſie ſolten vns mit jnen zu eym beſſe-
ren port faren. Da wir nun zu jnen kamen/vñ
wir einander gegrüſt hetten/vnd wilkomen ge-
heſſen / da ſagten ſie vns / wie des verweſers
ſchiff gang erſoffen wer im Mer/vñ wer nichts
dan die ſchiffeut dauon komen. Die ſelb bott-
ſchafft betrübt mich nit wenig/wie ewr Maie-
ſtat ermeſſen kan. Dañ ich ſahe das ich auff ey-
nem weyten Meer war / auff tauſent leucken
von Liſbona / dahin wir wider müſten. Noch
denocht ſo wagten wirs weyter/vnd fürte ſurt/
vnd kamen zum erſten in die genant Inſel/daſ-
ſelbſt thetten wir prouiſion an holz vnd waſſer
vnd an meinem laſt ſchiff. Die ſelbig Inſel war
nit jüngerwont/vnd quall vil gūts waſſers dar-
in/das zu trinckē war. Es waren auch vil hāp-
ſcher beum vnd vōgel darin/die im land vnd im
waſſer wonten/die waren ſo ſam / das ſie ſich
mit den henden ſahen lieſſen / der ſelben ſiengen

Die New welt.

Wir vil/vnd fälten ein ſchiffin voll/wir fanden
aber ſunſt kein thier darin/dañ vaſt gros meus
vnd eyderen/die hetten ein gſpaltenen ſchwanz/
auch ſahen wir etlich ſchlangen daſelbſt. Als
wir daſelbſt prouiſion gethon hetten / da ſären
wir mit eynem wind/zwiſchen dem Nordweſt-
nord vnd Mittag wind. Dañ der König het
vns gebotten/wir ſolten vns kein ſerlichkeit ja-
ren laſſen/vnd ſolten die vortig ſchiffare vollſtre-
cken. Vnd da wir die ſelb ſart angefangen het-
ten/da fanden wir ein port den neñten wir Al-
ler heiligen Aptey/dahin bracht vns vnſer Herr
Gott in ſiebenzehen tagen mit glückliche wind
vnd iſt der ſelb port von der gedachten Inſela
auff dreyhundert leucken gelegen. Daſelbſt fan-
den wir vnſern verweſer nit/auch niemants vñ
der ganzen gſellſchafft / wie wol wir daſelbſt
zwen Monat vnd vier tag verzogen. Da die
ſelben herum waren/vñnd wir ſahen das nye-
mants dahin kam. Da wurden wir in vnſerem
ſchiff zu rath / wir wolten weyter faren. Vnd
als wir zwey hundert vnd ſechzig leucken gefa-
ren waren/da kamen wir an ein andern port/da
vnderſtunden wir eyn Caſtell auff zu richten/
das thetten wir auch / vnd lieſſen da vier vnd
zwenzig Chriſten/die wir bey vns hetten. Die
hetten wir von dē verdorbenen ſchiff vnſers ver-
weſers geſamlet. In dem ſelben port bliben wir
funff Monat / vnd da zwiſchen da bauten wir
das Caſtell/vnd luden vnſer ſchiff mit Breſil-
gen holz/dañ wir möchten nit weyter komen/
aus mangel der ſchiffeut/vñ anderer rüſtung.
Da wir das volbracht hetten / da wurden wir
zu rath/das wir wider in Portugal ſären/das
müſten wir mit Nord/vñnd Nordoſt winde
thun. Als wir aber die gedachten Chriſten in
der Inſel verlieſſen / vñ jnen gſchick vñd we-
ren / ſambt der proſtand auff ſechs Monat zu
geben hetten/vñd hetten jnen auch frid mit dem
volck des ſelben lands gemacht / von dem hie
nichts geſagt wirt/wie wol wir vil mit jnen ge-
handelt haben. Dañ wir giengē mit jnen dreiß-
ſig oder vierzig meylen in die Inſel hinein. Da
ſahen wir vil das ich in das bāch ſpar / von den
vier tagreſen. Das ſelb land ligt auswendig
des Equinoctials gegen Mittag auff achze-
hen grad/vñd von der Mittag lingen zu Liſ-
bona gegen Nidergang auff funff vñd dreißig
grad/wie vnſer Inſtrument anzeigten. Da
ſiengen wir vnſer ſart an mit Nidnordwind/
vñd ſchiffen auff Liſbona zu/vnſerem furſch-
lag nach/vñd kamen zu leſt dahin an den port
nach vil angſt vñd noth/ auch gros muhe vñnd
arbeyt am ſieben vñd ſiebenzigſten tag / nach
den wir von vnſern Chriſten geſcheyden wa-
ren/am acht vñd zwenzigſten tag des Brach-
monats

Die New welt.

2 monats im jar tausent funffhundert vnd vtere/
vnd zogen danein mit der hilff Gotts/ da seind
wir vast ehrlich vnd herlich empfangen worden/
daß es hett jederman in der statt vermeynt wir
wären in Meer ertrunken/wie den andern als
ten geschehen war/ von wegen der dollen an-
schlag vnsers verweßers. Also vergleycht Gott
der recht richter die hoffart. Vnd nun so bin ich

Die New welt.

57

alhie zu Lisbona vnwissend was der Durch-
leuchtigste König noch mit mir machen werde/
der ich nun der rüg hefftig begirig wer/nach so
vil muhe vnd arbeit. Diesen botten beßelhe ich
hie mit ewr Maiestat zum fleysigsten.

Americus Vesputius
inn Lisbona.

Ein sendbrieff des mechtigsten vnd vnuber- wintlichsten Emanuels des Königs inn Portugal/vnd

Algarbien von den sygen/die er gehebt hat inn India vnd Malacha/
zu dem Heyligsten inn Gott vatter/vnd vnserm Herrn/Herrn
Leoni dem zehenden des namens Pabst zu Rom.



Em aller hey-

ligsten inn Got vatern

vnd aller seligsten Herrn/vnserm
Herrn. Des selben heyligkeit als
ler zu geeygnetester sun Emanuel von Gottes
gnaden König inn Portugal vnd Algarbien/
pheynt vnd diser seyt des Meers ein Herr inn
Aphrica/Guinea/vnd ersuchten schiffungen/
vnd handel Echiopie/Arabie/Persie vnd In-
die demütige kais seiner kais. Wie vast wir
vns mit Gott dem Herrn vñ dir frewen sollen/
Aller heyligster vatter das erscheynet aus der
bottschafft/die vnser Indische schiff rüstung
bracht hat. Dweyl vnder dir Römischen Bi-
schoff/vnd president der Römischen vñ Christ-
lichen kirchen so wünderbarliche ding/zu lob vñ
eher dem Allmechtigen nach wunsch ergangen
seind/das man dir billich zum lob vnd cher rech-
net. Darüb hat vns fur billich angesehen/was
in India sich verlossen hat/mit der hilff Gots/
vnd vnsern waffen zu deiner heyligkeit als zu
eym haupt der gmeinen Christenheit vnd richt-
schyt aller Christlichen Religion kurz vñ sum-
marien weys zubeschreyben/das alle ding nach
irem werd geschetzt werden/vnd Gott dem her-
ren darumb gedanckt. Auch dz wir hoffen mö-
gen tägliche merung deines lobs sambt zu ne-
mung des Christlichen glaubens vnd leren.

Darüb ist vnser Oberster hauptman Alphon-
sus von Albiecher nach vilen zwyselhaften sy-
gen die nit on blüt behauptet seind worden/zu
dem guldenen Chersoneso zogen das er die vn-
billicheit vnd schaden den sie vns in vergangen
jaren zu gefügt hette/rechen kund. Die selb stat
heissen die vmbblendigen Malacham/vnd ligt
zwischen dem grossen vnd Gangetischen büßen

eyn statt so gros das man meynt es seyen mehe
dan funff vnd zwenzig tausent heuser/daselbst
Das land ist vast fruchtbar/vñ bringt alle kost-
lichen waren die aus India komen/daselbst ist
eyn herliche werstatt/vnd ist nit allein gwürz
vnd allerley geruch da seil/sunder auch gold vñ
silber/perlin vnd aller hand edels gsteins finde
man daselbst mit hauffen. Die selb statt regiert
ein Moren könig/so fer erstreckt sich die Ma-
hometisch sect/das vberig handeln die Heiden.

Danun Alphonsus dahin komen war/mit ge-
rüsten geschiffen/da vnderfand er die statt zube-
kriegen. Da das die Sarracener merkten/da
hatten sie sich mit viel weren zum streyt vor be-
reyt aber vmb funff/denn da der krieg/geschach
mit inen da ward/die vnsern mit der hilff gots
die/die den sig behielten/vnd erschlugen vil irer
feind/vnd giengen mit gwalt in die statt/vnd
bewaltigten sie/vnd war gewalt geben/die selb
zu blündern vñ zu verbrennen. Der König der
von eym Helfanten tritt/der ward hefftig ver-
wunt/vnd empstoch mit etlichen Moren/die
vberbliben waren. In disem streyt ist ein grosse
zal der feind vmb komen/mit kleynem schaden
der vnsern/es seind auch vil gefangen worden/
vnd grossen raub dahin weg gefürt worden/
sambt sieben Helfanten/damit der König trie-
get/die hetten ire thürn vnd zierlichen decken/
mit gold/vnd seyde vndersticket/nach des lands
art/sambt allerley geschütz vnd bächsen der wa-
rend ob zwey tausent/mit grosser kunst gema-
cht. Als die statt also erobert war/vñ die feind
verjagt/auff das dem Christlichen glauben des
fer bas geraden wirt/so bauet er eyn fast ves-
stes schlos am ausgang des fluss/der mitten
durch die statt war gangen/das selb schlos hett
eyn maur die war funffzehen schüch dick/die

¶ iij mache

Die New welt.

E macht er von den steynen die er von den zerbro-
chenen Mustehen der Sarracener genommen
hett. In dem die wunderbarlich furschung Go-
tes / gröslich gemerckt wirt / das da vnseres er-
lösers namen geehret solt werde / da so lang die
Mahumetisch sect den selben namē geschmeckt
hett. Zu der selben zeit waren viel frembder
leut zu Malacha / vnd kauften aus allen lan-
den / Samatri / Pegus / Jaames / Gores / vnd
Chines von den eussersten morgen lenden / vñ
der hindersten landeschaft Sinarum sambt an-
dern kaufleuten vnd heyden / die vñb gewerbs
willen dahin komen / vnd die statt mit gold vnd
silber / perlin vnd edlem gesteyn / auch allerley
specereyen erfüllen. Die selben begerten selb vñ
Alphonso bündnis vnd fründtschafft mit im zu
machen / von dem selben seind sie auch gütlich
angenomen worden / vnd da sie mit im vñb die
werbung vnd kauffmans handel vbertommen
waren. Da veränderten sie selbs ire kauff heu-
ser zu dem schlos / das sie daselbst möchtē deker
sicherer handeln / vnd waren zu beider seiten des
vertrags so fro / das / wie wol dise gewerb stat
vorhin die berümbt geacht ist worden / sie her-
nach noch vil berümbt sol werden. Die Chi-
nes schicken auch botten zu vns / von denē wir
volkomener jr ding verstou mögen / vnd sind ge-
willig / mit allein die / sunder all ander auch vn-
sern gebotten vnd mandaten zu gehorchen / vnd
haben regenten irer gmeynen vnd amptleut der
gericht vnd gerechtigkeit von Alphonso ange-
nommen / nach welcher vrtail vnd willen / sie re-
giert werden. Die Māng auch die wir daselbs
haben schlagen lassen / die selbig erkennen sie als
ires Königs vnd herren / vnd nemens da für /
deren haben die von Malacha ein gmeine gul-
dene münz gemacht / ein stuck fur tausent pfen-
ning / vnd ein silberin da ein stuck hundert pfen-
ning werdt ist. Da solches der König von
Austam gehört hett / der ein mechtiger König
in Morgen land war / zu des reich Malacha
gehört hett von alter (wie man sagt) doch her-
nach von den Moren erobert worden. Der sel-
big König schickt ein botten zu vnserm verwe-
ser / der vns sich / vnd das sein inn vnsern dienst
begeb / vñnd schickt da bey ein gulden trinck ge-
schir mit eym grossen vnd kostlichen karfunkel
auch ein guldin schwert / das war seuberlich ge-
macht / vns zu eynrer vereherung / vnd zeychen
der bekantnis einer weisen vnd ewigen fründt-
schafft. Zu dem selben schickt herwider vnser
verweser etlich erfaren vnd gescheyde leut / mit
vil andern gaben die solten das land inwendig
erkündigen. Da von sol (als wir hoffen) die
Religion vnd glaub in Christum grosses june-
men erlangen.

Die New welt.

Als die sachen also zu Malacha angelicht
waren / vnd die bündnis des gewerb handels be-
stetigt / das schlos auch mit hefftigen geweren
vnd starcker besagung / von sechs hundert man-
nen versorgt war / sambt den schiffen die / die ge-
gnet am Meer beschirmen vnd erhalten möch-
ten. Da zog Alphonso wider inn Indiam zu
dem schlos der fürnemlichen statt Go / welchs
er in vergangen jaren mit grosser gefar der vn-
sern / aber nach grösserem verderbe der feind vn-
serer herlicheyt vnd reich erobert hett / das selb
sind er beleagert / vnd aus eym andern schlos dz
da bey gebawet war worden von sechs tausent
Ruminer vnd Türcken hefftiglich angefoch-
ten. Da aber der verweser die selbigen angriff /
vnd iren schon vil erschlagen hett / da verzwey-
felten sie an inen selber / vnd begerten nit mehr /
dann frischung ires lebens / vnd vbergabē vñs
sich vnd das jr / vnd als er daselbst auch grossen
raub von pferden / geweren / vnd gschüz erobert
hett / sambt etlichen abtrinnigen Christen / die er
bey den Moren fand / die selbigen straffet er der
gebürnach / vnd stelt also die statt zu altem fri-
den. Da zwischen kam ein bott Nabuli eynes
herren / einer statt nit weit von Goa gelegen /
die ist des Allermachtigsten Fürsten der Chris-
ten Priester Johans / der bott im an / wie eyn
Christ dem andern hilff vnd beystand wider die
feind des Christlichen glaubens / volck / waffen /
prostand / vnd enthaltungen / zuuor wa er vber
das Rode Meer faren wöll / dz an seiner land-
schafft ligt / daselbst möchten sie am geschicklich-
sten ein ander zu hilff kommen / vnd schick dabey
nit ein klein stuck von dem heiligen vnd waren
Creng zu vns / vnd begert im zuschicken / erfare
vnd gscheid leut / durch welcher geschicklicheyt
er möcht etwan von des Suldans land vnd
reich / an den Nil komen. Da zumal waren bey
vnserem verweser Legaten / von dem König
Narsingue / der war ein Heidnischer vñ so me-
chtiger König / das er sunff gehen hüdert freyt-
barer helfanten / gerüster pferd vierzig tausent
on ein vnzalbar süsuolt / liederlich in ein freit
füren möcht / vnd hett so vil lands als einer in
sechs monaten nit durchziehen möcht. Der selb
hat vil König vñ amptleut vnder im / deren et-
lich die am Mer seind gelegē / vns tribut gebē.
Es komen auch zum Alphonso die botschafftē
des Königs Cambaie / der vber aus mechtig zu
land vñ wasser ist / vnd der furnembst vnder den
Moren. Item von Zabaio der etwan ein here
zu Goa gewesen war / auch vñ dem König Gro-
sapa / vnd viel andern Königen vnd amptleuten /
die alle bündnis vnd Friden mit im begerten zu
machen / vnd bracht deren yeder sein herrlicheit
schencken vñnd vereherungen mit im.

Es ist

Es ist auch ein boit zu vns komen/ in den nech-
sten schiffen von dem König Amnisi/ der brin-
get mit im vil perlin vnd edel gestein zum zeich-
en der gehorsam vnd erkanntnis. Den selben kö-
nig het Alphonsus mit gewolt gefangen/ vnd
die treflich gewerbstat Amustum herober/ vñ
hat im ein tribut jârlîch auff gelegt/ vns zu rei-
chen sunffzehen tausent Saraphen/ deren ist ei-
ner als gût als ein ducat. Zwischen solchen
glucklichen hândeln/ so legen vil die Heydnisch-
en irhumben ab/ durch ganz India welche der
heilîg geist erleucht/ vnd komen zu warer religi-
on/ vnd erkanntnis des Christlichen glaubens.
Von welchs wegen Got dem almechtigen bil-
lich lob vnd danck gesagt sol werden/ das er sei-
nen glauben in so ferre land/ do sein noch nie ge-

dacht ward hat wellen erstrecken. Darumb ist
zuuerhoffen mit der hilff Gottes das grosse ehr
Gottes auffgehn werd/ so vnser verweiser das
Rotmeer vnd seinen ausgang herober/ vnd mit
hilff priester Johans/ den Sarracenen die wer-
bung der selben land furhalt/ do on zweiffel die
Machumetschen sect zerstört/ vnd die auswê-
digsten Morgenlender/ do hin auch der Apo-
stel stim erhollen hat/ mit vns vereintigt werden
vnd mit Gottes hilff dem heiligen stâl vnd dei-
ner heiligkeit schuldiger dienst sich erken. Dein
seligkeit sey wolfertig die der gütig Gott lang-
seliglich erhalten vnd mehrer well noch seinem
willen. Geben im vnser statt Vlisbon am sech-
sten tag des Brachmonats/ Im jar tausent
sunff hundred vnd drey zehen.

Vorred Ludwigs Bartomans von Bolo- nien/der auch eins Römischen ratsheren geschlecht war.

Es sind vil vor mir ge-
west die flüssig gelesen habē die
jenigen/ so von den wunderwer-
cken der weit gschrieben haben.
Die andern/ die der lebendigen
stimme glauben/ die habens vñ denen befragt
die von frembden landen zu vns komen seind/
die selben habend offte lügen bey der warheit em-
pfangen. Es seind auch noch andere gewesen/
die so brunstig seind gewesen frembde land zu se-
hen/ vñ auslendiger völker/ siten/ art der land
vnd deren ding natur/ vnd eygenschafft die da-
rinnen sind zu erkundigen/ das weder das lesen
im bûchern/ noch anderer herfaren an zeygū-
gen hat mögen gnug thun/ sondern habend sie
gereizt/ vnd etlicher mas gezwungen/ auch mit
schaden irer hab aus irem land zu ziehen/ vñ
frembde land zu besehen/ von denen sie so gros-
sen lust abwesend empfangen hetten. Vñ
weis das mir solches widerfaren ist/ so ich die
warheit sol sagen/ daß es war nichts das mein
vñrdwig gemût stillen mocht/ so oft ich an frey-
de land gedacht/ zuuor deren/ so gegen Morgē
landen gelegen seind. Von denen so wunder-
barliche ding/ bey den geschicht vnd welt besch-
reiben gelesen werden/ ich hets dann selbs her-
faren vnd gesehen. Es seind wol etlich/ die grō-
fers verstands seind/ vnd dise jrdischen als klei-
ne ding vberstigen seind/ vnd fliegen im himel
vnd ermessen mit spizigem verstand die bewe-
gung vnd schickung der sternen. Dohin legen
sie allen iren fleis vnd ernst/ dñ sie aller der ding
so sich bei den himlischen cörpern begibt vrsach
auff erden geben/ vñ ist jnen nichts lustiger daß
zu kunstieren von allerley bewegungen der seb-

ben/ das wir auch nit schelten ja lobend/ vñ
achten die selben ewigen gedechtnis würdig.
Aber so wir vns nach vnserm schuo messen/ vñ
den grossen last des himels Atilanti vñ Her-
culi auff ir schultern legen/ haben wir mehr be-
gert auff dem erdrich kriechen/ vñ im eygner
person besichtigen gelegenheit des erdrichs/
die sitten vnd weisen der menschen/ vñderseid
der thier/ wunderbarliche eigenschafft vñ natur
der beum/ zu deren/ so bey den Arabiern/ Persi-
er/ Indianer/ Ethiopier erfunden werden. Vñ
so wir zu lezt in ersuehung der selben vns zum
theil gnug gethon haben. Noch so dunckt vns.
wir haben nichts gethon/ wir theilen daß mit de-
nen so von solchen dingen lust empfangē/ was
wir gesehen vñ erfahren haben. Den selben zu-
wol gefallen haben wir kurglich/ aber warlich/
beschriben/ was wir in dem selzamen vñ sorgli-
chen vmbtreis/ vñ in so selzamen landen vñ
secten der menschen erfahren haben/ wol wissend
dñ man in solchem schreiben zum fordersten die
warheit erfordert. Was aber vnfalls mir im
eim yeden land zu handē gangen sey/ vñ was
ich erliten hab/ in hunger/ durst/ kelt/ hitz/ kriegē
gsengnissen/ schlegen/ erschrecken vñ andern ge-
ferligkeiten/ das wil ich yedes an seim ort anzei-
gen. Mich entsetzen auch gelitne gesehickteiten
so lugel andere land zu herfaren/ dñ ich nach den
landen gegen Orient/ Mittag vñ Decident
die ich erfahren hab mir surgenomen hab auch die
land gegen Mittnacht zu erforschen/ vñ das
vberig meines lebens im solcher arbeit zu-
nerzeren. Der Herr wöll meinen weg gluckli-
chen machen/ Amen.

Das erst buch Ludwigs Bar-

tomans eins Römischen rathsherrn / von

der schiffart inn Ethiopiam / Egyptum / beyde Arabien /
Persien / Syrien vnd Indiam / auswendig vñ inwendig des wassers Ganges. Der
dolmetscht aus Delscher sprach ins Latin / durch Angelum Madrignam.

Von der statt Alexandria. Das Erst Capitel.



S mich
eyner fraget /
wz mich verursacht
het zu dieser meiner
sart / der wisse / das
mich ebe dz bewegt
hat / das ander auch
bewegt / die gros be-
gird haben frembde land zu besichtigen. Dweil
aber etlich ort der welt von andern oft besichti-
get seind worden / so hab ich mir furgenommen
die nemigen zu erkundigen / die von andern nit
erfahren oder besichtigt seind bis hieher. Darüb
fären wir zu Venedig aus / mit anruffig Got-
tes / vnd segelten d ohin / vnd kamen zum ersten
zu Alexandria an / so begierig newerding / als
ein durstiger des kalte wassers / vñ dannen als
vñ dem bekantischen ort der welt / fur wir auff
de Nil gon Babylon / die man nu Cayr heist.

Von der statt Baby-
lon am Nil gelegen.

Das II. Capitel.

Als ich do hin kam / do ver-
wundert ich mich so vast / das nit do von
zu sagen ist. Aber do ich so nach dazu kam / das
ich die statt inwendig besichtigte mocht / do fant
ich sie nit so gros wie das geschrey dauon laut /
dañ sie ist in dem gezeir nit grösser dañ die stat
Rom / wie wol mer leut do sind vnd inwoner.
Aber vil betrige die forstet / die sind zerstreut in
vil dörfen / do habe etlich gemeint es ghor zu der
stat Babylō / dz sich doch nit rimen wil / dañ sie
ligen zu offtermal ij. oder iij. milen vñ der stat /
gleich wie sundere dörfen. Es ist hie nit vñ nō-
te dz ich vil sag vñ jren siten vñ glaubē / dañ es
weis möglich dz die lantschaft vñ den Machu-
metische vñ Mammalucken / dz sind abtrinni-
ge Christē / erhalte wirt / die haben ein herrn / der
ist ein verweiser Syrie / vnd heist der Sultan /
dem dienen die Mammalucken / vnd den selben
die Machometischen.

Von den stetten Beryn-
tho / Tripoli / vnd Antiochia.

Das III. Capitel.

Reichtbüß / lust vñ pracht der
stat Babylon / sambt den Mammeluckē
vñ frembde kriegsleutē / dz vbergeh ich als mit
wille als ding die vorhin bekant sind. Als wir
aber Babylon am Nil gelegen verlassen hettē
do färe wir wider den Nil hinab / vñ kamē wi-
der gen Alexandria / vnd von dannen auff dem
Meer kam ich gon Berinthus / das ist ein stat
Phenicie Syrie am Meer gelegen. Do selbst
bin ich etlich tag still glegen. Die self stat ist
von den Machometischen innewonet / aller-
ding on mangel / vñ geht dz meer bis an die stat
vñ hat nierge kein mur / dan do sie am meer lige
gegen nidergang. Do selbst hab ich nichts mer-
klichs erfahren dañ dz die inwoner sagen / es sey
ein ort dz sey nu vñ alter verfallen / do meinte sie
S. Georg hab eins königs tochter vñ ein sch-
langen erret / den schlangen oder trachen ertödt /
vñ die tochter wider jren freuden zu gsetzt. Dñ
dannen färe wir aus vñ segelten auff Tripolim
zu / dz ist ein stat in Syria / vñ ligt gegen Auf-
gang ij. tagreisen vñ Berynto. Die einwoner
sind vnder verweiser Syrie / vñ sind Machu-
metisten / do selbst ist ein vol land / vnd vñ wege
der gwerb / so ist aller ding ein vberflus do. Dñ
dannen verfuget ich mich in ein stat Syrie Coma-
gene die heist Alap / vñ ist vñ den vnsern Anti-
ochia genant / ein hupsche stat / vñ ligt vnder dē
berg Tauro / dem verweiser Babylonis gehor-
sam / do selbst sind die leitern der Turckē vñ Sy-
rer / wie mans nent / dañ sie ligt an dem berg O-
limpo / vñ ist ein berüpte stat der Azamier vnd
Persier / dañ die Azamier sind Mesopotamier
vñ nachbarn der Persier / die ehren den Mahu-
meth / bis do selbsthin ziehen die quantē vñ leker
in die messen jrem gwerb zu lieb. Von dannen
ist ein weg zu den Turcken vnd Syren / zu-
uor denen die von dem theil Mesopotamie das
Azamia heisset / do hin kommen.

Von den stette Aman /

vñ Memin.

Das III. Capitel.

Als ich von dannen zog / do kam ich gehn
Damascū / dz ligt zehen tagreis vñ dā-
nen. Aber eh man dohin köpt / auf halbē weg do
ligt ein stat Amau genant / die self tregt vber-
fluffig

Die New welt.

Zusuffig Xilon/vñ sunst vil lustiger frucht. So man furter zucht auff vñ. meilen vñ Damasco do begegnet ein statt die heist Memin/die ligt an ein berg/vñ ist ingewont vñ Griechischen Christe/die selbe sind vnderm furste Damasci. Do selbst seind zwo herlicher kirchen/die S. Helena hat bawē lassen/wie die inwoner sagen. Es seind allerley frucht do selbst/zunor traubē die gūt zu essen seind/vñ brunnen die stegs frucht seind. Als ich aber von dannen zog/do kam ich doch zu lest gehn Damascen.

Vñ der stat Damasco.

Das V. Capitel.

Es ist nit wol zu sagen/vñnd obertrefft allen glauben/wie ein hup sche statt Damascus sey/oder wie fruchtbar dz feld darumb sey. Dañ die schöne der statt behielt mich lang zeit do/also dz ich jr sprach lerne/vñ die sitten der einwoner begriff. Es wonen do selbst Machumetischen/Mammalucken/vñ vil Christen/die handeln noch der Griechē art. Hie wurt nit vnuz sein/so ich etwas von irer herschafft sag. Die statt ist vnder dem verweiser Syrie. Vñ ist zum ersten ein vberaus fest schlos do/das hat einer aus Etruria von der statt Florenz geboren gebawen (als die einwo ner sagen) Do er doselbst das regiment het.

Solchs bezugen die lilien/die do selbst in ein alten Marmalstein gehawen stond. Das der statt Florenz woppen ist. Die statt hat ein tiefen graben vñ sich/vñ mit vier hohen thur nen besetztiget/vñ ein hangende bruck kompt man vber den graben/die zeucht man auff vñ ab wann man wil. Das schlos ist verward mit allerley geschutz/vñ einer besatzung vñ funffzig Mammaluckē/die stegs auff den verweiser des schlos warten müssen. Die selben besoldet der herr aus Syria. Das gluck macht den Floren tiner zu ein herren Damasci/das wollen wir anzeygen/wie wirs von den einwonern gehört haben. Es ist ein sag/wie ein Sultan auff ein zeit vergeben sey worden/vñ do man allenthal ben hilffsucht/do fand mans zu lest bey einem Florentiner/der war einer von den Mamma lucken. Als aber die argney erfunden war/do ward der Florentiner dem Fursten fur andern lieb/darumb schenckte jm der Furst dise stat/dañ er bekant/was er noch lebt/das het er dem Flo rentiner zu danken. Do aber der Florentiner das schlos do gebawet het/do starb er/den selbē abgestorbenen eren die einwoner noch wie ein Gott zu ewiger gedechtnis des erhaltenē Fur stens. Den aberglauben bezugen sie/mit brin nenden ampeln. Als dieser abgestorben war do obertam der verweiser Syrie die statt wider. Die einwoner sagten auch da bey/das nach dz

Die New welt.

59

Eder Sultan die herschafft obertommen hett/so wer er den amptelenten augenem/dann er liehe die ampter liederlich aus/denen so in darumb beten/doch mit dem geding/das sie jm alle jar etlich vil tausent zaraphen oder ducaten geben müssen. Vñ welcher dz selb nit geben wil/der hat sein gewisse straff darumb. Es geleiten der Fursten allweg zehen oder zwelff von den ober sten der statt. Vñ so der Furst gern gelt hett/vonden ampt oder gewerbslenten (dann do ist alles vnrecht jm schwant/vñ beraubt je einer den andern/das thund zunor die Mammaluckē den Machumetischen) so schickt der Furst zwen brieff zu dem verweiser des schlos. In dem einen steht/das er wen er wil inn dz schlos beruff. In dem andern ist der willen des Fur sten vergriffen/was der Furst von den vnder thonen beger. Vñ so die brieff verlesen seind/so thut ein yeder on verzug was jm geboten ist vñ hat niemants acht/ob das recht oder vnrecht sey/das gebotten ist. Also obertompt der Furst sein gelt. Es begibt sich aber oft/dz die amptelent so mechtig seind/das sie nit komen/ob man sie schon berufft/dañ sie wissen das der tyrann inen gewalt wil an thun. Darumb so sie mercken/das sie der verweiser des schlos beruffen wil/so entlauffen sie inn die Turkey. Das ist das ich von jren sitten gemerck hab. Das hab ich auch war genomen/das die wechter je wacht nit mit der stim/sunder mit einer bauckē melden/vñnd antwort ein wechter dem andern mit einem baucken streich. Vñ wo einer schleferig wer vñ nit von stundan sein zeichen geb den selben legt man von stund an ein jar inn ein thurn/als den der sein wacht verlassen hett.

Vñ von den dingen die man zu Damasco sieht.

Das VI. Capitel.

Nach dem wir eroffnet haben die sitten vñ gewonheiten des Fursten Damasci/so acht ich nit vnbillich sein so ich auch anzeig was ich do gesehen hab/dz die schöne der stat antrife/dañ es ist ein volkreiche stat darin auch viel gūts vñ reichthū ist. Es ist nit aus zusprechē was grosser reichthū vñ kunstli cher ding do sind/ Dañ es ist ein vbersus aller prouiant do selbst/zunor getreid/ fleisch vñ der gleiche essend speis. Sie hat vberig gnug aller ley frucht/vñ zunor weinber die das ganz jar frisch sind. Es sind auch do granat oppfel/male letlin/mandeln/vñ gros oliuē/die sind vberus gūt. Rot vñ weis rosen so schön als ich sie nie gesehen hab/auch allerhand gūter oppfel/biren/vñ pflisch die fast wolgschmack sind. Dem gū ten geschmack geben sie der vile der wasser zu.

Die

Die New welt.

Ein klar schō wasser flusst mittē durch die stat darūß sind gemeinglich inn heusern beschloffen brūnen die sind kostlich mit musierter arbeit gemacht die heuser aber sind auswēdig nit hupsch aber inwēdig fast schön mit mangeln marmor vñ zuuor mit schlangestein geziert. In der stat sind vil kirchē/die heißen sie Muscheas. Aber die furnēß ist gebawen wie S. Peters münster zu Rom/so man die grōß wil ansehen/ sunst hat sie mitten kein dach vñd stehet einer vnder dem himel. Vmb die kirch ist es alles gewelbt. Do selbst ehret man sunderlich den heilige Propheten Zachariam/der wirt vast hoch gehalten. Die kirch hat vier thüren/die seind vast örin/sie hat auch vil hupscher heller brūnen. Man sieht auch noch ein zernallen kirchen/do etwan Christen inn gewesen seind/die nennend sie Canoniam/die war auch mit musirtem wert gemacht Ich hab auch die stat gesehen/do man liest das Christus Paulum angesprochen hab/vñd gesagt/Saul Saul warum verfolgest du mich. Das selb ort ist vor der stat auff ein meilwegs vñd werden die Christen do selbst begraben. Man sieht auch den thurn do/do Paulus in gefangen ist gewesen/der stoht an der ringmauren. Dñ ort do der Engel Paulo heraus geholffen hat/das kunden die Machometischen nit zumachen/dañ was sie hinacht zumachen/dñ ist morgen wider offen/darumb achten sie Gott wells also haben/das nemer ein zeugnis des vergangen handels do seyn. Ich hab auch das haus do gesehen/da Cain sein brüder Abel sol todt geschlagen haben. Das ist an einer seiten der stat auff ein meil douon an ein rein. Nun wollen wir wider komen zu dem fremdden kriegs volk Mammalucken genant/vñd was fretheit sie (mehr dan recht ist) inn der stat brauchen.

Von den Mamaluckē

zu Samasco.

Das VII. Capitel.

Mammalucken das seind leut die vñ christlichen glaubē abtrinig sind wordē/die werden vñ dem verwerfer Syrie als knecht kauft. Das weis ich wol dñ es ein geschicht vñd ist/dañ man abt sie in kriegshēdeln/vñ der geschriffte/bis sie erfaren werden. Sie haben alle sold von dem verwerfer on vnderseheid/bede gros vñd klein/vñ ist der sold gemeinglich ein monat sechs Saraph oder ducaten/on was er mit seinen knechten vñ pferden verzert vñd hat ein neder so vil mehr solds/so vil er geschickter vñd dapferer zur wer ist. Es gehn allweg zwen oder drey mit einander durch die stat/dañ es wer inen ein grosse schand/wo einer allein gieng. Vñd so inen etwan drey oder vier weiber begegnet auff der gassen/so habē sie die

Die New welt.

fretheit vbertomen/das sie jr inn etlichen wurg heusern die nennend sie Chanos warten/do sie wissen/das die weiber fur müssen gohn. Vñ so sie do hin komen/so nimbt neglicher eine vñd sitzends hinein vñd misbrauchen sie. Vñd so inen die Mammalucken das angesicht auff decken wollen/dañ die weiber gond alle mit verdecktē angesicht/so weren sie sich heftig/vñ wollen nit erkant sein/sie kennen vñs wol/wollen aber vñs nit erkant sein. So fleissen sich die Mammalucken noch mehr/wie sie sie entdecken. So sagen dan die weiber/ist es nit gnug das jr vñser leib nach ewern mütwillen geschend haben/müßst jr vñs dan auch vñser stimen embtößen. Dan so lassens die Mammalucken mit friden gehn. Es ist auch wol da zu komen/dñ sie meinten sie wolten des Fursten tōchter schmecken/vñd schendten jr engne weiber. Das geschach als ich do war. Sie legen gros acht vñd die weiber zierd. Sie brauchen seidene kleider/die decken sie mit baumwollin dūchern/die seind so rein als seiden. Sie tragen weis stüßlin vñd rot oder braun pantoffen. Das haupt zieren sie mit vil spenchen/vñd haben lust mit dē oren geschmuck tragen auch vil ring an den fingern. Sie nemē so offte man als sie gelust/dañ so sie ein vñdrus ab dem vorigen man gewinnen/so gohnd sie zu ein priester pres glaubens/den nennend sie Cadi/vñd bitten das er sie scheid von dem vorigen man/das selb scheiden heißen sie inen irer sprach Tolacare. So sie aber der Cadi jr priester geschendten hat von dem vorigen man/so nennend sie ein andern/dis recht ist auch den mannen erlaubt. Es meynen etlich die Machometischen haben yeder funff oder sechs weiber/das hab ich nie gespurt/ich acht aber wie ichs verstohe hab kunden/das sie zwo oder drei nennend. Sie essen offentlich allermēst in den garttuchen/do man die speis sehl hat vñd kocht. Sie essen pferd/camelthier/büffel vñd geis/sambt andern der gleichē thier/vñd frischer kās sind do. Die die milch seil habē die füren xl. oder l. geis mit inē herrib vñ so einer milch kaffen wil so für sie ein geis in ein kamervvrd dñ haus schō iij. oder iiij. gadē hoch/do selbst miltet er die milch in ein zinnē geschir/fur neues augē der sie kauft/die geis habē ore mer dan spannē lang vñ vil dutten/dañ sie sind vast fruchtbar. Vil schwammen hat man auch da/dañ es komen oft xx. oder xxx. camel mit schwamen geladen/die werden all in drey tagen verkauft/die komen vñ den bergen Armenie vñ klein Asia/das etlich die Turcki/die andern Anatoliam nennē. Die Machometischen tragen lange weite kleider vñd geurt/wollin oder seiden. Gemeinglich tragen sie baumwollin hosen vñd weisse pantoffeln. So dert ein ein Mammaluck begegnet/wie wol dann der

Die New welt.

der Machometischen furnemer ist dan andre die do gewerb treiben/ noch demochte so thut er dens sein ehr/ vnd weicht im aus dem weg/ vnd wo sie das nit eherten/ so wurden sie mit stecken geschlagen/ vnd gemant. Es seind vil gewerb gaden do/ die die Christen beston/ darin hat man allerley seiden vnd sammat vñ der gleichen/ doch so werden die Christen von den Machometischen vbel gehandelt.

Wie man von Damasco gehn Mecha Kompt/ vnd

von den sitten der Arabier.

Das VIII. Capitel.

Nach dem wir gnüg von Damasco gered haben/ vñ wurd gezwungen mein reys zu vollstrecken/ so wil ich furschreiben. Im jar tausent funffhundert vñ drey/ am acht tag des Aprilen/ als ich gehört het wie man die camel zu rufft/ die gohn Mecha wolten reysen/ vñ grossen lust zu fremdde dingen het/ doch wir wissend was die gesitt weren die do hin wolten. Do mach ich kundschafft mit dem hauptman der Mammalucken/ der hat vnsern glaub verlencket. Vnd do ich vñ dem selben angenommen war/ vnd das halb gelt geben het/ do gab er mir ein fleid dz die Mammalucken brauche/ vñ ein behend hurtig pferd/ vñ gefellt mich zu den andern Mammalucke. Das must ich mit vil gold vñ andern schencken zu wegen bringen. Als wir im auff dem weg waren/ vñ drey tag reysen volbracht hetten/ do kamen wir an ein ort das heisset Mezariß. Do selbst bliben wir drey tag bis die kaufleut vberkamen was auff dem weg notwendig war/ zuuor Camel vñ ander ding/ do selbst ist ein furst Sambey genant/ der hersehct auch vber die Arabier/ vñ ist ein mechtiger herr. Der selb hat drei brüder/ vñ vier söne/ vñ hat auff die vierzig tausent pferdt. Es seind auch an seinem hoff mer dan zehen tausent sträpferd/ vñ bis in die viertausent Camel. Er hat ein weit feld/ zwo tag reysen lang/ do er dz selb viech weidet. So der furst Sambey krieg wil so ist er so mechtig/ das er dem Sultan zu Babylonien/ dem verwerfer Damasci/ vñ dem fursten zu Jerusalem mit einander zu krieg gnug gibt. Vnd so man in der ernd die frucht insamlet/ so ist er mit grossem fleis zu raub bereit/ vñ betrugt die Arabier mit selzamer finantz/ dan die Arabier meinet etwan er sey auff j. meil nit von ihnen/ so ist er hinden an ihnen/ vñ vberfelt sie vngewant der sacht/ vñ frucht oder gersten waz sie in iren secken haben/ dz furt er anderswo hin. Zu zeiten ligt er tag vñ nacht zu lauren auff den raub/ vñ ist im kein vnruß zu vil. Wan er zu zeiten rügen wil/ vñ die Camel mäd seind/ so gibt er ihnen die milch vñ den Cameln zu trincken/ dz ist ein kalt ding. Seine thier duncken mich nit lauffen sunder fliegen wie die falken/ das darff ich vñ ihnen sagen/ dan ich hab geschet so ich etwan mit in zoge bin. Ir solt auch wissen/ dan die Arabier auff gedeckten pferden reiten/ vñ haben allein ein vnderrock an. Sie haben lange ror fur pfeil die sind zehen oder zwelf arm lang/ dz hat ein eisen am spiz vñ ist mit seiden zierlich vmbwunden. So man auff den raub aus ziehen sol/ so ziehen sie so hauffen weis/ dz einer wentes ziehe ein feltzeug do her/ sie sind kleines vñ vnachtbars leibs/ vñ ist ir farb gehlschwarz. die stim weibisch/ vñ das har lang vñ schwarz. Ir ist mehr dan man meint/ vñ farend langwirige krieg mit einander. Sie wonen in gebirg/ do haben sie bestimpte zeit/ wan sie auff den raub ziehen/ der nemend sie auch eben war/ vñ erkundigen/ wan die so gen Mecha wölle do her ziehen/ dann so belegen sie die weg vñ warten auff sie/ dz sie ihnen ir war entweden/ so sie auff den raub ziehn/ so nemet sie ir ganze hab mit ihnen/ weib vñ kind/ vñ was sie haben. Ire heuser furen sie auff Cameln/ dan sie haben keine ander heuser dan zelten/ wie die kriegsleut bey uns/ die selben zelten sind aus schwarzer woll gemacht/ die sunst aus getempt ist vñ verworffen. Am eilfften tag des Aprilen/ do zogen zu Mezariß aus/ auff xxxv. tausent Camelen/ da bey waren ob vierzig tausent menschen/ vñ waren vnser Mammalucken nit mehr dan ix. die solche Camel beschutzen vñ geleyten solten. Vnd waren die Mammalucken in drey theil verordnet/ etlich zogen vorhin/ etlich in der mitten des hauffen/ die andern vbrigen volgte hinten hernach/ also ziehen sie doher/ wie ir hernach hören werden. Zu ersten ist zu wissen dz Mecha xl. tag vñ nacht reysen vñ Damasco ligt. Do wir zu Mezariß auszogen/ do reysete wir den selben tag bis auff die xxij. stund/ do gab Agmyrus der hauptman ein wortzeichen oder losung/ vñ hies den hauffen do still halten/ so bald sie dz zeichen horten do stunden sie all still/ vñ laden die geladenen Camel ab/ dz sie essend/ do zu gibt man zwo stunden. Darnach gab der hauptman wider ein zeichen/ da wurde alle Camel schnell wider gladen vñ zogen vñ dannet. Ein yeden Camel gibt man funff gersten brot zu ein fütter/ die sind nit gebachen/ vñ seind als gross als ein granat oppfel. Vnd als wir wider auff die pferd komen/ do reiseten wir wider die ganz nacht vñ den nachgeden tag bis wider vmb die xxij. stund/ vñ an der selben stunden hielten sie wider die vorig weis wie gesagt ist. Alle acht tag schöpfen sie einmol wasser/ dz grabt sie in sand her fur. Doch find man auch etlich brunnen vñ Cisternen. Am achten tag arbeiten sie nichts/ vñ geben den Camelen zween tag zu/ das sie wider zu treffen kommen.

Die New welt.

cken/ dz ist ein kalt ding. Seine thier duncken mich nit lauffen sunder fliegen wie die falken/ das darff ich vñ ihnen sagen/ dan ich hab geschet so ich etwan mit in zoge bin. Ir solt auch wissen/ dan die Arabier auff gedeckten pferden reiten/ vñ haben allein ein vnderrock an. Sie haben lange ror fur pfeil die sind zehen oder zwelf arm lang/ dz hat ein eisen am spiz vñ ist mit seiden zierlich vmbwunden. So man auff den raub aus ziehen sol/ so ziehen sie so hauffen weis/ dz einer wentes ziehe ein feltzeug do her/ sie sind kleines vñ vnachtbars leibs/ vñ ist ir farb gehlschwarz. die stim weibisch/ vñ das har lang vñ schwarz. Ir ist mehr dan man meint/ vñ farend langwirige krieg mit einander. Sie wonen in gebirg/ do haben sie bestimpte zeit/ wan sie auff den raub ziehen/ der nemend sie auch eben war/ vñ erkundigen/ wan die so gen Mecha wölle do her ziehen/ dann so belegen sie die weg vñ warten auff sie/ dz sie ihnen ir war entweden/ so sie auff den raub ziehn/ so nemet sie ir ganze hab mit ihnen/ weib vñ kind/ vñ was sie haben. Ire heuser furen sie auff Cameln/ dan sie haben keine ander heuser dan zelten/ wie die kriegsleut bey uns/ die selben zelten sind aus schwarzer woll gemacht/ die sunst aus getempt ist vñ verworffen. Am eilfften tag des Aprilen/ do zogen zu Mezariß aus/ auff xxxv. tausent Camelen/ da bey waren ob vierzig tausent menschen/ vñ waren vnser Mammalucken nit mehr dan ix. die solche Camel beschutzen vñ geleyten solten. Vnd waren die Mammalucken in drey theil verordnet/ etlich zogen vorhin/ etlich in der mitten des hauffen/ die andern vbrigen volgte hinten hernach/ also ziehen sie doher/ wie ir hernach hören werden. Zu ersten ist zu wissen dz Mecha xl. tag vñ nacht reysen vñ Damasco ligt. Do wir zu Mezariß auszogen/ do reysete wir den selben tag bis auff die xxij. stund/ do gab Agmyrus der hauptman ein wortzeichen oder losung/ vñ hies den hauffen do still halten/ so bald sie dz zeichen horten do stunden sie all still/ vñ laden die geladenen Camel ab/ dz sie essend/ do zu gibt man zwo stunden. Darnach gab der hauptman wider ein zeichen/ da wurde alle Camel schnell wider gladen vñ zogen vñ dannet. Ein yeden Camel gibt man funff gersten brot zu ein fütter/ die sind nit gebachen/ vñ seind als gross als ein granat oppfel. Vnd als wir wider auff die pferd komen/ do reiseten wir wider die ganz nacht vñ den nachgeden tag bis wider vmb die xxij. stund/ vñ an der selben stunden hielten sie wider die vorig weis wie gesagt ist. Alle acht tag schöpfen sie einmol wasser/ dz grabt sie in sand her fur. Doch find man auch etlich brunnen vñ Cisternen. Am achten tag arbeiten sie nichts/ vñ geben den Camelen zween tag zu/ das sie wider zu treffen kommen.

Die New welt.

Man legt ein vngleichlich bürde auff ein Camel/so viel als zwey maulthier tragen mögen/vñ gibt jnen am dritten tag ein mal zu trinckē.

Von der stercken der Mammelucken.

Das IX. Capitel.

So oft wir still hielten bey den genannten wassern / so mästen wir mit den Arabiern kriegem/das etwan nicht von blut zergeng. Aber wie oft wir mit jnen gestritten haben / so kam doch nicht mehr vberall dann einer vmb/so verzagt seind die Arabier/dz sechzig Mammelucken/die meistern funff tausent Arabier. Dañ die die sie Heyden oder Paganen nennend die seind nit dapperer/behender oder geschickter mit der hand dan die Mammelucken/dañ ich werlich vil gesehen/dz ire manlichkeit zu kriegem vnd stercke anzeigt. Dañ mir gedencet das ich ein Mammelucken gesehen hab/der lege seinem knecht ein Citronen öffel auff das haupt / vnd stünd von im zwelff oder funff gehen schrit / vnd zilt auff jnen / vnd schos in im andern schutz den citronen vñ dem haupt. Ich hab auch ein andern Mammelucken sehen rennen auff ein schnellen pferd / dem zog er im lauff sein rustung vnd zeug ab/vnd legt sie auff den kopff. Darnach legt er die rustung dem pferd widder auff im lauff / dann sie brauchen pferds rustung wie wir.

Von den stetten Sodoma vnd Gomorhra.

Das X. Capitel.

Ds wir zehen tag gezogen waren/do kamen wir an das thal Sodoma vnd Gomorhra. Die heilig geschriffte sagt war dan man sieht noch da selbst worzeichen der verfallenen stett/die zeugnis des Götlichen zorns seind/dz darff ich warlich sagen. Es seind drey stett/deren ligt ein yede an ein sundern berg/do sieht man noch etwas drey oder vier ellenbogen hoch/das ist wie blut/als wer rot wachs vnder das erdtrich vermischet. Ich glaub das dz volk mit allen lastern vberaus verwidt sey gewesen dan vmb die stett ligt ein ellends durre vñerbawtes erdtrich/das tregt nichts / vnd ist on alles wasser. Die selben assen vor zeitten das Manna / vnd do sie die Gots gab misbrauchten/do seind sie hart geschlagen worden. Vnd sieht man die zerförrten verfallenen stett noch / in einem offenen anzeig des zorn Gottes.

Die New welt.

Als wir auff zwenzig meilen fur gezogen waren / von den stetten/do verdurben drey vñ dreissig vñ den vnsern dursthalb / dan der sand hat sie vberfallen/etlich halb erdöt / denen nicht mehr dan das angesicht endeckt bleib. Do wir aber ein wenig furbas komen/do kamen wir zu einem kleinen berg / der hatt an der wurzel ein wasser/vnd do wir das funden/do wurden wir sein grösslich erfreuet/vnd hielten ein leger do. Am andern tag fröhe do kamen bey vier vñ zwēzig tausent/die forderten das gelt fur das wasser/das wir do gefasset hetten. Do wir sagten/wir wolten nit bezalen / Gott der Herr het dz wasser dohin geschaffen / do ward von fund an ein krieg daraus/vnd schreyen sie siehs wir hetten jr wasser getruncken. Wir aber samleten vns auff den berg / als zu ein sicheren ort / vnd stelten die Camel fur vns/wie ein wagenburg / die kauflent waren mitten im hauffen / mitten vnder den Cameln. Wir aber stritten zu rings vmb/so hefftig vnd so lang/bis wir vnd die fund fur zwen tag wasser verzerten. Die Arabier heten den berg wie ein kron vmbgebē / vñ rümbten sich sie wolten die camel vberfallen / zu lezt aber das wir aus dem krieg kernen / do beruffte der hauptman die kauflent zum rath/vñ befahl das man den Arabiern zwelff tausent gulden geben solt. Do sie das gelt empfangen hetten / do sagten sie / wir wurden jnen das wasser so wir gefasset hetten nit mit zehentausent ducatē bezalen mögen. Do merkten wir das dz volck etwas anders sucht dan gelt. Do gebott vnser hauptman/das keiner der geschickt zur werwer dz deren keiner auff kein Camel ses / sunder sich zum streit rustet auff das furdertlichst. Am nechsten morgen/do schickten wir die Camel voraus / vñ beschlossen wir hinden den hauffen / vñ do wir anhaben zu ziehen / do war vnser bey drey hundert. Do erhob sich der streit / vñ kamen von den vnsern nit mehr vmb dan zwey menschen / ein man vñ ein weib / das was als vnser schaden den wir erlitten. Aber wir erschlugen ob den funff gehen hundert Arabier. Es sol auch niemants frembd nemē / dz wir so wenig / den grossen hauffen schlugen / dan sie waren nackt / vñ sassen auff gedeckten pferden / die brachten wir do hin / das sie mit macht kunn wider heim kommen mochten.

Von dem berg do die Juden wonen.

Das XI. Capitel.

In acht ragen kamen wir zu einem berg / der hat im vmbtreys auff zwelff meilen

Die New welt.

A meylen. Am selben berg wonend auff die funff tausent Juden/die gond all naek end/ vnd seind auff funff oder sechs spannen lang / mit weybi- scher feim/vñ schwarzem har/ doch haben sie vñ der seynd vnder iuen/nach schwerge der farbē. Sie essen nichts daß geysen fleisch / beschney- den sich/vnd verleugnen mit das sie Juden seyn end. Wo sie ein Mahumetischen vbertomen/ so schinden sie inen lebendig. Vnden an dem berg da fanden wir ein ausgang / da flos viel wassers heraus / daselbst lüden wir sechzehen tausent Camel mit wasser/das verdros die Ju- den/die schweyfften auff dem berg wie die recher vnd kamen doch nit herab / daß es ist niemants der die Mahumetischen so vbel has als sie.

Vnden an berg sahe man sibben oder acht dor- necht beum/die waren lustig zu sehen/da fanden wir ein par durtel tauben darauff/ das war fur ein wunder zuhalten/daß wir waren so weiten weg gezogen/vnd hetten noch nie kein thier od- der vogel gesehen. Darnach zogen wir zwey tag/vnd kamen zu einer statt die heysst Medi- nathalhabi. Nit weyt von der selben statt fun- den wir ein brunnen / da bliben die Camel ston/ da verzogen wir ein tag/vnd wäsch sich ein je- der/vnd legt andere kleider an / das er mit schō- nern gewandt deffer frölicher in die statt keme.

Daselbst ist vil volcks/daß es seind bey dreyhū- dert heuser da. Die mauren seind von geschüttē grund/wie die tham seind / die heuser aber seind von steynen oder ziegeln gemacht. Das veld dñ darüß ligt/dñ tregt nichts/von wegen des fläch Gots/on das das von der statt auff zwon stein wärff/da stond auff funffzig Palmen/ die dat- len tragen. Es fleusst ein rñend wasser an ein garten daselbst/das fleusst vber vier vnd zwen- zig schrit weyt / gehn thal auff ein ebne/da von werden die Camel getrenck/so sie daher ziehē. Jez mus ich deren meynung widerlegen/die da meynen das grab des schñden Mahumets zu Mecha schweb on hilff in dem lufft. Der meyn- ung ich gar nit bin/vnd sag das es keiner war heyt gleich ist. Daß ich hab sein da acht genomē vnd gesehen wa er begraben ist. Inn der selben statt Medinathalhabi/daß wir bliben drey tag da/auff das wir die warheyt deren ding erfürē. Am ersten tag da wir in die statt kamē/da wol- ten wir in ein kirch oder Musche gon/das lief- send sie nit zu/wir hetten dann yemandts gros oder kleins mit vns gon/die farten vns mit der hand da hin/da sie sagen dñ der schñdlich Ma- humeth begraben seyn.

Von der kirchen vñ be- grebnis Mahumets/auch von seinen gellen. Das XII. Capitel.

Die New welt. 61

Mahumets kirch ist gewelbt/ **C** hundert schrit lang/vñnd achzig breyt. Durch zwo thüren geht man hinein/auff eyner seytē hat es drey gewelb vber einander/vnd ist vnderstügt mit vierhundert seulen/die seind vñ weyßem ziegelfteyn gmacht. Es hangen auch darin ob drey tausent ampeln/auff der ein seytē vorn an der kirchē/da ist ein turn gerings vñb funff schäch dick/der ist gewelbt/vnd mit eynein seydnen tüch verdeckt / vnd stadt auff eym erin rost/der ist subtil gemacht / vnd wirt von denen die da zu komen/von zweyen schritten weyt da von/als durch ein gerembs gesehen. Auff der lincē hand geht man durch ein engs thürlein in den thurn/vnd so man dahin kompt/so mus ey- ner noch zu eym engeren thürlein hinin/vñb die thür ligen auff beden seytē vil bächer / auff der eyn seytē zwenzig/auff der andern seytē funff vnd zwenzig/darin ist vergriffen dñ schentlich leben des Mahumets/vñb seiner gesellen. In- wendig der selben thür/da sieht man eyn gräb/da sagen sie/seyn Mahumet vñ seine gesellen be- graben/ Nabi/ Bubarar/ Othomar/ Umar/ vñ Fatoma/Mahumet aber war jr hauptman ein geborner Arabier. Hali war Mahumets dochtermann/daß er hett sein dochter Fatomam zum weib genommen. Bubarar ist der/den sie sa- gen vnder den Obersten vettern gezelt worden sein/der nie begert het ein hoher Apostel zu wer- den. Othomar vñ Umar waren Mahumets hauptleut in kriegē/derē hat ein jeder ein sun- der bäch / seiner leer vñb hendel/darumb ist dis- schñd volck stets vñeins mit einandar/vñ wil ye einer anders dann der ander/ so seind sie zer- trent/vnd wissen nit wol wem sie glauben sol- len. Darumb würgen sie einander wie die vñ- uernunftigen thier/vñb der falschen meynūge vñb keregerey willen / die all im grund nichts werdt sein.

Von Mahumtes sectē

Das XIII. Capitel.

Nun wollen wir anzeygen die gewonheiten des Mahumets secten. Oben auff eym hohen thurn ist ein weyter plaz so einer auswendig vñb den thurn will gehn. Bald werden jr nun hören was vñnangen sie brauchten / das sie die Camel schedigten. Am ersten abend da wir dar komen waren/das grab Mahumets zu sehē/da berüft vnser hauptman den Obersten priester der kirchen/ vñnd sagt im auff die weis. Er wer komen den Nabi(das be- deut den Propheten Mahumeth) leybhafft zu- sehen. Darumb wolt er im geben vier tausent saraphen. Er het kein eltern mer weder vatter noch mäter / Schwester noch brüder / weib noch kind/

Die New welt.

E Kind/er wer auch dahin komen zu werben / dz er edel gesteyn oder gewürtz kauft / allein hett in dahin getriben/das er sein seel selig machet/darumb hett er auch so grossen lust dē leib des Propheten zusehen. Da zu antwort der verweser der kirchē/den neuen sie Sidi/ber antwort wie ein vnstättig mensch/Woltestu den mit deinet augen/mit denen du so vil vñbels gethon hast / ansehen/von welches wegen Gott der Almechtig himel vñ erden geschaffen hat. Da antwort der Hauptman / Herr der König du sagst war. Aber gib mir das zu/das ich den Propheten sehe/so wil ich mir darnach von stund an im zu diest/die augen lassen ausstechen. Sidi antwort das zu / O Fürst/alle ding wil ich dir öffnē. Es leuget niemants das der Prophet nit hie gestorben sey/vñnd so er gewölt hett / so möcht er wol zu Mecha gestorben sein/das er aber ein ansehens der armut hett/vñd da mit vñs ein furbild geb/so hat er lieber hie wöllen sterben / vñnd ist von stundan vñ den Engeln in die gemeinschaft der Götter gfürt worden/vñ im himel als ir gleichet ein beyfuger worden. Da sagt der Hauptman wider zu des tēpels verweser/Jesus Christus Marie sun/wa ist der selb. Da antwort Sidi/Bey den füssen Mahumets. Da antwort vnser Hauptman/Es ist gnüg/es ist genüg/ich wil nichts mer wissen. Nach dem als vnser Hauptman zum tempel heraus gangen war/da went er sich gegē vñs vñd sprach. Sehet warū ich drey tausent Zaraphē gebē wolt. Am selben abend vñb die dritte stund der nacht da kamen zehen oder zwelff die eltesten vñ Mahumets setten zu den Camelen/die stunden eyntstein wuiff von der statt porten / die selben stiegen an zu schreyen/vñd lieffen hin vñd her/wie vnstättig leut. Mahumet der bōtt Gottes wirt auf erstō. O Prophet / O Got Mahumet wirt aufferstō/Gott verzeyh mir. Von solchem geschrey erwachten wir vñ vnser Hauptman/vñ suchten vnser waffen herfur/vermeyntē die Arabier hetten ein jubruch gethon/vñ wolten die Camel hinweg treibē. Da wir fragten/was sie schrien/vñd was die sache wer. Dann sie hetten nit anders ein vnordentlich leben/als wir Christen thūn/so etwan ein zeichē geschicht. Da antwurten die alten. Sehet ir nit wie ein glantz vñ des Propheten Mahumets grab geht. Da zu antwort vnser hauptman/Ich sich nichts/vñd fragt vñs ob wir etwas gsehen hetten. Da antwurten wir neyn/wir hetten nichts gsehē. Da sagt einer vñ den alten/Seht ir dāñ knecht oder Namalucken/da sagt der Hauptman/ha wir seind knecht. Da sagt der alt/Ir herrn ir mūgt nichts himlisch sehen / dann ir seht noch new gepimpfft/vñd noch nit starck in vnserm glauben.

Die New welt.

Dazu sagt vnser Hauptman/O ir vnstättigen/ich wolt drey tausent gulden geben habē/die solt ir nimer empfaben/ir hund vñd hūds gschlecht. Darūb wißt das kein glantz von dem grab kommen ist/sunder die alten haben ein seuer erdacht/das sie vñs mit dem schin zu narren möchten/als wer der schin von Got kōmen. Darumb gebot vñs der Hauptman dz vnser keiner hinfurter in den tempel gieng. Darūb solt ir wissen/dz sag ich euch bey glauben zu/dz kein ysen oder stabel darinn ist / noch vil minder ein Magnet/so ist auch kein berg bey vier meyslen darumb/wir bliben drey tag da / bis wir vnsern hauffen wider besserten. In die statt kompt allerley nahrung vñ dem seligen Arabia vñd Babylon/dz man Cayr neit/auch von Ethiopia das bringet man dahin auff dem Rotten Meer/das ligt vier tagreysen von der statt.

Wie man gen Mecha kompt.

Das XIII. Capitel.

Nach dem wir satt/ia vnlustig sind worden/vñ dem nerrischen gschweiz der Mahumetischen/so wöllen wir nu furfahren/vñ vnsern weg volstrecken/mit gleyt eins Piloten/der vnsern weg mit ein bűchslē vñd Meer karten regiert/wie die thun die auff dem Meer kändē faren. Also wardē wir mit Sudwind gefürt/vñd fanden ein fast hűpschen brűnen/darus flos vnsegligh vil wassers. Die inwoner sagen S. Mary hab in den brűnen von Gott erworben / da das selb dűrr land erdorret war. Den selben brűnnen traukt vnser hauffen gar aus. Man sol dabey nit vergessen was ich im sand Meer erfaren hab / das fanden wir ehe wir zu dē Juden berg kamen. Im selbē Sande Meer zogen wir sunff tag vñd nacht. Dz selb sind weyte felder vol weis sands/der ist so reyn als mehl. Wa es sich begeb/dz die so daher reysen von Sudwind geleyt wurden/wie sie vñd Nordwind getriben werde/so műssen sie all im sand vmbkōmen/dāñ wie wol wir gut wind hetten / so wardē wir doch mit wűstem staub des sands also verwickelt/dz keiner vber zehē schrit den andern mer sehen mocht. Darumb faren die inwoner auff Camelen daher / in kűfig beschloffen/darin lebē sie/doch műssen sie Piloten hon/die sie fűren/dann sie werden mit bűchslē vñd karten gefürt / wie auff dem wilden Meer / da starben vil durfts/die andern so sie zu dem wasser kamen/so traukten sie so vil wassers/das sie zersprungen. Daselbst macht man Mumia. Wāñ aber die Nordwind vñd mitternacht wehen/so samlet sich der sand an ein berg. Der selb berg ist

Die New welt.

A berg ist ein arm von dem berg Synat. Da wir dahin komen/da fanden wir thüren mit henden vnd kunst gemacht. Auff der linken seiten des bergs/in der höhe da ist ein hülse/darein kompt man durch ein ysen thür. Dasagend etlich hab Mahumet ein schawend leben geführt/daselbst horten wir ein gros geschrey vnd gethös/dann da wir fur den berg hinzogen / da kamen wir in solch angst vnd not/das wir nit meyneten dan zu komen. Als wir den brünnen verliessen/da zogen wir zehen tag / vnd stritten zwey mal mit snuffzig tausent Arabier. Zuletzt komen wir gen Mecha/da war krieg/dan es zankten brüder mit einander/welscher herr zu Mecha were.

Von der gestalt vnd gelegenheyt der statt Mecha / auch warumb die Mahumetischen dahin komen.

Das XV. Capitel.

Die zeit erfordert dz ich etwas von der berühmten stat Mecha sag/wie sie gestalt vnd gelegen sey/auch wer der herr da sey. Es ist ein fast häpische statt/wol bewonet/vnd erbauden/dan es seind in zirck ob sechstausent heuser da/darin seind fast häpische wohnungen wie bey uns / vnd ist etlichs drey oder vier tausent gulden werdt. Die stat hat kein mauer. Auff vier hundert schrit vß der stat ist ein berg/da war ein weg durch gehawen/dardurch kam man hinab auff die ebne. Die mawren diser statt seind berg/mit den ist sie zu ring vmb befestigt/vnd hat vier zugeng. Der Suldau regiert die statt/einer von den vier brüdern Mahumeths gschlecht/der ist vnder dem Suldau vß Babyloniamit dē selben habē die andern drey brüder lang gekriegt. Am achten tag des Meyen zogen wir zu Mecha in/an der seiten gegē Mitternacht/vnd zogen gleich herab in die ebnen. gegen Mittag gond zwen berg schier zusamen vnd ist nit mer dan ein enger weg dazwischē/da durch geht man zu dem port Meche. Gegen Aufgang der Sonnen haben die berg kluftten/als weren es theler. Daselbst kompt man zu dē berg / da sie den erz bettern Abrahe vnd Ysaac opffern/der selb berg ist auff acht oder zehē meilen von der stat/vñ ist auff drey steinwürff hoch/der ist nit von marmolstein/sunder sunst vß ein stein/dem marmor nit vnglich. Oben auff dem berg ist ein kirch/auff jr art gebawē/die hat drey zugeng. Vnden am berg sind zwo zisternen, die halten güt wasser/aus deren einem trincken die Camel von Babylonia/vnd aus der andern die Camel von Damasco/dasselb ist regen wasser/vnd rindt vß weytem darein. Aber wir müssen wider vß der statt sagen/sunst wa es stat wurd

Die New welt.

62

haben wöllen wir gnügsam sagen vß der weis
res opfferns/das sie vnden am berg thun. Da wir in die statt komen/da fanden wir die Camel vß Memphis da/die waren acht tag vor uns dahin komen/vñ warē auch nit vñsers wegs dar komē. Der selben Camel waren vier vnd sechzig tausent bey einander / vnd hetten hundert Mamasucken bey inen/die sie erwartē. Das solt jr wissen dz yederman meynt Got der Herr hab dise stat verflucht/dan es wechsst gar nichts da/vnd ist vnfruchtbarer dan kein land auff erdē. Es ist so dār an wasser/dz einer vmb zwelff pffening nit fur ein tag mag wassers gnüg kaufen. Nun will ich sagen wie sie leben. Ir speys kompt inen fast von Capr/die bringt man auff dem Rottemmeer dahin/da zu ist der port Sidegnant dienstlich/der ligt xl. meilen von der statt Mecha. Es köpt auch liferung dahin aus dem seligen Arabia vnd Ethiopia/wir fanden viel frembder leut da. Etlich aus Ethiopia/die andern aus bedē India/etlich aus Persia/vñ etlich aus Syria. Ich hab nie mer volcks bey einander gesehen/als ich in zwenzig tagen hab gesehen/die kamen aus mancherlei vrsachē dahin/etlich vmb gewerbs willen/etlich aus glübtē/die andern ablas zu erlangen/was sie mit solchem ablas thünd/das werden jr bald hören.

Von mehr Camell

Von dem gewerb zu Mecha.

Das XVI. Capitel.

Zum ersten wöllen wir sagen von den waren/die man dahin bringt vß großem India/auswendig vnd inwendig des flus Ganges. Man bringt perlin dahin/vnd der gleichen kleinot/auch vil gwürz/zunor vß einer stat des grossen Indie/die heist Bangel-la/daher komen auch baumwöllin vnd seydtinetücher. Ethiopia bringt auch ire specerey. Darumb mus man sagē/dz ein berühmte gewerbstat sey/allerding perlin/kleinoter/allerley specery/seydin vnd baumwöllin tücher/vñ allerhand gütter geruch/deren vil da ist/vnd vnseiglich meng.

Von dem Abblas oder gnaden zu Mecha.

Das XVII. Capitel.

Nun komen wir auff den Abblas der bilgram/von des wegen sie dahin komen. Mitten in der statt ist ein kirch/wie dz rund schawhaus zu Rom/doch nit vß marmor oder grossen steynen/sonder vß gebachen ziegel steynen/die hat neunzig odder hundert porten/
I ij wie das

Die New welt.

E wie das schawhaus zu Rom/vnd ist gewelbt/ der ingang hat zwelfff staffeln hinab. Inn dem vorhoff hat man die kleyner feyl. So man hin ein köpt/so seind die wend all mit gold vberzo- gen/die gebē auch schönen grossen glanz. Vn- den im tempel vnder den gwelbē/da ist ein gro- se menge des volcks/dann man findet vier oder funff tausent/die allein kōseliche salben vertau- fen/zunor ein puluer/darmit man die menschen cōrper in macht/von dānen tomen alle wolrie- chende ding zu den Mahumetischen. Dann es ist nit gleublich/wie ein kōselichen geruch die sel- ben salben geben/als da einer in einer Apotē- wer/da man nichts dān bisam vnd der gleichen feyl hett. Am xxiij. tag des Meyen sieng man an den Abblas aus zutheilen/wie das selb ge- schech/wil ich hez sagen. Mitten ist die kirch of- fen/vnd hat kein dach/mitten darin ist ein thurn der ist zu ring vmb sechs schüch dick/der ist mit eym seydenē tūch verdeckt/vnd ist nit höher dān ein man ist. In den thurn geth man durch ein sil- berin thür/da sind auff beden seiten geschir voll balsams/wie sie sagen/die laßt man am Pfing- stag jederman sehen/vnd sagen die inwoner der selb balsam sey ein teil des schatz des Sultans/ der ein herr zu Mecha ist. In jedem gwelb des thurns ist ein runds ysen/dz ist vol löcher/wie man an die wēd macht/da man die roß anheft.

S Am xxiij. tag des Meyen/hab das volck am morgen fur tag an sibem mal vmb die kirch zugō vnd küßten alle eck vnd winkel/die rārtē sie oft mit der hend an. Von disem thurn auff zehē oder zwelfff schritt ist ein ander thurn/wie ein Ca- pell auf vnser art gebawt/der hat drey oder vier ingeng. Mitten im selbē thurn ist ein brun der ist auff sibenzig arm tieff/der hat wasser/dz ist mit salpeter vergift. Disen brunnen verwesen et wann acht menschen/die schöpfen dem gangen volck wasser/vnd so das volck sieben mal vmb den vorigen thurn ist gangen/so gond sie neher herzu/vnd rürend mit dem rucken den brunnen oben an/vnd sagt nglicher auff dise wort. Das sie Gott zu ceren/der gnedig Gott verzeih mir mein sund. So er das gesagt hat/die dann das wasser schöpfen/die schütten auff ein peden der am brunnen stadt/drey eymer vol wassers/vnd wēschen den gangen menschen/von der scheytel an/bis zu den füßen hinaus. Da nezt man sie all/hetten sie schon seyden kleyder an. Dān ver- wenen sich die nerriichen leut/so das wasser v- ber sie geschütt sey/so seyen sie schon aller sundē frey. Sie sagen auch der thurn darumb sie zum ersten sieben mal gond/das sie das erst haus dz Abraham ye gebawet hab. Darumb so sie noch naß seind vnd trieffen/so eylend sie zu dem ber- ge/wie wir vor gesagt haben/das sie Abraham

Die New welt.

zu dienst da opffern/daselbst bleiben sie zwen ta- ge. Darnach opffern sie Abrahe wider/vnden an dem selben berg.

Von der weis wie man zu Mecha opffert.

Das XVIII. Capitel.

D Jeweyl die edlen gmüt newe ding herlustigen/die sie darnach grosse ding zu vndersten lustig machen/das den selbē gnüg geschēch/so wil ich auff das k̄rgst an zey- gen/auff was weys sie zu Mecha jr opfer vol- bringen. Welche opffern wölle/da schlachtet einer drey/der ander vier/etlich vj. wider/vñ ist ein solches mezigē da /das zu zeyten ob drey tausent der thier vmbtomen/das thut man am morgē so die Sonn auff geht/vnd gibt dz fleisch den armen vmb Gots willen/dān es ist ein vn- seglicher grosser hauff armer leut da/vff die drey- sig tausent. Dieselben graben ein grāb/vñ ma- chen ein feuer darin /mit dem Camel kirch oder mist/darbey braten sie dz fleisch/vnd essend's zu- letzt. Ich glaub das armut/vnd nit die gelübben die armen dahin treibē/das mein ich daher/wie hetten vil Cucumeren/die tomen aus dem seli- gen Arabia/die schölten wir/vnd assen das in- wendig/die schölē warffen wir hinaus/da war von stund an ein hauff der armen da/vierzig o- der funffzig dz sie die schölē auff lesen/vñ zanz- ekten sich vmb die schölē/also das sie einander schier drüber geschlagen hetten/wem die schölē zu theil wārd/die hez im sand vmb zogen war. Darumb acht ich das sie dahin tomen/den hun- ger/vnd nit die sund zu bießen. Am andern tag da kam jr Cadi/das ist jr prediger/der stig auff ein hohen berg/dz er vñ dānen dē volck predigte dān er predigt wol auff ein stund auff jr sprach. Vñ war die sum der predig. Sie soltē ire sund beweynen/vnd an jr hertz schlagen. Dazu sage- er/O Abraham du fründ Gots/vnd widerüb/ O Isaac du erwelter von Got vñ sein fründ. Bitt Got fur dz volck Nabi/das ist/des Pro- pheten. Da er das gesagt/da hort man vil seuff- zē. Als die predig aus war/da kam ein gschrey es kem ein grosser hauff Arabier/auff die zwen- zig tausent. Diese botttschafft erschreckt die so Camel fārtē/dz sie wie vnstünig leut/alle in die statt lieffen. Da sagt man die Arabier werend bis auff sechs meilen in der statt kommen/das sie die Camel nider legten/vnd hinweg trieben. Darumb flohen auch wir in die stat Mecha an die sicherung. Als wir auff halben weg tomen/zwischen dem berg vnd Mecha da fanden wir ein schlechte maur/die war auff vier elenbogen breit.

A brüst. Das volck das vmb die mauer gieng/das hett den weg mit steynlin gestrewet/des selben gaben sie die vrsach. Da Gott der Herr den Abraham geheysen hett/das er in sein sun schlachtet/da thet er als einer der die gebott Gottes gros acht/vnnd saget seinem sun/das er mit in gieng/den willen Gots zu erstrecken. Da aber der Isaac dem vater also nachgieng/da erschien in ein teufel nach bey diser wand in einer gestalt eins gütten fründs/vnd fragt in als ein fründ/wahin er wolt. Da sagt Isaac er wolt zu seynem vatter/der wartet sein. Da antwort in der teufel menschlichs geschlecht (wie sie sagen) er solt wider vnsterblich sein/daß wo er zum vatter kem/so wüß er in zu eym opffer schlachten. Da sagen sie/seyn Isaac gar nichts erschrocken/vnnd hab dem Teufel geantwortet. Er solt sein vatter die gebot Gottes volbringen lassen/so es Gott also haben wolt. Da verschwand der Teufel wider/sagen sie. Da aber Isaac etwas furbas kam/da nam der Teufel ein gestalt an eins andern fründs/vnd ermannt den Isaac er solt seine vatter nit gehorsamen/dann er wolt in dötten. Da ward Isaac zornig/vnd warff dem teufel ein stein in sein stirn/vnd verwündt inen. Dem zu einer gedechtnis/so das volck daher geht/so werffen sie stein an die mauer/vnnd gond so furbas bis in die statt. Als wir auff dem weg waren/da kamen so vil holztauben/das sie den himel vertunkelten/die selben vogel seind/nach irer red/von dem geschlecht/deren ein dem Mahumet zun oren flog/vnd mit in redt/vnder deschein des heiligen geysts. Die selben holztauben schweyßen in allen gassen/heusern vñ speychern/da man hirschen vnd reis hin schüt/vnnd darff man sie nit wol hinweg scheuchen. Wo einer eine fieng/oder zu tod schläg/so kostet es in sein kopff. Dann die inwooner meynen wo man der selben vogel ein schläg/die gang welt wird zerfallen. Darumb speysset man sie mitten in tempel/aus gemeynem kosten.

Von den Eynhornen des tempels zu Mecha/die man sunst nit bald mehr findet.

Das XIX. Capitel.

Ander andern seyt des tempels/da seind stell/da verwart man zwen Eynhornen/die lassen sie das volck fur ein wunder sehen/vnnd nit vnbillich/es ist sich darab zu verwundern/daß sie sind wie ich ney sagē will. Das ein das das geradest ist/das acht ich als gros als ein roß füllin/das dreissig monat alt war. Das ander ist vil jünger/eins jars alt/vñ sieht wie ein jung pferdt/sein horn ist nit vber

vier spaßen lang. Das thier hat ein farb/wie ein braun pferdt/vñ hat ein kopff wie ein hirsch/ein langen hals/ein dünnen kamm oder mene/die hangt in auff ein seyt herab. Es hat auch dünne beyn/wie ein rech. Die foder klauen seind in gspalten/schier wie ein geysß füs. Die hinder schinbeyn seind in auswendig wollecht mit vil hars. Dis thier scheint fast grim vñ wild sein/aber die selb wilde kan es mit einer fründlichkeit zieren. Die selben Eynhornen seind dem Sultan von Mecha geschenckt worden/als ein selzam ding das selten zu bekommen vnd kostlich ist. Sie sind dahin bracht worden aus Ethiopia von dem könig der Ethiopier/auff dß er damit ein hefftige bündnis mit dem Sultan/der eyn verweiser Meche ist/macht.

Von etlichen dingen die zu Mecha geschehen/vñ von dem port Meche/Zidagenant.

Das XX. Capitel.

Ich duncck mich geschickt sein zu erzeilen die ding/so in eylenden sachen ein verstand anzeigen/da die gegenwärtig not (die bittere gsag hat) etwas zu thun erfordert. Solchs ist mir begegnet/vnd von nöthen gewesen/da ich der flucht nach gedacht/wie ich heimlich von Mecha kem/das ich ein mannhelt bewis. Darüb da mir mein hauptman etwas befohlen het zu kaufen/da nam ein Mahumetisch mein flyßig war auff dem markt/der kant mich dß ich ein Christ war/vnd fragt mich mit solchē Worten auff sein sprach. Inten menamen/das ist/wo bistu her? De antwort ich. Ich bin ein Mahumetisch/da sagt der Mahumetisch wider/du sagst nit die warheit/da sagt ich by de haupt Mahumets ich bin ein Mahumetisch. Da sagt der Mahumetisch wider/kom mit mir in mein haus/da gieng ich in nach. Da er heym kam/da fieng er an in Italianischer sprach mit mir zu reden/vnd fragt mich/woher ich wer/er teuffet mich/sagt dabey ich wer kein Mahumetisch. Er wer etwan zu Genua vnd Venedig gewesen/da het er mich gesehen/vnd erzelt etlich ding/die der warheit zeugnis gaben. Da ich da merckt/da gestünd ich in dapffer/ich wer vñ Rom/aber ich het zu Babylonia oder Cayr de Mahumetischen glauben angenommen/vñ wer ein Mammaluck worden. Do er das hort/da ward er frölich/vnd thet mir gros eher an. Die weil ich mir aber furgenommen het weyter zu reisen/da fragt ich den Mahumetischen/ist dß die gros statt Mecha/dauon man in aller welt sagt/fragt auch weyter/wa die perlin/edelstein vnd allerley specerey wer/mit so grossem hauf

l in sen als

Die New welt.

Esen/als man sagt/wo auch so vil waren weren
die man dahin brecht / vnd nicht also alle meyne
wort dahin/das ich sein gmüt erfür/warüb die
gewerb nach alter gewonheit/nit mehr so emb-
sig da were. Aber in dem dz ich in also befragt/
da nam ich mich mit an/als ob ich wist das der
könig vō Portugal ein vrsah wer/der ein gros
teyl des selben Meers in halt / vnd ein herr ist
vber das Rotmeer/vnd den Perser büsam/vñ
nent also den König mit stets nit. Da steng er
an/vnd erzelt mir die sache mit flys/warumb die
gewerbsleut/nit mer dahin kämen/vñ leget die
schuld alle auff den König von Portugal. Da
ich aber hort dz der Mahumetische den König
nent/da redt ich dem König mit stets vbel/auff
das der Mahumetische nit mercket/das ich eyn
gfallen darab het/das die Christen dahin kämē/
ire gewerb da zu treiben. Da der Mahumeti-
sche das merckt/dz ich den Christē so feind war/
da empfieng er mich noch erlicher/vñ erzelt mir
alle ding wider nach ordnung. Da ich das als
erfahren hett/da saget ich zu im auff sein sprach/
Menaha men alhadi/das ist. Ich bitt dich thū
mir ein beystand/vnd weys mich wie ich heym-
lich vñ hien hinweg tōm/vñ schwär im theur
ich wolt zu den Königen ziegen/die den Chri-
sten feind weren / vnd zeigt im an /ich känd et-
lich heymliche stück/wa solchs die König wiss-
ten/sie wurden mich on zweifel von Mecha zu
sien fordern. Dieser wort verwundert sich der
Mahumetische/vnd sagt. Ich bit dich / sag mir
was kanst du? da sage ich/ich weis keynen der
mirs fur thut grosse büchsen vñ geschütz zu ma-
chen. Da sagt er das sey Mahumet gelobe/der
dich ein solchen man hergeschickt hat / dz du den
Mahumetischen dienst. Deshalb blib ich in
seinem haus/bey im vnd seym weib verborgen.
Da badt er mich / ich solt im von vnserm haupt
man erwerben/das er möchte xv. Camel mit ge-
würg geladen/zollfrey hinweg füren vō Me-
cha. Da vō hörten dem Sultan xxx. Zaraphen
zu. Da versichert ich in/er wurd die Camel hin-
treiben/so ir schon hundert weren/das sagt ich
im zu/wie der Mamaluchen gwonheit ist. Da
fur bat ich in/das ich sicher möchte in seym haus
heimlich sein/da er dz hort da frewet er sich / als
wer er schon seiner bitt gewerdt/vñ steng an
mich zu vnderweyssen/vnd ermant mich/ich solt
mich verfügen zum könig Decham in gros In-
dien/von dem selben könig will ich auch sagen/
wa es sich zutragen wirt. Darumb am vndern
tag ehe die Camel von Mecha hinweg zogen/
da hies mich der Mahumetische in seym haus
in dz heimlichst ort gon/vñ mich daselbst verber-
gen. Am andern tag hernach am morgē frū/da
kam ein trumeter / vnd berüfft mit der trumeten

Die New welt.

alle Mamelucken das sie sich auff ire pferdrä-
sten gegen Syria zu rey sen/welche seumig da
an wurden sein/oder dz self nit theten/den treu-
et er den tod. Da ich die stim erhört/da erschreckt
ich fast/vnd ward mein gmüt also zerfrewet/dz
ich anfieng vnd bat meins wirts weyb/ sie solt
mich nit verraten/ vnd bat Got mit seuffzen dz
er mir etwan aus der noth hälffe. An einem zim-
stag da zohen die Camel hinweg von Mecha/
dweylich in des Mahumetischen haus verbor-
gen war/bey seiner frawen/der Mahumetische
aber zog mit den Camelen dahin / doch ehe daz
er hinweg zog/befalh er seiner husfrawen/das
sie mich am freytag zu den Camelen schickt/die
von dem port Sida in Indiam wolten gon/der
self port ist xl. meyen vō der stat Mecha. Die-
weil ich aber verborgen war/was fräntlichkeit
mir dz weib bewis/kan ich nit wol erzelen/dabey
war ein jungfraw do des Mahumetischen brä-
der tochter/die war xv. jar alt/die reizet mich
mit grossem zertlen zu wider lieb/ vnd hielt sich
grosser lieb gegen mir. Aber zu der zeit war al-
ler weiber lieb/vō wegen der forcht des tods in
mir erloschen/vñ war mir mein leben lieber daz
alles verheissen der schönen frawen. Am Frey-
tag vmb den mitag zog ich nit den Indianische
Camelen dahin/ vnd vmb Mitternacht kamen
wir zu ein dörflein der Arabier/da blibē wir dz
vberig teyl der nacht/bis an den nechste mittag.
Am andern tag machten wir vns auff den weg
gegen Sida zu/dahin komē wir auch in der stul-
le der nacht. Die self stat hat kein muren/aber
schöne heuser/den Italianischen nit vngleich/die
schöne der selben lass ich farē/vmb der kartz wil-
len. In der selben stat ist gros gewerb/vñ komen
dahin kaufleut vō allen landen/on Christen vñ
Juden/die dörfen nit dar komē. So bald ich in
die statt kam/da gieng ich in ir kirchen / da fand
ich vil armer leut/ bis inn die xxv. tausent / die
warten auff ein Schiffman der sie in ir heymac-
süret. Da ich die armen sah/da verbarg ich mich
in ein winkel des tēpels/da lag ich xv. tag auf
der erden/weynend vñ klagend/als wer ich fast
francē/vō magen weh/ vnd andern gebreche/da
dz die kaufleut horten/da fragten sie die armen/
wer ist der arm mensch der so jämmerlich schreyt?
da sagten die armen/Es ist ein elender Mahu-
metist/der wil sterben. An der nacht zwischē dē
lichtern/da gieng ich aus dē tempel vnd kaufte
mir speis vñ tranck/ob ich auch hūgrig sey wor-
den/kan ein jeder wol gedencē / daz ich als eyn
tag nit mer deñ ein mal/vnd dz nit fast wol/sun-
der so beschuitten das einer nit glaubt. Die stat
ist des Sultans zu Babylonia / vnd regiere
sein brüder da / der Sultan zu Mecha. Aber
er ist vnder dem zu Babylonia / wie gesagt ist.

Ich

Die New welt.

Ich acht nicht von nöthen sein / vil zu sagen von den sytten / vnd gebreuchen diser stat. Daz es ist offentlich das sie Mahumetsche sind. Das erdreich ist vast vnfruchtbar / vnd ist gross mangel an süßem wasser do / so ligend die heuser am Meer. Do findet man alles was zu gitem leben dienet / aber man bringet von ferrem dar / zuuor von Babyloniam am Nil / aus dem seligen Arabia / vnd von andern vil orten. Es ist do selbst böser lufft / vnd werden die leut bald krank do / darumb seind allweg vil siecher leut do. Die statt hat auff funff hundert heuser im zirkel. Nach den funffzehen tagen vberkam ich mit dem schiffman / der iun Persiam wolt faren / das er mir vergundt mit im do hin zu faren. Am port hetten auff hundert galeen geankert / sambt den reißschiffen nachen / vnd gewerbschiffen / vber drey tag stengen wir an zu faren / vñ segelten auff dem Rotenmeer dahin.

Die New welt.

Warüb das Rotmeer

kein port hab / auch warüb man bey der nacht nit darauff schiffen kan.

Das XXI. Capitel.

Es weiß menglich das das genant Meer nit rot ist / sonder gleich wie daz ander Meer. Als wir aber auff das Meer kamen / do furen wir bis die Sonn vndergieng / dañ man kan allein bei tag drauff faren / zu nacht so rügen die schiffeut / so lang bis man zu der Insel Chameran kompt darnach fert man sicherer. Warumb man aber bey der nacht nit drauff faren kan / do gebend sie vrsach. In dem selben Meer seind vil truckner ort / auch vil seltsen vnd sandhauffen / darumb sey von nöthen daz man der geserligkeiten warneimb von der wart vñ dē mastbaum / daz bey nacht nit gsehen kan.

Ludwigs des Römischen rathsherrn An- der Büch / von dem seligen Arabia.

Von der statt Gezan / vnd von irer fruchtbarkeit.

Das I. Capitel.

Das II. Capitel.

Izweil wir vorhin gung gesagt habē von den stetten vnd flecken / auch gewonheiten der völkern in dem seligen Arabia / so fere wir daz erfaren haben mögen / was noch vbrig ist / das wollen wir darüß auff das kurzest an tag thun. Nach dem als sechs tag herum kamen / do kamen wir in ein stat / Gezan genant / die selb hat fast ein bequemē vnd lustigen port / do selbst fanden wir ob dem rlv. galeen von mancherley landen. Die statt ligt am gestaden / vnd ist vnder eim Mahumetischen Fürsten. Das veldt darumb ist fruchtbar / wie in Italia / vñ tregt zuuor vil quittē / granaten / citronen / auch gute trauben / pffirsich pffedem / nus / rosen vñ mancherley blümē / kurbisen / knoblauch vnd zweiblen / vnd ist in summa / ein paradys des wollusts. Die inwohner gond vast nackt / sonst halten sie sich wie die Mahumetischen. Es ist auch ein grosse gnüge do vñ fleisch / korn / gersten / hirsen / daraus macht man fast gut brot / do blieben wir drey tag das wir wider profiant vñ lieferung zu vns nemen.

Von etlichen völkern die Banduin genant werden.

Als wir funff tagreisen komē von der statt Gezan / do fürē wir auff die linckhand / vñ hetten das land yemer in glicht / vñ wo wir etwan heuser sahen / do giengen wir zu landt speis zu tauffen vñ giengen unser kriit. mit einander / vermeynten das leichtlich von den einwonern zu bekommen / aber die sachsält vns / dañ sie wurffen mit schlenckern stein zu vns / daz war die antwort die sie vns gaben. So gar vngastfren sind die Banduin denē so zu inen antomen / Der waren mer dan hundert die da kamen / vnd mit vns scharmugelten / vnd warffen wol einer stunden lang / stets stein mit schlenckern gegen vns / do kamen der iren wol vier vnd zwenzig vmb / die vbrigen flohen hinweg / dañ es ist gar ein vnberwert volck / so man inen die schlenckern nimbt / so gond sie auch nacket. Do sie flohen / da namen wir ire feiste hennen vñ gute kelter. Inwendig dreyen stunden kam ein grosser hauf / auff sechshundert der inwohner / do wir die selben sahen / do dunckt vns gerathen sein / das wir vns wider in vnsere schiff machten vnd abzogen.

Von der Insel des Rotenmeers Camaran genant.

Das III. Capitel.

I iij Den

Die New welt.

DEn selben tag fiengen wir an zu faren gegen einer Inseln/die heisse Camaran/ vnd hat im zirkel / auff zehen tausent schrit/darin ist ein stetein vñ zweyhundert heusern. Do wonen Mahumetischen/vñ ist fleisch vñ wassers gnug do/es hat auch so hupsch saltz do/als ich mein tag nie gesach. An der seite des fatten landes ist ein port acht meilen von dem land. Dise stat ist vnder dem Sultan der Amannier/das ist des seligen Arabien. Als wir zwē tag do waren geweest/do namē wir vnsern weg gegen dem ausgang des Rotenmeers/daran theten wir zwo tagreisen/vnd fert man am selben ort tag vñ nacht/das sag ich nit vnß sunst/dann von diser Insel/bis zu dem port Side/do fart man bey nacht nit sicher/vmb der sandschollen vñnd stein willen / do wir zu dem ausgang des Meers kamen / do dunckt vns wir weren in ein pferrich/dañ das meer ist da selbst nit vber drey tausent schrit weit. Auff die recht hand hat man ein sat land/dz ist wol zehē schrit hoch/aber es ist vast ein vnfruchtbar land/so ferr wir gesehen mochten. Zu der lincken hand / hebt ein vberaus hoher berg an von grossen felsen/mit ten im ausgang ist ein zimliche insel Bebmēdo genant/do wont kein mensch im. Die gohn Zeila wollen die gond auff die recht hand/welche aber gon Aden wollen gon/die müssen auf die linck hand hinaus. Do zogen wir hin vñ hielten dz land ymer vnder augen/ vñ Bebmēd bis gon Aden driethalb tagreys lang.

Von der statt Aden/ auch von etlichen gebreuchen

deren sie sich halten / gegen den ankommenden kauffleuten.

Das III. Capitel.

Ich kan nit gedencen das ich ein werlicher statt gesehen hab dan dise / zu uor auff dem fatten ertrich. Sie hat ein ebne boden/vnd auff zweyen seitten mauern / dz vbrig ist mit bergen beschlossen/darauff sind v. schloßser/aber die statt ligt auff ebne lande / vnd hat im zirkel auff sechs tausent heuser. Ire gewerb treiben sie bey nacht vmb die zweyte stund/vnd das vñ wegen der grossen hig die am tag do ist. Bey der stat auff ein steinwurf dauo / do ist ein berg/vñ ein starck schlos drauff/vnden am berg stond die schiff. Dis ist die lustigst hupschischste stat im gangen seligen Arabia. Es komē dohin als zu einer berubten gwerbestat / kauffteut von beyden Indien / Ethiopia vñ Persia zu schiff/dz thun auch die/die embsig gon Mecha komē. So die schiff do antomen/vnd im port stond/so sind die zoller von stundan do/vñ frage wo her

Die New welt.

sie komen/was sie fur warē siren/wie lang sie auff dem meer geweest sind/vñ wie vil menschen in ein yeden schiff gefarn sind. So bald sie das erfaren/so tragen sie die mastbeum/segel vñ der gleichen rüstüghinweg/dz die so antomen sind nit vngezolt mögen hinweg faren. An andern tag als ich dohin komē war/do siengē mich zwē Mahumetischen/vñ legten mir vñ stund an fessel an/da zu het ein Abgötischer priester vrsach geben/der het mir vñ solche weis zu gesprochē / Du hundschrift / du bist von ein hund geboren. Als bald die Mahumetische den Christē namē erhorten/do sielend sie mich an / vñ schleiffen mich zu des Sultans stathalter / der versamlet behend ein rath/vñ befragt ob er mich töde solt/als ein verrether der Christen/die selb zeit war der Sultan nit anheimsch. Dweil aber der selb noch keinen tödtet het/do wart geraten man solt mich nit töden/ man hets dan vor dem Sultan angezeigt. Also ward ich mit dem los erhalten vñ lag gfangen lv. tag/die weil het ich stet enketen an die war xvij. pfund schwer. Am andern tag nach dem wir gfangen waren worden/do liefen vil zu dem/der vñ den lastern frag helt all vnser tods begirig / die waren vor etlichen tagen den Portugalesen entrüben vñ ausgeschwümen/vñ ire schiff verlorn/darüb stelte sie auch den Christen nach/vñ waren vnser bluts durstig/sagten auch wir weren der Portugaleser verrether. Aber Got kam vns zu hilf/dann do der turnhüter der vns verwarn solt/do er die vnstinnigen Mahumetischen ersah/do sorgt er es wer ein gwalt dohindē / vñ verschlos die tür mit ein rigel. Als aber lv. tag herüb komen/do beruft vns der Sultan fur sich/dohin furt man vns/ye ij. auff ein camel mit ysenen banden gefesselt/vñ kamen nit zu dem Sultan/es weren den acht tag herüb. Zu lezt wurdē wir fur den Sultan gsetzt in einer statt Nhaba genant/do zumal abt sich der Furst in kriegshenden/vnd samlet do selbst dreissig tausent man/vnd wolte mit den selben ein Sultan bekriegē / der war in einer stat Sana gnant/die selb stat ligt vñ Nhaba iij. tagreis weit / zu teil an ein hubel vñ zu teil auff der ebne/vñ angficht ist es ein alte hupsche stat/fast reich an leute vñ güt. Also stunde wir zittern fur dem Sultan / do sing er an vñ fragt mich wo her ich wer / do antwort ich / Ich wer vñ Rom/vñ het zu Cayr der Mamaluckē glauben angenommen/auch het ich gon Medina gereiset/do man sagt/dz der Nabi oder prophet begraben lig/do hin wer ich komen in zu besichtigē/do zu het mich gereigt sein weit berümbter nam/dann in aller welt junor im Syria / zu Mecha / zu Medina/sagt man vñ seim redlich vñ vnschuldigen leben / in dem im niemants gleichen

Die New welt.

Die New welt.

67

Das V. Capitel.

Igleichen mocht/darüß mocht er wol wissen vom wegen seins helgen lebens/dz ich kein verreyter der Christen wer/junder ein güter Mahumetist vñ seiner heringkeit diener. Do zu sagt der Sultan/sag/Leila illala Mahumet resullula/das tüt ich nie sagen/villicht wß es also Gotswil/oder war ich villicht so vol forcht vñ schreckes/dz ich gar nit reden kund. So bald ich do zu schwig/do hies er mich behend in ein kercker werfē mit besatzung vñ menschen/dañ vñ ruij. fleckē. mußten vñ ein yedem all tag iij. vff mich warē. dz hüten wechselten sie vñ einander ab/dz ein yeder fleck iij. tag leut geb die mich verwarē. also kam ich in dry monat nie an die Son. All tag gab man mir ein hirsēbrot/dz war fast klein/also das der brot sechs ein den hunger ein tag nit heten blassen mögē. Het man mir nit me dan wassers gnug geben/so het ich gemeint ich het wol gelebt. Inwendig iij. tagen/do zog der Sultan in krieg/die stat Sana zu bekriegen/vñ fñrt den zeug mit im/dauß oben g sagt ist/er het auch dry tausent renter in sein sold/die waren vñ Christē eltern geboren/aber sñst schwarz wie die Moren. Die selben waren in priester Johans land in der kindheit kaufte/vñ zu krieg geßet worden. Es waren auch die nechsten im felde von dem Fursten/vñ hñher geschetzt dann die andern deren wol achzig tausent warē. Irē leib decken die selben mit ein linnen dñch/das ist wie ein mantel/do durch stossen sie ein arm/sñst sind sie nackert. So sie in krieg wollen/so bruchē sie rñde schilt/die sind vñ zweifachen buffels heuten g macht/do zwischen sind iij. flecklin gehofft mit ein tñt/dz die leder nit vñ einander fallen/die selben schilt sind hupsch gemalt/das ein nicks hupschers dunckt sein/vñ ist nicks geschlacker sich fur den flitschen zuerwarē/vñ sind nit grñßer dan ein vas boden. Zu ein hefft hat es so vil holz als einer in der hand haben mag/das hefften sie mit ij. negeln. Sie bruchē auch pfeil vñ schwert die sind nit lang/aber fast breit. Linnen kleider vñ vil farben tragen sie an/baum wollen bruchē sie fur die telt/die sind auch zu krieg nit vngeschickt/darüß so sie in krieg wollen/so thun sie die selbe fur mentel an/neglicher fñrt ein schlecker/dz sie stein do mit vñ die heu pter werffen/vñ den hat die schlencker ein dorn/do steuren sie die zen mit den neßten sie mesuer. So sie xl. oder l. jar alt werdē/so machen sie in hñrner vñ jren hor/vñ goud also mit ij. hñrner do her wie die rechböcklin. So man in ein krieg zeucht/so volgen dem zeug auff funff tausent camel mit baumwollin seylern geladen.

Von der Begierd der Arabischen weiber/die so jñbrunfig die weissen man lieb haben.

Als der zeug nu hinweg kam do kam ich wider in mein gefengnis. Do war in der Fursten richthaus eine vñ den weibern des Sultans/die hett zwölff hupcher jodjungfrauen/die waren all schwarz farb an leib/deren dienst hab ich mich fast beholffen/dañ wir die in der gefengnis waren/namen vñs all narheyt an/dañ vnser waren drey/auff das einer dem andern dñster eh behulfflich mocht sein. Also siel dz los auff mich/das ich vnßinnig solt sein/do ich mich des an nam/do war auch von uñten das ich auch thet wie die vnßinnigen. Aber die ersten dry tag/do ich vnßinnig solt sein/do ward ich so müd/das ich inn grñßer not nie kam/dañ die kind sahen mir so findlich zu/vñd warffen offte funffzig vñ dem hoffgñnd ein lange weil mit steinen nach mir/dz es nit weit daruon war/sie hetten mich erworffen/doch warff ich gleich so fast noch jnen/das müßten sie auch vergüt haben. Do die kindt also vñb mich liefen/do schryen sie ich wer vnßinnig/do trug ich ymer vil stein in geren/dz ich damit yederman anzeygt wie ich vnßinnig wer. Die Königin sahe durchs gereimbs zum fenster hinaus/vñd waren jre jungfrauen bey jr. Sie war vñ morgen bis nacht bey mir/vñd sahe meiner narren weis zu/vff dz sie erwan mit mir reden mocht. Als mich aber erlich kaufteut speyten/auff das mein vnßinnigkeit dñster gwisser wer/do gieng ich nackend herfur/vñd hett das hemd ausgethan. Vñd kam also fur die Königin/dauon empfeng sie grossen lust/vñ wolt taum leiden/das ich von jr gieng/als hett sie mich noch nit genug gesehen. Do zwischen lies sie mir vil güter speys hertragen. Do schleimbe ich auch nach noturfft. Vñd so sie sahe dz mich die kinder anfielen/da hies sie mich/ich solt sie herwürgen/vñd hies sie vñuurnunfftige thier. Inn des Fursten hoff gieng ein fenster wider/der het so ein fensten schwanz/das er vierzig pfund wag. Den selben herwiffcht ich wie ein vnßinnig mensch/vñd sprach im mit solchen Worten zu. Bist du ein Mahumetist/oder bistu ein Christ/oder ein Jude. Do schweig das thier. Do manet ich jnen offte er solt den Mahumetischen glauben an nemen/vñd sagt jn stegs diese wort/Leila illala Mahumet resullula. Aber das thier gab kein antwort. Do schlug ich im mitt einem stecken die schynbein entzwey. Die Königin aber hett jren lust inn solchen herrischen dingin/vñd verschüfft das man mir den geröbten widder kocht/vñd zu essen bereitet/der schmacket mir so wol/das ich mein lebtag teyn speis gessen hab mit so grñßer lust.

Die drey

Die New welt.

Ehe drey tag hin komen/do schlug ich auch ein esel zu tod/der wasser in des Fursten hof trug/ allein darumb das er nit Machumetisch wolt werden. Daz umal handelt ich auch ein Juden so jamerlich/dz man in halb tod vō mir schleiffe müßte/als ich aber also min vnstüig weis brucht do kam einer zu mir der war vil nārrischer dan ich/vñ flucht mir mit semlichen wortē/du hūds Christ/du bist vō ein hund geborn. Dz erzurut mich/vnd steng an mit steinen noch in zuwerf fen/das best so ich mocht. Do wend sich der mit hilff der bösen haben / vñ warff mich mit einem schweren stein auff mein brust. Do war ich gefesselt/vñ kum in nit nachlaufen/darūb gieng ich wider in mein kessig/do hengt mir der fantast nach/vñ warff mir ein stein in die seiten/der tet mir vil wirser dan der crst/wiewol ich bede wū den vermeiden het mögen. Das ich aber meinē vnfinnen mer glaubens mecht/do lies ich mich mit steinen werffen. Do ich aber in mein kessig kam /do vermacht ich die thur mit ein hauffen stein/do lit ich mich in dem schmerzen is. tag on gessen vnd on truncken /do meinte die kōnigin vnd andere ich wurd hungers sterben. Do be fah die kōnigin/das man die thur auff thet/die ich zu gemacht het/do huben die selben hund an vnd spotten mein/vñ warffen mir ein stuck mar molstein fur brot dar/sagten es wer zucker /die andern warffen trauben zu/die waren vol sand die sagten es wer salz. Mich trang aber der hū ger da zu/das ich die sandigen trauben as. Do also lautprecht war worden/wie ich in ij. tagē nichts gessen het/do ward ein gschrey (das all weg in gemeinen volck zuimbet) ich wer ein warfager oder zauberer/vnd lieff das volck ei lends zu denen die sie fur ein fidel halten/die wo nen auff den bergen/die furten sie zu mir/dz sie doch mich fleissiger befragten/was ich doch fur ein mensch wer. Da fragten die tausent vō inē ob ich ein heilg oder ein narr wer. Aber sie ant worten vngleich/etlich sagte/ich wer ein heilig man/die anderen aber/ich wer ein doppel narr. Als sie schier ein stund an mir zweiffelten /do dunckt mich gut dz ich von inen gieng / vñ hāb das hembd auff/vnd seicht auff sie. Do sie das sahen /do wurden sie der sache eins/vnd sagten alle ich wer gewislich vnfinnig/also flohen sie darvon/vnd schrien mir nach/ich wer nit heilig sunder vnfinnig. Die kōnigin aber sahe vō obē herab/vñ veracht das alles mit lachnem mund/ in bey sein ier jungfrawen/vnd sprach/Bey al len gūten Gots/bey dem haupt Machumet s/ dz ist der best mēsch. Am andern morgē do fand ich den schlaffend/der mich mit den zwen steinē geschlagen het/des war ich noch wol ingedenck vñ siel ober in/vnd zog in mit dem hor/vñ fue

Die New welt.

wet in auff den magen vnd truckt in / vnd zur schlug in das antlit mit feusten/dz in das blut herab kennelt/der pūß gab ich in so vil/dz ich in schir halb erwurgt het. Do sahe die kōnigin steg von ferrem zu/vnd schrey/ Herwurg/herwurg den vnstat/do hāb sich der hinweg/vñ lies sich hin fur das nit mehr sehen. Do zwischen merckte der stathalter aus vil mātmosungen/dz meine gesellen empstiehen wolten / vnd so sie ire band zerrissen/vnd den kercker durch geuben/hinweg laufen/vnd das on mein wissen. Doch diweil er wist/das die kōnigin ein lust daran het/warff sie mich sehe/so wolt er mir darūb nichts lassen thun/er wer dan vor bey der kōnigin gewest/do die selb dz erfur/do achtet sie ich wer nit vnfin nig / vnd hies das man mich in die vnderst gesengtnis legt des hoffs / vnd mir die thur offen lies/doch das ich an einer ketten gieng.

Von der freygebigkēy der kōnigen.

Das VI. Capitel.

Dienestnacht hernach kam die kōnigin zu mir sambt sechs den hup schten jungfrawen die sie het/vnd befragt mich mit ernst/ob ich doch vnfinnig wer. Do bekant ich der kōnigin ich wer nit vnfinnig. Deshalb so ward sie der sache mit mir ein/vñ gab mir fast gūte wort/vñ hies mir von stund an ein gūt pflumfederin bett bereiten/vnd speiset mich herlich/auch lies sie mich herlich waschen vñ be reuchen. Als sie mich also auffrij. tag zertlich erzogen het/darnach kam sie alle nacht vñ die vierd stund in der nacht herab zu mir / vnd luge was ich thet/vnd bracht alweg mit ir etwas kō slicher speis. Vnd so sie hinein gieng/so ruffet sie mir vnd sprach/Ludwig kum her zu/hūgert dich. Dan so antwort ich/ja fraw mich hūgert vñ gedacht allweg auff den nachkomenden hun ger/vnd stund also auff/vnd gieng ir entgegen nur in ein hembd. So sagt sie dan / Nit also thū das hembd aus. So antwort ich/ O fraw ich bin yetz nicht vnfinnig. Do sagt sie / ja ich weis wol /das du nie vnfinnig bist gewesen/ich hab kein geseidern menschen nie gesehen dann dich. Do thet ich das hembd aus / dan ich deckt sunst mein scham nit. Do ich aber nackt war/do sahe sie mich zwo gang stund so mit grossem lust an/das sie ire augen nie von mir gewant/vnd sahe mich an/als ein lustgeber zur lieb. Do hub sie an vnd elagt sich gegen Got/ vnd sagt/ O Gott den hastu geschaffen schöner dann die Son/herwider so hastu meinen hauswirt/vnd meine kinder schwarz vnd vngeschaffen gema che/wolt Got das dijer mein man wer/vñ das ich ein

Die New welt.

A ein kind machen solt/das im gleich wer/domit
 lieffen jr die trehen bis jnn die schos herab / vnd
 seuffzet von tieffem herten / griff mich an / vnd
 verhies mir / sie wolt schaffen so der Sultan
 tem / das ich der fesselband ab tem. An der an-
 dern nacht / do kam die königin wider zu mir/
 sambt zweyen hupschen meidlin / die brachten
 aber köstliche speisen mit jnen / do rüffte sie mir
 aber vnd sprach / Ludwig kum herfur. Do ant-
 wurt ich / hie bin ich frau. Do zu sagt sie / mein
 Ludwig / sol ich ein weil bey dir bleibe. Do
 sprach ich / O weyn liebe frau. Ist es nit genug
 das ich hie jnn ketten lize / wolt jr mich erst
 auch vmb mein leben bringen?
 Do zu sprach sie / du solt dir nit fürchten. Ich ver-
 sprich dir bey meinem haupt / das dir nichts ge-
 schehen sol. Doch wiltu nit das ich zu dir kom/
 so müß Gafella oder Tegia / oder aber Galzera-
 na zu dir komen. Das sagt sie wol / aber sie mei-
 net sie wolt an statt einer jungfrawen bey mir
 schlaffen. Aber ich wolt nie verwilligen / dan-
 ich het mich solchs dings vor laugen versehen/
 dan sie war mir so hold / dz sie meint sterben für
 lieb die sie zu mir hett. Ich gedacht aber was
 mir gefeuligete daruff stund / dan ich wußt wol
 wer die königin mein mechtig worden / so het ich
 gold vnd gelts gnüg vberkomen / auch Camel/
 knecht / vnd der gleichen was ich bedürfft hett.
B Ich wußt auch wol das hinfurter zehen knecht
 herner mit mir gangen weren / die auff mich ge-
 wart herten / also hett ich nimmer dauon kunden
 komen / aus den grenzen Arabie / dan alle weg
 vnd passz die waren mit schwarzen knechten be-
 setzt / dan der könig het allen denen gebotten die
 an den paffen vnd wassern hütten / das sie acht
 hetten / das ich nit entruß / vnd so ich hinweg
 wolt / dz sie mich wider fingen / das selb lag mir
 stetß im sin / dan wo ich ein mol vnderstanden
 het zu fliehen / vnd wer nit daruö komen / so het
 ich gewislich müssen sterben / oder jnn ewige ge-
 fengnis komen. Darumb wolt ich der königin
 nie zu willen werden / das ich mir selbs nit scha-
 den thet an seel vnd an leib. Also verzert ich die
 selb nacht in grosser traurigkeit / vñ befahl mein
 sachen Gott dem almechtigen. Ober drey tag /
 do kam der Sultan / das embot mir die königin
 von stund an / vnd versprach mir / sie wolt ver-
 schaffen das ich zu ein grossen herrn wurd / wo
 ich jr zu willen wolt werden. Do antwurt ich /
 Sie solt verschaffen das ich aus den fessel ket-
 tem / dz sie Got vñ Machinet verheissen het /
 dan so solt sie nit zweiffeln ich wolt jr thun wß
 jr lieb wer. Darüß hies sie mich eilends komen
 vnd zu dem Sultan gohn. Do mich der Fürst
 sahe / do frage er mich / wo hin ich wolt wañ ich
 ledig wurd. Do sagt ich / O Fürst / ich hab we-

Die New welt.

66

der vater noch mütter / weder weib noch kind / we-
 der brüder noch schwestern. Ich hab niemants
 dan Got vñ den Propheten / wiltu aber du mich
 an deinem hoff halten / so wil ich dein ewiger
 knecht sein / do lieffen mir die trehe vber die wan-
 gen ab / jnn bey wesen der königin. Die selb er-
 barmet sich meines ellends / vnd redet mit dem
 Sultan auff dise weis. Du müßt noch ettwail
 Gott dem herrn rechenschafft geben von wegē
 des armen mans / den du so lang on allen ver-
 dienst in ein kercker gfangen behalten hast / lüg
 das Gott nit auch vber dich erzurnt werd. Do
 fert sich der Sultan gegen mir vnd sprach / geh
 hin wo du wilt / ich erken dich ledig das du hin-
 magst ziehen wo du wilt. Do ich das hort / do
 warff ich meine fessel ketten schnell von mir / so
 bald sie die knecht auff geteten. Als ich aber nit
 frey war / do fiel ich zu den füßen des Sultans
 vnd kußt seine füßstapffen mit grossem dancksa-
 gen. Aber der königin küßt ich nit mehr dan die
 hend / vñ danckt jr so vast ich mocht. Do ergriff
 sie mich mit der hand / vnd sagt / kum her du ar-
 mer mensch / ich sihe wol das du schier hungers
 gestorben bist. Do sie mich aber jñ jr schlaff ka-
 mer bracht / do hüß sie mich an zu küßen / das sie
 mich ob hundert malen küßet. Do sezet sie mir
 essen dar / vnd hies mich frölich sein. Aber ich
 wolt nit essen / zum theil das ich so fro war der
 freyheit die ich erlangt het / vnd auch das ich jñ
 der freud ein leid empfangen het / darumb mochte
 ich nit essen / dan do ich sahe dz die königin dem
 Sultan etwas heimlich jñ ein ohr sagt / do er-
 sehrack ich von ganzē herten / dan ich forcht sie
 het mich von jm zu ein knecht erlangt. Darüß
 fert ich mich zu der königin vñ sprach / Ich wil
 so lang nit mer essen / bis du mich ledig gibst / do
 sagt sie / schweig du nar / du weist nit / was Got
 aus dir noch machen wil. Wiltu frum sein / so
 magstu noch zu ein Fürst werden. Do merckte
 ich wo hin dz reicht / vnd was sie mir für ein her-
 schafft wurd geben. Doch sagt ich / sie solt mich
 ein zeitlang rügen lassen / bis ich dz blut wider
 vberkem / dz mir die forcht vñ angst genöme het-
 ten / dan mich dückt ich het all ding thun mögē /
 on das ich mit jr zu schaffen het jñ Venus wer-
 cken. Do sagt sie / du hast recht / ich wil dies alle
 tag wol bieten / vnd gab mir frische eyer / hünner /
 kapponen / vnd tauben / mit pfeffer / zimmt vnd
 muscatnüssen bereidt. Do ich das hort / do
 ward ich bas zu friden / das sie mir so viel guts
 dings verhies / vñ vergas aller forcht vñ ward
 so starck vnd krefftig wider / das ich selbs den al-
 ten Ludwigen nit mehr tant. Also bleib ich am
 hoff auf xv. oder xx. tag / vñ ward vberaus wol
 gehalten. Do zwischen erlaubt mir die königin
 auff das weidwerk zu ziehen mit jr / dz thet ich
 Aber

Die New welt.

Aber do ich wider kam / do nam ich mich einer krankheit an / als wer ich so müd worden / das thet ich mit fleis / das ich nit da zwischen bey jr schlaffen dorfft. Also lag ich acht tag inn / als wer ich krank / do zwischen schickt sie oft borte zu mir mich zu besichtigen. Vnder dem sagt ich der königin / Ich het Got vnd dem Nachumet ein glubt gthon / ich wolt ein frumen man heim suchen / der het ein grossen namen der frumbkeit vñ wont in der stat Uden. Das verwilligt die königen / vnd hies mir bald ein Camel zu rusten da zu gab sie mir sunff vnd zwenzig zaraphen / dz erfrewet mich gröslich. Am andern tag sagt ich mich auff mein Camel vñ fur do hin / vñ kam inn acht tagen inn die statt Uden. Do besach ich den menschen / den das volck also fur heilig hielt / dasselb war nit gar vmb sunst dan er lebt keusch inn grosser armut. Do selbst seind des gleichen vil / aber sie betriegen sich selbs / dann on den glauben vñ tauff / sind die merck all vmb sunst.

Als ich mein gelubt volbracht het / am andern tag als ich do hin komē war do nam ich mich an ich wer mit seiner hilff gesunt worden / das em bot ich eylens der Königin / vnd lies jr sagen / das ich gros begierd het zu jr zukomen / von wegen der grossen gütthaten mir von jr bewisen / **S** Das thet ich darumb dann ich wisse das etlich schiff vnder einem monat nit von dannen faren wurden. Do hett ich mit ein schiffman vbertōmen / vnd im angezeygt / wie ich in Indiam het willen mit im zufaren / wo er mir solchs vergūnen wolt. Do zu hett ich im vil verheissen / wie ich im so hupsch ding schencken wolt. Do sagt der schiffman / Er wurd nit inn Indiam komen er wer dann vor inn Persia gewest. Do mir das selb auch gelegen war / do wurden wir der sachen eins.

Von den stedten Lagi/ vnd Niaz / auch von den jar markten zu Niaz / vnd von der statt Dante.

Das VII. Capitel.

Am andern tag saß ich auff mein Camel / vnd als ich auff sunff vñnd zwenzig meilen von dannen kam / do fand ich ein statt Lagi genant / die ligt auff einem eben veldt / vnd seind vil leut darinn. Es seind auch datteln / vnd fleischs gnug daselbst / Sie haben auch getreides genug / aber kein weinber / oder auch holz / so seind die einwoner ein paurisch vñ gezogen volck / aus den schweiffendē Arabiern darumb haben sie auch lūgel renten. Als ich vñ dannen zog / do kam ich inn ein tag zu einer an

Die New welt.

dern statt / mit namen Niaz / die ligt an ein berg **S** glin / vñnd zeucht ein weit thal dafur hin / do ist ein bschlossner bruñ jnnen. Do selbst hin komen vil leut / als zu einer berāmbten gewerbstat / zu uor kommen inn die selb messz die do an beyden bergen wonen / die komen auch selten vñgezanket von einander. Des selben haders zeygen sie dise versach an / das die so an dem berg wonē der gegen Mitternacht ligt / die vnderstohnd mit gewalt die andern / die gegen Mittag wonen zu bereden / das sie dem Nachmet vñ seinen gesellen glauben geben sollen. Do wider streitten die andern / vñnd sagen man sol allein dem Nachumet vñ Hali glauben / die andern verachtē sie als falsch propheten / darūb herwurgen sie einander wie die hund. Aber das wir zu der gewerbstat komē / dohin allerley der mindern specerey kompt. Das selb land tregt köstliche baumwollen vñ seiden / auch mancherley frucht die vast lustig zu essen seind / als pfirsich / granaten / quatten / seygen / nus / vñnd vast gūt trauben. Oben auff beyden seitten seind veste schlosser / do ich aber von dannen zog / do kam ich inn zweyen tagen zu einer andern statt / die heisset Dante / die selb ist von kunst vñnd von natur vest / vñnd ligt hoch auff einem grossen berg / darinn wouen vast arme Arabier / die nit anders dann arme kunden sein / von wegen des vnfruchtbaren erdrichs.

Von der stat Almach- aran / vñ jrer fruchtbarkeit.

Das VIII. Capitel.

Avff das vnser Begierde die welt zu beschawen etwan gnug geschehe von erckentnis newer ding / so wöllen wir furter anzeygen. Als ich von der stat Dante hinweg zoch / do kam ich in ein stat die heist Almacharan die ligt zwo tagreis von der statt Dante. Die selbig ligt auff einem hohen berg / vñnd mus man ein ratwen gehen weg dar zu gehen / der ist sieben meilen lang / vñ so eng / das zwey menschen den weg fullen / nit anders dan inn einem engē geslin. So man aber auff dē berg kompt / so ist ein vnsegliche ebne drobē / vñ do selbst allerding gnug / dan auff der ebne samelt man alle frucht / die man zu menschlichem nutz gebrauchen kan / darumb acht ich das die selb statt nit zu gewinnen sey / dan do ist an prouiant kein mangel / vñ mag man nicht wol dar zu komen / do zu ist inen behulfflich vile der wasser die sie habend / von einer Cistern / die fleusst so reichlich / das sie hundert tausent mensche wassers gnug geben mag (Do selbst sagen sie hab der Sultan seine schatz ligen / dan er ist von dannē hurtig) So ist auch seiner

Die New welt.

A seiner weiber eins stegs do / das selb velt tregt was man auff erdrich darff / so ist kein statt die so ein milten gesunden lust hab / als dise. Die einwooner seind mehr weis dan ander farb. Do selbst behalt der Sultan so viel golds / als ein seiner schatzkammer / dz er hundert Camel vollig do mit laden mocht / do sag ich nichts / dan was ich gesehen hab.

Von der statt Keame/ auch von dem milten himel do selbst / vnd von gebreuchen des volcks.

Das IX. Capitel.

Von dannen zog ich gegen ein-
ner statt Keame genant / ein tagreis von
der vorigen geleg / die hat gemeinlich schwar-
ze einwooner / das seind trefflich kaufleut. Das
veldt do selbst tregt alle ding / ausgenommen
holz / vnd hat die stadt in zirek auff die zwey
tausent heuser. An der eynden seitten des bergs
sieht man eyn andern berg / der hat ein vast wer-
lich schlos / da seind etliche arten von widern /
die haben schweng / deren eynden hab ich seher
vier vnd vierzig pfundt wigen / die haben kein
hörner / vnd seind so feyst / das sie kaum gehn
künden. Daselbst hat man auch etlich trauben /
on kern / besser hab ich sie nie gessen / sunst sind
auch allerhand frucht da / wie oben gesagt ist.
Bey dem vberflus ist so eyn milder himel da / dz
bezeugt das lang leben der menschen / dann ich
hab mit mangem geredt / der vber hundert vnd
funff vnd zwenzig jar alt war / vnd noch frisch
vnd ynnermülich da bey warend. Sie habend
litzel kleyder / vnd brauchen nit mehr dann ein
hemddlin / auch die reichen. Das gemein volck
deckt sich mit ein leyenen tuch / dardurch stossen
sie die arm. Schier in ganz Arabia tragen die
leut hörner aus irem eygnen har gemacht. Die
weiber aber trageweite hosen / wie die schiffeut.

Von der statt Sana/ vnd von irem werlichen leger/ auch von der greulichheyt des Königs suns.

Das X. Capitel.

Als ich von dannen kam / da
kam ich nach dreien tagen zu einer ande-
ren statt / die heysst Sana / die ligt auff ein ho-
hen berg / vnd ist von der natur / vnd von kunst
fast vest / die hat der Suldan acht monat lang
belegert mit achzig tausent manen / aber er hat

Die New welt.

67

sie nit mögen gewintten. Aber mit zimlichen E-
geding vnd vertrag / hat sie sich ergeben. Die
mauren seind von zusammen getraguem grundt
gemacht / zehen elenbogen hoch / aber zwenzig
arm breyt vnd dick / vnd ist so breyt / dz acht Ca-
mel mit rüm neben einander daruff gon mögen.
Die lantschaf tregt vil frucht / vñ ist vnsern fel-
dern nit fast vnglich / so man die fülle aller ding
an sich / zuuor mit wasser wol befeuchtet. In
der statt ist ein Sultan herr / der hat zwelfff sun-
derer einer heisst Mahumet / der ist schier wütd
vnd felt die leut an / beyssst sie vnd frisst in ghüg
vñ inen / der selb sun ist auff vier elenbogen lang /
eins hüpschen furschrotigen leibs / vnd ist auff
eschfarb am leib / das veld vmb die statt / dz tregt
etlich specerey / das samlet man nit weyt vñ der
stat. In zirek hat die statt auff vier tausent heu-
ser / die mögen den vnsern in schöne vnd lust nit
vergleycht werden. So weyt ist die statt / das
in der rüm mauren vil felder vnd schöner lust-
gärten funden werden.

Von den grossen stettē Taessa / Sibirs vnd Samar.

Das XI. Capitel.

Von dannen kam ich zu einer
statt Taessa genant / als ich vordrey tag
zogen war / die selbig statt ligt auff einem berg /
vnd ist vberaus schön / auch ist alles lustigen
dings die gende da / zuuor rots wasser. Dis ist
eyn seer alte statt / vnd hat ein kirchen / die ist wie
Maria rotunda zu Rom gebawen. Die hüps-
schen heuser daselbst / die zeigen noch etwas der
alten art an. Dahin komen vnzalbare kaufleut
vmb gewerbs willen / die haben kleydungen wie
die vorigen / vnd seind eschenfarb. Darnach in
dreien tagreysen kam ich zu einer andern stadt
Sibir genant / die ist schön vnd güt / vnd ligt
ein halbe tagreys von dem Rotenmeer. Dis ist
ein statt grosser gewerb vnd handel / die selber
waren komen auff dem Meer dahin. In dieser
statt findt man viel güts dings / zuuor zucker /
vnd allerley frucht. Sie ligt zwischen zweyen
bergen / in einer weyten ebne / vñ hat kein mau-
ren / daselbst ist ein marckt allerhand gewürz /
vnd anders dings das daher kompt / sie habend
kleydung / vnd farb wie die vorigen.

Als ich dise statt besichtiget hett / da eylet ich
behend in ein andere statt / dahin kam ich in ey-
nem tag / die heysst Damar vnd ist von Ma-
humetischen bemont / die triben grosse gwerb.
Dises ist auch ein fruchtbare statt / nit minder
dann die anderen / auch seind die inwooner den
andern in kleydung vñ sytten nit vast vnglich.

m Von

Die New welt.

2 Von dem Sultan der genanten Stett/auch warumb er Sechamyr heysse.

Das XII. Capitel.

Diese Stett von denen ich jetzt gesagt habe/die seind vnder dem Sultan in dem seligen Arabia / der heysset Sechamyr. Secha heysset heylig/vnd Amir ein Fürst / vnd heyszend in darumb heylig/dann wie sie sagen/so thut er kein todschlag/dann im krieg. Ir solt wissen/als ich da war / da neeret er ob den sechzehnen tausent menschen / die gefangen waren/deren gab man einem yeden ein tag sechs pfennung der geringsten münz/für sein kostgelt/da mit er sich in der gefencknis erhalten möcht/also helt er die so zum tod verurtheilt seind. So zeucht er auch nit minder knecht in seinem haus da heymen.

Von den Meerfaken/vnd anderen thieren/dem menschen gleich / aber findt.

Das XIII. Capitel.

Als ich von dañen auffbrach da kam ich in drey tagreyssen / wider in die statt Aden/auff halbem weg fand ich eynen weyten hohen berg/da waren vast vil thier auff/zunor lieffen vil Meerfaken darauff / vñ Leuten die den leuten vast seindt warend/ darumb darff keiner sicher allein dahin komen / ir seind dañ hundert menschen bey einander / die mit der vile die thier erschrecken. Als wir da fur zogē/da komen wir in angst/dann die thier setzten an vns/deren wir auch vil mit flitschen vnd schlecken vmb brachten / darzu halffen vns auch die hund/bis das wir zuletzt aus der not komen. Als ich in die statt kam / da nam ich mich an ich wer krank / als thet mir das haupt vast wehe/vnd lag bey tag in einer kirchen/ aber zu nacht gieng ich aus/vnd kam zu einem Schiffherren/vnd erward von im/das er mich heimlich in ein schiff neme.

Von etlichen örtern inn Ethiopia.

Das XIII. Capitel.

Die weyl ich also fur für meinem furnemen nach/allerley lande zu besichtigen. Als wir aber auff das Meer kamen/da erleydet vns vnser weg / von wegen der vñ

Die New welt.

standhaftigkeit des glücks/vnd manger hand bewegung des Meers. Dann dweil wir sechs tag in Persiam auff dem Meer gfareen waren/vñ heg der sibend tag her kam/da erhüb sich ein grosse vngestime / vñnd ward das Meer vast wallen/vnd in eym augenblick nam es vns vñ vnserm weg/vnd warff vns in Ethiopia. Die schiff waren geladen mit röte/da man tuch mit ferbt / der selben schiff faren alle jar die tausent auff funff vnd zweinzig von Aden. Die selb farb wechset in dem seligen Arabia. Als wir also von dem wind verworffen wurden/da komen wir an ein port Zeila gnant / da bliben wir funff tag/zum theil das wir die statt besichtigten/zum fordersten aber dñ wir verziehen mußten/bis das Meer wider still ward.

Von der statt Zeila / in Ethiopia/vñ von irer fruchtbarkeit/auch von etlichen thieren da selbst.

Das XV. Capitel.

In der selbe stat ist gros gwerck/dañ es ist ein berühmter markt da / da ist fast vil golds vnd helfantbeyn/es werden auch vil knecht da verkauft vmb klein gelt/ die sind aus dem Ethiopia/da Priester Johan (den sie der Jacobiter Fürsten nennen) regiert/dise fahet die Mahumetisten die Moren sind/ vñ faren sie in Persien/ in selig Arabien in Indiam/ gehn Babylon am Nil/vñ gon Mecha. In dieser statt da helt man gut recht/vñ lebt wol da / das landt gibt viel frucht vnd fleischs/ vñ ist alles dings gnüg da. Es bedöpt auch vil öl daselbst/ das macht man nit aus Oliven/sunder sunst etwar aus / sie haben auch vil honig vnd wachs/ auch etlich wider/die schlenffen ire schwenz hernach auff sechzehn pfund schwer. Am kopff vñ hals seind sie schwarz / sunst seind sie weyß. Sunst habend sie auch weyße wider/die haben schwenz eins ellenbogen lang/ gemacht wie ein weinreb/die habē auch heut an den gurgeln lampen wie die oxen/die hangend inen schier auff die erd. In dem veld find man kñw gon/die haben hirsch hörner/die seind gang wild / vñnd so man sie fahet/so schicket man sie dñ Sultan als ein Königlische schenck. Ich hab auch kñw gesehen die hetten nit mer dann ein horn/ wie eyra Lyngehörn/das horn war einer spañen lang/ vñnd gieng zu rucken zu. Die kñw seind braun/die andern/da vñ wir vor gesagt haben/die sind schwarz. Da lebt einer wol vmb klein gelt/dañ es ist alles wolfeyl da. Kaufent wonen in der statt/die hat dñs mauren/ vñ ein verachtē port/ ligt auch auff sattem erdrich. Ein Mahumetischer

Die New welt.

21 mettscher König herschet vber die statt/der hat vil tausent soldaten. Im krieg haben die selben nit mer dan ein hembd an. Sie sind eschen farb/nackend im krieg/vnd Mahumets glauben.

Vö der Insel Barba-

ra jnn Ethiopia / vnd von

denen so darin wonen.

Das XVI. Capitel.

Ludwigs des Römischen Kads Herren/von

den dingen in Persia/ Das dritt Büch.

Von etlichen stetten vnd porten in Persia.

Das Erst Capitel.



Wolff tag für

wir auff dem Meer/zü

letzt kame wir zu einer stat Di-

uo Banderumi genant/dz ist so

vil als der trefflich Türck port/die ligt nit weit

von dem satten erdrich / vund so das wallend

Meer auffgeht/so geht das wasser darumb/vñ

wirt ein Insel daraus/so aber das wasser wider

sigt/so kumpt man zu land dazu. Sie ist vnder

dem Sultan Cambaie/vñ regirt einer die stat

der heist Menachea/daselbst bliben wir zwen

tag / dan es ist ein markt da von vilen waren/

darumb seind auff vierhundert Türckischer kauff

meier da wonhaft. Sie ist allenthalben mit ei-

ner mauren vmbgeben / darauff hat sie allerley

geschütz zur weren. Sie haben schiff ein wenig

kleiner dan vnser behenden schiff sind/die neuen

sie Thaleas. Von danen komen wir zu eynere

andern statt Goa genant/die ligt drey tag rey-

sen von der vorigen/dahin bringt man gemeyn-

lich die waren / vnd werden dann von jnen hin

vñ wider verfür. Es sind namhafte sarnerecke

do/vnd ist dise statt allen andern stetten in reich

tumb vnd größe wol zu vergleychen / da eheret

man allenthalben den Mahumet. Von danen

zog ich in ein ander statt Giulfar genant/die ist

aller ding rich/daselbst sah ich vnder andern ein

fast bequemen port. Als ich von danen zog da

kam ich zu ein andern port/der heist Mesibet.

Von der Stadt Ormo/

vnd von der Insel jnn Persia

da man die perlin liffet.

Das II. Capitel.

Als wir da hinweg zogen/da

segelten wir gegen einer statt/die ist Or-

Die New welt.

68

Nach dem das wütend Meer

still war worden / da segelten wir dahin/

vnd kamen gleich zu einer Insel Barbara ge-

nant/die selb Insel hat ein Mahumetische her-

ren/vnd ist fast weyt/aber wol erbawen/mit vil

inwonern / da kompt auch vil fleischs her. Die

selben sind schwarz farb/vnd haben all ir reich-

tumb in viech/da bliben wir ein tag/darnach se-

gelten wir von danen in Persiam.

mus genant/die ist fast schön/vnd an eym hüp-

schen ort gelegen / hat auch mer perlin dann ein

ander statt. Sie ligt in einer Insel/vnd ist allen

Meer stetten fur zu ziehen. Es ist auch da von

bis an dz satt erdrich auff zwelff meilen. Sñs

wasser/vñ essen speis ist fast theur da/man müs

alles dahin bringen des sie geleben. Drey tag

reisen von danen/da liffet man schnecken/ die ge-

ben die schönsten perlin/die grösser sind dan an-

dere wacken/man sacht sie wie ich hernach sage-

werd. Es sind etlich da/die erneren sich mit vie-

schen. Die faren ins Meer vnd werffend eyn

grossen stein darein/der hangt an eym seyl / das

thut man auff beden seytten des schiffins / auff

das die stein das schiffin halten/als hieng es an

eym anker. Wan das schiff also befestigt ist/so

wirfft einer ein seyl ins Meer/daran hangt ein

stein. Dan so ist ein ander mitten im schiff/der

hat ein sack auff den hals gehenckt / ein teyl hin-

dersich das ander fur sich / der bindt ein stein an

seine fus / vnd lasst sich ins Meer/der selbst

wimbt vnder dem wasser / vnd lasst sich inn die

tieff auff funff zehen schritt lang/ darunder bleibt

er so lang/bis er schnecke gefacht/darin die per-

lin verborgen ligen/welche er sacht / die thut er

in den sack/dan so schüttelt er den stein von den

füssen/vnd steigt an dem seyl da er an hangt wi-

der vbersich in sein schiff. Daselbst find man et-

wan auff drey hundert schiff/ die von aller welt

her dahin komen. Der Sultan der selben stat

ist Mahumets glauben.

Von dem Suldan der

statt Ormus / vund von der

gewulichheit des Sultans sun/ge-

gen seinen eltern vnd brüdern.

m ij Das

Die New welt.

Das III. Capitel.

Zu der zeit als ich inn denen
Landen war/da verließ sich / das ich heyt
sagen wil. Diser Sultan hett eyßf kindt / vñnd
hielt man den Jüngsten fur ein narren / der erst
geborn aber ward fur den geschicktesten geacht.
Der selbig Sultan het auch zwen knecht/die er
aus dem land priester Johans der Ethyopier
Königs bekommen hett/die hett er fast reich gema-
cht / vñnd frer wepdlischen thaten willen / vñnd het
sie als seine sühne bey jm / vñnder dem da stach der
eldeste sun vatter vñnd mütter / auch allen seinen
brüdern / on dem der ein narre solt sein / die augen
aus / vñnd das bey stillschweigender nacht / dar-
nach zündt er das haus an / vñnd verbrant vatter
vñnd mütter / vñnd alles was darin war. Am an-
dern tag da warden die inwoner des gewulche
mords jñen / darumb haben sie an zu rümoren/
aus vñnbillicheit der sache bewegt. Der aber das
vbel begangen hett / der macht sich inn das Kö-
nigs haus / als an das fest ort / da ward er an dz
todten stadt angenomē. Der aber so vorhin ein
narre war geacht worden / der ward vil anders
erfunden / daß sie in all geschetzt hetten / daß da
er das mord erfür / da flohe er vñnd in ein kirch/
als einer der sein elter rechen wolt / vñ schry mit
heller stim inn Arabischer sprach / O jr gütten
Göt / mein brüder ist zu einem teufel worden/
er hat sein eltern vñnd geschwister gedöt / vñ hat
sie also tod verbrant. Vber sunffzehen tag da
warden die burger widder gestilt. Da das der
Sultan sahe / da beschicket er der zwenen knecht
einen / die der alt Sultan so lieb hett gehabt / der
hies Mahumet. Da der selb kam / da sagt er zu
dem Sultan / was sagstu Fürst? Da antwort
er / Ich bin Sultan. Da antwort der knecht/
Iha furwar du bist Sultan. Da nam er den
knecht bey der hand / vñ fñrt in mit jm senfftelich
vñnd sagt auff Arabisch zu jm / gehe hin vñnd er-
würg dein gesellen / darumb verheys ich dir sie-
ben stett zu geben. Da sagt der knecht / O mein
Herr ich hab nun dreissig jar bey meinem gesel-
len gewont / darumb darff ich solches nimer vn-
dersten / dz du mich heyssest. Do antwort jm der
Sultan. So laß vñnderwegen. Ehe drey tage
hin kamen / da berüfft er den andern knecht / vñnd
handelt mit jm / wie mit de andern. Der knecht
hies Cayn / vñnd da er das hort / da sagt er / Inn
Gotts namen / es sol geschehen / mein Herr / vñnd
thet behend ein banzer an / vñnd gieng hin seynes
Herren geheys zu erstatten. Als er aber zu sei-
nem gesellen kam / da fund er nit lassen / er müß
sein mißhandlung jm angesicht erzengen. Da
in sein gesell ersahe / da merckt er von stund an/
das es vñnd in zuthün wer / vñnd schry sein gesel-
len an. Du böswicht / kumbstu das du mich er-

Die New welt.

morden wilt. Da sagt er nit also / darumb kont
ich nit / Mahumet sagt aber / du kanst nit leug-
nē / dein gemüt dz solchs vñnderstandē hat / das
hat dir dein angesicht verstell / darñb entgehst du
mir nit / du müß mir herhalten. Da aber Cayn
sahe / das sein auffsz gewislich an tag komen
war / da warffer sein schwert seinem gesellen zu
den füßen / vñnd viel auff die erd / in bittend mie
weynenden augen / vñnd sagt O mein Herr ver-
zeyhe mir / daß ich bin des tods wol würdig / da-
rumb erwürg mich mit meinem schwert / darmit
ich dich erwürgt wolt habē. Da antwort Ma-
humet / yederman der sieht was du fur ein verre-
tercher böswicht bist / wir haben nu dreissig jar
bey einander gewont / vñnd nun zulest woltestu
mich vñnd bringen / kanst du nit mercken dz der
der dich solchs geheysen hat / ein teufel ist. Aber
stehe auff / dir ist verzeihen / vñnd wiß dz der teu-
felisch mensch mir auch drey ganz tag angelegē
ist / vñnd darumb viel verheysen / das ich dich er-
würgt / als du heyt mir gern hettest gethon / aber
ich hab sein verheysen veracht / vñnd zu solchem
laster kein willen geben. Aber las Got die sache
aus fñren / vñnd wilt du thun was ich dich heys-
so thū in also / gehe hin eylendz zum Sultan/
vñnd sag jm / du habest mich schon vñnbracht. Da
sagt Cayn / dz wi ich thū mein Herr / vñ giēg
dahin zñ Sultan. Als aber der Sultan in anfa-
he / do sprach er / Hofsch Cayn hastu dein frñne
vñnbracht. Da antwort er / Ja Herr ich hab in
vñnbracht. Da sagt der Sultan. So tum her-
zu. Als er aber heyt neben den Fürsten kam / da
sties in der Sultan ein schwert inn sein hertz.
Am andern tag hernach da thet Mahumet
heymlich ein banzer an / vñnd gieng zum Sul-
tan. Als in aber der Sultan ansahe / da sage er
zu jm du hund / von einem hund geborn / lebst du
noch? Da sagt Mahumet zu jm. Ja ich leb die
zu schanden / vñnd bin hie das ich dich erwürgē
wil / der du böser dann der teufel bist. So bald
er das sagt / da haben sie an zu tempfen / dz tri-
ben sie ein weyl / zulest lag der Mahumet obē /
vñnd erwürgt den Sultan. Da das geschehen
war / da hies Mahumet den Königtlichen hoff
beschließen vñnd vermachen / auch mit einer be-
sagung besfestigen / darzu warend in die inwo-
ner flehssig beholffen / dann er war bis zu der
zeit all wegen dem volck lieb gewest / darumb
schry in alles volck mit freuden an / vñnd grüßten
in wie ein Sultan.

Als er aber zweinzig tag also inn der herre-
schaft war gewesen / da berüfft er die Obersten
in der statt / sambe den tausleuten vñnd andern
volck / vñnd redet also zu jnen. Was ich gethon
hab / das hab ich nit gern / vñnd von mir selbst ge-
thon. Sunder es ist der will Gotts also gewes-
sen

Die New welt.

Als ich darumb beken ich wol das mir die herschafft mit zu gehört/darumb badt er sie/sie wolten den fur ein Herren erkennen/vnnd im das reich vnderhands geben/der etwann fur ein narren gehalten wer worden/dann es gehört im mit als dem recht zu. Als aber Mahumet also zu im redt / da bewilligten sie im / vnd namen den an des abgaignen stadt/der vorhin fur ein narren gehalten war worden/doch war Mahumet der weiser da. Dann nach dem Mahumet die säch vnderstanden hett / da erkanten sie in allsamen fur eyn fründt der Götter. Darumb ward im von in allen willigklich befolhen die stadt zu regieren/zuuor diewyl der Sultan mit fast wüzig war/von dem oben mehr gesagt ist. Ir solt auch wissen/das ob vierzig kauffmänner stets in der stadt wonen / vmb der gewerb willen/die heftig da im brauch sind/dan man bringt dahin seyden/perlin/edelgesteyn/ vnd allerley gwärz gnüg. Sie essen gemeynlich reys/ dan dz landt hat kein weyzen.

Von der stadt Eri der landtschafft Chorazani in Persia/ vnd von irem reichthumb/ auch viler ding vberflus/zuuor von Neubabaro.

Das III. Capitel.

Als ich da hin weg zohe / da kam ich in Persiam/ als ich zwelfftage gereyßt hett/vnd kam zum ersten zu einer stadt die heysst Eri/vnd heysst die landtschafft da sie ligt Chorazani/gleich wie wir Flaminiam nennen. Der König des selben lands wont in der stadt Eri/daselbst wachsen schier alle ding/ vñ ist so eyn vberflus von seyden da/das einer eyn tag seyden mag kauffen daselbst/darmit er drey tausent Camel laden mag. Es wirt auch nimmer kein theurig da/so vberflüssig wachst alles ding. Zuuor ist vil Neubabari da/dz merckt ich daran/dann man kaufft sechs pfund (da ein pfund zwelfff vnz helt) fur ein guldin. Die stadt hat im zirkel ob den sieben tausent heusern/ vnd thünd dem Mahumeth gros eher an. Von dan en reyset ich zwenzig tag/vnd befandt das land weyt von dem gestaden des Meers/ wol erbauen mit vil dörffern vnd stetten.

Von dem wasser das ich acht den Eustraten sein.

Das V. Capitel.

Zuletzt kam ich an ein gros wasser/das nennen die inwoner Eufra-

Die New welt.

69

auff ir sprach / das acht ich den Eustraten sein/ da zu bewegt mich sein grosse vnd breyte. Als ich an dem wasser zur licken hand zog/da kam ich in drey tagen zu einer stat die heysst Schyran/die hat mit mehr dan ein Herren/der ist aus Persia / sunst ist sie niemands verbunden/daselbst halten sie Mahumets glauben. Es werden daselbst allerhand edler steyn gefunden/ zu vor ein steyn Eranon genant / der beuimbt die vnsinnigkheit vñnd forcht / sunst nennet man in Türkis / der tonen vil dahin (wie man sagt) von der stadt Balascham genant. Daselbst ist vberaus viel bisams/vnd allerley geruch. Bey vns ist selten vngeselscher bisam / dan er wirt aler vor gefelscht/ehe er zu vns kompt/das thün die Persier/die künden alle ding meisterlich felschen/das hab ich offentlich gesehen/dan ich het grossen fleys/wie ich den rechten geruch vñ bisam möcht habē. Da sahe ich auff ein zeit etlich leut die solchs versuchen wolten/die namen eyn bisam blasen / vñnd schmacten daran iren vier nach einander/da gab der bisam so ein kostlichen edlen geruch / das etlichen da von die nass schweyssen ward/das ward ein zeichen das der selb bisam nit gefelschet wer.

Ich befraget auch die Persier/ob der bisam auch wie andere wolriechenden ding sein krafte zu bestimmter zeit verlür / da sagten sie zu mir. Er behielt sein krafte auff zehen jar/wa er nicht gefelscht wurd/das die Persier vast wol für andern leuten künden/sunst sind sie die aller fruntlichsten leut/die man findet/vnd so gast frey vñnd reyhlich/das inen kein volck zu vergleichen ist/das hett ich nit dörffen sagen/ich hets dan selbst gegenwärtigklich gesehen. Diweyl ich da war/da vber kam ich ein Persier kauffman / der hett mich fur einem jar zu Mecha erkant/der selbig war burtig von der stadt Eri/der landtschafft Charazani/ als mich der selbig ersah / da sagte er/Ludwig was bringt dich in dise land/ bistu nit der den ich etwan zu Mecha erkant habe/da sagt ich/Iha ich bins/ vñnd hab grosse begird die welt zu besichtigen. Da sagt der Persier/das sey Gott gelobt/das ich ein geferten meins wegs finden habe / der auch ein begird hat/als ich hab. Also bliben wir in der stadt Squila/ genant/sunffzehen tag/da badt mich der Persier/ich solt nit von im ziehen/er wolt mein stetter wandergefell bleiben/ vñnd mich füren da ich das furnembst theil der welt sehen wurd. Da bereyten wir vns auff den weg / vñnd zogen an ein ort das heysset Sant Bragant.

Die tugēd des Turck is.

Tugēd des ungeselschten bisams

in tij Von

Die New welt.

Von der Stadt Sanct

Bragant / vund wie sye als
gros sey wie Babylonia / auch von
dem König der Persier / der
Sophy genant wirt.

Das VI. Capitel.

Se sagend das die stat Sanct

Bragant nit kleyner sey / dan Babylonia /
dan steift vast gros vnd weyt / der König da
selbst ist ein Mahumetist. Die tausent sagen /
der selb König vermäg sechzig tausent gerü-
ster pferdt / vnd ist ein weysfarb volck / vast ge-
schickt zum krieg / das sagen wir alleyn von hör
sagen / dann wir kundten nit weyter kommen.
Dieweyl der Sophi so ernstlich vnd gewulich
en denen nach sezt die Bobachar / Othomar /
vnd Omars glauben warend / diese sind Ma-
humets gellen gewesen / vnd seiner herrischen
fantaseyen wissend. Welche nun meynen man
soll den selben auch glauben geben / die tödtet
man / welche aber Mahumets vnd halt glau-
ben / ja aberglaube / halten / die seind frey fur im.
Da zwischen berufftmich mein gesell / vnd sagt
Ludwig / auff das du mercken kündest / was ich
von dir halbt / auch wie gern ich wolt / das dir
mein beywonig nutz wer / so wil ich vnderstöd

Die New welt.

ich mir befründt zu machen / auff das du dar-
aus kundest abnemen / das ich dir inn aller noth
behülfflich will sein / vnd sagt. Ich hab ein schwe-
ster dochter die heysst Samis / die selbig will ich
dir zu einem weib geben / darzu hab ich enn gros
begird. Die Sonn heysst in jr sprach Samis /
das war warlich nit vmb sunst / dann die doch-
ter war häpsher dann die Sonn / vnd lieblicher
vnd sagt darbey / er zuge nit von des wegen inn
der welt vmb / das im etwas mangelt / sondern
allein von lusts wegen dar tem / von erfarnus
viler ding. Dorumb zogen wer wider hinder-
sich inn die Stadt Eri. Als wir dahin komen /
da empfieng mich mein gesell ehrlich inn sein
haus / vnd zeyget mir seiner Schwester dochter /
vnd steng an ernstlich mit mir zuhandlen / das
ich wolt die Jungstfrawen nemen zu der ehe.

Ich aber / der vil anders im synn hett / nam
mich an die sache giel mir nit vbel / aber es mocht
wol zu bequemlicher zeit geschehen. Dar-
umb zogen wir inwendig acht tagen wi-
der von dannen / vnd kamen wider in
die stat Ormus / von dannen segel-
ten wir inn Indiam / vnd ka-
men zulest an ein port /
den die inwooner
Cheo nen-
nen.
* *

Ludwig des Römischen Kadscherren von den Indischen dingen. Das vierd Buch.

* *

Von der Statt Cambaia inn India / da schier noch alle ding wachsen vnd bekommen.

* *

Das Erst Capitel.



auff das viel geschweiz den Leser nicht unnu-

Se weyl

wir im an-
fang verheissen ha-
ben / wir wollen al-
leding / dauon wir
sagen werden / auff
das kürzest begreif-
en / so vns möglich

stig mache. Des wollen wir vns beley-
sen / vnd den verheiss leyten / darmit alleyn
anzeigen / was die mercklichsten ding seind /
die wir erfaren haben.

Als wir dann in Indiam kommen / da komen
wir an ein gros fließend wasser / das heisst In-
dus / drist nit weit vō der stat Cambaia gnant /
die selb ligt drey meilen von dannen auff dem
land gegen Mittag / dahin kan man nit zu schi-
ff komen / es gehe dan der flus vast ober sein ge-
gestaden /

Die New welt.

Die New welt.

70

A staden / der selb beschwenbt ettwan drey oder vier meilen das land. Aber die wasser do selbst wachsen widerfins / dann bey vns / das ist so der mond abnimbt / bey vns aber so nennen die bech am meisten zu so der mond voll ist. Die statt ist mit einer mauer vmbgeben wie bei vns / vnd ist alles dings genug do / zuuor getreydt / vnd allerley frucht / do findt man etlich specerey vnder andern / die ich nit nennen kan. Do selbst findt man auch vil baumwoll / deren furend alle jar die tausent so viel von dannen / auch so viel seiden / das sie oft vierzig oder funffzig schiff deren war laden / vund andeswohin furen.

Inn diesem reich ist ein berg / do grebt man den stein Onix / den man sunst Carneol nennt. Es seind auch ander berg / do hawt man Calcedonien / vnd Adamanten heraus.

Von den sitten der einwoner Cambaie der edlen statt.

Das II. Capitel.

Nun wollen wir anzeigen der selben statt Sultans stand vñ sitten / der heisset Nachamut / vnd war vierzig jar Sultan gewesen zu der zeit als ich do war / vund hat den konig der Engeraten vertriben. Diselent achten am besten sein dz man kein thier schlacht vnd kein fleisch esse. Sie seind nit Mahumetisten / haben auch kein Abgotter / darumb glauben sie / weren sie getaufft / so mochten sie wol selig werden / dann es ist ein volck vol aller gerechtigkeit / dann sie thund andern / als sie wolten das ihnen geschehe. Wo einer nach irer kleidung fraget / so gehen sie zum theil nackend / zum theil deckend sie nit mehr dann die scham / das haupt bewinden sie mit einer rauhen binden die ist purper farb / das ist ein rotgelbe farb / darumb hatt sie der Sultan aus dem reich vertriben. Von des selben Sultans sitten wil ich nun sagen.

Er hat zwengig tausent geruster pferd zum freit / vnd komen alle tag funffzig man an sein hoff / die sitzen auff Hefanten / die thund nichts anders / dan das sie dem konig reuerenz beweisen / dazu so biegen die thier ire knie. So der konig am morgen erwacht vnd auffstah / so ist allerley seitspiel do / die pfeffen vnd trummeten / vnd frewen sich das der konig noch lebt. Das thund sie auch so er zum jmbs essen wil / So er auch schlaffen wil gohn / so seind die mit den Hefanten aber da / vnd thund aber ir ampt

mit verehrung des Fursten. An einem andern ort wollen wir sagen von dem verstande vund gewonheit dieser thier. Der Sultan dieser statt / der hatt das ober leffig so lang / das ers vmb den kopff schlecht / wie die weiber mit irem har thund / vnd hat ein weissen bardt der gehet im bis auff den nabel. Er hatt des giffes also wol gewont / das er allweg etwas giffes isset. Das sol man nicht also verstohn / als ob er sich giffes satt esse. So er einen seiner amptleuten vmbbringen wil / so beschickt er inen fur sich / vñ last in nackend bey im stohn. Darnach so krewt er etlich frucht die heissend sie Chosoles / das ist wie ein muscatnus / auch isset er etlich bletter wie citronen bletter / die nennen sie Tambolas da zu kalcet von zerstoßenen Ostreen / das selb krewt er alles vnder einander. Zu leift so speyet ers auff den / den er todten wil / So bald er do mit besprengt wurd / so volgt der tod hernach / vnd nimbt in das scharpff giff das leben. Vñ das geschicht eh ein halbe stund herum kumpt / so geht in die seel aus. Der Sultan zeuchet auch bey viertausent lebsweiber / dan so bald er bei einer frauen schlafft / so stirbt sie des andern tags. Sein kleidung griffet kein mensch an / vñ ist in von noten / das er oft sein kleidung verwandelt. Mein gesell befraget etlich tausent mit fleis / wo her in doch das dds giff kem.

Do sagten sie / sein vater het in von jugent auff mit giff gespeiset / darumb schied es in allein nicht / das thet die gewonheit. Dis sey gnug von dem Sultan gesagt. Nun wollen wir der einwoner sitten beschreiben / vnd wider anheben do wirs gelassen haben.

Sie habend gemeinglich nicht mehr dan ein vuder wath an / vnd seind vast streitbar / do bey auch treffliche tausent. Die fruchtbarkeit des lands mag nit volcomenlich beschriben werden / do hin kommen auch vo allen landen tausent / Von dannen aus der andern statt (davon ich hernach sagen wil) werden vil tausmans guter in mancherley land gefurt / zuuor in Turkey / Syria / in das selig Arabia / Indiam / Aphyricam / Ethiopiam / vnd sunst zu viel volckern / aller meyst bringt man seiden vnd baumwollen von dannen. Darumb wurd diser Sultan der aller reichste gesetzet / von wegen der grossen gewerb die er in seinem reich hat. Er hat auch steten zwitracht mit dem konig Toge. Das selb konigreich ligt funffzehen tagreis von diesem. Des konigs Toge reich ist weit vñ gros vñ vermag dreissig tausent streitbarer man in das veldt. Er ist ein Abgotischer sambt allem seinem volck / vund seind fur heilig leut bey andern volckern gerechnet.

m iij Diser

Die New welt.

E Difer Künig zeucht alle drey oder vier jar ein mol aus seinem land/ vnd ist in das ein alt her-
 tomens/dann so müssen in andere leut neeren/
 wie bey vns die bilgram/ die zu den heiligen wal-
 len gond. Mit in ziehen auch auff viertausent
 seines volcks / sambt seinem weib vnd kinden.
 Er furt auch mit in vier oder funff gäter pferd
 vnd die kagen die den gütern geruch geben/den
 man Gibellum nennet/ auch viel Meertagen/
 Pysacken/ Parden vnd Falcken / mit solcher
 rüstung zeucht er schier durch gang Indiam.
 Sein Kleidung ist ein zweifache geishaut/ do
 henckt er eine fur sich herab / die ander zuruck/
 das er sich hinten vnd vornen do mit bedeckt/
 vnd fert das har heraus / das ist rauchfarb.
 Dann die leut heben an am selben ort zu dorren
 vnd schwarz zu werden von hig der Sonnen/
 Sie tragen allesamen orangeschmuck / darin
 hencken sie perlin / vnd aller hand edel gestein/
 etlich decken den leib mit aus gestrecktem arm/
 Die andern die haben nit mehr dan ein hembd
 an. Der Künig vnd etlich der machtigen be-
 streuen jr angesicht mit wol riechenden puluer
 das ist ein anzeygen eins furstands fur andere
 menschen / das oberig pres leibs bestreuen sie
 nit. Jeder hat ein ander superstition vnder in-
 der/ die andern ligen nymmer auff das ertrich ni-
S / etlich die andern ligen stets darauff mit gestreck-
 tem leib/ etlich reden nymmer als hetten sie kein
 zungen/ bey der selben eim yeden seind drey ob-
 der vier menschen/ die die stummen erneeren/ ab
 er alle sammen haben sie in einer gemeyn ein
 horn am hals hangen. Vnd wo sie in ein statt
 komen/ so blasen sie alle miteinander ire horner/
 wie bey vns die schalmeyer thund / do mit her-
 manen sie das volck inen etwas zu geben. So
 der künig do heymen ist / so gond drey oder vier
 hundert menschen mit einander also ober land/
 vnd bleiben nicht ober drey tag in einer statt/
 wie die Egyptier. Sie tragen alle stecken in
 den henden/ die haben vnden eyssen ring/ do mit
 sie verwart seind / etlich tragen ring die seind
 gefeyhlet so scharpff als ein scharfack. So sie
 einem feindt seind/ so werffend sie in mit steinen
 aus einer schlecker/ vnd so sie in ein statt kom-
 men / so werden sie von yederman freundlich
 auffgenommen/ vnd ist inen on nochtheil/ ob sie
 schon den obersten in einer statt herwurgten/
 dann man meynt sie thüends aus Gots befehl.
 Ir veldt ist vnfruchtbar/ darumb sind alle ding
 do selbst theur. Es ist auch ein rauchlandt mit
 bergen/ vnd haben ellende barmherzige heuser/
 darin vbel zu wonen ist/ die stet haben kein mar-
 ren/ vnd bringen sie die perlin zu vns/ sambt an-
 dern kleynoten/ das thund sie leichtlich/ dann sie
 leben stets von anderleut güt/ sie gond wo hin

Die New welt.

sie wellen. Darumb gibt dz volck dem Sultan
 Nachamir viel zu schaffen/ darumb das man
 so vbel in jr land mag kommen.

Von der stadt Ceul/

vnd von den sitten vn

dapffer teit der ein-
 woner.

Das III. Capitel.

Als ich von Cambaia zog/
 kam ich in ein andere statt Ceul genant/
 die ligt zwelff tagreisen von der statt Cambaia
 das veld dz do zwischen ist/ das heist Guzerat/
 Ir künig ist ein Abgöttischer/ vnd ist das volck
 schwarzrot. Sie kleyden sich ein theil nit mehr
 dann mit hemdder/ die vbrigen die gohnd ganz
 nackend/ allein haben sie die scham bedeckt. Sie
 gond auch barhauptig/ vnd barfüßig/ aus ge-
 nomen etlich tausent. Zu kriegen seind sie
 dapffer/ do zu brauchen sie bogen/ pfeil/ schwer-
 ter/ spies/ vnd runde schilt/ sie haben auch zeng/
 do mit sie mauren brechen kunden / vnd den ge-
 wopnieten auch zu schaffen geben. Die selb stat
 hat veste mauren/ vnd ligt zwö meilen von dem
 Meer/ darfur her fleusst ein lustig wasser/ dar-
 auff furt man die güter hin vnd her / vnd farend
 auch die fremdden schiff darein. Das veldt gibt
 in allen gnüg/ was sie bedorffen/ on nus/ keso-
 en vnd weinber/ sunst gibt es vil gersten/weiz-
 en/ vnd müstkorn.

Man macht auch baumwollin dücher da
 selbst. Iren glauben las ich ney berüwen/ dan
 sie seind eines glaubens mit dem Künig von
 Calechut/ dauon wurd ich an seinem ort sagen.
 Es seind viel Nachumetischen tausent do
 selbst/ vnd ist der himmel wärmer do / dann do
 er am kältschen ist. Gerechtigkeit ist do selbst
 in grossen brauch. Der Künig aber/ hat nit
 vil kriegs volck. Es bekommen auch viel kne-
 vnd pferd in diesem landt. Von dannen kam
 ich in eyn statt die hies Dabuli/ zwö tagreis
 von der vorigen gelegen / do fleusst ein ober-
 aus gros wasser fur / vnd hat die statt auff vn-
 ser monier mauren/ vnd ist ein vast lustige statt
 mit einem fruchtbaren veldt. Do seind vnzal-
 bare tausent / die seind Nachumetischen. Der
 Künig dienet den Abgottern / vnd hat
 auff dreißig tausent man zum streit
 gerüstet / von leib vnd gemüt
 sind sie wie die vorige/
 vnd haben gerech-
 tigkeit lieb.

* * *

Von

Die New welt.

Von der Insel Goa/ inn India/ auch von irem König. Das III. Capitel.

Von dannen zog ich inn eyn

Inseln die heisset Goa/ die ligt ein meil
wegs/ von dem satten ertrich/ die selb gibt dem
König von Dechan tausent gulden zu tribut/
die gulden heissen inn irer sprach Perday. Die
seind vil kleiner daß die Babylonischen Zara-
phen/ aber dicker/ auff der einen seiten seind zwe-
tauffel darauff gestempft/ vnd auff der andern
seiten etlich büchstaben. An dem selben gestadē
des Meers/ do ist ein stelein auff vnser art ge-
bawen. Vnd ist der verweiser do selbst ein hau-
ptman vber etlich kriegs volck/ vnd heisset Sa-
nain/ der selb besoldet vierhundert Mamaluck-
en/ vnd ist er auch ein Mamaluck. Wo der selb
ein weissen man ankomen kan/ den empfahet er
freundlich/ vnd zelt in vnder sein kriegs volck/
die bestelt er ein monat vmb zwenzig gulden.

Aber eh daß er einen annimpt/ so heist er vor di-
se weis/ So er ein annemen wil in solt/ so heist
er in vorhin zwey doppel leibrock bringen/ die
sind von leder gemacht/ deren thut er einen an/
vnd der so angenommen sol werden/ den andern.
So sie daß also gerufft sind/ so ringen sie dann
mit einander. Ist daß der starck vnd heist sich da-
pfer der angenommen sol werden/ vnd erzeigt sich
als ein man/ so nimbt er in an/ vñ zelt in vnder
den andern. Ist er aber verzagt vnd schwach/
so mus er ein ander hantierung treiben. Diser
hauptman vñ sein vierhundert Mamalucken/
thund dem König Narsinge vil zuleid/ von wel-
chem wir an ein bequemen ort auch sagen wöl-
len. Von dannen reiset ich acht tag zu land bis
ich zu der statt Dechan kam.

Von der aller hüpschi-
schten stat Indie Dechan ge-
nant/ vnd von vilerley kleinoter
so do gefunden werden.

Das V. Capitel.

Der König zu Dechan ist ein
Mahumetist/ vnd ist der vorgnant hau-
ptman sein soldner/ sambt seinē Mamaluckē.
Die selb statt ist hüpsch an zusehen/ vnd wachst
alles do dz man bedarff. Ir König wirt auch von
der die Mamaluckē gezalt/ vnd mit im auff die
dreissig tausent mēschē seins volcks/ so man reit-
er vnd fass volck zusammen rechnet. Die stat zie-
het ein schöner königlicher pallast/ darin seind

Die New welt. 71

vil schöner hüpscher gmach/ daß eh man zu des
Königs gmach kompt/ so mus man vor dur ch
vierzig gmach herdurch/ das ye eins in das an-
der gehet/ bis das man in das lezt kompt. Die
statt hat mauren/ wie inn der Christenheit/ hat
auch mit hesliche heuser. Diser König fñrt ein
grossen pracht/ vnd vnseglischen pomp. Des
Königs diener tragen auff iren schñhen pyropē
vnd Adamantē/ vñ ander der gleichen edle stein
was sie aber fur oren geschmuck vnd ringen an
den henden tragen/ das mag man dauon abne-
men/ so sie die fñs so kostlich schmucken/ das die
verachtlichen glider des leibs seind. In seinem
reich ist ein berg/ do grebt man Adamanten in/
diser berg ligt sechs meilen von der statt/ vnd ist
zuring vmb mauret/ vnd wirt fleissig verwart.
Das landt ist aller ding reich. Sie sind alle
Mahumetischen/ vnd bekleiden sich mit seide
vnd hembdern die von der aller schönsten seiden
gemacht seind. Sie tragen auch so dün hosen
vnd schñ wie die schiffleut. Die weiber verdeck-
en ir angesicht/ wie die weiber zu Damasco/ dz
sie keiner gnug an kund sehen.

Von dem fleis des Kö-
nigs vnd geschicklichkeit so
er inn kriegs hendeln hat.

Das VI. Capitel.

Diser König da von wir yetzt
gesagt haben/ fñhret langwirige krieg mit
dem König Narsinge. Sein volck dz seind eytel
Mahumetisten/ darumb bestelt er vast auslen-
dig vñ frembd kriegs volck/ die selben seind
gemeinlich wys aber die inwoner sind schwarz
rot. Diesem König ist niemants zuuergleichen
inn reichthumb vnd reilichkeit. Er hat auch auff
dem Meer ein vast gewaltig schiffstung/ vñ
ist den Christen vberaus feindt. Als wir diese
landtschafft durchzogen/ kamen wir zu einer
statt Bathacala genant.

Von der statt Batha-
cala/ sambt irem überfluß

zuuor inn rys vnd zucker.

Das VII. Capitel.

Bathacala die statt ligt fünff
tagreys von Dechan von art vñ natur
fur andern stetten gewaltig. Der König ehrt die
Abgötter wie die Heyden. Die statt hat ringt
mauren/ ligt ein meil vom Meer/ hat aber kein
meerport. Welche ire waren wollen von dem
meer do hin fñren/ die müssen das selb auff ei-
gem vast kleinen wasser thun.

Es wo a.

Die New welt.

Es wonen auch viel Mahumetische kaufleut do/ daß es ist vberaus grosser gewerb do. Ein wasser fleusset fur der statt hin. Das veld tregt rys/vnd schonen weissen zucker/man find auch fengen vnd nus do / wie zu Calechut. So die- nē sie auch also dem teuffel wie die zu Calechut. Die Mahumetischen aber die halten ire weis. Sie brauchen kein pferd/ kein manthier / vund auch kein esel. Rue / busfel / schaff vnd geis de- ren habend sie vil. Das land das gibt auch kein weissen/gersten/oder mästorn / sunst hatt man allerley frucht do/wie inn India gewonet ist. Dise statt verliesen wir vnd kamen inn ein In- sel Anzediuam genant/do sind Mahumetisch- en/vnd Abgöttische einwoner innen / vnd lige auff vierhundert schrit von dem satten erdrich. Im zirk hat sie auff zwengig meilen / do selbst ist ein vngnädiger himmel vnd vnfruchtbar erd- trich. Zwischen der Inseln vnd dem satten erd- trich ist ein vast bequemer port/vund viel gūts- sūß wassers inn diser Inseln.

Von etlichen den best- en sterren Indie.

Das VIII. Capitel.

S Von dannē richt ich mein weg gegen einer statt Centacola genant / do- hin kam ich inn ein tag. Do selbst ist ein Furst der ist nicht vast reich / doch ist eyn vberflus an fleisch vnd rys do selbst / auch andern fruchten- noch gewonheit Indie. Do selbst treiben viel Mahumetischen ire gewerb. Der König ver- ehret die Abgötter/das volck ist rotgehl/vund gond gang nackent mit blossen haupt. Dieser Furst ist vnder dem König Barthacal. Von dannen komen wir inn zweyen tagen zu einer andern Insel Onor genant. Der könig darin dienet dem teuffel/vñ ist vnder dem könig Nar- singe. Das ist der aller freundlichst könig/on- allen pracht / der hatt stets acht schiff auff dem Meer/die herneren sich des meer raubens. Di- ser könig hat den könig vñ Portugal vast lieb. Das volck bedeckt die scham mit ein linen däch- suust seind sie nackent. Das veld gibt reichlich rys/wie das Indisch veldt. Es sind auch schier aller hand tier do selbst. Wilde schwein/hirsch/ wölff/lewen/vñ mangerley vögel/doch den vn- fern vngleich. Es sind auch vil psitachen/pfo- hen/vnd rote kue do/sambt vil seyften Castro- nen. Rosen vnd blumen ist ein solcher lust do/. das man jr auch im winter genug findt. Der himmel kundert mit wol milter sein/vnd leben die einwoner viel lenger dann wir. Nit weit von

Die New welt.

diser statt/ist ein andere/die heist Mangolor/- do selbst faren offte sechzig schiff mit rys geladen aus. Etlich der einwoner dienen den Abgöt- tern/die andern verehren den Mahumeth. In- essen vnd kleydung vergleichen sie sich den vor- drigen.

Von der grossen statt Indie Canonor genant.

Das IX. Capitel.

Als wir dohin weg zogen/do- reiseten wir gegen einer statt die heisset Canonor/die ist die aller schonst inn gang In- dia. Do selbst hatt der König von Portugal/ auch ein vast werliche statt gepauwen. Der kö- nig zu Canonor ist ein Abgöttischer / vnd dem könig von Portugal vast lieb. Die stat hat ein port/do hin bringt man pferd aus Persia/ aber man müs vntregliche zoll douo gebē daß man müs fur ein jeglich pferd funff vñ zwengig tau- sent gulden geben / von dannen zeucht man zu landt / inn die statt Nasfinge/do selbst wonen vil Mahumetische kaufleut. Das veldt tregt schier kein frucht/on pomerangen vnd kurbis. Die einwoner essen kein brodt/aber rys/visch/ fleisch vnd nus/die wachssen im land. An ein- andern ort werden wir sagen von irem glaubē vnd gebreuchen / dann yederman weis/das sie sich mit denen von Calechut vergleichen. Do selbst findt man yez Imber / pfeffer / mirabolo- nen/Cardomomen/Cassia vnd deren gleichen specerey. Die statt hat kein ringmauren/vñ hat schlechte heuslin. Man findt etlich viel fruche- den vnsern sehr vngleich/die seind aber vast lu- stig vñ sūß/deren gestalt wollen wir an seinem ort beschriben.

Man kan nicht wol inn das landt kommen so vil grüben habend sie darinn gemacht. Der könig hat auff funffzig tausent edler zu krieg ge- ruft / die nennend sie Heros. Im krieg brauch- en sie schwerter vnd runde schilt / spies vnd bö- gen/ auch brauchend sie etlich gros geschuz. Sie gond gang nackent / verdecken allein die scham/vnd gond bärhauptig/sie wölleñ daß in- ein streit gohn / dann so deckend sie ire heup- ter mit einem rotfarben hüt / den binden sie mit einer binden an das haupt. Sie brauchen kein pferdt / manthier / oder esel / noch minder der Camel / die man Dromedarien nendt. Sie brauchen allein Helfanten / doch nit zum streit. An seinem ohrt wollen wir genugsam sagen von dem schlos / das der König gebawen hat wider den König von Portugal.

Inn diser

Die New welt.

A In diser statt sind grosse gewerb/daß es kom-
men all jar ob zwey hundert schiff dohin. Noch
etlichen tagen / als wir gehn Narfinge komen
waren/do zogen wir funffzehen tagreisen gegē
Aufgang der Sonnen/ vnd kamen zu leetz zu
einer statt Bisnagar genant.

Von der aller frucht- barischen statt des reichs Nar- finge/Bisnagar genant.

Das X. Capitel.

In diser stat regiert der König
Narfinge/ vnd ist ein vast weite vmbmau-
te statt / vnd ligt an ein berg zu thal. Sie hatt
im gezeck acht tausent schrit mit dreyen mau-
ren vmbgeben. Do selbst ist ein weit berandter
marckt / von allen waren. Das veldt ist vber-
mos fruchtbar / vnd findt man do selbst alles
das zu wollust dienen mag/zum weidwerck vñ
voglen findt man nit geschicktere velder vñnd
weld/das es billich ein paradies geschetzt mag
werden. Der kōnig sambt allen einwonern ist
ein Abgöttischer. Es ist ein vast mechtiger kō-
nig/vnd verinag ins veldt vber die viermal hū-
dert tausent man/all zu ros. Das kan ich auch
nit verschweige/ein pferd kost do selbst nit min-
der dann vier oder funff hundert gulden. Es
kompt auch wol darzu / das einer acht hundert
gulden vmb ein pferdt gibe. Die theure kumpt
doher / das sie alle anderswo her da hin bracht
werden. Man hatt do selbst ein straten/dz ver-
waren die kōnig die die port verwaren / dz man
kein fruchten do hin bringen kan. Er hatt auch
vierhundert Helfanten zum krieg/sambt etliche
schnell lauffenden Dromedarien.

Hie duncket mich bequeme sein / das ich et-
was von der gelerksamkeit vnd geschicklichteit
der Helfanten sag/ auff das ich leyse das oben
verheissen ist. Dis thier ist vast geleersam vnd
hat schier menschen sū / es ist auch stercker dan
kein wild thier auff erden. So sie inn den krieg
sich zurusten/so legen sie ein saumsattel auff dē
Helfanten / wie man inn Italia den mauleseln
thut/ die sätzel gurt man im mit zweyen ketten
an/ auff dem sätzel hatt es hinten vñnd vornen
zwen thurn oder hölgene festig / die selben festig
gond vber den hals mit etlichen bretern die sind
einer halben spannen dick. Inn ein yedes festig
gond drey man/vñnd da zwischen sitzt ein Indi-
er auff dem Helfant / der spricht im zu/ dann sie
verstond die selbst sprach / do mit sie vnderwei-
sen seind. Es ist wislich das kein ander thier
so noch menschlich sū hat als dis thier / so man

Die New welt.

72

An sicut frumkeit/verstand/ vnd der gleichen gar
ben/deren andere thier keine haben. Sieben ge-
harnischer man seind auff einem Helfanten/die
fären schwerdter/bogen / spies vñnd dartschen.
Des Helfants schnabel versorgt man auch mit
ein bantz/vñnd bind im ein schwert daran/das
ist zweyer elle nbogen lang / vñnd einer spannen
dick vñnd breit/do mit streiten sie. Wan man
hindersich oder fursich sol/so mant ju der der da
rauff sitzt/den selben versteht der Helfant. Der
selb sagt zu dem Helfant/schlag auff disen/ vñnd
schon des/eyl auff die/vñ schō deren/dz thāt der
Helfant/wie man in heist/ als hett er menschen
sū vñnd vernunft. Aber so es dar zu kompt dz
sie fliehen/so man inen feur fur wurfft / so kan
man sie mit keinem gewalt wider herumb brin-
gen/daß dz selbig volck kan künstliche feur ma-
chen/do mit sie die Helfanten erschrecken/das
föcht das thier so vbel/ das es vñ kein andern
ding erschrickt. Darumb so sie feur sehen/so flie-
hen sie dohin. Was mehr Inn zuchtigen ge-
berden vñnd treflicher sterck mag inen kein thier
gleichs thun. Ich hab gesehen das drey Hel-
fant ein vberaus gros schiff auff das trucken
land zogen/ als ich hernach anzeigen wurd.

Als ich inn der statt Canonor wond/do zogen
etlich Mahumetischen kaufleut ein schiff also
auff das land/vñnd brauchen die gewonheit wie
die Christen. Den spiz des schiffs teren sie ge-
gen dem land/vñnd legten drey runde balcken da-
runder. Do tnyet iij. Helfantē nider vñ buckē
dz haupt zu der erden/ vñnd ziehen also das schif
auff das trucken. Etlich meinen die Helfanten
haben kein gleich inn den schenckeln/vñnd darū
künden sie die schenckel nit biegen/das ist weit
von der warheit / dann sie haben gleich wie an-
dere thier/ aber schier am vndersten am schen-
ckel. Die weiblin seind gewlicher dan die men-
lin/vñnd mögen auch grossere arbeit thun/ sie
werden auch wütig/ vñnd lauffen wie die dolle
menschen.

Ein Helfant ist grösser dann drey Büffel/
vñnd seind inen inn der woll nit vngleich / aber
augē habē sie wie die sew/den schnabel den man
sein hand nent/der ist vast lang/do mit reicht er
sein essen vñ trinctē zu dem maul/daß dz maul
stodt im am hals/ vñ ist schier einer saw gleich.
Der schnabel ist innwendig hol / do mit hab ich
oftt gesehen dz ein pfennig sie empfangē haben
den man inē dar reicht. Ich hab auch gesehen dz
ein Helfant ein baū vñnd hat geworffen/den vñ
ser vier vñnd zwenzig vor nicht mochten vñnd
werffen. Der Helfant aber lieff nit mehr dan
einnol oder zwey an den baum. Die zweien
zen die im heraus gond/die stehen im im obren
riffel. Seine ohren seind ihm direct einer
spannen

Die New welt.

E spannen breyt/ die werden im nymer kleiner o-
der grösser. Seine füs sind rund wie ein teller/
darauff man isset/ an ein füs hat er funff klawē
die sind so gros als ein schal vñ einer Dstreē/
Der schwanz ist im drey spannen lang/ als ein
püffel schwanz/ darin hat er lügel hars. Die
menlin seind grösser dann die weiblin/ sie haben
auch vnderseidliche grösse/ etlich seind drey-
zehen etlich vierzehē spannen hoch/ wie ich sie
wol geritten hab. Sie sagten auch/ das etlich
zu zeitten sechzehē spannen hoch wurden/ sie
gehen gemach vñ sitlich do her/ das macht das
so einer des nit gewont ist/ das einem vnwillen
wurd/ wie auff dem wallenden Meer/ vñ ei-
ner nit. darauff bleiben mag. Die jungen seind
vberaus lustig zu reitten/ daß sie gehen wie ein
faufft zeltend mulhier. So einer auff ein Hel-
fant steigen mus/ so beugt er die knye/ vñ reicht
einem ein füs für ein segreyff/ das einer dest
leichter daruff komme/ doch mus man einen zu
ruck hernach schieben. Sie habend allesam kein
zeum/ vñ gond mit vngewundenem kō pff.

Wie die Helfant jun- gen machen.

Das XI. Capitel.

Wan sie sich paret/ do suchen sie
ein mos vñ sumpsig ort/ daß sie handeln
nichts mit einander daß jnn der verborgenheit/
vñ sagt man sie schicken sich darzu wie die mē-
schen/ wie wol etlich sagen/ sie steigen einander
hinderwerts. Etlich haben für ein grosse gab/
so sie ein König ein glied von ein Helfanten
schencken. Das thund sie villicht darum/ das
die Helfanten so theur verkaufft werden/ dann
es kost einer bey funff hundert gulden/ vñ (ist
es anders zu glauben) ettwan zwey tausent
gulden/ das macht nit die grösse/ sunder die ge-
schicklichkeit. Ich hab wol leut gesehen/ die min-
der verstands haben gehebt dann die Helfanten
haben. Der König Narfinge ist reicher jnn
güt vñ land/ dann ich nie kein kōig gehört o-
der gesehen hab. Die statt ligt/ vñ ist anzuse-
hen wie Meyland/ allein das ausgenommen dz
sie thalhellig ligt/ vñ nit so eben ist. Die reich-
die er vnder jm hat/ die vmbgeben in wie Italia
vñ der Venediger land Meyland vmbgeben.
Die pfaffen da selbst sagten das der kōig von
der statt die zwischen den beiden meeren ligt/ als
se tag zwelff tausent gulden zu zoll vñ renten
auff bñ. Er hat allweg vil tausent man die zu
dem krieg gerust seind/ dann er ist nymer ein
krieg der vmbliegenden. Er ist dem schnöden
dienst der Abgötter anhengig/ vñ ehrt den ten-

Die New welt.

fel selbst/ wie der kōig von Calehut. Darvñ
wellen wir weiter sage/ so es sich wider begibt/
Sie leben wie die Abgöttischen/ Die reichen
die brauchen ein vnderkleid/ das ist nit lang/
vñ bewinden dz haupt mit einer getheilten bin-
de wie die Mahumetischē. Das gemeyn volck
das deckt nit mehr dann die scham/ sunst gond
sie nackend. Der König hat ein birret auff von
Attalischen dñch/ das ist zweyer spannen lang
So er jnn ein krieg wil/ so thut er ein baumwol-
lin kleid an/ das deckt er mit ein mantel/ der ist
mit guldenen leyften geziert. Vñden vmb dem
sawm hangen vil kostlicher kleid. Sein pferd
kost mehr dann manche statt bey vns/ das mach-
en die edlen gesten vñ perlin/ do mit seine rñ-
stung geziert ist. So er auff dz weidwerck wil
so ziehen drey oder vier seiner obersten amptleut
mit jm/ die fñrend den kōig vñ geleiten jnn
mit etwo sechs tausent pferden die stetzs bey jm
seind/ das zeygt an/ das dieser kōig jnn reich-
thumb vñ volck/ für all ander zu schenken ist.
Er schlecht ein mung/ die nennend sie Pardios
vñ ein geringere mung die heisset Fano/ der
gilt ein stuck sechszehen klein pfennig. Sie
mungen auch kuyffer/ das nennend sie Las/ der
gelten sechzehē ein silberin pfennig. Es ist
do allenthalben sicher auff den strassen/ so sich
einer nit mehr dann der lewen erwerben mag.
Er speisen las ich anstohn zu beschreiben bis ich
von Calehut sagen werd. Diser König ist
den Christen fast gunstig/ vñ hat grosse freunt-
schafft mit dem kōig vñ Portugal/ sunst weis-
er von kein Christen zusagen. Do selbst hin kō-
men die Portugaleser/ vñ werden wol do em-
pfangen. Als wir nun vil tag do waren ge-
west/ terten wir wider jnn die statt Canonor.
Als wir do hin kamen vñ drey tag do gewest
waren/ da namen wir vns für zu land zu reisen
vñ kamen zu lezt jnn ein statt Trompata ge-
nant.

Von der stat Trompa

ta/ auch andern orten vñ
stetten jnn India gelegen.

Das XII. Capitel.

Die stat Trompata ligt von
der statt Cananor auff zwelff meilen/ do
selbst herseht ein Abgöttischer/ vñ hat nit vast
ein güt land/ es ligt auch nit mehr daß ein meil
von dem meer. Es fleusst ein klein wasser dar-
für her. Man findt do selbst vil Mahumetisch-
en schiff. Das volck lebt vast spörllich/ dann sie
haben nichts dann Indische mus/ die kochen sie
mit reis. Das landt ist voll holz vñ bretter/
daraus

Die New welt.

Die New welt.

73

A daraus man schiff macht. Es wonen daselbst ob funffzehen tausent Mahumetiste/doch sind sie vnder dem König der ein abgöttischer ist. Von iren kleidern vnd sytten wil ich nit reden/bis ich die ding zu Calechut anzeygen werde/dañ sie haben einen glauben mit einander. Sie hond so schlechte heuser/das eins nit mehr dann ein halben gulden kost/das wurde hernach auch kündlich. Als wir zwen tag da waren gewesen/da zogen wir wider hinweg/vnd richten vnsern weg nach der statt Pandara/die ligt ein tag reys von der vorigen. Diese statt ist vnder dem König von Calechut/vund ist ein arme statt/hat auch kein port/auff drey meyl gegen der stat vber/da ligt ein öde Insel/da wont niemants in. Die inwoner der genannten statt sind gekleydt wie die zu Calechut/vnd ligt die statt ealshellig. Von dānen zogen wir in eyn andere statt/die heysst Capagor/da herschet der kōnig

von Calechut. In der selben statt ist ein hüpsch^e er kōniglicher pallast vff die alt monier gebaut. Gegen auffgang der Sonnen laufft ein schön^e wasser dran hin/vnd ligt nit mehr dann drey leuck^een von der statt Calechut. Hie ist nit viel zu verziehen/dañ es ist kündlich/dz dise bede stett eynerley gesitt seind. Von dānen komen wir zulest in die herrlich vnd benambte statt Calechut. Ich hab mit fleis vnderlassen/so vil völk^eer vund reich/sytten vnd kleydung/zunor des Königs Chianul vnd Dabul/ auch Bachecala/Dnor/Mangolor/Canonor/Cuchin/Cachilon/Colon/vnd Narstinge/das alles mechtig Fürsten seind. Das hab ich mit fursag gethon/auff das ich dester lenger von den dingen zu Calechut zu sagen hett. Dann der König von Calechut vber trifft alle König der Mor^egenlender/darumb heysst in sein volck Samory/das ist/Gott auff erden.

Ludwig des Römischen Rads herren von den dingen in India. Das funfft Buch.

Von der mechtigen statt Calechut.

Das Erst Capitel.



Als wir gen Calechut/in die furneßst^e statt Indie komen/da hab^e wir wollen das vorder büch besch^elieffen/vnd dis nochgond büch anfaben/auff das der leser dester lustiger werd. Die statt Calechut ligt auff dem fatten erdrich/vnd geht das Meer bis an die heuser. Es ist kein port das selbst/aber gegen Mittag ein meyl vō der stat/fleusst ein wasser/das geht mit ein klein^e ausgang in das Hochmeer/das selb wasser dz wirt vertheilt in vil teil auff das weyt veld/darmit wessern die bauren die äcker/das wasser ist nit vber funff spannen tieff/vnd laufft in einer seynen krūmen in die stat. Dise statt hat kein mauer/vñ hat in zireckel auff sechs tausent heuser/die stond nit also an einander wie bey vns/sunder weyt von einander/vileicht von sewers wegen/oder das sie sunst nit bauwen künden/der leng nach/ist sie tausent schritt lang. Es seind ellende heuser da/dann sie seind nit höher dann eyner auff ein pferd reychen tan/geneyntlich mit meyen von beumen gedeckt/vnd haben viel sparrern wercks. Sie geben die vrsach dz man

nit funff spannen tieff graben kan/man findet wasser. Darumb künden sie nicht tieffe fundament graben/die grosse heuser tragen möchten. Ein kauffmans gaden oder fram/kaufft man nit neher dann vmb funffzehen oder sechzehen guldin. Eyn bauren haus kost nit vber zwey gulden/die seind nit in gleichem werdt/dann eins kost minder/das ander mehr dann ein gulden.

Von dem König von Calechut/vnd von irem Gottsdienst.

Das II. Capitel.

Zum ersten ist der König von Calechut des Teufels diener/wie ich hernach hören werden. Er leugnet nit das Gott der allmechtig himel vnd erden geschaffen hab. Sie thūnd aber ein fabel darzu/vñ sagen/Gott hab kein lust inn seiner herrschafft/vnd da er die welt hab angenommen zu regieren/da hab er sie dem Teufel als ein stadhalter befolhen/den hab er darumb aus dem himel genommen/vnd den menschen zu einem richter geben. Sunst haⁿ ben sie

Die New welt.

Eben sie noch ein fabel/ vnd sagen Gott hab eyne yeden gewalt geben/ dem anderen zugeben das im zu hör/ billiche widergeltung vmb gûts vñ bôss. Den selben Teuffel heysen sie Demum. Aber Gott den allmechtigen heysend sie Tamerani. Diesen aller bösten Teuffel verehret der König/ vñ hat im zu eynigen ein Capel in seinem hoff gebawen/ wie hernach anzeyget wirt. Die Capel ist gerings vmb zweyer schrit wyt/ vñ dreyer schrit hoch/ zu einer hülgenen thuren geht man hineyn/ darin seind vil Teuffel geschnitten vnd gestochen. Mitten in der Capell steht ein öriner stül/ darauff sitzt ein öriner teuffel/ dem ist sein haupt geschmückt/ wie sich der Babst zu Rom mit seiner kron schmückt.

Aber das hat er mehr/ das an seiner Cronen drey hörner seind. Es vnderstehen auch dem Teuffel vier hörner sein haupt. Er hat dz mauß weyt offen/ da sieht man im vier zeen im siehn/ auch hat er ein hesliche nafs vñ gewulche zorn wege augen/ sambt eynem zornigen angesicht. Sein hant seind im krum/ wie ein tropffen/ vñ hat fûs wie ein han. So bald einer das gewullich wunder thier ansicht/ so mus einer erschrecken/ dann es ist warlich ein erschrocklich ding/ das man billich nit solt ansehen. An allen orten der Capellen seind Teuffel gemalt/ vñ in einem yeden winkel sieht man ein örin Teuffel sitzen/ der ist also gemacht/ als brunne er an allen orten/ vñ verbreiten die selben flammen die elenden seelen. Die gemeynen seelen seind eynts tabben/ die grösten eins gangen fingers lang.

Der Teuffel thut die seelen mit der rechten hand zu seinem mauß/ vñ mit der licken hand greiffet er nach einer andern. Alle morgen so waschen sie Priester (die sie Brammos heysen) den Teuffel mit rosen wasser/ odder sunst wolriechenden wassern/ darnach machen sie im kostliche reuch. So sie in also bereucht haben/ so fallen sie auff das erdrich/ vñ betten in an/ vñ opffern im etwan in der woche. Zu irem opffer halten sie dise weys. Sie haben ein tisch/ lin wie ein altar/ das ist dreyer spannen hoch/ vierer breyt/ vñ funfer lang/ auff den tisch streuen sie blumen/ vñ allerley gûts geruchs. So er also voll blumen ist/ so schütten sie blût von einem hanen in ein silberin geschir/ das ist vol tolen/ darzu thund sie allerley gûts geruchs/ dann so nemen sie ein rauchfas/ vñ brennen weyrauch darin/ vñ gond also vmb den altar/ mit einer silberin schellen. Den han tödten sie mit einem silberin messer/ vñ so dz messer blätig wirt/ so legen sie es etwan ins feur. Etwan erwidischen sie das messer/ vñ dreyben etlich geberd damit/ die ich nicht verstehe. Das blât von dem han verbrent man gar mit

Die New welt.

den kerzen/ die auff dem altar brinnen. So der Priester den han töden will/ so henckt er vil silbers an sich/ das klingt wie schellen. An der brust hat er eyn buckel das ist ir zeichen. Nach dem opffer so nimbt er weyzen im bede heude/ vñ geht hinder sich vñ dem altar wie ein krebs/ vñ verweilt die augen nit von dem altar/ bis er zu einem baum kumbt/ vñ so er dahin töbt/ so thut er die hant auff/ vñ schüt den weyzen an den baum/ den er in der hant getragen hat. Darnach legt er die hant auff den kopff/ vñ gehe wider dahin/ da er her kommen ist/ vñ endeckt den altar wider von seiner zierd.

Was weis der König am risch haldr.

Das III. Capitel.

Der König sitzt nit zu tisch/ es habend dann vor hin vier Priester die speys de Teuffel auff geopffert/ auff dise weis. Sie spannen die hant aus/ vñ legen sie auff das hant/ vñ ziehen sitlich bede hant wider zu im/ das der daumen allein herfür gang/ vñ opffern also dem Abgott die speys/ die der König essen soll/ daselbst warten sie als lang/ bis eyner möchte geessen haben/ das thund sie darumb/ auff das der König nichts esse das dem Abgott zu ehren/ nit sey auff geopffert. Die speys die der König gewonlich yisset/ die bringen sie auff einer hülgenen töllen/ die ist von einem breyten blat eines baums gemacht/ er yisset reys/ vñ sunst etlich ding/ des mir abgefallen ist/ vñ ligt damit auff der bloßen erden/ von dem pich. So er also zu tisch ligt/ so stond sein Teuffels pfaffen vmb im/ vñ kumbt keiner bey vier schritten nach zu im/ daselbst habend sie fleißig acht auff die wort/ vñ reden des Königs.

Wann aber der König auff höret zu essen/ von stund an so nemmen die Priester was fue speys vberbliben ist/ vñ tragens an einen ort/ vñ legends auff das blos erdrich/ darnach klopfend sie die hant zu samen/ vñ locken also etlichen schwarzen treyen/ die werden darnit gespeiset/ dann sie haben des klopfens gewont/ vñ fliegen eylands herzu/ so man in kloffet/ vñ verzeren die speys die dem König vberbliben ist/ den vñ geln darff niemands nichts thun/ darumb fliegen sie dahin sie wollen.

.

Von dem

Die New welt.

2 Von den Priestern des Königs von Calechut Brammini genant.

Das III. Capittel.

ES dunckt mich nit unlustig sein hie anzuzeigen die sytten vnd gebrech dier Priester/daß sie seind bey jnen/wie die furnembsten Pfaffen bey vns seind. So der König ein weib nimbt / so schlafft er nit bey jr/ der furnembste priester hab jr daß vor die Jungfrawschafft genommen / das thund die pfaffen auch nit vns sunst/dann der König gibt einem noch sunst hundert gulden zu lohn darzu / diese weys helbt sunst niemands / dann der König von Calechut.

Von mangerley ver-
eherung der Abgötter jnn

der statt Calechut.

Das V. Capittel.

NUn wollen wir anzeigen die vielfeltig vereherung der Abgötter bey den jnnwonern der statt Calechut. Die furnembsten vereherer der Abgötter/die heysen Brammini/das seind jre Priester/die volgen den furnembsten nach/die seind Naeri genant/bey jn gehalten als Ratsherren. Die selben so sie vff die gassen gond/so müssen sie ein schwert/schildebogen/vnd spies mit jnen tragen. So sie das nit mehr tragen / so werden sie alles jrs adels vnd ritterschafft beraubt. Die dritten die seind bey jnen gehalten / wie bey vns die schlechten handwercks leut. Die nach denen seind/heysen Nechoa / vnd seind vischer. Die nechsten fur den letzten die heysen Polior/die müssen den pfeffer/wein/vnd die nuss samlen. Die aller letzten die heysen Nirau/die selben samlen den reys/nach dem sie in geset hond. Poliar vnd Nirau als die verachteten/die dürfen by sunstigen schritten keinem Brammini oder Naeri genohen/sie werden dann von jnen berüfft/darumb ligen sie in jren hütten vnd gräben verborgen. So sie herfür gond / so schreyen sie mit heller stim/das man sie hör/dannit sie die Eulen warnen/auff das sie nit getödt werden/wa iherne von vngesichteten auff sie stießen. Daß wa es sich begeb / das die Brammini oder Naeri nit gewarnet wurden/vnd jnen ein solicher begegnet/so sie etwann das veldt besichtigen / so mügen sie jnen on jr nachtheil erwärgen/darumb schreyend sie vor ein yeden an/der in zu na-

Die New welt. 74

het/yezt habt jr von sechsserley dienern der Abgott.

Von der fleydung vnd

vnd regiment des Königs/
vnd der jnnwoner der statt/auch von
der weys wie sie essen.

Das VI. Capittel.

Der König vnd die Königin sambt den jnnwonern der statt/die den Abgottern dienen/die seind all auff ein monier gekleydt / dann sie decken die scham allein/mit einem baumwollin tuch/vnd nit mit einem seydin/sunst gond sie nackend/barfüß / vnd barhauptig. Die Mahumetischen aber/die haben eyn vnderwot an / bis an den nabel bedeckt. Die weyber seind gekleydt wie die man die abgottisch seind/allein das sie das har zu ruck stiegen lassen. Der König vnd furnembsten jnn der statt/die essen kein fleisch/sie fragen daß vor die priester/darumb das ander volck darff allerley fleisch essen / on küw/ Nirau vnd Poliar de esse n meus vnd visch/die dorren sie an der Sonnen.

Was gebrech sy habend nach absterben des Königs.

Das VII. Capittel.

So der König gestirbt / hat er daß sän verlassen/brüder/oder brüders sän so erben die selben das reich nit / dann das reich gehört dem schwester sän zu / von altem herkommen. So aber kein schwester sän da wer / so nimbt der das reich an/der dem künig am nechsten verwant ist / das kumbt allein daher/dieweyl die Brammini oder pfaffen die konigin zum ersten beschlaffen hond/wie oben gesagt ist. So der künig vber land zeucht/oder auff das gesegs oder weydwerc zeucht/so verwaren die pfaffen oder die zweinzig jar alt seind die künigin da heymen/vnd seind steths bey jr/die künden den dem künig kein grosser cher vnd wolgefallen thun/sie üben sich dann weydlieh bey der künigin zuschlaffen. Darumb weyßt der künig wol/dieweyl die künigin so vil mannen gemein ist / das seine kinder nicht fur ehe lich gesetzt sollen werden.

Aber seiner schwester sän/als die so im am nechsten verwandt seind / die nimbt er an zum theyl des reichs. So der künig gestirbt/so scheren alle eynheimischen die kerdt / vnd das
n ij haupt/

Die New welt.

E haubt/damit bezeugen sie das leyb/darinn habend sie nicht all ein monier/dañ etlich seheren das kynn nicht mehr dañ halb/die andern ein teil am haubt/wie ein yeden gelust.

In der zeyt die weil sie dem König das leid erzeygte/so vischen die vischer acht tag nit/zum zeychen des leids. So aber einer stirbt der dem König verwant ist/so halten sie die klag/wie von dem König gesagt ist. Der König enthalt sich etwan ein ganz jar/das er bey keinem weib schlafft/vnd nimbt jm fur/das er kein besolen essen wöll/das seind etlich bletter/wie die Citronen öpfel tragen/die selben essen sie sunst ober aus gern/als wir etwas mit zucker bereit gern essen möchten/dann sie habends fur eyn schleck/vnd thunds auch vmb wollusts willen/das sie bey den weybern dester stercker vñ manlicher werden. Sie essen auch ein frucht/Co solo genant/die wechset an eynem baum/den nennend sie Arachea/der ist eynem Palmen baum nit vngleich/auch die frucht den datlen/darunder mischen sie kalck von Ostreen die gestossen seind/vnd zimmat.

Wie die Abgöttischen

S ire Ehegemech mit einander tauschen.

Das VIII. Capitel.

Die Rats Herrn vnd die Kauff leut halten die weys vndereinander. Es kombt oft das einer den andern fast lieb gwint/darvmb welche so fründ mit einander seind/vñ weyber haben/so tauschen sie etwan die weyber mit einander/vnder dem scheyn diser fründtschafft/vñ sprechen einander an/auff dise weis. Hoscha mein fründt/wir seind lang zeit güt gesellen vnd fründt gewesen. So sagt der ander Iha/wir hetten nit grössere fründtschafft gehet hon. So antwort diser widerumb/Ist jm dann also/bist du mein guter fründt. Ja spricht der ander/so sagt der wider/du hast mich warlich lieb. So sagt sein gesell/Ich sag dirs bey glauben zu. So spricht dann der widerumb/So laß vns vnser weyber tauschen/also das du die mein vberkombst/vnd ich die dein/So sagt der ander/ist dir ernste. Iha sagt dann diser/dañ so sagt der ander/so las vns heym gon in mein haus/vnd so sie dahin komen/so rüffet er seinem weib/vnd spricht/kom herzu/vnd geh mit disen heym/vnd bis hinfürter sein weib. So spricht das weyb/warumb ist dir ernste. So sagt der erst man/Iha mir ist ernste/ich schimpff nicht/So sagt das weyb/Ich will gern

Die New welt.

mit jm gon/vnd geht also mit jres ersten mans gesellen heym/So schickt dann der selb/dem andern sein weyb auch heym. Die weys halten sie so sie weyber tauschen wöllen.

Die andern Abgöttischen halten gar ein andere weys/dann ein yede fraw nimbt sieben mann/die schlaffen eyn nacht vmb die ander bey jr. Vnd so sie kindt macht/so gibt sie es welchem sie will von den sieben/daruber wirt jm kein ander recht gesprochen.

Wie dises landts genossen essen/vnd wie sye die gerechtigteyt halten.

Das IX. Capitel.

Sie ligen auff der erden/vnd essen aus einem ehrintar/vnd brauchen bletter von baumen fur ire löffel. Ire speysen seind treys/visch/gewürz/vnd etlich vnedle frucht. Die bauren die essen so vnlustig/das sie mit den henden inn die häsen greiffen/vnd wann sie treys also fassen/so trucken sie die hend zu/vnd machen eyn ballen daraus/dann so scheyben sie es inn das mauel vnd freßens.

Die gerechtigteyt ist bey jnen auff dise weis. So eyner den andern zu todt schlecht/oder vmb bringt/vnd der todtseleger hergriffen wirt/so strafft man in also. Sie haben eyn galgen/das ist ein psal/vier schrit lang/an den selben hefft man zwen stecken/wie eyn creuz/schier am höchsten/dann so zuecht man den schuldigen an den psal/vnd durch bört in darmit. Also müs er ellendig an dem creuz hangen/bys er stirbt. Diesen galgen nennend sie Vncalent. So aber einer eynen mit einem stecken/odder sunst wunde schlecht/die selben müssen dem König gelt dafür geben. Welche viel schuldig seind/die bringt man also zur bezalung/der dem eyner etwas schuldig ist/der manet ihencis er soll in bezalen/so gibe diser jm wort daran. So man das merckt/vnd des Königs schreybern kundlich wirt/das er das gelt schuldig ist/So nimbt der schuldherr ein grienen stab/vnd sucht den schuldnere so lang/bis er in findt/vnd so er in findt/so macht er ein kreys vmb in mit dem grienen stab/vnd sagt jm inn seiner sprach/von dannen solt du nicht kommen/du bezalest mich dañ/das sagt er drey mal. Bey dem haupt Brammini/vnd bey dem haupt des Königs sage ich dir/das du nicht von himmen gangest du bezalest mich dann. Der aber der jm zurel oder kreys steht/eintweder er bezalest den gleich/oder stirbt also

Die New welt.

Als er also da on ein hütter / dann wann er stöhe
vnd wider gefangen wurd / so tödt in der Kün-
ig gon gnaden.

Von irem dienst den sye den Abgöttern beweysen.

Das X. Capitel.

Wann sye die Abgötter anbeten
wollen / so teuffen sie sich vor in einem
weyher / ehe dann die Sonn auff geht / vnd wann
sie also gewesen seind / so rüren sie nichts an /
sie habend dann vor dahem ire Abgötter an-
gebett / daß so sie betten / so thund sie es heym-
lich / vnd ligen auff der erden. So sie also betten
so brauchen sie etliche Teuffelische geberd / wie
die unsinnigen / mit verkereten augen vñ mund.
Damit erschrecken sie die / so inen zusehen / doch
betten sie nimmer vber ein viertheil einer stan-
den. So dann die zeit kompt / das sie essen sol-
ten / so essend sie nicht / es bereydet daß ein Nads-
herr die speys / das selb ist den weybern nicht be-
folhen / die achten allein auff ire speys. Diese
weys halten allein die edlen. Die weyber die
hond nichts zuschaffen / dann wie sie sich mug-
en vnd zieren / dann die man schlaffen nit bey
inen / sie seynd daß sauber gewesen / vnd be-
reucht von mangelley güttem geruch. So die
weyber auff die gassen gond. So brauchend sie
groß rüstung in kleiden / daß hangend in ed-
le steyn an den oren / vnd seind an allen orten
mit perlin vnd kostlichem geschmuck geziert.

Wie sye in krieg ziehen.

Das XI. Capitel.

Es ist ein gemeyn teglich ding
zu Calechut / das man bey einem sechsmel-
ster leret schlagen vnd versetzen / wie die sechster
thund / die sich mit dem schwert / schilde / vñ
spies üben. So der König inn krieg zeucht /
so hat er bey im hundert tausent gerüster mann
zu füs / dann man braucht kein reutter da / on
die auff den Helffanten reyten / darauff reyttet
auch der König / die aber mit dem König zye-
hen / die verbinden ir haupt mit eyner cotten sei-
denen binden. So sie den streyt anfaßen / so
brauchend sie ein runds schwert / schilde / spies /
vnd bögen. Dem König macht man ein deck-
el von laub / das ist zusammen geflochten wie ein

Die New welt.

75

bas boden / das stecken sie an eyn rot / vñnd be-
schattigen damit den König / vor der hize der
Sonnen / das selbig nennend sie Somler inn
irer sprach. Wann daß die spizen auff beyden
seytten geordnet seind / vñnd ein bogen schutz zu
eynander haben / so schickt der König sein Bra-
minos zu den feinden / das sie von seynet we-
gen dem König sagen. Er soll herzu tretten
mit hundert Naeris / das seind die edlen / vñnd
furnembsten des streyts / vñnd sich mit hundert
andern schlahe / die dieser König auch dar schi-
cket. Darnach rüstet sich ein yeder zum streyten /
vñnd auff halbem weg so treffend ye hundert vñnd
hundert mit einander / vñnd solten die selben eyn-
gangen tag streyten / so sticht ir keiner / sondern
haben allein zwey mal auff das haupt / vñnd ein-
mal an die schenckel. So aber vier oder sechs
vñndtomen / so zertreien die Priester den krieg /
vñnd müs man auff beider seytten nach irem ge-
heys still halten. So der krieg also zegan-
gen ist / so gond die Priester beider zeug / hin vñnd
wider zu den künigen / vñnd fragen sie / wölst ir
mehr / dann sagt der Priester / Inn keinen weg /
das thut auch der Priester bey den feinden.

Dis ist ir weis die sie halten so hundert vñnd
hundert mit ein ander kempffen. Der König
reyt zu zeytten auff einem Helffanten / etwann
so tragen in seine edel leut.

Wann der König reyßt so volgen im viel
nach mit seytten spiel / trummen vñnd pfeffen /
vñnd der gleichen. Ein Naeri oder edelman
gibt er ein monat vier karlin zu soldt / vñnd wann
krieg vor handen seind / so gibt man sechs / dar-
mit müssen sich die kriegs leut erneeren / die sel-
ben haben schwarz zeen / von wegen eins kruts
das sie steths essen.

So deren einer vñndtombt / so legen sie ir
auff ein herrlichen hauffen feuers / mit großem
bracht / die anderen behalten ir eschen. Die an-
dern begrebt man nicht also / zuuor das gemeyn
volck / etlich begraben die todten inn ire heuser /
etlich inn iren vorhöfen / die andern in anderen
winckeln / vñnd lustgärten. Sie machen eben-
ein münz / wie inn der stadt Narfinga geschi-
cht. Als ich da wonet / da warend schier aus
allen Morgen lenden tausent daselbst / zuuor
Mahumetischen von den künigreichen Mes-
lacha / Bangella / Tarnassari / Pego / Cirio-
mandel / Seyla / Sumara / das ist Caprobana /
Colon / Caicolon / vñnd Bachecala / mit vil ande-
ren deren namen bas bekant sind. Als Persier /
Arabier / Syren / Turcken / Ethiopier / vñnd vil
aus dem reich Narfinge. Die frembden leut
waren inn der herrlichen stadt Calechut. Das
ir auch wissen / das die Abgöttischen faren nit
auff dem Meer / das ist den Mahumetischen
n ij zu ge

Die New welt.

Zu geben/die seind etwas geschickter zu den ge-
werben. Dann es wonen inn der Stadt Calech-
ut/auff funffzehen/tausent Mahumetischen/
die seind vast daselbst geporen.

Wie man daselbst auff dem Meer fahrt.

Das XII. Capitel.

Iesye auff dem Meer faren/
vnd zu welcher zeit das geschehe/wie sie
auch ire schiff zu Calechut machen/das will ich
hez anzeigen. Ire schiff machen sie nicht klei-
ner/dann das eins vierhundert oder funffhun-
dert vass füren mög/vñ seind nit gedeckt. Inn
die spelt oder füge der schiff thun sie kein werck/
dañ sie fügen das holz so reyn auff einander/
das es das wasser wol gehalten kan/darnach
bestreichen sie die fügen mit bech/vñnd heften
sie vest mit eyssen nögeln. Sie brauchen nit dar-
umb kein werck/das sie mangel daran habend/
dañ man bringt werck vnd flachs gnüg dahin.
Sie haben vil dielen vnd pfoße/vñ so man des
holz da war nimbt/so ist es nit böser denn das vn-
ser/vnd haben sie mehr holz dan wir. Sie ha-
bend segel in iren schiffen/die sind bommwollin/
vnd vnden zwyschach/die brauchend sie so sie fa-
ren wollen/auff das sie bester mehr winds fas-
sen/vnd sich weyter auff blehen. In dem seind
sie vber vns/dañ wir haben nicht mehr dan ey-
nerley segel. Sie werffen Marmelsteinin an-
cker aus/die seind acht spanen lang/vnd zwey-
er dick/die selben hangen an zwey seyle in das
Meer/sunst habend sie kein ancker. Vnd faren
alleyn zu bestimmter zeit auff dem Meer. Von
Persia an bis gehn Cumerin/das ligt acht tag
reyssen von Calechut gegen Mittag/da farend
sie acht Monat/vom Herbstmonat an/bis zu
end des Aprillen/von dem Meyen an bis inn
mitten des Augustmonats/mus man auff dieser
seyten der statt Calechut nicht faren/dann das
Meer ist so vngestüm/dañ dem wallenden vnd
erzünten Meer/soll man die schiff nit vertra-
wen. Sie habend andere zeit dan wir/so bey
vns als von hiez verbreiten wil/so wil daselbst
alle ding ertrinken/so vil regnet es dan zimmal.
Dann im Meyen/Brachmonat/Hermonat/
vnd Augustmonat/regnet es am meysten da/nit
allein bey tag/sundern auch bey nacht/vnd nit
freys/sunder bey weylen/hez tags dan nachts.

In dieser zeit kombt inen die Sonn kaum
auff das erdtich. Andern etlichen den regnet
es in acht Monaten nichts.

Im anfang des Aprillen heben sie an zu fa-

Die New welt.

ren von dem vorgestaden Calechut/gegen dem
haubt Cumerin/vñ suchen ein ort/da dz Meer
nit also wüet/dañ so farend sie die kleinst spe-
ceren herzu. Die schiff vbertomen hie vnd dort
andere namen/wie auch bey vns. Die Galeen
nenen sie Sambuc/die schlechten reischiff aber
die neuen sie Capel. Die kleinen schiff als die
machen/die wir etwan Remulto nennen/die ne-
nen sie Parao/die seind zehen schrit lang/vom
einem ganzen holz gemacht/die brauchen vñ
masten vnd räder. Sie haben auch kleine weid-
ling/die neuen sie Almadias die seind ganz vor-
füge. Sunst hab sie auch lange schiff in zwelff
oder dreyzehen schrit lang/die haben ein enge
schnabel/vnd mag nit mehr dan ein mensch dar-
ein/so eng ist sein eingang/die seind hinten vnd
fornen vast spiz/die neuen sie Caturros die wer-
den mit segel vnd räder vil schneller gefürt/dañ
vñser Galeen oder reischiff/die selben brauchen
die Meer reuber/die das Meer vñrätzig ma-
chen. Die selben schiff macht man in eyner Ins-
sel nicht vñr von Calechut/die heysst Porcay.

Von dem Königlich = en palast zu Calechut.

Das XIII. Capitel.

Des Königs Hoff zu Calech-
ut ist nit minder dan tausent schrit weit/
so man den vñbtreys ansehen will. Die mauer
ist nit vast hoch/wie vor gesagt ist/aber den daw-
halten hüpsch ausgehawene balken zusamen/
vnd lauffen da zwischen gedrehte Tuschels bil-
der/das selb werck wirt fur zwey hundert gul-
den gesezt. Man kan nit höhere heuser da ma-
chen/vñb des luffen boden willen/die luffen
kein fundamēt/vñ geben gleich wasser. Was
perlin vnd kleynoter von edlem gesteyn der kö-
nig im brauch habe/das ist nicht wol zu sagen/
dann es ist nit zu scheyzen. Wie wol da ich da
war/da war der König leydig/vñnd hett kein
bracht/zum theil von wegen des kriegs/den er
mit dem König von Portugal gehebt het/vñnd
auch von wegen der Frangosen Franckheyt/die
in plaget/dañ die platern waren im in hals ko-
men. Noch dennoch thiengen im so vil edels ge-
steyns an den oren/armen/vñnd henden/auch
schenckeln vnd füßen/das man von dem gros-
sen schatz nicht sagen kan. Man acht er habe ein
vñberschwencklichen schatz/dañ er kan in kaum
inn zweyen gewelben behalten.

Im schatz seind viel gold tischen/vñnd so viel
gemungis golds/das man hundert manthier
damit

Die New welt.

Ado mit laden möchte. Das sagten ire priester/die vil vmb des königs heimlichteit wissen. Sie sagen die vorigen könig haben dz gold gesamlet/deren wol zwelff gewesen seind/die wolten den gemeinen nutz furdern/vñ samletē so vil golds. Es ist auch zu merckē/das in dem selben schatz ein schreinlin ist/dz ist vol edels gsteins vñ klei noter/das ist drey spannen lang/vñnd zweyer breitt/die seind köstlicher dann sie jemanis kauf fen mög.

Von der specerery die

zu Calechur wechßet.

Das XIII. Capitel.

Pfeffer wechßet im veld vor der statt/etlich ziehend in auch inn der statt.

Des pfeffers stam ist schwach/wie ein reb/on stingen/also mag er sich auch nit erhalten/vñ ist dem ehew nit vngleich/dan es krencht vmb sich vñd hencet sich an die nechsten beum. Die selbe hecken bringen vil esche/die sind zwischen zwei er vñd dreyen spannen lang. Die bletter seind wie citronen bletter/doch etwas dicker vñd seyr ster/vñd haben auff der ein seitten etlich edelstuck her durch gohn. An einem yeden schos hangen sechs trauben/die sind nit grosser dan ein spai/den rosulin nit vngleich/doch dicker inn einander gesteckt. An farb ist er wie die vnzeitigen trauben. An Weinmonat vñd Wintermonat samlet man in/vñd so er noch grün ist/so legen sie in an die Sonn zu dörren/so wurd er inn drey tagen so schwarz/wie er zu vns kompt. Man daff in weder schneiden noch hacken/sun der wechßet on allen bau aus dem erdrich. Die landtschafft tregt auch imber/das ist ein wurzel die wurd pfundig aus gegraben/doch seind sie nit alle so gros/es wechßet nit tieffer dan drey oder vier spannen/wie das rohr. So man den imber grebt/so last man ein gleich inn der gruben/do der imber her aus gegraben ist/vñd ziehen den grund wider zu der wurzel als zu ein somen der wurzel/am andern jar graben sie die frucht heraus/das ist imber. Man findes an ebenen orten wie die mirabolonen/doch samlet man den imber in ein ganz roten erdrich/sein kraut ist wie einem zimliche bir/den bringt man inn secken wie den pfeffer.

Von etlichen fruchten

der statt Calechur.

Das XV. Capitel.

Man findt auch etlich frucht

do selbst/die nennen die pauren Taceros

Die New welt.

76

Der stam an dem selbe baum ist wie ein birbau/ vñd ist die frucht dritthalb spannen lang/vñd so dick als eins mans scheckel/die frucht die wechset am stamen vñder den esten/etlich mitten am stamen. An farb seind sie grün/sunst seind sie wie zirbelnus/aber sie haben nit so klein kernē. So es zeitigt/so wurd es schwarz/do bey siche man das es zeitig ist. Die frucht samlet man im Christmonet/vñd ist geschmackt wie die pfe dem/der noch bisam schmeckt/vñd ist in geschmack einer Persier quitten nit vngleich/die fast mit ist/vñd bringt in essen vil wollustes. Et wan went einer er esse honig waben/etwo sunst ein guten apffel. Inwendig hat es heut wie granatapffel/dorm ligen etliche frucht/den weiche kessen nit vngleich/dan wan mans bei dem feure brenet/so schmactes wie kette/darib mus man billich sagen/das kein edlere frucht sey dan dise. Es ist auch ein ander frucht do selbst/die heisset Umba/das selb ist ein grosser baum vñd tregt vil frucht wie bir/die sind vnsern nussen gleich so sie ganz zeitig seind/werden sie also bräun/wie die mandeln/vñd hat auch sein frucht also inn einer schalen wie die durren mandeln. Die frucht ist besser vñd lustiger zu essen dan Damascenen seind. Man maches auch inn ein vas/wie bey vns die osinen/aber sie seind vil besser. Sunst finde man auch ein frucht do/die ist einem pfeden gleich/so man sie auff schneidet/so finde man inwendig drey oder vier kernē/wie die trauben haben. Der baum ist eben so gros als ein quitten baum/vñd hat auch also bletter. Die frucht heisset Carocapel/vñd ist gut zur speis/vñd zu der argney. Auch haben sie ein ander frucht/die siche den nespeler nit on ehnsleich/aber sie ist weis/do deucke mir nichts mehr von.

Sie haben auch frucht/die seind den kurbisen gleich/seind aber geschickter inn zu machen/die heisset Comolanga/vñd wechßet inn vnerebawtem erdrich/wie die pfeden. Das selb velt bringet auch ein ander mercklich frucht/die nennen sie Molapolanda. Die wechßet von dem erdrich/ein wenig höher dan eins menschen leng ist/vñd bringt vier oder funff bletter an einem stiel oder ast. Der bletter ist yedes so gros/das sich ein mensch darunden vor dem regen beschirmen mag. Mitten inn dem blat do erhebt sich ein brot wie ein bonen stengel/der bringt blumen/vñd ein frucht einer spannen oder einer halben spannen lang/vñd als dick als ein spießstang ist. So man dise frucht samlet/so wartet man nicht bis sie zeitig werden/sunder lisset sie vor ab/dan sie wissen wol das sie do heimen zeitig werden.

in iij. Vergleiches

Die New welt.

E Neglicher spross oder zweny bringt ob zweyht dert frucht/vñ siedt eins an dem andern wie die zirbelnus. Der sind man dreyerley etlich heissen Cianchapalon die sind ser wol geschmackt/ vñ stercken das hertz fast/die sind goldfarb/vñ haben ein dünne schelet. Die andern heissen Cadalapalo/die sind noch besser zur spys vñ süßer die vbrigen sind kein nutz. Die aber güt zu essen seind die sagen sie sind vast vnsern seynen gleich. Der selb baum gibt nit mehr dan einmal frucht sein leben lang. Aber an seiner wurzeln entspringen vil schos herfur sunffzig oder sechzig die erstattē den vater/die selben schos pflanget man anderswo hin dz sie frucht tragen/dan sie tragen alle im ersten jar. So man die selb fruchtsamen wil/sind sie dan noch zu grien vñ herb/so schutten sie ein wenig talck zu der wurzeln/auff das sie deßer eh zeittigen. Man samlet diser frucht das ganz jar mit hauffen zwenzig gibt man vmb ein pfennig/das ist das vier theil von ein schilling. Das veld gibt auch dz ganz jar blumen/rot/wys/vñ goldgel rosen.

Von dem aller frucht- Barsten Baum der in der welt ist.

Das XVI. Capitel.

ES ist auch sunst ein Baum davon dem billich etwas zu sagen ist/der alle beum der welt/mit vñle/vñ gütē seiner frucht/furtriffet/der selb tregt datteln wie ein palmenbaum. Der selb baum gibt dem menschen zehen erley nutz oder frucht/dann er gibt holtz zu dem feur/vberaus gute nus/seylser do mit man die segel regiert/hupsch rein dūch/so man das selb ferbdt/so ist es wie seiden. Er gibt auch tolen/wein/wasser/öhl vñ zucker. Aus den esten/so etwan einer vom wind herab geworffen wurd/do macht man decher auff die heuser/die behaltē das wasser auff sechs monat/so vest sind sie zu dechern. Es ist nit wol zu glauben/ich zeyg es dan noch verstendiger an. Der selb baum tregt nus/die sind wie datteln/vñ tregt ein jeder baum zweyhundert nus/douon nimbt man die erste schal/vñ verbrent die selb/dan es brint hefftig wie holtz. Die ander frucht ist wie baumwoll/die ist wie schöner flachs/so sie bereit wurt/aus den blumen macht man dūch wie seiden/aus dē grobsten macht man kleine seylser/deren machen sie dan vil zu samē/vñ machen ein gros seyl daraus/die den schiffteuten gebreuchlich seind/von der andern schalen der nus/macht man tolen/die letst schal/die die nus bedeckt/die so güt zu essen ist/die ist nit größer dann der kleynest

Die New welt.

finger an eins menschen handt. Bey der nus wechset auch wasser/vñ wechset das wasser mit der nus auff/bis sie zeittig wurd/dan soll man in einer nus drey oder vier becher voll wasser finden/das selb ist vberaus klar vñ güt zu trincken/wie ein rosenwasser. Man macht auch ein seyst öhl daraus/so mocht auch die nus nit lieblicher zu essen sein dan sie ist. Jezt habt ze sieben nutz aus einer nus. Liper ist von disem schonen baum/den lassen sie kein nus tragen/sunder sie verwunden den stam vmb die mitte/vñ schneyden mit ein messer drin am morgen vñ vmb den mittag/vñ schutten ein safft darin/der selb saugt aus dem baum ein andre feuchte/den empfahen sie in ein vnder gesetzte was. Inn tag vñ nacht samlen sie ein becher voll/des saffts/den kochen sie dann bey dem feur so lang/bis er wurt wie ein lebendig wasser/des selben geschmack allein/ich geschweig das trincken/ist des menschen hirn so schädlich/das wo man im zuuul thāt/so macht er den menschen ganz rosen/mit anders dan denen geschicht/die vol weins seind. Vñ sie brauchen auch diesen safft fur Wein/vñ trincken in auch so gern als wir den Wein. Von ein andern ast des selben baums/samlen sie zucker/der ist aber vngeschmackt/der selb baum tregt stet frucht/yezt grien dan durr/vñ hebt an zu tragen im sunfften jar. Dife beum stont auff zwō meilen von einander vñnd haben eygen herrn/die achten sie so gros/das so es sich im krieg begeh/das cyner einen ein solchen baum abhiewb/dem wirt nymer vee ziegen. So sunst verzeiung erlangt mocht werden/ob man schon ein ander die kinder zu todt geschlagen hett. Dife baum werend sunff vñnd zwenzig jar/vñ haben gern ein sandigen grūd/Sie werden gesetzt wie die nus beum bey vns. Im selben land wechset auch etwas/daraus sie vast güt öhl machen.

Wie sie daß ryz seyen.

Das XVII. Capitel.

Szechren vñnd zackern das feld mit ochßen wie wir/vñnd so es zeit ist das man den ryz seyen sol/so erzeygen sie freude mit danzen vñnd springen/auch allerley seyten spil die sie zu freuden brauchen. Vñnd zu anzeigung größerer freud/so rusten sie zehen menschen zu inn teuffels kleidern vñnd gestalt/die laufen auch mit herhörnern vñnd als danzen sie. Inn solchem fest bitten sie die teufel/das sie das ryz vol liglich wachsen lassen.

Wie jet

Die New welt.

Wie ire ärzt die krankhen heimsuchen.

Das XVIII. Capitel.

Wann ein Heydnischer Kauff-

man krank wurt/vnd do hin kompt das man meynt er sterb/so seind etlich do/die sie für ärzte halten/vnd zu dem ding verordnet. Die komen zu mitternacht inn teuffelischer gestalt/vnd bestetigen die/so man für sterbende leut achtet. Die selben haben ein brand im maul/vñ tragen auch feur inn henden/vnd haben holzschäch an/die sind wol dreier schäch dick/die machen ein jämmerlich geschrey vnd gethön mit etlichen Instrumenten/vnd betuben den krankhen so greulich/das ein gesunder der das hort/verzagen mocht. Semliche ärzt seind bey in die die krankhen heimsuchen vnd trosten. Die einwoner dis lands/so sie etwan so voll seind/(daß es ist ein freßig volck) das iuen der magē weh thut/so zerstoßten sie drey imber zehen/vñ machen ein safft daraus/des saffts trincken sie ein becher vol/so werden sie dann inn drey tagen wider gesunde. Es ist inn summa ein vñ hisch volck.

Von den wechßlern

do selbst.

Das XIX. Capitel.

Ire wechßler vnd wardin/die haben wogen vnd gewicht/das ist so kleyn/das die büchsen darin es ist sambt dem gewicht vnd allem das darzu gehört nit ein vnz wigt/vnd ist die prob so iust/das sie auch ein haupt har wigen kundē. Wann sie aber gemischet gold/für seinem gold erkennen wollen/so streichen sie es auff ein stein wie wir/vnd haben dz mehr/so sie gold probieren wollen/so haben sie ein kugel/die ist aus etlichen dingen gemacht/die ist wie wachs/die trucken sie auff den stein do mit man das gold probiert/so bleiben dann gold streimlin darauffstion/daran erkennen sie das güt gold vor dem gemischten/vnd wā die selb kugel vol golds wirt/so zerlassen sie es inn feur/vnd samlen also das gold wider das dar an ist hangen bleiben. Das wechßler volck ist das dollisch vnfinnigst volck das man findet/vnd deren künst deren sie sich ausgeben/ganz vnkündig. Die kauffleut inn kauffen vnd verkauffen halten die weis/Sie haben ein furtkauffer/den brauchen sie in iren gewerben auff dise manier. So der käufer vñ verkauffer eins sind worden/dz sie mit einander handeln wollen/so pond sie an ein zeil/daß so nimbt der furteuffer

Die New welt.

77

ein dñh vñ die rechtehand des verkauffers die verdeckt ermit dē däch/vñ bgreift im daß die zwē finger zum dicker mal die am daumē die nechste sind/vñ zelt vñ ein an bis auff hundert tausent still vñ inn der geheym/daß so gibt im der verkauffer im griff ein zeichē/wie hoch er sein war geben wil/so der furteuffer im greiffen an die zal kompt/darüb der verkauffer die war geben wil. So dz der furteuffer merckt/so gehet er zu dē teuffer/vñ deckt im sein hand auch/vñ grift im so oft/bis er versteht was der verkauffer für sein war haben wil. Daß so nimbt der teuffer die hand des furteuffers/vñ gibt im auch zunterston/was er dem verkauffer vñb die war gebē well. Also geht der vnderkauffer hin vñ har vñ verstandigt ye einer des andern willen/vñ das alles stillschweigent. Also handeln sie inn iren gewerben schweigend/allein mit antastung der finger.

So sie gewurz verkauffen/so haben sie ein mess/das nennend sie bachar/wir aber kanden. Wā sie aber däch verkauffen/so brauchen sie ein mess das nennend sie Carien. Inn edlen gesteyn vnd perlin zuverkauffen/brauchen sie auch ein gewicht/das nennend sie Farrafolam das wigt auff funff vnd zwenzig pfund.

Von den bauren Poli-

ar vnd Hirana genant/vñ

wie sie ire kinder erziehen.

Das XX. Capitel.

Wann ire kindt drey monat alt

werden/so stoffends die mäter ab der milch/vnd neeren sie darnach mit geismilch. Wā sie daß die kind also vol milch gefullen/so legen sie sie hin inn sand/wāst vnd vngeweschen/do ligen sie im tag zu walgern/wie die wildē thier vnd die weil sie ondas schwarz sind/so seind sie den buffeln mit vngleich/daß sie seind scheußlicher vnd heßlicher dann die jungen teuffel.

Am abend so gebend in die mäter wider milch. Wā die alt werden die also erzogen werden/so werden sie vberaus geschickt vñb behende leut auch schnell zum lauffen/sie lernen auch auff dem seyl gon/vnd ander gauckelspyl auff allerley gattung.

Von den vierfüßigen

thieren vnd irem genögels.

Das XXI. Capitel.

Man findet vil thier vñ vögel

in disem landt/Als lewen wildschwin/hirsch/reher/wölff/tue/buffel/gembschen vnd Heisauz

Die New welt.

E Hellsanten/die wachsen aber nit do selbst/son-
der man bringts do hin. Es seind auch gryn
psitachen do/geschickt vnd mancherley farb.
Der seind so vil/das man hütter im veldt müß
halten/die das rys verwaren/auff das sie es
nit gar verderben/vnd aus fressen. Sie seind
geschwezig vnd wolseyl/dañ einen kaufft man
vmb zwen pfennig. Es seind auch vogel do/
die heissen sarau/etwas kleiner dann die psita-
chen/die seind aber im gesang den psitachen vn-
gleich vnd besser. Sunst haben sie vilerley vo-
gel/die den vnsern vast vngleich seind/die singē
an ein morgen vnd abend so lustig/sües/das
auffer den nichts lieblicher gehort möcht wer-
den/so mancherley gesangs hort man von ein
so kleinen thierlin/als het es die gang Musica
sammt allen vergleichungen der stimmen gelert
das gibt den einwonern grossen lust/dann sie
seind gleich als im ein paradys/vnder so liebli-
chem vogelgsang/bey so vil hupschen vnd wol-
schmackenden rosen vnd blümen/die das ganz
jar blüend. Do bey ist der himmel vnd lufft bey
inen so zimlich/der winter vnd der sommer so
guedig/das sie im winter nit freydt/im sommer
ist inen nit zu heis/vnd wonen stets in einem
temperierten glegt/ou vnbilliche hitz oder kelt.
S Die landschafft hat auch vil Meertagen/derē
gilt eine ein schilling/das ist vier pfennig/die
sie Cassen nennend. Die selben Meertagen
thund den armen leuten vil schaden/dañ sie stet-
gen auff die nusbaum/vñ verschutten den safft
daraus man wein macht vnd zerbrechen die ge-
schier dorin man in samlet.

Von den schlangen so man zu Calechut findt.

Das XXII. Capitel.

ES seind schlangen do selbst/
die werden so gros als die grössten seth bey
vns seind/vnd haben grössere köpff/dann die
hauwenden schwein. Sie haben vier füß/vnd
seind auff vier ellenbogen lang/vnd wachsen
an mosechten orten. Die einwoner dis landts/
sagen/dise schlangen haben keyn gift/dann es
thut dem menschen nichts/es beis daß. Sunst
seind dreyerley schlangen do. Die ersten seind
so giftig/so sie ein menschen blättrüstig machē/
so bald blüt heraus gehet/so stirbt der mensch
augenblicklich/das hab ich off t gesehen/als ich
do war/diser schlangen sind etlich so gros/als
die Aspiden oder notern/etlich auch grösser.
Vnd seind in grosser menge do/das macht der
könig von Calechut/dann er hat die schlangen
so lieb vnd so wert/das er in hütten machen laß

Die New welt.

die sie fur den regen beschirmen/vñ fur den aus-
lauffenden wassern/vñ so einer ein solchen sch-
langen tödt/so mus er auch sterben/als het er
ein mensche ertödt. Das thut man auch ein/der
ein tuo tödtet. Die schlangen haben sie darüß
so wert/dañ sie sagen es seyend geister vom hi-
mel herab komen/das wellen sie daraus schließ-
sen/das sie mit ein sich oder bis ein menschen
tödtet kundten/vnd das macht daß/das sie al-
so vberhand nemen/die weil der könig wil/das
man sie vngeschädigt lauffen last/die selbe sch-
langen kennen die Abgöttischen/vnd fürchten
sich nit fur inen. Als ich do wont/do kam ein bö-
ser schlang an einer nacht inn ein haus/do ertöt-
er acht menschen/die sand man am morgen todt
vnd geschwollen do ligen. Die schlangen seind
fur gluckhafftige anzeigungen bey inen gehal-
ten/dañ so einer reysen wil/vnd im ein schlang
begegnet/so acht er es werd im glucklich aus-
gohn/was er fur im hat.

Von den ampellen die inn des königs passast

zu Calechut brennen.

Das XXIII. Capitel.

Inn des königs Hoff zu Cal-
chut/seind vil gemach/vnd schlaffkammern
daß so es finster wurt/so sieht man vnzählig lie-
chter darin brennen. In des königs sal/do sind
zehen oder zwelff messiner leuchter/die sind saß-
artlich gemacht/vnd sind eins menschen hoch/
deren yeder hat dry geschir/die sind zweyer span-
nen hoch/darin ist öl. Vornen in dem eisten
geschirr do schwymmen baumwollin wiecher
die brennend/Vnd im mitteln geschirr/das hat
in seiner mitten noch ein geschirlin/darin seind
vil lechter. Im obersten kleinen geschirlin/do
brinnen auch vil wiechen von der edelsten lein-
wat so man findt. Diser lechter ist dreyeck eck
vnd ein yedes eck hebt ein gedreygter teuffel/die
sind daran geschnitten/das seind des Königs
diener/die dem könig zunden zum essen. So de
König ein gesippter freund stirbt/so dann das
klag jar aus ist/so berüfft der könig alle pfaffen
seins reichs/vñ so die selben komē/so ruft man
ein banckede zu/do zecht vnd schlembt man her-
lichen drey ganz tag. Zur speis brauchen sie
rys auff mangerley weis bereit/sie essen auch
hirschen/vñ schweinē wildprecht/das essen sie
mit großem lust. Vnd so die drey tag herüß ko-
men/so schenckt der könig yedem pfaffen drey/
vier/oder funff gulden/vnd last sie daß heym
gohn. Darnach so scheren alle man die berdt ab
zum zeichen der freud.

Von dem

Die New welt.

Die New welt.

78

26 Von dem das so viel menschen do hin komen ablas zu erlangen.

Das XXIII. Capitel.

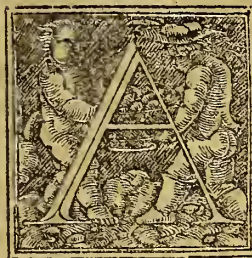
Nicht weit von der statt Calechut ligt ein kirch gerings vmb in wasser wie ein Insel/die ist auff die alt monier gebawt vnd hat zwo zeilen von seulen/wie S. Johanes kirch in brunnen zu Rom. Mitten in der selben kirchen stadt ein steinerner altar/darauff opffert das volck den Abgöttern. Zwischen den seulen sieht man ein schifflin zweyer schrit lang/das ist vol ohls/das selb ohl heissend sie Emma. Vmb die kirch stond vil bawm/die sind alle einander gleich/an den selben hangend viel brennende ampeln. Die kirch ist auch inwendig vol lichter/die das öl speiset. Vnd so der funff vnd zwenzigsten tag des Christmonats her kompt/so kompt vil volcks mit hauffen dohin/auch vber funffzehen tagreisen von dannen/vñ zuuor die pfaffen/das sie do jr opffer thund. Aber sie opffern den Abgöttern nicht/sie seyen

dann vor gewesen inn dem wasser das vmb die kirch gehet. Am selben ort gond die pfaffen inn schifflin/die seind vol ohls/do mit besprengē sie das volck das zu inen kompt/vnd schmieren in die köpff. So das selb geschicht/so hebt man dann das opffer samathafft an. An einer seiten des altars do ligt ein vberaus grosser vnd scheuglicher teuffel/den beet das volck an/vnd felt fur in nider auff die erden. So das geschicht/dann so gehet ein yedes widerumb heim. Diueil man inn dem handel ist/so seind alle laster erlaubt/vnd darff sich auch keiner an seinem nechsten rechen/dann do ist alle freyheit. Ich hab alle mein tag nie so vil volcks bey einander gesehen/on ein tag/do ich zu Necha war. Nun wil ich aufahen alle geseftigkeiten/mühe vnd arbeit/angst vund noch/so mir zu handen ist gangē vnderschied lich zu er zelen.

3 Ludwig des Römischen rathsherren/von den Indianischen dingen/Das sechst Buch.

Von den stedten Caicolon vund Colon.

Das I. Capitel.



Als aber

Chociazenor

mein wander gesel merckt/das nichts do zu werben war/vñ wegen der auffrühren vund krieg/dann die Portuga leser hetten denen

von Calechut ein schweren krieg angethon/das kam doher/das die inwoner der statt Calechut den Machumetisten feind zu willen worden/vnd haben auff acht vnd vierzig Portuga leser erwurgt (die hab ich code gesehen) Darumb hat sie der König von Portugal bekriegt/vnd inn langwinger seden viel vmbbracht/vund

bringt sie noch täglich vmb. Darumb wurde die statt vbel gehalten/vnd stehet schier öde inn den seden. Do wir das sahen/do zogen wir von dannen/inn eyn statt die heisset Caicolon/vund ligt auff funffzig leucken von der statt Calechut.

Der König Caicolon ist auch ein Abgöttischer/vund seind vberaus viel vnd grosse gewerb inn der selben statt/dann es wechset do selbst viel pfeffers. Sunst ist der König nicht vast reich/vnd helt sich das volck inn kleydung vund sitten vast wie die von Calechuten. Do selbst fanden wir ettlich Christen/von Sanct Thomas glauben/das waren kaufleute vund getauffte nach Christlicher ordnung. Die selben zeygten vns an/wie alle drey jar einprieser da hin tem von Cayr das er das volck do teuffet

Die New welt.

E teuffet/die ehren Sanct Thoman ernstlich/vñ haben Christliche ordnung / sie fasten vierzig tag/vñ glauben das Christus vñ dem todt auff erstanden sey / darumb halten sie den Ostertag mit vns sambt andern heilige tagen. Die mess halten sie nach der Griechen gewonheit. Sie nennend ire kind noch vier namen / Johannes/ Jacobus/Matthias/ Thomas. Dese stat hat gleichen lufft vñ sitten wie die stat Calecut. Als wir drey tag do waren gewesen / do zogen wir inn ein ander state Colon geheissen/die ligt von der vorigen auff zwenzig meilen / der selb kñig ist auch Abgöttisch / vñ ein mechtiger herr / dann er halt stets zwenzig tausent geruester pferd. Do selbst ist ein hupscher port nicht weit vñ dem Meer. Das veldt aber tregt kein korn oder weizen/aber sunst allerley frucht / zuuor pfeffer/wie zu Calecut. Die einwoner halten sich inn aller weis vñ gestalt wie die zu Calecut. Diser kñig hat lang krieg gefürt mit seinen nachburen / vñ braucht im krieg volck dz zu ros schieffen oder flitschen kan. Dieweil aber der kñig also do selbst kriegt/do sahe vns fur güt an/das wir vns von dannen machten. Darumb sassen wir auff das Meer/vñ füren inn ein statt die heisset Cayl / die ist vnder dem selbigen kñig der also kriegt / vñ ligt dise stat gegen der andern vber/auff funffzig meilen. Do sahen wir wie man perlin focht oder vischt / wie mir auch oben gesagt haben / von der statt Ormo.

Von der Indischēstatt Ciromandel genant.

Das II. Capitel.

Furter kamen wir in ein ander statt Ciromandel genant/die ligt am meer / vñ ligt siebentagereisen zu wasser von der stat Colon/das ist ein vast grosse stat / doch on ring mawen / vñ ist vnder dem kñig Narsinge. Do neben sich man ein Insel die heisset Zaylon / wann man fur das vorgestaden Comerin kompt. Do selbst tregt das veldt vberaus viel ryz/vñ ist ein ausart vñ dannen in vil landt / darumb heist es ein leiter viler land. Inn diser statt wonen viel Machometische kaufteut/die ziehen hin vñ her/jrem gewerb nach. Man findet kein speceray do / aber sunst allerley frucht wie zu Calecut. Ich fand do selbst etlich Christen/die sagten wie Sanct Thomas leichnam nit weit/dz ist auff zwelff meilen danon rastet / der wer etlichen Christen besolhen / sagten do bey / wie die Christen do selbst vbel gehalten wurden. Nach dem der kñig von Por-

Die New welt.

tugal sie bekriegt het/vñ vil einwoner erschlagen vñ vmbbracht hett/darumb sagten sie auch wie der selb kñig dem volck fast grausam wer / darumb so wer den Christen jr eygen leben schwer / dann man erwurgt jr vil heymlich vñ on wissend des kñigs Narsinge/dieweil es kuntlich ist/das der kñig Narsinge mit dem kñig von Portugal freundschaft hatt/darumb seind die Christen dem kñig Narsinge fast lieb. Es sagten auch etlich wie vor funff vñ vierzig jaren ein wunderzeichen do selbst geschehen wer / auff dise weis. Es haben die Christen ettwaz gestritten mit den Machometischen / vñ seind gestochen/nach dem ein Christ in ein arm wundt war worden/der selb eylet zu Sant. Thoman vñ hilff/vñ so bald er sein arm anrühret / der wundt war / do ward er von stund an gesundt. Vñ des willen ist der kñig Narsinge mit den Christen eins worden / vñ beschirmet dz volck bis her mit trewen. Mein wander gesell / der het vil dings do seyl. Vñ die weil zur selben zeit der kñig Ternaseris krieg hett / do vñderstunden wir ein zeitlang do zubleiben. Als wir aber ein gute zeit do waren gewesen / do giengen wir in ein schiff das nenen sie Ciampānam / dz ist vñden fast eben vñ breit/die selben schiff durfen kein tieff wasser wie gros last dorin seind. Dorin schiffen wir vber ein bāsen auff zwenzig leucken breit / vñ het lugel gefelt wir weren inn der selben fart ersoffen/dā es war vast bos weg / von steinhauffen/sandhauffen/vñ seichen/deren viel da warent. Zu leet kamen wir an der Insel an / die Zaylon heisset / die hat im zirk tausent meilen / wie die einwoner darin sagen.

Von der Insel Zaylon

do man das edel gestein findet.

Das III. Capitel.

In diser Insel seind vier kñig die herschen weit vñ breit/also weit denet sich dise Insel aus. Von diser Insel gewonheiten wollen wir inn ein furgang etwas sagen. Dann die weil krieg do war / darumb mochten wir nit viel von sitten der menschen / vñ gelegenheit des lands erkundigen. Aber was ich inn lugel tagen hab mogen erfahren/das wil ich hie anzeygen. Dis land hat zum ersten vil Hel fauten / vñ grebt man pyropos do selbst / dann auff zwō meilen / darvon ligt ein fast grosser berg / an dem selben findet man bey der wurzel des bergs die pyropen / das seind die roten steinlin/die man sunst Rubinen nendt. Die findet man

Die New welt.

Die New welt. 79

A man auff dise weys. Wann die kaufleut/vñ zu vor die furt außser dahin komen/ edel gesteyn zu suchen/ so müßend sie vor zum König gehn/ vñ so sie zu im komen so kauffen sie ein gnant messs erdrichs / als eins oder mehr / elenbogen weyt auff alle gegneten hinaus / dis messs nennen sie Molam / das ist ein arm bey inen. So vil erdrichs kost funff gulden / mit dem geding wa ettelich edle steyn do ausgegraben wurden / die vber das messs / das ist zehen karactern / we rend / das die selben dem König gelüfert wurden / was aber kleiner stein weren / vñ dis messs nit hetten / die sollen der furt auffser vñ kaufleut sein / die das erdrich vmb jr gelt bestanden haben. Nit weyt von disem berg / findet man viel edels gesteins / da flusst ein gros wasser / da findet man hyacinten / saphiren / topasien / vñ der gleichen stein. Es wachsen auch die besten vñ süßesten frucht daselbst / die ich ye geessen habe / zu vor negelein / die seind den vnsern nit zu vergleichen / vñ citronen dyffel / die schmacken vñ beraus wol / auch sunst aller hand frucht wie zu Calechut / doch seind dise vil besser dan ihene.

Von dem zimant Baum.

Das III. Capitel.

B Der zimant Baum ist einem lorber baum nit vngleich / zu vor an den blettem / zum ersten treget er beren wie ein lorber baum / das einer wendet es syend lorbonen / doch seind sie kleiner vñ weyßer. Zimant ist nichts anders dan die rinden von disem baum / die samlet man also / alle drey jar schneyden sie die äst / vñ schelend sie / die selb schelet die dauon kombt die heysst ziment / den stammen schelen sie nicht / sunder allein die äst. Des selben zimets ist wunderlichen vil da / er ist aber noch nit ganz gut / so man in samlet. Ein Mahumetischer kauffman sagt da zumal meinem gesellen / wie ein hñle oben auff eim berg wer / dahin versamlet sich das volck zu betten vnserm ersten vatter Ade zu ehren / vñ gedechtnis / dann sie sagen wie Adam daselbst / mit weynen vñ fasten sein sünd gebüßt hab / das nemen sie dauon ab / das Adams fassstapffen nach daselbst eingedruckt stond / die seind mehr dann zweyer spanen lang / das veld daselbst treget kein reis / aber die reys faren / die faren dahin vñ fur. Die König diser Inseln müssen dem König Narfinge tribut geben / dan sie geben im alle jar tribut vñ reys / das faren sie mit hauffen gen Narfinga. Es ist auch vber mas güter milder lufft da / das volck ist etwas goldfarb / vñ haben nicht grosse / weder hñz noch

kelten / dan es ist glich da / als wer es stets glñz zeit. Ir kleidung ist auff Gabinisch / dan sie tragen ein mantel / da stossen sie ein arm durch / vñ bedecken den leib damit. Sie brauchen fast baum wöllin tñch vñ seyden. Dise Insel ligt vñder dem Equator inn der düren schnür / vñder eim heysen himel / dis volck ist gar kein nutz zum streit / dan sie haben kein geschütz oder eyßen. Sie haben ein roß / das ist inen fur ein schwert / vñnd spies güt / darumb kombt selten jren einer im krieg vmb / dan sie seind gar verzagt vñ vñherz. Man findt allerley hüpscher blumen daselbst / vñnd ist das selbig volck viel lebhafter dan wir / vñ werden auch elter. Es begab sich auff ein zeit / das einer zu meinem gesellen sagt / er solt bald korallen vñ saffron dem König bringen / das selben hett mein gesell vil. Da das eynder kauffman der selben Insel höret / der war ein Mahumetist / da kam er heimlich in gestalt der frantschafft zu meinem gesellen / vñ warnet in / er solt nit zum König gon / dann es wurd im nichts fur sein war werden. Das thet der Mahumetist auff ein betrug / auff das so mein gesell hinweg zög / das er dann sein waren dest eh verkauffen möcht. Disen betrug merckt mein gesell nit / vñ gedacht im hinweg zu ziehen / doch antwort er des Königs botten / er wolt am andern tag zu dem König komen. Aber am Morgen saßen wir in ein schiff / da arbeiten die schiffleut mit jren rüdern fleißig / da komen wir also da von.

Von Paleachet einer statt in India gelegen.

Das V. Capitel.

In dreyen tagen komen wir inn ein statt Paleachet genant / die ist vñder dem König Narfinge / vñ ist ein berühmte gwerb statt / von vilen waren / zu vor von allerley kleynotern / die komen vñ Saylor vñ Pego dahin. Es wonen auch vil Mahumetische kaufleut daselbst / vñnd findt man aller hand gewürz da. Wir waren daselbst bey einem Mahumetisten zu herberg / dem sagten wir all vnsern handel / wader wir kñmen / vñnd wader wir wolten / auch wie wir viel waren mit vñs brechten / corallen / vñ saffron / darmit erfrewen wir den Mahumetisten. Die genant statt ist reich an allerley waren / wie die art der Indischen stadt ist / doch wechselt weder korn noch weyzen da / aber viel reys. Ire gewonheeyten vñd gsag / auch tleydung vñd sytten haben sie wie die vñ Calechut. Die inwoner seind in kriegs hñdeln vast geschickt / aber sie brauchen kein gewaltig geschos /

Die New welt.

E Dweyl aber zu der zeit das volck sed hielt / mit dem könig Tarnasari / d ckt vns das best sein / wir mechten vns von dannen / deshalben brachen wir da auff / vnd zogen gehn Tarnasari / die ligt auff hundert meilen von dannen / dahin kommen wir nach drey gehen tagen zu wasser.

Von der statt Tarnasari.

Das VI. Capitel.

In statt die ligt in India / die heysst Tarnasari / mit wyt von dem Meer gelegen / an eynem g ten ort / die hat mauern / vnd ein herrlichen port. Es fienst auch eyn schöner lauterer bach darfur hin / gegen Mitternacht zu. Der König ist ein Abgöttischer gewaltiger Fürst / der hat lang zeit mit dem König Narfinge getriegt / er kriegt auch stets mit dem König Banglelle. Diser K nig hat hundert gerösteter Helfanten im krieg / grösser dann ich nie kein gefahe / sunst versoldet er allweg bed zu rosen vnd zu fus auff hundert tausent man / die brauchen kleine schwerter / vnd runde schilde / lin / die seind von rinden gemacht etlicher baum. Etlich tragen tatschen / wie die von Calecut / sie brauchen auch gemeinlich bögen / vnd schieszen mit voren. Vnd so sie in krieg w llen / so schund sie kleyder an / die seind mit baumwollen gef lt. Ire heuser seind vmbmaurt wie die vnsern / vnd auch also gestelt vnd geordnet. In ire veldt da wechsst weygen vnd baumwoll / auch vil seyden. Man samlet auch mangelley farbe da / zu vor die farbe die man Versin heysst. Das land hat auch vil fr cht / etlich die vnsern opfern gleich seind / auch etlich die vnsern biren gleich seind. Es wachssen auch k rbsen vnd citronen da / dann es ist vberaus ein schön garten werck daselbst.

Von den wilden v n zamen thieren der statt Tarnasari.

Das VII. Capitel.

Die landschafft hat mangelley thier / etlich wild / die andern zamen / vnder den zamen seind ränder / schaff / geys / wilde / schwein / hirsch vnd reher. Die wilden aber / das seind wölff / lewen / vnd dergleichen. Es seind auch tagen da / die das zebedt machen. Im veldt findt man auch vil pfawen / falcken / vnd psytacken / das sein die aller h bschten v gel / von s benerley farben vnderschiedlich gmalet. Es sind auch vast viel hasen vnd veldth ner da. Sunst

Die New welt.

findt man auch vilerley v gel da / die vom raub leben / die seind grösser dan die Adler / dan aus dem obersten theil des schnabels / machet man schwert hefft / der selb schnabel ist goldgel / vnd rot vnder einander / doch vnderschiedlich gwachsen / das sieht vber alle massen h pfsch. Der vogel aber ist sunst gar schwarz / hat aber etlich rot vnd weys federn da zwischen lauffen. Hennen vnd Capannen seind daselbst so gros / als ich sie nie in keinem land gesehen hab. Dar b was vns ein lust zu sehen / was die hanen also miteinander kempffen / dan die Mahumetischen hielten allen tag ein solchen kampf mit iren hanen / auff der gassen / zu einem lust. Dan yeglicher hat ein hanen / den hezt er an ein anderen / vnd darff wol einer also h dert gulden verwerten / sein han werd obliegen. Wir haben wol sechs stunden zu gesehen / wie die vögel kempffen / das sie mit auff horten / bis sie starben. Es seind auch viel rechb ck daselbst / die seind viel grösser vnd schöner dan die vnsern / vnd so fruchtbar / das eins zu einem mal vier junge wirft. Es ist auch so vil vichs da / das man zwölff castronen fur ein gulden kaufft. Man findt wol castronen da / die h rner haben / wie die damme grösser vnd wilder dan die vnsern. Ire b ffel seind heftlicher dan die vnsern. Die landschafft ist auch vrschreylich / die werden also gros / das man einen findt der zwo kanten wigt. Sie essen daselbst allerley thier on k w. So sie essen so ligen sie on ein tisch t ch auff der erden / doch brauchen sie hülzen geschirr / das ist wercklich gemacht. Ir tranck ist aus wasser vnd zucker gemacht. Sie haben kamern die seind von der erden erhaben / darinn haben sie beth von baumwoll gemacht. Die decklachen aber seind seyden oder kostlich leinwat. Mantel tragen sie / dar durch stossen sie ein arm / die seind seyden oder baumwöllin. Etlich kauffent tragen seyden hemdder / oder von der kostlichsten leinwat / die seind vast subtil gemacht. Sie gond alsam bars s / on die pfaffen / die tragen spizen die seind aus seyden gemacht / vnd haben vornen ein eychel / die ist gedreyet / vnd zu ring vmb mit gold gemacht. Hinden hencken sie auff den rucken / zwo seyden binden / die seind zweyer spannern lang. Sie tragen auch gern oren geschmuck / v perlin vnd edlem gsteyn. Aber an fingern tragen sie kein ring / von farben seind sie etwas weysser / dann der himel ist / auch felter dan zu Calecut. Ire sytten / ackerbaw / vnd ehern / halten sie gleich wie wir.

Don

Die New welt. **18**

2 Von einer gewonhent

die der König hat/ so er sein
weib einem weissen man gibt
zu schwächen.

Das. VIII. Capitel.

WAnn dieser König ein weyb

nimbt/ so gibt er sie nit den Pfaffen (wie
der König zu Calcut hat) zu schwächen/
sondern einem weissen man der ein Christ/oder
Mahumetist sey. Einem Abgottischen gibt er
dß nit zuthun. Die andern inwoner des lands
beschaffen auch ire weyber nit/sie vberkommen
daß vor ein weissen man/ aus was land er ihu
kon/der im sein weib zum ersten zufall bring.

Daß sie wöllen das andere man ire weiber vor
hin brauchen/ehe daß sie bey jnen schlaffen. Als
so begegnet vns als wir da waren/daß als wir
in die statt giengen/da begegneten vns drey o-
der vier Abgottischer/die sprachen meinen gese-
len auff dise weis an. Ir freunden seind ir auch
fründe/da sagt mein gesell/Ja wir/da fragte sie
waß seyt ir herkommen/da antwort mein gesell/
vor vier tagen/da sagt der kaufman einer/ko-
men mit mir/vnd besehend mein haus/daß wir
haben in diser art die freunden leut vast lieb.

3 Da sie vns so fründtlich liden/da giengen wir
mit jnen/da wir nun dahin komen/da gab man
vns zu morgen essen/vnd da wir gesessen hettten/
vnd frölich waren/da sagt der haus vatter/Ich
würdt vber funffzehen tag ein weib nemen/die
müss mir ewer einer die erst nacht beschaffen/vñ
schwächen. Da wir das horten/dß der wirt/so
leychentlich seiner frauwe eher verkauften wolt/da
schämten wir vns. Da want sich vnser knecht
gegē vns/vnd sagt/Ir solt euch des nit beschä-
mē/daß dis ist ein alt herkommen dises volcks in
diser stat. Da wir dß horten/da forchte wir wie
kemen in grossen schaden/daß wir meynten/dß
volck spottet vnser. Das mercket vnser wirt/
das wir vns schämten/vnd ermanet vns mit
solichen Worten. Seyt on sorg lieben freünde/
daß es ist also ein gewonhent in diser statt/da
wir das horten/da empfiengen wir wider eyn
herz/zu vordieweyl vns solichs auch eyn an-
derer man anzeigt/der mit vns zog/darumb
verhies mein gesell/er wolt in zu willen wer-
den/vnd den handel vnderston. Da antwort
der kaufman vnser wirt. Ir müßten ein zepter
lang mein gest sein/darzu will ich euch ehliche
gemach ein geben/das selb hett mein gesell gern
abgeschlagen/vnd sagt/er wolt sein gezei-
schafft nicht gern verlassen/da badt vns der kaufman
so fleißig zum offtermal/bis er vns erbat/das

Die New welt. 80

wir verwilligten bey im zu bleiben. Da holten
wir meines gesellen gepäck/vnd befalen dem
güthen wirt/vnd verwilligten im allsamen/
bey im zu bleyben/dann vnser waren sechs/da
müß mein gesell warten/bis der kaufman eyn
weib nam/das geschach vber funffzehen tag.

Als er aber die selb zu hausfüret/da leyfiet
mein gesell/was er verheissen hett/vnd schlieff
die erst nacht bey der braut. Wann eyn solich
weib/die also die erst nacht geschwecht wirt/hin-
färter an irem man brächig wirt/der ehre halb/
so tödt man sie von stund an. Darumb wolten
die weyber die so geyle seind/das die erst nacht
eyns Monats lang wird. Da aber die sache nit
geschehen war/vnd das weib geschwecht/da
lies vns vnser wirt darumb nit gleich von im/
sondern er behielt vns vier oder funff Monat
in seinem haus/auff seinen kosten/da bodt ers
vns so wol/das nicht da von zu sagen ist/das
macht/das es so wolfehl war/vnd das volck
von natur so kostfrey vnd fründtlich ist.

Wie man das mensch- en fleisch yßet.

Das IX. Capitel.

WAnn der König oder ein pfaff

stirbt/so verbrent man sie/vnd thut dar-
nach dem Teuffel ein opffer/vnd samen die
äschē in irdene geschirr/die seind mit salpeter
gebünt/vnd haben oben ein engen hals/die sel-
ben begraben sie dann bey jnen da heymen mit
der äschen/vnder den bäumen thund sie ire op-
fer/wie die zu Calcut. So sie die menschen
leib verbrennen/so werffen sie allerley güter ge-
ruch in das feur/Woes holz/laserpitium/sto-
rax/weyrauch/corallen/sandal/vnd der gleich-
en woltschmackende holz/das holz werffen sie
auff den hauffen/vnd zünden es dann mit dem
leib an/darbey pfeissen sie/vnd trummeten/vnd
stond funffzehen oder zweinzig menschen vmb
den feur hauffen/die seind gekleidt/vnd verstell-
t wie die Teuffel/die treiben geberden/als freun-
den sie sich. Des weyb/den man verbrent/die
stadt darbey/vnd weynt/vnd hewlet/hat aber
sunst kein weib mehr bey ir/vnd das thut man
vñ die Mitternacht. So aber funffzehen tag
herumb komen/nach dem das der man gestorben
ist/so berüßte das weyb alle gesibten fründe/zu
eynem wolleben zu vor die/so dem abgestorbe-
nen man am nechsten zu gehören.

Vñ waß sie nun zusammen komen/so gond
sie dahin/da der todt verbrant ist worden/vast
vñ die zeit der nacht/da er verbrant ist wor-
den/

Die New welt.

Den/dan so kumpt das weib herfur mit allerley
Kleynot geschmückt/die zu weyber hier gehöret/
dazu helfen alle frund mit irem güt. Daselbst
ist ein tieffe wie ein brun/der ist dazu geordnet/
vnd ist nicht tieffer dann das eben das weib das
rein mag/den selben brunnen zeunen sie mit tor/
vnd verdecken in mit einem seyden thuch/das
man in nit sehe/dann zündt man den brunnen
an/der steckt voll wolriechends holz. Wann
dann die gest wol gelebt haben/so yssset sie viel
krauts/das heysen sie Betolam/des ysst sye
sich voll/das man meynet sie sey von syßen ko-
men. Da zwischen stond vmb den brunnen viel
pfeiffer vnd trummeter/sambt etlichen singern
mit seltsamen geberden/die seind inn Teuffels
Kleyder verstat/vnd speyen fewrige flammen
zum maul heraus. Dann so thut man ein opf-
fer dem Teuffel/den sie Decumum nennen/das
weyb aber laufft hin vnd her/als wer sie vnfin-
nig/vnd springt mit anders/dan wer sie an ey-
nem tang/vnd benilcht sich denen/die in Teu-
fels Kleydern gont/vnd ermanet sie/sie wöllen
den bösen Teuffel bitten/das er sie gnediglich
auffneime/vnd vnder die seinen zelen wölle.
Etwan seind vil weiber da bey/die greiffen sie
an/die man auff dem fewere verbrennen soll.
Man sol auch nit meynen/das die weiber sol-
lichs vngern oder mit trauren thünd/dan man
kan kein grössere freud anzeigen/dan das weib
thät als solt sie in himel faren. Wan aber al-
les ding volbracht ist/so erwütschet das weib
ein seydin tuch/vnd nimbt ein zulauff wie ein
vnfinnig mensch/vnd springt in den brunnen
brunnen/so das geschicht/dan so scherren sie al-
le fründ mit stecken vnder/vnd bedecken sie mit
vil bechs/auff das sie dester ehe in dem vngstü-
men fewere verbreiße. Wa das ein weib nicht
thet/so wer es ir ein vnseglische grosse schandt/
vnd kem in allem land zu spott/als die/so iren
man nit lieb hett/anch erwürgten sie des abge-
storbenen fründ. Man sagt wie der könig bey
disem pomp sey/dan es thünds nit mehr dann
die Obersten vnd furnembsten Rathsherren
in der stat/das ander volck aber hat solche weis
nicht.

Von der gerechtigkeit so die inwoner der statt

Tarnassari halten.

Das X. Capitel.

Sder ein menschen ermord/
Sder müs das mit seinem leben büßen/das
thünd auch die inwoner der statt Calechut.
Schuldt vnd wider schuldt bezeuget man mit

Die New welt.

hand-schriefften oder mit zeugē/die darumb wiss-
sen/sie schreiben auff berment/wie wir/vnd nit
in baum rinden/wie die zu Calechut. So sie
mit einander zankten/so gond sie zu dem rich-
ter inn der stadt/der des Königs stadthalter ist
recht zu geben. Wann ein frembder kauffman
da stirbt/der kein kindt hat/so mag er kein erben
seines güts benennen/dann es gehört alles dem
König zu. So aber der König stirbt/so erben
seine kind das reich. Das ander volck/wan ei-
ner stirbt/so theilen sie sein güt aus vnder seyn-
de kind/von altem gebrauch der stadt.

Wie man die Mahu- metisten inn der statt

Tarnassari begrebt.

Das XI. Capitel.

Wan ein Mahumetischer kauf-
man stirbt/so salben sie inen mit vil güt-
ten gerächen/vnd legend in inn ein hülzene
bor/vnd begrabend in also/das das haupt ge-
gen Mecha zu gekert wird/das ist daselbst ge-
gen Mitternacht.

Von mangerley schif- fen so die von Tarnassari brauchen.

Das XII. Capitel.

Diss volck hatt mangerley
schiff/etlich die faren auff dem Meer mit
flachen reuschiffen/die kein tieffes wasser be-
dürffen/etlich faren in Galeen/die haben zwey
spitzen/vnd zwey mastbeum/vnd seind nicht
gedeckt. Sunst habend sie auch last schiff/dar-
inn sie grosse last herzu faren/dan es seind et-
lich darinn man mehr dann tausent vass in ey-
nem schiff faret. Mit disen grossen schiffen/
farend sie etlich kleine schiff/als nachen/vnd
weyding/in die statt Melacha/vnd laden das
selbst gewürz/wie wir an bequemen orten an-
zeygen werden.

Von der stat Ban- gella/vnd wie weyt sye von der statt Tarnassari gelegen seye.

Das

Die New welt.

2

Das XIII. Capitel.

Nun ist's zeit das ich von meinem gesellen sage/daß wir hetten vns beyden furgenomen weyter zu ziehen/vnd frembde ding zu besichtigen. Da nun mein gesell vnserem wirt gnüg gethon het/sein weib zu schwächen/vnd wir nezt des handels/die weyber zu schwächen müß waren worden/zü vor an so hesslichen weyber/da verkaufft mein gesell seine waren gar/vnd zohen hinweg. Vnd kamen auff dem selben weg zu einer stat Bangelia genant/die ligt von der genanten stat Tarnassari sieben hundert meilen/dahin komen wir zu schiff in eilff tagen/die selb stat wirt die reichste stat geschezt/die in der welt ist/vnd hat ein vnsegluch weyt land/das darzu gehort. Der König hat stehets zwey hundert tausent Mahumetischen gerüß zu roß vnd zu füs/vnd ist so mechtig dz er grosse langtwirige freit volbringt/mit dem König Narfinge. Dises reich ist so fruchtbar aller ding/die zum lust nützen dienen/so man war nimbt/wie vil viechs vnd getreyds da ist/vnd auch ymber/zucker/sambt andern gewürz/baumwollen vnd seyden/so findt man kein stat in der welt/die deren gleichen mög. Darumb findt man auch an keinem ort/so reiche vnd mechtige auff leut. Man fñret alle jar funffzig schiff von dañen/die allein mit seyden vnd bawollin tüchern geladen werden/soliche waren verändern den namen nach art der lender. In die/das lassen wir an ston/das es kein verdruß bringe. Die genanten tücher fñret man von dañen zu den Türcken in Syriam/Arabiam/Persiam/Ethiopiam/vnd Indiam. Es seind auch viel vnderkuffer da/die bey den inwonern das edel gesteyn bestellen zu graben/vnd inen zu lyeffern.

Von etlichen Christen Kaufleuten/die ire gewerb da selbst haben.

Das XIII. Capitel.

Daselbst fandē wir etlich Kaufleut die Christen waren/geboren aus einer statt Sarnau genant/die bringen seydenē tücher dahin auff die merckt/vnd wolriechende hölzer/als Aloes vñnd lafer/das ist der baum da von das kostlich Gumi kombt/das man laserpitium/gemeinlich aber belzoi nent/auch heten sie bisam/vnd andere gñtten geruch mit inē bracht. Sie sagten auch wie sunst viel Christlicher Fürsten in dem selben reich weren/die alle

Die New welt.

81

dem grossen Cham zu Cathay vnderworffen weren. Dese Christen hetten fliegende kleyder mit viel falten/vnd hetten die ermel mit baumwollen gefñttert/auff dem hant tragen sie eyne spigen hñt von blauem tñch/der war auff zwey spannen hoch. Sie seind von farben weis/vnd betten den drey einigen Gott fleissig an. Vnd so sie Christen werden/so besprengt man sie mit wasser/auff vnser weys/vñnd geben glauben den zwelff Aposteln/vnd vier Euangelisten.

Sie schreyben hundertfich wie die Armenier/vnd halten die vest der geburt/vnd des leydens vñ sterbens Christi vnser seligmachers. Auch vasten sie vierzig tag wie wir/vnd halten sunst auch etlicher heyligen tag. Sie brauchen kein solen an den füßen/abel sie haben weyte hosen/von seyden gemacht/die zieren sie mit viel kleynotern. An den fingern tragend sie vberaus schöne vnd leuchtende stein. So sie zu tisch sitzen vnd essen wöllen/so brauchen sie kein tafelfunder ligen auff dem erdtich/vñnd essen allerley fleisch. Sie sagten auch sie wisten noch vil mechtiger König die Christen weren/vnd nach bey der Türckey wonten/die nantē sie Rumi. Da sie sahen was mein gesell fur kostliche war het/zü vor ein grossen ast von corallen/da verhiessend sie im vil/vnd batten in/das er mit inē in ein stadt fñr/da wolten sie verschaffen/das er alle sein war da verkaufft/wa er Rubinen daran wolt nemen/so möcht es sich leichtlich begeben/das er zehen tausent gulden gewinnen möcht/dañ sie sagte wie die steyn bey den Türcken so thewer weren/das er sie möcht vñb mer dañ hundert tausent gulden verkauffen. Da saget mein gesell/er wer willens mit in zu faren/so verr das sie bald auff wolten sein. Da sagten die Christen/sie wolten am dritten tag hernach mit einem schiff/das dahin wolt faren/vnd wolten in dahin fñren/dañ dz schiff wolt in die stat Pego faren. Da verwilligt mein gesell mit inē zu faren/dañ er wisse das noch mehr Persier dahin wolten/so hetten wir schon erfarn die frñndlichkeit diser Christen. Da wir nun also mit inen frñndtschafft gemacht hetten/vnd all vnser war verkaufft hetten/on den saffron/vñ eyne Italianisch purpur tñch/da fñren wir von der stadt hinweg/die aller ding ein vberflus hat/fur andern stedten.

In der selben stadt machen die weyber feyn tñch/spinnen auch nicht/dañ es ist daselbst den mannen befolhen zu spinen. Also zogen wir von dannen/vñnd volgeten den Christen nach/vnd kamen zu lezt zu einer stadt Pego genant/die ligt tausent meilen von der stadt Bangelia/vnd so man dahin will müs man vber den Mittertäglichen bisam faren.

o iij Von

Die New welt.

2 Von der stadt Pego/ inn India gelegen.

Das XV. Capitel.

Die stadt Pego ligt auff dem
satten erdtich/doch nicht weit von dem
Meer/auff der linken hand/ das ist gegen auff
gang der Sonnen. An der statt flusst ein vast
hüpsch wasser/daruff firt man der kaufteut güt
ter hin vnd her. Der König diser statt ist ein
Abgöttischer/vnd heist sich das volck / in glau
ben sytten/vnd andern leben/ wie die von Tar
nassari/doch seind sie an der farben weysse/der
sie haben ein feltern himel/sunst ist die gelegen
heyt der landtschafft vnseren gegneten nit vn
gleich. Die statt hat mauren/vnd fast hüpsche
heuser/dañ sie seind von stein vnd talt gemau
ret. Der König hat ein vnzalbarn hauffen ge
rüsts volcks/zu rofs vnd zu fus. Auch besoldet
er tausent Christen/die seind von dan en bürtig/
deren gibt er jeglichem ein monat sechs gulden/
vñ speysset sie in seinem kofen. Das veld tregt
vberaus vil getreyds/vnd hat fleisch von aller
ley thieren/wie die statt Calechut. Es sind lü
pel Helffanten da/ sunst andrer thier vnd vögel
seind on zal da/wie zu Calechut. Zu vor haben
sie Psytacken / die seind redsprecher wedder ich
sie nie an keinem ort gesehen hab/ die seind auch
hüpscher dan andre. Ich hab auch nie so schön
holz gesehen/daraus man heuser dawet als da.

Es wachsen auch vast grosse ror daselbst/da
eins schier so dick ist als ein vass. Man findet
auch die teglin da / die zibeth machen/der selben
teglin gibt man drey oder vier vmb ein gulden/
Die genant statt hat kein war von jr selbs/dañ
Rubinen/vnd dergleichen kleynoter/die werde
doch auch anderstwa her bracht/zu vor aus ey
ner statt die heisst Capelan/die ligt dreissig tag
reyssen von diser statt/gegen auffgang der So
nen/doch bin ich nit dahin kommen/hab es aber
gnügsam von den kaufteuten ersaren. Das soll
man auch wissen/das die grosse Adamanten/
vñ schönen perlin in diser statt kostlicher geacht
werden/vñ theurer verkaufft/dañ by vns/das
sagten die kaufteut auch von den schmaragden.
Als wir dahin komen/da war der König weit
von danen / auff funffzehen tagreyssen/vnd be
kriegt ein andern König/den nennt man den Kö
nig von Aua/des halben zogen wir vñ danen/
vnd füren in ein schiff das war von ein baum
gemacht/vnd war mehr dan funffzehen schritt
lang/vnd zweyer schritt breyt / die habend räder
von vor gemacht / wie jr hören werdt / dann an
dem tegl/da das räder ins wasser geht/da war

Die New welt.

es gespalten/vnd waren bretter mit scylen dar
an gebunden/auff das es desto schneller auff de
wasser für/darin faren sie schneller mit den rü
dern/ dann wir in vnsern reiffen chän kün
den. Der mastbaum ist aus einem dicken ror ge
macht/vnd sieht wie ein herings doñ. Da came
wir zu einem dörflein/da fanden wir etlich kauf
teut/die mochten vor krieg nit in die statt komē.
Da wir das sahen/da dunckt vns gut sein/das
wir wider mit die statt Pego zögen/da wir erst
in funff tagen hinweg zogen wörend. Der Kö
nig aber da er de syg erlangt het/ kam mit gros
sen freuden vnd triumph in die stadt. Darumb
erwarben die Christen meinem gesellen gunst
zu dem König zu kommen / am nechsten tag
noch dem der König wider inn die stadt kom
men war.

Von dem geschmuck des Königs Pego.

Das XVI. Capitel.

Es sol niemants meynen das
sich diser König so brächtigt halt/als der
König vñ Calechut/dañ er ist yberman so frunt
lich vnd geneygt / das auch ein kindt mit im re
den künndt/wie wol er der reichste König in der
welt ist. Dañ er wirt mit so vil kostlichen kleyn
otern geziert / zu vor von Rubinen/ das man
senffter ein grosse statt kauffen möcht / dan sein
edel gestein/vnd perlin/damit er gebugt ist/sein
finger die scheinen vnd glangen vor edlem ge
stein. An schenckeln tregt er ganze schinen von
lauterm gold / darinn seind vberaus leuchtende
Rubinen versetzt. In suma/sein hend/arm/vñ
oren/seind mit vnsegllichem schatz geziert/ also
das sein oren in einer halben spanen lang her
ab hangen/so seind sie mit edlem gestein besch
wert. Darumb so einer den König in einer sin
stern nacht sieht/so leucht er/als ob die Sonne
schin. Darumb komen die kaufteut zu dem Kö
nig vnd zeigten jm an/wie mein gesell vil kost
licher waren dahin bracht het. Da antwurt in
der König / sie solten den andern tag wider zu
jm komen/dañ er wolte den selben tag/dem teuf
fel ein opffer thün. Da nu der morgig tag ka
me/den der König bestimbt hett/ da hies er für
sich berüssen die kaufteut/vnd meinen gesellen/
vnd das sie nit kenen/sie brechten dann jr war
mit jnen/da ward dem König gewillforet/vñ
brachten jm die waren / darab hett der König
ein grossen lust/vnd nicht vnbillich / dan vnder
andern/das wir mercklich brachten/da waren
auch zwen Corallen züncken/deren gleichen nie
gesehen waren worden/die dahin kommen we
ren ja

Die New welt.

Erend in gewerben. Darab verwundert sich der König hefftig / vnd befragt die Christen / was wir für leute weren? Do saget die Kaufent / wir weren Persier. Do kert sich der König zu sein Dolmetschen / vñ sagt zu jm / Frag sie ob sie diese warhte verkauffen wellen? Do sagt mein gsel / Aller gnedigster Fürst vñ herr / es ist alles dein brauch nach dein willen. Do sagt der König / Ich hab nu zwey ganz jar gekriegt mit dem König vñ Ana / vnd hab mich an gelt entblößt / daß ich habs im krieg versoldet. Wolt jr aber vmb edelgestein tauschen / vñ zuuor vmb Rubinē / so wil ich verschaffen / dz jr ewers handels kein schaden solt haben. Do sagt mein gsel zu dem Christen / sagen de König / ich beger sunst nichts / daß das er mir ein gnediger herr well sein / darvmb sol er aus meinen waren nehmen was jm gefelt. Do verstandigten die Christē den König mein gsel wer willig wie der König wolt / also wolt er mit jm handeln / vmb gelt oder vmb andre war vñ edelm gestein. Do der König dz hort do sagt er / Er het vor langem gehört / wie frey gebig die Persier weren / aber er het noch keinen gesehen / der freygebiger wer gewest dann diser Persier. Darvmb schwur er bey allen teuffels heuptern / er wolt heyt versuchen / welcher der freygebist vnder jm vñ dem Persier wer. Vnd berufft von stundan ein knecht / vñ hies jm ein geschmilt kistlin bringen / das war zweyer spaznen lang / das war vol Rubinen. Do er dz vffthet / daß es het vil behelmiffen inwendig mit dünnen blechlin vndercheiden / die waren alle vol leuchtender Rubinen. Dis kistlin stelt er dem Persier offen dar / vñ hies jm souil der edlen stein nemen als er wolt. Von diser freygebigkeit des Fürsten / ward mein gsel bewegt / vñ redet den König auff solche weis an / Aller edler herr vñ König / du heldest mich so freundlich vñ reilich / dz ich grösslicher nie begabt bin worden / darvmb so schwer ich bei dem heiligen haupt Nachumets / vñ allen gelubten jnn denen ich jm verpflieht bin / dz ich dir heut aller meiner waren gewalt gib / vñ schenck dir sie allesamē dann ich reyße nicht vmb gewins willen / sonder vmb lusts willen die welt zu besichtigen. Do sagt der König / Zankest du noch mit mir vmb die freygebigkeit / vñ mag ich dich nit mit milte vberwinden? Do er das gesagt / do nam er ein handtuoll Rubinen aus dem kistlin / so vil er jm der handt gehalten moecht / die schenck er er alle dem Persier / der waren zweyhundert / Geh hin (sprach er) vmb der freygebigkeit willen / darvmb du mit mir streitest.

Der König schenckte auch einem yeden Christen zwen Rubinen / die vmb tausent gulden hetten mogen verkaufft werden. Die Rubi-

Die New welt.

82

nen aber die er meinem gesellen geschenkt hett / die schetzten sie auff hunderttausent gulden. Das ist der aller freygebist Fürst / der jnn der gangen welt ist / dann er ist auch der reichst / daß er hat alle jar vñ seinem volck zehemmal hundert tausent gulden. Das selb laudt tregt allerley farben / auch baumwoll vñ seiden. Aber das gut verthut er sehr alles mit dem kriegsvolck. Dis volck ist vast vntusch vñ geyl. Nach etlichen tagen erwarben mir die genantē Kaufleut ein geleit hin weg zu ziehen. Do ich das selb erwarb / do hies mir der König ein beque me herberg bestellen / darin mir nichts mangelt darvmb bleib ich funff tag do selbst. Do kam ein geschrey / wie der König Daue mit einem grossen zeng tem / den König Pego zu bekriegen. Dem selben begegnet der König mit einem grossen heer / vñnd ergriff in noch auff halben weg. Da zwischen sahen wir etlich weiber verbrennen / nach gewonheit der statt Tamassari.

Von der stat Melacha

vñnd dem wasser Gaza /

auch von der grimmitzkeyt
der einwoher.

Das XVII. Capitel.

An nechsten tag hernach saß sen wir jnn ein schiff / vñ segelten gegen einer statt die heisset Melacha / die steht gegen Nidergang der Sonnen. Do hin kamen wir jnn acht tagen. Nit weit von der selben stat fanden wir ein herrlich stießend wasser / das war breiter dann wir nye keins gesehen hetten. Das heisset Gaza / vñnd ist funff vñ zwengig meilen breit. Dargegen vber / sieht man eine Insel die heissen sie Sumatra / wir aber Tabrobanan. Die landtsossen sagten vns wie die selb Inseln auff funff hundert meilen jnn zirck hett / danon werden wir an einem sunden ort weitter reden.

Als wir aber jnn die stat Melacha kamen / do fordert man vns ehndes für den Sultan / der ist ein Nachumetist / vñnd ist sein reich auch vnder ein Nachumetischen. Dise statt ligt vñ sattem land / vñnd gibt dem König Cini tribut. Das kompt do her / dann sie sagen es hab ein König Cini die selbe statt gebawen vor achzig Jahren / vñnd ist die stat vmb des herrlichen ports willen do hin gebawt worden / der ist so bequem als man kaum ein jnn allem weitem Meer finden soll / darvmb glaub ich / das an keinem ort so vil schiff anfahren / zuuor mit specerey vñnd allerley waren / die do hin gefahrt werden.

o iiii. Die landt

Die New welt.

E Die landtschafft ist nicht fast fruchtbar / doch gibt sie weyhen / fleisch / vnd ein wenig holz / auff dem veldt schweiffend vil vögel wie zu Calcut / aber die pftachen seind an dem ort viel besser. Es wechset auch sandal auff diesem veld / auch kompt do her / zinn / helfanten / pferd / schaff / zue / parden / buffel / psohen vñ der gleichē thier / Sie haben auch vast wenig frucht / wie die state Zeylam. Man kan da nichts kauffen / es well daß einer gewurcz vnd seiden kauffen.

Das volck ist eysenfarb / vnd habend lang stiegend har. In kleydung halten sie sich noch der statt Cayr. Sie haben breite stirnen / runde augen / vnd kumpffe nasen. Do selbst darff einer zu nacht nicht auff der gassen gohn on schaden / So lauren die burger auff einander / vnd würgen einander wie die hund. Darumb so kauffent do hin komen / so bleiben sie zu nacht in iren schiffen. Die einwohner der selben statt seind alle von Agiauais geborn / als sie sagen. Der kōnig setzt do selbst ein statthalter / der den frembden recht spricht / aber die burger seind niemants gehorsam / vnd ist ir will / ir recht. Darumb vberwinden sie andre leut in bosheit / so seind sie in irem gemüt erwilbet. Wañ aber der kōnig ir grimmigkeit zuchtigen will / so werden sie noch vngeschlachtet / vñ trewen dem kōnig sie wellen aus dem landt ziehen / vñnd das thund sie deßer gehergter / die weil sie am Meer ligen / vnd lieberlich komen kunden wo hin sie wollen. Darumb warnet mein gesell die Christen kauffent / das sie nit lang solten do bleiben / darumb dingten wir ein schiff vñnd segelten gegen der Insel Sumatra / do kamen wir in funff tagen hin / in ein statt Pider genannt / die ligt auff achtzig meilen von dem saten erdrich.

Von der Insel Sumatra / vnd von der statt Pider

der darin gelegen.

Das XVIII. Capitel.

Bey diser statt ist der herlichst port der in der ganzen Insel ist. Dis ist die Insel douon wir vor sagten / das sie in dem zirc funffhundert meilen het. Ich glaub das es Coprobana sey / das auch sunst viler meinung ist. In dieser Inseln regieren vier gekrōnter kōnig / die seind Abgöttisch vñnd halten sich mit glauben / vñ andern gewonheiten des lebēs wie die kōnig Tharnasseri. Die weiber lassend sich frey willig vmb irer man willen verbrennen. Sie seind an der farb weis / vñnd habend sehr bregte stirnen / runde griene augen / lang

Die New welt.

hor / vñnd kumpffe bregte nasen. An der lēge seind sie gar verächtlich. Man helt güt recht da / vñnd haben gemungzt goldt / silber vñnd zinn / Der gulden hat auff der ein seitten ein teufels kopff / auff der ander seitten hat er ein wagen / do ziehen zwen helfanten an / gleichertweis ist das silberin gelt auch gesimpfft. Fur ein guldin geben sie zehen silberin groschen / aber der zinnin gelten funff vñnd zwenzig ein gulden. Dise Insel hat die grōsten vñnd geredtsten helfanten die ich ye gefahe / Vñnd ist dis volck gar kein nutz zu dem krieg / aber sie stellen dem gewin stegs nach / vñnd handeln mit iren waren. So seind sie auch furtreflich gast frey / zuyor gegen den auslendigen.

Von eyner andern art

des pfeffers / von seiden vñnd

Laserpicio / das man Belzoi

nennt / das do her

kompt.

Das XIX. Capitel.

Des grossen pfeffers wechset vil do / den pfeffer nennend sie Molaga / der ist vil grosser daß der so zu vns kumpt. Er ist auch weisser / vñnd beist vast vbel / aber er ist nit so schwer / dann man verkaufft den pfeffer nit mit dem gewicht / sonder mit der mos / wie bey vns den weyhen verkaufft wirt. Des pfeffers wechset so vil do / das man alle jar zwenzig geladner schiff von dannen gon Cathay furt. Do wurt er wol verkaufft / von wegen des kalten himmels. Der baum der disen pfeffer tregt der tregt auch andern pfeffer der grōßer ist / aber diser hat ein dickern stammen / breiter vñnd dickere bletter / dann die zu Calcut. Es bekompt auch vil seiden do / wie bey vns / des wechset etlich in welden auff den baumen / aber es ist nit so gut / als das erst. Man findt auch do laserben / die tragen ein gummi das heisset Laserpicium oder Belzoi / das wechset wie etlich sagē nit weit von dem Meer / das kan ich nicht furwar sagen / daß ich habs nie gesehen.

Von dreyen geschlech-

ten des Alocs baums.

Das XX. Capitel.

Dieweil vndercheid vñnd verandrung der ding lust bringt / vñ der lust netze ding zu wissen einen zu lesen bewegt / darumb vermeine ich es werd dem leser nicht vnangene / so ich anzeigē wurd / daß ich selbs gesehē hab / Da

Die New welt.

A hab. Dorüb solt jr wissen das Laserpiciu vñ Moes wie vast zu vns kommen/ dann man bringet es von weiten landen. Ir solt auch wissen das dreyerley Moes ist/ Das ein ist gang güt/ vñd gerecht/ das heisset Calampat das wechset nit inn der gedachten Inseln/ sunder es kompt von der statt Sarnau/ die ligt nit weit von der statt/ do der Moes wechset/ der Calampat heist/ wie dann die Christen vnser geferten vns zu verstohn gaben. Es ist auch ein geschlecht Moes das Luban heisset/ das kompt von einem wasser doher. Das letst geschlecht Moes/ heist Bochor. Die Christen sagten vns vrsach/ warumb der erst Moes nit zu vns kam/ daß der selbig kam von Cathay/ Cinti/ Macini/ Sarnau/ vñd Graunay/ die vil reicher werdend dann wir/ daß die selben reich seind vol golds/ so seind es auch mechtiger Fursten an gwalt/ daß sie weren reicher daß vnser Fursten. Do zu so hetten sie so grossen lust zu den güten geruchen in dem sie auch vnser Fursten vbertreffen. Darumb komen die köstlichen geruch nit zu vns/ daß jñ der statt Sarnau/ gibt man ein pfundt Moes vmb zehen gulden/ so theur ist es do selbst.

Wie man das Moes vñd Laser versuchen sol.

Das XXI. Capitel.

Wir lernten die beyde Holz gewislich erkennen/ Moes/ vñd Laserpicij von den genannten Christen/ dann der ein het etwas Moes vñd Laserpicij/ Moes het er zwei vñg/ den man Calampat nent/ das versuchten wir also. Mein gesell hielt ein wenig Moes inn der handt beschlossen/ auff drey Miserere lang/ darnach thet er die hand auff/ do war der Moes heyt warm worden/ vñ schmackt so wol dz ich mein tag nie kein bessern geruch empfieg. Darnach nam er einer nus gros Laserpicij/ vñ nam des/ dz von der statt Sarnau köpt/ ein halb pfundt/ vñd versucht eins gegen dem andern/ vñd legt yedes inn ein sunder fetw/ vñd bracht das inn die schlaff kamern. Do gab das einer nus gros war/ mer vñd köstlichem rauch/ daß das ein halb pfund wag/ ja wañ sein noch zwey pfund werdend geweest. Diese zwen geruch mag man nit gnugsam loben/ das ist die vrsach/ warumb sie nit zu vns komen. Diese landschafft treget auch Laecam/ daraus man rote farb machet/ das wechset auff ein baum/ der ist vnsern nusbeumen nit vngleich. Man findet auch do selbst allerley thier wie bey vns auch.

Die New welt.

83

Von mancherley kauf vñ fluten der Inseln

Summatre.

Das XXII. Capitel.

In der selben statt sahe ich vil hupscher arbeit/ zuuor törb die waren von Gold geflochten/ deren gab man ein vmb zwei gulden. Ich sahe auch inn einer gassen ob dem funffhundert wechset/ so vil sind jr do/ daß es komen vnzalbare kaufteut do hin/ als zu dē aler berühmten marckt. Die einwooner brauchen decklachen/ die seind aus bañwollen/ leinwat/ vñd seiden gemacht. Die landschafft hat viel holz/ daraus machen sie schiff/ die nennend sie Gunkos/ die selben haben drey mastbeum/ zwospitzen/ vñd hinden vñd vornen negel. So sie auff ein wallendē Meer faren/ do sie vor auch etwan gefegelt haben/ so bald sich daß ein vngestüm erhebt/ so müssen sie ander segel haben/ vñ die ersten abson/ die wind samlen/ vñd fare mit ein andern mastbaum wider hinder sich/ das sie das schiff nit vmbwenden durffen. Do zu seind sie vast geschickt. Sie kunden auch sich wol wider dem wasser halten/ vñd seltsame fetw/ wañ sie wöllen/ machen.

Von iren heusern vñ deckern.

Das XXIII. Capitel.

Sie haben steinen heuser/ die seind nit hoch/ fur ziegel brauchen sie heut von vischen/ die heissen Cartaruce/ do mit decken sie ire heuser. Die selben visch komen aus dē Indischen Meer/ daß do ich do war/ do sahe ich so ein grosse haut vñ ein solchen thier/ das sie ciij. pfund wag. Ich hab auch grosse Helfant bein do gesehen/ vñ Helfant zene/ do einer dreyhundert vñ dreissig pfund wag. Ich hab auch vnseglisch gros schlangen do gesehen/ viel grösser daß man zu Calcut findt. Aber wir müssen wider zu den Christen kaufteuten komē/ die hettē gros begierd widerumb jñ ire heymat zu ziehen/ darüb befragten sie meinē gsellen/ ob er weiter wolt ziehen/ oder wider hinder sich/ oder aber do bleiben wolt. Do antwort er/ die weil er do hin komen wer/ so wolt er auch nicht vñ dannen/ er het daß vor allerley specerey gesehen. Do sagten die Christen man fund nichts do selbst/ dz wir nit gesehen hetten/ do sagt mein gesel wider zu jnen. Woher komen muscatnus vñd negelin? Do sagten die Christen/ Muscatnus vñd Mastix kommen aus einer Inseln.

Die New welt.

Inseln / die ligt von hinnen dreyhundert meilen. Do sagt mein gesell / Mag man auch sicher do hin kommen / oder seind auch reuber auff dem Meer? Do antworten die Christen / Man muß das wuetend Meer also furchten / das kein lastschiff do hin gieng. Do d. mein gesell horte / do forschet er fleissiger / wie er dan sicher do hin mochte kommen.

Do antworten im die Christen / Es künde seinem willen nicht bas genug geschehen / dan so er ein schiff kauft das sie ein glocken nennend / das seind handschiff. Do fragt mein gesell ob man solche schiff auch funde zu tauffen? Do sagten sie / er fund schiff genug wolt er tauffen kaffen. Do verwilliget mein gesell / das man zwey schiff bestelt / die warent zu hand bereit / vñ vil schiff knecht da bey. Vnd do sie vmb den fursen eins wurden / das war vierhundert gulden. Do sieng mein gesell an vnd besprach die Christen kaufent freundlich auff dise wort / Wie wol ich nit ewer landsman bin / so haben wir doch einen vatter gehabt Adam / vñ ein mütter Euam. Wolt jr mich dan vnd meinē gūten gesellen verlassen / der eins glaubens mit euch ist? Do sagten die Christen / wie ist diser vñsers glaubens / der kein Persier ist. Do sagt mein gesell / fur war er ist ein Persier / vorzeiten zu Jerusalem erkauft. Do die Christen kaufent den heiligen namen erhorten / do haben sie ire hende gen himel auff / vnd sielen auff die erden vñ kusten das erdtrich drey mol. Darnach stunden sie wider auff / vnd befragten mein gesellen wie alt ich wer gewesen / do ich von Jerusalem hinweg gefart wer worden? Do antwort er / funffzehen jar war er alt. Do sagten sie / So solt er seines waterlands noch wol eingedenck sein? Do sagt mein gesell / Er gedēcks wol / vñ ich hab sein offte ein lust gehabt zu hören / wann er erzelt alle ghyder des mensche / auch alle speisen so die Christē brauchen. Do zu sagten die Christen / wie wol wir groffe begierd wider heim haben / vnd vnser waterland wider zu sūchen vns furgenome haben / daus wir mer dan dreyhundert meilen sind / so wollen wir doch euch zu gefallen / vnd ewern weg gferen mit euch dohin ziehen dohin jr wellen / vnd sagen das da bey / dz wir fleis anteren wellen / das er vil reicher werde / vñd darumb seiner vätterlicher gewonheiten nicht abstand / so er nit leben wil wie die Persier. Do antwort mein gesell den kaufentten / Er nem die freundschaft mit dancken an / so wolt er auch jnen volgen wo hin sie ziehen wolten. Aber ich künde das nit thun / das sie in furgenomen hetten / dann ich hatt sein Schwester dochter zu einem weib genommen inn Persia / die hies Conu. Darumb ist es euch zu willen / das ich

Die New welt.

euch ein weg gesell sey / so werden jr mein schencke nicht verachten / die ich euch thun / das werden jr thun / so es euch gefellig ist / dz mich der angefangen freundschaft nit gerew. Do sagten die Christen / Thut wie jr wolt / dann vns ist nichts mehr zu willen / dann euch freundschaft vnd lieb zu beweisen.

Do solche wort hin vnd wider gesagt wurden / do schencket er jnen zehen Rubinen zu einem zeychen der lieb / die warent funffhundert gulden werdt. Am andern tag warent die zwey schiff bereit / vns / vnd vnser rüstung zu füren / zuuor allerley frucht die wir zu vns namen / vnd haben an zu faren gegen einer Insel die heisset Banda.

Von der Insel Banda

do die Muscatnus vñ Mastix bekommen.

Das XXIII. Capitel.

Als wir nun auff dem Meer faren / do funden wir mehr dan zwenzig Inseln / erlich bewont / die andern gar öde / doch komen wir zu lezt vber funffzehen tagreisen do hin / vnd fanden die Insel vast öde / die hett ein vnfruchtbar / vast eben land / vñ hat im ziret vff tausent meile. Do selst ist kein kōig oder herr sunder es wonet ein volck dorn / das ist gang pewrisch vnd vihesch / gar bey den wilden thiere gleich. Die wonē in ellendē nidrige hütlin / sie sind allein mit ein hemdlin bekleidet / sunst gon sie barhaupt vnd barfus / sie ziehen lang hor / habend breyte vñ runde stirnen / von farben weis vnd kurzer gliedmos. Sie sind auch Abgöttisch / vñ vil böser dan die so man zu Calcut Poliar vnd Hirana nent. Sie seind sehr vnuerstendig / vnd gar zunichtig leut / sie leben wie das viech. Ir veldt tregt nichts dann Muscatnus / vnd sunst etliche frucht.

Der baum daran die Muscatnus wachsen der ist einem pffirsich baum gleich / also hatt er auch bletter / vnd äst / doch schmeler bletter.

Ehe dann die nus zeitig ist / so stehet der Mastix vmb die nus / wie ein offene ros / vnd so sie zeitig wurt / so vmbgibt er sie. Die lesen dann die einwoner zu bestympter zeit mit einander ab so viel sie mögen / dann es ist alles vnder jnen gemein / vnd vertreiber keiner den andern. Dise beum bringen dise frucht von in selber / das sie keins bawens oder arbeit bedöffen.

Diser nus geben sie sechs vnd zwenzig pfund vmb drey schilling / dz ist ein halber Carlin / Do zu brauch

Die New welt.

Zu brauchen sie ein nung wie die zu Calescut.
Sie halten gütten freiden miteinander / vnd be-
dorffen keins gefags / daß sie volgen einfeltig-
lich der natur nach. Do wir dohin komen warē
do befragt mein gesel die Christen kaufteut / wo
die Insel leg / do die negelin wachssen. Do sag-
ten sie es wer von dannen sechs tagreis dohin /
vñ hies die Insel Monoch / do selbst fund man
negelin. Do sagt mein gesel / Sind sie auch so
dölpisch vnd vnuerstendig / als dise die wir hie
funden haben. Do antwurten sie / das selb volk
wer disen nit gleich / aber vil vnuerstendiger vñ
vihsicher. Do er das verstand / do sagt er. So
wolauß / wir wölten auch dahin / vnd kamen jñ
sieben tagreisen dohin.

Von der Insel Mo- noch / do die negelin wachssen.

Das XXV. Capitel.

Die Insel Banda ist vil weit
ter / daß dise ist / vnd sind die einwoher di-
ser Insel vil böser daß yene daß sie haben allein
an gestalt vndercheid vor der wilden thieren /
sunst gar keinen. Sie seind etwas weißer daß
yene / daß jr himel ist auch nit so heis. Inn diser
Insel wachsen Negelin / sambt andern kleinen
Inseln die darumb ligen / die tragen auch der sel-
ben frucht. Dieser baum ist ein buchsbäum nit
vngleich / doch hat er bletter wie der zimmat / a-
ber runder / sunst ist er also gefeibt / vnd verglei-
chet ein lorber blatt. So sie zeitig werden / so
schlahen die einwoher der Insel die negelin vñ
dem baum / die fallē herab auff etlich laub / das
sie dohin vorstrewen. Das erdtlich ist halb ley-
men / vñ halb sand. Es ist fast ein nidrig land /
daß man sieht das siebengestirn do selbst nicht.
Do wir nun die landschafft erkundigt hetten /
vnd das vnbürgerlich volck gesehen / do fraget
mein gesel / Ob auch noch etwas do wer zu be-
chtigen. Do sagten die kaufteut / Wir wölten
besehen / wie theur sie die negelin geben. Vñnd
das wir solchs herfürē / do namen wir vns an
wir wolten kauffen. Do merckten wir gleich dß
sie noch eins so theur warē als die muscatnus.
Vñ wurden mit ein mēß verkauft / daß das
volck weis von keinem gewicht zu sagen.

Von der Insel Bornei.

Das XXVI. Capitel.

Als wir nun diser art gnugs-
sam erfarnis hetten / do begertē wir noch
mer freyder land zu besichtigen in dē wir etwas

Die New welt.

84

weiter erfuren / darüß so sprachen mich die Chri-
sten kaufteut an / auff dise weis. Geliebter wan
der gesell / die weil wir von Gottsgnaden bis
hicher frisch vnd gesund seind komen / wil es dir
daß gfallē / so wellen wir die furnächst Insel der
welt besichtigen / die ist auch die berühmst vñnd
reichst die man weis / do wirstu merckliche ding
sehen / deren gleichen du nie gesehen hast. Aber
es wirt von nöten sein / das wir vor jñ die In-
sel Bornei komen / do wellen wir grössere schiff
bestellen / dann wir haben ein vngestümer vñnd
wallender Meer zu faren daß bis hicher. Do
sagt mein gesel / Thut wie jr wölle / so gib ich
mein willen dazu / darumb giengen wir jñ ein
größer schiff / vñnd segelten tag vñnd nacht stetss
gegen Mittag zu. Vñnderwegen do hetten wir
vil güts gesprechs / vñ befragten mich die kauf-
teut von vnserm Gotsdienst. Vñnd do ich vñnd
der bildnis Christi zu Rom / die man Veroni-
cam nent / auch von den beden heupter Petri vñnd
Pauli sagt / saubt andern heylthumb zu Rom.
Do ermauten sie mich heimlich / wolt ich mit jñ
en ziehen / so wolten sie verschaffen / das ich zu
ein grossen herrn wurd / dieweil ich von so gros-
sen dingen wissends trüg. Aber mich herschre-
cket die weite des wegs / vñnd frembde der land /
daß ich forcht ich mocht nymer wider komen /
darumb wolt ich nit mit jñen ziehen. Zu lefft
komen wir an die Inseln Bornei / die ligt vñnd
Monoch auff zweyhundert meilen / vñ ist auch
größer daß Monoch / doch viel niderer. Das
volck dient den Abgöttern / vñnd seind scharpff-
sinnige leut / vñnd eins gütten wandels / sie sind
auch etwas weisfarb / vñnd sind nicht gekleydet
wie yene. Etlich brauchen baumwollin hem-
der / vñnd etlich hohe rote hüt. Gerechtigkeit ha-
ten sie steiff. Inn der Insel bekompt alle jar vil
Campher / das ist ein gummi eins baums / wie
sie sagen / aber ich glaubs nit / dann ich habs nit
gesehen / aber das gesthe ich das mein gesel ein
handeschiff vñnd hundert gulden bestellt.

Warauff die schifsteut acht haben / vñnd was sie sich

halten / so sie jñ die Insel
Gyaua reysen.

Das XXVII. Capitel.

Do wir vns nun mit gnugsam
mer prouiant vñnd lieferung versorgt het-
ten auff die reis / do segelten wir do hin gegen
der Inseln Gyaua / vñnd furen funff tag gegen
Mittag eh dann wir dahin komen / do het der
schiff registerer ein buchslin mit ein Magnet
vñnd ein Schiffcharten mit winden vñ vil lini-
gen

Die New welt.

Egen aus getheilt vff vnser art mit in genomen.
Do mein gesell sahe/ dß das sieben gestirn ver-
bergen war/ das mans doselbst nit mehr sehen
mocht/ do fragt er die Christen kaufleute/ wie sie
auff dem Meer köndten faren/ so sie das sieben
gestirn nit mehr sehen/ vnd welchem stern sie
sich noch auff dem Meer richten? Do zu ant-
wurt der schiff regierer den Christen kaufleuten
die in fragten/ das die einwoner der selben land-
betten funff stern/ vnd zuuor ein sternnen der
gegen dem sieben gestirn stünd/ da noch richten
sich die schiffleut/ vnd sagt er braucht den Ma-
gneten darumb/ das er allweg sich noch dem sie-
ben gestirn richt. Er sagt auch/ wie ein volck
wont an einer seitten diser Inseln/ das für auff
dem Meer mit den sternnen die gegen dem sieben
gestirn stünden/ als die jr füs gegen denen kert
die inn Sarmatia (die inn Europa ligt) sind
vnnidlig das selb volck vnder der aller kältesten
schnur bey dem Polo der gegen dem beren stoht/
das geb ein anzeig diuweiß jr tag nit mehr dann
vier stunden lang wer/ vnd gros gefrußt leiden/
als die so nahe bey dem Polo (der bey dem beren
ist) wonend/ douon hat mein gesell grossen lust
zu hören.

Von der Insel Gyaua

auch von glauben vnd ge-

berden der einwoner/ sambt an-
dern vil dingen.

Das XXVIII. Capitel.

In dem als wir also auff dem
Meer vmbfärend/ do kamen wir inn funff
tagen zu der genannten Insel/ die ist vberschwen-
glich gros/ dann sie hatt auch viel kö nigreich.
Der kö nig ist sambt dem volck den Abgöttern
vast geneygt/ vnnid habend inn dem dienst doch
nit ein weis. In theil halt sich wie die zu Ca-
lechut/ gegen jren Abgöttern/ die andern bette
Apollinem an/ die andern Dianam/ das ist die
Sonn/ vnd Morgenröte. Es seind auch etlich
die betten tue an/ oder was jnen am morgen zu
ersten begegnet/ das ist jr Abgott. Etlich bet-
ten auch den teuffel an/ wie oben gesagt. In di-
ser Insel bekumpt seiden wie bey vns/ die wech-
set selb inn welden. Sie habend auch do die sch-
önsten Schmaragden die inn der welt seind/ do
bey gold vnd ärg mit hauffen. Das veldt brin-
get vberflüssig getreydt vnd allerley frucht wie
zu Calechut. Man findt auch allerley fleisch
do wie bey vns. Dis volck helt gütten glauben
vnd seind inn farb vnd gestalt vns vast gleich/
on das sie breyter stirn haben/ grosse griene
augen/ vnd vast kumpff nasen/ das har ziehen
sie lang. Vnder jrem himmel findt man vilerley

Die New welt.

vögel/ die seind den vnsern vngleich/ on die pfo-
wen/ freyen/ vnd durteltauben. Sie haben gros-
sen fleis dß sie güt recht halten. Die einwoner
brauchen ein seiden mantel für ein kleidt/ der ist
auch etwan aus baumwoll gemacht/ do durch
stossen sie ein arm. Sie brauchen lugel panger
daß sie moffen sich des kriegs fast/ so sie auff de
meer farē so bruchē sie bögen vñ rörin pfeil/ sie
küde auch vergifft pfl schiessen/ mit den böge/
wie man bei vns die vögel mit leyne lugeln sch-
eußt/ dß tödt den menschen so bald es in blättr
stig macht. Sie haben sunst kein buchssen dann
sie kundens nit schmiden. Sie haben auch nicht
eynerley speisen. Etlich essen weygen brodt/
die andern essen Castronen fleisch/ so habend et-
lich jren lust zu wiltprecht/ hirsch/ vnnid wilden
schweinen/ so essen auch etlich visch/ vnd aller-
hand frucht.

Von den greulichē sit-

ten der einwoner diser Insel

vnd wie sie jre eltern vertauffen/

auch von den leutfressern.

Das XXIX. Capitel.

Die einwoner diser Inseln/ die
fleisch essen/ so jre eltern alt vnnid vnuer-
müglich werden/ so füren sie sie auff den markt
vnd vertauffens den leutfressern/ die tödt man
daß/ so bald sie vertaufft werden/ vnnid werden
vß etlichen für speis verzert. Wñ so ein junger
in eine solche krankheit kompt/ vnd so man acht/
noch rath der weisen/ das er der krankheit nicht
auffkom/ so tödten in seine eltern oder bräder/
auff das sie dem todt furtomen/ vnd wañ er tod
ist/ so vertauffen sie in den leutfressern. Dise vn-
menschlichen sit ten/ herschreckten mein gesellen
vast sehr/ das er solche vnmenschliche greulich-
keit straffen müß/ zuuor diuweiß in die einwo-
nenden kaufteu oft sagten/ O Persier/ jr kun-
den die sund nymmer gebüffen/ das jr dß schon
fleisch den wurmen zu essen geben/ das verdros
mein gesellen so vbel/ dß er nit lenger wolt oder
mocht do bleiben/ vnd sprach/ Lend vns wider
zu vnserm schiff eylen/ kom ich einmol wider da-
rin/ ich kom nit mehr an dises landt.

Wie die Sonn inn der

Insel Gyaua zu mittag ein

kreys machet.

Das XXX. Capitel.

Als wir gnugsam dises vol-
cks vnmenschlichen vnd greulichē sitze
erfaren hetten/ do hatten die Christen kaufleute
meinens

Die New welt.

Die New welt.

85

A meinen gesellen/das er die ding die wir hez ges
sehen hetten/den seynen/so er zu haus wider ke
me/auzeigen wolt/vnd sagend/das bringend
in ewer land/das jr hez erfahren vō diesem land/
vnd sagten/Sehend an die Sonnen stadt im
Mittag/vnd hießend vns gon himmel sehen.
Sehend an sagten sie den Sonnen kreys/auff
das jr mercken müget/wie weyt jr von ewerm
heyinat seynd. Da sahe mein gesell vber sich/vñ
sahe das die Sonn auff die recht hand lieff/vnd
macht ein kreys zweyer spanen weyt/auff die
linck hand/da von verwundert sich mein gesell
vast seer. Das geschah wie er sagt im Herwuo
nat/dañ ich het des selben dings kein gedencē/
dañ dieweil ich in fremdden landen war/da ge
dacht ich nit wie die Monat hießen/ja ich ver
gas auch der tag. Das solt jr auch wissen/das
die selbigen leut gleiche jers zeiten mit vns ha
ben/dañ sie haben nit grössern frost/oder hig/
dañ wir. Da mein gesellen dunckt es were zeit
das wir von dañen zogen/dañ er mercket d̄z er
nit on gferligkeit seims lebens daselbst möchte
wonen/dañ die jmboner wüten also wider die
fremdden/dañ wir müsten vns fleissig zu vor
bey nacht vor den leut freysen hütten/da vnder
stünd mein gesell hinweg zu schiffen/vñ so bald
er mocht wider heym enlen. Da zu mal kaufte
mein gesell zwey schmaragde vmb tausent gul
den/vund zwey junge kinder fur zwey hundert
gulden/die selben waren verschnitten/dann es
seind in der selben Insel vil kaufteut/die sunst
nichts kaufen/dañ junge kinder/den schneiden
sie in der jugend aus/das sie lngel anders dañ
weiter werden.

Von vnser widerfart aus der Insel Gyana.

Das XXXI. Capitel.

Als wir vierzechen tag da wa
rend gewesen/vnd vns hez die weyl ver
dros/von wegen der grewlichen sytten der leut
fresser/vnd auch dieweyl wir so vnder einē kal
ten himel komen waren/wie oben angezeigt ist.
Da namen wir vns fur/nit weiter fur zufaren/
das macht auch das kein namhafftig land mehr
war/da wir etwas hetten mügen sehen/darüb
berten wir wider vmb/vnd dingten ein schiff d̄z
nenmend sie Gonchium/vnd färend da ans vō
dem eussersten ort der Inseln gegen auffgang/
dann das Meer wütet nit so vast daselbst/vnd
segelten funffzechen tag greysen/bis wir zuletze
an die statt Melacha kamen/da bliben wir auch
drey tag. Daselbst bliben vnser gesellen. Da
kan ich nit sagen/mit was weynen vnd klagen

sie vns gesegneten/die Christen kaufteut. Ich
müs das frey bekennen/hett ich weder weyb
noch kind gehabt/so hett ich die gütten gesellen
nimmer verlassen/das sagten sie her wider/sye
wolten vns auch nit verlassen/wañ sie möch
ten sicher mit vns ziehen. Das machten embsi
ge ermanungen meines gesellen/der den Chris
ten zum offtermal die geseftichheyten anzeigt/
vnd ermanet sie/sie solten nit mit vns ziehen/
das thet er darumb/das vnser Fürsten nit von
inen erfären/was reichtumb dise land vnd Rū
nig hetten. Als wir nun hinweg zogen/da bli
ben sie da/vnd sagten sie wolten wider jnn die
statt Sanam ziehen. Wir aber segelten gegen
der stadt Cyromandel zu/vnder wegen da sa
get vns der schiff herr/wie vmb Gyana vund
Sinnatram die wir Taprobanam nennen/mehr
dañ sieben tausent Inseln weren. Da wir gehn
Malacha komen/da kaufte mein gesell so vil ge
würtz vnd seyden/auch gütte geruch/das er auff
die funff tausent gulden ausgab. Wir färend
funffzechen tag ehe wir gon Cyromandel komē/
da lüden wir das schiff aus/vnd verzogen zwē
zig tag daselbst/bis wir ein ander schiff bestel
ten/damit wir darnach in die stadt Colon komē
men/da fanden wir zwē vnd zwēzig Christē
die waren aus Portugal geboren/da ich die sel
ben sahe/gedacht ich mir zuschiehen/da ich aber
gedacht/das jr wenig wörend/da hort ich auff
zu fliehen/da bey wörend auch vil Mahumeti
sten kaufteut daselbst/die wisten das ich zu
Mecha war gewesen/vñ den leib Mahumets
hett gesehen/darumb forcht ich/so ich fliehen
wurd/das sie gedechten ich thets darumb/das
ich jr gleisnerey entdecken wolt/doch komen
wir ober zwelff tag wider gen Calechut. Da
zwischen fären wir zehen tag auff einem sties
senden wasser.

Von der stadt Ca lechut.

Das XXXII. Capitel.

Nach dem wir vil land vñ Es
nigreich durch streyffet hetten/wie der gū
tig leser oben wol verstanden hat. Da worden
wir müd des reysens/von wegen etwann des
herben himels/der zu zeiten vberaus vngestüm
lich erzeiget/wie die wol ermessen künden/die
in solchen reysen gewesen seind/zu vor auch vō
wegen der grewlichen sytten der menschen/vnd
vnmenschliche wütere/vnd gedachten wider
umb zu keren/vnd vnserem vatterland widder
zunähen.

Was mir aber in meiner widerfart begeg
p net seyt

7000

D

Die New welt.

Enet sey/das wil ich kurzlich anzeigen/auff das viel reden den leser nicht verdrißig mache/dañ das wir anzeigen wöllen/wirt den leuten fast nutzlich sein/dañ es wirt manchem den lust be-
nemen frembde land zu sehen. Wa sie sich ab-
er an uns nit stossen werden/so sollend sie doch
lernen/wie sie sich halten sollen/so sie die welt be-
sichtigen wöllen/zu vor in gehen vnd vrbilg-
lichen zufellen/da mer vernunft von nöten ist.

Als wir nun wider gon Calechut kommen
waren/da fanden wir zwen Christen da/die wa-
rend von Meyland bürtig/wie vor auch g-
ist/der ein hies Joannes Maria/der ander Pe-
trus Anthonius/die warend fürtauffer/vund
von dem König von Portugal geschickt kley-
noter zu tauffen. Dañ do sie in die stat komen/
da entranen sie gleich gon Calechut. Da ich di-
se ersah/da ward ich so fro/als ich nie kein lust
gewan/dañ wir giengen auch nackt/wie das
landt volck. Darumb fragt ich sie/ob sie Chri-
sten werend/da antwurt mir Joannes Maria
er wer ein Christ. Da sagt Petrus zu mir ob
ich dan auch ein Christ were/da sagt ich ja von
der gnaden Gottes. Da er das höret/da name
er mich bey der hand/vund füret mich frütlich
mit im heym. Da wir dahin komen/da viel er
mir vmb den hals mit weynen/vnd küßte mich/
des kunds er nicht satt werden/da hett ich schier
mein engen sprach vergessen/vund stamlet/als
einer der nun vier jar in einer frembden vñ gro-
ben sprach gewonet hett/vnd hett selten mit key-
nem Christen gemeinschaft gehabt/die selbig
nacht rastet ich bey im/aber von freud willen/
het vnser keiner kein schlaff/vnd assen viel we-
niger/dañ wir warend so frölich mit einander/
das neglicher gewölt hett/die nacht wer dreier
tag lang gewesen. Vnder andern das ich von
inen befragt/hett ich auch gern gewüß/ob sie
dem König von Calechut lieb werend gewest.
Da sagten sie/wir künden nicht grösser bey
dem König geacht sein/vnd mögen zu im/wail
wir wöllen. Da sagt ich/was sie in furgeno-
men hetten. Da sagten sie/wir hetten gütten
willen/wider in vnser vatterland zu kommen/
wie wir aber das zu wegen brechten/das wif-
sen wir nicht. Da sagt ich/terend wider den
weg den ir hie her kommen seyt/da antwurten
sie/das wurd mühslich zu gon/dann wir seind
flüchtig von den Portugalesern worden. So
hond wir auch dem König von Calechut/wie-
wol nit eygens willens/vil geschick vnd büch-
sen gegossen/darumb fürchten wir uns nit vmb
sunst/dañ wir fürchten wir müssen drüber ley-
den/zu vor die weyl man sagt wie die Portu-
galischen schiff schon auff dem weg send/vnd
bald hie werden sein. Da zu antwurt ich/wa-

Die New welt.

mir Gott das gunnen wolt/das ich heymlich
möcht zu dem Portugalischen Patronen kom-
men/vnd mit seinen schiffen in die stat Cano-
nor komen/so wolt ich euch flüchtige bald ver-
zig erlangen von dem Patronen. Darzu sag-
ten sie/sie werend so fast benamt/vnd berümt
büchsen gießer/das sie anders nicht künden
hinweg kommen/dañ wie gesagt ist/dieweyl
auch viel König gros acht auff sie hetten/so
möchten sie nicht bas bekant sein/dañ sie hetten
mehr dan vierhundert stuck büchsen gegossen/
gros vnd klein/darumb fürchten wir die Por-
tugaleser vast vbel/das wir nicht etwann dar-
umb gestrafft werden. Vnd das war nicht vmb
sunst/dañ sie hetten nicht alleyn viel büchsen
gegossen/der Christenheit zu nach theyl/sun-
der sie hetten die kunst auch die Heyden gelert/
wie man die grossen büchsen laden vnd abgon-
solt lassen/darzu hett der König von Calechut
funff gehen man verordnet/die hetten sie gelert
den Christen zuschmach. Dann ich sahe da ich
da war/das sie einem Heyden ein muster gab/
darnach er büchsen schmiden möcht oder gieß-
sen/das war so gros das es hundert vnd funff
tanten wag.

Es war auch ein Ind da/der het ein hüpf-
schiff/vnd vier büchsen aus eyßen gemacht/
der self gieng in ein wasser sich zu wesch/vnd
ertranc daselbst/nicht villeicht on den willen
Gottes. Aber ich kam wider zu den Christen
Gott weist wie fleißig ich die selben badt/das
sie hinfurter kein solich geschick machen wolte/
zu schmach vnd schand dem Christlichen nam-
men. Da ich das sagt/da luffen die trehen dem
Petro Anthonio vber die backen ab.

Aber Joannes Maria der war verharter/
der sagt es leg im nichts daran/ob er zu Cale-
chut oder zu Rom sturbe/Gott wißt wol was
er mit im machen wolt.

Am andern tag gieng ich hin wider zu mei-
nem gesellen/der empfieng mich mit weynen/
vnd klagen/dañ er meynet ich wer die weyl ge-
storben/da nam ich mich an/ich wer vber nacht
in einer kirchen bliben/das ich Gott vnd dem
Mahumeth danck sagt/vmb alle gütthat mir
bewisen/das erfrewet meinen gesellen fast wol.
Auff das ich aber der inswoner sytten vnd ge-
breuch bas erkündiget/da zeigt ich meinem ge-
sellen an/ich wolt auch die nacht in der kirchen
bleiben/dann ich het kein acht auff zeitlich güt/
vnd sucht auch armut/dañ ich kund sie nit bas
betrogen/dieweyl ich hinweg stelt/dañ das ich
mich anneme/ich wer eyn heiliger Mahume-
tist/auff das ich mir aber ein glauben der hey-
ligkeit machte/so wolt ich nie kein fleisch of-
fentlich essen. Aber bey der nacht so ass ich güt
hennen/

Die New welt.

Ahemmen bey dem Johanne Maria. Ich enthielt mich auch von den kauffleuten / vnd nam mich an / ich kändt nit lachen / am tag war ich im teempel / vnd kam nit darans es berüfft mich daß mein gesell / der erbarmt sich vber mein fasten / vnd strafft mich oft / das ich kein fleisch wolt essen. Da sagt ich fleisch vnd andere güt kosten / bewegten zu vnkeuschheit vnd andern sünden. Darumb machet ich mit dieser gleyssnerey / das man nit meynt / das yemants heyligers da were / daß es war kein grösser begird bey jnen / daß das sie mir hend vnd füs küssen möchten.

Von der ankunfft der Portugalschen schiff.

Das XXXIII. Capitel.

Als ich auff ein zeit bey meynem gesellen afs / da badt er auch zwen Persier kauffman zu gast / die waren aus der stadt Canonor / die sagten sie wissen etwas vnglückhaftigs. Da saget mein gesell / was her ich? Da sagten die Persier. Es seind zwelff Portugalsche schiff antomen / die haben wir gesehen. Da saget mein gesell / was seind es für leute? Da sagten sie / Es sind Christen mit banner / vnd weissen waffen / die habend angefangen ein vberaus werlich schlos auff zuricht / in der stadt Canonor. Da feret sich mein gesell zu mir / vnd sagt / Hoscha Ludwig / was seindt die Portugaleser für leute. Da sagt ich / Lieber reden nichts mit mir von dem volck / dann sie thund nichts anderst daß rauben vnd morden / auff dem Meer. Darumb wolt ich gern das sie doch etwan den Mahumetischen glauben annehmen. Da ward mein gesell leydig / aber ich frewdig / das sie antomen wrend.

Wie ich da zu einem Arztet ward.

Das XXXIII. Capitel.

Es begab sich auff ein zeit das meyn Mahumetischer kauffman von Calcut geboren / mit einer schweren krankheit behaftet ward / vnd mocht nicht zu stül gon / vnd diuweyl er meinen gesellen vast lieb hett / vnd sein sach von tag zu tag böser ward / da badt er meinen gesellen vmb aller fründtschafft willen / ob er etwas wist / darmit im geholffen möcht werden / das er das anzeiget. Da zu antwort mein gesell / er wolt hin gon zu dem krankten / da er in sahe (dann er hett mich mit im zu dem

Die New welt.

86

Franken geführt) Da sagt er was ist das? wie sind ich alle ding so trostlos? Da antwort der krank. Ich leyd hefftigs magen weh / vnd mag nit zu stül gon. Da sagt mein gesell / du bist vleicht zu kalt / da sagt er neyn / mich hat noch nie gefroren. Da das mein gesell hort / da wandt er sich gegen mir / vnd sprach / O Ludwig weyßtu kein argney das diesem meinem fründ geholffen möcht werden? Da sagt ich zu im. Mein vatter ist wol ein arzt gewesen / von dem hab ich etlich ding aus erfarnis gelert / vnd von feynem lerer. Da sagt mein gesell / darumb bitt ich dich lieber Ludwig / hast du etwas in erfarnis / das dem siechen zu güt mag kommen / so zeygs an.

Da redet ich etliche wort in irer sprach / vnd begriff dem krankten sein hand / vñ het acht auff den puls / das zeyget gemeyniglich die art der krankheit an / da merckt ich das der mensch ein hefftig feber hett / vnd befragt in ob im auch das haupt weh thet. Da sagt der krank / es thet im vast weh / da fraget ich auch / ob er nach noturfft zu stül gieng. Da sagt der krank / Ich hab nimm in dreyn tagen kein stulgang gehabt. Da sagt mein gesell. Es ist im vileycht der magen voll gallen / von vbrigem essen vnd trincken. Darumb dunckt mich güt / das man im ein güt Clister mache / den leib damit zu weychen. Da antwort der siech / thund was ir wolt / das ich allein gesundt werd. Da ich das merckt da machet ich im ein Clister behed / von saltz vñ eyn / darzu brauchet ich auch etlich kreuter / die schade ten im als bald / als sie im nughten / daß es war nufs laub. Damit vnderstund ich im ein stulgang zu machen / vnd gab im das Clister im tag vnd nacht funffmal / aber vmb sunst / daß der leib ward ye herter / das machten die kreuter / vñ bracht den krankten dahin / das es mich verwarr ward / das ich mich der sach angenommen hett / so vbel bekam im mein argney / das ich aber noch dem krankten zu hilff teme / da nam ich ein krüg voll safft / von einem kraut / dorein thet ich öl / saltz / vnd zucker / vñ vnderstund im den leib weytter damit zu weychen / da ward der leste schad viel böser dann der erst / dann ich gab im das Clister kalt / daß band ich im ein seyl an einen füs / das er auff hend vnd füs stund / vñ der vberig leib hieng / da zog ich im die füs vber sich mit dem seyl / vnd hielten in also ein stundt hangend / auch wider sein willen. Da das mein gesell sahe / da sagt er / O Ludwig thund ir als len ewren krankten also / wañ jr in helfen wöl len. Da sagt ich jha / aber allein wañ man schier an der sach ver zweyfelt hatt. Da saget mein gesell mit lachen / das ist warlich ein feyne argney / so man einem den narren aus dem haupt wolt schütten / dz man in daß also auff hencket /

p ij Da

Die New welt.

E Da zwischen schrie der arbeitselig mensch/hört auff/ich hab sein schon genüg/die seel geth mir aus. Da manen wir den trancken/er solt die argney gedultiglich leyden/er wurd bald genesen. Da hab er an zu scheissen so gewaltig als hett er ein brunn quellen jm hindern gehabt. Da liessen wir in bald wider herab/da schiffs er ein solchen hauffen/das nicht da von zu sagen ist/mehr dann ein grossen napff voll/da ward der tranck frölich/das jm der leib wider geöffnet ward.

Am andern tag da jm das feber vnd magen weh/auch haupt weh schon vergangen war/da gieng er noch steths zu stül. Da hab jm am andern tag an die seiten weh zu thun/da hies ich jm/er solts mit rinderem buttern schmieren/vnd ein henff in tüch darumb binden/vnd saget jm da bey/wolt er wider gesund werden/so müst er vor allen dingen acht haben/das er jm tag nit mehr dann zwey mal ess/vnd das am morgen nicht thet/er wer dan vor ein meyl wegs gangen. Da sagt er/müst ich ein tag nit mehr dan zwey mal essen/so müst ich bald sterben/dan ich hab bisher acht oder zehen mal gwont zu essen.

Aber wie schwer es jm war/das man jm gebot/vmb seiner gesundtheyt willen/so ward er doch zuletzt gesund/durch mein hilff.

S Da gewan ich ein gros geschrey/vnd ward auch allenthalben werd gehalten/dz macht mein gleisnerey/das sie mich auch gemeintlich eyn fründ Gottes nenten. Der tranck gab mir fur die argney zehen gulden/ich wolts aber nit nemen/sunder drey guldin/so ich vor hett/die gab ich den armen/das thet ich mit fleys/das sie meynen solten/ich acht der reichthumb nicht.

Darumb ward ich so gros bey jnen gehalten/das mich ein heder bey jm in seynem haus wolt behalten/vnd duncket sich einer selig seyn so er mir hend vnd füs küssen mocht/vñ so mich das volck küsst/so nam ich mich grosser dapffer teyt an/vnd rümpfft die stürnen/als wer ich vberaus heylig/auff das sie gedecken/was man mir thet/das solichs billich geschehe.

Solche meynung von mir/meret mein gesell den betrog ich weydhlich/dann er meinete ich es kein fleisch/das selb sagt er hederman/vnd wie er mich hett zu Mecha gesehen/den leyb Mahumets besichtigen/auch dz man jm dester mer glaubt/so sagt er/er hett mich nun lang erkant/vnd meinen wandel gesehen/so wer ich so verreysen mit jm gezogen/darumb wer jm meyn heyligkeit nun wol bekant/das selb hett in auch verursacht/das er mir seiner Schwester dochter zu einem weib hett geben. Darumb ward ich von hederman gros gemacht/vnd vberaus lieb gehalten.

Die New welt.

E Da zwischen kam ich alle nacht zu den vorgedachten Christen/von den selben verstand ich wie zwelff Portugalsche schiff zu Canoner ankommen werend. Da ich das hort/da duncket mich die zeit wolt sich nähern/vnd vrsach begeben/wie ich ein mal darvon kem. Darumb hett ich acht tag acht/wie ich darvon komen möcht. Da sagten die kaufleute/es wer mir besser das ich zu land hinweg zög. Aber ich forcht mich vast/das mich die Mahumetisten antömen/vnd mich mein weisse farb verrieth.

Wie die Mahumetisten/jr volck zur kirchen beruffen.

Das XXXV. Capitel.

A Am anderen tag kamen alle Mahumetischen zu samen in eyn kirch/das sie betten. Die selben haben die weis/so sie jr volck zum spots dienst (das ich nicht Gots dienst sage.) beruffen. Darzu seind viel verordnet/deren gond etlich auff ein thurn jnn der kirchen/vnd rüffen mit heller stim (an stadt der glocken) dem volck/das sie jnn die kirch komen sollen zu betten/vnd verstopffen das ein or mit einem finger/vñ sagen auff jr sprach. Alla vecubar/das ist Gott ist gros/vnd widerüb Gott ist gros/kumpt zur kirchen/komen zur kirchen/kumpt vnd sagend danck Gott dem Herren/kumpt vnd danckt Gott dem Herren/Gott ist gros/Gott ist gros/Gott war/vnd Got wirt. Der bitt Gots Mahumet wirt aufferstou. Da färten sie mich in tempel/vnd batten mich ich wölt Gott fur die Mahumetischen bitten/das thet ich auch öffentlich/wie jr hören werde.

Wie die Mahumetischen betten.

Das XXXVI. Capitel.

D Jsses volck bettet also. Sie haben tägliche gebett/in denen sie Gott den Allmechtigen vatter nennen/vnd die Jungfraw Maria voll gnaden/dann die Mahumetischen stond jnn eynere ordnung gewesen vnd reyn/vnd betten dem Pfaffen nach/wie ich dan auch thet/dann sie betten jnn gemeiner sprach. Also da das volck herum stund/da bettet ich auch also/auff das ich die Christenen siten verbergen möcht.

Zuletzt kam ich wider zu meinem gesellen/vnd

Die New welt.

Die New welt.

87

A vnd nam mich an/ich wer fränck / dann ich hett
in acht tagen gar nichts gessen/das mein gesell
gesehen bet/aber bey nacht/kam ich zu de Chris-
sten/da als ich mit lust / darab verwunderet sich
mein gesell vast/vnd befragt mich warumb ich
doch nit essen wolt. Da antwurt ich/dz haubt
thet mir so vast wehe / da sagt er/ wo kombt es
euch her? Da sagt ich/ Ich acht das mirs der
rauch lust thut. Da sprach mein gesell/Ist die
der lust zu starck hie/vnd vngesund/so zieh von
hinnen in die stadt Canonor/ bis wir wider inn
Persiam ziehen / da will ich dich ein furnemen
kauffman beselzen / der ist mein güt fründt/der
selb wirt dich von meiner wegen ehrlich empfa-
hen/vnd wol halten/also das du kein klag habē
wärdst. Da sagt ich / Ich wolt das gern thun/
vnd sein verheissen annehmen / aber ich fürcht
mich fur den Christen/die da antomen werdend/
da sagt er/du darffst dich nicht fürchten / daß du
wärest nimmer aus der stadt kommen. Da ich
nun ire syten ersaren hett/vnd ire schiff geschē/
die bey der stadt Calechut stunden/mit volck vñ
geschick bereyt wider die Christen. Da dunckte
mich es wer zeit das ich mich von dañen mecht.
Darumb zog ich von dañen / vnd machet mich
auff den weg/vnd badt die Christen / wa sie et-
was ersitren/das sie mir das tumb thetten/auff
das ich etwan ein mal den hunden aus den au-
gen käme.

Was geschicklichent ich gebrauchet hab/ das ich von dañen hin weg käme.

Das XXXVII. Capitel.

A m nechsten tag ehe ich hyn-
weg kam / da entdecket ich alle ding den
Christen. Dweyl bestellt mein gesell noch zwey
Persier/vnd gab mich inen zu fur ein drit man/
da bestelten wir vns ein handtschiff mit eynan-
der. Nun hört in was gfar ich mich gab. Es
wonten auff vier vnd zwenzig kauffmeier da/
Persier/Syrer/vnd Tärcken / die kanten mich
vnd hetten mich vast lieb / vnd verstuenden wie
scharpff stück die Christen waren / vnd all ding
aus zu richten geschickt. Da war ich zwischen
thar vnd angel kommen (wie man sagt) Dañ
hett ich zerung begert/vñnd gelyet hinweg zu
ziehen/so fürcht ich sie gedechten ich wolt zu de
Portugalesen fallen/zog ich dañ hinweg vnd
gesegnet sie nicht vor / so fürcht ich sie wurden
mir nach enlen/vnd versach fragen meines hyn-
ziehens. Also hielt ich den wolff bey den oren/

das ich nicht wol wist/welchs ich thun solt.
Doch nam ich mir fur/das ich solchs niemandt
anzenge wolt/dañ allein meinen gesellen.

Darumb gieng ich auff das Meer mit zwey-
en Persiern meinen geferten / an einem Dorn-
stag den vierden tag des Christmonats/ vñ zo-
gen mit einander dahin. Vnd ehe wir mit dem
schiff einen bogen schuz in das Meer kommen
warend. Da rüfften vier burger/die man Na-
eros neit/dem schiffman zu. Da er das erhört/
da eylt er wider dem land zu. Da wir dahin ko-
men / da fragten sie den schiffman / warumb sie
mich hinweg farten/vnd dem König nichts da-
von sagten. Da sagten die Persier der Mahu-
metist der mit vns zeucht/der ist ein heilig man/
mit dem wöllen wir in die stadt Canonor. Da
sagten sie wir wissend wol das der Mahume-
tist wunderzeichen thut/dweyl er aber die Por-
tingalisch sprach kan/so fürchte wir/er werd vn-
ser heymlichkeit den Portugalesen entdecken.
dann er wirt inen anzenge / wie man hie eyn
schiffkrastung gemacht hab/die wider sie sey.
Darumb gebotten sie dem schiffman er solt mich
nicht faren. Da ward er gehorsam / vnd setzet
mich aus/vnd verlies mich am gestaden. Aber
die burger giengen zum König. Da das die
Persier sahen/da sagt der eyn / lasse vns inn die
stadt Calechut gon. Da sagt ich/ das thünd nit
dañ ir werden vmb die war komen (dañ sie far-
ten schön leynwat mit inen) wist ir nit das ir
dem König den zoll nit geben habet/da sagt der
ander Persier/Herr/ was sollen wir daß thun?
da sagt ich zu im/ lasse vns so lang am gestaden
hin gon/bis wir ein handtschiff vberkomen/ das
liessend sie inen wol gefallen/ das wir also dar-
von kömen. Da machten wir vns auff den weg
vnd trügen vnser päck mit vns / vnd giengen
auff zwölff meilen am gftaden / was ich da fur
ein müt hett / oder wie verzagt ich in desen ge-
ferlicheyten wurd/das gib ich den verstendigen
zu bedencken.

Zulest fanden wir von Gotts gnaden eyn
schiff/darinn fahend wir bis in den port der stat
Canonor/dahin komen wir am Sambstag zu
abend. So bald ich dahin kam/da vberantwort
ich die brieff dem kauffman/dem mein gesell von
meynet wegen geschriben hett/die hetten diesen
inhalt. Er solt mich auffnehmen / bis mein ge-
sell auch keme / vñnd was er mir die weyl güt-
thet / das wolt er darfur haben / als wer es in
geschehen/so wer ich ein heyliger man/ vñnd im
mit freundschaft hoch verwant. Da der kauff-
man die brieff gelas/da legt er in auff dz haubt/
vnd sagt/ Bey disem haubt / du solt hie sicher
bey mir sein/vñnd gebott das man eyn herrlich
nachmal zu rüft / vñnd werden vnder anderen
p in essen

Die New welt.

Essen auch hāner vnd tauben surgetragen. Da das die Persier sahen/da sagten sie/was thundst du das? Der yst kein fleisch/da ward andre speis bracht die ich ass. Da wir nun gessen hetten/vnd satt waren/da sagten die Persier zu mir/las vns ein weyl an das Meer spaciern gon/das thetten wir von stundan/vnd komen dahin da die Portugalschen schiff an ankern stundē. Da ermes der fleissig leser/was mir dz freudt vnd lust geb/da ich die Portugaleser sahe. Als ich aber ein wenig furbas gieng/da sahe ich in einem elenden hūtlin drey vass ligen/da merckt ich das sie der Christen werend/vnd als ich da rein sahe/da sahe ich etlich Christen/da were ich schier zu jnen hinein gangen/doch so forcht ich/etwē ich das öffentlich/ich möchte die gang statt vordrūwig/vnd das ich dann an meinem fürnermen gehindert wurde. Darumb nam ich acht des orts/da die Christen ein schlos bawen/das ich den andern tag dahin gieng.

Wie ich aus der stadt

Canonor entran zu den
Portugalesern.

§ Das XXXVIII. Capitel.

AW andern tag des war am Sonntag/da stund ich frū auff/vnd nam mich an/ich wolt spaciern gon. Da sagt mein gfer/geh wo du hin wild. Ich giēg auch dahin damich mein gemūt hin wys/vnd kam zu leet zu dem schlos der Christen. Als ich aber von meinem gesellen gangen war/vnnd etwā weyt am gestaden furt gangen/da begegneten mir zwen Christen/die waren aus Portugal geboren/die fraget ich auff Hispanisch/vnd saget/Lieben herren/wa ist der Portugaleser schlos? Da sagten sie/Bist du ein Christ? da sagt ich/Ja von Gottes gnaden/Da sagten sie widerumb/wo kumbst du her? Da sagt ich/Ich bin von Calechut kommen/da sagt der ey zu meinem gferen/teer du widerumb in vnser haus/dann ich will disen man zu herr Lorengen führen (der war des Königs stadthalter sun.)

Also faret man mich in das schlos/das ligt auff ein halbe meilen von der stadt. Zu der selben zeit sass der Fürst zu disch. Da ich in ersah/da siel ich auff die erden/vnd badt in auff das aller demütigst/er wolt mich in befolhen lassen sein/als ein Christen/vnd mich also von dem groben volck erretten. Wie frölich aber ich da ward/das kan ich nicht gnügsam sagen.

Die New welt.

Als aber mein flucht denen in der stat kund ward/da haben sie ein rhumor an/darumb beschickten sie die Herculy meister/vnd rüsten sie geschütz zu auff das wo das volck keme/vnnd das schlos stürmen wolt/das sie bereit vnd gewarnet weren/doch ward das toben im volck bald gestilt/vnd worden alle ding mit friden gehandelt. Da das der verweiser der schiff höret/da erwünscht er mich bey der hand/vnnd füret mich in ein sal/da befraget er mich/was die von der stadt Calechut vnderstünden/vnd was sie jnen wider die Christen furnehmen/das weret drey ganger tag/das er mir von den dingen mit grossen lust zuhöret.

Als ich aber den Christen hölde war/vn begeret/was jnen zu nuz möcht kommen/darumb entdeckt ich dem schiff verweiser alles was ich wißt/das man in der stadt Calechut wider die Christen vnderstund vnd zu rüset. Da aber der verweiser alle ding wol vernommen hett/da sagt er mich in ein schiff/vnnd schicket mich zu des Königs stadthalter/zum seinem vatter/der wonet in der statt Cuchin/dem selben schiff gab er ein verweiser ein ritter/der hies Johann Sorran. Damich aber sein vatter der stadthalter des Königs sahe/da empfing er mich frölich/vnnd hielt mich fründlich/dem zeigt ich auch alle ding an/was man in Calechut wider die Christen vnderstund/darbey sagt ich auch/wa man den Neglendern geleydt vnd friden zu saget/die denen von Calechut geschütz machten/so wolt ich fleys an keren/das sie wider zu den Christen kōmen/auff das furderlicherst/dan ich wißt wol/das sie das selb von in selbs mit vnderstünden/vnnd das sie allein auff ein geleyt warteten/das sie on schaden frey dahin kōmen mochten. Da der verweiser des schiffs das höret/da ward er lustig/vnd bewilliget diser bitt/vnd gab in ein offen sicher geleyt/dazu gab sich der stadthalter zu einem bürgen. Also vberkam ich das geleyt/vnnd inwendig dreyen tagen/schickt er mich wider zu seinem sun in die stadt Canonor/zum er selben gab mir brieff vnd befall in/das er mir so viel gelts geb/als ich bedorfft/das man kundschaffter gen Calechut abfertiget.

Also für ich von dānen aus/vnd kam wider gon Canonor/daselbst fand ich ein Abgöttischen/der gab mir weib vnnd kinder zu pfand/ich solt in die brieff gon Calechut tragē lassen/dem Johanni Maria/vnd Petro Antonio. Die selben brieff hielten in wer beden verzeigen von des Königs stadthalter/vnd wer jnen ein frey sicher geleyt erworden/das sie sicher wider möchten zu den Christen kōmen/das schrib ich in auff das funfft mal/vnnd das sie nyemands vertrawen

Die New welt.

A vertrauen solten / weder den haren noch den knechten / dann jr jeder zog ein hür do heyumen / mit den selben hetten sie kindlein / vnd ein knecht.

Zu lest schrieben sie mir auff dise wels / Sie hetten alle jr barschafft dem kundtschaffter geben / den wir zu jnen geschickt hetten / vnd wolten sie mit der Gottes hilf hernach komen mit jrem gesind jnn den weidtschiffen / die sie täglich jnn vrschen brachten. Doch hetten wir jnen geschrieben / sie solten alle jr hab / sambe weib vnd kindt vnd knechten do hinden lassen / vnd allein barschafft vñ kleinoter mit jnen bringen / vnd auff das furderlichst zu vns kommen / daß sie hetten ein köstlichen Adamanten / der wag zwey vnd dreißig Karacten / ein sonderlich werck der natur / den (meinten sie) mocht man verkauffen vmb funff vnd dreißig tausent gulden.

B Sie hetten auch ein berlin / das wag vier vnd zwenzig Karacten / vnd zwey tausent Rubin / deren wag ein Karacten / etlich ein halben / do bey auch vier vnd sechzig köstlicher ring mit mangelley kleinotten versetzt. So hetten sie auch tausent vñ vierhundert gulden. Sie wolten auch mit jnen sieben büchsen / die keylin / die den zibeth machen / vnd ein boher zeng / do mit man das edel gstein bohiert haben / hinweg füren / das bracht die armen leut vmb jr leben / dann es herfür der knecht ein / das die Christen hinweg wolten / der zengets dem König von Calechut an. Do woltes der König nicht gern glauben / doch so schicket er funff der furnembsten seines raths / die sie Naeri nemend / die solten die sache erfahren. Do mercket der knecht / das der König miltigklich mit den Christen handlen wolt / vnd gieng zu dem verwerfer der Machumetischen / den nennend sie Cadi / vnd zeygt jnn die sache auch an / vnd das mehr / Die Christen hetten den Portugalesen anzeygt jren heimlichen anschlag.

Do der Cadi das herfür / do berüfft er die Machumetischen alle zusammen / als wolt er rath mit jnen halten / zuvor die tausent / die schossen hundert gulden zusammen / vñ schenckten sie dem König Gioghi / der zu der zeit do war / vnd redten auff solche weis mit jm.

Eder Fürst / du weist wie viel ehrlicher wir dich vor etlichen jaren empfiengen / wann du zu vns kamest. Warum wir aber das jetzt nicht auch thund / das weist du villeicht mit. Das haben die zween Christen gemacht / die die größten feindt vnser glaubens sind /

Die New welt.

83

C vnd zeygen den Portugalesen alles an / was man hie thut / darumb bitten wir dich demütigklich / du wellest die hundert gulden nehmen / vnd verschaffen das die Christen eylands vmb kommen.

Do der König Gioghi das hort / do fertiget er zweyhundert man ab / die solten die Christen vmbbringen. Die waren dem König gehorsam / vnd rotten sich ye zehen zusammen vnd kamen mit hörneren für der Christen heuser / als hieschen sie ein almusen. Do aber die Christen sahen / das sich so vil volcks für jren heusern samlet / Do gedachten sie / das volck sucht etwas anders / dann almusen / darumb waffneten sie sich von stund an / vnd fiengen an das volck von dannen zu treiben. Vnd do sie also von oben berab kempfften / do herwurgeten sie sechs man / vnd verwundeten mehr dann vierzig.

D Zu lest aber warffen die Gioghi eiserne rundepfeyl mit schlenckern noch in / do wurden sie beyde getroffen / Johannes Maria jnn haupt / vñ Petrus Anthonius an eitter hufft verwundet / so schwerlich das sie beide zufallt komen. Do das die Heyden sahen / do lieffen sie herzu / vnd schnitten jnn die hals adern auff / vnd empfiengen das blut der Christen jnn die hend. Die hür aber die bey Johanne Maria gewesen war / die nam jr kindt / vnd empfloch jnn die statt Canonor. Das selb kindt kauft ich vmb acht gulden / vnd lies es tauffen / vnd nent es Laurenz / dem heiligen zu ehren / daß es ward auff Sant Laurenzen tag getaufft / doch starb es ehe das jar herum kam / an den bösen blattern.

Man soll auch wissen das diese krankheit die gang welt vergift hat / daß ich hab vil leute gesehen / die sie gehabt haben auff vierhundert meilen weiter daß Calechut von hinnen ligt / vnd das selb volck nent die krankheit Puam / vnd sagten / es sey auff siebenzehen jar das die krankheit anhab gehabt zu watten / vnd ist bey jnen vil grewlicher vnd schwerer dann bey vns.

p liij Von

Von der schiffsrüstung der stadt Calechut/

vnd von dem mercklichen krieg der Christen

vnd Machumetischen / do die Portugaleser mit groß

ser sterck die feindt vberwunden haben/

da zu inen der König von Cano

nor viel glucks gewun

schet hatt.

**

Das XXXIX. Capitel.



Indē jar

nach der ge-
burt vnsers Herren
Ihesu Christi/ tau-
sendt funff hunderdt
vnd sechs/ am zwelf-
ten tag des Mergē

wardt vns kundt/ wie die genannten Christen
vmbkommen wrend. Am selben tag fur eyn
mehchtige schiffsrüstung aus von den stedten/ Ca-
lechut/ Paua/ Capagot/ Pandara/ Tropar-
ta/ die hett auff zweyhundert schiff. Darun-
der waren vier vnd achzig lastschiff/ die ande-
ren mit rüdern wie die Galeen.

Inn disen schiffen furend vnzellig viel Ma-
chumetischen/ die waren alle gekleydet inn
purperfarbe kleydung/ aus halb leinen vnd
halb baumwollen gemacht/ die waren alle ge-
fullet vnd gesteyfft. Sie hetten auch huet
mit spizen/ von töflicher leinwath gefullet/
an den armen hetten sie viel geschmuck vnd
gefullte hendschwoch/ vnd fur weheren/ hetten
sie bogen vnd schwerdter/ spies nnd dartschen/
do bey hetten sie allerley geschutz wie wir.

Dieser rüstung waren wir sichtig am sech-
zehenden tag des Mergē/ vnd waren der
schiff so viel die wir sahen/ das die mastbeum
von ferrem sahen/ als wer es eyn dicker waldt
gewest. Wir zweiffelten aber nicht Gott
wurde vns beystandt thun/ vnd diese Sarra-
cener/ die vnsers glaubens die größten feindt
seindt allesammen vmbbringen.

Darumb war do der streng ritter vnd schiff-
verweser/ geboren von des Königs Indie
statthalter/ dem thewren herrn Francisco Dal
meda/ der regiert do selbst eynschiff/ sampt
vnserm verweser. Do sie nun den grossen
zeug der feindt hersahen/ do hermandt er sich

seiner alten tugendt vnd krefft/ vnd beruffet
das kriegs volck alles zusammen/ vnd sprach
inen zu auff dise weis.

Sie solten an Ihesum Christum vnseren
Heylandt gedencken/ vnd willigklich den todt
(wo es sich begeb) vmb des heiligen Christ-
lichen glaubens willen an nehmen do mit hies
er sie Fursten vnd brüder/ das sie gedencken
wolten/ es wer die zeit hie/ das sie auch geden-
chten was Christus vmb vnser willens gelitten
hett/ das wir von sunden erlediget/ ewigklich
bey jm bleiben möchten.

Vnd widerumb sagt er zu inen/ Lieben ge-
fellen/ heut ist der tag kommen/ do jr ewige
ehre herlangen mögen/ vnd etwas vmb Chri-
stum verdienen/ daß es werden euch ewer sun-
de verziegen/ gehet nit mehr daß dapffer hinan/
vñ beegnend den feinden mit gangem hertzen/
schlagend sie wie die hund zu todt/ dann der
sieg wer furhanden/ wo sie wolten/ so wurde
Gott der herr den seinen beystandt thun/ der
den glauben am meysen erhalten müs/ der
wurde auch nicht leiden/ das er den Heyden zu
spott kem.

Do zwyschen stund ein priester am obersten
auff einem mastbaum vñ zeigt dem volck Chri-
stum am creuz hangend/ vnd hermandt sie/ sie
wolten der gebott Gottes eingedenck sein/ vnd
absoluiert sie von allen sunden/ an Gottes stat/
(so ferr wir rew vnd leidt darüber hetten) vnd
trewlichen vmb des Christlichen glaubens wil-
len streitten wolten. Vnd sagt/ Ich ir lie-
ben sön/ Lasset vns die feindt dapffer mit der
hilff Gottes angreifen. Do mit machet sie
der priester alle weinen/ vnd gab vns Gott ein
solch hertz/ das ein yeder begeret inn dem krieg
vmb Christus willen zu sterben.

Do zwyschen haben die Machumetischen
eylendts auff vns zufenen. Do eylet vnser
verweser mitt zweyen Galeen ernstlich den
Machumetischen

Die New welt.

Machumetischen entgegen / vñnd kam zwoy
schen zwey die größten schiff / die die feinde het-
ten / vñnd schoß auff beyden seitten sein geschütz
ab. Das thet er darumb / das er herfür / was
hinder jnen were / zñnor den hauptschiffen / wie
die zeichen anzeigten / doch ward den selben tag
nicht weiter gekriegt.

Am anderen tag / zu festlicher tagzeit / do se-
gelten die Machumetischen auff vns hin / vñnd
eylten der stadt Canonor zu / doch besprachen
sie vnsern verweiser oft / er solt sie faren lassen /
do hin sie wolten / dann sie wolten nicht mit
den Christen streitten. Do antwortet vnser
verweiser / Es wer jm vñnd den seinen wol ein
gedenck / wie sie vor treulos an jnen worden
werend / vñnd kein glauben gehalten hetten / do
sie die Christen vber versprochen gelyndt ange-
fallen hetten / die von Calcut kommen / vñnd
aus jnen sieben vñnd vierzig herschlagen hetten
auff dem weg / vñnd namen jnen auff viertau-
sendt gulden / darumb solten sie nit dohin kom-
men / sie wurden sunst jnnen was die Christen
gegen jhn gesinnet werend. Do sagten die
Machumetischen / So wurde vns Machu-
meth beschlimmen / vñnd die Christen herlegen.

Barumb eylten sie alle auff die Christen mit
grosser vngestümigkeit / vñnd vermeynten fur
zu faren / vñnd warend nicht weiter dann zehen
meilen von dem gestaden. Der verweiser lies
sie aber nit fleis noch herzu kommen / dann er
begetet vnder stadt Canonor mit den feinden
zu handeln / auff das der König von Canonor
der vnsern manheit ein schawer vñnd zeug wer.
Do war es nun zeit essends / do hies er die
kriegsleut essen vñnd frölich sein. Vñnd do er
sah das sie genugsam gessen hetten / do berä-
thet er sie zusammen / vñnd sagt. Nun lieben
brüder / Es ist zeit das sich ein yeder ein theu-
ren kriegsman erzeig / vñnd dapffer von hand
sey.

Do mit vberfiel er zwoy vberaus grosse last
schiff mit gewalt. Do ist nicht von zu sagen /
mit was gethodes der trummeten sie wider vns
ballen vñnd bumbeten mit viel bauken auff jre
art. Do veracht der verweiser seine feinde / vñnd
warff ketten an das gröste lastschiff / auff das er
zu gegen mit den feinden handeln kñndt. Die
Machumetischen aber warffen die ketten zum
dritten mal wider ab. Aber die Christen warf-
fen die ketten wider an / vñnd bewaltigten das
schiff / vñnd fielen tecklich darein / vñnd verwüest-
en alle ding / dann es warend mehr dann sechs-
hundert man darinn. Do erhob sich ein grew-
licher streit / vñnd ward viel menschlichs blüts
vergoßen / vñnd kam do hin / das die Machu-

Die New welt.

89

Machumetischen allzumal vmbkommen / das auch bei-
der darvon kam / der sagen möcht / wie es jnn
der schlacht hergangen wer.

Do der verweiser den sieg vberkam / do vber-
fiel er ein ander lastschiff der Machumetischen /
das hieng yetz schon an ketten vñnd sacht mit vn-
ser Galehen ein. Do ward ernstlich gekem-
pffet / vñnd kamen auff die funff hundert Ma-
chumetischen darin vmb. Do die last schiff ver-
loren waren / do wurden die Machumetischen
verzag / vñnd fielen vber vnser eylff Galehen /
vñnd zertrenten sie mit jrer menge / vñnd namen
sich jr nye zwenzig schiff einer Galehen an.

Do erschien die maulicheit des theuren helden
vnser verweisers Johannis Saram / der thet
mit den Machumetischen aus einem drey rü-
derigen schiff ein solchen kampff / das es vber
allen glauben ist / daß er sacht so ritterlich / das
jm funffzig schiff mit geschütz wolgerust / nichts
kñnden angewinnen / wie vast sie sich vmb jn
an nahmen. Dann Gott der Herr / gab den
Christen ein so guttes gluck / das jr keiner nye
vmbkam / aus allem jrem heer / ob wol ettlich
verwundet wurden.

Do weret der krieg von morgen an / bis an
den abent / das die nacht den krieg entschied.

Die Christen stritten mit seltsamer ordnung /
das war auch von nöthen / dann es begab sich
ein mal / das das reißschiff jnn dem ich für / sich
etwas zu weit von den andern schiffen auff dz
Hochmeer gethon hett / vñnd hett schier ein vrs-
ach geben / das die Christen gefangen werend
worden / daß es warend schnell vier Machu-
metischen schiff do / die vmbgabendes vñnd strit-
ten so vast / das sie den vnsern grossen vberlast
thet / vñnd do hin kam / das funffzehen Ma-
chumetischen zu vns jnn das schiff kamen / vñnd
die vnsern hinden jnn das schiff trieben an das
sicherst orht. Do das der herlich verweiser des
hauffen vermerckt / der hies Simon Martin /
do verdros es jn / das so vil Machumetischen
jnn das schiff kommen warend / vñnd fielen mitten
jnn die wütenden hand / vñnd rüfft Ihesum vn-
sern Heyland an / das er wolt seinen glauben ret-
ten / vñnd herwürgt mit seinem schwerdt auff
sechs Machumetischen / das erschreckt die vber-
rigen also / das sie selbs jnn das Meer sprun-
gen / vñnd verschloß sich ein yeder wo hin er mo-
chte. Do die Machumetischen verstunden /
das die Christen die schlacht gewonnen hetten /
do schambten sie sich / vñnd schickten eylendts
noch vier Galehen den andern zuhilff.

Do das der verweiser des schiffs sah / do nam er
ein doß do man buchsen puluer jnn behalt / vñnd
vñnd leget werck von flachs darein / das es
sah wie

Die New welt.

E sahe wie eyn büchßs/vnd erwütschet ein brande vnd puluer/vund thet als wolt ers anzunden/vnd abjessen/auff das er also die feind erschreckt/da das die Mahumetischen ersahen/da wonten sie er wolt warlich schießen/vund es were eyn rechte büchßs/da wichen sie von stund an hinder sich. Da der verweiser der ferlicheyt also begegnet war/da kam er wider zu den Christen. Da drang vnser Hauptman widder auff die feind/vnd thet in mercklichen schaden/vund fieng sieben Galeen/die waren mit allerley waren geladen/vnd verderbet sunst zehen renschiff mit dem geschütz/deren füret eins vberaus viel Hellsanten.

Da nun die Mahumetischen sahend/das Meer voll todter Mahumetischen schwimmen/vund das die zwey grossen Patron schiff verloren warend/sambt etlich andern schiffen/da hüben sie an zu fliehen/einer hie naus/der ander dort naus. Da aber vnser Hauptman sahe/das die vnseren mit dem leben darvon kommen waren/da lobt er Gott fleißig/vnd er manet sie/das sie dem sieg auch nach hengten/dieweyß sie in erlangt hetten. Dise ermanung macht die Christen mütig/vnd eylten den feinden nach/da flohen die Mahumetischen nit anderst/dann ob in hundert schiff nach eylten. Der handel wert von Morgen an bis an den abend/das die nacht den krieg entschied/doch eylte die Christen den Mahumetischen die ganz nacht nach/also das die ganz gros schiffkrüstung zu grunde gieng/on schaden der Christen.

Vnder dem sahen die vnsern ein last schiff der feindt im Meer vmbschweyffen/dem segelten sie erlends nach/vñ kempfften ein zeitlang mit einander. Da aber die vnsern vberhandt namen/da brachten sie die Mahumetischen da zu/das sie alle ire gewer in das Meer werffen müßten/vund selbs auch darein springen. Da rangen die vnsern mit dem Meer/vnd erwürgeten die feindt von oben herab mit pfeulen vnd spießen/das das Meer von blüt rott ward/vnd jagten iuen stehes nach/bis an das gestaden/doch kundten jr vil so wol schwimmen das sie darvon komen/auff zwey hundert die kundten so wol schwimmen/das sie mehr dan zwenzig meilen schwimmen mochten/hezt ob dem wasser/dan vnder dem wasser. Das betrog die Christen oft/das sie wonten die Mahumetischen werend vmbtomen/so erhielten sie sich vnder dem wasser/vnd kempfften mit den vnsern/aus dem wasser eins bogen schütz wylt vñ vñs.

Da wir das sahen/da rüßten wir vnser büschen zu/vnd wolten die halb todten gar hinrichten/da thetten sie sich wider vnder das wasser

Die New welt.

Ser/das wir sie nicht mehr sehen mochten. Das verwundert vñs so seer/das wir meynten es were ein gespenst. Doch komen sie zuletzt schier all vmb von mangerley zusellen/vñ ward das last schiff zererschossen.

Am anderen tag schicket der verweiser etlich aus mit reñschiffen/die solten die todten leychnam vberschlahen/vnd ward funden das ob den drey tausent man vmbtomen warend/die das Meer ausgeworffen hett/vnd in dem schiff liegen warend blieten. So verdarben in dreyen tagen noch mehr im Meer/da jhn die Christen nach jagten/bis auff das land.

Da das der König von Canonor sahe/vnd merckt die grosse manneyt der Christen/da ward den sie im noch viel lieber/die so er vor lieb hett. Dann soll man die warheyte sagen/so bin ich in vil schlachten gewesen/aber ich hab kein stercken vnd dappferer volck nie gesehen/als die Portugaleser seind.

Am anderen tag nach dem wir den sieg erlangt hetten/da komen wir widder zu des Königs stadthalter/der das end dis streits jnn der stadt Cucin sorgfältiglich erwartet. Da wir aber dahin komen/da ward er so frölich/der König auch von Portugal erzeigt ein solche freud von wegen des erlangten siegs/das nit gnüg dauon zusagen ist/vund machten den himel zittern mit grossen donderen des geschütz.

Wie ich aus beuelch des Stadthalters wider gon Canonor geschickt bin worden.

Das. XL. Capitel.

Es wil zeit sein das ich ein mal die schiffkrüstung des Königs von Calcut verlass/die verdorben ist (wie gesagt)/vnd eyn mal widder zu meinen sachen greyffe. Darumb als drey Monat herumb komen/da befah mir des Königs stadthalter/das schaffner ampt vnder den tauffleuten/vund das auff anderthalb jar. Als ich nun das ampt versehen hett/da erlaubt er mir auff ein schiff zu gon/vnd wider gon Canonor zu faren/dahin führen auch etlich burger von Calcut/doch so sie vor eyre geleyt von Christen hetten/das sie sicher dahin mochten kommen. Da sagten die tauffleut selbschlich/das etlich burger von Calcut da wonten/vnd ire gewerb da triben/darumb hies mich mein Fürst/ich solt so lang da bleiben/bis ich die selben gwerbs leut eygentlich erkenne.

Aber

Die New welt.

Die New welt. 90

Aber do zwischen begab es sich / das der kⁿig von Canonor starb. Nach dem ward ein an^der kⁿig zu Canonor / der war ein hoher st^unde aller Christen / dann er hat mit hilff vnd reich^thumb des kⁿigs von Calcut das reich vber kommen. Vnd auff das der kⁿig von Calcut sich destoer trefflicher rusten mocht widder die Christen / do lieh er zu vier vnd zwenzig hauptstuck buchsen.

Darumb ward ein gewaltlicher krieg im jar / tausent funffhundert vnd sieben / der h^au an am sieben vnd zwenzigsten tag des Aprillen / vnd weret bis an den sieben vnd zwenzigsten tag des Augustmonades. Do werden j^e mercken was man auff den Christlichen glauben sol halten / Vnd was die Portugaleser fur ein volck seyend. Do mu^s die Christen nach gewonheit noch wasser gangen warend / do eyleten die Machumetischen her zu / vñ verlegten die weg wie die reuber / dann sie warend vnser gro^sten feindt. Do aber die vnseren sahen das eyⁿ gewalt do war / do wichen sie wider hinder sich / vnd giengen wider inn das schlos / als an ihre beste gewar^same. Darumb mochten die Machumetischen den tag den Christen keinen schaden zufügen.

Do das vnser hauptman Laurentius Britamercket / da verkundt ers eylenes dem statthalter des kⁿigs / der zu Cuchin wonet. Do r^ustet genanter Laurentius Brita bald eine Galeen zu / vnd kam denen zu hilff die inn no^then waren. Vnd als vier tag herum kommen / do keret er wider zu gedachter statt / vnd befahl vns / das wir mit den wartenden hunden krieg^egen solten. Vnser waren nicht mehr dan zwey hundert / vnd hetten nichts zu essen dann r^uys / zucker vnd mis. An wasser war grosser mangel im schlos / darumb was vns von no^then dz wir alle wuchen zwey oder drey mol noch wasser giengen / zu ein brunnen / der lag auff einem bogenschutz von der statt. Vnd so oft wir das vnderfunden / so mu^sten wir vns mit den Machumetischen schlagen / vnd mu^sten den weg mit dem schwerdt machen. So vnbillich hielt^e sich die Machumetischen gegen den Christen. Deren war ein gewaltiger hauff / dann sie habend sich nie mit vns geschlagen / jren ist ob zwenzig tausent bey einander gewest. So sie sich aber gegen vns strecken wolten / so kamen jr mehr dann funffzig tausent zusammen / alle zum streit bereit. Sie brauchen zum streit zur weher / schwerter / bogen / spies vnd dartschen / vnd hetten bey jnen auff hundert vnd vierzig grosser stuck buchsen. Sie hetten auch jre panzer wie die burger zu Calcut. Sie krieg^egen auch auff dise weis / Sie haben inn einem hauff

fen mit vber zwey oder drey tausent. Vnd ehe sie anheben zu kempffen / so brauchen sie allerley seiten spiel / auff das das volck lustig werd / dan^t lassend sie fur dem zeug seltsame feur hergohn / die sie machen kunden / vnd seind zu der sache so vngestum / das jr drey tausent / andern zehen tausent inn angst vnd noch bringen.

Aber die Christen die von natur handtfertig sind / die begegnet den feinden / ehe dan sie zum brunnen kommen / so kamen sie auch nicht neher dann auff zwen steinwurf zu dem schlos. Do mu^sten wir allenthalben gut sorg haben / dann die Machumetischen hetten vns vmb geben / vnd hetten ein schiff^rustung von sechzig schiffen / die jnen zu hilff kam. Die Christen aber erzeygten sich so manlich / das sie keinen tag nie aus der ordnung kamen vnd abzogen / sie hetten dann vor etwan zehen / etwan funffzehen / oder zwenzig der Machumetischen vmbbracht. Vnd dann horten wir auff zu schlagen / so die feindt erschreckt waren / vnd der boden mit todten corporen bedeckt ward. Darumb do die Machumetischen flohen / do erschreckt sie ein gros hauptstuck buchsen noch vbelser / das heisset ein nochschlang / do wir das abliessen gohn / do kamen vil leut davon vmb / dann es schlug die kugel mehr dan achzehen Machumetischen inn ein streich zu tod. Gegen vns aber brachten sie vergebene streich / dann es kam nye kein man bey vns vmb. Darumb meinten sie der teuffel hulff vns / vnd beschirmt vns.

Diser krieg weret bis an den neun vnd zwenzigsten tag des Augsts. Dozumal kam ein schiff^rustung aus Portugal / die furt ein strenger ritter Cristan von Cugna. Dann do wir jnnen wurden / das die schiff zu Canonor antomen warend / do zeygten wir dem hauptman an / wir werend mit schwerem krieg behenck^t. Als aber der theur hauptman das jnen ward / do hies er sich das kriegs volck rusten / die inn den schiffen warend / vñ schickt drey hundert wol gerusteter kⁿeuer man inn handtschiffen / den vnsern zu. Do die selben antommen / do gewannen wir wider ein hertz / vnd wo der verwerfer nicht dorfur wer gewest / so hetten wir vnderstanden die statt Canonor zu verbrennen.

Do mag ein yeder verstendiger leser wol erachten / wie fro wir wurden / do vns der hauptman also zu hilff kam mit seinem beystand / dan^t das kriegs volck war ganz matt worden / inn langwirigem krieg vnd arbeit / do bey warend wir allesamen schier verwundet worden. Do aber die Machumetischen merkten / das Cristan vns zu hilff kommen war / do stengen sie an noch freiden zu gedencken / vnd die feind zu furchten.

Darumb

Die New welt.

Darumb verordneten sie ein vberaus starken man/der hies Malmari car / der solt friden bey vns erlangen/der trat auch dapffer zu vns. Aber wir wolten jm kein friden zu sagen/ er gieng dan vor zu des königs statthalter inn die statt Cuchin. Do nam vnser hauptman den friden an/vnd wolte das der krieg einmolt ein end hett/do zu bewegt in / das er kein schiff mit specerey inn Portugal schicken mocht dieweil der krieg weret. Do nun frid gemacht ward/do kamen die gewerbs leut vom Canonor zu mir/die ich vor dem krieg freündlicher weis kant het/die sprachen mich auff ire sprach an / vnd fragten mich vmb alter freundschaft willen/ich solte ihnen anzeigen ein sunderlichen geraden man vnder den Christen/der het all tag ob den zweihundert Machumetischen vmbbracht/vund wer allweg darvon komen/wie wol mehr dan funffzig Nacri allen tag noch im geschossen hetten/als noch ein ziel. Do sagt ich / er wer hinweg zogen/vnd wer inn der statt Cuchin. Aber do ich die sache bas bedacht / do merckte ich das er einer wer gewesen/der vber ein menschen ist/der die Christen zu hilff komen war/vnd die Machumetischen geschlagen. Do sagt ich zu dem der mich gefragt het/auff solche weis. Bistu mein freunde? do sagt er ja/Do sprach ich zu jm/Di ser kriegsman/der sich so dapffer in der ordnung gehalten hat / der ist kein Portugaleser. Do sagt er / Wo her ist er dann? Do antwort ich. Er ist der Portugaleser / vnd der gangen welt Gott. Do sagt er/du sagst eygentlich war/dan ich wais wol das die Machumetischen sagten er wer kein Portugaleser/sunder der Portugaleser Gott/der die Machumetischen so schwerlich erlegt. Darumb meynten sie ewer Gott wer vil besser dan jr Got/doch wisten sie nichts von jm / darumb ward die gemeyn sag / es hett Got/vnd nit die menschen/die Machumetischen geschlagen. Dann es ist vberaus ein einfeltig volck / das von ein yeden windt erschriekt/dann do sie horten ein glocken leuten / do erschrecken sie also/das sie meynten es wer ein wunder geschehen/vnd wann es auffhört zu dönen/so sagten sie/Es ist jr oberster Gott/dan wann sie die glocke anrühren/so redt sie/vnd wann sie es nit mehr anrühren/so schweigt es. Was ist es anders / dan jr Gott? der ist auch der aller best. Sie waren auch darbey / wann vnser priester mess hielten/vnd so der priester das Sacrament auffhüb/vnd den Christen zeygt/so zeyget ich mit ein finger darauff / vnd sagt zu ihnen. Dis ist der Portugaleser vn der gangen welt Got. Do zu sagten sie/du magst wol warsagen/aber wir wissen nichts darumb. Das hab ich darüß her zu gesetzt/dz jr verston mögt/das dis volck

Die New welt.

aus grossem vnwissen wider Gott streitet. Dis ses volck hat wunderbarliche zauberer / do mit gohnd sie embsig vmb / vnd bezwingen die schlangen/das jr gift allein von anrühren gehlengen tödt. Sie gond auch vast geschicklich auff dem seyl/vnd reypben funft vil behender gaucklerey / das ich nit meyne/das ein gereber volck auff erden sey.

Von dem freynt der Pannanier vund Portugaleser.

Das XLI. Capitel.

Es neßert sich die zeit der heimfart / do zu so hett der schiff verweser/die schiff schon geladen/die er heim führen wolte/dan ich hat vberaus grosse begierd zu meinem vaterland/dan ich war vnder den frembden schier eraltet. Als ich nun sieben jar vn anheimisch gewest war/do zu bewegt mich auch / wie ich euch nutz möcht sein/dan ich wiste/so ich euch verstedigen wunde/deren ding die ich do zwischen gesehen hette/das euch daraus nit ein kleiner nutz entspringen möcht. Darumb als ich ein gleyt vnd herlaub vom könig erlangt/das ich abzieh mocht/do vnderstund ich auch das selb auff das funderlichst zuthun. Aber eh dann er mir herlaub zu ziehen / do bat er mich mit jm etlich ding zu besichtigen/die jm anmütig waren. Do hies er sich sein kriegsvolck wapnen/vund mit jem harnasch zu jm komen/die waren jm auch gehorsam/vnd zogen jm noch/vnd erwurgeten schier alle einwooner der statt Cuchin/vnd zogen do alle von dannen am drey vnd zwengigsten tag des Wintermonds/des selben jars/vnd vberfielen den port der Pannanier. Als wir am andern tag des morgens frue an die selbig statt kommen/do rüstet er die handschiff zu/vnd berufft die kriegsleut zu jm / vnd sprach sie an auff dise weis / Es hetten die Portugaleser noch ehr zu erjagen / so sie die statt der Pannanier sturmbten/die wer allein noch vberig / vnd keine mer/die den Christen hinderlich möcht sein die müßten sie nit do hinden lassen / die selb wer ein einige zuflucht der Indier/dohin sie auch alle ire hab gesöcht hetten / als an jr sicherste gewar sam. Darumb so solten sie allen fleis ankeren/auff das sie nit do / alle jr vortel erlangte ehre schmitzen. Nach der rede hub der priester an/vnd erzelt was Gott wol gefiel / vund wo mit man das ewig leben erlangen möcht/do bey zeiget ar an/wie sie ire sund inn keinen weg geschicket ablegen möchten/dan so sie vmb der ehre Gottes willen mannlichen stritten/do mit be wegt

Die New welt.

Die New welt. 91

Aweg er jr vil zu weynen/vnd dz sie grossen lust
gewannen dem befelß nach zu komen. Darüb ehe
dann die Sonn auffgieng/ sieng ein gewaltia-
cher krieg an/ mit den wütenden hunden/dann
es kriegten sechs hundert Christen/mit acht tau-
sent Mahumetisten/vñ hetten die Christen da
zu das vnglück/das ire schiff nit aus land ko-
men mochten. Darumb müsten wir allein in
handschiffen zu land faren/da wir vns mit in
schlacht wolten. Der durchleuchtig Fürst Lau-
rentius des Königs stadthalters sun/war der
erst am land. Darnach kam des Hauptmans
schiff/darin war ich auch. Als wir aber zu in
komen/da erhüb sich ein schwerer krieg/vnd so
vil mehr/so vil enger der ausgang des wassers
war/darüber wir müsten/da waren auffbeden
seiten die büchsen geordnet/vnd schachten vier vñ
vierzig Mahumetisten von dem gestaden her/
die hetten iuen furchenomen/aus dem fustap-
fen nit zu weichen/sie gewunnen oder verlieren/
dañ die schlacht/da zu bewegt sie jr güt/dañ es
waren verwerfer etlicher schiff/deren verlust sie
vor augen sahen. Vnd wie wol sie vast viel bü-
chsen auff vns abschossen/so mochten sie vns
doch nit hinder sich treiben/dañ wir lieffen in
mer dan vierzig büchsen ab/vnd kam nit keiner
vñ den vnsern vmb/mit der Gots hilff/wie wol
mer dan hundert vñ vierzig Mahumetisten

vmbtome. Der Fürst Laurentius bracht sechs
Mahumetisten vmb fur meinen augen/vñ ein-
pfeng daselbst zwei wunden. Es tratten auch
vil ab aus vnser ordnung die verwunt waren/
so engstlich äbt sich der krieg. Da aber vnser
schiff an komen/da siengen die feind an zu flye-
hen. Da aber dz wasser stehts ab nam/da ward
friden bey vns ausgeschriwen/dann es fielen
auch die Mahumetisten mit hauffen daher/da-
rumb verbrenten wir dreissig schiff/daselbst die
wir erobert hetten/dañ wir besorgten die feinde
wurden sich nach vnserem abzug damit behelfe-
sen. Da die selb verbrunnen waren/da hies der
Hauptman die knecht auff ein seyt ruckē/da er-
wag er die mannhert seiner ritterschafft/vnd
schlug jr viel da zu rittern. Da ward ich auch
von seinen gnaden ritter erkant/vnd nam mich
an/an eins vatters stadt/der streng ritter vñ
Hauptman Cristan von Eugna. Da er also vil
ritter da gemacht hett/da samlet man den hauf-
fen wider zusamen/vnd da er von danen ziehere
wolt/da hies er der Mahumetisten heuser alle
ab breñen. Also kamen wir zuletzt wider gon
Canonor mit freunden/doch nit mit ganger zall
vnser volcks. Als wir dahin kamen/vnd vn-
sere schiff geladen waren mit allerley profiant/
da vnderstünden wir in das lang begert vater-
land wider zu segeln.

Ludwig des Römischen Rads herren von mercklichen dingen Ethiope. Das sybend büch.

Das Erst Capitel.



Nelliche vnder-
stond hystorien odder
geschichten zu beschreyben/zuuor
die welt beschreyber/so iren din-
gen ewige gedechtnis machen wollen/den ist
von nöten/das sie ingedenck seyend/deren ding
so sie an ein ort verheissen. Dañ wa das nit/
so mögen sie billich der vergeslichkeit gestraffet
werden/vnd vnachtsam genent werden. Dar-
umb so bin ich noch wol ingedenck/was ich in
anfang meines büchs verheissen hab/das will
ich nun leyßen/dañ ich hab versprochen ich wel
anzeigen/was mercklichs in Ethiope sey/ge-
legenheyt der landschafft/vnd gewonheyt der
inwoner. Darüb so es sich hetz zu tregt/so will
ich mein verheissen leyßen/vnd dz mit der kartz
anzeigen/was ich da kündig bin worden/auff
das ich ein mal dem büch ein end mach/vñ mich

nach vil arbeit vnd müh zu rügen geben müge.
**Von mangerley In-
seln in Ethiope gelegen.**

Das II. Capitel.

Amonats siengen wir vnser reys an auff
Ethiope zusegeln/vnd faren vber ein büsam/
der war ob vierhundert meilen breit/bis wir
komen zu einer Insel Mozambich gnant/der
herschafft des Königs von Portugal. Eh dan
wir dahin kamen/da sahen wir viel stede/die alle
vnder dem genanten König seind/da sieht man
vast wörlliche schlosser/zu vor inn den reiche
Melinde/vnd Mombaze/die hett vor zepten
der Hauptman verbrant. Er hat auch andere
schlosser inn den stetten Mozambich vñ Za-
phalla

Die Newwelt.

Ephalla. Was aber weydlicher thatten der theure
Fürst Cristan von Cugna da gethon hab / lass
ich mit fleys anston / daß es darff vil weyl das
selb anzuzeigen. Daß solt ich erselen / was der
dapffer man gehandelt hat in India / wie er die
stett Sogiam / Pati vñ Brqua gewunnen hat /
auch die Insel Sacutaram gewaltigt / vnd da
selbst dem König schlösser auffgericht hat / so
wurd das büch vil grösser / daß ich es zum erstē
angeschlagen hab. Ich vnderlas a. h mit fleis
den krieg der daselbst gehalten ist. Daß ich bin
mit darbey geweßt / auff das ich nit etwas schrib
das ich nit selbs gesehe hab. Ich vnderlas auch
vil ander Inseln / die wir auff der reys ge
sehen habē / zu vordie Insel Cumeris / vñ sechs
ander / da viel Imber / zucker / vnd mancherley
frucht vnd fleisch ist. Es wirt auch geschwigen
der fruchtbaren Inseln Pende / die ist vnder dem
König von Portugal / da ist auch aller fruchtē
ein vberflus.

Von der Insel Mo-
zambich/ vnd von den
inwonern daselbst.

Das III. Capitel.

5. **D**ie Insel Mozambich ist vnder dem König vñ Portugal/wie auch die Insel Zaphalla/daher bringt man dem König vil golds/vñ öls/das kombt von dem satzen erdtrich. Dasselbist verlogen wir funffzehen tag. Die Insel ist nit fast gros/vñ wonen schwärge Mahumetisten daselbst/doch hat sie ein vast bequemen port/vñ ist das volck aller ding dürfftig/zuuor gedreyt dz müß von ferrem dahin komen/dast wir besahen offft das landt von lusts wegen. Da fanden wir ein vngeschafften volck/dz war schwarz/vñ bedeckt die scham allein mit rinden vñ baumen/sunst gond sie gar nackend. Die weiber aber decken sich hinten vñ vornen mit laubqueschten/sie ziehen nit lang har/aber sie machens kraus/vñ haben lefftgen die seind zweyer finger breyt/ vberaus breite stürnen/dabey grosse zeen die seind so weits/wie der schnee. Dis volck ist vberaus forchtsam/zu vor so sie ein geharnischten man sehen. Darvñ da wir merckten dz es ein vnberwert volck war/vñ dazu fast forchtsam. Da rüsten sich vnser sechs mit harnisch vñ bächsen/vñ siengen einen der in der Insel wol bekant war/vñ durchstreichften die Insel. Da wir ein tagreys comē. Da fanden wir vil herden vñ Heltanten/da hett vns vnser künstscharffer gewarn/wir solten dethieren mit brennenden wütschen begegnen/dast sie haben von natur ein abschewen vorm feur.

Die New welt.

Es begab sich aber ein mal/ das wir drey Hells-
fanten nit mit ferwer erschrecken kundtē/ die het-
ten newlich jungen gmacht. Die lieffen vns vn-
erschrocken so lang nach/ bis wir an ein berg ko-
men/ da wir vns fur den thieren verborgen.
Als wir aber auff zehen meylen an dem berg an-
ei ner seyten zogen waren/ da fanden wir etlich
hülen/ da hetten sich etlich schwarze mann ver-
borgen/ die redten so selzam vnnnd vngeschickt/
das wir sie kaum verstou kundten. Die redten
eben wie die eseltreiber in Syrcilia den eseln zu
sprechen/ die legen die zung zwischen dz vnder
lefftz/ vnd nachen also ein vngeschickte stim/ da
von werden die esel gemant/ das sie fur gon sol-
len. Also redt das volck auch mit einander. Da
befragt vns vnser gelehts man/ ob wir tū oder
ochsen tauffen wolten/ so wolte er verschaffen dz
wir sie wol speyl vberkemen. Da meynten wir er
wurd vns mit hilff der inwoner betriegen/ das
sie vns beraubten/ vnnnd sagten wir hetten kein
gelt. Da sagt er/ das volck begert kein gelt/ daff
sie haben vil mehr golds dan jr/ dan man grebe
gold nit weyt von hiñen. Da sagten wir zu im
was begeren sie dan? Da sagter. Sie habend
schlecht ding lieb/ das kein nutz ist/ als ein scher-
lin/ oder ein tuchlin/ da sie das gold ein wickeln
ober schellen/ da mit die kinder spielen/ vñ sie an
die baucken hengen. Auch habend sie schermeß-
ser vberaus gern. Da sagten wir/ wir wolten
inen folck ding geben/ so verr/ sie solten vns das
viech an den nechsten berg treiben.

Da sager der geleyts man/ sie werden mit euch gen/bis oben auff den berg / weytter gont sie nit / doch müssen jr inen vor sagen / was jr inen fur das viech geben wölt. Da sagt einer vnder vns der kund büchsen giessen. Er wolt inen ein schermesser vnd ein schellen geben. Ich aber/auff das ich auch der kauffmanschafft theilshafft wer / vund mit fleisch eßs/ da thet ich mein hembd aus/vnd sagt/ich wolts inen geben vmb viech. Da sagt er wer wil so vil vichs bis an dz Meer treiben. Da sagten wir/ wolt Gott sie gebend vns so viel ochsen/als wir treiben wöls ten. Da sagt vnser geleyts man/laßt mich machen/vund nam das ding/das wir wolten vmb viech geben/vund theilet das vnder funff odder sechs menschen/vñ begeret darumb dreißig tk. Da sagten die inwoner (die lügel vnderscheid vor dem viech heften) sie wolten nit mehr dann funffzehen geben/da verwilligten wir / vñ forcht en doch es wurd ein betrug darbey sein/doch so hielten sie günnen glauben / dann von stundt an/triben zwen schwarge man funffzehen tkw daher/ wie wir der sachen eins waren worden.

Aber wir waren kaum von jren hülen kom-
men/da sie ihn ligen / da hūben sie an zu rülen/
da

Die New welt.

A da worden wir vns furchten/vnnd forchten die Teogloditen wurden vns nach eolen. Darüß lieffen wir von den rindern / vnd suchten vnser waffen herfür/da sie das sahen/da wunckten sie vns/wir solten vns nit fürchten / da sagt vnser geleytes man/sie rülten darumb also/das jr her der geru die schell hett. Da griffen wir die rinder wider an/vñ kamen mit jnen auff ein hohen berg. Da wir dahin komē/da verließen wir die schwarzen mann/vnd trieben die kñw durch eyn kleines waldlin. Darnach vber fünf mylen beggneten vns wider die Helfanten/die vns vor auch begegnet waren. Da wir jr sychtig worden/da erschrecken wir vast vbel / vnd kamen in solche angst/das wir das viech verließen / vnd flohen daruon / da lieffen die kñw wider zu den schwarzen leuten. Wir aber komen wider zu vnser Insel/daselbst versorgten wir vns mit lissierung/vnd segelten nach dem haupt der gütten hoffnung / vnnd särend fur Sanct Lorenzen Insel/die ligt achzig leucken von dem nechsten land. Die selb Insel wirt bald des Königs von Portugal werden (als ich hoff) dann er hatt jnen schon vil siedelin verbrent/vnd furcht ihr das volck vberaus. Darumb wie ich erachten mag von den landen/die ich erfahren hab/zu vor

B India vnd Ethiopia / so wirt der König von Portugal bald reicher werden/dañ kein König auff erden ist / wa er also mit seinen glücklichen siegen surfaren will/vnd das billich / daß er ist sein werde/dieweyl durch sein hilff vnd rath / so gröslich die eher Gots gefördert wirt / vnd die erkantnis Christi in die welt kombt. Dañ es ist wissenlich das allen seyrtag in der statt Euehin auff jehen oder zwelff Abgöttischer oder Mahumetisten/den Christen glauben annemen.

Darumb nimbt der glaub daselbst von tag zu tag zū/vnnd wirt in höherem werde gehalten. Da ist zu gedencken/das Gott der Allmechtig ewigen beystande werd thun/dem/das eyn mal wol angefangen ist worden/vnd das er dem köning noch weytern sig gegen seinen feinden werde geben/vnd jnen seines gütten furnemens geweren.

Von dem haubt der gütten hoffnung.

Das III. Capitel.

Wir kamen zulest wider an vnsern weg / vnnd füren von dem haubt der gütten hoffnung hin / vnd so bald wir auff zwey mylen daruon komen/da steng ein vngewitter an / das machet die Inseln Sanct Lorenzen vnd etlich andere die auff der lincken seyten la-

Die New welt.

92

gen/daher kumbt gemeynlich vil winds. Nach dem wir vns aber sechs tag inn der vngestümme gelitten hetten/in grossen wind vnd vngewitter/da halff vns Gott ein mal wider daraus.

Da wir aber auff zwey hundert leucken fur gefaren waren/da kam aber ein vngewitter/das ward so herb/das wir schier in die leest noth kommen werend / da worden die schiff von eyn ander verworffen/das weret auch auff sechs tag/vnd do die selben herumb komen/da komen wir nimmer zu samen/dañ einer fur hie aussen/der ander dort aussen / bis wir gon Olisbona kommen. Ich war inn eins Florentiners schiff/der hies Bartholomeus / vnnd war ein burger zu Olisbona/vñ hies das schiff der Vincenz/das mocht vberaus grossen last füren/dann es waren vber die sieben tausent gwärz vass darin.

Un diesem weg / als wir surfreckten / da füren wir fur ein ander Insel/die heysst Sanct Helena/da sahen wir vast grosse visch/deren war weder als dick als ein zimlich haus. Wañ sich die selben vber das wasser thünd/so habend sie das Maul offen/vnd zengen ein stirn herfür/die sieht wie ein geharnischer man / wir müsten all vnser geschütz ablassen gon/das wir die visch vertreiben/so vngestüm machen sie das wasser/wa sie schwimmen.

Kurz darnach fanden wir eyn andere Insel / die heysst die Auffart/da sahen wir vil vogel/die seind so gros als vnser änten seind/die waren so einfeltig vnd schelch/das wir sie schier mit den henden gefangen hetten/so flogen sie vmb die schiff. Wann aber eyner gefangen wirt/so seind sie vberaus wildt vnnd grim/che wir sie aber stengen / da sahen sie vns an/als werend sie verstarret/vnd sahen ein wider. Wir meynten aber die selben vogel hetten nie kein menschen gesehen / dann die Christen/dañ sie entsetzten sich so vast/so wir in zu sprachen. Dann in der selben Insel sahen wir nichts daß die selben vāgel/vnd vil visch in eym waldenden Meer.

Sie müs ich deren meynung widerlegen/die meynen/man kñnd bey dem Polo Antartico nit auff dem Meer faren / nach dem sieben gestirn. Darumb brauchend die schiffleut die Canopos/dz ist falsch/dañ die Portugaleser brauchen das sieben gestirn inn jren farten/ob schon der Polus etwan so hoch wirt / das das sieben gestirn vndergeth / noch richten sie sich darnach dann der Magnet richt sich allwegen dem gestirn nach.

Nach etlichen tagen komen wir in ein vberaus schöne landschafft/da sieht man vil Inseln die vnder dem König von Portugal seind/daselbst betomen vil der Adler / die man Astures nent. Die Inseln hond vil namen. Etlich habē

A ij jren

Die New welt.

Eren namen von Pico Martio/die anderen vß
rappen/vnd etlich von blumen.

Es ist auch Sanct Georgen Insel do/vnd
eyne die heisse Gnadenreich/auch eine die heisse
Seal. Von dannen komen wir zu einer Inseln
die heisse Tertiera/da bliben wir zwen tag.

Die genanten Inseln seind vast fruchtbar/an
allen fruchten. Von dannen komen wir in sie
ben tagreysen gon Vlisbona/die herrlich stadt
in Portugal/deren gleichen hab ich nit gesehen.

Da gedenck der Leser was freudlich em
pfangen hab/da ich wider auff das satt erdtreich
kam. So bald ich aber an kam/da ward ich zum
König gefürt/der war nit in der stadt Vlis
bona/sunder in einem stedtlin dargegen ober/
das heisse Almada/da ich dahin kam/da grüßte
ich den König ehrlichen/vnd küßte im die hend/

Die New welt.

da empfieng er mich fründlich/vnd blib bey im/
bis ich im alles anzeigt/was ich inn India er
faren hett. Nach ettlichen tagen/da zeigt ich
sein gnaden ein brieff/wie ich von seinem stadt
halter in India zu ritter geschlagen war wor
den/vnd badt in er wolt den selben auch wärdis
gen vnd vnderschreiben mit seiner hand. Dar
zu verwilligt er/vnd hies mir ein neuen brieff
auffrichten. Da das selb geschah/da nam ich
vrlob vom König/vnd zog wider gon Rhom
in mein vatterland/das ich so lang begert hett/
dahin kam ich auch mit der hilff Gots/nach vil
müh vnd arbeit/so ich erlitten hett inn meinen
reysen.

End des büchs Ludwigs Warts
mans des Römischen Rads hern

Vorred an den Leser inn die fleysßig Beschreybung der örter des Heyligen Lands durch Burcardum den Mönch beschriben.



In soltu merck
en fleysßiger Leser/was
ordnung der Mönch Burcar
dus gehalten hat/der das heylig
land fleysßig erkündiget hat/das haben wir dir
vor kürzlich anzeygen wöllen/dann wir zwey
feln nicht/es wurd dem Leser nicht wenig ver
stands geben. Er hat die art der Weltbeschrei
ber als Ptolomey vnd anderer nicht noch gefa
ren/die aller örten leng vnd breyte/nach dem sie
vnder dem himel gelegen seind ermessen haben/
die kundten die vnderseyndt zwischen zweyen
orten gewisslicher mercken/dann so sie es durch
meylen/leucken/oder stadia/das vnderstunden/
Dann so man also ein mal die wurzeln funden
hat/so mag man dann alle weyten zweyer ör
ter von einander gelegen/wie gros die sey/ley
chlich finden.

Aber diser Burcardus ist an dem gemeynen
messen vernügt gewesen/vnd hat die statt Acon

an dem Meer gelegen gegen Niedergang/sur
ein mittel punct gesetzt/vnd hatt im von danen
vier linien einbildet/gegen den vier örtern der
Welt/vund hat dan ein yeglich viertheil/inn
drey getheilt/nach den zwölff winden des hi
mels/vnd hat also die tagreysen durch das heyl
ig land beschriben/vnd hat alle örter die vnder
solchen linien begriffen werden/nach den al
ten vnd yegigen namen verzeychnet/zu
vor/welche benent werden inn der hei
ligen geschriff als die farnemb
sten. Bey einer leucken ver
stehe so viel wegs/als
einer zimlich inn ei
ner stunden gon
mag.

Fleyssige beschreibung der örter im heyligen land gelegen/durch Brüder Burcarden eyn Münch beschreiben.



Als land

das man heil-
lig nennt / das vñ
der die zwölff ge-
schlecht Israels ge-
theilt ist worden /
dñ ist nach der zeit
Königs Salo-

mons jnn zwey reich getheilt worden / das eyn
hies das reich Jude / vnder dem selben warendt
zwey geschlecht / Juda vñ Benjamin. Das
ander / hies das reich Samarie / von der haupt-
statt Samaria / die nun Gebase heysst / gnannt
das heet die vñrigen zehen geschlecht. Dñse bede
reich / sambt der Palestina / ward ein teil Sy-
rie / wie Tuscia odder Lombardy theil Italie
seind. Dñ Syria wirt wie andere grosse län-
der jnn vil theil getheilt / vñd hat die gang land-
schafft von dem fluss Tigro an / bis in Egypten
den namen Syria. Aber das theil das zwis-
schen den zweyen herrlichen wassern Euphrate
vñ Tigri / dñ neñen die Hebreer **ארץ סור**
das ist / das Syria der wasser / dñ die Griechen
Mesopotamia neñen / darumb das es mitten
zwischen den wassern ligt / vñd hat ein benam-
te herrliche stadt Edeffa genant / die ward et-
wan Nages / nun Nase genant. Darnach ist
ein ander theil Syrie / das heisst Ede / das hebt
an / an dem flus Euphrate / vñ endt sich an dem
bach Nalanie / der flusst vñder dem schlos Na-
lat / vñd flusst in das gros Meer / bey dñ dorff
Nalanie / das ligt ein leucken von genantem
schlos. In diesem Ede Syria / ist die edel stadt
Anchiochia / sambt andern stedten / als Laodi-
cea / Apamia / vñd der gleichen. Es ist auch eyn
Syria Phenice / dñ hebt an gegen Mithnacht
an dem bach Nalanie / vñnd erstreckt sich bis zu
dem berg Carmeli / da ist ein ort / das neñt man
pek der bilgram schlos. In diesem Syria seynd
vil stedt / als Tripolis / Berithus / Sydo / Ty-
rus / Acon / Capernaum / vñd sunst etlich / es ge-
hört auch der berg Libanus (wie etlich wollen)
darzu / da man den weyrauch samlet. Es heysst
aber Syria Phenice von dem sun Agenoris
der Tprum wider gebawen hat / vñnd zu einer

Hauptstatt in der landschafft gemacht. Es ist
auch noch ein theil Syrie / das heysset Syria
Damasci. Darin ligt die hauptstatt Damascus
das heisst auch das Libanisch Syria / von dem
berg Libano. Nach Syria Phenice ligt Pa-
lestina / das ist auch ein theil Syrie / vñd ist eyn
dreitheil getheilt / das ein heysst Palestina ein
ein zusag / daselbst in ist Jerusalem die hauptstatt /
das zeucht sich bis auff das todt Meer / vñ bis
an die wüste Cades Barnee. Das ander heysst
Palestina Cesaree / dñ hat Cesaream am Meer
gelegen zu einer hauptstatt / vñnd hebt an von
dem schlos der Bilgram / vñnd erstreckt sich ge-
gen Mittag / bis gon Gaza. Das drit heysst
Palestina Galilee / Syria / nimbt auch ein theil
von Arabia. Dñ es ist ein Arabia / darinn ist
Bastrum die hauptstatt / die heysst nu Busrir /
etwan Usra genant / das stofft gegen Nider-
gang an die land Traconiten vñnd Turean /
vñd gegen mittnacht an Damascum. Darvñ
heisst es auch Syria Damasci / dñ hies etwan
Arabia. Sunst ist Arabia Petrea / da ist Pe-
tra die hauptstatt / etwan Nabath gnannt / die ligt
an dem giesen Arnon. In diesem land wonten
etwan die Amoniter / wie wol Ir der Moabiter
stadt ist gewesen / da regiert der König Se-
on jñ / vñd der König Og in Basan. Das drit
Arabia hat Königsberg zu einer hauptstatt /
das hies etwan Petra deserti / vñd ligt auff dem
todten Meer / vñ schleusst auch den berg Mo-
ab ein / vñd heysst eigentlich Syria Sobal. In
seinen grenzen ward Idumea auch ein gesch-
lossen / das man auch den berg Seyr neñt.
Darumb alles land auff diser seiten des todten
Meers bis gon Cades barnea / vñd die wasser
der widderprechung gegen dem Rottenmeer /
vñd durch die eynde / bis an das wasser Eu-
phraten / das ist alles Arabia das gros / vñnd
schleusst auch die stadt Mecha ein / da sie sagen
das Nachumet begraben lige. So viel sey
von ausgangen vñd grenzen des heyl-
gen lands gesagt. Nun wollen wir
vñderschidlich von sundern örtern
etwas sagen / vñ vñsern anfang
neñen von der Meer-
stadt Acon.

Die New welt.

Beschreibung der statt Acon.

Acon hat bey den alten Pro-
lomis geheysen/ vnd ist nie dem heyli-
gen land zugerechnet worden/ auch nie von den
kindern Israels besessen / wie wol sie dem ge-
schlecht Aser ins los gefallen ist. Sie ligt inn
der landschafft Phenicien/ vñ hat gegen mittag
den berg Carmel / der ligt vier leucken darvon/
da der Prophet Elias ihensyt des giesßen Ei-
son die Priester Balaams vmb bracht. Diese
stadt Acon ist wol befestiget/ mit mauren vñnd
bollwercken wol versorgt/ auch mit thürnen vñ
greben geziert/ vñnd ist dryeckrecht wie ein schilt/
da gond die zwo seytten an das Meer/ die dritt
geth an das satt erdrich. Das veld darumb/ ist
vast fruchtbar/ da ist wñ vñnd weyt weinberg/
vñnd schöne gärten/ darin man viellerley frucht
samlet. Dife statt ist geziert mit einem herrlich-
en Spital eines Teutschen haus/ sambt etlich-
en wehrlichen schlossern. So gibt der edel port
des Meers/ auch grosse nüglicheyt dar/ der ge-
gen mittag viel schiff halten mag. Von danen
gegen mittnacht ist das dorff Lamberti/ dz ligt
vier leucken von der statt Acon/ vñnder de berge
Saron/ an dem Meer/ das hat vil weinreben/
wassers vñnd bäch. So man von difem ber-
ge / am gestaden des Meers drey leucken fur-
geht/ da kombt man zu dem schlos Sandalido/
das ist das ort/ daher der gros Alexander Ty-
rum bstritten hat. Dadis schlos verfallen war/
da richtets der König Baldwinus von Jeru-
salem wider auff/ vñnd gab es etlichen edel leu-
ten zu besigen / dann es ist eyn vberaus lustigs
ort/ von weyden/ seygen/ öllbeumen vñnd was-
ser. Von dannen auff ein Teutsche meil/ da ist
der wunderlich brun der lebendigen wasser/ nit
weyt ab dem weg/ da man gon Tyro geht. Da
von sagt Salomon im hohē lied/ die wasser die
mit gewalt stiesßen/ von dem berg Libano. Es
seind vier brunnen / doch ist einer der furnembst
inn die leng vñnd breyt vierzig ellenbogen weit/
also hab ich in an beden seytten gemessen. Die
vbrigen drey seind viereckrecht/ vñnd hat ein seyt
funff vñnd zwenzig ellenbogen/ die seind all inn
herte velsen gehawen/ vñnd mit wiriger arbeyt
befestiget. Daraus werden viel bächlein vñnd
denchelen geleytet/ vñnd wirt schier die gang eb-
ne Tyri daraus gewesseret/ darumb tregt es
auch so reyhlichen frucht. Dife brunnen stond
auff ein gūten bogen schutz von dem Meer/ vñ
in der kleinen weite treibt dz wasser sechs māl
edder. Vñ difem brunnen vñ ein halbe Teutsche

Die New welt.

meilen ligt die statt Tyris inn westlicher vñnd
heylicher geschriffte benampt/ da sicht man noch
vil anzeygen seiner alten zierden. Man sagt
Tygra der sun Iaphet hab sie zum ersten ge-
bawet. Aber Phönix hat sie wider gebesseret.
Sie hat ein grosse maur vmb sich gon/ vñnd wie
mich dückt/ so ist sie grösser dan die statt Acon.
Sie ist rund/ vñnd ligt auff einem vast herden
velsen/ so geht das Meer zu ring darumb/ al-
lein das gegen auffgang ein weeg darein geht/
den habē zum ersten Nabuchodonosor/ darnach
der gros Alexander gemacht / auff das sie die
stadt dem satten erdrich anhenckte. Der schick-
eingang ist hegt mit einer viersachen mauren/
die ist dick vñnd hoch/ versorgt. Darauff liegen
zwelff thürnen vñnd bollwerck. An difem stark-
en bauw hanger das wehrlich schlos Aler/ das
ligt auff einem velsen mitten im Meer/ das ist
gezeunt mit thürnen/ vñnd mit hüpschen pal-
sten gebawt. Wer das selb sicht/ der meynet es
wer mit keinem gewalt zu gewinnen.

In diser statt sitzt ein Erzbischoff/ der hat
vñnder im die kirchen zu Sidon/ Acon/ Paneas
vñnd Berytho. Vor der porten die gegen auff-
gang ligt auff zwen bogen schütz/ da zeigt man
ein ort da Christus geprediget soll haben/ vñnd
ein weib mit heller stim gesprochen. Selig ist
der leib der dich getragen hat. Von Tyro auff
drey leucken gegen mittnacht/ da laufft dz was-
ser Eleutherus inn das hoch Meer/ das kombt
aus Iturea/ oder dem heydnischen Galilea/ da
von im bäch der Nachabeer geschriben stehet/
von danen auff drey leucken ligt Sarepta eyn
statt der Sydonier / da selbst hat der Propheet
Elias einer wittwen iren sun von todtten erwe-
ckt. Es seind hegt nit vber acht heuser daselbst/
man sicht aber vil verfallens gebewes/ die der al-
ten stadt ein anzeygen geben irer mechtigkeyt.
Von danen seind drey leucken bis an die gros-
stat Sidon in Phenicia gelegē/ die ist hegt auch
zum grössern teil verfallen. Sie ligt fast vñnder
an dem berg Antilibano/ vñnd hat auff beden or-
ten schlösser/ die seind von kunst vñnd natur fest.
Dan das ein gegen mittnacht ist auff ein velsen
im Meer/ von den Teutschen bilgern gebawē.
Das ander gegen mittag/ dz ligt auff ein bāhel
darin/ vñnd in der statt/ da wonē die Tempel rit-
ter. Das vmblygend veld ist seer fruchtbar/ vñnd
tregt hönig vor. Der berg Antilibanus ligt
von Sidon ein leucken gegē auffgang der son-
nen / vñnd hebt an von dem wasser Eleuthero/
vñnd zeucht sich gegen Tripolim funff leucken
lang/ vñnd kombt nimmet von dem Meer vber
drey leucken/ aber oft geht er bis an das Meer.
Er hat vil gütter weinberg. An ihener seyt
ten Sidon auff neun leucken / da ligt die stadt
Berythus

Die New welt.

Die New welt. 94

21 Berythus/do wont ein Bischoff. Von dann
 iber sechs leucken/do ligt die stat Bistum/die
 ist vnder dem Patrtarchen von Antiochia/do
 von der Prophet Ezechiel meldung gethon hat.
 wegt ist es ein klein stetlin vnnnd heisset Gibles/
 vñ dann sind sechs leucke an die stat Botrum.
 Das ist ein vast reiche stat gewest/ehe dan sie
 der tempelmeister zerbrochen hat. Do selbst we
 chst der best wein/den man in der art finde kan/
 von dannen iber drey leucken do ligt dz schloss
 Neuphus/das ligt schier gang im meer/vnd
 hat dreissig starker thurn/vñ ist vnder dē Fur
 sten zu Antiochia. Von dannen ist drey leucke
 bis gon Tripolim inn die herliche stat/die ligt
 wie Tyrus/schier gang im meer. Darin wo
 nen Latiner/Juden/Armenier/Marchanen/
 Saracener/Nestorianer/vnd sunst mancher
 ley volcks. Do selbst mach man alle jar vil sei
 dener dacher/vnd ein vnseglisch volck das sich
 allein vñ seiden spinnen herneert. Das vñ li
 ge velt mocht man billich ein paradys nennē/so
 lustig vñ fruchtbar ist es von weinbergen/öl/
 feygen/vnd andern baumen. Der berg Liba
 nus ligt drey leucken von diser stat/vnden an
 dem selben berg entspringt der garten brunn/der
 mit gewalt von dem berg Libano fleusset/wie
 in dem Hohenlied Salomons geschriben ist/
 Der selb hat ein kleine quell/aber sie nimbt bald
 vberhand/vnd wirt ein grosser flus/der wessert
 alle gerten/vnd macht das gang land fruchtbar
 das zwischen dem berg Libano/vnd der stat
 Tripoli ligt. Von Tripoli iber zwo leucken/
 ist der Leoparden berg/der ist rund/vnd hoch/
 vñ ligt ein leucken von dem Libano. Vnden
 an dem berg gegen mitnacht/do ist ein hule da
 rin sich man ein grab sechs vñ zwenzig schuch
 lang/das besuchen die Saracener ernstlich/die
 meynen Josue lig do begraben. Von dannen
 kumpt man zu dem schlos Araches/vnd zu der
 stat Sycon/darnach gond Arad/dz nent man
 auch Antheradi/die ligt zu ring vmb im meer/
 vñ ist sunst tagreisen von Tyro. Man sagt dz
 Aradius der son Canaan dise stat noch dē sund
 flus gebawen hab/wie auch Sidon der ein son
 Cham war/Sidonem gebawen hat/vnd Ara
 theus/Aratham/Syneus/Synochin/die in
 dem blieben sind/vnd haben seulen vñ ein wu
 derlichebegrebnis hinder inen gelassen/die hat
 zwenzig ellenbogen inn der leng. Die seulen
 sieht man ein leucken von Antherado vñ sind
 von vberaus grossen steinen zusammen gmacht/
 deren etlich grösser seind dann ein mensch hoch
 ist. An der seitten Antheradi gegen auffgang/
 seind etlich kleine berg/vnd heisset das selb
 erdrich der Asifiner erdrich.

Clemens schreibt/wie Sanct Peter etwo

lang das Euangelion zu Antherado gepredi
 get hab/do er gohn Antiochia ziehen wolt. **C**
 Von Antherado iber sieben leucken ligt das
 schlos Margath ein leucken von dem meer/dz
 ist vast werlich vñ ligt anff ein hohen berg/dz
 hat nahe vmb sich die stat Valaniann. Darin
 wonen die bräder von Sant Johannes spital.
 Aber das Bistumb das inn Valania gewesē
 ist/das ist von wegen des vberlasts der Sar
 racener inn dis schloss gelegt worden.

Bis do her herstreckt sich das Ierosolimita
 nisch reich/vnd hebt do an die herrschafft Antio
 chie/die vnderseyndt ein wasser Valania ge
 nant/das entspringt von etlichen bergen nicht
 weit von dannen von dem reich des heiligen
 landts.

Dis ist mein erste reys beschreibung/die ich
 gethon hab inn dem heiligen land von der stat
 Acon an/bis zu dem flus Valania/das mag
 einer inn acht tagen zinnlichs gohns durch wan
 dern. Aber von Valania bis gon Antiochia
 seind vier tagreisen.

Der weg von Acon gegen Nordost

Nun komen wir wider zu der
 stat Acon/vnd wollen ein andern weg **D**
 beschreiben der gegen Nordost zu gehet. Als
 man nun von Acon aus zeucht/so kompt man
 zu einem schloss das heisset Monsferet/das
 ligt vier leucken von Acon. Do selbst haben
 ettwan die Tentischen bräder gewondt/aber
 yetzt stodt es öd. Darnach aber iber vier leuck
 en/so begegnet ein dz werlich schlos Thoron/
 das ligt sieben leucken von Tyro/das hatt ein
 herr zu Tiberias widder die stat Thyruu ge
 bawen. Von dannen sind vier leucken bis gon
 Antiochiam/die selb stat hies ettwan Assor/
 vñ hatt vorzeiten der König Tabin dorn ge
 wont. Wider welchen vñ die andern vier vñ
 zwenzig könig Josue aus dem beuelch Got
 tes gestritten hat. Von diser stat ist geschri
 eben Josue am siebenden Capitel.

Das die einig werlich stat Assor mit feur
 verzert sey worden/die alten scherben zeygen
 noch an wie ein herliche stat es sey gewesen vor
 zeitten/sie ligt von Tyro acht leucken gegen
 auffgang. Von dannen sechs leucken gegen
 mitnacht/do ligt die stat Bellena/vnden an
 dem berg Libano/die selb hatt ettwan Lachis
 gheissen/wie man aus dē richter büch ab merck
 en kan/vnd do sie die sün Dan herobert hetten/
 do gabend sie jr den namen Lesedam wie wol
 man sie ettwan schlechlich Dan nent/wie ge
 schriben sthet/Israel ist versamlet worden vñ
 Dan bis gon Bersabea. **a iij** Dise

Die New welt.

Diese statt Dan ist ein end des heyligen landts gegen mittnacht. Bersabee aber gegen mittag. Do nun Philippus ein vierlicher war zu Turea/vnd inn der landtschafft Tracometis/do n̄et er die statt Bellenam/nach im Cesaream Philippi/die haben die Griechen vorhin Panneas genant. Nit weit obwendig diser statt/do entspringen zwen brunnen / Jor vnd Dan/die komen vnden am berg Libano /fur der statt porten zusamen/vñ machen den Jordan. Doch meynen etlich der Jordan hab ein ander vrsprung/dañ sie sagen /es kom ein flus von auffgang her vnder dem ertrich/ der selb hab ein brunnen/der ligt von disem ort hundert vñnd sunff vñd zwenzig stadia /der heisset Spala/der ist gimer vol/vñd fleusset nymmer aus /dañ so vil er wassers von der quellen hatt /so vil schicket er wider der erden in Dan/das hat man mit sprech wern versucht die man darin geworffen hat. De Sarracener aber heissen den brunnen mit Spalam/sunder Medan/dz ist dz wasser Dan/dañ in irer sprach /die ein gleichformigkeit mit der Hebreischen hat/heisset wasser. Mattheus aber heist das ort Magedd/vñ Marcus/Dalmanutha/vñd ist inn der landtschafft Tracometis. Der Jordan aber (wie gesagt ist) samlet sich fur der statt Bellenen/von den zweyen brunnen. Zu lezt nach weyten vmbkreyssen die er macht/so fleusset er inn das Galileisch meer/zwischen den stetten Capernaum vñd Corozaim/Vñd zwischen der stat Bellenen vñd dem Galileischen meer/do samlet er sich inn ein thal/vñd macht ein seech/zuvor so der schne auff dem Libano abgeht/das selb heist man hegt das wasser Maron/do selbst hat etwan Josua mit dem k̄nig Jabin von Assor gestritten. In sumer so trucknet diser seech zum gr̄osten teil aus/vñd wachsen hecken vñd mancherley freutter do. Do selbst inn verbergen sich lewen/beeren/vñ andere wilde tier. Aber vff neuer seitten des Jordans /seind mancherley berg /als die berg Seyr/Herm̄s/Libanus/vñ Galaad/die sind dan allsamen ein berg an einander /allein dz er an andern orthen ander namen empfaht. Der berg Galaad ist vberaus hoch /vñd ist als ein haupt der andern vmb seiner h̄he willen. An den selben stoffet der berg Seyr/do Esau gewont hat/vñ ist im los worden dem halben geschlecht Manasse. An den selben stoffet der berg Hermon/der vmbzeucht die landtschafft Tracometis/vñd zeucht sich bis gon Damascum/do verehnt er sich mit dem Libano zwischen Bellenen vñd Damasco. Der berg Libanus ist n̄er ḡ h̄her dan vberder statt/also dz man in auch zu Tyro sehen mag vber vierzig leucken /oder sunff tagreisen. Vnder dem Libano ligt der

Die New welt.

Antelibanus/darumb seind die thäler vmb den Libanum vast fruchtbar/vñd habend viel weyden/weinberg vñd gerten. Die einwoher diser stett seind Naconiten/Griechen/Armenier/Nestorianer/Jacobiten vñd Georgianer.

So vil sey gesagt von dem weg von der stat Acon gegen dem Nordostwind. Nun wollen wir ein andern weg fur die hand nehmen /von Acon gegen Ost nordost.

Der weg von Acon gegen Ost nordost.

Vier leucken von Acon ligt das castel Indi/das man Saron nennet das ligt im gebirg/vñ ist etwan der Teutschen brüderhaus gewesen/aber hegt es auff ein hauffen. Von dannen ein leucken /do ligt das k̄niglich schlos /das alles dings genug hatt/aber hegt habens die Sarracener jumen. Von diesem ort auff diesem weg fur das /so man vber vier leucken kompt/so köpt man geḡ dem wasser Maron/do ist das thal /inn dem Eber der Euer sein h̄tten auffgeschlagen hat/nicht weit von der stat Assor. Des selben hausfraw Jabel hat den Esaram/der ein hauptman des k̄nigs Jabin inn Assor war/inn der h̄tten erwirgt vñd vñbracht/do sie in ein nagel durch sein schlaff sching. Von diesem thal bis zu dem schlos Sabul/das die Sarracener Sabul nennē/vñd das landt heist auch Sabul/sind drey leucken/so man von dannen drey leucken gegen mittag gehet/so kompt man zu dem schlos vñd statt Sephet/das haben etwan die Tempelherren inngehabt. Dis ist ein vast hupfch vñd iwerlich schlos/vñd ligt auff einem hohen berg. Aber der Soldan hat es herobert/vñd helt es noch inn zu grossen nachtheil der Christen. Er hat auch vnder im das ganz land Galilea/das ist die geschlecht Sabulon/Neptali/Asser/Isachar/Manasse /vñd alles land bis gon Tyro vñd Sidonem. Von dannen gegen mittnacht auff vier leucken/do ligt Cedus Neptalim/das war ein statt der fluchtigen inn dem geschlecht Neptalim/vñd hat alles dinges ein vberflus. Do selbst jengt man viel alte zerfallen gebew/vñd begreiffen der alten. Von dem schlos Sephet vber drey leucken /so man den berg hin ab gehet gegen auffgang der Sonnen/auff ein steinswurf von dem Galileischen Meer. Do ist der berg auff den Christus so oft gestygen ist do er auch die herliche predige gethon hat /die Mattheus beschreibet. Do selbst hat er auch mit sunff broden vñd zweyen vischen sunff tausent menschen gespeiset.

Er ist

Die New welt.

Die New welt. 95

Er ist auch vff den berg gestochen/do in dz volck zu ein könig hat wöllen machen. Er hat auch seine junger do selbst leren betten/vnd hat selber oft die gang nacht do in gebet verharret. Der hauptman hat in auch do fur seinen knecht gebetten. Do selbst hin kommen auch arme schwache leut zu in/vnd hat auch ein auffezigen meßchen allein mit seinem anrühr gesund gemacht/Von disem berg mag man dz ganz Galileisch Meer sehen/sambt Iturea vnd der landtschafft Traconitis/bis an den berg Libanum. Er ist zweyer bogen schuz lang / vnd ein steins wurff breit. Er ist auch ganz grien vnd grascht. Vnd an disem berg / nicht weit von dem Meer/do entspringt ein lebendiger brun. Do treumbe etlichen es sey ein oder von dem Nil. Josephus aber nent in Capharnaum/do her wirt auch die ganz landtschafft / bis an den Jordan drey leucken weit Capharnaü genant. So man vñ dem brunnen zwenzig schrit auff dem Galileischen meer gehet. Do ist das orht/da Christus noch seiner vffstend bey seinen jungern gestanden ist/vnd zu Petro am staden gesagt/ Ir kin der / hab jr nichts zu essen. Von dannen ein leucken gegen auffgang / ligt Capharnaum das etwan ein lobliche statt ist gewesen / aber nun ist es ein schlecht dorff / vnd sind kaum sieben vischer hütten do. Also sind die wort Christi erfüllet/do er sagt/Vnd du Capharnaum/so du schon in himmel steigst / du wirst bis in die hell verfenck werden. Von dannen sind drey leucken bis an den berg Sanir/do der eingang Idumee ist. Aber ober drey leucken begegnet die statt Cedar/die vor zeitten herlich war/vnd ligt vnden an dem berg Sanir gegen vffgang. Durch dise stat vnd durch das gestaden des Galileischen Meers / do gehet ein weg / der leyet zum Niddergang / den selben nennet Isaias den weg des Meers/der yenseit des Jordans in dem heydnischen Galilea/am gestaden des Meers hin gehet.

Von dem ort do der Jordan in das Meer flensset / bis gehn Cedus/Neptalim sind vier leucken / vnd auff dem halben weg sind die waser Maron / Das ist ein thal / das heisset also / vnd do der Jordan herdurch gehet / so lencket er sein flus gegen auffgang. Darumb von der statt Corozaim / vñnd dem ausgang des Jordans / gegen Mitternacht / sind vier leucken / bis zu der statt Suetam/do her Baldach Sutes gewesen ist. Do selbst zeygt man ein seul Sanct Iobs.

In dis weit veld kommen die Sarracener zusammen / aus mangelen landen / Syria / Mesopotamia / Moab vnd Ammon / vñnd halten den gangen summer marck do / do zu reyhet sie

die lustigkeit des lands. Von der statt Corozaim gegen auffgang sind vier leucken bis zu der statt Cedar / die ligt auff einem hohen berg / die nent Josephus Camelam / darumb das der berg wie ein Camel gestalt ist. Hie merck das alles das landt / das yenseit des Jordans ist / an dem gestaden gegen auffgang / das heisset alles die landtschafft Traconitis. Es heisset auch die ebne Libani vnd Bosram bis an den berg Libanum. Der nidergenglich gestaden heisset das heydnisch Galilea / Iturea / Zabul / Decapolis / vnd der weg des meers. In der landtschafft Traconitis ist dz land Hufs / do es wan Sanct Iob in regiert hat.

Der weg von Alcon gegen auffgang.

Von Alcon sind drey leucken bis zu dem starcken thal Afer/das zeucht sich bis an das Galileisch meer. Von dannen sind drey leucken zu dem dorff Nason in Neptalim/dawon in buch Tobie geschriben stehet. Von dannen sind drey leucken/bis an dz schloß Dotaim/dz vnden an dem berg Bethulie ligt / das ist vast lustig/dan es sind weinberg / ol vñ feygen wachsen darumb / vnd feyete weid.

Do selbst zeygt man auch ein zistern / darin sol Joseph von seinen brüdern geworffen sein worden (wie die landsleut do sagen) Durch das ort get der weg aus Syria in Egyptum / an dem berg Bethulie / durch das veldt. Es dre lon / das sich vnden an dem berg Thabor her zeucht auff der lincken hand / vnd darnach durch das veldt Nagedo / do steygt es auff den berg Ephraim / vnd geht durch Ramatha Sophin / zu lestt kompt es in Egyptum. Von Nason drey leucken gegen auffgang / vnd vñ Dotaim drey leucken gegen mittnacht / do ligt die stadt Neptalim / do her Thobias war / die hat zu der zeit als Jerusalem zerstor ist worden Jonopa geheissen / als man meint. Von Neptalim sind drey leucke bis gon Bethsaida / die ligt an ein winckel des Galileischen meers / vnd sind yetzt kaum sechs huser do / drey leucken von dannen gegen Mittag / do ist das schloß Magdalum vnd ligt am gestaden des meers / das ist vñ Bechamen drey leucken gegen Ost nordost. In diser reuter yenseit des Galileischen meers sind vil castell vnd stetlin / als Suetda / Theman / do her Elphas Themanites war. Geres / do von das landt Gerasener genant ist / das ligt am gestaden des Galileischen Meers / vnden an dem berg Seir / gegen Ciberiade / wie wol es sich etwas gegen mittnacht zeucht.

Alles

Die New welt.

E Alles land yenseit des Galileischen meers/ ist birgig/ vnd gehört etwan vnder dz reich des Königs Basan / vnd schleust jñ den berg Seir/ daß Seir vnd Hermon werden auch vnder dem gebirg gezalt / vnd ist zu theil worden dem halben geschlecht Manasse. Aber heutz wonen Sarracener do. Es ist sunst auch ein berg Seir bey der wüsten des roten meers Pharan/ Do der König Codorlaomor mit ettelichen die Choreer geschlagen hat / die wonten auff dem berg Seir / do Esau vñnd sein nachkommen gewonet hatt. Es wellen auch ettelich sagen Esau sey auff beyden bergen gewont / die seyhend von jm genant worden.

Daß do Jacob jnn Mesopotamiam zoch/ do wonet Esau bey seinē vater zu Bersabea/ vñnd nam alle sein hab/ vñ zog jenseit des Jordans/ dz nimbt man do her. Gene. am drey vñnd dreissigsten Capitel stehet geschrieben/ Als Jacob fur Phaniel hinaus kam / do gieng jm die die Sonn auff / vñnd do er sein augen auff thet/ do sahe er das Esau kam. Man zengt auch noch das ort Phaniel yenseit des Jordans gegen auffgang. Hett daß Esau auff dem andern berg gewont der auch Seir heisset/ so hett er seinem brüder Jacob nicht so bald mögen begegnen/ dann der selb berg ligt weit von Phaniel/ daß er ligt drey tagreis yenseit des Todtenmeers.

Diese verenderung der wonungen ist jm kommen vñ des wegen/ das er vilerley weiber nam aus frembden völkern/ do er die dochter Ismael / die ein Schwester Nabaiath war genommen het/ do steng er an zu wonen auff dem berg Seir/ der bey der wüsten Pharan ligt / vñnd die reuier / do sein schweher Ismael gewont hett / do von Genesis geschriben stehet.

Er ist ein gäter schutz worden/ vñnd wonet jnn der wüsten Pharan. Darnach nam er andere weiber von den kindern Luei des Chananiters/ die wonten vñnd den berg Gelboe/ nicht weit von dem Galileischen Meer. Do hatt ein berg den namen von seiner einwohnung empfangen/ vñnd heisset Seir/ den besaß er do Jacob widder aus Mesopotamia zog / das mag man auch do mit herweisen. Dann do Jacob forcht/ sein brüder wurd jm begegnen/ do begegneten jm die Engel Gottes / auff das sie den forchtsamen trösten / die nent er Mahanim/ das ist/ Zelten / Do her ist das ort Mahanim genant worden. Das ligt wisslich an dem berg Galaad / der dem geschlecht Gad jm los ist zu gefallen. Darumb ist der berg Seir der jñ dem geschlecht Gad ist/ nicht weit von den bergen Gelboe/ vñnd von der statt Bethsam/ do der Jordan jnn das Galileisch meer gehet. Von dem

Die New welt.

S ort an ist das gstadt des Jordans gegen auff gang zweyer geschlecht / vñnd eins halben/ bis an das veldt Noab/ vñnd an den berg Abarim. So man weiter von dannen an dem gstadt des wassers gegen mittag gehet/ so gehet man durch das land Noab/ bis zu der stat Petra jñ der wüsten / die heisset heutz Arac. Noch der selben ist ein theil des erdrichs Amon/ das reicht bis an das Todtmeer / vñnd von dannen bis an den berg Seir / der an die wüsten Pharan stoffet bey Cades Barne/ vñnd hatt an der seitten die wüsten Sinai.

Der weg von Acon gegen Ost zudost.

N Vñ wölffen wir eyn andern strich hinaus/ vñnd wider von Acon nach vnser gewonheit anfohen / vñnd gegen Ost zudost vnseren weg richten. So man nun diese gegneten hinaus zeucht/ so begegnet zum ersten Cana Galilee / das ligt vier leucken von Acon. Von dannen seind zwo leucken gegen mittag zu dem dorff Rama / das ligt vñnd an einem berg/ der zeucht sich bis gehn Nazareth. Von Rama ist anderthalb leucken / bis an ein dorff / das war vor zeiten gros vñnd heisset Ubelina/ das ligt von Dothaim ein halbe leucken/ gegen auffgang. Davon geschicht meldung jmbüch Judith. Von Ubelina ist ein leucken bis an den berg Bethulie / Do Judith Holofernem vñnd bracht/ den selben berg sicht man scheyr durch ganz Galilea / vñnd seind noch vil gebew daran/ aber zum grössern theil verfallen. Vñnd Bethulia ist ein leucken bis gon Tiberiaden so man zwischen Auffgang vñnd Mittag zeucht/ auff dem Galileischen meer. Von der selben statt ist das Galileisch Meer genant worden/ das Tiberiadisch meer. Etwan hies sie Cenereth/ vñnd do her das meer Cenereth. Do sie aber Herodes wider auffbauet zu ehren dem Keyser Tiberio/ do ist sie Tiberias genant worden/ sie hat ein fruchtbare feld/ vñnd endt sich doran die landschafft Decapolis. Daß sagt Jacob der Patriarch von Jerusalem/ jñ dem büch das er von dem heiligen landt geschriben hatt. Die landschafft Decapolis endet sich am Galileischen meer gegen auffgang/ an der grossen statt Sidon gegen Nidergang/ dz ist sein breyte. Die leng sobet an von der statt Tiberias/ vñnd zeucht durch das gstadt des Meers gegen mitnacht / bis gon Damascus/ vñnd heisset Decapolis / von zehen furnemen stetten die dorin ligen/ Tiberias/ Sephet/ Cedus/ Neptalim/ Ussor/ Cesarea Philippi / Capharnaum/ Jonitera/ Bethsaida/ Corozaim/ vñnd Bethsam die nent man auch Sitopolim. Von

Die New west.

A Von Tiberiade gegen Nidergang seind sechs leucken/vnd von Cana Galilee dry gegen mit tag in dem steetlin vnd schlos Sephor/do her Joachim der vatter der jungfrauen Marie geboren war/als etlich meynen/vund ligt jnn dem geschlechte Aser/bey dem thal Carmelon. Von Sephor seind drey leucken gegen Mittag gon Nazareth/das ist ein statt jn Galilea/da Christus jnn empfangen vunderzogen ist worden/vn ligt von Acon auff sieben leucken. Auswendig der selben statt auff hundert schrit/do ist ein ort/das nennen sie des Herren sprung/do die Juden Christum sturzen wolten/aber er verschwand aus jren henden/vnd ward gefunden an der andern seiten des bergs. Von diesem berge sieht man den berg Thabor/Hermon/vn dz dorff Endor/Naim vnd Jersrael/auch schier das ganz eben veldt Esdrelon. Von Nazareth zwo leucke gegen Aufgang/ligt der berg Thabor/darauff sich der Herr Christus verkläret hat. Man sieht noch vil verfallender thurn vnd vil grosser höff/do wonen heutz nichts dañ lewen vnd ander wilden thier. Vnd an diesem berg gegen Mittag/gegen dem dorff Endor/do her man aus Syria jnn Egypten zeucht/do ist ein ore do Melchisedeck brodt vund wein Abrahæ entgegen bracht/do er kam von der schlahte der vier künig/aber auff der seitten gegen Aufgang/do fließet der giesßen Eison herab/bey dem Barac/wider den Esaramsrit/vnd in jn die flucht schlug. Diser giesßen samlet sich von dem regenwasser/das von den bergen Thabor vnd Hermon fließet/vund salt zu leest jnn das Galileisch Meer. Von dem berg Thabor gegen Ost judost/ist ein leucken bis zu dem dorff Endor/das ligt bey dem berg Hermonim/wie wol das selb nit ein sunder berg ist/sunder ein nidriger buhel von dem berg Hermon/vnd zeucht sich gegē dem berg Thabor. Sunst ist noch ein kleiner berg Hermon/der ligt zwo meilen von Nazareth/aber von dem berg Thabor gegen Mittag ein wenig mehr dañ ein leucken/vnd ligt die statt Naim an der seiten gegen mit nache dran/do selbst hatt der Herr den einigen son der widetrawen von dem todt herwecket. Diser berg zeucht sich in die lēge auff vier leucken gegen dem Galileischen Meer/vund herwindet nit fērr von dem ort/do der Jordan winder aus dem Galileischen meer fließet.

Der weg von Acon gegen Mittag oder Suden.

Nun wollen wir ein andern weg beschreiben/jnn dem viertheil gegen

Die new west. 95

Aufgang/vnd wollen fur faren von Acon gegen Suden. Von Acon seind vier leucken bis an den giesßen Eison/do Elias die priester Baal vmbrecht. Diser giesßen fließet vber einen kleinen weg jnn das gros meer/auff drey leucken von Acon. Aber wie wol wir gesagt haben/diser gies falle jnn das Galileisch meer/die weil aber sein vrsprung etwas höher ist/so zertheilt er sich jnn vil gegneten/zum theil gegen auffgang jnn das Galileisch meer/vn zum theil gegen Nidergang jnn das gros Meer. Vnd also seind es zwen giesßen oder flus/die kōmen von ein vrsprung. Aber der gegen Nidergang fließet der samlet mehr wassers/dañ von dem berg Ephraim/vund vmb Samaria/auch von dem gangen veldt Esdrelon/do samlet sich vil wassers/das kōmpt alles jnn diesen giesßen. Von dem ort do die priester Baal vmbkōmen/seind drey leucken gegen Mittag/bis zu dem schlos Cain/vn wider von dannen sind sechs leucken bis gon Magedo/das heisset heutz Subimbre. Do selbst ist ein König Josias vmbkōmen/von Pharaon dem kōnig Egypti. Vnd merck hie/das das veldt Magedo/Esdrelon/vnd die ebne Galilee/ist vast ein veldt/aber dise namen seind heutz alle abgangen/vnd heisset heutz das veldt Sabe/von ein Castell das heisset Saba/das ligt auff ein bogenschutz von der statt Aphec. Dis veldt wurdet gegen auffgang vmbgeben mit dem Galileischē meer/vnd dem Jordan. Gegen mittag/vn dem berg Ephraim vnd Samaria/Gegen Nidergang zum theil gegen dem berg Ephraim/vnd zum theil von dem berg Carmelo/Gegen mittnacht/von bergen/ebnen/vnd dem Libano/vund hat nach der lēge zehen leucken/vnd jnn der breytte sechs leucken. Von dem berg Cain seind zwo leucken gegen Aufgang bis gon Mesra/vn ein leucken gegen mitag/zu dem castell Saba/Do selbst auff der seitten gegen Nidergang/answendig des wegs der gon Jersrael leydet/auff die rechte handt/do zeigt man die alte verfallene stadt Aphec/do die Syrier wider den kōnig Achab stritten/do sie sagten die Götter der berg seind Götter vber alle Götter/last vns jn thal mit jnen streitten. Von Aphec gegen auffgang ein leucken auff die linckhant/answendig des wegs der gon Jersrael fūrt/an dem berg Hermon gegen dem mittag/do ligt die stat Suna/die ist benampt worden von den wunderzeichen/das Gott durch den Propheten Heliseum gethon hat/do er das kindt von dem todt herwecket. Von Suna sind eylff leucken/bis an die statt Bethsan/so man gegen auffgang gehet/vnd ein wenig auff mittag zu lenckt. Zwische dem berg Gelboe vnd dem Jordan/vnd ligt ein halbe

Die New welt.

Z halbe leucken von dem Jordan. Auff die man
ren der selben stat hencften die Philister die tod
ten körper Sauls vnd seiner sün/die sie erschla
gen hetten auff dem berg Gelboe. Diese statt
Bethsam heisset sunst auch Sitopolis/so nent
sie Josephus. Bey diser statt ligt der berg Gel
boe / der zeucht sich bis gon Jeszrael auff zwo
leucken. Von Bethsam seind zwo leucken ge
gen Nidergang gon Jeszrael / dz war etwan
ein königliche statt inn Israel / aber yezt seind
kaum zwenzig heuser do / vnd heisset Zaracin/
vnd ligt vnden an dem berg Gelboe gegen Ni
dergang. Eh man darin kompt / do ligt der ack
er Naboth. Vnd ist zu mercken / das die zwen
berg hermon vnd Gelboe ligen inn einer mit
tag linigen. Gelboe gegen mittag / vnd hermon
gegen mitnacht / vnd ist zwo leucken wegs zw
schen in beden. Ire leng zeucht sich von auff
gang gegen Nidergang / vnd enden sich beyde
von auffgang am Jordan / ire lunge sol eyßf
lecken lang sein. Inn dem ebenen velbt / do zw
schen sollen vil streit beschehen sein / do von viel
geschriben ist. Dann Gedeon hat do wider
Madian gestritten / Saul wider die Philister /
Achab wider die Syrier / vnd newlich die Tar
tern wider die Sarracener. Hie soll man mer
cken / das obwendig der landtschafft Traconi
ten ein ander berg hermon ist / bey dem berg Sa
nir / des die gschriffte an vil orten gedeneckt. Der
ist vil grösser vñ höher dan der do von wir yezt
schreiben / auff der ebenen zwischen disen zweyen
bergen / do hebt ein thal an / das selb wurt vmb
seins lusts willen / dz durchleuchtig tal gnant /
vñ zeucht sich stet am Jordan hinab / bis an dz
Todtmeer / Eh dann der herr Sodomam vnd
Gomorthram vnderlies gon / do war es fast ein
scheinbarlich thal / wie das Paradeis mit waf
fern befeuchtet. Jeszrael hat ein lustigs anse
hen durch gang Galileen / bis zum Carmelo /
vnd an die berg Phenicen / auch die berg Tha
bor vnd Galaad. Vor dem berg Galaad ge
gen Jeszrael das an dem berg Gelboe ligt / an
der seitten gegen mittag / da geht ein ebner weg
vom Jordan gon Salim / do Johannes taufte.
Es ist auch nicht wie ettelich meynen / das kein
thaw oder regen auff die berg Gelboe fall / dan
ich hab selb thaw vnd regen darauff gespürt / im
jar tausent zweihundert vnd drey vnd achzig.
Von Jeszrael seind vier leucken gegen mit
tag zu dem steelst Ginum / das ligt vnden an
dem berg Ephraim / do Samaria anfahet.
Von Gino sind sieben leucken bis an den Jor
dan gegen auffgang / an das selb ort gegen mit
tag stoffet das land Thaphue. Von Gino ge
gen mittag / sind vier leucken zu der statt Seba
ste / die etwan Samaria hies / die hauptstat der

Die New welt.

Zehē geschlecht / das man das reich Israel hies /
yezt aber vmb verschuldung willen der mensch
en sind gar luge heuser do / vñ ein kirch inn S.
Johannes des teuffers ehr gebawt / die haben
yezt die Sarracener inn. Es ligt auch ein an
dere kirch auff dem berg / do ist vor zeiten des k
nigs hoff gestanden / darin wonen yeg Griech
sche munch / die sind Christen / die empfiengen
mich freundlich. Ich kan hie nit gnugsam aus
sprechen / was verfallender gebew ich an dem
ort gesehen hab / das es vbertrifft das verfallen
Jerusalem. Auff dem berg sich man noch mar
moren seulen stohn / die des königs hoff vnd pal
lest getragen habē / deren stond noch vil zu ring
vmb den berg / die hetten die gewelb an den gas
sen auffenthalten. Dise statt ist an ein lustigen
ort gelegen / dan man sich frey von dannen bis
an das Meer zu Joppe / bis gehn Cesarea inn
Palestina / bis an den berg Ephraim / vnd an de
berg Carmel der am Meer ligt. Es sind auch
do selbst / gerten / brunnen / ölbeum / vñ alles w
von nöthen dem menschen sein mag. Von Sa
maria seind drey leucken gegen auffgang / zu
der statt Thersan / die ligt auff ein hohen berg /
do haben die könig vñ Israel etwo lang regiert
eh dan Samaria gebawen ward / vnd gehorte
in das los Manasse. Von Thersa gegen auff
gang am weg der zu dem Jordan fñrt / do ist dz
erdtrich Thaphue / vñnd ist sechs leucken von
Thersa / das gehört inn das los Manasse.
Von Samaria gegen mittag / bey dem weg der
inn Sichem leydt / seind zwo leucken bis goht
Bethel / das ligt auff einem hohen berg / darauff
Jeroboam der son Nabath ein gulden kalb ge
setzt hat / do mit er Israel zu sundē gereyht hat /
Von dannē ein halb leucken / auff die linckhand
ist ein ander berg der heisset Dan / obwendig der
statt Sichem / darauff ist das ander gulden kalb
gestanden (wie etlich wöllen) Aber S. Jero
nymus meint / es sey inn der statt Dan gestan
den / die yezt Belenas / oder Cesarea Philippi
heisset. Zwischen disen zweyen bergen lige
Sichem die yezt Neapolis heisset / die vbertrif
fet inn lust vñnd schonheit alle andere stett do
selbst. Nicht weit von den porten die sie gegen
mittag hat / do ist der bruñ Jacob / am weg so
man gen Jerusalem gehet / do der herr vber den
brunnen sas / vnd trincken hiesch von dem Sa
maritanischen weib. Obwendig des brunnes
auff die rechte handt / do ligt ein hoher berg
der hatt zwo spigen / der ein ist der berg Gari
zim / die ander / der berg Ebal / dauon man in
Deutromio liset. An der lincken seiten des
brunnes / do seind viel zerfallene gebew einer
weiblichen statt / do sieht man noch marmore
stein / vnd etlich ganze seulen / vñnd sunst viel
anzeigung

Die New welt.

Die New welt. 97

Anzeltung das vor zeyten schöne pallest da gestanden sind. Das veld darumb ist auch vberans fruchtbar. Die statt Neapolis ligt auff hündert vnd funff vnd zwenzig schrit darnon / vnd acht ich es sey die Stadt Thebes gewesen. Bey diesem brunnen ligt ein Meyerhoff de Jacob seinem sun Joseph geben hat / dz hat ein lang fruchtbar thal. Von Sichem zelt man vier leuck en gegē mittag gon Emma / das ist ein hüpsch dorff / vnd ligt auff die rechte handt / am weg so man gon Jerusalem wil gon. Es ist funff auch ein Emma / das ist / es stadt im geschlecht Juda / dise aber ist im geschlecht Ephraim. Von Emma gegen Mittag sind vier leucken / bis zu dem stercklin Magnas genant / da sich das geschlecht Ephraim geendet hat / das heysst neg Bira / vñ gehört den Tempel herren zu. Von Magnas gegē mittag ist ein leucken gon Gaba Sauls da die hausfraw des Lemiten geschmecht ward / vñ vmb der selben misshandlung willen / ward schier das ganz geschlecht Beniamin vertilgt. Daselbs ist Saul der sun Kisch geboren worden / der erst König in Israel ist gewesen. So man von Gaba geth ein leucken gegē mittag / so kombt man in die stadt Rama / das ist jetzt ein dorff / vñ ligt am berg zur lincken / so man gon Jerusalem geth / von dañen sind drey leucken gegen mittag bis gon Jerusalem / da vñ vnder weyter gesagt wirt.

Hie will ich wider gon Sichem keren / vñ den weg beschreiben / der von dañen gegen auffgang geth. Darumb so man von Sichem gegē auffgang zu dem Jordan geth / da sind vier leucken bis gon Ennon / das ist ein werlich stercklin / vñ hat alles erdwüchters gnüg / vñ gehört zu dem geschlecht Ephraim. Von Ennon gegen auffgang sind vier leucken / zu dem dorff Phasellum / das ligt so man vñ dem berg Ephraim herab geth / drey leucken vom Jordan auff der ebenen / da der giesßen Carith vñ dem berg herab rindt / daselbst hat Elias gwont / da im die rapen am morgen vñ abends sein speis brachtē. Sunst sind auch etlich dörffer in dem heiligen land die Rama heissen / derē ligt eins bei Thecua so man gon Hebron zeucht. Das ander im geschlecht Nephthalim / nit weyt von dem dorff Sephet. Das drit in Silo. Alle dise dörffer liegen auff der höhe / dañ Rama heysst hoch. Von Phasello auff die linckhand / ein leucken gegen dem land Thaphne / da ligt das schlos Dooch / da Tholomus ein sun Abochi den Symon Nachabeum auffseighen sieng. An dem ort sieht man das land Gabaad / vñ der zweyer geschlecht / vñ des halben geschlechts / das lande Ezebon / das gebirg Moab / die berg Abarim / Phasga / vñ Nebo. Nam kumbt auch darab

auff das eben veld am Jordan / bis zu de Meer Salin. Es ist auch zu wissen das der Jordan von seinem vrsprung an / an dem berg Libano / bis an die wüsten Pharan / bis in die hundert meilen / so hatt er allweg auff beiden seitten eyn schön / lustig / weyt feld / mit grienen wiesen oder matten / die ziehen sich bis an die hohen berg / die auff beiden seitten liegen / die enden sich auch am todten Meer bey dem Jordan / von Phasello gegen mittag sind funff leucken bis gon Galgalam / da die kinder von Israel lange zeit gewont haben / nach dem sie vber den Jordan kommen. So man von Galgala gegen Jericho zu get. / so ligt der berg Quarentana auff die rechte hand ein halbe leucken von Galgala gegen mittag / daselbst hat Christus vierzig tag vñ nacht gefastet. Diser berg ist hoch / vñ ist nit gut dar auff zu kommen / vñ hat auff der einen seitten ein brunnen / das selb wasser hat Eliseus süß gemacht / als es bitter war / das selbig wasser flussit bey Galgala auff der seitten gegen mittag / vñ wirt vrbilgling so gros / das es mülen treibt. Zuletzt aber wirt es ein bächlin aus gethenlt / vñ wessert die gerten. Von Galgala ein halben leucken gegen mittag / ist das thall Achar / da Achan versteiniget ward / vñ des diebstals willen des verfluchten güts. Von Galgala ein leucken gegen auffgang / da ligt Jericho die berümbt statt vor zeyten / jetzt sind nit mehr dañ acht heuser da / vñ ist kaum für ein dorff zusehen. Von Jericho zwo leucken gegen dem Jordan ist ein kirchlin gebawen in der Sanct Johans Baptisten eher / da (meynet man) hab er den Herren Christum geteufft. Etlich ander meynen es sey zu Salim geschehen. Von Jericho sind zwo leucken gegen dem todten Meer gon Bethagla / da die kinder Israel iren vatter Jacob beweynet haben / da sie in todt aus Egypten getragen hetten / vñ ligt ein leucken von dem Jordan.

Von Jericho zelt man drey leucken / bis an das todt Meer / da schwefel vñ bech jetzt ist. Das nent man auch das salz Meer / das scheidet Arabiam vñ Judeam / es enden sich auch daran das land Moab vñ Ammon / vñ der berg Seyr / da von oben gesagt ist / vñ die mittren dis Meers am gestaden gegen auffgang / da zeyget man das schlos Mozerā / das etwann Petra in der wüsten hies / jetzt aber heysset es Krack / vñ ist vast werlich / dann es hats König Baldwin wider gebawet / auff das er seyn reich erweytert. Aber der Soldan hats jetzt / dahin legt er alle schätz Egypti vñ Arabie.

Von Krack zelt man zwo leucken (etlich schreyben zwo tagreisen) gon Acreopolin gegen Ostnord ost / die heysst nun Petra / vñ ist

Die New welt.

Eyn hauptstatt des gangen Arabie/etwan hies sie Ar/vnd ligt am giesen Arnon/bey den gre- gen der Moabiter/Ammoniter/vnd Amor- er. Nu dem selben gestaden ist das ort /da Ba- laam auff das gebürg Moab geführt ward/ das er die kinder Israels verfluchen solt.

Von Jericho seind funff leucken gegen mit- tag/bis zu dem stedlin Segor/das ligt vnder an dem berg Engaddi. Zwischen dem selben berg/vnd dem todten Meer stadt die salz seul/ darin Lots hausfrau verwandelt ist worden/ das kost mich vil arbeit/bis ich sie sehen kundert/ dann ich arbeit vmb sunst / so wendten mich die Sarracener ab / vnnnd sagten es wer sorgklich vmb der schlangen willen/auch ander thier vnd wärms das da wont. Aber ich befand darnach das es nit also war.

Hie merck das das todt Meer an der breyte funff leucken hat/das rechnet man vß auffgang bis zum Nidergang die breyte. Die leng aber von mittag gegen mittnacht ist funff tagreys lang/wie mir die Sarracener sagten. Es sind aber etlich die geben im ein ander leng. Der Patriarch von Jerusalem schreibt /der das ort oft gesehen hat /dis Meer geb allweg rauch/ vnd nebel/wie ein hellischs kamin /da von das ganz thal/das etwan vmb seines lusts willen das durchleuchtig thal hies / ein halbe tagreys weyt/ganz vnfruchtbar vnd vnnutz wordē ist/ also das gar nichts da wechsft funff leucken weyt /dann allein bey der stadt Jericho /da die gerten von dem brüen Elisei gewässert wer- den. Auff beden seytē dises Meers stond dür- re vnfruchtbare berg. Dann wa der dampff der von dem Meer auffgeth hin felt/da verdorret alles gewechs/als wer ein grosser reyhff daruff gefallen. Da wirt vns das streng vrtail Gots fur augen gestelt/der auff den heuti gen tag / die grossen sund der Sodomiter noch strafft.

Hie schreib ich nichts /dann das ich gesehen hab. Die Sarracener sagten mir/der Jordan gieng in das todt Meer/vnd wider heraus /a- ber wurd gleich darnach vom erdttrich verschlu- ckt. Dises Meer wirt etwan gros/so der schne auff dem berg Libano abgeth/vnd so es in Ga- lilea vast regnet/auff die berg Galaad/Moab/ Amon vnd Seyr/das selb wasser fleusst alles zusamen in den Jordan/vnd zu lest in das tod Meer. Man findt leyh darin/den samlet man auff dem grund/das klebt an einander/so es der wind bewegt/vnd schlecht aus an das gestaden da samlends die leut mit hauffen. Er ist herdt vnd gut zur argney/vnd kan mans mit keinem ding weychen /dann mit dem blät der frauen blumen. Man nennet in Juden leyh /vnnnd wirt der Sehe/darumb der Sehe Asphalti ge-

Die New welt.

nant/das ist der leyh See/da von ließt man in dem ersten büch Mofi. Das wild thal das heiz das salz Meer ist/das hat vil leyh brunnen. Die selben brüen sicht man noch am gestaden ston/vnd hat ein yeder ein auffgerichte seul / die hab ich mit meinen augen gesehen. So viel von dem Meer. Von Galgal zelt man drey leuck- en/des gleichen auch von dem brüen Elisei ge- gen mittnacht an der seytē des bergs Quaren- tane/bis an die stadt Hai/die Josue erobert hat. Von Hai auff ein leucken gegen mittnacht ligt die stadt Bethel/die etwann Luza hies im ge- schlecht Benjamin/da Jacob schlief gegen auf- gang /da er sein brüder Esau flohe/da legt er ein stein vnder sein haubt / vnnnd sahe im schlaff ein leyter auff der erden ston/die reycht mit dem spiz an den himel. Daselbst richtet er auch eyh sein auff/zu einem warzeychen/vnnnd hies das ort Bethel.

Es warent etlich da /die sagten das wer zu Jerusalem geschehen. Man zeyget noch bey Bethel den stein/den er zum zeichen auffgeri- ckt hett/auch dz grab Delbore/der ammen Re- beccē. Von Bethel ist ein leucken so man ge- gen mittnacht geth / gegen Rama zu /die heizt Silo heisst/zu der Palmen Debole/der haus- frauen Lapidoths/die ein richterin inn Israel gewesen ist/vnd schicket den Barach zu strey- ten wider den Sisaram/auff den berg Thabor.

Von Bethel auff zwo leucken mit weyt von Rama Benjamin/da ligt Anatoth ein psaf- sen stedlin/da ist der Prophet Jeremias gebo- ren worden. Bey Anatoth zwischen auffgang vnd mittag/da hebt die wästey an/die zwisch- en Jerusalem vnd Jericho ligt/die heisst nun die wästey Quarentane/vñ erstreckt sich bis an das Galileisch Meer/vnd bis an die wüste ny Thecue vñ Engaddi bey dem todten Mer.

Von Segor auff dem todten Meer ein leu- cken gegen dem berg Engadi/da etwan David verborgen lag/da im Saul feindlich nach ey- let. Vmb disen berg ist auch der Balsam gar- ten gewesen. Aber zu der zeit des grossen He- rodīs /versetzt in die Königin Egypti Cleo- patra/ Herodi zu leyh /mit verwilligung An- thoni/gon Babylonij das in Egypto ist. Vnder dē berg Engaddi bei dem todten Meer seind vil häpsher bäum/ vnd so man die früche ab bricht/so ist sie innwendig voll escheñ vnnnd uselen. Die berg Engaddi seind vast hoch vnd wunderlich an zusehen /dann sie haben so viel scharpffer velsen/da man stehts wānet/sie wer- den in die theler fallen/ das sich darfur fürchten mäs wer do surgeht.

Von Jericho seind vier leucken gegen nider gang/auff die linck hand so man gon Jerusalem geht

Die New welt.

Die New welt. 98

21 geth bis zu dem schlos Adumim / da der vnder die mörder kam / der von Jerusalem in Jericho reysen wolt / das geschichte vilen / noch zu dieser zeit / vund hat darumb den namen empfangen / das so vil blüts da vergossen wirt. Das ort ist greuslich an zusehen / vnd vast sorglich / daß es vndersteht keiner on ein geleyt dadurch zu gon.

Von Adumim ein leucken gegen nidergang ist Bahurim in dem geschlecht Benjamin / da her war Semei der sun Temini der dem David flücht / vnd ist ein schönes schlos auff einem hohen berg.

Von Bahurim auff zwey bogen schuz gegen nidergang / ligt Bethania / dz Castel Marthe vnd Marie / da zeigt man den bilgern noch des Synonis haus der malzig war / vnd Lazarus grab / da in Christus auferweckt hat / darauff ligt ein marmorkreuz / darein stig ich auch wie die andern. So man von Bethania hinweg zeucht / so mag man Jerusalem nit sehen / daß der Oberg ligt da zwischen. Aber so man auff ein hübel steigt / so sieht man die stadt zum theyl / sambt dem berg Syon.

Beschreibung der stat Jerusalem.

3 Jerusalem die stadt des Obersten Gottes / von deren herrliche ding gesagt seind / die ligt in einem bürgeten land / daß es seind viel berg darumb / auch so ist das veld darumb güt vnd fruchtbar / ausgenommen was gegen auffgang / vnd gegen dem Jordan ligt. Dise stadt ligt sechs vnd dreissig leucken von Neon / die ligt gegen mittnacht. Von Sebastien odder Samaria ligt sie sechzehen leucken / von Sichen acht / von Nazareth sieben vund zwenzig. Dise stadt allsamen ligen gegen mittnacht / vñ Toppe aber ligt sie acht leucken / zwischen nidergang vund mittnacht / von Jericho sieben gegen auffgang / von Bethlehem zwei / von Hebron acht / dise stett ligen gegen mittag. Dise stadt ligt gegen mittag an dem berg Syon / von nidergang hat sie den berg Syon. Sie ligt auch noch da sie allweg gelegen ist / widder etlicher meynung sie steh yetz an einer anderen stadt / dann vmb der veste willen des orts / hat mans nit verseyen können. Sie ist wol etwas weyter gemacht / aber nicht lenger / dann sie kan an der seyten da das schlos vnd der berg Syon ligen nicht erstreckt werden. Dañ der berg geth vber die stadt / vnd ist doch in der ruckmauren eingeschlossen. Er ist auch so weyt / das man wol ein stadt darauff bauen möcht. Dann ge-

gen auffgang hebt er an von der wasser porten / oder von dem brunnen Siloe / vnd macht schier ein halben kreis / wie er sich durch mittag gegen nidergang zeucht / disen halben kreys vmbgibt ein rauher fels. Die krümme des halben kreys / hat den alten Königen vil mühe bracht / dann man mocht dem schlos da nit ein bequeme gründe feste machen bis mans ausgefüllt. Von nidergang da der berg an hebt / wie gesagt ist / da ligt der thurn Davids auff einem hübel eines scharpfen vellsens / vnd hat hinden ein klufft / die kumbt von dem berg Syon von mittag her / die krümmt sich an ein eck des thurns / vund zeucht sich gegen auffgang / das theylt sich in zwey tieffe thal vnd gett eins gegen mittnacht / das ander gegen auffgang. Da machend sie ein andern winkel gegen dem / daruff der thurn Davids ligt.

Darumb schied das thal das von dem thurn Davids herab gieng / gegen der mittenächtlichen syt des bergs Syon bis zu dem berg Moria / vnd zeucht sich wider gegen auffgang / das seyhet (sag ich) den berg Moria / darauff der tempel stünd / von dem berg Syon vnd der gangen vnder stadt / vnd erstreckt sich bis an den geyssen Cedron / durch dz ort da yetz die wasser port ist zwischen dem berg Syon vund Salomons pallast / der war an der mittenächtlichen seyten des bergs Moria gebawen. Auff dise weis so vmbgab die klufft den gangen berg Syon / vnd das war die stadt Davids. Nun aber ist dise klufft ganz ausgefüllt / doch sieht man noch etlich anzeigung der vorigen hülen.

Das ander thal oder klufft das sich von diser scheidt bey dem thurn Davids / das gieng gegen mittnacht / vnd macht ein stadt graben nach der leng / bis an die gegnen gegen mittnacht / darüber war ein hoher vels / den nennet Iosephus Arram / darauff lag die statt maur / die vmb die stadt gieng von nidergang an bis zu der porten Ephraim / da krümmt er sich gegen auffgang bis zu der winkel porten / die stadt an einem eck der stadt / entgegen dem eck von mittnacht vnd auffgang / daselbst krümmt es sich wider von mittnacht / durch auffgang / gegen mittag auswendig des begrieffs des Tempels / den schlos es eyn / sambt des Königs haus / vund der wasser porten / bey dem berg Syon. Dis war der ganz vmbkreys der stadt.

Der vels darauff gegen nidergang die statt mauren gebawen war / der war vast hoch / zuuor an dem winkel / da das nidergenglich theil der mauren / an das mittenächtlich sties / da stund der nebeleucht odder finster thurn / das war ein vest wörhlich bollwerck / als man noch an den stucken sieht / vnd von dannen mag man ganz Arabia / den Jordan / das todt Meer / vnd sunst vil

Die New welt.

Eort sehen so der himel schön ist. An diesem vels-
sen gegen nidergang hieng die thalhellig stadt/
die gieng hez vnder sich/dan wider vber sich bis
zu der mawrn gegen auffgang/die ob dem gies-
sen Cedron war. Da die stadt an das gstadt
des wassers gieng/daselbst war eyn porten die
hies die mist porten / dann es flos aller vnflut
aus der stadt / dadurch in den giesen Cedron/
auswendig des thals das gegen nidergang ist/
da ist Christus der Herr getreuzigt worden/
vnd nach seinem leiden ist die flufft mit erden
gefüllt worden/vnd nach vil zeit ist die stat mit
einer anderen mawren vmbgeben worden/von
dem thurn Dauids an bis zu der portē Ephra-
im/das man hez Sanct Stephans thor nent.
Der vells aber von nidergang der ein theil war
des bergs Sion der sich gegē nidergang erhüb
der gieng vber die stadt/also hieng die ganz stat
thalbellig an den zweyen bergen. Der berg
Moria darauff der Tempel vnd das Königs
haus gebawen waren/der war ein wenig höher
dann die stadt.

Aber die Römer haben den berg gschleyff/
vnd in den giesen Cedron geworffen/sambt al-
lem gebew des Tempels/vnd der vorhöff/das
man auff disen tag noch scheinbarlich sieht. Der
begriff des Tempels ist viereckicht gewesen/
vnd hat in der leng vnd weyte etwas mehr dan
ein bogen schutz gehabt. Der Tempel der hezt
da gebawet ist/der hangt schier an der statmaw-
ren/so doch der alt Tempel weyt daruon gstan-
den ist/dann es warn vier vorhöff da zwischen/
hezt stadt er nicht dreissig schüch von der maw-
ren gegen dem giesen Cedron/von dem begriff
des Tempels gegen mittnacht auff eyn steyn-
wurff/da ist die thal porten/da man in das thal
Josaphat geth/das nent man auch die vich por-
ten/dann man trieb das vich dardurch das man
opffern wolt im Tempel. Darüß so man zu der
thal oder vich portē hinein get/so begegnet eym
gleich die schaffwetten / darin die Nathinei die
opffer wuschen/die sie den Priestern gaben im
Tempel zu opffern/die selb hat zwen vorschöpf
gehabt/darunder (wie Johannes schreibt) die
franken lagen/die auff die bewegung des was-
fers warten/auff der rechten seytē hezget man
noch ein grosse wetten/das hies die inwendig
wette/die hat der König Zechias gemacht.
Dann er verstopffet den bruñen Syon/vund
richt sein wasser gegen nidergang zu der stadt
Dauids/vnd hew durch den felsen in dem thal/
danon oben gesagt ist/vnd furt also das wasser
mitten durch die stadt inn dñe wette/auff das/
so dz volck belegert wurd/kein mangel an was-
ser hett. Aber den brunnen der wasser Sion/der
licht weit von des walckers acker ligt/den lei-

Die New welt.

**tet er inn die ober wette / die obwendig der sch-
wemme Silohe ist/das werck sieng der König
Achaz an/aber er volbrachts nicht. Von diser
wetten/vnd von dem brunnen redt der Prophet
Isaias/ Gehe hin aus bis zu ende der wasser
deuchel/der obern wette am weg/so man zu des
walckers acker geht. Man nennet es die ober
wette/gegen der schwemme Silohe zu rechnē/
die als die vnderst wasser nimbt von dem brun-
nen Silohe. Auff das du nicht irr werdest vn-
der den wetten. So merck das die surnembste
wette zu Jerusalem/das war die schaff wette/
die hett zwen vorschöpf/die selb hat Salomon
zum dienst des Tempels verordnet.**

**Die ander war bey deren gegen mittnacht/
die hies man die inwendig/oder vnderst/die hat
Zechias gemacht/wie gesagt ist.**

**Die drit das ist die schwemme Silohe/die
war vnden an dem Alberg/vund an dem berge
Syon/bey de acker Akeldemah/die het jr was-
ser von dem bruñen Siloha / die hat Zechias
auch gemacht.**

**Die vierd/das war die ober wette / von de-
ren gesagt ist/die hat auch Zechias gemacht/
die selb war nicht in der stat/wie erlich meinen /
dann die stadt war höher dan der vrsprung der
wetten/das war der bruñ Silohe/vnd der vn-
der bruñ der wasser Sion. Das thal Josaphat
vmbgab die stadt gegen auffgang / das
gieng an dem Alberg hinab / vund wie wol es
noch seer tieff ist/so ist es doch zum größten teil
ausgefüllt worden. Dann die Römer wie/
Josephus sagt / als sie die stat an dem ort bes-
kriegten/da fülten sie das thal mit dammen vñ
öllbeumen die sie abhewen. Auch darnach als
die stat gewonnen war/da hies Elius Hadri-
anus das geräts von der zerbrochenen stat des
Tempels vnd der vorhöff/ alles in den giesen
Cedron werffen/vnd den berg Moria schleyf-
fen/vnd die stat mit salz besprenge/das man
auff disen tag noch sieht/etwan geschehen sein.**

**Vnser frawen grab hezget man inn dem thal
Josaphat/mitten in der tieffe / sunder vnden an
dem Alberg am höchsten ortt des thals/das
gieng vber das erdttrich/che dann die stadt zer-
brochen ward/hez aber ist es vnder de ertrich/
sambt der kirchen/die vmb das grab gebawē ist
worden. Nit weit von dem selben ort, ist ein an-
der kirch/da der gart Gethsemani war / dartin
der Herr betten gieng/vor seim leiden / die han-
get an einem hollen velsen bey dem Alberg/dar-
under die Junger sassen / da er zum vatter bet-
tet. Vnden an dem berg Syon gegen Salo-
mons haus/an der nidergenglichen seytē des
thals Josaphat/da ist der bruñ Silohe/da vñ
durch deuchlen das wasser inn die obern wette/
vnd**

Die New welt.

Die New welt.

99

A und die schweim Silohe laufft / vnd das thals mit alweg / sunder allem wass das wasser gros ist. Bede wetten seind vnden am berg Syon / die wetten nemen auch wasser von dem vndern brunnen Zion / der vnder des wälders acker entspringt. Bey disen wetten ein steynwurff zehusht des thals gegen mittag / da ist der acker Acheldemach / der kauft ist worden vmb dreyszig silberin pfennig / darumb Judas Christum verkaufft hett / der ist verordnet worden zu einer begrebnis der bilgram. Nidwendig deren wetten vnd des ackers Acheldemach gegē auffgang da fleusst der giesßen Cedron / darinn wirt alles regen wasser versamlet / das auff alle höhen darumb feldt. Nit weyt von der begrebnis der Junckfrawen Marie / da hört man ein gedörs / das sich gegen dem ort zeucht. Er nimbt auch zu von den wassern die aus den gedachten wetten stießen / vnd laufft inn das thal Gehennon / das neunt man auch das ort Chopet / da ist der brun Rogel / der steyn Zoelch / daselbst het Adomas ein bancket zu gericht / da er vnderstund zu regieren / daselbst sagt man das der Prophet Isaias begraben sey / der vor bey dem brunnen Silohe mit einer seggen zerschnitten ist worden. Dise ort seind vast lustig mit schönen gepflanzten gärten geziert / die wessert der giesß Cedron.

B Vnder dem ort ist der berg der vbertretung / da der schencklich wald war / da die vnsmünnigen leut ihre kinder durch das feur zogen / vnd sie also den Teuffeln opfferten / das sie gnug gesagt von den orten anwendig der stadt Jerusalem.

Nun wollen wir kurglich anzeigen was inwendig der stadt begriffen werd. Da geben wir den furschutz der kirch des heylig grabs / die ist rotund / vnd hat inn der mitten eyn runde öffne / darunder stadt dz heylig grab vngedeckt / vnder dem himel. Die hülen darin das grab ist / die ist etlich schäch lang / vnd ist auswendig mit marmor gedeckt / aber inwendig noch blos / wie sie zu der zeit des leidens Christi gewesen ist / der eingang in dise hülen steht gegē auffgang / vnd ist vast klein / vnd so man darein kombt / so steht das grab auff die recht hand / an der wandt der hülen / gegen mitnacht / das ist von growem marmor gemacht / vñ hat in der leng acht schäch wie auch die hüle. Inn der krusst ist kein liecht vom himel / sunder sie wirt erleucht mit etlichen ampeln die brinnen / vnd ist zu mercken das fur der hülen des heyligen grabs / ist noch ein andere krusst inn gleicher grös vnd gstat / vnd scheidet sie nicht mehr dan ein wandt / in die selbst steigt man zum ersten / darnach durch ein thürlein der mittel wandt kombt man zu dem heyligen grab. Dise thür war zu / da die weyber zu der zeit der auferstendnis des Herren sagten.

Wer will vns den steyn einweg walgen / von der thüren des grabs. Der berg Caluaria da der Herr gecreuzigt ist worden / ist hundert vnd acht schäch von dem grab / vñnd geht man von dem pflaster der kirchen an das ort da dz Creuz inn den velsen gesteckt ist / auff acht vnd zwenzig schäch hoch. An dem selben velsen sieht man noch wie er gespalten ist / da Christus gelitten hat. Von dem scheddelberg auff zehen schäch weyt / da zeigt man ein stuck von der seu len / an der Christus gegeselt ist worden / die ist dahin aus dem haus Pilati kommen. Nit weit von dannen / da geht man acht vnd vierzig staseln hinab an das ort / da Helena das Creuz Christi funden hat.

Von grös diser stadt schreibt Herr Jacob der Patriarch zu Jerusalem in dem büch dz er von dem heyligen land gemacht hat. Dise stadt ist oft benambt / vnd oft zu nennen / dann sie ligt nach allen iren theylen auff ein hohen berg / mit einer starcken mauren vñnd geben / vnd ist weder zu eng noch zu weyt. Dan es ist von einer mauren zu der andern als weit als ein bogen schief sen mag / vnd hat ein wöre gegen nidergang vñ quader steynen / die seind all mit bley vnd eyser zusamen verklammert / das ist an ihener seitten der stadt fur ein mauer / vnd heysst der thurn Dauids / vñnd ist eben der / den etlich Anthonius thurn nennend / der hat den berg Zion gegen mittag / darauff inn David ein wonung hett gemacht / daselbst ist er auch bey andern Königen inn Juda begraben / das hat er die statt David genant.

Aber der Scheddelberg da der Herr auff gecreuzigt ist worden / der war gegen nidergang / auswendig der stadt mauren. Aber Elius Hadrianus hat sie wider gebauen / nach dem sie von Tito vnd Vespasiano zerbroche war worden / vnd hat sie so viel erweytert / das er die stat der Creuzigung / vñnd das heylig grab inn die rine mauren verfasst hat. So viel schreibt der Patriarch. Nun wollen wir von den porten sagen. Die erst hies die port Davids / die war an der syten des bergs Zion gegē nidergang / an dem winkel der vndern stadt / gegen dem thurn Davids / an dem ort da die zwo kufften aus einer werden / da eine gegen mitnacht / die ander gegen auffgang geht / da das gewels gemacht ist vber ein thal / dardurch man durch die porten aus vñnd ein gieng. Zu der rechten hand dieses gewels hat sich Judas erheckt / an eynem wilden fengenbaum.

Dise port neunt man auch die visch port / dan man gieng dardurch gon Toppe / vñnd an andere Meer stiet / von wannen man die visch bracht. Man nennets auch die port der gewerbs leut /

vñ dann

Die New welt.

E dann man gieng dadurch gon Bethlehem/Hebron/Gazani/Egypten/ vnd Ethiopia/ dann sie leyttet zu dem acker des wälfers/ bey dem berg Sion/da man auff die linck hand gon Hebron gieng/ auff die recht hand gon Joppen. Difer weg ward ober ein kleins wider geteilt/ vnd leyttet auff die linck hand in das thal Achaphaim/vnder dem schlos Bethsura gegen Philistim vnd Gaza/ vnd von dañen in Egyptum vnd Ethiopiam/ daher die kauffleut mancher ley waren brachten. Auff die recht hand leyttet er gon Emaus/ Amatha/ vnd Joppen gegen nidergang/ zu dem mitlendigen Meer.

Die ander porten war an der selben seitten der mauren/ die sahe gegen nidergang/ vñ zum theil gegen mittnacht/ vnd hies Iebus von dem Iebuseern her. Auch die richter port/ daß man hielt gericht darnon. Darumb ward der Herr auch dar für gecreuzigt. Dife porten sieht man noch an zeygung an der alten statt mauren.

S Aber an der neuen mauren/ die das heilig grab einschleusst/ da steht ein port gegen der selben/ die leyttet gon Silo vnd Gabaon. Die dritt port ist gegen mittnacht/ vñnd heysst die port Ephraim oder Sanct Stephans port/ der ist auswendig der selben versteinigt worden/ die selb leyttet gon Sichein/ Samaria vnd Galileam. Die vierdt ist gegen auffgang am eck der stadt/ bey dem giesen Cedron/ die neit man die eck/ oder winckel port. Dañ sie war an eyn eck der statt gesetzt. Man hats auch gñant die port Benjamin/ daß man gieng dardurch gen Anathoth/ Bethel/ in die wüsteny/ vnd in andre stett des geschlechts Benjamin. Die funfft port war gegen mittag/ vñd hies die mist port/ dann das regen wasser fört allen wüß der stadt dardurch in den giesen Cedron. Die sechste port war auch gegen mittag/ vñ stünd bey dem giesen Cedron/ vñd hies die viech porten/ daß man crib das viech dardurch/ das man opffern wolt in Tempel/ vñd war die schaff wette nit weyt darnon. Man nents auch die thal porten/ daß man gieng dardurch in das thal Josaphat.

Man neit auch die port des Drachen brunens/ von wegen des selben brunens. Die siebend war die gulden port/ die stünd auch auff dem giesen Cedron/ vñd sahe gegen mittag/ die war mehr ein port des Tempels/ daß der stadt/ dann sie leyttet in einer kurg zu dem Olberg.

Die achtest port stünd auch auff dem giesen Cedron gegen mittag/ zwischen dem berg Sion/ vñd dem berg des Tempels/ die neit man die wasser port/ daß sie leyttet zu dem brunnen vñ schwemme Silohe/ in das thal Gehennon.

Die New welt.

Von den bergen so vmb Jerusalem ligen.

Gegen auffgang ligt der Olberg/ der ist höher dann alle vmbligende berg/ darauff ist eyn kirch gebawet an dem ort/ da Christus gon himel gefaren ist. Gegen mittag ligt der berg der vbertretung/ da Salomon dem abgott Moloch ein tempel gemacht het/ da rüder ligt der ort Tophet oder Gehennō. Zwischen auffgang vñ mittag ligt der acker Acheldemah/ der hat hinder im ein zimlich hohen berg/ der hatt auch den selben nammen/ von nidergang da stofft des wälfers acker dran/ der endet sich von nidergang an dem berg Sion/ der selb berg von nidergang ob der stadt/ vñd nimbe all hüpschlich ab gegē der richter porten. Jhesus des giesens Cedron an der miten ächtlichen seitten des Olbergs/ ist ein ander hoher berg der ligt funff hundert schritt von Jerusalem/ da der König Salomon dem abgott der Moabiter/ Chamos gñant ein Tempel gebawet hat/ vñd zu der zeit der Nachabeer ward ein schlos da gebawet/ darvon sieht man noch heut dis tags etliche stuck von. Zwo leucken von Jerusalem im winckel zwischen nidergang vñ mittnacht da ligt der berg Silo/ das man nun zu Sanct Samüel heysst/ da die arch des Herrn lang zeit gewest ist/ sambt der hütte des bunds/ die Moses gemacht hat in der wüsteny. Daron auff ein leucken ligt Gabaon die statt im geschlecht Benjamin/ vñd ligt auff dem berg/ daher die Gabaoniter waren/ die seyler an ire hells warffen/ vñd komen zu Josue schalckhafftiglich/ vñd wolten ein bund mit im machen. Von Jerusalem zelt man zehen leucken gegen nidergang. In dem Castel Emaus/ da der Herr im brot brechen vñ setzen jungern erkant ward/ die selb stat heist heutz Nicopolis. Von Jerusalem sind zwo leucken gegen nidergang bis zu dem vndersten Bethoron/ da von meldung geschicht in dem buch Josue. Von Jerusalem gegen nidergang sind vier leucken vñd ein halbe/ bis gen Cariathiarim/ dz war der Gabaoniter stett eine. Daselbst blib die arch des Herrn zwenig jar/ nach dem sie wider bracht ward aus dem land der Philistiner. Vñ Cariathiarim gegen nidergang ligt Laches/ dz ist auch ein Gabaoniter stat/ die Senacherib belegert/ zu der zeit Ezechie. So man zwo leucken von Cariathiarim kombt gegen mittag/ so kombt man gon Bethsames/ dahin die kñw die arch fürten zur zeit der weissen ernde/ da auch vil starben/ die die arch blos gesehen hetten.

Von Jerusalem zehen leucken gegen nidergang ligt Amatha Sophim/ die zum teil war des

Die New welt.

Die New welt. 100

A des geschlechtes Benjamin / vnd jnn theil des geschlechtes Juda / die ligt auff dem berg Ephraim / die hatt auch Armathia geheissen / do her war der edel zehener Joseph / der bey der begrebnis des Herren Christi gewesen ist. Der Prophet Samuel ist auch do geboren worden / vnd do begraben / vnd heist yetz Ramula.

Von Ramula gegen Nidergang sind drey leuckten bis gon Joppe / do Jonas ist ein schiff giong / do er vor dem Herren fischen wolt jnn Tharsum / das ist jnn die Inseln des Meers. Zu der statt Bethlehem gegen Mittag gelegen / das auch die stat Davids heisset sind drey leuckten / die hat auff der lincken seitten ein weg der leyet gon Hebron / do zeygt man ein auff die rechte handt die begrebnis Rachel / darauff stohet ein hupsche seul / die hatt Jacob do zu ein zeichen der begrebnis auff gericht.

Bethlehem ligt auff einem schmalen laugen hubel / vnd hat ein eingang gegen Nidergang am hubel herab. Do ist auch ein Eistern an der porten / daraus David begeret zu trincken / als er jnn der besatzung war. Am end gegen Aufgang / vnder einem felsen der bey der statt man ren ist / do war nach gewonheit des ortes eyn stall / das hett ein kripffen jnn den welsen gehawen / do der Heiland der welt Ihesus Christus als er von der Jungfrawen Maria geboren war worden / hin gelegt ward / do er kein bequemer statt jnn der herberg mocht haben / dan jnn der kripffen / do der welt schöpffer vnnnd erlöser hingelegt wurd.

Do selbst ist yetz ein köstliche Capell gebawen / die ist mit marmor gepflastert / vnnnd mit marmoren seulen auffgericht / also dz man auff dise zeit kein orth findt / das hupscher sey vnder allen heiligen stetten / also das auch der Sultan von dannen seulen furt vnnnd ander steinwerck / do mit er sein pallast zu Babylonia zieret. Aber do der schlang herrscheyn vnd jm erschreckt / do müst er von seinem furnemen abstoyn. Bey der kirchen sicht man noch anzeigung eins klostere / darinn zeygt man den bilgeru Sanct Iheronymus bettch vnd begrebnis. Man zeygt auch die statt / do die vnsechuldigen kindlin herwurt seind worden / auch die begrebnis Pauli vnnnd Eustochij / nit weit von diser kirchen. Von Bethlehem auff ein halbe leuckten gegen Nidergang ligt das dorff Bezec / do Adonibezec gefangen ward / vnnnd jnnhend vil sües abgehawen worden. Do wechset der best win / der ist allem disem land wechset.

Von Bethlehem zwo leuckten gegen dem hubel Achile / ligt die statt Thecua auff einem berg / do her Amos der Prophet war / der do von dem König Schozia gehödet ward / vnnnd

begraben. Zwischen Thecua vnnnd Engad. C di auff die linckhandt gegen der wüsteney Quarentana / do ligt das schlos Herodium / von Herode auff einer hohen gebawen.

Von Thecua zwo leuckten zwischen Aufgang vnd Mittag / do ist das stercklin Soph bey der wüsteney / do die Ziphier do heinem ware / do David vmbschweiffet vnd sich verbarg.

An dem gegen mittag / ligt die wüsteney Naon / darin der berg Carmel ligt / do Nabal die botten Davids von jm sagt / das ist ein bekante historia. Von der wüsteney Naon / zwischen mittag vnnnd auffgang / do ist nit weit zu dem berg Seyr oder Idumea / vmb welches land die kinder Israels lange zeit zogen seind. So man von gedachter wüsteney gegen Mittag gehet / so begegnet ein das land Amaleck / das solt Saul aus dem benelech Gottes verhergen / vnd die einwohner vmbbringen.

Von dem Amalechiter landt gegen dem Todten meer / do ist Cades Barnea / do Moyses die zwelff kundschafter aus schicket. Von Bethlehem seind drey leuckten gegen Mittag zu dem hubel Rama / darauff sicht man ganz Arabiam / bis zu dem berg Seyr / vnd alle ort vmb das Todtmeer / auch das gestaden des grossen Meers / von Joppe an bis gon Gaza.

Von Rama zwo leuckten an dem weg der gon Hebron leyet / ist der Meyer hoff Ramre / do Abraham lange zeit bey dem Eychbaum gewont hat. Von disem Eychbaum ein halb leuckten auff die rechte handt / do ligt die alte stat Hebron / ettwan Cariath arbe geheissen. Do selbst hat David sieben jar regiert / vil ligt auff einem berg. Aber yetz sicht man nichts do / dann alt zeruallen gebew / aber auff drey bogenschuz gegen mittag / vnd ein wenig gegen auffgang / do ligt Hebron / das new gebawen ist worden / an dem ort do die zwysfache hule war / do Adam vnd Eua / Abraham vnd Sara / Isaac vnd Rebecca / Jacob vnnnd Lia / begraben ligen. Die Sarracener haben ein bollwerck gebawen bey der zwysfachen hulen / die ist der haupt kirchen war. Von der zwysfachen hulen gegen Nidergang auff ein bogenschuz / do ist der acker Damascenus genant / do Adam formiert solt worden sein / der hat ein rot leimen erdrich / das ist zeh wie wachs dz furt man mit grossen hauffen auff camelen in Egyptum / Ethiopiam / Indiam / vil an andere ort / dz erdrich misbrauchet sie zu vil aberglaubens. Bey disem acker zeygt man das ort / do Cam sein brüder Abel zu tode schlag. Man sagt auch ein fabel wie Adam vnnnd Eua jren sün Abel an dem orth ein lange zeyt betweynnet habend / jnn einer hulen eines felsens gegen Mittag.

Von Hebron
s iij drey

Die New welt.

E drey leucken gegen mitnacht/do ligt Dabir/die auch Cariathsepher genant wurde/das ist die statt der büchstaben /dovon geschicht meldung im büch Josue. Von Hebron zelt man drey leucken gegen mitnacht /so man ein wenig gegen Nidergang leuckt /gon Nehel Escol/dz ist der gies des traubens/do die kundtschaffter den reben zweig her brachten. Auff die lincken hand d'ses thals auff ein halbe leucken/do fleusset ein bechlin herab/darin Philippus den verschnitten hoffmeister der Königin Candacis getaufft hat/nit weit von Sicelech. Von Nehel Escol zelt man acht leucken gegen Jerusalem/bis zu dē haus Zacharie/darin die schwanger jungfraw Maria kam /als sie Elizabeth grüssen wolt. Von dem haus Zacharie seind drey leucken gegen mitnacht /vnd drey leucken von Nicopoli gegen Ost nordost gohn Nabe das ein pfaffen stetlin war/das heist Bothonopolis heist/an dem weg der gegen Diopolim vnd Nhamatha leytet/do David von Abimelech Goliaths schwert nam. So wil sey gesagt von der statt Jerusalem /vnd seinen umbligenden orthē.

Der weg von Alcon gegen Mittag.

Von Alcon bis zu dem stetlin Capphe/das vnden an dem berg Carmel ligt/sind vier leucken. Von Capphe zelt man drey leucken bis zu dem schlos der bilgram/das hort den Tempel brüder zu /vnd war ettwan vast werlich/das ligt mitten im Meer/vñ hat solcke mauren vnd bolwerk dz es nit wol möglich ist/das es gewünen werd. Von Capha anderhalb leucken/an dem berg Carmel /ist die hülen Elie/vnd die wonung Helisei/do wonen heizt vnser fräwen brüder munch. Von dem bilgerschlos sind vier leucken bis gon Cesarea/dz die hauptstatt inn Palestina ist. Do selbst sass etwan ein Erzbischoff. Die selb statt hatt der gros Herodes gebessert/vñ hat sie dem Keyser zu ehren Cesaream gnannt/do selbst hat Petrus den Cornelium getaufft. Vñ Cesarea nem leucken gegen mittag/do ligt die werlich statt Arsuf/die ist vorzeitē Antipatrida geheissen worden /von dem Antipatre des grossen Herodes sūn/die statt hat etwan den spital brüder S. Johans orden zu gehört. Von Arsur sind vier leuckē gegen vffgang gon Manathat/die heizt Cato heist/vnd ligt vnden an dem berg Ephraim/nit weit von dem berg Saron/do haben die Saracener ein besagūg von kriegs volck/wider das bilgram schlos. Von Cato vier leuckē gegen mittag ligt der berg Saron/vñ das stet

Die New welt.

Inn Savona/dovon geschicht meldung inn den Geschichten der Aposteln. Von Arsur seind acht leucken gon Zoppe/vñ vñ dannen vier bis gon Geth/das war etwan der furnemlichsten stett eine der Philistiner/aber nun ist es ein kleines dörfflin/vnd heisset Ybilim/vund ligt auff ein habel. Von Geth sind zwō leucken gegen mittag gon Bethsames Juda /von dannen vñ ber sechs leucken gegen auffgang /bekompt ein der berg Modin/do her die Nachabcer burtig waren. Do selbst zeygt man jr grab. Von Bethsames gegē Nidergang auff vier leuckē /nit weit von dem meer/do ligt Accaron /auch der furnembste stett der Philister einer/aber heizt es ein kleines dörfflin/vnd hat noch den alten namen. Von Accaron sind vier leucken gegen mittag gon Azotum/das war auch der Philister furnemen stett eine/die ligt ein leucken von dem Meer/vñ ist heizt ein klein dörff. Von Zoppe sind zwō leuckē gon Lidda oder Diospolim/Von dannen vier leucken gegen auffgang/ein wenig mitnacht zu/do ligt Lobna/nit weit vñ Lachis/die Josue erobert/vnd Senachrib belegert. Von dannen drey leucken am weg von Gabaon/do ligen Acca vñ Maceda/do sich die sunn künig inn ein hūle verborgen hetten/do von im büch Josue te. So man vñ dannen drey leucken gegē auffgang kompt/nit weit von Nobe/do ligt Sochor Jude /ben dem Terbinthe thal/do der jung David mit einer jechleucken vñ ein stein den Goliath von Geth vmbtracht. Von Nobe das heizt Bethnopolis heisset/sind drey leucken bis gon Emaus/die heizt Nicopolis heist. Vñ Emaus anderhalb leucken/steigt man das thal Naphaim hinauff an dem haus Zacharie hin /das last man auff die rechthand ligen so man gehn Jerusalem geht. Von diesem haus Zacharie zelt man drithalben leucken auff die rechthand/bis zu dem werlichen schlos Bethsura/dz ligt an der seiten des bergs gegen Bezec vñ Bethlehem /dz zu der zeit der Nachabcer gebawt ist wordē/vñ darnach mit betrug von dem jungen Antiocho erobert/das schlos ligt auff ein leucken vñ Jerusalem. Von Azoto vier leucken gegen mittag/ligt Ascalon/die wird stat der Philisteer/die ligt am gestaden des Meers /vnd hat ein gestalt wie ein halber kreys/do haben die Saracener jr best rechte inn dem land ist. Von Ascalon zwō leucken gegen mittag do ligt Gaza auch am gestaden des Meers/die nemt man heizt gemeinlich Gaza ra/do durch zeucht man in Egypten. Von Gaza zelt man vier leucken/bis gon Bersabee die heist heizt Giblin/vnd ist ein end des Jüdischen vñ verheissenen lands gegen mittag. In diser stadt haben Abraham vñ Isaac lange zeit gewont

Die New welt.

Die New welt. 101

A gelvondt/wie man inn dem buch Genesis liset/
Dise stett ligt von hebron/vnd von Gaza/vff
eintagsreis/oder ein wenig mer/fur aus noch de
heiligen landt ist die gros wüsteny / die sich bis
inn Egypten herstretcht / Darin seind die kinder
von Israel vierzig jar vmb zogen. Die lenge
des heiligen landts hebt von mitnacht an / an
dem berg Libano bey Cesarea Philippi / vnd er
stretcht sich gegen mittag bis gon Bersabee Ju
da / die gegen der wüsteny ligt / vñ hat im strich
auff sieben vnd sechzig leucken. Die breite hab
ich nit so fleißig herfahren. Die gedachte leng be
greiffe nicht mehr dan die zehen geschlecht / das
geschlecht Juda / hat das oberlandt vberkomen
das sein leng von Egypten hat/bis gon Jeru
salem / das sol auff sieben tagreisen sein. Nach
der breite aber/hebt es an/von de Todtenmeer/
vnd endet sich am grossen Meer gegen Nider
gang. Das geschlecht Simeon hat ein theil ge
habt aus dem geschlecht Juda / dz ligt vmb E
gypten bey den bergen Arabie. Das geschlecht
Beniamin hat sein bsitzig herlangt vom Jor
dan an/bis an das gros Meer der lengenach.
Aber die breite gath vñ Jerusalem gon Bethel
auff drey leucken breit. Das geschlecht Ephra
im/hat sein teil empfangen vom Jordan an bis
gon Gaderam/die ligt bey Toppe / vñ vber
zwerch bis an dz gros velt/do Galilea anhebt.

B Das halbeheil des geschlechts Manasse hebt
an am Jordan/vnd endet sich am grossen meer
vnd an der breit endet es sich zu Bethsan.

Das geschlecht Isachar hebt nach der lengen
an am Jordan / vñ endet sich am Carmel bey
Magedo / die breite fahet an zu Bethsan / bis
an den berg Thabor. Das geschlecht Zabul
on hat sein anfang der leng nach am Carmel/
bis an den see Genezareth/die breytte vñ berg
Thabor an gegen Nazareth hat funff leucken.
Das geschlecht Aser hatt alles landt von dem
Carmel am Meer/bis zu der grossen statt Si
don/vnd ist zwenzig leucken lang / die breytte
herstretcht sich vom grossen Meer an/bis gohn
Nafon vnd Assor auff neun leucken. Das ge
schlecht Neptalim hat sein teil gegen auffgang
bis gon Damascum. Das ober Galilea vom
Galileischen meer an / bis an den berg Liban
vñ beschleusst in seiner lenge die brunnen des
Jordans/Nach der breite gehet es von Assor/
bis an die landtschafft Traconitis.

Das geschlecht Dan/hatt sein theil im thal
an dem grossen meer / vnd endet sich von mittag
zu Azoto / von mitnacht zu Doram / vñ hatt
von dem geschlecht Juda / Azotum / Accaron/
Geth. Von Beniamin / Jamniam vnd Na
macha bis gon Toppe.

Vnd das ichs inn einer summa anzeig/das

gang heylig land vom Jordan an / bis an das
gros meer/das sein breyte ist von auffgang ge
gen Nidergang / do hat es nicht vber sechzehen
leucken / aber der leng noch / das sich von mit
nacht gegen mittag zu zeucht / das ist vñ Dan/
die hegt Bellenia heisset zu rechnen / bis gohn
Bersabee / die hegt Siblim heisset hat es bey
vier vnd sechzig oder sechs vnd sechzig leucke.
Das sey gnug gesagt vñ der größe der stett
vnd wassern des heiligen landts/sambt andern
orten dorin bagriffen.

Von ver fruchtbarkeit

des heyligen lands/vnd
vndercheid der einwooner.

Das heylig land hat das loß
inn der heiligen gschrifft/das es alle län
der in gütte vnd fruchtbarkeit vbertrifft / dann
es wurd angezeygt wie es mit milch vnd ho
ng fließe von fulle wegen / do bey wurd ver
standen / alles das zu des menschen leben noth
wendig ist. Das veldt tregt vberaus vil ge
treids/das nimbt nicht gros arbeyt zu bawen/
vnd gibt vil frucht / dan ich habs oft mit mein
augen gesehen / das man allein mit zweyen och
sen gezackert hat. Das veldt darff auch kei
nes dungens / dan es ist von im selbst so feyst/
Rosen/rauthen/fenchel vnd salbey die kreuter/
wachsen an allen orten dis lands vngesplant.
Es wechsst auch baumwollen an den hecken
den selben somen seyhet man alle jar in das erd
trich / do wechsst ein stengel von/der hat ein kno
pff / daraus man die woll samlet. Es wechse
auch weich rohr do / aus welchem man zucker
macht. Dise rohr habend ein feucht marck / wie
der holder / das truckt man aus / vnd seuds dar
inn kesseln / so wurd guter zucker daraus / das
müs ich aber bekennen / man findt do öpffel / bi
ren / kirsen / nus vnd der gleichen frucht / aber
man bringets von Damasco dahin / die seind al
so von der sonnen gebratten / das man sie nicht
lang behalten kan.

An die statt haben sie ander frucht / die han
gen das ganz jar an den bewimen / das oft an
ein baum blieft / vnd zeitlige frucht hangt / dar
aus machen die einwooner vilerley gesulz / do
mit sie ire speisen geschmackter machen / sie hab
grosse citronen öpffel daraus machen sie ein güt
te lathweg. Sunst haben sie auch gütte selzame
öpffel die nent man paradeis öpffel / die wach
sen wie ein grosser traub / so gros als ein zim
licher brodt korb. Die selben beer seind die öpf
fel / also dz oft hundert öpffel oder mehr an ein
ander hangen / do yeder als gros ist als ein ey/
vnd

Die New welt.

End ist vberzogen mit eyner dicken schiften/die ist gehelfarb/waß mans aber schelet/so gibt es ein süße lustige frucht. Diese beum wrend nit vber zwey jar/vnd waß sie dorren/so sprossen andere zwerg aus der wurzeln. Sein bletter seind lenger daß ein mensch lang ist/vnd so breyt/das zwey bletter eins menschen leib wol bedecken mogen. Das heilig land hat vil weinberg/vñ het noch mer/wo den Sarracener der wein nit verboten wer. Die selben habē yetz dß land zum größten theil inn/vñnd wo sie reben finden/so reutten sie sie aus. Der best wein den man darinnen findt/der wechset vmb Bethleem im thal Naphaim/vñnd zu Nehelescol, do die kundtschaffter den trauben herbrachten/wie man im 3al büch liest. Vmb Sidon vnd Anterad/auch an dem berg Libano/do wechset auch güter wein/vnd wie mir die einwoner zu Anteradi sagten/so samlen sie dreyerley wein zum jar von einem rebstock/vñnd haben ein jar drey herbst. Daß so im Mergen die trauben herfur komen/welchs holz daß kein frucht hat/das schneidet man hinweg/so kompt daß im Aprilen am vbrigen zweig ein anderer schoß herfur/der bringt auch sein frucht mit im/ben schneidet man daß im Meyen auch ab/so bringt er ein neuen zweig/der selb bringt daß die spöten traubē. Do her kompt das die ersten trauben im August zeitig werdē. Die aber im Aprilē blühen die liest man im Herbstmonadt. Die dritten im Weinmonad/darumb findt man im heiligen landt zeitig trauben seyl/von Sanct Johanes tag an/bis Sanct Martins tag. Man hat in dem landt auch feygen/granaten/honig/öl/pfedem/cucumeren/melonen/citruslen/vnd Babilonischen cucumeren/sambt andern vil der gleichen frucht. Das korn ist auch so zart/das mich dunckt ich hab nye besser brot gessen/dann zu Jerusalem. Wildeschwein/reher/hasen/welchthäuer/vnd haselhäuer/deren seind vast vil im heiligen landt/wie auch lewē vnd beeren/Es seind auch vberaus vil camels thier do selbst.

Was fur ein volck inn dem heiligen landt wonet.

In heiligen landt wonen leute aus allen Nationen/so vnder dem himmel seind/vñnd lebt ein yedes volck nach seiner gewonheit/vnd das ich die warheit sag/das ich vns zu schanden sagen mus/so ist kein verrächer volck do/dann die Christen seind/das acht ich do her kommen. So einer inn Hispania/Franckreich/Teutschland/oder Welschen lau-

Die New welt.

den ein böß stuck begath mit morden/rauben/stelen/ehbrechen/brennen oder verrathen/vnd furchtet er werd darumb gestraffet/so macht er sich aus dem landt/vnd schiffet inn das heilig land/die bößen stuck do abzulegen/vñnd so er do hin kompt/so hatt er das landt verändert/vñnd nit das gemüt/vñnd widerfert im wie geschriben stehet/Mag auch ein Mor sein haut verändern. Der gleichen seind yetz vil im heiligen landt/die berauben die bilgram ire landts leut die zu inen aus güttem vertrauen komen/vnd solchs kein sorg haben. Semliche böße vätter verlassen noch bößer kinder/die das heilig landt mit vnсанbern füßen zertreten. Die machen mit irem bößen leben/das veracht wurd was heiligs do ist.

Es seind auch im heiligen landt sunst vilerey völsker/zunor Sarracener die den Mahumeth gros halten vnd sein gesag. Die erkennen Christum als ein grossen Propheten/vom heiligen geist empfangen/vnd von der jungfraw Maria geborn/aber sie gestond nit/das er gestorben vnd begraben sey worden. Aber sagen sie/do es im gesiel/do für er gohn himmel/vñ sitz zu der gerechten des vatters/wie ein son/Machumeth aber sitz zu der linken hand Gottes/der sey allein zu inen gesandt als ein bote Gottes. Diese Machumetisten seind wäse sie leut/vnd nemmen so vil weiber als sie herziehen mögen/on das sie mit Sodoma vñnd Gomorha im laster ligen. Sunst seind es gastfrey vñ freundsliche leut/das ich selbst oft erfahren hab/vnd so man in etwas thut so belonen sie es wol.

Es seind auch Syriener inn dem landt/das seind wol Christen/aber sie geben den Latineren keinen glauben/die lebend ellendiglich inn grosser armut/sie seind geittig vnd geben niemand kein almosen. Der reichst vnder in/lebt nicht reichlicher daß der aller ermbst. Sie wonē vnder den Sarracenern/vnd dienen in gemeinglich. Sie haben auch nit vil vndercheid inn kleydern von den Sarracenern/daß allein an einem wullin gurtel do haben sie etwas vndercheid. Die Griechen seind auch Christen/aber speltig/vnd der Römische kirchen vnghorsam/sunst sind sie auch mit vil irumb behenckt/Got wolt das die Latiner nit auch vil nartheit angenommen hettē. Vnder den Griechen sind schyre alle prelaten munch/die leben inn grossen abbruch/vñnd werden von dem volck inn grosser wurd vnd reuerenz gehalten. Es sind auch inn dem landt Armenier/Georgianer/Nestorianer/Rubianer/Jabeaner/Chaldeer/Maroner/Moren/Egypter/vnd sunst viel völsker/die alle Christum bekennen/vnd haben ire

Die New welt.

Ihre Patriachen, Etlich seind kezer/vnnd von ire kezermeister benambr/als die Nestorianer Jacobiten/vnnd der gleichen.

Es sind aber vnder den secten viel so einfeltig/das sie nit wissen was kezerey ist/die sind anderthig gegen Christo/casteyen ire leib mit fasten vñ herten kleidern/vnnd jnn summa frömer dan die münch der Römischen kirchen. Die Nubianer/vñ Tabeaner sagen ire eltern haben dē glauben angenommen/vō dem Euangelisten Matheo/der hab sie getaufft/vñ die form des taufs gelehrt/dem selben volgen sie auch fleissig noch/vnnd glauben disen worten. Er wurt euch tenffen mit dē heiligen geist/vñ dē feur. Dan so sie ein tauffen/so brechen sie jnn mit ein glühenden eisen ein creutz an die stirn oder sunst an dē leib/dz sind die andechtigē in morgē lenden. Es ist auch do dz Madianer volck/die nent man hegt Beduiner oder Turonianer/die haben dz grost theil im heiligen land jñ/die ziehen viech vñ Camel der haben sie vil/sie habē kein gewisse stette wonig/sunder wo sie gūt weyd finden/do blyben sie mit iren hütten so lang/bis sie das gras abgezogen das sie andere weyd müssen sūchen.

B Das sind vberaus streitbar leut/vñ habē schyr gang Syriam erfult/vnnd ligen am Jordan/vñ Libano an bis an die wüsten Pharan. Dan die berg die yenseit des Jordans sind/gebē fast gūte schaff weid/auch den geissen vnnd andern viech. Sie haben castronen vnnd wider die sind so feyst/dz vier menschē gnug an ein schwanz zu essen haben. Die Nestorianer wonen vmb Berut vnnd Babilim/jnn der ebne des Libani gegen Teurea. Die Maroniten haben die gegne eingenomen/die vmb den garten brumen ligt/der vom Libano fleusst gegen Tripolim. Man sagt sie vermögen vierzig tausent streitbarer man. Aber vmb das schlos Arachas hüt der Tripoli/do wonen Sarracener/die nennet man Vannos. An die stoffen die Eselischen Sarracener/die wonen im gebirg bis an das schlos Anthradum/die haben vil flecken vnnd stettlin/vnnd ein gūt land jñ. Man sagt sie seyen aus Persia komen/vnnd haben sich also gemehrt/das sie auch vierzig tausent man zum streit vermögen sollen. Die habend sich vor kurzem jaren der Römischen kirchen wellen vnderwürfflich machen/do verhindernen sie die Tempelherren/das sie von irem furnemen abstunden. Die Esler hat keyn Sultan nie bezwingen mögen/sie machen jñ recht vñ gesag die brauchen sie nach irem willen/vñ fürchtē sie alle ire vmbessen vmb irer grewligkeit willen.

Die weil ich aber hie an die Morgenländischen kommen bin/so wurd nicht on nutz sein/das ich weitlenffiger da von sag/dann es sind

Die New welt.

102

E viel/die sich duncken vil wissens zu haben/die sagen durffen/man finde keine Christen jnn diesen grossen landen/bis jnn Indiam hinein/vñ wie die Nachumerischen alle diese land jnn haben. Das selb ist nit war/dan der Herr Christus hat seine diener an allen örthern der welt/on allem jnn Arabia/vnnd Egypten dann do findet man selten Christen/vnnd seind alle dem Nachumeth anhengig. Das ist aber war/das alle Christen yenseit des Meers/als Armenier/Cappadocier/Griechen/Caldeer/Medier/Parthier/Indianer/Nubianer/Tabeaner/Asianer/Georgianer/sambt allen Morgenländischen völkern die seind alle nicht streitbar. So sie aber bekriegt wer den von den Sarracenern/oder Turcken/oder Tattern/so machen sie sich zinsbar/vñ lassen jnen allehererschaft faren/vnnd leiden das man sie schindt vnnd schab allein das sie freid vnnd einigkeit haben mögen.

Do her kompt/das die land do Christen jnn wonen/geacht werden für der Sarracener land/vnnd das sie vnder dem selben misglauben seyen/so sie doch alle Christen seind. Das hab ich herfaren jnn Cilicia/vnnd klein Armenia/die vnder dem Fursten der Tartaren seind/vnnd seind doch ware Christen/die jñ dem selben land wonen. Die gond jnn die kirchen hören mess/biegen die knie/vnnd betten anderthig/so embieten sie den geystlichen leuten vil ehre/das herfür ich an mir selbst/als ich ein zeit lang do war.

Die wir für verdampfte kezer halten/als die Nestorianer/Jacobiter/Maroniten/Georgianer/vnnd der gleichen/die hab ich oft frum/einfeltig leut befunden/die redlich gegen Gott vnnd den menschen lebten/jnn grossem abbruch/vnnd die ganz fasten weder visch noch öl assen. Sie hören fleissig das wort Gottes. Das sahe ich jnn einer Vesper am Palmtag/wie mit grossem hauffen sie der predig zu liefen. Sie haben auch jr Erzbischoff/bischoff/ept/vnnd prelaten/on die Nestorianer/die haben ein Prelaten an des Babsts statt/den nennend sie Tacelich/dem ist das grōst theil jnn Morgenländern gehorsam. Die Armenier vnnd Georgianer/die habend Prelaten/die nennend sie Cathalicos/die haben vnder jnen Erzbischoff Bischoff/vnnd andere Prelaten/die dem volck mit güttem leben vorstond/vnnd leuen die selben mit worten vnnd wercken.

Vnnd wie wol sie jnn vberaus vesten schlössern vnnd stetten wonen/vnnd habend do begrosse reichthum/so tragen sie doch schlechte ellende kleider/mit weiten ermeln/das eusserst kleid ist ein grober schaff belg/der ist rodt/darunder tragen sie ein growen beschabē rock

Das

Die New welt.

E Das oberst kleidt ist ein schwarzer schäpser/ dz ist vnachtbar vnd rauch/ wie ein Cilicium. Ich bin ein mol bey jren emptern gewesen/ auff den tag der verkundung Marie. Do merckt ich dz sie vast alle geberd vñ gebet brauchen/ die wir zu der mess brauchen/ allein das sie jr/ vnd nit die Römisch sprach brauchen. Es ist auch zu mercken/das der Catholicus vnd alle prelaten munch sind/dañ man würdiget niemands daß die munch zu disen kirchen emptern. Die weltlichen priester/ haben luzel gewalts/ die thund nichts daß mess halten/ vnd singen inn der kirchen. Zu einer yeden zeit geben sie ein zeychen mit einer hölzigen tasten/ daß sie haben kein glocken. Bey der nacht stond sie auff inn die metten/do hernundern sie einander/auff das sie alle zusamen komen/ vñ gond nit wider schlaffen/bis das gebet aus ist/ aber sie sitzen inn der kirchen/vñ leren dz volck/bis der tag herbricht. Die priester habē alle weiber/vñ man last keine priester werden er hab daß ein eh weib. Sie halten allein am sambstag vñ sonntag mess die vbrige tag in der wuchē haben sie jren lust mit jren weibern. So dz weib stirbt/so mus der priester keusch hinfurter leben/vnd darf kein andere nemen/wurt er aber im ehebruch/oder hureren begriffen/so verleurt er das ampt vnableslich.

S So das weib die ehe bricht/so mus der priester keusch hinfurter leben/odder er verleurt aber die kirch vnd das ampt. Aber der ehebrecherin schneidt man die nasen ab/ vnd der man der bey jr gelegen ist/dem wurd gemuncht/ ob er ja ein eheweib hat/das hab ich ein mal mit meinen augen gesehen/da ich da war. So aber der priester stirbt/so mus sein weib keusch leben/vnder siehet sie ein andern man zu nemen/so verbrent man sie. Wil sie aber ein hār sein/so thut man jr nichts. Das geschicht auch gemeinlich bey jnen/das acht ich auch fur die grōst vrsach/das so vil hāren do sind/dañ so sich solche weiber nit enthalten wōllen/so werden sie hāren.

Dieb/die nit vast schēdliche ding stelen/vnd ander vbelthetter/die den tod nit verwurckt haben/die werden alle verschnitten/auff dz sie nit jres gleichen kinder machen. Das weis ich/do ich bey dem kōnig von Armenia war/do het die kōnigin mehr daß sechzig verschnidner. Der kōnig vnd alles sein hoffgesind hören das wort Gottes fleißig/das wurt jnen auch alle tag vmb die dritt stund von jren munchen (die sie Petrapethe nennen) aus heiliger geschriff furtragen/do bey brauchen sie die auslegung Johannis Chrysostomi/Gegorij Nazanzeni/vnd Cyrilli. Inn der kirchen sind sie andechtig vnd zuchtig/do sieht man kein vngeberden/oder vnzüchtigen menschen. So der Bischoff mess

Die New welt.

helt/so stond seine diener vmb in/ Diacon/ Sub diacon/vñ Acolyten/so volbringet er sein ampt mit grossen ernst vnd dapfferkeit.

Beschreybūg Egypti.

Nach dem ich Armeniam besichtiget hett/do zog ich inn Cappadociam/vnd von dannen gehn Seleuciam/do fur ich aus Cipern/Von Cipern kam ich zu schiff gon Tyrum. Vnd als ich wider von Tyro vff brach/do fur ich am Palestinischen gestaden bis zu den ausgangen des Nils. Do sahe ich die wehrlich vnd wol erbaueue statt Pharma/es war aber niemants dorin/dañ sie hetten weichen müssen von wegen der schlangen. Von der statt zelt man zwenzig leucken gohn Taphium/das ist Taphnis/do von im Psalmen geschriben stehet/ Er hate sein wunder zeychen gethon inn dem veldt Thaneos. Die statt ligt im land Gessen/douon im Buch der geschēssvil geschriben stehet. Es war etwan ein herliche statt/aber jetzt ist sie zerbrochen. Von Taphni bis gon Memphi/die man fur Damiatam helt/do sind funffzehen leucken/vund ligt zwol leucken vom Meer/vund ligt gar inn der eschen/wie wol nit weit dauon ein dorff gebauwen ist/das sich die schiff do erhalten/vund die waren do gesamlet mögen werden.

In disem ort ist viel korns wie zu Taphne/auch frucht/vnd was der mensch zur notturfft bedarff. Von dem Nilo gehet ein arm gegen Taphne/vnd vñ dannen fleusst er gegen Pharma/der macht den ersten port gegen dem heiligen landt. Den andern port macht der ander arm vom Nil/der ist grōsser daß der erst/vnd gehet drey leucken von Damiatam inn das Meer. Der drit port ist zu Alexandria/do das grōst theil des Nils inn das Meer gehet. Vund ist von Pharma/do der erst arm vom Nil inn das Meer gehet bis doher/hundert vund zwenzig meilen/vñ das ist die leng Egypti an dem meer Vñ Alexandria bis gon Babylonia/zelt man hundert vñ zwenzig meilen/dē Nil auffwerts Von Pharma so man durch Taphium zeucht/vnd Damiatam/zelt man hundert meilen bis gon Cayr oder Babyloniā/do fere man auch gegen dem wasser. Von Babylonia bis gon Sienē die gegen mittag das end Egypti ist/sind bey zweyhundert vund vierzig meilen/do selbst hebt Ethiopia an/das heist Nubia heist/vnd ist ganz Christen. Do selbst hat S. Mateus geprediget/wie man sagt. Den Kōnig aus den Ethiopien hab ich gefangen gesehen zu Cayr/als ich von Damiatam den Nil hinauff zog.

Die New welt.

A zog. Da kam ich gon Abdela / darnach gon Mansorer / da sich der Nil in zwey theil theilt / vnd get der kleynest fluss ins Meer bey Pharma. Aber bey dem dorff Semmath / ist das ander theil des Nils / vnd geth der selb arm bey dem dorff Phatures ins Meer / er ist aber nicht so schiffreich / als die andern arm / von Semmath hinanff werds / ehe man gon Phytton vnd Nameffe kombt. Da theilt sich der viert arm von dem Nil / der gäht ins Meer bey einem dorff das heysst Sternon / vnd von diser theilung des Nils / bis zu den dörrern Phytton / vnd Nameffe seind funff leucken / vnd stond die dörrer gegen einander an beeden gestaden des Nils. Von dannen zelt man zwenzig meyle / bis zu dem ort das Delta heisst / do der Nil in zwey arm getheilt / schier ganz Egypten zu einer Inseln machet also / Δ wie ein gütter dry angel / vnd das gröst theil wassers gon Alexandria / vnd das minst gon Damiatam.

B Von Delta bis gon Heliopolim seind drey meyle / da spalt sich auch ein arm vom Nil / vnd laufft zu der stadt Pelusium / vnd fleusst von dannen durch die wüsten gegen dem Heiligen land / vnd geht bey der stadt Jaris in das Meer. Von dannen seind zwö tagreisen bis gon Kazaam oder Gazaram vnd Bersabea. Diser fluss heysst eigentlich in der gschrifft der fluss Egypti / vnd erwindt daran / das los des geschlechtes Jude. Etlich nennend in Ninocorulan. Die andern Sirö Egypti man mag / mit darnuff schiffen. Heliopolis ist ein rich dorff / aber nicht werlich / wie auch kein statt inn ganz Egypten gemauert ist / on Alexandria vnd Babyloniam / von dannen zelt man sieben leucken bis gon Babyloniam. Dise statt ist vast gross / vnd ligt am gestaden des Nils / vnd geth mit ten dardurch ein wasser fluss / der kombt aus dem Nil / vnd felt wider darein.

Von Babyloniam zwö leucken / stond etlich drey eckte seulen / die seind vast gross / vnd vö dannen seind zwö leucken bis gon Thebe / daher die legio der Thebeer war / daran ligt auch die wüsten Thebaidos / darinn vor zeyten eyn grosse zall von Mönchen war. Damerck das Babyloniam bis gon Syen durch zwey hundert vnd dreyssig meyle der Nil gar nicht zertheilt wirt / vnd fleusst inn einem haimen daher. Man kan nicht wol in das land Egypten kommen / dan von nidergang hat es dz gross Meer / gegen Africa ist die wüsten Libie vnd der Philener / gegen mittag ist die wüsten Ethio / pie / gegen auffgang die wüsten Thebaidos / bis an das Rothmeer. Drey tagreisen müß man haben / wil man durch die wüsten bis man kombt an ein ort das heysst Beronice / das ist

Die New welt.

103

ein port Egypti / am gestaden des Rotten Meers / das inn Indiam leyhet.

Gegen Osinordost / vnd gegen mitternacht hat Egypten ein grossen wüsten / bis an das Heilig land / darinn die kinder Israels / da sie aus Egypten flohen vierzig jar lang gewonet haben. Egypten hat vor dieser zeit geblüwet inn Christen glauben / vnd hat vil tausent Mönich / damit viel Cöster vnd kirchen. Darumb sagten mir die Sarracener / dz allein in Babyloniam vnd Caysr (das seind zwö stede / aber an einander) mehr dann vierzig kirchen gefunden wurden. Es hat fast vil dörrer / vnd vnzalbar volck. Die Sarracener herschen hez darinn.

Zwischen Heliopoli vnd Babyloniam / da zeigt man die ort / da die Junckfraw Maria mit dem kindlein Ihesu gewont hat / sambt irem mann Ioseph / da sie von Judea geflohen waren den König Herodis.

Daselbst ist der Balsam gart / der wirt von einem kleinen brünlein gewessert / das fleisset reyhlich / darinn hat Maria ir kind Ihesum gewessen (wie man sagt) darumb ist der brunn inn grossen ehern gehalten / nit allein von den Christen / sondern auch von den Sarracenern.

D Die Sarracener zeigten mir wie man den Balsam samlet. Sie nammen ein blat von einem stamm (dann die bletter hangen an dem stamm) vnd zerrissen es gegen der Sonnen glanz / da lieff ein heller vnd vast wolgeschmackter dropff daraus / das ist der recht Balsam safft / den samlen sie inn gleslin / vnd schicken in inn alle ende der welt / wie wol er selten vnuermischt zu vns kombt.

Sie sagen auch wa man das blat nicht gegen dem Sonnen schein zerbrech / so gebe es kein safft. Darumb haben die Sarracener ein andern brunn gegraben (dann der erst brunn ist nicht gnugsam den garten zu begieffen / daraus ziehen vier ochsen wasser / auff das der gart gnugsam gewessert mag werden.

Ende.

s Worred

Die New welt.

E

Vorred zu dem Leser.

ES seind wenig bisher gewes-
sen/vie vns verstendigt hetten / was ding
vnd landtschafften gegen auffgang werend zu
vor inn India/ on Quintus Curtius/der die
thatten des grossen Alexanders beschrieb hat/
vnd etlich landtschrich des Heyligen lands/vnd
seind doch darbey siehts leut gewesen/die fleiss
gehabt haben Asiam zu besichtigen/darum ha-
ben sie nichts gescheucht in gferlichkeit zugeben
ir leib vnd gut. Man hat auch viler ding inn
auffgang/auff disen tag gute kundtschafft / wo
solche leut wider inn ire vatterland hetten mö-
gen kommen. Diweil aber auff solichen reysen
so vil verderblicher gfare zu bestehn seind/ daß
da seind vil rauber oder sunst böse leut/ sambt vi-
len grimmen wilden thieren/da komen entgegē
weyte/ vnd durre wüstenen/ da weder mensch
noch viech etwas zu essen sint/da seind die sand-
meer/dadurch man zu zeyten reysen mus. Es
seind auch veruiffte wasser/vngestüme Meer/
vntregliche hitz/herbe kelt/vnd andere der gley-
chen vnzalbare gfare. Wie viel meynt eyn er
das wider zu vns kommen seind/die allein aus
Europa kundtschafft halb darein gefaren sind
S vnd so schon etlich wider komen seind / so seind
sie doch also ausgemergelt gewesen / von gros-
ser müß vnd arbeit/die inen inn solichen gfare
zu gestanden seind/das sie kein acht gehabt ha-

Die New welt.

ben/mit der federn zu begreyffen/das sie erkun-
digt vnd erfaren haben/oder wo sie es schon ge-
thon haben/so haben sie es in ir eygnen sprachē
gethan. Wie Martomannus gethon hat/mit
seinē Benedetto Bordone/Marcus Paulus
der Venediger/vnd etlich ander Italianer vnd
Hispanier / deren geschribten noch vnder den
bencken legen (wie man sagt) wa sie nit etlich
güt leut/inn die Lateinisch sprach/die selbe ver-
tholmetzt/vnd also yederman zu lesen gebē he-
ten. Vnd wolt Gott/das diser Marcus von
Venedig ein bessern Dolmetsen vbertommen
hett/oder aber hett er selbs sein büch Lateinisch
geschriben/dweyl er Latein kündt hat/als sich
an vil orten sehen laßt. Aber er hat lieber vilen
seinen mitburgern zu Venedig wilfarn wölle/
daß etlich wenigen die Latein verston. Dieser
Marcus hat ein vatter gehabt Nicolaū Pau-
lum ein trefflichen man/welcher nach dem ei dry-
oder vier jar die Morgenlender zu besichtigen
vmbzogen war / mit seinem bruder Mattheo
Paulo. Darnach kam er wider heym/vnd faret
disen Marcum seinen sun mit jm/vnd zog wi-
der in Indiam/vnnd blib etlich viel jar bey dem
grossen Cham Cublai/vñ ward sein hoffgfind.
Des selben geschichten vnnd reysen werden be-
schriben inn den zehen ersten Capiteln/des er-
sten büchs/das selb wirt vrsach anzeigen / wie
diser Marcus hab mögen sonil landtschafften
erkunden vnd erfaren.

Marc Paulen des Venedi- gers Erst Büch/von den Morgenlender.

Wie Marc Paul vnd Matheus Paul in
die Morgenland kommen seind.

Das Erst Capitel.

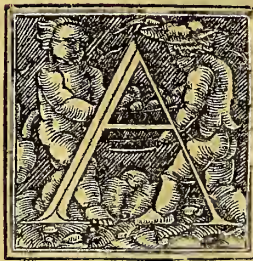


fig. Da waren zwen edle fürsichtige männer/
vnd burger zu Venedig/von dem herrlichen ge-

Es Bald

uinus der dur-
chlenchtig Fürst dz
reich zu Constanti-
nopol hett / im jar
vñ der geburt Chri-
sti vnfers Herren
tausent zwey hun-
dert neun vnd sech-

schlecht der Pauliner geborn/die lude ein schiff
mit mangerley waren/vnd faren eynmätiglich
zu Venedig aus/vñ faren mit glücklichen win-
den inn dem mitlendigen Meer/vnd durch die
enge Bosphori gegē Constantinopel zu / da sie
daselbst etlich tag gerügt hetten/da segelten sie
wider daruon/vber das Eurinisch Meer/vnd
komen an eyn port bey einer stadt inn Armenia
Soldadio genant / da bereyten sich etlich kost-
liche schencken/vnd kamen an eyn hoff eins me-
chtigen Königs der Tartern der hies Barckā/
da sie zu jm kamen / da gabend sie jm was sie
güts

Die New welt.

A gäts hetten. Als sie nun ein jar bey dem selbstem König gewont hetten/da vnderstunden sie wider gon Venedig zusam/da sie solchs noch bey sich selbs beratschlagte/da erhüb sich zwischen dem König Barcka/ vnd einem andern Tartarisch en König der hies Allau/ ein gewaltlicher krieg/ vnd als sie ein zeit lang mit einander gestritten hetten/da herlag das hör des Königs Barcka vnd gab das glück dem König Allau den sig/ also wurden die gedachten brüder durch die vnrüg des kriegs verhindert/da bedachten sie viel weg/ wie sie ja mochten ir leben erretten/ vñ wider in ir heymat komen.

Zulest sahe sie fur gut an/ das sie das reich Barcka vmbzögen/ vnd also den wäntend aus den heuden komen. Vnd als sie das vnderstundten/da komen sie zu einer stat Guchaca gnant/ von dañen zogen sie weiter/ vnd schifften vber den Tygrim/ vnd reyssten sibenzehen tag/ in einer grossen wüsteney/da kein mensch in wont/ zulest komen sie zu der herrlichen stat inn Persia Bochara gnant/ daselbst regiert ein König der hies Barach/ daselbst blibe sie drey jar lang.

Wie sie an den hoff kommen des grosmechtigen Königs der Tartern.

Das II. Capitel.

Zu der selben zeit/ ward ein dapperer trefflicher man/ von dem König Allau geschickt/ zu dem grosmechtigen König der Tartern/ der kam go Bochara/ daselbst sein nacht leger zu haben/ vnd fanden die gnanten zwen man da/ die hette schon die Tartarisch sprach gelernt. Da er sie sah/da ward er vberaus frölich/ vnd gedacht wie er sie bereden möchte/ dñ er die mañ von nidergang her/ vñ vnder den Latinern geboren/ mit im zu dem allernachtigsten König der Tartern brecht/ wissend das er im daran ein gros gefallen thun würd/ vnd die mañ noch ir wärden/ ehrlich empfangen/ vñ reyhlich begabt wurden/ dann er hett aus vielen gesprechs ir fründlichen sitten vnd geberden wol vernomē. Als aber die gedachten man wol merckten/ das sie nit leichtlich vñ ongeserlicheyt wider heym kommen möchten/ da warben sie zu rath/ vñ hencchten sich dem gsandten an/ vñ zogen mit im zu dem größten König der Tartern. Inn diser gsellshaft hetten sie auch sunst etlich Christen/ die sie mit in von Venedig ausgefart hetten/ vñ füren also von Bochara aus nach vil monaten/ vñ komen zu dem Obersten aller Tartern König Eublai gnant/ den man auch den grossen Cham nent/ das ist/

Die New welt.

104

den Obersten König aller König. Die versach aber warüb sie so langsam zu dem grossen Cham komen war/ das sie so viel schnee vñ wassers fanden inn den aller keltisten Mittendächlichen landen/ die sie zum offtermal an irem reysen ver hinderten.

Wie fründlich sie von dem grossen Cham empfangen seind worden.

Das III. Capitel.

Als sie aber fur den grossen Keyser Cham gefart würd/da empfing er sie vast gütlich/ vñ befragte sie von vielen dingen/ von den landen in nidergang/ von dem Römischen Keyser/ vñ andern Königen vñ Fürsten/ wie sie sich hielten inn irem regiment/ vñ kriegshendeln/ wie frid vñ einigkeit/ auch gerechtigkeit/ vñder in erhalten würd/ was sie ten vñ gewonheiten die Latiner inn irem leben hielten/ zuor wie es vmb den Christlichen glauben stünd/ vñ wie sich der Pabst das Oberst haupt hielt. Darzu antworten die gedachten mañ/ sunderlich zu yedem stuck/ vñ brachten den Keyser dahin/ das er sie vast gern hört/ vñ darumb oft fur sich beschickt.

Wie die gnanten männer/ von dem grossen Cham/ zu dem Römischen Bischoff gesandt seind worden.

Das III. Capitel.

Auff ein tage versamlet der gros Cham alle Fürsten seines Reichs in ein Rath/ vñ badt die Latiner/ das sie vom seinet wegen zu dem Pabst zögen mit eynem freyherrn Gogaca genant/ der war ein theurer lieber man am hoff/ vñ solten bey dem Pabst verschaffen/ das er im hundert geleter man schicket/ die seinen weysen verstendigen künden/ das der Christen glaub fur allen secten anzunemen wer/ als ein eyniger weg zum heyl/ vñ das die Götter der Tartern Teuffel werend/ die mit irem dienst die Morgenländischen versart hetten. Dann da diser Keyser vil gehört hett/ von dem Christlichen glauben/ vñ darbey merckte wie bissig sein weysen iren glauben vnderstünden zu verthädigen/ ward er in im selbst zweifeln/ welchem theil er anhengig solt sein/ vñ welchen weg er fur war annemen solt. Dise mann aber/ emboten dem Keyser billiche eher/ vñ verhießen im/ trewlich in der sache zu handeln/ vñ die brieff/ so er in behendigt dem Pabst

3 ij fleissig

Die New welt.

Efflig zu oberantworten. Da lies der König ein guldene tafel machen / vnd ein Königlich zeichen darein stechen vnd verzeichnen / die gab er inen nach gewonheit seines reichs / die soltē sie mit inen führen durch sein ganz reich fur eyn geleydt / das sie allenthalben von den pflegern vnd regieren seiner landtschafften / durch alle gferliche vnd vnssicheren ortt geleytet wurden / vnd lüserung / vnd was in von nöthen wer / vñ inen nemen / aus beuelch des Keyfers. Er der Keyser badt sie auch / sie solten in in irem widerkeren eyn wenig öls bringen / aus der ampel die bey dem heyligen grab zu Jerusalem bründ / vermeynt grossen nutz darmit zuschaffen / wo Christus der welt Heyland were. Also gnaden sie dem Keyser / vñnd machten sich auff den weg / vñnd führten die brieff / vñnd die guldin tafell mit inen. Als sie nun zwenzig tagreysen geritten hetten / da ward Bogacal der in vñ Reiser zu geben / war seer frantz / da worden sie zu rath / vñnd lieffen inen daselbst / vñnd vollstreckten sie iren surgenomenen weg / vñnd wurden allenthalben vmb des Kaisers zeichē willen wol empfangen. Sie müsten aber an viel orten still liegen / das die wasser zu gros waren / also das sie drei jar hin vñnd her verzerten / ehe den sie an ein port komen einer stat der Armenier Galza genannt. Von Galza zogē sie gericht wegs gon Ancon / im jar Christi tausent zweyhundert vñnd zwey vñnd sibenzig im Aprillen.

Wie sy warten zu Ancon / Bis eyn newer Babst gemacht ward.

Das V. Capitel.

Das sy gon Ancon komen / da horten sie / wie der Babst Clemens der vierd newlich gestorben wer / vñnd noch keyner an sein stat gemacht / das selb beleydigt sie mit eyn kleins. Zu der selben zeit war ein Babstlicher Legat zu Ancon herr Thedald / ein graff von Placenz / dem selben eröffneten sie / alles was in befolhen war / vñnd zeigten an / wie sie vom grossen Cham gesandt werend. Darnach er inen / sie solten warten bis ein newer Babst gemacht wurd. Da zwischen zogen sie gon Venedig / die iren zu besichtigen / vñnd bis ein ander Babst gemacht wurd / da zu warten. Da fand Nicolaus Paul / das sein hausfrau gestorben war / dann er hett sie schwanger gelassen. Aber sein sun Marx Paul der war frisch vñnd gesund / auff die funff gehen jar alt / der selbig Marx hat darnach dises buch beschriben / die erwölung aber eins neuen Babsts / die ward zwey jar vñnd zogen.

Die New welt.

Wie sy wider kommen seind zu dem König der Tartern.

Das VI. Capitel.

Als zwey jar verlossen wart / nach dem sie wider in ire heymat komen waren / da forchten die zwen gedachten brüder der Keyser der Tartern wurd enträst vber sie / daß sie wissen wol / das er ir widerkunft angestlich erwartet. Darumb zogen sie wider gon Ancon / vñnd führten mit inen den jungen Marx / ein geferten der langē reysen. Daselbst namen sie brieff von dem Legaten / die sie dem Keyser der Tartern bringen solten / darinn ward der Keyser gnädiglich bericht / deren ding die dem Christlichen glauben betreffen. Also rüsten sie sich wider auff die fart in morgen land zu faren / da sie aber ein wenig von Ancon hin weg komen. Da komen botten von den Cardinelen gesandt / die zeygten dem Legaten an / wie er zu einem Babst erwölt wer worden / der hat dar nach Gregorius geheissen. Da er das vernam / da schickt er eylands den Venedigern nach / vñnd beräthte sie wider zu im / vñnd badt sie das sie nit weyter hinweg zögen. Da bereyttet er andere brieff / die sie dem Keyser der Tartern solten bringen / vñnd gab inen zwen prediger Mönich zu / die waren gelert vñnd frumme männer / deren hies einer Nicolaus / der ander Wilhelm vñnd Tripolen / die zu der zeit zu Ancon wonten.

Also furend sie mit ein ander dahin / vñnd kamen an ein port des Meers / der hies Glacia / vñnd ligt in Armenia. Diweyl aber der Sultan von Babylonien zu der selben zeit die Armenier mit einem grossen zeug vberfallen hett. Da forchten sich die genannten Mönich / vñnd wolten vermeiden gferlicheyt der weg / vñnd des kriegs / vñnd bliben bey dem Tempel meyster in Armenia / daß sie waren zum offtermal in gferlicheyt des todts kommen.

Die Venediger aber die gaben sich in alle gferlicheyt / vñnd komen zuletzt mit vil müß vñnd arbeit zu dem Keyser der Tartern in eyn stadt die heysst Elemenisu. Sie worden offft in winter lang verhindert / an iren reysen / von wegen grosser wasser vñnd schnehs. Da aber der König Eublai höret / das sie kämen / da schicket er inen entgegen seine botten / da sie noch vierzig tagreysen zu im hetten / die solten sie geleiten vñnd an allem das in auff der fart noch wer handtreychung thun.

Wie

Die New welt.

Wie die Benediger vñ

dem Keyser der Tartern
empfangen worden.

Das VII. Capitel.

Als sye aber an des Königs
hofft komen/ vñ im fur augen gefürt wa-
ren worden/ da sielend sie vor im midder auff ir
angeficht/ vñ erbotten im sein gewonte eher/
da empfieng er sie fründtlich / vñnd hies sie auff
stou/ vñnd begert von ihnen zu hören wie sie die
müßliche reys volbracht hetten/ vñ was sie bey
dem Römischen bischoff gehandelt hetten. Da-
rumb erzeltten sie im alle ding nach ordnung vñ
vberantwortten im die brieffe/ die sie vom Babst
empfangen hetten. Das erfrewet den König
vberus seer/ vñ lobt die man irs trewen diestis.
Er empfieng auch von ihnen öll/ das sie bracht
hetten / aus der ampeln / die bey dem Heyligen
grab Brent/ das thet er mit grossen ehren behal-
ten. Da er aber merckt das Mary des alten
Nielausen sun war/ da empfieng er in mit frö-
lichem angeficht/ vñnd thet in allen dreyen solche
eher an/ das sie hinfürter von allem hoffgesündt
in würden vñnd ehr gehalten wurden.

Wie angensem Mary

Paul bey dem Keyser der
Tartern sey worden.

Das VIII. Capitel.

Genanter Mary lert bald die
syttten des hoffs des grossen Chams / der
Tartern/ vñnd begriff vier vñnderschiedlicher spra-
chen des volcks/ also das er sie nicht allein ver-
ston/ sunder auch schreiben vñnd lesen kñndt/ des
halb ward er von yederman lieb gehabt/ vñnd zu
vor von dem Keyser/ der selb auff das er kñndt-
licher möcht den verstand vñnd vernunft des
Maryn/ befallh er im ein sachen aus zu richten
in einem ferren land/ dahin er in sechs monaten
kaum komen mocht. Aber Mary hielt sich in
allen dingen weyslich / vñnd richt die sache also
aus/ das er darumb von dem Fursten lob vñnd
gnad empfieng / vñnd dieweyl er wist das der
Keyser lust hett an neuen dingen / da erkñndi-
get er fleissig in allen landen/ da durch er reiset/
die gewonheiten der inwohner/ eygenschafft vñnd
natur der thier/ das zeigt er darnach den Fürstē
an/ vñnd machet im den Fürsten so geneggt das
er in/ in allen grossen vñnd wichtigen händeln
braucht/ die er in seinem reich zu handeln hett/
auff die sibenzehen jar lang / vñnd schicket in in
viel land seines weyten reichs. Er aber on das

Die New welt.

105

er fleissig des Königs handel aus richtet/ so
hett er auch fleissig acht auff eygenschafft vñnd
leger der land/ vñnd was sich mercklicher ding be-
gaben/ die verfasset er in geschriffte/ vñnd seind
zu lest vñnd im nidergang kñndt worden / wie
dan das ander buch ausweyßt.

Wie die Benediger vñ-

er etlich jar verlob namen/
vñnd vñnderstunden wider heym
zu ziehen.

Das IX. Capitel.

Dann die Benediger ein zeit
lang bey dem grossen Cham gewont het-
ten/ da gelustet sie wider nach irem vatter land/
vñnd begerten verlob von dem grossen Cham.

Dieweyl aber im ir beywohnung so anmätig
war/ da vermochten sie in kaum dahin bewegē.
Es begab sich aber/ das in mitter zeit der Kö-
nig Argon aus India drey furnemer menner
schickt an des grossen Cublai hoff/ deren namen
warend Culatai/ Ribusca / vñnd Coila/ die sol-
ten mit im handeln / das er im ein Junckfraw
seines geschlechts/ zu einem weib geb/ dan sein
hausfraw Balgana genant/ die war in gestor-
ben/ vñnd hett im in ein Testament einbunden/
das er kein andere solt nemen / die nit aus irem
geschlecht wer. Da bewilligt der König Cub-
lai nach irem begeren/ vñnd gab ihnen ein Junck-
fraw von seinem geschlecht geboren/ die war sie-
benzehen jar alt/ vñnd hies Cublai/ die verordnete
er dem König Argon zu einem weib. Da nun
die botten die Königin hinweg füren wolten/
da merckten sie/ das die Benediger gern wider
heym werend gewesen/ vñnd hatten den König
Cublai / das er dem König Argon zu ehren/
die man mit ihnen hinweg ziehen lies/ vñnd die
new Königin in Indiam geleyten/ auff das sie
von daumen wider in ir heymat komen inöchtē.
Aus solicher bitt der herrlichen leut/ ward der
König bewegt / vñnd verwilligt/ wie wol vn-
gern/ das die menner hinweg zögen.

Wie sy wider gon Be- nedig komen.

Das X. Capitel.

Als sy nun von dē Hoff Cub-
lai hinweg zogen warend/ mit vierzehen
breyten schiffen/ die mit allerley läserung gela-
den warend/ vñnd hetten yedes schiff vier mast-
bäum/ vñnd vier segel. Sie hetten auch von dem
König zwo guldener tafeln genomen/ mit dem
Königlichen zeichen bezeichnet / die solten sie
s in all

Die New welt.

In all seinen landen/den hauptleuten vnd regieren anzeiggen/vnd solten vñ inen geleytet werden durch vnssichere ort/vnd was inen auff dem weg notwendig wird / von inen empfangen.

Er gab inen auch zu etlich gsandten zu dem Babst/vnd etlich ander Christen Fürsten. Also furend sie zu schiff von dannen / vñnd komen nach drey monaten zu einer Inseln die heysset Jana. Von dannen schiffen sie durch das Indisch Meer/vnd komen nach vil zeit/da der könig Argon hoff hielt / dem vberlifferten sie die Junckfraw/die sie bracht hetten/die gab er seinem sun zu einem weib. Es bliben auch deren viel aus/die er zu dem König der Tartern geschickt hat/die Junckfraw zu holen. Dann jr waren sechs hundert gewesen/vnd den grössern theyl hin vnd her zu reysen/vñnd komen. Die Venediger zogen vñ dañen mit den gesanten vom grossen Cham/vñnd namen zwo andere guldene tafeln/von des kñnds stadthalter im reich/darmit sie den landsfürsten vnd regenten besolben wurden/vñ worden also aus dem reich mit heyl vñ ehren geleytet / vñ nach vil zeiten komen sie mit müh vñ arbeit gon Constantinopel / vñnd von dañen mit ehelicher gesellschaft wider gon Venedig. Im jar Christi tausent zwey hundert vñnd funff vñnd neunzig/vñnd dancken Gott der sie aus vil gferlichkeyten erledigt / vñnd mit heyl wider heym geleytet hett. Dis hab ich wöllen kurzlich im anfang dises büchs anzeiggen/auff

S das der leser dester bas verston mög/wie/vñnd aus was versachen Marx Paul von Venedig/der dises büch zusamen bracht hat / hab mögen alle nachfolgenden ding erfahren vñnd erkündigē.

Von dem kleinen

Armenia.

Das XI. Capitel.

Dieweil wir nun ein gemeyne beschreibung vnser reysen vorgesetzt haben. So wöllen wir nun die sunderlichen stuck anzeiggen / vñnd alle land die wir durchwandelt haben/widerumb besichtigen/vñnd sunderlich anzeiggen was wir in einem neden gesehen vñ erfahren haben. Vñnd ist die klein Armenia dz erst dahin wir komen seind/darñ hett man güt regiment vñnd gerechtigkeit. Das selb reich hat vil stett vñnd flecken/das veld darñ ist fruchtbar vñnd mangelt nichts das dem menschen vñnd nöten ist/weidwerck von wilden thieren/vñnd gefügels ist gnüg da/so ist auch der lufft vñnd im selbs rein vñnd temperiert/ auch niemants schedlich. Die inwoner dises lands/seind etwan gedürstige kriegsleut gewesen / aber nun werden sie weybisch vñnd weychling von vñndigem fressen

Die New welt.

vñnd sauffen/müssiggang vñnd hurerē. In di- sem reich ist ein stadt am Meer gelegē/die heisset Glatia/die hat ein vberaus gütten port/dahin vil kaufleut aus mangerley landen zusamen komen/auch von Venedig vñnd Genua von wegen der seltsamen war/die dahin bracht werde/zuvor allerley gewürz vñnd specerey/sambt andern kostlichen dingen/die dahin aus den morgenländern komen/dann dise stadt ist gleich als ein port der Morgenländer.

Von der Turckey/

Das XII. Capitel.

Turckey ist ein landtschafft von einem gesammelten volck zusamen gelesen aus Griechen/Armenien/vñnd Turcken. Sie haben ein eigne sprach / vñnd geleben des schentlichen Mahumets gszag. Es ist ein vñnd züchtig grob beuwich volck / das wonet in berg vñnd thal/vñnd zuvor erwölen sie inen wonungen da güt weyd ist/dann sie hond vil viechs/schaff/küw/sew/vñnd Camel thier / die seind bey inen in grossen werdt. Die Griechen vñnd Armenier die bey inen wonen / die haben stett vñnd flecken/da haben sie jr arbeit in seyden werck. Sie hond vil stett/vñnder welchen die nemlichsten seind/Gnomo/Cesarea/vñnd Sebastien/da Sanct Basilus vñnd Christus willen gelitte hat/vñnd haben ein herren der ist ein König der Tartern.

Von dem grossen Armenia.

Das XIII. Capitel.

Gros Armenia ist ein vberus gros land/vñnd ist den Tartern zinsbar/darin seind vil stett vñnd flecken. Die hauptstett darin heisset Arzinga/daselbst seind warme brunnen/die seind güt zu heilsamen bädern. Die andern furnemen stett seind Argyron/vñnd Darzirim. Im somer komen vil Tarter dohin mit jr viech/von wegen der gütten weid die da ist. Vñ im winter ziehen sie hinweg / von wegen des schnehs/auff dē bergen diser Armenien blib die Arch Noeston. An dise landtschafft stofft der Torsanier land gegen auffgang/gegen mitternacht/da findt man ein grossen brunnen/daraus fleusst ein feuchte die ist wie öl/das zu der speisen nit nutz ist / aber in ampeln zu breiten/vñ et was damit zu schmieren/sast nutzlich. Dornumb komen dahin aus allen anstossenden landen/die öl da wellen holen zu verbreiten/dañ der brunnen fleusst so embfig / das er auch etlich schiff laden mag/die man in andere land hinweg fure kan.

Woz

Die New welt.

Von der Landtschafft Zorania.

Das XIII. Capitel.

Die landtschafft Zorania
gibt dem Tartern könig tribut/ vnd her-
kent in fur jern herren. Die Zorancier seindt
hupsch leut kriegbar/ vnd gerad mit jren schies-
sen. Sie seindt auch Christen/ vnd halten sich
auff Griechische weis. Ir har scherren sie kurz
ab/ wie die geistlichen leut gegen Nidergang.
Man mag nit leichtlich inn jr landt komen/ zu-
vor gegē auffgang/ do ist der weg vberaus eng/
vnd hat auff einer seitten das Meer/ vnd auff
der andern/ hohe berg/ daruber müß man vier
lencken weit reysen/ eh man inn das landt köpt/
darumb mögen jr lugele ein grossen zeug werē/
inn jr landt zu kommen. Die einwoher habend
vil stedt vnd schlosser/ darin seindt sie reich von
seiden/ vnd machen vil gange seidener dächer.
Iren etlich arbeiten mit der handt/ die anderen
treiben gewerb. Das erdrich ist fruchtbar ge-
nug. Ein selzam vnd wunderlich ding findt
man do. Es ist im selben landt ein grosser see/
der laufft zusammen von den berg wassern/ den
nennend sie das Meer Cheluelam/ das hatt
im zirkel auff die sechs hundert meilen/ vnd gibt
das gang jar kein wisch dann allein inn der sa-
sten/ bis an dē Ostrabent. Diser see ligt zwelff
tagreyßen von dem andern Meer. Sie sagen
auch wie das wasser Euphrates sambt etliche
andern wassern dorin vall.

Vō dem reych Mosul.

Das XV. Capitel.

Das reych Mosul ligt gegen
Aufgang/ vñ ist zum theil anstössig mit
dem grossen Armenia/ darin wonen Araber.
Sie sind Machumetisten zum theil/ die ande-
ren aber Christen/ von Nestorianern vnd Ja-
cobiten. Die haben ein grossen Patriarchen/
den nennend sie Tacelich. Man macht vasthu-
pische döcher do/ von gold vñ seiden. Im gebirg
dieses landts/ do wont ein volck Cardi genant/
deren seindt etlich Nestorianer/ die andern Ja-
cobiter/ etlich auch Machumetischen/ doch sind
sie alle geschickt reuber.

Von der stadt Bal- dach.

Das XVI. Capitel.

Die New welt. 106

In diesen landen ist eyne tref-
liche statt Baldach genant/ die wirdt in der
heiligen gschriffte Eusis genant/ darin wone-
der gros Prelat der Saracener/ dē sie Caliph
nennend. Es ist kein herrlicher statt inn allem
diesem landt. Do macht man vberaus hupsch
däch/ aus gold vnd seiden/ vnd die selben auff
mancherley gattung.

Im jar nach der gbuert Christi/ tausent zwe-
hundert vnd funffzig/ do belegert der gros kō-
nig der Tartern Allau genant/ diese statt/ vnd
betriegt sie so gewaltig/ das er sie herobert. Zu
der selben zeit waren mehr dan hundert tausent
streitbarer man inn der statt. Aber Allau war
vil stercker dan sie. Der Caliph der ein herr die-
ser stadt ist/ der het ein thurn vol golds/ silbers/
vnd edels gesteins/ sambt andern vil kleintern
aber er war so geiztig/ das er den schatz nit wolte
auff thun/ vnd das kriegsvolck besolden vñ be-
gaben/ das bracht in sambt der stat inn geizlig-
keit. Dan do Allau die statt herobert/ do si-
eg er den Caliph/ vnd legt in inn seinen schatz turr
gefangen/ do gab er im weder zu essen noch zu
trinken/ vnd sagt zu im/ Wer dir der schatz nit
so lieb gewesen/ so hettest du dich vnd die statt
errettet. Nun so erzeg dich deins schatz/ iss vñ
trink das du so hefftig geliebet hast. Also lag
der ellend mensch bey seinem schatz vnd starb do
hungers. Durch diese statt fleusst ein gros was-
ser/ das geht darnach inn das Indisch Meer.
Von dem selben ausgang ligt die statt auffach
gehen tagreisen/ darumb mögen leichtlich ein
grosse mühe vil waren aus India dorthin komē.
Dieses wasser hat sein vrsprung von der statt
Christi. Sunst ist auch ein statt zwischen Bal-
dach vnd Christi/ die heisset Baseia/ die vmb gibe
ein grosser palmen waldt/ darin man vberaus
vil datteln samlet.

Von der statt Tauris/

Das XVII. Capitel.

Von dieser gegnere ligt auch
die edel statt Tauris/ do treibt man viel
kaufmans gwerb/ dan do sind man vil köstlich
erstein/ gulden vnd seiden dächer/ sambt vil an-
deren waren. Vnd dieweil die statt an ein vast
guten ort ligt/ so komen auch viel kaufleut do-
hin aus mancherley landen. Aus India von
Baldach/ von Mosul/ von Cremosor/ vnd
etlichen landen der Latiner komen auch leut do
hin jr gewerb zu treiben/ dan kaufleut werden
vast reich do. Die einwoher sind Machumeti-
sten/ wie wol auch etlich Nestorianer vnd Ja-
cobiter do funden werden. Vnd die statt sind
s iij viel hup.

Die New welt.

Evil hupscher lustiger gärten/daraus die einwo-
ner vast güte frucht samlen.

**Wie ein berg wun-
derbarlich von eym ort
an das ander versetzt ist
worden.**

Das XVIII. Capitel.

EYn berg ist inn diesem landt/
nicht weit von der statt Tauris gelegen/
der ist vorzeiten durch die krafft Gottes von
seiner statt bewegt worden / vnnnd das vmb
der versach willen. Es begab sich auff ein zeit
das die Sarracener das Euangelion lestern
wolten / vnnnd die leer Christi als ein eytel vn-
nuz ding schmeihen / vnnnd sagten zu den Chri-
sten / Es siehet inn ewerem Euangelio ge-
schrieben / So ir werdet haben einen glauben
wie ein senfft körnlein / vnnnd werden zu eynem
berg sagen / heb dich auff von hinnen / an ein an-
der orth / so wurd er es thun / vnd wurd euch
nichts vnnützlich sein. Ist nun ewer glaub ge-
recht / so versetzen disen berg / vnd zeyget an die
krafft ewers Euangelij.

S Vnnnd die weil die Christen vnder dem ge-
walt der vnglaubigen warend / so wurden sie
bezwungen / entweder den berg zunersetzen / o-
der das gesag Machumeths an zu nehmen /
oder sterben. Do ward ein man von lieb vñ glau-
ben Christi engundet / der tröstet die kleinmüti-
gen Christen. Vñ do er mit grossem vertrauen
sein gebett zu Gott gethon hett / do sagt er zu
dem berg / heb dich von hinnen / das geschach
augenblicklich vor allem volck. Aus diesem
wunderzeichen wurden viel Sarracener zu
Christo bekert / vnd bekandten in hinfurter.

**Von der landtschafft
der Persier.**

Das XIX. Capitel.

Persia ist eyn vberaus weit
vnnnd gros landt / vnd war vorzeiten inn
grosser acht / hegt aber habend es die Tarttern
verwüstet vnnnd gar zu nicht gemacht. Doch
ist es bekandt worden / bey allen anstossenden
landen / also / das das landt Persia geheissen /
hegt acht Königreich hatt / deren heisset das
erst Chasum / das ander Churdistan / das drit
Lor / das vierdt Cielstan / das funfft Instan-
nich / das sechst Zerazi / das siebend Socham /
das acht Timochaim / das ligt an den grenzen
der Persier / vnnnd seind viel hupscher grosser

Die New welt.

pferd do / deren gult etwan eins zweyhundert
Turonischer pfundt. Die kaufleut füren sie
inn die stett Chisi vnd Churnosa / die ligen am
gestaden des Meers. Von dannen kommen
sie inn Indiam.

Man findet auch vberaus hupsche / gütte
Esel do / deren einer oft vmb dreissig gewicht
silbers geben wurd. Dieses landt volck ist
vbermos böß vnnnd zänckisch / rauber vnnnd mör-
der / vnder des Machumeths glauben. Die
kaufleut werden oft ermordt von den raubern /
sie ziehen dann schocks weis vber landt. Inn
den stetten findt man seuberliche handwercks
leut / die kunden von gold vnnnd seiden vberaus
hupsche ding stücken. Sie haben viel baum-
wollen / weygen / gersten / hirsen / vnnnd ander
getreydt / auch wein vnd frucht mit hauffen.

Von der stadt Jasdi /

Das XX. Capitel.

Jasdi ist ein grosse stadt inn die-
sem landt / do viel gewerbs handel ist / Die
hat auch subtyl handwercks volck / die seiden
gewandt machen. Sie ehren den Machu-
meth auch. Vnselbt Jasdi wont kein mensch
inn sieben tagreisen / bis an die statt Crerma /
sunder ist alles öde gewildtnis / do vil wiltge-
bredts innen ist.

**Von der statt Crer-
ma.**

Das XXI. Capitel.

Crerma ist ein fürneme stadt /
do werden im gebirg viel Turckis fun-
den. Do selbst ist auch ein stahel bergwerck.
Man findet auch edle falcken do / die vberaus
schnell im flug seind / doch kleyner dann die vn-
fern. Zu Crerma macht man allerley waffen
auch zäun / sporen / settel / schwerter / bögen /
köcher vnnnd ander zeug / noch gebrauch des lan-
des. Die weyber arbeiten federweck / machen
betth vnd küssen die hupsch seind. So man
von Crerma weitter zeucht / durch ein weytte
ebne / so kompt man nach sieben tagreisen zu ei-
nem absteygen / das man stetzs vnder sich gehet /
zwo gang tagreisen. Auff der ebne findt man
vil veldthünner / auch schlösser vnd flecken.
Im absteygen aber findt man vil fruchtbarer
baum / es wonet aber niemands
do / dan hyrtē. Im winter
ist ein vnträgliche kelt
in diesem land.

Von

Die New welt.

Von der Stadt Caman du vnd der landtschafft

Neobarbe.

Das XXII. Capitel.

Nach dem kompt man auff

Ein weite ebne/do ligt ein statt Camandiu genant/die ist etwan gros gewesen/aber yetzt von den Tartern zerrissen/vnd hat die landtschafft von der statt den namen behalten. Do selbst findt man vil tatteln/pstachen/paradis öpfel/sambt andern vil fruchten/die bey vns nit wachsen. Es sind auch vögel inn diesem landt/die heissen Syncoline/die sind gesprengt weis vnd schwarz farb/vnd haben rodt schnebel vnd füs. Es seind auch vberaus grosse rinder do/die seind gang weis/vnd haben kurze stumpffe hörner auff den köpfen/auff iren rücken haben sie hofer wie die cameltthier/darumb gewonen sie leichtlich grosse last zu tragen/vund so man in die burden auffladen wil/so biegen sie die knye/wie die cameltthier thund/vnd so sie geladen sind/so stohn sie wider auff. Die widder vnd Castronen dieses landts seind nicht kleiner dann die esel/vnd haben lange breite schwanz/deren wigt einer auff dreissig pfundt/sunst sind sie feyst vnd hupsch/vnd güt zu essen. Ruff der ebne dieses landts seind vil stede vnd stecken aber sie haben leyman mauren/vnd doch starck. Es sind auch vil rauber inn diesem landt/die haben ein köning/vnd brauchen vil zauberey/vnd heissen Caraone. Wan sie auff den raub ausziehen/so kunden sie mit iren teuffelischen künsten machen/das der lufft ein zeitlang so finstert wurt/das sie niemandt sehen kan/vnd sich vor jnen verwaren. Dise finstere herstretchen sie etwan sunst/etwan sieben tag. Do zwischen durchstreiffen sie alles land mit grossen hauffen also/das jr zu zeitten auff die zehen tausent mit einander streiffen/dann machen sie ein kriegsordnung/vnd breytten sich aus/vnd ziehen also doher. Was in dan begegnet/leut vnd vich das sahen sie/die jungen verkauffen sie dan/vn die alten tödten sie. Ich Marx der dieses schrib/bin auff ein zeit inn ein solche finsternus komē/vnd dieweil es nit weit von ein schlos war/dz heist Can ofalim/do entfloch ich inen inn das schlos/doch wurden vil aus meiner gesellschaft mit dem teuffelischen ney gefangen/darnach zu theil verkaufft/die andern wardt herwürgt.

Von dem lustigen veld vnd von der statt Cormos.

Die New welt. 107

Das XXIII. Capitel.

Die ebne do von yetzt gesagt ist/herstretcht sich inn die sunst tagreisen/vnd do sie ein end hat/do hebt der weg an vnder sich zu gohn/vund mäs man bis inn die zwenzig meilen stetzs vnder sich gohn. Das ist ein vast böser weg/vnd vmb der rauber willen vn sicher. Zu lest kompt man zu ein vberaus hupsehen veldt/das ist zwo tagreisen lang/vnd heisset das orth die schöne. Inn diesem land seind vil wasser bäch/vnd palmen beum. Es seind auch mangerley vögel mit hauffen do/zuvor papageyen/die disseit des Meers nicht funden werden. Von dannen kompt man zu dem meer Crean/do ligt am gestaden die statt Cormos/die hat ein gütten port/do viel kaufleut zusammen kommen/die bringen aus India specerey/berlin/edelgestein/gewant von seiden vnd gulden stücken/zeen von helffanten/sambt andern köstlichem ding. Dis ist ein königliche stadt/vnd hatt viel stett vnd schlösser vnder jr. Die landtschafft aber an jr selbst ist heis vund schwach. So ein frembder kaufman do stirbt/so nimbt der köning als sein güt. Inn diesem lande macht man wein aus dateln vn vö andern köstlichen specereiē/die sein aber nit gewont sind vn erst auß zu trincken/den bewegt er dē bauch flus/aber die sein gewont sind/die werden seer feyst douo. Die inwoner dieses lands essen kein weizen brot/auch kein fleisch/sunder datteln/zäblen vn gefalgzen fisch. Sie haben schiff die sind nit fast sicher/dan sie hefften mit mit eisen neglen/sunder mit hülgen neglen vnd fedemen/die sind aus rinden gmacht der Indischen nus/die rinde bereit man wie leder/daraus schnidt man darnach fedem/vn aus den fedemen macht man starcke seyl/die den gewalt des wassers dulden mögen. Jedes schiff hat nit mehr dann einen mast/ein segel/ein leyträder/vnd ein decke. Man schmiert sie auch nit mit bech/sunder mit visch schmalz. So sie dan inn Indiam farend vund pferd oder andere war mit jnen füren/so verlieren sie vil schiff/dan das selb meer ist vast vngestüm/vnd sind die schiff nit mit eisen verwart. Die inwoner dieses lands sind schwarz/vn Nachamets gsag vnderworffen. In sonner so es vast heis wurt/so wonē sie nit in den stetten/sunder in wol gewesserten gärten auswendig der stett/do leyten sie das wasser mit dūcheln hin vnd her/do selbst wonen sie/vnd empfliehē der hiz ein wenig. Es geschicht auch etwan/das ein heisser brenner windt von einer wüsteney kompt/do nichts dann sandt ist/der wehet so starck/das so die leut nicht balde fliehen/so herstretcht er sie alle mit der hiz.

So bald

Die New welt.

E So bald sie prüfen/dz sich der selb wind erhebt so fliehen sie eilend zum wasser / darin erhalten sie sich/bis der windt vberget/ also entweichen sie dem brunst den der sand bringt. Sie sechen inn disem land im Wintermonat/vñ im Merzen ernden sie/dañ sind auch andere frucht zeitig ab zulesen/dañ noch dem Merzen verdorren alle beum am laub vnd gras/vñ findt man den ganzen summer kein grien blat / es sey dañ an den wassern. Es ist ein gewonheit inn disem land/wañ ein hausvater stirbt/so beweint in sein weib vier jar lang allen tag zu eyner bestimten zeit. Es sammeln sich auch des abgestorbenen/gesipte frund inn sein haus/sambt allen seinen nachbahren/die heulen vnd weynen/vñ machen bittere klagen do.

Von der landtschafft

zwischen den stetten Cre
mos vnd Crerma.

Das XXIII. Capitel.

A Vff das ich auch andre land beschreib/so wil ich hezt Indiam verlasen/vñ wider gon Crerma komen/auff das ich von dannē in einer ordnung an die land kun/die ich durch faren bin. Darumb so man vñ Cremos gegen Crerma zeucht / so kumbt man auff ein grosse hüpsche ebne/do ist keins dings mangel / das dem menschen dienstlich ist / zuuor ist vil weygen do/ doch mag niemands das brodt essen dz man daraus macht/er sey sein dañ wol gewont / so bitter ist es von dem wasser do mit der tegz gemacht ist. Es sind auch vil dacteln vñ andere süsse frucht do. So sind auch wildbäder do/ für den gründt vñnd andere viel siechtagen.

Vö der lanschafft zwyschen Crerma vñ Cobina.

Das XXV. Capitel.

S O man zeucht von Crerma gegen der statt Cobina/so kompt man auff einem verdroslichen weg/ dañ er herstretcht sich inn die sieben tagreyssen / vñnd hatt dar bey kein wasser / dañ ein wenig / das ist bitter vñnd versalzen/ das ist so grien/als wer es ein safft von einem kraut. Welcher dann ein wenig danon versücht/ der kompt on ein bauckflus nicht darvon. Das geschicht auch denen / die das saltz versuchen / das man aus dem wasser machet. Darumb wer do hin reysen wil/ der müs ander wasser mit im faren / wil er nicht durst leiden

Die New welt.

E S entsegen sich auch die thier darab / so sie es trincken müssen/dañ es macht in auch ein bauckflus. Darumb wonet weder mensch nach viech inn diser wüsteneyen / ausgenommen etliche wilde esel / dann es findet kein thier weder essen noch trincken do / do mit es sich erhalten möchte.

Von der statt Cobina.

Das XXVI. Capitel.

C OBina ist ein grosse stadt / do ist vil eisens vñnd stahels. Man macht auch hüpsche grosse spiegel do aus stahel. So macht man auch Tutia do / das zu den augen güt ist/ vñnd Espondium / vñnd das auff dise weis. Es ist ein bergwerck im landt/do graben sie ein erdttrich / das rösten sie inn ein glüenden offen/darauff ligt ein eiseuer rost/der empfhahet den dampff / der henckt sich dan daran/vñnd wurd Tutia. Vñnd was grober materi dann inn dem feur bleibt/das heisset Espondium. Die einwoner dises lands seind Nachmetisten.

Von dem reich Timochaim

/ vñ von dem baum
der Sonnen/den die Latiner arbor
sicca nennend.

Das XXVII. Capitel.

S O man die statt Cobina zuruck lasst / so begegnet ein andere wüsteney die ist acht tagreyssen lang / darin ist grosse dürre / vñnd keyn baum noch frucht. Was wassers darinn ist / das ist vast bitter / das es das viech nicht trincken mag / vñnd so man nicht wasser mit furet / so müssen alle die dursts sterben die dorin kemen. So man dann durch die wüsteney kompt / so kompt man inn das reich Timochaim / das hatt viel stett vñnd schlösser. Dises reich stoffet an Persiam gegē mitnacht / vñnd auff seiner ebne wechsset ein grosser baum / der heisset der Sonnen baum/ vñnd von den Latinen Arbor sicca genant. Das ist vast ein dicker baum / vñnd hat bletter die sind auff einer seitten weis/vñnd auff der andern grien. Er hat kein frucht / dañ etliche kleine dinglin / die sind gehl/vñnd wie die kessen geformt. Dises veld ist auff alle seitten viel meilen breyt vñnd sind man sunst kein baum mehr darauff. Man sagt der gros Alexander hab do mit dem könig Dario gestritten.

Das landt des ganzen reichs Timochaim das bewondt ist / das ist vast fruchtbar aller ding

Die New welt.

Die New welt. 105

A ding/vnd hat gütten lust. Es zeucht auch hup
sche leut / bede man vnd weiber/die hangen all
an dem Machumetischen vnglauben.

Von cym benambten

Tyrannen vnd seinen Menchelmördern.

Das XXVIII. Capitel.

In diesem land ist ein gegne vñ
vnd landtschafft die heisset Mlere / do her
scheet ein böser Fürst der heisset der alt vom ge
birg/von dem selben hab ich vil gehört / das ich
yezt anzeigen wil / das haben mir die einwo
ner des landts gesagt auff dise weis.

Diser Fürst vñnd alles sein volck warend
Machumetisten / do erdacht er ein vngedörte
bosheit/dañ er hett etlich Menchelmörder/die
sie gemeinlich Assassinos heissen/zu denen ge
selt er sich. Vñ durch diser vngedörte künheit
erwurget er wen er wolt/also/dz jñ künzer ziet
in jederman furcht wart. Das thet er mit dem
betrüg/Er het jñ sein land ein fast lustig veld/
das war mit hohen bergen vmbgeben / do selbst
pflanzet er in cym schönen garten/den besetzt er
mit vil wolfschmacken kreutter vnd blämen.

In dem selben garten het er auch etlich schö
ne vnd lustige gemach gebawet / die warē schön
aus gemalt vnd geziert auff das aller best. Da
riñ war auch alles dz zu wollust dienen mocht/
darunder etliche bechlin/die flossen mit wasser/
honig/wein vnd milch. Do warend allerley
scitten spyl vñ gesang/nichts dan springen vñ
dangen / schöne vnd köstliche kleider / vnd jnn
summa ein grosser pracht alles lusts. Des ge
brauchten sich etlich jung gesellen / die wonten
jnn dem selben garten/die theten nichts anders
dan das sie ein frölich/selig leben färten/on alle
mühe vnd traurigkeit. Es war auch in ein
gang des gartens ein starck schlos / das wardt
mit fleissiger hüt verwart / da durch allein vnd
sunst nergen her / mocht man jnn den garten
kommen / oder auch daraus. Auswendig des
orts / het der alt/der hies Mloidum/etlich jung
starck mann/die vberaus tñen vñnd hartnäckig
warend die hielt er do zu/das sie seinen vnmen
schlichen furnemen genug thetten. Er lies sie
vnderrichten jnn Machumets gesag / der den
seinen jnn dem künfftigen leben viel lusts vber
heist. Vñdz er sie in deser gehorsamer mecht/
vñnd vnuerzagt zu allen gefertlichen dingen/
wan er dan wolt so gab er jren ein/oder etliche
ein tranck/douon warden sie vnfinnig vnd ene
schließen hart. Do zwischen warden sie jñ dem
garten gefürt/vñ so sie vñ dem schlaff entwach

ten/vñnd sahen dz sie jnn ein solchen wollust to
men waren/so meinten sie/sie were jnn paradys
vñnd lebten bey jrem meister Machumet/in dem
freuden die er jnen versprochen het. Was mehr
Sie freuten sich dz sie aus der welt jamer/jnn
das selig lebē komen weren. Wan sie nu etlich
tag darin gewest waren/so gab er in den tranck
wider/vñ wan sie von sinuen komen/so fürt er
sie wider aus dem lust garten. Wan sie dann
erwachten/vñnd bedachten was grosser lust vñnd
freud sie ein kleine zeit gehabt hettten/so wardē
sie traurig/das sie nit stetiglich bey solcher freu
de blyben werend/vñnd begerten dan zu sterben/
auff das sie aus diesem leben/jnn das selig leben
behaltlich kemend/dz sie ein wenig versücht het
ten. So sagt dan der Tyran zu jnen/der sich
für ein Propheten Gots dargab. Hören mich
vñnd seind nit traurig/sind jr bereit vmb mei ner
gehorsam willen / den todt vnerschrocken an zu
nemen wo es sich begibt/so verheis ich euch / dz
jr theilhaftig solt sein deren freuden / die jr ein
zeitlang versücht habt. Do meinte die ellenden
leut/jn geschēch nichts bessers/dan so sie bald ster
ben möchten/darüb sagten sie/man möcht jnen
nichts so grausams befehlē/dz sie vmb des seli
gen lebens willen nit gern wolten vnderstohn.
Dises volck braucht darnach der Tyran zu vil
todtschlegen/dan sie verachten dz zeitlich lebē
sambt dem tod/vñ wäten also in dem land vmb
aus befehl des Tyrannen/dz sie yederman für
chten mus/vñ kan niemants jrer vnfinnigkeit
widerstand thün. Do mit hat der Tyran viel
land vñnd leut do hin bracht / das sie jnn zinsbar
worden seind.

Wie der gedacht Tyrā vmb ist kommen.

Das XXIX. Capitel.

In jar nach der geburt Christi
tausent zweyhundert vñnd zwey vñ sechzig/
do belegert Allau der König der Tarrarn den
Tyrannen jnn seinem schlos mit einem grossen
heer/vñnd wolt die vubilligkeit jnn seinem land
ausrenten. Do er in drey jar belegert het / do
fieng er in mit allen seinen Menchelmördern/
dann jnen zerran an narung / do zerstört er das
ort von grund aus / vñnd herwurt die men
schen.

Von der stadt Sopur= gam vñnd jrem grenzen.

Das

*Von jnen
selben*

Die New welt.

2

Das XXX. Capitel.

So man von dannen zeucht/so kompt man an ein lustige landtschafft die hat etlich höhen vnd ebenen/auch vil weyden vñ frucht/dañ es tregt vil frucht von art / darumb hat es alles ding genug on wasser / dann man mäs funffzig oder sechzig meilen ziehen an etlichen orten eh man wasser findet / vnd wo man nit wasser mit fñrt/ so mñssen die sterben die do hin reisen/dz geschicht auch zu zeiten dem vich/ darumb mus man eylendts durch das land ziehen/zuuor wo es also durr ist. Auswendig diser dñre hat das landt vil stede vnd flecken / vñ seind die einwoner alle Machumetisten. Danach kompt man zu der statt. Sopurgam/do ist aller narung genug / zuuor sind vil pfedem do/ die theilen sie mit fñdemen wie die kurbisen zerschnitten werden/wañ sie dñrr werden so verfauffens si es in den anstossenden landen/do isset man sie gern/dañ sie sind als sües als honig. Es ist auch vil weydwercs in dem land / vñ gevögels vnd andern thieren.

Von der Stadt Balac.

Das XXXI. Capitel.

Von dannen komen wir in ein ander stat Balac genant/die war etwan vor zeitten gros vnd mechtig/mit kosteliche mar morsteinen palestien gebawt/aber het ist sie vñ den Cartern zerstört worden. In diser statt sol der gros Alexander die tochter Darij zu einem weib genommen haben. Gegen mitnacht endet sich die stat an dem land Persia. So man von dannen zeucht furbas zwischen auffgang vnd mitnacht / so findet man in zweyen tagen feyn wonung / dan die einwoner haben so viel vberlasts von den raubern vnd mordern herlitzen/das sie gezwungen sind worden in das gebirg zu fliehen zu grosser sicherheit. Man findet vil wasser vñ wildpret do/auch lewen. Die do durch reysen wellen/mñssen fur zwen tag profand mit jnen tragen dan sie finden nichts do.

Von dem reich Taicā vnd von seinen grenzen.

Das XXXII. Capitel.

So man die zwo tagreisen volbringt wie gsagt ist/so köpt man zu ein schloß Taicam genant /do ist viel korns/vnd ein hupsch veldt. Es sind auch saltzberg do/die ziehen sich gegen mittag / die sind so gros das sie der ganzen welt saltz gnug mochten geben / dz saltz ist aber so hart/das mans mit eyssen hemme

Die New welt.

3

ren heraus schlagen mäs. So man weiter vñ dem ort zeucht zwischen auffgang vñ mitnacht so kompt man noch drey tagreisen zu der statt Scassem / wie wol auch andere flecken auff dem weg liegen. Alle einwoner sind Machumetisten / doch trincken sie wein / das tregt dijes landt/wie auch andere / frucht viel. Sie thund auch den ganze tag nit anders/dañ das sie trincken. Der selb wein ist vast gñt vnd gesorten. Das volck ist auch vberaus böß / wie wol sie gut jeger sind/dañ das ganz land ist voll wilder thier. Sie gondt alle barhauptig/allein dz die mäs ein schnur vmb den kopff winden/die ist zehen spannen lang. Von den heuten der wilden thier die sie sahen/do machen sie in kleider aus/hosen vñnd schñch / sunst brauchen sie kein kleidung.

Vö der stat Scassem.

Von dem Das XXXIII. Capitel.

Die statt Scassem ligt auff einer ebne/vnd hat auff den vmbligenden bergen viel schloßer. Es flussset auch ein gros wasser mitten dar durch. In diesem land sind viel dornechter sew / die verletzten zu zeitten hund vnd leut so man sie sahen wil. Dan so die jeger die hund an die hegen/ so werden sie also ergrimbt/das sie zu samen lauffen/ vnd erschutten die rucken/do sie die dornen jnn haben so gewaltiglich/das die dornen in vich vñnd leut faren. Dises volck hat ein eygne sprach/ Ire hirten wonen auff den bergen/ vnd haben ire wonungen in den hülen. Von dannen zeucht man drey tagreisen zu dem land Balasce. Auff dem selben weg findet man kein menschliche wonung / darumb mäs man prouand mit sich fñren.

Von der landtschafft Balasce.

Das XXXIII. Capitel.

Balascea ist eyn gros land. mit einer eygnen sprachen / vñnd ist Machumetischs glaubens. Ire köinig die einander noch in der linien nachkommen/ die haben iren vrsprung von dem grossen Alexandro (wie man sagt) Dises land bringt edel gestein/das ist vast köstlich / die man nach dem land Balasten nent. Es darff niemands bey verliering seines haupts die selben stein graben oder aus dem land fñren/on herlaubnis des königs/dañ alle disse stein seind des königs/der schickt vñ verschenckt sie wo hin er wil/oder bezalt tribut damit

Die New welt.

A damit/so verdanckst er auch vil vmb gold vnd silber. Das land ist auch diser steyn so voll/das der König kleinen gewin dauon hett/wan sie ander leut auch graben/vnd verfahren dörfften/dan die stein wurden also wolfehl. Ein ander berg in diesem land der gibt Lasterstein/daraus macht man güt Lazur/dergleichen man nit in der welt findet. Man grebet in bergwercken/wie das eyssen erz/doch habē sie auch silber erz. Dises land ist fast kalt/vnd hat vil gütter pferd/die seind gros vnd schnell/die hond so herte vnd starcke hüff/das sie keins eyssens bedörffen/wie vast sie durch die berg vnd velsen lauffen. Dis land hat auch vil weydwerc mit vogeln vñ andern thieren. Man findet auch gütte falken/vnd blowfals da. So tregt das veldt weyssen/gersten/vñ hirschen/mit grossem hauffen. Oluen haben sie nit/sonder machen öl aus nüssen. Die inwoner forchten kein vmblicgend volt/dan die eingang in das land seind fast eng/vnd mögen die seind nit wol darin komen. Ire stett vñ schlöffer seind von kunst vnd natur vest. So habē sie güt schätzen vnd jäger. Sie tragen gmeynlich lidenen kleider/dan wällin vnd leynin kleider mögen sie nit/dann mit grossem kosten haben. Doch haben die edlen weyber leynin vnd baumwöllin tücher im gebrauch.

Von der landschafft Bascia.

Das XXXV. Capitel.

Das landt Bascia ligt zehen tagreyssen von Balascia/vnd ist ein vast heyls land/darumb seind die inwoner schwarz aber gscheyd vnd boshafftig. Sie habend auch ein eygen sprach/vnd tragen guldene vnd silberne oren geschmück/nit perlin. Sie essen fleisch vnd reys/so seind sie abgöttische zauberer/vnd rüffen die Teuffel an.

Von der landschafft/ Chesimur.

Das XXXVI. Capitel.

Chesimur ligt sieben tagreyssen von Bascia/dise inwoner haben auch ein eigne sprach/vnd seind abgöttisch/so fragen sie/vnd nemen antwort von den Teuffeln. So machen sie mit irer zauberey/das der lufft verfinstert wirt. Sie haben braun farbe leib/dann der himel ist tēperiert bey ihnen. Sie essen fleisch vnd reys/vnd seind doch vberaus mager. Es seind auch viel stedt vnd flecken da. Ir König

Die New welt.

109

gibt niemants tribut/dan er fürcht niemands/also ist er mit wästeyen vmbgeben/das man nicht zu im kommen kan. In diesem land seind etlich eyusidlen die dienen den abgöttern in iren Clöstern vnd zellen/vund ehren ire götter mit grossem abbruch der speis vnd trancks/sie forchten sie auch seer/vnd hätten sich das sie sien erzürnen/so sie ire schönede gebott vbertreten. Darumb hat man die Eynsidlen im grossen ehren.

Von der landschafft Vocam/vnd den hohen bergen/so darin ligen.

Das XXXVII. Capitel.

Hie kem ich wider in Indiam/so ich den furgenomenen weg volstrecken wolt. Dieweyl ich aber den selben im dritten büch beschreyben will/so will ich yetzt ein andern fur die hand nemen/vnd wollen wider gon Balascia keren/vnd von dannen zwischen miternacht vund auffgang reysen. Darumb so man zwen tag reysset/so kumbt man zu einem wasser/da seind viel schlöffer vnd dörffer/vund seind die leut daselbst frum vund freythar/aber sie ehren den Mahumet.

Widerumb vber zwo tagreyssen/so kumbt man in das land Vocam/das ist vnder dem könig Balascie/vnd ist dreyer tagreyssen lang vñ breyt. Die inwoner habend ein eigne sprach/vnd seind Mahumetisten. So seind sie auch dapffere kriegsleut vnd jäger/dann das ganz land ist voll wilder thier. So man von daen gegen auffgang zeucht/so mus man drey ganz tag vber sich ziehen/bis man auff ein hohen berg kumbt/der kein höhern in der welt hat. Daselbst findt man ein ebne zwischen zweyen bergen/darin fleusst ein schön lustig wasser/das gibt gute weyden darumb/also das ein mager pferdt oder rindt in zehen tagen seyfft dauon wirt. Man findt auch vil wilddrets da/zutor etlich wilde wider oder castrone/die haben lange hörner/daraus macht man mangerley geschütz/dise ebne ist so lang/das man ir in zwelfftagen kein end finden kan/vnd heysst Pamer. So man aber weyter zeucht/so wirt es wie ein wästey/vnd hat keins menschen wohnung mer/auch kein grün gras mehr. Darumb müssen die leut mit ihren füren/was ihnen von nöthen ist zur enthaltung. Es ist auch kein vogel da/vmb der keltten willen/vnd grosser höhe des erdrichs/das dem viech kein fütter tragen kan.

So man ein feur da anzündt/so ist es nicht so hell/vund so krefftig/als an nideren orten/

Die New welt.

Von wegen der vberschwencklichen keltzen des lands. Von dafien geth der weg durch die berg gon auffgang vnd mitnacht/ da findt man berg vnd theil/ vnd viel wasser da zwischē/ aber keins menschen wouung/ vnd kein kraut. Das landt heysst Belor/ das zeigt ein ewigen winter an. Der selb anblick weret vierzig tagreysen lang. Fur so viel tag mus man auch prouand bey sich haben/ doch sicht man auff den aller höchsten bergen/ hin vnd her etlicher leut wouungen/ die seind aber vberaus böß vnd greulich/ so seind sie auch abgöttisch/ die geleben des weidwercks vnd besleyden sich mit den heutten von den thieren.

Von der landtschafft Cassar.

Das XXXVIII. Capitel.

Nach dem kombt man zu dem land Cassar/ dz gibt dem grossen Cham tribut. Dartin seind weinberg/ gärten von fruchtbaeren beumen/ baumwollen vnd andere acker güter. Die inwoner haben ein eigne sprach/ vnd seind gewerbs vnd handswercks leut/ die schweyssen vmb gewins willen im land vmb/ vnd seind so geizig/ das sie von dem iren nicht gnüg essen dörfen. Sie seind auch Machumetisten/ wie wol man auch etlich Nestorianer Christen da findt/ die auch ir eigne kirchen haben. Dises land ist funff tagreysen weyt.

Von der stadt Samar

Ham/ vnd von einem wun-
der zeichen an einer seulen/ in einer
kirchen geschehen.

Das XXXIX. Capitel.

Samartha ist ein grosse treffeliche stadt/ inn disem land gelegen/ die gibt tribut des grossen Chams brüders sun. In diser stadt wonen Christen bey den Sarracenen. Da begab sich auff ein zeit aus göttlicher krafft/ ein solich wunderzeichen. Eigatai des grossen Chams brüder/ der herrschet in diser stadt/ vnd ward beredt von den Christen/ das er sich teuffen lies/ da von worden die Christen erfrewet/ vnd baweten ein grosse kirch mit seiner verwilligung in der stadt/ die weyheten sie Sanct Johannes Baptisten zu ehren. Die werckleut aber baweten die kirch mit solicher kunst/ das das ganz gwelb/ auff einer marmolsteynen seulen stünd/ die war mitten in der kirchen. Zu der

Die New welt.

selben zeit hetten die Sarracener ein hüpschen steyn/ der schickt sich vberus wol zu dem werck/ das man der genanten seulen ein Basiment daraus het gemacht. Den selben stein namen in die Christen/ vnd legten in zu einem fundament oder grundfesten/ vnder die seul/ darüber worden die Sarracener erzürnt/ vnd dörfen sie doch der sache nicht annemen/ dann der Fürst hett das zu verwilliget.

Es begab sich aber vber etlich zeit das der Fürst starb/ vnd nam sein sun das reich an/ aber nicht den glauben. Da erlangten die Sarracener von im/ das in die Christen den steyn wider geben solten/ den sie vnder die seul gelegt hetten. Da botten in die Christen ein zimlich gelt dafür/ das wolten die Sarracener nit annemen/ auch nichts anders dan iren steyn/ den wolten sie haben. Das thetten sie auff den betrug/ vnd meyuten die Christen müsten darumb ir ganze kirch wider zerbrechen. Da aber die Christen sahen/ das die sache anders nicht mocht sein/ da kerten sie sich zu Gott/ vnd zum heiligen Sanct Johans Baptist/ den baten sie mit weynen vnd seuffzen. Da aber der tag kam/ dz man den steyn vnder der seulen herfür solt thün/ auff dz die kirch nit lenger stünd/ da geschach ein anders dan die gotlosen Sarracenen verhofft hetten. Dan die seul erhüb sich von dem Basiment dreyer spannen hoch/ vnd trug die seul das gewelb nicht mehr/ sondern das gewelb trug die seul/ wie man noch auff disen tag sicht.

Von der landtschafft Carcham.

Das XL. Capitel.

Als wir von der stadt zogen/ da kamen wir in das land Carcham/ das ligt auff funff tagreysen von der stadt Samarcha. In disem land ist aller narung gnüg/ vñ ist vnder dem gewalt des grossen Chams brüders sun. Die inwoner seind vast Machumetisten/ doch wonen auch etlich Nestorianer Christen bey inen.

Von dem land Cotam.

Das XLI. Capitel.

Das land Cotam ligt nach dē land Carcham/ vñ ligt zwischen vffgang vñ miternacht. Es ist auch vnder der herrschafft des grossen Chams brüders sun/ vñ hat viel stett vñ fleckē. Die hauptstat die heisst Cotam/ dise landtschafft erstreckt acht tagreysen inn die leng

Die New welt.

E leng/ vnd ist kein mangel darin/ aller ding die zum leben notwendig seind/ da ist vil baumwollen/ vnd vberaus kostliche weinberg. Das volck ist nit streitbar/ aber kunstliche werckleut/ vnd geschickte kauffleut/ dem glauben nach seind sie Nachumetisten.

Von der landschafft

Peim.

Das XLII. Capitel.

So man weiter dem strich nach zeucht/ so begegnet einem die landschafft Peim/ die ist funff tagreisen lang/ vnd ist dem grossen Cham vnderworfenen/ darin seind auch vil stede vnd flecken. Die hauptstatt heysst Peim/ an der selben fleusst ein wasser/ darinn findt man edle steyn/ nemlich Jaspis vnd Calcedonien. Die inwooner seind Nachumetisten/ aber geschickte handwercks leut vnd kauffleut. Sie haben auch vberig vil baumwollen/ vnd alle narung. In diesem land ist ein solche gewonheit. So ein man vmb ehelicher versach willen von einem ort an das ander zeucht/ vnd inwen dig zwenzig tagen nit wider zu haus kumbt/ so mag sein weib ein andern man nemen/ vñ den ersten verlassen. Das ist dem man auch erlaubt/ so er wider heym kumbt/ das er ein ander weyb zu der ehe neme.

Von dem land Ciartiam.

Das XLIII. Capitel.

Nach dem kombt man in eyn lande Ciartia genant/ das ist vnder dem grossen Cham/ vnd hat viel stede vnd schlösser/ Die hauptstatt/ daher das land den namen hat/ die heysst Ciartiam. In diesem land findt man in wassern vil edler steyn/ zuuor Jaspides vnd Calcedonien/ die füren die kauffleut in die landschafft Cathai. Das land Ciartiam ist vast sandig/ vnd hat vil bitterer wasser/ die machen das veldt vnfruchtbar. So ein fremb hör durch das land zeucht/ so fliehen die inwooner mit weyb vnd kinden/ auch all jr hab inn ein ander land/ das in am nechsten ligt/ da sie weyd vnd gut wasser finden/ daselbst bliiben sie so lang/ bis der zeug zur zeucht. Vnd so sie die feind fliehen/ so verwurfft der windt ire fustapffen die sie inn sand gedruckt haben/ also/ das inen die feind nit nach spüren können.

So aber die Tartern dadurch ziehen/ so fliehen sie nicht/ dann sie seind der Tartern vnder

Die New welt.

110

Ethon/ aber jr viech das flöhen sie/ dan die Tartern bezalen kein löfening oder prouand. So man von dem lande zeucht/ so müs man funff tag im sand gon/ da findet man kein wasser das nicht bitter sey/ bis man zu einer stadt kumbt/ Lop genant. Vnd ist zu mercken das all hezige gnante land Cascar/ Carham/ Cotam/ Peim/ vnd Ciartiam/ bis an die statt Lop/ die ligen alle zwischē den grenzen der grossen Tärckey.

Von der stadt Lop/

vnd einer vberaus grossen wüstenyen.

Das XLIII. Capitel.

Lop ist ein grosse stadt/ vñ ligt am eingang der grossen wüsteny zwischen auffgang vnd mitternacht. Die inwooner seind Nachumetisten. In der stadt bestellen in die kauffleut/ was inen von nöthen ist/ so sie durch die wüsteny ziehen wollen/ da rügen sie auch ein zeit lang/ vnd staffieren sich mit starcken Eseln vnd Camelen/ die in die prouand trage/ vñ so in in der wüsteny an narung zerrindt. so tödten sie die Esel/ oder lassens sunst lauffen/ dan sie mögen sie nicht mehr erneren. Die Camel thier behalten sie lieber/ dan sie dörfen längel fütters/ vnd tragen grosse bürden.

In diser wüsten finden die so darinn wandern/ etliche bittere wasser/ aber vil süßer wasser/ also das sie schier alle tag frisch wasser haben mögen/ die dreissig tag/ die sie in der wüstenyen ziehen müssen. Aber es ist oft so wenig das es nicht für alle kauffleut gnüg ist/ die mit einander ziehen. Dise wüsteny ist vast birgig/ vnd waman auff ein ebne kumbt/ so müs man im sand gon. Vberal ist sie vnfruchtbar vñ dür/ vnd mag sich kein thier da erhalten/ vmb mangel des fütters. Man hört tag vnd nacht viel Teufelischer gespenst da. Darumb müssen die kauffleut acht haben/ das sie bey einander bleyben/ vnd sich keiner zu lang seume. Dan es verleurt einer bald die gesellschaft/ das er sie vor dem gebürg nicht sehen kan/ dann so kumbt er nicht bald wider dazu. Dann man hört da etlich stimmen der Teuffel/ die nennend einen bey seinem namen/ vnd machen stimmen das eyner wenet er sey bey der gesellschaft/ vñ auff dem rechten weg/ aber so er vom weg kumbt/ so ist er verdorben. Man hört oft im luffte süsse thösende seyntenspiel/ zuuor baucken oder trumen gethös. Darumb ist diese wüsteny voll geserlichkeit.

6 ij Von

Die New welt.

Von der Stadt Sachion/

on/vnd wie man die todten körper verbrent.

Das XLV. Capitel.

Wann man durch die wüsten

kommen ist/so kumbt man zu der statt Sachion/die ligt im jngang der grossen lantschafft Taguth/ da findt man vnder den Nachumisten/etlich wenig Nestorianer Christen. Es seind auch viel abgöttischer da/ die habend eyn eigen sprach. Die inwoner diser Stadt treyben kein gewerb/ sonder leben von irer erdgewechs. Die statt hat auch viel Clöster/ mangerley abgötter zu geeygnet/ da geschehen viel opffer/ vnd thut das volck den Teuffeln grosse ehr an. Wann einem ein sun geboren wirt/ so befehlet er in gleich einem abgott/ dem selben zu ehren zeucht er das jar ein wider im haus/ vnd so das jar herumb kumbt/ von der geburt des kinds/ so opffert er den wider vnd das kind/ im nechsten vest dem abgott/ mit mangerley wunderlichen handgeberden/ vnd reuerenz. Darnach kochet man das fleisch von dem wider/ vnd opfferts dem abgott/ das steht so lang fur dem abgott/ bys das lesterlich gebett geschicht/ das sie nach irer gewonheit vor dem abgott thünd. Der vater bitt den abgott mit grossen ernst/ das er dñ kind erhalten wölle/ das im befolhen sey. So das ampt aus ist/ so tragend sie das fleisch das geopffert ist worden/ an ein andere Stadt/ da sammeln sich alle verwanten freünd/ vnd essen das fleisch mit grosser andacht/ vnd die beyn sammeln sie fleissig in ein geschier/ vnd behalten sie.

§ Zu der todten begengtnis brauchen sie ein solche weis. Die nechsten freünd keren fleis an das die todten körper verbrent werden/ auff diese weys. Am ersten fragen sie ein stern seher/ wann man den todten ins feur soll werffen.

So fragen die selben inn welichem jar/ monat/ tag vnd stund/ der abgestorben geborn sey worden/ vnd wann er dan das gstrin besicht/ so zeiget er an/ wann man in verbrennen soll. Die andern verwaren den todten leib etlich tag/ etwan sieben tage/ etwan eyn ganzen monat/ zu zenten sechs monat/ darzu bereyten sie im eyn kasten/ der ist also verbicht/ das kein gestanck daraus mag. Den leyb salben sie auch mit gätem gewürtz/ vnd allen tag/ di ewyl man den todten im haus behalt/ so es hmbis zeit ist/ so bereyt man eyn tisch bey dem kasten/ darauff sezet man speys vnd tranck/ ein ganze stund/ vnd meynen die seel des abgestorbenen esse/ von der speysen.

Die New welt.

§ So man aber den todten leychnam aus tragen soll/ so fraget man aber die stern seher/ zu welichem ort es bequem sey. Dan so eyn port nit zu rechter glücklicher zeit gebawen ist worden/ die heyssen sie vermeyden/ das man die todten körper nicht dardurch trag/ vnd zeigen eins an/ das geschicht dazu sey/ oder aber brechen ein new loch inn ein wand. Wann man aber die leychnam durch die Stadt treget/ so macht man hülfe/ ne hätten an weg/ die bedeckt man mit guldenen tächern/ vnd so man den todten leychnam darvor hintreget/ so schütten sie wein vnd güt speisen auff die erden/ vnd meynen der todte soll sein lust darnon haben/ in einem anderen leben/ vnder leychnam gond auch vil sentenspiel/ die vberaus lieblich ding machen. Wann man nun kumbt zu der brandstatt/ so molen sie auff bapir bildungen/ beder man vnd weyber/ auch vil gelts/ das verbrenet man als mit dem teyben. Das sagen sie der abgestorben werd so vil knecht vnd meyd auch viech vnd gelt in ihenem leben haben/ als vil man bild mit im verbrent hat/ vnd werd also ewig leben/ in solichem reichthumb vnd ehren. Dise narren halten die blinden heyden schier vberal in Morgenländern/ so sie ire todten verbrennen.

Von der lantschafft

Camul.

Das XLVI. Capitel.

CAmul ist eyn lantschafft/ die ligt inn dem grossen land Tanguth/ vnd ist vnder der herrschafft des grossen Chams/ die hat viel stedt vnd flecken. Die lantschafft Camul stoffet an zwo wüsten/ an die gross/ darvon oben gesagt ist/ vnd an eyn kleynere.

Dis land hat gnußsam was dem menschen von nöten. Die inwoner habend ein eigne sprach/ vnd seind zu nichts anders geboren/ dann zu spielen/ springen/ vnd danczen. Sie dienen den abgöttern/ vnd den teuffeln/ vñ seind das von ihnen berebt/ so ein frembling der durch zeucht/ zu einem eintrert in sein haus/ so empfahet er in mit grossen freuden/ vnd gebewt seiner hausfrawen/ vnd dem ganzen gfind/ das man den frembden nicht austreyben soll/ so lang er bey ihnen bleiben wölle/ vnd sollen im auch inn allem gehorsam sein.

Der haus vatter aber zeucht hinweg/ vnd kumbt nicht wider/ so lang der gast inn seinem haus ist/ da zwischen ist die fraw dem gast gehorsam als irem man. Es seind die weyber in diesem land vast häpisch/ vnd seind die männer

von

Die New welt.

A von jren abgöttern also vernüret worden/das es sie eherlich dunctt sein / so sie jre weyber den frembden gemein machen.

Zu der zeit als der gros Cham Moguth ein König aller Tartern regiert / da er hort die narbheyt des volcks in Camul/da gebott er in/ das sie die schantlich gewonheyt abtheten / vnd jrer weyber reinigteyt bewarten. Aber sie solten eigne herbergen machen/ da die frembdē eynterten/ auff das sie das landt nicht also mit der schand beffekten.

Da nun die man von Camul das Königlich gebott vernamen / da warden sie traurig/ vnd schickten botten vnnnd schencken zum König/ vnd batten in/er solt das schwer gebot widerrüffen/ vnd wölle die gewonheyt die sie von jren vorfaren empfangen hetten/ nicht abthun/ daß sie hetten das in erfarnis/das in die götter vmb der gast freyheit willen dester gnediger werend/ vnd behielten in jr erdrich ewiglich inn gütter fruchtbarteyt.

Da der König Moguth solliche klag höret/ da verwilliget er nach jrer bitt / das das gebott widerrüffe solt sein/ vnd embot in/ Als viel als an mir ist gewesen/ so hab ich euch gebotten das jr die schantlich gewonheyt/die in aller welt on gehört ist/ abtheten/dieweyl aber jr schand furcher habet/ so habend euch ewer schand die jr begere. Da nun die botten andere brieff brachten / die widerrüffen die ersten / da ward das volck vast frölich/ vnd halten jr alte gewonheit bis auff den heuttigen tag.

Von der landschafft Chinchintalos.

Das XLVII. Capitel.

Nach Camul volgr die landschafft Chinchintalos/ dz ligt gegen mittnacht an einer wüsteny/ die landschafft ist sechzehnen tagreysen lang/ vnnnd dem grossen Cham gehorsam. Es seind vil stedt vnd schlöffer darin. Das volck ist in drey secten getheilt. Jren wenig bekennen Christum/ das seind Nestorianer/ die andern seind Machumetisten/ die vbrigen abgöttisch.

In disem landt ist ein berg/ darinn findt man stahel erz/ vnd Salamander/ daraus machet man tuch / so man das selb ins fiewer wüffte/ so verbrent es nicht. Das tuch machet man von der erden/ wie mich ein kunstreycher man ein Türc Turfcar genant gelernet hat / der war ein weseer vber das bergwerck inn dem landt. In dem landt findt man ein erz/ das ist ein erdrich/ vnd hat sädem wie wollen/ die stoffe man in einem erin mörser steyn/ darnach weft mans auff das/ was erden daran hangt/ darnon kom/ zulest so die sädē also gereynigt seind/ so spint mans wie ein andere woll/ vnd webt tuch daraus/ vnd wann man die tucher weis will machen/ so wüffte mans ein weyl inn das fiewer/ da bleiben sie vnuerlegt von dem fiewer / vnd werden weisser dann der Schnee. Also wesen sie es auch/ so sie wider wüft werden.

Die New welt.

Von dem wurm Salamander hab ich inn morgen landen kein wissens vberkommen tünden. Man sagt es sey zu Rhom ein zwehel aus Salamandra gemacht / darin ist des Herren schweys tuch verwickelt/ die hat ein König aus Tartarey einem Babst zugeschickt.

Von der landschafft Suchur.

Das XLVIII. Capitel.

So man die landschafft Chin Schintalas verlasst/ vnd gegen auffgang zu zeucht/ so findt man in zehen tagreysen kein wohnung mehr/ daß an etlichen wenig orten/ vnnnd so man dardurch kombt/ so kumbt man dann an die landschafft Suchur/ die hat vil stedt vnnnd flecken/ vnd heysst die hauptstatt Suchur. Inn disem landt findt man ein wenig Christen vnder den heyden/ die seind all dem grossen Cham vnderworfen. Sie treiben kein gewerb/ vnd leben allein von dem erd batw. In allen bergen diser landschafft findt man Reubarbaren/ die vrfüren darnach die kausfleut in alle welt.

Von der stat Campition.

Das XLIX. Capitel.

Campition ist ein grosse stadt/ vnd hat den vorstand in der gangen landschafft Tanguth. Es wonen darinn Christen/ Machumetisten/ vnd Heyden. Die Heyden haben viel Clöster/ darinn sie jren abgöttern dienen. Die abgötter seind gmacht von holz/ stein oder leyden/ vnd seind darauff vergült. Deren seind ettelich so gros/ das sie inn der leng zehen schüch haben/ die ligen zu ruck / als werend sye an das erdrich gehefft/ vnd stond kleine abgötter darinn/ die embieten dem grossen eher. Disse abgötter habend auch ire Psaffen vnd Mönich/ die leben etwas frümmer daß die andern/

Die new welt.

daß jr etlich halten keuschheyt/vnd seind geküß-
sen/das sie die gebott jrer götter nicht obertret-
ten. Das jar zehlen sie nach den Monscheynen
aus/vnd haben sunst kein monat oder tag / daß
von dem Mon gerechnet. Inn disen Mon-
scheynen halten sie sunst tage an ein ander/da
zwischen tödten sie kein thier/oder vogel / vnd
essen auch kein fleisch/auch lebē sie daß ersamer
daß die ander zeit. Die Heyden haben inn diser
stat dise gwonheyt/das einer dreissig oder mehr
weiber nimbt/nach dē er vil erneere mag. Doch
so helt man die erst für die erlichst/vnd recht ehe-
fraw. Der man nimbt kein zugab von den wey-
bern/sonder er macht jr ein widam / aus seinem
güt/nach dē er vermag/in vich/gelt/vnd gfind.
Gewint der man eyn hafs zu dem weib/so mag
er sie nach seinem willen verlassen. Die wey-
ber nemen auch man/die jnen im anderen grad
zugehören / so nemen die man jre stieffmütter/
vnd sunst seind viel ding bey jnen recht/die bey
vns für grosse sund gerechnet werden. In viel
stücken lebend sie wie das vich/wie ich daß ge-
nüg sam an jren sytten erkündiget hab / daß ich
hab auff ein zeit mit meinem vatter vnd meines
vatters brüder ein ganz jar inn der stat gewo-
net / vmb etlicher geschäft willen / die wir aus
zurichten hetten.

Von der stat Ezina/ vnd von einer andern grossen wüstenen. Das L. Capitel.

Von der stat Capition zeucht
man zweiff tag reysen / bis zu der stadt
Ezina/die stosse an die sandig wüsteny gegen
mittnacht. Daselbst seind vil Camel/vnd ander-
re thier/auch viel selzamere vögel. Die inwo-
ner seind Heyden/vnd leben von dem erden ge-
wechs/sunst treyben sie kein gewerb. Die so
reysen wöllen/die rüsten sich in diser stadt/was
in jñ der wüsteny nochwendig mag sein zu be-
stellen. Diese wüsteny geht gegen mittnacht/
vnd mag mans inn vierzig tagen kaum durch-
ziehen.

Inn diser wüsteny findet man kein grien
kraut/auch keins menschen wonung/daß allein
in etlichen bergen/da zu sommerns zeyten etlich
leut wonten. An etlichen orten findet man auch
wilde thier zuvor wilde Esel/die lauffen
damit hauffen. Alle gnanten land-
schafften gehören in das gros-
land Tanguth.

Die New welt.

Von der stadt Caroco- ram/vnd anfang der herr- schafft der Tarteren. Das LI. Capitel.

So man durch die gedacht wü-
steny kumbt/so kumbt man zu der stadt Ca-
rocoram/die ligt gegen mittnacht/vnd hat die
herrschaft der Tarteren jren anfang daher/daß
sie wonten vor zeyten in dem veld/ diser land-
schafft on stedt vnd flecken/ vnd sächten all eyn
weyd/vnd wasser für jr vich/ so hetten sie auch
kein Fürsten vnder jnen/vñ gaben einem gros-
sen König tribut/der hies Nucham/ den man
nun Priester Johansen heysst. Aber da sie von
tag zu tag zunamen/vnd yhe stercker wurden/
da hab sich der König Nucham an zu fürchtē/
das er nicht etwan von jnen belestiget wurde/
vnd das sie nicht in vngheorsam kömen. Auff
das er nun jr macht schwecht/so dunckt in gera-
then das er sie theylet/vnd inn vnderchiedliche
land theilet. Aber sie wolten vnzertheilt seyn/
vnd zogen ehe alle inn die wüsteny gegen mitt-
nacht/vnd namen ein gros land ein/ in dem sie
sicher möchten sein/vnd den König nit fürchten/
da weygerten sie sich auch weiter/das tribut zu
geben.

Die Tarteren erwölen ein König aus jnen selbs vnd wirt zwittracht zwischen jnen / vnd dem König Nucham.

Das LII. Capitel.

Nach lüzel jaren / da erwölen
die Tarteren all eynhelligklich aus jhnen
ein frummen weysen man Chinchis genant/inn
jar Christi tausent hundert vnd sibē vñ achzig/
den krönten sie/vund kömen mit güttem willen
zu jñ/von allen vmligenden lenden / vnd ver-
hieffen vnd versprachen jñ gehorsam zu seyn.
Er aber nach dem er ein weiser verstediger man
war/regiert sie wol/vnd erobert in kurzer zeyt
acht landschafften/die nam er zu seim reich/ vnd
so er ein statt oder schlos gewan / so lies er nie-
mant tödten/oder des seinen berauben/welcher
sich vnder sein gwalt wolt ergeben/ vnd mit jñ
inlandre land ziche/da zu war er jnen seer behül-
flich. Mit dieser fruntlichheyt bracht ers dar-
zu/das er von hederman lieb gehabt ward.

Da er nun sahe/das jñ so viel eher/vnd ge-
walts zu stände / da sandte er sein botten zu
dem König Nucham / dem er etwann tribut
geben

Die New welt.

Ugeben hette / vñnd badt ihu das er ihm sein
dochter wolt zu einem weib geben. Das
verdroß Nucham fast vbel / vñnd sagt / Ich wolt
mein dochter ehe verbrennen / daß ich sie meinem
knecht zu einem weib geben wolt. Also treib er
die botten Chinchis von ihm vñnd sprach / Sagt
ewerm herren / Dieweil du nun solche hoffart ge-
wachsen bist / das du deines herren dochter zu
einem weib darffst begeren / auff das daß deinem
willen nit genug gescheh / sich so wil ich sie eins
bittern todes sterben machen.

Wie der König Nuch- am von den Tartern

gefangen ward.

Das LIII. Capitel.

Das der König Chinchis die
antwort Nuchams hort / do samlet er ei-
nen grossen zeug / vñnd zog mit feindlichem ge-
müt wider den künig Nucham / vñnd schlug sie
ne zeiten auff ihn einer grossen ebne / die heisset
Tanduc / Do schickte er zu dem künig Nucham
er solt sich weren. Do kam er mit einem gros-
sen zeug / vñnd zog auff das eben veldt / vñnd setz-
te sein zeiten neben die zeiten der Tartern. Do
gebort der künig Chinchis seine zauberern vñ
sternen / ehern / sie solten ihm sagen / wie der krieg
ein ende wurd nemen. Do namen die sternen-
seher ein rhor / vñnd spielten es der leng nach in
zwey theil. Die legten sie auff die erden / vñnd
neuten das ein theil Chinchis / das ander Nu-
cham / vñnd sagten zu dem künig / Dieweil wir
die anruffung der Götter lesen werden / so wer-
de do zwischē aus selickig der götter die zwey
teil des rors mit einander töpfen / vñnd welch teil
dem andern obliegt / der selb künig wurd den sieg
aus dem krieg heym bringen. Do sich nun viel
volcks versamlet das zu sehen. Da fiengen die
sternenseher jr zaubereyen vñnd beschwörungen
an zu brumlen / do bewegten sich flugs die theil
des rhors / vñnd stritten mit einander so lang
bis das theil Chinchis auff das theil Nucham
kam. Do das die Tartern sahen / do warden
sie ermant / als die des siegs sicher wend.

Am dritten tag geschach die schlacht / vñnd
do vil auff beiden seiten vñndtome / do blieb doch
zu letzt der sieg vñnd Chinchis seitten. Also brach
es die Tartern dz reich Nucham gar vñnd erschick.
Chinchis lebt noch dem todt Nucham sechs
jar / do zwischē vberkam er vil landes / vñnd do
er zu letzt ein schlos sturmen wolt / vñnd war zu
naye darzu kommen / do ward er mit eim pfeil
in ein knie geschossen / doran starb er / vñnd ward
begraben auff dem berg Alchai / do auch alle an-
der Fürsten der Tartern die nach ihm kommen

Die New welt.

112

seind / vñnd von seinem geschlecht sind begraben
worden / solt man schon die leich hundert tagtrep-
sen do hin faren.

Herzalung der König

der Tartern / vñnd von

irer begrebnis auff dem
berg Alchai.

Das LIII. Capitel.

Der erst künig der Tartern
hies Chinchis / der ander Chul / der drit-
te Barchum / der vierdt Allan / der funfft Mon-
gu / der sechß Eublai der neygundt regieret / der
ist mechtiger daß alle seine vorfaren. Ja so alle
reich der Christen vñnd Saracener ein reich we-
rend / so wer es nicht zu vergleichen dem reich
der Tartern / das wurd kündt werden / do ich
sein macht vñnd herligkeit beschreiben werd.

Wan man den leichnam des grossen Cham
zur begrebnis tregt auff den berg Alchai / wel-
che inn dann gelepten zum grab / die herwurgē
alle die inen begegnen / vñnd sagen / gohnd hin /
vñnd diene vnserm herren dem künig in andern
leben. Also vnßinnig hatt sie der teuffel ge-
macht / das sie niemen / weiche also herwurt
werden / die solten inn dem kunfftigen leben de
künig dienen. Die vnßinnigkeit üben sie nit
allein gegen den leuten / sonder auch gegen den
pferden / die tödten sie / wo sie sie antome sam-
de besten pferde des künigs / vñnd meinet / er werd
sie also inn dem kunfftigen leben brauchen.

Do man den leib des grossen Chams Mon-
gu zu begraben fürth auff den berg Alchai / do
sagt man das das kriegs volck vñnd gedachte
vrsach willen mehr dann zwenzig tausent mē-
schen vñndbracht habend.

Von den gemeynen sit- ten vñnd gewonheiten der Tartern.

Das LV. Capitel.

Die weiber der Tartern seind
iren mannen vast trew / dann es wer ein
vñngehort / vñnd vnleidlich laster bey inen / solt
einer dem andern zu seinem weib gohn / darauß
hat man gros acht / dz keiner dem andern in dem
vnrecht beweis / doch ist bey inen zimlich vñnd
ehrlisch / das einer so viel weiber nemme / als er
herziehen mag. Wie wol man die erst fur
ehrlicher vñnd furnemmer helt.

Die irer schwestern / sunst nemmen sie alle irer
gesipten zu weibern / auch ihre steiffmütter
s in so der

Die New welt.

So der vatter gestirbt. Also mag ein brüder des andern abgestorbenen brüders weib zu der ehe nehmen. Die man nemmen kein zu gab vñ den weibern/sonder sie geben den weibern vñ iren müttern zugaben. Diereil nun die Tarrern so viel weiber habend/so habend sie auch viel kinder. Auch ist die viele der weiber den Tarrern nicht beschwerlich/dañ sie gewinnen viel mit iren henden/vñ sind fleißig inn haus halten vñ kochen/auch was sunst im haus zu schaffen ist.

Die man ligen dem weydwerc ob/vñ vñ sich zum krieg. Die Tarrern ziehen vil viechs/bey dem wonen sie inn den weyden. Im summer inn der bergē vñ kalten stetten/do sie holz vñ weyde finden mögen. Im winter aber ziehen sie an warme orth/do sie auch dem viech weid finden. Sie haben heuslin wie die hutlin/die seind mit vilz gedeckt/die füren sie mit inen/wo hin sie ziehend/dann sie kündens zusamen legen/vñ wider ausspannen/auffheben vñ niederlegen nach irem gefallen/die thür lin feren sie allweg gegen Mittag. Sie haben auch wegen/die seind mit vilz gedeckt/die ziehend die camelthier/darauff füren sie weib vñ kintde/hausrath vñ was inen von nöthen ist/das wirdt also vor dem regen verwarth.

Von den waffen

vñ kleydungen der Tarrern.

Das LVI. Capitel.

Derüstungen so die Tarrern

Die zeit des kriegs anthund/die ist nicht aus eisen gemacht/sonder aus starckem fatten leder/als do seindt/buffels hent/vñnd andere thier/die dicke rucken haben. Sie seind vber aus gutte schutzen/dann sie gewonen des bögens von jugent auff. Sie brauchen auch tolsen vñ schwerdter/aber selten. Die reichen brauchen kleydung von seiden vñ gulden stucken/darunder füttern sie zarte fuchs belg/hermlin/oder zohlen/das fur das köstlichst gefull geacht wurd.

Von der speyß der Tarrern.

Das LVII. Capitel.

Tarrern die essen grobe speyß zuuor fleisch/milch vñnd käes/auch sind sie begierig auff das wiltgepredt/der reynen

Die New welt.

vñ unreynen thier/dann sie essen pferd/hund vñ andere kriechende thier/deren viel bey inen funden werden. Sie trincken merren milch die bereyten sie/als wer es lauterer wein/vñ ist nicht eyr vngeschmackt tranck/das nemmend sie Chunnis.

Von der Abgötterey

vñ jertthummen der Tarrern.

Das LVIII. Capitel.

Seebren für Gott ein Abgott

Sden haben sie inen selbst gemacht/vñ nennen in Nathagai/vñ meynen das selb sey der Gott auff erden/der sorg fur sie/fur ire kindder/ire frucht/vñ viech hab. Disen Abgott habend sie inn grossen ehren/vñ ist keiner der im nicht inn seinem haus ein bild auff gerichtet hab. Vñ diereil sie meynen Nathagai hab weib vñnd kinder/so machen sie im auch etlich bildlin in dem geheim/die sein weib vñ kinder seynd. Des weibs bild auff die linc handt/vñ der kinder göglin stellen sie fur den Abgot. Disen gögen thun sie gros ehr an/zuuor wann sie zu inns oder zu nacht essen wellen/dañ ehe sie essen/so schmieren sie den gögen die meulere mit der seyste des gesodnen fleischs/vñ stelle ein theil essens auswendig des haus/vñ meynen ire gögen essen douion/vñ so sie das gethun so gohnd sie zu dem tisch vñ essend.

So einem Tarrern ein sün stirbt der noch kein weib hat gehabt/vñnd stirbt einem andern ein hochter/die noch ein jungfraw ist/so kommen beyder abgestorbenen eltern zusamen/vñ machen ein heyrat zwyschen den abgestorbenen/vñ richten brieff daruber auff. Darnach malen sie den jungling vñ die tochter an ein tarchen/die selb verbrennen sie sambt aller zugab/inn gelt vñ hausrath/vñnd meynen also/die todten seyen also im kunfftigen leben zu der ehe zusamen geben/vñ darumb machen sie herrliche hochzeiten/vñnd schutten etlich speisen hin vñnd her/do von sollen die braut vñnd der breutgam essen.

So das geschicht/so meynen die eltern vñ verwandten der abgestorbenen/sie seynd ein ander noch verwandt/als wer die hochzeit vñnd der den lebendigen gehalten worden.

Von der strenge vñnd

geschickligkeyt der Tarrern.

Das LIX. Capitel.

Es sind

Die New welt.

ES seind die Tartern strenge vnd streitbare leut/die alle arbeit vnuerjaget an darffen gon. Sie seind nicht weibisch/oder weich vnuud zart erzogen/sunder vberaus leidenhafft inn arbeit vñ hunger zu leiden. Es begibt sich wol/dz sie ein ganzen monat nichts anders essen/dann pferds milch / vnd fleisch dz sie auff dem weidwerck fahen. Ire pferd auch so man zu feldt ligt / so essen sie nichts / dann was sie krauts finden. Sie halten die ganz nacht gerust auff iren pferden / die weil weiden die pferd / wo sie gute weid finden. Sie seind auch mit wenig speisen benüdig / wie vil vnuud groffe arbeit sie thund. Steet vnd weren ein zimmen/do zu brauchen sie sonderliche geschwindigkeit. So sie vmb kriegen willen ein zeng inn frembde lande jürüsten / so füren sie nichts mit jnen dann ire weer/vnd kleine zelte/darunder ligen sie so es regnet. Es fürt auch ein yeder zwo fleischen mit jm / dorin füren sie milch die sie trincken / vnd ein hafin darin sie dz fleisch kochen. So sie aber on verzug inn ferre landt kommen wellen/so nemen sie milch die ist zu einem klogin gedöret/das brocken sie darff inn wasser/vnd ist in fur speis vnd tranck gut.

Von den gerichtten vñ gerechtigkeyt der Tartern.

Das LX. Capitel.

I Re übelthetter straffen sie auff dise weis. Stielt einer etwas das nicht vil werdt ist / darumb man in nicht tödten kan / so gibt man jm mit einem pengel sieben streich / oder sieben zehen streich / oder sieben vnuud zwenzig / oder sieben vnd dreissig / oder sieben vnuud vierzig streich / ye noch dem er verschuldt hat / also steig man auff/bis an die hundert streich ye mit zehen gebessert. Es sterben auch etlich vñ den streichen. Stielt aber einer ein pferd oder etwas anders / darumb man in tödten soll / so stoffet man jm ein schwert inn bauch / vnd tödtet in also. Wil er aber sein leben retten / so mäs er den diebstal neun feltig widerkeren. Welche pferd / rinder oder camel haben / die breimen in zeychen inn das har / vnd lassends darff on ein hütter auff die weid gohn. Dem kleinen viech gebend sie hirtten zu. Das seind die ersten gewonheiten der Tartern gewesen / die weil sie aber nun vnder viel volcks gemischet seind / so habend sie der alten gewonheiten etlich abgelaßen / vnd sich verglichen den völkern bey denen sie wonen.

Die New welt.

Von dem veld Bar- gu/ vnd von den cuffersten

Inseln gegen Mitternacht.

Das LXI. Capitel.



Ic habend vns hiet was gesaumt an der Tartern gewonheiten vnuud sitten zu beschreiben. Nun aber wöllen wir furer die vbrigen landtschafftten der Morgenlender beschreiben / vnd inn ordnung fur faren wie wir die andern beschreiben haben. So man die statt Caracoram verlaßet / so kompt man von dem berg Alchaj gegen mittnacht / so finde man ein gros veldte Bargu genant / das hat inn der lenge vierzig tagreisen. Die einwoner diser gegene heissen Medite / vnd sind dem grossen Cham vnderworfen / vnd seind gesittet wie die Tartern. Es seind grobe leut vnuud essen das fleisch / das sie herjagen / zuuor hirschen / der haben sie vil bey jnen / die seind so zam das sie darauffreiten wie auff pferden vnd eseln. Sie haben weder wein noch korn. Im sommer treiben sie weydwerc mit vogeln vnuud jagen / das selb wiltgepredt essen sie dann im winter / dann im winter fliehen alle vögel vnd wilde thier von dannen / von wegen der grossen kelt.

Nach den vierzig tagen kompt man an das Hochmeer / do nisten inn den bergen falcken vñ blofäs / die bringet man dem grossen Cham zu hoff. Man findet sunst kein vogel vnd diese berg dann blofäs / vnuud sunst ein vögelin / do weydet sich der blofäs an. Inn den Inseln des Meers do fallen viel griffalcken / die bringet man auch von dannen an des grossen Chams hoff. Die griffalcken die man aus der Christenheit zu den Tartern bringt / die kommen nicht an den hoff / dann das landt ist vor voll / aber sie kommen zu den Tartern die an die Armenier vnd Cumaner stossen. Es seind inn disen Mitnächlichen landen etlich Inseln / do dunckt ein / das jnen der Mitnächliche Polus gegen Mittag steht.

Von der landtschafft

Regimul / vnuud von der stat Singui.

Das LXII. Capitel.

Sie müssen

Die New welt.

Hie müssen wir widerumb bes
hren zu der statt Campition / douon oben
gesagt ist / das wir von dannen in andere
lande kommen mögen / die wir noch nicht be-
schrieben haben / darumb so man von Campi-
tion funfft tagreisen zeucht gegen auffgang / so
hört man in mitten weg / bey der nacht hersch-
rockliche teuffes geschrey / bis das man kompt
zu dem reich Erginul / vnd zu dem reich Cher-
guth. Dise reich sind vnder der grossen Cham.
Man findt do selbst Nestorianer Christen / Hey-
den / vnd Machumetisten. Es seind auch viel
stett vnd schlosser darin. So man von dannen
zwischen auffgang vnd mittag zeucht / so köpft
man zu der landtschafft Cathai. Es ist aber
zwischen Cathai vnd dem reich Cherguth ein
statt die heisset Singui / die gibt dem grossen
Cham tribut / do findt man die dreyerley secten
der menschen. Man findt auch hupsche wilde
ochsen do / die sind so gros als die heiffanten /
die haben schwarz vnd weis har / das ist dreyer
spannen lang. Man zembt der ochsen auch et-
lich / vnd gewenet sie burden zu tragen / vñ zack-
er gon / daß sie ehren dz feldt gar leichtlich vmb
In diesem land findt man den besten bisam / der
in der welt funden wird / daß es ist ein hupsch
thierlin in diesem landts orth / das ist als gros
als ein tagen / vnd hat har wie ein hirt / vnd kla-
wen an den füßen. Es hat auch vier zen / zweien
oben vñ zwē vnden die sind dreyer fingerlang.
Bey dem nabel zwischen fehl vñ fleisch / do
wechset in ein blos / die ist voll blüts / vnd das
selb blut ist bisam / das so ein lieblichen geruch
gibt. Die einwooner dieses landts seind hey-
den vñ fast vntusch / von leib seind sie feyst /
vnd haben kleine nasen / vnd viel hars vmb die
lefftzen. Die weiber seind weis vnd hupsch /
vnd so die man weiber wollen nemen / so sucht
in einer ein hupsche / sie sey reich / edel / arm od-
der vnedel. Darumb nimbt oft ein reichen man
ein arm weib / die hupsch ist / deren mütter gibt
er die zu gab.

Man findt viel kunstreicher werckleut do /
vnd kaufleut. Dise landtschafft ist funff vñ
zwenzig tagreisen lang / vnd ist fast fruchtbar.
Es seind vberaus grosse phasanen do / die habē
schwenz die seind achzehen spannen lang.
Man findt auch sunst vilerley vögel do / mitt
hupschem gesider / von allerley farben vnder-
scheyden.

Von der landtschafft Egrigaia.

Die new welt.

Das LXIII. Capitel.

So man fürter gegen Auff-
gang zeucht / vnd sieben tagreisen volbrin-
get / so begegnet die landtschafft Egrigaia / da-
rin seind viel stett vnd schlosser / daß es gehört
zu dem grossen landt Tanguth / darin die fur-
nenlichst stadt Colatia heisset. Die einwo-
ner seind heyden / ausgenommen etlich Nesto-
rianer Christen / die haben drey kirchen do / vnd
seindt alle dem grossen Cham vnderworfen.
Man findt in der statt Calatia dach / dz man
schamloth nemet / von weisser woll vnd camel
har geweben / die findt man nicht hupscher in
der welt / die kaufleut färend aber das selb in
alle gegneten der welt.

Von der landtschafft

Teuduch / Gog vnd Wa

gog / auch von der stadt der
Cianiganier.

Das LXIII. Capitel.

Von Egrigaia / so man man
gegen auffgang zeucht / so leyhet der weg
in die landtschafft Teuduch / darin seind viel
stett vnd schlosser / do selbst wonet der gros vñ
in aller welt genant / König priester Johan-
nes. Die selb landtschafft aber / gibt heutz dem
grossen Cham tribut / vñ hat ein König / der
ist von dem geschlecht Priester Johannes.
Alle grosse Cham die kommen seind noch dem
den Chinchis in krieg vmbbracht / die habend
alle ire töchter diesen königen verhehelt. Vnd
wie wol etlich heyden do wonend / auch etlich
Machumetisten / so ist doch das merertheil des
gangen lands Christen / vnd dise Christen sind
die furnembsten in dieser landtschafft. Es ist
auch ein sunderlich volck do / die nent man Ar-
gon / die seind kläger vnd edler daß die andern.
Es seind auch do die lender Gog vnd Magog
die nennen sie Lüg vnd Mungug. Man findt
auch in diser gegne Lazurstein / daraus man
das aller best Lazur macht. Auch macht man
guten schamloth do / von dem reinsten camel har /
auch sunst vilerley gattungen von seiden vñ
gulden stucken. Es ist ein statt in dem landt
die heisset Sindacui / do macht man vast hup-
sche vnd gute waffen vnd weren auff mager-
ley gattung / dem kriegswolck dienstlich. In
den bergen dieser landtschafft findt man grosse
silber bergwerck / vnd do bey viel weydwercs
an wilden thieren. Das birget landt heisset
Ydisa. Vnd von diser statt vber drey tagre-
isen / do ligt ein ander stadt der Cianiganier / do
ist ein

Die New welt.

A ist ein grosser königlicher pallast / do wondt der gros Cham jnn / so er jnn dise statt kompt. Er kompt auch oft do hin / daß es sind etlich sumpf do oder lachen / do findt man mancherley genßgels / krench / fasanen / veldhüner / vnd der gleichen / die fahet man do mit den gryffalcken vnd bloßläffen / do mit hat der König sein grössten lust. Man hat funffterley krench do. Etlich seind schwarz wie die rappen / die andre haben weisse federn / die haben viel guldener augen / wie bey vns die pfawenschwenz. Darnach so findt man etlich / die seind den vnsen gleich / vñ etlich die sind klein / aber sie haben hupsche lang federn / die rot vñ schwarz farbe geschheckt sind. Zum funfften seind grawe krench do / die haben rodt vnd schwarz augen / die selben seind vast gros. Bey diser statt ist ein thal / dorin sind vil hutten / do zeucht man grosse hauffen veldthüner / die helt man fur den könig / wañ er zu zu heyten do hin kompt.

Von der statt Ciandu

vnd jrem waldt / auch von

ettlichen vesten der

Tartern.

Das LXXV. Capitel.

Von der statt der Cianigainer seind drey tagessen gegen Mittnacht / bis zu der statt Ciandu / die hat der gros Cham Cublai gebawet / vnd ein grossen hupschen pallast darin gemacht / von marmorstein / der ist mit gold auff das aller best gezieret. Bey disem pallast ist ein schöner thiergarten / der ist allenthalbem vmb mawrt / vñnd hat jm zirk auff die funff gehen meilen. Jnn disem thiergarten sind brunnen vñ bäch / do bey viel schoner wiesen vñ matten. Es seind auch darin allerley wilder thier / als hirschen / dammen / gembschen / vñnd falcken / die verwart man dem könig zum lust / wann er do hin kompt. Er kompt auch oft do hin zu roß jagendt / vnd fñrt ein zammen Leoparden mit jm / den hegt er wider die hirsch vnd dammen / vnd so er etwas facht / so gibt ers dem gryffalcken zu essen / davon hatt der Fürst ein grossen lust. Mitten jnn dem thiergarten ist ein haus von rhor köstlich gemacht / das ist jnnwendig vnd auswendig vergult / vnd mit mancherley gemelds geziert / das ist so künstlich gemacht das jm kein regen schaden mag. Man mag auch das haus wie ein zelt zerlegen / vñ wider auffschlahen / daß so es auffrecht steht / so haltens auff die zweyhundert seidener seyle. Die rhor darans es gemacht ist / sind jedes vñ sechrit lang / vñ dreyer spann dick / darus macht

Die New welt.

114

man seulen / tasten / balcken / vnd schindeln zum tuch / daß man theilt sie ordentlich nach den gleichen / vnd so mans mitten entzwey schneidt / so gibt ein theil zwey ziegel / die legt man auff das haus / die beschirmen es vor dem regen. Der gros Cham wunt zum jar drey monat do / den brachmond / Hermond vnd den Augst / daß es ist zimlicher gäter luste do / vñ ist nit so heis do. Die selben monat ist das haus auffgericht / die vberig zeit behalt mans zusammen gelegt.

Am acht vnd zwenzigsten tag des Augsts so zeucht der könig von der statt Ciandu an ein ander ort / do thut er ein herlich opffer seinen göttern / vñ denen er verhofft jm / seine weibern / kindern vnd vichen das leben vnd die gesundtheit erhalten werden / daß er hat grosse herden weisser pferd / vnd weisser strüthen / deren sind als man meyn ob den zehentausent. Auff disem fest bereyt man pferds milch jnn geschickte geschirr / die selb verschut der könig selbs hin vnd her / seinen göttern zu ehren / dann seine weiser haben jn beredt / die Götter trincken die milch / die er verschütt / vnd sind darnach fleissig / jwer vnd alles das sein zu erhalten. Nach disem lesterlichen opffer / so trinckt der könig milch vñ den weissen strüthen / vnd darff sunst niemands den tag von der milch trincken / er sey daß von des königs geschlecht / vnd sunst ein volck jnn dem landt das nemend sie Horiach / die haben auch dise freyheit / von wegen eins grossen sigs dñ sie dem grossen Cham Chinchis herobert haben. Dise gewonheit wurt also ewiglich vñ den Tartern gehalten am acht vnd zwenzigsten tag des Augstmonats. Darumb hat dz volck auch die weissen pferd vnd strüthen jnn grossen wert vñ ehren. Man isst auch menschen fleisch jnn disem landt / deren so man zu dem todt verurtheilt hat / welche aber von krankheit sterben die isset man nicht.

Der gros Cham hat etlich kunster / die kunden mit teuffelischer kunst den lust verfinstern / vnd das es vber des königs pallast dennoch hell bleibt. Sie kunden auch machen / so der könig zu tisch sitzt / das die guldenen becher so mit ten jnn dem gemach auff dem tryfor sond / selbs auff des königs tisch gehnd / das halten sie fur ein heymliche kunst. Vnd so der König seiner Abgottern ein fest haltet / so gibt jn der könig etliche wider / die opfern sie mit weyrauch vnd Aloesholz / als ein wolriechend opffer / vñ dz gekocht fleisch von den widdern / gebend sie mit grossem gesang vnd freuden den Abgottern zu essen. Die fleisch bräe schüttten sie fur den göttern / vnd meynend sie machen jnen ire gotter do mit gnedig / das sie das landt fruchtbar mache.

Von

Die New welt.

2 Von etlichen Abgöt- tischen Mönchen.

Das LXVI. Capitel.

In diesem land sind vil münch
zu dem Abgötter dienst verordnet/ die habē
ein gros kloster/das ist wie ein stettlin/darinnē
seind ob die zwey tausent münch/die dienen den
Abgöttern/vnd sind anderst beschoren vnd ge-
kleydet dan ander leut/dan sie scheren dz haupt
vnd den barch. So tragen sie auch ein geistlich
kleid an. Die münch singen mit grossem ge-

Die New welt.

schrey/auff den festen irer Abgötter/do zunden
sie auch viel liechter in der kirchen an/vn treibē
auch vil herrischer handt geberd. Es sind auch
an andern orthē münch vn mancherley gözen
diener/deren haben etlich vil weiber/etlich leben
keusch/iren gözen zu ehren/vn füren auch sunst
ein streng lebē/dan sie essen nichts dan die aus-
reuteret oder klyen von dem mehl mit wasser ge-
mischet. So kleiden sie sich auch mit rauhem
däch/das schlecht gefeibt ist/ sie ligen auch auff
keim beth/ sunder auff hartem stro. Doch seind
ander münch die etwas milder leben/die achten
dise mit irer strengkeit fur tezer/vn das sie die
götter nit recht verhren.

Marx Paulen des Venedigers/von den Morgenländern/ Das Ander Buch.

Von der macht vnd Herzligkeit Cublai des großmech-
tigsten Königs der Tartern.

Das Erst Capitel.



In diesem

andern buch/
hab ich mir furgeno-
men zu schreiben vō
der großmechtigkeit
inn pracht/ gewalt/
reychthū vñ lands-
regierung/ Cublai

des obristen Keyfers der Tartern/der zu vnse-
ren zeitten das reich verwaltet. Dann dieser
Keyser vbertriff in gewalt alle seine vorse-
rē/dan er hatt sein reich also herweytert/das er yetz
schier alle Morgenländer vnder seinen gewalt
bracht hatt. Er ist geboren von dem geschlechte
Chinchis/des ersten Fursten der Tartern/vnd
ist der sechste könig inn diesem landt vñnd volck.
Vnd hat angefangen zu regieren/ im jar Chri-
sti/tausent zwey hundert vnd sechs vnd funff-
zig/vnd steht dem volck vor inn grosser weis-
heit vñ dapferkeit. Er ist auch ein streng vñ ves-
ster man inn kriegshendeln/starck von leib/vñ
müttig ein ding an zu greiffen/ aber doch mit
rath/ also regiert er auch sein volck mit grosser
fursichtigkeit vñ klügheit/ Dan eh er das reich
vbertam/hat er sich oft ein thewren helden her-
zeygt im veldt/vñnd do bey sich allweg wie ein
weisen man zu stehet gehalten. Aber seither
er inns reich kommen ist/hat er nit mehr dann

ein mol inn eigener person gescriitten/ sunder er
schicket seine sū vñ hoffgesind/solche ding zu
verwalten.

Wie der König Cublai

von seinem vetter Naiam
ein auffhär erlitten hat.

Das II. Capitel.

Der König Cublai ist einmol
wie gesagt ist inn freitt gezogen/ dessen
wil ich yetz vrsach anzeigen. Im jar nach der
geburt Christi/ tausent zwey hundert vñ sechs
vñ achtzig. Do sein vetter Naiam genant yetz
dreissig jar alt war/ vñ ein amptman vñ pfe-
ger vber vil land vñ leut gesetzt war. Do er
hüb er sich aus üppigkeit der jugent/vñnd sezet
sich wider seinen herrn Cublai/ vñ samlet ein
grossen zeng wider in. Vnd auff das er dester
glücklicher kriegt/do bewegt er auch ein andern
könig im zu hilff/ der hies Capdu/vnd war Cu-
blai des Keyfers brüders sū/aber er hasset in/
der verwilliget zu der auffhär/ vñ verhies in
eygner person zu komen/Dazu versamlet er hū-
dert tausent man. Als sie nū zu gsagt hettē do
vnderstūde sie vff einer ebne zusamen zu komē/
vñ mit einander des Keyfers landt vberfallen.
do zu bracht Naiam inn seinem zeng mehr dan
viermal hundert tausent freitbarer man in das
veldt.

Wie sich

Die New welt.

Wie sich Cublai wider seine feind rüfret.

Das III. Capitel.

ES war aber dem Keyser Cuzblai nicht verborgen/das sich sein gesibten fründ also wider in rüfren/ vnd wie feind sie im waren/darumb sie sich auch öffentlich mit eynander/wider in verbunden hielten. Darumb so schwür er bey seinem haupt/ vnd bey seiner keyserlichen kronen/er wolt sich mit inen schlagen/auff das er inen hochmüt stieff. Darumb samlet er ein grossen zeug inn zwen vnd zweinzig tagen/auff drey hundert tausent vñ sechzig tausent gerüster man zu ross/vnd hundert tausent man zu füs/vnd das von den nechsten nachbarn der statt Cambalu. Vnd wie wol er wol het mögen ein grössern zeug zu wegen bringen/die weil er aber sein feind vnuerwarteter sache vberfallen wolt/so hat er nit lenger wöllen verzihen/bis sein zeug gemeret wurd/auff dz sein anschlag dem feind Naiam nit kundt thon wurd/vnd er stöhe/oder sein zeug an ein sicherer ort fütret. Der Keyser hett wol andre zeug auch zu der zeit gerüft/er hett sie aber an andere ort geschickt/land ein zunemen. Die wolt er auch nit wider berüffen/auff das der feind den anschlag nit erfür. Da zwischē lies er alle weg mit grossem fleis bewaren/auff das sein rüstung dem Naiam in keinen weg mocht kundt gehon werden/das er nit spürt sein zukunfft. Darüb war den all die so hin vnd her giengen/von des königs volcks behembt/auff das kein gerüch dem Naiam zu kem. Als die sachen also stünden/da befragt der König Cublai seine sternen seher/wan es glücklich wer ans zu ziehen/vnd auff welche stund er sich auff den weg rüfren solt. Da sagten sie all eynmündiglich dem König vil glücks zu/vnd sagten es wer die zeit hie dz er von seinen feinden ein triumph erlangē solt.

Wie Cublai den Naiam vberwand.

Das III. Capitel.

Also rüfret der Keyser Cublai von dañen/vnd zog bis auff das eben veld/da Naiam noch des königs Caydu warret/der in helfen wolt. Da schlug Cublai sein leger auff einem bühel/vñ rügt mit seinem zeug die selbig nacht. Aber das volck Naiam das in nichts forcht/vñ keiner gferlichkeit warten war/die schweyfften auff der ebne vmb/vñ hielten ein

Die New welt.

115

gütē müt. Als aber die nacht herüb kam/vñ wol der tag worden war/da zog der Keyser Cublai auff dem bühel/vnd theilet sein zeug inn zwelff theil/also das ein spiz drey tausent mann hett/Das füs volck ward auch in solcher ordnung/vnder die reysigen gestellt/das in etlichen spizen zwen füsnecht mit spießen/zweyen reysigen an beden seitten ständen. Der Keyser aber der sas auff einem schlos/das war wunderbarlich auff vier Helfanten gebawet/darinn war auch das Königlich fenlin. Da nun der zeug Naiam die rüstung vnd spizen Cublai ersah/da erschracken sie hefftig/dann sie warten noch mehr hilff/des Königs Caydu/da lieffend sie eylend zu dem gezelt Naiam/da schliefen bey seinem leibswib/die er mit in gefüret hett/da weckten sie in. Da ordnet er sein zeug so bald er mocht auch in spizen.

Nun ist ein gewonheit aller Tartern/das sie ein gedön machen mit trummeten/vnd klingen alle woffen in zeug/dazu singen sie mit hellen stimmen/darnach so der König ein zeichen gibt/so greyffen sie den feind an. Als nun beide heer ire gfang volbracht hielten. Da hies Cublai ein zeichen mit der trummeten geben/vnd den feind angreifen. Da haben sie an zu kempfen/vnd ward so ein schwerer krieg daraus/das einer mennet es regnet pfeil vnd geschos vñ himel herab/vnd da die fennen an den Armbrösten lüder wurden/da erwürgten sie einander mit schwertern/vnd spießen. Diser Naiam war ein Christ/er thet aber nit christliche werck. Er hett auch sein haupt banir mit einem Creutz bezeichet/vnd hett auch vil Christen bey im. Diser krieg weret von morgen an bis mittag/vnd kommen viel vmb auff beden theilen/bis zuletzt Cublai oblag/vnd den feind inn die flucht schlug. So bald aber das volck anhub zu fliehen/da ward Naiam gefangen/vnd ein grosse sum der flüchtigen erwürgt.

Wie Naiam erstecft ist worden.

Das V. Capitel.

Dann der König Cublai seinen feind gefangen hett/da hies er in vñ stund an tödten/der vnderstanden het zu kriegē wider seinen herren/vñ ein auffrüt zu machen. Diemeyl er aber von seinem geschlecht war/so wolt er nit/das das Königlich blüt vñ seinem stammen vergossen wurd/vnd das nit das erdtrich das Königlich blüt verschluckt. Es solt auch weder Sonn noch der lufft sehen ein vmbkommen der von Königlichem geschlecht wer.

v Darumb

Die New welt.

Darumb hies er in jñ ein deppich wicklen/ vnd binden/ vnd so lang hin vnd her schleiffen/ vnd walgen/ stossen vnd werffen/ bis im der athen entgieng vnd ersticket. Da er nun also vmbkommen war/ da ergab sich alles volck/ das darvon komen war/ sambt vilen Christen/ vnder den gewalt vnd gehorsam des Keyfers Cublai. Er erkrieger auch da zumal vier land/ vnder seynen gewalt/ die hießen Funotia/ Cauli/ Barscol/ vnd Sinehintingue.

Wie Cublai die Juden

vnd Sarracener schweygt/

die das Creuz Christi
schmechten.

Das VI. Capitel.

Als nun solchs ding sich verlossen hetten/ was Juden vnd Sarracener in dem heer Cublai gewesen waren. Die fiengen an den Christen die bey dem Naam gewesen waren zu verweyssen/ vnd sagten/ Das Christus/ des zeichen Naam in seinem banier gefürt hett/ der hett den seinē nit mögen zu hilff komen/ solliche schmachwort warffen sie täglich den Christen entgegen/ vnd verachteten den gewalt Christi als nichtig. Da komen die Christen/ die sich vnder die gehorsam Cublai geben hetten/ vnd meinten solche schmachwort betreffen nit sie/ sunder Christum selbst/ betlagten sich des selben gegen dem Keyser. Da berüffet der Keyser alle Juden/ Sarracener/ vnd Christen zu sammen/ vnd wendet sich gegen den Christen vnd sprach/ Wer Gott vnd sein Creuz/ hat dē Naam kein beystand wöllen thun/ des solt jr euch nit beschemen/ dan Gott ist güt vnd gerecht/ vnd hat nit sollen der vngerechtigkeit beystande thun. Naam ist ein verrether gewesen seines herren/ vnd hat wider alle billichkeit eyn auffrühr gemacht/ vnd hat die hilff ewers Gotts zu seiner boshczt begert. Aber er/ der güt vnd gerecht ist/ hat kein gefallen ab seinen lastern gehabt. Darumb gebott er den Juden vnd Sarracenern/ auch andern lesterern des Christlichen namens/ das jr keiner den Gott der Christen/ oder sein Creuz vnderstund zu lestern. Also worden sie geschweygt. Da nun die auffrühr wider gestilt ward/ da zog Cublai mit sig vnd freuden wider in sein stadt Cambalu.

Wie der gros Cham

sein ritterschafft belonet nach
dem sie gesiget hetten.

Die New welt.

Das VII. Capitel.

Als der König Cublai ampt

leut/ hauptleut oder sunst furkündige ritterschafft hat/ so er dann mit sig von dem streytkombe/ so verheret er sie auff dise weis. Welcher vor hundert man vnder im gehabt hett/ den erhebt er/ vnd setzet in tausent manen vor/ also nach ordnung bestelt er alle hauptleut in hohen stand. Er schenckt jñ auch silberin vñ goldene geschiett/ tafeln/ vnd freyheiten. Die selbst freyheiten seind in tafeln oder blech gegraben/ auff einer seytē hat es ein geschriffte also lautend/ Von wegen der krafft des grossen Gots/ vnd von wegen der guaden/ die er dem grossen Keyser gethon hat/ so sie den nam des grossen Chams gesegnet. Auff der andern seytē steht ein bildnis eines Lewen/ mit einer Sonn oder Mon/ oder ein bild eins gryfalcken/ oder eines andern thiers. Welcher aber ein tafel hat mit einem Lewen vnd Sonn oder Mon/ so er zu den leuten geth/ so tregt man ein decken vber im zum zeichen eins grossen gwaltes. Welche aber eins gryfalcken bildnis haben/ der mag von einer stat zu der andern alle heers krafft eins fursten füren. Also seind alle ding nach ordnung abgetheilt/ vnd zeigen die tafeln an/ wie weyt man eyn gehorsamen müs. So aber einer nach ausweysung der tafeln nit gehorsamen wil/ vñ veracht den angezeygten gewalt/ der wirdt getödt als ein vngehorsamer vnd auffrührer wider den Keyser.

Von der gestalt Cublai/

auch von seinen Haus
frawen/ kindern/ vnd megden.

Das VIII. Capitel.

Der König Cublai ist ein hüpscher mensch/ einer zimliche leng/ nit zu feyßst noch zu mager/ er hat auch ein liechtrott angesicht/ gros augen/ ein hüpsche nasen/ vnd sunst alle gliedmas seins leibs wolgeformt. Er hat vier weiber die er ehelich helt/ vnd ererbt allweg der erstgeborn sun das reich nach dem vater. Deren vier weiber hat ein yede ein eygnen königlichen hoff im palast/ darin hat sie auff die dryhundert auserlesne kettschunckfrawen vnd megd/ auch sunst vil verschnitner diener vnd vil gfinds. Der könig hat auch sunst vil lebswenber/ dan es ist ein geschlecht vnder den Tartern die heysen Vngrad/ die haben vast hüpsche weiber/ die sind züchtiger geberd/ derē zeucht der könig vñ die hundert in sein palast/ die schönsten vnd hüpssten so er findt/ denen setz er etliche alte weiber

Die New welt.

2 weyber fur/ deren ampt ist/ das sie die schönen
frawen versorgen/ vnd fleißig acht haben/ wa
sie krank wurden/ oder sunst etwas gebrestens
empfiengen/ das man sie daß nit bey dem Kö
nig schlaffen lies. Diser ketsweyber verordnet
man sechs/drey tag vnd nacht/ des Königs ka
mer zu verwaren/ vund so der König zu nacht
schlaffen geth/ oder am morgen auffsteht/ so sind
sie bey im als dienerin/ vnd schlaffen inn seiner
kammer. Aber an vierden tag verordnet man
vier andere an jr statt/ die dem König dienen/
die nechsten drey tag vnd nacht. Disen volgen
auch andere sechs nach/ vnd wirt dise ordnung
gehalten/ bis sie all hundert dem König gedie
net habē. Von den vier ehfrawen hat der könig
Cublai zwen vnd zwenzig sūn/ vnd ward der
erst geboren vñ der ersten hausfrawen Chinchis
gnant/ der selb solt im nachkommen sein im reich/
wa er nit vor den vatter gestorben wer/ der selb
hat ein sūn verlassen/ der heist Temur/ ein stre
gen weyßen man/ vnd in kriegs henden erfare/
der selb wirt dem gros vatter/ an seines abge
storbenen vatters statt noch komen inn verwalt
ung des reichs. Sunst hat der König Cublai
von seinen megden vnd dinen sibē vnd zwē
zig sūn/ die seind all an seinem hoff grosse frey
herren.

Von seinem palast der zu Cambalu ist/ vnd von lu stigkeit bes selben orts. Das IX. Capitel.

Der Key monat im jar/ das ist
im Christmon/ Jenner/ vnd Hornüg/ so
wonet der könig Cublai in der statt Cambalu/
hat er ein palast/ von grosser kunst erbawen.
Daß er hat vier meyle im zirck/ vñ ist vierecket/
also das yede seyt ein meyl hat. Der palast hat
ein dicke maur vmbfich/ die ist zehen schrit hoch/
vnd ist auswendig weis vnd rot gefeßet. An dē
vier ecken der mauren stadt allweg ein schöner
grosser palast/ der ist fur ein bollwerck. Also ist
auch mittē an yeder mauren ein palast gebau
en/ deren seind zusamen acht/ darin behalt man
die waffen/ zeug/ gschütz/ vnd andere kriegs rü
stung/ als böge/ pfeil/ köcher/ sporn/ zeum/ spies
kolben/ fennen/ vnd was sunst zum krieg noch
wendig ist/ deren ligt ein yede art in eym funde
ren palast. Diser palast hat an der seyen gegē
mittag sunff porten/ da ist die mitteltst größter
daß die andern/ vnd wirt nimer geöffnet/ daß so
der könig dadurch soll gon. Daß es darff nie
mands dadurch gon/ daß allein der könig. Es
seind aber zwo klein porten dran an beden seytē
dadurch gond die/ so den könig geseht. Die an

Die New welt.

116

dem drey seyen/ hat yede nit mer daß ein portē **C**
in der nit/ dadurch mag yder man gon. Inwen
dig diser maur/ ist ein ander maur/ die geth vmb
den königlichen palast/ die hat auch wie die erst/
an ecken/ vnd mittē der mauren acht palast/ da
rin hat man andre geschier/ vnd kleinet des kö
nigs/ auff dē mittlen plag steht des königs wo
nung/ darin er wonet. Diser palast hat kein su
mer haus/ vund ist der eßerich inwendig zehen
spañen höher daß die eufferst erd. Sein tach ist
hoch vnd hüpsch gemolt. Die wend der gemäch
scheinen von goldt vnd silber/ wo einer hin eyn
geht/ da sieht er alte kriegs geschichten gemolt
entgegen/ das leucht von schönen farben vund
gold. Im grossen sal mügen sechs tausent men
schen zu ein mal zu tisch sitzen. Zwischen den
mauren die den ganzen palast vmbgeben/ seind
hüpsche lustige gärten/ vnd wisen/ darinn seind
vil fruchtbare beum gepflantz. In disen gär
ten lauffen auch vil wilde thier/ hirzen/ vnd die
thierlen/ da von man den Bisam samlet/ gemb
sen/ damen/ vnd der gleichen thier. Gegen mitt
nacht seind hüpsche weyher darinn zeucht man
allerley gütē vifsch/ die man bekommen mag. Inn
disen See geht ein wasser/ das geht auch wider
heraus/ da seind eyßen getter an eingang/ vund
ausgang gemacht/ das die vifsch nit heraus mö
gen. Auswendig des palasts auff ein leucken/
da ist ein berg lin/ etwo hundert schrit hoch/ vnd
hat im zirck auff ein meil wegs/ der ist mit bau
m gepflantz die ymer grünen. Auff disen berg
last der könig von weiten landen allerley kost
licher beum bringen/ damit beschwert er die hel
fanten/ daß man reißt sie aus mit der wurzel/
vnd versetzt sie auff disen berg. Vnd weil diser
berg ewig grünet/ daruß nent man in den grie
chen berg/ auff der hohe dises bergs/ stat ein scho
ner palast/ der ist grien gemalet/ darinn hat der
gros Cham oft ein gütten māt. Es ist auch
sunst ein herlicher pallast oder schloß bey des
grossen Chams schloß gebawt. Darin wonet
Temur seines erstgebornen sūns sūn/ der nach
im das reich empfaßen wirt/ der selb fñrt darinn
mit seinem hoffgind ein fürstlichs leben. Dann
er hat vberaus grossen gwalt vnd des Keyfers
sigel. Aber er ist noch dem grossen Cham vnder
than als seinem herren.

Beschreibung der stadt Cambalu. Das X. Capitel.

Die statt Cambalu ligt an et
wē grossen wasser/ in der landschaft Ca
thai/ vnd ist vor seyen ein treffliche königliche
stadt gewesen/ Cambalu heisset die stadt des
vñ herren.

Die New welt.

Ehenn. Dife statt hat der gros Cham verlegt an das ander gftaden des wassers/dañ er war verftendig worden von feinen sternern fehern/die ftadt wurd sich wider den Kenser erheben in vngehorsam. Dife ftadt ist in die vierung gebawt/ vnd ist an heder seitten sechs meyslen lang/ das macht zusamen im zirk vier vnd zwenzig meyslen. Sie hat weis mauren/die seind zwenzig schrit hoch/vnd zehen schrit dick/doch so wirt ymer in die höhe ye dünner. Ein yede seyt der vierung hat drey namlicher porten/das macht zusamen zwelff porten im zirk / vnd hat ein yede port iren sundern kostlichen palast. In den ecken oder winckeln der mauren seind auch herrliche palest gebawt/darin behalt man der stat kriegs rüstung. Dife statt hat gericht schlech gross vnd klein gassen/das einer frey von einer portē zu der andern/durch die gang statt sehen mag/vnd haben die gassen auff beeden seitten fürstliche heuser. Mitten in der statt ist ein herrlich haus gebawt/darin hangt ein grosse glock/damit leutet man am abend drey zeichen/nach dem selben darff niemants aus seinem haus komen/bis an den andern morgen/es geschehe daß vmb vater vnd mäter willen/oder von francheit wegen. Vnd welche bey der nacht von norwegen auff der gassen gon/die müssen liechter mit ihen tragen. An einer yeden statt porten hüten tausent menschen/ut vmb der feind willen/sunder vmb der rauber vñ mörder willen/dañ der könig hat grossen fleyß/das dieb vnd reuber ab weg geschon werden.

Von den vorstetten vñ kaufleuten der statt Cambalu.

Das XI. Capitel.

AUßwendig der statt Cambalu, ligend zwelff grosser vorstett/die stoffend an die zwelff porten der stadt / darin findet man allweg frembde vnd kaufleut/dañ von wegen des königlichen hoffs/vnd mangerley waren willen/kumbt alltag ein vngesalt volck dahin/die habend jr gwerb in den vorstetten. Dife vorstett habend auch nit minder köstlich heuser/dañ die inwendig statt / wie an andern ortē geschicht/allein des königs palast ausgenommen. Inwendig diser stadt/begrebt man tegus menschen abgestorbenen leib / sundern man verbrunt der Heyden körper / auswendig der vorstetten/vnd andrer secten leichen begrebt man. Dieweil aber allweg ein grosse meng frembdes volck da wohnt/so hat man allweg inn den vorstetten auff die zwenzig tausent hüren / deren darff keine inwendig der stat wohnen. Es ist nit

Die New welt.

Sda von zu sagen/wie vil güts vñnd kaufmans waren in die statt kom / daß es meinet einer die gang welt solt gñg daranhaben. Man bringt auch dahin edel gestein/vnd perlin/seyden/vnd allerley specern/vnd gwürz aus India Mangi Catham vnd andern landen/dañ dife statt ist wie ein mittel punct/der vmbliegenden landschaften/vnd geht kein tag im jar fur/das nit tausent wägen mit seyden geladen dahin kommen/daraus machen die handwercks leut viel häpser kunstlicher kleider.

Der gros Cham hat stets vil leut zu seinem dienst vnd vertwarung bey im.

Das XII. Capitel.

Der gros Cham hat an sein hoff allweg auff die zwelff tausent reuter die nehen sie Questau/das ist/die trewen ritter des herren/die bewarend sein leib / die selben habend vier Herzogen zu hauptleuten/derē hat ein yeder drey tausent vnder im. Deren ampt ist (wie gesagt) tag vnd nacht auff den könig achte haben/vnd in verhalten/darumb nemen sie auch von des königs hoff iren kosten. Die hüten teilsen sie also aus/das yeder hauptman drey tage mit drey tausent manen bey dem König sey an der hüt/vñ nach den dreyen tagen kumbt ein an der hauptman mit seinen drey tausent mannen/vnd ist auch drey tag bey dem könig an der hüt/vnd also furt an/halten sie es das gang jar/vñ das geschicht nit/das der König in so vil gferlichkeyten sey / sundern zu ein an bracht/vnd das sein herrlichkeyt darin erschien.

Von dem herrlichen bracht den er treibt so er cyn bancket halten will.

Das XIII. Capitel.

So halt man dife ordnung/wann er vñnd eines festes willen/oder andrer vrsach halben/ein bancket halten will in seinem grossen sal/so setzt man seinen tisch höher/dann die andern/an das ort gegen mitternacht/vñ so der könig zu tisch sitzt/so kert er sein angesicht gegen mittag/vnd hat auff der linckē seiten die oberst königin/seine furnembste hausfrau/vnd auff der rechē handt seine sün vnd vetter/die von königlichem geschlecht seind/doch sind ire tisch so nider/dz sie dem könig mit ire heuptern zu füßen sitzen. Die andern freyherrn vnd ritter sitzen noch niderer der reu hat

Die New welt.

Aren hat yeder sein hausstett an seiner stucke setzen sitzen/ vnd halten die Fürsten vnd edlen ordnung/das ein yeder an seiner stat sitzt/also auch ire weyber. Dañ alle edlen so sie auff einem fest in des Keyserers hoff essen sollen/ so furend sie ire weyber mit iuen/ vnd so der Keyser zu tisch sitzt/so mag er sie all ansehen die in dem sal essen. Answendig des königlichen saals/ seind noch neben sael/darinn essen zu etlichen hochzeiten/ auff die vierzig tausent mensche/ deren seind vil hoffgesind. Die andern erneuern ire lehen bey dem Keyser/ so seind auch schalcks narren on zal da. Darumb richt man ein guldin was miten in dem königlichen saal auff/ darus springt wie ein brun Wein/oder sunst ein guter tranck/ in vier andre vndergesetzte geschier/darans schöpfft man den Wein/den man denen dar setzt/die zu tisch sitzen. Es hat man auch der in diesem salisse ein ander trinck geschier/dañ von gold. Es ist nit zu sagen was brachts vnd herrlicheyt da sey in geschieren/ vnd hausrath/wann der gros Cham in seinem königlichen saal öffentlich zu tisch sitzt. Die Fürsten die dem König zu tisch dienen/die verdecken ire meuler alle mit reynen seydenen tüchern/ das ir athen die königlich speis mit on wehe/ vnd so der Keyser den becher auff hebt zu trincken/ so greiffen alle harpffschlaher/ vnd andere hosieler ire Instrumenten an/ vnd machen da ein gütts gethön/ aber das vbrig hoffgesind beugt seine knie. Es ist nicht von nöten das ich etwas schreib von der speis/ wie rephlich vnd kostlich die gemacht/ vnd mit was bracht vnd herrlicheyt sie furtragen werd. So man gessen hat/ so kommen harpffschlaher/ senger/ gauckler/ vnd zartberer/ die machen wunderlich gethön/ vnd geberden vor des Königs tisch/ damit sie in frolich vnd leichtsinig machen.

Was herlichs brachts man halt auff des Königs gebürt tag.

Das XIII. Capitel.

Alle Tartern halten disen gebrauch/das sie ihres Herrn gebürt tag vff das herrlichst begond. Nun ist der gebürt tag des Königs Eublai am acht vnd zwenzigsten tag des Herbstmonats/den halten sie herrlicher dañ kein fest im jar/ on den ersten tag des Hornungs/an dem sie das jar anfangen. Der König thut an seinem gebürt tag/ ein kostlich guldin kleid an/das hoffgesind auch thut alle seine besten kleider an/ deren schencket der König eym yede ein guldene schnür/die ist kostlich/ auch sa-

Die New welt.

117

Ematen schick/die seind mit silberin sademen genäet/also fleisse sich ein yeder das er sich de könig zu ehren schmuck/also das ein yeder ein königliche gestalt an sich nem. Dise zier geschicht nit allein auff de gebürt tag des Königs/sunder auch an andern festen so die Tartern halten/ deren seind drey zehen. Darumb gibt der König seinen hoffgesind zum jar kostliche kleidungen geziert/mit goldt perlin/ edelgestein/ vnd andern geschmuck/sampt den schnüren/ vnd schühe wie gesagt ist. Des hoffgesinds kleydung ist auch gleicher farb mit des Königs kleidern. Die Tartern halten auch dise gewonheit/ das dem grossen Cham all sein Fürsten vnd edlen schencken zuschicken/ als zu irem Keyser vñ herrn. Welche auch ein beuelch oder ampt von im begeren/ zu vberkomen/die vberläfern ire suplicationen den zwelff freyherrn die dazu verordnet seind/ vñ was die antworten/das ist als vil als hetz der König selbs gethon. Es seind auch aller secten vöcker verbunden vnd pflichtig/ es seyend Christen/ Juden/ Sarracener/ oder Heyden/dz sie ire Götter bitten vmb laugs leben des Königs vnd sein/ vñ der seinen wolffart vñ glück.

Von anfang des jars

dz die Tartern all herlich begond. **P**

Das XV. Capitel.

Den erste tag des Hornungs/ der den Tartern der erste tag im jar ist/ da heidet der gros Cham sampt allen Tartern ein gros fest/ vnd befeissen sich allsamen bed man vnd weib/das sie weisse kleider an thünd/ vñ neuen den tag das fest der wyssen/dañ sie meinen das weis kleid sey glücklich/ vnd das in dz gang jar defter glücklicher ergang/ so sie am anfang weis kleider anlegen. Darumb was land pfleger oder amptleut seind/ die gedennen was ihnen befolhen sey/ vñ schicken an dem tag irem Keyser schencken/ von goldt vnd silber/ perlin/ edelgestein/ kostlich gewand/ vñ weisse rofs/ also dz auff ein tag off dem König hundert tausent weyßer rofs geschenkt sollen werden. Die Tartern schencken auch vnder einander gaben zu einem güten glücklichen jar aus/ vñ glauben das jar werd iuen defter glücklicher werde. An disem fest werden alle Helfanten die der König hat gen hoff gefürt/ der seind in die funfft tausent/ all mit decken/ daran seind allerlei thier vñ vögel gemalt. Die selben Helfanten tragen kästen vol guldener vnd silberin geschier/ damit man das fest der wyssen herlich begön mag.

Man fürt auch vil Camel dahin/ die seind mit hüpschen tüchern bedeckt/ die tragen was sunst vñ ij noth

Die New welt.

Ennoth ist zu dem bancket. Wan aber nun der tag der wyssen kumbt / so kommen zu samen an des Königs hoff im sal alle könig / Herzogen / fry herren / ritter / ärzt / sternen seher / amptleut / vñnd hauptleut / sambt andern hoffgesind des Keyfers. Vñnd welcher mit blaz mag haben von der vile wegen des volcks / der selb geht in eyn neuen saal. Wan nun ein yeder nach seinem stand vñnd ordnung sigt / so steht einer inn der mitten auff / vñnd rüfft mit lauter stimm / Buckend euch / vñnd betten an. So bald die stimm geschicht / so stond sie all auff eylend / vñnd kniend wider / vñnd schlagen jr anlit zu der erde / als bettē sie Gott an / das thund sie vier mal / vñnd so dise anbetung geschehen ist / so gond sie all inn einer ordnung zum altar / der mitten im saal steht / auff einer roten tachel / darauff ist des grossen Chams namē geschriben / da nemend sie ein rauchfas / vñnd legen wolriechend ding darein / vñnd bereuchen die tachel / vñnd den altar / dem grossen Cham zu ehre / darnach gond sie wider an jr ort. So das gottlos reuchen geschicht / so behendigt dann ein yeder seine gaben / da von vor gesagt ist. So das als volbracht ist / so bereyt man die tisch / vñ hat man ein vberaus herlichen imbs / da essen sie vñ trincken mit freuden vñnd lust. Nach dem so treten spillent vñnd gauckler herzu / die erfrewen dē gangen hoff mit irem singen vñnd springen. An disen fest / da fñrt man ein zamen Lewen zu dē könig / der selb ligt zu seinen füßen / wie eyn zamer hund / vñnd erkendē sein herren.

Von den wilden thieren / die von allen landen

dem grossen Cham zuge-
schickt werden.

Das XVI. Capitel.

In disen drey monaten dieweyl der könig in der stadt Cambalu wonet / dz ist im Christmonat / Jenner vñnd Hornung / so bruchen sich alle jäger die der Keyser hat inn allen landtschafften vñnd Cathai ligend / auff dē weidwerck / vñnd behendigen alle grosse thier / als hirszen / beren / wilde schwein / damen vñnd der gleychen iren amptleuten / ligend aber die selbē land minder dan dreissig tagreysen / von des königs hoff / so schickē sie das wildpret dem Keyser zu / doch vor entweydet / welche aber weiter dann dreissig tagreysen von des Keyfers hoff ligen / die schicken allein die heut dahin / wören daraus zu machen.

Die New welt.

Wie der gros Cham

mit zamen thieren die wild-

den fahet.

Das XVII. Capitel.

Der gros Cham zeucht an seinem hoff mangerley wilder thier / vñnd so die selben zamen werden / so fñrt er sie mit im auff das weydwerc / das gibt im grosse freud / wann er sieht dz ein zamen thier mit einem wilden freiset. Er hat zuuor zame Leoparden / die seind vberaus dienstlich zu dem weydwerc / vñnd fahen vil wilds. So hat er auch Luchs die seind vast gescheyd zum jagen. Er hat auch Lewen / die seind vberaus gros vñnd hüpsch / grösser dan die in Babylonia seind / die haben an iren haren etliche gespreckelte streiffen / weisse / schwarze / vñnd roten / die seind all zum weydwerc abgericht / dan sie seind den jägern fast behilfflich / hawende schwein / beren / hirszen / reher / wild esel / vñnd büffel zu fahen. So man auff das weydwerc zeucht / so fñrt man zwen Lewen auff eynem schlitzen / vñnd laufft einem yeden ein kleins hündlein nach. Der Keyser hat auch vil zamer Adler / die seind also verhegt / das sie hasen / reher / gembsen vñnd fuchs fahen / vñnder denen sind etlich die sind so kün / das sie auch ein wolff dörsen anfallen im grim / die selben bemühen sie also / das sie darnach mit leichtelich von menschen / on mühe vñnd arbeit / auch grosse geferslichkeit gefangen werden.

Von dem schawspiel /

das der gros Cham in seinem
weydwerc macht.

Das XVIII. Capitel.

Der gros Cham hat zwen Freyherren die des königs jäger herren seind / deren yeder hat auff die zehen tausent menschen vñnder im / die thund nichts dann das zum weydwerc dienstlich ist. Dan sie ziehen gros hund / vñnd richten sie ab zum weydwerc / vñ so der gros Cham ein lust wil hon auff dem weydwerc / vñnd ein sunderlich schawspil erzeygē / so fñrend die zwen Freyherren die genant zwēzig tausent man mit inen / vñnd ein grossen hauffen hund / deren seind gemeinlich auff die funff tausent / die ziehen all mit dem könig zu veld / da er jagen will / vñ schicken die sach also an. Der könig / vñnd die edlen haben ein ort auff einer ebne / so stond die zwen jäger herren mit irem volck zu beden seyten / zur rechten vñnd zu der lincken / vñ hat des einen jäger herren volck rote kleider an / vñnd

Die New welt.

A vnd des andern liecheblow/ deren stacht ye einer an des andern seitten an einer zeylem. Die neun men ein semliche leng in velt in / dz einer kaum in ein gangen tag von ein end zu dem andern komen mochte/ die selben leut haben die gnanten hund bey men. Wan sie nun also in ordnung gestellt sind / so lassen sie die hund ab zu jagen/ vnd gohnd sie also in ordnung fur sich/ vnd fahen ein grosse menge wilder thier/ dan das land ist vol wilder thier/ vnd mag sich keins bald vor jnen vnd jren hunden verbergen.

Von dem voglen des grossen Chams.

Das XIX. Capitel.

S der Wertz anfaht/ so zeucht S der gros Cham von der stat Cambalu aus auff das veldt/ das gegen dem Meer ligt / vnd furt mit in ein grosse zal vogler/ auff die zehen tausent/ die haben falcken/ habich/ gryfalcke vñ andere raub vogel/ zum voglen abgericht/ auff funffhundert vogel. Die vogler theilen sich in das land/ dan lassen sie je falcke vñ habich fliegen vogel zu fahen/ deren das land vol ist/ vnd die vogel die man also fahet/ die bringt man den nichterreich zum künig. Der künig aber sitzt in einem hützin gemach / das tragen vier zeltfanten/ das ist mit lewen heuten gedeckt / vñ inwendig verguldet. Do hat er etlich Herzogē bey in fur sein kuzweil/ sambt zwelff anjers welten habichen. Vñ die veltanten die das küniglich gemach tragend / reiten vil edler leut vñ ritter/ die versorgen den künig. Vñ wo die selben fahen oder freuch sehen/ oder ander vogel in lufft fliegen / so zeigen sie es den vogliern an die bey dem künig sind. Die selben zeigen das selb dem künig an / vñ decken des künigs gemach auff/ darnach lassen sie die falcken fliegen/ so sitzt der künig in seinem bech/ vñ sieht wie die vogel mit einander spielen. Es ziehen auch sumt zehentausent menschen mit dem künig/ die weil das federpfl wert/ deren laufen ye zwey vñ zwey mit einander auff dem veldt vñ vñ mercken wo die falcken vñ habich hinaus fliegen/ vñ wo es von nöthen ist/ so komen sie jnen zu hilff. Die selben leut nent man in der Tartern sprach Toscoar / das ist/ hütter/ die selben kunden pfeiffen/ vñ den fliegenden vögeln wider locken. Es ist mit noch das der weydnan/ der den vogel hat lassen fliegen dem vogel nach eil/ dann dise/ von denen yetzt gesagt ist/ die sind do zu befestet/ das sie die vogel wider fahend / vñ sorgen das die vogel nicht geleget oder geschediget werden. Dann

Die New welt.

118

welcher am nechsten bey einem vogel ist / der selb ist in schuldig zu hilff zu kommen. Es hatt auch ein yeder vogel den man also fliegen lasset ein kleyne silberin tafel anhangen / die ist gezeichnet mit seins herren oder voglers zeichen/ auff das / so er verloren wurde / das man in sein herren wider behendigen mag. Kene man aber das zeichen nicht / so gibt man dem vogel einem Freyherren / der heisset darumb Bularguc / das ist / ein hütter der verlorenen vogel die er behelt / vñ verwart alle verlornen vogel die man in bringt / so lang bis sie wider von jren herren gefordert werden. Vñ welcher etwas auff dem weydwerc findt/ vñ das selb nit gleich di ein Freyherren vberantwort/ vñ brauchts ein weil / den selben helt man fur ein dieb/ es seynd pferdt oder was es wil. Darumb helt der verwalter der verlorenen ding in weydwerc an einem hohen orth mit seinem fentlin/ auff das man in vnder ein solchen hauffen volcks herkennen künde/ vñ die verlorenen ding/ in behendigen/ oder vñ in fordern künde.

Von den köstlichen zelten des grossen Chams.

Das XX. Capitel.

Die weil aber der künig also mit dem federpfl in weydwerc ligt / so kompt man auff ein grosse ebne die heisset Caci amordin / do seind des künigs vñ alles seins hoffgeinds zelten auff geschlagen / deren seind in die zehen tausent/ vñ seind in solcher ordnung auff geschlagen. Zum ersten ein gross zelt/ darunder tausent menschen bequemlich wonen mögen/ das hat sein eingang gegen Mittag. Darunder wonen Freyherren/ ritter/ vñ ander edel leut.

Neben dem selben gegen Nidergang/ steht ein ander zelt auffgeschlagen / dorin ist des künigs saal vñ rathstuben / darin geht er / so er mit nemands reden wil. An dem selben auff der andern seitten / do steht sein schlaffkammer/ darin der künig schlafft. An disen gemachen hangen sumt andere sal vñ gemach. Des künigs saal aber/ sein schlaffkammer vñ radthaus/ sind also geordnet/ ein yedes ist vnderstut mit dreyen seulen vñ woltschmackende holz die sind köstlich ausgehawen vñ gemalt/ vñ sind gedeckt mit lewen heuten / die seind schwarz vñ rothfarb / dann man findt scheckede lewen in dem landt. Dise zelten mögen kein schaden empfangen von einichem regen odder windt/ dann das leder do mit sie gedeckt seind / ist starker dann das es so leichtlich schaden nem.

¶ in Inwenne

Die New welt.

Inwen dig sind die zelten bedeckt mit köstliche hermin und zobel belgen / wie wol dasselb gefull in disen landen vberaus köstlich ist / also dz einer kaum zu ein rock gnug vmb zwey tausent Bisanger gulden kaufen möcht. Die seyler der dreyen gezelten / sind all von seiden gemacht. Sunst sind auch andere zelten auff gericht bey disen dreyen / dorin wonen des königs weiber / kinder und mägt. Es haben auch die federspil / falcken / habich / eulen / griffalcken / vnnnd andere vogel so zum weidwerck dienstlich sind / ire zelten darin sie wonen / dañ es sind also vil zelte do das so einer von ferrem dar kompt / so wendt er es sey ein schöne statt do gebawen. Es kompt auch teglich ein grosse sehar müßigends volck dohin / allein zu zu sehen on die so inns königs dienst sind / die haben ire ort inn den zelten / nit anders dañ inn der statt Cambalu / als do sind des königs arzt / sternseher / vnnnd warsager. Der könig bleibet den ganzen Merzen auff der ebue / vnd fahet vnseglich vil wildpredes vnnnd genögels / dañ es darff sunst niemants werdwerck triben inn allen disen landen / so innwen dig zwenzig tagreysen ligen / man laisset auch Feym zu ein hund oder vogel zu haben / zuuor von anfang des Merzens an / bis an den Weinmonat. Man gestadt auch niemants zu fahen / hirschen / dammen / reher / hasen / oder der gleichen / inn was weg das sey / darumb ist dis land solcher thier voll / vnnnd sind offte der leut so gewont / das sie gar nicht schewhen / so man bey jnen hingath. So das weidwerck mit dem federspil aus ist / so zuecht der könig widet heim / vnd nach dem er drey tag ein banchet gehelt / so erlaubt er allen denen wider heim zu ziehen / die er zu dem schawspil geladen vnd berufft hat.

Von der münz vnd reichthums des grossen Chams.

Das XXI. Capitel.

Der gross Cham schlecht seit münz nicht von silber / gold / oder andern metall / sunder sie nemmen die mittel rinden von ein mauherbaum / die vesten sie / vnd schneiden stucklin daraus gros vnd klein / vnd trucken des königs zeychen darauff. Die kleinsten / do gilt einer ein kleinen Tursers pfennig / vñ die grössern / do gilt einer ein halben Venedigischen groschen / aber der aller grössern einer gilt zwey Venedigischen groschen / oder sunff oder zehen. Es sind auch etlich do einer eyn / zwey / oder sunff Bisanger gulden gilt. Aus diser materi laisset der gross Cham in Cambalu vnseglich vil gelt machen / das dem ganzen reich gnug sey. Es

Die New welt.

darff auch keiner bey verliertig seins lebens ein andere münz machen / oder dise verachten. Es darff auch keiner / so aus frembden land kompt / das nit vnder dem grossen Cham ist / ein andere münz inn des grossen Chams land ausgeben. Darumb begibt es sich offte das frembde kaufleute do hin komen / die bringen gold vnd silber / oder edel gstein / vñ nemmen der küniglichen münz da fur. Vnd diweil man sie inn iren landen mit nimbt / so verwechseln sie es wider vmb etwas war / die sie mit jnen hirtweg füren. Der Keyser gebeut etwan denen so inn der statt Cambalu wonen / das welche goldt / silber oder edel gstein haben / das sie es on verzug den ampteuten behendigen / vnd der gemeynen münz / so vil die ding werdt seind / do fur nemen. Also helt man die kaufleute vnd burger on schaden / vnnnd vberkompt doch der künig alles gold vnd silber inn sein schatzkammer. Aus diser münz verfordet der künig auch sein ampteut / vnd kriegsvolck / vnd was man bedarff zu hoff / das kauft man vmb dis gelt. Die weil er nun so vil gelts aus einem verachten ding macht darumb er gold vñ silber vberkompt / bezalt was er kauft den hoff zu erhalten / bezalt sein verampten / vnd kriegsvolck damit / so mag ein yeder wol mercken / das kein künig in der welt sezt / der reicher sey dañ er.

Von den zwölff landspflegern / vnd irem ampt.

Das XXII. Capitel.

Der gross Cham hat zwölff freyherrn an seinem hoff / die seind pfleger vber vier vnd dreissig land. Deren ampt ist / das sie ein yeden landt zwey regenten verordnen / vnd den küniglichen heeren verschaffen was jnen noth ist / inn was landt sie seynd / vnd was sie ordnen / das zeygen sie dem Künig an / der bestetiget darnach mit seinem gewalt was dise fur gut angesehen hatt. Dise pfleger verleihen viel freyheiten vnnnd ämpter / darumb helt sie das volck inn ehren / vnnnd wil ein yeder inn jr freundschaft sein. Sie wonen inn einem grossen pallast inn der stat Cambalu / der ist zu irem ampt verordnet / darinn habend sie vil sal vnd gemach fur sich vñ jr gesind. Sie haben auch beyssig er vnnnd schreyber / deren rath sie brauchen / vñ die alle ding fleissig verzeychenend.

* *

Von

Die New welt.

Von den leuffern vnd

botten des grossen Chams/
vnd wie vil sie wonung haben.

Das XXIII. Capitel.

AUßwendig der statt Cam-
balu sind vil weg/die in mancherley ge-
gneten vnd landtschafften leyten / vnd auff de-
dem sind schloßer vnd herbergen/ mit hupschert
sälen vnd gemachen herbawt / die ligen funff
vnd zwenzig meilen von der stat Cambalu/ do
selbst haben die botten vnd gesandten vom kün-
nig jr miderlag. Die selben herbergen nemt man
Zanli/ dz ist wonüg der pferd/ dan es stond all
weg auff drehhundert pferd do/ die auff des kün-
nigs botten warten/ vñ so sie von damien aus
ziehen/ so finden sie andere herbergen vber xxv.
meilen/ die sind wie die ersten / also furt werden
die herbergen vnd post stall gehalten bis zu end
des reichs/ also das man in gangen reich auff
den landtschafften auff die zehentaufent künig-
licher herbergen findet. In den selben herbergen
helt man auff zweymal hundert tausent pferd/
die auff die botten warten. In den einöden vnd
wiltüssen/ do suust keins menschen wonüg ist/
do findt man die küniglichen herbergen / ye eine
xxx. oder xl. meilen von der andern ston. Man
gibt aber den pferden vnd botten lieferung von
den stetten/ die den herbergē am nechsten ligen.
Die herbergen aber die in den wüstenen sind
die verlegt der künig/ darüß waiß der künig ne-
we zeitung aus frembden landen haben wil/ so
schickt er reuter die in eilents gehorsamen/ derē
reiset einer oder postiert ein tag zwen oder drey
hundert meilen/ vñ volbringen in kurtzen tagen
ein grossen weg/ das geschicht auff diese weis.
Man schickt zwen aus mit pferden/ die reiten
auff das aller schnellst auff die nechste herberg/
da lassen sie die mē in ros/ vnd nemē gerügte
vnd eilen darüß zu der uechste herberg wie vor.
Also thund sie fur vnd fur/ bis sie jr bottschaft
volbringen hin vnd her/ die künigliche brieff zu
fären. Es sind auch andere wonügen zwischē
den genannten herbergen/ deren ligt ye eine drey
oder vier meilen von einander/ darin sind lutzel
heuser/ do die leußer botten in wonen/ deren hat
ein heder ein gurtel vol klingender schellen/ die
sind stet bereit/ wo her die küniglichen brieff kö-
men/ das sie die selben zu dem nechsten haus tra-
gen/ ehe sie dahin komē/ so hört man den botten
vñ weitent komē/ so sind andere bereit/ die war-
ten sein/ vnd tragens eilendes zu dem nechsten
haus. Also gond die brieff durch vil hend/ vñ
komē doch bald dohin sie solle. Also begibt sich

Die New welt.

119

das der künig etwan in drey tagen newe zeit-
ung oder newe frucht von einem landt empfa-
het / dz zehen tagreisen von seiner wonüg ligt.
Die selben leußer sind frey von aller stewart vnd
gefeil des künigs/ darüber werden sie zinnlich
belohnt von des künigs Rentmeistern vmb je
gethone arbeit.

Von der fürsichtigkeyt

des Keyseris zur zeyt
der thewring.

Das XXIII. Capitel.

Alle jar so schickt der gros-
Cham seine botten in alle gegnete seins
reichs zu herfaren/ ob etwas schaden geschehen
sey von den hewschrecken oder andern wunnem
dem getreydt / oder ob unft etwas furgangen
sey/ dz das land vnfruchtbar gemacht het. Vnd
so er erfert/ das ein landt oder stat schaden gelit-
ten hat/ so lasset er dem selben volck das selb jar
die gulden vnd stewart nach / vñ schickt inen
aus seiner schewren getreydt zur narung. Dan
so es vast wol gerath/ so kauft der künig viel
korn auff/ das behalt er ein jar oder vier in sei-
nen schewren/ vñ wann es dan fur ein landt
thewr wurd/ so wurd der mangel aus des kün-
nigs schewren erstatet. Er verkaufft auch sein
korn vast wolfehl/ also das man vñ ein mēß
noch viermal so vil mēß geben/ solt mans vñ
ein andern kauffen. Des gleichen so ein suchē
oder schelm vñder das viech kompt / so lasset er
in auch das selb jar die gewonte schatzüg nach/
vñ gibt in ander viech vñ herten zu kauffen.
Auff das auch die botten vñ wegfertigen in
der landtschafft Cathay mit jr giengen/ so hat
der künig aus weislichen rath/ vil baum nichte
weit von einander an dem weg pflanzen lassen
das die rensenden douon den rechten weg abne-
men/ gleich als zengt mans in mit dem finger.
Wie vil er arms volck durchs jar ziehe / denen
er narung aus seinen schewren gibt/ das ist vñ
gleublich so mans sagen wolt. Das darff ich
aber fur war sagen / das er durchs gang jar ob
den dreissig tausent armen mit brot versicht vñ
schlecht keinem ein stuck brodt ab/ darumb haltē
in die armen fur ein Gott.

Was man fur ein trāf

an stat des weins in
der landtschafft Cathay hat.

Das XXV. Capitel.

In der landtschafft Cathay
machen sie ein guten tranck von rys / vñ
etlicher

Die New welt.

Ettlicher specerey / der ist bas geschmackt dann
wein / vnd welche sein zu vil trincken / mehr dan
ir notturfft ist / so werden sie ehe truncken / dann
so sie wein trincken.

Von den steynen die bren- nen wie holz.

Das XXVI. Capitel.

Avß allen bergen der land-
schafft Cathay grebt man etlich schwarz
stein / die in feur brennen wie holz / vnd so sie
brennen / so halten sie das feur ein zeitlang / als
so mans am abend anzündt / so halten sie die
ganz nacht ein hell feur. Dese stein sind inn
grossen brauch / dann es ist an etlichen orthen
nicht vil holz.

Von dem fluß Pulis- sachnis / vnd seiner her- lichen brucken.

Das XXVII. Capitel.

Bis hieher haben wir in disem
andern büch anzeygt den leger / grosse vnd
handel der statt Cambalu / dabey haben wir kür-
zlich beschriben / den gewalt / bracht vnd reich-
thumb des grossen Chams. So herfordert
nun die ordnung / das wir auch die anstossende
landtschafften besichtigen / vnd kurzlich anzey-
gen was man darin thue oder finde. Darumb
als der gros Cham mich Marren inn ferre lan-
de seines reichs ein handel aus zu richten ge-
schickt het / do bleib ich vier monat auff der reis /
do erkundiget ich alle ding mit fleis / was mir
entgegen kam / in hin vnd her reisen. Dann do
ich zehen tagreisen von der statt Cambalu hin-
weg kam / do fand ich ein gros stießend wasser /
das heisset Pulisachnis / das laufft ins Meer /
vnd gohnd vil schiff vnd viel waren darin das
wasser vbersich. Am selben orth ist ein hupsche
marmorsteinen brucken / die ist dreyhundert sch-
ritt lang / vnd acht breit / die hat vier vnd zwen-
zig schwibbogen oder joch / darauß sie stehet.
Die ist oben an beyden orthen mit ausgehaw-
nen lewen gezierdt.

Von den orthen jenseit des wassers Pulisachnis gelegen.

Das XXVIII. Capitel.

So man über die brucke kompt
vnd auff dreissig meilen fur zeucht / so bege-
gnen gleich schlosser vnd ander hupsche heuser /

Die New welt.

schöne weinberg vñ fruchtbare ackerweldt. So
aber die dreissig meilen aus sind / so kompt man
zu der statt Geoghi / die ist gros vñ hupsch / hat
auch viel Abgottischer klöster. So macht man
auch güt dñch do / von gold vñ seiden / vnd vber-
raus schöne leinwath. Es seind auch viel ge-
meiner herbergen inn dieser statt fur frembde
leut. Die burger sind handwerker vñ kaufleut
auswendig der stadt ist ein weg scheyden / do
gehet der ein weg inn die landtschafft Cathay /
der ander gegen der landtschafft Manci / gegē
dem Meer. Der durch die landtschafft Cathay
gehet / der hatt stett vnd schlosser / gerten vnd ko-
stliche acker. Es seind auch vil gewerbs leut
do / vnd kunstliche handwerker / das selb volck
ist vast redgesprach vnd freundlich.

Von dem reich Tainfu.

Das XXIX. Capitel.

Wann man zehen tagreisen
volbringt / von der statt Geogui / so köpt
man zu dem reich Tainfu / das ist gros vñ wol
erbawen / dan es sind vil weingarten darin. A-
ber inn der landtschafft Cathay wechset kein
wein / sunder man bringt in aus disem landt do
hin. Man treibt auch gros gewerb inn disem
reich / vñ sind vil kunstlicher arbeiter darin / dan
alle waffen / die der gros Cham inn seinen krie-
gen braucht / die macht man do. So man von
dannen gegen Nidergang geht / so kompt man
in ein fast lustige landtschafft / die ist mit vil stee-
ten vnd schlossern geziert / darin man auch gros-
se gewerb treibt. Darnach so man sieben tagrei-
sen vollbringt / so kompt man zu einer grossen
statt Pianfu genant / do selbst ist vberaus viel
seiden.

Von dem schloß Chin- hui vñ von seinem König von den finden gefangen.

Das XXX. Capitel.

Von der statt Pianfu seind
zwo tagreisen zu ein vast hupschen sch-
loß Chinchui gnant / das hat einer der Darius
hies gebawet / der war ein findt des grossen k-
nigs den man priester Johan nent. Dises sch-
loß ist also von kunst vnd natur best / das sein
herr Darius niemands forcht / auch kein künig
wie mechtig der wer. Das verdros alle vmbli-
gend landspflieger vast vbel / das den menschen
keiner nye hett kunden vberwinden. Es hett
aber priester Johans sieben künig jungen an sei-
nem hoff // die versprachen im bey glauben / sie
wellen

Die New welt.

In wolten im den König Darium im seine hende
liefern. Do verhies er in herwider vil güts/
wo sie das thetten. Do zogen sie hin/ vnd kom-
men an den hoff Darij/ vnd begerten dienst vñ
im/ vñ namend sich nichts böß gegen im an.
Er aber hett jren kein sorg/ vñ nam jrer gescheh-
digkeit vñ list nit war/ vñ nam se an als treu-
diener. Also begab es sich/ das sie in zwey gar-
gen jaren nit volbringen mochten / was sie in
für genommen hetten. Do ritt der künig auff
ein zeit mit jnen/ als die er nun zwey jar wie ge-
treue diener herfunden het / ein meil fur dz sch-
los hinans. Do gedachte die verräther es wer-
die zeit komen / das sie jr vorgenommen bosheit
vollbrechten/ vñ suchten jre schwerter/ vñ für-
te in gefencklich zu Priester Johan/ im do mit-
teystend was sie im verheissen hetten. Do wart
er vast frölich vñnd verordnet in an die hüt der
thier/ vñ hies in wol verhalten. Vñ noch zwey
en jaren/ die der gefangen künig bey den hyrten
gewont het/ do hies in Priester Johan fur sich
bringen küniglich beleydet/ vñ sprach zu im/
Jezt hastu erfahren/ wie gar nichts dein gewalt
sey gewesen/ so ich dich inn deinem reich hab las-
sen sehen/ vñ dich darnach zwey jar zu den vñ-
uerrunfftigen thieren verordnet hab/ so mochte
ich dich hegt wol todten / so ich wolt / do mochte
die kein mensch zu hilff komen. Do antwort er
vñ sprach/ ja/ du sagst war. Do sagt der künig
Johannes / dieweil du dich dan also gedanck-
get hast/ vñ dich nichts gegē mir achtest/ so wil
ich dich hinfurter fur mein freunde erkennen/ vñ
ist mir siegs gnug/ das ich dich hett mogen tod-
ten/ wo ich gewölt het / Darüß gab er im pferd
vñ diener/ vñd lies in wider geleiten im sein
schlos. Der selb Darius so lang er darnach lebt
het er Priester Johansen im grossen ehren/ vñ
war allen seinen gebotten gehorsam.

Von ein grossen flus

Caromoram genant/ vñ
vmblickender landtschafft

Das XXXI. Capitel.

Noch dem man auff zwenzig
meilen fur das schlos Chincui hinaus
kompt / so kompt man zu de flus Caromoram/
das selb hat kein bruck/ vñb seiner grossen tiefs-
se vñd brenne willen / das selb fleusset im das
Meer.. Vñd sind am gestaden vil stett vñnd
schlosser herbarren / Darinn treibt man vil ge-
werbs. Difes landt hat vil imber / seiden/ vñ
vogel / zuuor phasanen. So man vber das
wasser kompt noch zwo tagreisen / so kompt
man zu eyner treffelichen statt Ciansu genant/

Die New welt.

120

da selbst macht man hupsch gewandt von goldt
vñ seidenwerck. Alle einwoner dieser statt
vñd schier der gangen landtschafft Cathay/ sind
eytel Heyden vñd Abgottische.

Von der statt Quen- quinafu.

Das XXXII. Capitel.



Vytter so man kompt
vber acht tagreisen/ so findt man
hin vñ her vil stett vñ flecke auch
hupsch veldt vñd gerten/ dz land
hat vil seiden/ wiltpredt vñd vñ-
gel. Vñd so man noch acht tagreisen fur zeu-
cht/ so kompt man in der grossen statt Quen-
quinafu / das ist die hauptstatt im dem reich
Quenquinafu. Das selb reich ist vor zeitten
mechtig gewesen vñd benamdt/ hegt aber hersche
des grossen Chans sun do / der heisset Man-
gala. Das selb land gibt viel seiden/ vñd was
dem menschen zum leben nottwendig ist. Es
sind auch vil gewerb do/ vñd sind die einwoner
alle Heyden. Answendig der statt ligt ein kö-
niglicher pallast auff einer ebne / darin wonet
Mangala mit seinem hoff gesind. Es ist auch
mitten im der statt ein fast herlicher pallast/ der
ist vñd inwendig gang vergult. Der künig ligt
den weidwerck ob mit seinem hoff gesind / dan
das land ist voll wilder thier vñd vogel.

Von der landtschafft Cunchi.

Das XXXIII. Capitel.

Als man aber von der stadt
vñd pallast hinweg kompt auff drey tag-
reisen/ so zeucht man durch ein hupsche ebne/ da-
rin ligen vil hupscher stett vñd schlosser / do ist
ein vberflus an seiden / bis man wider an ein-
birgecht landt kompt. Da findt man nicht al-
lein auff den bergen / sunder auch im den thä-
lern stett vñnd schlosser/ die gehören alle zu der
landtschafft Cunchi. Die einwoner seindt
Heyden/ vñd bawen das velt. Man jagt auch
im disem land/ lewen/ beren/ hirschen/ reher/ da-
men vñd der gleichen thier. Dife landtschafft
ist zwenzig tagreisen breit / vñd hat berg vñnd
thal/ auch vil wald/ aber man findt an allen ortē
gute herberg fur die / so durch das landt reysen.

Von der landtschafft Aghalechmangi.

Das

Die New welt.

Das XXXIII. Capitel.

Die yetzt genant landtschafft hat ein andere anstossend/mit namen Achalechmangi / die ligt gegen Nidergang / vnd hat vil stett vnd schlösser / aber die furnemlichste statt der landtschafft heisset Achalechmangi / vñ stossset an die landtschafft Mangi. Die landtschafft hat ein ebne dreier tagreisen lang. Dar nach kompt man inn berg vnd thal / auch inn gewild / das weret auff zwenzig tagreisen lang. Do zwischen ligen viel stedt vnd flecken / sunst hats kein vnderscheid vor der vorigen landtschafft / daß es hat gewerbsleut / handtwercksleut hauren / vnd jeger die auff das wildt achten. Es hat auch thierlin die bisam machen. So wechß auch vil imber inn disem land / wie auch weyhen vnd rys.

Von der landtschafft Sindinfu.

Das XXXV. Capitel.

Es stößt die landtschafft Sindinfu an die vorig / vnd stossset auch an dz land Mangi / die hauptstatt darin heisset Sindinfu / die ist vorzeiten vberaus reich vnd gross gewesen / vnd hat im zirck auff die zwenzig meilen. Es ist auch ein mechtiger vnd reicher König do gewesen / der verlies drey sün erben des reichs / die theilten die statt inn drey theil / vnd umbmaurten ein yedes theil sumderlich / doch lagen sie alle drey innwendig der ersten mauren. Aber der gros Cham hat im die statt vñnd das reich vnderwurflich gemacht. Mitten durch dise statt gehet ein fließend wasser Quiansu / das ist einer halben meilen breit / aber vast tieff vnd wischreich. Am gestaden des wassers ligē vil stedt vnd schlösser. Sein ausgang inn das Meer ist neunzig tagreisen von der statt. Es gond vil schiff vñnd waren das wasser hinauff / aus dem Meer. Es gehet auch ein steinebruck daruber inn der statt Sindinfu / die ist einer meilen lang / vnd acht schritt breit. An ein morgen schlecht man viel heuslin auff der brucken auff / darin wercken die handtwercks leut / die bricht man allen abent wider ab. Es ist sunst auch ein haus darauff gebawen / dorin wonen des Königs diener die den zoll vnd weg gelt von den leuten vordern. So man furter zeucht vff funff tagreisen / so zeucht man durch ein ebne / darin ligen vil stett vnd schlösser vnd dörsfer / do selbst hat man seinwach inn grossen hauffen / man findt auch vil wilder thier do.

Die New welt.

Von der landtschafft Thebeth.

Das XXXVI. Capitel.

Noch der ebne do von gesagt ist / kompt man an die landtschafft Thebeth / die hat der gros Cham besritten vnd verherget / daß es sind viel zerbrochen stett darin / vnd geschleyffte schlösser. Sie ist zwenzig tagreisen lang. Diweil sie aber gang zu einer wüstenen gemacht ist / vnd niemants do wonet / so ist von nöthen denen / so dahin wandern wellen / das sie prouand mit jnen furend / die zu fur zwenzig tag lieferüg geb. Nach dem die menschen nit mehr do gewont haben / do haben sich die wilden thier do gemehrt / vnd den weg ganz sorglich gemacht / zuuor bey der nacht. Des halben haben die tausleut vnd andere die dar durch reisen ein solchē fund fundē. Es wachsen grosse rhor in dē land die sind funffgehen schritt lang vnd dreier spannen dick / vnd ist ye ein knoppff von dem andern auff drey spannē / darumb wart die reisenden rügen wellen / so nemend sie grosse burden solcher rhor / vnd machen ein hauffen draus / vñ zunden in daß an mit sewr. So daß das sewr dorin kompt / so facht es an zu knallē vnd prageln so vast / das mans vber acht meile hort. So dann die thier das prageln vnd krachen hören / so fliehen sie / so lang sie das gethos hören. Also betreugt man die thier / auff das das man sicher durch das landt kommen mag. Die pferd vnd andere thier / so die tausleut auff dem weg brauchen / wai sie das krachen vñnd prageln hören / so entfegen sie sich / also / das sie sich oft abreißen / vnd jren herren entlauffen. Darumb mus man in fassband anlegen / auff das man sie mit gewalt behelt / das sie nicht entpfliehen.

Von einer anderen

landtschafft Thebeth genant / vnd von der schandlichen gewonheit do selbst.

Das XXXVII. Capitel.

So man also zwenzig tagreisen volbringet / vñnd durch die landtschafft Thebeth gereysset / so begegnen daß viel stedt vnd dörsfer / darin ein böse gewonheit vberhand genommen hat / der Abgötterey halben / daß es nimbt kein man / kein jungfraw zu der ehe / sumder so er eine nemen wil / so müssen vor vil man mit ir zu schaffen haben / dann sie sagen / es sey kein weib zu der ehe dächtig / sie sey daß vorv vil man

Die New welt.

A vil manen geschwecht worden. Darumb so ein frembder durch dises land zeucht/ vñnd da vñnd rüg willen sein hütlin zu richte/so kömē die weiber/die zeitige töchter habend/vñnd bringend sie den freibden manen/etwan zwenzig oder dreissig in eyen mal/darnach der frembden viel sind/vñnd bitten sie das yeder ein Junckfraw an well nemen/vñnd so lang bei jr schlaffen/so lang er da wonen wöls. So lassend sich dan die frembden die weiber bereben/vñnd erwölet im einer eine/welche im gefelt/vñnd machet sie geschickt zu der ehe/vñnd so sie wider hinweg ziehen wöllen/so lasse man sie keine mit iuen faren/sundern sie vñnd berläßern sie wider trewlich jren eltern.

Die Junckfraw gewesen ist/die begerd dan von dem der sie geschwecht hat eyen schencken/das sie zeigen möge zum zeichen jrer schwachung. Welche dann der schencken vñnd gaben mehr hat/vñnd von mehr mannen zehudelt ist worden/die helt man für die best vñnd eherlichst/die mag auch deßer eyen herrlichen man vñnd formen. Vñnd so sich die selb zum ehern ziern wil/so henckt sie an jren hals aller jrer man schencken/vñnd so der mehr seind/so man sie eherlicher heldt. So sie aber ein mal einem man die ehe gelobe/so müs sie im trew halten/vñnd darff zu keinem man mehr gou.

B Es seind auch die man in disem land gestiffen/das keiner dem andern an dem ortt schaden thut. Sunst seind es abgöttische vñnd gewuliche leut/vñnd halten rauben vñnd morden für kren sind. Sie habend jr narung vom weydwerc vñnd den erdfruchten. Man findt vil thier bey jnen/die Bisam bringen/die neit man Gadderi. Die jnwoner fahen die selben thier mit hunden/darumb habend sie vil Bisams. Sie habent eigne sprach/vñnd münz/vñnd betleyden sich mit den heuten der wilden thier/odder von heissen edich. Dife landschafft gehört zu der landschafft Theberth/die ist vast weyt/vñnd wirt getheylet in acht reich/darin seind viel stede vñnd flecken. Das land ist bürget/vñnd seind etliche ortt/vñnd wasser darin/da man gold findt.

Man braucht auch Corallen da für münz/dan der selb stein ist bey in in grossem werdt/vñnd tragen sie die weyber an helsen/vñnd henckends als eyen kostlich ding jren abgöttern an. In disem land sein vberaus gros hund/den Eseln gleicht/die selben fahen die wilden thier. Sie habend auch falcken vñnd ander vögel zum weydwerc. Zimat vñnd ander gewürz wechsst mit hauffen da/vñnd ist die gang landschafft dem grossen Cham vñnderworfen.

* *

Die New welt.

122

Von dem land Caniclu.

Das XXXVIII. Capitel.

Das land Caniclu stost gegē nidergang an die landschafft Thebet/vñnd hat ein eigen König/aber er gibt dem grossen Cham tribut. Daselbst ist ein See/darin seind so vil perlin/das sie schier für gar nichts geacht werden/so man sie lies die leut hinweg tragen. Darumb ist es bey dem leben verbotten das teiner perlin darin fahen darff/on erlaubnis des grossen Chams. Es seind in dem land auch die thierlin Gadderi/die bringen vil bisams. Es sind auch vil visch in dem perlin See/so ist auch das gang land vol wilder thier/als Lewen/bieren/hirzen/damen/luchs/reher/vñnd mangerley art von vögeln. Es wechsst kein wein da. Aber sie machen ein güttr tranck aus weyhen/reis vñnd anderer specerey an stadt des weins.

Man findt vil negelin da/die samlet man von einem beumlin/das hat kleine eslin/vñnd weys blumen/daraus wirt ein bier/die hat das negelin für ein kern. Es wechsst auch vil Imber da/zimat vñnd andre specerey/die in vnser landt bracht werden. Man findt auch in den bergen dises landts Turekis stein/die seind vberaus schön/man darff sie aber on erlaubnis des grossen Chams nit hinweg nemen. Die jnwoner des landts seind heyden/die habend sie also veruert/das sie meynen sie thüend den abgöttern eher an/so sie jre weyber vñnd töchter andern mannen geben zu misbrauchen. Dan so ein frembder herberg bey jnen begert/so berüfft der hausvatter alles weibs geschlecht das im haus ist/vñnd gebewt jnen/sie sollen dem gast vñnd seiner gellschafft in allen dingen gehorsamen/darnach so zeucht er hinweg/vñnd lasst den gast vñnd sein gellschafft in haus/vñnd kumbt nit wider/so lang die in seinem haus bleiben. Der gast aber dieweil als er da ist/so henckt er sein mantel oder ein ander zeichen für die haus thür. Wan dan der haus vatter wider kumbt/vñnd das zeichen noch für seynem haus sich/so geht er nicht hinein/sundern widder hinweg/so lang bis der gast aus seym haus zeucht. Also mag der gast zwen oder drey tag in der herberg bleien. Dife gewonheit helt man in der gangen landschafft Caniclu/vñnd meynit keiner das im schand seye/so er einem frembden sein weib vñnd töchter erlaubt/dann er thüts seinen Göttern zu ehern/verhofft auch sie werde im deßer gnediger sein. Jre münz/das seind etlich guldene trettlin/die habē ein genants gwicht/vñnd darnach es schwer ist dar.

Die New welt.

Ist/darnach ist es mehr werdt / vñnd das ist die groft mæng. Sie habend auch ein geringe / die machen sie also. Sie sieden saltz in einem tessel / da von trucken sie klöglin in formen / vñnd so die selben dár werden / so geben sies aus fur mæng. So man dise landschafft verlaßt / vñnd furbas zehen tagreisen zeucht / so findt man vil schloß / fer vñnd dörrer / deren innwoner haben auch die gewonheit derē in Caniclu / zuletzt kumbt man an ein wasser / das heysst Brius / da endet sich die landschafft Caniclu. In diesem wasser findt man gold mit hauffē / dz neñen sie Paglola / vñ am gestaden wechßt zimet mit grossen hauffen.

Von der landschafft Caraiam.

Das XXXIX. Capitel.

Man man vber das wasser Brius gefert / so kumbt man an die landschafft Caraiam / die hat siße Königreich / vñ ist dem grossen kōnig Cham vnderworfen / vñ regiert sein sun Essentemur zu meiner zeiten da. Die innwoner seind Heyden / and ziehen häpische vñ güte pferd da. Sie habend auch ein eygne schwere sprach. Die hauptstatt darin heisst Jaci / das ist ein herrliche grosse stadt / vñnd treibt man grosse gewerb da. Es wonen auch etlich wenig Nestorianer Christen da / vñnd vil Machumetisten. Sie haben viel reys vñnd weygen / wiewol sie kein weygen brot essen / daß sie mögen es on magen wehe nit verdewen / darumb machen sie jr brot aus reis. Sie machen auch ein tranck aus vil specerey / der macht ehe truncken daß der wein / für jr mæng brauchen sie etlich steinlin / die seind goldfarb vñnd weis / die sin den sie im Meer. Man macht in diser stadt viel saltz / aus brunnen wasser / da von hat der gros Cham ein grossen nutz. Die man in diesem land seind also doll vñnd dum / das sies gar nit achten so in einer zu jren weybern geht / wa es die weiber nur thun wollen. Der selb See ist auch fast vischreich / vñnd hat auff die hundert meylen jnzirk. Dis volck hyst roh fleisch / das bereyten sie vor also. Sie zertreykens vor klein / darnach thund sie öll vñnd güte specerey dran / vñnd essens dann also.

Von einer gegneten inn der landschafft Caraiam

da seind die grösten schlangen inn.

Das XL. Capitel.

So man von der stadt Jaci hñzweg zeucht / so kumbt man zu einem andern

Die New welt.

kōnigreich / nach zehen tagreisen / darin heysst die hauptstatt Caraiam / da herschet Cograam des Keyfers Cublai sun / vñnd wirdt das ganz land von der stadt benant. Die wasser gebend vil golds da / das neñen sie Paglola. Man findt auch in den sämpffen vñnd bergen gold / es ist aber einer andern art. Die innwoner seind Heyden. Es wachsen auch in diesem land grosse schlangen / deren seind etlich zehē schrit lang / vñnd zehen spañen dick. Etlich haben vornen kein fús / vñnd haben an stat der fús klawen / wie die Lewen vñnd greyffen. Sie haben auch grosse köpff / vñnd grosse augen / wie zwey brodt / das mauß vñnd schlund ist in so weit / das sie ein ganzen menschen verschlinden künden. Der grewlich schlund hat auch sein grosse scharpffe zeen.

Es ist auch kein mensch oder viech das dise schlangen on forcht an sehe / ich geschweygen an gieng. Man facht sie aber also. Der schlang verbirgt sich etwan in tag / vñnder das erdrich / in hñlen / oder sunst in klüffen der berg oder vñsen / vñnd zu nacht geht er herfur / vñnd schweyfft auff dem landt / wa andre thier wonen / da sñche er sein narung / er fñcht kein thier / wie gros vñ grim das sey / daß er frisst gros / vñnd klein Beeren / Lewen vñnd der gleichen / wañ er dann satt ist / so geht er wider in sein hñlen / vñnd dweyl dz land so sandig ist / so ist nit da von zu sagen / wie er grñben mit seinem schweren leib in den sandt truckt. Es meynnt einer man heit ein vass voll weins in dem sandt gewalgt. Die jäger aber die dem thier nachstellen / die stecken bey tag vil pfel mit eysenen spizen in den sand / die bedecken sie mit sand / das siedet schlang nit sehe. Deren stecken sie vil hin vñnd her ins erdrich / zuuor wa sie wissen das der schlang in der nehe verborgen lig. So er daß bey nacht nach seiner gewonheit herfur geht / das er sein speis sñche / wañ er daß sein schwere leib in den sand vñnd walgst / so fñlt er daß etw ann in ein spizen pfal / so tieff das er sich selbs erwürgt / oder doch schwerlich verwirret. Dann so lauffen die verborgnen jäger her zu / vñnd tödten das thier / lebt es anderst noch / vñnd nemen die gall daraus / die verkauffen sie seer theur / daß es ist ein grosse arguey / so eynck ein wñrender hund gebissen hat / so er dann nicht mehr daß eins pfennigs schwer da vñ einnimbt so wirdt er gesunde / vñnd so ein weib inn kindis arbeyt ligt / so bald sie daß ein wenig dauon versñcht / so geneusst sie von stund an. Also auch so einer feygzwarzen hat / vñnd sich an dem heymlichen ort mit der gallen schmiert / so vergond sie in bald. Das fleisch dieses schlangens verkauffend sie zur speis / daß sie essens gern.

Es seind auch vast vil gütter pferd inn dem land / die fñhrend die kaufleute in Indiam / vñnd vera

Die New welt.

N verkauffens da. Die inwoner nemend den pfer den von dem schwanz/ zwey oder drey gleich beinlin/ auff das das pferdt den reutter mit dem schwanz schlag/ vnd den schwanz hin vnd her schlag/ das halten sie fur heßlich. Sie bruchend im krieg/ schilbt vund rüstung aus büffel leder gemacht/ vnd vergifften all jr pfeyl vund spies. Ehe daß der gros Cham Cublai dz land im vnderwarff/ da hetten sie ein schaudliche gewohnheit bey jnen. Dañ so ein frembd man bey jnen vbernacht bleib/ der sich züchtig vnd weyslich in Worten vnd werck hielt/ so erwürgeten sie in bey nacht/ vund meyneten die frumtkeyt/ weisheit/ vñ gütten sitten/ ja die seel des mans wurd hinfurt in dem haus bleiben. Diser aber glauben hat gemacht/ das vil frummer gütter leut bey jnen vmb sein kommen. Aber der gros Cham so bald er im das reich vnderwürfflich gemacht/ da hatt er die greulich narcheyt aus gereuttert.

Von der Landschaft Arcladam.

Das XLI. Capitel.

Als man von der lantschafft Caraiam zeucht/ so begegnet nach funff tagen die landschafft Arcladam/ die ist auch vnder dem grossen Cham/ vnd heysst die hauptstatt darin Nuchiam. Die inwoner brauchen ein gewicht golds fur ein münz/ dann in dem vnd andren vil vmbliegenden landen findet man kein silber. Die aber silber anderstwo dahin bringen/ die verstecken vmb gold/ vnd gewinnen viel daran. Sie brauchen ein gemachten tranck/ aus reys vnd gewürz. In diesem lande bedecken bede man vnd weyber die zeen mit guldenen blechen/ die schicken sie also/ das man weiset die zeen siend jnen auff den blech. Die man seind all zum krieg geübt/ dann sie thünd nichts anders daß kriegen vnd jagen. Die weiber ver sorgen das haus/ vnd haben ertauften knechte/ zu jrem diest verordnet. Es ist auch ein gewohnheit in diesem land/ wann ein weib gebürt so bald sie daß mag/ so verlässt sie das beth/ vñ versorget das haus/ so legt sich daß der man ins beth/ vierzig tag lang/ vnd verwart das kindt. Die mäter aber nimbt sich des kinds nichts an/ daß das sie im zu saugen gibt die brüst. Da zwischē besüchen die verwanten freund/ den man im bet wie man bey vns die kindbetterin besücht. Dann sie sagen dweil die fraw schwanger gangen ist/ vnd geboren hat/ da hat sie langwirtige mühe vnd arbeit gehabt/ darumb sey es billich das sie vierzig tag rüg hab vor dem kind/ doch

Die New welt.

122

so bringt sie dem man zu essen ans beth. In diesem land hat man kein andern Abgott/ daß das ein jedes geschlecht seinen vor vatter an bett. Sie wonen gemeynlich in der wildnis vund im gebirg. Aber an dise berg kumbt kein ausleidiger/ daß der luft ist da also vergifft/ dz sie in nit lyden mochten. Sie haben kein gschriff/ aber je hendel vnd schuld brieff/ machen sie mit rechen tafelen/ deren behalt yede part ein theyl/ vnd so mans daß wider zusamen bringt/ vñ die zeichen gleich zu sagen/ so gebend sie zeugnis des handels. Es seind auch in diesem land kein arzet/ wie auch in Canidu/ vnd Caraiam. Aber so einer tranck wirt/ so berüffend sie die warsager/ vnd die knecht der Abgötter/ denen zeiget der tranck seinen gebrechen an/ dann so hebē die warsager an zu danczen/ vnd thönen mit etlichen Instrumenten jren Göttern zu ehren/ vund schreyen vund singen mit heller stünne/ so lang bis einer an dem danc von dem Teuffel besessen wirt/ darnach lassend sie vom danc/ vnd fragen den besessenen menschen/ woher dem die tranckheit kome/ vnd was man darfur thun soll/ das er gsundt werd. So antwort daß der Teuffel durch den besessenen. Dieweil es das oder das gethan hat/ oder den oder jenen Gott erzürnet hat/ darumb ist im die tranckheit komen. Dann so bitten die warsager/ dz in der Gott die schuld verzeihen welle/ vnd verheissen das der tranck sol ein opffer von seinem eignen blüt thün/ wann er gsundt werd. Merckt aber der Teuffel das er von der tranckheit nicht auffstou soll/ so antwort er/ Diser hat Gott so vast erzürnt/ dz ers mit keinem opffer versünen mag. Soll er aber von der tranckheit wider gsundt werden/ so besücht er/ das er so vil wider mit schwarzen köpfen opffer/ vnd so vil diserley trenck mach/ so vil zauberer vnd hecken zu im berüff/ die das opffer thünd/ auff das Gott versünet werde. So dann das seine freund hören/ so seind sie gestissen/ das das geschehe/ das der teuffel gehers hat/ so würgen sie die wider/ vnd spritzē jr blüt gon himel/ vnd die berüfften zauberer vnd hecken/ die zünden grosse liechter an/ vnd bereuchen das ganz haus/ mit ein rauch vñ Aloes holz. Die fleisch brü spritzen sie auch in lufft/ sambt einem tranck von gewürz gemacht. So das alles ordenlich geschicht/ so machen sie wider eyndenzlin/ dem abgott zu ehren/ den man meynet dem siechen wider genedig sein/ sie singen auch mit erschrocklichem zanklappen vnd kirren.

Nach dem fragen sie den besessenen wider/ ob der abgott damit zu friden sey/ Antwort er dann neyn/ so schicken sie sich eylends seinen gehys zu volbringen. Sagt er aber im sey genüg geschehen/ so sitzen die zauberer vnd vnfin

x ij nigen

Die New welt.

Enigen leut zu tisch/vnd essen dz fleisch mit freyden/das dem abgott geopffert ist worden/vnnd trincken das tranck das sie im Teuffels opfer ausgossen haben. Nach dem ymbs geth yeder man heym/vnd so der frantz also aus schickung Gots/von der frantz heyt g sundt wirt/ so dancket das blind volck mit dem waren Gott/sunder jren Teuffeln vnd abgöttern.

Von dem grossen krieg der sich zwlschen den Tartern/vnd dem König Mien verlossen hat.

Das XLII. Capitel.

In jar nach der geburt Christi tausent zweyhundert vnd zwey vnd achtzig/da hat sich ein grosser krieg erhoben/von wegen des reichs Caraiam willen/da von im vorgon dem Capitel gesagt ist/vñ vmb des reichs Bostia willen. Dañ der gros Cham schicket seiner Fürsten eyñ Nescordim genant mit zwelfftusent reysiger/die solten dz kñigreich Caraiam vor allem anfechten beschirmen. Es war auch der genant Nescordim ein fürsichtiger strenger man/vnnd hett kriegs volck bey im das redlich leut waren/vnd in kriegs hendeln geübt. Da nun die König Mien vnd Bangla diser ankunfft vernamen/da erschracken sie hefftig/vnd besorgten/sie werend komen ire land zu bekriegen. Darumb versamleten sie jr kriegs volck/bede zu ross vñ zu fass/auff die sechzig tausent vnd zwey tausent Helfanten/die schlösser trügen/vnnd waren in ein yeden schlos zwelff gerüster man/oder funffzehen oder sechzehen. Mit disem heer zug eylet der kñig Mien gegen der statt Bociam/da der Tartern zeug raset/vnd lag drey tag im selben veld still. Da aber Nescordim höret/dz ein solcher zeug wider in komen war/da forcht er sich vbel/wie wol er sich der forcht gar nit annam. Dañ es gab im ein gütten trost/das er wist/das er dapffere starcke man bey im hett/die zum streit geschickt waren. Darumb zog er mit manlichem herzen aus/mit dem feind zu fechten/vnnd schlug sein leger gegen einem grossen wald/der hett grosse hohe beum/vnnd wist wol das die Helfanten mit jren thürnen nit inn den wald komen kñnten.

Da aber der König Mien höret/das die Tartern da warend/da zog er in entgegen. Als aber der Tartern pferdt vermerckten das Helfanten da warend/da kñndt man sie mit keinem gewalt dar zu nötigen/das sie die Helfanten angienge. Darumb müsten die Tartern

Die New welt.

von den pferden stengen/vnnd banden sie an die beum im wald/vñ zogen zu fass wider die Helfanten zu streyten/vnnd dieweil im ersten glied das kriegs volck eytel armbrost hetten/vnd geübt waren zu schiessen/da schossend sie so viel pfeil inn die feind/dz die Helfanten wund wurden/vnd da sie das schiessen nit leiden mochten/da flohend sie mit grossem eylen gegen dz wald zu. Ir regierer aber vnderstunden mit allem fleis sie an den feind zu hegen/aber es war als vmb sunst/vnd verliessend sich/einer hie her/der ander dort hin. Vnd da sie in den wald kamen/da zerrissend sie die thürn/die sie trügen/vnnd warffen die gewapneten man daraus. Da das die Tartern sahend/da lieffend sie zu jren pferden/vnd stigen darauff/vnd oberfielen des Königs heer mit gewalt. Da erschracken die feind dieweil die Helfanten zerstreuet waren/doch werten sie sich so vast sie mochten mit den henden. Da sie also zu beden seytten gewolichen stritten/vnd zu beden seytten vil vmbtomen/da flohe zu lezt der König Mien mit den seynen/dem eyleten die Tartern nach/vnnd erwürgten was sie mochten/vnd behielten also das veld. Da nun die Tartern dise überwunden hetten/da zogen sie in das holtz die Helfanten zu sahen. Da sie aber so vast flohen/so hetten sie keine fassen mögen/wo inen nit ein gefangener zu hilff wer kommen. Da stengen sie bey den zwey hundert. Von disem krieg an/hat der gros Cham Helfanten gebraucht in seinem zeug/dañ er het vor keimen der dar zu gewant war. Ein kurze zeit darnach/da gewan der gros Cham dz land des Königs Mien/vnd brachts vnder seynen gewalt.

Von einer wilben gegneten/vnd von der landtschafft Mien.

Das XLIII. Capitel.

So man die landtschafft Caraiam verlast/so kumbt man an ein absteigens/da geht man schier drey gang tag zu thal/vnd ist kein wonung nienen da/wie wol ein vberaus grosse ebne da ist/dahin drey tag zu der woche vil volcks kumbt/etwas zu kauffen. Dañ es kommen vil von den hohen bergen/die bringen gold mit inen/vnnd vertauschens vmb silber/vnd geben ein vng golds vmb funff vng silbers. Darumb komen vil frembder kauffleute dahin/die bringen silber dahin/vnd füren gold hinweg. Aber auff die hohen berg/da die wonen in grosser sicherheit/die dz gold samlen/da kan kein frembder hin komen/dann der weg ist also vngesand

Die New welt.

Ungebandt vnd verwardt/das einer sich eh selbsts verderbt/dan das er die verborgnen sünde.

Nach dem so kumbt man zu der landschafft Mien/die stoffet gegen Mittag an Indiam/vnd hat vil wildtissen/darum lauffen Hefanten Eynhöerner/vnd soliche wilde thier/es ist aber keins menschen wouung da.

Von der stat Mien/vñ von des Königs grab.

Das XLIII. Capitel.

Nach dem man funffzehñ tag reysen volbringt/so kumbt man zu eynrer stat die heysst Mien/das ist ein grosse treffliche hauptstat des reichs/vund ist dem grossen Cham vnderworfen. Die inwoner habend eyn eigen sprach/vnd seind Heyden. Es ist ein reyher könig auff ein zeit in diser stat gewesen/da der selb sterben wolt/da hies er im ein grab machen auff dise weis. An ein nedē eck des grabs lies er ein thurn machen/vñ marmelsteynen/der war zehen schrit hoch/vund hett auch sein dicke der höhe gemes. Die selben thurn hies er an den spizen rund machen/vnd eynen allenthaltē mit gold decken/vber den spiz des thurns solt man vil kleiner guldener glöcklin hengen/die dönnen solten/so sie der wind bewegt. Der ander thurn solt mit silber gedeckt sein/vnd silberin glöcklin hon/die auch dönten so der wind weyet. Dis grab hies er im zu ehren machen/auff das sein gedechtnis stets bey den leuten blib. Da nu der gros Cham dise landschafft im vnderwürfflich machet/da wolt er nit das man die begrebtus zerbrech/das der könig zu seiner gedechtnis gemacht het. Dan es ist gewon bey den Cartern/das sie nichts wider die todten handeln. In diser landschafft seind vil Hefantē/häpſche grosse wilde ochſen/hirzen/damen/vnd der gleychen vil wilder thier.

Von der landschafft Bangala.

Das XLV. Capitel.

Bangala stofft auch gegē mirs tag an Indiam/die hett der gros Cham noch nit gewunnen/da ich an seinem hoff war/er hett aber schon ein heer zug geschickt die selb zu bestreyten. Dise landschafft hat ein eigen könig/vnd ein eigne sprach. Es seind auch all inwoner Heyden/vnd essen fleisch/reis vñ milch. Sie haben auch vil baumwollen/darumb ist vil gwerbs da. Auch findt man vil spickē/galgan/

Die New welt. 123

inber vnd zucker da/sampt ander vil specerey. Es seind auch vberaus grosse rinder da/die ver gleichen sich den Hefanten in der dick/aber nit in der höch. Man verschneyt auch vil man in diesem land/die werden darnach verkaufft durch die kaufleut/in alle land zu faren.

Von der Landschafft Cangu.

Das XLVI. Capitel.

Egen auffgang zu/volget nach gedachter landschafft/das land Cangu/das hat ein eygen künig vnd sprach. Die inwoner seind Heyden/vnd geben dem grossen Cham tribut. Ir künig hat auff die drey hundert eheweyber. Man findt auch vil golds in dieser landschafft/vnd gewürz/man kaus aber nicht wol vertreiben/dan es ligt weyt vom Meer. Es seind auch vil Hefanten da/vnd sunst wilde thier. Die inwoner leben von fleisch/milch/vnd reys. Sie haben kein wein/aber sie machen ein güten tranck von reys vnd gewürz. Es molen man vund weib ire angſicht mit nadlen/auch den hals/hend/bauch/vnd schenckel/darinn machend sie bildnissen von Lewen/Trachen/vnd vögel/das trucken sie sowol ein/das es nit leichtlich abgeth/vnd ye mehr einer diser bildnissen hat/ye häpſcher man in achtet.

Von der Landschafft Amu.

Das XLVII. Capitel.

Das land Amu ligt gegē auffgang/vnd ist dem grossen Cham vnderworfen. Die inwoner seind Heyden/vnd habē ein eigne sprach. Sie haben vil viechs vnd nahrung/auch vil gütter pferd/die faren die kaufleut in Indiam. Sie haben auch vil bäffel/vnd rinder/dan die weid ist güt da. Bede weib vnd man tragen alle kostliche guldene vund silberin kleynoter an den armen.

Von der landschafft Tholoman.

Das XLVIII. Capitel.

Tholoman ligt achzehen tag reysen gegen auffgang/vñ der landschafft Amu/vnd ist dem grossen Cham vnderworfen/die seind auch Heyden/vnd haben ein eygne sprach. Es seind häpſch mann vnd weyber da/

f iij doch

Die New welt.

Doch etwas braun. Das land ist vberaus wol erbawen/ vnd hat vil vester stede vnd schlosser/ die man seind zum krieg geübt. Sie verbreiten irer abgestorbenen körper/ vnd verschliefen die vbrigen beyn in tröglein/ vñ vergrabens in die klüfte der berg/ das sie weder mensch noch viech berüren. Sie habend auch vil golds/ vnd brauchen gold klöglin fur münz/ dieselben finden sie im Meer.

Von der landschafft

Gingui.

Das XLIX. Capitel.

Von der landschafft Tholos

Vman / leytet der weg gegen auffgang zu der landschafft Gingui/ vnd zeucht man zwelff tagreisen an ein wasser/ bis man zu der grossen stadt Simulgu kumpt/ die ist vnder der grossen Cham/ vnd seind die inwoner Heide. Man macht in diesem land hüpsch tuch/ von rinden vñ beumen/ die tragen sie im somer. Es sind auch vil Lewen da/ darüß darff niemants bey nacht auswendig seines haus schlaffen/ daß wen sie finden/ den zerreyssen sie vnd freffen in. Es gond auch schiff auff vnd ab durch das wasser. Die darff man vmb der Lewen willen nit angstaden hefften/ sonder man erhebt sie mitten im wasser an den ankern/ sunst kommen die Lewen bey der nacht in die schiff/ vnd freffen was sie lebendigs darin finden. Wiewol aber dise Lewen gros vnd grim seind/ so seind doch so dapfere starke hund in dem land/ die die Lewen anfallen/ vnd begibt sich offte das zwen hund vmb ein schüz auff einem pferd/ ein Lewen erlegen. Dañ so die hund ein Lewen spüren/ so gond sie in mit grossem bellen an/ zuor so sie mercken/ das sie leut zu hilff habend/ vñnd beyssen stehts den Lewen in die hindern diechen vñ schwanz vnd wie wol in der Lew oft den drüssel beut/ vnd sich hin vnd her wendt/ das er sie zerriß/ doch so verwaren sich die hundt so wol/ das sie nit licherlich von im geschediget werden. Dañ so er nach den hunden beißt/ so vndersteht in der reutter zuschießen. Dañ so fleucht der Lew/ vñ fürcht die hund werden mit irem bellen mer leut vnd hund wider in auffwecken/ vñnd so bald er eyn baum ergreifen mag/ so fleucht er eylendes darzu/ als zu einer gwarfam/ damit beschirmt er sich hinden her/ vornen her werdt er sich mit dem maul wider die hund. So zeucht dann der man zu roß herzu/ vñnd hört nit auff zu schiessen/ bis er den Lewen erlegt. Dann der Lew empfindet die schüz nit/ bis er feldt/ also viel gebeud im die hund zuschaffen. Dises landt hat

Die New welt.

auch viel seyden/ die verführen die kauffleut inn mangel land.

Von den stedten Ca-

causu/ Canglu/ vñnd
Cianglu.

Das L. Capitel.

Sman von diser landschafft zeucht/ so begegnen viel stedt vnd schlosser/ vñnd so man vier tag zeucht/ so kumbt man zu der herrlichen stadt Cacausu/ die gehört zu der landschafft Cathay/ gegen mittag gelegen. Sie habend viel seyden da/ daraus macht man kostliche tücher mit gold vnder zogen. Von diser stadt rechnet man drey tagreisen gegen mittag/ bis zu der grossen stadt Canglu genant/ die hat vil saltz/ daß alles land ist versalzen/ dñ saltz machen sie also. Sie schären das erdtich zu samen/ wie ein berglin/ vnd schütten wasser dar auff/ das zeucht das saltz an sich/ das selb wasser samlen sie dann wider/ so es vnder dem berglin herfur fleußt/ das sieden sie daß so lang/ bis saltz daraus wirt. Ihenseit der stadt Canglu/ auff funff tagreisen/ da ist ein andre stadt Ciangli genant/ da geth ein gros wasser durch/ da fahren die lastschiff bequemlich ein/ die die ware führen/ daß es ist ein grosser marckt da.

Von den stedten Tan-

dinfu/ vnd Singuinatu.

Das LI. Capitel.

Ferner so man zeucht sechs tagreisen gegen mittag/ so kumbt man zu der grossen stadt Tandinfu/ die hat ein eignen König gehabt/ ehe sie dem grossen Cham vnderworfen ward. Sie hat vierzig stedt die ir gehorsamen müssen/ die haben all vil hüpscher gärten/ vñnd so man weyter gegen mittag zeucht/ auff drey tagreisen/ so findt man ein andre treffliche stadt Singuinatu genant/ darzu fleußt ein gros wasser von mittag heer/ den haben die inwoner getheylt/ vñnd fleußt ein theil gegen auffgang Mangi zu/ vñnd das ander theil gegen nidergang Cathay zu. Durch dise flus kommen vnzählbare schifflin mit waren dahin. So man von Singuinatu zwelff tagreisen thut/ gegen mittag/ so hat man stehts entgegen stedt vnd flecken/ da man viel gewerbs treibt. Die inwoner diser land seind heyden/ vnd der grossen Cham vnderworfen.

Von

Die New welt.

Von dem wasser Caromoram/ vnd von den stedten

moram/ vnd von den stedten

Corgangui vnd Caigui.

Das LII. Capitel.

Nun man den vorigen weg vollstreckt/ so kompt man zu dem grossen wasser Caromoram/ das fleusst (wie man sagt) aus priester Johans landt/ das ist einer meilen breyt/ so ist es auch so tieff dz geladne schiff darinn auff vnd ab mögen gohn/ so ist es auch sehr vnschrecklich. Nicht weit vñ dem ausgang dieses wassers/ do es ins Meer laufft/ do stond bey dem funffzehnt tausent schiff/ die helt der gros Cham do gerüst/ auff dz/ wo vñ nöthen wurd/ dz man etwo hin auff dem Meer faren müst/ das man das kriegs volck dorin für mocht. Diser schiff sind etlich so gros/ das sich funffzehen reitiger man mit ross vñ prouiant für sich vnd ires ross behelffen mögen. Es sind auch bey zwözig schiff knecht in yedem. Do dise schiff stond/ do sind zwo stett gebawen am gestaden des wassers der ein heist eine Corgangui/ vñ die ander Caigui. So man aber vñber das wasser kompt/ so kompt man in die edel landschafft Mangi/ deren lob wir in nachgenden Capiteln anzeygen wollen.

Vñ der landschafft Mangi

g/ vnd von der Got seligkeit vnd gerechtigkeit des kñigs.

Das LIII. Capitel.

Mangi die landschafft hat ein kñig gehabt Jacsur genant/ der war vñberaus reich vñ mechtig/ vñ ward in alle landen kein mechtiger funden dan diser allein/ den grossen Cham ausgenommen. Sein kñigreich war so vest/ dz mans für vngewinlich schegelt/ darvñ dorft niemants vnderstond mit im zu kriegen. Do her kam das der kñig sambt allem seinem volck alles kriegshandels vñkundig wurden/ dan alle stett waren mit tieffen weitē wassergraben vñmgeben. So hielt der kñig teyn pferd/ dan er besorgte sich vor niemants. Darvñ lag der kñig stets im lüder vñ wollust. Er het an sein hoff auff die tausent edler/ die zog er vñ sunst hat er auch ein ehrlich hoffgesind. Do dorfft keiner den andern betrüben/ oder bruderlichen freiden brechen/ er wer anders darvñ nach gebür der sachen gestrafft worden. Dan der kñig pflanget gerechtigkeit/ so vnderstundt er freiden zu erhalten/ so het er auch ein gros gefallen an barmherzigkeit. Dorvñ war im

Die New welt.

124

dem reich ein solche einmütigkeit/ das die hand wercks leut bey der nacht ires werckstedt offen lieffen/ demnach vnderstund niemands darin zu gohn. Es mocht ein yeder sicher durch das kñigreich wandern/ bey tag vñ bey nacht/ dann es war niemants den er het furchten dörsen. So war der kñig auch so gütig vñ barmherzig gegen den armen/ das er keynen verlies/ der mit armut oder noch behafft wer gewesen. Er lies allweg die hingeworffnen kind vñ fundlin samlen/ deren het er zu zeitten bis im die zwenzig tausent/ die lies er alle auff seinen kosten ziehen/ dann die armen weiber sit dem landt/ werffen gemeynlich ir eygne kinder hin/ vñ lassend sie andere auff lesen vñ herziehen. Was aber der kinder seind/ die der kñig also samlen lasset/ die gibt er hin vñ wider den reichen die im seinem landt seind/ die selbs kein kindt haben/ vñ gebeut den reichen das sie die kindlin an rechter kindts statt annehmen. Die aber der kñig selbs zeucht/ die gibt er darnach ye par vñ par zusammen/ vñ versicht sie das sie zu leben haben.

Wie Baian der feldt-

hauptmann des grossen

Chams/ die landschafft Mangi

gi bestritten vñnd herobert hatt.

Das LIII. Capitel.

In jar nach der geburt Christi/ tausent zweyhundert vñnd acht vñnd sechzig. Als der gros Cham Cublai der landschafft Mangi noch stiet/ do bestritt er sie vñnd bracht sie vñder seine gewalt mit solcher weis. Er schickte ein vñseglischen grossen zeug zu fās vñ zu ross/ den gab er für ein hauptman Baian Chinsan/ das ist als viel gesagt/ als von hundert augen/ als so man sagt/ Baian der hundert augen hat. Der selb kam mit dem zeug im die landschafft Mangi/ vñnd begert zu dem ersten die stadt Corgangui/ vñnd begert von den einwoneren/ sie solten seinem Keyser geloben. Do sie das abschlugen/ do zog er von dannen/ vñnd thet der stadt kein leid. Vñnd fordert solchs auch an ein ander stadt/ do sie das selb auch abschlug/ do zog er also für zu der vierden vñnd funfften/ vñnd sandt allenthalben gleiche antwort.

Die sechst stadt siel er mit gewalt an/ vñnd do er die herobert/ do zog er furt hin zu den andern/ vñber kam im kurz zwelfstet/ dan er het dapffer kñen volck im seinem heer/ das waren als reo

x iij chg

Die New welt.

Echte kriegs leut. Do zu so schickt im der gros Cham ein gwaltigen hauffen nach/ der nit in der war dan der erst. Darab enesagt sich aller man hertz jnn Mangi/ vnd erstarben. Do zog Baian mit dē gwaltigen hauffen fur die haupt stadt Quinsai/ do der künig hoff hielt. Do nun der künig Mangi der Tartern sterck vnd manheit sahe/ do erschrack er fast vbel/ vñ gieng mit ein grossen geleydt seyns gefindts jnn ein schiff/ vnd zog jnn ettelich vngewinlich Inseln des Meers. Do het er bey im auff die tausent schiff/ vnd befah der künigin die statt Quinsai zu bewaren/ vnd legt auch sunst ein grosse besatzung drin. Do nam die künigin ein manlich hertz an sich/ vnd hielt sich jnn allen dingen geschickt/ vnd vnderlies nichts dz zu beschirmung der stadt dienen mocht. Vnd do sie hort das der oberst hauptman der Tartern Batan Chinsan hies/ das ist hundert äugig/ do erschrack sie fast/ vnd herlag jr alle jr krafft/ dan sie hett von den sternensehern gehört vñ von andern zauberern die stadt Quinsai mocht keiner gewinnen/ er het dan hundert augen/ Dweil das selb wider die natur dunckt sein/ das ein mensch hundert augen solt haben/ aber des hauptmans zunamen der vergleicht sich der prophecy/ darüb wolte sie Gott nit widersprechen/ vnd berufft den hauptman der Tartern/ vñ vbergab im mit friden die stat vñ das ganz künigreich. Do dz die burger vnd inwoner des ganzen reichs horten/ do stelen sie all zu dem grossen Cham/ vnd gelobten im gehorsam/ ausgenommen ein stat Sianfu genannt/ die selb mocht jñ drey jaren nit da zu gezwungen werden/ das sie sich ergeb. Die künigin zog auch an des grossen Chams hoff/ von dem ward sie mit grossen ehren empfangen. Je man aber der künig Mangi/ der blib das vbrig theil seins lebens jnn den Inseln des Meers.

Vö der stat Cöigāgui.

Das LV. Capitel.

Die erst statt die denen Begegnet/ die jñ die landtschafft Mangi reisen die heisset Conigangui/ vñ ist ein herliche grose vnd reiche statt. Die ligt an dem wasser Caromoram/ do ist ein grosse menge der schiff. Man macht auch so vil saltz do/ dz vierzig stett gnug daran haben. Douon hat der gros Cham grossen nutz. Die inwoner diser/ vnd aller vmbliche stett sind Abgöttisch/ vñ verbrennen die todten körper.

Von den stetten Panchi vnd Cain.

Das LVI. Capitel.

Die New welt.

Yenseit der stat Conigangui gegen Zudost windt/ auff ein tagreis/ do ligt ein grosse herrliche statt Panchi genant do treibt man vil gewerb/ dan es ist seiden vnd alles dz zu leben dienstlich ist gung do. Durch das land nimbt man des grossen Chams müz. Der weg der vö Conigangui gon Panchi get/ der ist mit hupschen steynen gepflastert/ vñ sties sen zu beeden seiten wasser dran hin. Man kan sunst nit in die landtschafft Mangi komen/ dan durch disen weg. Vö der statt Panchi bis gor Cain/ ist auch ein tagreis/ das ist auch ein mechtige statt/ vnd hat vil visch/ wilspredts vñ geudgels/ zuuor findt man vberus vil phasanen do.

Von der statt Tingui.

Das LVII. Capitel.

So man von dannē ein tagreis furbas zeucht/ so köpt man zu der stat Tingui/ vnd wie wol die selb nit gros ist/ so hat sie doch an aller narung ein vollen. Es sind auch viel schiff do/ dann sie ligt nit weyt von Meer/ vnd auff mitelm weg sind vil saltzpfannen oder brunnen/ bey denen ligt die statt Tingui. So man von der stadt ein tagreis kompt gegen Zudost windt/ so kompt man aber zu einer stat die ligt jnn einer lustigen gegneten/ vnd hat vnder jrem gewalt xxvij. ander stedt. Ich Marx bin selbst aus befehl des grossen Chams drey ganz jar ein amptman jnn diser stadt gewesen.

Wie die stadt Sianfu/ mit gewalt Herobert

ist worden.

Das LVIII. Capitel.

Egē Nidergang ist ein land das heist Nauigui/ das ist reich vnd sehr lustig/ do macht man vil däch aus gold vnd seiden. Es ist auch ein grosse gnüge getreids do. Die hauptstat dises lands heisset Sianfu/ vñ hat sunst zweiff stedt die jr vnderworfen seind. Dise stat ist drey jar beleget gewest/ vñ habes die Tartern nit mögen gewinnen/ do die landtschafft Mangi herobert wardt/ dann sie ist mit greben vnd wassern vmbgeben/ das man nider gen her da zu kan komen/ dan allein von Mitten nach her. Die weil sie aber von den Tartern beleget war/ do giengen sieh ettelich schiff zu vnd von die in promiandt zu farten. Das verdros den grossen Cham vast vbel/ dan zu dē selb selben zeitten warend ich vñ mein vatter/ vnd mein vetter an des Keyfers hoff/ darumb giengen wir zu im/ vnd zengten im vnsern rath an/ wo er vns volgen wolt/ das man die stad bald vnd leichtlich gewinnen mocht mit etlicher kriegs

Die New welt.

Auflegsrüstung/deren sie keinen brauch bey jnen hetten. Do er nun verwilligt/ do lieffen wir Christene zinnerleut bestellen/die wir bei uns hetten/vnd machten drey gros banck armbrost/die waren so gros das jedes ein stein von drey centner werffen mocht. Die legt der künig jnn schiff/vnd schickt sie jnn sein heer. Do richtens sie es bey der statt Sianfu auff/vnd stengen an grosse stein jnn die statt zu werffen. Do fiel der erst auff ein haus/vnd zerschmettert dasselb mit seinem val. Do das die Tartern sahen/do verwunderten sie sich. Die aber jn der stadt waren/do sie sahen das jnen die stndt also zugesetzt/das sie auch hinder den mauern jn jren heusern nit sicher waren/Do erschracken sie sehr vbel/vnd auff das die stadt nicht gar zerbrochen wurde/vnd die leut umtkemen/do ergaben sie sich vnder die gehorsam des grossen Chams.

Von der stadt Singui vnd von eynem grossen wasser.

Das LIX. Capitel.

Von der stadt Sianfu zelt man funffzehen meilen zu der stadt Singui/die selb wie wolffte nichtsist/so hat sie doch vberus vil schiff/vñ ligt an dē gstadē eins fliesen wassers/das ist so gros/das man nit meint das ein grössers jnn der welt sey/dz heisst Quam. Es ist an etlichen orten zehen/an etlichen acht/an etlichen sechs meilen breit/an der lenge hat es mehr dan hundert tagereisen. Jnn disen wasser schwimmen schiff on zal/das einer mehren mocht es solten jnn der welt nit so vil schiff sein. Es ist auch ein fast benambter markt jnn diser stadt/vnd wurd vil war auff dem wasser dahin gefürt. Es ligen auch sunst ob den zweyhundert stadt an dem wasser/dan es fleust durch sechzehen landtschafften/deren ist keine die nit funff tausent schiff vermag. Die grösten schiff jnn disen landen/sind nit mehr dan mit einer bannen gedeckt/vñ ein jedes nit mehr dan ein mastbaum doran man den segel henckt. Sie brauchen kein heissen seyl/dan allein zu dem mastbaum/vnd zu dem segel/sunst haben sie weiden/oder seyl vñ rhor gedreht/do mit zeucht man die schiff etwan durch das wasser. Sie zerschneiden die selben grossen rhor (die sind etwan funffzehen schrit lang) vñ dreens dan zusammen/vnd machen lange seyl darus/do eins dreyhundert schritt lang ist/die selben weiden sind stercker dan die heusen seyl.

Von der stadt Caigui.

Das LX. Capitel.

Die New welt.

129

Caigui ist ein kleine stadt/vnd ligt an genantem wasser/gegen Sudost wundt. Do wechset also vil getreydts vnd rys/das man von dannen an des grossen Chams hoff fürt/dann es sind zwyschen beden orthien vil sech vnd fließender wasser/die hatt der gros Cham zusammen leyten lassen jnn einen strom das mehrtheil. Dorin mögen die schiff bequemlich faren. Wie wol man das getreydt noch etwan aus mäs laden/vñ vber land zu einem andern sech faren/do legt mans wider jn die schiff vñ firts weiter. Bey der stadt Caigui/do ligt ein Insel mitten jm wasser/dorin ist ein kloster voll münch/die dienen dem teuffel vnd Abgottern/dieses kloster ist ein haupt vber alle klöster/darin man den Abgottern vñ teuffeln dient.

Von der statt Cingianfu.

Das LXI. Capitel.

Cingianfu ist ein statt jnn der landtschafft Mangi gelegē do macht man vil arbeit aus gold vñ silber. Es sind auch darin kirchen der Nestorianer Christen/die hatt Marfarcis der Nestorianer gebawet/der hat von dem grossen Cham jn der statt ein Bistub vberkommen/jn jar nach der geburt Christi/tausent zweyhundert vnd acht vnd achzig.

Von der stadt Cingui vnd wie die Burger darin erschlagen seind worden.

Das LXII. Capitel.

Nach dem als man von der statt Cingianfu zeucht/so kompt man jn drey tagereisen zu der statt Cingui/doch ligt auff dem weg do zwyschen vil ster vñ fleckē/do treibt man vil kaufmans handel vñ handwerk. Cingui ist ein grosse reiche stat/vñ hat aller narüg gnug. Als Boiam der Tartern hauptman die landtschafft Mangi erobert/do schickt er vil Christen/die hießen Alani wider die stat sie zu bekriegen/die engstigten sie so fast/dz sich die burger ergeben müste. Do zogē die Christē in die stat/vñ beleidigten niemants/dan sie hetten sich frey willig dem grossen Cham vnderwürfflich gemacht. Als sie aber gütten wein jnn der stat fundē/vñ des vil/do hñden sie an zu zechen/vñ wurden all trücken vnd vol/also dz sie die nechst nacht kein wacht verordnetē. Do dz die burger merckte/die sie vor mit freiden auffgenommen hetten/do vberfielen sie sie jn schlaff vñ erwurgtten sie alle dz keiner danon kam. Do das Boiam hort/do schickt er ein grossen zeug wider die burger/vnd erobert die stat bald/vnd eripurgt sie auch all in der stat/zum rach der vñ

Die New welt.

¶ Von der statt Singui.

Das LXIII. Capitel.

Singui ist cyn dapffere grosse stadt / die hat im zirck auff die sechzig meilen. Sie hatt viel volcks wie auch das gang landt. Nangi voll volcks ist / aber es ist nicht freitbar / aber sunst hat es kaufteut vnd handwercks volck / auch vil arget / vnd ander liebhaber der küst. In der stat Singui sind bis in die sechstausend steyner brucken / die habend so hohe schwybogen / dz die grossen schiff mit auffgerichten mastbeumen do durch faren kunden. In dem gebirg diser stadt wechset vil Reubarbarum vnd imber. Dise stadt hat vnder jr sech gehen ander stadt / darin seind gros handel mit kauffmanschaft vnd handtwercken. Die burger brauchen seidene kleyder / dann man machet vil seiden gewandt do. Das wort Singui ist inn irer sprach als vil gesagt / als ein stadt der erden / wie sie auch sunst ein stadt haben / die nennend sie Quinsai / das ist ein stadt des himels / dan die zwo stadt seind die aller furtrefflichsten stadt inn allen Morgen landen.

¶ Von der edlen stadt

Quinsai.

Das LXIII. Capitel.

Von der stadt Singui auff funfft tagreisen / do ligt ein andere herrliche stadt Quinsai genant / das heisset die stadt des himmels / die ist so gros / das man nit acht / das ein grosser inn der welt sey. Ich Marry bin inn derselbe stat gewesen / vnd hab alle ding mit fleis besichtiget / vnd wargenomen der gewonheiten vnd sitten der einwoner. Was ich dañ do gesehen hab / das wil ich kurglich vnd treulich anzeigen. Dise stadt hat im zirck auff die hundert meilen / vnd hat zwelfftausent steyner brucken / die sind so hoch / das grosse schiff mit auffgerichten mastbeumen do durch faren. Die stadt aber hatt ein sumpfigen grund / schier wie Venedig. Darumb wo sie nicht so vil brucken hett / so mocht man nicht von einer gassen zu der andern komen. Sie hat auch so vil handwercks volck vnd kaufteut / das es vnglaublich ist zu sagen. Im handwercks volck arbeiten die meisternit / aber sie haben knecht die richten sie an. Das stadtvolk lebt inn grossem wolust / zuuor die weiber / die schöner vñ hupscher sind dan die andern. Gegen Mittag ist ein grosser sech in der stat / der hat dreissig meilen im zirck / an dem

Die New welt.

selben gestaden / stonde der edel leut heuser / die sind innwendig vnd auswendig gezierd. Es stonde auch der Abgötter kirchen do. Mitten inn dem sech sind zwo klein In: ein / vnd ist inn einer yeden ein hupsch schlos oder pailast / darin ist allerley bereitschaft / so man bancketen oder hochzeit halten wil. Dann so ein burger ein herrlich bancket halte wil / so füren sie ire gest dahin vnd empfangen sie da selbst mit ehren. Inn diser stadt Quinsai sind vberaus hupsche heuser / Es sind auch vil gemeyner thurn inn den gassen / dorin die burger ire hab stöhen so etwan ein feur aus gehet / auff das in das feur kein schaden thue. Die burger betten die Abgötter an / vnd essend pferd vnd hunds fleisch / sampt andren vnreynen thieren. Sie brauchen auch die mung des grossen Chams. Der gros Cham hat grosse hüt inn diser stadt / auff das auffhüt vermitlen bleib / vñnd stelen vnd morden abgestelt werd / dan auff einer yeden brucke hat man tag vnd nacht zehen wechter vnd hütter.

Innwendig diser stadt ist cyn berg / darauff steht ein thurn / der hatt an der hohen spitzen etlich hulgen tasten. Vnd so ein feur inn der stadt aus gehet / so schlagen die hütter mit hemmeren doran / den selben thon hört man durch die ganze stadt / dann so lauffen die burger zu / vnd löschen das feur. Man klopffet die tasten auch / so etwan ein auffthur oder geleuff in der stadt ist vnder dem volck. Alle gassen sind mit steyn gepflastert / darumb ist sie vast sauber. Man hatt auch bis inn die drehtausent warmer wilddeder darin / darinnen sich die leut weichen / dann das volck ist vast auff regnygtey gestiffen.

Diese stadt ligt funff vnd zwengig meilen von dem Meer gegen Aufgang. Do selbst am gestaden des Meers ligt die stadt Canfu / do ist ein bequemer port / vnd kommen vil schiff aus India vnd andern landen do hin. Von Quinsai gehet ein stießend wasser zu dem port do durch viel waren her zu gefürt wurd. Die landtschafft Nangi / die weil sie so weyt ist / so hat sie der gros Cham inn neun königreich getheilt / vñnd yedem ein eygen könig geben / die sind auch alle mechtig / aber dem grossen Cham vnderworfen / dem müssen sie auch alle jar etwas von irem einkommens geben vnd rechnen schaff thun. Deren einer wonet inn der stadt Quinsai / vnd hat vnder seinem gebiet hundert vnd vierzig stett. Die ganz landtschafft Nangi hat vberal tausent zweyhundert stett / vñ hat der gros Cham in einer yeden ein bsatz / auff das sie nit auffrührisch werden. Die selben hütter sind ein pöfel aus vil vöckern gesamlet / die tömen allenthalben her vñnd ein sold zu dienen.

Inn disen

Die New welt.

In diesen landen/ Junior in der landtschafft Mangi hat man gros acht der Astronomey/ daß sie nemen fleissig war/ was ein jedes kind so es geboren wirdt für ein auff steigend zeichen hab/ sie mercken auch den tag vnd die stund der geburt/ vnd welcher Planet daß furnemlich regier/ dann sie richten sich auff der sternenseher vrtheil/ inn allen iren sachen vnd wegen. Es ist auch ein gewonheit inn der landtschafft/ So einer stirbt/ so thund sein gestirpten freunt zwilchen seck an/ vñ tragen den todten leib mit grossen gefang aus. Sie molen auch bilder knecht vnd mägde auff brieff/ do bey pferd vnd golt/ dz verbrennen sie alles mit dem todten körper/ vñ glauben es komme dem todten alles zu nutz in ihenem leben/ vñnd werden in so vil knecht do dienen. Darnach treiben sie viel seittenpils/ vnd sagen die Götter empfahen sie mit solchem pracht vnd ehren/ als die freunt in verbrennen gebrauchet haben. Inn diser statt Quinsai/ ist ein herlicher pallast/ darin Saesur erwan ein König des landts Mangi/ seinen hoff gehalten hat. Die eusserst mauer die vmb das schlos geht die ist zehen meilen lang/ vñnd hat ein zimliche höhe. Innwendig der mawen sind schone garten gärten/ do wechset lieblich obs innen. Es sind auch brunnen vnd visch weyher darin mit vil vischen. Inn der mitten ist der Königlich pallast/ der ist so gros vñnd schön/ das man seines gleichen nicht bald inn der welt finden soll/ Er hat zwengig sal die sind gleich an der grös vñnd mögen inn einem yeden zehentaufent mensche zu tisch sitzē. Dise sal sind auch all nach königlicher art aus gebugt vñnd gemalt. Man achtet das inn der stat Quinsai seyend auff die sechshundert tausent hausgeses/ vñ ist nit mer dann ein Christen kirch dorin/ das sind Nestorianer.

Es ist auch ein gewonheit inn diser statt/ vñnd der gangen landtschafft Mangi/ das ein yeder hausuater seinen namen an die hausthur schreibet/ auch die namen seiner weib vñnd kindt/ auch des gangen haus gfinds/ do bey auch wie vil pferd er hab/ vñnd so yemandts von seinem gfind stirbt/ oder so er das haus veruandelt/ so tilckt er den namen des abgestorbenen aus oder des der hinweg zogen ist/ vñnd schreibt wider dar/ so im ein kindt geboren/ oder ein knecht angenommen wurd/ darumb mag man leichtlich wissen/ wie vil volcks inn der gangen statt sey. Es zeychen auch die wirt vñnd gasthalter die namen irer gest an/ die bey inen zu herberg ligen/ vñnd welchen monat oder tag sie inn die statt kommen seyend.

Die New welt. 128

Von den rendten des grossen Chams.

Das LXV. Capitel.

Der groß Cham berschätzer alle jar von dem salz das man zu Quinsai macht/ auff die acht hundert tausent gulden. Er nimbt auch von andern waren so vil gelts/ das es vnzällig ist. Dise landtschafft hat vberaus vil zucker vñ ander vil gewurz vil specery. Der gros Cham der nimbt auch ye vñ hundert meßs gewurz vierdhalbs/ das thut er auch mit andern kauffmans gütern. Vñ dem wein auch den sie aus rys vñ gewurz machen do hatt er ein grossen nutz von. Von den handtwerck sleuten/ die der zwölff geschlecht sind/ do hat er auch seinen nutz von. Von der seiden/ deren vil inn der landtschafft Mangi ist/ do nimbt er den zehenden von. Ich Marx hab etwan die rechnung gehört/ aller rent vñ gulden die man dem grossen Cham ein jar aus dem reich Quinsai gibt/ das ist nit mehr daß das neund theil der landtschafft Mangi/ do traff sich die sum on den salz zoll/ auff die tausent mal tausent vñ sechs vñ funffzig hundert tansent gulden.

Von der stadt Tampingui.

Das LXVI. Capitel.

Vñ man von der stadt

Quinsai zeucht gegen Sudost windt/ so findt man stets hupsche gerten/ die seind schon gepflanget/ auff ein ganze tagreis/ bis man kompt zu der gatt Tampingui/ die ist vberaus köstlich vñnd hupsch. So man weiter von diser statt gegen Sudost zeucht/ so findt man vil stet vñnd schlösser/ die ligen so nach bey einander/ dz eyner wenet es sey ein stadt/ so mans von ferrem sieht. Es ist auch aller narung gnüg do. So wachsen auch grosse rhor do/ die sind funff zehen schrit lang/ vñnd vier spannen dick.

Vñnd so man drey tag weytter reiset/ so begegnet die grosse vñnd hupsche stadt Bengui. Von diser/ so man weitter gegen Sudost zeucht/ so findt man viel stet vñnd schlösser. Inn diesem landt seind auch vil grimmer vñnd grosse Lerwen. Man findt aber keyn Castronen dorin/ noch auch inn dem gangen landt Mangi. Sunst seind vil vinder/ gemschen/ böck/ vñnd schwein do.

Nach

Die New welt.

E Nach vier tagreisen kompt man zu einer andern benamten stadt / die heisset Ciangia / die ligt auff ein berg / der selb berg theilt ein stießend wasser inn zwey theil / die stießen darnach widerspenntig vñ einander. So man aber drey tagreisen zeucht / so kompt man zu der statt Cugui / das ist die letzte stadt inn dem Königreich Quinsai.

Von dem Königreich Fugui.

Das LXVII. Capitel.

Als man die statt Cugui zu ruck lasset / so kompt man inn das künigreich Fugui / vñ so man sechs tagreisen hinein kompt / do mus man durch berg vñ thal gohn / doch hat man do zwyschen vil stet vñ schlösser. Dese landtschafft hat nützig gnug. Es ist auch wildtpredt von wilden thieren vñ vogeln darin. Do zu so hat es auch vil lewen do. Imber wechset mit hauffen do. Es wechset auch ein blum do / dem saffren nit vngleich / doch einer andern art / sunst so thut sie was saffran thun sol. Inn disem lande isset man menschen fleisch mit grossem lust / so einer nit aus einer sucht gestorben ist. So sie inn krieg ziehen so brent im ein yeder ein zeychen an die stirn mit ein glöden eisen / vñ furt jr keiner kein pferd inn krieg dan der hauptman. Sie tragen spies vñ schwerdter / vñ trincken das blut deren / so sie im krieg vmbbringen / vñ essen das fleisch / dan es sind vast gre wolich leut.

Von den stetten Quelinfu vñ Unquem.

Das LXVIII. Capitel.

Nach dem man die sechs tagreisen volbringt (dauon gesagt) so köpt man zu der statt Quelinfu genant / das ist ein grosse rhäm reiche statt an ein wasser gelegen / das stießet an der statmauren hin / vñ hat drey steynener brucken / die sind oben mit marmorsteinen seulen gezierdt. Dese brucken seind acht schrit breyt vñ tausent schrit lang. Inn dieser statt ist vberflus an seiden / imber vñ galgan. Es sind auch vberaus hupsche man vñ weiber do. Man findt auch hennen do / die haben har wie die fagen an stadt der federn / die seind schwarz / vñ legen vast gute eyer. Dierweil aber dis landt voll lewen ist / so ist sorglich darin zu wandern. Von diser statt auff funff gehen meilen ligt ein andere stadt / die heisset Unquem / do

Die New welt.

wechset vil zuckers / dē bringt man vñ dannē an des grossen Chams hoff in die statt Cambalu.

Von der stadt Fugui.

Das LXIX. Capitel.

So man furbas zeucht vñ funff gehen meilen / so kompt man zu der stat Fugui / dē ist die hauptstatt des künigreichs Concha / das ist der neun reich eins / der landtschafft Mangi. Inn diser statt wont ein grosser zeug des grossen Chams / die stadt vñ land zu beschirmen / vñnd die auffhürschen zu demmen / die gern embörung mechten wider den Keyser. Mitten durch die stat stießet ein vberschweniglich gros wasser / des strom ist einer meile breit. Vñnd die weil dise stat nit weit von dem Hohen meer ligt / darumb ist ein berühmter marckt do / vñnd bringt man vil berlin vñ edel gestein dohin aus India. Es ist auch inn diser statt zuckers vñnd aller narung ein vñ erflus.

Von den stetten Zarten vñnd Fugui.

Das LXX. Capitel.

Wann man über das wasser kompt / so zeucht man funff tagreisen gegen der statt Zarten / vñnd findt man allenthalben stadt vñ schlösser. Dis land hat narung gnug vñnd sind berg vñnd wald darin / vñnd samlet man inn den walden vil bech vñ harz. Zarten ist ein vast grosse statt / vñnd hat ein güten port / darin komen die geladen schiff aus India vñnd deren vil / dan es ist der grösten gewerb stett eine die inn der welt seind / dan was gewurz von Alexandria inn die Christenheit kompt / das bringt man als von disem marckt do hin. Der gross Cham hatt ein grossen zoll inn diser stadt / dann es kompt kein schiff do hin / danon er nit vberus grossen nutz hab / dan es felet lugel man mus im das halb geben. Inn disem landt do ist ein statt die heisset Fugui / die ist vast berühmte in der art / von wegen der hupschen schlüsseln die man darin macht. Dis landt hat auch ein reyg ne sprach. Vñnd sey dis gnug gesagt von der landtschafft Mangi / wie wol wir vñnd den neun reichen nit mehr dan zwey durch lauffen seind. Das vbrig hab ich mit fleis vñnd verlassen / vñnd wöllen furbas Indiam beschawen / darin ich ein zeitlang gewondt hab / vñnd hab vil wunderbarlichs ding darin mit augen gesehen vñnd das ich also sag mit henden greiffen.

May

Marx Paulen des Benedigers/drit büch/Von den Morgenländern.

Wie die schiff inn India seind.

Das Erst Capitel.



In diesem

dritten büch
wollen wir Indi-
am beschreiben/ vnd
von den schiffen/ an-
fahen. Die grossen
schiff so die Indier/
auff dem Meer bris-

chen/seind gemeynlich von dännem holz gema-
cht/ vnnnd haben ein dñnen oder decken/ darauff
seind auff die vierzig kñmerlein/ fur die kauff-
leut zu gerñst. Die schiff habend ein leyt rñder/
vier mast beum/ vnd vier segel/ die taflen seind
mit starcken eyseuen nāgeln zu samen verhāfft/
vnd dieweyl sie kein bech in disen landen habē/
so schmieren sie die schiff mit öl vnd kalc zu sa-
men gemist. In den grossen schiffen seind zwey
hundert man die im Meer mit rñdern faren.

Es fñrt auch ein schiff bis in die sechs tausent
pfeffer tñrb. In disen grossen schiffen hangend
andere kleine schifflein/ die braucht man zu fisch-
en/ vnd so man die ancker auswiffet.

Von der Insel Zi- pangri.

Das II. Capitel.

Zypāgri ist ein Insel im Meer
gelegen/ von dem gestaden Mangi/ auff
funffzehen hundert meyllen/ vnnnd ist vast gros.
Die inwoner seind weis/ vnnnd einer zimlichen
glidmas. Sie seind heyden/ vnd haben ein eig-
nen Kñnig/ der gibt niemandts tribut. Es ist
auch vil golds da/ aber der Kñnig lasst es nicht
gern aus der Insel fñren. Darumb komen auch
lñgel kauffleut dahine. Der Kñnig hat ein her-
lichen palast in der Insel/ der ist mit guldenen
blechen gedeckt/ wie man bey vns die kostlichen
heuser mit bley oder kupffer deckt. Es seind
auch alle sñel vnd gemāch mit guldenen blechen
oberzogen. Man findt vberaus viel perlin da/
die seind rund/ dick/ vñ rotfarb/ die seind vil kost-
licher dann die weysen. Sunst seind auch viel
edler steyn da/ die machen sambt dem goldt/ die
Insel so reich.

Wie der gros Cham

sein kriegs volck ans schickt/
die Insel Zypangri zu be-
streytten.

Das III. Capitel.

Der gros Cham Cublai/ da
er hñret das die Insel Zypangri so reich
wer/ da gedacht er/ wie er sie vnder sein gewalt
bringen mñcht/ vnd schicket zwey hauptmann
Abatan/ vnnnd Nonsachum/ mit zwey grossen
heeren/ die soltens im erobern. Die selben fñrē
aus von den porten Zarten/ vnd Quinsui mit
vil schiffen/ darinn hetten sie ein grosse rñftung
von reutern vnd fñs volck/ vnd eylten mit inen
der Inseln zu/ vnd als sie darein komen/ da the-
ten sie grossen schaden/ an dñrffern vnd schloss-
fern/ die auff der ebenen lagen. Aber ehe sie die
Insel erobertē/ da erhñb sich ein schedlicher zw-
tracht zwischen in/ das keiner dem andern mehr
folgen wolt/ darumb gieng in auch nichts glñ-
cklich nāher/ dan sie mochten nie kein statt/ vnd
mer dan ein schlos erobern. Vnd da sie dz selb
einig schlos eroberten/ da hies der oberst haupt-
man die gang besagung die der Kñnig hett dar-
ein gelegt/ mit dem schwert richten/ vnder denē
warend acht/ die hetten edel gesteyn an den ar-
men gebunden/ die warend also verzaubert/ das
sie niemants mit eyssen verwunden/ oder tñdten
kunt/ so lang sie die stein bey in hetten. Darñb
warden sie zu rath/ vnd schlāgen sie mit hulke-
nen kolben zu todt.

Wie der Tartern schiff

zerbrochen wurden/ vnd je
vil ertrenckt.

Das III. Capitel.

Es begab sich aber vff ein tag
das sich ein grosse vngstñme im Meer
erhñb/ da zerschlāgend sich der Tartern schiff/
an dem erdtrich vnd gestaden des Meers/ da rie-
ten die schiffleut man solt die schiff von lande fñ-
ren/ darinn bede hauptmñner der Tartern wa-
rend/ da aber das Meer ye vngestñmer ward/
da zere-

Die New welt.

Da zerbrachen vil schiff/ vñnd erkantēn etlich/ aber jren vil erwischen bretter von den schiffen/ vñnd kōmen darauff/ an ein kleine Insel/ die nicht weit von dañen lag von Zypangri/ da schwamen sie aus/ die vbrigen deren schiff noch gang wārend/ die fūrend wider heym. Die aber so vñnd den zerbrochenen schiffen in die Insel kōmen/ der war bey dreissig tausent/ vñnd diē weil sie teyrschiff hetten/ damit sie von dañen gefaren wēre/ vñnd auch kein narung da fanden/ dañ es wonet niemants darin/ da hetten sie nichts dann den grimmen todt zu warten.

Wie die Tartern vom

todt erret worden/ vñnd wie

der jng die Insel Zypangri kōmen.

Das V. Capitel.

Aber als das Meer still war worden/ da kōmen die jnnwoner der Insel Zypangri mit viel schiffen/ widder die vnbewertten Tartern/ in die Insel/ dahin sie geschwommen waren/ vñnd vnderstunden sie alle zu würgen/ dañ da war kein hilff. Also verliessend sie die schiff am gestaden/ vñnd zogen jnn die Insel/ den feind zu suchen. Da verbargen sie sich weyslich vor den Zypangriern/ nitt weyt von dem gestaden des Meers/ da warten sie bis dñ die andern weyt von den schiffen auff das land kōmen/ da fielen sie mit hauffen herzu/ vñ ergriffen die schiff/ darein kōmen sie mit heyl/ von der Inseln/ vñnd lieffen die Zypangrier darin. Dar nach zogen sie gericht gegen Zypangri zu/ vñ hetten der feind fenlin/ die sie in schiffen funden hetten/ vñnd zogen fur die fūrnembste stadt der Insel. Da die selben burger sahend jres volcks fenlin/ da meynten sie die jren kēnen wider mit sieg/ vñnd giengen in entgegen/ vñnd lieffend vñngewarnter sach die feind in die stadt. Da sie dar rein kōmen/ da jagten sie alle jnnwoner aus/ on etlich wenig weyber die bliben darin.

Wie die Tartern wider

aus der statt vertriben waren

die sie erobert hetten.

Das VI. Capitel.

Da das der König Zypangri hort/ da dingt er eylands andre schiff/ vñ holdt sein volck wider aus der Insel/ darinn sie beschlossen waren/ vñnd belegert die stadt die vñnd den Tartern eingnomen war worden. Da lies er alle aus vñnd eingeng der statt so fleissig bewaren/ das niemants zu den feindē hinein oder

Die New welt.

heraus kōmen mocht. Dañ er wolt ye verware das die Tartern dem grossen Cham nit embieten mochten/ wie es ergangen wer/ es wer sunst vñnd die Insel geschēhen gewesen. Also bliben die feind beschlossen/ vñnd besessen siben monat lang. Da sie aber sahend das sie aller hilff beraubt wārend/ da vbergaben sie dem König Zypangri die statt wider/ vñnd zogen sie ledig vñnd los/ wider in jr heymat/ das hat sich verlauffen im jarnach der geburt Christi/ tausent zweihundert vñnd neun vñnd achzig.

Von der Abgötterey/

vñnd gewulichēyt der menz

ner Zypangri.

Das VII. Capitel.

Die jnnwoner der Insel Zypangri/ vereheren mangerley abgötter/ derē haben etlich ochffen köpff/ etlich schweins köpff hunds köpff/ oder anderer thier. Es sein auch etlich die haben vier angesicht an einem köpff/ etlich drey/ eins auff dem hals/ vñnd zwey auff beiden schultern. Herwider so seind etlich die habē vier hend/ etlich zwēzig/ etlich hundert/ vñ ye mehr hend sie habē/ ye warhafftiger man sie achtet. So man aber die jnnwoner befragt/ wāher sie die leer habend/ so sagend sie/ sie volgen dar in jren vettern nach/ vñnd dōffen sunst nichts glauben/ dañ das sie vñ jnen gelet haben. Die Zypangrier habend auch ein gewonheit/ so sie ein fremdden menschen fahen/ mag er sich dann mit gelt lösen/ so lassen sie in ledig. Hat er aber das gelt nicht/ damit er sich ledige/ so tödten sie in/ vñnd fressen in gekocht/ zu dem bancket beruffsend sie alle jr freünd vñnd verwanten.

Von mangerley In-

seln diser landtschafft/ vñnd

von den frūchten so darin wachsen.

Das VIII. Capitel.

Auff dem gestaden des hohen Meers da sich die landtschafft Māngi von auffgang endet/ vñnd die Insel Zypangri/ da findet man vil kleiner Inseln/ die habē die schiffent gelt/ vñnd finden das jr siben tausent vier hūndert acht vñnd vierzig feind/ vñnd ist das grōst theyl von leuten bewont/ vñnd ist jr keine/ es wachsen wolgeschmackte beum vñnd gärten darinn. Da findet man auch gewürg mit hauffen/ doch kōmen kein fremdde kaufleute dahin/ on die so jnn Māngi wonen/ die schiffen im winter jnn diso Inseln.

Die New welt.

U Inseln. Im Sommer komend sie wider / dann es wehen mit mehr daß zwei wind da die seind gegen einander / einer im winter / der ander im sommer. vnd diweyl ich in den Inseln nicht gewesen bin / so wil ich auch nichts danon schreyben / vnd wil die feder widder zu dem port Zarten richten / auff das ich hezt von danen zu andern landtschafften komme.

Von der landtschafft Ciamba.

Das IX. Capitel.

Nach dem man den port Zarten verlaßt / vndt gegen Garbinium segelt / so kumbt man zu der landtschafft Ciamba / die ligt hundert vnd funffzig meilen von dem port / vnd ist vberaus gros vnd reich. Sie sind auch abgöttisch / vnd haben ein eigne sprach. Im jar nach der geburt Christi tausent zweyhundert vnd acht vnd sechzig / da schicket der gros Cham ein hauptman Sogatu genant mit eym gwaltigen zeng / das er in das land vnderwürflich machte / da er aber in das land kam / da sahe er das die stett so vest / vnd die schlösser so starck waren / das man sie nit gewinnen mocht. Da verbrant er die dörffer / vnd hew die beum vmb / vnd thet dem land so viel schadens / das der König sich mit willen dem grossen Cham zinsbar machet / allein das der hauptman aus der Insel keme. Vnd machten ein solich verdrag / das der König Ciamba alle jar dem grossen Cham zwanzig hüpfcher Helfanten fur dz tribut geben solt. Ich Marx bin auch selb in disem land gewesen vnd hert der König dazu mal viel weyber / mit denen hert er drey hundert sechs vnd zwenzig kind / bede knaben vnd töchter / deren waren schon hundert vnd funffzig reysig. In diesem land sein viel helfanten / vnd ist auch viel des holzs Aloes darinn. Auch ganze wäld von Hebenen baum.

Von der Insel Jaua.

Das X. Capitel.

Wann man die landtschafft Ciamba verlaßt / vnd gegen mittag auff funff zehen hundert meilen schiffe / so kumbt man zu der grossen Insel Jaua genant / die hat in ziret auff die drey tausent meilen. Der selb König gibt niemants tribut. Man findet mit hauffen da pfeffer / muscatnus / spicken / galgan / vnd ander gewürz. Es kommen vil kauffleut da zu samten / dann sie haben grossen gewin / von der specerey / die dahin kumbt. Die inwoner seind

Die New welt.

129

Heiden / vnd hat sie der gros Cham bis her noch mit vnder sich mögen bringen.

Von der landtschafft Bocach.

Das XI. Capitel.

Von Jaua fert man sieben hundert meilen zu zweyen Inseln Sondur vnd Condur genant / von dannen so man weiter fert auff funff hundert meilen / zwischen mittag vnd Garbinum / so kumbt man zu der landtschafft Bocach / die ist vast gros vnd reich. Sie hat auch ein eigen köning / vnd ein eigne sprach / da bey so seind sie Heyden. In dem land seind heimlich Beren / die seind so gros als die Leuen / auch seind vil Helfanten da / vnd goldts genug. Die inwoner habend etlich gold klöglein fur ein münz. Es komen lügel leut von andern landen in dises land / so vnfräntlich seind die inwoner.

Von der Insel Petan

Das XII. Capitel.

So man dann von Bocach fere / so kumbt man zu der Insel Petan / die ist zum grössten theil ein gewildnis / darinn wachsen wolriechende beum / zu viel dingen nutz. Zwischen Bocach vnd Petan / da wallet das Meer auff die sechzig meilen so vast / das die schiffleut die leyträder auff ziehen müssen / dann es ist kaum vier schritt tieff. Von danen kumbt man in das Königreich Maletur / da ist vber aus viel gewürz / vnd haben die inwoner ein eygene sprach.

Von der Insel die man Klein Jaua nennet.

Das XIII. Capitel.

Ferner von der Insel Petan zu faren / mit Sudost wind auff die hundert meilen / so kumbt man auff Klein Jaua / die hat in ziret auff die zwey tausent meilen. Dese Insel ist getheilt in acht Königreich / vnd hat eyn eigene sprach. Da wechselt auch mangelley gewürz / der gleichen man in unsern landen nie gesehen hat / vnd seind die inwoner Heyden. Dese Insel zeucht sich so ferr gegen mittag / dz man den mittnächelichen Polum / mit seinen sternnen nit mehr gesehen kan. Ich Marx bin in diser

y ij Inseln

Die New welt.

Inseln gewesen/ vnd hab sechs reich darinn er-
kündigt/ das ist Ferlech/ Basman/ Samara /
Dragoiam/ Lambri/ vnd Fansur/ jnn den an-
dern bin ich nit gewesen.

Von dem Königreich Ferlech.

Das XIII. Capitel.

Die jnnwoner des reichs Fer-
lech die im gebürg wonen/ die haben kein
gsatz/ vnd leben wie das viech/ was in am mor-
gen zum ersten begegnet/ das betten sie an.
Sie essen auch alle thier/ reyn vñ unreyn/ auch
menschen fleisch. Die aber am Meer wonen/
das seind Mahumetisten/ vnd haben das gsatz
Mahumets/ vop den kausfleuten gelernt/ die
dohin kommen.

Von dem Reich Basman.

Das XV. Capitel.

Basman hat ein eigne sprach/
vnd leben die jnnwoner wie das viech/ sie er-
teñen den grossen Cham für jren Herren/ sie ge-
ben im aber kein tribut/ anderst/ daß das sie im
erwan wilde thier schenckē. Man finde bey inē
vil Helfanten vnd Lyngehörn/ vñnd seind die
Lyngehörn ein wenig kleiner daß die Helfan-
ten/ vnd habend haar wie die büffel/ fäs wie die
Helfanten/ den kopff wie ein wildschwein/ vnd
wält auch gern wie die sew/ jnn dem tatz vñnd
mür. Mitten an der stirn/ haben sie ein dick sch-
warz horn/ vnd haben ein dornichte zung/ dar-
mit schedigen sie die leut vnd viech. Difs landt
hat auch vil Affen/ gros vnd klein/ die seind den
menschen vast gleich/ die fahen die Jäger/ vñnd
machen in das har ab/ on am hardt/ vñnd an der
scham/ vnd wañ sie todt seind/ so würgens sie
vnd dörrrens/ also fürens die kausfleut jnn alle
welt/ vñnd bereden die leut/ es seyend so kleyne
leutlin in den Inseln des Meers.

Von dem Reich Samara.

Das XVI. Capitel.

Ich Wary bin mit meinen gsel-
len sunff monat in dem reich Samara gewo-
sen/ mit grossen verdrus/ bis wir die zeit erwar-
ten/ das man schiffen mocht. Dann die jnnwo-
ner leben viechisch/ vñ essen gern mensche fleisch

Die New welt.

darumb wolten wir kein gmeinschaft mit jnen
haben/ vnd machten vns hütten/ vñnd gwarfa-
men bey dem Meer/ da wir vns verwaren mo-
chen/ vor den jnnwonern. Jnn dem reich siehē
man weder den grossen noch den kleinen beren/
so vast ligt die Insel gegē mittag/ die jnnwoner
seind Heiden. Es seind auch vil gütter vñsch da.
Sie habē kein weygen da wachsen/ sonder ma-
chen jr brot aus reys. Sie habend auch keinen
wein/ vnd machen in ein tranck/ von etlichē beu-
men auff dise weis. Es seind vil gros vñ klein
beum in der Inseln/ deren hat yeder vier äst/ da-
rein schneyden sie zu bestimpter zeit des jars/
vnd samlen das safft das darus rindt/ dñ fleusse
so genglich/ das sie in einem tag vnd nacht ey-
n trüg vol aus dem äst samlen/ den lären sie daß
aus/ vñ thünd in daß wider zu dem äst/ so lang
er safft gibt/ das ist jr herbst. Sie gieffen auch
wasser zu den beumen/ das sie dester reyhlicher
fließen/ wañ sie schier versenhen wollen. Aber
der selb safft schmact nit so wol/ als der von na-
tur fleusse/ dis land hat auch vil Indisch nufs.

Von dem Reich goiam.

Das XVII. Capitel.

Das reich Dragoiā hat auch
grob wüß volck/ die betten die abgötter
an/ vnd haben eygen König vnd sprachē. Bey
denen ist dise gewonheyt. So einer vast franck
wirt/ so beräuffend seine freind vnd verwanten
die zauberer vnd warsager/ die befragen sie/ ob
der franck wider gesundt mög werden/ so ant-
wurtten sie dann/ was in der Teuffel ein gibr.
Sagend sie dann der franck mög nicht darnon
kommen/ er müs der franckheyt sterben/ so sind
gleich etlich da/ die verheben im den mundt/ das
er nit athemen kan/ vñnd erstecten ihn also/ che
das in die franckheyt erwürg. Darnach hawen
sie in zu stücken/ kochen vnd essen in/ das thünd
die so im am nechsten verwand vnd gesibē sind/
vnd sagen/ solt er faulen/ so wurden wärm dar-
aus/ die müßten darnach hungers sterben/ das
wurd seiner seelen ein gros leiden sein. Die kein
aber begraben sie jnn die klüfften der berg/ auff
das sie von teim menschen oder viech angerürt
werde. So sie aber ein frembden menschen fa-
hen/ mag er sich lösen/ so lassen sie ihn ledig/ wo
nit/ so tödten sie in/ vnd fressen in.

Von dē Reich Dra- Lambri.

Das

Die New welt.

Das XVIII. Capitel.

ES ist auch noch ein reich in der Inseln/das heisse Lambri/darin wechset vil gewürz. Es seind zuuor vil bäucken da/die setzen sie aus/so sie gewachsen/vnd lassen also drey jar im erdrich ston/darnach rauffen sie wider aus mit den wurzeln. Deren bäuck hab ich etlich mit mir in Italam bracht vnd lies sie da säen/aber dieweyl sie jren warmen himel nit herten/da verdarben sie. Die inwoner dis lands seind Heyden. Es seind auch etlich leut darin/die haben schwenz wie die hünd die seind einer spannen lang/die selben wonend im gebürg/vnd nit in steden. Dis landt hat auch vil Lyngehörn/vnd andre thier/auff man gerley art.

Von dem Keych Fansur.

Das XIX. Capitel.

In dem reich Fansur beküßt der best Camphor/der wirt mit gold verglichen. Die inwoner machend jr brot aus reys/dan sie habend kein weygen. Jren tranck haben sie auch aus den baumen/wie oben gesagt ist. In disem land seind etlich dick bäum/die haben eyn dünne rinden/darunder ein vberaus gütmel/da von kocht man gute speis/deren hab ich off mit gutem lust geessen.

Von der Insel Neuram.

Das XX. Capitel.

Von der Insel Jaua zelt man hundert vn funffzig meilen/zu den zweyen Inseln Neuram vnd Anganiam. Das volck in der Insel Neuram lebt seer viehisch/vnd hat kein König/weib vnd man gond ganz nackend. Sie habend gange weid von rottem sandal/Indisch nuss/vn negelin. Es hat auch vil bäucken vnd gewürz.

Von der Insel Angania.

Das XXI. Capitel.

Angania ist ein grosse Insel/vnd leben die leut darein grewlich/vnd viehisch. Sie seind Heyden/vnd essen reys/milch vnd fleisch. Sie habend auch kein abscheu hens vor dem menschen fleisch. Es seind vast

Die New welt.

129

heftlich leut/dann sie haben köpff/zeen/vnd augen wie die hünd. In der selben Inseln ist vberaus vil gewürz/vnd mangerley frucht von bäumen.

Von der grossen Insel Seilam.

Das XXII. Capitel.

Von der genannten Insel zelt man tausent meilen/zu der Insel Seilam/die wirt geacht für die besten Inseln eyne/die in der welt seind. Die hat in ziret zweyhundert vnd vierzig meilen. Etwan ist sie grösser gewesen/dan es ist ein sag in dem landt/sie hab fur zeyten drey tausent sechs hundert meile in ziret gehabt/aber als der gwaltig wind vil jar von mitnacht gewehet hat/da ist das Meer so vngestüm an das gstadtengeschlagen/das auch mit der zeit etlich berg vmbgefallen seind/vnd vil lands tägliche da von versunken ist. Diese Insel hat ein König der ist vberaus reich/vnd gibt kein tribut von im. Die inwoner sind Heyden/vnd gond all nackend/bedecken alleyn die scham mit einem tüch. Sie habend kein getreyd dan reys daselb/vnd milch ist jr speis. Aber sie hond vil Sesam sot/daraus machen sie öll. Ir tranck habend sie auch von den beumen/wie gesagt ist. Dise Insel hat vil edler steyn/zuuor rubinen/die seind nicht kostlicher in der welt/Saphiren/Topasien/Ametisten/vn ander der gleichen/Der König diser Inseln hat eyn Rubin/der ist einer spanen lang/vn dreier finger dick/der ist so schön on alle mackel/vnd flackert wie ein feur. Der gros Cham hat in ein treffeliche grosse statt wöllen vmb den steyn geben/aber der König hats abgeschlagen/dieweyl er in vö seinen eltern hat. Das volck in diser Inseln ist/hat kein gewonheit zu kriegen/vnd so sie yhe kriegen müssen/so bestellen sie Sarracener/die dienen in vmb eyn soldt.

Von dem Königreich

Maabar inn gros Indien
dia gelegen.

Das XXIII. Capitel.

Furter zeucht man von Seilam sechzig meilen bis zu der landtschafft Maabar/das man auch gros Indien nennet/vnd ist ein satt land vnd kein Insel. Es seind funff König darinn/dann es ist vberaus reich. Im ersten reich Marquant/da regiert ein König
p ij nig Sen

Die New welt.

Enig Senderba genant/da findt man perlin mit hauffen. Dañ zwischen dem lande/ vnd enner Inseln/ist ein büsam vom Meer/ da man leycheitlich grund hat/dañ er ist etwann zehen schrit dieß/etwann dreier/etwan zweyer. Da selbst kisset man die perlin/daselbst kommen viel kauflent zu samen/die bringen viel schiff/ gros vnd klein/die dingen leut die sich ins Meer lassen/ vnd die Meer schnecken fahen/ darinn man die perlin findt. Wañ die selben vischer das wasser nicht mehr leyden mögen/so schwimmend sie aus/vnd fallen dañ wider ins Meer/das thun sie zum tag vil mal. Es seind auch gros visch in dem büsam/die brechte die leut vmb/wo man die gferlicheyt nit also für teme. Die kauflent bestellen etlich zauberer/die beschweren die fisch das sie niemands legen künden/zu nacht aber so man nit fischer/so erlassen sie die zauberer der beschwerung/auff das sich nicht bey der nacht dieb on schaden in das Meer ließen/ vnd die muschelen mit den perlin stelen. Dise beschwerung kan niemands dañ die so man Abraiamim nent. Dise vischung der perlin geschicht nicht das ganz jar/sunder allein im Aprillen vnd Meyen/doch werden in der kurzen zeit eyn grosse summe perlin gesamlet. Die kauflent müssen dem König den zehenden geben/ vnd den zauberern den zwenzigsten theil der perlin/den vischern aber gebend sie ire zimliche belonung. Von mitten des Meyen findt man kein perlin mehr an dem ort. Aber an einem andern/dz ligt drey hundert meilen von disem/daselbst samlet man im Hertsumonat vnd Weinmonat. Die inwoner diser Inseln gond stiehet nackend/vnd decken allem die scham mit einem theilim. Der König geth auch selbs/wie die andern nackt/ vnd hat ein guldene ketten am hals hangen/die ist mit Saphiren/ Eshmaragden/ Rubinen/ vnd anderen edlen steinen geziert. Er hat auch eyn seydn schnür am hals hangen/daran seind hundert vnd vier edler steyn/ als etlich grosse perlin/die bilden im ein die hundert vnd vier gebett/die sie allen tag iren Gögen sprechen müssen/morgends vnd abends. Er treget auch an jedem schenckel/vnd an jedem arm drey guldin ring/darinn seind edle gsteyn verfasst. Die finger auch an henden vnd füßen seind geziert mit vnseglischen kostlichen steynen/die seind auch in gold verfasst. Diser könig hat bey funff hundert che weyber/vnd hat ney newlich seim brüder ein weib mit gewalt genommen/ das muß der brüder güt lassen seyn.

*2
Zanberlin*

*so viele
haben*

Die New welt.

Von dem königreich

Var/ vnd von mangelley

irthumen der inwoner.

Das XXIII. Capitel.

Alle inwoner des reychs Var seind abgöttisch/vnd beten ir vil ein rind an/ais ein heylig ding/darumb töden sie auch teins. So aber ein rind selbs stirbt/so schmieren sie ire heuser mit seim vnschlit. Doch seind auch etlich vnder in/die selbe ob sie wol selb kein rind viech töden/so essens sie doch/so es ein anderer getödt hat. Man sagt der heylig Apostel Thomas sey in disem land vmbkommen/ vnd sey sein leichnam noch in einer kirchen verwart. In diesem land seind viel abentheurer/die mit zauberren vnd warsagen vmbgon. Es seind auch vil Clöster da/in denen man den abgöttern die net/den selbe opffern etlich ire töchter/die behaltens wol daheim/es sey dañ dz die gözen pfaffen ire opffer thun wöllen/dann so beruffend sie die töchter/die also dem abgott ergeben seind/mit den selben tangen sie vor den abgöttern/vn machen dañ ein gros vngestüm geschrey. Dise meglein tragen auch speis mit inen/die sie den abgöttern fursetzen/vnd meynen die abgötter essen danon/dieweil sie dangen vnd springen/ zumor so verschütten sie in die fleisch brä/als da zu sie den größten lust habend. So aber das fest aus ist/so gond die meglein wider heim. Den abgöttern dienen sie auff dise weis/bis sie man nemen. In disem land helt man auch dise gewonheit/wañ man den abgestorbenen künig aussäret zu verbreiten/so springen vil aus seiner riterschaft selbs willig zu in in das fener/vnd meynen sie wöllen auch in andern let en nit vñ in geschehde werden. Das thund auch die weyber/so ire man verbrant werden/die meine auch sie wöllen ire man in jhenem leben behalte/welche das nit thet/die halt man nit chrich in dem land. Sunst ist auch ein scheuzliche gewonheit in dem land. So man ein vmb seiner mishandlung wegen zum todt verurtheilen soll/so helt der selb für ein gros gnad/so in der könig ersau bet/das er sich selbs einem abgott zu ehren vmb bring/vnd so in der König das selb zu laßt/so kommen alle sein verwanten freind zu in/vnd setzen in zehen oder zwelff scharpffer messer an den hals/vnd fürend in auff ein stül sitzend/in der stadt herumb/vnd schreyen mit lauter stimme/diser mensch der will sich selbs töden/dieser oder jhenam abgott zu ehren/vund so er dahin kumbt/da man die veltchetter nicht t/so herwüscher er selbst eyn messer in seine hande/vnd

Die New welt.

A vnd schreyet mit lanter stim/ Ich töd mich selbs
ditem Mogott zu eyren. So er das gesagt/ so
verwundt er sich selbs/ vñ nimbt daß ein ander
messer/ vñ sticht es auch jnn sich. Der wunden
giert er jnn selbs so vil/ bis er zu letz stirbt/ vñ
nimbt zu ein niden sich ein ander messer. Dañ
so verbrennen die verwanten frund seinen leib
mit freuden. Das volck ist auch so vnrein/ das
sie keinerley vnkeusheit fur sünd achten.

Von vilen vñ manch

erley gewonheiten des
reichs Var.

Das XXV. Capitel.

In diesem landt ist ein gewon-
heit/ dz der könig sambt allem volck auff der
erden sitzt. Vñ so man sie darumb straffet/ so
sagen sie/ wir seind vom erdreich kommen/ vñ
werden wider zu erdreich/ darumb ehren wir dz
erdreich. Sie haben kein waffen im brauch/
vñ ziehen jnn keinen krieg/ sie bekleyden sich
auch mit keiner rustung/ sunder tragen schilde
vñ spies mit jnen. Sie tödten kein thier/ vñ
wañ sie fleisch essen wollen/ so schafen sie das
anderleut das viech tödten. Sie weichen sich
zweymal jn tag bede man vñ weiber/ wo das
einer vnderliches zu thun/ so hielt man jn fur ein
kezer. Mordt vñ diebstal rechē sie schwerlich
Gebrauch des weins ist in verboten/ vñ so es
tundlich wirdt das einer wein getruncken hat/
so wurd er ehelos geha. vñ mag kein zeug
nis jn rechten geben. Es werden auch die zur
zeugnis verworffen/ die sich jnn schiff auff das
Meer wagen dörfen/ daß man achtet sie fur
verzweifelt leut.

Von etlichen andern

eygenschaften dieses lands.

Das XXVI. Capitel.

FS würd jnn diesem land kein
pferd gezogen/ aber der könig Var sambt
andern vier königen der landtschafft Naabar
die gebē jährlich ein grosse sum gelts vñb pferd/
dañ sie kauften alle jar auff die zehen tau-
sendt pferd/ die jnen zu bracht werden von den kau-
fenten der landtschafften Ennos/ Chisi/ Dur-
far/ Ser vñ Eden/ darvon hat der künig gros-
sen nutz. Man kauft je ein jar andere pferdt
dañ das ander/ daß die pferd leben nicht lang
jnn diesem land/ so wissen auch die marstaller nit
wo mit jnen zu helfen seyn/ so sie krank werde.
Vñ ob wol zu zeitten die fruchten auch bey jnē

Die New welt.

130

werffen/ so gewinnen doch die fällen entweder
krum stis/ oder sunst ein gebrechen/ auff das es
nit güt zu reitten werd. In dem land wechset
kein getreyde/ daß rys/ darumb mögen auch die
pferd kein rechte fäter haben/ sunder man gibt jn
gesotten fleisch mit rys zu essen. Es ist grosse
hiz jnn diesem landt/ darumb gond die leut nack-
end do. Es regnet auch nit do/ daß jn Brach
monat/ Heymenat/ vñ Augst. Vñ wo es
die selb zeit nicht regnet (daß der lufft würdt er
kühlt do von) so möchte kein mensch vor hiz do
wonen. Dses land hat vil vñ mancherley
vogel/ die bey vns nit funden werden.

Vö der statt do Sanct

Thomas leichnam ver-
graben worden ist.

Das XXVII. Capitel.

In der landtschafft Naabar/
das ist gros India/ do rastet der leichnam
des heiligen Apostels Thome/ der hat jnn diser
gegne vñb Christus willen gelitten. Er rastet
aber jnn einer kleinen statt/ do seind vil Christē
vñ Sarracener/ die den leib des heiligen jnn
grossen ehren haben. Es kommen lugele kauff
leut do hin/ daß es ist kein war do zu erholen/
Das laudnuock sagt/ der Apostel sey ein gros-
ser Prophet gewesen/ vñ heißen jn Quaryam
das ist den heiligen man. Die Christen die vom
weitem do hin komen/ den heiligen leib zu be-
schen/ die tragen mit jnen der erden von dannen/
do man sagt/ das der heilig gerödt sey worden/
Das thund sie daß jnns trincken/ vñ gebens
den trancken/ vñ megen es sol jn wol bekom-
men/ vñ sie von mancherley krankheiten her-
ledigen.

Im jar nach der geburt Christi/ tausende
zweyhundert/ vñ sieben vñ achzig/ do sagen
sie/ sey dieses wunderzeichen geschehen. Als
der landtsfurst ein grosse ernd hat von rys/ vñ
het nicht speycher gnug/ do er das rys behalten
mocht/ do nam er die heuser vñ kirchen Sanct
Thomas/ vñ legt sein rys drin/ on willen der
kirchen pfleger. Es begab sich aber/ vber
ein kurze zeit darnach/ das der heilig bey der
nacht erscheyn/ vñ het ein eisenen stral jnn der
hand/ vñ trewt jn do mit zu töden/ vñ sprach/
Es sey daß dz du meine heuser/ die du mir mit
gewalt jnnhatest bald auslerest/ so müßu eins
bösen todes sterben. Do er herwacht/ do lies er
die kirchen eyfendts ausleren/ wie er gehewssen
war. Do von wurden die Christen her-
frewet/ vñ dancken Gott/ vñ
dem heiligen.

¶ iiii Von

Die New welt.

Von der Abgötterey der Heyden dis reichs.

Das XXVIII. Capitel.

Alleinwoner der landschafft Maabar/bede man vnd weiber/sind gemeynlich schwarz/aber die schwergen streichē sie mit kunsten selbst an/vñ achtens für ein grose hier/so sie sehr schwarz sind. Ire kinder schmieren sie zur wuchen drey mal mit sesam öhl/dauon werden sie vberaus schwarz/dann ye schwerger einer bey iuen ist/ye hupscher man in sehet. Die Abgöttischen machen ire Gözen auch vast schwarz/vñ sagen die Götter sampt allen heiligen die sind all schwarz/aber den teufel mölen sie weis/vnd sagē die teuffel seyend weis. Wañ die/so die rinder an betten in krieg ziehen so tragen sie mit iuen har von einem wilden rind/dz bindē sie iren pferdē an ir har. Das fäsuoltz ader das binds auch an sein har vñ an die schilt/vnd meynen sie werden im krieg vor aller fertigkeyt beschirmt sein/dañ sie sagen/ein wild rindt sey ein vberaus heylig thier.

Von dem Königreich

Murfuli/do man die Adamanten findet.

Das XXIX. Capitel.

Das Königreich Murfuli ligt tausent meilen furter von dem reich Maabar/vnd gibt keyn tribut von im. Die einwoner essen milch/fleisch vñnd rys/so sind es auch Heyden. Man findt auch Adamanten in etlichen bergen dises reichs/dañ so es regnet/so gond die lent hinaus an die wasser bechlin/die von den bergen rinnen/do sammeln sie vil Adamanten im sandt. Zu somers zeitten so steigen sie mit grosser mühe auff die berg/von wegen der brennenden Sonnen/vñ begeben sich auch in gros gefar/von wegen der grossen schlangen die do seind/do suchen sie Adamanten in den berg klufften/thälern. Es begibt sich auch das sie ir vil finden/vnd das auff dise weis. Auff denen bergen wonē weisse adler/die essen die gedachten schlangen/so werffen dañ die leut so auff den bergen vmbgond/etlich stück rows fleisch an die orth/do hin sie nit komen kunden/vnd das in angesicht der adler. Wann dann die Adler das fleisch holen/so hangen etlich Diamanten daran/die vberkommen dann die leut also. Sie habend acht wo hin die Adler fliegen mit dem fleisch/das jagend sie dañ dem

Die New welt.

Adlern wider ab/vñnd nemend sie die steyn die daran hangen. Wo aber die Adler das fleisch im thal essend/do mans hin geworffen hatt/so mercken die steinsücher/wo der Adler zu nacht steht/vñ suchen dañ in des Adlers geschmeitz die Adamanten/die er mit dem fleisch verschlucket hat. Der kōnig vnd die edlen des landts die kauffen für sich die hupschen Adamanten/Die andern lassen sie die kaufcut in die welt verfahren. Dis landt hat vberflus an narung/vnd hatt junor so grosse wider/als mans in aller welt finden soll.

Von dem kōnig

reich Lae.

Das XXX. Capitel.

Wñ man von der landschafft

Maabar zeucht gegen Nidergang/so begegnet ein die landschafft Lae/do wonen Abrahamin/die haben vberaus ein abschewhen vor den lägen/die nemen nicht mehr dann ehe weib/sie hassen allen diebstal/wem vñnd fleisch brauchend sie nit/vnd tödten kein thier. Sie sind Heyden/vnd gond mit zaubern vñnd. So sie etwas kauffen wollen/so betrachten sie vor iren schatten an der Sonnen/darnach voll bringen sie iren kauff nach irem in thumb. Sie essend lügel/vnd halten grosse fasten. Zum irer speis brauchen sie ein kraut/das hilfft vast wol thewen. Sie lassen das blut nicht aus den adern wie wir. So sind auch etlich Heyden vñnd der in/die füren ein vast geistlich leben iren Abgöttern zu ehren. Sie gond auch nackend an allem irem leib/vñnd sagen sie schammen sich nit/dann sie seyend on sund. Vchffen betten sie an/vnd salben sich gar fleissig mit einer salben/die machen sie von zeistoffen oxsen beinē. Sie brauchen keyn schusseln so sie essend/vnd legen die speis auff etlich dürre bletter/die nemend sie von den baumen die paradeis öpfel tragen/oder auff andere dürre bletter.

Sie essend nicht auff frischen bletteren/so essend sie auch kein grien kraut oder frucht/dann sie sagen/es hab alles noch ein seel das grien sey/darumb wollen sie es nicht tödten auff das sie nicht sunden/so sie ennliche creatur vñnd ir leben brechten. Sie schlaffen auff der bloßen erden/vñnd verbrennen ihrer abgestorbenen körper.

Von dem kōnig

reich Collum.

Das XXXI. Capitel.

So man

Die New welt.

So man hinweg zeucht von de
reich Naabar noch ein andern strich der
welt/ auff die funffzehnhundert meile/ so begeg
net dz reich Coilum/ do sind vil Christe/ Jude/
vnd Heyden inn. Der künig do selbst gibt nie
mandts tribut/ das landtvolck hat ein eygne
sprach/ vnd wechset vil pfeffer bey inen/ daß es
steht in ebne veld/ vnd in den welden der hür
sten voll/ den samlet man in Meyen/ Brach
monat vnd Heymonat. Es wechset auch ein
kraut do/ do macht man Endich aus/ das legt
man zum ersten in ein wasser/ darnach trucknet
mans an der Sonnen/ vnd machet es zu puluer/
also bringt mans zu vns. In diesem landt ist
es so heis/ das es fast mühslich ist do zu wonen.
Die fließenden wasser werden auch so heis vñ
der Sonnen/ so man ein ey darin legen lies/ so
füde es als wer es bey dem feur geleget. Man
treibt gros gewerb in diesem landt von wegen
des grossen gewins den die kaufteut do haben
mögen. Man findet auch vil thier do/ die seind
vngeleich aller landt thier/ daß man findet schwar
ze lewen do/ weis papageyen/ die habet rot fä
s vnd schnebel. Es sind auch heunen do/ den vñ
seut ganz vngeleich. Diese vngeleichheit meynt
man von der hitz kornen/ die do ist. Es wechset
Bkein korn do/ on rys/ so machen sie ein tranck
aus zucker/ an stadt des weins. Sie haben vil
sternenscher/ vnd ärgt/ vnd gohnd alle nackend
bede weib vnd man/ allein die scham decken sie
mit ein dächlin/ sie treiben vil vnkeuscheit/ vnd
verbrennen von der sonnen also/ das sie vberus
schwarz sind/ dz ist ein zierd bey inen. Die in
en am dritten grad verwant sind/ die nemen sie
zu der ehe/ auch die stiefmutter/ so der vatter ge
stirbt/ auch des brüders weib/ nach absterben
des brüders/ das heist man auch durch ganz In
diam.

Von dem landt Comari.

Das XXXII. Capitel.

Comari ist ein landtschafft in
India/ do mag man den Nymäschlichen
Polum sehen/ aber von Java bis do her/ mag
man in nit sehen/ daß alle landt do zwyschen li
gen Zenset des Equinotials. Difes landt
ist vast grob vnd rauch/ vnd vil thier darin/ die
den vnsern vngeleich sind/ zu vor seind affen do/
die ein menschen ganz gleich sind/ Es lauffen
auch vil lewen vnd leoparden do vmb.

Vñ dem künigreich

Eli.

Das XXXIII. Capitel.

Die New welt.

131

Von der landtschafft Comari
ri gegen nidergang auff drehhundert mei
len/ do ligt das reich Eli/ das hat ein eygne kö
nig/ vnd ein eygne sprach/ so ist das volck alles
Abgöttisch. Der künig ist wol reich vñ hat vil
schätz/ aber luzzel volcks/ wie wol das land vor
natur wehrlich ist. Do selbst ist vil imber vñnd
andere köstliche gwurz. So etwan ein schiff on
willen seiner regenten/ von noth oder gewalt
des Meers wegen do antompt dz geladen ist/
so nemmen die einwoner was sie in dem schiff
finden/ vñnd sagen zu den schiff patronen/ Ze
habt wessen in ein ander land faren mit ewern
waren/ so hat euch vnser Gott vnd das gluck/
zu vns gefüret/ darumb nemmen wir an was
vns vnser Gott vnd das gluck bescheert haben.
Es seind auch in diesem landt vil lewen vñnd
wilde thier.

Von dem künigreich Melibar.

Das XXXIII. Capitel.

Nach dem reich Eli/ kompt
man zu dem reich Melibar/ das ligt in
gros India gegen Nidergang. Do ist ein kö
nig/ der keyn tribut von im gibt/ vñnd hatt ein
sunder sprach in lande/ so seind die einwoner
Heyden. In diesem landt wie auch in Sozu
rath/ das dran ligt/ seind vil Meerräuber/ die
schwenffen das ganz jar mit hunderdt schiffen
im Meer/ vnd werffen die kaufteut nider/ vnd
nemmend in ire waren vnd güter. Sie füren
weib vnd kind mit inen/ vnd bleiben den ganz
en sommer auff dem Meer/ do verhalten sie
den kaufteuten den weg/ das sie inen nicht bald
empstehen mögen/ daß sie nemmen hunderde
meilen wegs in vberzwerch/ mit zwenzig schif
fen/ fur jedes funff meilen gerechnet. Vnd so
sie sehen das ein geladen schiff do her ferth mit
gütern/ so geben sie ein worgeyden dem nech
sten schiff mit ein rauch/ vñnd das selb dem drit
ten/ also herfarend sie es bald alle sammen das
ein geladen schiff vorhanden ist/ das sie vber
fallen sollen. So kommen so vil schiff zu sam
men als noth seind das schiff zu berauben das
gegen in kompt. Vnd so sie leut fahen/ so
thund sie inen kein leidt/ aber sie sezens an ge
staden aus/ vnd bitten sie das sie hin ziehen
durch ir landt vnd mehr schiff bringen.
In diesem landt seind wunder
barlich vil Indische mus/
imber vnd pfeffer.

Von

Die New welt.

Von dem König- reich Gozurath.

Das XXXV. Capitel.

Nach bey dem reich Melibar/
ligt ein ander reich Gozurath genant/dz
hat ein eygen künig/vnd ein eygen sprach. Di-
ses reich ligt inn klein India gegē Nidergang
Der M̃tmächtlich Polus steygt sechs arm
hoch vber das irdtrich inn dem land / auff sechs
oder acht himlischer grad. Inn diesem land sind
vil Meerräuber/so die selben etlich kaufleut fa-
hen / so zwingen sie sie/Tamarinden mit meer
wasser zu trincken/so vberkommen sie dan den
bauchstus / das thund sie darumb / dann so die
kaufleut von weitem sehen/das die Meerräu-
ber komen/so verschlucken sie berlin vnd edel ge-
stein/das die reuber das selb jnen mit nemen/so
wissen die den schalck / vnd machen sie die steyn
dan wider schiffen. Es ist inn dem land vil
endich/imber/pfeffer/vnd beum dauon man vil
baumwollen samlet. Diser baum wurt vj. schrit
hoch/vnd tregt zwenzig jar frucht / darnach ist
er kein nutz mehr. In diesem reich macht man dz
best leder das man inn aller welt finden kan.

Von den reichen Tana/ Cambaceth / vñ etlichen andern.

Das XXXVI. Capitel.

Von gedachtem reich zeucht
man durch das Meer zu den reichen Ta-
na/Cambaceth / Semenath / vñd Resmaco-
ram / die ligen gegen Nidergang / vñd ist gros
werbens dortin / deren hat ein nedes eygne kö-
nig vñd sprach. Von dem selben kan ich nicht
vil schreiben / dann sie ligen inn gros India/
das ich vnangerürt wil lassen / dan wo es das
gestaden des Meers ergreyfft.

Von den zweyen In- seln/do weyber vñd männer von einander gescheyden sigen.

Das XXXVII. Capitel.

So man von Resmacoram
kompt auff funffhundert meilēwegs gegen
Mittag/do ligen zwo Inseln im Hohenmeer
dreissig meilen von einander / do wonen man
on weiber/das heisst die man Insel/ vñd in der
andern wonen weyber on man / das heisset die
weiber Insel. Die seind Christen vñd ehelut
mit einander. Die weiber komen nyimmer jnn

Die New welt.

die man Insel / aber die man besuchen die wei-
ber/vñd wonen drey ganz monat bey jnen/ he-
der bey seinem weib jnn sein haus/darnach kö-
men sie wider jnn jr Insel / do bleiben sie die vo-
brig zeit des jars. Die weiber behalten die kna-
ben bey jnen bis jnn das vierzehen jar/darnach
schicken sie es zu den vātern. Die weyber thun
nichts / dan das sie sorg zu den kinden haben/
vñd etlich frucht samlen. Die man aber die ar-
beyten vñd sorgen wie sie weib vñd kind herzie-
hen. Sie vischen vñd fahen auch vil fisch/die
verkauffen sie dūrr vñd grien den kaufleuten/
dauō haben sie grossen gewin. Sie essen milch
fleisch/fisch/vñd rys. Das Meer hat vil wal-
fisch vñd ander gros fisch. Die man haben key-
nen künig/sunder erkennen den Ergbischoff vñ
Scoirā fur jren herren / vñd seind jn vñder
worffen.

Von der Inseln Scoyra.

Das XXXVIII. Capitel.

Furter zu ziehen gegen Mittag
auff funffhundert meilen do ligt ein andre
Inseln Scoyra genant / do sind die einwoner
Christen/ vñd haben ein Ergbischoff. In diser
Insel treibt man vil gewerb / dann es sind vil
fisch darin vñd baumwollen. Sie hat keyn ge-
treydt dan rys/die einwoner gond alle nackend
vñd essen milch/fleisch vñ fisch. Die Meerren-
ber bringen vil gūts jnn dise Insel/das sie ge-
raubt haben/vñd verkauffens do/die wissen wol
das sie es nit den Christen bringen sollen/sun-
der den Sarracenen vñd Heyden/die kaufens
gern. In diser Insel sind vil zauberer vñder dē
Christen/die kunden wañ sie wōllen / die schiff
aus dem Meer widerhindersich bringē / ob sie
schon mit gūtem wind faren/so kunden sie ein
widerwertigen mit jrer teufelischen kunst bewe-
gen /der sie widerhindersich wurfft wider jren
willen.

Von der grossen Insel Madaigascar.

Das XXXIX. Capitel.

Wā man Scoyram verlast/
vñd gegen Mittag fert auff/tausent mei-
len / so kompt man gohn Madaigascar / die
wurdet gezalt vñder den grōsten vñd reichsten
Insel der welt. Man sagt sie hab jm zirck vier
tausent meilen. Die einwoner sind Machume-
tisten/vñd haben kein künig/ sunder vier alten/
den seind sie durch die ganz Insel gehorsam.

Reis

Die New welt.

A Kein Insel ist jnn der welt die so vil helfantien hab als dise/ dornumb ist ein grosser gewerb do/ mit helfantenbein/ wie auch zu Ezibeth. Dañ jnn der welt findt man mit mehr helfanten jeeu/ dañ jnn disen zweyen Inseln. Man isset jnn der Insel kein fleisch dañ von Cameln/ die sind den einwonern am gesundesten/ der selben thier ist auch ein vnzalbare meng jnn der Insel. Es sind auch vil sandel welsd darin/ von rotem sandal/ das gibt grossen gewerb do. Im Meer fahet man grosse walfisch/ do von man den Ambrum samlet. So sind auch vil lewen/ leoparden/ hirschen/ dammen/ reher/ vnd ander wilde thier do. Man findt auch mangelley vogel do/ derẽ gleich man jnn vnserm landt nye gesehen hatt. Es komen allenthalben her vil kaufleute jnn dise Insel/ dañ man mag leichtlich do hin komen/ von des anstus wegen des Meers/ dañ vñ der Insel Maabar/ kompt man zu zwenzig tagen/ von Madagascar do zu furdert der flus des Meers die schiff. Sie mogen aber kumerlich wider von danen komen/ dañ sie mogen jnn drey monaten kaum wider den flus erfritten/ dann den gangen weg zuecht sich das Meer auff Mittag zu.

Von dem aller grösten vogel Nuc genant.

Das XL. Capitel.

Es seind auch andere Inseln fur Madagascar hinaus/ aber man kan schwerlich do hin komen vmb des schnellen flus willen des meers. Zu etlichen zeiten des jars/ so sieht man do ein wunderbarlichen vogel/ der heist Nuc/ gestalt wie ein adler/ aber vbermos gros/ Die so dise vogel gesehen haben/ die sage das sie federn haben zwelfff schrit lang/ vnd vergleich sich die dicke der federn mit der leug. So ist auch der leib den federn gemes. Der selb vogel ist so starck/ das er allein on hilff ein helfanten forst/ vnd furt in in die höch/ do lest er in fallen auff das erdrich/ vnd frisset dañ sein fleisch darvon. Ich Marx als ich jnn ersten horte von diesem vogel sagen/ do meynt ich es wer ein greyff/ das ist ein gefidert vierfüßig thier/ ein lewen gleich/ allein das er ein kopff hat wie ein adler. Die aber dise vogel gesehen hatten/ die sagten fur war/ es hett der vogel kein gemeynschaft mit einichẽ thier/ sunder gieng auff zweyen füßen wie ein ander vogel. Zu mein zeitte het der gros Cham Eublai ein botten/ der war so lang in den Inseln gefangen gewest/ bis die jnnwoner zu friden gestellt waren worden. Do der selb zu lezt wider heim kam/ do sagt er vnn

Die New welt. 122

der von der eygenschaft diser land/ vñ vñ man gerley thieren die man dorin funde.

Von der Insel Zan- zibar.

Das XLI. Capitel.

Man feindt do selbst auch eytz
Mander Insel/ die hat im jret zweytausent mellen/ die hat ein eygne könig/ vñ ein sun der sprach. Die einwoner sind heyden/ vñ sind dick vnd kurz von leib/ wo sich jr leug der dickẽ vergliche/ so wereud es ryßen/ darumb sind sie auch starck/ vñ treydt einer so vil/ als sunst vier möchten tragen/ so isset auch einer also vil/ als vnser sunst mochte essen. Sie sind all schwarz vnd gond nackt/ allein die scham haben sie bedekt. Ir har ist so dick vnd trans/ so mans schõ mit wasser weicht/ so mags einer kaum schlicheen. Sie habend ein gros maul vnd weite naslöcher die gond vbersich/ auch habend sie grosse oren/ vnd schenckliche augen. Die weiber seind vast heslich von wegen der vngeschickte/ maul nasen vnd oren. Sie haben jr narüg aus milch/ fleisch/ rys vnd datteln. Sie haben kein wein/ aber sie machen ein güten tranck/ aus rys/ zucker vnd specerey. Es komen vil kaufleute dohin/ vmb des ambri vñ helfantbeins willẽ/ den man hat vil helfant vñ grosse walfisch do. Die man jnn diser Inseln findt starck vnd streitbar. Vnd wie wol sie kein pferd haben/ so ziehen sie doch mit helfanten vnd cameln jnn streit/ do machen sie hülgene thurn auff die helfanten/ die sind so gros/ das zwenzig man sich daraus weren kunden. Sie kriegen mit spießen/ schwertern/ vnd steynen/ die selben thurn sind mit bretttern gedecket. So ste aber ein helfant in krieg furen welen/ so geben sie im ein tranck/ den trincken sie fur wein/ douo werden sie beßer herzhafftiger. Dise Insel ist voll lewen/ leoparden vnd anderer wilden thier/ die man jnn andern landen nit findt. Es ist auch ein thier darin das heisset Graffa/ das hat ein vast langen hals/ auff drey schritt lang/ vnd sind in die fordersten bein vil lenger dañ die hindersten/ sein haupt ist im klein vnd hat vilerley farben durch den leib gespreckelt/ zuuor weis/ rot/ vnd rosenfarb. Dis ist ein gemählich thier/ vnd beleydiget niemands.

Von der menge der Inseln jnn India.

Das XLII. Capitel.

O die gedachten seind sunst
auch vil Inseln jnn India/ die sind den
vorigen

Die New welt.

E vorigen als den furnembsten vnderworffen/die
sind vmb der vile willen vnzalbar/Sol man a-
ber den schifteuten glauben/die das Meer ge-
faren haben/so seind jr zwelff tausent vnd sie-
benhundert so mans zusamen rechnet/die bewo-
nen 700 inseln vnd vnbewonten.

Von der landtschafft Abasie.

Das XLIII. Capitel.

Ir Haben nun inn einer kurtz
beschrieben/die landtschafft vnd Inseln
beder Indien/das ist klein vnd gros India.
Die gros India hebt an von dem land Maas-
bar/vnd endet sich an dem konigreich Nescom-
ram. Die klein aber hebt an/ an dem konigreich
Ciamba/vnd endet sich an de konigreich Mur-
suli. Nun wollen wir inn einer kurtz das mit-
tel India angreifen/die heisset eygentlich Aba-
sia/das ist ein vast gros landt inn sieben konig-
reich getheilt/vnd regiert inn yedem ein sunder
konig/die selben sind alle Christen/on drey/die
sind Sarracener. Die Christen tragen ein gul-
den creuz an der stirnen/das truckt man in inn
tauff in. Die Sarracener aber/die habend ein
zeychen/das geht in von der stirnen an bis auff
die halb nasen. Es sind auch vil Juden do/die
sind mit einem glunden eisen durch beyde bae-
cken gezeychnet. Es stoffet an das landt ein an-
ders/das heisset die landtschafft Aden/do hat
S. Thomas den Christlichen glauben gepre-
diget (wie man sagt) vnd hat vil do bekeret.
Darnach ist er inn das land Maabar gezogen
do hat er vmb Christns willen den todt gelitten.

Von einem Bischoff der Christen/den der Sul-

tan mit gewalt beschneit.

Das XLIII. Capitel.

In jar nach der geburt Christi/
tausent zweyhundert vñ acht vnd sibbenzig
do ward der furnemblichst konig der landtschafft
Abasie bewegt aus andacht/vnd wolt gehen
Jerusalem ziehen/vnd das heilig grab besuche
Vnd do er das seinen rethen vnd hofgesind an-
zeigt het/do widerriethen sie im die reis/dan sie
wissen wol dz vil gefelichpeyten auff dem weg
weren/so must er auch durch vil land der Sarra-
cener reysen/darub rieth sie im/er solt ein Bi-
schoff an sein stat dar schickē/der solt sein opffer
gen Jerusalem bringē/do lies im der konig de gū-
te rat gefalle/vñ schickte ein Bischoff do hin mit

Die New welt.

ein koniglichen opffer. Do der selb Bischoff
kam inn das landt Aden/do wonen Sarrace-
ner/vnd tragen vnuertraglichen has gegen de
Christen/do ward er gefangen/vnd zu dem ko-
nig Aden gefurt. Do aber der konig herfur dz
er des konigs Abasie bott wer zu dem heiligen
landt gesandt/do vnderstund er mit gewalt in
zu bereden/das er den Christen glauben verleu-
gnet/vnd Machumets glauben anneme. Do
blib der Bischoff standtvest auff dem Christlich-
en glauben/vnd sagt er wolt ehe sterben/dann
Christum verleugnen/vnd dem schandlichen
Machumeth anhangen. Do hies der konig de
Bischoff beschneyden/Christo vnd dem Konig
Abasie zu schmach/vnd schickt in wider zu dem
konig Abasie. Do das der konig Abasie erfur
do vnderstund er die schmach Christi zu rechen/
vnd versamlet ein grossen zeug zusamen/zu
fuss vnd zu ross/do bey hett er helfanten die
thurn tragen/vnd zog wider den konig Aden.
Do berufft der Sultan sunst zwen konig/vnd
begegnet dem konig Abasie mit ein gewaltige
hauffen. Do warden vil aus dem zeug des ko-
nigs Aden im freit erschlagen/vnd behielt der
konig Abasie das veldt/vnd zog mit seim volk
inn das reich Aden/verherbt das landt/vnd er-
wurt die Sarracener. Die selben rotten sich
zusamen/vnd wolten widerstand thun/es war
aber vmb sunst/dan der konig blib ein gangen
monat inn dem reich/vnd nach dem er viel scha-
dens zu gefugt hett/do zog er wider mit ehren
heim/vnd frewt sich/das des gotlosen Sulta-
nen trewlosigkeit gestrafft wer.

Wie seltsame thier man inn der landtschafft Abasie findt.

Das XLV. Capitel.

Die einwoner Abasie geleszen
fleisch/milch/vnd rhy/vnd brauchen ohl
das ist von sesam gemacht. Dises land hat vil
stedt vñ flecken/darin treibt man gros gewerb/
man findt do guten buchiran/vnd baumwolle
dacher mit hauffen. Die Abasiner haben auch
vil helfanten/die betomen nit do selbst/man brin-
gets in aber aus andern lande vñ Inseln. Si-
rassen aber/lewen/leoparden/wild esel vñ man-
gerley gefugels dz man sunst nit findt/die bet-
men do mit hauffen. Dis landtschafft hat auch
vberaus hupfche hennen/auch grosse straussen
mit kleiner dan die esel/so hatt es auch sunst vil
wildtpredt von gefugel vnd thieren. Es hat
auch psitachen vnd allerley tagen/deren habem
etlich menschen gestalt.

Von

Die New welt.

Von der Landtschafft Uden.

Das XLVI. Capitel.

Aden hat ein eignen König/
den nennen sie Sultan/der hat Sarra-
ner vnder jm/die hassen vberus die Christē. Di-
ses land hat vil stett vñ schlosser/vñ zuuor ein
güten port/darin komen vil geladner schiff aus
India/die bringen gwürz. Die kauffleut von
Alexandria die gewürz da kauffen / die legens
in kleine schiffen/vñ furends in ein wasser sie
ben tag/darnach furen sie auff Camelen dreis-
sig tagreysen/bis zu de wasser Egypti. Man
mag kein nehern weg haben von den morgenlē-
dern gon Alexandria. Die selben kauffen fure
vil pferde mit jnen/so sie zu werben in Indiam
faren. Der könig Uden nimbt grossen zoll von
den kauffleuten/so sie durch sein land ire waren
vñ güter furendt/darumb ist er vast reich. Do
der Sultan von Babylonia Acon beleget vñ
erobert/jm jar tausent zwey hundert/da schickt
jm der Sultan Uden dreissig tausent pferd/vñ
vierzig tausent Camel/nit das jm so vil an der
wolfart des Sultans gelegen wer/sunder das
er begert das alle Christen ausgerent wurden.
So man von dem port Uden gegen mittnacht
zeucht/da ligt die stat Esier vierzig meylen
von dem port/die hat vil stett vñ schlosser vñ
ir/das ist alles vnder der herschafft des königs
Uden. Es ist auch ein ser güter port by der stat
von dañen komen vnzalbare rofs in Indiam.
Dises landt hat fast güten weissen weyrauch/
der rindt von etlichen kleinen beumen/die seind
den thannen gleich. Die inwoner die zerschney-
den die rind deren beum/an vil ortē/auff das sie
den weyrauch heraus bringen / wie wol die hitz
im landt von ir selbs vil herauß treibt. Dises
landt hat auch vil palmen mit datteln. Aber es
eregt kein korn/dann ein wenig reys/man müs
alles darein bringen. Es seind aber vberus vil
güter vifch da/zuuor Tannen die seind fast gut
da. Sie haben auch kein wein/aber sie machen
ein güten tranck/aus reys/zucker/vñ dateln.
Die Castronen in disem land seind klein/vñ ha-
ben gar kein ort/aber kleine hörnlin/pferd/rin-
der/schaff vñ Camel/das yfft alles vifch. Das
ist ir tägliche speis. Dañ es mag kein kraut od-
der fater aus der erden wachsen/vñ grosser hitz
wegen. Drey monat im jar sahet man vifch/im
Mergen/Aprill vñ Meyen/so sahet man ir
so vil/das nicht darvon zusagen ist. Die selben
vifch dörren sie/vñ behaltens das ganz jar/de
viech zum fater/das viech yfft lieber dñir/dann

Die New welt. 133

grien vifch. Die inwoner machen auch zwirba-
chen brot aus den vifchen/auff diese weis. Sie
schneiden die vifch klein/vñ stossens wie meel/
darnach machend sie ein teyg daraus / vñ dör-
rens an der Sonnen / da von lebend sie vñ je
viech das ganz jar.

Von einer landtschafft da Tar- tern wonen.

Das XLVII. Capitel.

Is hie her hab ich beschrieben/
die morgenlender / so gegen mittag gelegē
seind/nun so wil ich etlich erzelen/die gegē mit-
nacht ligen/vñ oben im ersten buch nit angere-
get seind worden / vñ was ich da erfahren habe
fleissig anzeihen. In den inwändigen mitnäch-
tlichen landen wonen vil Tartern/der selben kö-
nig ist vñ dem gschlecht des Keyfers der Tar-
tern/vñ helt geberd vñ gwonheiten der alten
Tartern. Sie seind all abgöttisch/vñ bette ei-
nen Got an/den nennen sie Nitigai / vñ mey-
nen er sey ein herr des erdrichs/vñ was darin
betumbt/dañ Nitigai heisst in irer sprach eym
Got der erden/disem Got zu ehren machen sie
vil gözen. Sie wonen nit in steden oder fleck-
en/sunder im veld/vñ auff den bergen. Irn ist
vil/vñ haben kein korn / leben sunst von milch
vñ fleisch. Sie leben vast fridlich mit einander
vñ seind einmütiglich dem König gehorsam.
Sie habē on zal pferd/rinder/Camel vñ schaff.
Es seind auch bey jnen vberaus grosse beren/
vñ herliche fuchs. Es sind auch vnzalbare wil-
de Esel daselbs. Vnder den kleinen thierlin ha-
ben sie eins / das gibet vberaus ein zart gefüll/
die nennet man Sobeln. Sunst seind vil wilder
thier da/dauon haben sie vil fleisch zu essen.

Von eym andern land da Kan man nit wol hin komen vor tat vñ yfs.

Das XLVIII. Capitel.

Es sind auch sunst andre land
gegen mittnacht / die noch weytter hinen
ligen/derē ist eins birgig/vñ seind vil selgamer
thier da/als hermlin/marder/fuchs/vñ der glei-
chen/daraus machend die leut zarte belgwerck
aus/die bringen die kauffleut in vnser land. A-
ber pferd/rinder/esel/Camel/vñ andere grosse
thier/die mögen nicht in dise land komen / so vil
fümpff/vñ wasser seind da/dañ allein im win-
ter so alle ding gefroren seind/die vbrig zeit wie
wol vil yfs da ist/vñ grosse kelte/so ist doch dz
yfs nit so starck/das es wagen vñ rofs tragen
möcht/oder ander schwer ding/pha die leut mö-
gen kaum in de land wandlen/also ist alle ding

Die New welt.

Mit wasser vnd pfälen bedeckt. Dises landt ist dreyzehn tagreysen weyt gegen mittnacht/da sind der thier vbermos vil/die gedacht gefill tragen/dauon haben die inwoner grossen gewin/dañ die kaufleut komend zu inen/vnd füren die gedachten gfill mit hauffen hinweg. Man fürt sie aber auffdise weis/in dis land. Sie habend gros hund wie esel/die haben gewont im schlitten zu ziehen/die selben schlitten haben kein reder/vnd seind von glattem ebenen holz gmacht/so gros das man zwey menschen darauff füren mag/vnd seind so breit das sie nicht bald im tat vndergond. Wañ ðañ ein kauffman kumbt/so setzet man in auff ein schlitten/dann bindt man sechs hund nach einander an den schlitten/den selben zu ziehen/vnd wohin sie der fürman/der bey dem kauffman sigt richt/dahin ziehē sie den schlitten/durchwasser vnd tat. Sie mögen auch die arbeit nit mer ðañ ein tag erleyden/den andern tag bindt man andre hund an den schlittē/dañ man sind vil dörrer hin vnd her in dē land/da zeucht man die hund darzu. Auff dise weys mögen die kaufleut in dise landt komen. Man legt auch nit schwere bürden auff die schlitten/dañ die hund mögen nichts mer ziehen/dañ den kauffman/fürman/vnd ein büschel gedachts gefils. Also müs der kauffman all tag ein neuen schlitten haben/new hundt/vnd fürman/bis er zu den bergen kumbt/da er das gefill kaufft.

Von dem land der finsternis.

Das XLIX. Capitel.

Vl weiter gegen mittnacht da ligt ein ander land/gang am end der mittnacht/dz neit man die finsternis/dañ ein gros teil des jars scheint kein son da/dañ es ist nit allein zu nacht finster da/sunder auch bey tag/so ist der lufft finster/wie in der morgen röt/die inwoner des selben lands seind häpisch vñ leybig/aber bleich. Sie haben kein könig oder herren/dem sie vnderworfen seind/sie leben wie dz viech/vnd thünd was sie wöllen/sie haben kein acht gütter sitten oder geberd. Die Tartern die an das land stossen/die komen oft in dz dunkel land/vnd nemen in das viech/vnd was sie finden. Dweil in aber gfar zu steht darumb/dweil die nacht sa bald herzu felt/das sie in selbs ðañ vorschaden seind/so füren sie strüthen mit inen/die jungen haben/so sie das land berauben wöllen/vñ lassen die jungē an einer gwarfsam ston/im jingang des lands/da warten sie bis das die Tartern wider mit dē schlitten komen/so sie deñ die nacht vberfelt im widerkern/so lassen sie die strüthen gon/die tünden den weg bey nacht/vnd lauffen dē nechsten jren jungē zu/vñ vermeydē

Die New welt.

also alles gfar. Dann sie lassen den strüthen bey der nacht den zaun/vnd lond sie gon/wohin sie selbs wöllen/so zeucht sie die natur wider zu jren jungen/vnd bringen also die leut mit inen an die alt stadt/die sie inn der finstere nit hetten künden finden. Die inwoner dises lands haben auch mangerley thier/dauon sie edel gefill machen/das füren sie ðañ in andre land/vñ gewinnen vil daran.

Von der landschafft Reussen.

Das L. Capitel.

Die Reussen wonen in einem grossen land/das zucht sich schier bis zu dem mitnechlichen Polu/vñ sind Christē/nach gwonheit der Griechen halten sie ir kirchē emppter. Sie sind weis vnd häpisch/bede man vnd weib/vnd haben all gel har/sie geben dem Tartern könig/an den sie stossen gegē auffgang tribut. Es ist bey inen auch viel kostlichen gefills. So haben sie auch vil silber bergwerck/dz land ist vberus kalt/dañ es zucht sich bis an dz gfreorē Mer/doch sind etlich Inseln im selbē Mer/darin findt man grysalcken/blasus vnd salcken vñ dergleichen vogel in grosser meng/die furet man von dannen in viel land zu verkauffen.

End der bücher Marx Paulen von Venedig/von den Morgenländern.

Vorred.

Es ist diesem Haitthon eben geschehen/wie dem Marx Paulen von Venedig/dañ jeder hat sein büch in gemeiner sprach geschriben/diser in Italischer/ihener in Frantzösischer/darnach wie dann die welt gang vngesziert ist gewest in sprachen/so hat auch der vnder ein ungelerten dolmetschen vberkomen/die habens gröber inn die Latinsch sprach bracht/dañ dz die zarten oren ein gefallen darab haben möchten. Aber warheit hat ein schlechte eynseitige red. So gebürt auch denen ir eer/die vnzürlich schreiben/dañ sie rengen andre zu erforschung der warheyt. Diser Haitthon ist aus Armenia gewest von königlichem stamen geboren/er hat aber seinen adel in Christo nichts geacht sein/vnd hat die welt/vnd was darin ist verschemacht/vnd ist ein Mönch worden/auff das er aus der welt Christo mit freiem gemüt dienen möcht/das schreibt er von im selbs. Sein tholmetisch hatt Nicolaus Salconi geheissen/der dis büch aus beuelch des Babsts Clemens des funfften zu Pictania in Frantzösisch sprach geschribē/wie es im Haitthon angebe hat/das hae er auch darnach wie er gemöcht hat ins Latein bracht/in jar tausent drey hundert vnd sibē.

Haitthon

Haithon des Armeniers

Premonstratensers ordens / von
den Tartern.

Von dem Königreich Cathai.

Das Erst Capitel.

**Uthai ist**dz gröſt reyck
das man in der welt
findt/vol volcks vñ
reichthumbs/vñ ligt
am gſtaden des ho-
hen Meers. Esſeind auch ſouil In-
ſulen im Meer daſelbſt/das ſie vnzalbar ſeind/
daß es iſt auch keiner noch kommen/der ſie all ge-
ſehen hett. Die aber bewont werden/die ſind vñ
beraus reich/vnd das das thewreſt iſt in diſem
land zu kauſſen/das iſt baumöl/das verwaren
die König vnd groſſen Herrn/wie ein ſurnem-
liche argney. In dem reich Cathai/ſeind vil wñ
derbarlicher ding/die ich hiez vnderwegen laß.
Das landuolet iſt vberaus geſcheid volck/vnd
verachten jnn allen künſten andrer Nationen
leut/vñ ſagen/ſie haben allein zwey augen/die
Latiner aber/haben nit mer dan eins / vnd alle
andere Nationen ſeyend blind / da bey verſiehet
man das ſie all andere volcker fur vngelert ach-
ten. Vnd iſt war/dz ſo ſelgame ding die vñaus-
ſprechlicher ſubtiliteyt ſeind/doch mit der hand
gemacht/aus den ſelben landen kommen/das man
nit leichtlich einen findt/der ſich jnen vergleich-
en mög. Alle ſo aus diſem reich ſeind/die heyyſt
man Cathainer/vnd ſeind hübſch man vñ wey-
ber in dem land / doch habend ſie all gemeynlich
kleine augen / vñnd haben von natur kein bart.
Die Cathainer habend hübſche büchſtaben/die
ſeind den Lateiniſchen büchſtabe in der hübſche
glich. Es möcht aber einer kaum erzelen die ſec-
ten der volcker in diſem reich/dan jren etlich ver-
ehren gögen aus metall gmacht/die andern eh-
ren ein ochſen/der das veld bawet/daraus das
korn vnd andre narung kumbt. Andere die ehre
groſſe beum/etlich natürliche ding/ etlich Astro-
nomi/etlich die Sonn/etlich den Mon/etlich ha-
ben weder glauben noch gſatz/die leben vihiſch/
wie die vñuerenſſtigen thier. Wie wol die ſel-
ben in leiblichen dingen vberaus künſtlich ſeind
vnd ſubtyl/ſo iſt doch kein verſtandt geiſtlicherding bey jñ. Das volck diſes lands iſt nit kün-
vnd fürchten den tod vñler/dan es kriegsleuten
gezümbt/doch ſeind ſie vaſt verſtändig / vnd ge-
winen jren ſeinden mer zu waſſer dan zu lande
an. Sie brauchen mancherley waſſen/die andre
volcker nit haben. Die münz die man jnn diſem
land ausgibt/die macht man aus bapir/vñ tru-
ckts in ein viereckechte form/darin ſtadt ein kö-
niglich zeychen / vnd nach dem zeichen gilt die
münz mer oder minder/vñ ſo die münz anhebe
zu brechen/ſo tregt ſie der/der ſie hat an des kö-
nigs hoff/ſo gibt man jnn netwe dafür / von dem
gold vnd ſilber machen ſie geſchier vnd kleyno-
ter. Man ſagt das reich Cathay lig jnn anfang
der welt/den es ligt jnn auffgang mit einem ort/
an dem ſelben ort wonet ſunſt kein ander volck.
Gegen nidergang ſtoſſt es an das reich Tarſe/
von mittnacht an die wäſſer Belgian. Gegen
dem Meer ſeind die Inſeln des Meers von
denen oben geſagt iſt.

Von dem reich Tarſe.

Das II. Capitel.

In dem reich Tarſe / ſeind drey
Landſchaften/vnd laſſen ſich jre regierer kün-
ig ſchelten. Die leut in diſem reich heiſſen Jo-
gour/vnd haben allweg den abgöttern gedient/
wie auch noch/on die zehen geſchlecht derer Kün-
ig/die durch anweiſung der ſternen gon Bet-
lehem ſind kommen/die geburt an zu bette. Man
findt auch noch vil edelleut vñder den Tartern/
von dem gſchlecht deren künig/die den Chriſten
glauben ſtettiglich glaubē. Die abgöttiſchen in
diſen landen/ſeind kein nuz zur wör/sunſt ſeind
ſie geſchickt zu künſtlichen dingen. Sie habē eig-
ne büchſtaben / vnd enthalten ſich all von wein
vñd fleiſch/vnd tödten nichts lebendigs in kei-
nen weg. Sie haben faſt luſtige ſtett/vñ groſſe
kirchen/darin diene ſie den abgöttern/es wechſt
viel gedreys vñd korn da. Sie haben gar kein
wein/vñd halten wein trinckē fur ein ſünd/wie
die Ugarener. Das reich Tarſe iſt anſteſſig mit
dem reich Cathay gegē auffgang. Gegen nider-
gang aber mit dem reich Turquetan/gegen mitte
3 ii nacht

Die New welt.

Nacht mit einer wusteny/vñ gegē mitag stofft
an ein vberaus reiche landschafft Sym gnant/
das ligt zwischen India vnd Cathai. In dem
selben land findet man edle Adamanten.

Vom reich Turquestā

Das III. Capitel.

Turquestan stofft von auff-
gang an das reich Tarfe/gegē nidergang
an Persiam/von mitternacht an das reich Co-
rasine/vñ gegen mittag an die wüsteny India.
In diesem reich seind lūgel gūter stett/vnd hat
weyte heiden/da wechste vil sūters fur dz vñch/
darumb seind die inwoner gemeinlich hirten/vñ
wonen in zelten/vnd sollichen heusern/die man
bald von eym ort zu dem andern bringen mag.
Die grōst statt dieses reichs heist Ocerra/da
wechste lūgel korns vnd gersten. Sie habē gar
kein wein. Sie trincken kirs/milch/vnd ander
tranck/das sie machen. Sie essen reys/hirsē/
vnd fleisch/vnd nent man sie Tārcken. Sie hal-
ten vast alle die leer des gotlosen Mahumets.
Es seind auch etlich vnder iuen/die haben gar
kein gsag oder glauben. Sie haben auch kein
eigne gschrifft/sunder sie brauchen die Arabisch
in iren steden vnd schlössern.

Von dem Reich der Corasminer.

Das III. Capitel.

Das reich der Corasminer ist
verwart mit gūten stetten vnd dörffern/
es seind auch vil inwoner darin/dañ es ist eyn
fruchbar lustig land/vñ samlet man vil getreits
da/aber es hat lūgel weins. Dieses reich hat sei-
ne grenzen mit einer wusteny/die ist hūdert tag
reis lang. Von nidergang zeucht es sich bis an
das Meer Caspium genant. Gegen mittnacht
hat es sein grenz mit dem reich Cumanie/gegen
mittag mit dem reich Turquestan/dauon oben
gesagt ist. Die grōst stat dieses reichs heist Co-
rasine/vnd heissen die leut Corasini. Sie seind
heyden/vnd haben weder gschrifft noch gsag/
so seind sie auch im streit greulich/zuuor die
Soldini/die haben ein eygne sprach/geschrifft
vnd gebrauch der Griechen. Sie machen auch
den leib Christi nach art der Griechen/vnd sind
dem Patriarchen zu Anthiochia gehorsam.

Von dem Reich Cumanie.

Das V. Capitel.

Die New welt.

Cumana ist ein fast gros reich
Aber vmb des bösen luffts willen/wonen
nit vil leut darin/dañ es wirt im winter an et-
lichen orten so kalt da/das wedder mensch noch
viech da leben kan. So wirt es im Sommer
an etlichen orten so heys/das niemants die hitz
erleiden mag/auch von wegen der mucken. Di-
ses reich Cumanie ist schier ganz eben/vñ fin-
det man auff der ebne/wedder bāum noch ander
holz/dann bey etlichen stetten die gerten haben/
dise vöcker wonen in zelten auff dem veldt/da
brennen sie tūw vnd ander thier mist fur holz/
Das reich Cumanie stofft zum teil an dz reich
Corasine/vñ an ein wüsteny/gegen nidergang
hat es das gros Meer/vnd das Meer Dete-
nue/von mittnacht stofft es an das reich Cas-
sie/vnd gegen mittag erstreckt es sich bis an dz
gros wasser/das in der statt Etil funden wirt/
das gefrūt alle jar/vnd bleibet etwan eyn ganz
jar gefroren/dz viech vnd leut darauff wandeln
mögen/wie auff dem erdtich. Am ūffer dises
wassers findt man etlich kleine beumlin. Ihen-
sy des wassers/da wonen mangerley vöcker/
die zelt man nit zu dem reich Cumanie/wie wol
sie dem selben König vnderworfen seind. Es
wonend auch etlich bey dem berg Cocas/der ist
vberaus gros vnd hoch. Man findet auch viel
weyßer raub vögel da/die bekommen auff disen
bergen/diser berg ligt zwischen zweyen Mee-
ren. Dañ gegen nidergang ligt der berg/gegen
auffgang das Meer Caspium/dz selb hat kein
eingang in das Hochmeer/sunder steht wie eyn
See/vñnd heisset mans allein vmb der grōsse
willen ein Meer/dañ es ist der grōst See/der
in der welt ist/dañ er erstreckt sich von dem berg
Caspio/bis an das reich der Persier/vnd theilt
ganz Asiam in zwey theil/das theil gegē auff-
gang heisset man das tieff Asiam/vñnd das ge-
gen nidergang heisset das gros Asia/da seind
vil gūter visch. Vmb den berg Caspium findet
man büffel/vñnd andere wilde thier. Es seind
auch vil Inseln an disen orten/da nisten die vö-
gel/zuuor falcken/vnd ander vil vogel/die man
sunst nimen findt dañ da. Die grōst stadt des
reichs Cumanie heisset Sara/die war vor zey-
ten ein fast berūmbte stat/die haben die Tārtern
gar zerbrochen vnd geschleyst/da sie es mit ge-
walt eroberten/wie vñden angezeygt wirt.

Von dem reich India.

Das VI. Capitel.

India ist ein lang reich/vnd ligt
am hohen Meer/das heisset man an den selbe
orten dz Indisch Mer. Dieses reich sacht an vñ
des

Die New welt.

Den grenzen der Persier/vñ erstreckt sich durch den auffgang/bis an das land Balaren. In dem selben land findet man edel gesteyn/dz heisset Balais. Die wüsteny Indie ist gegen nitternacht/vbermas lang vnd gros/daselbs hat der gros künig Alexander so vil mangelten schlangen gfinden. In dē reich hat der Apostel Thomas den Christlichen glauben gepredigt/vñnd hat vil land vñd völkcr bekert/dieweyl es aber weyt von der Christenheyt ligt/so ist der glaub auch fast da abgangen/vñd ist nit mehr dan̄ ein stadt noch da die Christen glauben helt/die vbrigen seind all abgefallen. Von mittag ist das lang hoch Meer/darinn seind viel Inseln/vñd seind die inwooner schwarz/vñd gond ganz narckend/vñd der hig willen/so dienen sie den urenichen gözen. In disen Inseln seind viel edler steyn/perlin/gold/vñd mangelten speerey zur argney/die den leuten zu grossen nuz komen. Es ist auch ein Insel da/die heisset Celan/da findt man rubinen vñd Saphiren/der König des orts hat den größten Rubinen/den man in der welt findt/vñd wañ man den König dieser Inseln krönet/so halt er den stein in seinen henden/vñd sitzt auff ein pferd/vñd rent in der statt vñd darnach gehorsamen sie im all/wie einem künig. India ist wie ein Insel/von der oben angezeigt wüsteny/vñd wirdt mit dem hohen Meer vñdgeben/also das schier niemants darin mag/dan̄ allein auff einer seiten gegē Persia zu. Die taufftent so darein wöllet/die zehen zum ersten in die statt Hermes/die hat der Philosophus Hermes nach kunst gebawē/als man sagt/darnach schiffen sie vber ein arm des Meers/bis sie in die statt Combacch komen/da findt man Papagaien/die seind grien/der seind so vil da/als spagen in vnsern landen. In diesem port finden die kaufteut zu kauffen was sie wöllet/wa sie aber weiter wöllet reysen/so mögen sie es on müß thün. In diesem land habē sie nit vil korns oder gersten/sie essen vast reys/hirse/milch vñd buttern/so wachsen auch sunst viel frucht daselbst.

Von dem Königreich der Persier.

Das VII. Capitel.

Persia wirt in zwey teil geteilt/vñd ist doch nit mer dan̄ ein reich/dann es hat ye vñd ne ein Herrn gehabt. Das ein theyl hebt gegen auffgang an/an dem reich Turquestan/vñd erstreckt sich gegen nidergang/bis an das gros wasser Physon/das ist das farnēßst vñd der vier wassern/die aus dem Paradyß

Die New welt.

135

E fließen. Gegen mittnacht erstreckt es sich bis an das Caspysch Meer/vñd mittag bis an die wüsteny Indie. Das land ist fast ganz eben/vñd liegen mitten darinn zwō mechtiger grosser stede/deren heisset eine Boctara/die ander Seonorgant. Die inwooner heissen Persier/vñd haben ein sundere sprach/sie leben aus iren gewerben/vñd veld arbeyten/sie brauchen aber kein krieg. Etwan betten sie abgötter an/vñd hetten das feur für iren obersten Gott. Da aber Nachumets sect auff ist gangen/da seind sie all Saracener worden/vñd glauben den lügenhafften leren des Mahumets. Das ander theil Persie hebt an/von dem vorgenanten wasser Physon/vñd erstreckt sich gegen nidergang bis an das reich Mediam/vñd zum theil an gros Armenia. Gegen mittnacht streckt es sich bis an das Meer Caspium/gegen mittag ist es außstößig mit einer landschafft des reichs Medie. In dieser landschafft seind zwō grosse stede/vñd heisset die eyn Nesabor/vñd die ander Spachen/die seind im glauben vñd sitten den andern gleich.

Von dem Reich der Medier.

Das VIII. Capitel.

Media ist fast ein lang vñd eng land/von auffgang hebt es an/von dem reich Persia/vñd zum theil von gros India/vñd erstreckt sich gegen nidergang/bis an das reich der Caldeer. Gegen mittnacht hebt es an/an gros Armenia/vñd erstreckt sich gegen mittag/bis an die statt Aquissa/die ligt am hohen Meer/da findt man die größten perlin/die man in die welt bringt. In dem reich Medie seind gros berg/vñd kleine ebnen/da sind zwey land/in dem einen wonen Saracener/in dem andern Cordus. Sie haben auch zwō grosse stett/eine heisset Soracet/die ander Queremō/die halten all das gsag des gottlosen Nachumets. Sie brauchen Arabische geschriff/vñd seind gute schützen/vñd leuffer.

Von dē reich Armenie

Das IX. Capitel.

In Armenia seind vil reych/die hat allweg ein König inugehabt/Armenia hebt nach der leng an/an Persia/vñd erstreckt sich gegen nidergang bis an die Turckey. Die breite facht an von der statt Miral/dz heisset die ysen thür/die der gros Alexander besetzt hat/vñd mancherley völkcr willen/die in tieff Asia wonen/die wolt er nit lassen ein ingang haben

3 iij in gros

Die New welt.

In gros Asiam on sein gebott/ vnd ligt die selb
statt an ein engen ort des Meers Caspij/ vnd
rürt an den berg Cocas. Die breyte Armenie
streckt sich bis an Mediam. In Armenia sind
vil grösser vnd reicher stet/ vnder denē ist Tau-
risum die benambtest/ die ist auch rieber dan die
andern. In Armenia seind auch hohe berg/ wei-
te ebnen/ vnd grosse wasser. Es ist auch ein seeh
da/ von süßem vnd gsalgenem wasser/ der hat
vast viel visch. Die inwoner Armenie haben
vil namen/ nach den landen darin sie wonen/ es
gibt auch güt triegs volck/ zu ross vnd zu füs.
In iren rossen/ waffen vnd kleydungen/ halten
sie sich wie die Tartern/ die habend sie lang vñ
der iren gwalt erhalten. Sie brauchen die Ar-
menisch geschrifte/ vnd auch die so man Halocn
nennt. In Armenia ist der höchst berg der in
der welt ist/ der heysst Arath/ darauff ist die arch
Noe nach dem sündflusßon bliben. Vnd wie
wol niemants auff diesen berg kan komen/ von
wegen des schnees/ der vber jar darauff ligt/ so
sicht man doch alweg etwas schwarz vff disem
berg/ das heysßend die inwoner die Arch Noe.

Von dem Reich Ge-

orgie.

Das X. Capitel.

Das reich Georgie heß an/ an
de berg Alboris gegen auffgang/ da wo
nen vil volcker/ vnd heisset die landschafft dar-
umb Alania/ vnd erstreckt sich durch nidergang
gegen mitternacht/ bis an etlich landschafft der
Türckey. Die leng des reichs Georgie streckt
sich an das gros Meer. Gegen mittag stoffts
an gros Armeniam. Dises reich wirt auch in
zwey theil getheilt/ das ein heysst Georgia/ das
ander Abcas/ da seind allweg zwen König ge-
wesen/ deren ist einer dem Keyser Asie vnder-
worfen/ das ist der künig Georgie/ aber der kün-
ig Abcas ist mechtig an volck vnd stetten/ den
hat nie kein Keyser Asie oder der Tartern vber/
winden mügen. In dem reich Georgie ist alle
tag ein wunder zusehen/ das hett ich nit dörfen
glauben oder sagen/ ich heß dan mit meine au-
gen gesehen. Die weyl ichs aber gesehen hab/ so
sag ich das ein land da ist/ das heysset Hansem/
das hat in zurek auff drey tagreisen/ vñ so lang
sich das land erstreckt/ da ist es als finster/ das
niemants nichts da gesehen kan/ vnd darff nie-
mants in das landt kommen/ dan er möcht den
weg nit wider heraus finden. Die inwoner sa-
gen/ sie haben oft ein geschrey gehört von men-
schen/ von hanen/ von pferden/ vnd an den aus-
flüssen der wasser/ die daher kómen/ da merckes

Die New welt.

man das vil volcks da wonet. Man findt auch
in den geschichten der König Armenie vñ Ge-
orgie/ das ein böser künig in Persia gewesen ist/
der hat Sauoreus geheysen/ der dienet den ab-
göttern/ vnd durchächet die Christen/ so fast er
mocht. Auff ein tag gebot er/ das alle inwoner
Asie kómen/ vnd seine abgötter anbetten/ vñ
welcher da zu nit gehorsam wurd/ den solt man
verbreñen. Darumb waren etlich Christen da/
die wolten ehe sterben/ dan die gözen anbetten/
etlich aber betten sie an aus forcht wegen/ vñ dñ
sie nit vmb ire güter kómen. Die andern ver-
lieffen sich in die berg/ vñ in die begrebnissen/ da
verwartē sie sich. Etlich gütē Christen die wö-
ren auff einer ebne/ die heisset Mogon/ da die sel-
ben in keinen weg den abgöttern dienen wolte/
da gedachten sie zu fliehen/ vnd verlieffen als ir
güt. Vnd da sie in Griechē land ziehen wol-
ten/ da begegnet in der böß Keyser auff der ebne
Hanssem/ die oben gnant ist/ vnd da der Keyser
gebot/ man solt sie zu stücken hawen/ da rüfften
sie Christum an/ da ward ein finsternis da/ die
vmbgab sie/ da kómen die Christen darvon/ vnd
bliben die vngleubigen in der finstere/ bis zu en-
de der welt.

Vö reich der Chaldeer

Das XI. Capitel.

Chaldea heß von auffgang
von den bergen Media an/ vñ streckt sich
bis gon Ninie/ zu der alten grossen stadt am
wasser Tygris gelegen/ darvon sagt die heylig
schrifte. Die stadt ist hez gang verhergt. Man
sicht aber noch an den scherben wol/ das es der
grösten stadt eine ist gewesen/ die in der welt sind.
Die breyte der Chaldeer reich/ heß vñ mitnachte
an/ an der statt Maraga/ vnd erstreckt sich ge-
gen mittag/ bis an das hoch Meer. Die gröst
statt in Chaldea heysst Babilonia/ von alter
her/ dahin hat der künig Nabuchodonosor die
kinder von Israel gfanglich von Hierusalem ge-
fürt. In Chaldea seind viele ebenen/ aber sügel
berg vnd wasser. Die in Chaldea wonen die
heysßen Nestorinen von Nestorio her/ die brü-
chen Chaldeische sprach. Es seind auch etlich
da/ die Arabisch sprach brauchen/ vnd halten des
gotlosen Mahumets gesag.

Von dem reich Meso-

potamie.

Das XII. Capitel.

Das reich Mesopotamie hat
sein anfang von auffgang/ von der gros-
sen stadt

Die New welt.

Asen stadt Mosel / die ligt nach bey dem wasser Tygris / vñ erstreckt sich gegen nidergang / bis in dem wasser Euphrate / vñ an die stat Nhoais / dz war die reichstat Abagari / dem die Peromica zu geschickt ward / die nezt zu Rom ist. Noch bey Nhoais ist das landt Haren / do etwan Abraham ingewont hat / do geböte im der Herr dz selb landt zuuerlassen / vñ solt sich in das gelobte landt nenset des Euphrate machē / wie man weiter in der Bibel liest. Dises land heist im Griechischen sprach Mesopotamia / dan es ligt mitten zwischen den zweyen wasser Tygris vñ Euphrates / die breytte dises reichs hebt an vñ de berg Armenie Sanson genant / vñ zeucht sich gegen mittag / bis zu der wüsteney der kleinen Arabia. Dises land hatt vil lustiger vñ fruchtbarer erndt / so hat sie auch zwen lang berg / die sind auch sehr fruchtbar / der berg der gegen auffgang ligt der heist Sinjar / der ander berg heist Lissou. Es ist lugel wasfers in dem land / die inwohner trincken aus den brunnen vñ eysernen / vñ sind etlich Christen / Syriener vñ Armenier / die vbrige sind Saracener. Die Christen aber vñ die Armenier / sind güt reuter vñ fäst knecht. Die Syriener aber vñ Saracener / die achten krieges nit / sunder sie sind handwerker / vñ haben das veldt / auch sind etlich schaffhyrten. Aber an ein ortz das heisset Meredin / do sind etliche Saracener / das seind vast güt schutzen / die heissen im irer sprach Cordins.

Von dem reich der Turkey.

Das XIII. Capitel.

Turkey ist ein groß reich / do vil reichthum in ist / do seind reiche bergwerck / von eisen / kupffer vñ alun. Man findt auch allerley frucht vñ weins gnug do / so hat es auch vil viechs / vñ zuuor güt pferd / Gegen auffgang ist es anstößig mit gros Armenia / vñ zum theil mit dem reich Georgie. Gegen nidergang erstreckt es sich bis an die stat Natalia / die ligt am Griechischen Meer. Gegen Mitnacht stößet es an kern landt / sunder streckt sich der lunge nach an dem hohen meer / Vñ dem mittag stößt es zu teil an dz ander Armenia / vñ zu theil an Cilicia / vñ auch an das Griechisch meer / vñ sich die Insel Cypren an / Die vñ den morgeländern nennē dz reich Griechē land / dan der Griechisch keyser hats etwan für engen gehalten / vñ ward regiert durch die amptleut des Keyfers. Nach dē aber die Turcken dis land herobert haben / vñ do gewonten / do erweiterten sie in ein herrē / den nenten sie

Die New welt.

136

Sultan / dz ist als vil als ein kōnig in Teutsch. Vñ der zeit her hat dz selb land Turkey geheissen. In Turkey sind vil landschafft die habē vil grosser herlicher stet. In der lantjschafft Ligonina / do ligt die berümpft stat Comi / dz ist die grösste stat in Turkey. In der andern lantjschafft die heist Capadoeia / do ligt dz Griechisch Cesarea. Die drit lantjschafft ist Sautia gnant / dorin ligt die stat Seleucia / die viert heist Birquia / darin ligt die Griechisch stat Zichie / die funfft heisset Quisitan / darin ligt Ephesus / die sechst Bithynia / darin ligt die stat Nichor / die vij. Paphlagonia / do ligt die stat Sinapolis / die viij. heist Genech / darin ligt die stat Trapezonda / die ist für sich selbs in kurzen jaren zu ein reich worden vñ dise weis / do die Turck die Turkey vbertamen / do mochten sie die stat Tropezonda mit irer zu gehörde mit erobern / von wegen der grossen vesten schlosser vñ weren die darin warē. Also behielt der keyser zu Constantinopel / vñ schickt alle jar ein amptman dahin / den nent man ein Herzog. Do begabs sich dz der Herzog einer vffruchtig wart / vñ behielt den gewalt für sich selbs / vñ macht sich ein Kōnig / vñ der nezt do regiert der wil keyser heissen. Die inwohner sind Griechen in gebreuchen vñ sprachen. Wir haben Trapezondam vñ der den landen / vñ nit vñ der den reichen gezelt / wie wir gleret sind worden aus den Historien vñ geschichten der Morgenländer. In dē reich der Turkey sind viererley völkē / dz sind Griechen / Armenier / Jacobiner / das sind Christen / dz sind Kaufleut / vñ bawen / vñ Turcken / dz sind Saracener die haben die herschafft dis lands / aus den heiden der Griechen gewūnen. Etlich leben von iren gewerben / vñ erdbaw / die wōnen in stettē vñ döfferen / etlich sind stets in welden / vñ sind sommer vñ winter im veldt / das seind schaffhyrten / vñ vast güt schutzen.

Von dem reich Syrie

Das XIII. Capitel.

Syría hat sein anfang von auffgang an dem wasser Euphrate / vñ zeucht sich gegen nidergang / bis zu der stat Samarra / die ligt an dem Griechischen meer / do die wüsteney Egypti anhebt / die brennte Syrie hebt an vñ Mitnacht von der stadt Berith / vñ zeucht sich bis an die enge des kōnigliche bergs. Gegen auffgang stößt es an Mesopotamiam / gegen Mitnacht an dz ander Armenia / vñ zum theil an die Turkey / vñ mittag hat es auff der seiten gegen nidergang kein anstos mit keim landt / dan dz Griechisch meer vñ die wüsteney Arabia ziehet sich dran her. Syria ist in vier lender geteilt /

3 iij diene

Die New welt.

E die nent man künigreich von der grösser wegen/
vnd seind auch künig vorzeiten do gewesen.
Aber inn den geschichten der Morgenländer
seind sie lender genant. Die erst landtschafft
Syrie die das haupt ist/die heisset Sem/ in di-
ser ligt die statt Damascus. Die ander landts-
schafft heisset Palestina/darin ligt die heilig stat
Jerusalem. Die dritte heisset Antiochia/darin
seind zwö grosse stett/deren heisset eine Halay/
die ander gros Antiochia. Die vierd landtsch-
afft heisset Cilicia/darin ligt die vnüberwinde-
lich statt Tarsus/do S. Paulus her bürger ist
gewest/dise Cilicia ist heutz Armenia genant.
Daß do die findt der Christen das land erobert
hatten von den Griechen/vnd als sie das lange
zeit in herten/do hermenten die Armenier/vnd
gewannen das land Ciliciam wider den Hey-
den ab/vnd ist noch vnder der herschafft des kö-
nigs Armenie. Inn Syria wönend vilerley
secten/Griechen/Armenier/Jacobini/Nestori-
aner vnd Sarracener. Es seind auch sunst et-
lich Christen do/Syrianer vnd Maronianer/
Die Syrianer haltē sich wie die Griechen/vñ
seind lange zeit der Römischen kirchen vnder-
worfen gewesen/sie brauchen Arabische sprach/
aber die mes lesen sie in Griechischer sprach.
Die Maronier aber/die halten der Jacobiter
weis/vñ brauchen Arabische sprach vñ gschrift.
S Vmb den berg Libanū vnd Jerusalem wönend
dise völkler/vñ sind güt schutzen/vnd bawē dz
ertrich. Der Syrianer sind vil/vnd der Maro-
niner lutzel. Syria ist zwenzig tagreisen lang/
vnd funff tagreisen breit/vnd etwan auch min-
der/noch dem das Griechisch meer/vñ die wä-
stern Arabie sich nehern oder weitern.

Von dem reich der Sarracener.

Das XV. Capitel.

Zu der zeit der geburt Christi/
do besas der Römisch keyser Augustus
das reich der ganzen welt alleyn/wie man im
Euangelio liest. Darnach ward ein könig in
Persia/der hies Cosroassath/der ist der erst ge-
west der sich wider das Römisch reich embört
hat/vñ lies sich nēnen ein keyser in Asia/vnd
überkam mit gwalte die land der Persier/Me-
dier/Armenier vnd Chaldeer/vnd ward so ge-
waltig/dz er alles keyfers volck mit gwalte aus
dem land trieb/vnd wert die herschafft des reichs
der Persier auff dreyhundert vñ neun. vnd zwē-
zig jar/darnach haben die Sarracener inen dz
keyserthumb Asie abgewōnen/wie vnden klär-
licher angezeigt wird. Im jar nach der geburt

Die New welt.

Christi/sechshundert vñ zwey vnd dreissig/do
ist der verflucht somē des Machumets in Sy-
riam komen/vñ haben die Sarracener die reich
vnd mechtig statt Damascum den Griechen ab
gewōnen/die sie lang in haben gehabt. Dar-
nach haben sie in kurzer zeit dz ganz reich Sy-
rie vberkomen. Darnach belegerten sie die gros-
se stat Antiochiam/do wōnten zu der selbē zeit
Griechen in. Do dz der Keyser Traclius hort
der dazū mal das Römisch reich in het/do schi-
cket er den Griechen rettung vnd hilff zu/dz sie
die statt erhalten mochten wider die Gottlosen
Sarracener. Vnd do des Keyfers volck auff
ein ebne kam/die heist Poffene/do kamen in die
Sarracener entgegen/vñ theten ein grewliche
schlacht mit einander/vnd behielten die Agare-
ner das veldt. In diesem freit kam ein vnzähl-
bar volck vmb/dz man noch mit hauffen die todten
bein do sieht ligen. Do von worden die Griech-
en inn der statt kleinmütig/vnd vbergaben die
statt Antiochiam den Agarenern mit namliche
geding. Nach dem sind die gotlosen in Cili-
am/Capadotiam/vnd Licaoniam die reicher
land komen/die haben sie inen in kurzer zeit vñ
verworfen/dan es mocht jrem gwalte niemans
widerstohn/darumb haben sie sich in hoffart er-
haben/vnd rüsten etlich Galeen vnd schiff zu/
vnd schifften gegen Constantinopel zu.
Sie komen aber erslich in Cypem/vnd gewū-
nen die gröst stat darin/die heist Constantia/do
war der Apostel Barnabas begraben. Do sie
nun vberaus vil guts aus der statt geraube het-
ten/vnd vil volcks gefangen/do verbergten vñ
streyfften sie es ganz/also das nye kein mensch
mehr do gewont hat. Darnach zogen sie gegen
Rhodys/vnd blunderten do/vnd in vil Inseln
den Römern vnderworfen/vñ fūren vil vol-
cks gefenglich von dannen. Zu lezt kamen sie
gon Constantinopel/vnd belegerten die herliche
statt zu wasser vnd zu landt. Do die Christen
ein solche menge der findt sahen/do seind sie ser
erschrocken/vnd haben Gott fleissig vmb gnad
gebetten/do verhengt Gott/wie wol es im som-
mer war/vnd dz Meer ganz still/so erhüb sich
doch ein solche vngestūme im Meer/das der
Gottlosen schiff schier allesamen ertruncken in
Meer/vnd deren die darin waren kam keyner
darnon. Do nun die Christen sahen/das sie vñ
Gotts guaden erlöst waren/do verordneten sie
ein tag/zū ewiger gedechtnis/daran man alle
jar Gott lobt vnd danck sagt/vmb gnad vñ gū-
that inen do bewisen/das wurt auch für vñ für
an denen orten gehalten. Nach dem warē die
Gottlosen ein wil zu friden/darnach samletē sie
wider ein grossen zeug/vnd vnderstunden das
reich der Persier zu vberziehen/vnd zogen zum
ersten.

Die New welt.

Die New welt.

139

Erste in Mesopotamiam/darnach in Chaldea
das war vnder der herrschafft der Persier/die
mochten den Gotlosen nit widerstande thun/
darumb handelten sie do nach irem willen. Do
aber der künig der Persier Xerxes genant/
sich besorgte er kein vnder den gewalt der Sarra-
cener/do schickt er botschafft in alle reich vñ lant
vmb dz wasser Phison gelegen/vnd begert hilff
vñ inen/vnd verhies inen güten solt vñ vererh-
migen/so sie kmen. Do versamleten sich aus
dem reich Turquestan/dz war dz nechst/vff die
sechstaufent man/die nemt man zu der selbe zeit
Turquianer/die machten sich auff/vnd zogen
dem künig aus Persia zu. Sie zogen auch vñ
b er dz wasser Phison/vñ dwel jr wohnheit ist
dz sie weib vnd kind mit inen nemen/wohin sie
ziehen/darumb mochten sie nit eilents ziehen/vñ
namen kleine tagreisen. Die Sarraacener aber
die in Chaldea warē/dz sie inen vnderworfenen
hatten/wie gesagt ist/die forchten wo der zeng
der Turcken zu den Persier kem/so mochten sie
nit ausrichten/das sie inen surnommen hatten/
darumb worden sie zu rat/vñ vberfelen den Per-
sier künig vnuersehnlich/eh in die hilff zu kam.
Do aber der künig sahe das er kriegen müß/ do
weret er sich mit seim volck wider die Sarra-
cener/vnd namen ins veldt bey der stat Magra.
Do kamen vil vmb zu beden seiten/zu leist flo-
hen die Persier. Do sagten die Sarraacener dē
Persier künig manlich noch/vnd erwurgen
in vnder andern/vnd behielten dz veldt/dz ge-
schach in jar nach der geburt Christi/sechshun-
dert vnd zwey vnd dreissig. Do nun der Persi-
er künig also vmbkomen war/vnd die Sarra-
cener inen hez Persiam vnd ander vil land vn-
derworfenen hatten/do erwelten sie inen ein Ket-
ser/der war vñ dem gschlecht Nachumets/dē
selben nenten sie Caliph/vnd verordneten in
sein siz in der mechtigen stat Baldach. In eim
yeden andern reich dz sie erobert hatten/do se-
ten sie ein herrn/den nenten sie Sultan. Dar-
nach heroberten sie die stett vñ flecken/bis sie
ganz gros Asiam vberkome/ on allein dz reich
Abas/das in Georgia ligt/vnd ein lendlin in
Armenia/das heisset Haloen. Dise zwey land
erhielten sich wider die Sarraacener/vnd wolte
inen glat nit vnderworfenen sein/die waren dar-
nach ein auffenthaltig aller Christen/die von
den Sarraacenern verfolgt worden/vñ gezwün-
gen dem Nachumeth zu glauben.

vorzeit
genant
Babylon.

Nun wollen wir etwas kurglich sagen von
den Turquianen die dem künig von Persia zu
hilff wolten komen/auff das es bas verstanden
werd/was vnden vñ inen geschriben wurt. Di-
se Turquianer kamen bis zu dem lande Cora-
sen/do horten sie wie der künig vñ Persia in

dem streit erschlagen wer worden/do wolten sie
nit furbas ziehen/sunder vnderstundten dz land
Corasen vor den Sarraacenern zu beschirmen/
vnd erhalten. Do dz die Sarraacener merckte/
do samleten sie ein grossen zeng/vnd vnderstün-
den in alle weis/die Turquianer zu gewaltie-
gen. Do nun die Turquianer sahen die grosse
menge der Sarraacener/do verzweyfelten sie
am krieg/vnd schickten zu dem Caliph ire botten
vnd ergaben sich in in seine gehorsam/vnd bat-
ten in dz er sie vnder seim schirm erhalten wolt.
Das war den Sarraacenern angnem/vnd na-
men sie auff/vnd gaben inen wonig in eim an-
dern land/do man der auffrühr nit sorgen dorffte/
sie legten in auch ein gnanzen zins auff/erlich
dem Caliph zu reichen/vnd sunst vil dienstpar-
keit. Also seind die Turquianer vnder dem joch
der Sarraacener gewest/bis die reich der Persi-
er/Medier vnd Chaldeer das schantlich gefaz
des Nachumets annamen.

Nach dem beaufft der Caliph die elstisten der
Turquianer fur sich/vnd rieth inen sie solten
Nachumets glauben annemen/vnd verschaff-
ten das das selb auch die andern Turquianer
annemen/vnd verhies inen/er wolt sie in gna-
den vnd ehren bedecken/wo sie in inn dem
wilffarten. Die Turquianer aber die kein ge-
sag hatten/die wurden leichtlich da zu von dem
Caliphen beredt/vnd wurden allsamen Gotlo-
se Sarraacener/die verschafften inn kurzer zeit/
das vier vnd sechzig lender der Turquianer/
das schantlich gefaz Nachumets annamen.
Also wurden alle Turquianer Sarraacenern/
ausgenommen zwey landt/die schieden sich von
denen die sich verkeren wolten. Nach dem he-
ten die Sarraacener die Turquianer lieb/vnd
eheten in vil güts/darumb wurden sie reich an
leut vnd güt/dan sie hielten sich gescheidiglich
vnder den Sarraacenern/bis sie weil vnd stadt
funden der empörung/do das kam/do namen
sie den Sarraacenern die herschafft/wie hernach
beschrieben wurt. Die Sarraacener haben in
Asia regiert ehe sie die herschafft verloren/hun-
dert vnd acht vnd neunzig jar. Es erhüb sich
aber ein grosse zwyttracht vnder inen/also das
die Soldanen vnd ander amptleut/so dem Ca-
liph gehorsamen solten/die wurden auffrührsch.
wider in/do durch wardt der gewalt der Sar-
racener vast geschwächt.

Zu der selben zeit war eyn theurer man ein
Keyser zu Constantinopel der hies Dioge-
nes/der greiff die Sarraacener mit gewalt an/
vñd herobert viel stett vñd schlösser wider/
die sie vberkommen hatten zu der zeit des Key-
sers Eractis. Vnd vnder andern ledigt er auch
die stadt Antiochiam/vnd etliche starcke stede
Cilicie

Die New welt.

Etille/das man yetzt Armentiam nent/vñ das reich Mesopotamie zum theil/vnd gab die her- schafft den Christen wider. Die andern reich Asie seind vnder der herhschafft der Sarracener blieben/die haben sie behalten/bis die Turqui- aner die selben land bewaltigt haben/wie vn- den weiter angezeygt wurd. Die Turqui- aner siengen an zu regieren in Asia im jar tau- sent vñ ein vñ funffzig nach der geburt Chri- sti/vnd das auffdise weis. Do die Turquia- ner reich wurden an volck vñ güt/vnd sahen den zwytrach zwyschen den Sarracenern/do gedachten sie/sie möchten das reich leichtlich vberkommen/darumb machten sie einen herren vnder jren/dañ sie hatten nye kein gemeinen herren aus jrem volck gehabt. Der erst herr den sie erwelten der hies Sadoe/do der selb here ward/do griff er die Sarracener manlichen an/vnd herobert in kurz/das gangz Asiam. Dem Caliphen aber/thetten sie kein leydt. Do nun die Turquianer das reich Asie erobert het- ten/do ward der Caliphus bewegt/mehr aus forcht dan gunt/vnd verordnet jren herrn Sa- doe zu ein Keyser vber ganz Asiam. Bald darnach starb gedachter Sadoe/dem volgt sein son nach/der hies Dogrissa/der selb sieng an zu streitten wider den Griechischen Keyser/vñ gewan im vil sict vñ schlösser ab. Er schickt auch einen seiner gesipten freund Artot gnannt/das reich Mesopotamie anzugreifen/vñ ver- lihe im was er erobern mocht wider die Griech- en. Do zog der selbig Artot hin mit ein gwal- gen hauffen/vnd belegert die stat Kohais/die herobert er on verzug. Nach dem griff er andre stet vñ örter an/also dz er das gangz reich Me- sopotamie vnder sich bracht. Er hielt aber sein hoff in der stat Meredin/vnd lies sich von ye- derman ein Soldan nennē. Zu der selben zeit starb Dogrissa der keyser Asie/vñ kam im sein son nach der hies Aspasalem. Diser Aspasale- her ein brüderson/des hies Soliman/ein streit- barer man/vnd het sein vater lang jnn kriegem gedient/den selben schickt er in Capadociam/vnd verlich im was er den Griechen abgewinnē möcht. Do zoch Soliman hin/vnd gewan vil stett des königreichs Turquie/vnd herobert die gangz herhschafft des selben reichs vnder sein ge- walt/vnd lies sich auch Soldan nennē. Er ver- wandelt auch seinen namen/vnd lies sich Soli- mansa heissen/vñ dem selben sagen die historiē der wegfarten Gotfrids von Bullion/dañ er ist der erst/der sich wider die Christē gesetzt hat. Darnach starb der Keyser Aspasale/vnd folgte im nach sein son Meleela/der selb schicket den Soldan Artot in Mesopotamiam/vnd So- limansa den Soldan in Turkey/die stat An-

Die New welt.

Elochiam zu belegen/die heroberten sie auch in kurzen tagen. Die selb stat war vberaus gros vñ waren lügel leut darin/die sich zur wider- wer gestelt hetten/gegen den Sarracenern. Al- so wurden die Griechen aus Asia vertriben/durch gewalt der sind des Christlichen glaubens Darnach starb der Turkish Keyser Meleela/vnd verlies zwen sün/do nam der erst geboren das reich noch dem vatter an/der hies Belchia- roc. Sein brüder aber der künier wardañ er/der nam das gröst theil des reichs ein/zur zeit als die wegfart Gotfrids von Bullion durch Turkey zog. Belchiaroc war Keyser jñ Per- sia/vnd Solimansa Soldan jnn Turkey/der hat die Christen oft angegriffen/ehe dan er jnn Turkey kam. Nach dem aber die Christē durch Turkey komen/do belegerten sie die stat An- tiochiam/do das der Turkish Keyser horte/do schickt er jnr rettung der stat ein hauptman Erbagat genant/mit einem vnzalbaren hauf- sen kriegsvolcks. Ehe aber die hilff kam/do herten schon die Christen die stat belegeret. Do sie aber kam/do umgaben sie es alles/vñ war- den die Christen belegeret/die vorhin die stat be- legert hetten. Zu lezt zogen die Christen mit hauffen aus der stat/vnd siengen an zustrē- tzen wider die vngläubigen/vnd zertnit schien sie wie ein strohalm mit der Gotschilff. Die aber in der flucht darvon kamen/die kerten wider zu de- rönig aus Persia/vnd fanden das jr herr Bel- chiaroc gestorben war/do wolt sein brüder das reich einnehmen/aber seine widersächer sielen vñ ber jn/vnd hiewen jn zustrucken/dañ sie kondo- ten auch hernach nit eins werden jn der wal ei- nes Keyfers/oder herren vbersich/vnd stritten mit einander. Do das die Georglaner vñ die aus gros Armenia sahe/do griffen sie die Tur- cken dapper an/vnd vertriben sie aus ganz Per- sia. Die zogen mit weib vñ kinden in Turkey do zu wonen. Also sterckt sich die macht des Soldans in Turkey/das er mechtiger ward/dañ sie all/vnd behielt sein reich jnn friden/bis das die Tartern komen/die haben jn darnach er- legt/wie hernach gesagt wurd.

Es waren auch etliche völscher jn dem reich der Corasminer/die warend streitbar/vnd won- ten im velt vnder den zelten vñ hāten jres vie- chs/die horten wie das reich der Persier yetzt kein herren het/vnd wer aller rettūg beraubt/do gedachte sie/wie sie das reich vberkē/do war- den sie zu rath/vnd wēlte ein herrn vnder jn/der hies Saladinus/den krōnten sie zu ein Key- ser in Asia/vñ verhoffte sie woltē also all reich Asie leichtlich erobern/nach dem sie die stat Co- rosin in Persia on widerstande gewonnen het- ten/dz selb lande hatten sie on widerwer fundē vñ angegriffen. Die

Die New welt.

Die New welt.

133

Das XVI. Capitel.

U Die selben Corasminer gebend sich zu rüg
vnd wollust/vñ wurden herfür von den reich-
thumen Persie/darumb wurden sie auch hof-
fertig/vnd vnderstanden das Turckisch reich
an zu greiffen. Aber der Soldan in Turkey/
der Aladinus hies/der samlet sein volck/vnd
begegnet den Corasminern in anfang seines
reichs. Do erhüb sich ein grosser streit zwysch
en iuen/zuletzt flohen die Corasminer/vñ ver-
loren iren Keyser vnd herrn/der ward im krieg
herschlagen. Die aber in der flucht darnon ko-
men/die samleten sich auff der ebne Rohais/
vnd bedachten sich/was sie hinfurter thun wol-
ten/darumb zogen sie inn Syriam/das ward
do zumal durch ein weib regiert/vnd verhoff-
ten das reich leichtlich zu herobern. Do sam-
let das herlich weib iren zeng in der stat Halap/
vnd legt sich wider die Corasminer/vnd schlü-
gen sich mit einander an dem wasser Euphrat.
Do flohen die Corasminer der wüsteney zu/
Darnach zogen sie vber das wasser Euphrat
bey dem schlos Ecacabe/vnd kamen in das lant
der Assyrier/vnd zogen bis an die landtschafft
Palästine/in die gegenden des reichs zu Jeru-
salem/do selbst thetten sie den Christen grossen
schaden. Zulezt ward das Corasminer ge-
schlecht gar zu nichts in kurzer zeit/dañ do sie
iren obern nicht gehorsamen wolten/do trennt
sie sich mit hauffen/vñ zogen etlich zu Soldan
zu Damasco/die andern zu dem Soldan A-
mes/andre zu dem Soldan Haman/vñ andre
zu andern Soldan im reich der Assyrier/der
waren do zu mal funff die dienten wie soldner.
Der hauptman der Corasminer hies Bartha/
do er sahe das sein volck von im floch/do zog er
zum Soldan zu Babylonia/vnd erbot sich vñ
die seinen im zu gehorsamen. Do nam sie
der Soldan gütlich an/vnd theylet sie in sein
kriegsvolck/dañ er wolt nicht das sie bey ein-
ander wonten. Irer hauptman thet er gros-
se ehre an/gab im grosse zins vnd rendten/vnd
noch sind seind seine erben zu Babylon in wur-
den gehalten.
Durch die selbe Corasminer hat der gwalt des
Soldans zu Babylonia fast zu genommen/der
vor hin klein vñ schlecht war. Do die Corasmi-
ner also vertheilt wurde/do ward sie zu letzt zu
nichts. Nach dem aber die Corasminer also vn-
dergangen waren/do siengen die Tartern bald
darnach in Asia an zu herschen/wie vnden wei-
ter austrickt wurd.

Von der landtschafft
do vor die Tartern ge-
wont haben.

D Als land do vor die Tartern
gewont haben/dz ligt yenseit des bergs
Belgian/douon meldung geschicht in den Hi-
storien des grossen Alexanders. In dem selben
land wonten die Tartern wie ein viehisch volck/
on gschriff vnd glauben. Sie weyden ir vieh/
vnd zogen von ein ort zu dem andern/vñ fäch-
ten weiden. Zum streit wren sie ein nug/vnd
darnach von jederman veracht/vnd zinsbar ge-
macht. Die Tartern haben vor zeiten vil gesch-
lecht gehabt/die heissen mit einem gemeynen na-
men Moglos/die haben so vast zugenomen/
das sie in sieben furnemliche geschlecht getheylet
sind worden. Die worden für edel leut vnder
inen gehalten. Das erst geschlecht der Tartern
hies Tartar/die haben iren namen von dem
land genommen/darin sie zum ersten gewonth
haben. Das ander geschlecht hies Tangoth/
das dritte Cunath/das vier Jalair/das funffte
Sonich/das sechste Monchi/das siebend The-
beth. Als nun die sieben geschlecht der Tar-
tern/den nachbawren vnderworfen waren/
wie oben angezeygt ist/do begab es sich das ein
alter man/der war ein schmid ein traum het/vñ
sah ein weissen reuter/der saß auff einem weis-
sen pferd/der selb rieff im mit seinem namen/vñ
sprach/Changie/der vntödelich Gott wil/das
du der Tartern regierer seyest/vñ ein herr vber
die geschlecht der Moglorum/das du sie herle-
digest von der dienstpartey irer nachbawren/
darunder sie lang gewest seind/so werden sie
herschen vber ire nachbawren/den sie zins ge-
ben haben/vnd was sie zu zoll haben ausges-
ben/das werden sie hinfurter einnehmen.
Do ward Changius fro/do er das wort Got-
tes hort/vñ sagt yederman was im getreumbe
het. Do wolten die obristen dem gesicht keinen
glauben geben/vnd verspotten den alten man.
Die nachkomend nacht/sahen die obristen vñ
hauptleut den reuter auff seinem weissen pferd/
wie der alt Changius yederman gesagt het/vñ
wart inen allen aus Gottes gewalt gebotten/
das sie dem Changio gehorsam solten sein/vnd
thun was er inen gebött. Do versamleten
sich die sieben geschlecht der Tartern/vnd thet-
ten dem Changio gehorsam/nach dem befehl
Gottes/vnd thetten im ehre an als irem natu-
lichen herren.
Darnach stelten sie ein stül in die mitten/vnd
spanten ein schwarzen silz auff die erde/vñ set-
ten Changium darauff/do haben in die sieben
obristen Fursten auff/vnd setzten in auff den
stül mit grossen geschrey vnd freuden/vnd
nieten in Cham den erste Keyser/sie neigte sich
auch gegē im/vñ erboten im sein geburlich ehr.
Vor

Die New welt.

2 Von diesem fest das die Tartern mit irem herren gemacht haben/ vnd von dem sitz/ solt sich niemandts verwundern/ daß sie hetten villicht kein köstlicher däch darauff sie zu gesetzt hetten/ oder waren aber so grob/ das sie nit bas kundte. Das mocht sich aber einer wol verwundern/ das die Tartern ire alte wis noch nit ablassen/ noch dem sie so vil reichthum vnd güts vbertömen haben/ daß sie haben alle reich Asie inn/ vñ herschen bis an das Vngerlandt. Noch so sie ein Keyser welen vnd bestettigen/ so halten sie noch die alte gewonheit steiff/ wie sie zum erstem gethon haben/ daß ich bin zweymol personlich zugegen gewesen/ so man den Tartern ein Keyser bestettiget. Das wir aber wider auff vnser furnemen komen. Do Changius Cham/ einhelliglich zu ein Keyser tosen war/ ehe daß er andre sachen angriff/ do wolt er herfahren/ ob im die Tartern auch getrewlich gehorsamen wolten/ vnd lies gebot aus gohn/ die solten vñ jederman gehalten werden. Das erst gebott war/ das alle Tartern dem vntödtlichen Gott glauben solten/ aus welches gnad er das reich vbertomen hat/ das theten die Tartern/ vñ sien gen do zumal an den namen Gottes an zuruffen. Zum andern gebot er/ das man alle freitbare männer zelen solt/ vnd solt ye vber zehen ein ner gesetzt werden/ vnd vber zehen tausent solt man auch einen setzen/ vnd vber tausent auch einen/ vnd zehen tausent hies er ein haupt. Er gebott auch den sieben hauptmännern/ der sieb geschlecht der Tartern/ das sie jr vorige wunden ablegten/ dñ theten sie behend. Noch macht er ein wunderbarlich gebot/ daß er gebot den sieben gedachten Fursten/ es solt jr heglicher sein erst gebornen son bringen/ vnd im mit eygner handt den kopff abhawen. Vnd wie wol dieses gebot gewlich vnd vnbillich geacht mocht werden/ so dorffte sich doch keyner do wider setzen/ daß sie wisten das er jr herr war aus der fursehung Gottes/ darumb theten sie/ wie er ien befolhen hett. Als nun Changius Cham den willen der seinen verstund/ vnd sahe das sie bis inn den todt im gehorsam waren/ do bestimpte er in ein tag/ do solten sie alle zum freit bereit sein. Do zog die Tartern wider die nachsten nachbahren/ vnd betwaltigten sie/ also das dise denen sie vor gedient hetten/ hinfurter inn grosser dienstparkeit leben müßten. Von dem an/ zog Changius Cham wider vil völeker/ die bracht er in kurzer zeit alle vnder sich/ mit kleinem volck/ daß alle ding giengen im glücklich noher. Es begab sich auch auff ein zeit/ das Changius Cham ritt mit etlichen wenigen der seinen/ do begegneten im seine findt mit hauffen/ vnd griffen ein ander an/ als aber Changius

Die New welt.

us Cham sich manlich weret/ do ward im sein pferd darauff er sas erstochen. Do nun die Tartern sahen das jr herr gefelt war/ vnd kein hoffnung mehr hetten seiner rettung/ do flohen sie/ vnd hertrunnen also ien finden. Do nun sie findt ien samethafft noch jagten/ vnd nit wisten das der könig vmbtome war/ do lieff Changius Cham/ vnd verbarg sich hinter etliche hirsten/ auff das er dem todt entruñ. Do sie nun widerkeren/ vnd die herschlaguen blundereten/ vnd suchten die verborgnen/ do begabs sich/ dñ ein eul auff die hirsten safs/ die den Keyser bedeckt. Do nun die suchenden den vogel auff der hirsten sahen sigen/ do meynten sie nit das yemandts darunder were/ darumb suchten sie nicht do/ vnd zogen hin dammen/ vnd gedachten bey ien selbst/ wer yemandts do verborgen/ so sefs der vogel nit do.

Bey der nacht aber zog Changius Cham durch abweg/ vnd kam zu den seinen/ vnd herzelte ien alle ding/ was im widerfahren war. Do danckten sie dem allmechtigen Gott/ vnd ward der vogel hinfurter inn grossen ehren bey ien gehalten/ durch des hilff Changius Cham. darvon kommen war. Dañ welcher ein feder von ein solchen vogel hat/ der dunckt sich selig/ vnd tragends darumb auff ien heupten/ dem vogel zu ehren. Das hab ich darumb angezeygt/ auff das man wis/ warumb die Tartern eulen federn auff dem haupt tragen.

Changius Cham der danckt Gott/ das er also erreth war worden/ vnd samlet seinen zeug zu sammen/ vnd siel seine findt manlich an/ vnd bracht sie alle inn seine gehorsam. Also war Changius Cham ein Keyser aller landtschafften/ die hie disseyt des bergs Belgian seind/ die besafs er mit güter eilig/ so lang bis er ein ander gesicht sahe/ wie hernach angezeygt wurd.

Es soll niemandts wundern/ das ich inn disen sachen nicht gewisse zeit anzeyg/ daß wie wol ich fleissig darnach gefragt habe/ so hab ich doch niemandt finden kunden/ der mich der warheyt eygentlich bericht hett/ vnd acht das die zeit diser geschichten darumb verborgen sey/

das die Tartern zu dem ersten kein geschrift gehabt haben/ vñ niemants fleiss gehabt hatt die geschichten zu mercken/ vñ den nachkommenden an zu zeygen.
* *

Don

Die New welt.

2 Von Changio Cham/ dem ersten Keyser der Tartern.

Das XVII. Capitel.

Nach dem Changius Cham alle landt hie disseyt des bergs Belgian vnder seinen gewalt bracht / da erschien im bey der nacht ein gesicht / vnd sahe wider sein weysen reutter / der sagt zu im / Changi Cham / Der vntödtlich Gott will das du vber den berg Belgian ziehest / gegen nidergang zu / da wirstu viel land vnd leut / vnder deinen gewalt bringen / vñ auff das du gewis seyst / was ich dir hie sage / das es von dem ewigen Gott sey / so ziehe hin mit deinem volck zu dem berg Belgian an das ort / da er an das Meer stößt / daselbst steyg ab / vnd beug deine knie neun mal gegen auffgang der Sonnen / vnd bet also den ewigen Gott an / so wirt dir der / der allmechtig ist / einen weg zeigen / da du vber den berg komen kanst. Als nun Changius Cham das gesicht gesehen hette / da stund er mit freuden auff / vnd het gar kein zweyfel daran / daß als er das eist gesicht war besunden hett / da ward er desto eher bewegt / dem andern glauben zu geben. Darumb versamlet er eynlands alle die seinen / vñnd gebot ihnen / das sie mit im zugen mit weib vñ kñden / vñd all irer hab. Da zogen sie so lang mit einander / bis das sie dahin komen / da das gros Meer an das gebirg geth / da fanden sie keinen weg mehr. Da stieg Changius Cham von seinem pferd ab / wie im gebotten war von dem ewigen Gott / das thetten auch alle die seinen / vñd bogen ire knie gegen auffgang / vñd betten Gott zu neun malen an / vñd begerten gnad vñd barmhertzigkeit von dem allmechtigen Gott / vñd das er in eyn weg zeigen wolt / dadurch sie ziehen solten / da bliben sie die ganz nacht im gebett.

Am morgen da sie auff wärend / da sahen sie das sich das Meer neun schüch weit von dem berg gethon hett / vñd hett ihnen ein gütten weg gemacht. Da verwunderten sich alle Tartern / da sie das sahen / vñd danckten Gott mit groffer andacht vñd ernst. Da zogen sie durch den weg der in geöfnet war worden / vñd namen ire weg gegen nidergang zu. Man findt aber in den geschichten der Tartern / nach dem Changius Cham mit den Tartern vber den berg kome war / da müsten sie ertlich tag hunger vñd durst leyden / daß sie funden ein öd land / vñ bitter versalzen wasser / die in keinen weg zu trinckē waren / bis sie zu lefft alles dings gnug funden / da blib Changius Cham ein lange weil in dem vollen landt. Es verhengt aber Gott / das er

Die New welt.

139

hefftig krank ward / also das die ärzt an im verzwifelten. Darüb berüfft Changius Cham seine zwelff sün / die er hett / vñd ermant sie / das sie einhellig soltē sein / vñ gab im ein solch vorbild. Er hies jeden ein pfeil nemen / vñd da sie dz gedetten / da gab er sie dem eltesten sun an / er solt sie miteinander zerbrechē / das vnderstünd er / er vermochts aber nit. Darnach gab er sie dem andern sün / vñ also eym nach dem andern / es war aber keiner der sie zerbrechen mocht. Da gebott er das man die pfeil von einander thet / vñ saget zu dem jüngsten sun / das er ein jeden sonderlich zerbrech / das thet er auch leichtlich. Da kert sich Changius Cham gegen seinen sünen / vñ sprach / Warumb habt jr die pfeil nit mögen brechē / die ich euch geben hab? Da sagten sie / Herr darumb das jr vil wärend. Da sagt er wider / warumb hat sie dann der minst vñder euch zerbrochen? Darumb das sie zertheilt waren. Da sagt Changius Cham / also wirt es auch mit euch zu gon / so lang jr eins werde sein / so wirt ewer reich beston. So bald jr euch aber zertrennen werden / so wirt alle ewer herschafft zu nichts werden. Er gab ihnen auch sunst vil güter vorbild / das von den Tartern gehalten war worden / die heysen in irer sprach / Tasat Changy Cham / das ist die ordnungen Changy Cham. Ehe daß er aber starb / da verordnet er seinen weysesten vñd redlichsten sun / zu einem Keyser / der selb sun hies Hoccota Cham. Nach dem starb Changius Cham in friden / vñnd ward sein sun Hoccota Cham auff den keyserlichen stül seines vatters gesetzt. Ehe dann ich dise historien beschlies / so müß ich anzeigen / warumb die neunde zall bey den Tartern gehert wirt / daß sie halten die zall in ehren / von wegen der neun knie biegun / vñ von wegen der neun schüch / des wegs dadurch sie gangen wärend an dem berg Belgian / wie ihnen der weis reutter gebotten hett / von Gottes wegen. Darumb so einer dem Keyser der Tartern etwas behendigen will / so müß er neun ding geben / will er das die gab dem Herren angenehm sey / das wirt für vñd für bey den Tartern gehalten.

Von Hoccota Cham dem andern Keyser der Tartern.

Das XVIII. Capitel.

Hoccota Cham der seinē vater im Keyserthum der Tartern nach folget / das war ein strenger fürsichtiger man / den hetten die Tartern lieb / vñd theten im getrewliche gehorsamkeit. Da gedacht Hoccota Cham wie er ganz Asiam vñdersich brecht / vñ wolt wissen

2 wie

Die New welt.

Ewie staret der könig Asie wer/che dan er personlich auff wer/auff das er wisse/welicher der sterckest fürst wer. Darumb schickt er zehentaufent reutter zum streit gerüst/den gab er ein Hauptman/einen strengen gscheydē man/der selb zog mit den Türcken zu veld/vnd ward von inē geschlagen/vnd komen die Tartern mit der flucht darvon. Da das geschach/da erwöllet der Hoccota Cham ein strengen weyßen hauptman/der hies Baydo/dem gab er dreißig tausent Tartern/die hießen Tamachi oder versamler/dē gebotter/das sie den weg gericht's ziehen solten/den die zehen tausent zogen weren (von denen oben gesagt ist) vnd solten nienen still ligen/bis sie in die Turckey kemen/da solten sie versuchē ob sie dem Sultan der Turckey widerstand möchten thun/der war geachtet als der gwaltigste herr in Asia. Wo er aber so mechtig wer/dz sie im nitt widerston möchten/so solten sie sich in kein schlacht begeben/sundern solten verziehen etwan in ein gut land/vnd solten solichs einem seiner sūn embietē/der in der nechst wer/der solt inen hilff zu schicken/das sie sich deßer gehergeter mit den Türcken schlagen dörfeten. Da zog Baydo mit den dreißig tausent massen dahin/vnd kam bis in die Turckey/da hort er wie der Soldan gestorben wer/der die ersten Tartern geschlagen hett/vñ war im sein sūn Guatadin im reich nachgefolgt. Da der selb das geschrey von den Tartern höret/da forcht er sich hefftig/vnd nam soldner an/was er finden mocht/Christen vnd heyden/vnder andern het er zwey tausent Christen die im dienetē/die hetten einen hauptman/deren hies einer Joannes de Luminada/der war aus Cipern/der ander hies Bonifacius de Castro/der war vñ Genua bürger. Der Sultan schickt auch zu seinen nachburen/vnd verbiessen inen gelt/vnd gelts wert/so sie kemen. Also samlet er ein gwaltigen hauffen kriegsuolck/vnd zog dahin zu den Tartern/dz erschracken die Tartern gar nichts/vnd namen den krieg maßlich an/an eym ort das heisset Cösedrack. Zuletzt lagen die Tartern oben/vñ schlugen die türcken/vñ namen jr reich ein/im jar tausent zweihundert xliij. nach der geburt Christi.

Von Gino Cham dē dritten Keyser der Tartern.

Das XIX. Capitel.

Kurz darnach starb Hoccota Chan/vnd folgte im im reich nach/sein sūn Gino Can/der lebt nit lang/vnd kam sein gstibter fründ Mango Can/nach im in das keyserthumb/das war ein gwaltiger man/vnd bracht

Die New welt.

vil land vnd leut vnder seinen gwalt. Zuletzt zog er als ein gros müttig man auff dem Meer Cathay/ein Insel daselbst zu bewaltigē/als er aber vor der Insel lag/da schickte die in der Insel waren als gscheyd leut/etlich der fren/die zogen vnder dem wasser dahin/bis sie komen vnder das schiff da Mango Can in war/das borten sie vnden vol löcher/vnd gieng das wasser tag vnd nacht darein/das nam niemants acht/bis das schiff gang vndergieng/vñ Mango Can ertranck. Da zogē die Tartern die mit im komen waren/wider hinder sich/vñ erwölten Cobila Can seinen brüder an sein stadt. Difer Cobila Can hat zwen vñ vierzig jar das Keyserthum der Tartern erhaltē. Er war ein christ vnd hat ein statt gebawen/die heisset Jons/die ligt im reich Cathay/vnd ist grösser dan Rom/wie man sagt. Daselb hat Cobila Can all sein lebtag gewont. Aber wir wölten also den Keyser der Tartern berügen lon/vnd von den drehe sūnen/Hoccota Can sagen/da bey auch etwas von Haolono/vñ seinen erben anzeigen.

Von Jochi dem erstgebornen sūn Hoccota Can.

Das XX. Capitel.

Jochi der erst sūn Hoccota Can Ider ritt gegen nidergang mit all seinem volck das im sein vatter geben hett/da fand er etliche fruchtbare vnd lustige land/da aller reichthumb gnüg war/da hefften sie jr zelten. Also vberkam er das reich Turquestan/vnd klein Persiam/vnd erstreckt seinen gwalt bis an dz wasser Phison/da wont er alweg mit seinem volck/die warden reich an gut vñ leuten. Sein erben sind noch herrn an denen orten/vnd die hez da regieren/dz seind zwen brüder/deren heisset einer Capar/der ander Doar/die haben das land vnder sich getheilt/vnd besigens im sieden.

Von Baydo dem andern sūn Hoccota Can.

Das XXI. Capitel.

Baydo der ander sūn Hoccota Can/der zog mit seinē Tartern die im sein vater geben hett gegen mitnacht/bis an dz reich Cumanie. Die Cumaner aber/die hetten viel kriegsuolck/vnd legten sich wider die Tartern/vnd vermeinten sie wolten jr landt beschirmen. Zuletzt aber seind sie vberwunden worden/vnd vñ flohen bis in das königreich Ungern/vnd wonen jren viel noch da. Da aber Baydo alle Cumaner

Die New welt.

Die New welt.

140

A Cumaner aus frem land vertriben hetten. Da zog er in das reich Cassie/das bracht er auch vnder sich/er giwan auch das reich Saczarie/vnnd das reich Bulgarie/vnd durch den weg da die Cumaner durch geflohen waren/vñ kam bis zu Yugern. Darnach zogen die Tartern gegen dē Teutschen land zu/vnd komen bis an die Thonaw/die in Osterreich fleusst. Da wolten die Tartern vber ein brucken ziehen/die da war/da verhielt der Herzog von Osterreich sambt den nachbawen die brucken/das die Tartern nicht daruber mochten. Da ward Baydo erzürnt/vnd gebot allen den seinen/das sie in das wasser setzten/vnd vber schwembten/vnd begab sich damit in gfar des tods/dañ ehe die pferd dñ an der gstadt erreychten/da waren sie müd/von wegen der brente/vnd strenge des wassers/darü erkrankt Baydo daselbst/der zum erste ins wasser gesetzt hett/sambt dem grössern theil seines volcks. Do aber die das sahen/die noch in im wasser waren/die müsten schand zum schade hon/vnd zogen also ellendiglich wider ihn die reich Cassie vnd Cumanie/die sie erobert hettē/wie gesagt ist. Darnach haben die Tartern mit mer vnderstanden in Deutsch land zu kommen. Die erben Baydo habē darnach einander nach die land in ghabt/die er erobert hett. Der hezt die herrschafft hat/der heisst Tochay/der lebt in rüg vnd friden.

Vñ Gohagaday dem dritten sun Hoccota Can.

Das XXII. Capitel.

Gohagaday der drit sun Hoccota Can/zog mit seinen Tartern die in sein vatter geben hett gegen mitag/bis an klein Indiam. Da fand er vil wüstenen/dürre berg vnd thal/die ganz öd waren/also das er nit dar durch mocht komen/dañ er verlor vil viech vnd leut. Da wendt er sich gegen nidergang/vnnd nach viel müh vnd arbeit kam er zu seinem brüder Jochi/dem erzelet er/was in auff dem weg begegnet war. Da hett Jochi ein mitleyden mit seinem brüder/vnd gab in gütiglich theil an dē land das er erobert hett/vnd wonten hin fúrter stehets bey einander/es wonen auch noch ire erben an den selben orten. Doch also das die erben des jungsten brüders/die erben des eltiesten in ehren halten/also leben sie fridlich mit ein ander/vnd ist yeder an seinem theil benägig. Der nachfolger Jochi/der hezt lebt/der heisst Barachi.

.*.*

Von dē Mango Can/ dem vierden Keiser der Tartern.

Das XXIII. Capitel.

In jar nach der geburt Christi tausent zwey hundert drey vñ funffzig/Als Alyton der König aus Armenia sahe/das die Tartern schier alle reich vnder sich bracht hettē/bis an die Turkey/da hett er rhat mit seinē wey sen/vnnd gedacht wie er sich personlich zu dem Keyser der Tartern verfügt/auff das er frantschafft bey im funde/vnd bündtnis des seidens mit im mecht. Doch schickt er vor herrn Sinibald Constabulum/sein lieben getrewen fründ des reichs Armenia/auff dñ in der Keyser der Tartern erlaube sicher zu in zu kommen. Also zog herr Sinibald des königs brüder mit viel schencken vnd gaben/sambt einer herlichen gelschafft zu dem Keyser der Tartern/vñ rieht die sachen ehrlich aus/die in befolhen waren. Aber er verzog vier jar ehe/dann er wider in Armeniam kam/vnd da er wider kam/da erzelt er dem König alle ding mit ernst. Do zog der König von Armenia heimlich darvon/dañ er wolt mit erkant sein in der Turkey/da er durch ziehen müst. Es verhenger auch Gott/das eben da zu mal der Soldan in Turkey von eynem hauptman der Tartern manlich bestrittē ward/Den selbē hauptman fand der König aus Armenia/vnd gab sich in zu erkennen. Da nun der hauptman höret/das der König zum Keyser zog/da empfieng er in fründlich vnd ehrlich/vñ lies in geleyten/bis zu dem reich Cumanie/vnd vber die eyssen thür. Darnach aber fand der König andere hauptleut der Tartern/die lieffen in geleyten durch land vnnd stedt/bis er gon Almalech kam/da Mango Can der Keyser der Tartern sein wonung hielt.

Der Keyser ward frölich von der zukunfft des Königs aus Armenia/dañ nach dem das Changius Can/fur den berg Belgian zogen war/da war nie kein grösser Fürst in in komen/darumb empfieng er den König eherlich/vnd gab in die obersten von seinem hoff zu/die solten in gelschafft leysten/vnd alle eher embieten/der Keyser bewis in auch selbs vil gna den vnd gütthaten.

Als nun der König etlich tag da still gelegen war/da batt er den Keyser er wölt in verhören/deren sachen halber/darumb er zu in komen were/vnd in erlauben wider heym zu ziehen. Da antwort in der Keyser/er wolt in gerne in allen dingen zu willen werden/dañ er het gros gefallens daran/das der König eygens

W ij willens

Die New welt.

E willens zu jm komen were. Darumb verfaßt der kⁿig siben wolbedachter bitten/die er an d^e Keyser thet. Zum ersten so badt er den Keyser/das er vnd all sein volck Christen wurden/verlieffen alle secten/vnd lieffen sich tauffen.

Zum andern badt er/das zwischen den Christen vnd Tartern ein ewiger frid gemacht wurde. Zum dritten badt er/das alle Christen/in den landen/die die Tartern erobert hetten/oder noch erobern wurden/von allem dienst vñ steuer ledig erkant wurde. Zum vierden das der Keyser das heilig grab/sambt dem heiligen landt/den Sarracenern abgew^un/vnd den Christen wider zustelt. Zum funfften das er vnderst^und den Caliph von Baldat zu vertreiben/dañ er wer ein leser/vnd beschirmer der gottlosen sect^e des Machumets. Zum sechsten begert er eyn sonderliche freih^eit/das alle Tartern die vmb das reich Armenie wonten/jm behilfflich solten sein/so er sie dazu erfordert/on allen verzug.

Zum siebenden/das alle herrlichkeiten des reichs Armenie/die jm die Sarracener eingenomen hetten/vnd darnach an die Tartern kommen weren/das man die selben dem kⁿig Armenie wider zu handen gestelt solten werden.

Was aber der kⁿig den Sarracenern abgew^un/das er das selb behalten möchte.

Als aber der Mango Chan/die bitten des kⁿigs aus Armenia verstanden hette/da ber^ufft er sein edlen vnd rathgeben/vnnd stelt den kⁿig aus Armenia zu gegen/vnd antwort/fur allen vmbstendern auff dise wets. Diu weyl der kⁿig aus Armenia von ferren land^e aus frehem willen zu vns kommen ist/so ist zimlich vnd geb^urt sich/das Keyserlich Meiestat seinen bitten geneigt sey/zunor in den dingen die billich vnd eherlich seind. Darumb so will ich euch dem kⁿig aus Armenia ein soliche antwort geben haben/das wir ewre bitten annehmen/vnd mit der Gotts hilff vnderston w^ollen zu vollstrecken.

Zum ersten so will ich der Keyser der Tartern mich tauffen lassen/vnd wil mich des glaubens halten/den neg die Christen halten/da bey all mein vnderthon auch dazu halten vñ ermahnen/das sie das selb auch th^uend/doch will ich keinen mit gewalt dazu zwingen. Zu der andern bitt/gib ich dise antwort/das wir w^ollen das ein ewiger frid sey/zwischen den Christen vnd Tartern/doch also das jr eyn b^urgen geb^e solt/das die Christen also frid gegen vns halten/als wir gegen jnen halten w^ollen. Wir w^ollen auch das alle kirchen der Christen/vnd alle die der kirchen verwant seind/sie seyend in was stand sie w^ollen/weltlich oder geystlich/das die in all vnserm reich/vnd landen frey sol-

Die New welt.

len sein/vnd das sie niemants beschwer in en^en^e nichen weg.

Zu der handlung des heyligen lands/sagen wir/So wir das bequemlich zu wegen bring^en möchten/so wolten wir in eigner person dahin komen/dem Herrn Ihesu Christo zu ehren/die weyl wir aber so vil gesch^afft in diesen landen haben/die vns anlangen/so w^ollen wir vnsern br^uder Haolono befehl geben/das er die s^ach an eyn end bringe/nach gelegenheyt der s^ach/vñ das selb darnach den Christen wider zu handen stelle. Des Caliphen halber von Baldat/w^ollen wir vnserm hauptman Baydo/der vber die Tartern ist die in der Turckey/vnd anderstwo seind/befehl geben/das sie all vnsern br^uder gehorsamen/vnd das er den Caliph ver^uderb/vnnd vndertruck/als vnsern schedlichsten hauptfeind. Von der freih^eit aber die der kⁿig aus Armenia begert/vmb hilff der Tartern da w^ollen wir/das jm das nach seinem willen verschriben werd/vso w^ollen wir das mit gutem willen befestigen.

Zum leisten als der kⁿig begert/das die land vnd kⁿigreich/so in die Sarracener abgenommen haben/vnd darnach an die Tartern komen seind/da verwilligen wir auch frey vnnd gern zu/vnd w^ollen d^u vnser br^uder Haolon jm solche land wider zu handen stell. Weiter so w^ollen/vnd gebieten wir/das von vnsern landen/die wir erobert haben/dem kⁿig die ebne schl^offer zu schirmung vñ merung seines reichs aus sunderlicher gnaden zu gestelt werden.

Von Mango Can/wie

er in Christo getauft ist worden.

Das XXIII. Capitel.

Nach dem Mango Can/die bitten des kⁿigs aus Armenia aus frehem gem^ut bewilligt vnd erstattet hett/vnnd die freyh^eiten da auffgericht bestetigt hett/da wolt er gleich getauft werden/vnd das Sacrament empfangen. Also t^auffet in eyn Bischoff/der was des kⁿigs aus Armenia Canzler/es ward auch alles hoffgesind^e getauft/vnnd sunst viel weyl vnd man/edel vnnd vnedel.

Da verordnet der kⁿig etlich die mit seinem br^uder Haolon zu dem heiligen landt zogen. Also ritten Haolon vnd der kⁿig aus Armenia mit eyn ander/bis vber das gross wasser Phison. Da vberst^uel Haolon allent^u halben die landt mit seinem gewaltigen zeug/vnnd ehe sechs monat vmbher komen/da hett er das

Die New welt.

Aer das gang reich der Persier vnder seinen gewalt bracht/dan es hett kein herrn oder regner. Also nam Haolon alles land ein/on cynichen widerstand/bis an dz land der Assassiner. Diese Assassiner seind vngleichig leut/dan sie habē kein gsatz oder glauben anderst/dan was sie se fārt vnd herr vnderweyset/der hies der Herr von sechs bergen/dem selben zu gfallen gebend sie sich leichtlich zu den tod. Die selben Assassiner hettten ein vngwūlich schlos/das hies Tigado/das war mit aller notdurfft versorgt/vnd so starck/dz man an keinem ort vberfals sich besorget. Do gebot Haolon einem hauptman/das er die zehē tausent Tartern nem/die er zu einer besatzung in Persia gelassen hett/vnd dz schlos belegert/so lang bis ers vberkem/vnd in keine weg sunst abzög. Also lagen die Tartern vor dem schlos sibē vnd zwēzig jar/sommer vū winter. Zuletzt vbergaben die Assassiner das schlos/vnd mangel willen der kleidung/vū nit vmb nahrung/oder vmb sunst etwas vrsach wilten. Dweil Haolon also sich bemühet in beschirmung des reichs der Persier/vund belegerung das schlos der Assassiner/da nam der künig aus Armenia erlaubnis von im wider heim zu ziehen/dan er war lang aus seinem reich gewest/
Bdas erläßt Haolon dem künig/vnd begabet in herrlich/vnd gebot dem Baydo/der selb wonet in dem reich der Tūrcken/das er erobert hett/dz er den künig sicher geleytet/bis er inn sein reich kem/dem müst er in allen dingen gehorsamen. Also kam der künig nach vierdhāb jaren wider gesund vnd frisch in sein land/durch gnad vū by stand vnser Herren Ihesu Christi.

Vō Haolon dem brü-

der Mango Can/der die Assirer verderbt hat/vnd zog in das Königreich der Persier vnd Christns glauben willen.

Das XXV. Capitel.

Als Haolon ordnung gemacht hett zu verhütten/das reich der Persier/wie billich war/da zog er in ein landschafft Armenie/die heisset Sorloch/daselbst rüget er den gangen sommer/vund do der winter herzu kam/da belegert er die stadt Baldack/da der Caliph war/der der meister vund leerer war der gottlosen sect des Machumets/da versamlet Haolon der seinen auff dreissig tausent zusammen alle Tartern/die wonten in der Turckey/vnd da er allenthalben sein volck versamlet hett/da lies er die stadt angreifen/vund erobert sie auch/nit lang darnach da ward der Caliph ge-

Die New welt.

141

fangen/vund lebendig dem Haolon furbracht. Da worden in der stadt Baldack so grosse reiche thumfunden/das es nicht glaublich solt sein/das so vil gūts in der welt solt sein. Die stadt Baldack ward gewonnen im jar Christi tausent zwey hundert vnd acht vnd sunffzig.

Wie Haolon die stadt

Baldack gewan/vund den

Caliph den Obersten Priester der Sarracener vertilget.

Das XXVI. Capitel.

Dun Haolon mit der stadt

Baldack gehandelt hett/nach seinem willen/da hies er den Caliph fur sich bringen/dem gebott er/das er im all seinen schatz herfür geb. Da fragt Haolon den Caliph auch/vū sprach/Erkenneft du das alles/das dein ist gewesen/das du da sichst/da sagt er ja. Da saget Haolon/warūb hast du nit mit solchē schatz soldner vnd deine nachbahren bestellt/das sie dich/vnd dein land beschirmet hettten vor den Tartern/Da antwort er/Ich hett gemeint mein volck wer starck gnūg gewesen/da sagt Haolon zum Caliph/Man nennet dich eyn lerer/aller deren/die vnder der falschen secten des Machumets seind/die begabten dich auch/Nun sol ein solicher meister nichts anders essen/Darumb gib ich dir dise kostlichen ding all zu einer speis/die du so lieb gehabt/vnd so fleissig bewart hast. Vnd gebott Haolon das man den Caliph inn ein kamer beschlös/vund in nichts dann perlin vnd gold zu essen gebe/vnd hies in das er daruon esse/so vil er wolt/sunst solt man im weder speis noch tranck geben/also starb der ellende mensch eins erbarmlichen todts/vnd ist teglich Caliph mehr nach im in Baldack worden.

Von dem todts des

Caliphen.

Das XXVII. Capitel.

Nach dem Haolon Baldack

vnder sich bracht hett/sambt den vmbfigenden landen. Da verordnet er haubtleut vnd regierer vber die landschafften/nach seinem gut beduncken/vnd gebott/das man die Christen allenthalben fründlich hielt/vund das man sie verordnet/stedt vnd schlosser zu verwaren/vnd gebott das die Sarracener alle in dienstbarkeit verstoßen wurden. Haolon hett ein weib die war ein Christin/die hies Doucoscaron/von
A iij dem

Die New welt.

Edem geschlecht/deren König die von Morgen
land zum Herren komen/mit geleit des sternes.
Die selbig andechtig frau begert erlaubnis als
le tempel der Sarracener zu zerstören/vnnd zu
verbiethen/das man hinfürter kein fest mer hielt
in Nachumers namen. Sie verschüff auch dz
man die tempel der Sarracener schleyffet/vnd
eruckt die Sarracener also vnder/das sich kei-
ner mehr sehen dorfft lassen.

Von der durchrechnung der Pfaffen/ im gsz des Nachumers.

Das XXVIII. Capitel.

Als aber Haolon ein jar lāg
gerügt hett/da schicket er zu dem König
Armenie/das er mit seinem volck tem in die stat
Kohais/ in Mesopotamia gelegen/dann er
vnderstünd zu de heyligen land zu ziehen/dz er
dz selb auch den Christen wider zuhanden stelt.
Darumb macht sich der König Haithon(hoch-
loblicher gedechtnis) auff den weg/mit eynem
gwaltigen hauffen frummer kriegsleut/zu füs
vnd zu roßs. Dann das reich Armenie war da
zumal in einem glücklichen standt/das es auff
zwelfftausent man zu roßs/vnnd vierzig tau-
sent zu füs vermocht/das selb hab ich selbs zu
meinen zeyten gesehen/darumb kan ich mit der
wartent dauon sagen. Da nun der König Ar-
menie komen war/wie in Haolon gebottē hett/
vñ sich mit einander vnderredet hetten/des heil-
igen lands halber/Do sagt der König Arme-
nie zu Haolon/Heer/der Soldan Halappi
hat das gang reich Syrie in/in welchem reych
die heylig stadt Hierusalem ligt/dieweyl jr nun
willen habt/das heylig landt zu gewinnen/so
dunckt mich güt sein/das man die stat des Ha-
lappi zu ersten belegert/die ist ein haupt vnd re-
giererin des gangen lands Syrie/dan so jr die
stadt Halappi habt/so möget jr das vbrig landt
leichtlich dazu gewinē. Diser rathschlag des
Königs Armenie gfiel dem Haolon/vnnd lies
die selb stat Halappi belegern/das war ein fast
starcke stat/wol umbmauret/vnnd ingewont/
vol volcks vnd reichthumb.Haolon griff die stat
dapffer an mit vndergraben/vnnd mangelley
kriegsüstung. Vnd wie wol die stat vngwin-
lich schien/so handelt er doch also mit jr/das er
sie in neun tagen erobert. In der selben stadt
Halappi funden sie eyn solchen schatz von reich-
thumb/das es nicht gleublich zu sagen ist.
Mitten in der stadt stund ein schlos/das er
hielt sich noch eysst tag/nach dem die stat schon

Die New welt.

gewinnen war. Zuletzt gewan ers auch mit
vndergraben. Die stadt Halappi/vnd darnach
das reich Syrie worden von Haolon gewun-
nen/in jar Christi tausent zwey hundert vnnd
vierzig.

Wie Haolon die statt Halappi vnd Damascum

gewinnen hatt/auch das heyl-
ig land/bis an die wüste
in Egypt.

Das XXIX. Capitel.

Der Soldan Halappi/
Meleuasar genant/hörte das die stat
Damascus gewonnen wer/darum er wonet/
mit weyb vnd kinden/da künde er kein rath mehr
finden/dann das er gnad von Haolon begeret/
darumb siel er in zu füs/gütter hoffnung in
wurden weib vnd kind wider geben/vnderwas
zu seiner vnderhaltung. Aber sein won betrog
in/dann Haolon schickt in mit weib vnd kinden
in Armeniam/auff das er das reich Syrie mit
rügen besitzē möcht.

Nach dem sich solliche ding verlossen het-
ten/da gab Haolon dem König aus Armenia
eyn grossen theyl der gütter/so sie in der stadt
Halappi herobert hett/auch von dem landt/gab
er in eynen gütten theil. Darumb vberkam
der König Armenie viel schlosser/die seynem
reich gelegen waren/die lies er befestigen nach
seynem willen. Darnach schicket Haolon
dem Fürsten zu Antiochia gaben/dan er war
des Königs von Armenia dochterman/vnd
verheeret in gröslich/er gab in auch freyhey-
ten/vnd alles landt das seiner herrschafft zu-
gehört/das in die Sarracener eingenommen
hatten/vnd hegt vnder seinen gewalt kommen
warend/das gab er in frey/vnd mit rügen wi-
der zu besitzē.

Als nun Haolon/was zu ordnen war/geord-
net hett/in sachen der landt vnd stedt die er ge-
winnen hett/als er sich nun versügen wolt
gon Hierusalem/auff das er das heylig landt
widder den Heyden abgewinne/vnd den Chri-
sten züfisset. Do kam eyn kott am drittem
tag/der verkündet in seines brüders todt/das
beleydiget in vber die mass. Der kott erzölet
auch/wie das reich mächtig gestanden war/
nach dem Mango Chan abgestorben war/vnd
das man seynen allen tag wartet/auff das er
auff den stül seynes brüders sesse.

Do nun Haolon vernam wie sein brüder ge-
storben war/da wolt er nicht fur bas ziehen/
junder

Die New welt.

A funder verodnet ein hauptman / der hies Gultboga / den lies er mit zehen tausent Tartern zu einer besatzung in Syria / vnd gebott in / das er das heilig land gewün / vnd dz selb den Christen wider zu stelt. Noch dem zog Haolon eylendtes wider gegen den Morgensländern zu / vnd lies seine sün zu Thaurisio / vñ zog sechs tagreysen vor aussen.

Von Cobila Can dem

fünfften Keyser der Tartern.

Das XXX. Capitel.

E Bedañ er inn Persiam kam / do begegnet in etliche boten / die sagte in wie alle hauptleut vnd edlen / seinem brüder Cobila Can auff den Keyserlichen stül der Tartern gesetzt hetten. Do das Haolon gehört het / als er in Thaurisio wunt / do kamen boten zu in / die sagten in / wie Barcat mit ein grossen pomp kam / vñnd vnderfunde zu erben / wo er mocht. Do nun Haolon das auch vernemect / do samlet er seinen hauffen / vñnd begegnet seine feinden an ein wasser / das war gefroren / do er hab sich ein gewillicher krieg. Vñnd von der menge wege der roß vñ leut / do brach das eys vñnd herttranken von beyden seitten auff die dreissig tausent Tartern. Also zogen bede teil ab / mit traurigkeit / vñnd verlust der iren. Gultboga aber / den Haolon inn Syria gelassen het / vñnd inn Palestina / der besaz die landt mit seinen / vñnd het die Christen vast lieb / dann er war auch von dem geschlecht der dreyer künig / die kōmen die geburt des Herrn an zubetten. Als sich nun der genant Gultboga fleissig bemühet / auff das er das heilig landt den Christen wider zu stelt / do seet der teuffel seine sone do / vñ macht zwitracht vñnd vneinigkeit zwischen in vñ den Christen / der selben and / vñnd das aus der vrsach. Im land Belforten / das vñnder der herschafft der stadt Sidon ist / do waren vil dörffer / darin die Sarracener den Tartern etlich zins gaben. Darumb versamleten sich etlich von Sidon vñnd Belfortis / vñnd zogen in die dörffer der Sarracener / vñnd beraubten sie / auch tödten sie jr vil / die andern fürten sie gfanglich hin weg mit grossen herten vichs / vñ andern raub / Do hett Gultboga ein brüders sün / der wonet in der nehe / der eyset den Christen noch / mit etlich luge pferden / vñnd sagt in von seines vetter wegen / sie solten den raub ledig lassen / do fielen etlich Christen vber in / vñnd erwurgen in sambt etlichen Tartern / vñnd wolten den raub nit wider geben. Do das Gultboga hort / das

Die New welt.

142

die Christen inn seines brüders sün vñndbracht hetten. Do zog er eylendtes hin vñnd gewan die stadt Sidon / vñnd zerbrach das mehrheil der mauren / er tödret auch etlich wenig Christen / die inn die Insel gestochen waren / Darnach hab die Tartern die Christen in Syria nie nichts mehr vertraut / vñnd herwider die Christen den Tartern auch nichts. Darnach send die Tartern aus Syria vertrieben worden / aus gwalt der Sarracener / wie vñnden angezeygt wurdet

Von dem todt Haolon

vñnd wie der Soldan Syriam vñnd Egypten wider herobert hatt.

Das XXXI. Capitel.

D zwysche als Haolon mit Barcat kriegt / wie oben gesagt ist / do samlet der Soldan aus Egypten seinen zeug / vñnd zog aus Egypten in Palestina / vñnd an ein ort Henialeck genant / do schlug er sich mit dem Gultboga der Tartern hauptman / do lag Gultboga vñnden / vñnd ward in krieg erschlagen / was aber von Tartern dauon kam / die zogen inn Armeniam / vñnd do zumal ist das reich Syrie gang vñnder dem gwalt der Sarracener kōmen / on etlich stede der Christen an dem Meer gelegen. Da nun Haolon hort von dem Soldan aus Egypto / das er Syriam vberfallen het / vñnd die seinen versagt hett / do versamlet er seinen zeug / vñnd schicket zu dem Künig Armenie / auch zu dem Künig Georgie / sambt andern Christen inn Morgen landt / das sie gerüst kemend wider den Soldan aus Egypto / vñnd ander Sarracener. Als nun Haolon seine zeug versamlet het / do sties in ein krankheit an die weret funffzehen tag / vñnd starb Haolon an der selben krankheit. Also ward die sache vñnd das heilig landt angefangen / ganz vñnderlassen / als Haolon gestorben war.

Do nam sein sün Abaga die herrschafft seines vatters in / vñnd hatt Cobila Can seinen vetter / das er in die herrschafft bestetigt / das thett er auch gern / darumb ward er Abaga geheissen / vñnd steng an zu herrschen in jar nach der geburt Christi / tausent zwey hundred vñnd vier vñnd sechzig.

Von Abaga dem sün

Haolon / der seinem

vatter in reich nachkam.

¶ iii Das

Die New welt.

¶

Das XXXII. Capitel.

ABaga war ein weisman/vñ regieret glucklichen / er het auch gluck zu allen dingen/on an zwey dingen/das ein war/das er mit Christen wolt werden/wie sein vater gewesen war / sunder er war ein Heyd/vñ glaubet den Gözen paffen. Das ander war/das er stets mit seinen nachbawen krieget / darumb het der Soldan ein lange zeit rüg / dauon nam der gewalt der Sarracener vast zu. Welche Tartern entrinnen mochten / die flohen alle zu dem Soldan/auff das sie der schweren burden abtemen/do mit sie die Tartern beschwerten. Darumb braucht der Soldan ein grosse geschwindigkeit / vñ schickt botten auff dem Meer zu den Tartern in reichen Cuman vñ Neussen / vñ macht mit jnen ein pact / also/wañ Agaba vñderstünd Egypten zubetriegem/so solten sie im sein landt angreifen / darumb verhies er jn grosse gaben. Also dorfft Abagadas land Egypten mit betriegem. Der Soldan aber dorfft on einiche widerwehr die Christen angreifen / vñ Syriam einnemen / Darumb verloren die Christen Anti ochiam / vñ andere vil schlosser / die sie inn Syria besaßen.

¶ Von dem Soldan E

gypti / wie er den König Armenie bestritten hatt / vñ im ein sün nam / vñ den andern herwurgt.

Das XXXIII. Capitel.

Benedeclar der Soldan Egypti / war auch so gluckhafft / dz er darnach dz reich Armenie vñdertrucket / daß es trug sich zu dz der König Armenie mit ein grossem volk zu den Tartern zogen war. Do das der Soldan herfür / do vñderstund er das reich Armenie zu vberfallen / darumb schickt er ein hauptman an sein stadt / dem befaß er sein volck. Do nun die sün des Königs Armenie der Sarracener zukunfft horten / do versamleten sie alle die im frem land zum streit güt waren / vñ zogen den Egyptiern entgegen / vñ schlugen sich manlich mit jnen / doch ward zu letst der Armenier hauffen herlegt / vñ ward der zweyer Königs sün/einer gefangen / vñ der ander im streit hergestochen. Do streyßten die Sarracener jnn dem reich Armenie vñb / vñnd verhergten die ganz ebne mit dem schwerdt / vñ brachten viel güts daruon / zu grosser schand vñ schaden der Christen. Darnach nam der sünd gewalt ser zu / das vermogen des Königs Armenie vast ab / Do aber der König von Armenia hort / was auffstur jnn seinem landt wer / do ward er vber

Die New welt.

aus betrübt / daß alle sein fleisvñd vermögen war do hin gericht / wie er die vngleubigen vertilcken mocht / vñ gedacht tag vñ nacht / wie er die Sarracener belebigen mocht. Darumb rengt er Abagon vñnd die Tartern stets / das sie die schandlich seet des Nachumets vertilcken / vñnd den Christen behulfflich weren. Abaga aber entschuldiget sich täglich / von wegen der krieg / so er mit seinen nachbawen fñrt. Do nun der König Armenie mercket / das er auffdis mal kein hilff von den Tartern haben mocht / do schickt er sein botten zu dem Soldan jnn Egypten / vñnd macht ein anstand mit im / den gieng er ein / vñnd bestettiget jn / vñnd thets darumb / auff das er sein sün aus der gefencknis der Sarracener ledigen mocht. Darumb verhies der Soldan dem König / so er wolt im einen seiner gesellen Sangelascar genant wider geben / der lag bey den Tartern gefangen / vñnd die schlosser der statt Halappi / die zu der zeit Haolon herobert waren worden / so wolt er im seinen sün auch wider ledig geben. Also gab der Soldan dem König sein sün wider / vñnd nam seinen gesellen do gegen / der König gab auch dem Soldan das schlos Tempesack wider / vñnd lies zwey ander schlosser schleiffen / auff herforderung des Soldans. Also ward des Königs sün wider aus dem kercker herlediget. Nach disen dingen / als nun der güt herr König Haithon funff vñ vierzig jar dz reich verwaltet hett / vñnd den Christen vil güts gethon / do vbergab er sein reich vñnd herschafft seinem sün hern Tiuno / der aus dem kercker Egypti herlediget war worden. Er aber veracht den lust vñnd pomp diser welt / vñnd kam jnn ein kloster / do ward er Macarius genant / vñnd verwandelt seinen rechten namen / noch gwonheit der Armenier / die verwandlen jn die namen / wñ sie jn die kloster komen. Nach kurzen zeiten darnach / starb der König Haithon / Im jar Christi / tausent zweyhundert vñnd siebenzig.

Wie Abaga jnn Egypten zog / vñnd die Türckey verderbet.

Das XXXIII. Capitel.

Der vorgnant König Armenie war ein weiser fürsichtiger man / vñnd regieret sein reich fürsichtiglich / darumb ward er vast lieb gehabt von seinem volck / dann er flis sich so vast er mocht / das er die Sarracener vertilcket. Darumb begab es sich / das Abaga frid macht mit seinen nachbawen / die lange zeit seine findt waren gewesen. Zu diser zeit kam der Soldan aus Egypten jn das reich der Tureken / do selbst erwungte er vil Tartern

Die New welt.

Tern/vñ verjagt sie aus vil dörfen/dañ es war ein Sarracen Paruana genant im der Turkey/der war eyn hauptmann vber die Tartern/der self empört sich wider Abagan/vñ widerstand alle Tarter zu vertilcken/vñ vertreiben. Do Abaga das horte/do ritt er so schnell/das er vierzig tagreisen in funffzehen tagen volbrach. Do nun der Soldan horte/dz die Tartern komen/do zog er eynluts aus der Turkey/dann er dorfft nicht lenger warten. Er mocht aber nicht so bald darvon kommen/die Tartern hergriffen die lesten seines zeugs/im anfang des reichs Egypti/an ein ort das heisset Passblanc. Also fielen die Tartern die Sarracenen an/vñ siengen zwey tausende reuter von den lesten/vñ bey denen funden sie gros güt. Sie siengen auch funffzehen Cor diner/die im dem landt wouten. Da nun Agaba kam bis an die grenzen Egypti/do ward im gerathen/er solt nicht weiter ziehen von wegen der hizz/dañ das landt ist vber mos heis. So mochten die Tartern vñ ire pferd/die so von ferrem kommen waren/die hizz in der arbeit nit erleiden. Darumb zog Agaba wider in Turkey/schleyfft vñ verhergt das gang land/was auffhärlich vñ zu dem Soldan gefallen war. Den verrether Paruana/vñ seinem anhang/sies er mitten von eynander hawen/nach gewonheit der Tartern/vñ gebot das man im in alle speis des verrethers Paruane fleisch zu essen geb/das as Agaba sambt seinen obersten. Also rach sich der künig Agaba an dem verrether Paruana.

Wie dem Soldan auß Egypten mit giffte vergesben ward.

Das XXXV. Capitel.

Nach dem der künig Agaba sein willen herfult het an der Turkey/vñ die Tartern hez reich worden/das sie den auffhärlichen Sarracenen abgewünen heten/do berufft er den künig Armenie/vñ bot im die Turkey an/dañ er vñ sein vater hetten sich alle weg redlich gegē den Tartern ghalten. Do dancket der künig Armenie dē Agaba fleissig/vñ bē ein solche schenckē/dañ es war ein weiser furst/richtiger man/vñ schlug die gab hostlichen aus/zeigt an/wie er nit guugsam wcr zwey künigreich zu verwalten/dañ der Soldan Egypti streckt all sein vermügen dran/dz er dz reich Armenie befestigen mocht/darüb duckt in/er thet guug/wo er Armeniam allein verwarē mocht. Doch rieth der künig Armenie/dz Abaga also das reich der Turkey hinfurter mit auffhärlich

Die New welt.

143

werden mocht/vñ dz kein Sarracen die herschafft in der Turkey het. Do lies im Abaga des künigs ratschlag gefallen/vñ wolt dz hinfurter dz kein Sarracen in den selben landen herrschet. Darnach bat der künig Agaba/das er fleis ankeren wolt/dz er das heilig land vñ dem Heide gewun/dz versprach im Agaba zu thun so ferr er möcht/vñ rieth der künig solt boten zu Babst schicken/vñ zu andern Christlichen Fursten/dz sie hilff schickten dem heiligen land. Als aber Agaba in Turkey verordnet het wz vñ nöthen war/do zog er wider in dz reich Corosten/do het er sein hausgind gelassen. Do aber die Tartern dem Benedeclar schaden theten/do ward im auch mit giffte vergeben/vñ starb also vrblichlich zu Damasco/dañ wardē die Christen ser erfrewt/vñ die Sarracenen betrübt/dañ noch absterben dises Soldans/ward in Keyner mer so güt wie Sarracenen gmeynlich sagten. Eynen seiner son Melect fait/der nam nach im die herschafft in/aber er ward bald darnach vertriben aus seiner herschafft/vñ ein der hies Ersi/der nam das landt mit gewalt in/vñ macht sich zu ein Soldan.

Wie Mangodanior

der Tartern hauptman/vor forcht des tods aus dem streit empfloch.

Das XXXVI. Capitel.

Do nun die zeit kam dz Agaba mit dē Soldan Egypti freitē mocht do verordnet er sein brüder Mangodanior mit dreyssig tausent Tartern in Syriam zu ziehen/vñ wo sich der Soldan zugegē geben wolt so solt er in manlich erlegē/wo nit/so solt er stec vñ schlosser einnemē/vñ den Christen zuuerwaren geben. Do nun Mangodanior bis an das Armeniam kam/do schickt er nach dē künig/der kam eilens zu im mit ein herliche reissgē zeug/vñ zogen miteinander in Syriam/vñ verberg dz ganz lant/bis zu der stat Hames/die jez Camella heist/vñ ligt mitten in dem reich Syrie. Vor diser stadt ist ein weite ebne/do versamlet der Soldan Egypti sein macht/willes mit dē Tartern zu freitē. Also zogen die Sarracener vñ einer seiten/vñ die Tartern sambt den Christen auff der andern seiten/theten ein grosse schlacht mit einander. Der künig Armenie regiere den rechte spizen mit den Christen/vñ traff mit dem linckē spizen die Sarracener an/vñ schlug sie in die flucht/bis an die stat Hames/mer dañ drey tagreisen. Almach der ander hauptman der Tartern/strit auch manlich mit der andern spizen des Soldans/vñ jagt sie drey tagreisen hinder sich/bis zu der stat Targuant/Do sie nun

Die New welt.

E meinte des Soldans macht wer nū zertnische
dō ward Mangodanior fluchtig vor etlichen
Sarracenern (die man im Arabischer sprach
Bedimos nennt) vnd lies in das veldt/dann er
het nye kein kriegs ernst gesehen / darumb floch
er auch on wichtige vrsach/ vnd verlies den künig
Armenie sambt seinen gesellen/ die den sin-
den nachjagten. Do aber der Soldan meynt
es wer als verloren/ vnd fand das veldt ler / do
styg er auff ein berglin/ vnd stund do mit vier ge-
woffneten mannen. Do aber der künig Arme-
nie wider von der schlacht kam/ vnd Mangoda-
nior mit im veldt fandt/ do entsagt er sich/ vñ ge-
dacht wo hinaus er wer/ vnd spürt dem häffsch-
lag noch. Almach auch der den Sarracenern
nach gesagt het/ der wartet zwē tag / vñ meynt
sein herr Mangodanior wer hernach geritten/
auff das er das land vnd die sind vnder sich bre-
chte / von denen sie gesiget hetten. Do er nun
die warheit erfür das Mandogantior gestochen
wer/ do verlies er den sieg / vñnd sagt im nach/
vnd fand in am gestaden Euphrat warten/ dar-
nach zogen die Tartern wider heim. Der Kū-
nig Armenie hett mit seinem volck vil erlitten
auff dem weg/ dann vmb leng willen der weg/
vnd mangel des fütters erlagen schier alle pferd
der Christen aus Armenia. Also fanden die
Sarracener offte die Christen in abwegen wan-
deln/ vnd herschlugen sie vnbarmherziglich/ da-
rumb kam der grost teil des Armenischen hauf-
sens vmb/ vnd nach bey alle edlen. Diser vnfall
mit Mangodanior begab sich im jar Christi/
tausent zweyhundert vnd zwey vnd achzig.
Da nun Abaga Can das alles herfür/ do sam-
let er allenthalben sein volck/ vnd do er schon ge-
ruft war wider die Sarracener zu ziehen mit
macht/ do kam ein teufels kind ein Sarracē zu
dem künig aus Persia/ vñ etliche die dem Aga-
ba vast gmeyn waren / denen gab er grosse ga-
ben/ vñ handelt also mit inen/ dā auff ein tag dē
Agaba vnd seinem brüder Mangodanior mit
giffte vergeben ward/ do vñ sie leider bede sturbē
inwendig acht tagen / vnd das erfürend die am
ersten/ die das laster verbracht hatten. Also
starb Agaba Can im jar Christi/ tausent zwey-
hundert vnd zwey vnd achzig.

**Vñ Tangodor dem an-
dern sūn Haolon/ der nach
dem Agaba ins reich kam.**

Das XXXVII. Capitel.

Nach absterben Agaba Can/
do versamleten sich die Tartern/ vnd seze-
ten in ein herrn/ Tangodor/ der was ein brüder
Agaba/ der het allen seinen brüdern furgangē.

Die New welt.

Do er jūg war gewesen/ do war er gtaufft wor-
dē/ aber im alter ward er ein böser Sarracē/ vs
böser beywohnung/ vnd verleugnet den Christē
glauben/ darin er Nicolaus gnannt war wordē/
aber nach dem er verleugnet het/ wolt er Mach-
meth Can heißen/ der vnderstünd mit allem flis
wie er die Tartern alle bekert zu Machumet/
vñ welchen er nit gewalt dorfft an legen/ die be-
stach er mit gaben vnd emptern. Zu der zeit
Machumets Can/ do worden vnzalbare Tar-
tern bekert zum Sarracenischen glauben / wie
man noch wol sieht. Diser teufelischer Machu-
meth/ gebott das man alle kirchen der Christen
schleyffen solt / vnd das die Christen hinfürter
ir gesatz vnd ler nit mehr rhāmen dorfften / vnd
lies allenthalben das gesatz Machumets off-
entlich predigen/ vnd verwis die Christen inns
ellendt. Er lies auch in der stat Taurisij alle
kirchen zerbrechen. Er schickt auch seine botten
zum Soldan im Egypten/ vnd macht freid vñ
einigkeit mit im / vñnd verhies im/ er wolt alle
Christen die vnder sein gewalt weren/ zu Sar-
racenischen glauben zwingen/ oder tödten. Do
warden die Sarracener vast fro/ vnd die Chri-
sten trawrig vnd forchtam / vñnd hetten kein
hilff mehr / dā die gnaden Gottes/ die rüfften
sie an/ dā sie sahen fur augen ein solche durach-
tung/ der gleychen vor nye gewesen war.

Der genant teuffel Machumeth / schicket
auch zu dem Kūnig Armenie / zu dem kūnig
Georgie / vnd zu andern Christen / das sie on
verzug zu im kemend. Aber die Christen wol-
ten lieber im krieg sterben/ dā im gehorsamen/
dann sie wisten kein ander mittel zu finden.
Do nun die Christen im solcher angst begryf-
fen waren/ vnd in hegt der todte lieber dā das
leben war / do schickt in Gott ein trost zu / der
niemandts verlasset der in inen hofft. Dann
der Machumeth hett ein brüder / vnd eins brü-
ders sūn / die waren im feindt vmb seiner mis-
handlung willen / vnd empörten sich wider in.
Sie zengten auch dem Cobila Can / dem gros-
sen Keyser der Tartern an / wie diser Machu-
meth seinem vorsehen nit nachuolgt / vnd wer
ein schnoder Sarracener worden. Vñnd be-
zweng alle Tartern die er mocht / das sie auch
Sarracenern wurden.

Do das Cobila Can der gros Keyser der
Tartern horte / do ward er entrüst / vnd gebot
disem Machumet/ das er sich bessert/ vnd von
seiner bosheyt abstānd / wo nicht / so wurde er
gezwungen mit ernst gegen in zu handeln.

Do dieser Machumeth des Keyfers gebott
verstundt / do ward er zornig / vñnd die weil
niemandts war der in widerstand durfft thun/
on sein brüder/ vñ seims brüders son Argonū/
do ardegt

Die New welt.

A Do arbeit sich der teufelisch Machumet sonit / das er seinen brüder erwurgt / vnd vnderstund das selb auch seins brüdes son zu thun / darüß samlet er ein gwaltigē hauffen / vñ zog im noch in zu sahē. Do aber Argonius nit starck genug war / das er wider in streiten het mögen / do floh er auff die berg / vnd kam in ein vberaus starck schlos. Do belegert der gotlos Machumet dñ schlos zu ring vnd mit seinem zeug. Zu letst ergab sich Argonius dem Machumet mit friedlichen pact / das er sein vñ seins reich verschöte. Do Machumet Can den Argonū het / do gab er in zuuerhüten seinem hoffmeister vñ andern seinen verwanten / vnd do er wider kam gohn Taurisio / do er sein weib vnd kind gelassen het / do gebot er in allen / das sie im allgemach nach folgten / dem hoffmeister aber sambt etlichen andern den er vertraut / den gebot er das sie seins brüders son erwurgen / vñ im sein haupt heimlich zubrechten. Do alle ding so verordnet waren / do gebot in Machumet zu eylen. Vnder denen die das laster vnderstanden hetten zuuol bringen / do was einer den het Abago erzogen / der war ein gewaltig man vñ Argonis vater / der ward durch barmhertzigkeit bewegt / vnd erwurgt den hoffmeister / sampt allem seinen anhang bey nacht / vnd herlediget also Argonam von dem todt / vnd setzt Argonū vber alle ding.

B Dem gehorsamte etlich aus forcht / etlich aus lieb. Do das also geschach / do durchhectet Argonius den Machumet eylents / vnd ehe dan er gon Taurisium kam / do steng er in persönlich / vund lies in mitten von einander haben / also kam der schantlich Machumet vmb / der ein find des Christlichen glaubens war / ehe dann er zwey jar regiert hett.

Wō Argono dem sūn

Agaba / wie er der Tartern
herr worden ist / nach dem absterben
Tangodor des verfluch-
ten Saraceners.

Das XXXVIII. Capitel.

In jar nach der geburt Christi /
Tausent zweyhundert vnd funff vnd achzig.
Nach absterben des schndden Machumets /
do kam Argonus der sūn Agaba Can / des ers-
ten Kaysers / der wolt mit Can heissen / bis im
das sein groster herr gebot. Darumb schickt Ar-
gonus boten zum grossen Can / die empfang
der gros Can der Tartern freundlich / vñ hies
sie ehrlich / er ward auch erfrewet / dñ der schndd
Machumet vmbkomen war / vñ schickt vñ den
obristen seins haus / die Argonū seiner hersch-

Die New welt. 144

afft bestettigten. Darnach ward Argonus vñ
yederman Can genant / vñ geehrt. Diser Argo-
nus war fast hupsch vñ angefsicht / vnd hielt sich
manlich vnd weislich in seiner herschafft. Die
Christen het er lieb / vnd thet in vil ehr an. Die
Kirchen die Machumet zerstört het / die lies er
wider auffrichten / darumb kamen zu in der kñ-
nig Armenie / vñ der kñnig Georgie / vnd ande-
re Christen der morgenlender / die baten in / das
er hilff vnd rath do zu geb / dñ dñ heilig land vñ
den Heyden herobert wurd. Do antwort Ar-
gonius gütiglich / er wolts gern thun / was dñ
Christen glauben zu ehren vnd fromen komen
möcht. Darumb vnderstund er fryden zu mach-
en mit seinen nachbahren / anff das er dester sich
erer dem heiligen lande zu hilff komen mocht
Dieweil aber Argonus in disem gñten furneo-
men war / do starb er im vierden jar seiner hersch-
afft / die nam noch in sein brüder Regayro in /
der war ein zuchtiger mensch / wie hernach an-
gezeigt wurt.

Von Regayro dem nachkomenden Argoni.

Das XXXIX. Capitel.

In jar Christi tausent zweyßū
dert vnd acht vnd achzig / nach dñ Argonus
Can abgestorben war / do war sein brüder Re-
gayro ein mensch on allen glauben vnd gesag /
zum streit war er gar kein nutz / aber sunst allem
wolust vñ sunden ergeben / wie ein vnuernunft-
tigs thier / sein leben war nichts dan fressen vñ
sauffen / dñ trib er vñ sunst nichts / sechs jarlang
die er in der herschafft lebt / darüß waren in die
seine findt / vñ verachten in die frembdē / zu letst
erstickte in sein oberste. Nach seinem tod vber-
kam sein verwanter freunt sein herschafft / der
hies Baido / der war ein glaubhafter Christ
vnd gerecht / der thet auch den Christen gros-
gnad an / aber sein leben ward nit lang / wie vñ
den angezeigt wurd.

Wie Baido der Tar- tern herr gestorben ist.

Das XL. Capitel.

Nach dñ todt Regayro übers-
kam Baido / die herschafft der Tartern im
jar Christi tausent zweyhundert vnd neunzig.
Diser Baido thet wie ein guter Christ vnd bas-
wet die zerbrochen Kirchen wider / vnd gebott dñ
niemants bey den Tartern dorfft vñ dem gesag
machumets sage / vñ dieweil ir fast vil warē wor-
de die der secten warē / do verdröps sie dñ gebote
Baido /

Die New welt.

2 Baydo/ vnd schickten heimlich zu dem Casano das war ein ion Argon/ vnd verhiessen im die herschafft die Baydo hett/ wo er den Christen glauben verleugnet. Casanus aber dem luge am glauben lag/ vnd lust zu der herschafft hett/ der verhies im er wolt thun was sie in hießen/ darumb ward er auch auffhürlisch. Do samlet Baydo sein volck/ vnd vnderstund Casanum zu fahen/ vniwissend der verretterey/ die dz volck mit im hatt. Vnd do sie an die schlacht stadt kometen/ do verliessen alle die der sect Nachumets anhiengen den Baydo/ vnd flohen zum Casano. Do Baydo sahe/ das er vñ hederman verlassen war/ do floh er/ vñ meynt also daruñ zu kommen/ aber die findt eilten im nach/ vnd brachten in vmb.

Von Casano dem sun

Argoni/ wie er das reich bewaltiget hat/ vnd von seinen thaten.

Das XLI. Capitel.

5 **A**ls Baydo vmbkommen war/ do wart Casanus der Tartern her/ vnd am ersten dorfft er nit darwider thun/ das er denen verheissen hett/ die in zu ihm herren gemacht hetten/ die hiengen Nachumets sect vñ gefaz an/ darumb erzengt er sich den Christen vast rauch. Do er aber im seinem stül befestigt ward/ do sieng er an die Christen im ehren vnd lieb zu haben/ vnd thet den Christen vil zu güt/ die weil er lebt/ wie jr hören werdt.

Zum ersten zerbrach er vil willens deren die im rietthen das er ein Sarracen wurd/ vnd die Christen durchächter. Darnach gebot er allen Tartern/ die vnder im waren/ dz sie sich rüsten nach aller noturfft/ dan er vnderstund im Egypten zu ziehen/ vnd den Soldan zu vertilcken/ wo er mocht/ das empot er dem künig Armenie vnd Georgie/ auch andern Christen/ die in Morgen lenden wonten. Do nñ der glenz her kam/ da samlet Casanus seinen zeug/ vñ zog auff Baldack zu mit eim gewaltigen hauffen. Do nun Casanus in Egypten kam/ do samlet der Soldan Melcenasar sein volck auch/ der hete lang gehört wie die Tartern kemen. Als er nñ sein macht versammelt het/ do zog er fur die stadt Names mit einer grossen rüstung/ die selb stat ligt mitten in Syria (wie man sagt) Do Casanus merckt das der Soldan sich zu der wider wehr rüstet/ do wolt er die zeit nit verzeren/ an belegerung der stett oder schlosser/ sunder zog gericht dem Soldan zu/ vnd schlug sein leger ein tagreis von im auff eilich wisen/ do vil fütters war. Darumb gebott Casanus allen den

Die New welt.

seinen/ das sie auff die wysen kemen/ vñnd die pferd do rügen lieffen/ dan sie waren müd worden in dem herzu eylen. Inn Casanus geselschafft war ein Sarracen Calphack geheissen/ der war des Soldans knecht/ vnd war zum Casano geflohen von forcht wegen des Soldans/ der wolt inen vmb seiner verschuldung willen in kercker gelegt haben. Dier Calphack hett vil güts von dem Casano empfangen/ dan Casanus hett in fur ein getrewen diener. Aber er zengt verretterisch dem Soldan vnd Sarracennern an/ was meynung Casanus wer/ vñ wie er vnderstund ein zeitlang auff disen wysen zu bleiben/ auff das sein roß ein zeitlang rügeten/ die pezt vast müd waren/ vnd rich do bey dem Soldan/ das er sich zum freit fardert/ die weil die pferd noch müd weren/ also mocht er leichtlich vñ de Tartern sigen/ der Soldan aber/ der der Tartern bey der stadt Names wartet wolt/ der volgt dem verretterischen rath/ vnd eylt mit eim aufferlesenen hauffen reuter/ auff das er de Casanum vngewartet vberfiel. Do verfunten die kuntschaffter dem Casano die zukunfft des Soldans. Do verordnet Casanus die seinen/ das sie alle im einer ordnung ritten/ vnd den findt manlich empfiengen. Der Casanus aber nam ein lewen herzu an/ vnd ritt mit denen die bey im waren den finden manlich entgegen/ die waren so nach herzu kommen/ das es vngeschlagen nit mocht zergon. Die vbrigen die auff de veldt vmbzogen/ vnd ire roß weydeten/ die selben mochten nit so bald zu im kommen/ darumb gebott Casanus den reutern die bey im waren/ das sie von den pferden abstünden/ vnd im eyring sich samelten wie ein maur/ vñnd also die findt angriffen mit bögen vnd pfeulen. Die selben eylten mit gehengtem zaum zu dem krieg. Do stygen die Tartern herab/ vnd stellten ire pferd vmb sich vnd namen pfeyl vnd bögen in die hend/ vñnd warteten also lang/ bis sie die findt mit dem geschofs haben mochten. Also schossen die Tartern alle mit einander/ die findt sunst vast güt schutzen/ vñ legten der findt pferd die vor her zogen/ also das sie vor inen wider fielen. Die aber hernach eylten/ vnd sahen das die ersten herlegt waren/ noch fielen sie vor eylen auff sie/ also kommen luge von so viel Sarracennern daruon/ die nicht gar herlegt/ oder zum minsten von den Tartern geschediget wurden.

Der Soldan war vornen an der spizen/ vñ zog hinder sich so bald er mocht. Do das Casanus sahe/ do gebott er seinem volck/ das sie bald auff ire roß sigen/ vñnd den findt anfielen. Er war auch der erst der des Soldans spizen antraff/ do hielt der Soldan den krieg so lang

Die New welt.

Die New welt.

145

A so lang auff mit seinem kleinen hauffen / vñ schlag nider vñ erwürgt die feind / bis die Tartern mit gewörlter hand zu dem streit komen / da stieg erst der rechte leyman an / vñ weret die schlacht von morgen an / bis zu der neunten stund des tags. Zuletzt mocht der Soldan de Casano nit widerstou / daß er thet wunderwerck / also flohe der Soldan mit allen Sarracenern / den jagt der Soldan nach bis an die nacht / vñ erschlug die feind wie er mocht / darumb komen so vil Sarracener vmb / das dz gang land mit todten bestrewt ward. Als nu die schlacht vergangē war / da rügt Casanus die selb nacht an ein ort / das heysst Cametum / vñ ward hefftig erfrewet von dem sig / den er mit der hilff Gottes von den Sarracenern erlangt hett. Das geschach im jar nach der geburt Christi tausent drey hundert vñ zehen / am mitwoch vor weynächten.

Von dem sieg den Casanus von dem Soldan

Egypti erlangt hat / vñ wie er den raub vñder seine gellen getheilt hatt.

Das XLII. Capitel.

D A sich nu die sachen also verlauffen hetten / da gebott Casanus dem König aus Armenia vñ einem hauptman der Tartern / der hies Molay / das sie mit vierzig tusent Tartern / de Soldan nach jagen solten / bis an die wüsten Egypti / das war mehr daß zwelfft tagreisen von dem ort da die schlacht geschehen war / vñ das sie sein bey der stadt Saccare warteten / oder seines befehls. Der König Armenia vñ Molay mit de vierzig tusent Tartern zogē dahin / ee die Sonn auffgieng / vñ jagten dem Soldan eylendts nach. Nach dreyen tagen / da schickt Casanus zu dem König Armenia / das er wider kam / dann er wolte die stadt Damascum belegern. Molay aber der solt furfaren / wie er befehlt hett / vñnd all Sarracener erwürgen / die er vbertomen mocht. Der Soldan aber / flohe eylendts tag vñ nacht auff seyn Dromedarien daruon / vñnd kam mit einer gellschafft der Beduiner / die in gelehten gon Babylonien / die andern Sarracener die flohen / eynerhie aus / der ander dort aus / wa ein yeden dz best gedunckt sein / deren zogen vil den weg auff Tripolim zu / die erwürgten die Christen / die an dem berg Libano wonten.

Als aber der König Armenia wider zu Casano kam / da fand er das die stadt Casana sich dem Casano ergeben hett / vñnd allen schatz des

Soldans / vñnd seines heers hetten sie Casano furbracht / des war vber die mas vil / also dz sich alle Fürsten daruber verwunderten / das der Soldan so vil gūts mit im gfürt hett / da er vñderstand zu streyten. Da nun Casanus als das gūt zu samen bracht hett / sambt allem raub / den die Tartern erobert hetten nach dem sieg / das theilt er alles reyhlichen vñder die seynen / darvon werden sie allsamen reich. Vñnd ich brñder Haithon bin selbst in allen streyten zugegen gewesen / die sich zwischen den Tartern vñnd de Soldan verlossen haben / von Haolons zeyten bis hie her. Aber ich hab nie mehr gesehen oder gehört / das ye ein herr der Tartern in zweyen tagen so vil außgericht hett / als diser Casanus gethon hatt. Dañ den ersten tag erhielt er den krieg wider den Soldan / vñnd ein soliche menge des volcks / so er doch nit mehr dann ein kleyne rott bey im hett. Er hat sich auch seiner person halber gehalten / das er billich vor andern kriegseuten gelobt sol werden. Man wirt auch von seiner redlichkeit ewigklich bey den Tartern sagen. An andern tag bewis er ein soliche herrliche militerey seines herzens / daß von allem schatz vñnd gūt / das er vbertomen hett / behielt er im nichts zur beut / daß ein schwert / vñnd eyn secklin / darin war etlich geschriffte vber Egypten / vñnd der vnzalbar zeug des Soldans vñnd der gleichen / das vbrig theilt er alles vñder seyn kriegs volck. Es war auch sunderlich zu verwundern / das in einem so kleinen leib / so grosse tugenden verborgen weren / dann vñder zwenzig tausent manen / solt man kein kleinern gefunden haben / von person / vñnd sehunglicher vñ angezicht / aber im frumtey vñnd redlichkeit vñ betraffer sie alle. Vñnd diweyl diser Casanus zu vnsern zeyten gewesen ist / so ist billich das weyter von im gesagt werde / so lebet der Soldan auch noch / den er bestritten hat. Es mögen auch die / so der Sarracener vñdergang wünschē / viel gūter leer aus disen geschichten nemen / so sie es mit verstand lesen werden.

Nach dem aber Casanus funff tag gerüget hett / vñnd den vnzalbarn raub / vñder die seynen getheilt het / wie oben angezeigt ist / da zog er dē nechsten zu der stadt Damasco. Da nun die burger zu Damasco sein zukunfft hörten / da erschrecken sie vast / daß sie forchten vbertem sie Casanus mit gewalt / so müßten sie alle on gnaden sterben. Darumb namen sie rath von den weysen / vñnd schickten eynhellighlich ir botten zu dem Casano / die brachten im viel gaben vñnd schencken / sambt den schlüsseln zu den stadt porten / vñnd badten in vñnd guad.

Als nun Casanus die gaben / vñnd die schlüssel empfangen hett / da hies er die botten wider

B hin

Die New welt.

Ehin ziehen/ vñnd solten proniand gnüg fur den hauffen bestellen/ auch alle forcht ablegen/ dann er wolt die stadt nit zerbrechen/ sondern er wolt sie in fur ein kamer behalten. Also zogend die botten mit grossen freuden dahin. Da ritt Casanus vber ein weyl zu dem wasser Damasci/ vñnd schlug seine zelten daselbst auff/ an dem äuffer/ vñnd verbot das man die stadt nicht beschedigen solt. Do schickten die burger vil goben dem Casano/ vñnd narung gnüg dem zeug. Do blib Casanus funff vñnd vierzig tag/ mit allen den seine/ on die vierzig tausent Tartern/ die er mit Molay geschickt hett/ der selbig wonet bey der stadt Saccara/ da wartet et auff des Casani zukunfft oder beuelch.

Vö dem Capchick/ wie

er eyn verbetter an Casano
worden ist/ vñnd dem Soldan das
land wider vbergeben hat.

Das XLIII. Capitel.

Als nu Casanus also da still lag/ vñnd sich zu rügen vñnd lust gebe hett/ do kam eyn geschrey von einem seiner fründe/ mit namen Baydo/ der war in Persiam komen/ vñnd thet Casano grossen schaden/ vñnd auff das er dem Casano nit weytern schade thet/ so ward Casano gerathen/ das er heim zög. Do nu Casanus die meren verstanden hett/ da gebot er seinem Obersten veldt hauptman/ der hies Cotulossa/ das er mit einem theil des volcks da blib/ Syriam zu bewaren. Molay aber vñnd den andern Tartern die zu Saccara lagen/ den gebot er/ sie solten dem Cotulossa gehorsam sein/ den hett er an sein stadt da gelassen/ darnach verordnet Casanus amptleut vñ regenten in den steden/ vñnd befaich die statt Damascum dem verbetter Capchick/ oben genant/ daß Casanus kerner den böswicht noch nit. Nach dem berüfft er den König Armenie/ vñnd entdeckt im sein abzug/ vñnd sagt/ Wir hetten gern das land das wir erobert habē/ den Christen befolhen/ wo sie komen weren/ so sie aber noch kemen/ so wöllen wir Cotulosse befehl geben/ das er inen alles land wider geb/ das sie bis hieher gehebt haben/ vñnd das er in behülflich sey/ die schlösser wider zu bawen. Do nu alle ding also verordnet waren/ da zog Casanus darvon/ auff Mesopotamiam zu. Da er nun an das wasser Euphrat kam/ da gebot er Cotulosse/ das er Molay vñnd zwenzig tausent da lies/ vñnd er mit dem vbrige zeug eylends zu im kem/ das thet Cotulossa wie im gebotten war. Do blib Molay da zu bschir-

Die New welt.

mung Syrie an stadt Casani/ da riet im der verbetter Capchick/ er solt sich auff Hierusalem zu nähern/ an eyn ort dz hies Gaur/ da het er weid vñnd fütter fur die pferd/ vñnd was im sunst von nöitten wer. Do nun der sommer kam/ da schickte Capchick heimlich zum Soldan (dañ er hett im den falsch/ vor langest gegen dem Casano furgenome) Er wölt in Damascum/ vñ andre stett so die Tartern gewunnen hetten/ wider zu handlen stellen. Do verhies im der Soldan/ wo er das thet/ so wolt er im die stadt Damascum zu eygen geben/ vñnd von seinem schatz eyn grossen theil/ so wolt er im auch sein schwester zu eynem weib gebē. Also ward Capchick vber ein kleine zeit auffrürisch/ vñnd macht das sich alle Tartern embörrten/ dann sie vertrösten sich auff den sommer/ da möchten die Tartern nit reytten/ vñ den iren zu hilff komen. Do nun Molay sahe/ das das gang land auffrürisch war/ da vertrawet er im nichts zu vnderste/ mit so wenig volk/ vñnd macht sich auff das furdertlichst in Mesopotamiam/ vñnd embot dem Casano alles was sich verlossen hett in Syria/ das mocht dazumal Casanus nit wenden/ von wegen der hitz. Aber do der winter kam/ da rüffet er sich an dem wasser Euphrat/ vñnd schicket Cotulossa mit dreissig tausent Tartern zu rofs/ vñnd gebot im so bald er gon Antiochia kem/ so solt er den König aus Armenia/ vñnd andre Christen in mörgen lenden vñnd Cypren berüffen/ vñnd solt sie zu im nemen/ vñnd wañ Casanus mit seinem gewaltigen hauffen hernach zög/ so solt er Syriam vberfallen. Der genant Cotulossa thet wie im befolhen war/ vñ nam dreissig tausent Tartern/ vñnd kam bis gon Antiochiam/ da schickt er zu dem König Armenie dz er keme/ der kam auch mit seinem zeug. Die Christen auch die in Cypren waren/ da sie horten das Cotulossa kommen wer/ da kamen sie mit eysen/ vñnd brachten ire Galeen/ an die Insel Antheradum. Es waren auch da/ der Herr von Thirren/ des Königs von Cypren brüder/ der war ein Oberster vber den ganzen hauffen/ vñnd die Spital/ vñnd Tempel herrn/ sambt iren brüdern. Do sie nun also bereit warē/ vñnd Christus willen zu streiten/ da kam ein geschrey/ wie Casanus frant wer/ also/ das die ärgt an seinem leben verzweifelt hetten. Darumb zog Cotulossa mit seinen Tartern wider zu Casano. Der König zog auch wider in Armeniam. Die Christen die in die Insel Antheradum komen waren/ zögē wider in Cypren. Also ward der gang handel vñ dem heyligen land vnderlassen/ das geschach im jar tausent drey hundert vñnd funffzig.

Don

Die New welt.

2 Von dem grossen schaden/den die Tartern empfingen/auff der ebne Damasci/von vile der wasser.

Das XLIII. Capitel.

In jar Christi tausent drey hū

bert vñnd drey/da samlet Casanus aber eyn grossen zeng/vñ kam mit seiner rüstung bis an das wasser Euphrat/vñ vnderständ in Syriam zu kommen/vñ die sect des Machumets genglich aus tilcken/das er den Christen das heylig land frey wider gebe. Do nun die Sarracener horten/das Casanus kam/vñ das sie im vngleich werend zum streyt/da verbrantent sie all jr land selbs/ehe die Tartern komen/vñ samletē alles das auff dem veld war/sambt irer hab vñ viech/das thetten sie an ire gewarman/das vberig verbrantent sie alles/auff das so die Tartern kemen/das sie kein nahrung oder sater funden. Do Casanus hort was die Agarener gethon hetten/vñnd wie sie alles land verwüßt hetten/da gedacht er das man die pferd inn dem verhergten land nit erhalten möcht/vñnd ward zu rath/das er den winter am gstaten Euphrat blibe/bis der gleng wider keme/vñnd das kraut wider aus schlage/so wolt er darnach sein reys volbringen. Dann die Tartern haben mer acht auff ire pferd/dañ auff sich selbs/dañ sie mögen sich mit lügel speis behelffen/darumb achten sie jr selbs nit vil. Da schickt Casanus nach dem König Armentie/der kam on verzug/vñnd legt sich an das wasser. Es war auch so vil volcks da/das der hauff Casani drey tag reysen eingenomen hett/der leng nach/von einem schlos an das heist Cacabe/bis an ein ander schlos Labire genant/die selben schlosser waren der Sarracenen/aber sie ergabē sich Casano on gwalt. Als nun Casanus also auff gūte zejt wartet/auff das er seinen willen an den Sarracenen erstaten möcht/vñnd das heylig land jnen abgewinnen/da warff der Teuffel aber eyn hacken darein/dann der vorgeant Baydo/zoge dem Casano wider ins landt/vñnd thet im grossen schaden/wie Casano anzeygt ward. Darumb ward Casano gerathen/das er wider heim zög.

Da ward Casanus vast entrüst/das die sach des heyligen lands so langsam naher gieng/vñ befalch Cotulossa das er mit vierzig tausent Tartern inn Syriam zög/vñnd Damascum gewöñ/vñnd alle Sarracener da vmbbrecht. Es ward im auch der König aus Armentia zugehen. Do nun Casanus wider heim zög/da zög Cotulossa mit vierzig tausent Tartern/vñnd

Die New welt. 146

der König Armentie mit seiner macht inn Syriam/vñnd verhergten alle ding bis an die stadt Hames/do verhofften sie eyn zeng zu finden/wie sunst die Egyptier gewonlich hetten. Aber sie horten wie der Soldan gwislichen in der stadt Saccare wer/daraus ward er nit kommen. Also belegerten sie die stadt Hames/vñnd gewäñen sie bald mit gwalt/vñnd erwürgtē alle Sarracenen on vnderseynd/da funden sie viel gūts/vñnd gerüsts volcks. Darnach zogen sie fur Damascum/auff das sies auch belegerten. Da schickten die burger ire botten zu jnen/vñnd badten vmb eyn anstand dreier tag/das erlangten sie. Die aber im vortrab warē/bey den Tartern/die waren schon eyn tag reysen fur Damascum hin/die siengē etlich Sarracener/die schickten sie dem Cotulossa zu/auff das er gewisse kundtschaft von jnen erfār. Do nu Cotulossa von den Sarracenen erfahren hett/das inn der nāhe auff zwo tag reysen/da werend zwelff hūdert reyfiger Sarracener/die warten allen tag wañ der Soldan kem. Da zog er eilends dahin das er sie sieng/vñnd da Cotulossa/sambt dē König Armentie an ein ort komen/da die zwelff hūdert Sarracenen warē/da war es schon abēd/vñnd war der Soldan schon kommen. Da aber Cotulossa vñnd der König Armentie meynten die zwelff hūndert reutter allein zu finden/vñnd sahen das in jr anschlag gefelt hett/da hielten sie still/vñnd berieten sich. Da sahe sie fur gūt an/das Cotulossa die selb nacht zu friden wer/vñnd am morgē seine feind angieng/dañ es war yetz schon nacht worden. Aber Cotulossa verachtet den Soldan/vñnd sein volck/darumb wolt er kein rath folgen/vñnd hies die ordnungen eilends machen. Da das die Sarracener merckten/da hielten sie still/dann sie warend mit eynem berg/vñnd mit eynem See an zweyen orten verwaret/vñnd wistten das die Tartern on schaden nicht zu jnen komen mochten/darumb wolten sie nit heraus an den streyt/vñnd warten ir da festiglich. Da aber die Tartern meynten/sie möchten die Sarracener on hindernis angreyffen. Da sahen sie eyn wasserlin fur jnen/daruber fundt man an etlichen orten nicht reyten/darumb verhienderten sich die Tartern seer/ehe sie vber das wasser komen mochten.

Do aber Cotulossa vñnd der König Armentie mit dem größten theil der jren vber das wasser komen/da fielen sie die feind manlich an. Da blib der Soldan still ston/zwischen dem berge/vñnd dem See/vñnd wolt sich nit bewegen. Do nun die nacht herkam/vñnd Cotulossa sahe das der Soldan nit wolt schlagen/wie er varmeynet hett/da samlet er die seynen/vñnd rüget die

3 ij selb

Die New welt.

Eselb nacht an dem berge. Es waren aber bey tausent Tartern die mochten die nacht nit vber das beschlin kommen/die selben waren die nacht nit bey den Tartern am berg. Do nun der tag kam/da rüsten sich die Tartern zum streit/ vnd reygten den Soldan mañlich/ aber er wolt nit ins veld/vnd hielt sich an seiner gewarsam/vnd entschüt sich mit seinem volck/ so vast er mocht. Da vnderstunden die Tartern die Sarracener heraus zu treyben/aber sie vermochten nicht/ da der kampff nun weret von morgen an bis an die neunde stund des tags/vnnd sie kein wasser ab/einer nach dem andern/vñ komen wider auff die ebne Damasci/daselbst funden sie viel wassers/vnd güte weyden/vnd bestimt man wolt da bleiben/bis man vnd ros wol gerügten/auff das sie darnach deßer gehergter wider dē Soldan ziehen mochten. Da die burger Damasci erfüren/das die Tartern auff der ebne lagen/da lieffend sie bey nacht das wasser durch etlich beschlin lauffen/vnnd ehe acht stunden hin komen/da war das wasser so hoch wordē/das die Tartern mit gewalt müsten bintweg weyhen. Die weyl aber die nacht so finster war/vnd alle greben vol wasser/das man kein weg sahe/da war den sie all jr/vnnd verloren auff der ebnen viel thier vnd waffen/es ertrancken auch viel leut/vnnd Junor verlort der König Armenie viel volcks. Da der tag aber kam/da entraffen sie der gferlicheit des wassers. Da aber die tochter vnd pfeil der Tartern/darmit sie am meysten kriegen/all nass waren worden/das mans nit mehr brauchen kunt/da wardē sie gar versterket/das hetten in die feind nach gesagt/so wer keiner daruon komen/ha sie hetten sie gefangen wie die vögel. Darumb zogen die Tartern gemächlich dohin/vmb deren willen die ire roß verloren hetten/vnd komen wider zu dem wasser Euphrat. Es dorfften inen auch die feinde nicht nach jagen/dann sie waren an ein wasser komen/daruber müst man schwemmen mit den pferden/dañ das wasser war trüb vñ tieff worden/vom regen/darumb ertrancken viel Armenier/Tartern/vñ Georgianer/es erfossen auch viel pferdt inn dem wasser/also komen sie mit schand vnd schaden heym/nit von den feinden/sunder von dem glück verderbt/das kam daher/das Cotulossa keinem rath folgen wolt/dann hett er den verstendige der sache geglaubt/so hett er wol mögen on den schaden sein. Ich brüder Haitthon bin in allen den dingen zu gegen gewesen/ob ich darumb etwas weyt leufftig daruon geredt habe/so soll man mirs verzeyhen/dann ich thū es darumb/das ich in gleichem sal/die leser ermant/der gferlicheit zu be-

Die New welt.

gegnen/dann so man einer sachen recht thut/so endet sie sich auch recht/herwider was man vñ weyslich handelt/das kumpt selten zu einem güten ende. Da nun der König Armenie vber das wasser Euphrat kam/nit on schadē der seiden/da nam er in fur/vor zum Casano zu zeyhen/ehe er wider heym zög. Darumb zog er gericht der stadt Ninive zu/da Casanus da zu mal wonet/den empfang Casanus fründlich vnd eherlich/vnd hett eyn mit leiden mit in/vor wegen des schadens/der in begegnet war/darumb thet er in auch sunderliche vereherung an/dann er gab in tausent Tartern zu/die auff seiden kosten in/dem König das reich verwarren. Er besaß auch das man dem König aus der Tärckey so viel gelts gebe/das er noch tausent knecht daruon besolden möcht. Also nam der König erlaubnis/vnd zog widder heym/Casanus besahe in auch das er seines reichs flehssig war neme/bis er mit der hilff Gots einmal selbst dem heyligen land zu hilff kommen möchte.

Wie Casanns vor seinem tod Carbagandam

sein brüder/in zu einem nachkommen in reich verordnet.

Das XLV. Capitel.

Also kam der König Armenie wider in sein land/aber da er schon do hin kam/da hett er noch lägel rüg. Nach dem ward Casanus schwerlich krank/die weyl er nun alle ding weyslich in leben gehandelt hett/so wolt er auch zu lest nit vñeher einlegen. Darumb macht er sein Testament/vnnd verordnet in eyn erben vnd nachkommen Carbagandam/seinen brüder. Do er nun alle ding weyslich verordnet hette/was sein reich/vnd sein haus antraff/da machet er schöne ordnungen vnd gesag/die lies er den seinen zu einer gedechtnis/die werden steht von den Tartern gehalten. Bald nach dem starb Casanus/vnnd folget in sein brüder Carbaganda in reich nach. Dieser Carbaganda war einer herrlichen frauen sun/die hies Erockaton/die war eyn Christliche andechtige frau/vnd lies ir allen tag mess lesen/da zu hett er eyn Christlichen Priester/vnd eyn Capell. Darumb war dieser Carbaganda getaufft/vnd Niclaus genant. Er bliß auch in Christlichen glauben/so lang sein mütter lebt. Do aber sein mütter starb/da hett er lust an der gesellschaft der Sarracener/darumb verlies er den Christlichen glauben/vnd hieng der secten des gortlosen Machumets an. Der König Armenie

Die New welt.

Die New welt.

147

A Armenie ward vast betribet das Casanus gestorben war/dañ die feind trieben viel hochmüts darnach. Darumb ward auch der Soldan dem König vnd seinem volck vast heffig/vñ schickt eyn gang jar allen monat eyn roet/die das land Armenie blünderen vñd beraubten/die vñd gaben die ebne/vñd thetten so grossen schaden/das das land Armenia kein sollichen last nie erliten het. Aber der allmechtig barmherzig Got/der die nicht verlässt die auff zu hoffen/der erbar met sich der ellenden Christen. Dann es begab sich das in Hermonat sieben tausent Sarracenen aus den besten heusern des Soldans inu Armenien komen/die verhergten alle ding/bis an die stadt Tarsum/da der Apostel Paulus geboren ist worden/da dise dem lande viel schadens gethon hetten/vñd widerumb heym zogē/da versamlet der König die Armenier/vñd beggnet den raubern/vñd schlag sich mit inē bey der stadt Hyatium/da worden die Sarracenen mehr durch Gots hilff/dañ sterck der vnsern als so gedembt/das nit dreyhundert dauon komen/die nit gefangen wurden oder erstochē/wie wol sie gemeint hetten/sie wolten das ganz reych Armenie/sampt den Christen darin zu eynem mol gefressen haben. Dise schlacht geschach an einem Sonntag/den achzehenden tag des Hermonats. Nach disen straus dorfften die Sarracenen nit mehr in das reych Armenie komen. Der Soldan der schickt auch zum König/vñd machet eyn anstand mit in/den befestigt er/vñd hielt in auch.

Von anfang vñd abtheylung dises büchs.

Das XLVI. Capitel.

Ich Brüder Haitthon bin personlich bey den dingen gewesen/darvon hez gesagt ist. Ich hett mir vor langem fur genommen/eyn geistlich kleid an zuthun/aber von vnrag wegen des reichs Armenie/hab ich mit ehren mein verwanten fründ nit verlassen künden. Nach dem ich aber von Gots gnaden aus dem land kam/vñ zu rügen ward/da leistet ich mein gelübt/vñd nam erlaubnis von dem König/vñd meinen freinden auff dem veld/da in Gott den sieg verlichen hett/vñd zog in Enpern/da kam ich in eyn Premonstratenser kloster/da thet ich ein Mönchs kleid an/auff das ich das vbrig meines lebens inn Gots dienst verzeret/der ich vor der welt gedient hett inn meiner jugend. Solchs geschach im jar tausent drey hundert vñd funff. Darumb sag ich Gott dem Herren lob vñd danck/das das reych Armenie yent

in einem gütten firdlichen stand ist/vñder dem König Luon/wenplandt König Theodorus sun/der helt sich seines lebens so redlich vñ wol das er billich ein spiegel anderer Fürsten geacht sol werden. Es ist auch festiglich zu verhoffen/das vñder dem jungen König/der ail sein vorfaren in tugenden vbertriff/das reych Armenie wider an sein alte stadt komen werd. Der dises büch gemacht hat/was er darein schreibt/hat er aus dreyerley erfarnis. Dañ vñ anfang Changui Can/der der erst Keyser bey den Tartern gewesen ist/bis zum Mango Can/der der vierdt Keyser gewesen ist/da erzelt er getrewlich was in der Tartern historiē verfasst ist. Vñ Mangogo Can/bis zu dem tod Hāolon/was er da schreibt/das hat er von seinen vettern gehört/den der König Haitthon hies alles auff zeichnen/da bey er personlich zu den zeiten war/das selb erzelt er darnach seinen jungen mit fleis/vñ lies es auff schreiben zur gedechtnis. Von Abaga Can bis zum end des dritten teils dises büchs/da die historiē der Tartern ein ende haben/da schreibt er was er selbs gesehen hat. Vñd wie wol wir bis hie her gesagt haben/von den geschichten der Tartern/so ist noch etwas vñd jrer macht vñd herschafft zu sagen/die noch in leben seind/auff das es dester kundbarer werd.

Von Tamor Can dem sechsten Keyser der Tartern/vñd von seiner macht/vñd der seinen.

Das XLVII. Capitel.

Der gros Keyser der Tartern der hez regiert/der heisst Tamor Can/vñd ist der sechst Keyser/vñd helt hoff in reych zu Cathai in einer grossen stat/die heisst Jons/die hat sein vatter gebawet/wie oben anzenget ist. Er hat grosse macht/vñd vermag allein mer dañ alle andre fürsten der Tartern. Sein volck helt man fur das edlest vñd reichst/sie sind auch bas versorgt mit notwendigen dingen/dañ in dem reych Cathay ist aller reichthum gnüg/on disen obersten Keyser/seind sunst andere drey Fürsten vñd König der Tartern/deren ein yeder ein grosse herschafft in hat/doch seind sie diesem Keyser als frem natürlichen herren gehorsam/vñd so etwas spans vñder inen ist/so bringen sies an das Keyfers hoff/da werde sie entschenden. Der erst König heisst Chapar/der an der Hochtay/der dritt Carbanda/Charpar hat sein herrschafft in dem reych Turquestan/vñd ist der nechst an des Keyfers land/der selb König mag vier hundert tausent man in seinem land

B iij zum

Die New welt.

Zum streit auff bringen / das seind alle künne das pferd man zum streit/wie wol sie nit so vil pferd vnd rüstung haben / als inen von nöthen were. Des Keyfers volck macht sie oft vnrüwig / vnd sie den Carbanda vnd sein volck. Die herrschafft dieses Chapar ist vor zeiten eines herren gewesen/der hies Doan/Hochtay der Tartern künig/helt sich in reich Cumanie/in eynrer stadt die heisset Sara. Er vermag auch sechs mal hundert tausent man ins veld/die seind nit so streitbar als das volck Chapar/wie wol sie bessere pferd habē. Sie kriegen etwan wider das volck Carbanda/etwan wider die Vnger/etwann so seind sie selbs der sache vnder einander mit eins. Der keyz Hochtay helt sein herrschafft ferr still vnd fridlich/Carbanda hat sein herrschafft in gross Asia/vnd wouet zu Taurisio/er vermag auch drey mal hundert tausent man zu roß ins veld/das ist alles ein gesamlet volck/reich/ vnd mit aller notturfft versorgt/Chapar vnd Hochtay kriegen zu zeiten wider den Carbanda. Er aber kriegt mit niemant/dañ wider dē Soldan in Egypten/wider welchen seine vorfaren oftmals gestritten haben/Chapar vnd Hochtay brechten dē Carbanda gern vmb sein herrschafft/aber sie vermögēs nit/wie wol sie mechtiger an land vnd leut seind/dañ er. Vnd ist das die sache warumb Carbanda seinen feinden widerstond/vnd sein land beschirmen mag. Dañ ganz Asia/ist in zwey theil getheilt/deren eins heisset tieff Asia. In dem selben theil wouet der Keyser/vnd die zwen genanten künig/Chapar vnd Hochtay. Das ander theil heisset gross Asia/dar in wouet der genant Carbanda. Es sind auch nit mer dañ drey weg aus tieff Asia/ in gross Asiam/am einen weg zeucht man von dē reich Turquestan durch Persiam. Der ander weg/ heisset Ledorbent/der geth am Meer hin/da der gross Alexander die stat zur Eysen thür gnant gebawen hat/wie man in den historiē des richs Cumanie list. Der drit weg geth durch dē gross Meer/vnd durch das reich Abcas/durch dē ersten weg/mag das volck Chapar nit ins landt Carbanda kommen/on gross mühe vnd arbeyt/dann sie finden in viel tagreysen kein fater fur die pferd/dañ das land ist dürr/vnd vnfruchtbar/ehe sie dann wider in eyn fruchtbar erbawen land kömen/so werend die pferd gar erlegen/von hungers halben / oder wurden zum meisten so müd/vnd laß / das iren viel von wenig feinden erlegt möchten werden / darumb zeucht niemants daher.

Aber durch Ledorbent möcht das volck Hochtay wol in das land Carbanda kommen/doch nur sechs monat in jar/das ist im winter. Es hat aber Abaga tieffe gräben lassen mach

Die New welt.

en/vnd andere weren/an eynem ortt das heisset Ciba/da ligt allweg ein hüt/zu vor im winter/die verwaren den weg vor den feinden. Dann das volck Hochtay hat oft vnderstanden durch zu reysen/aber sie habends nit vermocht.

Dann auff der ebne Monga genant / stond im winter vil vögel/den fasanen gleich/die haben vberaus häpsehe federn/vnd heysen Seyserach/vnd so ein frembd volck in die ebne will/so fliehend die vögel / vnd ziehen durch die gräben vnd weren/so merckē dann die so da auff der gardt ligend / das die feindt vorhanden seind/vnd rüsten sich zur wer. Sie haben aber nie vnderstanden zu ziehen / den weg durch das gross Meer. Dann Abcas hat sein reich do/das ist an land vnd leuten wehlich / noch dürfen sie sich nichts darauff vertronen. Also haben Carbanda vnd seine vorfaren ir landt vor den feinden erhalten. Fürter wöllen wir auch kurzlich etwas sagen/von weys vnd geberden der Tartern.

Vom glauben/leben/ sitzen/vnd eygenschaften/ der Tartern.

Das XLVIII. Capitel.

Die Tartern haben ein solch den vnderseynd von andern völkern/in weys vnd geberden / das es verdrüsslich wer/alles zuerzelen. Dann sie bekennen eyn vnschlichen Gott/ vnd rüffen den namen Gottes an/sunst thund sie nicht vil güts/weder mit fasten noch betten / so fasten sie ire leib nichts vmb Gottes willen. Sie thund auch sonst nichts güts/so lassen sie nichts böß vmb Gots forcht willen vnderwegen. So eynen ein menschen herwürgt / oder vmbbrecht/so haltet ers fur kein sünde/solt er aber seym pferd den zamm in mauß lassen/so es weyden solt/so meynet er/er hett eyn todtsünd gethon. Vnkuschheyt vnd ehebruch ist kein sünde bey inen. Sie nemen viel weyber/vnd ist gwonheit/das der sun sein stieffmutter nimbt nach seines vatters tod / vnd eyn brüder seines brüders weib. Die Tartern seind fast gedürstige kriegs leut/vnd seind iren obern vor andern völkern gehorsam / sie mercken auch vñ stund an ires hauptmans willen im frey / darumb werden sie on mühe regiert. Man gibt inen kein soldt von irer Dakerheit / sunder sie erneeren sich aus dem raub/vnd weydwerc/vnd so ir Herr wolt / so möcht er inen nemen was sie hetten. So die Tartern in krieg ziehen/so füren sie vil waffen

Die New welt.

Die New welt.

144

Waffen mit/sie trinckē die misch von den strickē/
vnd essen jr fleisch/das dunckt sie vast güt sein/
zu roßs seind sie vast geschickt/vnd gütē schutz-
en/aber zu füs seind sie tein ung. Sie seind
auch geschick vnd siereich stadt vnd schlösser
zu gewinnen/vnd wellen allweg ein vorthail
an jren feinden haben. Sie schammen sich
nicht zu fliehen/wo es im krieg ung bringen
mag. Den vorthail haben sie alle weg im veld/
wann sie wollen so kriegen sie/vnd wann sie nit
wollen so mögen jr feind nicks abgewinnē.
Es ist auch gefehrlich mit jnen zu streitten/dañ
es kommen allwegen mehr vmb/so die Tar-
tern kriegen/dañ so andere nationen streitten/
das macht das sie gerad mit starcken bogen sch-
iessen kunden/dz es durch allen harnasch geht.
Wann sie den sieg verlieren/so fliehen sie alle
mit geordnetem hauffen do hin/vnd ist jnen nit
güt nachsagen/dañ im fliehen schießen sie hin-
der sich/vnd schädigen also man vnd roßs. Der
Tartern zeug hat nicht grosses ansehens/dañ
sie ziehen so nach bey einander/das tausent nit
für funff hundert geschetzt werden.

**Die Tartern seind sehr gastfrey/vnd they-
len jr hab gern mit den frembden/das wellen
sie auch gegen jnen gehalten haben/oder sie ne-
mens mit gewalt. Sie kunden wol frembde
land gewinnen/aber nicht behalten. Wann sie
schwach seind/so werden sie gang güt vnd de-
mütig/aber so sie stark sind/so ist in niemands
in hoffart vnd bosheit gleich. Sie leiden nicht
das man jnen liege vñ liegen sie vberaus gern/
on an zweyen dingen/das ein criff den krieg
an/dañ es darff sich keyner rümen eins dings/
das er nicht gethan hat/so leugnet ers auch nit
wo er etwas nutz schafft. Das ander ist/so
einer etwas gethon hat/darumb man in auch
zum todt verurtheilen mag/befragt ihn dann
sein herr darumb/so gesteht ers von fund an.
Vnd das sey genug von den Tartern gesagt/
dñ es wer zu lang/solt ich alle jr weis vñnd
geberden beschreiben.**

Von der engendschafft

die einem zugehört der eyn
krieg anfahen wil.

Das XLIX. Capitel.

Eswil von nöthen sein/das
ein yeder der wider seine findt kriegen wil
vier ding vor wol betracht. Zum erstē dz er red-
liche vrsachen hab wider seine findt zu kriegen.
Zum andern sol er sein eygen vermögen her-
messen/ob er auch vermag den krieg zu führen/
vnd zum end zu bringen. Zum dritten sol er

flässig erkundigen die meynung vnd anschleg
seiner findt. Zum vierden soll er den krieg zu
bequemer zeit anfahen. Vnd ich brüder Hal-
thon/der ich aus befehl des Babsts von diser
materien sagen soll/mag frey sagen/das die
Christen güt vrsach haben wider die kinder Is-
maels zu streitten/dañ sie halten jnn jr erbtheit
jnn/das ist das heilig landt/vnd grab vnser
Herren Ihesu Christi/do der Christlich glaub
seinen anfang her hat. Auch von wegen der
schmach vnd vnrechtens/das die Agarener im
verruckten zeitten den Christen mit vil blüt ver-
gießens angethon haben/vñ sunst von vil man-
gerley vrsachen wegen.

Von der macht sag ich also. Es ist wislich
das die Römisch kirch die ein herrin vnd mei-
sterin ist der ganzen welt/mechtig gnug ist mit
hilff der Christlichen Fursten/das heilig landt
zu erretten aus der dienstparkeit der findt des
Christlichen glaubens/die es hegt aus vnser be-
schuldung inhaben. Von dem standt der
findt/vnd von der bequemen zeit ist etwas weit-
leuffigers zu sagen/dañ wie ein gütter arzt der
ein branccheit heilen wil/der mus vor jr vrsach
erkennen/also sol auch ein furchtiger kriegs-
man seiner findt gelegenheit vnd stadt herkun-
digen/das er den krieg weislich vnd dapffer an-
fangen kund/vnd zu erlichem end vollen.
Dañ einem weisen hauptman soll seiner findt
macht nicht verborgen sein/dañ vorbedachte zu-
fell schaden nicht so vil/was aber vngewarn-
sach zufell/darab entsetzt man sich leichtlich/
zuor jnn kriegshendeln/do man nicht zeit vñ
weil hatt den fehrlicheyten zu begegnen/dann
jnn allen dingen ist ein ding ehe zu bessern dann
im krieg/do irthumb von stund an sein straff
hat. Das aber bas verstanden werd/das ich
sagen werd von der rustug zum heiligen landt/
so wollen wir etwas anzeigen/vom stand vnd
eygenschafft des landts Egypti/von dem her-
zeug zu Babylonia/vnd von dem gewalt des
feindts.

Von eygenschafften

des landts Egypti/vnd
von dem gewalt des

Soldans.

Das L. Capitel.

Diser Soldan der eyn Herr
Syrie vnd Egypti ist zu diser zeit/der
heist Melomaser/vñ ist aus Cumania burtig.
Sein kriegsvolk ist ein gesamleter hauff/dañ
das landtvolck ist gar keyn nutz zum streit/Da-
rumb müß er sich aus anderen landen stercken.

B iij Dañ

Die New welt.

Daß der gewalt des Soldans ist klein an füß volck/aber gewaltig von reuttern. Das mehrer theil des kriegs volck ist eytel gekaufft knecht/die im die bösen Christen bringen vmb gewins willen/oder die er im streit gewint/vñ darnach zwingt seiner secten anzuhängen. Die herkaufften sind die liebsten/vñ werden ehrlicher daß die andern gehalten. Der Soldan tregt stets argwon auff sein volck/dz sie im kein dück beweisen/daß die knecht haben die natur/dz sie die herschaften gern anfallē/deshalben sind vil Soldan mit dē schwert vmbtomen. Der Soldan vermag auff zwēzig tausent reißiger man/die sind zum teil erfarnē kriegsleut/doch ist der grösser theil nit vil wert. Wañ der Soldan zu veldt zeucht/so fñrt er ein grossen troß mit im/mit vil geladen camelen. Zum streit hat er gñte pferd/vñ strñten zu postieren/wie wol sie nit vil arbeit leiden mögen/aber sie haben nicht vil maulesel. Der zeug des Soldans der ist bald bereit zum dienst/daß sie wonen bey einander in der stadt Caysr. Ir geding ist also. Es hat einer cyn jar nit mehr daß hundert vñ zwēzig gulden/dañ mñs er sich erhalten mit drey pferden vñ ein camel. So er sie aber aus dem land fñren wil/so gibt er in etwas weiters aus gnaden. Das kriegsvolck gibt er seinen Edel-leuten zu regieren/die nent man Amirates/einem gibt er hundert/dem andern zweyhundert minder oder mehr wie im gefelt. Ein solcher Amiratus hat als vil zu sold als die kriegler al habē/die bey im sind/die versoldet der Soldan auch/darumb welchem der Soldan ein grosse ehr vñ guad anthun wil/dem gibt er vil kriegsger zu. Der Soldan wurdet aber hefftig doran betrogē/daß die Amiraten kaufften vil knecht/vñ rechnē sie im sold vñ zal res kriegs volck/odder aber nemmen zu nichtig leut/den gebend sie ros vñ harnasch/vñ etwas wenig zu sold/das vberig behalten sie/darumb find man vnder vilen/wenig die zum streit gñt sind.

Vñ der macht des Soldans im reich Syrie.

Das LI. Capitel.

In Syria vermag der Soldan auff funff tausent man im das veld/die leben von jren gñtern vñ zinsen. Er hat auch vil Beduiner vñ Turcken/gemeynd frembd volck/die thund im grosse hilff/zuwor so er stert vñ schlösser belegen wil/daß sie ziehen allein mit im das sie etwas gewinnen wollen. Zu andern dienst möcht er sie nicht bringen on besoldet/dann wo er gewalt an sie legen wolt/so zñgend sie von stundan von im/vñ zñgen im

Die New welt.

Turckey vñ hohe berg/vñ die Beduiner in die wñstene Arabie. Der Soldan hatt auch etlich füßvolck im land Malbeck/vñ den berg Libani/vñ in der Affassinē landt/die dienen auch wol stert vñ schlösser zu belegen/dañ sie findt des Christlichen glaubens/vñ vñ heraus geschickt vñ geschwind stert vñ schlösser zu gewinnen/mit buchsen bögen vñ armbrost/auch mit graben vñ der dem erdrich vñ andern vil behendigkeiten zum krieg dienstlich.

Von dem reich der Egyptier/wie es von einem volck an das ander kommen ist.

Das LII. Capitel.

Der Griechisch Keyser het gemeinglich die herschaft in Egypten/vñ regiert das landt mit amptleuten/die famleten die renten ein/vñ schickten dem Keyser gon Constantinopel. Dife herschaft der Griechen hat gewert bis an dz jar Christi/tausent zweyhundert vñ drey. Als aber die Egyptier den gewalt der Griechen nicht leiden mochten/daß sie worden vñer mas von jnen beschwert/do ergaben sie sich an die Sarracenen/vñ erwelten in ein herrn aus dem geschlecht Machumets/den nenten sie Caliph. Die selben haben die herschaft Egypti gehabt auff dreyhundert vñ sieben vñ vierzig jar. Darnach haben sie es versoren/vñ habens die Medier die man Cordins nennet mit gewalt eingenommen/wie vñ den angezeygt wirdt.

Im jar nach der geburt Christi tausent drey vñ funffzig/do zog Amantius (loblicher gedechtnis) ein König zu Hierusalem in Egypten/mit allen den Christen/die er zu wegen bringen möcht/vñ herobert vil stert vñ schlösser. Do nun der Caliph sahe/das er den Christen nit widerstehen möcht/do schickt er botten zu dē Soldan Halappi/vñ begert hilff von im. Die weil aber der Soldan Halappi einer secten mit im war/do schickt er im ein hauptman zu hilff/der hies Karacon/der fñrt ein gwaltigen kausen mit im/vñ vertrib die Christen aus Egypten/vñ gewaß das land wider/dz die Christen ingenomē hettē. Darnach als er sahe dz Egypten land so reich war/vñ der Caliph keinen gewalt het/do gewan er ein lust zu der herrschafft Egypti. Darumb stieg er den Caliphum personlich/vñ legt in in ein kerker/vñ siel das reich Egypti an/vñ der sein herrschafft zu bringen/er macht sich auch selbst do ein herren vñ Soldan.

Difer

Die New wele.

Die New welt. 145

A Difer Karacon war aus dem reich der Me-
dier von dem geschlecht der Corasminer / der
war der erst herr E gypti von seinem gschlecht.
Nach seinem absterben / kam sein sūn Soladi-
us in die herschafft. Difer Soldan ward so
gewaltig / das er den Kūnig zu Jerusalem vñ
die Christen besittet / vñ gewan die heilig statt
Jerusalem / mit vil vmbligends landts.

Nach dem todt dises Soldans / behielten seine
brüder vñ ire sūn die herschafft E gypti / bis
ein Soldan kam / der hies Melecasa / der selb
regiert in E gypten zu der zeit / do die Tartern
das reich der Cumaner vnder sich brachten. Do
er nun hort / wie die Tartern die Cumaner wol
feyl verkaufften die sie gefangen hetten / do schi-
ckte er kaufteut auff dem Meer mit vnsegllicher
summen gelts / vñ lies vil junge Cumaner
kauffen / die warder in E gypten gefürt. Do
gewan der Soldan Melecasa die Cumaner
vast lieb / die er kaufte hett / vñnd lies sie mit
fleys herziehen vñ leren / reiten / schiessen vñ
kriegen / vñnd her gros vertrauen zu iuen / dar-
vmb hielt er sie bey jm / vñ thet all ander vñ jm.

B Vñnd zu der zeit do der heilig Kōnig Lud-
wig aus Frankreich vber Meer fār / vñ vñb
Christens namen willen in ein kercker gelegt
ward / do herwurgten die erkauften knecht iren
herrn den Soldan Melecasa / vñnd erweltē ein
herren vnder jm / der hies Turquinianus / do
warden der kōnig von Frankreich vñnd sein brü-
der deßter leichtlicher geledigt die jnn der Sar-
racener gefengnis waren. Also fiengen die Cu-
maner an in E gypten zu regieren / vñnd heisset
das gschlecht der Cumaner in Morgen lēnder
Caphasac / vber ein kurze zeit do kam ein ander
Cumaner / Cathos gnant / der herftach den Tur-
qulanum / vñnd ward Soldan vñnd herr in E gy-
pten / vñ hies Melecmees. Difer Melecmees
vberwandt Guiboga der Tartern hauptman /
den Haslon zur besatzung des reichs Syrie ge-
lassen hat. Do nū Melecmees wider in E gyp-
ten kam / do herwurgt in ein ander Cumaner vñ
dem weg / der hies Bendecar / vñnd ward Sol-
dan an sein stadt / vñnd lies sich Melecdaer nen-
nen / das war vberaus ein gescheider man / vñnd
jm freit freudig vñnd geübt. Zu seiner zeit
nam der Sarracener gewalt sehr zu inn E gyp-
ten vñnd Syria. Er gewan auch vil stede
vñnd schösser die die Christen innhielten.

Difer Soldan gewan die herlich stadt Antio-
chiam / jnn jar tausent zweyhundert vñnd acht vñ
sechzig. Darnach thet er grossen schaden in Ar-
menia. Zu der zeit des Soldans Melecdaer /
dozog ein kūnig vs Engeland in Syriam / dē
vñnderstund der Soldan vñnd zu bringen durch
ein Waffner / der selb verwundt den Kūnig

mit einem vergiffen schwert / aber er wardt
wider gesundt mit der hilff Gottes. Nach
dem ward dem Soldan Melecdaer mit giffe
vergeben / vñnd starb zu Damasco. Nach sel-
nem todt ward sein sūn Melecseit Soldan.
Aber ein ander Cumaner Esi genant / vertrib
jn gleich wider von seinem stül / vñnd wardt
selbs herr vñnd Soldan / vñnd vertrib den an-
dern aus E gypten. Der gedacht Soldan
Esi / beleget die stadt Tripolim / jnn jar nach
der geburt vñnders Herren Ihesu Christi / tau-
sendt zweyhundert vñnd neun vñnd achzig / vñnd
gewan sie mit gewalt.

Wie die Christen die stadt Acon verloren haben.

Das LIII. Capitel.

Im nachgonden jar versamlet

I Der Soldan Esi alle seine macht / vñnd zog
aus E gypten / willens die stadt Acon zu be-
belegern. Vñnd do er an einem lustigen orth
rügt / do vergab jm sein knecht / den er vber
den ganzen hauffen gesetzt hett zu eym haupt-
man vñnd regenten. Do der selb das reich
einnemen wolt / do ward er vñnd den andern zu
stücken gehawen / vñnd ward der sūn Esi Sol-
dan / der hies Melatafferaff / der selbig gewan
die stadt Acon / jnn jar Christi tausent zweyhun-
dert vñnd ein vñnd neunzig. Nach dem aber
der gedacht Soldan Melatafferaff wider jnn
E gypten kam / vñ vñff ein tag auffß weidwerck
geritten war / do ward er jm wald von seinem
knecht herwurgt. Vñnd do der selb meint er solt
Soldan werden / do schlugen jm die andern dē
haupt ab. Darnach machten sie den yēzigen
Soldan / der heisset Melecnafer / der ist Me-
latasseraffs brüder gewest. Dieweil aber der
genant Melecnafer noch ser jung war / do gab
man jm ein furmunder / der hies Guiboga / eym
gebornen Tarter / der war seines vaters knecht
gewesen. Difer Guiboga siel das reich an / vñ
legt den jungen Soldan in ein schlos Crac de
monreal genant / vñnd lies jm do sein notwiff
geben. Difer Guiboga lies sich Melechadel
nennen. Vñnder diesem Guiboga ward es so
ethewr in E gypten / das alle Sarracenen hun-
gers gestorben werend / wo jnn nit die Christen
nahrung vñnd gewins willen zu gefürt hetten.
Do difer Guiboga / der sich hett selbs Soldan
gemacht herfür das die Tartern komen / do ver-
samlet er seinen zeug / vñnd kam in Syriam / das
er das landt vor den Tartern beschirmt.

Difer Guiboga hett seine landtsleut vast lieb /
darumb namend jm die Cumanen die herschafft
aus

Die New welt.

E aus neyd/ vnd machten ein andern aus in selbs zu einem Soldan der hies Lachis/ vñ lies sich darnach Melecnaser nennen.

Diser Lachis wolt der Guiboga nit vertilcken der sein gesell vnd frundt geweest war/ ja er gab im ein landtschafft die hies Sarjac / vñnd die stadt Hamac/ doch verbót er im das reich Egypti. Der genant Soldan Lachim war drey jar in dem schlos zu Cayr/ vñ dorffte vmb forche willen der seinen nicht daraus komen / Dann auff ein tag / do gieng er herab auff ein platz zu spielen/ do fiel sein pferd vnder im vnd brach im ein schenckel. Zu leet als er im schach spielt/ do herwurscht einer seiner knecht des Soldans ein schwert/ vñ zerschüw im den schedel/ vnd tödtte im/ aber den todschleger / enthaupten die andern von stundan. Nach dem warden die Sarracenen zwontrechtig in der welüg eins Soldans. Zu leet aber segten sie den jungen Melecnaser/ von dem oben gesagt ist/ wider auff den stül den Guiboga in dz schlos Königsperg gesetzt hett. Diser Melecnaser ist der Soldan den Casanus im veldt vberwunden hatt / vnd regiert auff disen tag in Egypten. Ich bit vmb verzig hab ich lenger von den Cumanen geredt / dann sich wol zumbt / das sind kauft vnd verkauffte knecht/ vnd deren Soldanen die liederlich einander herwürgen. Dann ich habß darumb gehon/ das ich heller anzeiget/ das die nit lang beson mochten/ die nit dorfften aus Egypten kommen / vnd in andere land ziehen mit irem zeng.

Von dem leger vnd eygenschafft des lands Egypti.

Das LIII. Capitel.

Egypten ist ein vast reich vnd lustig künigreich/ sein leng streckt sich auff funffzehen tagreisen/ aber die breyte nicht mehr dann drey tagreisen. Dises landt ist wie ein Insel/ an dreyen orten mit wüsteney vñ sand vmbgeben/ vnd auff der andern seitten hat es dz Griechisch meer. Gegen auffgang stoffet es an das reich Syrie mehr dan ander landt/ doch sind acht tagreisen zwischen beyden reichen/ do zeucht man stedts im sand. Gegen Nidergang hat es ein landtschafft der Barbary / die heisset Tartar/ aber zwischen den zwey lenden ist ein wüsteney funffzehen tagreisen lang. Gegen Mittag stofft es an Nubiam/ dz sind Christen/ die sind schwarz als bley / vmb hiez willen der Sonnen. Zwischen den zwey landen ligt die wüsteney Trane/ die ist zwelff tagreisen lang.

Die New welt.

In Egypten sind funff landtschafften / die erst vñnd die gröst heist Cayr. Die ander Demesor. Die dritt Alexandria. Die vierd Nesim/ das ist ein Insel mit wasser vmbgeben. Die funfft heist Damata. Die gröse stadt in Egypten heist Cayr/ das ist vberaus ein grosse stat voller reichthums. Nahe dabey ist noch ein alte stadt/ die heisset Meser. Dise zwu stettigen auff dem vffer des wassers das mittlen durch Egypten fleußt / vñnd heisset der Nil. Im der Bibel nent mans Geon / das ist das nüglichest wasser das man finden sol / dann es befeuchiget alle land do durch es fleußet / vñnd macht sie fruchtbar vñnd lustig. Auff disen wasser mogen grosse schiff faren/ dan es ist tieff/ vñ hat vil visch/ die güt zu essen sind.

Es wer im alle weis zu loben / wañ nicht thier darin wonten / die sind wie Trachen gestalt/ die fressen roß vñnd man / vñnd was sie sunst fur thier im wasser finden / vñnd am gestaden/ das thier nent man Cocatir. Dieses wasser wechset ein mal zum jar / vñnd sacht an zu wachsen/ mitten im Augst/ vñnd wechset bis Sanct Michaels tag/ do nimbt es all tag zu/ vñnd wann es hoch gnuß ist/ so lassends die leut erst aus lauffen/ durch die bechlin do zu verordnet/ dann so wurd als fruchtbar land gefeuchiget/ vñnd stehet das wasser vierzig tag auff dem erdtrich. Darnach sacht es an wider ab zunemen vñnd aus zu dorren. Darnach sehet mans / vñnd wechset allein von feuchtigkeit des fließenden wassers / dann es regnet nicht in den landen / das man kaum den Winter vor dem Sommer kent.

Die inwoner Egypti haben auch ein Mar mosteimen seul gesetzt mitten in das wasser vor der stadt Meser / an die selb seul haben sie zeychen gemacht/ daran sehen sie wañ das wasser hoch genug gewachsen ist / dann wañ das wasser das oberst zeychen hergreiffet/ so seind sie gewis / das sie frucht genug werden haben. Wañ es aber nicht so hoch wurd / so wissend sie iren abgang an den zeychen. Darnach wurt es auch thewr oder wolfeyl. Das wasser ist vast gesundt zu trincken.

In Egypten seind zwu port des Meers/ Alexandria vñnd Damata. Die stadt Alexandria ist vast wol bewerth / vñnd hatt starkemaaren. Das wasser das man zu Alexandria trinckt/ das bringe sie aus dem Nil / durch ein teuchel vñder der erden / do von fällen sich vil Cisternen in der stadt / sunst haben sie kein trinck wasser / darumb wo in das wasser entwendt wurde/ so mochten die burger nicht lang do hleben. Die ander stadt Alexandria wericht wol zu gewinnen mit gewalt.

Die an

Die New welt.

Die New welt.

150

Die statt Damnata ligt auff dem Nil/ vnd ist vorzeiten vmbgeben gewest mit mauren/ aber sie ist zweymol gewunnen worden vñ den Christen/ ein mol vom künig vñ Jerusaleim vñ andern Christen der morgensender. Zum andern mol vom künig Ludwig aus Frankreich/ vnd ist darnach den Sarracenern wider zu gestelt worden/ vmb erledigig künig Ludwigs. Dorumb zerbrachen die Sarracener/ vñ bawten sie wider weit vñ dem Nil vñ meer/ doch machten sie kein mauren oder andere were darumb/ vñ hießen dñ selb orth new Damnata. In der alten Damnata wont niemants mer. Der Soldan nimbt zum jar grosse zöll von den porten Alexandria vñ Damiate/ von kaufleuten vñ sunst. Egypten gibt aller frucht vñ getreydes genug/ es hat auch vil vñ gütten zucker/ lügelwins/ aber den selb güt vñ wolgeschmack/ Die Sarracener eruecken kein wein/ dan er ist ihnen im gefaz Nachumets verboten. Sie haben fleischs genug/ von geissen/ schaffen/ hünern vñ ander gfügel/ aber lügel vñ fleisch/ sie essen aber camel fur rindfleisch. In Egypten wonen etlich Christen bey den Sarracenern die heißen Napti/ vñ sind Jacobiter/ sie haben vil Aptyen in den landen/ die haben sie frey in tribut/ dasselb sind die cleisten inwoner Egypti. Dan die Sarracenern haben angefangen do zu wonen/ nach dan sie die herschafft herobert haben. Es sind etlich ding deren grosser mangel in Egypten ist/ vñ mogends die Sarracenern nit bekommen dan aus andern landen/ das sind bech/ eisen/ holz/ vñ erkauffte knecht/ do mit sie iren kriegshauffen stercken/ das mus man alles vñ dem Meer do hin bringen/ diweil sie ir nit man geln mogen. In ganz Egypten ist kein stat oder schlos die gmauret wer/ dan allein die statt Alexandria/ die ist sehr vest/ vñ das schlos zu Cayr/ wie wol man das selb on grosse mühe gewinnen möcht. In dem selben schlos/ wont der Soldan. Das land Egypten wurt mit kriegsvolk erhalten vñ beschirmt/ so bald das selb herlegt wurd/ vñ gedempt/ so wer Egypten schon gewinnen/ on andern widerstand der inwoner.

Von der bequemen zeit

wider die kinder Ismaels zu streitten.

Das LV. Capitel.

Nachdem wir nun mit versachen angezeygt habē billichkeit die die Christen haben/ mit den Sarracenern zu streitten/ do bey auch den gewalt der Römischen kirchen/ so

ist auch angezeygt die gelegenheit vñ ständ der reich Syrie vñ Egypti/ auch was macht der Soldan mit seinem volck vermag/ so gebäret nun zu sagen/ von der bequemen zeit den krieg anzufangen. Do zu sag ich kurzlich/ das wir billich sagen mogen. Sich yetz ist die angenehme zeit/ die zeit des heils/ dann warlich es ist yetz die zeit dñ man dem heiligen land zu hilff kom/ das den Gottlosen nun lang vnder den fassen gelegen ist/ dis ist die zeit das man der glaubigē hertz anzuend/ dem heiligen land zuhilff zu ziehen/ auff das das heilig grab/ aus der find hand errettet werde/ dñ do ist ein vrsprug vñ grund ueste vnser glaubens. Man kan auch nicht gedencen/ das ein bequemer zeit gewesen sey/ im vergangen jaren/ als Gott der Herr zu vñ fern zeitten vns anzeygt.

Zum ersten hatt vns der barmherzig gütig Gott ein hyrten vñ ein heiligen vatter geben/ der tag vñ nacht/ diweil er auff dem stül gesessen ist/ noch denckens hatt/ wie er dem heiligen land zu hilff kom/ vñ das heilig grab von der dienstbarkeit der Gotslesterigen findt errettet. Darumb ist vestiglich zu glauben/ das der gütig Gott sein gnedige augen zu dem land getetret hab/ vñ ein solchen Bischoff vñ vater vñ dem erdtlich herwelt/ vñ der welches gewalt/ das heilig landt wider aus der dienstbarkeit des Nachumetische jochs herledigt/ vñ in alte freyheit gesetzt sol werden. Sich dñ ist die angenehme zeit/ die tag des heyls/ do angezeygt wurt öffentlich/ das das heilig landt herlediget soll werden/ von dem gewalt der findt. Dann alle Christlichen künig vñ fursten/ auch gemeinen der Länder vñ stede seind yetz von gnaden Gottes freidlich gegen einander/ vñ ist kein zwytracht/ der sie trennen möcht/ wie vor zeitten geschehen ist. Do bey zeygt vns der barmherzig Gott an/ das er dem heiligen landt zu hilff will kommen. So seind auch alle Christen in allen landen mit andacht angezundt vñ bereit/ das creuz auff ire schultern vñ in ire hertz zu schreiben/ vñ dem heiligen landt zu hilff ober Meer zu faren/ doran weder arbeit noch kosten gespart/ vñ sich vñ das ir/ manlich vñ williglich dem Herren Christo zu begeben.

Sich das ist die angenehme zeit/ die Gott der Herr den Christen angezeygt hatt. So ist auch der gewalt der findt zu disen zeitten vast gemindert/ von kriegē der Tartern/ von den sie zu nechst eyn grossen stofs herlitten haben/ do den Sarracenern eyn vnzahlbare menge vñ kommen ist/ die noch nicht gebessert ist worden.

So ist

Die New welt.

E So ist auch diser Soldan der hezt regiert/ ein vnruher mensch / inn dem nichts gûts ist. Es seind auch alle Fursten vnd Soldanen die Egypten zu hilff komen solten/vs den Tartern gar vertilckt vund zu nichts gemacht worden/ vnd ist nit mehr dañ einer bliben/ den nent man Soldan Merindi/desselben gwalt vnd herschaft auch ganz vnder den gwalt vnd dienstbarkeit der Tartern bracht ist / vnd ist er personlich gefangen. Darûb mag man zu diser zeit dz heilig land on gros mûh vñ arbeit wider erobern/ vnd die reich Syrie vnd Egypti gewinnen vñ ganz verhergen/auff dz der gwalt der goßlosen sind zu schanden werde / durch die gnad vnseres Herrn Ihesu Christi. Sich das ist die angnehm zeit den Christen vs Got angezeigt / dann die Tartern werden willig sein/den Christen behilfflich zu sein / mit ganzem vermügen wider die schndden Sarracene/darûb hat auch der künig Carbanda eygne borschaften geschickt/der volget den fûßritten seins brüders Casani nach/vñ entpeut sein vermügen williglich / zu vndertruckung vnd verderbung der sind Ihesu Christi. Zu diser zeit möcht das heilig land erobert werden/am meyste durch beistand der Tartern/so möcht auch das reich Egypti wol zu vbertomē sein/darûb solte die Christen eylend hilff dē heiligen land thun / dañ verzug bringt schad in diesen sachen/dañ es mocht Carbanda der Christen frundt abgon/vnd etwan ein frundt der bösen Sarracenen im nach komen/wo der selb den Sarracenen behulfflich wolt sein/so wurde die Christen dauon schand vnd schad wertig sein.

Vom gluck vnd widerwertigkeit der findt des Christlichen glaubens.

Das LVI. Capitel.

Z Vehr des almechtigen Gottes vnd vnseres herrn Ihesu Christi, aus welches barmherzigkeit ich verhof mein mangel zu erstatten / so sag ich auff dz man das heilig land deßter leichter vbertum / so ist von nothen dz die Christen das heilig land vñ den gwalt der sind angreifen / zu der zeit so den finden etwas widerwertigs zu handen stâht/dañ wo die sind zu der zeit gluck hetten/so mochten die Christen je furnemen nit wol zu wegen bringen. Was in aber fur gluck oder vngluck zu handē gang/wil ich kurglich anzeigen. In dem steht jr gluck / so sie ein herrn vnd Soldan haben / der ein geschid dapffer man sey/der sich hâten kund vor den dußten seines volcks / auff dz er sein reich on auffrebur vnd emporig erhalten vnd regieren mög.

Die New welt.

Item wañ die sind lange zeit kein krieg vs den Tartern erliten haben. Item wañ in Syria vñ Egypten die frucht wol gerathen. Item wann man sicher vff wasser vnd land wandeln darff / vnd was von nothen ist / aus andern landen sicher zufûren mag. Item wañ sie ein anstand haben mit den Nubianern vnd Beduinern in der wûstenn Egypti/vnd wañ sie kein vberlauffen von jnen warten sind. Do bey wañ die Turcken vnd Beduiner die im land Syria vnd Egypten sind/den Sarracenen getrewlich gehorsamen. Von disen wolarten wurt der gwalt der sind also gesterckt vnd gemert/das sie nit leichtlich zu betriegen werden.

Aber do gegen steht in widerwertigkeit auch in vielerley weg zu / das ist wañ die vngluebigen jnen jren herren vnd Soldan vmbbringen / das zum offer mal gschehen ist / vud geschicht / Dañ noch dem dz die vntrewen Cumaner an haben gefangen zu herschen in Egypten / sind neun Soldan in Egypten gewest / deren sind vier erstochen worden. Turquianus / Cothos Melecasserat vñ Lachinus / zweyen ist vergessen worden / das ist Benedeclar vnd Esfi / die andern Melecassat vñ Guiboga / die haben sich manlich gewert. So ist diser Melecasserat der hezt in Egypten regiert / ein mol des lands versagt worden / vud steht sein leben noch in einem zwysel / vnd wardt eins bosen ends. Es mag den finden auch ein ander schad zu stoñ / das ist wañ der Nil nit wechset / vnd das land Egypti nit weßert / wie von nothen ist / dañ so müssen sie hunger vnd mangel leiden / das ist nicht lang das es jnen gschehen ist / dañ es ward so theure in Egypten / das sie all hangers gestorben were / wo nit die geztigen Christen jnen narung zu geschickt heten / dañ zu der selben zeit so werden die kriegsleut in Egypten auch arm / also das sie roßs vnd knecht verkaffen müssen / vnd jr gesind mindern / darumb mochten sie nit aus Egypte ziehen. Dann so das kriegs volck Egypti aus ziehen wil / so mûs es zum mindesten lieferung auff acht tag mit im nehmen. Dann sie finden kein narung inn acht tag reysen / dann es ist eytel sand do sie ziehen. Darumb wo eynem ein pferd oder Camel abgeht / so mag er nit aus dem landt kommen / So wurd dann der Soldan also gehindert / das er nicht inn Syriam kommen kan.

Item wañ die sind langwirig krieg haben. Es werden finden auch ein fast schädlich ding / so man jnen die weg auff dem Meer verlegt / dz jnen nothwendige ding nicht zu kommen mochten / als holz / bech / eisen / vnd gekauffte knecht / donon sie jren gewalt wider herstaten / vund on die sie nicht bleiben mochten.

Item

Die New welt.

Item was sie die Nubianer oder Beduiner bekriegten/das auff die weys wurde sie gehin- dert/das sie nit aus Egypten komen möchten/ das reich Syrie zu beschirmen. Item wa ein ehreung in Syria wird von ungewitter oder kriegs haben. So dan nit narung da were/ so möchte der Soldan nit lang da bleiben. Dann man mag nichts aus Egypten odder andern landen dorthin bringen. Wo diser unglück eyns den feinden zu stund/ so möchten sie on zweyfel das reich Syrie nit beschirmen/ noch aus Egypten ziehen. Darumb möchten die Christen das reich zu Hierusalem reichlich erobern/ stett vnd schlösser on widerstand bauen/ vnd sich da zwischen also verwaren/das sie hinfurter die feinde nit mehr furchten dorfften.

Von dem ersten zug zum Heyligen land.

Das LVII. Capitel.

Als nun oben glück vnd vn- glück der feind/ nit on ursach angezeyget ist. So will ich nun nach meinem kleinen ver- stand etwas anteygen/ doch auff verbesserung ewer heiligkeit. Mich bedunckt zu merer sich- erheit/ vnd nutz des gemeinen zugs/das man etlich kriegsleut vor schickt/ zu ross vnd zu füs gerüst/die den feind antasteten/ vnd sein macht er- kündigten. Vnd acht das do zu gnüg weren/ auff dis mal tausent reutter/ zehen Galeen/ vnd dry tausent füs knecht. Dazu solt man ein Le- gaten von Rhom/ vnd ein getreuen dapfferen hauptman mit schicket/ die das volck regierten vnd erhielten/ vnd mit inen vberführend mit der Gottes hilff/ vnd dan nach irem güt duncken in Cypren oder Armenia ankemen. Darnach auch on verzug boten schickten/ von wegen des Le- gaten vñ hauptmans vber den zeug/ zum Car- ganda dem Tartarischen herren/ vñ in vñb zwey ding ansuchē/ zum ersten/das er verschiff in allen seinen landen/das man gar nichts den feinden zu gehn lies. Zum andern das er se- nes kriegs volcks ein theil schicken wolt/ gon Meleto/die sich an den feind legerten/ vnd das land Halappi täglich vntrüwig machten vñd bländertē/ dan so solten vnser bilger/ sambt dē glaubigen in Armenia vñd Cypren/ den Sar- racenen ein krieg an bieten/ vñd die selben zu wasser vñd zu land maulich angreifen/ zu vor aber solten sie das Meer also verwaren/dz den feinden nichts zu gon möchte. Es mochten auch die Christen von vnser Inseln beschirmt werden/die ligt an eynen bequamen nutzen ort/ für die Galeen/ daraus möchten die Christen

Die New welt.

151

den feinden grossen schaden thun. Ich vnder- las aber hezt an zu zeygen auff was weys der krieg anzufahen wer/ vñ der feind land zu vber- fallen/ dann man müß in den dingen den fur- schlag endern/nach gelegenheit vñ art der funde/ vñ den erfarnen folgen/die bey dem handel sein wurden. Was aber nutz aus disem ersten zug volgen mög den Christen/ will ich vñden mit der hilff Gottes anzeygen.

Von der nutzbarkeit des ersten zugs.

Das LVIII. Capitel.

Der erst nutz wer diser/ das man den zug also anschicket/mit hilff an- derer glaubigen inn Morgenländern/ oder der Tartern/das man dem feind kein rüg lies/son- der im schaden zu fügt wo man möchte/ dann so die Christen vñd Tartern wider den Soldan stritten/ zu land vñ zu wasser/so müß der Sol- sein volck aus theylen/das land zu beschirmen/ das am Meer ligt. So dan die Tartern vñd Christen/ angriffen vñb Meleto vñd Baby- lonia/ bis an die stadt Halappi/ die ligt funff vñd zwenzig tagreisen darvon/ so müßten die feind auch dahin komen/ vñd das land vor den Christen vñd Tartern beschirmen/ welche dann also geschickt wurden/ die wurden vber ein weil so müd vñd hellig sein/ auch arm an pferden vñ güt/das sie nit lang bleiben möchten/ aus viel vrsachen/die langweylich werend zu hören/ vñd wañ die ersten wider heim kemen/so müß man andere schicken/das land zu bewaren/ also wur- den die feind zum letzten beraubt/ vñd zu kost vñd schaden bracht.

In disem ersten zug mögen die feind grossen schaden nemen. So man mit den zehen Galeen des zugs/ vñd andern die man in Armenia oder Cypren zu richten möchte/ die gegnetē am Meer gelegen maulich angriff/ die selben möchten lie- derlich verhergt vñd beraubt werden/ da möch- ten auch die Christen sicherlich wider in die In- sel Interadum kommen. Darumb müß sich der Soldan mit aller seiner macht in Syriam schi- cken/ auff das er kriegs volck gnüg hett/ all sei- ne land zu behalten/ die am gftaden des Meers ligen. Es wer dem Soldan auch sorglich/ solt er aus Egypten in Syriam ziehē/ da bey auch schädlich/ sorgtlich vñb verrecherey willen der feinen/ Schedlich/ dan die Christen möchten in defter öfter berauben/ also wurd auch sein schatz gemindert vñd geschädigt/ dann es ist nicht zu sagen was kostens darauff geht/ wañ der Sol-
E dan

Die New welt.

Edaß mit seiner rüstung ein mol aus Egypten
zeucht. So möchten auch alle pfeß des Meers
durch die Galeen also verlegt werden/ das den
feinden nichts zu mocht gon/ deren ding so sie
notdürfftig seind/ als eyßen/ holz/ bech/ knecht/
vnd anders/ on welche kein zeng erhalten mag
werden/so kan es inen sunst nienen her komen/
daß durch das Meer. So giengen den feinden
die zöll am Meer auch ab/ die gros gelt trage/
wo daß solche zusel den feinden zu sielz/ das sie
nit aus Egypten komen kundten/ vñ Syriam
beschirmen/ so werend die Christen des ersten
zugs mechtig genug/ die stadt Tripolim wider
zu bawen. Dann es wonen am berg Libano
auff vierzig tausent Christen/ das seind als gü-
te schügen zu süs/ die hetten den bilgern gerei-
hilff vnd secur/ dann sie habend sich zum offter-
mal wider den Soldan embört/ vnd den Sar-
racenen grossen schaden angethon. Wo daß die
stadt Tripolis wider erbaut wurd/ so möchten
die Christen wol behalten vñ beschirmen bis
zu dem gemeinen zug/ also möchten sie die ganz
graffschafft Tripolis vbertomen/ das wurd de
gemeinen zug ein grosse hilff sein/ dann sie sum-
3 da ein bereyten port/ da sie antomen möchten.

Item wo die Tartern das reich Syrie vber-
kemen/ vnd nachgond das Heylig land/ so fund
man die Christen des ersten zug bereyt/ stett vñ
schlöffer einzunemen/ odder versorgten sie mit
Tartern. Dann ich glaub festiglich das die
Tartern/ das land das sie vbertomen/ den Chri-
sten gern ledig vbergeben wurden/ on tribut o-
der eyliche dienstbarkeit. Dann die Tartern
mögen inn den landen nit wonen/ vñ der hüz
willen/ darumb wurd es inen ein danck sein/ so
die Christen die land einnemen vnd behielten.

Dann die Tartern kriegten nit mit dem Sol-
dan/ das sie land vnd leut gewinnen wöllen/ daß
sie haben vorhin ganz Asiam vñ der irem ge-
walt/ sumder allein das er allweg ir feind ist ge-
wesen/ vñ schaden zugefügt hat/ da er mit den
anstoßenden Tartern zu nechst gekriegt hat.

Darumb acht ich die genant zal volcks sey
gnüg den handel anzufangen/ das ist tausent
pferd/ zehen Galeen/ vñ drey tausent fustknechte
vñ drückt mich wo ir schon zum ersten mehr
werend/ so möchten sie doch nit mehr aus rich-
ten/ vñ wer nichts dann ein verlornen grosser
kost an zu wenden.

Weytter so möchten auch noch zwen nuz
aus disem zug volgen/ daß so die bilger des er-
sten zugs ein zeit lang inn Syria gewont het-
ten/ vñ gelegenheit des lands erfahren hetten/
ertündigten auch den gewalt des feinds/ vñ
sein weis zu kriegem/ so möchten sie ire gesellen

Die New welt.

des gemeinen zugs desselben berichten. Item
wa schon die Tartern vñb der krieg willen/ die
sie villeycht mit einander farten/ nicht wolten
oder kundten den Christen behülflich sein/ vñ
das der Soldan in glückseligkeit blib/ also das
er schwerlich wurd das Heylig land den Hey-
den ab zugewinnen. So dann Ewer heylige-
keit gelegenheit des heyligen lands gnugsam-
lich erfahren hett/ angesehen auch vñ vberschla-
gen die macht des gemeinen zugs/ so möcht
Ewer heiligkeit deßer bas entscheyden/ was
zu thun wer/ das ist ob der zug fur sich solt gon/
oder noch lenger verzogen werden/ also möcht
viel vnnuz kostens vñ schadens vermiten bli-
ben. Ich sag auch noch weytter mit gunst/ das
ewer heiligkeit schrib dem König der Geor-
gianer/ die Christen sind/ vñ mehr geneygt zu
den hayligen land zu ziehen/ dann andere vol-
cker/ vñ geböt in das sie den bilgern im heyli-
gen land hilff vñ beystand hetten/ das wur-
den sie gern thun (wie ich acht) zu der eheren
Gotts/ vñ wilfsaren ewer heyligkeit/ daß es
seind vberaus andechtige Christen/ so seinds
auch dapffere vñ gehertzte kriegsleut/ vñnd li-
gen aller nechst an dem reich Armenie.

Zum andern so solt ewer heiligkeit auch
schreiben dem König der Nubianer die der A-
postel Thomas zum glauben bracht hat/ vñnd
inen gebieten das sie ein krieg wider den Sol-
dan anfangen/ damit sie in sein macht zertren-
ten vñ hinderten/ das wurd sie thun on zwey-
fel Christo zu ehren/ vñnd Ewer heiligkeit zu
gefallen. Dise brieffe solten dem König Arme-
nie vberschickt werden/ der wurd sie lassen in ire
sprachen verdolmetzen/ vñ darnach durch ge-
trewe botten vberläßern. Dises hab ich trewli-
chen wellen anzeygen meinem kleinen verstand
nach/ auff den ersten zug zu dem Heyligen land
zu thun. Das ich nun ewer heiligkeit gehor-
som sey/ so wend ich mich zu dem andern vñ ge-
meinen zug/ vñ will darvon auch etwas an-
zagen/ doch allweg ewer heiligkeit verbesse-
rung vorbehalten.

Von dem gemeinen

zug zu dem Heyligen

landt.

Das LIX. Capitel.

Emeiner zug zu dem Hey-
ligen land/ mag durch drey strassen odder
weg furgenommen werden. Zum ersten durch
die Barbarey/ darüber laß ich die rathen/ die
das lands eygenschafft wissen. Zum andern
durch

Die New welt.

Die New welt.

152

A durch Constantinopel/durch den weg den Herzog Gysfrid vñ Bulion zogē ist/ vñ mocht der zug mit friden vñ sicher bis gon Constantino-
pel-kome; darnach zög man durch Turkey bis zu Armeniam/wie wol diser weg dē bilgern nit
sicher wurd sein/vmb der Tärcken willē die da
wonen/wie wol die Tärtern den weg wol sich
er machen kundten/vñ verschaffen das die bil-
ger in der Tärcken narung gnüg/vñ pferd vñ
eyn zimlich gelt haben möchten. Der dritt ist
auff dem Meer/der ist yederman kund. Vñ wo
die bilger wolten durch dē Meer faren/ so müst
man an allen porten Meer-schiff bereyten/ den
zeug vber zu färe. Man müst auch ein bestim-
te zeit ordnen/auff welche sich alle bilgram an
die gestaden des Meers verfügen/ vber zu fa-
ren/auff das sie samethafft antemend/mit der
hilff Gottes. Die bilger möchten auch in Cy-
pern aufaren/vñ daselbs sie vñ ier roß/ eyn
zeit lang rügen. Vñ so sie dahin mit Gorts
hilff frölich kömen/vñ ein zeit lang gerügt he-
ten/wo dann die von dem ersten zug etwan ein
statt in Syria befestigt hetten/so möcht sich der
letzt zug/den kürzesten weg dahin verfügen.
Wo aber der erst zug kein stadt befestigt het/ so
müsten die letzten durch Armeniam ziehen/mit
solicher moß. Die bilgram müsten verziehen
in Cypren bis Sanct Michaels tag/auff das
man die schedlichkeit der ebnen in Armenia im
sommer flöhe/ aber darnach möchtē sie sich sich-
er in Armeniam verfügen/da funden sie was
iuen von nöthen wer/doch möchten sie am aller
bequemsten zu Tarso bleiben/daselbst ist was-
sers vñ fütters genüg/dañ aus der Tärcken
die dran ligt/vñ aus Armenia möchten sie na-
rung/vñ pferd in einem vberflus haben. Dar-
nach so der glēz wider kem/mocht sich der zeug
auff dem land gon Antiochia verfügen/das ist
nit mehr dan ein tagreis von Armenia/so mö-
gen die schiff auff dem Meer gon Antiochia ko-
men/also kem der zeug zu land/vñ die schiff zu
wasser gon Antiochia/ So nun die selb bele-
gert wurd/so wirdt sie leichtlich mit der hilff
Gotts zu gewinnen/dañ so mögen die bilger
wie lang sie wöllen darinn rügen/vñ da zwi-
schen der feind land mit rauben beschedigen/vñ
kundtbar darin werden. Es seind auch in den
landen Christen/die vast güt schätzen seind/die
on zweyfel sich zu den vnsern verfügen/die
möchten dem zug grossen vorstand thun. Dar-
nach thet sich der zeug aus Antiochia/vñ rey-
set auff Liciam zu/das wer dernechst vñ best
weg/da werend die schiff allweg nach bey dem
zeug. Aber bey dem schlos Margati am ge-
staden des Mers/da ist ein weg/der wird dem
grossen volck müßlich sein/wa sie dan dadurch

hit möchten/so möchten sie wider gon Antio-
chia ziehen/vñ durch den weg Fenick auff Ce-
saream zu ziehen/yemer am wasser kenel hin-
auff/auff disem weg funden sie wasser vñ weyd
vñ reiche land der feind/da viel frucht vñ na-
rung wechsst/da von die Christen iren raub ha-
ben mochtē/auff das dem zeug nichts abgang.
Also mochten sie durch disen weg von Antio-
chia ziehen/bis gon Haman/das ist ein vber-
aus reiche stadt/die mocht doch leichtlich von
dem zug erobert werden/wo sich aber der Sol-
dan wider die Christen legen wol/das sie die
stadt nit gewinnen kündten/so hetten die Chri-
sten an dem ortt ein grossen vorthail mit dem
feind sich zu sehlagen. Mochten sie dann den
Soldan an dem ortt herlegen/so hetten sie dar-
nach kein hindernis mehr/darumb mochten sie
gerichts gon Damasco ziehen/die selb stadt
wurd sich den Christen gern vbergeben mit ge-
ding. Dann so die von Damasco horten das
der Soldan vnder gelegen wer/so dorfften sie
sich nicht weren/sunder sie wurden sich zu den
Christen gesellen/wie sie dem Haolon vñ Ca-
san gethon haben/die Damascum on arbeit vñ
er kommen haben/nach dem sie den Soldan be-
stritten hetten. Wann dan die Christen Da-
mascum vbertremen/so wurd in das vbrig reich
leichtlich zuston. So aber der Soldan sich
nicht dorfft mit den Christen schlagen/so moch-
ten die Christen von dannen gon Tripolim zie-
hen/dohin kemen sie in vier tagreisen/da moch-
ten die schiff auch hinkomen/da von die stadt
Tripolis gebessert wurd/vñ mocht den Chri-
sten hilff zu kommen/von den Christen die an
dem berg Libano wonen/auff dise weis vber-
kemen sie die stadt Tripolim auch. Darnach
möchten sie das reich zu Hierusalem anfallen/
vñ mit der hilff Gottes erobern.

Von der gesellschaft der Tärtern vñ Christen

die sie zu samen haben

Das LX. Capitel.

Die gesellschaft zwischen den
Christen vñ Tärtern/sicht mich also an/
das zehen-tausent Tärtern den Christen viel
nuz schaffen mochten/so sie mit inen zügen/
dann es dorfften weder Beduiner noch Tär-
cken sich sehen lassen bey den Christen/vmb for-
cht wegen der Tärtern. So brechtend sie auch
prouiant dem zeug zuwegen/vñ was sunst
von notten wurd sein/sie brechten auch leyche-
lich zuwegen/was man aus ferren landen
E ij kaufen

Die New welt.

Erlausen müß/ vnd gwißen daran. Man möcht auch durch die Tartern erfahren der feind anschlag/ daß sie feind hurtig/ vnd wissen weg vnd steg/ wo aus/ vnd wo ein. Sie möchten auch vast nutz sein/ die feind an zugreifen/ vnd stede vnd schlösser zu vberfallen/ daß zu dem handel feind die Tartern vberaus geschickt. So aber Carbanda/ oder einander an sein stadt in Egypten züg mit einem gewaltigen hauffen der Tartern/ so müß man irer gessellschaft müßig gon/ Dann der Tartern herr/ wurd sich beschemen/ den Christen zu volgen/ iha er wurd wellen das die Christen im volgte. Es seind auch die Tartern all zu roß/ vnd reytten schnell dohin/ darüß möchten in die Christen nicht volgen/ vmb ires süß volcks willen. So haben die Tartern auch die weis/ wañ sie schwach seind/ so seind sie fast vnderdienstbar vnd demüthig. Aber so sie stark sind/ so find man nit rauher vnd hofertiger leut/ vnd zergienß nit sie wurden den mindern schaden zu fügen/ dz wurden die Christen nit leiden länd/ vnd möcht ein zwittracht darus werden. Aber dem selben möcht man also begegnen/ das die Tartern fur Damascum hin zogen/ vnd do einnemen was sie möchten/ vnd die Christen zugen auff Hierusalem zu/ also möcht frid vnd einigkeit zwischen inen bleiben/ so sie nicht bey einander wereud/ vnd möcht der gewalt der siud Christi durch zwen hauffen ehe zerbrochen werden/ daß durch einen. Noch eins müß ich ewer heiligkeit in gedechtnis bringen/ das man fleißig acht müß haben/ das der Christen anschlag/ den feinden nicht zu wissen wurd. Dann es ist vor zeyten vil vnraths darus komen/ das man die anschlag nit heimlich gehalten het/ herwider so seind die feind viel gfareu entgangen/ so sie den Christen furkomen seind/ ire furschleg nicht zu volbringen/ vnd wie wol der gemein zug/ nit wol verschwigen mag bleiben/ daß er wirt inn alle welt außgeschriwen werden/ es wirt aber den feinden kein nutz da von komen/ so mag ihn auch kein Sarracenischer herr zu hilff kommen. So mag man auch vil weg haben/ das die siude der Christen anschlag nicht erfahren. Das aber die Tartern ire anschlag nit verbergen/ dz köpfe in oft zu großem schaden. Dañ die Tartern haben dise weis/ das sie am ersten newmon des Jemmers zu rath werden/ was sie das künfftig jar thun wöllen/ darüß vnderstond sie den Soldan inn Egypten zu vber ziehen/ so herfareu die Sarracenen/ die embietens dem Soldan/ was furschlag die Tartern gemacht haben/ so lügt er dann/ wie er inen zimlicher weis begegnet. Die Sarracenen aber thund wol daran/ bas sie ire rathschleg heymlich halten/ dann es kombt inen zum offtermal zu großem nutz.

Die New welt.

Diss sey gnüg gesagt von dem heerzug in das heylig land zu thun. Ende.

Vorred Mattheis von

Michaw / eyns Doctors

der argney vnd Chorherren
zu Cracaw.



Wol vil seind

gewesen/ die die welt nach iren theilen beschriben haben/ so habend sie doch bed Sarmatien vberhupfft/ vnd schier nichts darvon geschriben/ allein das etlich in der gemein von ben meldung gethon haben/ aber so dunckel das man nichts gewisses daraus nemen kan/ so habend sie auch vil lügen darunder gemischet/ als da sie shensyt der Sarmatia am mittnächlichen Meer/ das veldt Elyseos segen/ da die sellen in wonen/ vnd schreiben wie ein temperierter lufft da sey/ vnd ein ewigs rüwigs leben/ do alle freud sey/ vnd so die leut des lebens müß werden/ vor großem alter/ so springen sie selbs ins Meer/ auff das sie des ellenden alters abtomen. Sie schreyben auch wie Ambrosia do wachst/ süß von geschmack/ vnd güt von geruch/ da von die leut/ als von des Paradys fruchten/ langs leben bekommen. Auch wie das land viel golds hab/ vnd gewulche vögel/ die vom raub leben/ als greiffen/ vnd der gleichen/ die eyn reysigen man mit dem pferd hinweg führen mügen/ vnd verhindern das man das gold nit graben/ vnd darvon bringē kan. Sie schreyben auch wie Sonn vnd Mon sambt andern sternnen/ die ewigklich daselbst vmbher gon/ fast temperierte zeit vnd tag do machen. Aber das ist alles erdicht/ vnd on warheyt. Die yezigen schreiben wie die Tartern eyn gewulch volck sey/ vnd in der Sarmatia in Asia gelegen wone/ die seyend vor zeyten in Scythia gewesen/ so man doch weis/ das es ein new volck ist/ vñ nit vil mehr/ daß vor drey hundere jaren aus dē Morgenländern kommen ist/ vnd Sarmatians in Asia gelegen eingezogen hat/ das ist vorhin ein vnbetant volck gewesen/ wie ich im anfang dises büchs anzeygen werd. Sie haben auch die berg Alanos/ Hyperboreos/ vnd Ripheas/ Die in aller welt benampt seind/ inn dise mittnächliche land gesetzt/ da vñ sollen die benambten wasser Tanais/ klein vnd gros Boristene/ vnd das gros wasser die Volha komen/ das die täglich erfahrung vnwar macht/ darüß verwerffen wirt nit on vrsach/ was die alten von diser berg

Die New welt.

Die New welt. 153

Berg vnd wasser vrsprung sagen. Dann man weys aus gewisser herfarnis / das die drey genant wasser / Tanais / Borischenes / der gros / vnd Volha / iren vrsprung aus Mosconia haben / aber der klein Borischenes / den Aristoteles Diaborischeniden neniet / hat sein vrsprung aus oberm Neussen / vnd geth in den grossen Borischenen. Man weisť auch das die genannten berg nicht da seind / Niani / Hyperborei / vnd Niphei / vñ dñ die genannten wasser nit aus den bergen / sunder aus dem ebenen erdrich entspringen / das wir in dem nachgondten büch offentlich anzeigen wöllen / vnd nichts schreiben oder anzeigen / dan was wir aus gewisser herfarnis haben / vnd war ist. Es seind wol die alten namen diser land / verändert worden / wie auch an

bern landen / das wöllen wir nicht on angeregt lassen / sunder anzeigen was die alten da von gehalten haben / wie sie genant seynd gewesen / vnd wie man sie heutz heysť. Der König von Portugal hat vns anzeigen die landschafften in India vnd Africa / die gegen mittag ligen. So eröffnet vns der König von Poln / der an die Carterey vñnd Mosconiten stofft / was in mittnächťlichen landen ist / von völkern / die an dem mittnächťlichen Meer ligen / vñnd sich gegen auffgang zu strecken.
* *

Mathis von Michaw von den Sarmatien inn Asia / vñd Europa gelegen. Das Erst Büch.

Von beden Sarmatien inn der gemeyn.

Das Erst Capitel.



Die alten habend zwo Sarmatien geseť. Eyne in Europa / die ander inn Asia doch also / das sie an ein ander stossen.

In der Europisch en ligen die land / Neussen / Lithuania / vñnd Mosconiten / vñnd die daran ligen / die vñ auffgang von dem wasser Vissa / vñd von niddergang / von Tanai beschlossen werden. Die in woner diser land hießen vor zeyten Gete. Inn der Asiatischen Sarmatia wonen yeg mangel ley Tartern / von dem wasser Don oder Tanai in nidergang / bis an das Caspyisch Meer / inn auffgang gelegen. Der selben Tartern reich / geschlecht / weis vñd sitten / breyte der land / vñ der wasser die darumb gond / werden in nachgö dem ausgelegt / vñd gezeget.

Von vrsprung vñd ankunfft der Tartern.

Das II. Capitel.

In jar nach der geburt Christi tausent zweyhundert vñd eynff / da erschyen ein grosser Comet im Meyen / vñd weret acht zehen tag. Darnach zog er sich vber die Gothier / Tanaim / vñd Neussen / vñnd strecket den schwang gegē nidergang / der Tartern zuküfft bezeugend. Darumb komen im andern jar die Tartern bis zu der selben zeit eyn vn bekant volck von den gebirgē Indie mit einem grossen gesamlten hauffen / aus mangel ley völkern / nach dem sie iren König erwürgt hetten / vñnd vber zogen die Poluceen / das ist eyn volck das wonet an der mittnächťlichen seyten / des Eurinischen Meer / shensent des Neotischen sees / die nennen andre Gothos / Poluci heysťen inn Neussischer sprach / jäger oder rauber / die beraubt sie oft / vñ farten ire güter hinweg / wie die Tartern zu disen zeiten thün. Als nun die Tartern in der Polucer land komen / do badten sie die Fürsten der Neussen durch ein botschaft das sie inen mit aller irer macht zu hilff kemen / dann sie werend bede eins vnglücks warten. Neussen vñd Polucer. Es kommen auch der

E iij Tartern

Die New welt.

Tartern botschaften zu den Reussen / vnd verwarnten sie / das sie sich der Polucern nichts annehmen / sonder mer hülffen das sie vertilgt werden als ire feind. Do brauchten sich die Reussen eins bösen raths / vnd fiengen die botten der Tartern / vnd erwürgten sie / vnd zogen mit herres krafft den Polucern zu / inen zu helfen / zu land vnd zu wasser. Mscislaus Romanouic mit der Riomenser ritterschafft / Mscislaus / Mscislauc mit der ritterschafft der Haliciens / vnd ander hauptleut aus Reussen / Wlodomir / Nurikonicz die hauptleut der Cirneouienfer / vnd die hauptleut der Smolnienfer / die thetten sich zu dem ganzen hauffen der Polucern / vnd kamen in Protolce / da sas yeder auff ein pferd / vnd kamen in zwelff rakten bis an das wasser Kaleza / do die Tartern ir veld leger geschlagē hetten. Do vberfielen sie die Tartern / ehe sie erschnaufften / vñ verjagte die Polucern / vnd verstreuet den hauffen Reussen / da wurden noch grösser schlacht / zwen hauptmänner gefangen / Mscislaus der Riomenser vnd Cirneouienfer / die vbrigen flohen / vnd wurden vñ den Polucern iren gesellen erschlagen / do sie durch ir land fliehen wolten / die reutter erschlug man vñ der pferdt willen / die fast knecht vñ irer kleidung willen / vñnd wurden ins wasser versenckt. Auff die selb zeit namen die Reussen ein solchen schaden / das sein gleichen inn irem land nie mer gehört war worden / vnd war dz die erste schlacht der Reussen vñ Tartern mit ein ander. Mscislaus Mscislauc der Haliciens haupt man wer wol in die schiff empflohen / vñnd vber die wasser kommen / do forcht er die durchschüttig der Tartern / vnd gebott das man die schiff abris / vnd kam von dannen gon Halic flüchtig / vnd vol forcht vnd schrecken.

Aber Wladimirus Nurikouic / der kam inn der flucht darvon / vnd kam gon Riou / da nam er den stül ein. Do aber der vberig hauff der Reussen in der flucht zu den schiffen kam / vñnd fand das sie abgerissen wärend / do wurden sie leydig / dann sie kundten nicht vber das wasser schwimmen / vnd müsten also do hungeris sterben / ausgenommen wenig hauptleut / vñnd etlich irer diener / die kommen in kleinen schifflein vber das wasser. Es kommen auch die Tartern mit einem gwaltigen hauffen in Reussen. Im jar Christi tausent zweyhundert vñnd acht vñnd zwenzig / vnd verhergten das ganz landt Rinesanica / do erschlugen sie die hauptleut / vñnd vñnd alten erwürgten sie / den vbrigen hauffen fürten sie gfenktlich hinweg / vnd verbranten die schlösser. Im selben jar im winter do kommen die Tartern wider in das Susdaler land /

Die New welt.

vñnd do sie es ganz verhergt hetten / do erwürgten sie den Herzogen Georgen / vñnd seine sün / samdt etlichen Susdaler Fürsten / das schloss Kostou zündten sie an / vñnd fürten die gefangnen / vñnd den raub nach irem gefallen hinweg.

Im nachgondem jar kamen sie in der Smolnienfer vñnd Cirneouienfer landt / vñnd verhergten mit greulichem todtschlag / do ward keins alters oder geschlechts verschonet / was schlösser vñnd werliche ort waren / daraus das kriegs volck vorforcht geflohen war / die zündten sie an / vñnd verbrantens / darnach komend sie wider heym geladen mit raub / vñnd gefangnen leuten.

Von der grewlichen verhergung der land / Poln vñnd Ungern / durch die Tartern beschehen.

Das III. Capitel.

Nun wollen wir die grewlich verhergung der Tartern beschreiben / die billichen dem vorgesagten nach geth. Im jar Christi tausent zweyhundert vñnd ein vñnd vierzig / do kamen die Tartern inn Reussen / vñnd schleppten die hauptstadt inn Reussen Riou genant / auff dem boden hinweg. Die selb stadt hett veste thürn vñnd thor / vñnd wärend etliche thächer auff den thoren scheynbarlich vergült / vñnd hett / wie sie auch noch heutz hat ein Erzbischoff / nach art der Griechen / der hett vil Bischoff vñder im / an der Thonaw / durch Moldau / Wallachey / Reussen vñnd Moscouiten / doch so wonet er nicht zu Riou / nach der zerflörung.

Er hett auch mehr dann drey hundert wolgeschmuckter kirchen / deren stond noch viel auff dem velde vñder den hecken vñnd dornen / vñnd stond öd / allein zubehaltnissen der wiliden thier.

Es seind auch noch zwö kirchen do / inn vñser frawen / vñnd Sanct Michaels eher gebawet / die habend noch etlich vergöldte blech auff den tächern / die nennend die Tartern / so sie zu rauben kommen / Altin bassina / das ist / die eynguldin haupt haben / dann es ist eyn theil an dach vergöldet. Do vor zeiten die Riouienfer auff einem berg eyn wehlich schloss hetten / do haben die Lithuanier als Herren des ortes / eyn weyt bollwerck vñnd bloch haus gemacht / von starcken eychenen bäumen / das habends auch innen.

Die New welt.

A Also ist gang Neussen mit irer hauptstadt vnd gang Podolia allenthalben verhergt worden.

Do der Tartern Keyser Bathus Hungern vberziehen wolt / do schickt er eynen hauptman der hies Pettha / mit einem gewaltigen zeng / vnd lies Polnen verhergen. Die Polner sagen auch / wie Bathus Polandt / Schlesy / vnd Merhern verderbt hab. Doch so sagen jr glaubwürdigsten historien / wie auch der Hsgerer historia anzeigt / das Bathus nicht inn Polnen komen sey / aber seine hauptleut / nach dem sie die Fursten vnd regenten der Neussen herwurgt hetten / vnd den raub gesamelt hetten in Lublin vnd Saichost / auch jren anstößern / vnd habend in wider in Neussen gefürt. Dannach kamend sie eylendts herwider / vnd besritten Sandomiriam mit dem schloß / do selbst herwurgten sie den Apt Pockrziument / mit seinen brüder / vnd ein gros volck / beyde frau vnd man / die gohn Sandomiriam geflohen waren jr leben zu erretten.

B Von dannen zogen sie durch Vassiam / vñ komen gohn Starbimiriam / vnd kerten widerumb den raub in Neussen zu füren. Do sie aber ein rast hielten an dem wasser Zarna bey einem dorff / das heisset das gros Tharsko / do vberfiel sie Wlodimirus der Pfalzgraue von Cracaw / mit dem Cracawischen kriegsvolck. Do entflohe in der schlacht alle gefangenen / vñ verschloßend sich in die wald / doch wurden vil vñ den wenigern vberwunden / vñ ward Wlodimirus mit den seinen von den Tartern geschlagen. Die Tartern aber worden leydig / des vmbkomen der jren / vnd zogen durch den wald Stranech wider in Neussen. Do sterckten sie sich mit viel Tartern / vnd kamend wider inn Poln mit wüeten vnd zorn. Die weil sie aber so ein grossen zeng hetten / do theylten sie in do sie gon Sandomiriam komen / vñ schickten den kleinsten hauffen inn Lancitiam / Stradiam / vnd Ruiauiam / mit dem Fursten Cadano / den nennen die Polner Caydanum / die selben verhergten alle die selben orth mit fewr vnd mordten on allen widerstandt. Aber der gröst hauff der Tartern den Pettha fürth / eyn Fürst der Tartern / der zog auff Cracaw zu / vnd verwicklet alles das er an dem weg ankam mit todt schlagen vnd brennen. Do begegneten im inn dem dorff Chimelick / bey der stadt Sydla / Wlodimirus der Pfalzgraue / Clemens der Castellan zu Cracaw / Pocoslaus der Pfalzgraue / Jacob Raciborowic der Castellan zu Sandomiria / mit dem adel vnd rittermessen leuten der stadt Cracaw vnd Sandomiria / vñ als sie sich mit eynem hauffen der Tartern ge-

Die New welt.

154

C schlagen hetten / vnd sie inn die flucht getrieben do flohen sie zu dem grosseren hauffen. Als aber die Polner mäd waren von dem vorigen streit / do wurden jr wenig von vilen erstochen / die vbrigen entflohen / vnd kamen durch bekaunte weg darvon.

Inn dem selben krieg hatt man gemangels die vmbkommen waren / Christinus Sulcko / Nicodued / Nicolaus Vitonic / Albrecht Stampotie / Zementa / Grambina / Eustislaus / strenge ritter / vnd ander vil theurer leut / aus welcher niederlag die andern also erschracken / das eyner hie her / der ander dort hin flohen. Das bawers volck zog mit weib vnd kinden auch frem vñ / in die wald vñ sumpff / vnd andere vnwegsame orth. Boleslaus Pudicus ein Herzog zu Cracaw vnd Sandomiria der floch mit seiner mütter Erzismislaua / vnd seiner hausfrauen Kinga auff Hungern zu / inn das schloß Pienimiden / bey der stadt Sandeg / vnd von dannen in Merhern in ein Cisterger kloster.

D Die Tartern aber kamen an Eschertag gohn Cracaw noch der schlacht zu Chimelick / vnd fanden kein mensch darin / dann sie hetten sich alle verborgen / do wüeteten sie inn die heuser vnd kirchen mit brandt. Sanct Andreas kirch die dazumal auswendig der mawren zu Cracaw lag / die belägerthen sie / aber sie mochtens nicht gewinnen / daß die Polner werthen sich dapffer vmb das jr. Do zogen die Tartern wider ab / vnd kommend gohn Preslaw / die fanden sie auch lähr / wie Cracaw vñ verbrandt / daß die von Preslaw herschracken so vbel das sie vast all jr güt do hinden lieffen / vnd namen allein inn der eyl was das kostlichst war mit jnen / vnd flohen do hin. Das sahe Herzog Heynrichs volck von dem schloß / vnd kamend herab / vnd fürhen die narung die sie funden in das schloß / vnd verbranten die vberig stadt. Do aber die Tartern nicht inn der stadt funden / do belegerthen sie das schloß / aber noch ettlichen tagen zogen sie ab / vnd wurden vertrieben durch das gebett vnd trehen Ceslai eins Prieors Predigers ordens vnd seiner brüder / die sie zu jnen in das schloß genommen hetten.

Am Ostermontag kommen die Tartern die Ruiaulam verherget hetten / vnd schlugen sich zu yhenen vnd vberzogen Legniz / dann es hett Herzog Heynrich der ander Sanct Hedunijß sün zu der zeit kriegsvolck angenommen / edel vñ vñedel aus gros Poln / vnd aus der Schlesy. Es waren auch kommen die Fursten Myeklaus Kazimirides Herzog vñ Dpolien / Boslaus Marggraff de pols sün /

E mit der

Die New welt.

Eder aus Merhern vertriben war/den nent man
sunst Syepiolcka / vnd Pompo von Hostern
der Teutsch meister inn Preussen mit seinen
brädern/ do mit auch vil die mit einem creuz ge
zeichnet waren. Als er nun den zeug in Leg
niz aus furth / vnd vmb den hauffen ritt / do
fiel ein stein oben herab von vnser frawen kirch
en / der hett schier dem Herzog Heynrichen den
kopff zerschlagen/das war ein böß anzeigens.
Als er nun fur die vorseidt zu Legniz kam/ do
macht er vier hauffen. Den ersten aus denen
die mit dem creuz gezeichnet waren / vnd von
den ergrubnen vom goldbergt / vnd von an
derem frembden kriegsvolck. Den selben hauf
fen furth Boleslaus Syepiolcka des Marg
grauen sun aus Merhern. Der ander hauff
war geordnet aus dem kriegsvolck von Cra
caw vnd gros Poln / den selben furth Sulis
laus des Mlodimiri brüder/ der vor zeitten ein
Pfalzgrau zu Cracaw war/ aber bey dem sch
loss Chmylick vmbkommen. Den dritten
hauffen regiert Myediglaus der Herzog von
Opolien/ der hett die kriegs leut von Opolien
vnd Pompo dem Teutschen meister mit seinen
ritter brädern. Den vierten hauffen furth
Herzog Heynrich selbs / der hett die furnemb
sten kriegsleut aus der Schlesien vnd gros
Poln.

Die Tartern hetten auch so vil hauffen die
waren stercker vnd bas mit kriegs volck versor
get / dann je hauffen einer hett mehr / dann alle
hauffen der Polner. Also kamen am neunnden
tag des Aprillen beyde zeug zusammen auff
dem veldt / das man das gutt veldt heisset.
Do gryff der erst hauff die Tartern daffter an/
der hett die creuz gezeichneten / vnd die ergr
ubnen/ die wurden von der Tartern geschos
also zertrent / wie das zart strow auff dem
veldt. Darnach haben die zween hauffen vñ
der den hauptleuten Sulislai vnd Mielislai
an zu fechten mit dreyen hauffen der Tartern/
vñnd schlugen die Tartern greulich vñbel/
also das sie hinder sich tratten / vnd fliehen mü
sten. Do lieffeyner eylendts vmb beyde hauf
fen / vñnd schrey / Byegayce Byegayce / das
ist / Fliehend fliehend / vñnd macht die Tar
tern forchtsam do mit.

Do das Mielislai der Herzog von Opo
lien horte / do verlies er den zeug vñnd flohe/ vñnd
zog eyn grossen hauffen kriegs volck mit im.
Do das Herzog Heynrich sahe/ do herauffset
er / vñnd sprach / Gorze se nam stalo / das ist/
Vngluck ist vns zu handen gangen / vñnd zoch
mit seinem vierten hauffen do her/ vñnd zertren
et drey hauffen Tartern mit zweyen hauffen

Die New welt.

der Polner / vñnd schlug sie inn die flucht.

Der viert hauff der Tartern / der der größte
war / der kam erst mitt irem hauptman Peta/
der fiel ihn an mit herschrocklichem gewalt/
vñnd weret eyn langer streit zwyschen in beden/
Do wurden die Tartern zum grosseren theyl
herschlagen / vñnd war an dem das sie fliehen
woltten. Do kam eyn Fendrich der Tartern
mit cynem grossen Banier / doran stund eyn
Andres creuz (oder Burgundisch creuz) vñnd
ober an der stangen war eyn schwarzer scheuch
licher kopff mitt eyn langen barth / der selb sch
uttelt den kopff hefftig / vñnd beschwör ju. Do
gieng eyn solcher böser stinckender rauch vñnd
nabel daraus vñnder die Polner / das sie schier
darvon vertombten/ vñnd gang schwach zu dem
krieg wurden.

Do machten die Tartern inn irem zeug so
ein greulich geschrey / vñnd wandten sich wid
der die Polner / vñnd zertrenten ire hauffen/ die
bis her gang waren gewesen / vñnd thetten in
en vberaus grossen schaden. In dem selben
streit kamen viel weydlicher leut vñnd / Bo
seslaus des Marggrauen sun aus Merhern
der hies Syepiolcka / vñnd Pompo der Teut
meister aus Preussen / sambt anderen viel daff
feren kriegsleuten. Do ward auch Herzog
Heynrich von den Tartern vñmgeben / das
sie hinten vñnd vornen inn in schlugen/ vñnd als
die seinen alle darnider geschlagen warend / do
blieben zu lefft nicht mehr dan vier kriegsman
bey im.

Sulislaus weylant Mlodimiri brü
der der eyn Pfalzgrau zu Cracaw war. Ele
mens Pfalzgrau der Slogouier / Conradt
Konratouig / vñnd Johannes Jouanouig/ die
brachten Herzog Heynrichen mit aller macht
aus dem krieg/ vñnd machten im plaz zu fliehen.
Aber des Herzogen roß was verwundet/ vñnd
wolt nicht forth. Auff das aber Herzog Heyn
rich nicht darvon kam/ do vñmgeben in die Tar
tern/ mit dreyen vorgeanten kriegs mannen
nach dem der viert Johannes Jouanouig von
in kommen war / vñnd stritten also ein zeit lang
mit inen. Do nam Johannes Jouanouig ein
frysch roß von des Herzogen hoff diener einen
der hies Kofeislai/ vñnd brach durch die findt
hinein vñnd gabs dem Herzogen.

Do nun der Herzog darauff kam / do zoch
er Johanni Jouanouig nach / der macht im eyn
weg mitten durch die feindt. Er ward auch im
lauffen wund/ vñnd kam doch darvon. Do ward
Herzog Heynrich ergreret/ vñnd zu dem dritten
mol belegert/ als er aber vberus manlich wider
die Tartern strit/ vñnd die linck hand auffhub/ vñnd
das er ein Tartern treff der im zu gegen war/
do durch

Die New welt.

Ado durchschach in ein ander Tarter mit ein spies vnder der achseln hinein. Da fiel er halb todt vom pferd. Also machten die Tartern ein gros geschrey vnd fiengen in/ vnd schleysten in auf zwen armbrost schutz von der walfstadt/ do heu wends im sein haupt ab/ vnd beraubten in alser seiner zierden/ vnd lieffen den körper nackend do ligen. In disem streit komen vil edler Polner vmb/ vnder denen warend die farnembsten/ Sultislans Modimiri brüder/ des Pfaltz grauen von Cracaw. Clemens Pfaltzgraue der Slogouier. Conrad Konrathouic. Stesfau von Wirbna/ vnd sein sün Andres. Clemens Anders von Pelznica sün. Thoman Photitouick. Peter Kussa/ vnd andere mehr/ Den leib aber Herzog Heynrichs/ den man kaum an der sechsten zeen des lincken fästenen mocht/ vnnnd zu lezt funden auff der walfstadt/ den lies sein hausfraw Anna/ mitten in den Chor zu Sanct Jacob bey den Barfüßer zu Preslaw begraben. Es wardent auch des Teutschen meisters aus Preussen/ vnd ander rittermeßiger leut leib inn dem genannten Closter begraben. Aber die leich Boleslai des Margrauen sün inn Merhern/ der ward zu Lubens im Conuerfen Chor begraben. Der andern Christen körper wardent an der walfstadt des kriegs begraben/ do ist auch ein kirch gebawen worden/ die stehet noch auff dem selben orth.

Als nun die Tartern ein solchen treffensichen sieg von Herzog Heynrichen vnd den Polnern darnon bracht herten/ vnd do sie den raub zusammen lasen vnd blunderten/ do schnitten sie ein yeden ein ohr ab der auff der walfstat todt war blieben/ vnd fullten neun grosser seck voll/ auff das sie wisten die zal deren so vmbkommen were. Do steckten sie das haupt Herzog Heynrichs auff ein langen spies/ vnd bracht es fur das schlos Legniz/ daß die stadt war ausgebrandt von forcht willen der Tartern. Do forderten sie das schlos auff/ die weil jr Herzog vmbkommen wer. Do antwurten die im schlos vnd sprachen/ Sie hetten viel Herzogen fur den der vmb wer kommen/ die werend seinesün. Do verhergten sie alles was vmb Legniz war/ vnd verbrendten die dörffer. Darnach zogen sie gohn Behmouchou/ do raften sie funffzehen tag/ vnnnd verhergten was darnumb war. Von dannen ruckten sie inn die gegene der Natiborienfer/ vnd blieben acht tag zu Bolseicko. Darnach komen sie in Merhern/ vnd als sich König Wengeslaus ans Behemen do innhielte/ do wüteten sie mehr dann eyn ganzen Monath do/ mit schlachten vnnnd brennen. Von Dmung zogen sie inn

Die New welt.

155

Hungern inn das Siebend gebirg/ do geselten sie sich zum grossen hauffen Bathi/ der necht in Hungern kommen war.

Von dem grossen blut vergiessen vnd verhergung des Hungerlandes.

Das III. Capitel.

Als nun Bathi Keussen gar verhergt vnd zu nicht gemacht hat/ Do vnderstund er inn Hungern zu ziehen mit funff mal hunderdt tausent mannen. Als im aber eyn Pfaltzgraue aus Hungern widerstandt thett/ zwischen den bergen Sarmatie an der Keussischen klause/ den hatt Bela der vierde Hungerisch König do hin geschickt mit etlichem volck. Do oberfiel in Bathi vnd herlegt in vnd verbrandt auch was er do von steden vnd schlossern fandt/ vnd kam an das wasser Eisa/ das kompt aus den Sarmatischen bergen/ vnd fleusset gegen Mittag bis inn die Thonaw. Von dann streiffte die Tartern/ vñ verhergte vñ verbrant/ Watiam mit jr hauptkirch. Sie zogen auch hin vnd her/ gon Petsch vñ daruon do der Hungerisch König seinen zeug widder die Tartern samlet. Do naheten sie sich etwan her zu/ ettwan flohen sie daruon/ wie daß die Tartern gewon seind im krieg zuthun.

Do nun der König Bela ein gewaltigen zeug von edelleuten vnd geystlichen zusammen bracht hat wider die Tartern/ do zog er aus vñ legt sich an das wasser Titiam oder Eisam/ do selbst schlug er sein veldt leger/ vnd verordnet tausent man die brucken zu verwaren/ vñ vermeynt also/ die Tartern mochten nicht vber dz wasser kommen/ daß es ist vast tieff vnd mächtig/ so hat es kein furten. Die Tartern vber die vber größere wasser komen warend/ die funden ein furth/ vnnnd kamen bey nacht vber das wasser Titiam/ vnd als die Sonn auffgieng/ do vmbgaben sie Belam den König mit allem seinem heer. Do fiengen sie an zu schiessen mit dicken grossen pfeysen deren war keyn zal/ das der himmel verfinstert ward/ gleich als wann ein dicker hagel vom himmel fellt. Douon kamen vil Hungerer vmb/ vnd wardent vil verwundet/ Wo sich aber die Hungerer zu wehr stellē wolten/ do wardent sie darnider geschlagen als die vnbereyten/ Do das etlich sahen/ do flohen sie heimlich von forcht wegen do hin.

Die Tartern aber warend gefcheib/ vnd lieffen sie mitten durch sich ziehen. Also komen der König Bela/ vnd sein brüder Colman daruon als die

Die New welt.

Als die vnbekanten. Die vbrigen die verhin-
dert wurden / die herturgten die Tartern alle
sammen / das nicht einer darvon kam / vnder de-
nen waren die geistlichen Prelaten die vmbtö-
men / Mathis ein Erzbischoff zu Strigon /
Vgolinus Erzbischoff zu Colocen / Bischoff
Georg von Tauria. Keynalt Bischoff von
Transsilvania / vnd Bischoff zu Nitria.
Nicolaus Scribnar Probst vnd Vicetangler
des Königs Eradij ein Archidiacon zu Bach-
ien. Meister Albrecht ein Archidiacon zu
Strigon. Der weltlichen aber / worden ed-
el vnd vnedel vnzalbar vil erschlagen / die schö-
geflohen waren / die worden an den wegen her-
gretschet vnd vmbbrach. Zu Persch komen auch
vil pfarhern vmb / die sich do versamelt hetten /
do die Tartern kamen. Der künig Belos der
vierd stoh eplends in Osterreich / do sieng in der
Herzog von Osterreich / zu lezt aber kam er wi-
der zu seiner hausfrawen der künigin do er aus-
gelassen ward / vñ zog in Sclauoniam / do blib
er bis zu der durachtung Cadan.

Als sie nun Hungern auff einer seitten der
Thonaw verhergt hetten. Im winther do die
Thonaw gefror / do kam sie auff die ander seite /
vnd schluogen jr leger zwischen Taurin vnd
Strigon / do selbst sieht man noch heut zum tag
gräben / vnd berglin do sie gewont haben. Von
dem selben orth verhergten sie ellendiglich mit
grewlichem mordt vnd brandt was Jenseits
der Tonaw war. Als sie jnen furnamen wi-
der in Tartaren zu ziehen / do theylen sie den
zeug / vnd zog der Fürst Cadan wider den kün-
ig Belam in Sclauoniam. Des herschrack
der König sehr / vnd stoh zu lezt an das Meer /
jnn die stadt Polam. Cadan aber thet wie er
mit Bathi verlassen hett / vnd verherget alles
wo er hin kam / Bosna / Seruiam / vnd Bul-
gariam / vñ bleib an der Thonaw / bis der zeug
Bathi hernach kam.

Da aber Cadan hinweg kam / do belegert
Bathi die stadt Strigonium vnd gewann sie /
das war zu der selben zeit ein berühmte stadt /
vnd wonthen viel tausent darin / Teutschen /
Franzosen / vñ Italianer / vnd die weil sie
die schatz die die Tartern sächten vergraben
herten / darumb herturgten sie sie alle vnd ver-
schonten do keynem alter oder geschlecht. Vnd
als sie die stadt Strigonium verwüst hetten /
do zogen sie an der Thonaw hin / vnd kamen
zu dem zeug des Fürsten Cadan der jr do selbst
wartet. Zu lezt zogen sie den vorigen weg bey
den seen Neoris wider jnn Tartaren.

Die zeit do die Tartern Hungern verhergten
vñ ansochten / das selbig lieff sich auff zwey
jar.

Die New welt.

Wie der Babst Inno-

centius der vierd seine Bots-
schafft zu dem Cham der Tartern
schickt / auff dz er die Chri-
ste nit verfolget / vñ
wie er des Ma-
chumets glau-
ben angno-
men hat.

Das V. Capitel.



Dün die Tartern hin-
weg zogen / do hergittert ganz
Europa / vnd forchten sich die
Christen Fürsten / sie berietten
sich auch mit einander / auff das
sie nicht wider kemen. Der Babst Innocen-
tius der vierd der schickt auch aus dem Concilio
von Lyon bruder Uscelinum Prediger ordens /
mit vil brüdern desselben vnd anderer orden zu
den Tartern / im jar Christi / tausent zwey hun-
dert vnd sechs vnd vierzig. Der selb zog durch
Teutschland vnd Behem gohn Preslaw / do
ward er ehelich empfangen von Boleslaw dem
Fürsten jnn der Schlesijs vnd zu Preslaw.
Von dannen kam er gohn Lancitiam / do selbst
beherberget in Herzog Conrad aus Mazonia
Darnach kam er gohn Cracaw / do habend in
Boleslaus Pudicus vnd sein mäter Grimis-
lana vnd Prandotha dem Burgermeister frunt-
lich empfangen. Do seind sie versorgt worden
mit vil reynem zarten gefüll / vber das / das sie
selbs kauften / dann es zimbt sich nicht / das
yemandes zu der Tartern Fürsten kom / vñ
nichts zu jm bring.

Es war auch von vngeschichten bey dem
Fürsten Boleslaw Pudico Vasilco der Fürst
aus Neussen / der war seiner mäter brüder sün /
dem selben worden sie beuolhen / vnd durch jnen
jnn Neussen gefürth gohn Rioniam. Do sie
do hin kommen / do namend sie rofs die dächtig
werend in Tartary zu reiten / die mit den füßen
in selb wasser vnd weyd vnder dem schne sächte
kunden. Zu lezt zogen sie von Rion / vñ reis-
ten durch vil fürstenthumb der Tartern / bis sie
zu lezt zum Keyser der Tartern komen. Do
sie bey dem selben des Babsts Innocentij bote-
schafft geworbē / do batten sie in dz er den alme-
chtigen Gott erkennen wolt / der alle ding ge-
schaffen het / vnd dem selben allein dienet / in er-
kantis vñsers Herren Ihesu Christi. Auch
das er das Christen volck hinfurter nit also ellē-
diglich verderben vnd hermorden wolt / wie er
in Poln / Hungern / vnd Merhern gethon het.

Do ward

Die New welt.

Die New welt. 156

Do ward inen zu antwort / der Keyser Cham solt die Christen in funff jaren nicht mehr angreifen. Do zogen sie den weg wider hin / den sie herzogen waren / vñ kamen wider zu Babel mit brieffen des Keyfers der Tarten. Dise geschicht hat man in dem Speculo historiali Vmcentij in zwey vnd dreissig büch. Doch musmans weislich lese / daß es ist vil aberglenbiggs dings dorin. Nach dem nun die botten der Christen hin weg waren / do kamen botten von den Sarracenen / vnd beredten die Tarten / sie solten die sect des Nachumers annehmen / die wer die leichtst vnd leichtlichst / so het sie vil wol lusts verhengt / darumb wer sie kriegsleuten am bequemsten / vnd das sie der Christen gsag verachten / so nenten sie es ein gsag der müßigen vnd weibischen / vnd deren die Götzen anbetten. Herwider so wer das gsag der Nachumetischen vol wollust vnd nutzbarkeit / das alle andere glauben bestrit / auff das die hochfertige gedempt / vnd die demütigen geehrt wurden. Do gesiel der Barbaren vnd zuor dem Keyser Bathi vnd andern Tarten manhaftten künen / vnd vñhischen leuten die werbüg der Sarracenen / darumb namen sie jr gsag an / vñ nit das ander. Vnd wañ sie sagen Eissa Nochol / das ist / Ihesus ist der geist Gottes. Nachumeth aber Nocholai / das ist / die gerechtigkeitt Gottes.

Also haben sie den geist Gottes Christum Ihesum / der geistlich leben lert / nit wollen annehmen / sunder die gerechtigkeit Gots den Nachumer der wie ein vich noch sinlichem wollust lebt / vnd von dem allmechtigen Gott / zu ewiger pein verdampt angenommen. Darumb ehren sie von der selben zeit an bis hieher den Nachumeth. Sie gehorchen auch den funff büchern Moysi / sie beschneiden sich / vñ halten sich noch dem gsag / so habend sie auch kein glocken. Allen tag schreien sie / Labi illo illoloh / das ist / Es ist kein Gott mehr / daß einer. Sie beten auch öffentlich das sie Ismaeliten seyend / von dem Ismael geboren. Aber die Christen nennen sie Dintis / das ist / Heyden / vnd Sarur / das ist / vngläubig.

Die Tarten halten drey fest im jar wie andere Sarracenen. Das erst / Kuiram / das ist / das Osterlich opffer / zur gedächtnis der auffopfferung Isaacs / do in Abraham der vater vñler vñlcker / aus dem befehl Gottes tödten / vnd auffopfern wolt / Auff dises fest opffern sie wider / vogel / vnd der gleichen. Das ander fest halten sie vmb der seelen willen der abgestorbenen / dann so besüchen sie die grebnissen irer eltern / vñd thund werck der barmhertzigkeit mit speysung der armen. Das

dritte fest helt ein yeder fur sich / vnd sein wol farth. So sie das erst fest recht halten / so vasten sie dreissig tag. Fur das ander ein monat / vnd fur das dritt zwelff tag.

Von den sitten der Tarten / vnd was in frem landt ist.

Das VI. Capitel.

Tarten das sind leut gemeinlich mittelmässiger personen / brennt vmb die brust vnd schultern / mit brenntem angesicht kumpffen nasen / von farben vngeschaffen vnd heslich / starck von gliedern / die leichtlich hunger / hitz vnd kelte leiden mögen / vnd die sich von jugendt auff üben zu reitten vnd schieffen.

Sie füren mit inen was sie haben / vñd wonen mitt weib vñd kñden / auch allem frem vñch auff dem veldt / yegzt hie / morn dñrt / Sie haben keine stadt / auch weder dñffer noch heuser. Im winther ziehen sie an das Meer Caspium genant / auff das sie der kelte ettwas empfiechen / daß do selbst ist der lufft vmb das Meers willen temperiert.

Im sommer kommen sie wider in jr landt / Treulich machen drey oder vier furchen / der lenge nach auff drey oder vier acker lengen / das seen sie dann mit hirsen / das essen sie dann fur müs vnd brodt. Sie haben keyn korn odder ander gemäes / aber sie haben viel schaff vñd rinder / zu vor vil pferdt vñd strütten / die seind güt zu reitten vnd zu der narung. Sie verwunden die pferd / vñd fressen das blüt mit hirsen / vñd allein das fleisch von schaffen / kñen / vñd rossen essen sie vast gern / ob es schon noch row wer. So inen ein pferd stirbt von jm selbst oder aus eyner sucht / so schinden sie in das Apostem aus / vñd essen das vberig fleisch mit lust. Sie trincken wasser / milch / vñd bier / das ist aus hirsen gebrewt.

Die Turcken vñd Tarten nennen wasser Su / zu zeitten sprechen die Tarten Suha / das ist wasser. Das byer das aus hirsen gemacht wurd das nennen sie Buzam / das selbst nennen die Reussen Bracha. Sie loben die milch zuor Romig / das ist sawr milch / dann es sterckt in den magen / so ist es in ein purgirende arznei.

In bancketen vñd bey frembden gesten / do trincken sie Arata / das ist distillierte milch / das macht ein wunderbarlich bald truncken. Sie stelen nicht / leiden auch kein dieb vñd inen / Aber aus dem raub leben ist jr lust vñd haltens fur ein

Die New welt.

Esur ein Göttlich ding. Es ist kein handwerck bey ihnen/ auch kein gelt/ sunder ein war gebend sie vmb die ander. Aber der hauffen der Sauol henser hat yez angefangen Asperlin/ das sind silberin heller/ der Turcken zu nennen. Die versamlung der Prekopenser/ die nemmen yez ducaten. Aber inn der versamlung Nohai sta do gibt man war vmb war. Den auslendigen sind sie vntrew vnd hinderlistig/ aber sie vnder einander vast getrew. Sie tragen oft kleydung aus groben hozen/ die machen sie aus schlechter woll. Dponce heist ein mantel der ist dick vnd on nath/ den haben sie vast gern/ regen vnd windt ab zutragen/ do zu ist er auch gut. Sie haben ein eben landt on berg/ das hat kein baum oder holz/ sunder allein weid vnd gras. Sie haben kein bestimpten weg noch schiffarten sunder rechnen iren weg nach tagreisen. Aus der Sauolhenser land/ so man auff das schnellst reitt/ von dem wasser Volha an/ bis an das Caspiisch meer/ do seind dreissig tagreisen do zwischen. Iren einer reit allen tag zwenzig grosser Teutscher meilen/ zu fús gond sie nit. Wilber thier findt man vil bey ihnen/ als hirzen dammen/ gembschen/ vnnnd snack/ das ist ein thier in grösse wie ein schaff/ das findt man nier gend sunst/ vnd hatt ein growe woll/ zwey kleine hörnlin/ laufft schnell/ vnd ist auch fast gut zu essen. So man der snacken ein herdt in der weiden findt/ so reit Cham der Keyser aus mit den seinen/ vnd vmbgibt das ganz veldt/ wo sie sich in dem gras verborgen haben. So sie dan anheben mit baucken zu thönen/ so erschrickt der snack vnd laufft dohin/ so ist man im wider zu gegen/ vnd jagt das thier herumb vnd wider herumb/ so lang bis es herligt/ dan so vberfallen die Tartern vnd tödtens.

Von den grenken vnd anstößen der Sauolhenser Tartern.

Das VII. Capitel.

Das landt der Sauolhenser Tartern endet sich gegen Auffgang an dem Meer/ das man Caspium oder Hircanien heisset. Von Mitternacht an einem grossen ebenen veldt/ das ist lang vnd breyt. Von Nidergang an den wassern Volha vnd Tanai. Von Mittag zum theil am Eurinisch Meer vnd zum theil am hohen gebirg Iberie vnd Adanie. Das Caspiisch Meer nennen die Renssen Chyalens le more/ vnd kumpt nit aus dem hohen Meer/ sunder es samlet sich von etlichen wassern/ die da zusammen lauffen/ dan es fließ-

Die New welt.

sen vil grosser wasser darin/ die rauschen do her mit tieffen gestaden/ die seind holz/ das man darvnder hin gon mag. Darumb suchē die Persier vnd Medier im sommer kälung do. So gibt es im winther vmb der tempff willen auch ein temperierten lufft vmb das Meer/ vñ darnach sind die harigen Tartern/ die nennen die Tartern Calmuchi vñ Heyden/ dan sie halten Machumets gesag nicht/ vnd scheren auch das haar auff dem haupt nicht ab/ wie alle ander Tartern thund/ on die jungen gefellen/ die scheren das haupt bis an zwen lock/ die lassend sie stohn/ an yedem oren ein/ der gehet im herab bis auff den arm/ zum zeichen der ledigkeit/ vnd jungfrawschafft. Von Nidergang haben sie die wasser Tanaim vnd Volha. Tanaim nennen die Tartern Don/ das selb wasser fließet von seinem brunnen/ aus dem Herzogthumb Renssenso/ (das der Muscouiter künig herobert hatt) gegen mitternacht. Darnach wendt es sich gegen mittag/ vnd geht mit dreyen ausgangen in den Meoter seeh/ Ja es macht den seeh Meotin. Vmb das wasser Tanaim sind yez vil fruchtbarer beum/ auch etlich bimen in den eychbeumē/ die vil honigs machen/ der sind auch etlich in den beumen/ aber wenig. Darumb nennen die Tartern Don heylig/ dan sie finden gut nützig darumb/ von fruchten/ honig vnd vischen. Die Volha nennend die Tartern Edel/ die fließet aus Moscouia/ vnd hatt ire brunnen weiter gegen mitnacht vñ Nidergang/ dan Tanais/ vñ fließt gegen mitnacht ein weiten bogē vmb Tanaim/ vnd wendt sich darnach gegen Auffgang vnd mittag/ vnd felt zu leyst mit sunst vnd zwenzig ausgangen in das Eurinisch meer. Zwoischen Tanai vnd dem Volha sind neun vñ vierzig tagreisen/ vnd mags einer in dreyen wochē nit bald reitten/ er ysl so vast er well. Die Volha ist dreymol so gros als Don. Die Volha gibt sunst vñ zwenzig grosser wasser/ vnd ist das minst grössen dan die Tyber zu Rom oder Disla hinder Cracau/ die selben wasser der Volha haben vil fisch/ also das die Tartern/ so sie fur ziehen/ die vifch im wasser mit schwerdtern zerhawen/ vnd nemens also draus. Bey disen zwey wassern Tanaim vnd Volha wechselt guter Calmus mit hauffen/ den nend man Nir oder Brosturoce. Es wechselt auch Raponticum do das nennen die Tartern Cinireuent/ das ist ein Persischer namen. Item Cucilabuca/ oder wie andere sagen Kilcabucha das heisset zu Teutsch kreyen aug/ das hízigt vast. Von dem vrsprung der wasser Don vñ Edel/ wil ich weiter sagen/ so ich von Moscouiten handeln werd. So oft die Sauolhenser Tartern dem raub noch in vnser land aus ziehen/ so schreien

Die New welt.

Die New welt. 157

A schweben sie ober dise vnd andere wasser/ do setzen sie jr weib vnd kindt auff die pferde/ sambt anderer hab/ vnd hangen sie den pferden an die schwenz/ vnd schwimmen also hin vber/ vñ thun daß vil vraths in vnsern landen. Gegen mit tag seind die berg Iberie vñnd Albanie/ gegen den Meer Caspio/ die selben neñen die Preussien Piachorrei Circaci/ das ist so vil als funff birgete Cicaci. Zwischen denen bergen liegend die volcker der Gazarorum/ die selben sind zum glauben bekert worden durch Cyrillum vñ Metodium gebrüder/ die hatt der Keyser Michael von Constantinopel geschickt/ wie die Merherisch legend ausweist/ sie halten auch noch vff diesen tag der Griechen monier/ sunst ist es ein streybar volck/ vnd ist seer angum in Asia vñ Egypten. Die Zanolhenser Tartern machen jr pfeil bey jnen. Die Griechen neñen dñ volck zu diser zeit Abgazari vñ Abgazeli/ vñ vmb sie wonen/ die volcker Circassi vñ Mengrelli die halten all den Griechischen glauben vñ geberden/ vñ seind von Sanct Cyrillo zum glauben komen. Do Sanct Cyrillus wider vñ dem Eurinischen Meer came/ do nam er den leib **B** Sanct Clemens mit jm/ als er jnn Merhern Christum predigen wolt/ darnach berufft in der Babst Nicolaus gon Rom/ do bracht er den selben leib Sanct Clemens mit jm gen Rom/ vñ vergräb in chrllich in Sanct Clemens kirchen. In der selben kirchen ligt der genant Cyrillus mit seinem brüder Metodio begraben/ man hat aber jr gebein nit finde künden/ wie fast mans gesücht hat. Von den bergen der Circassier Piachorrei oder fünff birgeten/ do fleußt ein gros wasser vñ das neñen die Tartern Tirc/ das fleußt so schnell/ das es stein mit jm zucht/ vñ ist seer vischreich/ das fleußt zu letzt in das Meer Caspium. Darnach fleußt ein anders auch von den selben bergen/ das heißt Cohau/ vñ ist kleiner daß Tirc/ dñ fleußt auch zu letzt in das Meer Caspium genant.

Von den geschlechten der Keyser/ die jhsenxt der Volha wonen.

Das VIII. Capitel.

Es seind bey dñ Tartern vier Lerley versamlungen/ vñ eben so vil Keyser daruber gesetzt/ das sind die versamlung der Zanolhenser/ die ander versamlung der Precoenser/ die dritt der Cosanenser/ die vierdt der Nohacenser. Sie thünd noch die funfft darzu/ die neñen sie Cazacca/ von den selben wirt vñ den gesagt. Horda heißt vñ Tartarisch ein versamlung der menge. Die furnemlichste versam-

lung ist der Czahadaier odder Zanolhenser/ die neñen sy Tack Xi/ das ist/ die oberst versamlung darin die furnemlichsten leut vñder sind/ die neñen sich edelcent vñ freyen/ diweil sie niemants vñderworffen sind/ vñ andre versamlungen vñ jnen herkomen/ darüß neñen auch die Moscoviten ein grosse versamlung/ die versamlung der Zanolhenser/ Darumb heißt auch jr Keyser Te Li Xi in jrer sprach/ das ist/ er heßst ein freyer mensch. Er heißt auch Olu Cham/ dñ heßst ein grosser herr oder Keyser/ daß Olu heißt gros/ vñ Cham Keyser oder herr/ vil nennen in den grossen hund/ Cham so mans mit eym h. schribt so heißt es ein Keyser oder herr/ on ein h. heißt es blut vñ nimer kein hund/ jnn Tartarischer sprach. Die Tartern sagen wie ein wittwe eyn sun gebar der hies Cingtis/ vñ do sie jr sün als ein ehebrecherin tödten wolten/ da entschuldigt sie sich vñ sagt/ sie het nit von eym menschē sunder von eym söñen glanz empfangen/ dñ selben glaubten die sün/ vñ ließen die mäter ledig. Do nu der Cingtis geborn ward/ da ward eyn grosser starcker man daraus/ vñ ward ein anseger der Zanolhenser Keyser. Eyn sun hies Jocucham/ der war ein Heid/ Jocucham gebar Zaincham den dritten Keyser/ den neñt man in der welt/ zu vor in Poln/ Ungern vñ Reissen Bathi. Diser Keyser hat dñ Gother land/ Reussen Poln/ Schlesy/ Merhern vñ Ungern verderbet/ wie jm anfang gsagt ist. Diser Bathi ist vor ein Heid gewesen/ vñ ist darnach beredt worden/ das er mit den Tartern die Mahumetisch sect angenommen hat/ die sie noch auff disen tag haltē. Der vierd Keyser kam vom Bathi/ vñnd hies auff Tartarisch Temir Cutlu/ das ist ein seligs ysen/ daß er war glück selig vñ streitbar/ dis ist der Temerlanes/ dauon die historien sagen/ der hat gang Asiam verhergt/ vñ ist bis in Egypten komen. Er sieng zum ersten den Tarcischē Keyser Pesaitem/ vñnd legt jm guldene ketten an/ aber bald lies er in wider ledig. Diser Keyser hat zwelff mal hundert tausent man in seinē zeug gehabt. Es war zu der selben zeit auch ein ander fürst der Tartern der hies Aesac Cutlu/ der heißt zu Teutsch das hincend ysen/ daß er hanc/ vñ war sunst greulich/ der selb hat viel krieg glücklich aus gefürt/ vñnd hat ein grosse stat in der Zanolhenser land Cummedezar genant/ ganz verhergt vñ geschleyßt/ die heuser stond noch da mit dñ muren/ vñ ist nichts darin/ vñ vñ die dry hundert kirchē der Gother nach art der Mahumetischen Mesquitten gmacht/ die hat er all öd gelegt. In dem schlos der selb stat begrebt mann die Keyser der Zanolhenser/ der fünfft Keyser vom Temir Cutlu geboren/ der hies Temir Czar/ der selb ist von Nichold dem **D** Hertzogen

Die New welt.

Herzogen aus Lithuania vnd Lasla/dem kⁿig von Poln vmb hilff angerufft worden/wider die Teutschen herren in Preussen/als er daselbst manlich facht/do ist er im streit vntomen. Der sechst Keyser hies Macinetgar des vortige Temirgar sun/der selb gebat Achmetgar den sibeden kaiser/Achmet heist vff tartarisch sprach der bald zu stillen ist. Achmet gebat den Siach den achten kaiser. Siachmet ist als vil gesaget als der geystlich Achmet. Die Tartern nennen in auch Siachmet/dz ist der gmartert Achmet/dann die Lithuaner haben in gefangen/vnd zu Conno in ein kercker gelegt. Diser ward berufft von kⁿig Albrecht aus Poln/vnd von Alexander dem grossen herren aus Lithau wider Mendligeri den kaiser der Precoponiser Tarter/jm jar Christi sunffzehen hundert/der kam im winter mit sechzig tausent man/es waren auch os hundert tausent weib vnd kinder do. Dweyl aber der winter fast kalt war/do ward sein hus fraw vom kaiser Precoponiser heimlich berufft/vnd dweil sie die kelt vñ hunger nit lyde mocht do empfloh sie irem man mit eym grossen theil des zeugs in Precopa. Do nu Siachmets züg gemindert ward/vnd er grosse kelt erlitten hett/do ward er erlegt durch Mendligeri den Precoponiser/vñ ward sein zeug verstreut/do flohe er mit dry hundert pferden zu dem Türckischen kaiser Baiesit. Do er nu gon Bialigrod kam/dz heist das weis schlos/bey dem Pontischen Meer/do merckt er das man in sehen wolt aus befehl Baiesits des Türckischen kaisers/darüß flohe er pldes wider hinder sich mit sunffzig pferden/vnd entran vff dz veld bey Kion. Do nun der Kionier hauptman sein innen ward/durch seine kuntschaffter/do vmbgab er in mit den seinen/vnd sieng in/darnach schickt er in gon Vilna den Lithuanern zu/von denen er etlich mol gestochen war/vnd do man in nach eylet/vnd ergriff/vnd widerfart. Do aber kⁿig Alexander aus Poln/vñ der gros Herzog aus Lithau zu Bresce ein gmetne tag hielten by den Preussen/do kam Siachmet vñ Vilna her aus seym befehl/do ritt im kⁿig Alernader ein meyl wegs entgegen/vnd empfing in fruntlich. Darnach kam er gon Radom durch die Polner/auff dz er wider in Tartary gfertigt wurd/vber die Volha/do werden etlich tusent leychter rüstung bestelt/das er defter bequemlicher wider gefüret wurd/vnd von den seinen defter erlicher empfangen wurd. Do schickten sie vorhin Cazac Soltan/der war Siachmets leiblicher brüder/jm Tartary vber die Volha/vnd wont bey Albugerim Czar. Siachmets vetter in Czahadai frem vaterland. Als aber Sachmet in Lithau zog/ein zeug zu samlen/do ward er wider gefangen vñ den Lithuanern aus eingebung Mendligeri

Die New welt.

ligeri des kaiser der Precoponiser/vñ ward in ein schlos dz heist Conno bey dem Meer Balthen gnannt/in ein kercker gelegt. Darüß hab in die seinen billich Sachmet/dz ist gemartert gneit.

Wie die Scythier alwegenvrñwig vnd reubisch syend.

Das IX. Capitel.

Die Tartern sind nimmer zu drügen/sie vberfallen stets ire nachburen/die berauben sie an leut vnd vich/dz ist aller versamlungen der Tartern gemein von anfang gewest/da von mocht man vil exempel geben/als im jar Christi tausent zwey hundert vier vñd sunffzig/do kam ein vnsegllicher grosser zeug aus viel Legionen der Tartern zu samen versamlet/vnd durch die Russen vñ Lithauer gesterckt/mit iren Tartarischen hauptleuten Nogay vñ Thelebuga nach S. Andres tag/jm dz Sandomirisch land/die zogen vber die groren Disla/vnd verbrenten stett vnd kirchen/vñ belegerten dz schlos zu Sandomiria darin waren alle weib vnd kinder sambt irer hab gestohē/dz bestritten sie tag vnd nacht/do sie aber nichts schaffen künde/do riet die hauptleut aus Russen Vasilco vñ Leo/kⁿig Daniels sun aus Russen/denen im schlos betruglich/sie solten sich vmb inerer sicherheit willen ergeben/dz theten die Sandomirier. Aber die Tartern hielten kein glauben/vnd fielen mit grossem geschrey in dz schlos vñ ermordten alles das drinnen war/also das dz blut der doten vñ den berg des schlos wie ein bach herab ran in die Disla/die vbrigen die sie nit töden mochten/die trieben sie wie eyn herd schoff in die Disla/vñ ertranckten sie do. Do sie nu aus Sandomiria fielen/do kome sie gon Crocan durch gleyt der Russen/vñ sandens od vñ larsen/do wünten sie in dz gebew vñ etlich tranckē/do sie also dry monat ou widerstand gewüt hetten/vñ hez mit raub geladē waren/do zogē sie wider heim in Tartary. Es ist auch ein kind zu Crocan geborn worden/vñ eh dz selb sechs monat alt ward/do redet es mit ausgetruckten Worten (dz doch wunderlich zu hören war)die Tartern wurden kome vñ den Polnern ir haupt abschneiden/do sich nu yeder man forcht/do fragt man dz kind ob es sich auch forcht/do sagts es forcht sich fast vbel dann man wurd im sein haupt auch vnder andern abhawē Also kam dz greulich volck in der grossen kelt/vñ grossem schne/in die gegneten der Lubliser Razonier/Sandomirienser/Siradienser/vñd Crocauer/seinen hunger zu settigen. Ire hauptleut waren Nogay vñd Thelebuga/die füren mit inen doher/wie mit eim hauffen hewschrecken. Sie werden aber von dem schlos vñ

Die New welt.

A hat Sandomiria mit schand vnd schaden abgetrieben/daß das kriegsuolt hielt sich wol darin/do verbrant sie vil kirchen vñ klöster in abzug vnd komen vff den weyhenacht abend gon Crocau/vnd stengen sie an zu bestreytē/do verloren sie vil der furnembsten aus irem zeug/do zogen sie aber mit grossen heulen ab/vnd streiffē vnd verhergten für vñ für. Do verzwyfelt Herzog Lesco an seym kriegsuolt/vñ zog in Ungern/mit seiner hansfrawen Griffina. Die Tartern aber die streyfften fürter/vnd komen bis an das Panonisch gebirg/vnd in die Schlesia. Do sie zu die gnantē land all beraubt/Priester/kinder vnd alt leut erwürgt hetten/do zogens hinweg mit eym grossen raub/beder leut vnd viech/den theilten sie zu Vladimiria in Reussen/vñ fanden im raub auff xxi. tausent jungt frawen/die noch kein man berürt hetten/do bey abzunemen ist/wie gros der ander hauff gewesen sey. Vast vmb die selb zeit bewegte die Cumaner die Tartern das sie in Ungern zogen/vnd verderbtens mit mörden vnd rauben bis gon Pest/vnd blibe darin/von acht tag nach der heiligen drey König tag an bis Ostern. Im selben jar oberfielen die Tartern dz keyserrūb zu Constantinopel auch/do erschlugen sie vil volcks/vnd legten vil stedt wüst. Do bey ist ab zunemen/das die Tartern nimer on rauben sind/vnd das sie stets ir nachburen angreifen vnd vnruwig machen/wie die Precopenser Tartern in vergangen jaren geschon habē/do sie zum offtermal die Wallachy/Reussen/Lithau vnd Moscouiten angochte haben. Aber die Nohaienser vnd Cosanenser Tarter/die griffen Moscouiten an/do berauben vnd würgen/was sie finden.

Was für ein volck oder geschlecht in Scythia wone.

Das X. Capitel.

D Weil es nu drey Hundert vñ sechs jar sind/das die Tartern dz Asiatisch Sarmatiam oder Scythiam erobert habē. So möcht einer zweyfeldn wñ volcks darin vorgewont hett/das man yetzt wie vor zeiten auch Scythiam neit. Do zu ist leichtlich zu antworten aus dem vorgonden nach den historien/daß die Gothier wonten do/do die Tartern dohin komen die nenten ire nachburen Polucos/das heist in Reussischer/Sclauonier vnd Moscouiter sprachen/die raubenden/daß die Gothier beraubten vñ oberfielen do zu mal/wie die Tartern yetz thānd/all ir vmbliegenden nachburen/die fielen sie an wie die saghund. Aber wir welschs noch weiter holē. Ptolomeus Pheledanus sagt in andern seins gfierteylē büchs/der mit dachlich winckel/do yetzt die Tartern wonen/

Die New welt. 158

gehört zu der antheilung des dryangels/der mitnechtlichen guldenen zeichen/vnd herschet Saturnus mit dem zeichen des wassermans do selbst/dz macht das selb eck oder winckel erschrocklich an seinen inwonern. Daß genanter Ptolomeus spricht/Die do wonen vmb Sarmatiam/vñ dz land Ascarde/die verglichen sich dem Saturno vñ wasserman/darüb so sind sie greulich vñ wilder gmit/daß der Saturnus ist boshafter natur/vnd menschlichem gschlecht ghas/zunordenen die in in sein qualiteten/dz ist kelt vnd trüefne zu wider sind. Aus dem selben winckel sind erstanden vñ erstehn noch greuliche völker/die die menschen vnruwig machen/wie auch der prophet Hieremias in ersten cap. gesagt hat/Von mittnacht wirt sich alles vbel ausbreiten/ober die inwoner der erde. So man daß das acht wil nemen/so wirt es mit warheit beston/als ein wort Gotts. Dann die historien vñ Ptolomeus zeygen an/wie vor zeitten die vnbrüstige wyber do gwont haben/vñ der ganzen welt erschrocklich seind gewesen/daß sie vergassen der blödigkeit ires gschlechts/vnd brachten vil land in vnruig. Sie eroberten auch klein Asiam/vnd barreten daselbst die berühmte stadt Ephesum. Do die selben vertriben worden/do komen andre völker aus Scythia/die waren auch der welt fast vberlestig. Zulest komen die Gothier/die man auch Getas neit/die selben haben lange zeit in den selben landen gewont/vnd haben do stett vñ schlösser verändert/vnd von raub wie allwegen gelebt/bis dz aus Juhra in den landen der mitnechtlichen Scythier gelegen/die Juhri komen sind/die darnach Hungui/darnach Ungern genant seind worden/die trucken die Gothier vnder mit irer menge/vnd trieben sie aus/doch waren etlich stett vñ schlösser/die sie nit erobern mochten. Die vertribnen Gothier suchte in andre wonigen/vñ vertribe zum ersten die Alaner/Roxolaner/Reussen/vñ Wandaler/zulest bliben sie bey dem Pontischen meer/do oberfielen sie Bulgariam/Traciam vñ das keyserthum Constantinopel/do wurden sie dem keyser Zeno argwenig vñ vnlydlich/vnd schicket sie Italiam wider zu erobern/aus dem gwalt Odoacri Erusi/wie vnden bas anzeigt wirt. Do begerten die Alaner vñ Wandaler die do zu mal kein heimat hetten/vñ dem grossen Constantino/er solt in auch ein land ingeben/vnd ward in Panonia eingeben/vondenen wirt vnden in sunderheit gesagt werden. Do sich nu die Juhri gemeret hetten/do komen sie vber die grossen wasser/vnd wurden von jagern gfürt/die jagten eym wild nach/vñ komen in Reussen/do griffen sie Panoniam ehlends an/vñ gaben in Artilam zu eym hauptman/die

D ij wärend

Die New welt.

Ewarend ganger Europe vberlestig. Darnach merten sich die vberblibnen Gothier/do man in frid zugesagt hett/ vnd vberkomen die Tartern/ die sie vor angfallen vnd vertriben hetten. Dieses sey gesagt von den inwonern der Sarmatia in Asia gelegen/inn nachgondem aber so wirt mehr vnd vnderchiedlicher darnon gesagt.

Von den Gothiern.

Das XI. Capitel.

Als nu die Gothier aus Scythia vertriben waren/do wonten sie zum theil in der Insel Taurica vnd drum/ vnd bey dem Pontischen Meer/die vbrigen vff die zwey hundert tausent/die vberfielen Italiam mit irem könig Ragaso/do sich Rhom des entsagt/vnd solchen gewalt forcht/do starben ir vil hungers/auff dem Fesulanischen berg/vnd ward ir könig Ragasus gefangen/vñ in gfenngnis gelegt/der zeug aber wie die schaff verstreuet/erschlagen vñ verkauft. Die sich aber vmb Tauricam vnd Pontum niedergelassen hetten/die warden inn zwey getheilt/vnd die mit irem fürsten Alarico gegen nidergang in Italiam vnd Franckreich zogen sind/die hat man Visigothos/dz ist abendlendische Gothier geheissen. Die aber bey dem fürsten Frigiderno in irem land bey dem Pötschen Meer bliben/die sind Ostrogothi/das ist morgenlendische Gothier gnannt worden. Daraus wirt kundlich wo her die Ostrogothi vnd die Visigothi ire namen haben. Es ist auch offenbar das die Gothier die vnder dem könig von Denmarck in Gothland wonen/innen den namen Ostrogothier oder Visigothier vnbillich zu eigne/dañ nit sie/sunder die so vmb Pötum vnd Misiam bliben/vnd die so in Franckreich komen seind/also genant sind worden. Davon besehe einer Paulum diaconū im xvj. büch am ij. capit. Die morgenlendischen Gothier die zogen in Mysiam/Traciam/vnd die land des Constantinopolitanische reichs/ab den entfegzt sich der keyser/vnd begeret von dem reich zu kommen/vnd schickt sie mit irem könig Dietrich wider Odoacrum Italiam zu erredte n/do zogen sie durch Seremii vnd Pannoniam/vnd do sie gon Aquileiam komen/vnd daselbst sich vnd ir viech crquickten vnd füterten/do verjagten sie Odoacrum/der mit eym grossen zeug kam/vnd wider sie streyten wolt/do floh er gon Rom/do er aber fand/dz in die porten beschlossen waren/do zog er gon Rauenna/do besegert in Dietrich vnd do er nach drey jaren mit im ein pact gemacht hett/do erwürgt er in betruglich/vñ ward also herr vber ganz Italiam. Welche aber der Gothier könig in Italia/Franckreich vnd Hispania

Die New welt.

gewest seynd/mag man leychtlich aus den Historien erlernen/dañ es ist nit mein furnemen darvon zu schreiben. Do aber die Zuhrt oder Vngerer/von der Asianischen Sarmatia in Panoniam zog/do ward der vbrigen Gothier viel/die vertilgten die Tartern ganz/die aus morgenland komen/sie zerschlefften auch stedt vnd schlosser/auff das man die vbrigen allein in der Insel Taurico finden solt. Aber die von Genua aus Italia gewanen innen ab die be räumt statt Theodosiam oder Cassan/vnd setzten ire burger darin. Zuletzt komen die Tartern vñ dem gschlecht der Vlauer/durch die strassen gegen mittnacht in die Insel/vnd eroberten sie gar mit stetten/dörfern vñ feldern/vnd behielten allein die hauptleut zu Mancup/das vñ gschlecht vnd sprachen Gothier waren/vñ dz schloss Mancup. Zuletzt gwan Machumet der achtste Keyser der Tärcken/des yezigen Selambecis gros vatter/die Insel Tauricum/vnd bestritt die stat Cassan. Die Precopenser oder Vlauer Tartern/die bracht er mit dem ganzen Cheroneso vnder seinem gewalt/vnd hewert dz schloss Azou gegen mittnacht gelegen am gestade Tanais/das haben die Tärcken auff disen tag noch in. Er erschlug auch zwey Herzogen vnd brüder von Mancup die allein noch vberig waren von dem gschlecht vnd sprachen der Gothier/die das gschlecht erhalten hetten mögen/vñ nam er dz schloss Mancup ein. Also seind alle Gothier/die in Sarmatia/vnd die in Italia/Franckreich vnd Hispania vmbtomen vnd vertilgt worden/vnd ist ihres geschlechts kein ansehung mehr inn der welt.

Von den Alanern/ Wandalern vnd Schwaben.

Das XII. Capitel.

Alaner das ist ein volck aus Alania dem landt/inn der Europäischen Sarmatia gelegen mit dem wasser Tanais anstößig/das selb land ist eben/vnd hat kein sonderlich berg/dañ etlich hübel. Es ist auch nyemants darin/dañ das volck ist so oft daraus verjagt vnd vertriben worden/das sie inn anderen landen vmbtamen/vnd vertilgt seind worden. Die velder in Alania stont öd/dañ es wonen weder heymischen noch frembde leut darinn. Es streyffen allein die Cazaci etwann do durch/die suchen nach irer weis/nyemants den sie fressen. Cazac ist Tartarisch/Cozac Reussisch/vnd ist als viel gesagt/als eyn schnapp han/die leben alleyn aus dem stenggreiff/wie man saget/vñ seynd niemands vnderworfen. Die selben

Die New welt.

A selben streyffen mit hauffen durch die wälder/etwan drey / sechs / zehen / zwenzig oder sechzig mit eyinander. In diesem land wechselt vil Calmus / den nemmen die Polner Tartars tiegele / der Tartarischen sprach nach / daß er wechselt mit weyt von der Tartern land. Wandalen / das ist ein volck Germanie / wie Plinius Suetonius Tranquillus / vnd Cornelius Tacitus da von schreiben / die ligt an dem wasser Wandal / das sein namen von der Königin hat empfangen / die sich irer Göttern zu eym opffer / vmb dē sig an iren feinden erlangt / errenckt hat. Difes wasser heist auch Istula oder Visla / das man aber weyters wissen hab von den Wandalen / so ist zu mercken / das die Sclauen vom Janan Japhets sun durch Helisam herkommen. Dann Noe gebor Sem / Cham vnd Japhet. Japhet aber gebor Janan sein vierden sun / sambt seine brüder. Janan hat die Griechen bey dem Ionischen vnd Egeischen Meer gemeret. Er hat auch die Helladier / Eolier vñ Sclauen / durch seinen sun Helisam herbracht. Vom Janan ist das Ionisch Meer genant worden. Die Hebreer nennen auch die Ionier vnd Griechen in irer sprach / Janan das ist die meynung Joseph / von den sūnen Noe. Die Sclauen habend ir land gegen nidergang / gleich nach den Griechen / Seruiam / Nasciam / Dalmatiam / Misiam / Bulgariam / Bosnam / Croaciam / Panoniam vñ Sclauoniam. Es seind aber die zwen Fürsten / Lech vnd Czech gebrüder gewesen / Janans brüders sūn / die von dem gschlecht Helise komen seind. Die haben mit irē gschlechten Croaciam vnd Sclauoniam iū gehabt (die selben lānder scheidt das schnell wasser Crupa) vnd haben ir furnembste wonung gehabt in dem schlos Psarij / vñ in seinem dorff / dasselb dorff ligt noch an dem wasser Crupa / vñ wonen vil Sclauen zu vnser zeiten darin. Das schlos aber ist zerstört worden / vñ sich man nichts daß alte mauren da. Do ir aber so vil wurden / dā sie nit in Dalmatia / Croacia vnd Sclauonia wonen mochten / da ward offit krieg vñ zank zwischen inen. Darū auff das die gnanten brüder Lech vnd Czech schand vñ vil mords vermiten / do wardē sie zu rath sie wolten all ir gñd / hab vñ war nemen / vñ dā land verlassen / vñ wolten gegen nidergang ziehen / vñnd inen dasselb andre wonungen austreten / daß sie wisten / dā die lānder gegen auffgang vñ mit tag zu vil volcks hetten / darū ward es vmb sunst sein so sie dohin zögen / vñ wonungen suchten. Also komen sie in Merhern vñ Beham / vñ do sie mercken dā niemants da wont / vñ dā land weit war / vñ güt lufft vñ ertrich het / do schlugen sie ir leger do / an eym berg der heist X zip.

Die New welt.

159

E Do gwan Czech lufft zu dem landt / vñnd begeret ernstlich / von seinem eltern brüder Lech / dā in vñnd seinen erben Merhern vñ Behem zu eim ewigen eygentumb geben wurd. Dazu verwiltigt Lech / auff das er brüderliche lieb erhielt / vñ gsegnēt seinen brüder / vñnd zog mit den seynen / gegen mitnacht vñ auffgang / do kam er in eym onerbawen land / do nie kein mensch gewōt het / do heiz Slesia vñnd gros Poln ist / doselbst lies er sich nider mit den seynen. Do merten sich die Lechiten oder Polner / in der Slesia vñnd gros Poln / in ein vnseglische zal / vñ erfalten Wandalen / das ist Poln an dem wasser Wandal / dā heiz die Visla heist. Sie fälten auch Pomern Cassubien / vñnd das ganz land vñnd das Germanisch Meer / daselbst ist heiz die Mark / Lubek / Rosstock / bis an Westphalen / da habē sie mangelley namen vbertomen / nach dē lēndern darin sie gewont haben / vñnd die so an der Spree gewont haben / das hat man die Schwaben genant / vñnd die neben in Burgunder / vñ den hütten vñnd hauffen / die sie in der Polnischē sprach Brogi nennen / dergleichen ist auch von den andern zusagen. Die Drenianer vñ Trauianer haben ire namen empfangen von vile des holz vñnd gras. In der zeit des Keyfers Augusti / wie Bergomensis schreibt / da komen bey achtzig tausent man von mitternacht / vñnd setzten sich an das gstadt des Rheins / die selben haben Drusus vñnd Tyberius / die des Keyfers Octauiani geschwister kind waren / vertriben / wie Paulus Drosius schreibt / vñnd zwungen sie / das sie wider an ir alt ort ziehen müsten.

D Darnach zog Drusus vber den Rhein / vñnd vber die Elb / vñnd strit daselbst. Die Elb laufft durch Behem vñnd Meyssen in das Germanisch Meer / vñnd heist auff Behemisch Labaya. Also kam Drusus zu den Schwaben vñ Burgundiern / mit den selben thet er ein gewaltliche schlacht / vñnd sieget wider sie. Aber Drusus kam in dem selben streit vñnd von dem grenlichen volck der Schwaben / darnach ward er von Mennz gefürt / vñnd doselbst begraben.

Nach dem verordnet sie Keyser Octavianus in Frankreich zu wonen / auff das sie vñnd der einem mildern himel etwas gschlechter wurden / wie Suetonius Tranquillus schreibt / do wonten sie am gstadt des Rheins / da die statt Augspurg dem Keyser Augusto zu ehen gebawen ist / vñnd heissen auff disen tag noch Schwaben von ir vorigen heymat / vñnd Vindelier / von der Vindelier vñnd Sclauen sprach her / die statt hat auch den namen der Vindelier Augspurg empfangē / dises schreiben gedachter Suetonius Tranquillus / vñnd Martinus in seiner Martiniana / vñnd der beschreibung des Key-

D iij sers

Die New welt.

Ers Augusti. Wie wol die Schwabē aus irer lantschaft herwerds des Germanischen Mers gelegen/gfart sind worden. Dohin sind darnach Polner/Windelier vnnnd Sclauen komen/ vnd das selb landt erfalt. Darumb erhüben sich die Burgundier wider doher von mitternacht aus der Windelier land/zur zeit des keyfers Valentiniani/wie Orosius vñ Bergomensis schreiben/vnd komen an den Rodanum/vnd dweyl sie das selb land fridlichen/vñ von iren nachburen vnangfochtē besaßen/do nauten sie dñ land Burgund/nach irem namē. Aber keyser Heinrichs hauptleut bestritt die Windelier vmb Lübeck/Rostock/Neckelburg/vnd an dē wasser Schwab guant/als ein volck das Christlichen glauben nit an wolt nemen/zu leest vberwandte Heynrich der drit dise vöcker gar/vnd ordnet dassinfurter Teutschen an den orten wonē solten. Es schreibt auch einer in den gschichten keyser Heynrichs des driten/dñ vier kōnig der Windelier gefangen seyend worden/die müsten auff hochzeytliche tag/vnd auff dem tag seiner trögnüg/kessel in sein tuchen tragen in zuschanden. Es seind auch noch Sclauen vnnnd Windelier wonhafft vmb Lübeck/Rostock/Meissen vnd in der Marck/mit in stetten/sundern dörfen/zu vor die man Sarbe vnd Winden neit. Es weren auch noch die alten Polnischen vñ Windelischen namen an den stetten vnnnd schlössern/dann Lübeck/Rostock/Neckelburgt/das seind allsamen Polnisch namen.

Weitere anzeygung von den Wandalern/Ala- nern vnd Schwaben.

Das XIII. Capitel.

Als nun die Alaner außtrüß wurden vñ irem land/do zogen sie zu dē Wandalern/vnd bede vöcker zogen mit einander in Pañoniam/vnd wonten auff die sechzig jar drinnen/darnach griffen sie die Römer an vñ belästigten die Franzosen/darnach wie die historien lauten/do komen sie wider in Wandali- am oder Poln/do haben sie wider gewont bis zu der zeit Stiliconis/dohin brachten sie mit iren vil silberin münz/die hett die bildnis des keyfers Adriani/wie das gebreg vnnnd vberschrifft anzeigt. Die selb münz sint man noch in Poln an wasser bechen/vnd wo der regen vñ dem feld gestöht hat. Die kure neñens S. Johans baptisten pfeilig/dwil ein haupt mit ein hals dran stet/wie S. Johans haupt vñ dē deller. Zu der zeit des keyfers Honorij/do begert Stilicon ein Römischer graff/seinen sun Eucherio das reich zu erobern/vnd beuegt die Wandalen

Die New welt.

Saher/Schwaben vñ Quados zum streit/auff das sie der Römer herhschafft vnräwig mechtē/do wñten sie in Frankreich/vnd verwüsten alleding. Darnach wichen sie den Gothiern/vnd zogen in Hispaniam/doselbst fachten sie/peg die se dan ihene an. Darnach wurden sie durch eyn Römischen fürsten Bonifaciu genant auffgewegt/dñ sie Affricam soltē erobern/die selb verhergten sie mit dē schwert vnd feur/vnd erobertens zu leest. Darüß im ersten jar Gratiani/dñ ist in jar Christi dry hundred achtzig vñ eins/vnd darnach do regiert vber die Wandalen/die aus Poln zogen waren/Modigisilus/der regiert dreissig jar/vñ nach im sein sun Gundertus xxi. jar in Hispania/do diser die stat Hispania gwnnen het/vñ die kirchen angriffen wolt/do ward er vñ teufel besessen vnd starb. Dē selbē nach kam sein brüder Gensericus (wie Paulus diaconus sagt) der selb zog aus Hispania in Affricam/vnd verderbt schier alle ding doselst mit mordēn/brēnen vnd rauben/vnd dieweil er mit der Arianischen sect behafft war/do vnderstünd er den waren gläubē zu vndertrucken/vñ verjagt die bischoff. Zu der selbē zeit wie Paulus diaconus/vnd Possidonius schreyben/do starb S. Augustin nach dem er sibenzig jar alt was worden/auff dñ er mit seche verhergung seiner kirchen/darnach siel Gensericus Carthagi- nem an/mit seym gewaltigen zeng/vnd gewan sie/darnach zog er aus Affrica gon Rom/vnd blünderets/er füret auch viel tausent gefangener sambt der kōnigin Eudoria/vnd jr zweyen töchtern gon Carthago/vnd gab die kōnigin seym sun Trasamundo zu eym weib/Campaniam vñ Apuliam verprent er/Capnam vñ Nola verberbt er gleicher weis. Zu diser trübseltigen zeit/begab sich Paulinus der bischoff von Nola in dienstbarkeit fur einer wittwe sun. Diser Gensericus regiert acht vnd vierzig jar/vñ do er starb/do kam sein sun Honoricus noch in ins reich/der selb verjagt mer dan drey hundred vier vnd dreissig bischoff/vnd schlos ire kirchen zu/das volck aber martert er auff mangelley weis/vnd schnit vilen die hend vnd zungen ab/die redtē darnach on hindernis wie S. Gregorius in seinen gsprech büchern schreibt/vñ Paulus diaconus in gschichtē der Römer. Zulest griff in Gott an/vnd lies in die wärm freissen/also starb er elliglich. Nach dem regirt Eutarmundus neun jar. Nach im Trasamundus/der verjagt zwey hundred vnd zwenzig bischoff in das ellend/in die Insel Sardiniam. Darnach in jar Christi sunff hundred vnd zwenzig. Do regiert Hildericus sein sun den im Eudoria gehorn het/des keyfers Valentiniani husfraw/die Gensericus gefangen hett/do sein vatter

Die New welt.

Die New welt. 160

21 Trasamundus sterben wolt/ do müßte er im ge-
loben dz er den Christen nichts güttes thun wolt
die weil er regiert. Aber so bald sein vatter ge-
starb/ ehe daß er das reich einnam/ do lies er al-
le Christen wider aus dem ellend beröffnen/ vnd
verordnet das man den Bischöffen jr kirchen
wider zu solt stellen. Diser regiert acht jar/ do
herwurgt in Gsilmer/ vñ regiert funff jar nach
im/ der war so ein wüthen der hund/ das er auch
seiner eltern mit verschont. Zu letzt ward Be-
tisarius ein rathsherr von dem Keyser Justini-
ano in Aphricam gesandt/ der vertrieb die gros-
sen hauffen der Wandaler/ vnd fieng den könig
Gsilmer lebendig/ vnd schickt in mit einer sil-
bern ketten gebunden dem Keyser Justiniano
gohn Constantinopel. Also ward der Wan-
daler reich in Africa zerstört.

Aus dem vorgefagten mag man mercken/
das die Wandaler/ Schwaben vnd Burgun-
der von den Polnern komen/ von den orten do
sie gewondt haben. Do her habend/ sie auch jr
namen vnd sprach/ die sie noch reden. Zum
andern merck das die genannten völker Wan-
daler/ Schwaben/ Burgundier/ Germaner
gewesen seind/ vnd nicht Sarmaten oder Scy-
then. Darumb habend die alten/ als Sigiber-
22 tus vñ Vincentius in seiner Geschicht Spiegel
unbillich/ vnd mit keiner warheit geschriben
das sie Scythier gewesen seynd. Es ist auch
zum dritten zu mercken/ das die selben völker
nit aus der Insel Scandia/ sonder aus Poln
herkomend haben/ die das theyl Germanie ge-
gen Nidergang/ vnd Aphricam also vnrüw-
gemacht habē/ darumb haben die alten nit recht
gesagt sie seynd aus Scythia vnd Scandia
gewesen/ daß Scythia ligt eygentlich yenseide
Tanaim in Asia gegen Aufgang. Scandia
aber oder Scandinavia ist in Nidergang noch
dem Germanischen Meer gegen Mitnacht/
anstoßig mit Denmark/ vnd hat der künig vñ
Denmark yetzt auch inn/ das ligt nicht mehr
daß weit von Scythia/ darumb ist es fast vn-
formlich gesagt/ das die völker sambt den Sla-
uern/ Gothiern vnd Hunen aus Scandia ge-
wesen seyen/ so sie doch nie darin komen seind.
Zum vierden merck das die Polner/ Behem/
Schwaben/ vnd alle gschlecht der Schlaen/
noch in jren landen wonen vom sundstus her/
vnd sind niergen herkomen. Darumb ist nicht
war das Blondus schreibet/ das die Schlaen
von Bosphoro vñ Tanai in Illiricum komen
sind in Dalmaciam vñ Croatiam/ vñ dz Lech
vnd Cech der Polner vñ Behemer Fürsten ge-
gen auffgang zogen seyen/ vnd in der Wanda-
ler land komen/ noch dem sie in Frankreich kö-
men sind/ so doch die Schlaen in jrem landt/

vnd die Fürsten Lech vnd Cech in Poln vnd
Behem vom sundstus her/ bis auff dise zeit blie-
ben sind/ vnd werden noch lenger mit der Gots
hilff darin bleiben. Es sind wol die Reussen
mit jren Fürsten zur selben zeit mit jren fürsten
hinanff gezogen aus Reussen vnd Bosphoro
vñ sind in Illirien vñ Croatiam komen/ vñ ha-
ben wichtige raub vñ dannen bracht/ aber auch
nit do blieben. Es zogen auch auff sechzig tau-
sent man aus Poln vñ Wandalia/ vnd zu zeis-
ten hundert tausent/ jre sind zu besüchen/ vñ ist
darüß dz reich der Polner nit öd worden/ daß es
bliben die burger/ kausleut vnd bawen vnuer-
wandelt/ yeder an sein ort/ also das die auslei-
digen nicht also aus vnd in ziehen mögen/ vnd
nach jrem willen einnehmen/ wie es zu der zeit
des Keyfers Honorij war/ do die Wandaler
allein zogen waren die Frangosen zu bekriegē.
Do sagen die Historien noch/ das die Wanda-
ler wider in jr landt komen seyen/ die Francken
reich zum ersten bekriegt haben/ darumb ist nie-
mands anders darin komen. Zu funfften ist zu
mercken/ dz der Schlaen sprach vast weit geht
durch vil land vnd gegneten/ als do sind Ser-
uia/ Myisia/ Rascia/ Bulgaria/ Bosna/ die
der Turckisch kaiser yetzt jhat. Dalmacia/ Cro-
atia/ Pannonia/ Sclauonia/ Carma/ Behem
Nerhern/ Schlesia/ Klein vñ gros Poln/ Ma-
jouia/ Pomern/ Cassubia/ Carbia/ Reussen/
vnd Moscouiten/ das sind als Schlaen vnd
Windelier/ die wonen in grossen weiten landē.
Lithau/ Rugard/ Plescan/ Schmoln vnd die
Dhulicher/ die bruchē auch Sclauisch sprach.
Darüber besühe jr Cronick/ vnd welt beschrei-
bungen. Zum sechsten ist zu mercken/ das hie
disseit des Germanischen Meers die Schwab-
en/ Polner vnd Burgundier vertrieben seind
worden vnd ausgerent durch die Keyser Heyn-
richen/ vnd seind nicht mehr daß die Carbi vnd
Windelier vberblieben/ wie oben anzeigt ist.

Von den Juhris.

Das XIII. Capitel.

I Vbri seind komen aus dē land

Scythia das ganz inn Mitnacht an einem
fasten ort ligt/ das ligt an dem mitnechtlichen
Hochmeer. Von der stadt Musconia zwyschē
auffgang vnd mitnacht auff funffhundert gros-
ser Teutscher meilen/ do her komend sie gegen
Mittag in ein eben land der Gotthier in Scy-
thia/ do yetzt die Sauolhsenfer Tartern wo-
nen/ die truckten sie also vnder/ vñnd vertrie-
ben die Gotthier inn Sarmatiam.

Do sie nun zu namen/ vñnd jhr vnzählbar
viel wardē/ do horren sie von den jägern
D iij die dem

Die New welt.

Die dem wildt nach jagten / vnd vber die wasser Volha vnd Tanais kommen waren / wie das Sarmatisch land jnn Europa gelegen / besser wer / vnd ein vast gütten lufft hett. Do schwummen sie mit hauffen vber die wasser / vñ engstigte die Sarmaten vnd Russen. Die Gotthier auch die mit jnen zogē / die kriegte in Mysia vñ Tracia / vnd vberwanden die lands Sosen / vñ als sie jnn Pannoniam kamen / do gesiel in der wein vnd gnuge des landts so wol / das sie jn en wonungen do machten. Do selbst schlugen sie sich auch mit den Römischen hauptleuten / Materno vnd Detrico / vnd schlugen Maternum zu todt / vnd machten Detricum fluchtig. So herwelten sie auch ein König / vnd gabend ein gescheyden man das regiment vber sich / der war herzhafftig vnd streng im krieg / vnd hies Attila / den nennen die Hingern in jrer sprach Ethele. Der self berufft vnd herzelt vil künig vnd völkter / vnd zog in Franckenreich / die verderbet vnd verherget er gewulichen. Do er aber in das weit veldt der Cathalonier kam / da eylet auff in Aetius eyn rathsherr von Rom mit seinen rotten / sambt dem König der Gotthier Dietreich / vnd andern völkern. Do das Attila vermerckt do fragt er seine warsager / welcher in dem streit obligen solt / vnd hort das er vnderligend solt / aber es wurd der gröst vnder den feinden vmbkommen / do meynt Attila Aetius der oberst hauptman der findt wurd vmbkommen / vnd fiewet sich etlicher mas seins todes / daß er forcht sich ab der macht Aetij. Darumb ordnet er sein volck gegen abendt auff ein fursorg / vnd lies dazumal / vnd nicht zu mittag auff trummeten vnd drein schlagen. Do ward ein vnzalbar volck herschlagen / vnd kam künig Dietreich vmb vnd nicht Aetius / wie Attila verhofft. Do nun Attila sahe das er vberwunden war / do verbarg er sich vnd die seinen in die wagenburg / die weil die nacht vorhanden war. Er gebot auch das man ein grossen hauffen sättel zu sammen trüg / vnd ein feur darus mecht / auff das er dorin fallen mocht / wo in die find anfallen wolten / daß er wolt lieber verbrēnen / daß jnn der findten hand komen.

Am andern tag rust sich Thorismundus künig Dietrichs sūn / wider den Attilam / vnd wolt seinen vatter rechen. Do hett Aetius der Gotthier vnd Huner gewalt argwenig / vnd beredt Trorismundum / das er die schlacht vnderwegen lies / vnd zog hin seines vaters reich jnzunehmen / auff das sein bräder nicht vor das reich anfiel. Also zog Aetius mit allem seinem zeug ab. Do ward Attila frölich / vnd bedacht bey jm selbst wie er sich rechen mocht / vnd zog von dannen / vnd belegert die stadt Rejus vnd

Die New welt.

gewan sie / do selbst herschlag er den heyligen Bischoff Sanct Nicasium / vnd sein schwester Eutropiam sambt allen burgern. Als er aber gohn Treca kam / do gleug jm Bischoff Lupus entgegen vnd fragt in / Wer bistu? Do sagt er / Ich bin der Attila die geysel des zorn Gottes. Do hergriff der Bischoff seins pferdts zaum / vnd fährte in mit allem zeug inn die stadt vñ sprach / Bis Gott wolkumen / die geysel des zorn Gottes. Do ward Attila mit allen den seinen verblendt / vñnd zogend durch die gang stat mit friden an ein ander ort. Do war ein arm weib / die hett zehen töchter / die floch aus schrecken aus der stadt / vnd trüg das jungst thöcherlein / das erst zwey jar alt war am hals / die nechsten zwö jungen / fährte sie auff ein thier / das tryb sie vor jr hin / die vbrigen töchter lieffen vmb die mütter vñnd zogen mit jr doher. Do aber die mäter ein wasser herfach / vnd nicht wist was sie thet / do lieff sie dohin / vnd wolt siche hertrecken. Do lieffen jr die kriegsknecht nach / vnd herwutschten sie an dem wasser / vnd fährten sie mit iren thöchren zu dem Attila. Do fiel sie auff das erdlich nit der / vnd begert gnad von jm. Do herbarmbd sich Attila vber sie / vnd lies sie ledig hingohn. Er verzig auch den andern die bey jr warend vmb jren willen.

Darnach zog Attila in Germaniam / vnd verherget do stede vñd schlösser vñd döffer / bis das er hort das Aetius vñd die Gotthier wider ein zeug wider jnen zurüsten / das bewegt in das er in Pannoniam zog / do hernewert er sein zeug wie ein rachsgerig man / vñnd zog durch Steyrmarch vñd Kernten in Italiam. Er ersür aber von den künthafftern / wie Aetius mit vil volcks sein wartet an dem Schwyger birg vñd Alpen / do wendt er sich in Dalmatiam vñd Hystriam / do verherget er die namhafften stede vñd stecken / vñd kam gohn Aquileiam an dem Adriatischen Meer / die self stadt belegert er auff drey jar / vñd do seinem volck an narungē abgieng / die weit von heymat waren / do sieng das kriegsvolck an wider in zu murren. Do berent er die stadt widerumb / vñd nam war wo er hinein brechen mocht. Do sahe er ein storeck seine jungen von dem schlos / eins nach dem andern in ein röriech tragen / do schrey er aus / der vogel merckt das die stadt gewonnen solt werden / dorumb floh er / vñnd hermandt wider die stadt vñd gewan sie. Er herwürgt auch wie ein Tyrann was er darin sandt.

Zu der selben zeit do ward die mechtig stadt Venedig gebawen vñd forcht willen des Attila. Darnach zog Attila in Lombardiam / vñd verherget vñd verwüßt es jämmerlich. Vñd do er gohn

Die New welt.

Er gohn Xanennan kam / do versagt sich der
Babst Leo zu jm / vnd batt in / er wolt abstoht
vnd Italian sambt der stat Rom nit also ver-
hergen / dz thet er auch. Vnd do sich seine kriegs
kent darab verwüdereten / vnd mehrmals sagte /
Attila fürcht nichts daß zwey thier / ein wolff
vnd ein lewen / vñ namen dz sprichwort vñ den
zweyen Bischoffen / deren er sambt irem volck
verschout het. Do antwort Attila / Es wer ein
dapfferer man bey dem lewen gestanden / vñ het
ein zweyschneidig schwert in der hand gehabt /
das het er herschüttelt / vñ jm gedrewt in zu her
würgen / wo er nit friden geb / vnd den bittende
erhort. Also zog er ab wider in Pannoniam / do
hielt er hochzeit mit einer hupschen jungfrawen
vñ tranck vil weins / do rürt in in der nacht die
handt Gots vñ erstickt / do er hundert vnd vier
vñ zwengig jar gelebt het / vnd flos in vil blüt
zu der nafen heraus. In der selben nacht / sahe
der keyser Martinianus zu Constantinopel im
traum / wie dem Attila sein bogen zerbrochen
wer / daß die Juhri bruchten am meisten bogen
zum streit. Do nun Attila gestorben war / do
ward zwitracht zwischen den Hügern / darüß
bemänten sie / vñ erschlugen einander selbs / das
sie zu grossen theil vmbkamen / die vbrigen ver-
trieben der künig der Gepeder / vñ andere die et
wan Attila vnderworffen waren gewest / aus
Pannonia sambt dem sün Attila Caba gnant /
do zogen sie in der Gothier land durch die Me-
oter seeh. In dem zeug aus Pannonia / sunder
ten sich drey tausent von inen / vnd bliben in
Transilvania / vñ vff dz die nachbaur mit inē
zu friden weren / do nenten sie sich aus Sicilia
Cacle auff ir sprach. Die aber ober die Meo-
ter kommen vñ dz Euriner meer / die gedachten
offt an die fruchtbarkeit Pannonie in wein vnd
korn / vñ zeygten das iren nachkōmen an / her-
manten sie da bey / sie solten wo sie möchten / wi-
der dahin ziehen. Also begab es sich nach dem
tode Attila / dreihundert vñ ein jar / dz sie sich zu-
samen thetē zweymal hundert vñ dreizehē tau-
sent man / vnd zogen wider durch den weg irer
vetter / bey den seen der Meoter / vñ kamē durch
Sarmatiam wider in Pannoniam / zu den zeiten
des Keyfers Constantini / vñ des Babsts
Zacharie / im jar Christi / siebenhundert vnd vier
vnd vierzig. Vnd kamen zu ersten in Sieben-
birgen / do selbst erwelten sie sieben hauptleut /
vnd gaben ein yeden dreissig tausent streitba-
rer man zu / vñ auff dz sie sich deßer bas der sind
herwehren möchten / do machten sie sieben gro-
ber schlosser / vnd theilten yede hauptman eins
zu. Vñ den selbst schlossern heist dz land noch
Siebenbirgen. Sie schickten auch ein kriegs-
man von inen Pannoniam zu erkundigen / der

Die New welt. 161

hies Eusid / der selbst fand ein künig do / der hies
Euyatoplug / der war ein Sclauē / daß ganz
Pannonia ist der Sclauen gewest / wie wol in
die Römer frembde hauptleut vñ herrn gaben.
Den grüßte er von wegen der frembden Juhrer /
vnd schenckte im ein weis pferd / dz het zaum vñ
sattel vergäldt / vnd begert von im ein wenig
erdrichs / wasser vnd kraut. Das verwilliget
im Euyatoplug / daß er meynt es weren bau-
ren / vnd begerten etwas erdrichs zu bawen.
Darumb lacht er / vnd sprach / sie solte haben so
vil sie begerten. Do nam Eusid ein geschir vol
erdrichs / eins vol wassers aus der Tonaw /
vnd eins mit gras / die bracht er mit im / vnd zet
get den seinen an / was er gehandelt het. Do
merckten die Juhrer das Pannonia ein frucht-
bar voll land wer / vnd entpotten dem Euyato-
plug von wegen des ersten hauptmans Arpad
genant / er solt sich aus irem land machen / das
sie vmb das weis pferd mit guldem satel vñnd
zaum kaufft hetten. Do merckt er / wie wol
zu spat / das er krieg vorhanden het / vnd sam-
let seinen zeug zusammen. Die Juhrer aber die
eylten / vnd hergriffen den künig an der To-
naw / do schlugen sie sich mit im / vnd verjag-
ten die Pannonier sambt irem künig. Do
der künig Euyatoplug also floch / do fiel er inn
die Tonaw / vnd hertrant dar in vor vngestü-
me des wassers. Do schlugen die Juhrer die
Sclauen zu todt die in Pannonia wonten / vñ
habend ir land noch inn auff disen tag. Die
Sclauen aber blieben allenthalben wonen an
den grenzen Pannonie. Hie ist zum ersten zu
mercken / das die Juhrer / aus dem land Juhra
in Scythia gelegen / komen sind / vnd nennen
sie noch die Behemer / Polner vnd Sclauen /
Hugri / etlich Hugui / etlich Hungari.

Zum andern / das ein sprach / vnd gleiches
aussprechen noch ist in Hungern vnd in Juhra
das in Scythia ligt. Doch seind die Hungere
in Pannonia Christen / vnd zierlicher vnd reich
er in alle weg / daß die Juhri in Scythia / die
betten noch Abgötter an / vnd ist ein rauch grob
volck. Zum dritten so merck / das Juhra ganz
in Mitnacht ligt / vnd hatt nicht so hoch berg
als das Schwyger gebirg ist / oder das gebirg
in Sarmatia. Darumb sagen etliche Historici
mit kleiner warheit / wie die Hugui aus irem
landt seind kamen / von vberaus hohen bergen /
darauff niemandt komen mag / daß in Juhra
seind berg mit dicken welden / darauff kan man
leichtlich komen / daß sie seind zimlicher höhe
vnd größe / ganz velsecht wie in allen Mitnäch-
tlichen landen / am end der erden / an dem mit-
nechtlichen Meer. Es ist auch zu wissen /
das aus dem mitnechtlichen Meer etlich visch
die vor

Die New welt.

Edie vñ den Moscouiten mors gnant werden) auff die berg so an dem meer ligen/sygen vñ hēcken sich mit den jenen an/so sie hinauff sygen. Vnd so sie hinauff tomen/so fallend sie auff der andern seitten hinab/die fahend daß die Zuhrer vñ ander Mitnechtliche vñschietē die zeen in Moscouiten/die sind auch vberaus schwer/darnach tomen sie zu den Turcken vñ Tartern/daraus macht man höft an die schwerer vñ messer/auff dz sie desier schwerer streich mit irem gewicht geben.

Zu dem vierden ist zu mercken / das die berg Xiphei vñnd Hyperborei nicht inn der welt sind. Nit in Scythia / nit in Moscouiten/oder an einichem ort/vñnd weil schier alle beschreiber sagen die grossen wasser Tanais/Edel oder Volha/vñnd Quina die tomen daraus / daran habend sie herdiecht ding vñnd fabelwerck geschriben. Tanais/Volha vñnd andere grosse wasser/die fließen aus Moscouitē aus ein ebne n erdtreich/dz ist ein sumpfecht gewildnis / vñnd ist kein berg drum/bwie ich daß sagen werd wil Got so ich vñ Moscouitē sage werd. Gütiger leser/hie ist ein abgründt vñ wegen der herlichen vñnd berämbten schreiber / die alle die berg Xipheos vñnd Hyperboreos setzen/wider welche mich die warheit beschirmen sol / do wil ich all iren scharpffsinnigen vrsachen / die warheit entgegen setzen/auff dz/welchers nit glauben well/dz ers sehe vñnd erfar/dz im ist/wie ich douon gsagt hab. Zum funfften merck/das die Zuhrer in Scythia kein acker bawen / sie seen nit/darumb habē sie weder brot/wein oder bier/vñnd leben vast ellendiglich in gräben die sie inn welden machen. Vñsch vñnd wilbpret habend sie gnug/dz essen sie/vñ trincken wasser. Zur kleidung hefften sie mangelley wilder thierbelg zu samen/vñ wölffen/hirzē/fuchsen vñ mardern. Darumb ist ein arm land vñnder dem mitnechtliche Polo / wie Hypocrates sagt / im büch von den landen/ lufft vñ wasser.

Sie sind dem Herzogen aus Moscouiten vñnd verworffen/dem geben sie zobel belg vñ der gleichen fur schatzüg/dañ sunst ist nichts hupsches bey ihnen. Zum sechsten merck / das etlich weltbeschreiber vñnd geschichtschreiber sagen / wie in dem winckel an dem mitnächlichem meer / vast temperierte land seyen/vñnd vñb des selben gütten luffts vñnd lands willen leben die menschen vberaus lang/bis sie so vñdrussig zu leben werden/das sie sich selbs von den bergen herab sturgen ins meer. Das ist alles fabelwerck / dann was seligkeit kan do sein / do weder wein noch brot ist/vñnd sunst auch nichts lustygs/wie temperiert ist der himel / do es schier allweg gefroren ist : do man auch in dem somer der Sonnen

Die New welt.

hig auch an den somerhalde kaum bräffen mag: vñ im winter ein ewige nacht/auff sechs monat lang leiden / solch ding las ich alles anstohn.

Zum siebenden merck / das man in Zuhra vñnd in Mitnechtlicher orthē kein silber oder goldt grebt / vñnd das die fabel nichts ist die do sagt/wie etliche greiffen vñnd ander grosse vogel do sein/die verhüten/das man das gold nit hinweg bring. Darumb sag ich wider die altē / das kein greiff in disen landen sey/vñnd auch an keinem end der welt. Man bringē wol raubvogel zu vns/in größe als ein adler / doch hat er die flügel vñnd den schwanz lenger daß ein adler/wie ein habich / den nennen die Moscouiten Kirzoch/vñnd die vñsere Halye/als ein weißer schein / daß er ist vñb den bauch weis. Den furchten alle raubvogel / als habich/falcken/bloßas/vñnd der gleichen/das sie herziern/hinfallend vñnd sterben/wo sie in hören oder sehen. Zum achften ist zu mercken / das inn mitnächlichen landen noch Gothiam/Filand/Sueden vñ Zuhram kein wunderbarliche leut seind / als eynäugig / zweyköpffig / vñnd mie hundertköpffig / daß sie seind vñs gleich / vñnd wonen weit von einander / vñnd deren wenig. Die habend gemeinlich dulsche farb / vñb der felt willen/die in solche farb machet. Das ist war/vñnd der es geschriben hatt / der hatt war geschriben/vñnd wir wissen/das sein zeugnis war ist.

Von den Turcken.

Das XV. Capitel.

Bis hieher haben wir gesagt von den nationen die vor den Tartern Sammatiam in Asia oder Scythiam ingewonet haben/als von den vñbrustigen weibern von den Scythen / Gotthiern / Zuhris / oder Hugnīs. Nun furbas wollen wir von gewaltigen vñolkern sagen / die von der Czahadaier Tartern entsprungen seind / als do sind Turcken / Maner / das seind die Tartern / Precopenser / Cosanenser / vñnd Nohaienser. Zum ersten wollen wir wenig von den Turcken sagen.

Nach dem die Tartern von Morgenlande in der Gotthier landt tomen / das sie das Czahadaier landt nennend /im neunzigsten jar nach der geburt Christi. Do war ein kriegsman des grossen Chams / Ottoman genant / ein schlechter vñachtbarer mēsch / doch stark vñ manlich vñ leib / der sundert sich vñ dē Tartern mit vierzig pferden / vñb etlicher vñbilligkeit willen (wie in bedunckt) vñ nam dz gebirg in am anstos in Capadocia/vñ sieng an do zu reiden/die

Die New wele.

Aben die weil das orth so bequem dar zu war. Do schloß sich vil vnuendlicher leut zu im/wie das volck dan thut/vnd kamen jr bald vil zusamen/also/was er vor heimlich gethon hat/das vnderstund er nun offentlich vnd mit gewalt zu handeln/die stede vnd flecken an zufallen/landt vñ leut noch seinem willen zu hochmüthen. Vñ dieweil im niemants widerstandt thet/do herobert er mit seiner gschwindē hand die dapper vñ fertig war/do bey glucklich vnd herschroctlich. Cappadotiam/Pontum/Bythiniam/Klein Asiam/Pamphiliam vnd Ciliciam. Er het auch sein geschlecht vnd herkomen vñ den Turcken/vnd geschlecht der Ottomaner/dan vñ Ritter nacht brennet sich alles bñs auff erdrich. Das aber die Turcken von den Tartern herkomen/zeugt an gleichformige sitten/reden vnd freiteens. Dan sie reiten gleich kurtz/vñ in einerley kleydung/so haben sie auch ein weis zu kriegen mit bögen vñ pfeilen mit den Tartern. So ist in der Tartern sprach angeboren/vñ ist vast kleiner vndercheid zwischen eim Tartern vnd eim Turckē in der sprach/gleich wie vnder eim Italkaner vnd Hispanier/zwischen eim Polner vñ Behemer.

Nach absterben Ottomanni kam sein Sūn Archanes/der ander Turckisch Kūnig/der war nicht minder freudig/vñnd ehrgeitzig dan sein vatter/doch aller kriegshandel bas berichet vnd herfanner/darumb hat er durch seinen vnderstandt das reich so er von seinem vater empfangen hat/gemehrt vnd herweitert. Darnach kam der drit kūnig Ammurates Archanis sūn/der selb ward berufft von dem Keyser von Trapezontio/als die Griechen vmb das reich sich zweyten/im zu gehilffen. Do kam er in Traciam durch Hellepontum/vnd verzog durch sein geschenydgkeit den krieg/bis die Griechen an reichthumb vnd stercke herlagen/vnd do in zeit dunck sein/do fiel er sie an/vnd herobert Traciam. Do er gestarb/do kam der vierd kūnig Pesaites sein sūn/der war grosser ding begierig/vnd bracht Thessaliam/Phocidem/Boetiam/vnd Atticam vnder sich. Er befestiget auch die Bulgarien vñ Ilirier mit teglichem streiffen/so blüdet er auch die vorcket der treffenliche stat Constantinopel/vnd beleget die stat/vnd marciert sie also mit hunger/dz der Keyser vmb hilff in Italliam vñ Frankreich ziehen müst. Es schickt aber Gott das Temir Eurlu der gros Cham der Tartern/den die historien Tamerlanen nennen/durch Asiam wie ein plog zog vnd alle ding verwüstet/der begegnet dem Pesaite vnd versagt inen/vñ do er in sieng/do legt er in in gulden kettē/aber bald darnach lies er in wider ledig/do starb er bald darnach. Nach dem re

Die New welt.

162

Egiert der funffte kūnig Alpinus genant. Wider den fahrt Keyser Sigmund/kūnig zu Hügern vñ Behem ein gwaltigē zeug/vñ do es an die schlacht kam/do floh er/vnd kam kaum vber die Tonaw darvon. Der sechste kūnig der Turckē Machumeth genant/der legt grosse schatzung auff/vnd herweitert sein reich mit austreiffen. Darüb als Machumet gestarb/do regiert sein sūn Amurates an sein stat/der selb kett die herliche stat Thessalonicam vmb/er bewaltig Eypern vñ Etholiam/die Tribulos Iliricos vñ Hungern verhergt er. Losla den kūnig aus Poln vñ Hungern/der zu ersten wolgefochten hett/zu letzt aber do Johannes Huniad sambt den Hungern aus dē streit wich/do vberwand er in an dem Varner seeh/vnd herwurgt in mit den seinē elliglich. Do gab im der sig hohe müt vñ gewan Peloponesum mit gwalt/vñ reutet die mauer der enge Corinthi vñ grund aus/do starb er/vñ verlies Machumet seinen sūn/den achtisten kūnig.

Der selb hatt Constantinopel im jar Christi tausent vierhundert drey vnd funffzig mit gewalt gewūnen/am letzten tag des Meyen/nach dem es vier vñ funffzig tag beleget war gewesen. Es ergab sich im auch Pera dē reichstetlin/als er die wauren zerbrochen hett. Er vberkam auch Bulgariam vñ Asiam an der Tonaw gelegen/mit dē werlichen schlos Smit derau/daraus hat er Dalmatiam vnd Croatiā am wāst gelegt. Er ist auch durch Steirmarck vnd Osterreich zogen/so hat er Nigropont vñ der der Venediger gewalt gewonnen. Er hat auch Cassam die stat in der Insel Taurica gelegen/die die Genueser besetzen/sambt der Insel herobert/vnd hatt die letzten zwen Fursten des schlos Mancup/von den Gotthiern herkömend/mit dem schwert gericht/so hat er den keyser Mendligeri auch vnder seinē gwalt bracht. Molda vñ Wallachy hat er verherget/vñ hat sechzehen ganzer jar mit den Venedigern gestritten. So hat er auch mit dem Husacassan der Persier kūnig allwegen freit gefürt/do ist er oft vnden/dan oben gelegen. Zu letzt starb er am ersten tag des Meyen/im jar Christi/tausent vierhundert vñ ein vnd achzig/vnd ward zu Constantinopel begraben.

Do namen die Turcken seinen sūn Baiesit zu eynem Keyser an. Das verdroß Zeliab den jungern sūn/vnd floch zu dem Soldan in Egypten/Do samlet er ein zeug vnd stritt vñ glucklich mit seinem brüder. Darnach floch er gohn Rhodys/do schickt in der Hochmeister Johannser ordens gefenglich in Frankreich/vnd ward darnach dem Pabst Alexandro vberläferet.

Do aber

Die New welt.

E Do aber könig Ludwig aus Franckrich durch Rom zog Apuliam zu gewinnē/ do nam er den Eliob mit eluem geding vonden Babst. Doch kam er vmb vff dē weg/ durch vergift oder sunst/ ist vnwissen. Biesich der new König der Turcken gewan Ciltam vnd die weis burg in Moldow/ auch Modon vō der Venediger gewalt. Er hatt auch oft mit dem Sophi dem Persier König gekriegt/ vnd ist vast hemmer vnder gelegen. Do er nun alt ward/ do nam sein sūn Selembeg das reich vnder jm an/ do kam Baiesith in die Insel darin er auffgezogen war/ vnd starb bald. Do der zehend vnd yezig künig in das reich der Turcken kam/ do herwur get er alle seine brüder. Darnach trewet er den Christen/ zuuor Pannonie/ vnd vnderstund sie zu bekriegen. Aber der allmechtig Gott erwecket den Sophi der Persier künig wider jm/ vñ gab das er noch etlichen streitten vnderlag. Die drey letzten Keyser haben stets zu Constanti- nopol gewont/ das etwan ander Rom genant war/ darumb habends die vnblicgende vōleker/ zuuor die Sclauen/ Czarou/ Dom/ das ist/ des Keyfers haus/ vnd Bisang oder Constanti- nopol genant.

S Constantinopel ist dreyeckel/ vñnd ligt mit zweyen seitten an dem Meer/ mit der dritten sicht sie auff das veldt. Im zirek hat sie achgehe welsch meilen/ vñ hat nit grosse heuser/ daß die wildenbäder/ vnd die schülen/ die sind newlich herlich herbawet worden. Der tempel der heyligen Sophie/ das ist Christus die war weisheit des vatters/ der etwan herlich gebawet worden hat Machumet der ander Keyser der Turcken abgeworffen/ vnd zu eim stall gemacht. Rom aber in Italia ist runder/ vnd hat im zirek zwey vnd dreissig meilen/ schier zwey mal sovil als Constantinopel/ so hat es sieben berg/ vnd schöne palläst.

Von dem geschlechten der Vlauer oder Precop- enser Tartern.

Das XVI. Capitel.

E S ist auch ein ander geschlescht der Vlauer Tartern/ die kamen vonden Zouolhsen/ vnd habend iren namen vō Vlano/ der die Insel Tauricum vberfallē hat. Vlano heist ein jungfraw/ daß Vlano ist auswendig der ehe vō einer jungfrawē geborn worden/ darumb ist er Vlano genant worden/ vñ hat jm vnd seinen nachkommenden jm Chero- neso Taurico den namen gemacht. Das aber die jungfrawen schwanger werden on der man

Die New welt.

S zu thun/ ist bey den Machumetischen kein wun- der/ daß es geschieht oft ley jnen. Die Insel Turica ligt zwischen den seehen Meotis/ vnd ist vier vnd zwenzig meilen lang/ vnd sunstge- hen breyt/ darin sind drey stede Solat/ Kirtel/ Cassa/ vnd zwey schlöffer/ Kup vnd Azau.

Solat nennen die Tartern Chrim/ do her wirt der Precopenser Keyser/ der Chrimenser Keyser genant. In der selben stadt/ seind kleine heuslin vnd siet auff das mertheil öd. Die an der stadt Kirtel/ ist kleynner vnd ob den selben auff einem hohen felsen/ do ligt ein schlos/ das ist mit holz vnd leyhen gemacht. In diesem velfen/ do wont ein Trach/ (wie man sagt) der er- tödet viech vnd leut/ dorumb flohen die leut/ vñ lieffen die nechsten wonungen drum ob stohn. Vnd die weil Griechen vnd Italianer daru- wonten/ do batten sie die jungfraw Mariam/ sie solt sie von dem Trachen herledigen. Darnach sahen sie ein brinēde tertz in dem velfen/ do hūwen sie staffeln darin/ das sie zu der tertz hinauff steygen mochten/ vnd da sie dar zu kamen/ do sahen sie ein bildnis der hochgelobten jungfrawen vnd miter Marie/ dar fur brande die tertz/ vñ den trachē/ der lag do mitten in dem velfen darüber zersprūgē. Do danckte sie vmb so wunderbarliche herledigung/ vnd zer heuten den schlangen zu stucken/ vñnd warffen in aus dem velfen. Vnd weil die einwoner die jung- fraw Mariam lobten/ so steygen sie hinauff ire bildnis zu verehren.

S Do nun Neigert der Precopenser keyser wider seine brüder strit/ do ward er von irem thun gereygt/ vnd hatt die jungfraw Mariam auch/ sie wolt jm behulff- lich sein wider seine sünd/ darumb gelobt er sie zu begaben/ daß die Machumetischen ehren die die jungfraw Mariam auch vñ bekennē sie hab den grossen Propheten Ihesum den gsegneten on manlichen somen empfangen vnd geboren. Do jm nun geholffen war/ das er seine sünd vberwand/ do verkaufft er zwey die besten pferd die er het vnd kaufft wachs darumb/ daru mas- chet er zwo grosser tertzē/ die lies er jārlich fur dem bild brinnen. Das wurt bis auff disen tag durch die nachkommenden Keyser erhalten.

Die drit stadt ist die stadt Theodosia heist Cas- sa genant/ die hat der ander Keyser der Turcken Machumet gnant den Genuesen abgewū- nen. Aber das schlos Mantup/ das ligt gegen Nidergang an Cassa/ dz gewan er mit gewalt/ vnd hertödet die zwey brüder/ die herren darin waren/ die allein noch von der Gotthier gesch- lecht vberbliben waren. Er betwerth auch das schlos Azau/ dz an dem ausgang des wassers Tanais ligt/ das haben die Turcken noch jnn. Die Vlauer Tartern wont jm velt am jngang der Insel

Die New welt.

A der Insel nach gewonheit der Tartern. Sie besigen auch alles veldt auswendig der Inseln das in Sarmatia/Europea/bey den See-
hen/Meotis vnd dem Pontischen Meer ligt/
bis an die weysbärg.

Sie haben auch der Insel eyn eingang gemacht gegen niddergang der Sonnen/das ist/eyn tham von ertrich/der ist einer meyle lang/vnd ist mit steynen gestrewet/doch auff das reichst/also das das Meer wasser noch an etlichen orten dordurch geth. Dise Insel hies etwann Taurica/heist aber heysst sie Prezecop/das ist eyn graben/dann das wasser vmb gibt sie/vnd beschirmt sie/wie die wasser gräben/die stadt beschirmen/von dem sey gnüg gesagt.

Nun wollen wir das geschlecht register besichtigen. Nach Plano hat in Taurico Tachamatis Czar regiert/der selbig hat mit hilff Vitoldi des Herzogen aus der Lithaw wider seinen brüder den Keyser Temir Culu Czar gestritten/vnd ist vberwunden worden. Do wolt Szidachmeth Czar sein sün regieren/do vertrieb in Aiterei Czar/vnd nam er das reich an.

B Do zoch Szidachmeth vmb hilff in Lithaw/da ward er von den Lithawern gefangen/vnd mit weib vnd kinden in schlos Comu in eyn kerker gelegt, do ist er mit weib vnd kinden gestorben/zu der zeit als Cazimirus der dritt kö-
nig in Poln war/vnd grosser Herzog in Lithaw. Do nun Adzigeri Czar gestarb/do verlies er sieben sün/vnd vbertam der eldest Hayder genant/das reich/do flohe Mendligeri/eyner aus den selben sünen zu dem Türckischen Keyser. Do gab in der Türck hilff vnd eyn hausfraw/do vertrieb er den Hayder vñ Jamurci/sambt den andern brüder/do flohen sie zum Juan Wasiloniz der Moscouiten Herzogen/der nam sie auff/vnd schenckt inen das Cosa-
nenser Herzogthumb. Diser Mendligeri Czar gewan neun sün. Der erst hies Nachumet Cerei/der ander Achmet Cerei/der dritt Nachumet Cerei/der vierdt Bethi Cerei/der ertranck in der Wallachey/do er ein raub trieb durch eyn wasser/in jar Christi tausent funff-
hundert vnd zehen/der fünfft Burnas Cerei/der sechst Mubarec Cerei/der siebend Sadech Cerei/des achten vnd neunnden namen weyslich nicht. Jetzt regiert Nachumet Cerei Czar/für seinen vatter/vnd ist zu wissen/wie wol die Prezecopenser Tartern solten etwas milder vnd städlicher leut sein/von wegen des milden luffts/des sechsten Clinats/so halten sie doch für vnd für/sr alte wolffs natur in rauberey vnd gewolichen/vnd wonen wie die vñ-
uernünftigen thier auff dem veld/vnd nicht in dörffern oder stedten/dann alle jar vberfallen

Die New welt. 163

E sie Reussen/Lithaw/Wallachey/Poln/vnd zu zeyten Moscouiten/da rauben vnd verhergen sie was sie finden.

Von den Kosanensern vnd Nabaiensern Tartern.

Das XVII. Capitel.

Die drit versamlug der Tartern/das seind die Kosanenser/vnd haben den namen von dem schlos Kosan/auff der Volha gelegen/an den grenzen der Moscouiter/daselbst wonend sie/vnd komen von der furnembsten versamlung aller Tartern den Sauolhensern/wie dan alle Tartern. Die genant versamlug der Kosanenser vermag auff zwelfftausent freitharer man/aber zur nöth/wan sie ander Tartern an schreyen/so vermögen sie vff dreissig tausent man. Ire geschlecht/Fürsten/vnd thatten seind nicht beschriben/dan sie seind dem Herzog aus Moscouiten gelobt/vñ müssen seines willens geleben in kriegem/vnd eyn Fürsten zu herwölen vber sich. Darumb was von dem Moscouiter fürsten geredt wirt/das mag man denen auch zu messen. Die vierd versamlung ist die newest/vnd zu lezt von den Sauolhenser Tartern kommen/das heyszen die Decaser oder Nabaienser Tartern/dann nach dem Decas eyn tewrer diener vnd kriegsman des grossen Chams vmbkomen war/da verlies er dreissig sün/die thetten sich auff ein ort/vor der furnembsten versamlung der Sauolhenser/vnd fiengen an zu wonen bey dem schlos Sarai/vor disem gegenwärtigen jar Christi tausent funffhundert vnd sieben zehen/auff die siebentzig jar/vnd namen vrbilglichs vñ seglich zu/also das es auff dise zeit vñ zalbar volck ist. Die ligen am weytesten gegen mittnacht/vnd an dem keltesten ort/vnd stossen gegen auffgang an Moscouiten/das vberfallend sie öfft vnd bländerns. Die kind vñ kinds kind Decassi/die regieren vnder inen. Sie habend kein geldt oder münz/sunder gebend ein war vmb die ander als für knecht/kind/schaff vñ pferd, etc.

* *

End des ersten büchs Mathis
von Michaw/von der Sarmatia in Europa
gelegen.

E Mathis

Mathis von Michau von der Sarmatia
inn Europa gelegen. Das Ander Buch.Von Reussen vnd seinen gegneten / auch von je
reychthumb / vnnnd was darinn ist.

Das Erst Capitel.



Nach dē wir ge-
nüssigam gsagt haben
von der Sarmatia die inn Asia
ligt / das Scythia heysst. So
wollen wir nun auch von der Sarmatia sagen
die inn Europa gelegen ist. Do selbst kombt
Reussen am ersten / vor zeyten Karolania ge-
nant / die seyt gegen auffgang stofft an dē was-
ser Tanaim / vnd an die Meoter See / die vn-
derscheyden Asiam vnd Europam. Vor alten
zeiten wonten die Alaner / an dem wasser Ta-
nais / vnnnd darnach bey inen gegen mittag die
Korolaner / aber die selben völder seind ganz
ausgetilgt worden / vnd sich man noch dar
selbst weyte öde velder / da niemants dan wil-
de thier vnd strassenreuber hin komen / wie oben
gesagt ist. Nach denen seind noch etlich die
seind von den Circassern vberbliben / die wonē
gegen mittag / vnd ist eyn freybar rauch velt /
vnd braucht der Reussen sprach. Darnach ist
eyn schloß das heysst Oczarcon / das hat der
Prezecopenser Carter Keyser gebawen / in der
herrschafft der Lithauer. Von Oczarcon auff
zwo meilen ligt Dzassou das schloß / vnnnd ist
vor vnsern zeiten zerbrochē worden / vō Dzassou
bis gon Byaligrod / das die Tärcken in ha-
ben / do ist sechs meilen hin. Darnach kombt
Podolia gegen nidergang / vnnnd stofft an die
Moldau / vnd an die Wallachey / das ist vber
aus ein fruchtbar land / vnd betommt vil honigs
do. Dann so man ein acker nicht mehr dan sch-
lechtlich vmb ähert / vnd somen darein wüßte /
so gibt er darnach von im selbsts drey jar frucht.
doch also / das man in der ähren / so man dē korn
ein schneyt / etwas korns inn die acker aus las-
sen fallen / das selb bringt korn fur das ander jar /
vñ darff man den acker nicht vmb eren. So gibt
es auch so bald / vnnnd so viel weyden vnd gras /
das es inn drey tagen mehr dan stangen lang
wirt / vnd so man eyn pflug ston laßt / so verwe-
chset es in kurzen tagen / das man in nicht mehr
sehen oder finden kan.

Die binen die machen auch nit allein honig
in iren heusen / vnd holen beumen / sondern an
den bechen / vnnnd auff das eben erdtlich tragen

sie honig zusamen. Es begibt sich auch oft das
andere binen geschwürm komen / vnd die ersten
hinweg treyben / so nemend sie dan die bauren /
vnd ertrencken sie / auff das die ersten bleibē mö-
gen. Darnach so wonen etlich Reussen an der
Sarmatischen bergen / vber die selben herrschen
die edle aus Poln. In Kolomya / in Zidazou /
in Snyatin / in Roatin / in Busco vnd andern.
Vnder den selben bergen wonen die Halicien-
ser etwan Gallicier genant / vnd Prezemisli-
enser / vnd zwischen den Sarmatischen bergen
die Sanocenser. Mitten in Reussen ligt der
Leopoller erdtlich / vnd ein gütte wehrliche stat
darin / die heysst auch also / die hat zwey schloß-
ser / dē ober / vnd das vnder / vnd ist die hauptstat
in Reussen. Gegen mitnacht wonen die Chel-
menser vnd Belzenser / Reussen beschleußt sich
von mittag / mit den Sarmatischen bergen / vnd
dē wasser Tyras / das nehen die inwonner Nye-
ser / gegen auffgang endet es sich an dem wasser
Tanais / vnd den Seen Meotis / vnd der In-
sel Taurica / von mitnacht mit der Lithau / vñ
von nidergang mit Poln. Das wasser Bo-
rischenes kombt aus Moscouiten ein beramb-
ter flus / vnd wirt von den inwonern Dienper-
gnant / der fleußt durch Lithau vnd Reussen /
vnd vnder Smolensco vnd Riou / nach bey
Chmielnit / do fleußt ein gros wasser dareyn
Boh genant / vnd so der Borischenes auff drey
hundert Teutscher meilen gefleußt / so felde er
darnach in das Pontisch Meer. Weiter / die
weyl Reussen eyn fruchtbar land ist / so hat es
viel honigs vnd meths / das ist eyn tranck aus
honig gemacht / man bringet auch wein dohin /
aus Pannonia / Moldau vnnnd Wallachey /
die selben land stoffen daran / man bringet auch
wein aus Griechen land / der ist vast starck / sie
haben auch hier so viel sie wollen. Es ist auch
vberaus vil vichs do / von pferden / rindern vnd
schaffen / so hat es auch vberschwencklich viel
wachss / marder belg / seh vnnnd fächs belg / auch
vil ochsen heut. Es seind auch vil fließender
wasser do / daruon es gewessert wirt / es seind
auch die wasser so vischreich / das wo man was-
ser findet / do findet man auch visch / man darff in
Reussen kein weyher oder See / mit vischen be-
setzen.

Die New welt.

A sehen/ dann wa wasser ist/ da komen visch vom himelthaw darein.

In der Leopoli gegne/ da sind grosse hecht/ die seind vast güt/ vnd werden ausgeschnitten in breyte stück. Neussen hat auch viel Calmus in den landen gegen Tanaim/ vnd den Seehin Meotis. Es wechsst auch viel Neuponticu do/ vnd in Lithau. Ganz Neussen ist vol farb- förner/ die wachsen mit hauffen da/ die hat man etwan gon Genma vnd Florenz gefürt inn die Italischen städt/ in diser zeit samlet man jr lü- gel/ vnd verderben schier all auff dem veld.

In der gegne der Chelmenfer/ so man ein ast von einem thaußbaum hauet/ vnd auff dem erd- erich ligen laßt/ so wirt es in zwey jaren zu ey- nem fein. Es ist auch freiden da/ die fület man zu vns. Sie haben auch saltz/ das samlen sie zu därten zeyten/ aus dem Kaczibier Seeh/ vnd die weyl das Tartern schlos Ocarkou nach da bey ligt/ so werden die saltz färer offte von den Tartern gefangen/ etwan mit zwey oder drey hundert wägen.

B In der gegne der Prenemissienfer vnd Dro- hobitz/ da sendet man saltz/ das machet man zu schollen/ vnd behalt also. Es seind auch inn Neussen vil secten. Dañ es seind Christen do/ die dem Babst gehorchen die regieren do/ wie wol jr wenig seind. Sunst ist eyn Neussische sect/ die folgen den Griechen nach/ die herfüllen ganz Neussen. Es seind auch Juden do/ die wächern nicht wie sie bey den Christen thünd/ sunder es seind arbeiter/ vnd grosse kauffleut/ vnd seind gemeynlich verampet auff die zöll/ vnd gemeynen ämpter. Es seind auch Arme- nier do/ zuuor inn der stadt Kamyeneca/ vnd Leopoli/ das seind geschwinde kauffleut/ vnd ziehen gon Caffam/ Constantinopel/ Alexan- drium/ Altagr vnd in Indiam hineyn/ do hin verführen sie jre waren. Die Neussen halten sich nach der Griechen art/ in kleydung vnd kir- chen ämptern/ so habē sie auch ein sunder a. b. c. oder büchstaben/ die seind den Griechischen nit vngleich. So brauchen die Juden die Hebrei- schen büchstaben/ vnd kunst/ dann sie leren auch die freyen künst/ Astronomey vnd Arzney.

Die Armenier brauchen jr eigne gewon- heyt vnd gschrifft/ vnder den heyligen verehren sie den Apostel Tadeum zum fordersten/ vnd sagen er hab sie bekert/ vnd zum Christen glau- ben bracht. Darnach verehren sie auch den A- postel Bartholomeum/ von dem selben habend sie viel artickel des Christlichen glaubens em- pfangen. Sie habend vast kostliche kirchen Altären/ als bächer/ tisch vnd kirchen gewaudt.

Die New welt. 164.

Inn geystlichen sachen habend sie ein obern **E** das ist der Erzbischoff zu Leopoli/ vnd ist der oberst in Neussen vnd Lithau/ vnd hat vnder seinem gebiet die Riouienfer/ Kamyenecen- ser/ Prenemysienfer/ Chelmenfer/ Lucerienfer vnd Mednicenfer bischoff. Inn Neussen ist der Riouienfer bischoff der oberst/ dañ es ist et- wan Riou die hauptstat in Neussen gewesen. Vnd hat Vladicas vnder im/ vnd die Bischoff der Griechischen art in Moldau vnd Walla- they/ bis an die Tonaw/ einen in Neussen den Chelmenfer/ den andern in Lithau den Vladi- mitrenfer/ den dritten Moronufci/ den vierden den Polecenfer/ den fünfften den Lucenfer/ vñ zum sechsten den Smolensfer/ vnd gemeynlich alle bischoff in Moscouiten.

Isydorus wäretwan ein Erzbischoff zu Riouen/ das war eyn vberaus gelehrter mann/ ein Griech/ vnd ritt mit hundert pferden in das Consilium zu Florenz/ zur zeit des Babsts Eugenij des vierden/ daselbst vereynigt er sich mit der Römischen kirchen/ vnd zog wider inn Neussen/ den beraubten die Moscouiten/ da er jnen viel von der Römischen gehorsam wolte sagen/ vnd brachten in zum lezten in den todt. Die Neussen brauchen die Griechischen lerer/ den grossen Basilium/ Gregorium Nazanze- num/ Johannem Chrysostomum/ Gregorium Nazanenum den neuen sie Bogoslou/ das ist **D** der Gott lobend. Sie nemen auch vnsern hey- ligen Babst Gregorium an/ zuuor inn seinen sittlichen büchern vber den Job beschriben/ den habend sie verdolmetst/ vnd nennen in Byesse- dnic/ das ist eyn prediger. In jren kirchen brau- chent sie die Sclauonisch sprach/ in singen vnd lesen. Die Armenier brauchend jr sprach/ die Juden betten Hebraisch/ die Christē aber brau- chen nach Römischen sitten/ die Lateinisch sprach in singen/ betten vnd lesen/ vñ ist zu wi- sen das in den fließenden wassern in Neussen vnd Lithau zuuor in Borischene vnd Boh/ do meren sich im somer Ephemere/ das sind würm mit flügeln/ der habend sie vler oder sechs/ die lauffen am morgen auff dem wasser/ zu mittag stiegend sie vber dem wasser/ vnd sterben eh die Sonn vndergeth. Von disen thieren schreibe Aristoteles im ersten büch der historien von den thieren/ vnd in seinen rhätterschen oder problä- maten/ so schreyben die ärzt auch do von den all- täglichen sebern.

Von der Lithau vnd Samagithia.

E ij Das

Die New welt.

2

Das II. Capitel.

Lithaw das groß Hertzogthumb ist eyn weyt land/vnd hat vil fürsten der Lithau vnd Neussen/doch habend sie einen fürstender vnd regenten / den nennet man den grossen Hertzogen aus der Lithau. Die alten geschichtschreiber die sagen. Das etlich Italianer vmb zwittracht willen in Lithau kommen seind/vnd habend das land Italia vnd das volck Italianer gnant/darnach habends die in/woner als eyn grob volck/das land Lithalia/vnd das volck Lithalianer genant. Darnach ist eyn grössere veränderung durch die nachbawen/die Polner vnd Neussen gsehen/vnd habend das land Lithau/vnd das volck Lithauer genant. Die haben zum ersten die statt Vilonia gebawet/in der höhe des Poli sieben vnnnd funffzig/vnd habens von dem namen Vilij mit dem sie in das land komen seind/Vilno gnant/es fliessen auch die wasser Vilna vnd Wilna do bey/die iren namen auch von dem hauptman vber kommen habend. Samagithiam habend sie also genant/aus eigner sprach/daß es heysst in ir sprach/das vnder erdrich. Aber etlich die der historien nit kündig seind/ die meynen das land hab den namen von Lituo/das heysst ein Jeger horn/darumb das dis land vil jeger hat.

Dise Lithauer seind in vergangnen jarē so veracht gewesen bey den Neussen/das der Kaiser fürst nichts anders von inen erfordert zu tribut/daß sißs hölzer an die vischer garn/vñ quecken/zum zeichen der vnfruchtbarkeit des erdrichs.

Withenen der Fürst der Lithauer/der die erst embörung hat gemacht wider die Neussen/vnnnd sich auffgeworffen für eyn Fürsten des volcks / der selbig gieng die Neussischen Fürsten geschicklich an / vnnnd schlag sich mit inen/vnd nam allgemach so seer zu/das er die Neussischen Fürsten vnder sich bracht/vnnnd zinsbar machet / denen er vorhin viel jar tribut geben hett. Die aber Fürsten nach dem Withenen seind worden/die haben oft mit heymlichen dñcken die Polner/Neussen/Preussen/Mazouier vnd andere volcker vberfallen/vnd geblündert / bis Hertzog Conrad aus Mazouien die Teutschen herren zu hilff nam/da ward Preussen mit gewalt gewonnen/vnd zogend darnach wider die Samagither vnd Lithauer/vnd vnderstundn sie mit vil kriegen / vnd gewalts zu herobern/so lang bis es an die Lithauer Fürsten Olgerdum vnd Caystutum kam.

Diser Olgerdus ist eyn grosser Hertzog inn Lithau gewesen/vnd hett eyn sun/der hies vor dem tauff Jagello/vnd darnach Lauslau/der

Die New welt.

ward zu einem König in Poln gekrönt. Ceystuth aber war Olgerdi brüder/ein grosser durchächter der Christen. Der ward drey mal gefangē/als er mit den creugbrüdern in Preussen krieget/vnd empflohe ydes mal wider aus der gefengtnis/wider der Teutschen Herren willen. Diser Ceystuth hett ein sun der hies Vitold dz war ein theurer Fürst/ Jagello aber der darnach Laslau genant ist worden/der sieng Ceystuth vnd seinen sun Vitoldum/mit geding des fridē/darnach erwürgt er Ceystuth in kerker/vnd behielt Vitoldum gefenglich.

Zuletzt ward Jagello oft von den Teutschen Herren vnd Christen gedemütigt / vnd keret sich zu lezt zu den Polnern/do nam er de Christen glauben an/mit acht brüdern/vnd ward getaufft/vnd darnach zu einem Polnischen König gekrönt. Do nam er die schönste wñ durchleuchtigst Junckfraw Hedwig/ König Ludwigs in Poln vnd Hungern dochter/ zu einem weib/in jar Christi tausent drey hundert sechs vnd achtzig/an einem Donnerstag den vierzehenden tag des Hornungs.

Darnach keret der selbig König Laslau fleis an/wie er yemer kund vnd mocht/das Lithauer volck zum Christen glauben / vnd von der abgöttery bringen. Darzu berufft er Bodzanta den Gneznenser Erzbischoff/sambt andern vil geystlichen personen.

Item die Königin Hedwigen/auch Fürsten vnd Herren/Semouitum vnd Johannem aus Mazouia / vnd Conrad von Olesnica/sambt vil freyherren vnd edlen/vnd zog im jar Christi tausent drey hundert sieben vnd achtzig inn Lithau/vnd verschaffet das die Lithauer getaufft wurden. Die Lithauer bettetten zu ersten das fiewer/wald vñ schlangen an/das fiewer das durch iren Priester / den sie Zing nennen/ erhalten ward/mit zu gelegtem holz/so meyneten sie die wald weren heylig / vnd wondten die götter darin/so zogend sie yeder in seinem haus sondere schlangen/als sonderliche haus götter/den thetten sie grosse ehre an.

Do lies König Laslau das fiewer in der stadt Vilna auslöschē/das sie für heylig hielten/den altar darauff sie opfferten / lies er vmb reysen/die wald abhawen / vnnnd die schlangen tödten. Darumb traureten die Lithauer/dz ire götter also solten verhergt sein/vnd nam sie wñ der/warumb sich ire götter nit an den Polneren rächen/wie an inen/so sie etwas vbertretten. Do nu die abgötter ausgerent warē/da ward dz volck in der Lithau etlich tag vñ den Polnischen priestern/aber zu meisten durch den König Laslau/dz vater vnser vnd de glauben gelett.

daß

Die New welt.

Die New welt.

165

A dann der König künde jr sprach/ do worden sie getaufft/ vnd schenckt der König einem yeden ein new kleid/ aus Polnischen tuch/ das er mit in dohin gefürt hett/ da mit machet der König das das arm volck das bis zu der selben zeit als lein leyenen giwand tragen het/ mit hauffen zum tauff lieff/ auff das sie wüßten röck vberkemend/ vnd die weil es vil arbeit hett genomen/ ein yeden sunderlich zu tauffen/ do gehott der König man solt das volck in rotten theylen/ vnd yeden hauffen gnügßam mit geweihtem wasser besprizen/ vnd gab yedem hauffen ein gemeynen namē/ dem ersten Petrus/ dem andern Paulus dem dritten Ioannes. Der weyber hauffen Katharina/ Margret/ vnd der gleichen. Den ritter messigen gab man den geystlichen tauff. Er verordnet auch in der kirchen zu Vilna ein dapfern geistlichen man zu einem bischoff/ der hies Andreas Vazilo/ ein gebornen Polner/ der war vñ dem edlen geschlecht der Habich/ ein Barfüßer münch/ etwan Elisabeth der Königin in Hungern predicaunt vnd beicht vatter/ do er eyn Bischoff Czeretensis war. Der selbig König Laslau brachtes auch dazu/ das Samagithia den Christen glauben vnd tauff an nam. Zum verstand aber vnd erkantnis des lands/ so ist zu mercken das Samagithia ligt in Mittnacht/ vñ ist fast kalt/ anstößig mit Lithau/ Liwonia vñ Preussen/ mit bergen/ büßeln/ vnd wälden vmbgebē/ vnd ist in diese gegneten getheylet/ Tragola/ Myedniti/ Chrossa/ Kosena/ Viducki/ Vhelmya/ Chelimi vnd Czethra/ das landt volck ist gros von leib vnd grob/ yßst wenig/ trincket gemeynlich wasser/ selten bier oder meth/ on alles gold/ silber/ kupffer/ eyßen vnd wein/ wellicher etwan wolt der mocht viel weyber haben/ vnd so der vatter starb/ die stieff mütter nemen/ vnd des brüders frau/ nach seinem absterbē/ do hat man kein stuben oder ander herrlich gebew/ als lein kleine hütlin/ in der mitten weit/ sunst ganz eng/ vnd macht man das gebew mit holz vñnd stro/ vñden weyte vñden oben eng/ wie ein Galeeh oder schiff/ an dem spizen hat es ein fenster/ das gibe liecht/ darunder kocht vnd bereyt man die speis/ bey einem feuer/ das vertreibt die kelt die vast das ganz jar da ist. In dem haus behalt sich weib vñnd kind/ knecht vñnd meyde/ viech/ gedreyt/ vñnd aller haus rath. Dises volck ist vñnd heraus geneigt zu zauberey vñnd warfagen.

Die Samagither hetten jr furnembste abgötterey mit dem feuer/ das hielten sie für eyn heylig ewig ding/ dann jr Priester nertens vñff einem hohen berg an dem wasser Neuyasza gelegen/ mit steden holz zu legen. Do König Laslaw das sahe/ do verbrant er den thurn/ darin es war/ vñnd zerstreut vñnd verloschet das

feuer. Er lies auch darnach seyn kriegsvolck die Polnischen wäld abhawen/ die selben wäld ehreten die Samagither als heilige wonungen der götter/ vñd wärend dohin kommen/ das sie meynten die wäld/ vñnd was darin wer von gefügels oder thieren/ das solt alles heylig sein/ auch was darein keme/ das solt man für heylig halten/ welcher auch etwas schadens da thet/ an dem wäld oder thieren/ dem worden hendt vñnd vñnd fäts krump/ durch sunderliche wärkung des Teuffels. Darumb hett das volck gros verwunderens darab/ das die Polner nit auch also gestraft wurden/ da sie den wäld vñnd hewen/ wie inen zum offtermal geschehen war.

Sie hetten auch in den selben wälden herd/ so viel hausgeses sie hetten/ darauff verbranten sie ein yeder seine fründt die in gesturben/ mit roß vñnd sattel/ kleider vñnd was er güts gehabt hett/ sie setzten auch stül aus leychem holz gemacht/ zu den herten/ darauff setzten sie speys/ aus ein teyg wie eyn käß gemacht/ vñnd schütten meth auff den herd/ vñnd meynten die todten deren cörper sie verbrennet hetten/ wurden zu nacht komen/ vñnd die speis vñnd tranck niesen.

Am ersten tag des Weinmonats hetten die Samagitter eyn gros fest in den wälden/ do kam alles volck aus dem ganzen land zusamē/ vñnd bracht yeder speis nach seinem vermögen dar/ auff das sie daselbst etlich tag zechten/ vñnd frem Gott/ den sie Perfuno nennen/ das ist/ Donner auff den herden opfferten. Do leret sie König Laslaw/ zum ersten das vatter vnser/ darnach den glauben/ dann es künde teyn Pfaff der Samagitter sprach/ darnach lies er sie teuffen. Do sprach einer von den furnembsten der Samagitter/ aus befehl der andern.

Aller Durchleuchtigster König/ die weyß nun vnser Götter/ als die onmechtigen/ vom dem Polnischen Gott verderbt seind worden/ darumb verlassen wir vnser Götter/ vñnd nemen den starcken Polnischen Got an/ also warden sie getaufft. Do barret der König in der stadt Myedniti eyn hauptkirch zu ehern den heyligen marterern Alexandro/ Theodoro vñnd Euanthio/ an andern orten machet er pfarr kirchen/ vñnd begabet sie mit gnügßamen rendten vñnd gälten. Der erst Bischoff der Medinenser kirchen hies Matthis aus Teutschem geschlecht/ doch zu Vilna geboren/ vñnd ward dohin geordnet/ die weyl er die Lithauer vñnd Samagittisch sprach künde.

Do nun die Samagitter durch ein prediger münch Nicolaus Vazic genant/ des Königs prediger vñnderricht wurden/ vom glauben/ von der welt schöpffung/ vñnd von dem fall Ade/ do trat eyn Samagitter herfür/ der mocht nit mer

¶ iij schweg

Die New welt.

Eschweygen / vnd sprach / Allerdurchleuchtiger König / diser pfaff leugt / so er sagt die welt sey geschaffen / daß er ist noch nit alt / so seind vil elterer vnder vns / die mehr dann hundert jar alt seind / die wissen all von keiner schöpfung zusa-gen / vnd sagen Son vnd Mon haben allweg also geleucht. Do hies in der König Laslau Schweygen / vnd zeigt an / das Meister Niclas Wazir nit sagt / das die welt by seinem lebē an-gefangen heit / sundern vor langen zeiten / mehr daß vor sechs tusent jarē / do wer sie aus Gots schickung gemacht worden. König Laslau gab die herrschafft Lithau vnd Samagitten. Seines vatters brüder sun Alexander Witolden / die weil der selb kün freybar man war / do gwan er die herrschafft Plescou zu der herrschafft Lithau. Auch ander zwo herrschafften Rugar-den vñ Smolu / die bracht er auch vnder sein ge-walt. Do er nun zu ring vmb freiden gemacht heit / do zog er gegen auffgang / vnd sties an die Tartern / vnd trieb jr vil in Lithau / vnd gab inē an einem ort do zu wonen / da bleiben sie noch auff disen tag. Darnach samlet er noch eyne sterckern zeug / vnd zog wider in Tartary / vnd kam am vierzehenden tag des Augustmonats / vber die wasser / auff eyn groffe weyte ebne / an dem wasser Vorzila. Dofelbst begegnet im der Sauolhsenfer Keyser Temir Kutlu / den man sunst Camerlan neit / mit einem vnzalba-ren hâußen der Tartern / vnd handelten mit eyn ander vmb eyn freiden vnd anstand / doch wol-ten die Tartern das geding nit annemen. Do ward Witold von den seinen beredt / vñ zog hin der sich mit denen / die seinen leib verwarthen / vñ kam flüchtig wider in Lithau. Aber sein zeug ward von den Tartern angefallen / vñd gang vertilgt. Es vnderstünd auch Sigmund der Rhömisch König zwitracht zu machen / zwis-chen Witolden vnd König Laslau aus Poln / vnd verhies Witolden eyn kron / vnd das er solt König in Lithau werden. Do man aber die kron bracht / durch die sichersten weg der marck / vnd Preussen / do widersetzten sich die obersten in gros Polner land / vnd hielten mit iren kün- schafftern wacht / an eynem ort das heist Tur- zagora / do warten sie des Rhömischen Key- sers Legaten. Do die selben sahen / das jr sach nichts war / do zohen sie vmb forcht willen wi- der hinder sich.

Do das Witoldus innen ward / da starb er vor leyd / vnd an einem Carbunckel der im zwis-chen den schultern wüchs. Also verlies er sein herrschafft / vnd leben zu eyn mal / im jar Chri- sti tausent vier hundert vnd dreissig. Nach dem absterben Witolds / da bestetiget der König

Die New welt.

Laslau aus Poln / Suintrigellum seinen brü- der zu einem Herzogen in Lithau / der blib der gütthaten nicht ingedenck / vnd embört sich wi- der König Laslau / vnd krieget wider in / dar- umb verschäff König Laslau / das Herzog Sigmund von Starodup / die herrschafft Li- thau dem Suintrigello nemen solt.

Als nun ein kleiner Comet erschn / vber der selben herrschafft / do vertrib Herzog Sigmund von Starodup / den Suintrigellum / vnd besas das gros Herzogthumb der Lithau / den selben erwürgt Sigmund Juon der Czarthorienser Herzog der von geschlecht vñd glauben eyn Neuss war / nach kurzer zeit. Zu dem sel- ben Herzog Sigmund gieng stetls eyn beer in sein gemacht / da komen auff ein zeit die Neussen vnd kragten an der thür / wie der beer pflag zu thun / do das Herzog Sigmund höret / do mei- net er der beer wer do / vnd thet die thür auff / da fielen die Neussen vber in / vnd zerheuen in das er starb. Eneas Pycolominus schreibt / das nit Herzog Sigmund / sonder Witold von den sei- nen vnder der gestalt des berey / betrogen vñd erstochen sey. Aber der es im gesagt hat / der hat nichts darumb gewist / darumb hat er falsch ge- schriben. Wie er dann auch aus gleichem irthüm vil von den Lithauern geschriben hat / vñ auch von den Polnern. Dem selben irrenden haben die nachkomenden nach geirrt / vnd haben die vn- geschicklichen reden Lnee / von den sitten vnd landen der vöcker / das sie nie gesehen haben / fur warheit geschriben / dann die herfarnis ver- gangner vñd gegenwärtiger ding ertweyß / das sie falsch / vnd anders daß die warheit ist / geschriben haben. Nach dem Herzog Sigi- mund von Starodup kam / Kazimirus der drit- sun König Laslau in das gros Herzogthumb der Lithau / darinn hat er schier sunffzig jar re- girt vnd in seinen letzten jaren / da hat im Her- zog Juon aus Moscouiten das Herzogthumb Rugarden abgezogen / vnd im selbs zu geeh- net. Nach dem Kazimiro ward Alexander der vierde sun König Laslau herr in Lithau / vnder des selben herrschafft hat / Herzog Juon aus Moscouiten die herrschafft der Mozaissenfer / die ist siebengig meyllen lang vnd breyt / sambt vierzig schloßern gewonnen. Do Alexander gestarb / do kam der yezig Herzog Sigmund in Lithau / vnder welches herrschafft hat Wasilo der Moscouiten Herzog die herrschafft Pskou die man Ple- scau neit / vnd das Herzog- thumb Smolu besitzet / vnd herobert.

Don

Die New welt.

¶ Von der gröſſe des groſſen Herzogthums der

Lithaw / vnd was darinnen begriſſen wurd.

Das III. Capitel.



Die gröſſe der Lithaw

helt ſich also. Von dem Preuſſiſchen Meer bis gohn Vilna die hauptſtat in Lithaw ſeind ſechzig meilen. Von Riga gohn Vilna / iſt gerichtſ wegs ſiebenzig meilen / ſo man aber gohn Polozko zu zeucht / wie gemeynlich geſchicht / ſo ſeind von Riga gohn Vilna hundert meilen. Darnach ſeind von Vilna gohn Riou hundert meilen. Von Riou gohn Coblenz / do die waſſer zuſammen flieſſen Dinepr vnd Boch / die von den Griechen ſeyn vnd gros Borſchene genant werden / ſeind zehen tagreſſen / das ſeind ſiebenzig meilen / do ſelbſt iſt das ſchloß Dzaſſow geſtanden / das jetzt zerbrochen iſt / vnd hatt die Lithaw ein endt do / das ſich vor herſtrecket hate bis gohn Byaliſgrad / das man die weiſſe burg genant hatt / das ſelb haben die Turcken heroberth / vnd wohnen die Turcken im veldt. Dis iſt die rechnung gegen Mittag / ja zweyſchen Aufgang vnd Mittag. Aber vberzwerch zu rechnen / von Pajou vnd der grenzen der Lithaw / bis gohn Vilna / ſeind achtzig meilen. Aber von Cracaw bis gohn Vilna durch den ſelben weg / ſeind hundert vnd zwenzig meilen. Von Vilna gohn Smolenſko / ſeind hundert meilen. Von Smolenſko gon Moſcua / die hauptſtat in Moſcouiten / ſeind hundert meilen. Do ſol man allwegen groſſe Teuſche meilen verſtohn.

Die furnembſt vnd hauptſtat in Lithaw iſt Vilna / vnd iſt als gros als Cracaw mit Kazimiria / Clepardia vnd allen vorſtedten / aber die heuſer ſtohn nicht also bey einander wie in vnſeren ſtedten / ſunder es ſeind gemeynlich gärten do zwynſchen. Vilna hat zwey gemaueter ſchlöſſer / das ober auff einem berg / das vnder in der tyeſſe.

Nugarden hatt auch zu der groſſen herſchafft der Lithaw gehört / aber Herzog Witoldt hatt es mit gewalt gewonnen / vnd iſt Nugarden ein wenig gröſſer dan Rom / dan Rom hatt im zirk zwey vnd dreißig welfch meilen / das macht ſechs Teuſche meilen / vnd ſeind zwö Welfch meilen vberig. Nugard aber hatt ſieben gänger Teuſch meilen / oder

Die New welt. 166

funff vnd dreißig Welfcher meilen. Item E
Nugard hat hulzen gebew / Rom gemauert. Nugarden ligt auch auff zwö oder drey meilen von dem Baltiſchen meer / vnd ſind von alter her vberaus reiche kauſtent do / vnd iſt bey einem jeden kauffman bey dem eſſhaus ein gewelb / dorin behalten ſie gold vnd ſilber / edelgeſtein / vnd was ſie köſtlichs haben. Darnach als Juan an oder Johannes der Moſcouiter Herzog / Nugarden herober von dem gewalt Herzog Kazimirus aus der Lithaw / im jar Chriſti / tauſent vierhundert vnd neun vnd ſiebenzig. Do vbertam er die ſchätz der Nugarden / vnd füllt dreyhundert wägen allein von goldt vnd ſilber / berlin vnd edel geſtein / vnd fürts mit in heym in Moſcouiten / vnd dierweil in Nugarden ein böſe gewonheit ingeriſſen war mit den meuchelmördern vnd raubern / vnd ſo man einen ſchuldigen jenen wird / ſo leutet man ein glock auff dem radthaus / do kamen hundert alter züſamen / die ſaſſen do als richter / deren hett einer jeder ein langen barth / noch gewonheit des landts. So dan das gemeyn volck die glocken erhört / ſo lieſſen ſie von aller ſtadt zuſammen / vnd nam ein jeglicher wurt zwey ſteyn an ſein arm / das thetten auch der wurt ſün / vnd ſo die rathsherren den ſchuldigen verdampfen / ſo ſtunden ſie do vnd wurffen in mit ſteynen zu todt / vnd lieſſen mit vngedulde zu des ſchuldigen haus / vnd leutten als ſein güt / die haus ehr vert aufſten ſie / vñ herlegten das gelt an den gemeynen nutz. Darumb do Herzog Juan aus Moſcouiten Nugarden herober / do verordnet er funff hauptleut in die funff furnembſten gaſſen der ſtadt / die ſolten ſambt iren zü gebnen kriegsleuten / die auffleuff vnd empörungen ſtillen / das niemandts also angefallen vnd beraubt wurd.

Zu Nugarden iſt ein ſchloß das heiſſet Degen / darin iſt die furnembſt kirch zu Sanct Sophia / das iſt des Heylandts / die iſt gedeckt mit guldenen blechen die ſeind ſchön polierth. Es ſind auch zu Nugarden ſieben münchs klöſter / Sanct Baſilius orden / deren ligt ne eins ein halb meil vñ dem andern. In dem erſten klöſter zu vnſer frauen ſind tauſent münch. Im andern zu S. Georgen ſind ſiebenhundert. Im dritten ſechshundert. Im vierden vierhundert / vnd also noch einander in andern klöſtern. Es ſind auch funff vñ ſiebzehn heilige kirchen do / vñ allein Sanct Nicolaus hatt ſo vil kirchen do als tag im jar ſeind.

Nugarden hat ſeinen Polum ſechs vñ ſechzig grad hoch / vnd ſo im ſomer vmb die ſonnwende die ſonn vndergeht / ſo bleibt der himmel hell / bis die ſonn wider auffgeht / also das ſchuma

¶ iij cher

Die New welt.

E cher / schneyder / vnd ander handwercks leut/
tags gnug haben jr arbeyt zu volbringen.
Noch Rugarden gegen mitnacht kompt Sue
den / vnd Siland / das weret bis an das hoch
meer in mitnacht gelegen. Plescou ist ein herrli
che grosse wol gebawte stadt / doch kleyner dan
Rugarden / vnd stoffet an Lithau vnd Mo
scouiten / die nent man sunst Plescau. Die in
woner sind alle Reussen in geberden vnd spra
chen. Sie scheren weder barth noch haupt / vnd
sind in aller mos getleydet wie die Teutschen.
Die landtschafft Plescou hat dreissig wol ge
bawter schlosser / die ligend gegen Liefland zu /
es sind auch nicht besser schlosser in ganz Mo
scouiten oder Lithau. Das landt Plescou ist
sechzig meilen lang vnd vierzig meilen breyt.
Wasillo der yezig Furst inn Moscouiten / der
hat mit eyner sinang Plescou herobert / vnd hat
die glock herab gethon / damit man das volck zu
samen berufft / so man die schuldigen straffen
wolt. Er hatt auch wider sein verheissen / den
Bischoff verjagt / sambt vil burgern vnd edlen
zu Plescou / vnd hat sie in die stadt Mosca ge
setzt / vñ an andre ort in Moscouiten. Weiter
gegen auffgang do ist das schlos vnd stadt Po
logto / das gehört zu der herschafft Smolensco
das besitzet der gros herr der Lithau. Noch wei
ter gegen auffgang / do ist das schloss vnd statt
Smolensco / das ist vñ eychen ploschern gebaut
vnd mit tieffen graben verwarth. Die herschafft
Smolensco hat in der leng sechzig oder sieben
zig Teutscher meilen. Die Lithawer sprach
ist viererley. Die erst ist der Jaguinger / die bey
dem schlos Drochicim gewont habē / deren sind
luzel mehr. Die ander sprach ist der Lithawer
vnd Samagitter. Die dritt Preussisch. Die
viert Linouisch vmb das wasser Dziuin / vnd
die statt Riga. Vñ wie wol dz alles ein sprach
ist / so versteht doch einer den andern nicht wol /
es sey dan einer / der in den landen vil gewan
dert hat. Dise sprach hat zu der zeit der Abgöt
terey ein obersten priester / den nenten sie Criue /
vnd wont in der stadt Romoue / von Rom ge
nant / dan das volck rühmt sich es sey aus Ita
lia komen / vnd hat vil Italianischer wörter inn
seiner sprach. Von disem Criue / vnd von der
stadt Romoue / liset man in der legend des hey
ligen Bischoffs vnd martyrs Adelberti / vnd
ist zu wissen / dz man in Preussen luzel Preus
sisch redt / dan es ist ein andere sprach von den
Polecken vnd Teutschen do hin komen. Also
auch in Liffland / do ist auch die Teutsch sprach
hin kommen. Aber in Samagithia / die ist sunff
zig meilen lang / vnd Lithaw die ist dreissig
meilen lang / do redt man inn den dörffern Li
thawisch / vnd sunst das mehrertheil Polnisch /

Die New welt.

dann die paffen predigen in auff Poleckisch.
Vnd ist do zu wissen das dise vierfache sprach /
gang vnder der ghorfam des Babsts ist. Aber
inn andern vnblickenden landen / als in Ru
garden / Plescou / Pologto / Smolensco / vnd
gegen mittag bis gohn Riou vnd weiter / do
sind es alles Reussen / vnd reden auch Reus
sisch oder Sclauonisch / vnd halten der Griech
en gewonheit in der kirchen / so sind sie dem Pa
triarchen zu Constantinopel gehorsam.

In der Lithaw vmb Vilna / do sind Tar
tarn die haben eygne dörffer / vnd bawen das
veldt wie wir / arbeyten vnd faren waren.
Vnd so in der gros herr der Lithaw gebeut / so
seind sie alle inn streit bereydt / die reden Tar
tarisch / vnd ehren den Nachumet / dan es sind
Sarracenen.

Es seind auch Juden in Lithaw / Junor
zu Trocki / die arbeyten vnd werben / verwe
sen zöll vnd offne empter / vnd leben nicht von
dem wächer. Nun wollen wir von den fließ
senden wassern sagen / Oselo / Jugra / Doni
ez / das ist der klein Don oder Tanais. Dise
vnd sunst mehr fließen alle in den Tanaim.
Aus der Lithaw hi nber dem schlos Desnya /
das der yezig Moscouiter Herzog herobert
hatt / do hatt Dinept oder Borischenes sein
vrsprung aus einem ebenen leynechten ertrich /
vnd fleusset aus sehen aus dicken welden / vnd
fleusset vnder Smolensco / vnd vnder Riou.
Zu lezt so er auff dreyhundert Teutscher mei
len gefleusset / so fallet er in das Pontisch meer.

Item das wasser Vilna hatt sein vrsprung
dreissig meilen gegen auffgang von der stadt
Vilna / vnd vnder dem schlos zu Vilna vermi
schet er sich mit einem andern wasser die kleyne
Vilna genant / dz herspringt zwo meilen von
der stadt Vilna / vnd fallen darnach mit ein
ander in das gros wasser Niemen / das selb
wasser macht grosse krummen in seinem fluss /
vnd furth schiff vnd waren / vnd felt hinder dem
schlos Cauno in das Preussisch Meer.

Item das gros wasser Dziuina hatt sein vr
sprung in Moscouiten / vnd inn der herschafft
Lithaw / vnd fleusset vnder den schlossern Vi
tepsk vnd Pologto / vnd bey der stadt Riga
in Liffland / hat es sein ausgang in das meer.
Vnd ist zu merckē wie oben anzeigt ist / dz drey
grosser wasser bei einander entspringē / Dinept
Dziuina / vnd Volha. Die entspringen auff
ebnem lande / in welden vnd sumpfen / vnd nit
aus dem Hyperborischen oder Xipheischen ber
gen / die nieregend in der natur seind / die sind
allein etwan von den Griechen herdacht wor
den. Das habend darnach die Geschicht vnd
Weltbeschreiber auch in jr geschribten verfas
set / so

Die New welt.

I set / so mans doch niergend findet / vnd ist nichts
daß ein Poetisch fabel werck / daß das landt
ist gang eben do sie entspringen.

Dineper / das ist Borischenes flussset ge-
gen mittag / bis inn das Pontisch meer.

Das gros wasser Dzuina kompt aus Mo-
scouten / vnd flussset gegen Nidergang /
durch die herschafftē Lithaw vnd Liefeland /
vnd flet bey der stadt Niga in das Baltisch
meer.

Volha das ist das grof wasser / vnd kompt
auch aus Moscouten / vnd flussset gegen mit-
nacht / vnd widder gegen Auffgang / do um-
geht es den Tanaim weitlands. Zu lezt kert
es sich gegen mittag / vnd zeucht durch Scy-
thiam / Sarmatien in Asia / vnd die weitten
velder der Tartern. Zu lezt wurd es in funff
vnd zwenzig wasser getheilt ehe daß es in das
Eurimisch meer kompt. Tauais flusst sechs
wochen reysen von der Volha in Tartarey.

Es seind auch andere grosse wasser vnd wäg
in Moscouten vnd Lithaw / in die selben fließ-
sen vnzalbare kleine fluslin / die seind alle sam-
men sehr vrschreich / also / wo in dem land was-
ser ist / do sind auch vrsch / die sind vil besser vnd
wolgeschmackter daß in vnsern landen.

2 Man macht kein sech oder weyher do / die
man besetzt / das halten sie fur vnnutz. In Li-
thaw haben die bauren vberaus schwarz brod /
das ist nicht gebeutelt / vnd machens aus korn
vnd gersten sambt den kleyen. Aber der herren
vnd reichen leut brodt ist vast gut / von lauter
sinnel gemacht. Sie haben kein wein / daß
den man dar bringt / zumor von dem Wein vnd
andern Nidergenglichen landen an dem Ger-
manischen meer gelegen. Sie haben vil meths /
dick vnd düß / das selbs trincken sie vnd werde
frolieh dauon. Byermachen sie aus manch
erley getröns / aus weyhen / rocken / gersten /
habern vnd hirsen / die schinacken nicht wol.

Das gemein volck trinckt allweg wasser /
Feygen / oliuen vnd andere gute frucht wach-
sen nicht do / dann das land ist zu kalt. Sie
haben allerley viechs vnd wilde thier / mehr daß
man in aller Christenheit findet.

Es hat auch grosse waldt vnd eynöden / die
seind ettwan zehen / ettwan funffzehen meilen
lang / ettwan auch funff vnd zwenzig meilen
lang. Beyseitz an den walden vnd eynöden /
do sind dörrer vnd wonungen. Die weil die
waldt nun so gros seind / so sahēt man auch vil
wilder thier do. Büffel vnd wilddochsen /
wilde esel / wilde pferd / hirzen / dammen / gem-
schen / reher / wilde schwein / beren / marder /
sech / vnd der gleichen wilde thier. Man
hatt auch vil vogel do / als distellvogel / die

Die New welt.

163

meßten sich do / wie wol kein weingarten do ist / **E**
die sind vast lustig zu essen.

Inn Lithaw vnd Moscouten ist ein vns-
nuz thier / das findt man sunst nicht / das nen-
nen sie Kosomacka / inn größe als ein hundert /
am angesicht wie ein katz von leib vñ schwanz
wie eyn fuchs / von farben ganz schwarz. Das
frisset schelmen vnd keyben. Vnd so es eur
afs findt / so frisset es so viel / das es sich ble-
het wie ein baucken. Darnach sacht es eyn
enge zwyschen zweyen beumen / do tringt es
sich mit gewalt inn / das es dz gefressen mit ge-
walt wider von jm geb. Wan es daß lehe
wurd / so laufft es wider zu der afs / vnd fullt
sich widerumb / das treibt es noch einander mit
fressen vnd scheissen / bis es den keyben odder
schelmen gar gefressen hatt.

Vnd ist villericht das freßsig thier inn dem
landt darumb geschaffen / das es die freßsigen
menschen straffe. Daß so die gewaltigen an-
heben zu prassen / so sitzen sie von mittag an /
bis zu mitternacht / vnd thundt nichts dann
fressen vnd sauffen / vnd stohnd so offte jnen von
nöthen ist von dem tisch auff / vnd scheissen vnd
kogen / auff das sie deßter mehr fassen mögen /
das treibend sie / bis sie alle jrer sinnen berau-
bet werden / daß so wissen sie kein vndersehd
zwischen dem ars vnd dem kopyff. Dise schand-
liche gewonheit ist vast gemeyn in Lithaw vnd
Moscouten. Doch schandt man sich sein in
Tartary am minsten.

Es ist auch jan Lithaw / Moscouten /
vnd Tartarey / ein alte gewonheit die leut zu
verkauffen. Die natürlichen knecht werden
wie die vnuernunftigen thier von jren herren
verkauft. Kinder / weiber vnd arm leut /
die inn der freyheit geboren seind vnd doch
nicht narung haben / die verkauffen jre kind vñ
töchter / vnd ettwan sich selbs / auff das sie
bey jren herren doch sprewer genug zu essen
haben.

Von den Mosco- uitē.

Das III. Capitel.

Moscouten ist eyn großland
dann von Schmolensco bis gohn Mos-
cou seind tausent meilen. Von Moscou
bis gon Volochda seind hundert meilen. Vo-
lochda ist ein landt / vnd hat ein wasser das hat
auch den selben namen. Von Volochdo bis
gohn Wszuga / seind hundert meilen.

Von

Die New welt.

E Von Wsuga bis gohn. Wiachta seind auch hundert meilen. Dife vierhundert meilen hōren alle Moscouiten zu / vnd brauchen durch aus Renssich oder Sclauonisch sprach. Weiter von Wiachta gohn Permsea seind hundert meilen. Von dannen gohn Wahuska seind dreissig meilen / das stoffet an Scythiam.

Dise Prouingen vnd landtschafften sind alle dem grossen Fursten aus Moscouiten vnder worffen. Do zu gehören noch die landt gegen mittnacht vnd gegen Aufgang / die der selb Herzog von Moscouiten vbertomen hat. Tuhra vnd Colera / die ligen im Scythia / also wendens funffhundert grosser Teutscher meilen.

Aber die Moscouiten rechnen nit mit vnsern meile / sonder mit verst / vñ ist ein verst ein funff theil einer Teutschen meilen. Also zelen sie von Moscau bis gohn Wlodimiriam siebenzeben Teutscher meilen. Von dannen gohn Wsuech funffhundert verst. Von Wsuech gon Tuhra auch funffhundert verst. In Moscouiten sind vil Herzogthumb. Von Moscouiten hat der König dreissigtausent freitbarer man ins veld. vnd sunst auff sechzig tausent bawren. Es ist auch ein Herzogthumb oder land Tuergta / dz gibt allein vierzig tausent freitbarer man in das veldt. In dem selben Herzogthumb heisse

S die hauptstadt Tuerd / das ist ein grosse stadt / von eytel holz gebawen / vnd hat auff hundert vnd sechzig hülgener kirchen / so ist das schloss ganz hülgin / das hat neun hülgener Capellen oder kirchlin. Die furnembst ist vnser seligmachers / die ist allein gemauert. Vnden an der stadt vnd dem schloss fleusset das gros was ser die Wolha genant.

Das Herzogthumb Chelinsel / vermag sie bentausent freitbarer man. Das Herzogthumb Zubskoufki vermag viertausent grüster man. Klinselki vermag zweytausent / das wurd dem land Tuerden zu getheilt. Das Herzogthumb Ruben ist dreissig meilen lang. Das Herzogthumb Jaroslau vermag vierzig meile lands. Szuhersien hat zwenzig meilen landes. Das Herzogthumb Szachone ist dreissig meile lang / die sind alle mit Moscouiter meilen in die leng gerechnet. Das Herzogthumb Njezensis dz vermag funffzeben tausent freyen vnd edlen in das veld / darin entspringt das edelwasser Taitais. Das Herzogthumb der Sufdaler / vnd ander vil die daran stossen / seind durch die Tartern verhergt worden. Es ist auch ein land der Tartern das heisset Cozamska / das ist ein versamlung / vnd vermag dreissig tausent man ins veldt / das ist dem grossen Fursten in Mosco-

Die New welt.

uiten vnderworffen / vnd hauset in ein veldt / bey dem schloss Cosan / das der Moscouiter Herzog inhatt an der Wolha gelegen.

Muscua ist ein grosse furneme stadt / zweymol grösser dann Florenz inn Italia / oder zwey mal grösser dan Prag in Bheim / wie Prag hezt ist / nicht das Prag das ein neuer Historicus dreier tagreisen lang macht / das ist fabelwerck.

Aber Woscua ist ein hülzene stadt / vnd nicht gemauert / mit viel gassen / vnd wo ein gass auffhört / do hebt nicht gleich ein andre an / sonder es ist ein veldt do zwyschen. Zwyschen den heuser seind zeun / vñnd stehet kein haus an dem andern. Der edel leut heuser seind gros / aber des gemeynen volcks klein. Mitten durch die stadt vnder dem schloss / fleusset auch ein wasser das heisset auch Moscua / das ist so gros als die Multaw zu Prag / oder der Arn zu Florenz.

Das schlos das mitten in der stadt auff der ebne stehet / das ist ein gütt gemauert schloss / wie Ofen inn Hungern / vnd hat drey Bollwerck. Vnd so man die grossen thurn do zusammen rechnet / so sind jr siebenzeben. Es ist mit zieglen gedeckt / vnd hat nicht mehr dan ein mawr. In dem schloss seind sechzeben kirchen / deren seind drey gemauert. Zu vnser frayen / zu Sanct Michael / vnd zu Sanct Nicolaus / die vbrigen seind von holz.

Des Fursten pallast im schloss das ist gemauert auff Italianisch art / new / weyt / vnd gros. Drey höff der Edlen seind gemauert / die andern heuser seind von holz. Alle stuben seind schwarz. Die andern stadt in Moscouiten seind kleiner / vnd haben kleine hülzene schlösser.

Es ist auch Moscouiten voll waldt vñnd vñnd busch / so hatt es wasser vnd bäch mit vil vischen / vnd andere wilde thier / wie auch Lithaw / aber das ist kelter / vñnd mehr gegen mittnacht gelegen. Darumb hatt es viel kleyne viechs on horner / vñnd der kelte wil len. Die menschen aber seind geradt vñnd gütter gliedmas. Sie trincken wasser / meth / vnd byer. Sie sackern mit hülzern on ey sen / vñnd egen mit efen von beumen auff dem somen / die ziehend pferd daruber. Vnd vñnd der langen kelt willen / so wurd der somen selten zeitig. Darumb so man die ernden abge schnidten hatt / so durret man es erst in stuben do wurd es zeitig vñnd gedroschen.

Sie brauchen viel hüziger gewurz / vñnd distilliertes dings / von gewurz honig odder etwas

Die New welt.

Etwas anders higs / also dz sie brentē wein
trinkt vñ wasser vñ habern / das sie vmb gros
ser kelte willen / das sie nicht herfrieren. Sie
habend weder wein noch öl / vñ das sie nicht
truncken werden / so verbeut in der landts furst
auch / das keiner kein meth oder ander tranck dz
truncken macht in seinem haus lass finden bey
verlierung seines lebens / es sey daß in jar ein
mal zwey oder drey / daß so herlaubts in der
furst. Sie haben gute münz von lauterem
silber / die nennen sie Dzingis / ein gros vñ
ein kleine / lenger daß breyt / doch gefierth / vñ
mit runde / auch nicht wol geblatet oder geebnet /
daß das land ist reich an silber / vñ allenthal
ben wol verhäitet / das nicht allein knecht vñ
gefangenen / sunder auch anheimische burger /
oder sunst auslendigen / on geleydt des Fur
sten nicht hinaus komen mögen. Von dem sey
gnug gesagt.

In Moscouiten seind auch viel wasser / de
ren will ich etlich die grosten herzellen. Tana
is der aller berümpfeste flus / wurd von den
Tartern vñ Moscouiten / Von genant / des
vrsprung ist in Moscouiten / vast in dem her
zogthumb Regen / do kompt er aus einem eb
nen / vnfruchtbaren / müdechten / sumpfsechten
gewildnis / vñ so er gegen auffgang gelauf
et bis an die grenzen Scythie vñ Tartarey /
so kret er sich gegen Mittag / so laufft er in die
sech Meotis. Do selbst hatt er seine ausgang
vñ ist drey mal so gros als die Tyber do sie in
das Tیرهينisch meer flussset / hinter Rom / o
der zweymal so gros als die Conaw zu Ofen
ist in Hungern. Die Astrologi halten der flus.
Tanais hab die leng / als der Nil in Egypten /
dz ist sechzig grad in der leng. Vñ wie der Nil
von mittag gon Alexandria flussset / also flus
set Tanais von mittnacht in die Meoter sech /
vñ in das Pontisch meer. Mich verdreust nit
wider heräfern das oben gesagt ist / das auch an
dere grosse wasser aus Moscouiten komē / als
Dziina vñ Volha / auch Dineper / oder Bor
schenes. Vñ dieweil Moscouiten nit birgig /
sunder eben land ist / so habend sie iren vrsprung
nit weit von einander / aus ein ebnen / wilden /
sumpfsechten erdrich. Das gröst wasser die
Volha das die Tartern Edel nennen / dz flus
auff zweyhundert meilen gegen mittnacht / bis
goht in Nisni / Nouigrad / das heisset das vnder
new schlos / das ligt in Moscouiten / do selbst
laufft ein grosser flus darin / der kompt mitten
aus Moscouiten vñ heisset Occa. Darnach
flusset die Volha achzig Teutscher meilen / vñ
der das schlos Cosan / dz der Herzog aus Mo
scouiten besigt. Darnach vnder dz schlos Sa

Die New welt. 168

ray / das ist der Tartern. Darnach vñ zu
leyst flussset er gegen mittag in das Eurinisch
meer in funff vñ zwenzig wasser flus getheile
deren yeder grösser ist daß die Tyber zu Rom.
Darumb lieber leser / dein lieb welle mercken /
vñ das gegen menglich verfechten vñ sagen
das diese wasser nicht aus bergen oder an der
wurgeln des bergs flus entspringen / daß es ist
nirgen kein berg do.

Sinn andern / das die Xiphei vñ Hyper
borei / daraus etlich on warheit schreiben / dise
wasser iren vrsprung zuhaben / das die selben
berg in keinem landt funden werden / daß sie
sind ye nicht in Moscouiten oder andern mit
nechtlichen landen. Vñ mag man wol sagen
sie seynd herdicht worden / daß man findt sie
nirgend / sie seyen daß in etlichen büchern ge
schrieben oder gemalt.

Zum dritten / das die leut in Moscouiten
wie auch in Turkey von einem landt in das an
der verschickt werden zu wonen / vñ werden
andere an jr stadt do hin gesetzt.

Zum vierden / das in gang Moscouiten
ein sprach ist / das ist Reussisch oder Sclauo
nisch. Es sind auch die Shulici / vñ die in Vi
athca wonen Reussen / vñ reden auch Reus
sisch / vñ halten auch der Griechen sect mit in
so seind auch alle Bischoff dem Patriarchen
zu Costantinopel gehorsam / vñ begerend jr be
stetigung von im / so sie im gehorsam thünd.
On die Cosanenfer Tartern / die herkennen
den Herzog von Moscouiten fur iren herren /
glauben dem Nachumeth vñ seind Sarra
cenen / die reden auch Tartarisch. Auch sunst
etlich frembdlings / die in Scythia gegen mit
nacht wonen / die haben ein eygne sprach / vñ
seind Abgöttisch / wie im nachgondem capitel
angezeygt wurd.

Zum funften / das so man hinter dz lande
Viathca in Scythiam kompt / do ligt ein grof
ser Abgott. Slotababa / das ist als vil gesagt
als das gulden alt weib / das ehren die vmbli
genden völkter. Vñ zeucht keiner do fur / er
treibe viech / oder sey sunst auff dem weyde
werck / er thut ein offer do / vñ wo er
bessers nicht hatt / so zeucht er ehe eyn
saden aus seinem kleyd / vñ wurfft
in dem Abgott dar / do neygt
er sich daß mit reuerenz /
vñ zeucht sein
stras.

* *

Das

Die New welt.

2 Von den landen inn

Scythia/Perm/Baskirdt/

Zuhra/ Corela / die der Herzog
aus Moscouiten hero
bert hatt.

Das V. Capitel.



Inder Moscouiten
seind etlich landt zwischen mit-
nacht vnd auffgang / im ende
der mitnächlichen Asia / das
eygentlich Scythia heisset / die
seind dem Fursten aus Moscouiten vnderwor-
fen / die hat erstlich Herzog Juan aus Mosco-
uiten vnder sich bracht / die heissen Perm / Bas-
kird / Eziremissa / Zuhra vñ Colera. Perm hat
ein silb / vnd Permsea das landt / zwo silben /
vnd ist ein land do man den Abgöttern gedient
hat / die hat Herzog Juan inwendig zwenzig
jaren gezwungen / dñ sie sich haben müssen tau-
fen lassen / auff Neussisch oder Griechisch / vnd
hat in ein Bischoff geben der hies Steffan / den
schunden sie lebendig / do der Herzog hinweg
kam / vñ tödtē in also. Do aber der Furst herw-
der kam / do strafft er sie darüb / vnd gab in ein
andern / vnder dem selben sind sie noch / vnd sind
der Neussischen spaltung anhengig. Die an-
dern völder dauon gesagt ist / beharren noch in
ihrer Abgöttery. Sie verehren Sonn vñ mon-
sternen / wilde thier / vnd was in am morgen zu
ersten begegnet. Sie haben auch eygne sprach
en vnd reden. Im landt Permsea ist ein eygne
sprach / in Baskirdt ein eygen / in Zuhra ein ey-
gne sprach vnd in Corela des gleichen. In dē
landen bawen sie kein veld / vñ ziehē kein torn /
darumb habend sie kein brodt oder gelt. Sie es-
sen die wilden thier die bey inen wonē / vnd trin-
cken nichts dan wasser / so wonē sie allein in di-
ckē waldē / do habē sie hutlin / die sind aus gertē
vnd anderen gehulz gemacht. Vnd die weil
das ganz land eytel gewildtē ist / so sind die
leut auch viehisch vnd wild worden / dan sie le-
ben wie das viech on vernunft / sie haben auch
kein kleyder von wollen / vnd decken sich allein
mit rohen vlechs belgen / die hefften sie an ein-
ander / von wölffen / von hirszen / von beren / vñ
jodeln / mardern / sehen / wie es in an die hand
stosset. Vnd die weil sie kein metall in irem
landt habend / So gebend sie nichts dan wil-
der thier belg / dem König zu tribut / der ha-
bend sie vil.

Die nechsten am Mitnächlichen meer / als
Zuhri vnd Corela / die fahen wallfisch / meers
hündt / vnd selber die nennen sie vor vnd voll /

Die New welt.

Aus den heuten machen sie schlitten / seckel vñ
schuoch. Das schmalz behalten sie vnd ver-
kauffens. In Zuhra vnd Corela sind zimlich
hoch berg / doch nicht so gar hoch wie etlich da-
von geschriben haben. Auff die berg die am
meer ligen / die sind zimlicher höhe / do steigen
visch auff aus dem meer / die heissen Morfs
vnd ziehen sich mit den zenen auff die berg / die
schlagen sie inn / vnd komen also bis in die höch
vnd daruber / darnach fliehen sie am anderteil
des bergs hinab. Die selben zeen samlen die
völder / dan sie seind gros breyt weis vnd seh-
wer / die verkaufften sie den Moscouiten / die
brauchen sie vnd schickens inn Tartarey vnd
Turcky / hefft an messer vnd an schwerter darus
zu machen / dan die weil sie so schwer seind / so
schlecht man dester hertter mit.

Vnd gedenc was ich oben gesagt hab / dis
ist das landt Zuhra / do her die Zuhri kommen /
sind / die darnach Huni oder Hungari genant
sind worden. Die habend sich in Gotthia vast
gemehrt / vnd seind vber die grossen wasser kom-
men bey den seehn Neotis. Darnach in Pan-
noniam / das habend sie zum andern mal hero-
bert vnd besessen / vnd haben auff disen tag noch
inn. Sie behalten auch noch die alte sprach /
allein das die Hungern etlich wort do zu ge-
thon haben aus Sclanonischer sprach / deren
ding die in Zhura nit funden werdent.

In Pannonia aber do seind die Zuhri Chri-
sten / aber ire vätter in Zuhra / die dienen den
Abgöttern.

In Hungern ist es ein hierlich statlich volck
das lebt in allem wollust (wie wol sie ire grim
noch nicht gang verlassen haben) anders dann
die in Zuhra. Die selben sind gang wild vnd
vibisch / vnd wonen ellenglich in eim vberaus
kalten land. Wis auch das in den landtschaff-
ten Scythia am mitnächlichen meer / do sind
nicht grosse wasser / sunder es sind etlich buhel
oder zimlich berg / die sind nicht vberaus hoch
das man nicht darauff mocht kommen / wie
etlich alt Geschicht schreiber douß gesagt
haben / vnd geschriben / dann es wer
besser sie hetten der herfarnis noch
gesagt. Die wasser kemen aus
dicken welden / dann aus
hohen vnd vnder
windelichen
bergen.

* *

Ende des Andern Buchs

Nathis von Wichaw von
den Tartern.

21 Das büchlin Pauli Jouii vō
 Nouocomen/ von der Moscouitischen
 Botschafft / geschriben zu Johanne Rufo
 dem Erzbischoff zu Consents.



Erstliche-
 licher Bischoff
 off Rufo / du hast
 mit fleis vō mir be-
 gert / das ich in La-
 teinische sprach ver-
 fassen wöll / das so
 ich erfahren vnd ers-

kündigt hab / von den sitten vnd gewonheit der
 Moscouiten / aus gmeynē täglichem gesprech /
 mit Demetrio des selben volcks gesanten / der
 zu nechst komen ist zu dem Babst Clemente dem
 sibenden / daß du achtest es werd dienstlich sein /
 zu merung des Römischen bischoffs herlichkeit /
 so die leut jnen werden / dz der gwalstig berühmte
 König der vnzalbare völker gegen mittnäch-
 geleg regiert / mit vns sich begert zu vereynen
 vnd verbinden / in sachen des glaubens / vñ das
 in der aller bequemsten zeit / da erliche völker
 in Teutschen land / die die gepflichsten wolten
 sein / nit allein von vns / sondern auch von den
 obern abgewichen seind. Solchem befehl hab ich
 ehlends gnüg gethon / der ichs billich vmb an-
 der geschafft willen hett mögen abschlagen / vnd
 das mit guttem willen vnd ehlen / auff das die
 fleissig besserung / die gnad der newung nit ver-
 lör / daraus du nemlich vermercken magst / mein
 gneygten willen gegen dir / das ich meiner eher
 nit hab wöllen acht haben / ist anders etwas do
 zu verhoffen gewesen / auff dz ich deinem erliche
 begeren nit langen auff zug macht / Gehab dich
 wol.

Die gelegenheit dises
 lands ist Plinio Straboni vnd
 Ptolomeo nicht wol bekant gewesen / wie man
 wol bräusen kan / die wirdt kurzlich beschriebenn
 werden / vnd auff ein tafel mit formen getruckt
 werden. Darnach wöllen wir kurzlich anzey-
 gen die sitten / reichthumb vnd kriegshandel des
 volcks / in dem selben wöllen wir Cornelio Ta-
 cito nachfolgen / der hat ein sunder büchlin ge-
 schriben von der Germaner sitten / abgesündert
 von seiner ganzen historien / darin wöllen wir
 vns vast der eynseltigen reden gebrauchen / wie

es mit der mäs von Demetrio dar geben ist / so
 wir in wenig dazubewegten mit vnserm frage.
 Demetrius der redt nit vngeschicklich Latein /
 daß er hat von jugend auff in Liouonia studirt /
 so hat er vil herlicher botschafften geendet / vñ
 da mit vil land der Christenheit durch reysset.
 Dann als er vorhin vmb seiner trew vnd ernst
 wille / fur ein redner zu den königen in Schwe-
 den vñ Denmark / auch zu dem hochmeyer ge-
 schickt war worden / do ward er zuletzt zu Kei-
 ser Maximiliano geschickt / da er an dem selben
 hoff war / da so vil volcks bey eyn wont / ist daß
 etwas grobs noch an dem stillen vnd gelerny-
 gen verstand gewesen / so hat ers leichtlich ab-
 legen können / inn ansehung so herrlicher sitten
 vnd geberden. Die vrsach aber seiner Legati-
 on hat geben Paulus ein Genueser / der selbig
 vbertam furgschribten vom Babst Leone dem
 zehenden / vñ doch in Moscouiten kauffmans
 handel darin zu treyben / daselbst handelt er mit
 dem hoffgesind des Fürsten Basilij / wie man
 beider kirchen gebrauch vergleichen möcht.

Dann Paulus fragt aus vnruwigem grossem
 gemüt / von dem neuen vngleublichen weg / do-
 her man das gewürz aus India brecht / daß er
 hett gehört / da er in Syria / Ponto vnd Egy-
 pten gehandelt hett / man möcht das gewürz vñ
 eussersten Indie wider den flus Indum füren.
 Von dañen füret man ein wenig zu landt vber
 die berg Paropanisidis / vñ bringts in Orum
 der Bactrianer flus / der entspringt vast in den
 bergen / do der Indus entspringt / vñ flusst ge-
 gen seinem bruñen zu / vñ feldt zu Straua mit
 vilen andern bechen in das Hircanisch Meer.

Von Straua fert man sicher bis zu der ge-
 werb statt Citracham / vñ zu dem ausgang des
 wassers Volge. Darnach fert man steths wider
 die wasser Volga / Occha vñ Moscho / bis in
 die statt Moscou. Von Moscha zeucht man
 zu land gon Riga / vñnd an das Sarmatisch
 Meer. Von dañen möcht man in alle nidergen-
 glichen landtschafften kommen. Dann er war
 vberaus von der vnbillichent der Portugale-
 ser entrüst worden. Die ganz Indiam gezebt /
 vñnd alle gewerb stett eingenommen haben / do
 kauffen sie alles gewürz / vñnd fürend in Hi-
 spaniam. Die selben verkauffens daß mit sch-
 werein wäcker / allen landtschafften in Europa /

so bewa-

Die New welt.

Eso bewahren sie auch mit embigen schiff rüstun-
gen alle gestaden des Indischen Meers / das
dise gewerb gang abgangen seind / durch wel-
che / durch den Persischen busam / vnd gegen de
Euphrat / vnd durch die engen des Arabischen
Meers / zuletzt durch den Nil / vnd vnser Mer-
gang Asia vñ Europa mit vil mindern kosten
erfült seind worden. So wer auch der Porta-
galeser war böser / dan die langsam fart / vñ vn-
lust der schiff / verderben dz gewurg / in gschmack
vnd geruch / so ligt es auch so lang zu Lisbona
ehe mans verkaufft / das es zu nichts müs wer-
den / dan yemer legt man das frisch hinder sich /
vnd verkaufft das alt verlegen ding / solchs be-
klagt sich Paulus / vnd macht den Portugaler
sehr grossen vnglimpff mit seinen worten / zeigt
auch an / wie des Königs gefell vnd zöll gros-
ser würden / wo man den weg auffthet / so wurd
das gewurg hinfürter bey den Moscouitern /
die sein so vil verbrauchten / vil wolfeyley. Doch
mocht er nichts zu wegen bringen / das zu solch-
er Legation dienstlich wolt sein. Dan Basil-
us vermeynt / nit güt sein / das er einem fremb-
den vnertanten man / die weeg vnd landschafft
dadurch man zu dem Meer Caspium vñnd der
Persier kombt / eröffnet vnd anzeigt. Also sel-
ten Paulo all sein anschleg / vnd ward aus eym
kassiman ein bott / vnd bracht dem Babst Ha-
driano / nach absterben Leonis die brieff Basili-
li / in welchen er mit viel brächetischen worten /
sein gütten willen gegen dem Babst anzeigt.
Dann vor kurtzen jaren als Basilus mit den
Polecken krieget / als man das Consilium La-
teranense hett / do begert er durch den künig von
Deinmark / Joannen des heiligen Christierni
der vom reich vertriben ist / vattern / dz man der
Moscouiter Legaten freyen zugang gon
Rhom lies. Als aber König Joannes vnd
Babst Julius auffeynen tag starben / vnd al-
so der mittel man hinweg war / do vnderlies er
den radtschlag die Legation zu schicken. Do
zwischen erhüb sich eyn krieg zwischen jm / vnd
König Sigmunden aus Poln / do stritten die
Polecken mit heyl / vñ vberwanden in am Bo-
rischene. Dorumb ward zu Rhom ein sunder
gebet vnd danck sagung zu Gott verordnet / dz
er die feindt Christlichs namens vberwunden
hett / vnd gegen jm gesieget. Das selb zog Kün-
ig Basilus sambt all seinem volck von dem
Babst.

Als nun Hadrianus der sechst gestarb / als
Paulus sich wider auff die reys gerüst het. Do
kam Clemens der sibend / vnd schickt in mit brie-
fen inn Moscouiten / als er den weg in Mor-
genlender siechts bey jm bedacht / mit wellichen

Die New welt.

brieffen er Basilus fleysig ermant / die herr-
lichkeit der Römischen kirchen zu erkennen.
Vnd das er eyn bündnis mit vns mecht in ge-
meynem verstandt vnser glaubens / das selb
wurd in vast ehrlich vnd nutz sein / do bey lies
sich der Babst mercken / wo er solches thet / so
wolt er in aus Bäschlichem gewalt fur ein Kün-
ig erkennen vñ neffen / so ferr er sich der Gria-
chen leer abthet / vnd sich vnder den gewalt der
Römischen kirchen begeh.

Dan Basilus begert ye den Königlichen
namen aus Bäschlichem gewalt herlangen /
dan er meynt solches zu geben / gehört alleyn
dem rechten vnd Bäschlichem gewalt zu / dan er
wisst das auch die Römischen Keyser ire zep-
ter / vnd kronen vñ dem Babst empfangen / wie
wol ers auch oft von Keyser Maximilian be-
gert hett. Also kam Paulus mit glück vñnd
heyl gon Moska / der on grossen gewin seyn
tag in der welt vñnd her zog war / vnd auch her
im alter mit schwern harnwinden beladen war /
Do er da hin kam / da empfieng in Basilus
fründlich vnd mit ehren. Do war er zwen mo-
nat an sein hoff / vnd hüb an sein trefften mit vil
mehr zu vertrauen / dann der weyt weg hett in
erschreckt / das er alle fantasie der Indischen
handlung hingelegt hett / vnd kam mit dem ge-
santen Demetrio ehe wider gon Rhom / dann
wir hettten gemeint das er hett mügen in Mo-
scouiten kommen.

Aber der Babst lies Demetrium empfangen
inn ein ehrlich gemach in Vaticano / do waren
alle balken vergült / die bett von seyden / als mit
kostlicher tapeßary verhenckt. Er lies in auch
seydene kleyder machen / vnd gab in eynen in der
in alle geistlich vnd weltlich ding zeigt / Fran-
ciscum Cheregatum eyn Ayrutier bischoff / der
oftt inn herrlichen Legationen geschickt war
worden / vnd dem Demetrio inn Moscouiten
bekant gemacht / durch den Paulum.

Als nun Demetrius etlich tag gerügt / vnd
den staub von jm gewesen hett / den er auff der
arbeitseligen vnd langen reysen empfangen het.
Do bekleydet er sich herrlich auff seines landts
art / vnd ward zum Babst geführt / dem thet er ge-
wonliche eher an / vnd behendigt in etlich Zo-
bel belg / von sein vnd des Königs wegen / dar-
bey vberläfert er brieff von Basilio / die hat er
zum ersten / vnd darnach Nicolaus Siccensis
ins Latein vertholmet / auff dise weis.

Dem Babst Clemens / hirtten vnd lerern der
Römischen kirchen / der gros herr Basilus
von Gotts gnaden Keyser inn ganz Rüssen
vnd grosser Herzog vnd Fürst in Volodomi-
ria / Moscouiten / Nouogrod / Plescau / Smo-
len /

Die New welt.

Alen/Isseria/Ingoria/Perminia/Vetcha/Bol-
garia/auch herscher vnd grosser Fürst des Ni-
dern landes Nonogord/Cernigou/Nasanie/
Volotchie/Nezanie/Balchie/Kostonie/Ja-
roskanie/Belosirie/Wdorie/Abdorie vñ Con-
dinie. Ir habt Paulum ein burger von Genua
zu vns mit briefffen geschickt/in denen jr vns er-
manen/das wir vns mit euch vñ andern Christ-
lichen fürsten vereynigen wollen/in macht vnd
rächen/wider die find des Christlichen names/
vnd das vnser gsanten him vnd her zu wandern
der weg sicher vnd offen sey/auff das man vn-
der eyn ander wissen kund/wie die sachen zwis-
schen vns jnn freundschaft vnd wolart bestän-
de. Wir wollen auch mit der Gotts hilf hin-
fürter/wie wir bis her auch geth on haben/wi-
der die feind des Christlichen glaubens mann-
lich/vnd vnachleßlich streyten/vnd mit an-
dern Christlichen Fürsten der sachen eins sein/
vnd bereyt sicher geleydt zu geben.

Deshalben schicken wir zu euch/vnsern lie-
ben getrewen Demetrium Erasimium mit die-
sem vnserm brieff/darmit schicken wir euch wi-
der Paulum den Genueser. Ir solt auch De-
metrium bald wider zu vns schicken/vñnd ver-
schaffen/das er wider on schaden in vnser land
kommen möge/das wollen wir auch thun/so jr
ewern Legaten mit Demetrio schicken werdt/
auff das wir mit worten vnd geschrifften vnder-
richt werden/wie den sachen zu thun sey/auff
das so wir mercken aller Christen willen/das
wir vns dan auch des besten bedencken mögen.
Geben jnn vnser herrschaft vnd stadt Mosco-
uia/im jar nach dem anfang der welt sibem tau-
sent vnd dreissig/am dritten tag des Aprillen.

Demetrius wie es dan ein man ist/der welt
licher ding/vñ jnnor heyliger geschriffte vast er-
faren ist/der lastt sich ansehen/als ob er heym-
licher vnd treffelicher ding beuelch hab/das hoff-
ich heymlich von im zu herfaren/dan er ist wi-
der von dem feber gesundt worden/das er aus
veränderung des luffts oberkommen hett/vnd
ist wider zu krefft/vñnd zu seiner natürlichen
rotten farb im angesicht kommen. Also das er
jnn des Babsts Mess die zu ehern der heylig-
en Cosme vnd Damiani mit grossen bracht/
vnd herrlichem gsang zu gerüft ist gewesen/ein
sechzig jariger man mit lust gewesen ist/vñ kam
jnn rath/do der Cardinal Campegius aus der
Pannonischen Legation erst wider kam/vñnd
von dem vñnd anderem hoffgesindt ehrlich em-
pfangen ward. So hat er mit grossen ver-
wunderen der kirchen/vnd alt gebew zu Rom
besichtiget/also das wir gedennen er werd jnn
kurzen tagen/so er sein beuelch ausgericht/mie

Die New welt.

170

dem Babilischen Legaten dem bischoff Sca-
rensi/vnd so er vornach seiner wården vñ dem
Babst begabet wårdt/wider jnn Moscouiten
ziehen.

Der Moscouiter nam ist nit alt/wie wol
der Poet Lucanus der Moscher gedacht hat
jnn dem Pharsalischen krieg. So sezet Pli-
nius die Moscher an die brunnen Phasidis ob
wendig des Eurinischen Meers gegen auff-
gang. Es ist vber aus eyn weyt land/von den
altarn des grossen Alexanders/bey den brun-
nen Tanais/bis zum end der welt/vnd an das
mittnächlich Meer. Es ist zum grösseren
theil eben veld/vnd hat vil weyden/aber im so-
mer ist es an viel ortten vast pfüzig/dann das
gang land ist voll grosser fließender wasser/die
selben werden gros so der schnee im sommer ab-
geth/dann wirdt alles veld voll pfügen/vñnd
werden alle weg mit wasser vñnd mür vberzo-
gen/bis wider der winter kombt/das die selben
wasser alle wider gefrieren/vnd truckenen weg
geben/den füsgängern vnd wägen.

Der schwartzwald erstreckt sich bis in Mos-
couiten/des nimbt er nicht ein klein theil eyn/
vnd wirdt allenthalben eingewont/dann er ist
vast erbarwet/vnd ist hez aus langer arbeyt der
menschen düñ gemacht/vnd ist nicht wie ettlich
mynen/eyn dücke gewiltnis/dodurch nicht zu
wandeln sey. Sunst ist er voll wilder grosser
thier/vnd zeucht sich durch Moscouiten zwis-
schen auffgang vnd mittnacht/bis an dz Sey-
tisch Meer/also das sein grös die leut allwe-
gen betrogen hat/wie vast fleissig sie sein ende
gesücht haben.

An dem theyl das gegen Preussen ist/das fin-
det man gros büffel/wie die ochsen gestalt/die
nennet man Bisontes/vnd Altes die seind wie
ein hirsch gestalt/die haben eyn fleischigen schna-
bel/hohe beyn/vñnd kein gleich daran/die nen-
nen die Moscouiter Lozzi/vnd die Teutsche
hellend. Wir sehen auch das die selben thier
dem Keyser Cayo bekandt seind gewesen. Es
seind auch vnfüglliche grosse beren do/vnd vast
gros schwarze wölff/die sind vast erschrecklich.
Moscouiten stofft von auffgang an die Sey-
ther/die man hez Tartern nent/das ist eyn sch-
weyffend volck/vñ allweg in kriegem gerümbt.
Die Tartern haben kerch fur heuser/die seind
mit lunnpen vñnd leder gedeckt/da her habend
sie die alten Hamarobios genant/als die auff
wägen oder kerchen wonten/fur stedt haben sie
grosse schlosser/die seind nit mit bollwercken
vñnd gräben befestigt/sundern mit vnzalbarer
menge der schützen zu rofs.

Die Tartern werden getheyle durch Hor-
Sij das/

Die New welt.

Das/das selb ist eyn versamlung eines volcks/
das einer meynung ist/zu gleichnis einer statt.
Eyn yede Horda hat ein eigen Keyser/die
geben in die geschlecht/oder ritterliche thatten/
dann sie kriegen offte mit iren nachbawen/vnnd
zanken grewlichen vmb die herrschafft. Der
Horden ist vnzalbar vil/dan die Tartern habē
vberaus grosse eynden in/bis gon Cathay die
herrlich stadt/ am ende des Morgensendischen
Meers/die nechsten an den Moscouiten/die
seindt wol bekant / aus iren gewerbs hendeln/
vnd täglichem streyffen/das sie thünd.

Inn Europa/in Taurica Chersoneso/do
seind die Precopiter / des selben Fürstens do-
chter hat Solman der Türckisch Keyser zu ei-
nem weib genommen. Die selben thünd den Po-
lecken viel vberlastet / vnnd blündern alles das
zwischen Borischene vnnd Thanai ist. Mit
den Türcken seind sie in allen dingen/wie im
glauben/ganz einmütig/die selben haben Cas-
sam in Taurica in die vor der Genueser eygen
ist gewesen / vnd hat vor zeyten Theodostia ge-
heissen.

Aber die Tartern die zwischen Tanai vnd
dem wasser Volga ligen/ die sind vnder Ba-
silio der Moscouiter König/vnd aus seynem
beuelh erwölen sie inen ein Keyser / vnder den
selben haben die Cremer lange auffrüren vnder
eynander gehabt. Wie wol die selben vor an-
reichtumb vnd ritterschafft vast rhänreich wa-
rend/so seind sie doch in kurzen jaren vmb allen
iren gewalt vnd herrlicheyt komen. Ihensyt der
Volga/do wonen die Casani/die halten güte
fruntschafft mit den Moscouiten / vnd beken-
nen sich ire diener zu sein. Nach den Casani-
ern gegen Nordnord/do wonen Sciabani/die
seind vast mechtig an vliech vnd leut.

Nach den selben wonen die Nogai/die auff
dis zeyt in reichthumb vnd heerstkrafft die an-
dern furtreffen/der selben Horda oder rott / die
haben keyn Keyser/sunder wie die Venediger
werden sie regiert aus verstand vnnd herfarnis
der alten. Ihensyt der Nogaiet eyn wenig ge-
gen Mittag zu/vnd dem Hircanischen Mer/
do wonend die edlesten Tartern die Sagathaier
inn gemauerten stedten/die haben eyn hauptstat
die ist vberaus vast gros vnd schön/die heysset
Samarcauda/dardurch fleusst das gros was-
ser der Sogdianer Jarartes/der fleusst vñ dan-
nen auff hundert meyl in das Caspiisch Meer.

Mit disen volckern hat der König aus Per-
sia Hismael Sophus/zu vnseren zeytten viel
ernstlicher krieg thon/vnd ist dohin komen aus
forcht / als sie sich mit aller macht in zu wider-
setzten/das im der Türck Selymo mit eynem

Die New welt.

hauffen Armentiam/vnd die hauptstadt in reich
Taurisum angewunnen hat/Tamburlanes/
oder wie Demetrius in nennet Themir Cutsu/
der ist aus der stadt Samarcanda geboren ge-
wesen/der dem Bayesedt Dttman/des yzigen
Solymans Vranen/zu Ancyra in Galatia/
in eynem mechtigen streyt vberwunden/ vnd ge-
fangen hat/ vnd hat in durch ganz Asiam/die
er mit gewalt seines grossen vnd erschrocklich-
en zeugs vberwunden hett/in eynem eyseñ ke-
sig beschlossen / vmbgefürt zu einem triumph/
aus disem land bringt man vil seydn gewande
in Moscouiten. Die mittlendigē Tartern ha-
bend nichts dan behende pferd/vnd künden nit
vil hüpfsch tuchs machen/sunder machen weis-
se hogen/aus zamen gedreeter wollen /daraus
machet man filg kleyder/vnd regen mentel/dar-
mit man sich vor allem vngewitter beschiermen
mag. Von den Moscouiten nemen sie wälle-
ne kleyder / vnd silberin münz/dann sie achten
keiner zierden/oder kostlichs hausraths /dann
sie seind wol zu friden/so sie nit mehr dan men-
tel haben/damit sie sich vor dem vngewitter be-
schirmen/so vertragen sie ire seind mit pfeulen
zu vertreiben. Doch als sie zu vnsern zeytten
inn Europam streyffen wolten/do kauften ire
Fürsten auch von den Persien eyseñhüt /ban-
ger vnd sebel. Moscouiten wirt von disen
Tartern von mittag her beschlossen /dann sie
wonen obwēdig des Sechs Neotis in Asia/
vñ vmb die wasser Borischenen vnd Tanaim/
vnd haben inn Europa die ebne inn/die sich an
den schwarzwald zeucht.

Vor zeytten habend die Korolaner Seehe
vnd Bastarne do gewonet/do her (acht ich) ist
der nam Reussen kommen/dan das vndertheil
von der Lithau heysen sie Reussen. Dann
Moscouiten heisst das weis Reussen Lithau
sicht Moscouiten an von Nordwesten / von
Niddergang aber / do zeucht sich mittlendig
Preussen vnnd Liefland inn die grenzen der
Moscouiten / do sich das Sarmatisch Meer
aus dem Cimbrico Chersoneso thut/ vnnd sich
mit eynem krummen büsam gegen Mitnacht
wendt.

Am eussersten gstaten des Hohenmeers/do
die grossen reich Nordwegen vnd Schweden/
mit einer engen an dem satten erdttrich hangen/
do wonen die Lappen/ein vberus grob vichisch
volck/argt wönig/vñ die alles das fliehen das
sie frembs sehen. Die wissen nichts zu sagen/
weder von fruchten oder gedreit/noch auch von
güttem wetter/vnd erneeren sich allein mit irem
schieffen / vnnd kleyden sich mit den belgen der
wilden thier.

Die New welt.

Die New welt.

171

Ahre schlaff kamern das seind hāsen voll dāres laubs/oder holebeum/die von alter oder mit seyr ausgehūcht seind. Etlich vīschē im Meer/do man vil vīsch fahet/mit vil glücks/aber lūgel kunst/die selben vīsch dōren sie/vnd behaltēs für ire frucht. Die Lappen seind kleines leibs/mit dñschen flachen anlettern/aber behend vō fassen. Die nechsten Moscouiten verstond sich noch nichts vmb sie. Dann solt man sie mit weaig volcks angon/das wer eyn verderbliche vnsinnigkēyt/solt man dann ein grossen zeug wider dñ arm ellend volck fūren/so wer es vnnutz/vnd nicht vast ehlich. Die Lappen vertauschen weys harnlin fūter/an allerley waren/doch sehen sie die kauffleut nit/reden auch nicht mit ihnen/sunder machen eyn verglichung der waren/vnd des gefūls/vnd lassends bede theyl ligen/vnd handeln mit den abwesenden auff gūten glauben.

BEs habend auch etlich thewre zeugen gsagt/man findt ihen/yt der Lappen in einem land gegen Nordnordwest Pigmeos/die wonend inn ewiger finsternus/so die selben auff das grōst gewachsen/so werden sie nicht so gros als vnser einder/so sie zehē jar alt seind/das ist ein forcht sam volck/vnd redet mit kirren/seind auch den affen so gleich/als vngleich sie andern leuten seind an der grōs. Von Mitternacht her/seind vil vōlcker/die den Moscouiten vnderworffen seind/die ziehend sich an das Scythisch Meer/schier auff drey monat reysen. Calmogora ist das nechst landt an Moscouiten/das ist voll frucht/vnd fleusst dadurch das aller grōst wasser/das inn allen Mitternächlichen landen ist/Diuidna genant/das selbig hat einem andern kleinen wasser/das ins Baltisch Meer fleusst/sein namen geben. Das selb wirt zu bestimben zeyten gros/vnd vberschwemmt alle velder das tūngt es also/wider die felten des himels/vnd der windt. So es von schnehe vnd regen auffsteigt/so selst es durch etlich vnbekante land in das Meer/das man inn eynen tag reysen/so man zu schiff frāgt nit darūbertomen mag/waß es aber wider felst/so bleiben vberaus frucht bare Insel da/dann so man nit mer dā den so men ins erdrich wūrt/so bekumpt es/on alles bawen/vnd das so bald/als fōrcht es das vberlauffen des wassers/dā es geth zu mal auff/wechset/vnd gibt āher. Das wasser Tuga fleusst in Diuidnam. Da sie aber zu samē fliesen/do ist eyn herrliche gewerbstatt die heysst Vstiuga/vnd ligt von Mosca auff sechs hundert meylen. Von Vstiuga bringet man kostliches gefūll/von mardern/zobelwölfen/wies vnd schwarz fūchs/das bringen die lēder die noch verner ligē/als Permij/Picerrj/Jungri/

EVgulci vnd Pinnagi/die vertauschen sie vmb allerley waren. Die besten zobel mit dem leychten grawen har/damit die edlen weiber ire heldecken/in gestalt als lebt das thier noch/die bringen die Permij vnd Picerrj/aber sie habends auch von andern vōlkern/die neher dem Meer gelegen seind. Die Permij vnd Picerrj hab kurzlich vor vnsern zeyten den abgöttern gepoffert/wie ander heyden/aber nun seind sie Christen.

DZu den Jungri vnd Vgolichen kombt man vber ein scharpff gebūrg/das seind vīleicht vor zeyten die Hyperborischen berg genant gewesen. Oben darauff da facht man die edlesten falcken/deren seind etlich weis/mit gesprengten federn/die neit man Herodien. Es seind auch geir falcken do/das seind der Xeyr seind/heylig vnd frembd/die habend die alten Fürsten nit zum weydwert gebraucht. Es seind auch sunst mehr vōlcker/das seind die lesten leut vber die so genant seind/den Moscouiten zinsbar zu sein/die selben seind den Moscouiten noch nit gewislich bekant worden/dā es ist noch nyemants zu dem hohen Meer komen/sunder sind allein aus etlicher kauffleut reden bekant/die vīleicht nicht ganz gewis vnd war seind. Das ist aber wisslich das Diuidna vil wasser mit ir zeucht/vnd gegen mittnacht laufft/vnd das dñ Meer do vast breit sey/also das man von dānen gon Cathay faren mag/so man ymmer am gstadtē vff der rechten hand bleibt. Dā die vō Cathay am eussersten morgen landt gelegen/gehören vnder den Paravell Tracie/vnd den Portugalesern in India bekant worden/do sie am nechsten durch die landtschafft Sinarū/bis gon Melacha zum gūden Chersoneso gefaren seind/gwūrg do zu kauffen/do hetten sie zobel belg hin bracht/aus welcher anzeygung man wol mercken mag/das Cathay nicht weyt von den Scythischen gstadtē gelegen ist.

Als wir aber vom Demetrio fragten/ob sie auch etwas von den Gothiern wisten/aus geschrift oder sag der alten/die vor tausent jaren/das Rhōmisch reich vnd stadt schantlich verwūst hetten/do antwort er/der Gothier nam/vnd ires Königs Totile/die weren bey inen herrlich/vnd in gūter gedechnus/dā der selb hauff wer eyn gsamlet volck gewesen/vnd das merertheil Moscouiten. Er hat auch zu genommen aus dem pōfel der Liouier/vnd gemeynen Tartern/vnd werden darumb Gothier genant werden/die weyl die Gothier in der Insel Island wonten/vnd hauptleut in dem hauffen gewesen waren. Dis seind vast die grenz der Moscouiten/domit sie beschlossen werden/vnd ist zu glauben/das sie Ptolomeus Mo

S in docas

Die New welt.

Eldas genont hab. Zu disen zeiten habend sie on zweifel den namen von dem wasser Mosca/ der hat auch der stadt seinen namen geben/ dar durch er fleusst. Das selbig ist die aller herrlichste stadt in ganz Moscouiten gelegen/ dann sie ligt am besten ort des lands/ so hat sie bequeme heyt der wasser/ viel heuser/ vnd ein vast wehrlich schlos/ daß sie erstreckt sich in die leng auff funff meilen/ vnd seind die heuser vmer am wasser hin gebawen. Die heuser seind ganz hülsen/ in mancherley gemäch getheilt/ als tuchen/ schlaff kamern/ vnd der gleichen/ dann sie seind weyt/ aber mit zu hoch/ auch nicht zu nider.

Man bringt gros baleken aus dem schwarz wald/ die hauct man der schnur nach/ in die vier eck/ vnd legt sie daß vberzwerch vber ein ander/ vnd schleust sie an den orten ein. Die zeun vmb die heuser die macht man behend vñ starck/ doch on grossen kosten/ alle heuser haben ire heymliche gemäch/ vñ sundere gärten/ das selbig macht auch das die stadt so lang scheint seyn. Ein yede landtschafft hat eyn sundere kirchen.

Aber an einem furnemen ortt ist vnser Frauen kirch herrlich von gebew vnd größe. Die selbig hat der wunderlich werckmeister Aristoteles von Bononia gmacht/ kirchlich vor sechzig jaren. Oben an der stadt fleusst ein wasser lin/ die Nagel genant/ das treibt die mülen/ in den Moscum/ vnd machet daselbst eyn Insel/ darin ist an einem end das schlos gebawen/ das ist wunderbarlich hüpsch mit thürnen vnd brustweren ausgebugt/ auff Italianisch art.

In dem veld vnden an der stadt/ do findet man vberaus vil hasen vnd reher/ die darff nyemants/ weder mit garnen noch hunden fahen/ der Fürst herlaubs daß/ seiner besten freund eyn man/ oder er wann einer frembden bottschaft. Drey theil der stat vmbstieffen zwey wasser/ dz vberig theil hat ein weyten vnd tieffen wasser graben. Sunst laufft auch noch eyn wasser vmb die stat/ das heysst die Tausa/ das felt auch ein wenig vnder der stadt in den Moscum.

Aber der Moschus fleusst gegen Mittag/ in ein vil grösser wasser/ das heysst die Dcha/ bey der stadt Columna genant/ vnd nicht weyt darvon do fleusst die Dcha/ die nun gros von ir selbs/ vñnd von zu fließenden wassern worden ist/ in die Volgam/ am selben ort/ do die wasser zu samen fließen/ da ligt die stadt kleyn Nugar den/ das hat den namen von der grossen aus der sie besetzt ist worden.

Die Volga hat etwan Ncha geheysen/ vnd entspringt aus grossen Seen/ die heysend die weysen See/ die ligen obwändig der stat Mos

Die New welt.

Scha zwischen mittnacht vnd Westnordwest/ daraus kommen schier alle bäch/ die in vil land sich aus theylen/ wie man an dem Schweizer gebürg sicht/ do entspringet der Nheyn/ der Phaw/ vnd der Non vder Rodan/ on andere vil kleiner wasser. Dañ diese See haben ewige quellen/ wie die berg/ daß man findt gang keyn berg in dem land/ wie lang man daran süchet. Darvmb haltens etlich fur fabelwerck/ was die alten von den Nipheer vñnd Hyperboreer bergen gesagt haben. Aus den Seen entspringen Diuidna/ Dcha/ Moschus/ Volga/ Tanais/ vnd Boriskenes. Die Volga heissen die Tartern edel/ vñnd Tanaim Don/ Boriskenes heysst yeg Neper/ vnd fleusst ein wenig vnder der Insel Taurica in das Eurinisch Meer.

Tanais aber fleusst in den Meoter Seeh/ bey der herrlichen gewerbstadt Azoum. Die Volga laßt die stadt Moscham gegen mittag ligen/ vnd fleusst mit grossen tränen/ vnd vmb schweissen/ zum ersten gegen auffgang/ darnach gegen nidergang/ zäletst gegen mittag/ vnd felt mit vil wassers in das Hircanisch Meer. Obwändig dieses ausgangs/ ligt die stadt Eytacha/ die ist der Tartern/ vnd treiben die kaufleute aus Media/ Armenia vnd Persia/ ire gewerke da. In der andern seiten der Volga/ da ligt eyn Tarterer stadt Casanum genant/ von der hat die Casaner versamlung iren namen/ vnd ligt von dem ausgang der Volga/ vñ dem Caspyschen Meer funff hundert welsch meilen.

Alter hundert vnd zwenzig meilen obwändig Casano/ do die Sur in die Volgam get/ do hat der yezig künig Basilius ein steclin gebauet/ das heisst Suricum/ das die kaufleute vnd andre füsngenger herbergen do mögen habē/ die die nechsten anpflent/ der handel vnd bewegungen der Tartern kündig machen.

Die Keyser der Moscouiten die haben zu mangelley zeiten/ wie sich die sachen zu tragē/ oder inen geliebet hat/ iren königlichen hoff/ vñ wohnung offte verändert/ auff das sie vnachtbare ortt auch rhümreich mechten. Dann Nugar den das schier gegen nidergang ligt/ dem Liuonischen Meer zu/ das ist vor kurzen jaren noch das haubt in ganz Moscouiten gewesen/ von wegen der grossen meng der gebew/ vñnd vmb bequemeit willen des grossen vishreichen Sees/ auch von wegen des alten vnd herrlichen tempels willen/ der fur vier hundert jaren der heiligen Sophie dem sun Gots Christo zu ehren gmacht ist. Zu Nugar den ist schier ewiger winter/ vnd vberaus lange finstere nacht/ daß der mitnächtligh Polus erhöcht sich by in vier vnd sechzig grad/ vnd ligt schier sechs grad weiter von dem Equator/ daß die stat Moscham

Don

Die New welt.

I N des wegen ist es fast heils do an den Sommerhalbe im somer/vñ wegen der kurtzē nācht. Die stadt Volodomaria ist auch fur ein künigliche stadt geacht worden / vñd ligt mehr dān zweyhundert meilen von Moscha gegen Aufgang. Do hin haben die theuren Keyser jrē wohnung von ehaffter versach wegen geleyt / auff das sie von der nehe der Scythē vberfall widerstande thān mochten/dān sie ligt herwerdts der Volga/an dem wasser Elefma/das inn die Volga fließt. Es ist auch Moscha vñb die obgesagten gaben billich fur ein Keyserliche stadt gerechnet worden / dān sie ligt mitten im reich / vñd ist mit schloß vñd wasser vast wol bewart/darvñb wurt sie billich vor andern stetē dñ lob haben/so mans in verglichen wurd. Moscha vñ Nugardey ligen funffhundert welsche meilen vñ einander/do ligt auff halbē weg Ottoseria an der Volga gelegen/dasselb wasser dweil es noch nahe bey sein brūnen ist / vñd noch nit so vil wasser angnommen hat / so lauffts es noch still / Von dannen kompt man durch gewildt vñd eynöden gon Nugardey. Vñ Nugardey bis gon Niga/dñ der nechste port ist/an dem Samatischen gßaden sind nit vil minder dān funffhundert meilen / vñd ist diser strich bequemer dān der ober/dān es hat mehr herbergē / so ligt Plefcon auch auff dem weg / die vñbgeben zwey wasser. Von Niga/die dem hohenmeister der ritterschafft in Litonia zu gehöret/rechnet man bis gohn Lubek im Cimbrischen Ebersoneßo gelegen/etwas mehr dān tausend meilen/sorglichs weg zu schiff. Von Rom bis gohn Moscha seind zweytausent sechshundert meilen/so man den nechste zu zeucht/durch Raennan/Teruisen/Kärntisch gebirg/Villach vñd Wien in Osterreich / darnach zeucht man vber die Thonaw durch Olmütz in Merhern bis in die küniglich stadt Cracow in Poln gelegen. Do hin seind eyßhundert meilen. Von Cracow bis gon Vilna die hauptstadt in Lithaw seind funffhundert meilen/eben so vil sind auch von Vilna gohn Smolench yenseits des Borischenes gelegē. Von Smolench bis go Moscha rechnet man sechshundert meilen/aber im winter fere man den weg vñ Vilna durch Smolench gon Moscha auff wāgnen vberus bald/dān der weg ist glatt vber den gefrorenen schneeh do hin. Im somer aber kan man on gros arbeit nit durch dñ veldt komen/dān so der schneeh von der steten Sönen anhebt zu schmelzen/so werden vil pfugen vñd mühlrachen do weder man noch pferd auströme kan / man mach dann mit grosser arbeit hülzene brucken daruber. In gang Moscouiten wechste kein obs/auch weder öl noch wein/dān etlich sās Melonen vñ tirc-

Die New welt. 172

sen/dān was harter frucht ist die verbrennt der kalt Nordwindt. Aber das veldt tregt allerley getreids/als weyhen/korn/hirsē/heydentorn vñd allerley müstorn. Aber den grösten nutz habend sie von wachs vñd honig / dān dñ ganz land ist vol fruchtbarer binen/die machen jr honig nit in gemachten töben/sunder in den holē bāumē. Man sieht auch durch die wald an fast finstern orten embsiglich die binen schwarmer an den eßten hangen/die darff man mit kein klirglen samlen. Man find auch vberaus grosse honig waben in den beumen /do die binen darnon geflogen sind / dān die weil der baren so lugek sind/so kunden sie nit alle bāum besuchen / darvñb findt man oft in den vast grossen bāumē grosse lachen von honig schwimen. Demetrius herzelt vñs auch (dovon yederman lachen müst) wie er dān vast ein redsprecher schimpflicher man ist. Wie inn vergangnen jaren vñb sein heyimat ein baur in ein holē baum gesprungen wer / honig darin zusuchen/do fiel er in das honig hinein bis an die brust/do müst er sich zwey ganz tag/allein mit honig erhalten/dān es war niemand in der eynöde den er vñb hilffhet mögen anschreyen. Zu letst do er an seinem leben schon verzweifelt het/do kam ein grosser beer/der zog in heraus / also kam er darnon/dān do sich das thier wie ein mensch hinein gelassen het/do hergriff er in vñb die nieren / vñd bewegt also den beeren mit dem angreifen vñd mit grossem geschrey das er von forcht weger heraus sprang. Moscouiten schickt auch köstlichen stachs/hanff zu seylen/vil ochßen heute / vñd gros wachsscheyben in alle gegneten Europe. Sie haben aber kein metall on eyßen bey inen/man find auch in dem ganzen landt keyn edel gesteyn. Das selbig müssen sie alles vñb die auslendigen kauffen / doch herstattet die natur allen den gebrechen/mit der einige war des köstlichen gefuls/das selb hat die geptigkeit vñ hoffart der menschen so thewr gemacht/dñ man yeg kaum vñb tausent gulden fater vnder ein rock kauffen mag/man hats aber vor zeitten vil wolfeylet aufft/do die Nitnächliche lānder / solche geschmuck vñd hoffart noch nit vergiftet hetten/dān sie gabens oft leichtlichen hin vñb schlechte war/also das gemeinglich die Pormier vñd Pecerrer so vil zobelbelg vñb ein eyßene arst gaben/so vil ein Moscouiter kauffman zu ein mol mocht durch das arst öhr ziehen.

Vor funffhundert jaren/do betten die Moscouiten noch Abgötter an/Iouem/Martem/vñ Saturnū/die von den alten fur Götter vffgeworffen sind wordē. Vñd sind da zu mal erst Christen worden/die do Griechischen Bischoff iren verstandt wider die Latiniß kirch setze.

Die New welt.

E Do kam es darzu / das die Moscouiten mit lauterem vnd bestem glauben den leren anhiengen / die sie von den Griechen gelert hetten / daß sie sind beredt / das der heilig Geyst die dritt person in der Gottheit allein von dem vater kom / so sie doch in der warheit / von dem vatter vnd dem Sün Christo gemeinglich aus geht.

Dieser zwoytracht ist gehandelt worden im Concilio zu Florenz / vnder dem Pabst Eugenio dem vierden / mit grossen zant der parthen / vnd kam do hin das beschloffen ward / das die Griechen mehr in den wortz irreten / daß im verstand. Dañ sie werend gnugsamlich aus hefftigen vrsachen herweisen / das sie verjahren / der heilig Geyst kem von dem Vatter durch den Sün. Sie machen auch das Sacrament mit aus ungeheseltem brodt / wie sie solten / sunder aus geheselten / vnd geben das in beyderley gestalt allem volck / wie bey vns allein die pfaffen thund. Aus gleichem irthumb sind auch die Behem vor kurzen jaren von der Latinschen kirchen abgetreten. Sie halten auch das den todten nichts gehulffen mög werden / mit keiner ley gütten wercken irer freunde / oder der pfaffen gebett / vnd meynen es sey fabelwerck mit dem Segfrew. Inn anderen dingen halten sie vast die gewonheit der Griechen. Sie meynen auch nicht das die Römisch kirch vber andre kirchen herschen sol / Sie sind auch den Juden also gehalten / das sie sie nit in iren landen leiden mögen / auch nit von in hören sagen / vnd halten sie fur die grosten böswicht / daß sie haben die Turck gelert buchssen giesen. So sie mess halten / so lesen sie die Euangelia / wie sie von den vier Euangelisten beschreiben sind / Auch die Episteln Pauli mit heller stym auff einer Cangel. So lesen auch die frumen priester der Lerrer Homelien / auch zu den zeitten so man nicht mess halt / daß sie achtens fur vnrecht / solt man die kuttelprediger herzu lassen / die mit prächtigen Worten von der Heiligen gschrifft schwelgen kunden. Dañ sie meynen / die einfeltigen werden ehe mit schlechter leer zu gutem leben bracht / daß mit hohen leren der heymlichen auslegungen. Dise bücher vnd beder Testament auslegung / sambt den vier lerern Ambrosio / Augustino / Hieronymo vnd Gregorio / haben sie in Sclauonisch sprach verdolmetscht / vnd halten auch hefftig daruber. Die Bischoff vñ vorstender der vndern pfaffen / die habend acht auff die kirchen ämpter / vnd entscheyden die zent / so straffen sie auch die vnzüchtigen mit grossen ernst. Iren Ergbischoff nemend sie von dem Patriarchen zu Constantinopel. Die andern Bischoff herwelen sie selbs. Es sind auch zwoyerley die sich der welt abgethon / vnd

Die New welt.

zu dem Gotsdienst hergeben haben / die wonen beyde in klöstern. Doch furend etlich ein schweyffend verrückt leben / wie bey vns die Prediger vnd Barfüßer munch. Die vbrigen aber furen ein besser leben / deren orden hat Sanct Basilius gestift / die komen auch in letzter not fur kein thür heraus / daß sie fure ein hart strög leben von aller gesellschaft abgesunder / vnd in der geheim / do mit geben sie gut anzeigung ihres gebrochnen willens vnd satter geystlichkeit. Das ganz volck / vast alle jar vier mal vil tag an einander / do essend sie weder fleisch / milch / oder eyer. Zum ersten im fröling vmb den Eschertag / wie die Latiner. Darnach mitten im somer / S. Peter vnd Paul zu ehren / vñ am anfang des herbsts / so man vnser fraw himelfare begehrt. Vnd zu lest im winter so man den Widuēt begehrt. In der woche essen sie am mitwoch kein fleisch / am Freitag auch kein milch oder eyer. Am Samstag aber / praffen sie das beste so sie haben. Sie halten aber kein vorfyer vor den Festen wie wir thund. Die Kirchen halten sie in grossen ehren / also dz sie weder man noch weiber darin lassen / die mit vnkeuscheit besleckt sind sie haben sich daß vor gewessen. Es begibt sich auch oft / das vil volcks beyderley geschlechts vor der kirchen stohnd vnd mess hören / darumb spotten jr die bösen buben / als die mit vnkeuscheit besleckt sind. Auff Sanct Johannis Baptisten tag / auff den Ostertag / vnd auff der heiligen drey König tag / so geben die pfaffen dem ganz volck yedem ein kleins brödl in die sollen fur das feber gut sein / sunst haben sie auch etlich fest durchs jar / die halten sie an den gefrorenen wassern / do machen sie ein hütze an dem gestaden / vnd beräffen ire edlen darzu / do selbst singen sie etlich lobgsang mit vil stymmen / vnd spryzen vil geweihts wasser in die bach / do mit reynigen sie in. So daß solche übungen volbracht sind / so hawen sie das eyss auff / vnd offnen also das wasser. Noch allem dem sind daß etlich krankten do / vnd schadhafft leut / so springen sie ins wasser / vnd weschern sich aus dem geweihten bad / inn hoffnung ire krankheit also abzuwessen. Die todten tragend sie aus mit zimlichem pracht / vnd gohn die pfaffen hernach. Dem todten aber verbünden sie das haupt mit einem düch. Doch begraben sie sie nit in die kirch (das bey vns abschewlich wer) sunder auswendig des bezirks der kirchen / doch halten sie in ire begängnis vierzig tag wie wir / das zu verwundern ist / dann sie glauben ye nit das die peen des segfews mit einicherley wercken der frund gemindert mög werden. In vbrigen stucken des glaubens halten sie sich vns ganz gemes. Die Moscouiten brau

Die New welt.

A ten branchen Illyrische sprach vnd geschriffte/ wie auch die Sclauen/ Dalmatē/ Behem/ Po- lecken vnd Lithawer/ daß es gehet kein sprach so weit als dise. Dañ sie ist auch zu Constanti nopel am Ottomanner hoff gemein. So habes auch der Sultan vnd die Maimalucken zu Cayr in Egypten gern vor zeitten braucht. In dise sprach sind vil bücher verdolmetschet wor- den/ am meisten durch S. Hieronymum vnd Cyrillum. In die heilige geschriffte/ so habend sie auch ire lauds Historien/ sambt des grossen Alexander des Römischen Keyfers. Auch Marci Antonij/ vñ Cleopatre gedencknis/ in irer sprach verfasst. Die Philosophi vñ Astro nomi sambt andern freyen kunsten/ auch die arg- ney dem verstand vnd vrsach noch/ haben sie nie vnderstanden zu leren/ vnd halten die für ärzt/ die etwo ein selgans freutlin feinen/ des sie et- lich herfarnis acht genommen haben/ vnd sich da- mit für ärzt dargeben. Ire jar zal nemē sie nit von der geburt Christi her/ sunder von anfang der welt/ so heben sie jr jar nit an Jenner/ sun- der am Herbstmonat an. Sie haben vast ein sel- tige lauds rechte/ die haben frum erbar leut ge- macht/ die sind dem volck auch fast nützlich/ daß sie lassends nicht mit der fursprechen geschweiz ausgelegt werden. Dieb vnd mörder straffen sie/ vnd so man einen seiner bösen tunc befragē wil/ so beschut man in nit vil kalt wassers/ dz ist wie sie sagē ein vnleidliche marter. Vñ so ei- ner so hart wer/ vnd nit bekennen wolt/ so schle- cht man in ein zweck zu ein finger in ein loch/ das heist bey vns gedünelt. Die jugendt übt sich in behendigkeiten/ doch das sie zum freit dienselich seyend/ darumb lauffen sie die wetth/ sie ringen vnd rennen/ den gibt man allen gabe aus/ zuuor denen die am besten schiessen kund- ten.

Die Moscouiter seind zimlicher glidmas vnd gerade/ vierschrötig vñ von starcken brust- sten/ vnd habend alle gro augen/ lange bärth/ kurz schenckel/ vnd gespannte beuch. Sie reiten auch mit kurzen flegreyffen/ vnd so sie stehend so kundten sie geschicklich hinder sich schiessen. In iren heusern essen sie vast reilicher daß sau- ber/ daß was man gûts zu essen finden kan/ dz ketomen sie vmb kleins gelt. Ein hemmen oder enten kauft man vmb einen kleinen silbern pfē- nung/ so habend sie auch viel gros vnd kleins viechs. So man ein rindt in Winther abthut/ so gefeurt das fleisch/ vnd bleibt also auff zwe- monadt fensch vnd gû/ das es nicht stincken wurd. Die besten zechen richen sie mit wildt- preth vnd vogeln zu/ wie wir/ daß mit garen vnd hunden fahen sie allerley wildtpreth. So fahen sie auch mit falcken die aus Pecerra to-

Die New welt. 173

E men/ phasanen/ wildt endten/ schwanen vnd kräuch. Sie fahen auch ein schwarzfarben vo- gel/ der hat rot federn vmb die augen/ vnd gros wie ein gaus/ der hat bas geschmackter fleisch daß ein phasan/ vñ heist in Moscouiter sprach Tetrao. Aber Plinius nent in Erychatao/ denen bekandt die an den gebirgen wonen/ zu- uor den Kethiern/ die in den welden wonen/ do das wasser Abdua seinen brunnen hat. Sie ha- ben auch grosse wolgschmackte visch/ zuuor stis- ren/ die habē die alten (wie ich acht) Syluros genant/ die habend sie aus der Wolga/ vnd be- halten sie im Winther lang frisch vnder dem eys. Sunst haben sie vnsiglich vil visch aus den weissen seeh. Sie habend kein eygenn- wein/ vnd brauchen allein dar brachten/ vund das nicht mehr daß zu hochzeitlichen tagen/ vnd zum offer/ do zu ist der fûs wein aus Can- dia am aller gelobsten bey jnen/ vnd allein zu der argney gebraucht/ oder so einer ein sunderem mâtwillen herzeygen wil/ daß es ist wol ein wunder das man wein in Candia gewachsen in Scythia trincken sol/ der noch seinen gûten geschmack behalten hab.

D Das gemein volck trinckt meth/ das ist mit honig vnd hopffen gesotten/ das lassen sie in ge- bichten säffern ligen/ darin wurd es ye lenger ye besser. Sie haben auch hier wie die Teutsche vnd Polecken/ das wirt aus weygen oder spel- gen oder gersten gesotten/ das brauchen sie zu allen molzeitten/ vnd sagen/ so sein einer mehe daß genug trinckt/ so macht es truncken wie wein. Im Sommer kûlen sie das meth vnd hier mit eys/ das behalten sie mit grossen schol- len in kellern verborgen. Etlich haben auch lust zu ein safft/ das machen sie aus sauren tie- sen/ der hat farb vnd geschmach wie ein gütter roter wein. Die hausfrawen vnd weiber sind bey jnen nit so groslich geehrt wie bey andern völkern/ daß man helt sie wie die megdt. Fur- treffliche man/ haben gros acht/ auff irer weiber wandel/ vnd lügen das sie keusch bleiben/ daß man lassē sie nicht zu wirtschaften oder ferr in kirchen gond ablos zu holē/ so last man sie auch nit on not auff die gassen gehn. Die gemeynen weiber lassen sich liederlich ein yeden vmb klei- nen sold zur vntuschheit bereden/ also das sich weidlich leut beschamen vil lieb an sie zu legen. Basilius hat vor zwenzig jaren seinen vatter Johannem verloren/ der hatt des Keyfers zu Construtinopel brâders dochter zu eyne- weib/ der selb hies Thomas Paleologus/ vnd das weib Sophya/ die war dazumal zu Rom als die Turcken iren vatter Thomam mit ge- walt aus Griechenlandt vertriben hetten. Vñ der selben hat er sunff herlicher sün empfangen/ Disen

Die New welt.

E Difen Basilius/Demetrium/Georgen/Simeon vnd Andrean. Simeon vñ Demetrius seind vor langest gestorben.

Basilius hat eins seiner rath gebt Georg So voruers dochter zu ein weib genomen/desselben weibs tugenden verfinstert allein die vnfruchtbarkeit. So die Moscouiten sich verachten weiber zu nemen / so haben sie ein wal vñ der allen jungfrawen im ganzen land/so beschietten sie die schönsten vñ tugentreichsten / die beschietigen sie dan/durch etliche geschickte weiber mit allem fleis/also das sie auch an die heimlichen endt greiffen dorffen. Welche dan wurdig geschetzt wurt/vñ dem künig am basten gefalt/die wurt fur ein künigin herkant/mit grossem verlangen irer eltern. Die vbrigen die dan auch auff der schaw sind gewest /die werdt dan oft den selben tag den edlen vñ reysigen dem Fursten zu ehren geben. Darumb kompt oft eine vmb jr schöne willen zu dem küniglichen heyrat/die sunst von schlechten leuten herkommen ist/vñ werden die veracht/die aus Furstlichem geschlecht herkommen seind / das geschicht auch bey den Ottomanner Turcken.

S Basilius ist noch nit sieben vñ vierzig jar alt/vñ ist ein schöner gliedmessiger man eines sunderlichen tugendtsamen gemüts / darumb er vmb seiner tugent willen billich seinen vorkaren vñ zuziehen ist. Dan er hat sechs jar mit den Liebsendern gestritten/die zwey vñ siebenzig stadt in einer bundnis hetten bey inen im veldt. Doch zog er mit dem sieg darvon mit wenig gedings/das er mehr gemacht dan empfangen het. Er hat auch im anfang seines reychs die Polecken vertriben / vñ sieng Constantinum den Reussen der jr veldthauptman war/den furt er in ketten geschmit mit im gohn Moscha. Aber er ist kurz darnach von dem selben Constantino den er ausgelassen het am Varschene bey der stadt Orsa in einem grossen streit vberwunden worden/also/das die stadt Smolenschem/das die Polner in der selben schlacht den Moscouiten abgewunen hetten/nach bey dem Basilio bleib.

Die Moscouiten haben auch oft wider die Tartern / zuuor die Precopenser in Europa/mit grossem gluck gestritten/do mit sie dz vberfallen der Tartern gerochen haben. Basilius furt mit im zu veldt auff die hundert tausent vñ funff tausent gerüster man zu ross / die theylet er in sundere hauffen/vñ gibt ein yeden ein eygen hauptman vñ fenlin.

An dem küniglichen banier stot Josue der Hebreer gemolt/der selb hat von Gott den leng

Die New welt.

sten tag durch sein gebet herlangt/als die Sonn **S**hindersich gieng. Das fassvolck ist nit vil nutz/inn den grossen eynöden/ von wegen der lange kleider/ vñ das sie mehr gewont seind zu kriegen mit behenden pferden / dan mit schlachten zu füs. Sie haben mittelmessige pferd der grosse nach/ aber sie seind vberaus geng/vñ starck. Die reutter kriegen mit stangen/die haben vorknen bleytloß an ketten hangen/auch mit eyseren kolben vñ pfeulen. Irren etlich haben säbel zur wehr / vñ beschirmen sich mit runden schiltten/wie die Turcken aus Asia/ oder mit krummen eckichten dartschen/wie die Griech. Sie brauchen auch panger/vñ spitze hirnhauben.

Basilius hat auch etlich reuter mit schlencken angericht. So seind vil ehriner quartonen die im die Italianer gegossen haben im schloss zu Moscha. Er ist im gewon / das freundschaft mit seinen edlen vñ fremdden bottschaften zu essen/vñ wurd sein künigliche wurd dorumb nichts gemindert. Do hatt er ein grossen credenz von silber vñ guldenem geschirr auff zweyen trejoren stohnd. Er zeucht auch kein sunder trabanten oder huter seins leibs dan dz gemein gesind / dan die trewen burger halten wachten / vñ seind alle gegneten in der stadt **S**vergettert/darü darff auch niemands bey der nacht on ein liecht auff der gassen gohn.

Der ganz hoff ist vñ amptleuten vñ kriegsvolck besetzt/die kom alle monat do hin irer ampter zuuorsehen / vñ den hoff zu mehren. So ein krieg vorhanden ist / so versamelt man aus den alten vñ neuen ein zeug aus den landschaften/dan in allen steden besicht man die jugend durch die amptleut / vñ welche geschickte seind/die schreibt man dem kriegsvolck zu / den selben gibt man dan zu zeitten des fridens ein kleinen soldt/aus dem gemeynen seckel der landschaft. Die aber in krieg ziehen/die seind sunst zollfrey / vñ seind besser dan ander bauren gehalten/vñ seind aus küniglicher gnad / in alle dingen gewaltig. Dan rechte tugend hat alleweg ein gute stadt. So man krieget / so hatt yeder acht auff sein thun / wie auch in alle hendeln / dan do herlangt er ein gluck / das im dient zu ewiger wolfarth vñ ehren / odder aber zu vñ endtlicher schmach vñ schanden.

End des Büchkins Pauli
Jonij von Nouocomen / von
den Moscouit.

Von den dreissig büchern der Meerreyssen/ vnd erfunden Inseln

so Petrus Martyr der Meyländer von An-
gleria beschrieben hat. Das erst Buch/ zu dem Cardi-
nal Ascanio Sphortia geschrieben.



Dr zeitte

Hielt man die
leut vs südrer dan-
ckbarkeit fur Göt-
ter die durch ihre stis
vnd manheit etwz
erdtrichs bekandt
machten / das den

alten vn bekant war gewest. Vns aber die einē
Gott haben in dreyen personen zu verehren wil
gehören / das wir die selben leut in acht haben/
ob wir sie wol nit anbetten / vnd die künig ver-
ehren/durch welcher hilff vnd rat denen vergüt-
t ist jr furnemen zu erstatten. Sie bede sollē wir
auch mit einander vō rechts wege noch vnserm
vermūge räumen vñ erheben. Darūb was man
sag von den Insel/die man in dem nidergengst-
chen Meer funden hat/auch vō iren herfindern
wil ich dir heyt anzeigen / daß es dunckt mich/
du begereſt es fleissig in deine brieffen/vñ wils
von anfang her erzelen / auff dñ niemandes vn-
recht geschehe.

Christoffel Colonus ein man aus Liguria
geporn/der tet ein furchlag Künig Fernando
vñ Helysabeth der Künigin vō Hispania. Vñ
beredt sie/er wolt im Nidergenglichem Meer/
Insel herfinden die mit India anstößig were/
so fere sie im do zu ein schiffkräftung wolten zu-
rūsten lassen. Daūb mocht der Christlich glaub
gemehrt werden/vnd gold vnd silber/berlin vñ
edelgestein/auch mancherley gewūrz mit hauf-
sen gebracht werden. Als er nun darumb an-
lag/do warden im drey schiff zugeben/auff des
Künigs kostē. Ein gros last schiff mit ein ca-
stell/vñ sunst zwey leichter schiff/die die Hispanier
Carauelen nennen. Do er die selben vber-
kam/do sieng er sein reis an/im jar tausent vier-
hundert vñ zwey vnd neunzig/im anfang des
Herbstmonats. Do für er von Gades aus vō
dem Hispanischen gestaden / mit zweyhundert
vnd zwenzig mannen Die gluckhaften Inseln
die die Hispanier Canarias nennē / die ligē vō
Gades im hochmeer/auff tausent vñ zweyhū-
dert meilen/nach irer rechnung / daß sie sagen/
es sey dreyhundert leucken do hin. Do rechnen

die schiffleut fur yede leucken vier meilen. Die
alten haben dise Inseln gluckhafftig gnant/vō
wegen des milten himels/dañ sie haben keinen
herben winter / so ist auch kein heisser somer do/
Doch sind auch etlich die meynen / das seyend
die gluckhafften Inseln/die von den Portuga-
lesern das Grien haupt genant werden. Der
Colonus kam inn die Canarien / do bis her die
leut nackend gangen waren/dañ sie ligen vnder
keinem Clima in Europa gegen mittag/vñ on
allen glaube leben / do hin kam er seine schiff zu
bessern/vnd wasser zu fassen/ehe daß er sich inn
die schwere reys geb. Die weil wir nun von das
hie von den Canarien zu reden komen seind/ so
dunckt mich nit vn lustig sein/ so ich anzeig wie
sie vn bekant/bekant/vnd vn bewont / bewont
worden sind/dañ sie warend/mit der zeit ganz
in ein vergess gestelt worden.

Dise sieben Inseln/die man Canarias nent
sind von vngeschichten erfunden worden von
einem Franzosen Betanchor genant/mit ver-
willigung der künigin Catharine/die do zumal
ires sūns Künig Johans vormānderin war/
im jar Christi tausent vierhunderdt vnd funff/
Der selbig Betanchor wonet etlich zeit do/ vñ
herobert der Inseln zwo/die bracht er zu einem
kaw/Lancelotum vnd Fortem venturam. Do
er gestarb/do vertauffte sie sein erb den Hispani-
ern bede. Darnach hat Fernandus Peraria vñ
sein hausfraw Ferream vnd Gomeram vber-
fallen. Zu vnsern zeitten die andern drey / das
ist die gros Canariam. Petrus von Vera ein
edler burger von Xeritio / vñ Michael von
Morica. Palmam aber vnd Tenerifen/Alphō-
sus Lugo/ aber ins künigs kostē Gomeria vñ
Ferrea sind darnach on grosse müh in ghorſam
bracht worden. Aber Alphōsus Lugo hat har-
te nus mit inen gebissen / daß das rauch grob
volck/triegt allein mit steinen vnd kolben / vnd
schlug seinen zeug ein mal in die flucht/ vnd her
schlug jr wol vierhundert/aber zuletzt hat er sie
vberwunden. Also sind die Canarien alle zu dē
Castilier gwalt komē. Vō diser Inseln ist Co-
lonus gefarē gegen nidergang doch ein wenig
auff die linck handt gelenckt/ vnd hat in drey vñ
dreissig tagen nichts daß himel vnd wasser ge-
sehen!

Die New welt.

Sehen. Do stengen die Hispanier an die bey jm waren zum ersten heimlich zu murren/ zu leust haben sie an in öffentlich zu schelten/ vnd gedachten in zu herwürgen vnd ins Meer zu werffen/ vnd beklagten sich wie sie der Ligurier betrogen het/ vnd dohin bracht/ von dannen sie nit wol wider heim komen mochten. Do nun der dreissigste tag herum war/ do wurden sie vnstillig/ vñ schreyen er solt nit weiter faren vñ solt sie wider heim faren/ do gab er in stets gute wort vnd legt inen grosse hoffnung fur/ vnd verzog sie also ein tag noch de andern/ dan miltet er inen zorn vnd stehet in/ hennant sie auch wie sie/ der künig der verretheren beschuldigen wurde/ wo sie etwas wider in vnderstündt zu handt/ oder in nicht gehorsamen wolten. Zu leust her sahen sie mit freuden das gewünscht land. In diser ersten schiffart/ hat er nicht mehr dan sechs Inseln heroffnet/ vnder denen sind zwö vberus gros/ deren eine hat er Hispaniolam/ die ander Johannan gnannt. Doch ist er noch nit gewis dz Johanna ein Insel sey. Als sie am gestaden hin faren/ do horten sie im Wintermonadt ein nacht gellen singen in den hecken/ do selbst fandt sie auch vil grosser süßer fließender wasser/ vñ naturliche port/ do vil schiff in mochten. Als er an dem gestaden Johanne far/ do zog er von Mitternachts gerichts gegen Nidergang auff die achthundert meilen/ do meynt er es wer ein satt erdrich/ dan so ferr er sehen mocht/ kündt er kein anzeygung eins ends sehen. Darumb vnderstund er wider hinder sich zufaren/ do zu notigten in auch die wallen des Meers/ dan die gestaden lenkten sich so fast gegen mitternacht das der Nordwindt die schiff zu vast anweht/ dan es war im Winter. Darumb kert er die schiff schnäbel gegen Aufgang. Vnd sagt er hab die Insel Sphir funden. Aber so man die weltbeschreiber fleißig besichtigt/ so sind es die Insel Antilie/ die hies er Hispaniolam/ an deren er gegen Mitternacht das land art hertundigen wolt/ vnd gieng auff dz land. Do selbst zersties sich das gros schiff an ein verborgnen felsen/ das es von einander gieng/ doch war der stein so brent/ das dz schiff nit vndergon mocht/ Do eylten sie mit den andern zwey schiffen herzu/ vnd brachten die leut alle gesundt darvon. Do kamen sie zum ersten auff das land/ vñ sahen die einwoner. Do das selb das vngewohnt volck herfach/ do flohend sie mit hauffen in die wald/ als so die hund einem hasen nach eylen. Do hengen die vnsern inen nach/ vnd stengen nit mehr dan ein weib/ vnd do sties in das schiff brachten/ do sullten sie sie mit speis vnd tranck/ vnd bekleyden sie schon (dan das selbig volck gehet alles nackend) vnd lieffends darnach le-

Die New welt.

Sdig lauffen. Do lieff das weib eylendts zu den iren/ dan sie wist wol wo hin sie geflohen waren/ vnd zeygt inen an wie die vnsern so freygebig/ vnd selgam gekleidt werend. Do lieffen sie alle an das gestaden/ vñ meynten das volck tem vom himmel herab. Do brachten sie etlich gold mit inen in vnser schiff/ vnd gabends vmb ein stuck einer ydenen schusseln odder bechers. So vnser einer inen ein spiegel/ schellen/ odder nestel gab/ so gabend sie im darüß so vil golds als er begeren dorffte/ oder inen einer het. Do sie nun mit inen anfiengen fründtlich zu handeln/ vnd die vnsern die siten des volcks herforcht/ do merckten sie durch deutten vnd zeichen/ das das volck ein König hat. Vnd do die vnsern aus den schiffen giengen/ do wurden sie vñ dem künig vñ seinem volck ehrlich empfangen/ vnd thetten inen ehr an wie sie kundten. Am abend do die Son vndergieng/ do gabend die vnsern ein zeichen zum Aue Maria/ vñ kuyeten nider nach gewonheit der Christen/ do thets dz volck auch. Wan sie sahen das die Christen einem creutz reuerenz thetten/ so thetten sie es auch. Was fur volck vnd war in dem schiff das zerstossen war gefunden ward/ das fürthen sie mit iren schiff in so fleißig vnd willig an das land/ das kein frund dem andern grössere fründtschaft beweisen mocht. Ire schiff in nenne sie Canoas/ die machen sie vñ ein gebulchten baum/ die hilchen sie mit schurpfen steinen/ vnd seind lang vñ eng von ein holz. Es sagen ettlich sie habens gesehen/ das achzig rüger in einem schiff in gewest sind. Sie haben kein eyßen im brauch/ darumb verwunderten sich die vnsern wie sie doch ire heuser oder ander ding zu brauch nothwendig machten/ aber es ist gewis das sie es alles mit schurpfen steinen schneiden/ die sind vberaus hart. Sie herfürten auch do/ wie nicht weit von denen Inseln ettlich vöcker worten/ die essen menschen fleisch/ darumb foch das volck so schnel/ do sie der vnsern sichtig wurde/ vnd meynten es weren die Canibali/ oder leutfresser/ also heissen sie das greulich volck/ deren selben Inseln hetten sie auff halbem weg gegē Mittag ligen lassen/ die kamen zu zeiten in der freundtlichen Inseln/ vnd jagten inen nach vñ stengen sie wie die jäger dem wild inn weiden nochstellen. So sie ein jungen sahen/ so verschneiden sie in/ wie wir den capannen oder seuwen thund die wir mesten wellen. Wan sie aber ein zimlichen alten fangen/ so theilen sie in/ vñ essen das eingweid vñ eussersten glieder/ das vberig salzen sie/ vñ beualtens wie wir die schweinen schoncken auff hencken. Sie halten fur vnrecht oder schantlich/ solten sie eyn weib essen. So sie aber ein junge sahen/ so behalten

Die New welt.

A halten sies jungen zu machen/wie wir hennen/gens/oder schaff ziehen/die alten aber behalten sie zum dienst vnd arbeit. So die in vnsern Inseln mercken das die Canibali oder leut freßer komen/so habend sie kein ander heil zu warten/bede man vnd weyber/daß das sie fliehen so fast sie mögen/vnd wie wol sie sunst scharpffe röri ne pfeil brauchen/so hond sie doch oft erfahren/das sie da mit die Canibalen nicht vertreyben mögen/daß sie sagen das zehen Canibali jren hundert erlegen/wo sie mit jnen schlagen solte.

Es ist noch nit kundtbar worden/was bede völder anbetten/daß den himel/vnd die sternē. Das wir aber von andern Inseln nit weyters haben mögen erfahren/das hat mangel der thol metischen/vnd kärke der zeit gemacht. Die fräntlichen leut in vnsern Inseln/haben eyn wurzel fur ir speis/die ist gestalt wie eyn nap oder rüb/doch süß wie ein milte kst/die neßen sie Ages. Sunst haben sie auch ein wurzel/die neßen sie Juccam/daraus machend sie brot/die Ages aber essend sie gsorten oder gebraten. Aber Juccam zerschneiden sie/vnd pressens aus/dann sie hat vil safft/darnach bachend sie kuoehen daraus/vnd ist ein gros wunder das der safft vö der Jucca so giftig ist/das ein yder der in trincket/von stund an sterben müs/vnd ist doch das brot aus der wurzeln gemacht/eyderman nutzlich vnd güt. Sie machen auch brot aus heyden korn/dessen wechset vil vmb Meylandt/vnd granatē in Hispania. Dises heyden korn wechset einer spannen lang/als dick als ein eyder/daran stond die körner wunderlich von der natur verordnet/vast gestalt wie eyn erbs/vnd so sie noch vnzeytig sind/so seind sie weis/waß sie aber zeitig werden/so werden sie schwarz/so mans aber malet/so gibt es ein mehl/das ist weyßer dañ der schne. Sie neßens Maizium. Gold ist bey jnen auch in zimlicher acht/dañ sie tragens in oren/vnd in der nasen/das ist in dñ ne zeynlin gedenet. Do aber die vnsern von jne verständen/das sunst kein kaußleut zu jnen kemen/vnd das sie von niemands zu sagen wisten/dañ von den jren/do fragten sies/waher in das goldt kem/do zeigten sie so vil an/das sies mit arbeyt im sand sächen/den stözet der regen von dem gebürg/das giessen sie vor zu klöglin ehe dañ sie zeynen oder blech daraus mechten. Doch nit in der Inseln die diser köntig verwaltee/als man darnach wol erfahren hat/dañ do sie von dñen komen/do fanden sie ein wasser/das het vil gold im sand vermische/das sahen sie da sie auff das land nach wasser/vnd zu vischen ausgangen waren. Die vnsern sagen sie haben kein vier füßig thier do gesehen/dañ dreyerley köntiglein/sunst seind vil schlangen do/aber vn

Die New welt.

175

schedlich/wild gens/turtel tauben/antvogel/die all grösser waren den die vnsern/vñ so weis als ein schwan mit roten köpfen/der fanden sie vil do. Psitacken auch/deren waren etlich grien etlich gehl/so hetten etlich wie die Indische rote ring vmb die hals/deren namen sie vierzig mit jnen/die waren vberaus schön von gefieder. Sy haben gescheckte flügel mit grünen vnd gelen federn/etlich auch blau vnd purpurfarb/dz gibt lust zu sehen. So vil sey von den Psitacken en g sagt. Durchleuchtiger Fürst/vñ wiewol des Coloni meynung von größe der speren/dē alten zu wider ist/so zeygen doch die Psitacken an/dz dise Inseln etwas gemein haben mit dem Indischen erreich/es sey von natur oder vö der nehe/zuoer so Aristoteles im ende des büchs von himel vnd erden/auch Seneca/vnd andere der weltbeschrybung kündig/anzeigen/das die Indischen gstadt mit weit von Hispania ligē. Dises land bringt von im selbs Mastix/aloes Gosampium/vnd deren gleichen ding vil. Sie sammeln wollen von den beumen/wie die Ceres thünd. Die vnsern habē auch doher bracht pfefer köerner/der ist vil scherpffer dañ der Indisch/auch rinden von beumen/wie zimmat gestalt/er hatt aber ein scherpffe im gschmack vnd geruch/auch imber der war dem andern inwendig vnd auswendig gleich. Do Colonus nu solche ding in den vnbekanten landen/vnd gleich als in einer andern welt erfunden hett/do vnderstünd er vmb den frilling wider heyem zu faren/vnd lies acht vnd dreissig man von den seinen/bey dē kö nig/do von oben g sagt ist/die solten der gelegē heyt des lands/vnd der zeit acht nemen/bis er herwider kem. Der köntig hies Guaccanarillus mit dem macht Colonus ein bündnis/vmb sich erheit willen/deren so er bey im lies. Der köntig aber erbarmt sich deren so fast/die in so fremden landen verlassen worden/das er auch vber sie weynet/vnd verhies jnen alles güts vnd fründtschafft zu thün. Do also einer den andern gesegnet/do hies Colonus die segel vffspañen/vnd auff Hispaniam wider zufaren/vnd fürt zehen man mit im aus der Inseln/von denen verhofft er all sprachen der Inseln zu leren/vñ mit Lateinischen büchstaben schreiben mögen/das hat auch die erfarnis geben. Dañ sie neßen den himel turey/ein haus bo a/gold cauni/eyn gütē man/tayno/nichs mayani/dise vnd andre wörter/reden sie so dapffer/als wir das Latin. Do hastu nu was mich mercklich hat gedunckt sein/von der ersten schiffart.

Der köntig aber vnd die köntigin/die alten fleis anteren/zu merung des glaubens/verhofften die völder möchten wol zu Christlichem glauben bracht werden/do sie das geschrey

G vom

Die New welt.

Vom Colono hörten/do wurden sie bewegt/vñ empfiengen in mit groffen ehren do er kam/wie er dan würdig war/vnd hießen in bey sich sitzen/das ist die gröst eher in Hispania/vnd geborten das man in hinfürter ein verweiser des mers nennen solt/dē nennt man in Hispania Admirantus Colonus. Seinen brüder auch Bartholomeum Colonus/der auch der Meer handel kündig war/den erkanten sie zu einem verweiser der Insel Hispaniole/das selb ampt nennen sie Andalatum/Andelatati vnd Admirantem auch die schiff namen vnd andre der gleichen ding/die will ich etwan mit fleis/mit gemeinen namen nennen/auff das ich deßer bas verstanden werd.

Nun wollen wir wider an die sache. Es ist gute hoffnung/wie auch Calonus zu ersten versprochen hat/das aus den Inseln grosser nutz vnd frumen komen werd/deren ding so die menschen begierig seind. Aus beden vrsachen seind/die thewen leut König vnd Königin bewegt worden/vnd lassend hez zu der andern reys sie ziehen schiff bereyten/drey last schiff mit Castellen/zweylf Carauelen on Castell/vnd noch zwey auch der art/doch etwas grösser/die auch tüchtig seind zu Castellen/von wegen der grossen mastbeum so darin seind. Den handel die schiff zu bereyten habend sie befolhen Johanni Gonseca eym edlen man/der ist Dechan zu Hispania/vnd hat zu den dingen grossen verstand vnd vernunft/der selbig sol auch jr xij. hundert gerüster fustnecht bestellen/vnder den selb sol len allerley handwerker besoldet werden/darvnder wirt man auch etlich kriegsleut zu rosen verordnen. Er bestelt auch struten/schaff vnd rinder/das alles jungen do machen sol/dabey

Die New welt.

mais/korn/weyzen/gersten/vnd der gleichen/nicht allein zur speis/sunder auch zu säen. So bringend sie auch reben/vnnd ander bäum pflanzen/die im selben land nicht wachsen/das sie fanden kein baum in der Insel den sie kent/ on Dañbeum vnd Palmen/die waren vberaus hoch vnd gros/vnd wunderlich gerad vnd schlecht. Das schaff die fruchtbarkeit des bodens/so bringt es auch sunst mangerley frucht. Sie meynen auch mit das ein fruchtbarer land vnder dem himel sey. Er beslecht auch einem yedem handwerker/das er seinen werck zeug hab/alles was notwendig wirdt sein/ein statt zubauren an einem öden ort. Dazu habend sich schon vil von dem hoff begeben engens willens/vnd aus an suchen vnd vertrosten des verweisers.

Also furend sie dohin am funff vnd zweingigsten tag des Herbstmons/im jar Christi tausent vier hundert vier vnd neunzig/von Gades aus den glückhaften Inseln zu/vnd komē dohin am anfang des Weinmonats. Die letzte vnder den glückhaften Inseln heysst Ferrea/darin ist gar kein trinckwasser/dan das an eynde vom thaw/ab einem baum treufft/das selb in ein gräben/die ist darzu gemacht.

Von diser Inseln segelten sie auff das hoch Meer/am dreyzehenden tag des Weinmons. Dises ist kundi vnd kurz nach dem er hinweg gefaren war. Was sich weiter begeben wirdt/wirstu hernach auch herfaren.

Gehab dich wol/geben vom Hispanischen hoff/am funfften tag des Wintermons. Anno tusent vier hundert vnd drey vnd neunzig.

Das ander buch der ersten zehenen bücher/ er/von den Meerßendeln/zum Cardinal Ascanio Sporcia/beschriben durch Petrum Martyrem den Meylander von Angleria.



Dreheuchtiger fürst/du begereß aber nals zu wissen/was sich in Hispania verlauff/vnd neuer mehr sey/von der neuen welt/zeuchst auch an wie dir wol gefallen hab/das ich von der ersten schiffart dir zu geschriben hab. So merck nun was sich hernach begeben hat. Es ist eyn benambte stadt in Hispania gelegen/Methinna Campi genant/an dem ort das alt Castilia heysst/vnd

ligt auff vierzig meilen von Gades/daselbst war der hoff/am vier vnd zweingigsten tag des Merzen/im jar tausent vier hundert vier vnd neunzig/do kam dem König vnd der Königin botschafft/wie zwelffschiff an komen weren zu Gades/vnd wolt der selb schiff Patron dē König nichts mehr anzeigen auff dis mal/danne das der verweiser des Meers mit funff schiffen vnd neunzig manen in Hispaniola bliben werfuntschafft darin zu machen. Am vierden tag des Aprilen kam der schiff Patron selbs/der war des Königs erstebornes suns amen brüder/

Die New welt.

A der/den hett der Meer verwefer gesant/was ich von dem selben/vnd andern glaubwürdigen leuten erfragen hab mögen/das will ich nun erzelen/auff dß du verstandest/was sie mir gesagt haben. Als sie am dreizehenden tag des Weinmonats von der letzten der glücklichsten Inseln Serrea genant hinweg zogen/da fahrend sie eyn vnd zwenzig tag ehe sie an ein Insel kommen/vnd hielten sich mer auff die linck hand/dann in der ersten fart/dem nordwind nach/vnd wendte die spizen der schiff mit willen vnd fursag/also kome sie zu den Inseln der Canibalen oder leut freßer/die vornit mer daß von hör sagē bekant waren/do fanden sie die Insel zum ersten so vol beum/das man nicht einer elen breit ebens erdt richin mocht finden. Dieweil sie am Sontag dohin komen/da nentten sie die Insel Domini cam. Do bliben sie nit lenger/dañ sie meynten/die Insel were gar öd/vnd zogen von dañen. Sie meynten sie seyend in den ein vnd zwenzig tagen acht hundert vnd zwenzig leuten gefahren/so glücklich jagt sie der nordwind. Sie komen aber bald zu andern Inseln/do fanden sie beum/die hetten wolgeschmackte rinden/stäm/wurzel vnd bletter. Sie sagen auch sie haben weder viech noch leut da gesehen/dañ vnseglisch gros eyderen/die darin gangen waren/die Insel zu erkündigen/die nentten sie Galaman/von dem vorgstaden diser Inseln zogen sie hinweg/do sie ein hohen berg von weytem ansehen hette/von dem selben berg ersahen sie vber dreissig mylen ein breit wasser stieffen/das war das erst bewont erdtlich/das sie nach den glücklichsten Inseln erfunden haben/vnd verstanden aus erfarnis/vnd von den dolmetschen die sie mit inen aus Hispaniola in der ersten fart bracht hetten/das die wüsten Canibali do wontē. Als sie die Insel besahen/do fanden sie vil dörrer/do eyn gedes nicht vber zwenzig oder dreissig heusser hett/die habend gassen/da seind die hüttelein zurings vmb gebauet. Die weyl wir hie ondas von iren heusern sagen/so acht ich es sey nicht vnbillich/so ich anzeig was ich da von gehört hab/wie sie seyend. Man sagt sie seyen all hütten vnd in die runde gebauet/von vberaus hohen eychbeumen/die seind in das erdtlich gesteckt/vnd vmbgebend auswendig das haus/darnach sezen sie innwendig kurze balcken darun der die habends das sie nit vmbfallen. In der höch seind die spizen zu samen verfasst/wie ein veld zelten/also seind all ire heuser ausgespizt. Darnach deckens sies mit zusammen gestochten Palmen blettern/vnd der gleichen/damit seind sie sicher von dem regen.

Inwendig spalten sie seyl von einem kleinen balcken zum andern/die seind von baumwollenen

Die New welt. 176

oder von bingen gestochten/darauff legend sie baumwöllin hozen/darauff ligend sie in hangenden betten. Sie haben eyn hoff der geth vmb alle heuser/dahin versamen sie sich zu spielen/die heuser nentten sie boios. Sie fanden auch do zwen gözen/do hieng an yedem ein schlang/do verneynnten die vnsern es werend ire götter/aber darnach herfürend sie das sie zu eynrer zierden dahin gestelt waren/dañ wie oben gesaget ist/so ist zu gedencen/das sie nichts daß den himel anbetten/wie wol sie etlich lawen machen aus baumwollen/den gespensten gleich/die sye zu nacht sehen (wie sie sagen). Das wir aber wider zum handel komen. Do sie die vnsern komen sahen/da verliessend sie bed man vnd weiber die heuser/vnd flohen dohin/do flohen zu den vnsern kinder vnd weyber/die sie geraubt hette/sie zu fressen/oder zu dienstbarkeit zu behalten/auff die dreissig personen. Do die vnsern in die heuser komen/do fanden sie vil hausraths vnd geschier darin/das dem vnsern nit vast vngleich war/vnd fanden inn den tuchen bey Psitacken vnd gensen/auch gebraten menschen fleisch/vnd stact noch etlich an spissen/das wolt man erst braten. Do sie also die winckel im haus ersüchten/do fanden sie vil armschinen vnd schinbein/von menschen/die behalten sie/psyl daraus zu machen/dañ sie haben ye kein eyssen. Die andern beyn werffen sie hin/so sie das fleisch darab gefressen hond. Sie fanden auch ein menschen kopff an einem psal stecken/der war noch blütig. Sie fanden auch noch sibben andre wasser/ondz gros/dasselb achten sie grösser dann Betis zu Corduba oder vnser Ticinus sey/die stieffend mit schönen stromen durch die Insel. Dise Insel haben die vnsern Guadalupeam gnant/noch der gleichnis des bergs Guadalupe/da man vnser frawen bild verehret. Die inwoner nentten sy Carucueriam/vnd ist die furnembst wonung der Canibalen. Sie brachten aus der Insel sieben Psitacken/die waren grösser daß die Phasanē/vnd gar nit wie andre Psitacken gefeßet/vund seind hinden vnd fornem ganz rott/von den lairgen federn hangen in zotten herab/vber die kurzen rote federn/wie man etwan an den Capauen sieht. Die federn an den flügeln seind gescheckecht/dañ etlich seind gehl/etlich rot/etlich blau/vnder einander gemengt. Es seind wol so vil Psitacken in den Inseln/als spagen bey vns/vñ wie man bey vns etlich vögel zum lust zeucht/so ziehend sie auch Psitacken/wie wol alle wald vol seind/doch essend sies zu letst.

Die weiber die zu den vnsern komen waren/(wie oben angezeigt ist) die begabt der verwefer/das sie solten die Canibalen herzu bringen/dañ sie wüßten wol/wohin sie geflohen waren.

Gij Do

Die New welt.

E Do giengen sie hin/vnd bliben die nacht bey den maßen / vnd brachtend sie am morgen mit hauffen zu den vnseren/die hetten sie mit iren schencken verweht. Do sie nun zu den vnseren komen / da siengen sie ein rhumor vnder in selbs an/vnd sahend ein ander an / vnd flohend wider mit einem hauffen in das gewiltis. Do versamleten sich die vnsern wider zu samen/die in der Insel waren/on die Canibalen vnd zer brachen inen ire schiffen/vnd füren also am drey zehenden tag des Wintermons von der Insel Guadalupea hinweg. Der verweiser lies auch täglich vil Inseln hinder im ligen/von begierd wegen die zu sehen/die im vergangnē jar in der Insel Hispaniola bliben waren. Do ersahend sie ein grosse Insel gegen Mitnacht ligen/die neüten die / so von den Canibalen erledigt waren/vnd die vor einem jar aus Hispaniola in Portugal gfarene waren Madamino/vñ wonen allein weiber do/die vnsern hetten in der ersten reys von der Inseln gehört / dohin füren die Canibali zu bestimbtē zeyten/wie man sagt/ das etwan die Traces zu den Amazonibus oder vnbrüstigen weybern gefaren seind/so schickten die weiber inē auch also die kinder zu/nach dem sie von der milch entwendet seind/vñ behielten die meydlin bey inen. Man sagt die selben weiber habend grosse hälen vnder dem erdrich

S do stiehen sie hin/so einer zu inen kam auswendig der bestimbtē zeit/ so daß einer mit gewalt zu inen hinein wolt/ so weren sie sich mit pfeulen/die kunden sie oast gewis schiessen. In die Insel kunden sie nit komen/ so gwaltig wehet der Nordwind daraus / vnd furend die vnsern Ostnordost nach. Als sie nun von der Insel Madanina auff vierzig meilen komen waren/ do ersahend sie ein ander Insel/die solt vast aller ding reich sein/wie die sagten die sie mit inen füren/vnd die weyl sie mit hohen bergen vmbgeben war/ do neüten sies den gesegten berg/ vnder andern haben sie von denen so sie mit inē füren/so mit worten/so mit zeichen verstandē/ das die Canibali zu zeyten auff das menschengesägs auff tausent meilen von irer heymat ziehen. Am andern tag sahend sie ein ander Insel/vnd die weyl sie kugelecht war/ do gab er ir den namen der Runden Maria.

Am andern tag furend sie für ein ander hin/auff das sie sich nichts saumbten/die nennet er Martin.

Am dritten tag ein andere/die hett im schidstrich von auffgang gegen nidergang/auff hundert vnd funffzig meilen/wie sie nach dem augen mos rechnen mochten. Dise Inseln sollend all vast hüpsch vnd reich sein. Dieleest haben sie die heylig altzunctfraw genant/von der selben

Die New welt.

auff vierzig meilen / do ligt eine die ist grösser **S** daß die all/die neüen die inwoner Ny/Ny/sie aber neüens zum Heylgen creng/do hies der verweiser ancker auswerffen/auff das man do wasser fasset/vnd hies aus seinem schiff dreissig man auff das land ziehen / das selbig zu erkundigen/do fandens vier hund am gstadtē gon. Es begegneten in auch doselbst junge knaben vnd weiber / vnd do sie die vnsern hersahen/do habend sie ire arm auff/als die do hilff vnd redung begertē/verhofften/die vnsern weren wer sie wolten / so mocht es inen nit vbelser bey den vnsern hergon. Do flohend die Canibali auch in die wäld/wie sie zu Guadalupea gethon hetten / doselbst bliben sie drey tag/ der warten die vnsern auch heymlich.

Vnd am dritten tag ersahen die vnsern von ir warten ein schifflein komen/darin füren acht man/vnd acht frawen/do gab der verweiser eyn zeichen/vnd fielen die vnsern das schifflein an. Do aber die vnsern inen zuneheten/do schossen sie so gewaltich auff vns zu/bede man vñ weib/ das ehe sich die vnsern mit schiltē verwarren mochten/ein weyb der vnsern einen vmbß leben bracht/vnd ein anderer hefftig verwundet ward/ eben von dem selben weib. Do merckten die vnsern das die pfeil vergift waren/ daß sie waren am spizen beschnitten/das das gift nit darvon mocht. Die vnsern merckten auch das ein weib vnder inen war/deren sie all gehorchten/die het eyn sän bey ir/der war vberaus scheuglich vnd greulich anzusehen. Do sahe die vnsern für güt an/das sie sich mit inen schlägen / auff das sie nit von weitem mehr schadens empfiengen/ vnd siengen an mit gewalt auff sie zu rügen/vñ traffen der feindt schiff mit einem solchen stoss/ das sies gang vmbterten. Aber do es schon vndergangen war/do schossend sie nit minder auff vns/bede man vnd weyber / also in dem wasser schwimmend. Do komend sie auff ein stern/vnd als sie sich von dañen dapfferlich werdeten / do wurden sie zu lezt gefangen/einer vmb bracht/ vnd der Königin sän zwey mal durchstochen.

Als man sie aber in das verweisers schiff bracht / do wurden sie nichts dester zämer/oder freuntlichers angefichts/dañ so man ein grimmen Leuten in einem tefich beschleusst. Es ist kein man so tån so er sie ansicht/das in nicht das herz herzitter ab inen/so ein Teufelisch heilisch angeficht ist inen von natur angeborn/das nim ich bey mir selbs ab/vund an andern die etwan zu Methimna sie gesehen haben. Aber das ich wider auff mein fornemen kom / die vnsern zogen steths furbas / vnd do sie nun auff funff hundert vnd funff meilen gefaren waren/ zum ersten gegen Sudwest.

Darnach

Die New welt.

Die New welt.

177

A Darnach gegen Westen/vnd zuletzt gegen Nord/da komend sie in ein weyt Meer/darin lagen vnzahlbare Inseln in / seltsam vnder ein ander gestrewet/deren warend etlich vast grien von laub vnd gras/vnd vberaus lustig/die andern dürr/vnfruchtbar/vnd vol steynechter vnruher berg/wie sie sich in furzug ansehen ließen. In etlichen warend die steyn auff mangel ley art gefert/rott/weys vnd gehl. etc. Darumb vermeynen etlich/es sey nit on bergwerck/oder edel gesteyn do.

Aber die vngestüme des Meers hindert sie das sie do nit anfahren kundten/so forschend sie sich auch/das die grossen schiff nicht etwan anstießen/darumb vnderließend sie auff dis mal die Inseln zu erkündigen/sie kundtens auch nit zulen/vmb der vnordnung willen/darumb fuorrend sie jres wegs firt/doch vmbfurend sye der Inseln sechs vnd vierzig mit kleinen schiffen/die nit tieff wasser bedorfften/aber die grossen schiff furend mit grossen sorgen. Die verurung diser Inseln nahten sie Archi Pelagus. Als sie von dañen zogen/do komend sie auff halbem weg zu einer Inseln die heisse Buarichena/die naht er Sanct Johans Insel/dar aus warend deren viel bürig/die wir von den Canibalen herledigt hetten/die sagten auch wie es so ein volckreich vnd wolerbawte Insel were/so hett sie vil güter port vnd weld/die selben inwonner hetten ein ewigen hass vnd zant/mit den Canibalen.

Sie haben kein schiff damit sie zu den Canibalen faren. Aber so die Canibalen komen/wölend sie vberfallen/wo sie dañ obliegen/vnd etlich der Canibalen hergreiffen/so messend sye inen mit gleicher mafs. Sie zerbarwen sye zu stucken/bratens/vnd freffens/auch in angesicht der andern. Dises erfuren sie als durch dolmetschen/die do gewonet hetten/in der ersten fart. Auff das sie aber kein verzug machten/da lieffend sie die Insel vnbefichtigt. Doch zogend jr etlich am end gegen nidergang darin/alley in wasser zu fassen/do fanden sie eyn hüpfch gross haus/darumb stünden sunst andre zwelff heuslin/die waren öd/do ist nicht wißlich ob sie die heuser verlassen hetten/von forcht wegen der Canibalen/oder das sie etwan vmb hiez willen am Sommer auff die berg zogen/vnd in winter wider herab auff die ebne. Die gang Insel hat nicht mehr dañ ein König/dem seind sie vberaus gehorsam. Dife Insel ist an der Mite teglichen sytten auff zwey hundert mylen lang/daran seind sie hingefaren.

Bey der nacht sprangen zwey weiber vnd ein Jüngling ins Meer/die wir von den Canibalen erret hetten/vnd komen mit schwimmen

wider heym. Mit den andern komen sie in kurzen tagen gon Hispaniolam/do jr begeren lang hin gewesen war/die ligt von der ersten Insel der Canibalen auff funff hundert leucken. Sye komen aber nicht mit vil glücks dohin/dañ sye fanden das alle ire gesellen die sie do gelassen hetten/all vmbkommen warend.

Am anfang der Insel Hispaniole/do ligt ein lendlin/das nennen die inwonner Kamana/von dañen war der verweiser/in der ersten reyßen in Hispaniam zufaren/mit den zehen mannen/die er mit im nam/ausgefaren/von den selben mannen warend noch drey vberig/die andern warend alle gestorben/von veränderung wegen des luffts/der speis vnd landtschafft. So bald er aber zu Santheremus an der seiten Kamane an kam/da lies er einen von den dreien aus/die anderen zwey sprangen bey der nacht heymlich ins Meer/vnd komen mit schwimmen darvon. Das beschwert den verweiser nit hoch/dañ er gedacht er wurd wol tholmetschen gnüg haben/er wißt aber nicht das die acht vnd dreisfig man/so jemerlich vmbkommen warend/die er vergangens jars in der Inseln gelassen het.

Als aber die vnsern etwas neher herzu gefaren warend/do hersehend sie ein schifflein do her kommen/das war lang/vnd hett viel räder/darin für des Königs Guaccanarilli brüder/mit dem der verweiser vergangens jars/früntliche bündnis vnd eynigkeit gemacht hett/dem selben König hett er auch die vnseren treulich befolhen/die er do lies. Aber des Königs brüder kam allein mit einem knecht zu dem verweiser/vnd bracht im zwey guldener bild/die schencket er im/von seines brüders wegen/vnd handelt mit im von der vnsern todt/wie darnach kundtlich ward/die weyl der verweiser aber kein tholmetschen hett/do verstund er in nicht gnüg sam. Do er aber zu dem hülzigen Castell/vnd hutlin came/das ihn die vnseren gemacht hetten/vnd mit einem tham vmbgeben/do war es allsamen still/vnd lag in der äschen/das selbig bemühet den verweiser/vnd ander dapffere leut.

Sie vermeynten aber es lebten jren noch etlich/darumb schossen sye all jr bächsen vnd arm broster ab/auff das so etlich noch vileicht verborgen legen/das sy an dem gedds mercken solten/das die vnsern antkommen werend/aber es war vmb sunst/dann es lebt jren keiner mehr.

Darnach schickt der verwäfer botten zu dem König Guaccanarillum/von dem selben verstanden sye/das noch etlich König weytter in der Inseln weren/deren hetten sich zwey gerüst mit vil volcks auff jr art/vñ werend wider das frembd volck gezogen/vnd sye all vmb bracht/darnach auch als jr haus vnd hoff/sant all jrer

G iij hab

Die New welt.

E hab verbrant. Er auch der könig wer durch ein arm geschossen wordē/als er den vnsern zu hilff kommen wolt/darumb zeygt er in ein arm mitt eynen binden verwickelt/ vnd saget er wer auch darumb nicht zu dem verweiser komen / wie vast ers jnnwillen hett gehabt. Sie funden auch das vil kōnig da warend/vnd ye einer starker dan der ander wer. Aber die jnwoner der Inseln Hispaniole acht ich fur selig/wo sie alleyn auch den glauben annemen/dan sie leben nackēd/ on mos vnd gewicht/so ist auch das giftig gelt nit bey jnen in werdt. Darumb habend sie die gulden zeyt/dan sie haben kein gsag/kein vngerechten richter/vnd auch kein gschrift/dan sie seind benügig an dem/das in die natur gibt / vnd haben kein sorg vmb das mornig / doch seindt sye auch vmb den gwalt ehergeytig/darumb kriegē sie auch mit einander/das laster acht ich auch gewesen sey/in dem guldenen alter/dan ich glaub nit das es do zumal on krieg bey den leuten zu sey gangen. Auff das wir aber wider zu vnserem furnemen komen. Am andern tag schicket der verweiser Melchior ein burger von Hispania zu dem kōnig/da der selb in die binden hynweg thet/do fand er kein wūd/sand in aber doch wol in einem bett ligen/als wer er siech.

S Am des kōnigs kamern warend sunst sibben bett/die gehorten seinen lebseyhern zu / darumb acht er die vnsern weren von jm vmbrecht/doch nam er sich der sache nit an/ vñ handelt mit Guaccanarillo/das er am andern tage zu dem verweiser zu den schiffen kam. Vnd do er kam/vnd die vnsern gegrüßt hett/do etlichen den obersten gold geschendct hetten/do wendter sich gegen den weybern/die von den Canibalen erlöste waren/vnd warff die augen auff eine/die neuen die vnsern Katharinam/mit der selben redet er gütlich/vnd nam also fräntlich vnd geschicklich vrlaub von dem verweiser/nach dem er sich vast verwundert hett/ab den pferden vnd andern ding/das er bey vns sahe / vnd zog dohin/Do riedtē etlich dem verweiser/er solt dē Guaccanarillum gfencklich behalten / auff das er gestrafft wurd/wo die vnsern von jm vmb komen werend. Aber der verweiser meynt es wer yetz nicht zeit/das man die jnwoner vnruwig machet/darumb lies er in darvon.

Am andern tag kam des kōnigs brüder in die schiff / vñnd versüret die weyber von jm selbs/oder von seines brüders wegen. Dann bey stiller nacht vnderstünd Katharina ein gewagtes stuck / dan etwann Cloelia ein Römisch weib vnderstanden hett/die selbig brach aus der gefencknis/vñnd empffohē mit den anderen Junckfrawen/dem gewalt Porfene / vnd

Die New welt.

Schwan/ober die Tyber/aber das thet sie mit einem pferd. Aber dise Katharina begab sich in das wüthig Meer/vnd schwam mit jren eygen armen/sambt sieben andern weybern auff drey meylen zu dem landt / dann so weyt stunden die schiff von dem land. Dem selben eykten die vnsern nach mit ringen schiffen / vnd furend eben dem liecht am gstadē nach/darnach sich die weyber regierten/vnd hergriffen jr drey. Aber Katharina kam sambt andern vier weybern zu dem kōnig Guaccanarillo.

Aber do es tag ward/do schicket der verweiser sein botten/vnd erfür das der kōnig Guaccanarillus mit all seiner hab/vnd den weybern gestochen war/das mehret den vnsern den arckwon / das die vnsern von jm vmbkommen werend. Dem selbigen eyler Melchiorius nach mit drey hundert gerüsten mannen/vnd komen an etliche enge ortt/darumb warend sunst berglein/da meynet er es wer etwan eines wassers ausgang /do vnd fand auch ein vast bequemen port do/den neuen sie den kōniglichen port/der hat ein krummen eingang / dan so die schiff darin faren/so lencken sie sich auff die linck oder recht handt / vnd mag man nicht wol wissen ob sie dorin seind oder nicht / sie kommen dan wider an den ausgang/wie wol drey last schiff zu mal darein faren mögen/auff beden seytē brechen die wind die berg so sie kommen.

Mitten darin ist eyne waldeckt vorgstaden/das ist voll Psytacken/vnd ander vogel/die nisten darin / vnd singen vberaus lieblich. Eye herfürē auch das zwey grosse wasser jnn den port flossen. Vnd do sie zwischen den zweyen wassern das landt herfüründigten / da sahen sye von weytem ein hoch haus/do meynten sie wer Guaccanarillus verborgen/vñ zogen darumb herzu/do sye aber hin zu näherten/da begegnet jnen ein man mit einer rungleten stirnen / vund auffzoggen augbrauwen/der hett hundert man bey jm/die hetten all bögen vnd pfehl/spies vnd spitzige pfäl/vnd sahen die vnsern gar grummig an/vnd lieffen herzu/vnd schrien sie weren Tani/vnd nicht Canibali.

Vnd do in vnseren eyne zeichen des fridens gaben / da lieffend sie allen grimm vnd waffen ab/vnd nam jr yeder eyne habich schellen/vñnd machten mit den vnseren eyne satte frantschaft/also das sie sich gleich von der höhe herab / jnn vnseren schiff begaben / do schenckten sie den vnseren viel jres dings. Das haus das sye funden/das war rund / vñnd hett dreissig grosser schritt in dem schidrich/darumb hiengen sunst dreissig schlechter heuslin an / die waren mit selzamer arbeyt von voren zusammen gestochen. Vnd

Die New welt.

26 Und do man sie befragt auff das best das die vnsern kunden/ von dem Guaccanarillo. Do antwurten sie/ es wer do selbst nicht die herr. schafft Guaccanarilli/ sunder dessen/ der do zu gegen war. Do vermerckten die vnsern das Guaccanarillus auff das gebirg gestochen wer von dem Meer. Do machten sie ein brüder- lichen bundt mit dem Cacico oder künig/ vñnd zogen wider zu dem verweiser/ in anzu zeugen was sie gesehen hetten. Do zwischē schickt der verweiser noch mehr leut mit den vorigen aus/ die Insel weiter zu besichtigen vñnder denen wa rend zween manlich jung gesellen. Hoieda vñnd Goruallanus/ deren her fur einer/ das vier was ser auff der ein seitten/ vñnd der andern drey/ auff der andern seitten von den bergen herab floffen/ do war in allem sand gold/ den samleten die in- woner in bey sein der vnsern auff dise weis. Ir einer sties die linckhand arms lang in den sand hinein/ vñnd zog die hand vol sands heraus/ vñn lassen das goldt mit der rechten handt daraus/ on andere künst/ vñnd reichten den vnsern die goldt körner/ deren habend sie vil gesehen/ die sind jnn zifer erbsen grōs gewesen.

Ich hab auch eins selbs gesehen/ das kam aus dem wasser wie es war/ das hett neun vñnz golds/ vñnd hetts. Hoieda selbs funden. Diser anzeygung wārend sie benüzig/ vñnd zengten solchs dem verweiser an/ daß der verweiser hett beuolhen (wie mir gesagt ist) sie solten ni- chts anders daß anzeygung der gegneten acht nemen/ darauff hett er ein sundere peen gesetzt. Es war auch ein geschrey/ es wer ein Künig auff den bergen douon die wasser rünen/ den nē ten sie Cacicum Caunaboa/ das ist ein herr des guldenen haus/ daß sie heißen Boam ein haus/ Cauni gold/ Cacicum ein herren/ wie ge sagt ist.

Man findt auch niergen besser vñnd wolge- schmackter auch minder schädlich vñsch daß da selbst. So ist auch das wasser vil gesunder/ daß aus andern wassern. Melchiorius hat mir auch selb gsagt/ der tag sey der nacht gleich jnn Christmonat/ das selb leidet der verstande der speren nicht/ wie wol den selben monat et- lich vogel nisten/ die andern hetten jungen in den nestern/ so war es auch zimlich warm.

Er hat mir auch angezeigt wie der wagen sich vñnder dem Mitnächlichen Polo verdeckt bey den Canibalen. Do ich in fleissig befragt von der höhe des Poli/ vñnd ist keiner noch do her kö- men/ dem mehr von den dingen zu glauben sey. Wo er aber der Astronomy bericht wer gewese so hett er gesagt/ der tag wer der nacht schier gleich gewest/ daß in aller erden ist die nacht dē

Die New welt. 178

tag niergen gleich vñmb die sommerhalden/ so habend sie den Equinoctial nie angeregt/ daß sie sind stets gfare nach dem Mitnächlichen Polo/ der hat allweg ein höhe von dem Hori- zont gehabt.

Die andern sind weder der geschriffte noch an- derer ding herfaren/ darumb wellest sochs an- men was ich da von herfaren hab. Was sich weiter hinfürter begibt/ dz wil ich dir auch fleis- sig zu schreiben. Dañ der Meer verweiser/ der mein gütter freund ist/ hatt mir verheysen/ er well mir mit fleis anzeygen was sich begeben werd. Er hat auch ein hoch ort/ noch an ein- port herwelt ein stadt do zu bawen/ do hat er in- furgen tagen/ noch dem die zeit hat leiden mo- gen heuser vñnd ein kirchlin auff gericht/ darin hat man auff der heiligen drey künig tag/ die he- ligen ämpter vollbracht auff vnser art/ aber jnn einer andern welt Do zu haben die dreissig prie- ster gedient. Do nun die zeit kam/ do er verspro- chen het wider zu dem Künig vñnd der Künig zu kommen/ vñnd sich eben do bey ein gütte schiffart anzeygt/ do wolt der verweiser mit len- ger warten/ sunder rüft die zwölff Carauelen/ da von oben gesagt ist/ mit allen notwendigen dingen/ nicht wenig betrübt von der verderbüg der vnsern/ daß vñmb jres todts willen ist vñns noch vil verborgen/ das wir hetten herfaren mö- gen von gelegenheit der landschafften. Du magst aber wol herfaren von apteckern/ so du sie do zu berüffest/ was art dise land seyend/ vñn wos sie tragen/ vñnd das von den körnern die ko- men sind. Von der schelet oder rinden vñnd marck der zimat baum/ wie wir sie achten/ dan- so man sie an den munde hebt/ so seind sie vñsch scharpff vñn hüzig/ so mans nemlich ein weis do- ran lasset/ so stechen sie von scharpffe. So man aber ein wenig wasser trinckt/ so vergehet alle hüz an der zungen.

Der bott bringt dir auch etlich weisse vñnd schwarze körner von der frucht/ dauon sie brode- bachen. Er bringt auch ein stuck Moes holz/ wie sie es nennen/ vñnd wāñ du das selb schneis- den wurst lassen/ so gibt es ein vberus gü- ten geruch. Gehab dich wol. Von dem Hispanische hoff/ am neun- vñnd zwenzigsten tag des Meyen/ jnn jar Christi tausent vierhundert vñnd vier vñnd neunzig.

* *

G iij Das

Das drit Buch vñ den ersten zehen Büch

ern von den Meerhändeln zu dem Cardinal

Ludwigen von Arragon / geschrieben durch Petrum

Martyrem den Meylander von Angleria.



Du begerst aber

mals / das ich vnge-

geschickter Phaeton den Sonnenwagen für / dz ist eben so vil als so einer von ein herten kislung wasser begert. Vnd das ich beschreib die vnertantē welt bis hat aus befelh vñ hilff des Christliche König Fernandi vñ Helyzabeth jungst in Ridergang herfunden. Do zu zeygst du mir deines vetter König Friderichs brief / vñ den dingen. So nemend hin beyde / den edlen stein inn bley verfasst. Vñ so jr hören werdt / das die gelereten freundlich / die nachreder neydisch / vñ die bissigen vnfinniglich vnserē büchlin schencken werden / so bekenne ich öffentlich / das ich diese ding aus deinem dringen in kurzer zeit / vñ in meiner franchheit beschrieben hab. Dann du weyst / das ich solchs aus des Coloni ersten handgeschriff mit eylen abgeschrieben hab / wie bald dein handtschreyber schreiben möcht. Dañ du lagest mir alle tag an / vñ heräferst mir ymmer dein hin zug / das du vnser Königs schwester dein gros mütter wider heym geleytest / mit der du herkommen warest. Do müst ich schier alle tag ein büch machen. Die ersten zwey fürdestu einem andern zu geschrieben / die het ich an gesucht / zu dem vnseiligen Ascanio Sphortia / deinem verwanten. Do der selb siel / do empfiel mir auch das gemät zu schreiben / das du mir vñ deines vetter König Friderichs brief / mir zugeschickt herweckt haben. Gehab dich wol. Aus Granaten geben an drey vñ zwēzigsten tag des Meyen. et cet.

Im vorigen büch ist au

gezeygt wie der verwerfer vñ dem Meer Colonus am andern tag des Hornügs im jar Christi tausent vierhundert vñ drey vñ neunzig / mit ganzer schiffkräftung / als er vor der Canibalen Insulen hin war gefaren / gohn Hispaniolam kommen sey. Nun wollen wir anzeigen / was er in der Insulen funden hab / auch in der nechsten Insulen die er als ein satt erdrich geacht hatt. Dife Insel Hispaniola / die er Ophiram nent / dauon im dritten König büch meldung geschicht / die ligt der breyte noch

funff grad gegen Mittag / dañ es erhebt sich do selbst der sieben vñ zwēzigst grad von mitternacht / vñ wie sie sagen / der zwey vñ zwēzigst von Mittag. Die leng aber von Aufgang gegen Ridergang ist siebenhundert vñ achtzig meilen. Es sind wol etlich gesellen die mit dem Colono gewest seind die beyde Insulen in lēge vñ breyte herstrecken. Etlich sagen die Insel lig neun vñ vierzig grad vñ Gades / etlich mehr / dañ sie habens noch nit eygentlich herfaren. Die gestalt der Insulen ist ein feste blatt gleich. Darumb namer im für ein stadt zu bawen auff ein hohen bñhel gegen mitnacht gelegen / dañ es lag ein berg doran. Der war vast bequem stein vñ kalk do zu graben / so ist auch vñ den an dem berg ein schöne ebne / die ist auff sechzig meilen lang vñ zwölffser breit / wo sie am engsten ist / do hatt sie an der breyte sechs meilen am breytischen zwēzig. Durch dise ebne fließend vil güter süßer wasser / deren sellt das grōst / das auch schiffreich ist / ein halbe meil vñ der stadt in den port. Wie fruchtbar vñ nusslich dis tal sey / dz merck aus irem anzeigen.

Am gestaden des wassers habend sie gärten gemacht / darin haben sie allerley fomen gesezt / rettich / lattich / koel / borretsch / vñ der gleichen / das ist alles am sechzehen tag nach dem mans gesehet hat zeitig gewest. Melonen / kurbisen / cucumeren / vñ dergleichen / das ist alles am sechs vñ dreissigsten tag zeitig gewest ab zu brechen. Sie habens auch nye besser gesen / wie sie sagen / vñ habens dz gang jar frisch. Die vorwurzel daraus man den zucker mache sind ellenbogens lang / aber der safft wurt nicht dick. Die schlägen in funffzehen tagen aus / der gleichen sagen sie auch von den weinreben / die sie gesezt haben / von denen haben sie güte trauben abgebrochen im andern jar / nach dem sie gesezt wardn / do gaben sie lūgel trauben vñ groser fruchtbarkeit wegen. Es hat auch ein baur ein wenig weydzenn vñ den anfang des Hornung gesezt / dauon bracht er am dreissigsten tag des Merzens zeitige garben in die stadt / das war im selben jar eben der Osterabendt. Das müstorn wirdt yedes jar zweymal zeitig. Do hab ich angezeygt / was alle die sagen / die von dannen kommen von der fruchtbarkeit der Insulen. Es sind aber auch etlich die sagen die Insel trag nit an allen orten weissen. Do zwē-

schen

Die New welt.

A schen schickt der verweser dreissig man/die solte das land Cibani hertundigen. Das selb ist ein gebirget steynecht land/ vnd wie ein ruck mitte in der Inseln/do selbst sol vberus vil golds sein wie die inwoner anzeygten. Do kamen die wider/die der verweser geschickt hett / vnd sagten wunder von der reichthum des lands. Von den selbē bergen fliessen vier grosser wasser/die theilen die Insel wunderbarlich also von natur der geordnet in vier theil/deren eins geht schlechts gegen auffgaug/das nennen die einwoner Juna/das ander gegen nidergang/dem wider spenstig/das heist Uctibunius / das drit gegen mittnacht Sachem genant / vnd das leyst gegen mittag das nennen sie Naibam. Nun wollen wir wider zu der stadt die man bawen soll. Do ste nun die stadt mit gräben vnd dammen gestiget hetten/auff das sich die/so do bleiben wurden/sich daraus weren mochten /wo die einwoher der Inseln etwas wider sie vnderfou wolten. Do zog er mitt allen reuteren vier hunderdt mannen zu fús zu den goldt gräben gegen Mittag gelegen am viergehen den tag des Mergen. Do zog er vber ein wasser das do fleust/ vnd darnach durch die ebne/auch vber den berg der die ebne an der andern seitten vmbgibt/ vnd kam in ein ander thal dorin floss schier ein grösser wasser sambt etlichen ziegeln/do durch fúrt er auch den zeug. Do er durch das thal kam / das nicht minder dan das vorig ist. Do macht er ein weg vber den dritten berg/do vor kein weg war/vñ zog herab in ein ander thal/das ist ein anfang Cibani. Do durch fliessend bäch vnd wasser von allen höhe her/do selbst findt man gold in allem sand. Do er nun zuo vnd siebenzig meilen von der stadt in das goldtland komen war / do steng er an ein schlos zu bawen an ein gestaden eins grossen wassers/auff ein hohen bühel/auff das man von dannen das landt inwendig besehen mocht. Das schlos nent er Sanct Thomas schlos. Die weil er aber an dem schlos bawet/do kamen alle tag die einwoner des landts zu im begierig vnser dings / als schellen vnd der gleichen. Do zeygt in der verweser an/er wolt jnen gern geben was sie im hieschen/ so fere sie im goldt her zu brechten. Do wandten sie sich eylend vmb / vnd lieffen zu der nechsten bach/ vnd kamen vber ein kleine weil / vñnd brachten die hend vol golds. Do bracht ein alter man zwey gold torn/do yedes ein vng hielt / do fur begert nit er mehr dan ein schellen. Do der selb sahe das sich die vnsern verwunderten ab der gros der forner / do deutet er jnen/die werend fur nichts zu achten / vnd nam vier sein in die handt/do war der kleinst wie ein nus/der grost

Die New welt.

179

E als ein appfel / vñnd sagt man funde in seinem heymath so grosse golds kloy / das war nicht mehr dan ein halbe tagreisen von dannen / vñnd sagt do bey seine nachbauren hetten kein nott darnach / das sie das goldt samleten / dann es ist wislich / das sie goldt / darumb das es goldt ist / nicht gros achten. Aber nach dem etwas selgams daraus gemacht wurd. Dan wer helt rauhen marmosstein/oder vnpoliert Helfsten beyu fur gros / niemand. So aber von einem kunstlichen meyster etwas saubers daraus gemacht wurd / so fund es alweg sein kaufman. On den alten / komen sunst vil / die brachtē goldt knollen / zehen oder zwelff quintlin schwer / die sagten/do sie das goldt gesamelt hetten/do fund man goldt löz / die werē als gros als ein kunds kopff / das sie do zeygten. Do er ettlich tag do verzog / do schickt er ein jungen edelman Luranum genant / mit etlich wenig geruster mannern die Insel zu hertundigen. Der sagt noch von grössern dingen / die im die einwoher gesagt hetten / aber er bracht nichts mit im / villeicht aus beuelch des verwesers.

Sie habend auch ganze wald von gewurz / aber nicht der gleichen / als wirs brauchen / das samlen sie wie gold / vñnd ein yeglicher so vil als er bedarff / etwas darumb zu vberkommen / vñnd den einwonern der vmbliegenden Inseln / als schüssel vñnd stül oder der gleichen / das macht man in etlichen andern Inseln aus ein schwarzem holz / das habend sie nicht.

Als der Luranus wider zu dem verweser kam / am funffzehenden tag des Mergen / do het er zeitige wilde trauben in den waldē fundē die hetten vberaus ein gütten geschmack (wie er sagt) aber die mu der Insel achten jr nicht. Dise landtschafft hat auch vil beum vñnd gros / wie wol sie steynecht vñnd vessecht ist. Dann Cibani heisset bey jnen vessecht. Ja sie sage das das kraut auff den selben bergen / das allein gras ist / in vier tagen hoher wachst dan der weizen / so mans nicht mehr den abhanbt. Sie sagen es regen offte do / darumb hab es so vil wasser vñnd bäch / vñnd die weil der sandt an allen orten mit goldt vermischet ist / do meyne sie dz goldt werdt mit den wassern von den bergen gezogen.

Das volck ist ganz müffig / darumb zittern sie offte im winter auff den bergen / vñnd wie wol das landt voll baumwollen ist / so mögen sie doch jnen selbs nit kleider machen. In den thälern freiert sie nicht. Do sie nun alle ding also inn dem anfang des landts hertundigt hetten / Do kamen sie am ersten tag des Aprilen wider zu der stadt die heisset Isabella. Do verlies er do seinen brüder / vñnd ein künigichen / Petrum Margarithem / zu regenten der stadt / vñnd der

ganzen

Die New welt.

E ganze Inseln / vnd rüflet er sich die zu besichtigen / die er meynt ein satt erdrich sein. Die ligt nit mehr dan siebengig meilen darvon / do bey er eingedenck war / das im der König besolhen het / er solt frembde gestaden durch faren / auff dz kein ander König vnderstund / die land im vnderwurflich zu machen. Dañ der König von Portugal sagt / es gehöret im zu die verborgnen landt zu entdecken / dan der Babst Alexander der sechste / hat dem König vñ der Königin mit eynner bleyenen bullen verlichen / das kein frembder Fürst die vnbekanten land dörr angreifen / die gegen den Inseln die man das Grien haupt nent / ligen von mitternacht gegen mittag / vñ das auff hundert leucken. Ich glaub dz die Hesperide Inseln do ligen / die sind des Königs vñ Portugal. Von dannen faren alle jar sein schiff fleut aus frembde landt zu suchen / yemer auff die linckhandt / durch das Ethiopisch meer gegē auffgang. Es haben noch nie die Portugaleser von den Hesperiden gegen mittag odder nidergang gefaren. Also fur er mit dreyen schiffen / zu dem selben landt / das sie zum ersten fur ein Insel hielten / vñ nentens Johannam / vñ kam bald do hin / vñ nent den anfang Alpha D / dan er meynt es wer do ein end vnser auffgangs / so die Sonn do vndergeht / vñ nidergangs / so die Sonn auffgeht / dan es ist wislich das India yenseit des wassers Ganges anfacht / aber von auffgang zu rechnen / ist es sein lezt end / Dan es ist auch nit als vngewiß / die weil die weltbeschreiber die grenzen des Gangetischen Indie on vnderscheiden gelassen haben. So sind auch etliche die meynen das die Indische gestaden nit weit von den Hispanischen ligen. Die inwoner nennen das theil Cubam / gegen dem selben fand er vast ein bequemen port an einem ort Hispaniole / dan die Insel empfahet ein grossen büsen in sich am selben orth. Disem port gab er S. Nicolausen namen / dauon ligt Cuba nit vber zwengig leucken / do schiffet er hin vber / vñ fur an der mittäglichen seitten gegen nidergang / do haben die gestaden an sich ye mer zu krümen gegen mittag. An der mittäglichen seitten Cube / fand er die erst Insel / die nennē die inwoner Jamaicam. Die Insel ist lenger vñ breiter dan Sicilia / wie er sagt / vñ hat nicht mehr dan ein berg / der hebt von allen seinen orten am Meer an / vñ zeucht sich stetlich bis mit ten in die Insel / vñ also erhebt er sich stetlich in die höhe / also dz einer kaum mercken mag dz er vber sich gang. Er sagt auch sie sey am gestaden vñ inwendig fast fruchtbar / vñ vol volcks / so sind auch die inwoner scharpffsinniger / dan in andern Inseln / vñ zu handtwercken geschickter so sind sie auch streitbarer dan an manchem ort.

Die New welt.

Do der verweiser das landt in wolt nemen / do begegneten sie im gerüft vñ mit trewen / sie vñ verstanden sich auch off mit im zu schlagē / aber sie wurden alwegen vberwunden / darüß machte sie freundschaft vñ friden mit dem verweiser. Do er nun Jamaicam verlassen het / do fur er gegen nidergang mit gütten winden siebengig tag lang / vñ meinten sie weren im vndern vñ freis / nit weit vñ guldenē Chersonesso / yenseit Persia / dan er meint er hab nit mehr dan zwostunden von den zwelffen die vñs betandt seind vnderlassen / dan die alten hetten den halben lauf der sonnen vnderwegen gelassen. Die weil wir allein dz erdrich von Gades an / bis an den guldenē Chersonessum bekant haben gehabt. Auff dem weg kam er täglich zu tausenden meerem wie die fließenden wasser / vñ wegen der vil Inseln in zwirbel vñ dengen / das acht er alles nit vñ vnderstund so lang zu faren / bis er herfür / ob Cuba ein Insel wer / oder sat erdrich / do fur er zweyhundert vñ zwey vñ zwēzig leuckē stets am gestaden hin gegen nidergang / dz ist vñ drey gehen hundert meilen / vñ gab siebenhundert Inseln namen / vñ lies dennoch als er sagt vñ der lincken seitten mehr dan dreytausent ligen. Aber wir wollen wider komen an dz das er gesehen hat auff der fart. Do er von Alpha D aus fur / an der seitten Cube hin / die art der orter zu erkundigen / do fand er bald ein port do vil schiff in mochten / der hat ein krümen iugang / der ist beschlossen mit vorgestaden vñ beden seitten / die die wallen empfahen / inwendig aber ist es fast weit vñ tieff. Do sahe er zwō hütten vñ vor gmache vñ dz gestaden des ports / vñ an vil ortē angezündte feur. Do schickt er etlich gewaffnet man / die solten die hütten besichtigen. Do die selben dohin kamen / do fanden sie niemauds / doch fanden sie wol ein centner vifsch an spissen stecken / vñ zwen achtschühige schlangē bey den vifschē. Do verwunderten sie sich / vñ sabend vñbsich wo die leut weren. Do sich niemandts sehen wolt lassen / dan die deren die vifsch waren waren auff die berg geflohen do die vnfern kommen. Do sassen sie nider vñ assen die vifsch mit güttem müß / die anderleut gfangen vñ gekocht hetten. Aber die schlangen lieffen sie ligen / die waren den Egyptischen Crocodilen gleich / on das sie nit so gros sind / dan wie Plinius sagt / so findt man Crocodilen die sind achzehen ellen lang / so sind die größten vñder den schlangē nit vber acht schüh lang. Do sie wol giffen hetten / do zogen sie in den nechsten walt / do funden sie der schlangē vil / die warē mit seilē an die beum gebüden / deren warē etliche die zen vñs gebrochē Do sie darnach die gegneten vñ den port aus speheten / do sahen sie auff die lxx. man / auff ein hohen

Die New welt.

A hohen velsen / die do hin geflohen warend / do die vnsern dar kamen / dz sie vñ dannē mochten sehen was das frembd volck vnderstehen wolt. Do vnderstünden die vnsern jnen zu winken vñ dentten / das si er zu kenen. Do ward einer do bewegt / vñ den gaben die in die vnsern zengten / vñ gieng herzu / doch nit mehr dan auff den nechsten felsen / als einer der sich fürcht. Do het Admirantus ein bey jm / den her er in der erste schiffart mit jm hinweg gefürt / aus einer Insel nit weit von Cuba gelegen / des selben sprach verglichen sich etwz mit diser lands sprach. Der selb sprach den Insulaner an / vñ sagt er solt sich nit fürchten vñ herzu komen. Das thet der Insulaner / vñ hermant auch die andern sie solten herzu komen / sie durfften sich nit fürchten. Do sie dz horten / do kumen jr wol siebenzig in die schiff / vñ machten lundschafft mit den vnsern. Do begabt sie der verwefer. Do verstund der verwefer dz es vischer weren / von irem König gesand zu vischen / dan er wolt ein andern König ein herlich malzeit zuweisen. Das aber des verwefers volck die visch gefessen hetten / dz mochten sie wol leiden / allein dz sie die schlang vber glassen hetten / dan es ist kein speis die sie fur köstlicher achten / dan dise schlangen / die darff das gemein volck nit essen / wie bey vns die phasanen vñ pfaffen / dan sie sagten sie mochten der visch in einer nacht wider souil fahen. Do fragt er sie warum sie die visch köchten die sie dem König bringen wolten? Do sagten sie / es gescheh darumb / das sie dester frischer blieben. Do sie also einander die hand geben hetten / do zog jeder wider heim. Admirantus aber für sein farnemen nach gegen Nidergang. Von Alpha D / der weg zwischen dem port ist rauch vñ birget / wie wol er mit beumen besetzt ist. Diser beum blüet ein theil / vñ gabend gütlich geruch in das Meer / die andern hiengen voller frucht. Vñ seit des ports ist ein fruchtbarer vñ volckreicher land / do seind die inwoner milt / vñ nwer ding begieriger / dan do sie vnser schiff herfahen / do lieffen sie alle mit hauffen zu vns / vñ boten den vnsern jres brodes / vñ kurbssen wol wassers / vñ lüden vnser sie solten auff dz land zu in komen. Alle dise Inseln haben beum die seind wie ohornen beum / die tragen kurbssen fur frucht / die brauchen sie fur wasser geschirr / vñ nit zu essen / dan sie sagen das marck darin sey bitterer dan gall / aber die schale sind so hart als schnecken muscheln.

Do die wechter am sechzehenden tag des Meyen von der warten vmb sich fahen / do sahē sie vil Inseln hart in ein ander ligen / die waren fast grasicht vñ voll beum / vñ merckte da bey dz sie wol in gewont waren. An dem satten gestaden kam er an ein schiff eich wasser / dz het

Die New welt. 180

so heis wasser / dz keiner die leng ein hand darin mocht leiden. Am andern tag sahe er von weitem ein fischer nachen komen / do forcht er die fischer wurden fliehen so sie die vnsern sehen wurden / darumb hies er sie heimlich mit den kleinen schiffen vmbgeben / do warten sie der vnsern vñ erschroeken. Do hör ein newe art zu fischē / wie wir mit hunden auff dem veldt hasen fahen / also stengen sie mit ein jag fisch / die andern visch. Den visch kentten sie nit an der gestalt / war doch an dem leib ein grossen ohl gleich / vñ het hindē am kopff ein jehe haut / die war wie ein grosse tetschen. Den selben fürten sie gefangen an ein seil neben an dem schiff / so tieff im wasser das er vnden an des schiffs boden komē mocht / dan er mag gar den lust nit leidē. Wan sie dan etwo ein grossen visch oder grosse schnecken fahen / die sind man so gros do / wie die grossen dartschen seind / so lassen sie den visch ab / Wan er dan merckte das er ledig ist / so schenkt er wie ein pfeil dem fisch oder schnecke nach / vñ ergreift in / wo er etwz aus der schale last hangē / dan so wurft er die tetschen haut daruber vñ ergreift den raub so hart / das man in den selben nit anders mag nemē vñ in nit tödtē / man ziehe in dan stillich mit dem seil ein wenig vber das wasser / dan so bald er den glast in luft herficht / so lasset er den raub gon. Wan dan der raub vber das wasser kompt / so springen so vil vischer in das Meer als von nöthen ist den raub zu gewaltigen bis jnen die in schiff auch hergreiffen. Nach dem aber der raub in das schiff kompt so lasset man das seil wider so vil in das wasser sincken dz der jaeger wider an sein ort in wasser komen mag / do selbst lassend sie in sein speis hinab mit ein andern seil von dem raub den er gefangen hat. Die visch nennen die einwoner Guaicann / die vnsern aber Neversum. Do selbst schenckten sie den vnsern vier schnecken / die fullten jnen schier das schiff / dan es ist nit ein vnedle speis bey jnen. Do schenckten jnen die vnsern etwas her wider / vñ verlieffend sie also mit freuden. Do man die schiffe befragt vñ dem vmbtreis des erdrichs / do sagten sie es het kein end von Nidergang her / vñ baten Admirantus er solt mit jnen hinab ziehen vñ jren König begrüssen / oder solt hemandes do zu mit jnen verordnen / dan jr König wurd in grösslich begaben. Aber der verwefer wolt jnen nit wilfaren / auff dz er nit von seinen farnemen tem / do befragten sie doch wie er hies / vñ gaben in auch jres Königs namen zu erkennen. Als sie aber fürter fürnd / gegen Nidergang / do kamen sie in kurzen tagē an einen vast hohen berg / do wonten viel leut / vñ fruchtbarkeit willen.

Do kamen die einwoner zu den schiffen / vñ brachē

Die New welt.

Echten mit jnen brodt/baumwollen/künglin/vñ vogel / vñ fragten mit groſſem ernst von dem dolmetſchen/ob dz volck von himel komen wer. Der Künig vñ andere dapffer männer die bei jm ſtunden / die zeygten an / das land wer kein Inſel. Vñ do ſie in ein ander Inſel kamen/die auff der linken hand bey dem land lag. Do machten ſie keinen fahen/dañ man vñ weiber flohen alle do die vnſern do hin komen. Do fanden ſie vier ſcheyglicher hund/die aſſen ſie/wie wir die jungen geis. Diſe hund aber kundten nicht bellen. Es ſeind auch vaſt vil gens/enten/vñ reyer in der ſelben Inſel. Do ſelbſt kam er in ſo enge ſchlüten zwifſchen dem ſatten land vñ den Inſeln/das er die ſchiff mit angſt wider hinder ſich bracht. Sie waren auch ſo ſeych / das die ſchiff oft auff dem ſandt ſchlepyften. Das waſſer in den ſchlüten / war vñ vierzig milen ganz milchfarb vñ dick / als hett man mehl in alles Meer geſtreut. Do ſie zu letz in das weit Meer komen/auff achzig meilen/do kamē ſie an ein hohen berg/zu dem giengen ſie waſſer vñ holtz zu tragen. Do fand er vnder den palmen vñ thanbeumen/zwen güter ſüſſer brunnen. Alſo heuwen ſie holtz/vñ fulten die trüg/vñ gieng vnſer ſchutzen einer auff das weydwert in den wald / do erſach er vrblich einen man in ein weiſſen kleyd/das er zu erſten wont es wer ein munnch/den der verweſer für ein pfaſen bey jm het/aber es volgten jm gleich zween ander aus dem wald nach. Zulezt ſah er je wol dreißig mit einander komen / in ſemlichen kleydern. Do kert er ſich vmb/vñ eylt ſo ſchnel er mocht den ſchiffen zu. Die gekleydten leut winckte jm faſt/er ſolt ſich nit fürchten / vñ auch nit fliehen. Aber vnſer geſell floch nicht deſter minder daruon. Do das dem verweſer kundt ward / do was er fro / das er ein gezierdt volck het funden/vñ ſchickt eylends bewaffnete man auff das land mit beſelch/das ſie wo es die not herfordert / vierzig meilen in das land zügen/bis das ſie die bekleydten man oder andere einwoner funden. Als ſie durch den wald kamen/do herſahen ſie ein weytte ebne / do keyn ſpur keins menſchen yehin komen war/die war ſunſt grien vñ luſtig. Vñ do ſie vnderſtünden durch das gras zu ziehen / das war als hoch als das torn bey vns wurd/do verwirreten ſie ſich alſo das ſie kaum ein meilen furth ziehen mochten. Do ſie aber müd wurden/do kerten ſie widerüb vñ fanden kein weg. Am andern tag ſchickt er aber ſunff vñ zwenzig geruſter man/die ſolten he herſaren/was für ein volck in dem landt wonte. Do die ſelben nit weit von dem geſtaden etlich fußſtapfen funden / von groſſen thieren/vñ lies ſich anſehen wie lewen darunder

Die New welt.

werend. Do herſchracken ſie vñ zogen auch widerhinderſich. Do zwifſchen fanden ſie ein wald/darin wüchſen hin vñ her reben auff dem beumen/die trügen ſunſt auch vil wolgeſchmackte frucht. Von dannen brachten ſich ſchwere volle trauben in Hispaniam. Aber der anderen frucht brachtē ſie nit/dañ man fans nit wol in ſchiffen füren/ſo faullten ſie auch all dz ſie ins Meer warff. Sie ſagten auch ſie hettē auff den wyſen do ſelbſt vil trānch geſehen / die werend zwey mol als gros als die vnſern. Do ſie aber gegen etlichen andern bergen zu ſchiffen/do fanden ſie zwei hütten am geſtaden / das ein war nicht mehr dañ ein menſch / den fürchten ſie in die ſchiff. Do ſagt er in mit deutten vñ wincken/wie er kundt/das land yenſeit der berg wer vol volcks. Vñ do der verweſer gegen dem geſtaden zu für/do begegneten jm vil nachen/vñ ſprachen einander freundlich an/mit zeychen/das verſtund der Didacus nit/der die am anfang Cube verſtanden het. Do merckten ſie das vilerley ſprach in den landſchafftē Cube werend. Sie zeygten auch an/wie ein mechtiger Künig jnwendig der Inſulen wont / der wer bekleid. Alle diſe gegnetē warē mit waſſer vberſchwembt/ſo warē die geſtadē ſeymecht vñ voll beum (wie er ſagt) wie bey vns inn den brüchen oder werden iſt. Do er do ſelbſt waſſer geſücht hat/do fand er ein ſchneckenheuſlin dorin berlin wachſſen. Er bliß aber darumb nit deſter lenger do/dañ ſein furnemen war vñ beuelch des Künigs / das er ſo vil landts vmb für als ermöcht. Do ſie alſo fürbas füren/do rochen alle ſpizen der geſtaden/bis ſie zu einem andern berg kommen / der lag ob achzig meilen daruon. Man ſah do keinen ſelfen / do nicht rauch ausgieng. Man kundt auch nit mercken ob die einwoner die ſewr gemacht hettē zu jrer notturfft / oder ob ſie jren nachburen zeychen da mit geben / wie man zu kriegs zeitten thät / das ſie ſich verſehen mochten / oder zu ſammen kēnen / ſo die vnſern etwas wider ſie vnderſtehen wolten zu handeln / oder vñlleicht das der warheit änlicher iſt / das ſie zuſammen kēmend/vñſere ſchiff zu beſichtigen.

Die geſtaden krumbten ſich hegt gegen Mittertag/dañ gegen Weſt züdweſt / vñ war allent halben das waſſer mit Inſulen verwirt. Als aber nun die ſchiff böden zerſchliffen waren/die oft auff dem ſandt geſchlepyfte hettē / vñ die prouiant in dem vbel verſtopffen ſchiff ſchön nafs war worden / zuor das ſchiff brodt bis coet / ſo waren auch die ſegel vñ ſchiff ſeyl ſchier verſaut. Solche ding zwungen den verweſer dz er widerhinderſich faren müſt. Das lezt ort do er hin kam an dem erdtrich das er für ſatt

Die New welt.

A satt hielt/das nent er Euan gelist. Als er nun wider hinder sich für/do kam er in ein Meer zwischen etlichen Inseln/die nicht nach am fatten land ligen/das war so vol schnecken/dz sie offte die schiff ver hinderten/vñ kam aber in ein schlüt mit weyssem wasser/wie oben von eym gesagt ist. Zuletzt kam er wider an die gstadt des saten erdtrichs (wie ers hielt) dann er forcht sich für den furten der Inseln/do komen die inwo ner mit freuden zu im (dañ er hett niemands kein leyd gethon im furfaren) vñ brachten im gaben bede mañ vñ weyber/etlich Pistacken die andern brot/wasser/königlein/vñnd zu vor blochtauben/größer dann die vnsern seindt/die waren am gschmack besser/dañ die veldthäner/(wie der verwefer sagt) vñ do er am essen schmackt/das sie nach gewürz schmacten/do hies er etlichen die hels auff thün/die man erst getödt hett/do fand er die schlünd voll wol riechender blämen/da von achten sie/hetten die bloch tau ben den geschmack/dañ es ist wol möglich das an den thieren das fleisch nach dem fütter schmackt. Als der verwefer Mess am gstadt hō ret/do kam ein furnemer dafferer man/der war ob den achtzig jarē alt/der stünd die ganz mess do/das er weder mündt noch augen verwandt/vor großem ernst. Der schenckt darnach dē ver wefer ein forb vol inheymischer frucht/die er mit im trüg/vñd setzt sich zu im nider/vñd sprach in an/durch den tholmetsehen Didacum/der ver stünd die selb sprach/auff dise weis. Es ist vns anzeigt worden/wie du all dise land die dir vn bekant sein/vmbfarn habst/domit du den inwo nern nit elcine forcht bracht hast. Darumb her man ich dich/hab acht der zweyer wege/die die seelen haben/so sie von dem leib scheiden/deren iſt einer finster vñd vngeheuer/denen bereyt/die vff erden den menschen vberlestig seind. Der an der iſt so vol lusts vñd freudē/für die verordnet die Friden vñd rüg auff erden lieb gehabt haben. So du nun gedencst das du tödlich bist/vñd eym yeden die gegenwärtigen werck belont wer den/in zukunfft/so thū niemand kein leids. Do solchs vñd der gleichent mehr dem verwefer von dem Insulaner durch ein dolmetsehen angezeigt ward/do verwundert sich der verwefer sey nes verstants/vñd antwort im. Er wiſt wol alles das er im erzelt hett/von den wegen/vñd belo nungen der ausgonden seelen/er hett aber ge meynt/sie hetten inn den Inseln von den din gen nichts gewiſt/die weyl sie also leben/der natur benügt. Zum vbrigen sagt er/hett in der König vñd die königin aus Hispania geschickt das er frid vñd ennigkeit mecht in den vnbekan ten orten der welt/das er die Canibalen vñ an dere bösen menschen bestritt/vñ nach der gebür

Die New welt.

181

E ten strieff/aber die vnschuldigen vmb irer tugēd willen beschirmt vñd eheret. Darumb solt er oder ander sich nit fürchten/die nichts böſs im willen haben/ja wo inen etwas vnbillichs in/von den vnbilgenden widerfaren wer/das sie das solten anzeygen. Do giel dē alten des ver wefers red also wol/das er gütwillig war/mit dem verwefer zu faren/wie alt er war/das wer auch geschehen/wo mit weib vñ kinder daran ge hindert hetten. Er verwundert sich aber vast dz ein solicher man vnder eins andern gewalt solt sein/vñd am meysten/do man im sagt durch den dolmetsehen/wie gros des könig bracht/gwalt vñd kriegsrüstüg wer/auch wie groſſe stedt vñ flecken sie hetten/do verwündert er sich vberus. Also bliß der alt ehrlich man do mit traurigkeit/dañ im fielen weib vñd kind weynend zu seinen fassen. Er aber fragt offtermals/ob himel oder erden do wer/do solche leut wächſen. Do ward man inen/das bey inen das erdtrich so gemeyn wer/wie Sonn vñd Mon/vñd das kein mein o der dein/bey inen wer/dauon alles vnglück her kombt/dañ sie seind mit so wenig benügig/das ehe äcker vberig seind/dañ etwas gebrest. Sie leben in eym guldenen alter/dañ sie vermachein ire heuser weder mit matren noch mit zeñnen. Sie haben ir gärten offen/on gſatz vñd schrift/so dörfen sie keins richters/dañ es thät on das einer dem andern dz recht iſt. Sie haltē den für ein schelmē/der ein lusthat andern leuten böſs zu thū. Doch vereheren sie Matzum/Juccam/vñd Ages/wie gesagt iſt/das in Hispaniola ge schehe. Von dānen kam er wider gon Jamai cam an der Mittäglichen seyten/vñd für sie ganz vmb/vō nidergang bis gegen auffgang/von dem letzten winckel gegen auffgang/do er die hohen berg von mitnacht auff die linck hand hett/do merckt er das es diemittäglich seyt Hispaniole war/die er noch nicht herfaren hett. Darumb kam er an den port Sant Nicolausen in der selben Inseln am ersten tag des Herbst monats/do bessert er die schiff/der meynung/dz er der Canibalen Insel wider bestritt/vñd in ire schiff verbrant/das die selben wolff den vnbli genden schaffen hin fürter kein schaden mer thet ten. Es hinderts aber tranckheyt/die im aus vil wachen kommen war. Von dānen ward er halb todt in die stadt Isabellam von den schiff leuten gefürt/daselbst bey sein zweyen brüdern vñd andern gäten freunden/ward er wider ge sund. Er kund aber darumb nit deſter mehr die Canibalen anſechten/von wegen der em börung so sich zwischen den Hispaniern in der Insel Hispaniola erhaben het/da von vn den gesagt wirt.

H. Das

Das vierd buch von den Meerhändeln/

der ersten zehenden Bücher/zu dem Cardinal Ludwig

von Arragon beschrieben/von Petro Martyre dem

Neylander von Angleria.



Es nu Colonus

der Meer verweiser witz
der kam von dem Indischen sat-
ten erdtrich (da fur ers helt) do
herfür er das brüder Boylus vnnnd Petrus
Margarites der ein edelman vnd alter fründe
des Königs war/sambt andern vilen/die er do
zu beschirmung der Inseln gelassen hett/aus ar-
gem willen wider in Hispanien gfarenen waren/
Vff das er sich dan bey dem König entschuldigt
get/wie in die genant bösslicher weis verklagt
ten/so vnderstünd er sich auch wider an hoff zu
verfügen/vnd nit allein darumb/sonder das er
auch andre maß an deren stadt vber tem/die vñ
im abzogen waren/vnd auch das er sich mit pro-
uiand versorgt/als mit weyssen/wein/öll/vnd
der gleichen/deren die Hispanier gewont seind/
die weil sie der Insulaner speis nit wol gewo-
nen mochten. Zu der selben zeit war der hoff zu
Burgis in alt Castilien. Was aber Colonus
vor ausgerichtet hab/will ich auch anzeygen.

Die amptleut in der Inseln / die mit irer armüt
bis her in grossen friden vnd armüt gelebt het-
ten/do sie sahen/das sich die vnsern inn der In-
seln meren wolte/da waren sie vbel zu müß dar-
ab/vnd hetten kein grösser begierd/dan wie sie
die vnsern gar ausreutten/vñ jr gedechtnis bey
inen vertilcken mochten. Dan das volck dz der
verweiser in der fart bey im hett / das war zum
grossen theil ein vnzam schweyffend volck/das
nichts fur sünd acht/vnd freyheit inn alle weg
sücht/darumb enthielt sie sich an keinem ding/
wo sie den Insulanern mochten vberlestig sein.
Dan sie namen in irer weyber/in angesicht irer
eltern/maß vnd brüder/do war nichts anderst/
dan rauben/notzogen / vnd in alle weis die in-
woner zu beleydigen. Darumb wo die inwo-
ner vnser etlich vngerüß ergreyffen mochten/so
würgten sies wie die schaff dahin. Do gedacht
der verweiser / er müß die vor zu friden stellen/
die beleydigt waren/vnd die straffen/so die vn-
sern erwürgt hetten/ehe dan er hinweg zög/da-
rumb beschickt er den König des selben thals/
das bey den bergen der Ciguatorum ist/wie im
vorgonden buch gesagt ist/der selb hies Guar-
onarius/auff das der selb im den verweiser bas
zu frund macht/do vnderstünd er dem Didaco
(der von jugend auff bey dem verweiser erzogen

war/vnd den er fur ein dolmetschen inn der fare
Cube gebraucht hett) sein Schwester zu eynem
weib geben/der verweiser schickt auch den Hoie-
dam zu dem herren der Cibauer berg/welchs vn-
derthonen den Hoiedam vor dreissig tag bele-
gert hetten mit sunffzig geräster maßen in S.
Thomas schlos / vnd wolten nit abziehen/bis
sie merkten vnd horten wie der verweiser mit ge-
waltiger hand tem/die weil aber Hoieda bey de
Caunaboam war/do schickten do zwischen viel
amptleut ire botten/vnd vnderstünd den Cau-
noboam berede/er solt nit zu lassen/dz die Chri-
sten in der Inseln sich sedelten/er wolt dan aus
einem herrn zu eym knecht werden/dan wo die
Christen nit aus der Inseln kemen / so wurden
die Insulaner all ire knecht werden. Do wider
handelt Hoieda mit dem Caunaboam/das er sich
zum verweiser sagt/vnd mit im bündnis vnd
frantschafft mecht. Die botten der amptleut em-
boten sich vnd alles das jr dem Caunoboam / wo
er iran begere nach handelt. Hiwider so tren-
et er im krieg vnd verderbnis der seinen / wa er
nit friden mit den Christen mecht. Do stund
Caunoboam wie ein wels im Meer / den von al-
len orten die wellen anschlagen / vnd truckt ihu
sein böß gewissen/dan er hett wenig man vñ
den vnsern heimlich vmbbracht/dan wie wol er
freid begert/so dorfft er doch nit wol zu dem ver-
weiser komen. Zulest erdacht er im eyn schalck-
heyt/wie er den verweiser sambt allen den seinen
vnder dem schein der bündnis erwürgen mocht/
vnd kam mit allem seinem hoff gesündt / vnd an-
dern vilen auff sein art gerüst zu dem verweiser/
vnd do man in fragt/warumb er so viel volcks
mit im füret / do antwort er / es wer vnzimlich
das ein solcher König/als er einer wer/on eyn
gleyt ausgieng. Aber es ergieng anders dann
ers angeschlagen hett / dan er ward in den stri-
cken gefangen/die er selbs geflochten hett. Es
hett in auch offtermals gerewen/des er auff gü-
te wort auszogen war. Zulest bracht in Hoie-
da zum verweiser/do ward er gefangen / vnd in
fessel gelegt. Also bliben die vnsern nit lang vn-
gerochen. Do nun Caunoboam mit all seym volck
gefangen war / da vnderstünd der verweiser die
Insel zu durch ziehen. Aber es ward im verfür-
det/wie die Insulaner so grossen hunger litten/
das schon mehr dan sunffzig tausent menschen
hungers gestorben werend / vnd sielendt noch
sieths dahin wie die siechen schaff aus der herte.

Das

Die New welt.

A Das war ihnen aus ihrer hartnäckigkeit widerfahren/daß sie sahen das die vnsern vnderstünden in der Inseln zu wohnen/do meyneten sie/sie künden die vnsern nit bas vertreiben/dann so nichts zu essen in der Insel funden ward/darumb wolten sie nit allein nit sehen/sundern sie raufften bederley brots (da von oben gesagt ist) wider aus das schon gefahet war/zu vor zwischen den bergen Cibauos/daß sie meyneten dz gold des selben landts wer ein vrsach darumb/das die vnsern in der Inseln blieben. Da zwischen schickte der verweser ein hauptman mit eigner genüßten rott/die solten die Mittäglichen seht der Inseln erkündigen/der selbig sagt das alle land durch die er zogen were/so grossen mangel an brot hetten/dz sie in xvi. tagen nichts anders gessen hetten/daß wurzeln von treutern vnd datteln/oder die frucht der beum auff den bergē.

Do gab Guarionerius den vnsern ettlich pro uiand/daß sein land war nit so arm/als die andern. In kurzen tagē bauet er ein ander schlos/in der gegenden des reichs Guarionerij/zwischen den grenzen Cibau/auß einer höhen do viel gütts wassers entsprang/auff das die vnsern mehr herbergen hetten/vnd kürzere reysen von der stadt Isabella zu Sanct Thomas schloss/so villeicht die Insulaner etwas vnderstehen wolten. Das selbig schlos neñt er Empfengnis.

B Do nun die Insulaner sahen das täglich newe gebew jnn der Insel auff giengen/vnd vnser schiff halb an dem Meer herfaulden vnd zerbrachen/do verzweyfelten sie an ihrer freihet/vnd fragten mit traurigem hertzen/ob auch etwann die Christen wider aus der Insel ziehen wurden. Darnach herkündigten sie die berg der Cibauer jnnwendig aus dem schlos der Empfengnis/vnd vber komen eyn goldt klog/der war grösser daß ein faust/vnd wiegt zwengig vnglen/den hett ein amptman funden/nicht an dem wasser/sunder auff der trucken erden/den selben hab ich selbs gesehen zu Methinna eyner gewerbstadt/in alt Castilien gelegen/da auff die selb zeit der hoff das winter leger hett. Ich sahe auch doselbst ein grossen klogen konterseh/daraus man glocken/vnd apoteker mörser steyn machen möcht/wie aus kupffer/der war so gross der selb klog hielt auff die drey hundert marck/wie sie sagten/der selb war funden worden jnn eines amptmans hoff/den hettē die alten do gelassen. Doch hetten sie güt wissens (wie wol niemands in der Insel war/den gedacht/das konterseh da gegraben wer worden) wo die kletterseh grubwer/aber sie wolten den vnsern nit anzeigen/so feind warent sie den vnsern. Doch zeygten sies zu letzt/da war sie zerrißē vñ sol steyn gworffen/wie wol man noch leichter/daß in den eyßen gräben eyßen do grub/da meyneten

Die New welt. 182

sie/so man berg knappen dahin schickt/sie möcht wider erobert werden. Als sie durch die wälder zogen/da fanden sie kein holz daß Bresilien.

Sie möchtest du Durchleuchtiger Fürst geducken/dweyl sie ganze schiff vol des holz mit ihnen bracht haben/aber wenig golds/gewürz/baumwoll vnd dergleichen. Warumb habend sie nit auch ganze schiff vol golds bracht/dweil man sagt/das sein so vil in dem land sey. Dar auff antwort ich/wie auch der Colonus selbs sagt/da man in gleicher mas da von befragt. Die Hispanier die er mit im gefüret hat/die haben mer lust gehabt zu schlaffen vñ müßigang/daß zur arbeit/so ist in zant lieber gewest daß friden/daß das grösst theil ist von im gefallen. So sagt er/man hab auch bisher die Insulaner nit mögen dēmen/vnd ire macht vnder vnserem gewalt bringen. So hetten sich die Hispanier gegen im gestrenfft/vnd jnnvngesam gewesen/auch vil lügen auff in erdacht. Darumb het bisher der gwin den kosten kom mügen austragen/doch so haben sie dis jar/do ich dz aus dem geheis schrib/dz ist tusent funff hundert eins/in zwey monaten mehr daß zwelff hundert marck golds erfunden. Nu komen wir wider auff die ban/daß was wir nu schlechts angeregt haben/das wirdt hernach weytleuffiger ausgestrichen werden. Do nu der verweser die Insulaner entrißt sahe sein/daß dweil er vnder ihnen wont/do mocht er den vnsern nit weren/das sie nit raubten oder gwalt anlegten. Do berüfft er viel der obersten der vmbliegenden land/die komen zusammen/vnd werden eins/das der verweser die seynē hinfürter nit lies in der Insel vmschweyßen/als ob sie gold solten sūchen/daß vnder dē deck mantel/war sunst auch nichts frey/was die Insulaner hetten. Sie versprachend sich aber sye wolten von yeder person/von vierzehn jahren an/bis auff die sibenzig jārigen ein zins gebē. alle jar/vñ wolte im sunst auch gehorsam seyn. in allen seinen gebottē.

Dise bündnis ward also verfaßt. Die jnnwoner der Cibauer berg sollen alle drey monat eyn benambte sum golds in die stadt schicken. Die aber do die baumwoll wechselt wohnen/do soll ein yeder ein genants wollen geben. Die bündnis gesiel ihnen/vnd wer auch von beden parten gehalten worden/wo nit hungers not den bundt zerrißē het/daß sie hetten kaum leibs gnüg speis in den wäldern zusuchē/daß sie assen lang nichts daß wurzeln von treutern/vnd frucht von den wilden beumen/doch bracht auch in der zeit der theurung ettlich amptleut mit jren vnderthonen ein theil der zins/vnd begerten demütiglich vñ dem verweser/er wolt sich jrer armut erbarmen lassen/vnd das vbrig nachlassen/bis die Insel wider zum alten stand kem/was daß yez im vs

H ij stendig

Die New welt.

Estendig blib/dz wolten sie dan zwisch erstatte.
 Aber lügel Cibauer hielten den bund/dan sie
 litten auch grossen hunger dan die andern/dan
 sie sagen es sey ein vndercheid zwischen in vnd
 denen/so auff der ebne wonen/gleich wie ander
 bawren gegen den hofleuten ein vndercheid ha-
 ben/wie wol sie all gleich leben/das ist schlecht
 vnd beurisch/noch ist ein vndercheid zwischen
 in. Nu komen wir wider zu de gfangnen Cau-
 noboa. Do der selb sahe das er gefangen war/
 do wegt er die zeen wie ein Liew/vnd dacht tag
 vnd nacht wie er ledig mocht werden/vn vnder
 stund den verwerfer zu bereiden/er solt ein Chri-
 sten besagung schicken in die landschaft Cipan-
 gi oder der Cibauer/die er eingenomen hett/vff
 das sie die inwooner beschirmten/vor de gwalt
 vnd vberfallen der alten feindt/dann er sagt im
 wer kund gethon/wie sie taglich vberfallē wur-
 den/vnd in all jr hab entwort. Der betrug war
 daruff erdacht/dan er meynt/sein brüder der im
 land war/der solt die weyl so vil der vnsern sa-
 hen/das jr gnüg werend/in darumb zu vertau-
 schen. Do aber der verwerfer den betrug merckt/
 do schickt er Hoiedam/mit so vil gerüster man/
 die den Cibauern starck gnüg werend/wo sie et
 was vnderstön wolten. Doch waren die vnsern
 kaum ins land kommen/do kam des Caunoboe
 brüder/mit funff tausent mannen auff jr art ge-
 rüst/dan sie seind nackend/vnd kriegten alleyn
 mit pfeilen/die haben kein eyser/vnd mit pfeilen
 vnd kolben/die selben vmgaben sie in eim heus-
 lin do belegerten sies. Difer Cibauer war der
 kriegshandel nit gar vntündig/vnd theilt seyn
 zeug auff hundert schrit von danen in funff ord-
 nungen oder hauffen/vn stelt yeden an ein sun-
 der ort zu rings vmb/vnd stelt seine hauffen ge-
 rad gegen den vnsern. Do er nun alle ding mit
 fleis geordnet hett/do gab er ein zeichen/dz alle
 die in seym hauffen waren/gleich mit ein ander/
 füs fur füs herzu zügen/vnd samethafft all mit
 gschrey die schlacht aufingen/vnd drein schlü-
 gen/vnd war allen hauffen gebotten/dz sie acht
 hetten/das der vnsern keiner daruon keme.

Aber die vnsern gedachten es wer besser das
 sie ein hauffen fur die hand nemen/vnd sielen de
 größten hauffen an/der von den ackern herzog/
 dan es war am bequemsten mit den pferden do
 zu kriegten. Die selben sielen die reutter an/vnd
 stießend sie vmb mit den pferden/vnd zertratte
 sie/was sich da saumet das kam alles vmb. Die
 vbrigen erschracken vn flohen dohin auff die sel-
 sen der berg/von danen schriend sie vmb gnad/
 vnd verzig/vnd verhießen sie wolten gehorsam
 lich thün/was man sie hies/allein man solt sie
 in jre vaterland lassen. Zuletzt ward des Cau-
 noboe brüder gefangen/vnd das gemein velt yg-

Die New welt.

licher wider an sein ort gschickt. Nach dem kam
 dz land zufriden. Zwischen den selben bergē ist
 ein thal das heysst Magona/darin wont Cau-
 noboa/dasselb ist fast reich von goldbächen/vnd
 vberus fruchtbar. Im selbē jar kam so ein grosse
 windsbrut/von Ost judost windt/der machet
 zwirbel bis an den himel/wo der selb ein gros-
 sen baum an kam/do rifs er in aus der wurzel
 heraus. Do die selb windsbrut zu dem port der
 stadt kam/do versenck er drey schiff/die stunden
 an den anckern geheffe/die warff er ein mal oder
 drey herum/vnd zerriß die leyenen seyl/das die
 schiff on alle bewegung des Meers ersoffen.
 Sie sagen auch/dz Meer sey vbermas dasselb
 jar mer dan einer elen hoch vber das erdtrich ge-
 lauffen. Da sagte die Insulaner vnser volck bee-
 wegt die Element/vn brecht die vngstümkeit.
 Solche windsbrut neñen sie Furacan/wie es
 die Griechen Typho neñen/vnd sagen sie komē
 oft in die Inseln/doch wer kein mensch do so alt
 dem gedeckt/das ein solche grosse windsbraut
 komen wer/die so grosse beum ausgerissen heit.
 So wer das Meer auch nie so vast vngestüm
 gewest/dan es wechset vnd felt nit daselbst/wie
 an andern orten/darüb seind alle gestaden auff
 ebne land gien vnd fruchtbar. Caunoboa vn
 sein brüder starbend auff dem weg von traurig-
 keyt wegen/do man sie in Hispaniam zum kö-
 nig firt. Als aber die schiff vndergange warē/
 do ward der verwerfer herfert/darüb lies er bald
 zwo Carauelen machē/dan er het allerley hand
 wercker bey jm/do zwischē schickt er sein brüder
 Bartholomeu der ein Anteladus vff Hispani-
 nisch in der Insel war/sampt etlichen gewaffne-
 ten erzt knappen das gold bergwerck zuertündi-
 gen/dasselb ligt vff sechzig mylen vñ Isabellae.
 Do fanden sie tieffe gräben von den alten her-
 graben. Der verwerfer ist der meynung König
 Salomon hab die grossen schätz von dannen
 bracht/dan on jm alten gsag meldüg geschicht.
 Ob das sey oder nit/kan ich nit recht vrheilen/
 wie wol ich ganz der meinüg nit bin. Die kna-
 pen versüchten an allen orten dz oberst erdtrich
 so weyt die goldgräben reichen/das ist vff sechs
 meilen/vnd fanden es so goldreich/dz sie meyn-
 ten es mocht ein yeder knap allen tag auff drey
 quintlin golds machen/on grosse arbeit. Do sie
 das erfären/da vertündten sies dem verwerfer
 durch schrift. Da er das erfür/do gieng er fro-
 lich in die schiff/die waren schon bereyt zum kö-
 nig zu faren/im jar Christi tausent vierhundert
 funff vnd neunzig/am sechzehenden tag des
 Mergen/doch lies er seynen brüder Bartho-
 lomeum Colonom in der Insel zu einem An-
 delatado oder gubernerer/mit vollmechtigem
 gewalt.

Das

Das funfft büch der ersten zehenen büch=

ern/ von den Meerhändeln zu dem Cardinal

Ludwig von Aragon/ beschriben von Petro Martyre

dem Meylender von Angleria.



Artholomeus

Andelatadus aber /
der bauet aus befehl seines brü-

ders des verweßers ein schloß /
bey den gold gräben/ das selb neuet er das gul-
din schloß/ daß die mauer vnd morter nicht die
samleten goldt aus dem sand/ den man zu den
mauren verbraucht. Er verzert drey monat ehe
daß er allen zeug zu gerüst/ damit man dß gold
flögt vnd weßet/ aber der hunger weidets/ das
ers nit aus macht. Auff sechzig meßlen vß dan-
nen/ dohin er mit viel gerüster man komen war/
do schickten im die landsleut etlich brot zu/ das
in der Insel wuchs/ daran vertauschten in die
vnsere jrs dings etwas. Noch daßocht mocht
er nit lang da bleiben. Darüß verlies er auch do
zehen man im schloß zu einer besagung / mit so
vil promand als er hett/ vnd lies jnen anch eyn
jaghund/ deren thier zusahen/ die bey jnen sind/
(wie gesagt ist) die seind eym königlin gleich/ sie
aber neüents Dias/ vnd zog also wider zu der
Empfengnis/ das geschah eben zu der zeit das
im Gnariocrius vnd sein nachbaur König
Manicauterius den jährlichen zins reichen sol-
ten. Dofelbst blib er den gangen Brachmonat/
vnd bracht den zins gar ein von den zweyen kö-
nigen/ auch prouidant fur sich/ vñ alle die er mit
im fñrt/ deren waren auff vier hundert.

Am anfang des heumons/ do komen drey
Carauel aus Hispania/ die waren geladen mit
weygen/ öll/ wein / schweiny vnd rinderin ge-
salzen fleisch/ das theilten sie zu gleicher beut
vnder sich/ wie wol sie sich betlagten/ dß etliches
nafs war worden. Mit den schiffen kam Bar-
tholomeo befehl von dem könig vñ seinem brü-
der dem verweßer (der vor langem da von mit
dem König gehandelt hett) das er sein wonig
machet an die Mittäglich seyt der Inseln/ daß
die selb seyt war den gold gräben neher/ darbey
ward im auch gebotten/ das er die amptleut/ die
die Christen erwürgt hetten/ mit jren vndertho-
nen/ die an der sache teilhaft warē/ all gfenglich
in Hispaniam schicket. Do schickt er drey hun-
dert Insulaner sambt jren oberherren gfangē in
Hispaniam. Darnach erkündigt er die mittäg-
lich seyt bas/ vnd schläg sein wonig dohin/ vñ
bauet ein schloß do auff ein hohen bñhel/ bey ei-
nem sicheren port/ das selb schloß neuet er S.

Dominicus schloß/ darumb das er an eynem
Sontag dahin komen war. In den selbst en port
flesst ein vberaus lustig vnd vñschreich was-
ser/ von mangelich vñschen. Von dem selbst was-
ser sagen sie wunderliche gabe der natur. Daß
wo hin es flesst/ do ist alles fruchtbar / lustig/
vnd grien/ also das jnen off die eßt von den beu-
men/ mit frucht vnd blüß geladen/ auff die köpff
herab reychen/ wañ sie darunder hinfñrē. So
wer das ertrich auch vil besser daß das zu Isa-
bella. Darumb lies er zu Isabella allein etlich
franken/ vnd schiffmācher die zu Caracien
besserten die sie gefangen hetten. Die vbrigen
fñrt er all gon Sant Dominicus zum mittag

Do nun das schloß gebauet war/ do legt er
ein bsagung drin von zwenzig mñnen/ vñ rñß
er sich mit den vbrigen/ die Insel iurwēdig zu
herkündigen/ da von er do zumal allein aus hör
sagen wißt. Als er von dñnen auff neunzig
mylen kam/ do kam er an das wasser Naibam/
das von den Cibauer bergen köbt/ vnd gericht
gegen mittag laufft (wie oben gesagt ist) Do
er vber das wasser kam/ mit funff vnd zwenzig
hauffen gerüster man/ do schicket er zwen zehē-
ner hauptmñner / hin vñnd her durch die gebiet
der amptleut im land/ dofelbst seind die wāld ei-
tel rott bresilien holz. Do zogend sie auff die
linck hand/ do fanden sie weld/ darin feldten sie
schöne hohe beum/ die bis zu der zeit von nye-
mants berürt waren worden. Do fñllet yeder
hauptman ein hñtten in der Insel vol der blösch-
er/ do zu behalten/ bis dß schiff komen die sie hin-
weg fñren. Andelatatus aber zog auff die rechte
hand/ do fand er nit weyt von demstrom Nai-
be eyn König Beuchium Anacauchoa/ der
hett eyn leger geschlagen wider die Naibenfer/
auff das er sie vnder seinen gewalt brecht / wie
er sunst viel amptleuten gethon hett. Difer hett
eyn gwaltigen hoff Xaragua/ der lag gegen ni-
dergang am end der Insel/ auff dreißig leucken
von dem wasser Naiba/ in einan birgigen rau-
hen land/ vnd alle amptleut/ die do zwischen li-
gen/ die seind im all vnderworffen. Die selbig
gang gegne von dem wasser Naiba/ bis zu end
der Insel/ die hat gar kein goldt. Do legt der
selb König sein gewör hin/ vnd gab frñntliche
zeichen des freidens/ villleicht aus forcht / vñnd
empfieng die vñsere frñntlich / vñnd fraget sie
was sie thñn wolten. Do sagt Andelatatus/
das du auch/ wie andere amptleut der Inseln/
hñj meinent

Die New welt.

E meynem brüder dem verweiser des Mers zins
bar sehest / an statt der König von Hispania /
Do antwort er / wie mögt jr das von mir bege-
ren / der ich in allen meinen gebieten keyn goldt
hab. Dann er hatt wol gehört das ein frembd
volck ins land war komen / das mit grosser be-
gird dem gold nach stiel / er meynet aber nit das
sie etwas anderst auch suchten daß gold. Dazu
sagt Andelatus / das sey weyt von vns / das
wir etwas von yemants begeren / das er nicht
mögleysten / oder das im land nit sey. Aber wir
wissen das das land vil baumwollen / hanff vñ
der gleichen dings hat / daselbst von solt du vns
etwas mittheilen. Do er solches hort / da ward
er frölich / vñ verhies in er wolt in solcher war-
so vil zu stellen / so vil sie begeren möchten / vñ
verschickt also seinen zeug / vñ schicket botten
voraus / vñ geleyt er den Andelatum bis an
sein hoff / der lag wol dreissig leuten von dan-
nen / wie gesagt ist. Do zwischen zehend sie sie-
tigs durch die gebiet der amptleut / die im vnder
würtslich warend / vñ legten etlichen hanff vñ
der ist so güt zu segeln / als vnser flachs / Den
andern brot / vñ etlichen baumwoll / nach der art
des lands fur tribut zugeben.

Suletzt komend sie an den hoff Karaguan.
Whe daß sie dahin komen / do zehend in alle in-
woner entgegen / die wolten all iren König
Beuchium Anacachoam vñ die vnsern ehr-
lich empfangen. Vnder den schawspilen do
merck zwey / die wol zu bedencken seind / vñ dem
nackenden vñ ungezierten volck. Als sie sich
zu neberten. Do giengen in dreissig frawen ent-
gegen / die waren all des Königs eheweyber /
die waren all nackend / vñ trügen palmen äst in
den henden / die sunen vñ dangten daher nack-
end / vñ hetten allein die scham mit baumwollen
brüchen gedeckt. Die Jungfrawen aber bedeck-
en kein theil ihres leibs / binden allein ein schnür
vmb die stirn / vñ lassen dz har vber die schultern
abflieg. Sie sagen auch wie sie so häpse an-
gsicht / hend vñ füs / hals vñ brüst gehabt habē
all weisfarb / die selben schenckten all dem An-
delato mit gebognen knien / buschlen von dat-
teln / die sie in hendē trügen / da sie also daher san-
gen vñ dangten. Darnach giengen sie in des
Königs haus / da fanden sie ein herrlich nacht-
mal / auff ire art zugerüst / da erlabten sie sich.
Do aber die nacht kam / do ward ein yeder nach
seym stand in ein bestelte herberg gefürt / da rüg-
ten sie in den bereyten hangenden betten / die ich
oben beschriben hab. Am andern tag wardē die
vnsern in ir schawhaus gefürt / doselbst samles-
ten sich zwen gros hauffen / nach viel dangens
vñ springens / auff ein grosse ebne / die waren
zum streit bereyt / die hett der König zu rüsten
lassen vmb lusts willen / wie man off in Hispania

Die New welt.

nia das Troisch spil zurüst / die selben lieffen ein
ander also an / als weren es todt seind / vñ strit-
ten vmb ire hab / vñ haus vñ hoff / weyb vñ
kind / vñ land vñ leut / ja vñ iren leben /
also ernstlich schossend sie mit pfeilen vñ stit-
schen zusamē / das in kurzer zeit vier vmbkomē /
vñ worden vil verwunt. Sie hetten auch noch
lenger gfochten / es hett daß der König eyn zey-
chen geben / vñ vnserer bitt willen / dz sie vom
ernst ab solten lassen. Am dritten tag gab An-
delatus dem König den rath / sie solten mehr
baumwollen an die bäch sähen / auff das sie des
tribut dester leichtlicher geben möchten / das vñ
ein yedes haus gelegt war / vñ zog er wider
gon Isabellam / seine trancken zu besichtigen /
vñ die angfangenen schiff / die er do verlassē
hett. Do fand er das mer daß drey hundert vñ
komen waren / aus mangelley tranckheiten / do
wist er nit was er zu rath wurd / so nicht allein
mangel war an gsuntheit zu erlangen / sondern
auch die tägliche nahrung gar abgangen war.
So kam auch nienen kein schiff aus Hispania.
In solchē zweifel vñ vnmüt / teylt er die fran-
cken aus in die schlösser / die hin vñ wider in
dem land lagen. Daß von Isabella gon Sanct
Dominicus / das ist von mitternacht gegē mit-
tag haben sie dise Castell vñ schlösser gebauet.
Von Isabella auff sechs vñ dreissig meyen /
hat er dz schlos Speranza gebauet. Von Spe-
ranza vier vñ zwenzig meyen zu S. Catha-
rinen. Von S. Catharinen zwenzig meyen /
S. Jacob / Von S. Jacob vñ zwenzig meyen
do hat er ein wör mit thänen gemacht / die Em-
pfengnis gnant / das ligt vñ den an der Cibauer
berg / auff einer schönen fruchtbarn vñ leutstelt-
gen ebne. Sunst hat er auch ein anders gebauet
zwischen der Empfengnis vñ S. Dominicus
das ist wörllicher daß die Empfengnis / daß es
liget in eins amptmans gebiet / der hat ob den vñ
tausent inwoner vñ den in. Die Insulaner ne-
nen jr hauptstat Bonau / darumb wolt der ver-
weiser dz schloss solt auch Bonau heißen. In
dise Castell vñ drum / in der Insulaner heuser
theilt er die francken / vñ zog er wider gon S.
Dominicus / vñ hab den zol auff von dē ampt-
leuten / der in vñ gelegt war worden. Do er nu
ein zeitlang do gewest war / do kam ein gschrey
es embörten sich alle amptleut vñ die gegnete
der empfengnis / wider die vnsern / vñ vnderstü-
den abtrüßig zu werden. Do sie das erfären / do
brach er allgmach vñ vñ do er neher her zu kam /
do verstund er / wie sie Guarionerium zu cym
hauptman erwolt hetten diser handlög / der wer
halb vnwillig von inen do zu bewegt worden /
vñ verfürte von den andern / daß er het gut wiss-
sens woz die vnsern mit gescheydtheit vñ waffen
vermochten / darvñ entsetzt er sich drab / da war-
den sie

Die New welt.

A den sie der sachen eins / das sie auff ein tag zusa-
men keme mit funffzig tausent manne vff ire
art gerüst / das kriegsglück wider zu versuchen.
Aber Andelatatus ward zu rath mit dem Ca-
stellan / vnd andern kriegsuolck das er hett / das
sie die amptleut yeden sonderlich vberfielen / ehe
daß sie den hauffen zu samen brechen. Do war
den zu ein yeden amptman ein hauptman mit
hundert mannen verordnet / die vberfielen sie vn-
gerwartet der sache / ehe daß das zerstreut volck
zusammen möcht komen aus iren dörfen / die sie
haben on mauren oder gräben / auch kein dam-
men darumb. Do griffen sie es an / fiengen sie /
bunden sie / vnd furt yeder den seinen wie sie be-
fehls hetten. Do war Andelatatus zu dem
Guarionerio / als zu dem mechtigsten selbst ge-
zogen / vñ sieng in auch wie die andern die iren.
Vnd brachten iren die selb nacht viergehen inn
die Empfängnis. Vber etlich zeit do richt man
zwen von denen die Guarionerium vnd ander
newgige versart hetten / vnd vff das dz volck
nit so leidig wurd vmb ire könig vñ amptleut /
das sie die äcker ligen lieffend vngewant / douß
den vnsern grosser schad erwachsen möcht.
Do lies er Guarionerium vnd die andern wie
der ledig. Do lieffen auff funfftanzen man vñ
dem land volck zusammen ire könig vnd ampt-
leut zu retten / doch vngewaffnet. Die machten
ein geschrey / das der himel do von erhall vñ dz
erdrich herschüttelt.

Andelatatus aber ermant Guarionerium /
vnd die andern mit verheissen / schencken vñ tre-
wen / das sie sich hinfurter hätten / vnd nichts vn-
dersunden. Do hielt Guarionerius ein ge-
sprech mit dem volck / von den vnseren / wie ge-
waltig sie weren / wie nachlässig gegen den vbel
thätern / wie freygebig gegen den getrewen / vñ
hermant sie / sie solten zu friden sein / vnd nichts
wider die Christen vnderstun / sonder iuen dienē
vnd gehorsamen / sie wolten den von tag zu tag
gern vñler gehandelt werde. Als er aus geredt
hat / do hielten sie in vff ir schultern / vñ trüge
in also hangend in sein haus. Also war dz land
ein zeitlang zu friden. Die vnsern aber waren
sorgfältig vnd traurig / in frembden landen ver-
lassen / daß es waren schon funffzehen monat
herumb / nach dem der verweiser hinweg zogen
war / vñ zerran in an aller narung vñ kleidung /
darumb giengen sie ganz demütig do her.

Do zwyschen schicket Beuchius Anacau-
choa (also hies der könig Xarague / das ist dz
theil von Vidergang / wie oben gesagt ist) sein
botten zum Andelatato / die zeygten im an die
baumwoll / vnd andere tribut / die er im vñ den
seinen auff gelegt hatt / die weren schon fertig.
Do ruft er sich auff den weg / vnd zog zum kö-
nig. Von dem selben ward er ehlich empfangen

Die New welt. 134

auch von des Königs schwester / die war vor
zeiten des Königs Cannaboe hausfrau ge-
weft / vnd war nit minder in rāthen vnd landts
regierung gehalten daß der brüder selbst / dann
sie sagen / es sey ein höflich / beredt / vñnd weis
weib. Die hett den brüder beredt / das er wie sie
man thet / vnd den Christen gute wort geb / vnd
gehorsam wer. Die selb frau hies Anacana.
Do selbst sandt Andelatatus an des Königs
Beuchij hoff zwen vnd dreissig ampt man / die
warten sein do / mit iren tributen vnd zinsen.
Die brachten alle vber ir auffgelegte zins / den
vnsern schencken / beyderley brodts / von wur-
geln vnd heydentorn / do bey auch Otias oder
Küngilin vnd visch / auff das sie aber nit stincken
wurden / so hetten sie vor hin gebraten. Vnd
von den schlangen / danon oben gesagt ist / das
sie furbundig geacht werden zur speysung / vnd
seyend den Crocodilen gleich / die selben schlan-
gen heissen sie Juannas. Sie sind spodt innen
worden / das sie in der Inseln wüchsen. Es
habens auch die vnsern bis her nit dörfen ver-
suchen vmb ir scheuigkeit willen / das graue
vnd abscheuens bringt. Do beredt des Kö-
nigs schwester Andelatatum / das er Juannan
ein wenig versucht vnd drein biß / aber do er im
den geschmack abgewan / do sieng ers mit vol-
lem mund an zu essen. Sie versuchten darnach
die schlangen nit schlechtlich / sonder werden all
zu fressen dran / vnd kündten nichts mehr mit ei-
nander reden / daß wie wol die schlangen schme-
cken vnd gestunden das es ein bessere vnd kost-
lichere speis wer daß pfawen / phasanē oder feld
hüner bey vns sind. Aber sie verlieren den ge-
schmack / so man sie nit sonderlich bereit / das ist
so man sie nit wol mit spec spickt / vnd am spiz
bratet. Man schneidt iuen den bauch ganz vff
den langenweg / vnd entweidt sie / vnd weschet
sie darnach sauber / vnd wind sie auff ein ring /
wie ein schlang schläfft / vñ thut sie in ein hafē
der eben gros genug do zu ist / vñ thut ein wenig
wassers vnd pfeffers dran / vnd machen ein feur
darunder von ein wolgeschmackten holz dz nit
reucht / so treufft daß ein vberaus kostlichs brä-
lin aus der wammen / vnd sagen das kein speis
sey die sich vergleichen mög mit den schlangē ey-
ern / so man sie allein kocht / so man sie also kocht
so sind sie güt frisch zu essen / vñ auch so mans
etlich tag behelt / dz sey genug vñ der speis. Nū
vñ andern ding. Do mñ Andelatatus ein hāt-
ten in der der Insel vol bauwoll gethon het / do
verheissen im die amptleut / sie wolten im gern
von irem brod so vil geben als er yemer begerē
möcht. Do nam ers fur güt an / vñ danckt iuen
drüb. Dweil man aber dz brod im land macht /
vnd es an den hoff Beuchij Anacauchoe furt.

H iij do zwv

Die New welt.

Edo zwischen schickte Andelatatus botten gohn Isabella/das man im das ausbereit schiff schicket von den zweyen die er angefangen do verlassen het/vnd embot in er woltes in vol brods schicken. Do wurden die schiffeut fro/vnd umbfuren die Insel mit vollem sägel zu dem gstadt Karaguen. Do beredt das redsprech vnd weis weib den König Benchium Anacchoam ire brüder. Do sie hort das vnser schiff antommen war/das er mit ir zog die schiff zu besichtigen/dan das gestaden lag nit mehr dan sechs meile von dem hoff. Auff halbem weg do ist ein dorf/do het des künigs Schwester ire schatzkammer/do blieben sie vber nacht. In dem selben schatz ist nit gold/silber/berlin oder edelgestein/oder der gleich/sunder allerley hausrat/als stül/näpf schußein/becke vnd pfannen/das ist alles aus ein schwarzen glatten holz gemacht. Dasselb helt dein arzt Johannes Baptista Elsius fur Hebe holz/der sunst ein furtreflicher Doctor ist der freyen kunst vnd der arznei. An dem selben hausrath herzeygen die Insulaner alle ire künst vnd geschicklichkeit. Diese geschirr werden der frauen gemacht in irer Insel/die ligt an einem end Hispaniole/vnd heisset Guanaboa/dorin graben sie die gespenst die sie zu nacht sehen/wie sie sagen/schlangen vnd menschen antlitz vnd was sie ein mal gesehen haben/das graben sie darin als lebt es. Was meynstu durchleuchtiger furst/das sie thun wurden/so sie stabel vn eyssen vbertemen/so sie das mit etlichen steinlin also zu wegen bringen. Sie schenckt dem Andelatato viergehen stül/vnd sunst von hausrat vnd tuchen geschirr sechzig stück die waren vserden gemacht. Sie gab im auch vier grosser knuel nedts/die waren vberaus schwer. Do sie am andern tag an das gestaden komen/do hett der künig ein ander dorf/dohin hies Andelatatus ein handtschiff füren/der König lies auch zwen nachen auff sein arth gemalt zu rüsten/do fur er mit seinem gesind in ein/vnd sein Schwester Anacaona mit iren jungfrauen in dem andern. Aber Anacaona wolt bey dem Andelatato in seinem schiff faren. Do sie dem schiff zu neheten/do zundten sie die buchsen an/vnd schossen sie ab/das himel vnd erdrich ab dem geschel sich herschutet/vn der himel voll rauchs ward wie ein wolcken. Davon herschrack der König vnd sein Schwester so vbel/das sie meinten der himel vnd erden wurden zu samen brechen. Aber do sie sahen dz sich Andelatatus sich zu inen fert vnd lachet/do empfleng sie wider ein hertz. Vn da sie neher herzu komen/do hub sie an zu hoftere mit allerley seitenspiel/dz selb säs gethön reyt sie zu verwundern. Vnd do sie in das schiff komen/vn dz selb hinden vn forne besichtigte auch die vnder vn obern gmach.

Die New welt.

Do sahen der König vn sein Schwester ein andern an/vn wisten nit was sie sagen solten/vor grossen verwundern. Do sie also in dem schiff vmbher schweyften/vn sahend wie behend man die anker die segel vnd mastbeum auff vnnd ablies. Auch das ein solcher gewalt on menschen hend so behend vff dem Meer sich bewegte solt/dan es wehet vñ vngesicheten ein gütter wind von dem landt her. Do verwunderten sie sich vberaus vast/vn allermeyst/do sie sahen dz sie mit ein wind yetzt hinder sich/ yetz fur sich faren fundten/ yetz auff dise seit/dan vff die ander seit wie sie geluft. Als solechs geschehen war/vn dz schiff mit wurzel brod geladen war/den vnsern auch vil geschenckt war worden/do verlies er sie nit allein den König Benchium Anacchoam/vnd sein Schwester/sunder auch alle knecht vn meid mit freuden vn grossen verwundern/vnd zog mit seine volck zu land gon Isabella. Do selbst herfur er/wie Rodalvus Ximenus ein böser büb/den der verwerfer zu erste den meisten handtknechten fur gesetzt het/do er sein knecht war/darnach ein schultheissen/der selb het im etwas böß furgnommen wider Andelatatu. Er herfur auch wie der König Guariquerius des Rodalvi/vn andrer buben schelmenstück nit leger het dulden kunden/vnd darnumb mit seinem gesind vnd etlichen vnderthon/aus verzweyfung gflohen wer in ein gebirg/dz ligt nit mehr dan zehen leucken von Isabella gegen Nidergang am Mitnächlichen gestaden. Die berg vnd auch die einwohner nent man mit ein name Ciguaios. Der König deren amptleit die in dem gebirg wonen/den nent man Maiobanerium/vnd sein hoff Caproni. Die berg aber sind hoch vnd vnwegsam/so sind sie auch von natur so geordnet wie ein bogen vnd strecken die hornen gegen dem Meer. Zwischen den selben hornen ligt ein schöne ebne/do durch fliessen viel wasser vñ den bergen in dz Meer. Das volck ist vast greulich vn streitbar/vnd hat sein herfomens von den Cambalen/dan so sie von den bergen herab komen/vnd mit iren nachbahren auff der ebne sritten/welche sie dan vmbbringe/die fressen sie alle. Zu disem berg floch König Guariquerius/vnd schenckt im vil dings/das die gebirgkent nit habe/vn erzelt im wie er gewalt/schand vnd schmach vñ den vnsern leiden müß/do fur wer im weder hoffart noch demütgüt/darüb kam er zu im dz er in beschirmte solt/vor dē vnbillichen gwalt der buben. Do sagt im Maiobanerius hilf vnd rat zu/auch beschutz wider die Christen. Als aber Andelatatus zu der empfangnis zog/do beschickt er den Rodalvum Ximeni/der wot dazumal mit seiner rott in dē dörfen der insel auff rij. meilen vñ dannen/vnd

Die New welt.

A vnd befragt in wo die empörung her kem. Do antwortet er mit verrüchten gemüt / Wir sahen das dein brüder Admiratus vndergangen ist / vñ der König vnser nit fast acht / darumb müßten wir hunger leiden / die weil wir dir nachvolgē vñ vnser narüg in der Insel sūchen. Do bey so hat mich der verwerfer mit dir ein regēten der Inseln verodnet / darumb seind wir nit gesint / dir hinfürter mehr gehorsam zu sein. Das vñ anders sagt dazmal Rodalvus. Do heet in Andelatatus gern angefallen / so vermocht ers nit / also zoch er darvon / vñ zoch mit siebenzig mannen die im nachhengten / in die landtschafft Karagua. Do selbst (wie Andelatatus vñ sein brüder Admiratus noch sagen) siengen sie an zu rauben vñ morden / weiber vñ jungfrawē zu notzogen on alle scham vñ forcht. Dieweil sich solchs verließ in der Insel / do zwischē wurden dem Admirato acht schiff verodnet / deren schickt er zwey zum ersten mit prouiant vñ Gades aus / dem Andelatato seinē brüder zu. Die selben zwey schiff komen von vngeschieden zu ersten an / an der nidergänglichē seiten der Insel / do Rodalvus Ximenus mit seiner rodt wo net. Do verfür sie Rodalvus auch / vñ sagt

Die New welt. 189

in zu / sie wurden hinfürter / fur ein karst einer schönē jungfrawen dātin in den hendē haben / wolust fur arbeit / fulle fur hūger / vñ gūte rüg fur mūß vñ wachen. Do zwischen bewarb sich Guarionexins mit seinē freunden vñ zog her ab auff die ebne / vñ herwurt was er fand / die Christen vñ Insulaner / die vnser freund warē / vñ verhergt die ācker / verezt den somen / vñ plündert die dörffer wo er mocht. Rodalvus aber vñ sein hauff / entsetzten sich nit drab / wie wol sie wisten dß Admiratus bald komē wurd / daß sie hetten schon die frembden die mit den zweyen schiffen komen waren abgericht vñ angewisen. Als aber do zwischen der arm Andelatatus seines brüders alle tag wärtig war / do fur der Admiratus mit den vbrigen schiffen aus Hispania / aber nit gerichtē auff Hispaniolam zu / daß er lenckt sich auff der reis gegen Mittag. Was er in der selben fart news gesehen vñ herfahren hab / auch was er fur landt funden hab / das wil ich vor anzeigē / vñ darnach im end des nachgonden buchs weitläuffig sagen / wie es sich mit den empörungen geendet hab. Gehab dich wol.

Das sechste Buch von den Meerhändeln Zum Cardinal Ludwig von Arragon.



dreissigsten

A tag des Meyen / im jar nach der geburt Christi tausent vierhundert acht vñ neunzig / do fur Colonus aus mit acht geladen schiffen von der stadt Barrameabeta / nit weit vñ Gades gelegen / vñ nam sein gewonten weg fur hand / durch die gluckhafften Inseln / vñ etlicher Meerräuber willen aus Frankreich / die hetten im die rechte stros verlegt / daß sie vnderstunden in an zu fallen. So man aber zu den gluckhafften Inseln fert / so ligt Nedera auff die linck hand siebenhundert vñ zwenzig meilen / vñ hat vier grad dem Mittag neher daß Hispanis / daß der mitnächtlīch Polus erhebt sich zu Hispani sechs vñ dreissig grad / aber in der Inseln (wie die schiffleut sagen) zwey vñ dreissig grad. Darumb fur er zum ersten gohn Nedera / von dannen schickt er gerichtē die vbrigen schiff die prouiant furten gon Hispaniolam / vñ fur er gegen Mittag mit ein schiff dß ein castell hat / vñ zweyen kanffmans Carauelen / in willen vnder den Equinoctial zu faren vñ darnach auff das er dem Nidergang noch

fur / vñ die natur der gegneten herkündigt / do lies er Hispaniolam auff die rechte handt gegen Mitnacht ligen. Auff der selben fart ligen die Inseln Hesperides / deren seind dreyzehen / vñ der dem gewalt der Portugaleser / vñ sind alle bewont on eine die heisse das grien haupt. Die selben Insel ligen nit mehr daß zwo tagreysen von Ethiopia gegen Nidergang. Deren Inseln ein heissen die Portugaleser Bonauistam / do selbst seind schnecken / do von werden alle jar vil auffezigen oder malgen gereynigt / darumb als der lufft do selbst vergift war / zog er ehlens von dannen / auff Sudwest zu / der kompt mittē zwyschen Mittag vñ nidergang her / vñ für vñ vierhundert vñ achzig meilen. Do selbst kam er in ein so grosse hie (daß es war im Brachmonat) das im die schiff schier verbrummen weren / daß die reiff sprungen im ab den vassen / dß im das wasser auslieff. Do mochten die leut die hie nit leiden / daß der Polus war do selbst nit mehr daß funff grad hoch (wie er sagt) Achte tag lit er sich also inn der hie / deren war der erst schön / vñ die andern alle trüb vñ regen / vñ doch heis / darumb geraw es so oft / das er do hin kommen war.

Als

Die New welt.

E Als sie sich also acht tag gelitten hetten/do hie-
hub sich zu irem gluck Ostnordost wint/mit dē
selben fur er gerechts gegen nidergang/do fand
er ein ander angficht der sternē vñ bessern wint
dañ am dritten tag komen sie an ein vberaus tē
periert ort. Der verweiser sagt auch er sey stets
vñ der hig gfare dem Meer zuruck / wie man
vñ ein hohen berg gegē himel steigt/vñ het doch
niergen kein erdrich mögen sehen. Zu lezt her-
sach ein schiff knecht am letzten tag des Heimo-
nats auff der wart des grossen schiffs vñ ferrem
drey hohe berg/do warff er den arm vñ vor freu-
den/vñ rüft herab was er seh/vñ hies sie güter
ding sein / daß sie waren vast traurig worden/
dweil sie also vñ den sonnen verbrünnen waren/
vñ dñ inen an wasser zerran/dañ es war in vs
gelauffen/do die reiff an den fassen vor hig zer-
sprungen. Also furen sie mit freudē herzu/aber
do sie zu ersten ans land komen/do war dñ meer
so furtecht vñ seych/dñ er nit antomē kund/wie
wol sie ein güten bequeme port fur in sahen/do
merckten sie vñ den schiffen/dñ das land wol be-
wont vñ herbawen wer/dañ sie sahen hupsche
wol erbawene lustgärten/aus welchen an ein
morgen so der taw siel vberus güter geruch zu
in gieng. Vñ dannē vñ r. meilen komen sie zu
ein port der bequē war die schif do zu stellen/a-
ber es flos kein wasser dorin. Als er aber fur
fär/do fand er ein port der war bequem dñ man
die schif do mocht bessern / vñ holz vñ wasser
zu vbertomen. Arenalís nent dñ land Putant.
Sie funden kein haus nahe vñ den port/aber
vñler thier fästrit/als weren es geis/vñ fandē
ein tods/dñ sah ein rech gleich. Am andern tag
sahen sie vñ ferrem ein nachē do herfaren/darin
fären xxiii. man/dñ waren als hupsch jung ge-
sellen/vñ gerader glidmas/die hetten alle schilt
zu den bögen vñ pfeilen vber die gewöheit der
andern / sie hetten auch lang schlecht har an der
stirn gespalten vñ Hispanische sitten/die scham
heten sie mit einer bauwollner bindē verdeckt/
sunst waren sie ganz nackt. Do meynt er das
selb land wer dem himel neher daß andre in glei-
chem Parallel/vñ weiter vñ den wüsten demp-
fen der thäler vñ sumpf/als vil als die spizen
der hohen berg höher sind daß die tieffen thäler.
Dañ Almiratus sagt beharlich/er sey nye aus
den Parallellen komen/die durch Ethyopiam
gond/in diser ganzen fart/vñ sey ein so grosser
vñderscheid vñder den inwonern auff dem satē
land Ethyopie vñder Insulaner. Dañ die E-
thyopier sind schwarz vñ kraus vñ wollen mer
dañ von har. So sind dise weis mit langen ge-
le hare. Woher die widerwertige natur her kü-
tan ich anders nit mercken/es kom den von der
art des lands / vñ nit des luffs. Wir wissen

Die New welt.

das auff den bergen der dürrē schnür schne fal-
len/vñ ein zeislang weren. So weis man auch
das ettlich weit danon ligen gegen Mittnach
die grosse hig leiden. Do hies der verweiser/
man solt den jungen gesellen/spiegel vñ ettlich
gleissend mössen geschirr vñ schellen zeygen/
auff das er sie zu im reizt / mit dingen die man
vñbekant weren. Ye mehr man in aber rüft/ye
mehr sie flohen/vñ forchten stets es wer ein be-
trüg do hinden / doch sahen sie die vnsern vñ je
ding fleisslichen an/vñ hetten doch yemer acht
auff ire rüder. Do aber der verweiser sach das
man sie mit goben nit bewegen mocht / do hies
er träumen schlagen vñ pfeissen/auch ander sei-
ten spil treiben in dem castel des grossen schiffs/
vñ verhofft sie wurden sich das süs gethōn be-
wegen lassen. Do aber die jungen das gesang
vñ pfeissen horten / do meinten sie es wer ein
ermanung zum streit/vñ lieffen ire rüder fallen
vñ herwuschsten ir bögen vñ pfeil/so rüsten sie
sich auch mit den dartschen oder schiltten. Dar-
noch wendten sie die spizen gegen den vnsern/
vñ warteten also gerußt/was aus dem gseng
wolt werden. Herwider so rüsten die vnseren
auch ire flitschen zu/ vñ zogen allsitlich yemen
zu/vñ verliesen also das oberst schiff/vñ ge-
brauchten sich ir geschickligkeit mit den rüdern/
vñ kamen so nahe an das klein schiff/dñ ein fur
nemer von den vnsern dem andern schiff herren
hinden in das schiff in ein mantel vñ ein hū rei-
chen mocht/ vñ vbertomen mit einander durch
zeichen/das sie bede auff dñ land zusammen soltē
komen vñ kuntschafft do miteinander machen.
Do sie aber sahen/das vnser einer dem grossen
schiff zu nähēt/dñ er erlaub nem zu gesprech/do
forchten sie ein betrüg/vñ sielē wider in ir schiff
vñ flohen dohin wie der wint. Nit weit vñ der
Insel gegen nidergang / do fand der verweiser
ein so strengen rauschende bach/ von auffgang
gegē nidergang stießen/als so ein gros wasser
vber ein berg herab siel/do selbst (sagt er) hab er
sich so vñel gfücht als sein leben lang nie/ vñ
hab doch von kind auff in dem Meer gefaren.
Als er ein wenig furt fär durch die gferligkeit/
do fand er grosse klufften/ die waren ettlich acht
meilen gros/als wer es ein jugang in ein gros-
sen port/darin siel dñ rauschend wasser. Die sel-
ben kluffte nent er des trachē mund/vñ die insel
dargegen vber/nent er Margaritham/do selbst
kompt vil süs wasser vñ den kluffte / die tringe
wider der gefalgen wasser herus / dñ macht ein
grosse widerspēigkeit in dem wasser. Do er in
den bāsen kam/do erfür er dñ die wasser süs wa-
re. Der verweiser vñ ander glaubwürdig leut/
haben mir noch wunderlicher ding gesagt auff
mein fragen / das ist / sie sind hundert vñ vier
meilen

Die New welt.

Die New welt. 186

A meile in eytel süßen wassern gfare/vñ ye mer sie gegē nidergang komen / ye süßer die wasser wurde. Darnach kam er zu ein hohen berg/dar uff wöten vil Meerfagen/auff der seiten gegē vffgang allein. Die selb seit ist rauch/vñ vñ leuten vnderwont. Doch schickt er etlich kundtschaffter auff das land bey dem gestaden/die sagte sie hetten etlich gebawen vñ geseet acker funden/aber kein volck oder heuser/wie auch etlich banren bey vns weit von iren wonungen seyn. Auff der seitten gegen Nidergang an dem berg do herkündigten sie ein grosse ebne/do hin zogē sie mit freuden/vñ warffen ir ancker aus in ein weyt wasser.

Do die einwoner herfürren/das ein frembd volck an irem gestaden ankommen wer/do eyleten sie mit hauffen den vñ fern zu on alle forcht/die vñfern zu besichtigen. Von den selben verstanden sie/wie das landt Parias hies/vñd ye weither gegen nidergang ye volkreicher es wer. Do nam er vier man von den einwonern zu in in das schiff/vñd fürte an der seitten gegen Nidergang. Sie merckten auch all an dem gūten lufft/fruchbarkeit der erden/vñd menge des volcks/das das selb land et was gūts wer. Doran hangend sie auch nicht geseit/wie an irem ort angezegt wurde. An ein morgen als nezt die Sonn auff wolt gon/do prüften sie ein gūten geruch von dem landt her komen/der reyt sie/das sie zu landt füren/do merckten sie das mehr volcks do war/weder an keinem andern orth.

Als aber die vñfern sich herzu neheten/do schickt der Cacicus des selben lands botten zu dem verwerfer/vñd herbot sich vñd das sein/jin zu wolgefallen/vñd begerten mit deutten vñd winken/dz der verwerfer auff das land kem/vñ sich nit fürcht. Do das der verwerfer abschlug/do kamen sie mit hauffen zu den schiffen/vñd hetten die hals vñd arm mit gold vñd Indischen berlin gezieret/das trügen sie so gemeinlich wie die weiber bey vns/die gleserin schappel tragen. Do man sie fragt wo man die berlin funde/do zeygten sie ein gestaden an mit iren fingern/vñd lieffen sich mercken/die berlin hetten nicht grossen werdt bey jnen. Vñd zeygte in ein gros geschir an/das möchten sie vol berlin vbertomen/wo sie ein zeitlang bei jnen wolten bleiben. Dieweil aber die frucht die er in Hispaniola füren solt von dem Meer schier verdarb/do dauchte in geraten/das er dz gewerb in ein ander zeit sparet/doch lüd er zwey kleine schiff mit volck/die schickt er sie solten etlich schmier berlin holen mit vertuschung vnserer war/do bey herkündigen die art des landts/vñd der einwoner. Do nam das volck die vñfern mit freuden auff/die zu jnen komen. Vñd versamlet sich ein grosse menge vñd die vñfern/als

vñd ein Meerwunder. Zum ersten aber/begneten den vñfern zwey dapffer man ein alter vñd ein junger/als wörend es ein vater vñd ein sūn. Vñd do sie einander zu beden theilen gegrüßt hetten/do fürten sie die vñfern in ein gros ründhaus/daran war ein weite gassen. Do bracht man vil stül herfür/aus schwarzem holz künstlich gemacht. Vñd do die vñfern vñd ire obersten geseffen waren/do kamend vil diener die trügen etlich speis/etlich wein. Aber ire speis wörend allein frucht/doch selgamer art/den vñfern gang vñbetandt. So war der wein rot vñd weis/nicht von trauben/sunder von andern fruchten ausgedrückt/vñd nit vñlustig. Da sie nun bey dem alten gessen hatten/do fürte sie der jung in sein behausung/do waren vil man vñd weiber/doch yede part an ein sundern ort. Bede geschlecht/man vñd weiber sind weis wie die vñfern/on die so an der Sonnen wonē/freundlich/gastfey/vñd bedecken die scham mit ein bammwollen däch/sunst gond sie ganz nackt. Do war keiner der nit berlin vñd gold trug/am hals oder an den armen. Etlich hetens bede/aber sie tragends eben wie die bauer bey vns die glesinen steinlin antragen.

Do man sie fraget/wo dz gold her kem das sie hetten/do deutten sie gegen jnen vñd von etlichen bergen/aber sie theten der gleichen als treweten sie den vñfern/sie solten nicht zu den bergen gohn/dan man fies die leut do. Die vñfern aber kundten nit mercken/ob es von den Canibalen/oder von den wilden thieren geschach. Es war in vñberaus schwerlich/das sie die vñfern nit verstanden/auch sie nit verstande waren. Als nun die gesandten noch mittag vñd die drey vren wider zu den schiffen kamen/mitt etlichen schnären vñd berlin/do zogen sie die sagel wider auff/dan wie er sagt/do mocht er nezt zu mol nit lenger do bleiben/von wegen deren frucht die er fürcht/doch het er im sūn/so bald er die sachen inn Hispaniola zu friden gestellt/so wolt er wider do her komen/aber ein ander nam den nutz des herfindens. Es zwang in auch die seuche des Meers/vñd streng leuffe des wassers/das selb schlug stetiglich/so sich ein wind erhäb das gros schiff. Zu vermeiden aber die gefertigkeiten der farte/do schickt er allweg der kleinen schiffeins vorauffen/das mas die tieffe mit bleytklozen/dem selben folgten die andern nach. Die inwoner des landts Parias nenten zwey ländlin inwendig ire zirkeln gelegen/dz ein Cumana/das ander Manacapanā/zwey hundert vñd dreissig meilen von dannen gelegen. Von den selben leg noch ein ander lande Curiana genant auff sechzig leucken. Do er nun ein langen strich an dem Meer gefaren war.

Die New welt.

Zwar/ stets der meynung es wer ein Insel / vnd zweyfelt doran / ob er möcht durch nidergang gegen mitnacht richten/ auff das er gon Hispaniolam kem. Also kam er zu einem fließenden wasser/ das war wol dreissig elen tieff/ vnd vngehörter breyte / daß er sagt es sey ob den acht vnd zwenzig leucken breyt gewesen. Do er aber ein wenig weiter kam/ doch yemer gegen Nidergang/ aber ein wenig bas gegen mittag zu/ wie daß die krumme der gestaden das selb erforderen / do kam er in ein krautmeer / do schwam ein kraut auff dem wasser wie die linsen seind/ die warend so dick / das die schiff nit wol dorin gon mochten. Do selst sind die tag das ganz jar gleich lang (wie der verweiser sagt) vnd er hebt sich der mitnächts Polus do selbst / wie auch in Paria funff grad hoch / inn dem selben strich ligen dise gestaden alle. Er sagt auch vil von der verenderung des Poli. Die weil es aber wider aller Astronomorum meinung ist/ so las ichs auch anston/ dan es ist wislich/ durchleuchtiger Furst / das der stern den vnser schiffeut Tramontanam nennē/ nit der mittel punct des Poli sey / darauff sich die himel ar sich beweg/ **S** das mag man leichtlich mercken / so man den sternen sicht zum ersten so die sternen auffgond/ am abend durch ein kleins löchlin/ vnd darnach am morgen wider/ so die morgenröt die sternen verpleicht/ so merckt einer offentlich das er sein stadt verendert hat. Wie das aber zu mag gon das er am abend allein funff grad hoch sey/ vnd/ am morgen funffgehen/ das kan ich nit verston. So thun auch die vrsachen die er gibt nit gnug/ dann er sagt/ er acht das der vmbkreis des erdrichs sey nit rund/ sunder habe an seiner runde ein hubel in der schöpffung vbertomen/ vnd sey

Die New welt.

nit wie ein ballen oder apffel/ sunder wie ein biren die am baum hangt / vnd sey das land Paria an dem orth gelegen / das dem himel am nechsten sey/ darumb meynt er beharlich dz jrdisch Paradis sey vff den dreyen bergen die der schiff man von der schiffwarten gesehen hat/ wie oben gesagt ist/ vnd kum das gros vngestüm wasser das oben angezeygt ist/ aus den selben klufften/ vnd fallen von den selben bergen herab. Aber von dem ist gnug gesagt/ die weil es mich selbs fabelweret dünckelt sein. Nun wollen wir wider zu dem handel komen. Do ersah/ das er also wider seinen willen/ verwickelt war/ vñ gar kein hoffnung mehr hett / das er mocht ein weg finden gegen mitnacht/ do durch er gohn Hispaniolam kem / do zog er wider hinder sich / do er her kommen war / vnd für durch mitnacht des lands von auffgang gegen Hispaniola zu. Die hernach das landt fleissiger hertundiget haben/ die meynen es sey das satt erdrich Indie / vnd nicht Cubam/ wie der verweiser meynt/ daß es sind etlich die sagen/ sie seynd vmb Cubam herum gefaren. Ob dem selben also sey/ oder ob man es dem man zu leyd rede/ das wurt mit der zeit offenbar werden. Das aber Paria ein satt erdrich sey/ oder nit / darumb streit der verweiser gar nit/ er meint aber es sey ein satt erdrich. Vnd sagt do bey/ es lig achthundert vnd zwey vnd achzig meilen neher dem mittag / daß Hispaniola. Zu letst für er hin gohn Hispaniolam das volck zu besichtigen/ dz er bey den brüdern do gelassen hett / vnd kam an am dreissigsten tag des Augustmonats / im jar tausent vierhundert vnd acht vnd neunzig. Aber es gieng im wie andern leuten/ das im do alles gluck vñ wolffart durch ein widerwertig gluck verbittert ward.

Das Siebend Buch von den Meer hendeln Zum Cardinal Ludwig von Arragon beschreiben.



Es nun der verweiser in die Insel kam do fand er wider sein meynung alle ding zerrentet / vñd zum verderben geschickt. Dañ Rodalvus der im seinem abwesen / von seinem brüder gefallen war/ der verlies sich auff den hauffen der im anhieng: Der wolt nicht allein nit zu seinem herren/ der in vffbracht het komen/ sonder schmecht in auff das hinderst / vnd sieng an schandliche ding von in beden zu dem König zu schreiben. Do schickt der verweiser bottschaft zu dem Kö

nig/ vnd zeygt im an/ wie sie abgefallen weren/ vñd begert man solt im kriegsuolck schicken/ auff das er ir mächtig mög sein / vnd ein yeden nach gebür straffen kunt. Sie aber hetten schwerlich auff beyde brüder geklagt/ wie es vnredlich Gotlos leut werend / vnd durstig des Hispanischen blüts werend/ daß sie hetten ein lust darin / so sie einen vmb leichter vrsach willen quelen/ köpfen/ oder sunst herwürgen mocht. Do bey weren sie so ehrgeitzig/ hoffertig vñ neydische vntregliche Tyrannen. Darüb weren sie von inen als von den gewilichsten finden des Königs abgwichen/ daß sie vermerkten/ das die brü

Die New welt.

Die New welt. 187

A die brüder nichts anders in sin hetten / daß wie sie die Insel vnder iren gewalt brechten / dar zu werend tausent anzeygungen / zumor aber das sie niemants lieffen zu den goldgräben komen / daß sie verwanten. Herwider schrib der verweiser dem könig mit dem das er hilff wider sie begert / dz er sie straffen möcht / wie sie all öd lecker vnd buben werend / rauber / dieb / härer / nothzoger vnd schelmen / denen nichts an keiner boshayt gelegen wer / als falschen / ehelosen / trewlosen leuten / die offermals mit rict vnd recht überwunden werend / darumb forcht sie ir heut vnd hetten sich darumb abgefunden / vnd angefangen rauben vnd stelen / müßig gon / nichts daß fressen / sauffen / vnd vntensch sein / darbey niemants verschonen / vnd die dohin als knecht vnd besselierer komen werend / die müsten yetzt die armen leut in der Insel auff iren helsen / inn hangenden betten vmbher tragen. So weranch ir schimpff / auff dz sie nit vergessen des blut vergessens / vnd das sie ire sterck versüchten / vñ gegen einander verglichen / so wetten sie welch er ehe eyn armen menschen in einem freyech eyn kopff abhüt / vnd welcher daß der fertigest an dē handtwerck ist / der ist der erlichst vnder inen / so gond sie mit den armen leuten vmb. Der moß schribend sie wider ein ander dem kōnig zu / vñ der dem / das man den Ciguanern / da oben von gesagt ist / mit irem hauptman Guarionerio / die grossen schaden thetten begegnet. Do schicket er Andelatatus mit neunzig kñstnechten vnd erlichen reutern / dē volgeten auch nach auff drey tausent Insulaner / die während den Ciguanern feind / daß sie hetten sie mehrl mals vbel gehandelt. Als aber Andelatatus seynen zeug bracht hett / an eyn gstadt eyns grossen wassers / durch die ebne / die zwischen den hörnern der Ciguaner berg / vnd dem Meer ligt. Wie oben angezeigt ist. Do fand er zwen kundschaffter von den feinden / vnder den hecken ligen / deren einer sprang ins Meer / vnd schwam hin vber zu den seinen / vnd kam also da von. Der ander ward gefangen / vnd sagt wie sechs tausent gerüster Ciguaner ihensyt des wassers in eynem wald verborgen legen / die vnderstünden die vnsern vngewarnter sach anfallen / in fur zug.

Darumb zog Andelatatus gegen dem wasser hinauff / vnd sücht ein furt do er hin vber mocht. Da er aber zu letzt ein furt fand / vnd die vnsern hin vber wolten. Do siengend die Ciguaner an greulich zu schreyen / vnd sielend die vnsern an mit scheuzlichem angesicht vast erschrocklich / daß sie während all gemolt / vnd hetten schwarz vnd rott flecken / die machen sie mit einer frucht die ist wie ein bier / die ziehen sie mit fleis in sin deren gärten / damit serben sie sich / von der stre-

nen an / bis an die end / vnd flechten das har auff mangerley art / das ziehen sie lang mit kunst / so es die natur nit geben will. Sie sahen in summa / als werend sie Teufel die aus der hellen kemen. Do aber die vnsern vnderstünden vber das wasser zu komen / do zogē sie in entgegen / werten in mit stitschen / vnd spizen pfelen / vnd waren der pfeil so vil / das sie die Sonn verblicheten. Es wer auch mit den vnsern vbel zugen / wo sie nit dartschen hetten gehabt / damit sy die pfeil empfangen hetten. Zuletzt kam doch Andelatatus hin vber / da auff beden seyen viel verwunt waren worden / do flohend die feinde / die vnsern hernach / vnd erwürgten ir vil / dann sie seind vberaus geng zu süs. Do flohend sie eylend in die wald / daraus mochten sie die vnsern mit den stitschen haben / wo sie herzu wolten / daß sie seind nackend / vñnd schliefen durch die hecken vñnd standen / on hindernis / wie die wilden schwyn / do wider so hindert die vnsern / ir lange kleider / bögen / dartschen vñnd spies / so seind sie auch der weg nit kündig. Als er aber daselbst die nacht vmb sunst blib / vñ den andern tag niemants brüfft / der sich in den wald regt. Do zog er mit rath vnd geleyt der Insulaner / die von alter her den Ciguanern feind seind / zu den bergen da der kōnig Maiobanerius / sein kōnigliche wohnung Capronum hett / vñ schlug sein leger auff zwelff meilen von dānen in eins andern amptmans dorff / das hettē die inwooner von forcht wegen verlassen. Daselbst vberkomē sie zwen / die sagten in / wie zehen amptmänner bey Maiobanerio in Caprono werend / die hetten acht tusent Ciguaner bey ein ander versamlet / da siengend sie an von beden theylen ein ander all gemach anzugreifen / daß Andelatatus dorfft nit weiter ziehen / bis er das land bas erkündigt. In der nachtkomenden nacht schickt er kundschaffter / durch anleytung der Insulaner die das land kenten. Do worden die Ciguaner der vnsern sinen / vñnd rüsten sich zur schlacht mit grossen geschrey / wie ir gewonheyt ist / vñ dörfen doch nit aus den walden kommen / dann sie meynten Andelatatus wer mit all seinem zeug do. Am andern tag als Andelatatus sein zeug dohin bracht / do versüchten sie zwey mal das glück des streits / vñnd sielend aus den walden / vñnd sielen die vnsern mit grosser vngstüme an / vñnd verwundten ir vil / ehe sie sich mit den dartschen deckten möchten. Do versagten sie die vnsern / vñnd eilten in nach / erschlugen sie / vñ siengen ir vil / also flohen sie wider in die wald / vñnd komen nit mer daraus. Do schickt er ein gfangen mit eym Insulaner der fründ war / zu Guarionerio / mit solchem befehl. Andelatatus hat seinen zeug mit daher gefürt. **D** kōnig Maio-

3 nre

Die New welt.

Enerio/dz er dich oder dein volck beleydiget/sun-
der er begert dein fründ zu sein/aber das bitt er/
das Guarionerius der zu dir geflohen ist/ vñnd
dich zu kriegem bewegt/zu großem nachteyl der
deinen gestrafft werd. Darumb bit er dich war-
nens weis das du Guarionerium ergebest/wo
du dz thun wüßst/so wirt sein brüder der Meer
verweiser/dich zum fründt annehmen / vñnd dich
sambt deinem reich beschirmen/wo nit/so wirdt
dich der säch gerewen/dañ es wirt all dein reich
mit dem schwert/vñnd feuer verhergt werdē/vñ.
all deine hab verbeutet. Do Maionerius den
furschlag hort/do antwurt er/Es ist wissenlich
dz Guarionerius ein frum biderman ist / darüß
acht ich in würdig/dz im hilff vñnd schirm bege-
gne/vñ herwider die böß/die anders gütß so be-
gierig seind/die on vnderlas das blüt der fremb-
den suchen. Darumb so wöll er nichts mit den
lesterlichen schelmē zu thun han/so wöll er auch
irer fruntschafft gar nichts. Do dz Andelatatus
hort/do hies er das dorff darin er sein leger hett/
vñnd andre darumb gelegen verbreiten/vñ do er
neher zu Maionerio kam/do schickt er widerspo-
ten zu im/vñnd begert/er solt eyn seiner vertraut-
sten fründ zu im schicken/mit dem er vom friden
handeln möcht. Do schickt Maiohanerius eyn
aus seinem furnembsten fränden zu im/mit den
zwey gsanten. Dem selben schlag Andelatatus
fur/vñ waunt in Maiohanerius solt sein reich
nit verhergen lassen vmb Guarionerij willen/
vñnd ermant in/das er in geben wöll. Er wöll
dañ alles dz sein zuschuyttern lassen gon/vñnd er
sambt seinen vnderthonen gfeuglich hinweg ge-
schleiffet werden. Do der bot widerumb kam/do
versamlet Maiohanerius dz volck/vñnd legt in
fur/was gehandelt sey. Do schrü dz volck man
solt Guarionerij vbergeben/vñnd versüchten
den tag do er zu inen komen wer/vñnd in die vn-
rüg zu land bracht hett. Herwider so sagt Ma-
iohanerius/Guarionerius wer ein redlich man
vñnd vmb in wol verdient/dañ do er zu im komē
wer/hett er im vil köninglicher schencken bracht/
so hett er in vñnd sein weib auch dangen gelert/
das hielt er nitt gering/darumb hett er sorg fur
inen/darüß kund er in/in keinen weg verlassen/
dañ er wer zu im geflohen/so het er im geleyt zu
gesagt/darüß so wolte er lieber alle gfar mit im
beston/dañ das er solt den nachredern vrsach ge-
ben zu schmechen vñnd lesteren/als het er seine gast
verrathen. Also lies er dz seuffzend volck von
im/vñnd beröfft Guarionerij zu im/vñ verlies
im vff ein neues sein hilff / vñnd versprach im er
wolt alles glick mit im versüchen dweil er lebt/
vñnd achte man solt de Andelatato nichts embie-
ten/vñnd den so er zum ersten gsant hett/vff das
die botten Andelatati zu im kemen / den legt er

Die New welt.

in ein gwarfam/vñnd befahl so mehr botten von **G**
Andelatato kemen/das man sie erwürgt / vñnd
kein gesprech annem. Do schickt Andelatatus
zwen/ein gfangnen Ciguauier/vñnd ein Insu-
laner seiner fründ/die worden bede enthauptet.
Nach denen kam Andelatatus allein mit zehē
fästnechten/vñnd vier reutern/vñnd fand dz sein
botten vff dem weg vmbkomen waren. Darüß
ward er zornig/vñnd sieng an zu wieten vber de
Maiohanerij/vñnd zog mit der ordnung fur de
köninglichen hoff Capronum/do verliesend alle
ampfeut den Maiohanerij/do stoh er mit sei-
nem weib/vñnd allem gfind vff die rauhen berg.
Die andern suchte Guarionerium/dz sie in era-
würgte/darumb das er sie in dz vnglück bracht
hett. Aber er halff im selbst mit den füssen dar-
von/vñnd lag allein verborgen zwischen de scho-
rosen der öden berg. Als aber das kriegs volck
Andelatati hegt von grosser arbeit des langen
kriegs auch wachen vñnd hunger/müd vñnd mats
war worden (dann es war drey monat das der
krieg angangen hett) do begerten jr vil erlaub-
nis/das sie wider zu der empfenngis ziehe/do
hettten sie wol herbaute gütter / do gab man in
ein basport/dz zogen jr vil dohin/vñnd blibe nie-
mer dañ dreißig bey dem Andelatato. Disen
drey monigen krieg färten sie mit grosser arbeit/
dañ sie vbertomen in den dreyen monaten nye **S**
kein andere speis/dañ Cazabi das ist jr wurzel
brot/vñnd das selben selten gnüg/vñnd von den
Otien oder köninglin die sie selbst fahē. Ir tranck
war wol etwan güt/aber zu zeitten nichts dañ
erab vñnd leynecht wasser/aus den lachen. Bey
solchem wollust müßten sie auch fast stets vnder
dem himel ligen/vñnd yemer vñ eym ort zum an-
dern ziehen/wie dañ des kriegs art ist. Mit de
lügen nam im Andelatatus fur/berg vñnd thal
zu ersuchen/ob er etwan Maiohanerium oder
Guarionerij erspüren möchten. Do begab es
sich dz die jäger Andelatati aus zogen köni-
gin zusuchen/auff dz sie den hunger bießten/die
sunst nichts hettten. Do begegneten in zwen die
waren dem Maiohanerio verwant/die waren
in etlich dörrer gangen/von dāñen brachten sie
brot/das die inwoner Maiohanerio geschickt
hettten. Die selben worden gezwungen das sie
anzeigen müßten/wo jr herr wer/aus deren an-
leytung molten sich der vnsern zwelff auff der
Ciguauier artt / do ward Maiohanerius mit
weib vñnd kindern durch den betrug gfangen/vñ
zum verweiser zu der Empfenngis gfürt/vber
kurze zeit do zwang der hunger Guarionerij
dz er aus den hülen müß/den verriethe die In-
sulaner etlich jägern/dann sie forchten des ver-
weisers zorn. Do nu der verweiser herfür/wo er
sich hielt/do schickt er ein rott / die solten in an-
fallen/

Die New welt.

A fallen/so er von dem gebirg auff die ebne keme/
die zog hin/singen vnd bracht in. Also ward
friden in der landschafft vnd vnblickend gegne-
ten. Es war do zumal eins amptmans weyb/
des gebiet noch nit angriffen war/die war Ma-
obanerio verwant/die verlies in auch nit in der
widerwertigkeit/von der selben frauwen sagten
sie / das kein hupfchere in der Insel nie geboren
wer wordē. Als sich nu jr man hefftiglich nach
jr fenet/wie jr schöne wert war/do lieffer in der
eyndē vmb/vnd wist nit wie er die sach anfa-
hen solt. Zulest kam er zu dem verweiser vñ ver-
hies in alles was er het zugeben/vnd in vnder
würfflich zu machen / wo er in sein weib wider
wolt geben/do gab er in die frau wider/vñ vil
der fürnenisten inwoner/ vñ nam sie in gelubt/
das sie thun solten was man in geböt. Do zog
der amptman hinweg mit sunff tausent nacken-
den manen/die hetten allein jr acker gschirr bey
in/ vnd verlies dem verweiser ein vnselliche
frucht auff seym veld. Also zog er frelich mit sei-
ner wider geschenckten hausfrauwen dohin. Do
dis gschrey zu den Ciguaniern kam/do bewegt
es der amptleut gmit/gnad zu verhoffen. Da-
rumb komet sie selbs/vnd versprochen sie wol-
ten thun was man in hinfurter geböt/vnd battē
damit fur iren König vnd als sein gesind. Do
ward das weib vnd das ganz hausgind durch
furbit der amptleut ledig/aber der König ward
gfhenglich behalten. Solches thet der verweiser

Die New welt. 188

in der Insel / noch vnwissend was sein wider-
sacher bey dem König wider in anrichten. Do a-
ber der König so vil klag allenthalben hort/vñ
sahē dz vmb jres zankes willen lügel golds vñ
anderer war aus der Insel kam/da verordnet er
ein neuen verweiser/der fleissige frag hett nach
allen dingen/vnd welche er schuldig fund/dz er
die selben stieff/oder gfhenglich dem König zu
schickt. Was man aber mit dem verweiser vnd
seinen brüder/oder denen die in zu wider sind ge-
west/gehandelt sey worden/das weis ich nicht
wol/das weis ich aber dz bed gebrüder gfangē
seind worden/gefesselt/vnd aller hab beraubt/
zulest gfhenglich heraus gefürt wie man sieht.
So bald aber der König erfür / das man sie gon
Gades bracht hett/do schickten sie eylands bot-
schafft/dz man sie ledig lies / vnd ledig zu in de
König kōmen/zeigt damit an/das ers nit gern
hett gehabt/das in solliche schmach widerfarein
wer. Der new Gubernator schickt auch brieff
dem König zu/die hett der verweiser selbst gschri-
ben mit frembden büchstaben. In denen er seyn
brüder den Andelatatum vnderricht/das er mit
gewaffneter handt tem in zu beschirmen / wo
in der verweiser gwalt an legen wolt. Als
aber Andelatatus do her zog /do hergreift sye
der Gubernator bede/vngewarnter sach ehe der
hauffen zusamen kommen möcht. Was daraus
werden will/das wirdt die zeyt / die der best ritz-
chter ist heröffnen.

Das achtest Buch von den Meerhändeln Zum Cardinal Ludwig von Arragon Beschruben.



Aler durchleuch-
tigster Fürst / Ich hab
deiner schynbarlicheit zum erst-
en gschend dz verborgen Hoch-
meer/dz durch hilff vnd anrichtung vnserer Kö-
nig von Christophero Colono dem Meer ver-
weiser zum ersten eröffnet ist worden. Vnd das
an stadt eins guldener halsbands / wie wol es
wileicht von vngschicklicheit wegen des werck-
meysters nit so wol gemacht ist als es solt. Hye
nim ein kostlich kleynot von edelm gestein / das
henck wie ein bley wag an das hals band. Es
haben etlich schiffregirer des verweisers/die der
windstreich fleissig acht genomen hetten/erlaub
von dem König vbertamen/das sie auff jre ko-
sten weiter suchen möchten/doch dz dem König
sein angehörender theil wurd/das ist der sunffte
theil/die haben also den handel angfangen. Die
weil aber Petrus Alfonsus/den man Nigum
nennt/am glücklichsten gegen Mittag gefaren

ist. So dunckt mich billich sein/das man vñ in
anfahē. Der selb (das man andre weg vnderwe-
gen las) bereyt in nit mer dan ein schiff zu/auff
sein eygen kosten (wie wol etlich sagen auff ein
andern kosten) vnd empfieng befehl vom Kö-
nig/das er nyenen bey sunffzig leuckē noch sein
anker solt auswerffen/dohin der verweiser vor
komet wer/ der selb fur gon Paria / do von wie
vor gsagt habē/da so vil yerlin syend/die tragē
bed man vnd weiber in irem gschmuck. Also fur
er an dem selben gstadt hin/aus befehl des Kö-
nigs/vnd lies die landschafften Cumianam vnd
Manacapanam ligen/vnd kam an ein land/dz
die inwoner Curianō nennen. Daselbst (sagt
er) hat er ein port funden der ist dem zu Gades
ganz gleich. Do er darin kam /do sahe er etlich
hütten am gstadt/dohin nehet er sich / vñ fand
ein dorff von acht heusern. Doch so komet aus
eym andern volkreichen dorff/das lag vff drey
meilen da von sunffzig nackender menschen mit
eym hauptman/vnd batten Alfonsum Nigum
das er an jr gstadt tem. Als aber Nigus hin-

3 ij. ab für

Die New welt.

Ab für/do nam er vil schellen/gusen/nodlen/vñ
etlich glesene schappel vñd ring/vñd andere der
gleichē pfeilgwert/damit vertauscht er in tūtz
vñd vñg perlin/die sie an helfen vñ armen trūgē
Do batten sie den Niguñ ye mer vñd mer/das
er zu jnen solt komen/vñ verhiessen jm er wurd
so vil perlin daselbst vbertomen/als er begereñ
möcht. Am andern tag da die Son auffgieng/
da zog er zu jnen / vñd warff die ancker aus/da
kam alles volck mit grosser bitt / das er zu jnen
auff das land kem. Als aber Niguñ sahe das
jren sy vil waren/vñd er nit mehr dann xxxij.
man bey jm hett/do dorfft er sich jnen nit vertra
wen/aber er winckt jnen/sie solten mit jre schif
flin zu jm komen. Jre schifflin seind trög aus ei
nem holz gemacht/wie auch anderer völkē/ a
ber gröber vñd vñgschickter dan der Canibalen
seind/oder der Insulaner in Hispaniola. Sie
nenen sie Gallitos. Also brachten sie all hauf
fecht schnür mit perlin herzu/deren die vnseren
vberaus begirig waren. Sie nenē die einz
gen grossen perlin Tenoras. Also erfürend die
vnsern das es ein fräntlich/cynfeltig / vñschul
dig vñd gasifrey volck war/dann sie handelten
auff die zwenzig tag mit jnen/do siengen sie an
auch in jren heuser bey jnen zu wonen/die selbē
heuser seind hülgen/vñd mit palmen blettern ge
deckt. Ir speis sein vast die schnecken/danōn sie
die perlin sammeln/deren seind alle gftaden voll/
sie essen aber auch sunst wilde thier/hirzen/wil
deschwin/vñd königlen/die sind in har/sarb vñ
grös den hasen gleich. So hat dñ land auch vil
durtel tauben vñd blochtauben. Die weiber me
sten bey jnen/wie bey vns in den heusern gens/
vñd enten. Es flogen auch allenthalben pfohē
in den wälden vñd hürsten/die seind nit also ge
ferbt wie die vnsern/den das weiblin ist dē me
lin schier ganz gleich/so waren auch viel pha
sanen do. Die Curianer seind geschickte jäger o
der weydeut/vñ schiessen fast gerad ding/ nach
wilden thieren vñd voglen/die vnsern lebten et
lich tag wol daselbst. Dan welcher in eyn pfo
hen bracht / dem gaben sie vier gusen / vñb eyn
phasanen zwo / vñb ein durteltaub oder bloch
taub eine/bracht er dan ein gans/so gabē sie jm
auch so vil/oder sunst ein glesins steynlin. Sie
machten in jrem maraffen vñd dauschen / eben
in red vñd widerred / wie vnser wyber thund/
so sie zu den fremern komen etwas zu tauffen.
Sie fragte die vnsern wa zu jnen die gusen güt
weren/dweyl sie nackend weren. Do antwurtē
jnen die vnsern geschicklich durch zeichen/ sie we
ren güt dōrn domit aus zu graben/die jnen off
ins fleisch komen/so weren sie auch güt/die jen
damit zu stören/darnach hielten sies fur gros.
Aber die schellen verleckerten sie mit dē gethōn
vñd mit der farb/darumb gaben sie vil das sies

Die New welt.

Abertomen. Die vnsern horten bey nacht in den
wälden greulich geschrey von den wilden thie
ren/aus der jnwoner heuser/aber die selbē seind
nit schedlich. Dan die jnwoner gond frey nack
end jnen nach in die wäld/allein mit bögen vñd
pfeulen gerüst/vñd ist jnen nye gehört worden/
das einer von eym wilden thier vñkommen wer/
wie viel die vnsern sie hiesßen hirzen oder wilde
schwein sahen/so vil brachten sie / die waren all
mit so vil pfeulen geschossen. Sie habend aber
weder rinder/geys oder schaff. Sie brauchend
auch die wurzel/vñd Heydentorn brot/wie die
jnwoner Hispaniole/dñ volck hat schwarz dick
halb kraus har/das ist doch lang. Sie machend
jre zen weis/mit eym kraut/das tragen sie schie
den ganzen tag zwischen den leffzen/vñd wañ
sies heraus thund/so weschē sie den mundt.
Die weiber seind emßiger haus zuhalten/vñd
das veld zu bawen/dan die man. Aber die man
seind mer auff dem weydwerc / vñd gestiffener
zu kriegen/dangen vñd spilen. Sie haben man
gerley yrdin gschieß/trüg/häfen/vñ deren glei
chen/das wirt alles zu jnen bracht/dan sie ma
chen auch jarmärcet vñder jnen / dahin bringet
ein yeder etwas seiner lands war/ auff dñ er et
was frembds darfur vber kom. Dan es ist jren
keiner der nit gen etwas news hett/das in sey
nem land nit ist/dan es ist den menschen vñ na
tur angeborn/das sie newer ding begirig seind.
Sie henden daselbst mangelē thierlin vñd
vögelin von gold gemacht / das war nicht vast
rein/aber sunst feuberlich gemacht/an die perlin
schnür/aber man bringts jnen von frembden
dar. Das gold daselbst ist vast dem Xheynischē
en gold gleich/darus man gulden macht. Die
man schneiden ein tūbzen/wie ein hosen lag/dñ
binden sie mit einer schnür an die lenden/vñ ver
bergen jre scham darein / oder jnn ein schnecken
muschel/das vbrig gond sie ganz nackend. Die
thier da von oben gesägt ist/vñd ander vil ding
die man in keiner Insel findt/die zeigen an/das
es ein satt land sey. Aber sie nemen mer da vom
ab/das sie an den selben staden von Paria gegē
nidergang/mer dan dry tausent meylen gfareñ
seind/vñ haben nie kein anzeig des ends fundē.
Do man die Curianenser fragt/woher jñ das
gold kem/do zeigten sie an/sie hettens aus eym
land das hies Cauchietā/das leg sechs tagen
sen von jnen gerad gegen nidergang/daselbst
wurd es von den werckleuten in soliche formen
gearbeit. Do füren die vnsern dōhin/vñ fanden
das land am erste tag des Wintermons im jar
sunff zehen hundert/daselbs warffen sie jr anck
er aus/am gftaden zu Cauchieto. Do kamē die
jnwoner vnerschrocken herzu/vñd brachtē gold
das bey jnen wuchs. Die selben trugen auch
perlin an den helfen/aber man bringts jñ aus
Curio

Die New welt.

21 Curiana/daran vertauschen sie gold. Ir keiner wolt nichts vertauschen / das er von frembden land bekem/die Curianer gold/oder die Canchieer perlin/doch so sind die Canchietier auch eyn wenig golds bey ihnen. Sie brachten von danen hübsche Merfagen/vnd vberus hübsch gefertzte Psytackē. Im Wintermon was es zimlich warm do/vnnd kein kelte. Die hütter des Mitnächlichen Poli gehen beden völschern vnder/so nah waren sie bey tag vnd nacht verglychung/von den graden des Poli wissen sie kein ander vrsach zugeben. Es seind seer frum leut/vn argkrönig / vnd kamen die ganz nacht mit iren schifflein in vnser schiff/wie die Curianer. Dise neuen die perlin Coriras. Sie seind aber fast eyferig/deñ so ein fremder zu inē kombt / so stellen sie jr weiber alweg zu rucken/auff dz sie auch etwas news wunders sehen. Bamwollē wechset von im selbs bey den Canchietern / wie bey vns die hecken auff dem veld wachsen/darumb machet man brüeh daselbst/darmit man in andern landen die scham bedeckt. Do nu die vnsern fürter an dem gštaden hin zogen/do begegneten in vff zwey tusent man/auff jr art gerüst/die wolten ihnen weren/das sie nit an dz gštadē kēmen. Die erzeigten sich also grob vñ wild/dz die vnsern nie kein fundschafft oder fruntschafft mit ihnen haben mögen machen. Darüß zogend die vnsern wider dohin daher sie kōmen/vñ wārend mit iren perlin benüßig / vnnd bliben noch xx. tag bey den Curianen/da schlembtē vñ prastten sie nach allem lust. Es ist vileyeh mit vngewürlich so ich anzeig was ihnen widerfahren ist/do sie dz gštaden Parie schon sahē. Daselbst begegnet ihnen ein schiffkrüstung mit achtzehn nachen/bey dem Trachen mund vñ klüfften des hüßams Parie/die war der Canibaler/die zogē vffs weydwert leut zu fahen. Do die Canibalen die vnsern ersahē/da fielen sie vnser schiff vñ verzagt an/vnd vmbgabends/darnach engstigten sie die vnsern mit irem geschütz. Do erschreckten sie die vnsern mit irem geschütz/das sie von stundan flohen/da jagtē in die vnsern nach/mit ein handschiff/vnd fiengen irer nachen eynen/darin nit mer dan ein Canibalen vnd ein gefangen man/die vbrigen schwamen all daruon/der aber den sie gfgentlich gehalten hetten/der zeigt den vnsern an mit deutten vnnd zeigen/wie die Canibalen seiner gesellen sechs entweydet vnd gefressen hetten/dz selb wer im am nechsten tage auch begegnet. Do gaben im die vnsern dē Canibalen in seinen gwalt/dowütet er vber in mit stecken/henden vnd füßen/vnd do er schon sahe das er tod war/noch mernet er/er hett sich noch nit gnugsam gerochen des tods seiner gesellen. Do man in fragt von der art vnd natur der Canibalen/das sie also in den landen streyfften/do sagt er. Sie fürten allweg ein hauffen stecken

Die New welt. 189

mit inē/wohin sie fāren/vñ so sie aus den schiffen stigen/so stecken sie in das ertrich/vñ verbergen sich darhinder in iren gezelten/auff das sie jr nachtleger sieher daselbst haben. In Curiana funden sie ein haupt eins furnemē Canibali an dz thor gehefft/das hielten sie in zu ehre als hetten sie ein feulin oder helm den feinde abgwinen. Am selben ort Parie/do sind herliche salgsüd/vnd heist Haraia/dan so das Merdarselb bewegt wirt/so treibts wasser vff die nechste ebne/dasselb gštats in ein hart salz/weñ die sonne dazu töbt/vnd wā sie plends dohin kōmen/eh dan es regnet/so möchten sonil schiff do geladen werden/als vff dem Mer fāre möchte. Dan so balds regnet so zerschmilzt es / vnd verschlucket der sand die feuchte an sich/dann töbt es wider/an sein ersten anfang/doher es kōmen ist. Etlich sagē die ebne werd nit vom Mer vol/sunder vñ etlichen brüen die quellen bitter wasser. Die in woner halten die salgsüd für gros/dan sie habē nit allein salz gnüg für jr land/sunder man teylets zum sytē aus/vñ verfrichts mit landwarē. Der oberste leib spañen sie nach dem tod vff ein rost/auff das/so dz fleisch verzert wirt/die durren bein/allein in der heut bleiben/die halten sy dan in ehren für jr heiligtūb. Sie sagen das sie ein man vnd weib also verschlossen gschē habē. Als sy aber aus Curiana am xj. tag des Merzē fāren wider zu tōnig/do sagen sy / sie hetten xcviij. marck perlin vberkōmen / do yede acht vng wag/nit mer dan vmb funff schilling werdt. An widerzug aber verzerten lxj. tag/doch nit sonil als weren sie vñ Hispaniola kōmē/dz macht die flut gegen nidergang/die hindertē nit allein dz schiff/ia sie zogens als hinder sich. Zuletzt kōmē die schiffut mit perlin wie mit habersiro gladen. Aber meister Petrus Alfonsus Nignus ward vñ seyn gesellen betlagt/er het ein grossen theil perlin heimlich abtragen/vñ domit den König seins angebührenden teils beraubt/drüb so fieng in Fernandus de Vega ein glerter vñ erfarnier man/der war ein Gubernator zu Gallicia/da ward er lang in bandē gehalten/doch zuletzt er obert. Noch leugnet er/im sey sein angebührend teyl perlin noch nit worden. Vil perlin seind do so gros als die Morgenländischen. Als ich do war beyhm amptman Medimne / do bott eitere eins feil/das wag mer dan xx. vng/die machet mich lustig mit dem glanz vnd schön. Es seind etlich die sagen Nignus hab die perlin nit aus Curiana/sunder aus Cumana/vnd Manacapanā bracht hab/vnd gstehe nit das sie in Curiane bekōmen. Diser streit hangt noch vnderm richter. Do hastu was aus den nechst erfundnē Inseln in dem Nidergenglichen gštaden zu erwarten sey / vber etlich jar/dan am ersten haben sie solche zeichen der rychtūb geten.

I iij Das



Vincentiagnes

Pinzonius/ vnd seines

brüders sun Aries Pinzonius/ die in der ersten fart mit dem veweser warend geweest/ vnd von im bestelt worden/ die zwo Carauelen zu regieren/ die selben sein gereicht worden/ von der herlichkeit der newen welt/ vnd haben vff jren kosten zu Palos/ do sie daheim waren/ vier Carauelen zugerüft/ vñ als sie erlaubnis von dem künig erlangt hettē/ do führen sie von dem selben port aus/ den ersten tag des Christmons im jar tusent vier hundert neun vnd neunzig. Diser port Palos ligt von Gades lxvij. mylen/ vnd von Hispali lxxij. dz volck daselbst treibt alles gwerb vff dem Mer/ niemants ausgenommen. Aber die zwen fährend dahin gegen den glückhaften Inseln durch die Hesperidas/ die man nent das grien haupt/ gericht gegen mittag zu. Am xiiij. tag des Jeners führen sie aus von den Hesperiden die die in wonenden Portugaleser S. Jacobs heissen/ vnd namen den Sudwester wind fur sich/ vñnd als sie meinten sie hettē dry hundert leuckē mit dem selben wind gfare/ do verlorn sie den mitrechtlichen polo/ wie sie sagen. Do sie nun den selben verlorn/ do hāb sich ein grosse vngstūmkeit auff dem Mer an. Doch führen sie noch mit dem selben wind/ in grosser gferlichkeit vff zwey hundert vnd vierzig leuckē / als dem verlornē Polo nach. Darvñ ob man mög vnder der dūren schnür wonen oder nit/ dz gib ich disen/ vñnd den alten weltbeschreybern vñnd Poeten zu hermesen. Dise sagē es von vil volcks darvñder/ so schreiben die alten man mög nit daselbst wonen/ darvñ das die Sonē gerad ob in stand/ doch seind auch etlich bey den alten geweest/ die haben vnderstanden zu bewern/ das man wol do mög wonen. Ich hab wol die selben schifflut befragt/ ob sye den mittäglichen Polum gesehen haben/ so sagend sie/ sie haben kein solche schickung der sternen gesehen/ die dem mitnächlichen gleich wer/ das sie in bey eym punct gwislich keñen mochten. Doch sagend sie/ sie haben einander form von sternen gsehen/ vñnd ein dicken dampff von dem horizonen auff gon/ der eim die augē schier verblent/ vñnd wöllen ye es hab dz ertrich ein hūbel darhinder/ das man den mittäglichen Polum nit sehe/ bis man daruber kom. Aber sie haben bilder von sternen gsehen/ die seind denen fast vñgleich die in vnserm halben himel stond

Am sechs vñnd zwenzigsten tag des Jeners

ners ersahen sie eyn land/ vñnd dweyl dz Meer trüb war/ da warffen sie ein bley klog aus/ vñnd fanden das es noch sechzehen elen tieff war.

Do zogend sie zu land/ vñnd bliben zwen tag do/ vñnd da sie kein menschen do fanden/ vñnd doch etlich fästtritt von menschen da sahen/ do schnitten sie ire namen/ vñnd des Königs namen an die beum vñnd velsen/ die an dem gstraden waren/ damit sie ir ankunft merckten/ vñnd fährend also dahin. Mit weyt von dānen da sahen sie nachtsewer/ den folgten sie nach/ vñnd fanden ein volck daselbst zu veld vñnder dem himel ligen/ wie man im krieg thūt/ da bedunckt sie gut sein/ dz sie die selben nit vñnrāwig machten/ bis es tag wurde.

Do aber die Sonē auff war gangen/ da giengē von den vnseren vierzig gewaffneter mann zu inen/ den giengen zwen vñnd dreissig entgegen/ geladen mit bögen vñnd pfeyle/ vñnd bereyt zum streyt/ die vbrigen volgten in nach/ gleichertwis gerüst. Sie sagend auch das selb volck sey gerader vñnd grösser dān die Teutschen oder Panonier/ von angeficht gewlich/ vñnd sahend die vnsern an als trewetē sie inen. Do dunckt die vnsern geraten/ dz sie sich nit mit inen schlägē/ ob das selbig aus forcht sey geschēhen/ oder das ihene nit empflohen/ kan ich nit wissen. Die vnsern vnderstanden sie mit gūten Worten vñn gaben zu bewegen zur frundschaft/ aber sie wolten kein gūt wort oder gaben annemen/ als die mit den vnseren kein gemeynschafft wolten haben/ sūndern waren bereyt mit den vnseren zu firenten.

Also zog yede part wider an ir ort. Bey der stillen nacht da stohen sie hinweg/ vñnd verliesen ir leger/ do merckten die vnsern wol/ das es ein schweyffend vnstāt volck wer/ wie die Scythier seind/ die mit weib vñnd kinden vñmher ziehen/ dem fruchtbaren erdtrich nach/ vñnd nyenē kein bleibliche statt haben. Sie sagend auff ireyde/ so man des selben volcks fästtritt im sand mēss/ so seind sie zwenyer fästtritt eins zimlichē mans gleich in der leng. Do aber die vnsern furbas führen/ do fanden sie eyn ander wasser/ aber es war nit so tieff/ das man mit Carauelen darin kñndt faren. Do schickten sie vier handschiff mit gerüsten leuten geladen/ das landt zu hertündigen/ do sahend sie eyn hauffen volcks auff einem hohen bāhel ston/ nach bey dem gestaden. Do schickten sie eynen zu fūs zu inen/ der solt sie zum gewerb anreynen. Do hettē sy gern eynen von den vnsern gefangen vñnd hinweg gfürt. Dān sy warffen dē vnsern ein hockē en golds entgegē der war eins ellebogen lang/ dān

Die New welt.

A daß er het jnen vor ein schell dar geworffen / dñ er sie anreygt. Do aber der vnser den hacken vff wolt heben / do vmbgaben sie in / das sie in her gretschten / aber er erweret sich jren mit seinem schwert vñ dartschen / do mit er gewaffnet zu in en komen war / vñ scharnugelt so lang mit jnen bis in seine gesellen vñ den schiffen zu hilff kamen. Das ichs aber bekurg (daß du legst mit dein hinzug so ernstlich fur) sie herwurgen der vnsern acht / mit pfeilen / stitschen vnd spizen psälen / vñ verwundten auch etlich. Im wasser vmbgaben sie die schifflin / vnd griffen die schiff breitter freulich an / do stachen vnd hien die vnsern in sie / vnd erwurgen sie wie die schaff / daß sie warend alle nackend. Doch flohen sie nit de ster mehr / ja sie entwenten den vnsern ein schifflin aus jrem gewalt / aber es war ler vnd nie mandis darin. Der selb verweiser ward durch sch offen mit ein pfeil das er starb. Die vbrigen schiff kamen darvon / also verliessen sie die streit baren leut / vnd zogen trostmitig gegen Mitnächlichem nidergang an dem gestaden hin vñ deren so vmbkomen waren. Do sie vierzig leuten gefüren / do kamen sie in ein Meer / dñ hett so süs wasser / das sie jr wasser was do fallen / vnd do sie sächten was die vrsach wer / do fanden sie / das so vil schneller wasser von dem grofsen gebirg kam. Sie sagen auch wie in dem selben Meer vil Inseln ligen / die seind vast reich an fruchten vnd leuten. Do seind die jnwoner vast freuntlich vñ gesellig / aber den vnsern waren sie vnnutz / daß sie fanden nichts do zu werben von goldt oder edlen gstein. Aber sie fürt sechs vnd dreissig gefangner mit jnen hinweg. Die jnwoner nennen das land Mariatambal. Die landschafft gegen auffgang am selben wasser heist Camomorus gegen nidergang Paricora. Die jnwoner des landts zeygten an / dñ vil golds jnwendig des selben landts wer. Als sie gerichts gegen mitnacht des wassers füren / also krumben sich die gestaden. Do vberkomen sie den mitnächlichen Polum widerüb. Das ganz gestaden ist Paria die Colonus herfundet hat / reich von berlin vnd edlem gstein. Sie sagen das selb gestaden sey anstößig vñ eins mit dem trachen mund Cumana / Manacampana / Curiana / Canchieto / Cuchibachoa / vñ andern gegneten / dauon an andern orten gesagt ist / darumb meinen sie / es sey anhengig mit dem Gangetischen India / daß es wil sich nit wol sagen lassen / das der gros begriff ein Insel sey / wie wol man die ganz welt ein insel möcht nennē. Von der spizen des erdrichs do man den Mitnächlichen Polum verleurt / zogen sie vff dreihundert leuten / stetzs gegen Nidergang auff Paria zu / auff halbem weg komen sie zu einem

Die New welt.

190

wasser Maragnonum gnant / das war so breit wie sie sagen / dñ ich fürcht sie haben doran gelogen. Do ich sie hernach fragt ob es ein Meer wer / dñ das land scheydet / do sagten sie / es wer ein süs wasser / vñ ye ferner man gegē dem wasser vffwerz färe / ye süßer es wurd. Es ist auch vol Inseln vnd visch. Sie durffen sagen es sey mehr daß dreissig leuten breit / vnd lauff so schnell vnd gwaltig ins Meer / dñ in das Meer weichen müs. So man aber bedenckt / wie gross seind Voriostomea vnd Spiroostomea / die ausgang der Thonaw / wie weit die selben ins Meer brechen vnd das wasser süs machen / so wurt man sich ab disem nit so vast verwundern wie wol dñ wasser grösser sol sein. Wer wil der natur weren das sie ein wasser nicht grösser mache daß das ander / ich acht dñ sey dñ wasser dauon Almirantus schreib / do er dise gegne erkundigt hat / doch werden wirs etwan bas innē werden. Nun wellen wir von dem nutz des lands reden. Sie haben etlich prestlien weld do funden in den Inseln Parie / desselben haben sie auff dreissig centner mit jnen bracht. Aber sie sagen das die prestlig die in Hispaniola wachse sey viel besser zu ferben. Als sie aber also mit Nordost wind füren / do fanden sie vil oder Inseln / do die leut vmb forcht willen der Canibalen gestochen warend / wie wol sie sunst frucht bar warend / daß sie giengen offermals auff das land / vnd funden vil zerrents gebews / dñ besahen sie jnwendig. Doch funden sie etwan auch leut / aber ganz verzagt / vnd so bald die selben ein frembd schiff sehen so fliehen sie auff die berg vnd velsen / daß sie hetten kein städte wonung / vmb der Canibalen willen. Sie funden auch grosse beum die trügen Cassiam fistulam / vnd sagen sie wer nit böser daß die / so die leut fur dñ Feder vñ den Apotekern nemen / doch war sie zu der zeit noch nit gar zeitig. Solche ding wil ich jnen lieber glauben daß herfaren / daß sie sagen sie haben beum do funden do sechzehnen man ein baum nit vmb klaffern mochten. Bey den selben beumen funden sie dñ wunderbarlich thier / das hat ein fuchsmaul / ein schwanz wie ein Meerkatz / oren wie ein fledermaus / hendt wie ein mensch / vñ süs wie ein aff / dñ selb trege sein jungen mit im wo hin es geht / in ein auswendigen bauch wie ein tischen. Das selb thier hastu mit mir gsehen wie wol todt / vñ dich des neuen bauchs / den die natur herdacht hat dem thier / das es seine jungen erhalten mag vor den jägern / vnd andern raubischen thieren / verwündert. Sie sagen auch das thier thñ seine jungen nymmer aus dem tischenbauch / es weil sie daß seugen oder laben / so lang biz sie sich selbst herneren kundten.

3 iij Da

Die New welt.

E Das thier hetten sie mit seinen jungen gefangen/aber die jungen starben bald. Die mütter aber lebt noch etlich monat/doch mocht sie auch zu letzt die veränderung des lustts vnd der speis nit mehr leiden. Dis sey gnug von dem thier gesagt. Nun wollen wir von den anfängern sagen. Die zwen Pinzoni habend geweltliche ding herlitten in diser fart/dañ do sie am gestaden Parie auff sechshundert leuten gfaressen waren vnd wie sie meynen/ vber die stat Cathay/ vnd das Indisch gstaften yenseit des Ganges do selbst vmbg ab sie ein solche geweltliche vngestüme des Meers/das vnder den vier Carauelen die sie farten zwo fur iren augen vndergien/ das drit schiff rifs es ab von den ankern/ vnd furts hinweg. Das vierd zerrifs es an den ankern/das alle fügen daran auffgiengen/mit dem letzten komend sie doch auff das land/ aber des schiffs hetten sie sich gar vertwegen. Darüß worden sie zu rath/wie sie sich in den landen rüsten zu bleiben/vnd wie sie alle einwoner vñ nachburen herwurgen/auff dñ sie sich nit mit der weil samleten/vnd sie vberfielen. Aber es ward besser/dañ das vngewitter lies nach/vnd kam das schiff wider/das verworffen war gewest/das selb furt achgehen man/vnd bleib in das auch/das fur inen an den ankern war hangen blieben. Mit den selben zweyen namen sie iren weg wider auff Hispaniam zu/vnd kamen am dreissigsten tag des Herbstmonadts wider gon Pales in ir heyimat zu weib vnd kinden/noch dem sie vil auff dem Meer erlitten vñ ein gros theil irer freund verloren hetten. Dise haben etlich stuck von beumen bracht/das halten sie fur zimat vnd imber/aber es ist nit nutz in zu beissen/das sagen sie zu einer entschuldigung/die weil sie sunst nichts mercklichs vñ kostlichs funden haben. Doch sagt dein herlicher Philosophus vñ arzt Baptista Elisius/er hab etlich stein in iren henden gesehen/die hetten sie an den gstaften gelesen/die acht er fur warliche Topazios/wie er mir vñ dir wol gsagt hat. Noch denen seind etlich auch bewegt worden zu suchen/vnd seind vberaus weit gegen Mittag gefaren/aber durch anderer herfarnis/vnd furen den fustapffen des Meer verweisers Coloni nach an dem gestaden Parie. Do selbst haben sie auch Cassiam fistulam funden/vnd dñ ding/das die Hispanier der felen weis nennē/darus macht man ein guten rauch fur den schnaupe. Von denen hab ich nichts weiters herfaren/dñ fur dich mercklich wer/darumb wil ich dñ büchlin also beschließen/dañ du müßst mich aber mit deinem hynziehen. Aber vff dñ der zehend gang sey/so hab dir das zehend büchlin von den uerrißen aberglauben der Insel Hispaniola/vñ ob

Die New welt.

E die bücher den Liuianischen mit gleich werden sein/so müßtu gedencken das dem Martyr mit Pythagorischen/vñ mit Liuianischen geist angeweht ist wordē/doch wirstu in zukunfft wol verstandig werde/was die schwangern yenseit der berg gberē werden. Nun hör die verblendigen der Insulaner/die sind so vil warer/dañ die wort erzelißen Luciani/ye mer sie bey den leuten im bruch sind/wie wol kindische ding/so sind yene allein vmb schimpffs willen erdicht/oder zu verspottung deren so daran glaubē. Die vñ fern sind lang in der Insel Hispaniola gewest/ehe sie inen sind wordē/dñ die inwoner dñ gestirn des himels anbetten/oder einichen glaubē hetten/dañ wir haben etlicher mal gesagt sie vereren nichts/dañ die sichtbare liechter des himels/dech do die vñfern also bey inē wöten/vñ die sprachen gegē einander versto lertē/do sind sie inen worden/dñ sie viercken aberglaubis vñ gebrauch habē. Es hat ein Heremiter mūch ein büchlin in Hispanischer sprach zu Ramon geschriben vñ den gebrauch vñ gewonheiten der Insulaner. Der selb mūch hat aus befehl des Coloni/lang bey den amptleuten der Insel gewöt vff dñ er sie den Christlichen glaub lert. Was der selb mercklichs geschriben hat/dñ wil ich dir hie anzeigen. Es ist kunlich dñ den Insulanern bey nacht etlich laruen erscheinen/die sie in mancherley irthumb furen/dñ merck man an den gehen die sie vereren/dañ sie machen bilder die sind mit baumwollen gefult vñ gestepft/die sehen wie die nachtlichen gespenst/wie sie auch vnser maler an die wend malen. Diser gögen oder tuyen hab ich dir vier zugeschickt/do wirstu wol an/wie gleich sie den gespensten sind/das kansu darnach den durchleuchtigsten König deine vetter mundlich has anzeigen/dañ ichs schriben mag. Die inwoner heissen die buppen Zemes/deren sind etlich klein/wie die jungen teufelin/die binden sie an die stirnen so sie in krieg ziehē/darüß haben sie schnür/die du gesehen hast. Sie haltens darfur/so inen regē oder soñ gebrist/so mögen sies vñ den buppen herwerben/vñ glauben dñ die Zemes botten sind/des einigen/vñentlichen/almechtigen vñ vnstetlichen Gots/den sie auch bekennen. Ein yeder amptman hatt sein sundern Zemen/den er verert. Dem himlischen ewigen Gott haben ire alten den name geben Locauna/vñ Guamaonocō/vñ sagen der selb Got hab ein mäter/mit disen funff namen gnant Attabeiram/Mamnam/Guacarapitam/Lellam/vnd Guirwazoam. Nun merck was sie kindischer ding sagen von dem herkommen des menschen. In der Insel ist ein landschaft die heist Caunana/do selbst (sagen sie) seyen die menschen aus zweyen

Die New welt.

Zweyen hülen eins bergs komen / vnd sey das gröst theyl aus der grösten hülen komen / vnd das kleinst aus der kleinsten. Den velsen darin die hülen seind / den nennen sie Cantam. Die gröst hül Cazibaragna / vnd die kleinst Amaia una. Ehe daß die menschen heraus gohn dorfften / do sagen sie schlechlich das die thür der hülen vñ ein menschen bey nacht verhält werd der heisset Nachochael. Do aber der selb Nachochael etwas weit von der hülen gangen war / et was zu beschen / do hergriff in die Soñ / vnd do er sie nit gnug ansehen dorffte / do ward er in ein stein verwandelt. Sunst schweigen sie vñ wilen die waren bey nacht aus der hülen gangen zu wischen / vnd do sie nit wider in die hülen komen mochten ehe die Soñ auffgieng die sie nit ansehen mochten / darumb wurden sie in Mirabolanen baum verwandelt / deren wachsen von jnen selbs inn der Inseln. Do bey sagen sie auch wie ein furnemmer man Vagagiona genant / einen aus der hülen gelassen hab / vñ die vbrigen beschloffen / der ward in ein nacht gallen verwandelt / auch vmb der versach willen / das in die Soñ hergriff / ehe er wider in die hül kam / vnd sagen er betlag sich alle jar bey tag vnd nacht seines vnglucks zu der zeit do er verwandelt ist worden / vnd rufft den Vagagiona an vmb hilff. Vnd das geben sie fur ein versach / das die nacht gallen bey nacht singen. Do aber Vagagiona seinen gesellen lieb hett / do fahrt er die weiber vnd kinder allein aus der hülen / vnd verschlos dieman darin / vnd lies die weiber allein in einer Insel der selben gegneret / die hies Nachinno / vnd nam die kinder allein mit im. Do die selben kind lin hungerig wurde / do schreyend sie an einer bach Toa toa / das ist / Mama mana. Do ward sie in frosch verwandelt / do her sagen sie / schreyen die frosch noch also im frilling. Also seind die man allein in den hülen on weiber blieben / daraus die menschen in die Insel Hispaniolam komen seind. Sie sagen auch wie der Vagagiona vmb geschweifte sey / vnd aus sundlicher gnad nit verwandelt worden / do ersach er ein hupsch weib in des merres grund / zu der selben styg er hinab. Von der selben hat er etlich marmorsteinen wacklen gehabt / vñ ehrene tafeln. Das selb habend jre König noch fur heilthumb. Die man aber die on weiber in den hülen bleiben waren (wie oben gesagt ist) die giengen bey nacht heraus zu den behaltnissen do sich das regen wasser versamlet sich daraus zu wischen / do sahen sie vñ ein zeit etlich thierlin an den Mirabolanen beumen / wie die omeissen friechen / die sahend den weibern gleich. Zu den selben weiblichen thierlein ehlten sie zu / vnd stengen sie / aber sie entschlupften jnen aus den henden wie die al. Do bedach

Die New welt.

191

Eten sie sich / vnd versamleten die malsigen vnd schebigen / die rauch hend hetten / auff das sie deser bas halten mochten / so sie angriffen / die selbigen leut heissen sie Caracoracoles. Do giengen sie aus auff das gesägs / vnd behielten nit mehr daß vier von denen die sie gefangen hetten / deren wolten sie sich wie die weiber gebrauchen / do fanden sie das die thierlin kein gemech hetten wie die weiber. Do versamleten sie wider die alten / vñ befragte sie wie der sacht zu thun wer. Vnd wurden eins / das man ein rapen in zwyschen die bein lies / der ein loch do grab mit seinem spizen schnabel / do zu solte die Caracoracoles den weibern die bein von ein ander halten. Do ward der rap her zu bracht / der et den weibern die scham auff. Also hat die insel jre hupsche weiber vberkomen / vnd von jnen die hupsche kind. Nun darff sich niemand ver wundern des / dz die Griechen in so vil büchern von den Mirmidonibus geschrieben haben / wie sie von den omeissen geboren seyn worden.

Solch vnd der gleichen fantasen verkunden die furnembsten dem einfeltigen volck mit grossem ernst / vñ predigens in von den cangeln wie ein heilige historia. Von dem vrsprung aber des Meers sagen sie vil ein ernstlicher fabel. Wie ein gewaltiger man in der Inseln sey geweest Jaias genant / der selb het ein einzigen sun der starb in / do vergrab er in in ein kurben. Als aber diser Jaias vber etlich monat dz abwesens seins suns schwerlich lidt / do kam er wider zu dem kurben / vnd do er in auff thet / do giengen grosse wallfisch vnd ceten daraus / darumb sagt er den nochbauren / dz Meer wer in dem kurben verschlossen. Do waren vier junger brüder / die waren alle auff ein geburt geboren worden / daran auch jr mütter gestorben war / die selben komen zu dem kurben fisch zu fahen / das theten sie mit den henden. Als aber Jaias von vngeschichten dar zu kam / der kam oft die bein seins suns zu besichtigen / do herschracken die jungen / als die an diebstal oder raub hergriffen werend / vnd acht auff den Jaiam gehebt hetten. Do sie aber ehlens fliehen wolten / do empfiel in die kurben aus den henden / vnd von vbriger schwere brach sie / do lieff das Meer durch die spelt heraus / vñ fult alle thäler / do versunck die grosse ebne / die truck die die ganz welt vmgab / vnd blieben allein die berg entdeckt vñ wegen jrer höhe / die selben erhalten die Inseln die man zu diser zeit sieht. Hie sthestu Durchleuchtiger Furst ein lobwürdigen vrsprung des Meers / daß der wirt nit kleyn bey in gehalten der das herjelen kan. Sie sagen auch das die brüder so lang hin vnd her fliegend / dz sie schier hungers starben / dann sie dorfften niergend bleiben vñ forcht willen des Jaias. **U**

Die New welt.

Als sie in solcher angst waren/ do klopfte sie an/an eins beckenhaus/ vñ hieschen Cazabi/dz ist brod. Do spieh der brotbecker so hefftig auff denen der zñ ersten hinein trat/dz er wassersüchtig darus ward/so hefftig gschwollen dz er schier daran starb. Aber die brüder worden zu rath vñ theten jm die wassersücht vff mit ein scharpfen stein/ vñ der selben wüden wächs ein frau (wie sie sagen) die selb brauchen die brüder all in der gemeyn/ vñ empfiengen in vñ töchter von jr. Noch ein lustigers sagen in durchleuchtiger Furst. Ein hül ist vnder ein gebiet eins amptmans der heist Machinech/ vñ die hül heist Jouana boina/ die selb hülen halten sie für heiliger/ daß ye die Griechen Corinthum Cyrrham oder Nysam gehalten haben/ vñ ist mit tausenterley gemäls gezierd. An der thüren dieser hülen haben sie zwen Zemes geschmizt/ deren ein nennen sie Bintahittem vñ den anderen Marohū. Vñ so man sie fragt warüß sie die hülen also vereren/so sagen sie ernstlich/ soñ vñ mon seyen darus komen/ do sie die welt her leuchten wolten. Zu der selben hülen komen sie mit grossem ernst/ als wir gon Rom/ Compostel oder Hierusalem lauffen mögē. Noch haben sie ein andern aberglauben/ Sie meynen die todten gond bey nacht vmb vñ essen Guanaba/ dz ist ein frucht vñs vnberant/ einer quiten gleich/ vñ sagen sie wonen bey den lebendigen inn betten/ do betriegen sie die weiber/ daß sie nemē mans gestalt an sich/ vñ wellen also mit den weibern zuschaffen haben. Wañ es aber an die sacht kompt/ so verschwindē sie. So einer etwas nachts bey jm empfindt jm bett/ vñ fürcht es sey ein todt/ so mag er des zweyfels also ab komen (wie sie sagen) die todten nemen alle menschlichen glider an sich vñ den nabel. Wañ er in daß angreift/ vñ am nabel merckt dz es ein todt ist/ so entscheydt er sich leichtlich darab. Sie sagen auch dz bey nacht die todten den lebendigen offer mals begegnen/ zuuor an offnen wegen/ so sich dan einer vñerschrocken dar gegen helt/ so verschwindt das gespenst von stund an. Wo er sich aber fürcht vñ erschrickt/ so geht es in offte so grewlich an/ das mancher danon geragt. Wan man sie fragt/ wo her die fantasien komē so sagen sie/ es kom jnen von jren vorfaren her/ douon haben sie rhymen/ die sind vor menschē gedechnis gemacht/ die selben darff man niemans leren/ dan der amptleut kinder die lerends auswendig/ dan sie haben nie kein gschrifft gehabt/ vñ so sie ein fest haben/ so singen sie es dē volck für/ als etwas heiligs. Sie haben ein hulgin instrument/ das ist hol/ vñ tönd so man daruff schlecht wie ein baucken oder trummen. Diese herrische ding lerend sie jre warsäger die nennē

Die New welt.

sie Boitios/ die seind auch ärzt/ die betriegen das einfeltig volck in tausenterley weg/ daß sie bereden sie/ das die Zemes mit jnen reden/ vñ jnen kunfftige ding verkunden. Vñ so ein kranker wider gesundt wurd/ so bereden sie in er sey aus hilff des Zemes gesundt worden. Diese Boitij fasten vñ reinigten sich offte/ so sie ein furnemen curieren sollen/ daß so freffen sie ein kraut/ das macht sie truncken wañ sie es puluieren vñ in suppen/ so werden sie daß schellig/ wie die Menades/ daß sagen sie vil das jnen die Zemes gesagt haben. Wañ sie den krankē besichtigen/ so nemen sie ein steinlin oder stuck fleisch in den mund/ vñ heißen yederman aus der kamern gohn/ bis vñ ein oder zwey/ die dem krankē da zu gefallen. Dan so geht der Boitius drey oder viermal vmb den krankē/ vñ krumbt die nasen/ leffzen vñ angezicht vberus scheuchlich/ vñnd blaset dem krankē an seinen hals/ stürnen vñ schlaff/ vñnd verschluckt also den athen des krankē/ vñ sagt daß/ er nem in also die krankheit aus dem geäder. Dañ so rühet er dem krankē die schultern/ hufft vñ schenckel/ vñnd ledigt jm die hend von den füßen/ vñ mit zusammen gelegten henden laufft er zu der offnen thür/ vñnd schüttelt die offnen hend daraus/ vñnd sagt/ er hab die krankheit hin gnomen/ vñ werd der siech bald gesund werden. Dañ so geht er im zu ruckē/ vñ nimbt das stucklin fleisch aus dem munde wie ein gauckler/ vñnd rüfft dem krankē also zu/ Sichstu do/ was du vber noch gessen hast/ nun müßtu gesundt werden/ so ich dz herus bracht hab. Wo er aber sieht/ das es böser mit dem krankē wurt/ so sagt er/ sein Zemes sey herzuendt vber in/ darumb das er im keyn haus gebawen hab/ oder das er im nit fleissig gebient hab. So aber der krank stirbt/ so zwingen in die gesipten freund mit zauberey/ das er sagen müs/ ob er natürlich oder aus verwarlosung des Boitij gestorben sey/ der vñlleicht nit gnugsam gefastet/ oder dem krankē nicht geschickte arznei geben hat. Ist die schuld dan des arzts/ so rechnen sie sich an im. So die weiber der steinlin eins finden das der Boitius im mund getragen hat/ so behalten sie es schon/ vñnd windens fleissig in tuchlin in/ dann sie meinen sie seyend den kindtbetterin vast nuzlich/ darumb behaltē sie es an stadt jrer Zemes. Die Insulaner verehren mancherley Zemes. Etlich machen hulgene/ das seind sie geheissen worden von dem nacht gespensten vnder den beumen. Andere machen steinen/ so sie antwort haben zwyschen den felsen. Etlich verehret man in wurgeln/ die so man findt vnder den Agēs/ das ist ein speis do von oben gesagt ist.

Sie meinen dz dise Zemes acht haben das das brode:

Die New welt.

A brodt wol geradt/wie die alten gemeint haben/
die Triades/Hamadriades/Satyri vnd Pa-
mi/anch Nereides haben acht zu den brüñe vñ
welchen/vñ haben also allen dingen sunder göt-
ter verordnet / dz ein yeder des seinen acht het.
Also meinen die Insulaner ire Zemes haben
gros acht auff sie / wañ sies anruffen. Darüb
so die amptleut ire Zemes befragen wollen vñ
hendlen der krieg/theurüg oder tranckheiten/so
gond sie in das haus/dz dem Zemes zu geeng-
net ist. Do selbst supffen sie durch die nasen Co-
hobba/also nennen sie das kraut dz trücten ma-
cht/danö auch die Boitij schellig werden/dar-
nach sehen sie(wie sie sagen) dz haus verkeit dz
dach zum grund/vñ die leut vff den köpfen gö/
so stark ist dz puluer vñ dem Cohobba / das es
den von stundan der sin berant der es trinckt.
So bald aber die vnsmigkeit vergeht / so her-
wünschen sie die kne mit den armen/mit vñder-
gelassenē haupt/so er daß ein klein weil verhart
so hebt er das haupt auff als schlieff er gern/vñ
schlecht die augen vff gen himel/vñ mummelt et-
was zu ersten bey jm selbst heymlich. Darnach
so danken die furneuisten hoffgind die vmb ja-
ston/Got dem Herrn/dz er wider zu jnen komē-
ist/vñ dem gesprech des Zemes / vñ fragen in
dañ was er gesehen hab. Zu disen handel lassent
man keinen vñ dem gmeinen volck. So thut er
dañ sein müd vñ vñd sagt in seiner narreweis
wie er mit dem Zemes geredt hab/vñ verkündet
dan wie ein vnfinnig mensch wñ jm der Zemes
gsagt vñ krieg oder friden/sterben oder gfunde-
heit/theurüg oder wolseylkeit / vñ in summa/
was jm in den muñd kumpt. Durchleuchtiger
Fürst/was wil man sich heinfurter verwündern
von dem geist Apollinis / der sein Sibillen so
ernstlich erschuttet. Man meynt die altē aber
glauben weren schon abgangen. So vil habend
wir gsagt vñ den Zemibus in der gmeyn/vñ ist
nit vñderwegē zu lassen/vñderscheidlich zu sa-
gen / was von etlichen gsagt wurt. Man sagt
wie ein amptman sey geweest Guamaretus ge-
nant/der hat ein Zemen/der hies Corochotus/
den selbē behielt Guamaretus vñ einer bünē o-
ben jm haus gfangen / von dannen kam er oben
herab/vñ zerbrach die hand vñ speis willē od-
er dz er mit weibern zu schaffen het / oder das er
sich verbürg/vñd lag etlich tag verborgen aus-
zorn/dz jm Guamaretus nit recht gedient het.
Sie sagen auch wie in dem furn ebsten flecken
Guamareti etlich kind werdē/die habē zwo kro-
nen/die haltē sie fur kinder des Corochoti seins
Zemes. Man sagt auch wie Guamaretus et-
wan vñ seinē finden oberwüden sey wordē/vñ
sey jm sein haus vñd hof mit dē feur vñ schwert
verhergt wordē. Do warder Corochotus aus
dem haus vñ hundert schrit gesprüngen/do ward

Die New welt.

192

er darnach wider g fundē. Sñst hat er auch ein **E**
Zemen/der hies Epileguanita / der ist hulzen/
vñ vierfüßig/der selb ist oft von dē ort do man
in verert in die wald empflöhe. So oft sie merck-
ten dz er hñtweg war / do süchten sie in embfig
mit grosser bit/vñ so sie in funden / so trüge sie
in gar erlich wider in die capellen/die jm zu ge-
eygnet war. Sie sagen aber er sey entflohen so
bald die Christen in die insel komē sind/vñd hat
man jnen mit mer finden trunden/darüb forchten
sie dz land mues vñdergö. Solch ding hat man
vñ den alten gehört. Sie habē auch ein andern.
Zemen verert vñder eins weibs gstat/dē dien-
ten ij. knaben/deren einer müst ein Pedell oder
büttel sein/so jns dz weib hies/dz er die andern
Zemes/auch wint vñ regen berüft zu gehulsen
dem weib. Der ander müs dz wasser zusamen-
samlen/dz vñ den hohe bergen herab felt/vñ dz
sie die acker wie ein gießen verderben / wo die
inwoner dem Zemi nit schuldige ehr beweisen.
Noch hör eins durchleuchtiger Fürst/das wol
zu bedencken ist / vñ da mit wellen wir dz büch-
enden. Die vnsern haben ein gneine red bey dē
Insulaner funden/wie zwen amptman send
gewest/deren einer des Guarterij/danö obe-
vil gsagt ist/vater geweest ist/die haben v. gan-
zer tag noch einander gefasset / weder gesser
noch trücken/vñ dz sie etwas kunfftigs vñ den
Zemibus erfaren möchtē. Dises fasten hatt sie
den Zemibus angnem gmacht/vñ haben vñ jn
en gehört wie vñber kurze jar ein volck in die in-
sel komē werd/dz werd mit kleidern bedeckt sein
vñ werd alle gebrech vñ handgeberde der In-
sulaner ausrenten/auch alle kinder der insel er-
würgen oder der freiheit berauben. Das legten
die juncē aus vñ den Canibalen/darumb so sie
merckten dz die Canibali do hin komen/do stohē
sie abweg/vñ stritten hñnfurter nit mer mit den
Canibale. Do sie aber sahē dz die Hispanier in
die insel komen waren/do gedachten sie/ dz wer
dz volck/doran haben sie auch nit geirt / dan sie
sind hez all vñder den Christen/vñ sind alle hat
fiarrige herwurgt worden/vñ weis man nichts
mer zu sagen vñ den Zemibus/dan man hat sie
alle in Hispaniam gefürt/dz wir auch verstun-
den mit was teuflischē betrüg sie vñbgangen
weren/deru hasten vil mit mir gsehen vñ getast.
Ich las vil vñderwegen diweil du mir anzeigst
du müßest morn wider heim zu reisen/vñ dz du
die königin dein grosfraw wider heim gleitest/
mit deren du herkomen bist/aus befehl König
Friderichs deins vetter. Also bistu gestiffelt/
vñ ich müd/darüb gehab dich wol/vñ bis deins
Martysr eingedenck / den du gezwungen hast
von deines vetter König Friderichs wege n/
dise ding zusamen zu lesen.

Das

Die New welt.

Die New welt.

Das zehend buch von den Meer händeln/

Beschrieben zum Inaco Iopez Mendocium/ dem
Grafen Tendille/ vnd statthalter des Königs zu Granaten.



Ich bin zum er-
sten angereyzt worde
von etlichen Fursten vnd Her-
ren/ die schreiben mir von Rom
das ich beschreib was sich begeben hat/ vñ was
der erst vrsprung vnd anleytung dem Colono
wer gewesen/ das er die Meerhändel vnderstan-
den het. Dañ es war ein seltsam rumor vnder
jnen/ do sie horten/ das newe land vnd leut fun-
den weren worden/ die nackend giengen/ alleyn
mit dem gnügig/ dñ die natur geb/ darumb het-
ten sie gros begierd solche ding eygentlich zu er-
faren. Als aber dñ gluck Ascaniū vndertruckt
het/ do sein brüder Ludwig von den Frango-
sen aus Meyland vrrriben ward. Der selb
lies mich nymer inüssig/ das ich nicht stets die
federn in der handt het. Dem selben hab ich vn-
der andern mehr das ich zu jm geschriben hab/
vnd du etwan sehen wurst/ die ersten zwey büch-
lin zu geschriben. Wie aber das gluck Ascani-
um von dem gwalt/ so hat es mich vñ dem fleis-
3 zu schreyben abgeworffen. Er hört auff das er
mich nit stets mant/ so verlasch in mir der fleis
solche ding zu herforfuchen/ bis in das funffzgehe
hundert jar/ do der hoff zu Granaten wont/ do
du des Königs statthalter bist. Do selb behen-
digt mir Ludwig Arragon der Cardinal Kün-
ig Friderichs brüder sū/ der war do zumal
mit der Königin von Neapels zu Granaten/
die vnser Christlichen Königs Schwester ist/
brieff die mir König Friderich zu geschickt het/
In denen er mich hermant/ ich solt dñ vñ auch
zusamen lesen/ das sich noch den zweyen büch-
lin Ascanij verlossen hett/ dañ sie sagten bede/
sie hetten gesehen was ich zum Ascanio gesch-
riben het. Vñd wie wol ich do zumal tranck
war (wie du weyst) noch sa vñdernam ich mich
des befehls zuschreiben. Vñd hab dise wenige
ding von vilen ausgelesen/ das ich von denen
herfaren hab/ die die ding selbs herfaren vñ fun-
den haben. Die weil aber du vñdverstehst vñ mir
ein exemplar zu bekommen meiner arbeit vñ das
du es auch in deiner büchtamern habest/ deren
du vor vil hast. So ist mein furnemen/ die we-
nigen ding dar zuthun/ das noch dem funffzge-
hen hundert jar bis yetz/ das das zehend jar dar-
nach ist/ hertundigt sind worden. Dañ (soll
ich das leben haben) wil ich etwan weitlaufig
schreiben. Ich het ein sunder büchlin geschriebē
das die zehend zal herfullt/ von den abergläub-
3

sehen gebreuchen. Nun aber sicht mich fur güt
an/ das ich die bleywag die dir zu geschriben ist/
fur das zehend buch rechne/ als ein auffenthalt
vñd hindersten gelehts man/ vñ das erst zehend
buch dem neenden zu geb/ darumb so verwüder
dich nichts/ so du das neund lifest/ vñd dñ ver-
heissen falsch findest/ dañ man müss nit allwe-
gen halten was man redt.

Nun zum Handel zukomen.

So haben vil schiffent dis zehend jar die Meer
gestaden vñd faren/ doch dem noch/ das Colo-
nus herfaren hett/ dañ sie sind stets an dem ge-
staden Parie vñd geschleyfft/ das halten sie fur
das sat erdrich Indie/ vñd sind jr vil zu etlich-
en Morgenländischen/ die andern in Abentser-
dige Inseln tomē/ do gold vñ weyrauch beköpt
dañ es habend etlich vil guldener kleynodt vñd
weyrauchs gnug bracht/ dñ haben sie zum theil
mit verstechung vnserer waren/ zum theil auch
mit herbem krieg/ do sie die einwoner vñd brache
haben. An andern orten/ haben sie der vnseren
zu zeitten auch ganze hauffen herschlagen/ wie
wol sie nackend sind/ dañ sie schiessen mit ver-
5 giffen pfeulen/ vñd mit scharpffen spizen pfä-
len. Sie haben auch do selbst mancherley thier
funden/ vñd der selben vil/ die den vnsern gang
ungleich sind/ doch vnshädlich/ on die Lewen
Tyger vñd Crocodilen. Vñd dñ selb aller meist
in den landtschafftē Parie/ vñd nit in den In-
seln. Dañ sie haben nie keins funden das men-
schen fleisch freß/ on etlich menschen Caribes
oder Canibali genant/ sunst sind alle ding inn
den Inseln mit vñd jam. Auch mangelley vñ
gel/ vñ an etlichen orten fiedermüss so gros als
die turteltauben. Die flogen zu jnen mit gro-
sem grim/ so bald die nacht an brach/ vñd so sie
einen bissen/ so machten sie ein ganz vnfinnig/
darumb müsten sie von dannen fliehen/ als von
den Harpyen. Do auff ein zeit einer bey nacht
im sand schlief/ do kam ein Meerwunder aus
dem Meer/ vñd herwutscht einen in der mit/ kñ
trüg in hin weg in angesicht seiner gesellen/ vñ
funden jm doch nit zu hilff tomen/ wie vast er
schrey/ bis das thier mit jm in das Meer kam.
Do selbst vñdverstohet der König schlösser zu
bawen/ vñd do zu wonen/ vñd sind schon etlich
die des befehls begeren/ die selben land zu be-
gwaltigen vñd zennnen. Vñd solchen befehl/
habend sie schon dem König suppliciert/ dañ
es sind grosse weite land/ vñd (wie sie sagen)
drey mal grösser dann Europa ist/ on das die
Portugas

Die New welt.

2 Portugaleſer gegen mittag funden haben/die auch vberaus gros ſind. Darumb iſt Hispania zu diſen zeiten hoch lobwürdig/die ſonſt tuſent menſche den vnſern bekant hat gemacht/die vor hin verborgen ſeind geweſt/vnd hat damit den gelerten vil verſach geben zuſchreiben/dē hab ich den weg gemacht/ſo ich diſe ding bloß zuſamen geſehen hab/zum theil dē ich nichts kan mit herrlicher Kleidung zieren/vnd auch darumb das ich mich nie vnderſtanden hab hiſtorien zuſchreiben/ſunder hab durch ſendbrieff dem gnüg gethon/da von ich mich nit enziehen kund. Nu ſind wir genüg abgetreten/yezt wöſſen wir wider gon Hispaniolam komen. Die Inſulaner mercken dē jr brot lügel krafft hat/ſo ſie vnſers weyſſen brots gewönnen/darüb werden auch die leut nit ſo ſtarck. Darumb hat auch der König geboten das man an vil orten / vnd zu manger zeit des jars ſeeh. Dañ es werden helm wie vor vñ hetten doch dicke ähern voll frucht. Sie mercken auch das dē kraut eben ſo weych iſt/ vnd wechſt ſo hoch/als das korn/da von wird das vich vber aus ſeyſt/aber es macht vngſchmack fleiſch/ von marck/oder wo es ſchon hat/ ſo iſt es doch wäſſerig. Das ſchwynn fleiſch iſt herwider gunde vnd wolgeſchmackt/vmb etlicher wider frucht willen/die ſie gern eſſen. Sunſt hauen ſie keyn fleiſch aus. Der ſchwynn ſeind ſo vil worden/dē ſie zum theil wild ſeind worden/die etwan den ſewhirtten entlauffen ſeind. Sie dorffte nit das man mer einicherley thier zu jnen bring. Alle junge thier die werden gröſſer dañ die alten/dē macht die geſundheit der weyden/wie wol ſie kein ander fütter haben/dañ allein gras. Diſ ſey genüg von Hispaniola gſagt. Nu wöſſen wir vñ jrem anſos ſagen Cuba genant/das haben ſie lang fur ein ſat ererich gehalten/vmb ſeiner grös willen/doch haben ſie zuletzt funden/das es ein Inſel iſt. Es ſol ſich niemants darab verwundern/das die inwoner ſagten es hett kein ende/do die vnſern daren komen/dañ es iſt ein nackend volck/vnd laſſt ſich mit lügel/vnd dem ſeynen benügen / vnd hett kein ſorg was die nachbahren thetten / darumb wiſſen ſie nit ob auch ſunſt etwas lands auff erden wer vnder dē himel/weder das darauff ſie giengen. Cuba iſt vil lenger von auffgang gegen nidergang/dañ Hispaniola/doch nit ſo breit. Sie iſt vberaus eng gegen der leng zu rechnen. Es iſt auch zum gröſten theil ein fruchtbar luſtig land. Von auffgang nit weit vñ Hispaniola do ligt ein Inſel/die iſt nit halb ſo gros als Hispaniola/die hat ſ. Johans namē/vñ iſt faſt directecht/darin ſindē ſie vberaus reiche gold bergwerck. Aber yez arbeyten ſie in denen gold gräben zu Hispaniola/vnd haben noch kein ergetnapen dohin geſchickt/doch haben ſie angfangen ſich do zu raſten. Al-

Die New welt.

193

ler nuz der Inſel Hispaniole / wirt nit geacht/ vnd legen allen ernſt daran/dē ſie vil golds ſamlen. Auff die ſelb arbeit iſt ein ſolche ordnug vergriffen. Eym yeden geſchickten man/ der etwas anſehens hat/dem werden ein oder zwen Cacici oder amptmeiſter mit jren vnderthonen zu getheilt. Diſer Cacicus kompt zu beſtimpter zeit des jars mit ſeinen vnderthonen zu des goldt gräben/dem er zugetheilt iſt / daſelbſt gibt man in grab zeug / vnd ein benampt koſtgelt zu lon. Vnd ſo ſie hinweg ziehen von den goldgräben zum ackerbaw / das ſie zu ſeiner zeit auch achte haben / auff das auch narung do ſey/ſo bringet einer ein wames/der ander ein hembd / der dritt ein mantel oder ein hüt. Dazu haben ſie luſt gewunnen/vnd gond nit mer nackend. Alſo dienē die inwoner in gold gräben vnd ackerbaw wie die knecht. Das joch tragē ſie nit gern/doch tragen ſies. Diſe tagelöner aus der Inſel neñen ſie Anoborios/doch leyet der König nit dē man ſie fur knecht halde. Man gibt vnd nimbt ſie/nach des Königs willen. So ſie von jren Cacicen oder amptleuten berüfft werden/wie das kriegs volck von jren hauptleuten/wo ſie dañ mögen/ ſo ſiehen vil der inwoner in die wäld vnd auff die berg / vnd eſſen dweyl ſie verborgen ſeind/nichts dañ wilde ſpeis / das thünd ſie vil lieber dañ das ſie an die arbeit gon. Sie ſeind vaſt gelirrig/vund haben jr alte breuch gar vergeſſen/ glauben gern / vnd künden wol ſagen/was ſie von vnſerm glauben gehört haben. Die furneſten von den vnſern/die leren der amptleut kunder do heym/vnd leren gmeine geſchriſt/vñ ſtatliche ſitten on arbeyt. Die alten ſchicken ſie wider heym/zu vor ſo jre vätter geſtorben ſeind/auff das ſie die vnderthonen regiern. Die ſelben ſein güt Chriſten/vnd halten die vnſern/vñ die inwoner gar fründlich/vnd bringen ſie mit gütē Worten zu den goldgräben /die ligend an zwey orten der Inſel auff dreißig meylen vñ der ſtatt Dominica / da ligt eine zu S. Chriſtoffel genant/vnd auff neunzig meylen/die ander heiſſt Cibaua/daſelbſt iſt der Königlich port. Diſ ſind gröſſe landſchafften/vñ ſint man etwan vñ dē ertrich/etwan zw iſchen den vellen gold klöz oder zeynen/deren ſeind etlich klein etlich gros.

Man findt wol klöz do einer drey hundert marck wigt / vnd mehr. Einer iſt auff ein zeyt funden worden/der hat drey tauſent drey hundert vnd zehen marck golds gewogen. Den fürret man gang zu dem König inn Hispaniam/ (wie du wol etwan gehört haſt) inn dem ſchiff/ darin Boadilla der Patron in Hiſpaniam für/ das ſelbig ſchiff ertranck von vbrigem laſt des volcks vnd golds/mit allen denen die darin waren. Den ſelben klöz haben mehr dann tauſent

menſchen

Die New welt.

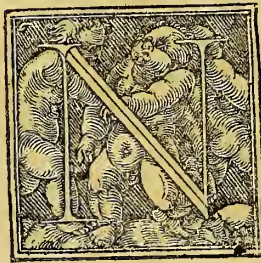
E menschen gsehen vnd griffen. Das gewicht das ich gneht hab sol man nit ein gemeine marck verston/sunder eines ducaten schwer/vnd ein drittheil eins ducaten/dz neffen sie Pesum/ vnd ist so vil als ein Castilier gulden bey den Hispaniern wigt. Alles gold das man aus den bergen Cibauis grebt vnd im Königtlichen port/ das furt man alles in die stadt/die man Empfengnis nent/doselbst seind hütte gerüst/doschmelzt mans in zeynen/ vnd geben do eym yeden seyn theil dz er bracht hat/do von nemen sie dz funfft theil/das gehört dem König zu. Das gold aber das man zu S. Christoffel grebt/das furt man in die hütten/ in das steetlin Bonauenture.

Man schmelzt alle jar in beden hütten auff die dry hundert tusent marck golds. So etwas do von gstolen wirt oder behalten/dz dem König sein theil nit werd den ampteuten vberliefert/so wirt der gestrafft des dz gold ist. Es begebend sich offte speiß vnd zwittracht zwischen in/die selben wo sie die Overtreyt inn der Inseln nit entscheyden mag/so appelliert man an das königs hoff/do von darff niemants weyter appeleren/was in dem reich Castelle ist. Zu diser zeit sind fast trefflich vnd herlich leut im rath/die sind all edel vom gebürt/die wil ich hie in der ordnung erzelen/wie sie sitzen/so sie vber etwaz richten in des Königtlichen rath. Zum ersten sitzt Anthonius Roies der erzbischoff zu Granaten dem fründ Welcher man ein verstand hat dem alten Cato ni zu Rom nit vngleich/der selbig kan weder im noch den seynen verzeyhen/so sie vbertretten/so eines redlichen lebens ist er/vnnd liebhaber der kunst. Diser ist der fürnembsrathgeb/der jr ein presidenten neffen. Die andern stond im bey/der nach der zeit do er dohin komen ist/dan welcher eh in rath komen ist/der sitzt vor. Sie seind all Doctores oder Licentiaten aus allen Juristen der reich versamlet. Bey dem Presidentē

Die New welt.

do sitzt ein alter Petrus Dropesa gnant. Nach dem selben Ludwig Zopata/darnach Fernandus Tellus. Zum vierden sitzt Gaspias Morica/zum v. Laurentius Carauaial. Am selben sitzt Coribius Santiago/darnach Joannes Lopez Palacios Rnuios/darnach Ludwig Polanco/denach sitzt Franciscus Vargas/der ist des königs schatzhalter. Zuletzt seind zwen gewychter Juristen Gosa vnd Cabrero die dörsen vber kein Malefiz sprechen. Dise allsamē müssen allen zant vnd hader richten. Nu wölten wir wider in die neuen land/vö den wir abgetreten seind/deren seind viel vnderischdlich/vñ glückselig/daran wyche vnser jügen Hispanier den alten Saturno oder Herculi die neue land gsücht/gfunden vnd nit zum bau bracht habe. Wie fast wirt der chrislich glaub hinfürter gemert werden/vnd mögen die leut auch nū furbas so went wandern/was ich von dem handel halt/dz kan ich mit keiner zungē oder federn ausprechen. Darüb beschlies ich hie der zehen bücher blywog/doch willes alle ding vnderischdlich zu erfaren/vff das ichs etwan mit mūs bschreiben mög. Dañ der Colonus den man auch Almirantē nent/der hat mit vier schiffen vnd hundert vñ sibenzig manen die im der könig zu geben hat/im jar M. D. ij. durchfaren dz laud dz gegen niddergang Cube ligt/auff hundert vñ dreissig meilen wyt/daselbs vff halbem weg do ligt ein hüpfche fruchtbare Insel Guanassa gnant/daselbst hat er sich gegen auffgang getert/vnd meint er wolt also die gstadt Parie fundē/aber es felet jm. Man sagt Vincentius Agones hab auch die selben gstadt vmbfaren/vor dem ist vor auch gsagt/vnd Joannes Diaz Solisus Nebrifensis/vnd vil andre/deren händel ich noch nit herfaren hab/aber soll ichs leben haben/so wil ichs etwan auch erfarn. Gehab dich wol.

Der ander zehen bücher von den Meerhändeln vnd neuen welt jungst erfunden/von Petro Martyre Beschriben/zü dem Babst Leo dem zehenden. Das erst büch von dem verneymten satten erdrich.



Nach dem (aller Keylig ster vatter) Galeacius Butrigarius von Bononia/vnnd Johannes Eursius von Florenz inn Hispanien am zü Christliche

König kommen seind/der eyn von wegen deynner Heyligkeit/der ander von wegen seines herlichen ganeynen nutz/do bin ich steths bey den manen gewesen/vnd sie vor augen gehabt/von wegen jr tugend vnd weysheit. Die weil aber jr grosser lust war/das sie stets etwas newes lesen/do vbertomen sie auch etlich büchlein die wir aus haben lassen gon/von den grossen land schafften der welt/die bisher vnertant seind gewesen/vnd von den leuten die in Niddergang schies

Die New welt.

A schier gegen vns gond / die jungst von den Hispaniern funden seind worden. Die neuen zeytungen erlungstigen sy also (wie wol sy nicht so zierlich beschriben waren) das syes lobten / vnd mich fleissig batten / mit allein von iren / sonder auch von deiner heyligkeit wegen / das ich auch beschreiben wolt / was in nachgonder zeyt funden wer worden / vnd desselben in ein exemplar zusetzt deiner heyligkeit zu behendigen / daraus sy verston mög / wie viel nutz zu vnsern zeyten den menschen / vnd erweyterung der streitenden Christlichen kirchen zu sech / vnd das durch glücklichen verwalten der König von Hispania. Dann das nackend volck ist wie ein schöne tafel / vnd nimbt vnsern Christlichen glaub leichtlich an / vnd vergift seiner angeborenen grobheit durch der vnsern bey wohnung. Also hab ich vnderstanden der weysen meier gebot zu gehorsamen / die so wol vmb dein heyligkeit verdienet seind / vnd acht ich sündigt daran vnablässlich / wo ich in nit eynlands wilfaret. Darüb weliche gstaten nach einander die Hispanier durch zogen seind / durch weliche anseher es geschehen sey / wo sie bliben seind / was hoffnung man von danen haben mög / vnd was die selben land fur ein nutz an zeygen / das wil ich alles kurzlich erzelen. In den ersten zehen büchern / von den Meerhändeln / die on mein willen in der welt vmbblawffen im truck / do hab ich beschriben / wie Christophorus Colonius die Inseln fundet hab / da von wir meldung thun / vnd wie er darnach sich auff die linck hand gegen Mittag gewent hat / vnd in grosse weyte land komen ist / vber den Equinottial zwischen sunff vnd zehen graden / daselbst hat er breyte wasser / vnd vberaus hohe schneberg funden / die sich an die gstaten ziehen / da bey auch vast stille port. Als aber Colonius nun gestorben war / da het der König gros sorg / wie die neuen land von den Christen herobert wurden zu merck des glaubens. Darumb gab er hederman freyen gewalt durch Königlichen ausschreiben / wer die sache vnderston wolt. Zum ersten Alfonso Fogeda mit drey hundert manen / der für gerad gegen Mittag / gegen einem vor erfundenen port / den der Colonius Carthago genent hett. Dañ die selb Insel vergleicht sich mit dem port in Hispania / den sy Carthago nennen / in gegen sag der wellen / weiste des begriffs / vnd krünne der seyten. Die selbige Insel nennen die inwoner Codigo / gleich wie die Hispanischen Carthaginenser die frey

Die New welt. 194

E combriam nennen. Die landschafft nennen sie Caramairi / do seind (wie sie sagen) gerad leut / bede man vnd weyber / doch nackend / vnd schun den die man dz har an den oren ab / aber die weiber ziehends lang / vnd seind bede geschlecht vbermassen hürtig mit den stitschen zu schiessen. Die vnsern funden auch beum in der Insel / die süsse öpfel tragen / aber sie waren fast schedlich / dan was man da von ysst / das wirdt eytel warm. So ist auch des baums schat ganz tödlich / dan weliche ye darunder geschlaffen hand / den seind die haupter geschwollen / vnd seindt blind worden / so sie erwacht seind / wo sie aber ein zeit lang geschlaffen haben / so werden sie vber etlich tag wider gesehen. Diser port ligt von dem theyl Hispaniole / das sie Beatan nennen / do man sich rüst von dannen in newe land zufaren / auff vierhundert sechs vnd sunffzig meilen.

Als nun Fogeda in den port kam / do gewaltigt er die inwoner / dan er griff sie nackend vnd zertrent an / dan sie waren zu preis gebē / durch des Königs ausschreiben / die weyl sie sich ettwan so greulich gegen den Christen gehalten hetten / vnd wolten sich ye nit bereden lassen / die sie die Christen vnder ire herrschafft an nemend. Sie funden lägel golbs bey ihnen / das war auch nicht fast fein / von dem selben machen sie ihren blech oder buckeln zu irem geschmuck.

An dem selben waten vnd raben war Fogeda noch nit benügt / vnd viel eyn flecken an / darin die flüchtigen versamlet waren / der lag auff zwölff meilen von dem gstaten / inwendig der Inseln / daselbst fand er ein volck / das war wol nackend / aber vast geschickt zum streyt. Dañ sye haben schild / dartschen / vnd hultene schwerter / auch stitschen damit sie kriegen / den brennen sie die spizen / oder scherpfens mit beyn. Die selbe eylen mit verzwyfeltem gmüt auff die vnsern / die weyl sie wol wisten das ellend / deren die zu ihnen geflohen waren / von wegen der schlachten do sie weib vnd kinder verloren hetten. Do wurden die vnsern geschlagen. Vnd zum ersten Johannes Lacossa der der nechst war nach dem verweser Fogeda / der das erst gold funden hat / im sand zu Draba / den erwürgeten sye mit sibenzig manen / dan sie schmieren die pfeyl mit eines traunts safft / der ist vast dölich / die vberigen flohen zu den schiffen Fogeda / der flohe mit ihnen daruon. Do nun die vnsern also traurig im port zu Carthago bliben / da sahend sie kommen ein andern hauptman Diegum von Nicuesa / der kam mit sunff schiffen / den hetten sie in port Beate gelassen / als er sich noch rüstet / der selb bracht sibenzig hundert sunff vnd achzig man mit im. Dann es zog mehr kriegsvolck mit dem

A 11 Nicuesa

Die New welt.

E Nicuesa/daß es möcht ein jeder mit eym haupt man ziehen/mit welchem in gesiel. So hett diser auch mehr ansehens/daß man sagt dß Beragua goldreicher wer/die in vom König verlyhen war zu bawen / daß Draba die dem Alfonso verlyhen war. Als nun Nicuesa ankam/do beratschlagten sie/vnd worden eins/das sie vor allen dingen ire gesellen rechen wolten. Darumb zogend sie bey nacht an/mit einem geordneten hauffen/gegen denen die Cossam mit sein sibenzig maßen erschlagen hetten / vnd griffen sie gegen tag an/vngewarter sacht/inn eynem dorff/das hett auff die hundert heuser/da waren mehr daß drey mal gnüg leut in/daß was vmb vnd vmb wondt/das war daren gestochen / das selb vmbgabend sie/das keiner empflöhe / vnnnd zündtens an/das sie all darin verbrühen. Die selben haben hülzen heuser/die seind mit palme blettern gedeckt/von aller meng ward nit mehr daß sechs kinder verschont/vnder man vñ weibern/die vbrigen was nit entflohe die komen all vmb mit dem schwert oder sewer/sambt all irem hausrath vnd hab. Darnach verstunden sie von den kindern/deren sie verschont hetten / wie sye Cossam vnd sein gellschafft zu stucken gehawen hetten/vnd zuletzt gefressen. Darumb meynen sie die Caramairenser haben iren vrsprung von den Canibalen her. Man fand zuletzt etlich gold in der esche. Daß die begird des golds bringet die vnsern darzu / mehr dann begird der land/das sie solche garen bekon. Do sich das verlauffen hett/vnd sie den todt Cosse/vnd der seinen wol gerochen hetten / do zogen sie wider zu dem port. Darnach zog Fogeda mit seym hauffen zum ersten hinweg/der auch zum ersten kommen war/vnd zog durch ein Insel die heisset Fortis/auff das er Drabam suchet/dß in zu getheylt war. Die Insel Fortis ligt zwischē Drabam vnd dem port der Carthaginenser. Do er von daßen zog/da erfür er/das die Canibaler zu Trucio wonten/vñ bracht dahin zwen man vnd sibenzig weyber gfeuglich/die vbrigen komen darvon. Sie vbertomen auch hundert vñ neunzig quintlin golds/das war in mangelley geschmuck verarbeit. Darnach kam er an Drabam gegen auffgang/das selb ort neßen die inwoner Caribana/von daßen die Caribes den namen haben/vnd vrsprung. Daselbst vnderstünd er ein schlos vnd ein dorff dran zubawen/darin sie sich behalten möchten.

Darnach ward er von den gefangenen bericht/wie inwendig auff zwelff meilen ein dorff wer/das hieß Tirusi/do wer ein reiche goldt grub/do vnderstund er sich das selb dorff zu bekriegen/vñ do er dahin kam/da fand er den man do heyßen (wie man sagt) leut die bereyt wa-

Die New welt.

ren ire gerechtigkeit zu beschirmen. Do ward er mit schandt vnd schaden vertriben/dann das selb volck krieget auch mit vergiffen pfeulen.

Nach sölgen tagen wolt er von armüt wegen ein ander dorff bekriegen / do ward er selbs mit einer flitschen durch eyn hafft geschossen. Etlich gsellen sagen/es hab in ein landts man geschossen/dem het er sein weib gfeuglich hinweg gefürt. Sie sagen wie der man vor mit dem Fogeda gehandelt habe/fründtlich/das er in seyn weyb wider geben solt/vnnnd ward ein zeit bestimbt/do er in ein genante sunn golds geben solt/das Fogeda vmb das weib geheysche hett.

Aber der man kam auff bestimbtē tag/nicht mit gold/sunder mit pfeulen vnd bögen geladen/mit acht gsellen/die bereyt waren zu sterben/die selben waren auch theilhaft der schmach die den Carthaginensern widerfaren war / vnd des verbranten dorffs. Do schlugen die gsellen Fogeda den landsman zu todt/vnnnd ward in seyn weib nit wider. Fogeda aber der dorret von tag zu tag von dem bösen gift.

Als sich die ding also verlieffen/da kam Nicuesa der ander hauptman / dem Beragua das land gegen nidergang Draba zu getheylt war/der war am andern tag nach dem Fogeda von Carthago ausgefahren/gegen Beragua zu/vnd für steths an dem gestaden hin mit seyrer gellschafft/vnd kam an ein büsam/den neßen die inwoner Coiba/do ist eyn König der heisset Carreta/daselbst fand er ein sprach/deren zu Hispaniola gang vngleich.

In der gegneten seind viel sprachen/do sye eyn nachbaur den andern nicht versteht. Dann zu Hispaniola nent man ein König Cacicum. Aber in der landtschafft Coiba/Chibi oder Tiba/Caino heisset man edel zu Hispaniola / zu Coiba/Cacicum/sunst Jura/Von Coiba zoge Nicuesa gon Drabam sein gsellen Fogeda herlicheyt. Nach etlichen tagen gieng er in eyn Carauelen/vñ befah das die last schiff hernach kemen. Er fürt auch zwey zweyräderige schiff mit in/die nennet man Bergantinos / die will ich sambt anderley schiff inn meinem schreyben mit iren namen neßen / auff das man mich bas verstehe / vnd das ich deren nachred empfliehe / die allweg vrsach suchen/wider die so schryben/Dann es kombt täglich herfür/darinn man die alten namen behalten müß.

Nach dem Nicuesa hinweg kam/do kam ein schiff aus Hispaniola zum Fogeda/das fürte Bernhardinus von Calauera der hets zu Hispaniola gestolen/mit sechzig maßen/vnbefragte des Meer verweisers vnd anderer regenten.

Von dem gedreyt das er bracht/erquickt er sye ein wenig nach der armüt. Dß tag zu tag stengen

Die New welt.

Agen die gsellen yhe mer vnd mer wider den Fogo gedam zu murren/als der sich vmb sunst vmb zöge. Dann er sagt wie er Ancisum Bacca-
laurium zu Hispaniola gelassen hett/den hett
er aus Königlichem gewalt erwölzt/zu einem
richter/dann er war der rechten kündig/der selb
solt in ein geladen schiff bringen mit prouand/
vnd nane in wunder das es nicht lengest kom-
men wer. Das selbig sagt er nicht mit vnwar-
heyt/dann do er hinweg zog/do war Ancisus
schon halb bereit. Aber die gesellen meynten er
betrog sie/vñ gedachten es wer fabelwerck das
er von dem Anciso redt. Darumb vnderstän-
den jr zwen Bergantinos zu stels/die des Fogo
gede waren/d vnd wider damit gon Hispanio-
lam zu faren. Do er das merckt/do gedacht er
er wolt jrem fundt vor kommen/vnd verordnet
ein edel man Franciscum Pizarrum zu eyhent
bureknoget in dem schlos das er gebawen hett/
vnd gieng er also wunden mit etlich lägel in dz
schiff/da von gesagt ist/gon Hispaniolam zusa-
ren/zum theil das er die hafft heylen lies/vñ
auch das er herfür was den Ancisum hindert/
vnd verhies seinen gsellen inwendig funffzig
tagen wider zu kommen/deren waren von drey
hundert nicht mehr dan sechzig vberbliben/die
vbrigen waren all von hunger oder von der zu
woner geschos vmbtomen. Er hett aber auch
ein geding gemacht mit Pizarro vnd seinen ge-
sellen/sie solten sich von verretheren hütten/ob
er schon vor funffzig tagen nicht tem mit hafft
newer prouand vnd leut.

Als aber der bestimbt tag fur war/vñ inen
der hunger yhe mehr zu leynd thet/do giengen sie
in die zwen vbrigen Bergantinos vnd verlief-
sen das landt. Als sie aber genen Hispanio-
la faren/do erhüb sich ein solich greulich vnges-
witter/das der eyn Bergantinus ersoff mit al-
lem das darin war/do sagend etlich gsellen sie
haben eyn grossen Meer visch gesehen vmb das
schiff gon/der schlug mit seinem schwanz das
richt rüder entzwey/dann das selbig Meer hat
vberaus grosse thier. Do aber das furnembste
vnd nüglichest stuck am schiff zerbrochen war/
do ward das Meer des schiffs gewaltig/vñ
ertrenckts am gstadt der Inseln/die man For-
tem nennet/vñ ligt zwischen Carthago vñnd
Oraba. Do aber das vberig schiff do anfahren
wolt/do versamleten sich die inwoner mit bö-
gen vñ pfeilen gerüst/vñ tribens gewaltig-
lich hinweg.

Do er nun sein stras furt für/do begegnet
im Ancisus Baccalarius/zwischen dem port
Carthaginis vñnd dem landt Eucibacoam/an
eynem ausgang eins wassers/das nennen die

Die New welt.

155

vnsern Boiungatti/dan sie haben zum ersten **E**
daselbst ein tagen gesehen/Boius heisst eyn
haus zu Hispaniola. Ancisus aber kam mit
eynem schiff das war geladen nach aller not-
turfft/was zur narung vñnd kleydung dyener
mocht/vñnd furt ein Bergantinum mit im/der
vor auff den Fogeda so begierlich gewartet het.
Er war von Hispaniola aus gefaren auff dem
drehgehenden tag des Herbstmonats/vñnd fand
am vierden tag gleich hohe berg/die neüten die
Hispanier Serram Neuatam/von wegen des
ewigen schnehs der darauff ligt/do Colonus
do fur für/der dise land erfunde hat zum ersten.

Am funfften tag zoch er durch des Trachen
mundt. Die in dem Bergantino faren die sage-
ten Anciso/wie Fogeda wider gon Hispanio-
lam gefaren wer. Do meynet Ancisus sie su-
gen daran/vñnd gebott in ausrichterlichem ge-
walt/sie solten wider hinder sich faren/do wa-
rend sie in gehorsam/vñnd folgten im nach.
Aber sie badten in flehlichen er solt sie eyntwe-
der gon Hispaniolam faren lassen/oder solt sye
zum Nicuesa faren/darumb wolte sie in zwey
tausent quintlen golbs schencken/dann sie wa-
rend reich an goldt/vñnd arm an brot. Deren
ding wolt Ancisus keins thun/vñnd sagt/er
künd nyenen hin sunst faren/dan gon Orabam/
die landtschafft Fogede. Do gelepten sie Ancis-
sum gegen Oraba zu farend. Aber deü hey-
ligkeit soll noch eins hören/das im auff dem
weg begegnet ist. Er warff sein anker aus an
den landt Caramairia/das berümbt ist vñ we-
gen des Carthaginensischen ports/schonheyt
der weyber/vñnd groszüchtigkeit beder man vñnd
weyber(wie oben gesagt ist) daselbst schickt er
etlich auff das gstadt nach wasser/vñnd das
man auch das schiff da bessert/wo es schaden ge-
nommen hett. Vñnd als die vnsern jrem gschafft
anhiengen/da komen die inwoner mit hauffen/
auff jr weys gewaffnet/vñnd vmbgaben die vn-
sern/vñnd hielten sie also drey tag belegert/do
zwischen dorfften die vnseren sich nit mit inen
schlagen/so dorfften sie die vnsern auch nit an-
wenden/also stunden sie zu beden seytē die drey
tag in der ordnung/vñnd sahe einer den anderen
an/doch thetten die vnsern da zwischen was sie
zu schaffen hetten/dann die schiffmacher waren
mitten im hauffen.

Als sie aber also hielten/do theten sich zwen
vom hauffen/die wolten ein eymer vol wassers
holen/an ein wasser dz war beden hauffen nach
gelegen/do war eylands ein furnemer von den
feinden do/mit zehen gerüsten mannen/vñnd
vmbgabend die/so wasser holten zu beden seytē
ten/vñnd botten in gezückte pfeil mit gespannen
R iii bögen/

Die New welt.

E bögen vnd schossen doch nicht ab/aber sunst sa-
hends sie gewulich gnüg an. Do empfflohe der
zweyen einer/der ander aber blieb vñherschrock-
en do/vnd rüffte seinem gsellen mit scheldten wi-
der herzu/vnd schrie die feind an/auff ir sprach/
das hett er von etlichen gfangnen gelert. Do
sie ire sprach von einem frembding horten/do
liessend sie das gewulich gemät ab/vnd redten
gütlich mit im/vñnd fragten von im wer die
hauptleut weren des antommenen hauffens/
do antwort er/Es werend frembd leut die für-
rend do fur/vnd nem sie wunder das sie vñder-
stünden die schiff von dem gestaden zu treiben/
die do fur führen/sagt in do bey/wo sie von der
meynung nicht abstünden/so wurden sie scha-
den darüber leyden/dann es wurden noch ge-
waffneter man mehr kommen/dañ sandt köner
am Meer legen/die all zu irem verderben dienē
wurden/wo sie/nicht allein nit zu kriegen ge-
dechten/sundern auch wo sie die nit ehrlich ein-
pfienngen/so an dem gestaden antemen.

S Do ward dem Anciso verkündt/wie die zwey
zufus auffgehalten wurden. Do forcht er es
wer eyn betrug darhinder/vñnd füret die ganz
gsellschaft mit im auff die speh von wegen der
vergiftten pfeyl/vnd zog also füs fur füs mit
einem geordneten hauffen gegen denen die die
zwey enthielten. Aber es gab im der ein eyn
zeichen er solt still halten/do blieb er ston/vñnd
rufft dem einen herzu/von dem verstand er/die
sach wer güt/die feindt begerten des fridens/
dann sie werend nicht die als sie meyneten/vnd
meyneten darmit Fogedam vñd Nicuesam die
hatten ein dorff am gstadt gebändert/vñ die in-
wooner gsenglich hinweg gfürt. Auch in der In-
sel inwendig/den ein erschlagē den andern ver-
brant. Vñd darumb werend sie kommen (sag-
ten die feindt) solich vnbillicheyt zu rechen wo
sie kundten. Aber wider die vnschuldigen wol-
ten sie ire pfeyl nicht brauchen/dann sie halten
das fur gros vnrecht/so einer einem vnschuldi-
gen leyds zu fügt.

Also legten sie die bögen vñd pfeil hin/vñd
empfiengen die vnsern fründtlich/schenckten in
damit gsaltgen visch/vñd ires landts brot/vñd
fuldten iuen ire wein besser mit bier/das ver-
glichen sich dem wein/vñ war gmacht aus frucht
vñd gedreyt das daselbst wächs. Do nun als
so frid gemacht ward mit den Caramairen/de-
nen die andern hauptleut vil schadens zu gefü-
get hatten/do für Ancisus durch die Insel For-
tis genant/vñd kam gon Drabam. Ancisus
bracht in seinem schiff hundert vñd sunffzig fri-
scher man/die an stadt der abgestorbenen ange-
nommen wurden/er bracht auch zwölff sträten/

Die New welt.

S vñd vil schwein mäterlin oder moren/vñ meß-
lin zu hederley thieren/auff das sie jungen im
landt machten. Darbey bracht er auch sunffzig
grosser hauptstuck bächssen/spies/dartschen/
schwerter vñd pfeyl ein vnseglische menge/das
man zum streyt brauchen solt. Aber es kam al-
les zum vnglück. Dann als sie vñgundt an in
den port hineyn faren wollen/do fürer der schiff
regierer das schiff auff die sandt schollen/do
stünd das ellend schiff vñd ward allenthalben
von den wellen geschlagen/bis das es von eyn
ander gieng/vñd alles verloren ward/das da-
rin war. Das war ein erbermtlicher anblick/
dañ von aller proutand behielten sie nichts dañ
zwölff seck mit mel/etlich käs vñ lügel biscocet.
Alle thier hertrucken im wasser.

Mit dem Bergantiu vñd des schiffs nach-
en/komen die man schier nackend aus mit etli-
chem theil des gschoss. Also komen sie aus ei-
nem vnglück in das ander/vñd waren furbas
nicht mehr sorgfellig vñb gold/sundern vñb je-
eygen leben. Sihe do seind die gfündt vñd le-
bendig an dem landt das sie mit gangen emst
begert hetten. Aber man müß auch lügen wie
der leib erhalten werd/dañ er kan nit vom luffte
leben. Vñder all difem vnglück begegnet iuen
doch auch ein glück/dañ sie funden nicht weyt
von dem gstadt viel palmen bäum. Do zwö-
schen in eynem grüssen bruch oder möß gien-
gen viel wilder schweyn. Do selbst assend sie
ettlich tag des schweynin wildbrets gnüg/die
selben schweyn waren kleiner dañ die vnserer
feind (wie sie sagen) vñd hetten stumpffe kur-
ze schwenz/als werend sie iuen abgehawen.

Sie haben auch nicht füs wie die vnsern.
Dañ die hindern füs haben nicht mehr dañ eyn
finger/der hat auch kein klowē/das fleisch auch
ist viel bas geschmackter dann von den vnsern/
die selbig zeit assen sie datteln vñ palmen wur-
zeln sambt anderen fruchte die in der Inseln
wachsen.

Die selbig frucht seind wie die freynechten
pflaumen/roth vñd klein. Ich acht das es der
ley sey/deren ich zu Alexandria in Egypten ge-
essen hab im Aprillen/den selben baum nentē
die gtaggelerten Juden ein Lybanischen Ce-
derbaum. Sie seind vast güt zu essen/vñd ha-
ben ein senffte scherpfte mit irer süße/wie wir in
den äschroslin oder sperberlin bräsen. Dise
bäum pflanzen die inwooner an stadt der pfer-
siech vñd kirsch beum/vñd wardten ir fleysig/
dann es ist eyn frembding im landt. Der baum
ist eynem zizifen oder Zinuben baum gleich/in
stam/bletern vñnd höhe.

Do nun die wilden schweyn abnomen/
do müßten

Die New welt.

A Do müſten ſie weiters gedencken / vnd zogen mit rotten inwendig ins landt. Do wont ein volck das iſt vberaus geſchickt mit den ſtiſchbögen zu ſchieſſen. Ancuſus für hädert man mit jm zu ſäſ / denen begegneten drey nackender man alleyn / vnd ſielen die vnſern vuerſchrocken lich an / vnd durch ſchoſſend ſie mit vergiffen pfehlen / vnd herwurgeten jr etlich / darnach flohen ſie darnan mit leren ſochern / behender daß der windt (daß ſie ſind vaſt ſchnell zu ſäſ) vnd gaben den vnſern vil ſchmechwort darzu. Sie ſchieſſen auch kein pfeil vmb ſunſt aus. Die vnſern aber zogen wider hinderſich do hin / do her ſie komen warend / daß das vnglück traſſ ſie vff allen ſeiten. Darumb beratſchlagten ſie / ſie wolten das landt verlaſſen / zuuor diu weil die einwoner das ſchloß wider geſchleſſt hetten / das Fogeda do ſelbſt gebawt hett / vnd hetten auch dreißig heuſer im dorff verbrandt / ſo bald Pizarro vñ ſein geſellſchaft / die Fogeda do ge laſſen het / das landt verlaſſend.

B In dem als ſie do ſtreiffen / do merckten ſie das die ſeit gegen nidergang Vrabe nutzlicher war / vnd fruchtbarer. Do ſchickten ſie den hal bē teyl des volcks mit den Berganinen dohin / vnd behielten die vbrigen an dem theil gegē auff gang. Diſer buſam iſt vier vnd zwenzig mei len breit / vnd ye mehrer gegen dem ſatten erd trich kompt / ye enger er wurt. In dem buſam Vrabe fallen vil waffer / vnd eins das iſt glück licher daß der Nil / das heiſſet Darien / das hat ein grien vnd baumreich geſtaden / do vnderſtū den ſie zu bleiben / wie wol es ein kleynen vnd ſeychen ſtrom hat. Als ſich aber die einwoner der zu komenden vnd fremdden ſägeln vñ ſchiff verwunderen / die gröſſer waren daß ire nar een. Do ſchickten ſie weiber vnd kind hinweg / die zur wehr nicht dächtig warend / ſambt irem hauſrath / vnd die ſo zum ſtreit geruſt vnd güt warend / die warteten der vnſern auff ein hohen hubel / die achten die vnſern das jr ſunffzig we rend. Also machten ſie ein ſchlacht ordnung mit dem hauptman Ancuſo / der an ſtadt des Foge de ein hauptman do war / vnd batten Gott mitt gebognen knyen / der hauptman vnd die andern vmb den ſig. Vnd gelobten vnſer ſrawen / der alten Mergen zu Hiſpali / ſilberin vnd gulde ne kleynot / vnd das ſie jr ein bilgram ſchicken wolten / auch ſo wolten ſie das ort zu der alten Mergen nennen / vnd ein kirchen do bawen / o der wolten ſie in das amptmans haus ſetzen. Nach dem nam er ſie alle ſamen in gelubdt / das jr keiner weichen ſolt / von den finden. Darnach gab er in ein zeichen / do namen ſie die ſchilt frö lich in die arm / ſchüttelten die ſpies / vnd ſielen den ſind mit groſſem gſchrey an. Do mochtē die

Die New welt. 196

nackenden ſind die vnſern nit lang leidē / darūb flohen ſie mit ein hauptm an Enacus gnant.

Do heroberten die vnſern ein ſtecken / darin war alles gnug / das den hunger zu vertreiben güt iſt. Wurgel brod vnd heydentorn / ſambt etlichen fruchten die den vnſern gleich ſind / die ſie / wie wir die keſen zum brauch behalten.

Das volck das ſie funden / do giengen die man nackend / vnd die weiber vmb die ſcham mit ein bauwollin tüch bedeckt. In de land iſt kein winter / daß der ausgang des ſtus Orientis ligt nit mer daß acht grad vñ dem Equinoctial / da rumb iſt den einwonern / das ganz jar tag vnd nacht faſt gleich / wie etlich ſagen / daß ſie ſeind der Aſtronomy ganz vberiecht. Darumb iſt nit zu achten / ob diſe grad von ſeiner zal fälhen / daß es iſt ein kleiner vnderſcheid. Wie wol ſie ſagen / ſie wiſſen wie vil der Pol ſtern von dem Arctico punct ſtand im vmbgang.

Am andern tag / da fanden ſie das waffer Canneta vaſt dick / vnd wie ſie meyneten / ſo la gen do verborgen die fluchtigen einwoner / oder hetten iren hauſrath do verborgen. Do be ſuchten ſie Cannetum fleißigklich / als ſie am andern tag an das geſtaden komen / vnd gegen dem waffer füren / doch bedeckt mitt dartschen vmb ſorcht willen der ſind / vnd fanden das Ca netum eyn öde ſtadt war / vnd het doch vil haus raths vnd golds. Sie funden auch vil decken do / die warend von der landt bauwoll gewirckt die nennen die Hiſpanier Algodō / Vñ die Ita lianer Bombaſum / auch ander hauſrath von holz vnd erden. So funden ſie auch guldene bruſtdächer vnd kleynoter auff jr art / mehr daß hundert vnd zwey pfund / daß ſie kauften auch kleynoter von goldt / die ſelzam gemacht ſeind / darumb verſtechend ſie ire waren / daß in welch em land vil brodts oder baumwol iſt / do iſt kein gold / welcks aber gold oder ander metall hat / dñ iſt gemeinglich ſteinlecht vnd vnfruchtbar.

Darumb warend die vnſern zwifach frölich / zum theil das ſie vil anzeigung des golds ſa hend / vnd auch das land ſo fruchtbar vnd luſtig war. Des halben verüſſten ſie auch ire geſelle die ſie gelaffen hetten am geſtaden gegen auff gang der Inſel Vrabe / wie wol etlich ſa gen der luſt wer do nit vaſt geſund / die weil es an ein ort war / dñ in ein thal / vnd an pfū len lag.

K iij Das

Das ander Buch der Meerhändeln/
von dem vermeynten satten erdrich.



In hastu aller

heyligster vatter / wo die sinnen fur genommen haben zu wonen / die mit irem hauptman Fogeda von dem König verordnet waren / in Draba zu wonen. Die wellen wir nun rügen lassen / vnd wider an den Nicuesa komen / der von dem König ein amptman vnd regent gewesen war vber das gros land Beraguam. Ob hand wir angezeygt wie Nicuesa mit einer Carauel vñ zweyen Bergantinen aus Draba seines gesellen vnd freunds herrschafft gegen Nidergang gefaren sey / vnd die grossen schiff hinder im lies / mit befehl das sie hernach kemen. Das war ein vnzeyttig bedenkens von im / daß bey nacht verlör er seine gesellen / vñ für er fur die kufften Berague / dohin er wolt. Den ein Bergantin furt eyner der hies Lupus von Olano aus Cantabria / der war ein verweiser der grossen schiffeins. Der selb für hernach / vñ herfundiget von den einwonern / wo man in den blisam Berague für / von Aufgang her / des Nicuesa verfährt hett. Also wendet Olanus sein schiff wider gegen Aufgang / vnd für furt / do fand er den andern Bergantin / der auch für für in der finstern nacht / den selben Bergantin furet Peter aus Umbria.

Als sie nun zusammen komen / do worden sie bede fro / vnd bedachten sich was sie thun solten / wo doch jr hauptman Nicuesa hin gefare wer. Doch fundten sie anders nicht gedencen daß das dem fürman Nicuesa eben so wol leut begegnet were / als jnen die im anzeygt herten / wo man in Beraguam tem. Darumb fürrend sie den nechsten do hin / in hoffnung Nicuesa zu Beragua zu finden. Auff dem weg auff sechzehen meilen / do fanden sie ein wasser / das hett der Colonus genant. De lagartos / daß lagartos in Hispanischer sprach heisset ein Eyder / die seind vberaus gros do / vnd beschedigen leut vnd vieh / daß sie seind den Crocodilen im Nil nicht vngleich.

In dem selben wasser fanden sie ire gesellen die gleich wol irten mit iren grossen schiffen / die lagen an ankern do / vnd waren aus befehl des hauptmans Nicuesa von dem hohen Meer gefaren. Do ward die ganz gesellschafft sorguetig / wo doch jr hauptman irret / vñ fürren mit rat deren die die Bergantinen farten gohn Beraguam / daß die selben waren dran

hin gefaren. Beragua ist ein gold reich wasser / das habend die einwoner also genant / vnd hat darnach das ganz land den namen vñ dem wasser empfangen. An den ausgangen des selben wassers / warffen sie die anker aus den grossen schiffen / vnd farten alle jr läferung mit handelschiffen auff das land / vnd verordnete Lupum von Olano zu einem verweiser / an stadt des verlornen Nicuesa. Vnd auff das die so sie antomen were / hin further kein armüt mehr vbertomen mochten das land zu verlassen / vnd mit räwigen gmüt vnderstande darin zu bleiben / do verliessend sie aus gemeinem rath die alten schiff / die on das nit vast nutz mer waren / vñ lieffens von den Meerwallen zerstoßen werden / doch namen sie die besten bretter daru / vnd machten ein new Carauel daraus / sampt andern newe holz das sie schnitten aus den beumen die vberaus hoch vñ gros im lande wachsen / dasselbig schiff hielten sie zu irer notturfft. Aber Beragua ward vngluckhaftig von Petro Umbrie / des einen Bergantinen regenten funden / daß es war ein vast spizfundig man / vnd vnderfund zu erkundigen an welchem ort es geschickt wer / das seine gesellen do selbst an land furen. Do zu nam er ein nachen vñ ein grossen schiff / vñ zwölff schiff knecht darin / vnd für dohin / vnd kam an ein ort / do wüet dz meer vast greuslich / wie man von der Scilla in Sicilia sagt / vnd schlecht sich das Meer vberaus hefftig an von wegen der velsen / die sich in das Meer herstrecken / den selben widerschlag heissen die Hispanier refaccam. Do selbst arbeytet ein weil der Umbria / aber es kam ein grosse windes braut aus den velsen / vnd hertrenckt sie mit allen seinen gesellen vnd dem nachen / in an gesicht seiner mitgesellen / vñ kam von allen nit mehr daß einer daruon / der kundt wol schwimmen / vnd schwam zu ein kleynen velsen / den er wuschet er vnder dem wasser / vñ erhielt sich daran bis an den anderen tag / das das Meer wider still ward vnd das gestaden trucken.

Darnach kam er wider zu den seinen. Umbria vnd die andern eyllt die giengen zu grund / do wolten die vbrigen dem nachen nicht mehr vertragen / vnd fürren mit den Bergantinen zu land. Vnd da sie etlich tag da waren / do fürren sie obsich im wasser / vnd funden etlich hüttlin der einwoner / die nennen sie Mumu.

Do stengen sie an eyn schloß an dem gestaden zu bauwen / an eynem fruchtbaren thal / dann das landt ist sunst auch vast vnfruchtbar / vnd

Die New welt.

Abar / vnd warffen da selbst iren sonen aus.
Als sie aber also in Beragua wonten / do sahe
auff ein zeit einer gegen Nidergang von einer
warten eins velsens vnd steng an zu schreyen /
Lynen sägel lynen sägel. Vnd do es neher her
zu kam / do sahe er das es ein schiffin war mit ei-
nem auffgeregeten sägel / vnd namen dz schiffin
mit freuden an / das war ein vischer nachen von
der Carauelen Nicuesa / vnd mochten nit mehr
daß sunftman darin / vnd füren do zumal nicht
mehr daß drey darin. Die hettten das schiffin
dem Nicuesa vnuissen entweide / daß er wolt
jnen nit vertrauen vnd glauben / das sie Bera-
gua hinder jnen gegen Auffgang gelassen het-
ten. Do sie sahen das Nicuesa vnd sein gesel-
sen hunger litten / do vnderstunden sie jr heil zu
versuchen / ob sie villeicht Beraguam findē mö-
chten. Also kam en sie zu den gesellen in Bera-
guam / vnd sagten in wie Nicuesa an dem meer
gestaden vmb zög irrend / daß er hett sein Cara-
uel verloren von vngestime des Meers / vnd
wer in grossen ellend vnd armut / vnd hett nun
mehr daß in siebenzig tagen nichts anders daß
kraut vnd wurzeln gessen / vnd seten gûts was-
fers gnug getrücken. Do vnderstund er zu fûs
gegen nidergang zu ziehen / daß es lag im Be-
ragua stets im sîn. Die gegnen warder Colo-
nus vmbfaren / der das gros land funden hett /
vñ het im den namen Gots gnaden geben. Die
inwoner aber nennens Cerabaro. Durch das
landt fleust das wasser / das die vnsern Sanct
Mattheus wasser genent hettten / das ligt von
Beragua hundert vnd drellsig meilen gegen ni-
dergang / do hin schickt Lupus Olanus (der
do zumal des verwerfers statthalter was) ein ber-
gantin mit scheffleuten vnd nachen / die funden
Nicuesam. Do aber Nicuesa kam / do nam er
Lupum gefenglich an (den sie zu ein verwerfer
in seinem abwesen herlosen hettten) vnd schalt
in ein verräther / das er den namen eins haupt-
mans angenommen het / vnd het in die herschafft
so wol lassen thun / das er nit vil von seinem ir-
re sorgfellig wer gewesen / vñ het verlassen in zu
suchen wo er doch die weil wer. Den anderen
furnemsten redet er allen rauch zu / vnd gebot in
sie solten eylends jr hab zusammen lesen was sie
do hettten. Do batten sie in / er solt ein weil ge-
dult haben / bis sie doch die erndten in samleten /
die sie gesehet hettten / die war gar bey zeitig /
daß es wurd allweg am vierden monat zeitig /
nach dem man es gesehet. Do schrey er / er wolt
gar nichts beyten / vnd solten sich eylends aus
dem vngluckhafften land machen. Vnd nam al-
so aus dem büsam Berague / was man do hin
gefürt het / vnd sägelt gegen auffgang zu. Do
sagt ein junger der hies Gregorius vñ Genus

Die New welt. 157

vnd war von jugent auff des Coloni diener ge-
west / er wist noch do ein port / vnd auff dz sie im
glaubten / do gab er in worzgehen / sie wu rden
ein ancker do finden / den hettē sie vor zeitē aus
ein schif verlorē / so wer auch ein gûter bruñ vn-
der ein bañ noch bey dem port / das selb ort her
griffen sie / vñ fundē den ancker vñ den brünen.
Do lobten sie Gregoriū seins verstands vñ ge-
dechnis / das er allein noch solchs gedächt vñ
der so vil schiffeuten die mit dem Colono in der
art gewesen waren. Den port hett Colonus
Bellum genant. Do die vnsern aber vñ hun-
gers wegen zu zeitē an das land komen von
dem weg / do empfiengen sie die inwoner nicht
freundtlich / daß die vnsern waren von hunger
so las worden / das sie sich gegen niemands we-
ren funden der sich wider sie sagt. Darumb
verloren sie wol zwenzig man / die wurden mit
vergifften pfeilen geschossen. Sie wurden zu
rath / sie wolten das halbtheil volcks im port
Bello lassen / vñ die vbrigen fûrt Nicuesa mit
im gegen auffgang auff acht vnd zwenzig mei-
len von dem port Bello. Do vnderstund er eyne
schloß an dem gestaden auff zurichten / an dem
vorgestaden / dz Colonus etwan Marmor ge-
nant hett. Aber es mocht jr keiner die arbeit vol-
bringen vmb grossen hungers willen. Doch
macht er do ein thurnlin fur die erste anleuff der
inwoner / das nent er den namen Gots. Nach
dem er von Beragua auszogen war / bis er den
thurn ausbauw / do verlor er auff die zweyhun-
dert man / zumtheil im bösen sandigen weg / vñ
die vbrigen vñ hungers wegen / also sind die sie-
benhundert vñ funff vñ achzig man nocheinan-
der vmb komen / dz jr kaum noch hundert waren
vberbliben. Do Nicuesa also mit den ellenden
leuten lebt / do ward ein zwittracht vnder den
Drabensern vmb der herschafft willen / daß Va-
schus Nunnez Halboa / den sie alle dar fur hiel-
ten / er wer geschickter zu kriegen daß zu rathen /
Der selb erweckt etlich man / die kurg von der
handt warend / wider Ancisum / vnd sagt / An-
cibus het kein brieß von dem König / das er ein
hauptman solt sein / vnd wer nicht gnug das in
Fogeda da zu erwelt het. Darumb entschlägē
sie sich seines gewalts / vñ herwelten etlich
Drabenser / durch welcher rath sie regiert wol-
ten werden. Do ward ein rotierung daraus
vnd spaltung / do jr hauptman nit wider kam /
den meinten sie schon gestorben sein vñ dem ver-
gifften pfeil. Sie funden auch der sache nichts
mit einander eins werden / ob man an sein statt
ein andern berüffen solt oder nit.
Die weisesten vñ freund Nicuesa / die des Va-
schi Nunnez bochen nit leiden mochten / die sag-
ten / man solt Nicuesam an allen gstatē suchen /
daß sie

Die New welt.

E daß sie waren innen worden das er aus Bera-
gua hin weg zogen war vmb des vnfruchtbarē
lands willen. Darumb möcht er etwan in ein
winckel ligen/wie Ancisus vnd andere gethon
hätten / die schiffbruch erlitten hätten. Darumb
solt man nit auff hören zu sachen/ bis sie herfä-
ren ob er noch lebt/ oder mit seinem gesellen ge-
storben wer. Aber Daschus Nunnez forcht/
wo Nicuesa tem/so wurd in der gewalt genō-
men vber die gesellen/darumb hies er die vnsm-
nig die meynten das Nicuesa noch lebt/vnd ob
er schon noch lebt/so dörfsten sie sein gar nicks/
daß es wer keiner do/der nicht eben so güt zum
ampt wer als der Nicuesa. Da sie also in dem
zwittracht stunden / do kam Rodericus Enri-
quus mit sechzig frischen mannen der het läf-
fung bey jm zu speis vnd tranck. Von des Col-
menaris schiffart wil ich etwas sagen.

S Difer Colmenares ist aus dem port Beata
zu Hispaniola aus gefaren/am funffzehenden
tag des Weinmonats/jm jar tausent funffhū-
dert vnd zehen / daß do selbst ruffen sich die / so
an dise land faren wellen / vnd kam an ein geg-
ne des weitten landts Parie / am funfften tag
des Wintermonats (dasselb ist von dem Colo-
no herfunden worden) zwyschen dem port zu
Carthago vnd Cuchibachoam. Do selbst hat er
von den inwonern/vnd vō gewalt des Meers
nit kleinē schaden gelitten. Vñ do jm an trunck-
wassers abgiēg/do fur er an ein ausgang eins
wasser/der schiff leiden mocht/das selb ort nen-
nen die inwoner Gayra. Gayra flos von ein
hohen schneberg/ vnd ist keiner der mit dem hau-
ptman Roderic gezogen ist/der ein hohen berg
gesehen hat/vñ dz mag auch nit anders gsein/die
weil er von schne weis ist/daß er ligt nicht vber
zehen grad von dem Equinoctial. An gesta-
den Gayre schickt er ein schiffin / das sie wasser
do fasten. Vnd als sie in das schiff anhuben zu
schöpfen/do kam ein amptman/der war beklei-
det mit baumwollin kleydern/der hett zwengig
hoffdiener bey jm/vnnd het ein binden von den
schultern herab hangen bis halb vber den arm/
vnd vō dem gurtel an bis herab/hieng ein lang
weibisch kleyd/das war selzam zu sehen. Der
selb amptman gieng herzu/vnd thet der gleich-
en/als manet er die vnsern trewlich / das sie do
selbst kein wasser fasten / daß es wer schädlich/
vnd zeygt an/wie an der nāhe ein ander wasser
flūs/das wer gesunder zu trincken. Do zogen
sie zu dem wasser / das der amptman anzeygt
hett. Als sie aber die tieffe sachen wolten/do
vermochten sie es nit vor vngestūme des Me-
res/so zeygt auch der wallend sand an / das vil
furten do werend. Darumb wurden sie gezwū-
gen wider zu dem ersten wasser zu faren/do sie

Die New welt.

S sicher fre äncker auswerffen möchten. Der selb
Cacicus vnderfunde den vnsern hindernis zu
thun/auff das sie nit ankemen / daß als die vn-
sern arbeyten wie sie die wasser was fullten / do
kam er gerüst mit den seinen auff sieben hundert
(wie sie die vnsern vberschlügen) die warend
auff jr art gewaffnet/wie wol nackend/daß al-
lein die amptleut vnd das hoff gesind gehet ge-
kleydet. Die machten die vnsern vnruwig/ent-
went in ein schiffin/vnd zerbrachēs zu stucken.
Vnd ehe sich die vnsern betwaren mochten / do
durchschossen sie der vnsern auff sieben vñ vier-
zig / von den selben kam nit mehr daß einer dar-
uon/die vbrigen starben alle vmb scherpffe we-
gen des giffes/daß sie wisten noch kein arzne-
y wider das giff/wie sie zu leyst von den einwo-
nem Hispaniole gelert haben. Daß es wechset
ein kraut in Hispaniola / das tödt das giff / so
mans bald da zu thut. Süß sind auch siebē dar-
uō komē die empflohen in ein hollen baum/vnd
blibē bis nacht darin/doch mochte sie den findē
nit entrinnē/daß bei nacht fur dz schiff hinweg/
vnd lies sie do hinden/vō denen hab ich anders
nichts gehört. Also kam er mit vil angst vnd
notd gehn Drabam/das ich nit als anzeyg/vff
dz ich deiner heilikeit nit lästig sey mit vil rede.

S An der seitten gegen Auffgang/do es gang
vnfruchtbar ist / do wuiffen sie jr ancker aus/
vō wannen nit lang daruor die vnsern mit groß-
serem gluck gegen Nidergang gefaren seindē.
Do er aber hort / das alle ding so still warend/
do verwunderten sie sich/daß er meynt er wolt
sein gesellen do finden / darumb wist er nit wie
die sach stund/vnd zweyfelt/ ob sie villeicht hin-
weg zogen werend. Do siel jm ein gütter rath
jn/daß er lies alles geschug laden vnd abschief-
sen / er lies auch feur auff den velsen anzunden
bey nacht. Von dem geschug herzittert der bā-
sen Drabe also/das die Darienenses erhorten dz
gethōs vber vier vnd zwengig meilen (so breyt
ist der bāsam Drabe) Vnd gabend jnen wider
zeychen mit feur. Durch geleit der feur furt Col-
menares die schiff an die seit gegen nidergang.
Do warend die Darienenses so ellend / das sie
vor armut die seel kaum vnder den zenen behal-
ten mochten / vnd empfiengen Rodericum mit
seine gesellen die zu jn kamen / mit gespannten
henden gon himel/vnd fiengen an vor freud vñ
leid zu weynen / jnn summa mit ein pracht den
ein sollich ellend herfordert. Do vbertamen sie
proutand in speis vnd kleydung vberflüssig.
Noch ist zu sagen aller heiligster Vatter/was
sich begeben hab / aus der zwittracht die sich er-
hüb vmb die herrschafft zu Draba / nach
dem sie jre hauptleut verloren hettē.

Das

Das dritt Buch der Meerhändeln/ von dem vermeynten satten erdrich.

In furnembste
vund des besten rathe

zu Draba/riethen man solt den
Nievesam auff alle weg sachen
wo man in finden mocht / vnd namen ein Ber-
gant in von dem verweiser Anciso/der nit ver-
willigen wolt/das Nievesa wider tem/dz selb
schiff het er auff seinen kosten zu rüsten lassen.
Vnd verordneten wider die Anciso vnd Wa-
schum Nunnez / das man solt den Nievesam
sachen/auff das er den neid von der herrschafft
ablenet. Darumb besahen sie dem Colmenari/
von dem oben gesagt ist/er solt den Nievesam
sachen an dem gestaden/do sie achten dz er vmb
zog. Dañ sie herten gehört wie er Beraguam
verlassen het/vmb der vnfruchtbarkeit willen.
Vnd gabend in befelch wo er in fund/so solt er
in bringen/vñ in vertrosten die sache wurd noch
güt werden/wo er kein vnd fleis ankeret/dz die
auffruren gestillet wurden. Do nam sich Col-
menares des handels an / dañ Nievesa war
sein freund / vnd bekent er wer nit minder dem
Nievesa zugüt komen/dañ den Drabenser mit
seiner prouiant. Do rüfete er seiner schiff eins
das er mit in bracht het/vnd ein bergantin/der
dem Anciso genommen worden war / mit einem
theil der prouiant die er bracht het. Also streif-
set er durch alle vmbliegenden gestaden/vñ sand
zu lest Nievesam/das er ein thurn bauet/am
vorgestaden Marmor/der war yetzt der armis
mensch worden der auff der erden war/so mager
vnd ellend war er worden/vnd het noch sechzig
gesellen allein bey in/die waren von mehr dañ
siebenhundert vberblieben. Die waren alle nit
minder herbarmlich dañ die todten. Do her-
quicket Colmenares seinen freund Nievesam/
vnd tröst in mit weinen vnd gütten Worten/
vnd macht in ein güte hoffnung eins zukunfft
gen gütten glucks/vnd zeygt an / das alle güt
so zu Draba werend sein zukunfft mit freuden
herwarten/dañ sie verhofften er solt mit seinem
ansehen/die empörung so zwischen in war hin-
legen. Do dancket Nievesa seinem freunde
Colmenari mit höchsten fleis / wie dañ solches
ellend herfordert. Darumb giengen sie mit-
einander auff das Meer/vnd zogen gegen
Drabam zu. Do ward er auch (wie gemeynlich
geschicht) etwas hochmütig von gutem gluck.
Nach trawren vnd weynen/auch ellender klag
seines vnglucks/da bey auch danck sagung als

als er Colmenari seinem heyland zu fús gefal-
len war. Do nun der hunger aus seinen haus
vertreiben war/do steng er an noch zu reden ehe
dañ er Drabam ye gesach / wie er do wolt alle
ding vmbwenden/vnd sie alle des golds beran-
ben/dañ es hett niemant gezimpt on sein vnd
seines gesellen Fogede befelch / handt an das
gold legen. Solche wort kamen den Draben-
sern fur / do bewegten sie die gemüter Anciso/
der an stadt Fogede ein hauptman do war/vnd
Waschi Nunnez/der die empörung angefangen
hett.

Do er nun kam/do verwarffen sie in / odder
wie etlich sagen/so bald er mit sechzig mannen
zu land kam/do gebotten sie in auch mit traw-
worten / das er sich von dannen mecht / vnd
zwingen in auch do zu. Das gefiel kein güt-
ten wol. Aber sie müßten die vnbilligkeit leidē/
dañ sie forchten das rümor des gemeynen vol-
cks/das Waschus Nunnez bewegt. Darumb
kam er allein mit siebenzehen mannen / die noch
vbrig von den sechzig waren in ein bergantin/
den der ellend mensch mit in bracht het/vñ kam
also der vnseelig Nievesa auff das Meer am er-
sten tag des Mergens/in jar tausent funff hū-
dert vnd eylff/vnd wolt gohn Hispaniolam fa-
ren/vnd wolt sich do beklagen/des freuels Wa-
schi Nunnez/vnd des angelegten gewalts vñ
Anciso dem hauptman. Aber er kam zu vnse-
liger stund in das schiff/dañ man hat in nym-
mer mehr gesehen / dann man meynt sie seyend
alle sampt dem schiff vndergangen.

Doch so sey in wie es well / Nievesa ist als
so stets aus einem vnglück in das vnder gefal-
len/vnd zu lest ellendiger gestorben dañ er ge-
lebt hett. Als sie nun den Nievesam schandt-
lichen aüstriben herten/vnd alle prouiant ver-
zert hetten/die Colmenares in zu bracht het/do
warden sie gezwungen / ire nach bauen zu be-
leidigen/wie der hunger auch die rasende wölff
aus den welden treibt. Do samleten sich auff hū-
dert vnd dreißig man mit dem hauptman Wa-
scho Nunnez. Von denen macht Waschus sei-
ner gwonheit noch/ein kempfsichen hauffen/vñ
hielt sich geblähet dañ ein blasbalck/vnd ver-
ordnet in trabanten hinden vnd vornen auff de
fús. Er fñrt auch Colmenarem mit in/als
sein mitgesellen vñ frund. Vnd zog also dahin
zunemen / was er bey den nechsten amptleuten
fund/Vnd kam an dem gestaden hin in ein lan-
schafft Coiba genant / dauon sunst gesagt ist/
Vnd

Die New welt.

E Und hiesch mit trugigen worten vō dem amptman do selbst Caretha/ er solt dem volck das do dem sperung geben. Das schlug im Caretha ab/ vñ sagt/er het nū zu offter mal mit den Christen getheilt die do fur zogen weren/darūb wer sein speiskamern nun ler/so het er sich auch vertriegt in seden/die er all sein tag gefürt het mit seinen nachbahren / ein andern amptman / der hies Poncha/darumb het er yetz mangel an nahrung in seinem haus. Diese verantwortung galbt bey Wascho nichts / sunder plundert dem armen Caretha sein leudlin / vñ schickt in gesenglich gon Darienē/mit zweyen seinen weibern künden vnd dem gangen gind.

By diesem Caretha/funden sie drey von der gesellschaft Nicuesa / die waren dem Nicuesa entlossen aus den schiffen die am ancker stundē/ als er fur für vnd Beraguam sucht/dañ sie forchten straff vmb ire mishandlung. Als aber die schiff hinweg fürē/do ergaben sie sich dem amptman Caretha/der hielt sie vberaus freundlich/vnd blibend also bey im achgehen monat/dann sie fundens gang nackend / wie die andern einwoner. Sie waren auch do heymen von den weibern in der finstern gemest worden / wie die capaunen/dañ der einwoner speis dunckten sie zu der zeit königliche trachten sie/dañ sie lebten on das ellend mein vnd dein / weich ich thuns nit. Welche ding den menschen do hin bringen / das er auch in seinem leben nit lebt. Aber es gefiel im bas/das sie wider sich an die alte arbeyt gebend. Und brachten aus der herrschafft Caretha so vil speisen in Darienen zu iren gesellen/das sie da mit allein den gegenwertigen hunger biesten/vnd das nit noch noturfft. Ob aber das vor oder nach geschehen sey / weis ich nit wol. Doch weis ich / das Waschus vnd andere auffrührischen auch vrsach gesücht haben wider Ancisum / nach dem sie den Nicuesam vertrieben hetten. Darumb ward Ancisus gefangen vnd in die ring geschlagen / vñ ward auch alls sein güt verbeutet. Und hetten das fur ein vrsach/das er allein von Fogeda der nū gestorben wer / vnd nit vom König brieff hett seines gewalts. Darumb wolt der Waschus keinem gehorsamen/der nit sunderliche brieff vñ siegel vom König hett. Doch lies er sich die gütthertigen bereden/vnd handelt etwas milder mit im / vnd thet im kein leidt. Er lies im auch wider ledig / dz er selbst Ancisus wider in ein schiff fass/vñ das er wider in Hispaniolam für. Aber ehe dañ er anfieng zu sägeln / do kamen alle güte gesellen zu im / vnd batten in/er solt wider aus dem schiff gon/ sie wolten daran sein / das Waschus wider mit im eins wurd/vnd im satter vñ vollkomender gewalt wurde.

Die New welt.

Das schlug in Ancisus ab/vnd für dohin. **E**s meynen etlich/Gott hab das dem Anciso zu geschickt zum rath/das er mit seinem rath Nicuesam vertrieben hat. Doch sey im wie im well/die fallen gar lieberlich / die newe land süchen/vnd verderben sich selbst mit innerlichem hass/sie haben auch nit semliche sorg als sich zimpte zu ein solchen ding zu haben/als sie herfinden haben. In dem waren sie eins/sie wolten boten schicken gon Hispaniolam zu jūngē Meer verweiser/des Coloni erben vñ sūn/der zum ersten dise land herfinden hat/auch zu andern furnehmen / von welchen die newen landt recht empfaben/vnd inen anzeigen/wie die sache bey ihnen stehe / was sie funden haben / vnd was sie noch im hoffnung haben / ob sie villeicht dem durfftigen nahrung zu schickten. Dazu erwelten sie (mit verwilligung Walschi Nunnez) einen von seinen auffrührischen gesellen Waldiuam genant/der war mit der weil dem Anciso vergleicht worden in seinem hochischen rechten/Dem selbst gabend sie noch ein gesellen zu/Samudium aus Cantabria/vnd befallhen in Waldiunia solt proutand aus Hispaniola zu inē bringen / aber Samudius solt in Hispaniam zum König farē. Die furen bed do hin mit dem Anciso/der dem Kynig anders anzeigen wurd/was sich begeben hett/dañ Waldiunia oder Samudius Ancisus vñ Samudius seind bed do heym an meinen hoff kommen / was sie aber bey ir thetten/das wil ich an ein andern orth anzeigen. Do aber die ellenden Darienser in solcher not waren / do ledigte sie den amptman Caretham widerumb/vnd machten ein bundt/ein krieg zufüren mit hilff der vnsern / wider den amptman Poncham/der war der nechst nachbaur Caretha. Denen so mit im zogen verhies Caretha liferung zu geben/so wolt er auch personlich sambt allem seinem hoffgesind im krieg sein. Ire waffen seind nit bögen vnd vergiffte pfeyl/wie sunst des landts art ist/sunder sie krieg gemeinglich mit langen hülzinen schwerdtern/die nennen sie Manacas/dann sie haben keyn eyfen / auch haben sie spize pfäl / die seind vor gebrandt/oder beyne-spitzen/ die brauchend sie fur pfeil im krieg. Do sie nun gesehet hettē so vil sie mochten/do zogen sie wider den Poncham/do war Caretha jr hauptman vñ furnēster anklager. Noch etlichen monadten als der bundt gemacht war/auff dz die bahren Caretha seyen vñ schneiden mochten/do sielend sie den hoff Ponche an/do flohe er darvon/sie aber plundertē was sie do funden/vñ vertriben eym mol den hunger mit dem güt Ponche. Aber sie mochten iren gesellen von den güttern nicht zu steur komen/wie vil sie do funden/dañ sie hettē zu we

Die New welt.

Zu weyt zu jnen. Der hoff Ponche lag vñ Dariene auff die hundert meylen/so het mans müßsen weyt vber hals tragen zu dem gßaden/do sie die schiff Curete ston hetten lassen / damit sie komen warend. Sie funden auch etlich pfundt gold/die warend zu mancherley kleynotern gemacht. Als sie aber Poncham verderbt hetten/do komen sie wider zu den gßaden/vnd verliefen die inwendigen König/ vnd vnderstünden die zu bekriegen die am Meer legen. Es ist ein landschafft in der gegene Coibe/die heisset Comogra/vnd der amptman daselbst Comogrus/den wolten sie den nechsten nach dem Poncha vertilgen/vnd fanden seinen fürstlichen hoff vnden an den nechsten bergen ligen/vnd het ein fruchtbare ebne darumb, die war zwelff meylen lang.

Zu diesem Comogro war des Carete nechster freund vnd oberster Psalggraff gestochen / vmb zancs willen der zwischen im vnd Careta herstanden war. Die selben neient jr sprach Jura. Do gab sich der Jura Coibensis zu eym mittel man/vnd versünnet Comogrum mit den vnsern/daß er war den vnsern vast wol bekant/vñ dem das Nicuesa da fur gßaren war/vnd sagte wie der Jura die drey abtrünnigen die ganz zeyt bey im in ehren gehalten hett. Als nun die vnsern zu friden waren worden / do zogend sie an den hoff Comogri/der ligt von Dariene auff dreissig leucken ebens weg / die berg so do zwischen ligen die müß man vmbgon. Sie funden auch das Comogrus sibem häpßcher sün hett/von etlichen weybern die warend aber nackend/vnd sagen wie der vorhoff so gwaltig mit eycheumen verwart wer /die warend inn einander verschlossen/vnd hett nit destweniger eyn gütte steynmauren darumb. An der leng hett er hüttert vnd funffzig schritt/vnd die breit hat achzig schritt. Die speistamern funden sie voll allerley güter land speysen. So war auch der weyn keller wol staffiert mit jrdenen vñ hülgenē weinfassen/die waren vol gütts weins / doch war er nit von trauben ausgepreßt / daß es ist kein reben do. Aber sie machen jren wein aus den dreien gedreyten Jucca/Agas vnd Nagis/dauß sie brot machen (wie wir anzeigen haben) vnd auch aus de frächten der palme/ wie die Teutschen/Franzosen/Engelender/auch vnser Hispanier thund/die am gebirg wonē/ als do sind Vasconier/Alsturier/Nürnbergger/Schwabē vnd Schwenger/die allsamen biermachen aus gersten/weysen vnd spßeln. Sie sagend auch wie sie bey dem Comogro haben weysen / schwargen vnd mangelen gschmaecten wein getruncken. Sie hör oberster bischoff ein wunderbarlich gßicht. Als sie ins amptmans heimlich

Die New welt.

199

Esten gmach komen/do funden sie ein kamern die hieng vol todter leychnam/die hiengen an eytel baumwollin seylern/vnd da sie fragten warüß sie das thetten/do sagten sie es weren alle voreltern des Comogri/ vnd wer die gröst sorg bey jnen/wie man die selben behalten möcht / vñnd halten das selb fur ein grosse geistlicheyt/einem yeden todten legt man ein kleid auff nach seinē stand/die seind mit goldt vnd edlen steynen gestickt. Die alten verehrten jre hausgötter auff disse weis. Wie sie aber die todten leychnam vñsten/das nichts dan haut vnd beyn do blib/hab ich in vorgonden zehen büchern beschriben.

Der eltest sun Comogri vnder den sibem/der war vberaus gßeyd/vnd merckt das man den frembden schweyßenden leuten gütte wort müßsengehen / vnd alle vrsach ablehnen / das sie nit im vnd seinem haus thetten / wie sie den anderen nachbauren gethon hetten. Darumb schickten sie dem Vascho vnd Colmenari als den oberste vier tusent quintlin schön gearbeyts golds/vñ sibenzig knecht zu einer verehrung. Dann in dem land sahen sie vnd vertauschen eynander/vñnd das das sie gern hetten / daß sunst wissend sie von keinem gelt zu sagen. Das goldt vnd noch so vil das sunst versamlet war/das wagen sie in des Comogri gemach/ auff das dem König sein angehörender funfftheil daruon würd. Daß es ist allenthalben in den landen gebottē/ das man des Königs rendtmeystern den funfften theil vberlifer/von gold/silber/vñ edlem gesteyn/das vbrig theylend sie vnder sich. Es erhüb sich auch ein zanc vnder den vnsern in dem theylen des golds / do gieng der weis sun Comogri herzu / vñnd schlug jnen die wag aus der handt/das das gold in dem sal hin vnd her sprang/vnd schaldt die vnsern/vnd redt mit jnen auff solche weys. Ir Christen/was ist das fur ein ding? hond jr so gros acht auff so lügel golds/das jr euch doch aus häpßchen gemachtē kleynotern/zu zeynen schmelgen wolt (daß sie trügen schmelg zeug mit jnen) Seind jr so begirig des golds/das jr darumb so vil rüwiger vñlcker zu vnfriden macht/vñ darüber selbs so vil trübseligkeyt erleydet/das jr euch ganz aus ewern vatterland darü thund. Wolan so wil ich euch ein land zeigen/das hat so vil golds/dz jr daselbst ewern gold durst ersettigen mögen.

E Aber jr müßten den handel mit mehr volcks vnderston / daß es wirdt euch von nöthen seyn/das jr vor mechtige König vberwinden / die sich strenglichen werden wider euch setzen/ jr vatterland zu beschirmen. Vnd vnder andern wirdt sich der König Tumanama wider euch setzen/des selben reich ist goldreycher dann die

Die New welt.

Endern / das ligt nit mehr dan sechs tagreysen von hiñen. So wonen auch auff den bergen do zwischen die Canibalen / das ist ein schweysfend volck vnd frisst menschen fleisch / helt auch weder gsatz noch gebot. Dann sie haben das gebürg volck / das bey den goldt gruben gewont haben (deren viel an den bergen seind) bewaltigt / vnd vmb des willen jr eygnen heyimat verlassen. Dan das gold das sie durch arbeit des ellenden bergvolcks vbertomen / das verarbeiteten sie in blech vnd mangelley bildnussen / wie dise vnd der gleychen seind / darumb vbertomen sie was sie wollen. Dan sie habē auch ire goldschmid / die mit grossen fleys kleinoter machen / dan das rauch goldt ist bey vns nicht inn grosser form werdt / dann andere leyden klogen / ehe dan es zu etwas gschieer verarbeit wirdt / dazu wir eyn lust haben. Dan sie habend auch hupsche silberin gschieer / das selbig vbertommen wir von inen mit verstecken vnserer waren / das seind gefangen leut / die wir in krieg vbertommen (die tausend sie zu essen) vnd etlich wullen hozen / vnd hausrath das zu haus zieren dienen mag. So gebend wir inen auch ettelich speysen / deren die mangeln / so auff den bergen wonen. Darumb mus man mit dem schwert eyn weg durch die berg machen.

Er zeigt auch mit dem finger auff das gebirg gegen Mittag / vnd sagt / shensyt diser berg / do ist ein Meer darauff segelt man gleych als mit grossen schiffen / als die erweren seindt / vnd meyhet die Carauelen / wie wol die selben leut eben als wol nackt sind / als wir / so brauchend sie doch auch segel vnd ruder. Alle waser die von disen bergen gegen Mittag fließen die seind vol golds. Do bey sagt er auch wie der König Tumanama shensyt vnd disseyt des bergs all seinen hausrath von goldt gemacht hett / dan es wer nicht minder goldts bey inen / dan bey vns eyssen / die weyl er wol von den vnsern verstanden hett / waraus man pfeyl vnd schwerter bey vns mecht.

Als er solchs gesagt / do verwunderten sich vnser hauptleut / von der reden des jungen / dan sie hetten drey dolmetschen bey inen / die / so anderthalb jar bey dem Careta gemeist waren worden / die hermunderten sich an seinen Worten / vnd zogen das in eyn schimpff / das er inen das gold aus der wagen geschlagen het / vmbso ten auch darbey / was er gethon vnd gesagt het.

Sie befragten in aber da bey fründlicher weys / was anzeigung er darzu hett / vnd wie man die sache müst angreifen / so mehr volcks zu wegen bracht wurd. Darzu schwig der Jung ein weyl / vnd bedacht sich / wie eyn redner thät /

Die New welt.

Der von wichtigen sachen etwas reden will / der schicket auch die bewegung seines leybs / also / das sie dienstlich seynd / die leut etwas zu bereeden. Also thet auch der jung / vnd sieng an auff dise weys zu reden.

Ir Christen mercket auff. Wie wol kein begird des golds vns nackenden leuten zu schaffen gibt / so verderben wir doch eyn ander in krieg vmb der üppigen eher willen zu regieren / vnd wollen ymer besser seyn / dan vnser nachburen. Dohet kombt vnser zwierracht vnd verderben. Vnser voreltern haben krieg gefürt. Es hat auch mein vatter Comogrus mit den vmbliegenden Königen gestritten / do zwischen haben wir die schlachten yetzt gewonnen / dann verloren / wie jr dan die knecht bey vns sehen / die wir in der schlacht vnsern feinden an gewonnen haben / deren hab ich euch siebenzig geschenkt. Der gleychen so habend vns vnser feinde auch wol flüchtig gemacht / vnd die vnsern gefencklich hin gefürt. Dann das ist des kriegs art. Secht do vnser knecht eynen / der ist lang gefencklich gehalten worden / bey eynem amptman des landes shensyt des gebirgs / do vberaus vil golds ist. Von dem vnd vil andern die fedntlicher weis von inen zu vns kommen / wissen wir das / vnd das / dan vnser eigne hab.

Aber auff das jr die warheyt bas herfarend / vnd nicht meynen es sey ein betrug da hinden / so müßend jr den handel angon / das ich darbey bin gebunden vnd zum todt bereyt / dann wo jr sehen / das ich euch an eynem wort fehl so henckend mich an den nechsten baum. Darumb lügen das eylands tausent Christen do seynd / zum streyt bereyt / mit denen wir sambt meines vatters Comogri kriegsleuten den feinden starck gnüg seynd. Das selb wirdt euch zu vil golds helfen. Vnd vmb der hilff vnd anzeigung willen / solt jr vns von vnseren feinden ewigen frieden zu wegen bringen / darin wir yetzt vnstet leben. Do nun der vernünfftig jung dis geredt hett / do schwig er / vnd empfiengen die vnsern grosse hoffnung golds genüg zu vbertomen.

* *

End des dritten buchs von dem verneymten satzen erdrich.

Das

Das vierdt büch von dem vermeynten
satten erdrich.



Es sy nun lüz-

eltag do gewont het-

ten / do taufften sie Comogrum mit allem seinem hausgind / vñ hießend in Carolum / dem König von Hispania nach / darnach zogen sie wider zu iren gesellen den Dariensern. Sie ließend auch Comogro die hoffnung / das kriegs volck solt komen / das sein sun begert hett / damit sie dester sicher vber die berg kömen des mittäglichen Meers. Do sie nun an das ort komen / do sie vnderstanden hetten zu wonē / do versunden sie wie Valdinia wider komen wer sechs monat nach dem er aus gefaren war / aber er bracht lägel prouiant mit jin / daß er het ein klein schiff darbracht / doch bracht er gütte hoffnung / man wurd inen in kürz gnügsam leut vñ prouiant zu schicken. Almirantus der stadthalter vñ andere amptleut zu Hispaniola bekennen / sie haben kein sorg mehr fur die Dariensser gehabt / daß sie meinten Vincius der richter wer vñerlegt mit seynem schiff antomen / doch trösten sies / sie solten hin fürter gütts müts sein / sie wolten inen in allen dingen behülfflich sein / daß sie hetten heyt zu mal kein grösser schiff gehabt / damit sie de Valdinie / mehr prouiant hetten mögen auff laden / daß es war auch kein gros Carauel dz er für / daß es hies wol ein Carauel / es war aber nicht mehr daß ein kleins schifflein. Darumb bracht Valdinia prouiant allein zu berlicher noturfft / vñ mit iren mangel zu herfatten. Kurz nach dem als Valdinia schon antomen war / do komē sie gleich wider in vorige noth / daß es kam eyn grosser sturmwindt von den hohen bergen / mit donder vñ blicksen im Wintermon / der bracht so gros wassergüß / das er in allen somen / den sie im Herbstmonat gesäht hetten an ein fruchtbar ortt / ehe daß sie zum Comogro zogen / verflöhet vñ gar hertreckt / der somen war von heydentorn / dz neit man zu Hispaniola Maisum / zu Draba Hobbam / das wirdt / wie wir gesagt haben / alle jar drey mal zeitig / dann es seind kein schwere winter in dem land / vñ der nehe willen zu der Equinoctial linien. Das brot das man macht aus Hobba oder Maiso / ist den inwonern der Insel gesünder dann das weygen brot / vñ das selb hat natürliche vrsach daß sie verdaues bas / wañ die kete hinweg ist / vñ die hig nit mehr von den eusserlichen gelidern zu den innerlichen zeucht.

Als sie daß auff ire erndten verzweyfelt hetten / vñ vorhin die nechsten amptleut golds vñ prouiant beraubt hetten / da worden sie gezwungen ir narung von ferrem zusuchen / vñ da bey den regenten Hispaniole anzeygē / wie gros armüt sie litten / vñ was sie vom Comogro verstanden hetten / von den gegneten der Mittäglichen seyten / auff das der König acht hab / die tausent gerüster man zuschicken / mit denen sie durch die berg mit gewalt ziehen / wo es im freiden nit zu gon wolt. Mit solchem befehl schickten sie Valdiniam / dem vertrweten sie auch drey hundert marck golds / den rentmeystern zu Hispaniola von dem König gesagt zu behendigen / das war das sunfft theil dem König zu gehörig. Fünffzig Castilier gulden machen der marcken eyne. Aber die Castilier neien dasselb gewicht Pesum. Darumb traff sich die gang sum auff sunffzehen tausent Castilier gulden / deren wigt einer lügel minder daß ein ducaten / vñ eyn drittheil eins ducaten gemeiner münz / vñ werden nienen geschlagen daß in Castilia. Von der summa mag man abnemē / dz sie sunffzehen hundert marck golds von den amptleuten vbertomen haben. Das war alles zusamen geschmelzt / von mancherley kleynotern die sie do funden.

Also stet Valdinia in sein Carauel darein er komen war / am eilfften tag Januarij im jar Christ tausent sunff hundert vñ eilff mit befehl nach willen Vasehi Numnez / vñnd das er die genant sum golds des Königs rendtmeystern vberliefert / vñ anders in Hispaniam zufüren was eynem neben seinen fründen zu eym beut pfenning schicken wolt. Wie es Valdinie auff dem weg ergangen sey / will ich an eym andern ort anzeygen / heyt aber will ich wider zu denen komen die zu Draba bliben seind. Als die selbē Valdiniam aus geschickt hetten / do fiel sie vnseydlicher hunger an / darumb namen sie in fur den selben bäsam inwendig allenthalben zu bestreyffen. Der ausgang des selben bäsams / hat ein eussersten winckel auff achzig mylen dauon ligend / den neien die Hispanier Culatam / den selben winckel ergriff Vasehus mit hundert mannen / die warend durch den bäsam gfarem mit eynem Bergantin / vñ etlichen eynhölzigen nachen aus der Inseln / die neit man zu Hispaniola Canoa / vñ zu Draba Vru / von dem winckel felt ein wasser in den bäsam von auffgang her / der ist zehen mal grösser daß Darienes / do füren sie gegē dem wasser hinauff / auff dreissig L ij meilen /

Die New welt.

E meylen vnd als sie sich gegen Mittag auff die
recht hand lenkten/do fanden sie behausungen
der inwoner/do war ein amptman der hies Da
baiba/den nekten sie Chebi/wie die zu Hispani
ola jren Cacicum neñend. Zu disem Dabaiba
war Cemachus der amptman Darienis gesto
hen/do er im krieg von den vnsern vertribe war
worden. Do empfloh Dabaiba/dañ man mey
net Cemachus hett in gewarnt/das er der vn
sern nit wartet/also verlies er was er hett. Do
fanden sie grosse hauffen bögen vnd pfeil/haus
rath/vischer garn vnd schifflein. Das landt ist
vast sumpfecht vnd nass/das man weder sähen
noch pflanzen da kan/das merkten die vnsern/
dañ sie fanden nit vil essender speys do/das sie
suchten. Dañ die vischer die do wonten/müsten
jren nachbahren visch vmb brot geben/das sie
zu essen hetten. Aber sie funden in den verlass
nen heuslin auff sibent tausent Castilier gulden/
vnd namen mit jnen etlich eynhölgige schifflein/
hundert bögen/etlich burden pfeil/vñ den haus
rat gang. Auch zwey Dru aus der landschafft.
Sie sagen das aus den lachen des selben was
fers bey der nacht fledermens komen/die seindt
nit kleiner dañ die dursteltauhen/die thetten den
vnsern vil zu leyd mit jrem tödlichen beyssen/
das bezeugen noch etlich die gebissen sind wor
den. Ich befragt auff ein zeit Ancisum den ver
jagten richter/vmb das tödlich beyssen der fle
dermens/do sagt er/er wer vff ein zeit im schlaff
von einer fledermaus gebissen worden/an eym
füß knöddlin/den hett er im sommer von hitz we
gen embloßt/das hett im nit mer gschadet/dañ
hett in sunst ein vnuergift thier gebissen. Die
andern sagen der bifs sey vergift/es heylet aber
so es bald mit Meerwasser gewaschen wirdt.

Ancisus sagt auch das/so einer von den in
wonern mit eynem vergiftten pfeil geschossen
war/so halff man in mit Meerwasser/vnd eyn
nem glüenden brant eyßen/vnd sagt/er het das
selb oft versucht in der landschafft Caribana/
da der seynen vil verwunt wurden. Also komē
sie wider von dem winckel des büsams Drabe/
vnd waren nit wol zu friden/das sie nicht mit
vil speis geladen kommen.

In diser widerfart/do erhüb sich so eyn gros
vngewitter in dem weyten büsam/das sie allē
den hausrath/den sie den armen vischern ent
wert hetten/gezwungen wurden in dñ Meer
zu werffen. Es hertrancken auch etlich schifflein
sambt denen die darin füren. Zu der zeit als
Waschus Nunnez den winckel des büsams
hersuchen wolt gegen Mittag/do für Nodericus
Colmenares aus einem verding mit sech
zig manen an der anderen seiten des büsams/
vnd nam sein weg von auffgang gegen dem

Die New welt.

gebiß/der selb fand etliche dörrer auff vierzig
meylen von dem ausgang des wassers/die la
gen amgstaden des wassers/vnd hettē ein ampt
man der hies Turui. Bey dem selben ampt
man wonet Colmenares noch/do Waschus
Nunnez wider gon Darienen komen war/do
zog er auch gegen dem wasser hinauff/zu dem
Colmenare. Do selbst wurden die gesellen erfer
tigt von den speysen des Turui/vnd vnderstü
den mit einander hinauff zu ziehen/auch vierzig
meylen vber jheue/das wasser begreiff die In
sel der vischer landt/die nekten sie Cannam Fi
stulam/dañ sie funden beum do die trügen Cas
siam fistulam. In der Insel funden sie sechzig
dörrer/die wontē all mit rotten in zehen hätte.
An der rechten syten fleusst einander wasser/ba
rin mag man auch mit den kleinen schifflein vnd
Bergantinen die in der Insel seind faren. Sye
neñen den flus das schwarz wasser. Auff funff
zehnen meylen vñ dem ausgang des wassers/do
fanden sie ein dörr dar in waren mer dañ funff
hundert heuser hin vnd her zerstreut. Der ampt
man daselbst heist Abenamachai/die verließē
all die selben heuser/do sie der vnsern jnen wur
den. Do aber die stüchtigen sahen die vnsern inē
nach eylen/do wendten sie sich wider gegen den
vnsern/vnd fielen sie mit gewlichem gemüt an/
als die aus jrem eygentumb vertriben wurden/
vnd schlagend sich mit jnen/nit mit pfeilen/sun
der mit hülzigen schwertern/spitzen pfälen/vnd
runde spießen. Dañ die büsen gegē nidergang
kriegen nit mit pfeilen/do wurden die ellenden
nackenden leut von den vnsern lychlich mit jre
gshos hinder sich getribē. Vnd als jnen die vn
sern nachylen/do stengen sie den amptman A
benamachai/vnd etlich der farnembsten. Do nit
der amptman gfangē war/do kam ein fästnecht
herfür/der war von im gewunt worden/der selb
heub im ein arm ab mit eym streich/auch wider
den willen der amptleut. Doselbst waren der
Christen auff hundert vnd funffzig/die lieffend
die hauptleut zum halben theil do/vñ füren sie
wyter gegen dem wasser/mit den schifflein/die sy
Dru neñen/auff lxx. meylen von dem schwarzē
wasser/vnd der Insel Cana fistula/vnd sahen
zu beden seiten vil wasser/die in das gros sielē/
deren namen sie eins für die hand/dorzu geleyt
sie ein inwoner/der war nackend/der fundt die
schiff do durch füren/am selben gstaden nach bey
dem ausgang/do herschet der Abibeiba/als ein
amptman. Do fundē sie das dñ land sumpfecht
war/das war des Abibeibe furnembste wonung
vff ein hohen baum gebaut/das ist ein vngwöte
art zu wonen. Aber das land hat so gwaltige
grosse beum/das die inwoner wol heuser bawē
möge vnder den eften/wie man auch vñ etlichen
andern

Die New welt.

Die New welt. 201

Andern liffet/die auff hohe beum gefto hen feind
wañ das Meer die groffen wellen bracht/auff
das sie die verlassnen vifch effend/so dz Meer/
wider hindersich fiel. Sie mache ein gebew mit
baleken zwischen den ästen/das steht vest wider
alle bewegung der wind. Die vnfern meynē die
zuwoner machen ire heuser vff die beum/vō we-
gen der erubigen wasser gāfs/die do sind. Die
selben beum seind so hoch/das keiner so starck ist
der mit cynem stein so hoch werffen mag/das er
die heuser anrūrt/das ist nitt ein wunder/dann
so wir Plinio vnd andern glauben/so seind die
Indischen beum so gros vnd hoch/das keyner
mit einer stitfchen daruber mocht schiessen/von
wegen des fruchtbaren erdrichs/vund vile der
wasser. Dañ die velder des selben lands haben
ein furtreffens vor allen veldern vnder der son-
nen/in fruchtbarteyt vnd vile der wasser. Der
selben bāum mochten offte sibē oder acht mann
einē nit vntlastern. Auff dem boden aber habē
sie ire keller vol weins/von welchem wein vor
auch gſagt ist. Dañ wie wol kein wind so starck
ist/das er die heuser auff den beumen vmbwerf-
fen mūg/so bewegen sie sich doch hin vnd her/
B dem wind nach/die selbig bewegung macht den
wein trüb. Sunst hond sie all ir hab bey iuen
auff dem baum. Den wein tragen die knecht vff
durch leytern die an dem baum hangen/so man
essen soll/vnd das so behend als reychten sie in
mit mer dañ von dem nechsten tisch. Die vnfern
giengen zu dem baum Abibeibe/vund hielten
sprach mit einander/do gaben in die vnfern ze-

chen des freidens/vnd batten in er solt herab ko-
men/das wolt er nit thūn/sunder bat sie/sie sol-
ten in zu freiden lassen. Do treweten in die vn-
fern sie wolten den baum vmbhawen oder ver-
brennen/wo er nicht mit all seinem gſind herab
gieng/do er noch nit herab wolt/do fiengen die
vnfern an mit äyten in den baum zu hawen.

Do nun Abibeiba sahe das es spen gab/do
ward er eins andern zu rath/vnd gieng herab al-
lein er vnd sein zwen sūh. Do handelten sie mit
im vmb ein freiden/vnd wie sie gold vbertemen/
Do sagt Abibeiba/er hett kein goldt/er dōrfft
sein auch nit/darumb hett er auch nie kein acht
darnach gehabt. Die vnfern aber hessend nicht
nach. Do sagt er zu iuen/Ist nun ewer begierd
vmb das gold so gros/so will ich in den nechsten
bergen gold suchen/vnd wils euch geben/dann
es wechſt vil golds in den nechsten bergen. Er
setzt in auch eyn bestimbtē tag/wañ er wider
wolt komen. Aber er kam weder den selbē noch
ein andern tag/sunder niemer herwider. Do zo-
hend sie von dañen/nach dem sie wol getrōpffte
hetten mit den spenssen vñ tranck Abibeibe/doch
nit so reich an gold/als sie verhofft hetten. Sie
horten auch von dem Abibeiba vnd seinen sūnē
eben das von den goldgrāben vnd leutfressern/
das sie vor vom Comogro gehōrt hetten. Als
sie fūrter auff dreissig meylen ob sich zogen/do
komen sie zu der leutfresser wonungen/aber sie
funden sie lār vnd öd. Dañ do sie gehōrt hetten
das die vnfern das land durchstreyfften/do zo-
gen sie mit aller ir hab auff das gebirg.

Das funfft bůch von dem vermeynten satten erdrich.



Ze weil sich dise

ding verlieffen durch
die gſtaden der wasser/do vnder-
stund eyn hauptman vnder de-
nen die Vafchus vnd Colmenares am schwar-
zen bach gelassen hetten/in der herschafft Abe-
namachei zu verwarung des landts/der hies
Raia mit neun seiner gſellen/die nechste gren-
zen vmb sich zu bestreyffen/ob in der hunger o-
der sein vnglück darzu gereygt hab/ist noch nit
bewūst. Er zog ye zu dem nechsten dorffeyns
amptmans der hies Abraiba. Do ward Raia
sambt zweyen seiner gſellen von dem Abraiba
erschlagen/die vbrige flohen dauon. Nach kur-
gen tagen da herbarmt sich Abraiba vber den
Abenamaheium seinen frund vnd nachburen/
der von seinem haus vertriben war/dem auch

eyn fūstknecht am schwarzen bach ein arm ab-
gehawen hett/zu hauffen sein vnglück. Dann
Abenamaheius war zu dem Abraiba geſto-
hen/vnd kam zu dem Abibeida der sein wonung
auff einem baum gehabt hett/vnd yegte auch in
ellend von seinem haus gieng inn den wāldern
vnd bergen vmb schweyffend/Do sprach Abrai-
ba den Abibeiam auff dise weis an. Was ist
das du vnſeliger Abibeiba/was ist das fur eyn
volec/das vns armen in vnserm fridlichen vnd
rūwigen leben zu vnſriden bringet. Wie lang
müssen wir sie noch dulden das gretwlich volc?
Ist nicht besser eyn mal geſtorben/dann leyden
das du/das vnser frundt Abenamaheius/das
Cemachus/das Careta/das Poncha/vnd an-
dere vnſers ordens fūrsten herlitten haben?

Nemlich das wir sehen sollen das man vnser
weyb vnd kind auch hindersassen gſencklich hin-
L iij weg

Die New welt.

Eweg schleyste / vñnd all vnser hab verbeutet. Sie seind noch nit zu mir kommen / aber es ist an andern güt ab zunemen / das mein verderbens auch nit wert sey. Darumb laßt vns vnser heyl vñd krefft auch an denen versüchen / die den Abenamacheium von seinem haus vertriben haben / vñnd sunst vbel gehandelt. Laßt vns sie anfallen / herschlagen wir sie daß / so werden die vbrigen sich vor vns fürchten / vñnd ob sie schon ettwas vnderstön wolten / so werend jr doch so viel deßer weniger. Es gehe ja wie es wöll / so wirdt es bas zu leyden sein.

Als nun Abibaiba solichs vñd der gleichen gehört het / do lies er jm des Abraibes meynung gefallen / vñnd bestimbtē do ein tag zu dem handel / aber es hergieng nit nach irem anschlag.

Daß es waren deren dreißig wider zu der schwarzen bach komen / die bis zu den leutsfressern hinauff komen warend (wie oben gesagt ist) die selben komen eben an der nechsten nacht / vor dē bestimbtē tag der schlacht / daß man hett sie geschickt zu eim zusag denen so da bliben warend / ob sich vileicht ettwas wider sie erheben wolt.

So bald es nun tag ward / da komen die amptleut mit funff hundert irer hindersassen / auff ire weys gerußt / vñnd griffen das dorff an mit grossem geschrey / doch hetten sie kein wissens von denen so in der selben nacht komen warend / do begegneten in die vnsern mit iren dartschen / vñnd schossen zum ersten auff sie ab / darnach fachten sie mit spießen / vñnd zuletzt scharpffen schwerten / vñnd tempfften also mit inen. Do nun das nackend volck mehr feind sahen / daß sie verhofft hetten / do flohen sie / vñnd wurden zum grössern theil herschlagen / wie ein zertrente herdt schafft. Die amptleut komen dauon / was sie aber lebendiger bekomen mochten / die schickten sie gefangen gon Darienem / die müssen daselbst zu acker gon / vñnd der erndten warten. Nach dem do das land zu friden war worden / do fürend sie wider dem wasser nach gon Darienem / doch ließend sie dreißig man in dem land zu einer besatzung / mit eimem hauptman / der hies Furtadus. Der selb Furtadus schickt seiner gselle zwenig ein weib vñnd vier vñnd zwenig gefangener in eym landtschiff / das wasser hinab zum Vaseho vñnd den andern gsellen. Die selben werden vberfallen von vier schifflein vñnd bereyt vñnd verwaret / daß sie hetten nach solichem kein sorg / do wardē sie herschlagen / vñnd ward jr schifflein vmb gewent vñnd ertödt / was die feindt antommen mochten. Die vbrigen ertrancken bis vff zwen / die verwickelten sich in etlich holz bürden / die flossen das wasser hinab / darmit betrogend sie die feind vñnd komen darnon. Von den zweyen

Die New welt.

die darvon komen / werden sie gewarnt / do stiegen sie an mit allem fleys der sach nach zu denken was die sache wer / vñnd waren sorgfellig für sich / vñnd ire gsellen in dem schwarzen bach / was ihn begegnet wer / wo inen der beysag der dreißig man in der nacht nit zu komen wer. Darüber hetten sie vil rath / vñnd fundten doch kein rath finden. Zuletzt verstanden sie nach fleyssigem betrachten das die funff amptmeier das ist Abibaiba der auff dem baum inn dem sumpff wonet Emachus / dem das dorff entwert war worden / do die vnsern in wonten. Abibaiba vñnd Abenamacheius bede fründ / vñnd wonhafften an dem schwarzen bach / vñnd Dabaiba der eyn herr war des vischer winkels der Culata hies / die werend eins worden / wie sie die Christen vmbbringen kündten / das wer auch noher gangen / wo Gott nicht darnor wer gewesen. Es ist auch billich für ein wunder zu halten / wo mans recht bedenckt / wie der amptleut rathschlag entdeckt ward. Es wirdt auch nützlich zu hören sein / darüß will ichs auff das kürgeßt anzeigen.

Vasehus Nimmez der mehr aus eignem gewalt / daß aus wahl der andern / die herrschafft vber die Darienenser vbertomen hett / der hett vnder andern landt weybern die er geraubt het / eyne die war fürbindig häpßch. Zu der selben kam zum vfftermal jr brüder / der ein geneyner hoff diener war des amptmans Emachi / der selbig war auch seines haus vñnd vatterlandts verjagt / vñnd schlug auff ein zeit / von lieb wege seiner schwester solche wort aus. Liebe fründliche schwester / hör was ich dir sag / vñnd halbt heimlich das ich dir sag / wilt du anders das dir vñnd mir auch all vnserm geschlecht gerathen werd. Das volck das vns von vnsern vätterlichen behausungen vertriben hat / ist so vnträglich. Das inen die lands fürsten furgenommen haben / solches gar nicht mehr zu leyden. Darzu werend hauptleut herwölft / die funff amptmeier / der nennet er ein yeden mit seinem namen / die solten den handel füren / vñnd hetten schon hundert bereyter schifflein / so wurd man auch zu Meer vñnd zu land auff die funff tausent gerüster man bestellen. Man samlet auch prouiant in dem stedtlin Tichiri / den zeng zu erhalten. Der güt brüder herjöllet auch der lieben schwester wie die amptleut der vnsern leyb vñnd güt schon getheylet hetten. Darumb manet er sie / sie solt vrsach suchen wie sie darnon keme / auff das sie nicht auch in dem gethümmel vmbtem. Dann welcher jm krieg oben lygt / der kan niemands verschonen. Er zeyget jr auch den tag an / der dem rath bestimbt war.

Aber

Die New welt.

Die New welt. 202

Aber das jung weib entdekt Vaseho den gangen handel / entweder von lieb / oder von forcht wegen / vnd vergas aller irer freund vnd angehorigen / auch der gangen nachbarschaft / vnd zuuor der amptleut / den sezt sie das schwert an den hals / sie vnderlies nichts das jr der brüder angezeigt het. Do Vasehus solchs vermerckt / do kert er fleis an durch die Fuluam / das der brüder wider kem. So bald sie im aber ein boten schickt / do kam er bald / vnd ward gefangen / do ward er genöthigt zu sagen / wie sein herr Cemachus vier vru wider die vnsern zu dem handel geben hett / vnd gestund öffentlich / wie aus dem rathschlag Cemachi das noch stellen angeicht wer worden.

Es stelt auch Cemachus in sunderheit de Vaseho noch / daß er het vierzig seiner hinderfossen besolhen / die er dem Vaseho zu zeichne der frund schafft zu geschickt hett / das sie im seine acker noch landts art bawen solten / sie solten in mit kisten zu todt schlagen. Dañ Vasehus thet wie ein güter hausuater / vnd kam dickmals zu seinen arbentern / auff das er sie lustig macht zur arbenet. Die hinderfossen aber hetten jres herren befehl mit ausrichten künden oder dörfen / daß Vasehus kam nymmer zu fassen oder zu berwerth zu jnen. Er het ein strüßen darauff er ritt zu den ackern / vnd fürth allweg ein langen spieß inn der heind. Als nun Cemacho der sunderlich rath nit fur sich gieng / do herdacht er die sen letzen / der im vnd allen umfassen zu schade kam. Dañ do der bütschäch offenbar ward / do berüfft er siebzig man / vñ hies sie im nach folge / er sagt aber niemants was er im sin het. Vnd zog am ersten zum Cemacho / der wont ze hen meilen von jnen.

Er verstundt aber wie er bey dem Dabaiba wer / der war ein veragter amptman Culate. Er sieng im aber sein nechsten freundt / vñ hoffte gesindt sambt andern verwanten / Do sandt er etlich man vnd weiber auch do. Inn der zeit als er aus zoch Cemachum zu suchen / do zoch Rodericus Colmenares mit vier vru vnd sechzig mannen gegen dem wasser hinauff / mit geleydt der jungen frawen brüder / vnd fiel das dorff Tichiri an / das sie do promiand samleten den zeug zu erhalten (wie oben angezeigt ist)

Er herobert das dorff / vnd bracht inn seinen gewalt wein von allerley farben sambt mancherley brodts vnd ander landtspeisen.

Er sieug auch den Sachum Tichiri der solt wie ein oberster den handel führen / vñ sunst vier der furnembsten / die vberfiel er vnbereit. Do lies er Sachum an ein baum hencken / vnd mitte pfeulen schießen / vor dem angesicht der einwohner / aber die furnemmen lies Colmeares an galgen hencken / den andern zu einem exempel. Do die bundtsführer also gestrafft wurden / do ward ein solche forcht inn der Insel das hinfurther keyner ein finger auffheben dörfte wider der vnsern zorn.

Also leben die vnsern nun zu friden / vnd geben sich die andern amptleut gern vnder ir gehorsam / so hat man auch nit weiters inn die andern gewütet. Aus

den weinkellern vnd speisgäden der Tichirensen / hielten sie etlich gute banketen vnd prästs.

* *

Das sechst Buch der Meerhändeln / von dem vermeynten satten erdtrich.



Nach dem ward die ganze gesellschaft zusammen berüfft zu beradtschlagen wen man zu einem schaffner herwelt / der gohn Hispaniolam / von wannen sie recht vnd hilff warteten. Vnd darnach jnn Hispaniam für / vnd zum ersten Almiranto vnd den regiments leuten / darnach dem König alle ding anzeyget / die sich bey jnen verlauffen hetten. Vnd vnderstandt do bey den König zu bereden das er die tausent geruster man schickt / die noch anzeygung des jungen

Comogri von nöthen wurden sein / solt man gegen Mittag vber das gebirg ziehen.

Umb solche schaffnerey thet sich Vasehus nit vast umb / aber er mochts vñ der gesellschaft nit zu wegen bringē. Es wolt auch sein eygne rott nicht das er hinweg züg / zum theil das sie meint esie weren verlassen / vñ auch dweil sunst yederman darwider redt / wo Vasehus ein mal aus dem jamer kem / er wurd sein lebtag do hin nit mehr komen. Wie auch Valdiuia vnd Samudius theten / die sie im Jenner hinweg geschickt hetten / vnd meinten sie wolten selbs nit wider komē. Aber es war ander vrsach do / wie

L iiii wir an

Die New welt.

Ewir an seinem ort anzeigen werden/dañ sie wa-
rend im Meer verborben. Als sie nñ lang sich
in dem ratschlag mit einander gezanck hetten/
do erwelten sie zu lest eine der hies Johannes
Quiced/ein dappferer gestanden man / der war
des Königs rentmeister in den selben landen.
Auff den Quiced hetten sie gros vertrauen/er
ward die sach wol aus richten/so vertraut sie
im auch er tem wider / daß er het sein eheweib
mit im in die land gefürt / die lies er den gesel-
len zu ein pfand seiner widerkunft. Als aber
Quicedo herwelt war / do erhob sich erst ein
zanck / wen man im zu ein gesellen geben solt.
Dañ es wer gros gefar darauff / solt man ein
man allein ein solchen handel befehlen (sagten
etlich) mit darüß/das sie Quicedo nit vertrau-
ten/sunder dieweil es ein blöð ding vmb ein mē-
sch wer/zuor vmb sie/die yetz des milte luffts
bey dem Equinoctial gwont hetten/wo sie wi-
der müsten gegen Mitnacht faren/vnnd so vil
veränderung der lufft vnd speisen empfahen.
Darüß wer fast von nötten/dz man dem Qui-
cedo einen zugeb / auff das/wo einer abgieng/
das leichlich geschehen möcht/das doch der an-
der do wer/wo sie daß bed mit heyl darvon te-
men/das die sach den König deßer glaubwürdt
ger ansehe. Dieser handel zog sich weit vmb/zu
lest siel das los doch auff Rodericum Colme-
narem / vñ dem oben oft gesagt ist / dieweil es
ein herfarnier man wer. Dañ er het van jugent
auff ganz Europam herkundiget zu landt vnd
wasser. So war er auch in Italia gewest / do
man mit den Frangosen gehandelt het. Sie het-
ten auch güt vrsach das sie verhofften/er wurd
wider komen/dieweil er in Dariene grosse vel-
der kauft het/so lies er auch so ein grossen ernd-
ten hinder im/das er verhoffen mocht / er möcht
mit trucknem füs golbs gnug von den gesellen
vbertomen/wo ers inen verkauffen wolt. Aber
er verlies sein hab / vnd befalch sie Alphonso
Nunnez meins wurths eynigen sün / der war
da zumols Richter / vnd wer an stadt Colme-
naris dem Quicedo zu geben worden / wo nit
einer von den gesellen anzeygt hett / wie er ein
braut do heymen het. Do forchten sie/er wurd
sich seiner braut weynen bewegen lassen/das er
nicht wider tem.

Als aber Colmenares herwelt war/als ein
lediger man / vnd dem Quicedo zu geben / do
gieng sie bed in ein Bergantin/dañ sie hetten
kein grösser schiff do. Am neun vnd zwengig-
sten tag des Weinmonats/ im jar Christi tau-
sent funffhundert vnd zwölff/vnd wurden auff
dem weg mit vil sturm winden angefochten vñ
zu lest an das gestaden gegen Nidergang der
grossen Insel/die man lang fur ein satt erdrich

Die New welt.

gehalten hat/die wir in den ersten zehen büch-
ern Cubam genant haben. Da warden sie mit
vntreglichem hunger angefochten / von wegen
der langen zeit/dañ es waren nun drey monadt
verschynen/noch dē sie von der gesellschaft aus
gefahren waren / darumb warden sie gezwungē
an landt zu faren / ob sie ja etwas hilff von den
einwonern herlangen mochten. Vnd komend
von vngeschichten an dem ort an/ do auch Val-
diuia noch seinem schriffbruch an komen war.

Die irlenden Darienser / warten wañ ewer
Valdiuia kam/den jr geschicht hab/das er euch
aus not hufft/wartē wañ er kam. Dañ so bald
er antommen war / do ist er mit aller seiner ge-
sellschaft von den Cubensern herschlagen wor-
den/vnd haben das zerrissen schiff/darin er ge-
fahren war am gestaden ligen lassen. Do die
vnsere die tafeln von dem Caranel funden halb
mit sand bedeckt / do teweynten sie Valdiuiam
vnd sein gesellen. Sie funden aber kein todten
leichnam/darumb achten sie/ man het sie in das
Meer geworffen/oder also frisch den leutfres-
sern zu kauffen geben. Dañ die leutfresser kom-
men oft do hin leut zu fressen. Aber sie herfür-
ren von zweyen die sie fingen in der insel/ wie
Valdiuia vmbtomen wer/ nemlich vmb golbs
willen / das herfürren sie bey inen / von einem
geschweigen gesellen. Darumb (sagten die
zwen) hetten ire landtsleut das vbel vnderstan-
den/dañ sie haben auch lust zu guldenen kleyno-
tern. Do entsetzten sich die vnsere/des grew-
lichen zufals / zuor dieweil sie vmb sunst vñ
verstanden hetten ire gesellen zu rechen / darüß
warden sie zu rath / sie wolten der grewlichen
nackenden leutten erdrich verlassen.

Also streckten sie iren weg noch / trawrig vmb
das/das iren gesellen widerfaren war/vñ mit
grosser armüt/ehe daß sie die Mittaglich seidt
Cube vberwunden/do kamen sie noch tausent
mal in gefar. Sie herfürren auch das Fogeda
do antomen wer/der hat auch ein ellends leben
an dem gestaden gefürt mit vil truesal vñ wi-
derwertigkeit. Vnd zu lest noch dem er seine
gesellen von hungers wegen hin vnnd her ver-
schickt hett vnd verloren schier eynig/vnd kaum
lebendig gon Hispaniolam gefürt worden. Do
ist er zu lest gestorben vmb bosheit willen der
vergifften wunden/die im ein einwooner Orabe
geben hett (wie oben gesagt ist)

Uncifus aber der herwelt richter / hatt die
gestaden mit besserem gluck durch faren / daß
er hatt mir selbst an dem hoff gesagt / er hab
güthen windt zwyschen den gestaden gehabt/
so rämbt er sich auch / er sey von den einwo-
nern Cube freundlich empfangen worden/zu-
uor im einer herrschafft eins amptmans der
hies

Die New welt.

Die New welt. 703

A hies Comendator. Als der selb begert getaufft zu werden von denen die do für furen/ do frage er wie der oberst in der Insel Hispaniola hies. Do ward im zu antwort/ er hies Comendator. Dañ do er getaufft ward/ do war ein furtrefflicher man der oberst do/ der was aus der ritterschafft Calatraue/ des selben ordens ritter nent man Comendadores. Darumb wolt der amptman auch Comendator heissen.

Dieser Comendator empfieng Ancisum freundtlich/ do er bey im ankam/ vnd gab im reichlich was im zu lebens nahrung dienen mocht. Was Ancisus do selbst herfahren hat das mañ do halt vom glauben vnd geistlichkeit bey den in wonern/ das solten Heiliger vatter hören/ dañ von deiner hand nemen wir alle heyligkeit vnd geistlichkeit. Bey diesem amptman hetten etlich die an den gestaden hin gefahren waren/ ein trancken schiff knecht gelassen/ der selb ward vñ dem amptman vnd allen vnderlassen in ehren gehalten. Vnd do er wider gesundt war worden/ do hat er oft ein hauptmanschafft an stadt des amptmans gefürt in kriegem/ vnd kam allwegen mit dem sieg darvon. Dañ sie beschedigen stet einander mit kriegem. Wie wol der selb man gang kein geschriff kundt oder wißt/ noch so verchret er die jungfraw Mariam mit höchstem fleis/ vnd trüg allweg ein schön gemalt Marien bild an seiner brust eingenebet/ vñ war der meynung/ im wer aller sieg von der geistlichkeit komen. Das selb zeygt er auch dem Comendatori an/ vnd beredt in er solt die Zemes hinweg thun/ die sie ehreten/ dañ sie werend gleich den nacht gespenste/ den sundseligen seel verderbern. Vnd solt die Gotsgebäerin vñ jungfraw Mariam zu ein Patronen annehmen/ wolt er anders das im all sein ding in krieg vnd freiden glücklich hernach giengen/ dañ Gottes mütter wurd inen nymmer verlassen/ so oft er sie treulich anruffen wurd. Do ward das nackend volck liederlich vñ dem schiff knecht beredt. Do schenckt er dem amptman vñb seiner bit willen das Marien bilde/ dem macht er eylendts ein kirch vñ ein altar/ vñ verlies sein alten Zemes/ die sein vorältern geehret hetten. Dieser amptman geht allen abent mit allen seinen vñderrhonen/ beder geschlecht/ in das kirchlein das er vnser frawen gemacht hat aus anweisen des schiff knechts. Vnd so sie darin komen/ so knien sie nider/ vñd legen die hend zu samen mit geringtem haubt/ vñd grüssen zum offtermal das bild/ vñd sprechen/ Ave Maria/ Ave Maria/ dañ es seind inen luzel/ die mehr an dem grüß kundten.

Do nun Ancisus vñd seine gesellen do hin kommen/ do suchten sie in das kirchlein mit

freuden/ vñd sagten sie wolten inen etwas vñd derbarlichs zeygen/ vñ deuten mit den fingern auff das bild/ das war vñbgeben mit kleynotten vñd ir denen geschirren/ die waren vol wasfers vñd allerley speysen. Das selb brachten sie dem bild für opffer aus alter gewonheit/ vñ sagten/ sie gebends dem bild/ auff das/ wo es hungerig wurde/ das es auch zu essen het/ dañ sie meynen gewislich das bild mög hunger leiden.

Es ist auch Aller heiligster vater/ hupsch zu hören/ was hilff sie sagen inen vñ der jungfraw Maria widerfahren sein/ vñd ist warlich für gewis zu halten/ dañ es ist ein semliche andacht/ wie die vnsern sagen/ in dem einseltigen volck/ das ich schier sagt/ sie kundens ans dem himel zu inen beruffen/ so oft sie im streit wider ire find handeln/ dañ Gott der herr hat seinen gleubigen auch ein vergeltung auff erden gelassen/ do mit sie die so im himel seind vermugen kundten/ das ist/ glaub vñd lieb. Dañ wie möcht die mütter Gottes denen nit beystandt thun/ die sie mit getrewlichem hertzen anruffen. Der Comendator vñd alles sein hoff gesind sagten dem Anciso vñd seiner gesellschaft für war/ wie der schiff knecht vñd hauptman auff ein zeit dz bild mit im in krieg genomen het/ vñd do sie anfiengen zu schlagen/ do herzitterten alle Zemes für dem bild/ das sahen alle die so do waren/ dañ he gleicher tregt sein Zemes mit im in den krieg zu ein gehulffen. Vñd sagen glaublich sie habend in dem streit nit ein bildnis/ sunder ein lebendige fraw mit weissen kleydern gesehen/ die inen zu hilff kam wider ire find. Das selb bekennen auch die find wie sie inen herschynnen sey/ vñ mit einem scepter getrewet hab/ von dem selben gesicht sey in alls ir hertz herzittert.

Noch dem aber der schiff knecht vñ inen kam vñd von etlichen Christen in ein schiff genomen ward/ die an die gestaden komen waren. Do hat der Comendator alle vñdweisung des schiff knechts fleissig behalt. Er sagt auch wie ein grosser janc sich erhabē hab zwischen den vñd lenden/ von wegen der Zemes/ das ist/ welcher Zemes doch der gwaltigst oder heiligst wer/ darumb hetten sie krieg gegen einander für genomen zum offtermal. Aber die jungfraw Maria war nie ausbleiben/ dz sie nit zu gegen tem so man den streit anfieng/ vñd verhalff wenigē wider grosse heer der find zu siegen. Vñ do man sie befragt/ mit was anschrien sie die find anfielen. Do sagten sie/ sie hielten das/ das sie der schiff knecht gelert hett/ Heylige Maria tum vñs zu hilff/ heyliche Maria tum vñs zu hilff/ doch inn Castilier sprach/ dañ das hett sie der schiff knecht allesammen gelert.

Do sie

Die New welt.

E Do sie nun ein ander also greulich herwurgtē/ do wurden sie eins/ man solt von beden theylen zwen jungen herwelen/die solten einer dem andern die hend binden lassen nach seinem willen auff den rucken / vnd solt sie daß stellen inn ein weit veldt/ vnd solten die widersacher bekennen das der best Zemes wer/ der seines theyls jungen am ersten lediget. Nach diesem pact banden sich zu beden seitten zwen jungen / die von des Comendators seitten jrem widersacher / vnd die widersacher den von des Comendators seitten. Das versüchten sie zum dritten mal/ vnd rufften drey mal dem teuffel jres Zemes. Der wer dem gebunden widersacher zu gelauffen/ das es bed gebunden gesehen hetten. Do aber des Comendators gebundener sein gewont an rüffung thet/ vnd schrey / Heylige Maria hilff mir/ Heylige Maria tum mir zu hilff / do kam ein weis gekleydte jungfraw / vnd verjagt den teuffel/ vnd legt die rüth auff die band des Comendators gebundne / die sie in der hand trüg. Do ward er gleich ledig in ansicht des andern gebundenen/ vnd kamen die band an den widersacher do mit er gebunden war/ von des Comendators seitten. Do funden die findt geleidigt den jungen des widertheils/ vnd denen der jres theils war / fanden sie mit zwysachen banden gebunden. Über die heyden waren do mit nit gesettiget/ sunder meynten es gieng mit kunst zu / vnd nicht von Gott. Die selben findt begerten auch es solten von yedem theyl vil redlicher gestanden er man do sein / vnd solten die gebundenen jungen besehen/ ob keyn betrüg do bey wer.

Do merck ein einfaltige vnd reine gätigkeit der gmüter ein gulden vñ heilige einfaltigkeit/ daß der Comendator verwilligt mit den seine zu dem begeren / inn dem glauben / do die blätfluffig fraw von dem Herren heyl begert/ inn dem Petrus mit truckenen füßen auff dem wasser gangen ist. Also gieng man das geding an / vnd wurden die jungen gebunden/ in bey wesen der vier alten. Darnach wurden sie an bestimpte ort gestelt/ vñ do man ein zeichen gab/ do rüfft yeder seinen Zemes an jm zu helfen. Do kam des widerparts Zemes teufel/ der het gros zen der gemacht Zemes gestalt war. Das sahen die gebundenen vnd die zuseher/ der wolt seiner part jungen von den banden aufflösen. Do aber des Comendators jung schrey / do war die heilig jungfraw zu gegen. Das sahen die dapfferen leut mit verwunderten augen. Do lenckte sie die gewont rüth gegen dem widersacher/ do mit verjagt sie den teuffel/ vnd macht jres dieners band abgohn.

Die New welt.

Von semlichem wunderzeichen herschrack en des Comendators sind/ vnd bekanten der jügfrawen Marie Zemes wer besser/ daß der jr. Das ist ein anzeigung/ so die nachbahren des Comendators merckten/ das Christen an jrem land antomen waren/ do schickten sie botten zu Anciso vñ baten jm/ das er jnen paffen schickte die sie taufften. Do schickt er eylend zween die er bey jm hett / die taufften hundert vnd dreissig auff einen tag/ von den etwan finden/ nun freunden des Comendators.

Es seind hāner bey den einwonern / durch fleis der vnsern betomen/ vnd so einer getaufft ward/ so bracht er dem paffen ein heunen odder ein hanen / aber kein cappau / daß sie funden den hanen noch nit verhehlen. Sie brachtē auch gesalgē visch vnd kuchen von frischem brodt mit gefügels. Als nun die priester wider zum gestaden giengen/ do volgte in sechs man noch mit gaben vnd sehentē geladen/ do mit hielten sie ein frölichen Osertag/ daß sie waren nicht mehr daß zwen tag vor dem Lazarus sonntag von Dariene gefaren / vnd zogen yetzt an den spizen eck Cube/ das gegen auffgang Hispani ole am nechsten ist. Er lies auch dem Comendator seiner gesellen ein vmb seiner bit willē/ doch mit willen des gesellen/ vmb der vrsach willen/ das er jnen vnd sein vnderthon auch die freibden so do hin komen/ das Que Maria lert/ daß sie meynen vnser fraw hab ye mehr sorg auff sie/ ye mehr sie die wort des grūs brauchen.

Zu dem verwilligt Ancisus dem Comendator vñ volstreckt darnach seinen weg gon Hispaniolam/ von der er yetzt nit weit war. Darnach zog er zum König als er in Valladoletto wonet. Do selbst haben wir vil gesellschaft mit einander gehabt. Er hat auch den König hefftig wider den Wasehum Nunnez bewegt / des halben auch ein widerwertiger sentenz vber jn gangen durch anleytung Ancisi.

Dises hab ich Aller heyligster vatter/ vñ der einwoner geystlichkeit herzelet / das ich nit allein von dem Anciso / sunder sunst auch von vil glaubwürdigen leuten herfaren hab/ daraus deine heiligkeit mercken kan/ wie gelernig dz volck sey/ vnd wie bald man sie vnser glaubens berichten möcht. Das mag nit zu ein mol geschehen / aber sie werden leichtlich mit der zeit alle samen zu dem Euangelischen gesag bracht werden/ so wurstu täglich sehen die schaff deiner herden zu nemen/ vnd sich manigfaltē.

Yetzt wollen wir wider zu den schaffnern Darienes kommen.

men.

Das

Das siebend Buch der Meerhändeln/

von dem vermeynten satten ertdrich.



On Dariene

Bis gohn Hispanio

lam seind nit mehr dan acht tag
reysen/vñ etwan weniger/wo
man güt windt mag haben. Aber die schaffner
seind gar nach hundert tag doran gefaren. Vñ
do sie do hin komen/do zeygten sie dem Almi-
rante vñ regenten jren befehl an eylands/vñ
lassen darnach in gwerb schiff/die sie fundē (die
saren stets hin vñ her) vñ komen erst am an-
fang des Meyen des andern jars/nach dem sie
von Dariene ausgefaren waren an den hoff.
Die selben zwen schaffner Quicedus vñ Col-
menares komen im Meyen des tausent funff
hundert vñ dreygehenden jars/an den hoff.
Die selben empfienck Johannes Fosca freund-
lich/dan sie komen von den fremdden landen/
von den vñbetandten vñ nackenden völkern.
Der selb befehl war im am erste geben wordē.
Aber als er Bischoff zu Burgis worden war/

do verhaßter Quicedo vñ Colmenari das sie
von dem König gehört wurden. Das nun die
selben anzeygten/das giel dem König vñ al-
lein hoffgesind vast wol/vñ netwe willen der
heindel. Darnach seind sie auch oft bey mir aus
vñ in gangen.

Ir angesicht zeygt das zu Dariene ein sch-
werer lufft sey/dan sie sind bleich vñ geschwol-
len wie die gehlsüchtigen. Sie aber gebends dē
herlitnen hunger zu. Von disen schaffnerē vñ
Anciso vñ Samudio/auch von ein Baccala-
rio der rechten Baccia genant/der alle dise ge-
staden kant. Von Vincentio Amez dem schiff
patronen/von Alphonso Nigno/vñ sunst vi-
len die mit denen dise land besichtigt hetten/hab-
ich alles herfaren/was sich zuzeiten begeben
hat/dan es ist nie keiner an den hoff kumen/der
nit sunderen lust do zu hett gehabt/das er mir
mundtlich oder schriftlich anzeygt was er her-
faren het. Darnach samelich aus allem/was
mich am mercklichsten dunckt sein/vñ der Hi-
storien am sūglichsten. Dan jnn so wichtigen
dingen/begibt sich von nort wegen viel/das
man nit alles geschrifflich verassen kan/auff
das des geschweh nit zu vil werd. Aber nun
wollen wir sehen was die schaffner ausgericht
haben. Ehe dan die zwen schaffner ankommen/
do war schon cyn geschrey worden/wie die fur-
nemen verweiser Nicuesa vñ Fogeda/auch der
ehetw man Johannes Cossa/den der König

mit brieff vñ sigeln ein meister der schiff bnambe
hett/aus bösem gluck vñbkommen werend/vñ
wie die wenigen so noch jnn Dariene vñbrig wa-
rend zwyträchig werend/also das sie gar kein
fleis anterten/wie sie dē einseitig volt zu Chri-
stem glauben brechten/odder das sie die natur
vñ eygenschafft der landt herkündigten. Dar-
umb ward man zu rath/das man ein hauptman
schickt/der denen den gewalt nem/die in on be-
fehl des Königs angefallen hetten/vñnd die
sach do selbst wider in ein dapffer wesen brecht.

Zu disem handel ward herwelt Petrus Ari-
as Abulensis der ein burger zu Segovia war/
dem selben ist bey den Hispaniern der zunamen
geben worden/der beschawer. Der selb war
von jugendt auff ein güter stecher gewesen.

Als es aber am hoff lautprecht war worden
durch die schaffner von Dariene/wie ein wich-
tig ding dē wer/so man Petro Arie den gwalt
wider aus den henden nem/das vil am hoff ein-
silich vñderstanden.

Do kam der gros Caplan vñ Bischoff zu
Burgis/dem solcher handel (wie gesagt ist) be-
folhen war/vñ sprach den König auff solche
weis an. Die weil Petrus Arias aus gros-
sem gmüt/sein leib vñ leben dar geben hat dei-
ner Königlichen Maiestadt vñb gewisser hoff-
nung willen des gewins/so wissen wir das
er aus langwiriger erfarnis geschickt do zu ist/
das er das kriegs volck regieren kan/zu vor in
den kriegē in Affrica/do er sich ein tewrē man
herzeygt hatt/wie einem herfaren hauptman
wol gezimbt. Darumb dunckt mich vñbillich
sein/das man im den gewalt solt nemmen vñb
eins andern willen/den allein sein genz dar zu
bewegt. Der man zieh hin mit gluck/der dei-
ner Maiestadt ein trewer diener ist/vñ von ju-
gendt auff am hoff herzogē ist.

Do bestättiget der König Petro Arie sein
wal mit weiterm befehl aus rat des Bischoffs
von Burgis. Do nam der Bischoff dem Pe-
tro Arie zwölffhundert kriegsknecht an/derē
nam er etlich vom hoff/vñ zog von Vallo do-
leto aus am anfang des Weinmonats im jar
tausent funffhundert vñ dreygehen auff Hi-
spalim zu/do selbst solten im des Königs am-
pleut das volck vñb prouiant zusstellen/auch
was sunst in semlichem handel von nöten war/
dan der König hatt ein eygen haus inn der selb-
en stadt/das allein zu den Meerhändeln ge-
bawen ist.

Do hin

Die New welt.

E Do hin tomen alle kaufleut die hin vnd her faren/ vnd gebend rechenſchaft do von den dinge die ſie in die neuen Inſeln füren/ vnd von dem gold das ſie do her bringen. Das iſt/ vnd heiſſt das Indifch auffhaus.

Petrus Arias fand zu Hiſpali mehr dan zwey tauſent junger geſellen/ vnnnd ein groſſe zal der geptigen alten. Deren boten ſich vil an/ ſie wolten auff iren eygen koſten/ on des Königs ſolt mit Petro Arie faren. Aber auff das die ſchiff nit zu vil beſchwert wurden/ vnnnd auch etwan an prouiant nit zerrän/ do nam man in den gewalt hin vber zu faren. Es ward auch verboten/ das ſich kein frembder vnder die Hiſpanier miſchet/ on verwilligung des Königs. Darumb kan ich mich nit genugsam verwundern ab Aloifio Adamuſto von Venedig/ der die Portugaliſchen handel auch beſchriben hatt/ das er mit verrucher ſtürnen darff die wort brauchen/ in den Caſtiliſchen hendeln/ wir haben gethon/ wir haben geſehen/ wir ſeind gangen/ do er nye gedächet/ vnnnd kein Venediger nie geſehen hat. Dañ er hats alles geſtolen vnd gezwacket aus meinen dreyen erſten büchlin die ich geſchrieben hab zu dem Cardinal Aſcanio vnd zum Arcimboldo/ die mein landtsleut waren/ do diſe ſachen geſchahen/ dañ er hat gemeynt/ mein geſchriſt wurd nymmer an tag tomen. Er hat auch mein büchlin mögen ſehen/ bey den geſandten der Venediger/ die zu dem König geſandt waren von dem herlichen rath zu Venedig. Deſelben zeygt ich ſie gern/ vnd vergundt ſie inen ab zu ſchreiben. Aber wie im ſey/ der güt man Adamuſtus/ hat im wellen anderer arbeit nutz machen. Doch gahet es mich nichts an/ er hats geſehen oder nit. Er las ſich nit mehr dan bendigen an ſeiner arbeit. In diſem zug iſt keiner auff das Meer tomen/ der nit angenommen ſey worden/ von den beſelchhabern des Königs. Man hat wol etlich auch angenommen/ vnder denen war ein junger Franciſcus Cotta genant/ der war mein landsman/ dem erlagnt ich brieff vom König/ das er mocht mit Petro Aria hin vber faren/ ſunſt wer es im nit gedeihen. Wo iſt do Adamuſtus von Venedig/ der ſchreybt wie er alle ding geſehen hab/ ſo ich in ſechs vnd zwenzig jaren/ die ich dem König gedient hab/ kaum ſo vil anſehens hab vbertomen/ dz ich her langt gewalt/ ein frembden man hinuber zu füren. Es iſt wol etlichen Genuefern/ aber lugeln/ zu gelaffen worden/ von wegen des Admiranti/ deſſelben ſün der zum erſten die landt funden hat/ vnd ſunſt niemands.

Alſo kam Petrus Arias auff das Meer/ durch das wasser Betim/ das durch Hiſpalim flieſt/ am anfang des jars tauſent funff hundert

Die New welt.

vnd viergehen. Aber alles zu vngluck/ dañ es kam ein ſolch vngewitter an die ſchiff/ dz es zwey ganze zerbrach/ vnnnd die vbrigen do hin bracht/ das ſie die prouiant zum theil ins meer werffen muſten. Vnd welche noch vber blieben waren/ die füren wider hinder ſich an die Hiſpaniſchen geſtaden. Do erfulſten die amptleut ire zal wider/ vnd ſchickten ſie wider hin. Vnd ward aus Königlichem beſelch/ dem oberſtem ſchiff Johannes Veſputius von Florenz zu einem ſchiff herren geben/ der war Americo Veſpucij brüders ſün/ dem het ſein vetter die kunſt zu ſchiffen/ vnd rechnung der grad hinder im gelaffen. Uns iſt auch wider aus Hiſpaniola kundt worden/ wie ſie das Meer freundtlicher empfangen hab dañ zum erſten/ dañ das gewerb ſchiff/ das hie antommen iſt/ das fand ſie eben als ſie jetzt zu Hiſpaniola anſaren wolten. Diweil aber Galeatius Butrigarius vnd Johannes Curſius die deiner heyligkheit vaſt geſliſſen ſind/ mir anzeygten/ wie ſie ein bereyten botten hetten/ der diſe meine büchlin vñ den Meer händeln zu deiner heyligkheit trüg/ ſo hab ich auff eylendt etlich ding vergriffen/ das mich mercklich gedunckt hat/ doch nicht alles/ vnd nit ein yeden an ſeinem ort/ vff das ich nit zu lang wer.

Diſer Petrus Arias hat ein weib die heiſſet Eliſabet vñ Boadilla/ die iſt der Marckgräffin Boadille Ambia brüders tochter/ die die ſtadt Segoniam dem König von Portugal Fernando vñ ſeiner ſrawen Eliſabet vbergeben hat/ do ſie Caſtellam vberzogen. Do herwarden ſie zum erſten geſterckt zu widerſtrebē/ vnd darnach mit offentlichem ſtreit die Portugaleſer anzufechten vnd zu vertreiben/ von wegen der ſchätz/ die der künigin Eliſabet brüder König Heynrich geſamelt hat. Diſe Marckgräffin hat alweg in frieden vñ kriegem ein manlich gmüt herzeygt/ vnd ſeind vil herlicher ding aus irem rath inn Caſtella gehandelt worden. Diſer brüders tochter iſt jetzt Petri Arie hans ſraw. Die ſelb bewis auch ihres bößlins gemüt/ do ſie ſach das ſich ir man ruſtet in frembde land vnd vnbetante Meer zu faren/ vnd redet iren man auff ſolche weis an/ Hertzlicher hauswirt/ wir ſeind also von jugendt auff inn ehelichem ſtand geweſen/ das wir bey einander vnd nicht von einander ſein ſolten/ darumb ſo wis das ich dein ſteter gefert wil ſein/ dz gluck treib dich ja auff das vngeſtüm wallend Meer oder gefährliche ſtraſſen des erdrichs. Dañ mir kan kein gefehrlichkeit ſo gewöllich begegnen/ kein art des todts zu kommen/ das ich nicht ehe her leiden mög/ dañ das ich ſolt ſo weit von dir geſcheyden leben. So wil ich auch lieber ein mol

Die New welt.

A mol sterben/ vnd im Meer vñ den vischen/oder auff dem land von den Canibalen gfreessen werden/ daß das ich also solt in ewigē trauern ver-
schmachten/ vnd dabey nit meins mans/sonder
meines mans brieff erwarten solt. Dise meyne
meynung hab ich mir nit aus weybiſcher gehe/
oder fliegendē gñat surgenomen / sondern mit
güter weyl vnd vernunfft bedacht. Darumb er-
wöl dir deren eins/eintweder stich mir mit dey-
nem schwert den hals ab/oder willſar diſer mei-
ner begird/daran sollen mich die kinder auch nit
hindern vmb einen augenblick/die vns Got ge-
ben hat/ (daß sie verließend vier sñn/vnd vier
döchter) wir wölleñ inu gñts gñg lassen/da
mit sie jes gleichen verheyrat werden mögen/
vnd jr narüg haben. Ich hab hinfurter kein sorg
mehr. Do das manlich weib solchs geredt hett/
vnd der man jr stantfest gñt sah/ diſs alles zu-
leyden/do dorfft er jr die bit nit abschlagen, sun-
der lobt auch jr furnemen. Also für sie mit im do
hin/vnd ist vns sydder gsagt worden/dz die edel
fraw Helisabeth Boadilla als mit dapfferm ge-
müt das wütend Meer thuld vnd vertrag/als
jr man selbs/oder der schiffleut einer/die vnder
den wellen erzogen seind worden. Sunst seind
auch etlich ding vor ausgelassen/dz will ich nū
anzeigen. In den ersten zehen büchern ist nam-
liche meldung geschehen von Vincentio Annez
Pinzono/der ist in der ersten fart mit dem Chri-
stophoro Colono von Genua / der darnach Al-
mirantus genant ist worden/gfaren. Darnach
hat er die land auch mit cym schiff auff seinen to-
sten mit verwilligung des Königs besichtigt/
wie oben angezeigt ist/vnd das im nechsten jar
vor/vnd ehe die hauptleut Fogeda vnd Nicue-
sa ausfüren. Darnach hat ers zum drittē mal
vmbfaren aus Hispaniola. Diſer Vincentius
Annez hat die gang Mittäglichey Cube ge-
gen nidergang. So hat er auch Cubam gang
vmbfaren / die lang zeit vmb jr leng willen für
ein satr erdrich geacht ist worden. Das haben
nach im viel gethon (wie sie sagen) Als nun
Vincentius Annez gewisslich herfür/das Cu-
ba ein Insel wer/do zog er furt/ vnd fand mehr
lands gegen nidergang/aber der Almirantus
hettss vor auch gesehen. Als er also im neuen
land verſteckt war/do wendt er sich zur lincken
hand/vnd bestreyffte die gſtaden des lands gegē
auffgang/vnd für für die klüſt Drabe / Bera-
gne vnd Cuchibacoe/vnd kam zu dem land Pa-
rias genant/vnd des Trachen mund / do für er
mit seinem schiff an/vnd kam in ein weyten bü-
sam/den Colonus auch besichtigt hat/der hat
säſs wasser/vnd vil visch/so ist er sunst auch be-
nambt von vilen Inseln / so darin seind/vnd
ligt von Curiana von auffgang hundert vnd

Die New welt.

205

dreißig meylen / da zwischen ligend Cumana
vnd Manacapana/denen etlich den preys ge-
ben von den perlin/vnd mit Curiane.

Als aber die amptleut des lands der vnsern
zu kunfft jnen wurden/do schickten sie jr kün-
schaffter aus/das sie doch herfürn/was dz sine
ein selzam volck wer / was es neues brecht/
was es wolt/darumb lieſſend sie in auch einhö-
rige schiffin machen/die neñen sie Chicos. Do
sie aber der vnsern ausgespantē segel sahen/do
erſunbten sie/dañ sie brauchen gar kein segel/
vnd ob ſies schon gern brauchen wolten/so mü-
ſten sie doch vast klein sein/vmb jr engen schiff
willen. Noch fürnd sie mit vilen schiffin her
zu/vnd vnderstunden freuelich die vnsern zu be-
leydigen mit iren pſeylen / wie wol die vnsern
noch sicher hinder den schiff bretern warand/als
hetten sie ein maur vor jnen. Do schoſſend die
vnsern etlich büchsen auff sie ab/do sie dē streych
vnd den donder klaffſſhorten/do verjagt ſie ey-
ner den andern. Do eylten in die vnsern nach
mit einem handschiff / vnd herſtachend jr etlich/
aber vil ſtengen sie. Do sie das merckten / vnd
das greuslich doſen der büchsen horten/do ſchi-
ckten sie leut zum Vincenz Annez/dañ sie ſor-
chten ire döffer wurden in geblündert / vñ das
volck erwürgt/wo die vnsern mit zorn aus irem
schiff kmen. Darumb begerten sie frid/mit den
ten vnd zeygen/wie sie sich den vnsern verſten-
digen mochten/dañ die vnsern verſtunden kein
wort von jnen. Sie ſchenckten auch den vnsern
herliche gaben/zum zeichen des fridens/ als vñ
die drey tauſent Caſtilier gulden werdt goldts/
vnd ein hülgen vas vol des edleſten wyrauchs/
das wag auff dreyzehen zentner/daran merck-
ten die vnsern/das auch weyrauch do wüchs/
dañ die aus Paria haben gar kein gemeinſchafft
mit denen aus Saba/die weyl sie sunst vñ kein
nem land mer wiſſen/auswendig irer gſtaden.
Mit diſem gold vnd weyrauch auch vil pfaben
(deren vil in Hispaniam gſchickt seind worden/
das die weiblin jungen mechten/vñ die meñlin
geſſen wurden) do gabend sie auch den vnsern
vil baumwollen tapeſſary zu haus zierden/da-
ran hiengen vnden vil guldener ſchellen. So
gabend sie jnen auch der ſchweyenden Pſytack-
en/so vil die vnsern wolten. Dañ es seindt im
Paria mehr Pſytacken/dañ hic ſpazgen oder dü-
len seind. Die inwoñer seind all mit schlechten
baumwollin kleydern gekleydt / die man bis an
die knie/die weyber bis auff die küs. Es hettē
auch die man jr kleyder mit baumwollen gefä-
tert vnd geſtepfte wie die Türcken/das brauch-
end sie in krieg.

Die amptleut Parie fand Vincenz Annez
das die furnembſten nicht mehr daß ein jar im
M ampt

Die New welt.

E ampt werend/den selben volge die andern nach es sey zu handeln was man wol in krieg vñ frieden. Sie haben vil dörffer/die seind am gstaten des weyten bäsams. Die vnsern sagen wie der amptleut sunff zu inen komen mit gaben / deren namen wil ich hie anzeigē / zur gedechtnis eins solchen handels / Chiacon Chianacha (dann sie neñen ire obersten mit cynem gemeinen namen Chiacon) Chiacon Pintignan / Chiacon Chamaillaba / Chiacon Polom / Chiacon Pot. Den bäsam den Colonus zum ersten funden hat / den neñen sie Baiaam der geburt / dann er war am Christag / darauff Christus geboren ist / an den bäsam komen / aber fur gfare / vñ nit besichtiget. Die Hispanier neñen ein yede bäsam Baiaam. Als nu Vincentius Annez mit den amptleuten bündnis gemacht hett / vñ sein weg hin streckt / do fand er land gegen auffgang die wa-

Die New welt.

rend dō / darūb das das wasser daselbst dē land verschwembt / vñ grosse seh darus macht. Noch lies er nit von sein furnemen / bis dē er den spitz des langen lands ergriff. Diser spitz ligt gerad gegen dem theil Affrice / dē die Portugaleser dē haupt der gütten hoffnung neñen / das selb hat den Polum gegen mittnacht xxxiiij. grad hoch. Aber der spitz hat nit mehr dan sibē grad. Ich acht diss land sey das / dē die weltbschreyber die gros Atlandisch Insel neñen / on alles weyter herfarens oder gelegenheyt. Die weyl wir aber zum ersten von dem Herculischen Meer an dises landes gstaten kommen seind / so wirt nit vnbillich sein / das ich in eyner kurg herzele / das so feindschafft vñ zwitracht bringen möcht / zwischen den Königen Fernandum zu Hispania / vñ Emanuel König zu Portugal / wo sy nit schweger werend.

Das Achteste buch von dem vermeynten satten erdrich.



Es König Johanes des yezigē Königs Emanuels aus Portugal vorfar noch lebt / do herhūb sich ein ernstlicher zant zwischen den Castiliern vñ Portugalesern / von den herfundenen dingen / Dan die Portugaleser vermeynten ye es solte in alle Meerarten zuschreiben werden / dann sie hetten die ersten vnderstanden das Meer zu besuchen. Do widermeynten die Castilier was Gott yhe auff erden durch die natur beschaffen hett / das wir von anfang her / den menschen gemein gewest / darūb mög ein yeder annehmen die land / do er kein Christen sinen findt. Als nu der handel also schwebt / do worden sie zu bedē theilen eins / sie wolten den Babst daruber sprechen lassen / was rechts ein yeder do hett / dem wolte sie zu beden seynen geleben. Die herrlich frau Königin Helisabeth regiert dazumal Castilia mit frem man / dan Castilia war jr morgen gab. Sie war auch des Königs Johans von Portugal mäter Schwester dochter / darūb ward die sache auch deysterer gestilt. Also zog der Babst Alexander der sechste ein linien mit einer bleyen bullen / mit verwilligung beider parten / vñ mitt nacht gegen mittag / auswendig den glidstrichen der Inseln die sie Cabouerde neñen / vñ zog hundert leuckē gegen nidergang mit eym schidstrich / dan zu den zeytten des Babsts Alexanders des sechsten / hat sich der zant erhoben. In wēdig diser linien (wie wols etlich vermeynē) do ligt der spitz des lands / den man S. Augusti-

stins haupt neñt / darūb dörffen die Castilier nit do ankern am anfang des lands. Vincentius Annez ist von dānen wider hinderlich zogen / als er von den inwonern erfaren hett / wie ein landt Ciamba genant / ihenseyt deren hohen berg / die er vor im sah / leg gegen mittag / do wer vil golts / vñ furt etlich gfangen von dem bäsam Parie (der offentlich den Castiliern zū gehört) gon Hispaniolam zum Almiranto / dē sie vnser sprach solten leren / dē man sie hernach fur dolmetschen brauchen mäg / wañ man die landt inwendig erkündigē wirt. Er aber kam an hoff vff dē er vom König erwürb / dē er sich möcht ein regenten S. Johans Insel neñen vñ schreiben die selb Insel ligt nit mer dan xxx. leuckē vñ Hispaniola vñ hat Vincenz Annez zum erste erfaren das gold darin wechsst. Die inwoner neñen die Insel Surichenam / wie wir in den ersten zehen büchern anzeigē haben / vñ war eyn regent vñ herr do / der hies Christophorus des Graffen Canigue sun aus Portugal / den habē die leutfresser in den nechsten Inseln mit allen Christē erwürgt / on allein den Bischoff vñ sein gsin / die verliesen die kirch mit irer gezirben / vñ entsflohen an ein sichere wonung. Dan es hat D. H. schon sunff Bischoff dahin verordnet vmb bitt willen des Königs. In der furnembsten statt Hispaniole zu S. Dominicus brüder Garciam von Padilla ein Barfüßer Māch. In der statt der empfangtnis Doctor Peteru Kuarez von Deza / vñ in S. Johans Insel / Alfonsum Mansum ein Licentiaten / die sind bed Sanct Peters orden. Zum vierden brüder Bernhart

Die New welt.

Die New welt. 206

A Bernhart von Mesa von eym edlen geschlecht
vñ Tolet. Zum funfften Johaen Cabed auch
ein barfüßer münch den hat D. H. gon Dariene
nem verordnet. Die leutfresser werde bald nach
gebürden gestrafft werden. Man wirt wider sy
ziehen/dañ nach dem sie den mitwillen began-
gen hetten/do vberfielen sie nach etlichen mona-
ten vnser fründ einen ein amptman den erwürg-
ten sie mit all seinem volck/fracßen sie / vñ ver-
hergten das ganz dorff / vñ namen vrsach do-
her/das der amptman dñ recht der beherbergüg
vbertretten hett. Dañ es waren sibem schiff-
macher bey jm bliben / die solten do eynhölzine
schiff machen / dweyl die Insel S. Johans die
hüpßten beum hat/die in all diser art wachsen/
vñ besser zu den eynhölzigen schiffen / dañ die
zum heylgē creuz wachsen. Als die selbe leut-
fresser noch in der Insel waren/do schiffen et-
lich der vnsern zu in hinuber aus Hispaniola/
vñ do sie den handel durch dolmetschen verstan-
den hetten/do wolten sie die leutfresser darumb
rechtfertigen. Do rüsten sie sich mit geschos wi-
der die vnsern/vñ sagten den vnsern mit greu-
lichem gsicht vñ geberden/sie solten nichts an-
fahen/sie wurden sunst zu vnrechter zeit komen
sein. Do deuten in die vnsern/sie werend in fri-
den komen/vñ nit zu streyten/dañ sie forchten
die vergifften pseyl / vñ do man die leutfresser

fragt/warñ sie das dorff verhergt hetten / vñ
wo der amptman wer. Do antwurtē sie sie het-
ten dñ dorff gschleyfft/vñ den amptman sambt
allen seinen hausgnossen zu stucken gehawen/
vñ gessen/auff das sie jr sibem schiffmacher rä-
chen/so hetten sie auch das gebeyn gesamlet/dñ
wolten sie der schiffmacher weyber vñ kñden
bringen/das sie sehen möchten/das irer man vñ
eltern leib nit vngerochen werend bliben. Die
bein zeigten sie den vnsern in burden gebundē/
Do verwunderten sie sich ab der that / aber sye
dorfften die leutfresser vñ die that nit straffen.
Des dings begibt sich täglich vil/ das ich vber-
geh/auff das ich deiner H. ohren nit zu viel be-
mäh. Ich bin yetz gnug geschweyfft von Bera-
gua vñ Draba die vnsern furnemen vrsach ge-
bē. Wie kan ich aber vnderwegē lassen die tieffe
vñ breyte der wasser Drabe anzuzeigen/auch
was sie oder die land dodurch sie lauffen tragē.
Auch wie lang das land von auffgang in Ni-
dergang sey/wie breit von Mittag gegen mit-
nacht/vñ was man glaub/das noch darin ver-
borgen sey. In keinen weg nit. Darumb wöl-
len wir Drabam wider fur hand nemen/vñ an-
fahen von den namen die man den lenden new-
lich geben hat / die mañ vberwunden / vñ den
Christen vnderwürfflich gemacht hat.

Das neundt büch von dem vermeynten satten erdrich.



An ist schon der
sach eins worden / das
hinfurter Beragua sol das gold
reich Castilia heissen/vñ Dra-
ba new Andeluzia. So hat man auch Hispani-
olam erkosen zu einer furnemesten Insel/dohin
man viler Hispanier wonungen gemacht hat.
Also hat man auch vnder allen weyten strichen
Parie/Drabam vñ Beraguam benambt/das
sich dohin fügen mögen / die so hin vñ her sch-
weyffen/das sie da/nach irer mñh vñ arbeit er-
gezt mögen werden. Was man yetz in Draba
säht oder pflantz das beklibt vberaus bald. Ist
das nit ein mercklich wunder A. H. W. Man
fñrt yetz aller soimen vñ zweng dahin/wie vor-
gsagt ist von dem vieh. Dañ es ist ein wunder-
barlich fruchtbarteyt do. Man hat allweg am
zwenzigsten tag zeytige frucht / von dē tag an
so man Cucumeren sähet/ kñrbsen vñ melonē/
hat man am acht vñ zwenzigsten tag zeytig.
Wo man dañ ein zweng aus vnsern landen/

auff ein baum (doch seiner art) zwenget/ so be-
klibt er so hehend/wie man zu Hispaniola sieht.

In Dariene wachsen vilerley gñter fruch-
ten/die haben vilerley geschmack/s aus denen
wollen wir die fñrnembsten anzeygen. Sie ha-
ben ein baum/den neñend sie Guaianam / der
bringt ein frucht wie die Limonen seindt/die
seind scharpff vñ süß in geschmack. Es seind
auch sunderlich viel zirbeln us da / die man Pi-
neas neñet / vñ mangerley datteln / die seindt
größer dañ die so zu vns kommen/seind aber
vñb jr reuhe willen nicht gñt zu essen.

Der vnfruchtbaren palmen (die man etwan
hyst) aus welcher bletteren man sunst besam ma-
chet/die wachsen allenthalben vñgepflantz.
Guaranana ist eyn baum der tregt eyn frucht
die ist wie ein Citron. So ist auch ein baum do/
der sich einem kessenbaum vergleycht / der brin-
get ein frucht wie die grossen feygen seind / die
ist vast süß vñ wolgeschmackt. Nameis ist
auch ein baum/der bringt ein frucht wie ein gold-
apffel/der ist geschmack wie ein gñter Melon.

M ij Guanao

Die New welt.

E Guananala/der gibt ein kleinere frucht daß die ander/aber sie ist besser am geschmack vñ geruch daß der andern kein. Houos/bringt ein frucht in gestalt vñd geschmack/wie die pflaumen sind/aber etwas grösser/den haben sie gewis für ein Mirobalanen baum.

Diser baum ist so gemeyn in Hispaniola/das man die sew mit seiner frucht mest/vñ wart die frucht zeytig wirt/so künden die sew hirten/die sew nicht mehr behalten oder regieren/sunder lauffen in die wäld do die selben beum wachsen. Darumb seindt jr vberaus vil ganz wild worden/darumb sagen sie/das schwynn fleisch sey in Hispaniola das geschmack/das das Castrenen fleisch. Daß es ist kein zweyfel mangelley speis / gibt dem fleisch mangelley geschmack so mans ysst. Der vnubewindlich König Ferdinandus sagt / er hab ein frucht gessen / die sey aus den landen kommen die ist in form vñd gestalt/wie ein thanzapff / aber so weych als ein honig pfedem/die hat ein edlern geschmack dann kein garten frucht/sie wechsst an keynem baum/sunder an einem kraut das ist eym distel gleich/deren hat der König den preys geben. Ich hab deren öpfel nit gessen/daß do sie komen do heten sie nit mehr dann einen der nit faul wer/die vbrigen wärend all verborben. Die sie in irem land frisch gessen haben / die künden iren geschmack nit gnüg vol loben. Die inwoner graben eilich wurzel aus dem erdreich/die wachsen von inen selbst / vñd heysens Batatas / do ich die selben sahe/do dunct mich ich sehe Meylenische rüblein. Man syed oder brat sie so vber treffen sie alle speysen / so süß vñd weych seindt sie. Ir haut ist ettwas zehrer dann an den rüben ist/vñd ist erdenfarb/aber inwendig seindt sie ganz weys. Man sähts auch in gärten/do pflant mans wie Iuccam/da von in den ersten zehen büchern gesagt ist. Man ysstes auch roch daß schmactt sie wie ein rohe kest/doch ist sie vil süßer. Das sey gnüg von dem gartenwerck gesagt. Nun wollen wir von den empfindlichen dingen sagen.

In den grausamen wälden diser land wonen vil wunderlicher thier vber die Tyger/Lewen/vñd andre bekanten thier. Zuor bekombt ein thier do/daran die natur etwas wüderlichs hat zeigen wölle. Dß ist am leib/farb/wie ein ochs/so hat es ein schnabel wie ein Helfant/klowen wie ein pferd/oren wie ein Helfant / doch nicht so weyt als ein Helfant/aber weyter daß andre thier. Von dem thier das seine jungen mit im treget in einem sack / den es am bauch hat / do von ist in den zehen büchern gnügsam gesagt/die ich acht deiner Heyligkeit zu handen komen

Die New welt.

sein/ehe sie an das ampt komen ist. Was aber von den wassern zu Draba zu sagen ist/dß will ich auch anzeygen. Darien fließt mit eynem engen strom in den büsam Drabe/also dß kaum eynhölzine schiffen darin faren möge/der laufft für dem dorff hin/do sie zu wonen vnderstanden habe. Aber das wasser am winckel des büsams das Vachus durchfaren hatt/das funden sie drey meilen breit sein/aber vnseglisch tieff/mehe dann zwey hundert ellen tieff/das selbt mit viel ausgehen in den büsam / wie man list das die Thonaw in das Pontisch Meer/oder der Nil in Egypten ins Meer fließt. Also fließt auch dieses wasser in den büsam Drabe/darinn wachsen auch (wie sie sagen) viel großer Crocodilen/wie wir vom Nil herfaren haben / ich zuor do ich auff vñd ab/auff dem Nil gefaren bin/als ich zum Soldan/vñd wider von im zoge.

Darumb weys ich nicht was ich leren mag/aus den gschriefften so vil herrlicher leut. Dann sie sagen es fließend zwen Nil/sie kommen jha von den bergen des Mons oder der Sonnen/oder von den bergen Ethiope / denen hab die natur zugeben / das sie die landt befeuchtigen sollen/deren selbt eyner gegen Mittag jund den Egyptischen büsam/der ander in das Mittaglich Meer. Was soll man dazu sagen/von dem in Egypten ist kein zweyfel. Der andern Mittaglichen haben die Portugaleser funden vnder andern wunderlichen dingen/als sie vber den Equinoctial gefarend seind / durch die schwargen Noren vñd Melinden/die zeygend auch an wie er aus den bergen des Mons komt vñd sey der ander Nil/die weyl er auch Crocodilen hab/daß sie habend nicht gelesen das in einem andern wasser dann im Nil Crocodilen wachsen sollen. Die Portugaleser nennen das wasser Senegam/vñd fließt durch die schwargen Noren/an eynem gstaden fruchtbar vñd grien/am anderen dürr vñd sandig / das hat alenthalben viel Crocodilen.

Was sollen wir aber nun von dem dritten/jha vierden sagen? Dann ich acht das seyend Crocodilen/die die Castilier mit dem Colono funden haben/die gewaffnet seind mit hertten muscheln / wie die schnecken in dem wasser das sie Delagartos guent haben. Sollen wir auch sagen/das sie vñ den Mon bergen komen / Aller heiligster vater in keinen weg nit. Darumb haben die vnser eygentlich herfaren / das andere wasser auch mögend Crocodilen zehen. Daß dise wasser komen nit von den Mon bergen/so mögend sie mit Egyptischem Nil oder dem zu Melindo etwas gemein haben/sie fließen wo

Die New welt.

Die New welt. 207

A sen wo hin sie wöllen/ so mögen sie nit eyn vrsprung haben. Dañ dise komen aus den nechste bergem/die scheyden (wie gesagt) das Mitnechtlich Meer/von dem Mittäglichen. Vmb die sumpff Darienes/vnd anderer wasser do bekomen vil Phasanen vnd pfahwen/aber sie seind nit gferbt/auch sunst vil vögel/dē vnsern gang vngleich/aber vberaus nützlich zu essen/vñ die kent mit irem gsang zu herfrewen. Aber die Castilier treibe kein weydwerc/dañ sie haben vöglens gar kein wissens. Es kiren auch in den sumpffen vnseiglich viel Psytacken/deren seind etlich als gros als ein Capun/vnd etlich kleyner dan die spagen seind/von den Psytacken ist gnüg gesagt in den zehen ersten büchern. Als Colonus dise landt durchfreyffet/do schickt er/vñnd bracht auch selbs mangelley deren vogel an den hoff/die yederman sehen mocht. Noch ist eins das billich nicht vnderwegen soll gelassen werden/das wolt ich von Cicerone oder Lino beschreiben werden/dañ ich verwunder mich so waft darab/das ich in verstand ir wird in beschreiben. Das landt ist von Mitnacht gegen mittag nit mehr dan sechs tagreysen breyt/wie

B die inwoner selbs sagen. Do machend mich die grossen wasser zweyselfhaftig/wie es doch kommen mög/das in drey tagreysen von den spizen der berg an zu rechnen/so vil vñd so grosse wasser mögen an die mittnechtlich seyt komen/das kan ich nit verston/dañ es ist wol zu gedencken/das eben so vil gegen mittag lauffen. Dise wasser zu Oraba sind klein/so mans etliche andern verglycht. Die Castilier sagen sie haben zu zeiten des Coloni ein wasser funden/dz habend sie nach sin durchschiffet/das hatt ein ausgang ins Meer/sägel minder dan hundert meyslen breit/das ist an den ersten gstadtē Parie. Es ruscht auch nit so streng ins Meer/das es dz Meer wider hinderlich schlagē möcht/als so es vñ wind bewegt wirt/dañ sie empfandens nit am Meer noch dabey. Aber es ist alles süß vñd güt zu trincken. Die inwoner nennen das selb wasser Maragnon/vñd die vmbliegenden land/Mariatambal/Camamor vñd Paricora. Es seind auch sunst vil wasser an disen gstadtē/on die ob genanten/Darienes/Dabaiba/Veragna/S. Mathens/Boijgatti/Delagartos vñd Gayram. Dañ ich mich nun bedenck wo den bergē die weitē hülen her komen/dweyl sie so nach an den gstadtē ligen/das sie so viel wassers geben mögen/so felt mir mangelley zu. Zum erste die grösse der berg/dañ sie seind vbermos hoch/das sagt auch Colonus/der sie zum ersten funden hat. Ja er sagt auch dabey es wer ein irdisch Paradys oben auff den bergem/die man aus dē büsam Parie vñd dem Trachen mund sieht. Dar

umb meinen vil dz in den grossen bergem/grosse hülen sein müssen/die vil fassen mögen. Do ist aber zu gedencken woher sie vol werden/dañ so alle süße wasser (wie etlich meynen) aus dem Meer fließen/von dem last des Meers getribē/durch heimlicheweg/wie wir den sehen dz sie all wider zu Meer zu lauffen/so ist sich hie minder dorab zu verwundern dan anderstwo/dann ich hab noch nie gelesen dz zwey Meer/yenen eyn solch schmal land vmbgeben. Dweil nñ dz land so hefftig beschwert ist/wirdt es genötigt so vil wasser zu verschlucken/vñd darnach wider an offenen orten wider aus zu lassen. Dañ man aber nit gestadt das das erdtrich das wasser vom Meer nem/vñ das dz wasser alles werd durch verwandlung des luffts/das in den berg hülen dropfft/so geben wir dasselbig zu/dz thünd wir denen mer zu gefallen/die solchs vnderston zube weysen/dañ das wir von iren vrsachen beredt seyend. Ich gstehe wol das der lufft inn etlichen berg hülen zu wasser werd. Dañ ich hab in Hispania an vil orten gsehen/das stehts wasser in den hülen gedropfft ist/das darnach zu bächlein worden ist/da von darnach gärten vñd felder befeuchtet seind worden. Zuuer an eym ort/des hab ich zeugen den durchleuchtigen herrn Ludwig Arrogonium den Cardinal der D. h. gröslich vor augen hat/vñ sunst zwey Bischoff aus Itailia/den eynen von Bonien Siluini Pandonū gnant/das ander ist ein Erzbischoff des namen oder titel ich nit in gedechtnis hab. Dañ wir waren auff ein zeit zu Granaten/die man den Moren abgewunnen heit/do giengen wir mit einander spaciern an etliche griene berg lin/darab rauscht ein lustigs bächlin. Da zwischē aber als der durchleuchtig Ludwig durch die hecken zog/vñ vögel schos/dieweil giengen ich vñd die zwey Bischoff an der höhe hinuff/dz wir sehen woher der bach kē/dann wir waren schier oben vñ den beumen. Do wir also dē bechlin nach spürten/do funden wir ein hülen/do regnet es vñlich inen/dasselb wasser fiel zusamen in ein loch/dz war dazū gmacht/vñ ward gleich ein bächlin. Man sieht auch täglich ein soliche hülen hie zu Valadoletto/in eynem garten nach bey der stattmuren/der ist eins herliche burgers eins Irusten/den nēnt man den Licentiatē vñ Villena. Darüb gstehe ich das aus dem lufft der etwan in den hülen in wasser verwandelt werd etwan brunnen werden mögē. Doch halt ich nit dz die natur an so gewaltigē wasser dise schlechte kunst bruch. Zwo vrsachen stümen mit meynē verstand/die eyn ist emsigs regnen/dweil es allweg do wittert/wie bey vns im herbst/vñ im gienz/dañ dz land ligt nach bey dem Equinoctial/so seind auch die selben zeite geschickter zu

Die New welt.

Evil regnen/dañ der herb winter/ oder der heys somer. Die ander vrsach aus welcher dise folgt ist dise. Gestön wir das das Meer löcheret sey/ vnd das die mittäglichen wind die dempff dar durch treiben/danon die wasser wolcken komē/ so mus dises ertrich mer dañ ein anders mit regen begossen werden/wo es ist (wie sie sagen) so eng/vnd von zweyen grossen Meeren vmb geben. Im sey aber wie im wäl/so kan ich nit so vil dapffern leuten missglauben/vnd ding erzelen/die der warheit vnenlich geacht möchtē werden sein. Darüb hab ich dise anzeygungen thun wöllen/das die verstön mögen/die in andrer geschriften irthumb suchen/das ich nit so vnuerstendig sey/dz ich on vrsach eym yeden gschweiz glauben geb. Von dem gwaltigen süßen wasser/das gegen dem Meer ein solchen grossen ausgang macht (wie oben gesagt ist) acht ich/das es zusamen lauff von vilen wassern/vñ ein solchen seh mach/vñ dz es nit ein sunder wasser sey/wie sie meynen. Aber dweil die berg so gehe sind/so acht ich das wasser das darab laufft/sey so strég das es den widerschlag macht/vnd verhüt dz das gsalzen wasser nit darein mög. Es werde auch vilicht andre komen/die werde mich verspoten/vñ sich meins wüders verwundern/vnd sprechen. Sich was grösser wunder erzölte der/es seyend grosse wasser in den landen. Hat nit Italia auch sein wasser den Pfohen/den etlich ein König neñen der wasser. Habend nicht auch andre land ir grossen wasser/wie man von Tanæ vnd Gange liest auch von der Tonaw/

Die New welt.

Die das Meer also gwaltigen das man vierzig meilen weit noch süs wasser darin findt. Das wil ich also verantwurten. Der Pfohu hat das Schweizer gebirg vnd alpen/die Franckrych/Teutschland vñ die Panonier scheiden vñ Italia hinder jm/die seind voll wassers/vnd so er lang fleusst/so fastt er in sich Ticinum/vnd vil andre wasser/vñ geth zuletzt in das Adriatisch Meer. Also ist auch von den andern zu sagen. Dise wasser fallen mit vollen stromen (wie die amptleut sagen) in das Meer. Es seind aber etlich die meynen das erdtrich sey an andern orten breyt/dz hie also eng sey. Ich hab sunst auch ein vrsach/vnd wie wol ich sie selbst nit fur vest acht/noch will ich sie doch auch anzeygen. Ist die leng von auffgang gegen nidergang gross/vñ eng/so ist sie dienstlich dazu. Dañ wie man liest das Alpheus von Elide durch etlich geng vnder dem ertrich zu Arethusa in Sicilia ausquel. Also mögen auch dise berg lange holweg haben/die sich mit andern erden hülen begegnen vñ sich verglichē/vnd werden die wasser gemeret aus ver wandlung des lufftes (wie g sagt ist) Also sey geantwurt denen die anderer gschriefft fründtlich auslegen/vnd auch den spottern/die nichts dañ irthumb suchen. Jeg weis ich anders zu der sache nicht zu reden/wo ich aber etwas gewissers herfar/will ichs auch nit verhalten.

Die weyl wir aber von der breyten dises erdtrichs so viel gesagt haben/so wöllen wir nun auch von der leng/vnd gestalt des selben etwas sagen.

Das zehend buch von dem vermeynten fatten erdtrich.

Dis es erdtrich ist
ins Meer gstretcht/glich
wie Italia/wie wol es nit die gestalt hat als eins mensche schēckel wie jenes. Aber was verglich ich ein kind ein eyssen? dañ dz teil vom spizen gegen auffgang/dz sich gegen dem Atlante zeucht (des habē die Castilier noch kein end fundē gegen nidergang) das ist acht mal als lang als Italia ist. D. h. wil vileicht gern hören/warüb ich das acht mal neñen dörf/dweyl ich dañ mich ein müß vnder nomen hab/denen gnüg zu thun die mich betten haben/das ich dise ding ins Latin brecht/so ich doch kein Latiner bin/so bin ich gestiffen/dz ich vnder D. h. namen nichts ausgon lass/dz nit gewislich erforscht sey. Darüb bin ich zum Bischoff von Burgis gangen der diser schiffarten am kändigsten ist/daus auch oben vil g sagt ist.

Den hab ich in ein kamer beschlossen/do hetten wir viel register diser ding bey handen/daben auch ein satte kugel/daran das ganz erdtrich war verzeichnet/wir hettē auch etlich vil Meerfarthen/deren ein hetten die Portugaleser gerisfen/vnd wie sie sagen/so hat die Americus Vesputius von Florenz ausgemacht/ein berühmter man in der kunst/der auch gegen dem Mittaglichen Polo/mit besoldung der Portugaleser gfare ist/viel grad vber den Equinoctial. Im dem selben zeyger fanden wir/das die erst stirn dises erdtrichs breyter ist/dañ die amptleut von Oraba die vnsern verwendet haben von jre bergen. Dem andern hat Colonus selbst den anfang geben/do er dise gegneten erkündigt. Danach hat sein brüder Bartholomæus Colonus der Andelatatus zu Hispaniola/sein vrtheyl auch herzu gerhon/dañ er hat auch dise gskaden durchfaren. Es haben auch etlich Castilier/so sich

Die New welt.

A sich dunckē haben lassen sie wissen etwas drüb wie man die land vnd wasser messen sol / yeder sein eygen charten gemacht. Do halten sie fur die besten / die der Johannes de laossa gemacht hat / der war Fogede reysgessell / vnd ist am port zu Carthago von den Caramairen fern vmbtō men.

Auch ein andere / die hat der Schiffpatron Andreas Morales gemacht / vnd das darüb / das dise zwen man deren ding mehr herfarnus gehabt haben (daß sie haben bede dise farthen so bekant vnd gewist / als einer die gmach seins eygnen haus wissen möcht) vnd auch dñ man sie achtet / sie hetten der welt beschreybung auff dem wasser mehr verstands daß die andern. Do wir nun also alle zeiger zusamen brachten / deren hat ein yeder ein Linial / darauff warend Hispanische leucken / vnd mit meilen verzeychnet / do hießen wir vns zirkel herbringe / vñ sie gen an in solcher ordnung die gestaden zu messen. Von der spizen oder sternen an / die in die Portugalschen linien eingeschlossen ist / durch deren Insel Paralell / die man nennet Caba uerde gezogen / aber wir funden hundert leuckē weiter gegen Nidergang daß sie gefunden hetten. Wir funden auch dreyhundert leucken bis zu dem ausgang des wassers Maragoni / vnd von dannen bis zu dem trachen munde siebenhundert leucken / in etlichen etwas minder / daß sie sind nit gar gleich.

B Die Hispanier achten ein leucken auff dem wasser fur vier meilen / auff dem land fur drey. Von dem trachen mund / bis zu dem spiz Cuchibacoa / der sich ins Meer streckt / do massen wir in ein dreyhundert leucken / in dem andern schier als vil. Von dem spizigen vorgestaden Cuchibacoa bis an das land Caramairia / do der port Carthaginis ist / auffhundert vñ siebenzig leucken. Von Caramairia bis zu der starcken Insel funffzig. Von dannen bis zu den klufften Drabe / do zwyschen das dorff zur alten Mer gen ligt do der stül gesetzt ist / sind funff vñ dreissig leucken. Von Dariene zu Draba / bis an das wasser Berague / do sich Nicuesa niderge lassen wolt haben / wo solchs Gott nit gewent het / seind hundert vnd dreissig. Von Beragua bis zu dem wasser das der Colonus S. Mattheus genant hat / darin Nicuesa geschweyfft ist / noch dem er sein Carauel verloren het / seind den zeygern noch nit mehr daß hundert vñ vierzig leucken / wie wol mir vil anders gesagt ist / von denen so do her komen / die herzellen noch vil stede in dem zug von S. Mattheo vnd wasser als Aburema mit einer insel die darnor ligt die heist Ceutum Cateba / do selbst heist der amptman das verbrent anstet. Vnd ein anders Zo-

Die New welt.

208

braba / Wrida / vnd darnach Duraba / das tregt gold. Auch etliche furnemliche port / als die Erabaroum vnd Hiebram. So mans recht zelle aller heiligster vater / so sind man in diser rechnung tausent funffhundert funff vnd zwen zig leucken / die machen funff tausent siebenhundert meilen / von dem spizen bis zu S. Mattheus / den man der verlornen bāsen nent. Daus mag dein heiligkeit abnemen / wie lang das erdtreich sey / dñ vnder deinen gewalt komen sol / wir werden villicht etwan anders vñ der breyte sagen. Nun wollen wir etwas sagen von der verandering der graden des Poli.

Dises land wie wol es sich streckt vñ Aufgang bis zu Nidergang / so ist es doch trumb / vnd trumbt sich mit dem spizen so vast gegen Mittag das es den mitnächlichen Polū verleurt / vnd zeucht sich sieben grad vber die Equinoctial linien gegē dem ander Polo. Die Portugaleser seind herren am selben spiz. Darumb so man den spizen verlast vnd Parie zu fart / so sieht man den Polum wider / vnd ye mehr man kompt gegen Nidergang / ye hoher der Polus auffsteigt. Darüb haben die Castilier mangel ley hohe des Poli / bis sie gon Dariene komen / do jr furnembste wonung ist. Dañ Beragua ist verlassen / do ist der Polus acht grad hoch. Aber darnach trumbt sich das erdtreich so vast gegen Mitnacht das sich die grad do selbst vergleichen mit den graden des Herculischen Meers / zu nor so wir etlich erdtreich messen / an der Mitnächlichen seitten Hispaniole herfinden.

Do zwyschen ligt ein Insel (wie sie sagen) von Hispaniole auff dreyhundert vnd funff vñ zwenzig leucken / die heisset Boiucia oder Agnaneo / darin ist so ein herlicher bruñ / das die alten wider jung werden / die das wasser daraus trincken. Do sol dein heiligkeit nit meynen das ich schimpff / daß sie haben das geschrey so ernstlich am hoff ausbracht / das schon etlich der furnembsten des selben beredt seind. So du aber fragst was ich darauff halt / so sag ich. Ich gib der natur nicht so vil zu / vnd glaub / Gott hab jm das nicht minder vorbehalten / daß das herfindigen der menschen herg.

So vil sey gnug gesagt / von der leng vñ breyte von bergen vnd wasserklufften / auch von dem vnderseynd der gradt dises landts. Aber ich kan nit vbergohn / das den ellenden leutten vnder gemeynen trübsalen zu handten gangen ist.

Do ich ein kindt war / do hett ich ein gros mitleidē mit dē Achimenide (da vñ Vergilius schreibet) der vñ Vlisse an der Ciclopen gstadē verlassen ward dñ er do selbst bis zu der zukuffe

M iij Lnes

Die New welt.

E Lnee wilde beer / vnd die steynechten welschen
kirschen essen müßt. Dise ellendē Hispanier hettē
Welsch kirschen fur ein schleck genomen / die mit
Nicuesa zogen / vnd zu Beragua wonen wol-
ten. Was darff man vil darvon sagen / das man
etwan ein eselstopff hab theur kauft / oder was
die etwan leiden müssen / die in einer besatz ung
ligen vnd beleget seind. Nach dem Nicuesa
zu rath ward / dz er Beraguam verlassen wolt /
die weil es so vnfruchtbar land do war / do ver-
sucht er zum ersten den port Bellū / vñ darnach
das vorgestaden Marimor / ob er villicht gluck-
licher do möcht wonen. Do vbersiel seine gesel-
len ein solcher hüger / das sie auch die schebigen
zaghundt frassen / die sie zur verwarung bey in
hetten (daß die hundt kamen inen wol / wañ sie
mit den nackenden leuten kriegten) Sie haben
auch zu zeitten die hertödtten einwoner freffen /
dañ sie funden nit also vñ fruchtbare beu-
als Darienes zeucht. Es waren etlich gesellē
die wolten ein ein vberus magen hundt abkau-
fen / vnd gaben seinem herrn vil Castilier gulde
vmb den hundt / vnd schunden den hundt das sie
in essen / vñ warffen die schebig hundshaut mit
den beynen vnd kopff vnder ein hecken. An an-
dern tag gieng der gesellen einer do fur vñ fand
die haut / die war schön voll wärm vñ stauct do
nam er die haut vnd trug sie mit im heym. Do
selbst las er die wärm herab / vñ thet die haut in
ein hafsen zu tochen / vñ as sie. Das wurden et-
lich inen am geruch von der haut / vnd komen
mit iren schusseln / vnd gab yeder ein Castilier
gulden vmb ein schüssel voll bräe von der sche-

Die New welt.

bigen / faulen / stinckenden hundshaut. **E**
Ein ander fand zwo krotten / die kauft im ein
krancker ab do sie tocht waren / vñ gab im zwey
lynen hembder darumb die waren mit gold ge-
needt / vnd waren sechs Castilier gulden werd.
Sie funden ein todten auff dem veldt ligen am
weg / das war ein einwoner / von eim herwurt
den zehäwen sie zu stücken / do er schön halb faul
war / dz fleisch briet vñ sotten sie / vñ assends
mit solchem lust als wer es von dem besten pfo-
hen gewest. Sie sagen das einer bey nacht von
der gesellschaft gangen war vnd wolt vñsch fa-
hen / der müßt etlich tag erde essen / bis er zu letst
halb todt wider zu den gesellen kam. Das vnd
vil mehr haben die vnsligen Beraguenser her-
sitten / bis jr aus siebenhundert vnd siebenzig
kaum vierzig vberblieben. Die Darienser ha-
ben sich auch gelitten / daß etlich seind von den
einwonern herwurt worden / die andern seind
hungers gestorben / also haben sie mit irem blut
den nachkommen den weg auff gethon / zu den
newen landen / welche vñ nun an do hin wellen
die funden hoch zütliche fest / sicher vñ newe weg /
ein sicher new land / do vil in geseet ist vnd zu es-
sen / wo man bedenckt was dise herlitten haben.
Wo aber Petrus Aria der gleidman mit des
Königs schiffen an sey komen / dz funden wir
noch nit herfahren. Was sich aber hernach be-
geben wurt / dz wil ich fleissig herfundigē / wo ich
herfar das dein heiligkeit ein gefallen dorab ha-
ben wurd. Von dem königlichen hoff in Hispania
am vierden tag des Christmonats / Im jar
tausent funffhundert vnd vierzeihen.

Der dritten zehen bücher von den Meerhändeln vnd newen welt jungst herfunden / von Petro Martyre beschriben zum Babst Leo dem zehenden. Das erst Büch.



so komen erst newe brieff / die zwingen mich die
porten wider auff zu thun / vnd hie hingelegt se-
der wider in die handt zu nemen.

Eler Hen

ligster vater /
Ich het gemeindt
ich wer schon gnug
in frembden landē
vmbgscweiff / vñ
hett schon hegt die
portt an frembden
landen zu gethon /

Wir haben brieff von Vasco
Nunnez vnd seinem gesellen / der im die hersch-
afft mit hilff etlicher verwegenen zu Dariene
herobert hat / nach dem er den hauptman Nicue-
sam / vnd richter Ancisum verjagt het / die wa-
rend auff sein kriegisch art verfast. Daraus ha-
ben wir herfahren / wie er vber die berg komen sey
die dz Hochmeer / dz vns bekant ist / vñ dem mit
täglichen Meer / das vns noch verborgē war /
abscheidē / Capreensis vñ Seyano hat ein gro-
sen brieff dauon. Aber wir haben allein daraus
gezogen / was vns dz mercklichst hat bedunckt.

Vaschus hat im do mit den zornigē König
wider

Die New welt.

Die New welt. 209

A wider versant/ja auch gnedig gemacht/ daß der König hat im vnd andern dapfern leuten vmb die thaten vil freyheitten geben/ Darvmb well dein Heyligkeit fleissig auffmercken vnd frolich vernemen/ was inen in disen dingen begegnet ist/daß die Hispanier zwingen täglich vil tausent menschen/die sie deinem gewalt vnderwerfflich machen/vnd das mit viel müß vnd arbeit. Waschus Nimmez vnderfand das mit lugeln/ das der sün Comogri gefelich scheyt/so mans ja mit tausent gerufften mannen vnderfand/vil leicht darumb/ das er nicht müßig sein kündet/ (daß ein starck gemüt kan nicht seynen) odder das er forcht es kein im ein ander vor. Es mey nen auch vil/ Waschus hab etwas verstandts gehabt vñ dem befelch Petri Arie/oder willicht von beder vrsach wegen/vnd das er gedächt der König wer vber in herzurndt vmb vorgender vrsach willen.

Also berufft er etlich alt Darienser/ vnd vil deren/so newlich aus Hispaniola tomen warē/ vnd bracht auff die hundert vnd neunzig gerufter man zu samen. Am anfang des Herbstmonats/des jars tausent funff hundert vñ drey zehen/vnd zog aus Dariene mit ein Bergan ein vnd zehen hülzigen schiffen auff dem Meer zu faren/so lang er mocht. Vnd kam zum erstē an dz land des amptmans Carethe Coibensis der am gestaden wont/do selbst lies er die schiff/ vnd badt Gott/das er in seinem handel behulfflich wolt sein/vnd zog do mit gegen den bergen zu. Zum ersten kam er in die herschaft Ponche/ do floch Poncha darvon/wie er vormehr het gehou/ do er do hin kommen war/ do verhies er dem Poncha durch botschaft vnd anleyhung der Coibenser sicherheit vor allen finden/vñd versichert in mit verheissen trew aller freundschaft vnd güts. Do ward Poncha mit verheissen vnd senfften Worten der vnser bewegt/ das er zu den vnsern kam/vnd nam die bundnis gern vñ mit freuden an. Do hermant Waschus Poncham/er solt sich nicht mehr furchten/ vñd gabend also einander die hend/verbrüderet sich also mit gaben vnd schencken gegen einander. Ponchamit gold/das bracht er sonil herfür als hundert vnd zehen Castilier gulden/ daß er war am fordern jar beraubt worden (wie oben gesagt ist) Waschus aber/ auff das er schenck mit schencken vergleiche/do schenck er dem Pöcha etlich glesen Pater noster/die trage sie an de armen/spiegel vñ müssen vogelschellē/ vñ ander der gleichē grepel werck/dz halten sie fur gros/ daß was frembd ist/dz ist allenthalben kostlich. Er schenck auch Ponche etlich ärt/ beumda mit ab zuhawen/die weil sie nichts kostlichers achten/als die so gar kein metal haben/on gold/

E so ist es vast mählich holz harwen on eyßen/ zu uor so man heuser bawen wil/ vñ beum zu schiffen hülchen/daß alles holzwerck das sie machē das müssen sie mit scharpfen stetnen zu wegen bringen.

Als aber Poncha vberwunden war/auff dz alle ding fridlich zu ruck werend/do fürth Waschus den hauffen an das gebirg/ do zu hett im Poncha weg zeyger vnd andere diener geben/ die vor im hin zügen/vnd den weg ebneten/daß sie müsten durch seltsame wildnis ziehen/ do nichts daß wilde thier wonen. So ist auch kein gemeinschaft beder völder zu samen/ daß das nackend volck bedarff lugel/vnd was sie bedürfften das finden sie in der nehe/es sey gold zur zieren odder hausrath zum brauch/darumb findet man lugel gebante weg zwischen inen. Doch wissen etlich heimliche weg/do durch sie zusamen kämen/vnd herwürgen einander bey nache oder soht ye einer den andern/welcher bas mag der thuts. Also kam er vber die berg mit hilff Ponche vnd vnserer zimmerleut/vnd fürth den zeng vnuerlegt vber vil wasser die inē begegneten/da zulies er bruckē oder stäg daruber machē. Die vbergang ich vil das sie herlitten haben von hunger vnd arbeyt/ auff das ichs nicht zu lang mach. Aber was auff dem weg mit den Amptleuten gehandelt ist worden/ das kan ich nicht do hinden lassen. Ehe dann er auff die hohen berg kam/ do zog er durch ein lande das heisset Quarequa. Do zog im der Amptman (der hies auch Quarequa) entgegen auff sein monier gewaffnet/mit bögen vnd pfeilen/mit breytten langen hülzigen schwertern/die man zu beyden henden führen mag/auch mit spizen pfälen vnd flitschen/die schiessen sie vber mos gewis zum zeyl.

D Der selb empfing die vnseren mit hochmüt vnd feyndlichem gemüt/ vnd wolt den vnsern den weg vorhalten mit einer grossen zal seiner vnderthonen. Vnd befragt sie wohin sie wolten/vnd was sie thun wolten/ Sagt in do bey mit greuslichem angesicht/ sie solten wider hinder sich ziehen/wolten sie nicht alle zu todt geschlagen werden. Als er das zu den vnseren gesagt hatt/do zog er herfür gekleydet mit seinem hoff gesind/die vbrigen warend alle nackend/vnd fielen die vnsern an/do sie nicht wider hinder sich ziehen wolten. Do gieng es kurz zu/daß sie mochtē der vnsern strol geschütz nicht herleyden/darumb gabend sie sich inn die flucht. Do hüß sich ein mezzgen an/wie man die kae vñd schaff am fleisch banck zerhawet/ also zerheuwten die vnseren das nackend volck/ Dem einen ein arsbacken ab/eynem ein hufft/disem ein schulter. Also kam das volck vmb wie das

Die New welt.

E wie das vlecht/vñ worden jr auff sechshundert
hergeschlagen sampt irem hauptman.

Darnach kam Vascus in des amptmans
haus das fand er mit schantlicher härerer bestet/
dañ des amptmans brüder vñ sunst etlich
die waren in weibs kleider angethon/vñ litten
auch wie die weiber/wie jr nachbahren vñ inen
sagten. Do lies jr Vascus vierzig die hund
zerissen/dañ die vnsern bräuchē hund im krieg
wider die nackenden/die fallen sie grimlichen
an wie die hirschen vñ wilden schwein/vñ sind
den Hispaniern nit minder getrew/dañ die/so
etwan die Colophonier oder Castabalsen mit
hauffen zum krieg zogen/die machet allweg im
streit die vordristen glid an der ordnung vñ hun
den/die waren allweg bereit zu kriegen.

Do nun der vnseren ernst gehört wardt/
wider die schändtlosen leutt/do zog allent
halben das volck inen zu/wie zu einem Her
cule/vñ schleyfften alle der gleichen schelmen
her zu/vñ batten man solt sie abweg thun/vñ
speyen sie an/dañ das hofgesind hat allein das
laster an inen vñ mit das gemein volck. Sie hū
ben auch hend vñ augen auff gohn himel/vñ
zeygten an/Gott wer vber das laster erzurndt/
darumb schickt er auch donder vñ blitzken mit
großem gewässer/das inen alle jr nahrung auff
dem veld verschwemmt/Do her müß daß wol
hunger vñ tranckheit komen. Das klagten
sie/wie wol sie allein die Söñ fur Got halten/
vñ meyuen sie geb vñ nem allein. Doch sind
sie gelernig/vñ wurden vnser gewonheit bald
lernen/wo sie lerer vbertemen. Die vnsern habē
auch acht genommen/das nichts so rauch oder
grobs in irer sprach ist/das man nit mocht mit
Latinischen büchstaben schreiben vñ ausspre
chen. Es ist auch ein freitbar volck/vñ hatt
seinen nachbahren bisher vil zu leidt gethon.
Aber jr land hat weder silber noch gold noch an
der frucht/dañ es ist birget vñ vnfruchtbar/so
so machends die berg auch kalt. Darumb kleide
sich do wer kleyder vbertomen kan/als dz hoff
gsind/das ander volck ist benüßig mit dem das
die natur gibt. Sie haben auch schwarz knecht
do funden/die waren aus eim land/dz lag zwo
tag reisen von Quarequa/do seind allein sch
warz leut/die sind vbermos greulich vñ grim.
Sie meyuen es seyend etwan schwarze Mo
ren aus Ethiopia dohin vmb raubs willen kö
men/die habend an den bergen schiffbruch herlit
ten/vñ also do blieben. Die Quarequaner ha
ben stets heimlichen neydt zu den schwarzen
Moren/vñ müß einer dem andern dienen/do
der sie herwurgen einander.

Zu Quarequa lies Vascus vil seiner ge

Die New welt.

sellen/die der arbeit vñ des hungers nicht ge
wont waren/vñ darumb tranck worden/vñ
nam wegzeiger von den Quarequanern die
in auff die berg färten. Zwischen dem hoff Pö
che ist nit mehr daß sechs kurz tagreisen bis an
das ander Meer/die mocht er in funff vñ zwē
zig tagen kaum volbringen/sonst zu sel vñ hin
dernissen bestunden in mit grosser armut. Am
vier vñ zwenzigsten tag des Hertstmonats/
do zeygten im die Quarequaner etlicher berg
guyffel von welchen man dz ander Meer sehen
mocht/das sahe er mit starrigen augen an/vñ
hies den hauffen still ston. Er aber gieng allein
furt/vñ kam der eist auff den guyffel/do knyet
er nider anff das erdreich/vñ regt sein hend ge
gen dem himel/vñ grüßt den Mittag. Er sch
reibt auch/wie er do Gott vñ allem himlischen
heer gedanckt hab/die im die ehr vorbehalte het
ten/eim vnherfarnen vñ vnuerstendigen men
schen. Do er also auff sein kriegische art gebet
tet hett/do winckt er seine gesellen mit der hand
her zu/vñ zeygt inen das lang begert Meer.
Do knyet er wider auff die erden/vñ batt gon
himmel/zunor die jungfraw Mariam/sie wol
ten im gnedig sein/vñ verleyhen/das sie gluck
lich das landt hertundigen möchten/das sie do
vor augen sehen. Das theten auch alle seine ge
sellen mit heller stim. Do verhies er den gesel
len grosse reichthumb/vñ sprach/Sehend/do
ist das lang begert Meer/sehend lieben brüder
vñ mit gnossen in aller arbeit/do ist do vñ
der sün Camogri vñ andere einwoher so vil
vñ grosse ding gesagt haben. Do er das ge
sagt/do las er steinbauffen zusammen fur ein al
tar zum zeychen der besigung. Vñ do er von
dem guyffel des bergs herab zog/do schnid er
zur rechten vñ zur linken handt des Königs
von Castilien namen inn die rinden der beum
auff das man sie hernach nit der lügen straffen
möcht/er macht auch allenthalben steinbauffen
bis er an des Mittaglichen amptmans hoff
kam/der hies Chiapes.

Der waffnet sich vñ kam mit grossen scha
ren seiner vnderthonen vñ mit trugigem ge
müt vñderstund er sie nicht allein nit fort gohn
lassen/ja auch nicht her zu kommen. Do mach
ten die vnsern auch ein ordnung/wie wol jr su
gel waren/vñ sielend die sind an zum ersten
mit geschüz/vñ mit eim hauffen grosser hund.
Do mit griefften sie Chiapen. Do sie hortem
das das gebirg erhal/von dem geschüz/vñ do
sie sahen den rauch von dem puluer auff gohn/
vñ der schwefel inen in die nasen rauch (dañ
der windt gieng gegen den stunden) do sagten
sie selbs einander/vñ sielen auff einander/dañ
sie meinten es särend blicks gegen inen.

Do sie

Die New welt.

Die New welt. 210

A Do sie also auff der erden lagen / oder in der flucht während / do sielend sie die vnsern an mit gangen ordnung zum ersten/darnach auch einzig/do hergreeschten sie jr vil/etlich herwurgte sie/der vbrigen vil stengen sie/dan sie hetten in furgenommen/dz land mit friden vñ freundtlich zu herkündigen. Als er nun den hoff Chiape herobert het/do lies er etlich wider ledig / die er in der flucht gefangen het/die solten den Chiapen sachen/vñ im sagen das er kein / er wurde frid vñ freundschaft finden/wo er aber nit kömen wolt/so solt er wissen / das er vñ alle die seinen sterben müsten / vñ alle seine reich verderbt werden/vñ dz solchs dem Chiape dester freundlicher wurd/so schickt er etlich quarequaner (die im den wegt gezeiggt hetten) mit dem Chiapeern. Also ward Chiapes von den seinē vñ von den quarequanen beredt / das er sich der vnsern glauben vertraut. Do troch er herfur aus den hülen/vñ kam zu den vnsern. Do gabend sie einander die hend / vñ machten ein bundt vñ freundschaft zusamen/die bestetigten sie auch mit etlichen gaben vñ schenckē gegen einander. Chiapes schenckt Vascus auff vierhundert Castilier gulden/ dem gab Vascus herwider vnserer war/auff das er sich fründtlich gegen seine fründt hielt. Also blyben sie etlich tag bey einander in götem friden bis das die gesellen auch kamen die in Quarequa blyben waren. Nach dem begabt er die Quarequaner vñ lies sie wider ziehen. Also kamen sie am vierdē tag vñ den bergen/durch geleyt Chiape vñ der seinen an dz gewünscht gstaten. Do eygnet er dem König vñ Castilien alles land an dē meer zu/mit den schreibern vñ zeugen die vñ des königs wegen do waren. Darnach lies er seiner gesellen bey Chiape/auff das er alle ding dester bas herkündigen mocht/do nam er neun der hölzgine schifflin der Chiaper / die nennē sie Culchz vñ schiffte mit dem Chiape vber ein gros wasser mit achtzig mannen vñ den seinen/in ein her schafft eins andern amptmans/der hies Coqueram. Der vnderstund auch zu ersten die vnsern hinder sich zu treiben/vñ tödlichen widerstand zu thun wie die andern. Do ward er vberwunden vñ verjagt/zuletzt kam er widerüb herzu/durch beredung der Chiaper/die warē des Vasci redner/vñ zeigten an wie starck die vnsern werend/wie guedig vñ milft gegen den demütigen/darnach auch wie gewölich vñ streng sie seyend gegen jren finden. Das zeigten sie Coquere an/vñ verhießen im freundschaft der vnsern / frid vñ beystand wo sie wolten / wo aber nit/so trewten sie in todt vñ alles verderben/wie jrem herren auch beschehen war. Von solch er botschaft ward Coquera frölich/vñ schenckte

den vnsern sechshundert vñ funffzig Castilier gulden werd golts/herwider vergleicht Vascus die schenck auch/wie wir vñ Poncha gesagt haben. Do Conquera also zufriden gsetzt war/do kamen sie wider an den hoff Chiape. Do er do selbst wider zu den seinen komen war/vñ ein zeitlang gerügt het/do vnderstund er ein grosen büsen zu herkündigen/des selben hindersten winkel sind auff sechzig meilen von dem land. Disem büsen gab er S. Michael namen / vñ sagen es seyend vil bewonter Inseln darin/vñ vast rauche velsen. Er nam neun schifflin Chiape vñ eben die Culchas/do mit er vber dz wasser gefaren war/vñ gieng darin mit achtzig freyschen mannen. Das widerriet im Chiapes/vñ batt im fleißig/er solt zu der zeit jars sich nit vñ den büsen geben/dan er wer drey monat zu jar so vngestüm/das man in keinerley weg darauff faren mög/so weren schon vil schiff vor seine augen von den wellen hertrenckt worden. Vascus aber der nit müßig mocht sein/der sagt/Gott vñ alle heiligen wurdē im do zu behulfflich sein/dan die sache belangt Gott / so der Christen glaub so ferr erstreckt wurd/so müß man schätz do vbertomen / do mit man wider die findt des glaubens fritten kundt. Also predigt er seinen gesellen/vñ gieng mit jnen in die schifflin Chiape. Das aber Vascus kein zweyffel darff habē an der trew Chiape / do verhies er im stets bey im zu sein/er zog hin wo er wolt / vñ wolt nit zu lassen das Vascus in do hinden lies/vñ er von seinem hoff hinweg zög. So bald sie aber die schifflin von land stießen/do komen vñ stund an semliche wällen vom wasser an sie dz sie nit mehr wisten wo hin oder wo aus. Do sach ye einer den andern an mit herschrocknem herzen/zuvor der Chiapes vñ die seinen/die des Meers vngestümigkeit vor wisten/den lag die sache an hertsten an/dan sie hetten vor vil jrer nachbarnen do hertrincken gesehen.

Doch komen sie zuletzt an ein Insel do banden sie jr schifflin an. Vñ da sie do selbst vber nacht blieben/do vñ gaben vñ vbersehweibten die wällen schier die Insel. Sie sagen auch das selb Mittäglich Meer / das thū sich so hoch auff/das es vil velsen bedeckt/ die man erst sieht so das Meer wider hinder sich geht. Herwider sagen die / so inn Mitnacht wonen/jr Meer steyg nit vber ein ellenbogen hoch/das sagen auch die so in Hispaniola wonen/vñ darumb. Do nun dz gstaten wider trucken ward vom hinflus des Meers/do kamen sie mit verwüderig zu jren schifflin/vñ fandē sie halb vol sandts/auch etlich zerstossen vñ gespalten/wie wol sie von einem holz waren / die seyler waerend auch zersprungen / vñ die schifflin halb

verloren

Die New welt.

E verlorn/ Do bleyten sie die zerbrochne schiff mit irem gürtel/ runden von beumen vñ etlichen zehen kreutern die am Meer wüchsen/ vñ stopften sie mit gras wo es not war. Also zog sie wider hindersich gleich denen die ein schiffbruch erlitten haben/ vñ halb hungers gestorben sind/ daß das vngwitter het jnen kein narung gelassen. Die einwooner sagen/ man hör dz ganz jar herschrecklichs gethös von dem zu vñ abfließenden Meer/ zuuor die drey monat die in Chiapes genant het/ das ist Weinmonat/ Wintermonat/ vñ der Christmonat. Do sich nū Vasehus ein wenig wider gerüst het/ do zog er an einander seitten des büsams/ der amptman do selbst heisset Tumaccus von der landtschafft/ der kam auch gewaffnet entgegē wie die andern/ dem begegnet man auch wie den andern/ sieng in/ verjagt in/ vñ herwurt was sich zur wehre setzen wolt/ den andern verzieg man/ daß es war die meynung/ man wolt die vöcker zu frieden stellen/ vñ freundlich mit in handeln. Tumaccus kam verwunde darvon/ dem ward gerathen durch die botten Chiapes/ er solt wider keren vñ on forcht sein. Aber man kumbt zu mit kein traw wort dar zu bringen. Do sagt man jm/ thet ers nit/ so müst er vñ alle die seinen sterben/ vñ sein landt verhergt werden. **S** do schickt er zu leyst sein sūn/ den selben kleidt Vasehus/ vñ schickt in widerumb mit vil gaben/ das er sein vatter hies komen/ vñ jm anzeigt die sterck vñ gemüt der vnsern. Vñ diser freuntlichkeit gegen seinem sūn ward Tumaccus bewegt/ vñ kam vber drey tag nach dem sein sūn komen war. Do zumal bracht er nichts mit jm/ Aber er schickt seine diener vñ lies bringē sechs hundert vñ vierzig Castilier gulden/ vñ zwey hundert vñ vierzig grosser berlin/ von kleinen berlin aber/ lies er ein grossen hauffen bringen. Deren berlin verwüdereten sich die vnsern/ wie wol sie mit ganz schon warend/ daß sie thun sie nit aus den schalen/ sie seyend daß gebradten/ auff das sie sich deßer ehe auffgohnd/ vñ das fleisch darin deßer ein bessern geschmack vbertō/ daß das fleisch darin/ ist ein sunsten essen/ vñ haltens köstlicher daß die berlin selbsts. Dis hat ein Hispanier gesagt Arbolantius genant/ einer aus der gesellschaft Vasehi/ den hat er mit den berlin vñ schnecken zu dem König geschickt/ so ist dem wol zu glauben/ der selbst theilhaft an der sache ist gewesen. Do nun Tumaccus sahe dz die vnsern die berlin so gros achten/ do gebot er seinen dienern die zu gegen waren/ sie solten sich rüsten zu fischen/ das theten sie/ vñ kamen am vierden tag herwider/ vñ brachten zwölff marek berlin. Do wardē sie zu beden theylen fro/ vñ halften einander/ dz er den vnsern vnns

Die New welt.

Sunst geschenckt het/ vñ das er in freundschaft angenommen war/ darumb meint Tumaccus er wer selig. Herwider so meynten die vnsern/ sie wern selig/ dz sie zu solchem grossen güt keme. In allen denen dingē/ war Chiapes/ do bey ein zeug vñ mitgnoss. Er war auch frölich das den vnsern gnug geschehen war mit seinem geleydt/ vñ das er mocht seinen nachlauren ein gewaltigen amptman anzeygen/ mit was leuten er gesellschaft hett/ vñ het kein zwypfel es wurd seine gangen geschlecht zu ehren reichen/ daß die nackenden leut/ tragen grossen hafs gegen einander aus eytel vppiger ehr/ die sie vmbtreibt. Vasehus rümbt sich wie er von Tumacco het etwas wunderlichs erfahren/ vñ den reichthumen des landts/ aber er wolts negt nit sagen/ vñ zeygt an Tumaccus het jm etwas in ein ohr gesagt. Es sagten auch bede amptleut/ wie ein gros Insel in dem büsam wer/ die hett nit mehr daß ein König der wer gewaltig/ vñ keme etwan zum jar wañ das Meer still wer mit vil schiffen zu jnen/ vñ raubt alles was jm werden möcht. Die selb Insel ligt von dem gestadē auff zwenzig meilen/ man sieht auch jr vorgstaden vff den bergen des fatten landts. Es wachsen grosse schnecken in der Insel/ daraus nimbt man die berlin/ dz ist dz herg des schneckēheuslins/ deren sind etlich als gros als die bonen/ etwan grosser daß die Oliven/ die auch Eleopatra begeren möcht. Wie wol sie die Insel zum gestaden zu nehet/ so streckt sich doch jr anfang auswendig den klufften des büsams in dz weit Meer. Do das Vasehus vermerckt/ do ward er solcher nutzlicher mären fro/ vñ das er jm die amptleut deßer gneygter macht/ do schut er etlich grimme wort wider den Tyrannē aus/ vñ schalt den vnbillichen amptman/ vñ schwär ein eydt/ er wolt vnuerzug hinuber faren/ vñ wolt in bestreiten/ herlegen vñ herwürgen. Do mit hies er die schifflin zurichten das er seinen worten gnug thet.

Aber die amptleut Chiapes vñ Tumaccus warnethen in freundlich/ das er den handel auff ein ander zeit sparen wolt/ dann man kumbt negt nichts auff dem Meer ausrichten/ von wegen den vngestüme/ vñ war kundtlich das die amptleut war sagten. Dañ man hort stets gethös von dem wasser das sich in dem büsam/ also an die Inseln schlug. Es flossen auch zu der selben zeit vngestüme wasser von den bergen/ die färten velsen vñnd grosse beum mit jnen/ so wüetet anch der wind so greulich das er die heuser vñkwauff/ das warend Sud vñ Sudost windt jnn dem landt/ die komen mit bonder vñ blickten täglich jnn das landt. Wañ die nacht hell war so wolsten sie herfürer.

Die New welt.

Die New welt. 211

Erklaren/am tag mochten sie den brunn der So-
nen kaum erleyden/das war auch nit wunder/
daß sie warend nit wyt von dem Equinoctial/
wie wol sie nichts von der höhe des Poli sagē/
daß jnn den landen da üben sich bey nacht der
Mon/vnd andre kalte sternen vnd Planeten/
bey tag die Soñ vnd ires gleichen Planeten.
Wie wol die alten anders gemicint haben/die
hielten den Equinoctial für öd vnd unbewont/
ausgenommen lügel geleter/deren meynung ha-
ben die Portugaleser durch herfarnis bewert.
Daß sie saren alle jar schier zu den widerfässh-
gen/der Hiperboreer in Mittnacht ligend/mit
denen treibend sie jren gwerb. Ich hab da von

den widerfässigen geredt/wie wol ich wol weis
das etlich gelert vnd heilig leut gewesen seind/
die nit gestanden haben/das gegenfässige leut
sehend. Aber es kan ein mēsch nit alles wissen.
Die Portugaleser seind komē do der ander Po-
lus sunff vnd sunffzig grad hoch steht. Do sieht
man etlich wōlek lin die gond vmb ein pūct wie
die milchstras vmb den ganze himel gāht. Sie
sagen es sey kein stern do der sich vnserm Polo
vergleich/vnd nit vndergeh. Wañ die soñ bey
vns abgeht/so geht sie bey jnen auff/so ist vnser
herbst/jr gleng/vnser sommer/jr winter.
Das sey do von gnüg/yezt kommen wir wider
zu den vnsern.

Das Ander büch von den Meerhändeln.



Also ward die

reyß in die Insel/durch
rath Chiape vnd Tumaci/bis
auff den fröling oder sommer ge-
spart/daß so wolt Chiapes selbs mit ziehen.

Do zwischen erfür Waschus das die amptleut
garn hetten/vñ gftaden do perlin wächsen vor
jren heusern/die sahen der amptleut deucher als
giengen sie in eym weyher/darzu seindt sie von
jugend auff erzogen/doch so thänd sies am me-
sten so das Meer still/vnd die flüth abgangen
ist/das sie sich deßer geschickter hinab lassen mö-
gen/do die perlin schnecken stond. Dañ ye größ-
ser die schnecken seind/ye tieffer sie stont. Die
kleinen aber/die wie die döchter seind/die schwe-
ben oben am wasser/vnd yhe kleiner yhe höher.
Zu den grossen lassen sie sich oft drey oder vier
man tieff in das wasser/zu den kleinen mit mehr
dañ bis zu halbem man an die häuff/etwan min-
der/der selben finden sie etwan viel am gftaden
ligen/die würfft das Meer aus/so die grossen
wellen gond. Die man im sand findt die haben
kleine korn. Das schnecken fleisch ist güt zu es-
sen/wie bey vns die Ostreen/doch (sagend sie)
sie seyen eins bessern geschmacks dañ die Ostre-
en/das hat vil eycht der hunger gemacht/der als
le speysen güt macht. Ob aber die perlin der sch-
necken hertz syend/wie Aristoteles meynt/oder
ob sies gebere wie Plinius meynt/vnd ob sie
allweg an den vellen hangen/oder ob die alten
die jungen wie die herden vmbfärend jnn Mer/
ob sie eins oder mer zu eym mal machen/ob sies
ein mal thünd oder oft/ob sie gern von der scha-
len gond/oder ob mans herab seyhelen mäs/ob
sie selbs heraus gond/wañ sie zeitig seind/oder
nit/vnd ob sie weich jnn der schalen seynd oder
nit/das alles ist den vnsern noch nicht bekant.

Aber ich hoff ich wōls bald erfahren/dañ die vn-
sern seind schon am handel/wañ ich hör dz Pe-
trus Arias an komen sey/so wil ich jnn darumb
schreiben/das er fleysßig darnach frag/vnd mir
darnach alle ding ordenlichen zuschreib/daran
hab ich auch kein zwenfel er werds thun/dañ er
ist mein güt frund. Dañ es ist ye vnbillich das
wir das nit wissen sollen/dz bede man vñ wei-
ber die alten vnd die hezigen gelust hat. Hispania
wirt hinfurt der Cleopatre vñ Asopo gnüg
thun mit perlin/so wirdt man auch hinfurter
Groidi Caprobane oder dem Rottenmeer nit
darüb zusfās fallen dörfen. Nun zum handel.
Waschus vnderstund das gestaden Chiopie mit
seinen deuchern zu versuchen/das jnn aber Chia-
pes zu willen wurd/wie wol es ein vngestüme
zeit war/do hies er seiner deucher xxx. sich rüstē
zu den wyhern. Mit den selbē schickt Waschus
seiner gsellen sechs/die solten am gftaden zu se-
hen/vnd sich nit in gferlichkeit geben. Also zogē
sie mit einander dahin/dann das perlin gftaden
lag auff zehen mehlen von des Chiape hoff. Do
dörfften sie sich nit hinunder lassen jns wasser/
so erzürnt war das Meer/doch brachtē sy sechs
burden deren schnecken die dz Meer an das gfta-
den ausgeworffen het/vnd das in kurzer zeit dz
fleisch von den selben schnecken assen sie zusch-
leck/die kōrner aber warend nit größer dann die
linsen/oder kleinen erbsen/aber vast schön/dañ
sie warend noch ausgenommen. Das man sie a-
ber nit der lügen straffen möcht von den schneck-
en/so hat man der muscheln etlich mit den perlin
zum König bracht/do das fleisch heraus war.
Ich acht auch man finds vff ertrich nit größer.
Dweil sie nun deren schnecken vnd gold/in allē
heusern funden/do kunden sie mercken dz die na-
tur vil schatz verborgen het in den landen. Dañ
gibt es das in Oraba/das nit mer dañ ein klein
theil ist/was wirt es thun so man dz gros land
N. ersuchen

Die New welt.

Er suchen wurd: Vasehus aber war fro vñ lies-
 sich benügen an dem das er gefunden hett / vñd
 wolte wider zu seinem gellen gon. Darienem/
 do haben sie auch goldgrüben auff zehen mylen
 von dem dorff / aber nit den weg / den er komen
 war. Darumb erlaubt er Chiape das er wider
 heym zög/vñ seiner gsuntheit pflegt. Do vñd
 siengen sie einander / das dem Chiape schier die
 trähen ausbrachen / vñd gabend einander die
 hend/do sie vñd einander giengen. Er lies auch
 die krankten do/vñ zog er mit den gesunde schiff
 leuten Chiape darvon/vñd furt sein hauffen vñd
 ber ein wasser das hett kein furten / in ein land/
 des selben amptman hies Teaocham. Do der
 selb hort das die vnsern in sein gebiet künne wa-
 rend/do ward er vast fro/dañ er hett vorhin jre
 wesen nach gefragt/gieng inen entgegen / vñd
 empfing sie fründtlich / grüßte sie auch gütiglich
 vñd hies Vaseho zum zeichen der fründtschafft
 zwenzig marek gearbeyts goldts herbringen/
 damit auch zweyhundert köstlicher perlun / wie
 wol die selben nit vast schön warēd/dañ sie wa-
 rend vom feur verlegt worden. Do sie nun eyn
 ander die hend hettten geben/vñd die gab Teao-
 che wol bedacht war/do erlaubt er dē Chiapern
 von bitt wegen des Teaoche/auff das er dē vn-
 sern auch etwan dienen möcht. Als aber die vn-
 sern vom hoff Teaoche hinweg zogen/do gab er
 inen nit allein gerten/sunder auch knecht/die
 inen dienten/die inen an stat der pferd dienten
 mit prouiant tragen / dan sie müsten durch öde
 vñd vnfruchtbare berg gohn/do viel Tiger vñd
 Lewen wöten. Den knechten gab er seine lieb-
 sten sū zu eym gleysman / vñd lād die knecht
 mit gsalzenen vischen vñd brot/aus Iucca vñd
 Maizio gemacht/dem sun aber befall er das er
 nit von den vnsern tem / vñd nit widertert / es
 wer dan Vaseho wol gelegen. Mit solchem ge-
 leyt zog Vasehus zu eynem amptman der hies
 Pacram/der war ein böser tyrā / vñd der vñd
 ligende amptleut gröfser feind/dañ er war mech-
 tiger dan die andern. Der selb/vileicht dē er sich
 forcht vñd seiner bāsen stuch willen / oder dē er
 nit vertraut starck gnug zu sein/do empflohe er.
 Er schreibt auch wie er im Wintermon grosse
 hie vñd durst erlitten hab/dañ es hat daselbst nit
 vil berg wasser. Sie werend auch verdorbt do/
 wo nit inen die inwoner ein brunnen gezeigt het-
 ten/der war an eym heimlichen ort im wald/da
 hin lieffen ylendts zwen gerader jūge mit kār-
 sen vñd wasser logeln/wasser daselbst zu schöp-
 fen. Der inwoner dorfft keiner aus dem hauffen
 komen/dañ die wilden thier fallen die nackende
 leut on/die inen begegnen/zu vor auff den ber-
 gen/vñd vñd den brunnen. Sie sagend auch wie
 sie etwan bey nacht aus den heusern geschleiff-
 5

Die New welt.

worden/sie versorgends dan wol mit geschlossen
 vñd rigeln. Hie wirt nit vñnuz sein/so ich eyn
 sundere geschicht herzöle. Sie sagen wie Da-
 riene das vorder jar von eym Tiger thier sep
 angefochten worden/mit grossem schaden/dañ
 es gieng in eym halben jar kein nacht hin/dē nit
 ein schad geschah/das nit ein kār oder pferdt/
 hund oder saw auff den strassen erwürgt wurdē
 von dem thier/etwan fiel es auch ganze herdtten
 an/also das auch kein mensch schier sicher dorfft
 aus seinem haus gon/zu vor so das thier jūge
 hett/dann was im zum ersten begegnet es wer
 wiech oder leut/das fiel es an. Also ward zulest
 vñd notwegen ein kunst erdacht/wie so vil blāt
 gerochen wurd. Den man spürt im nach/woder
 es tem aus seine hūlen so es bey nacht aus rei-
 set/do ward im der weg abgegraben / vñd spize
 pfehl vñden in die grāb gesteckt / der ausgegra-
 ben grund vñd die grāb verschleiff. Do nun
 das thier vngewarmer sachen kam das Tiger
 meilin/do fiel es in die grāb/vñd gestack in den
 spizen pfālen. Do bedeuht es die ganze gegne
 mit seinem geschrey / das auch die berg darvon
 erhalten. Do warffen sie das thier von obē her-
 ab mit grossen steynē zu tod/wān einer ein spiz
 oder stangen zū im hinab reychet so zerbrach es
 die selben in tausent stück. Do es halb tod war/
 do erschreckt es sie noch die es ansah / was hett
 es gethon so es frisch vñd gsund wer gewesen
 5
 Johannes Ledesma von Hispani der war der
 gsellen Vasehi einer in aller arbeit gewest / der
 selb sagt er hett von dem Tiger gessen/vñd sagt
 es wer nit böser fleisch dan ochsen fleisch gewe-
 sen. Do man sie fragt/wie sie wissen dē es eyn
 Tiger wer gewest/so sie doch vor nie kein Tiger
 gsehen hettē/do sagten sie/sie hettens getent an
 den flecken/an der wilbe/an der geschicklichkeit/
 vñd an ander zeichen die dauon gschriben sind/
 dan jr etlich sagten sie hettten Parden vñd Pan-
 ther thier gsehen/die weren auch also gsprengt.
 Do nun dē Tiger meilin vñd tomē war/do zo-
 gen sie dem spūr nach zu der hūlen/do es mit sei-
 nem gmahel in wonet/vñd namen zwen jūge
 daraus in abwesen der mäter. Darnach wardē
 sie anders zu raht/vñd legten den jungen eyssen
 fetten an die hēls/vñd trügends wider in die hū-
 len/das sie lēger sēgen/auff dē man sie darnach
 in Hispaniam fūren möcht. Nach etlichen tagē
 komen sie wider dohin / vñd fanden die fetten
 noch an irem ort/aber sunst die hūlen lār. Do
 meynen sie die mäter hab die jūgen vor grossem
 grimen zuckē gerissen vñd hinweg gschleiff/
 dē sie niemants zu theil wurden/dañ sie hettten
 yhe nit lebendig mögen von den fetten hinweg
 komen sein. Die haut von dem getödtten Tiger/
 hat man mit stre ausgefält vñd gon Hispanio-
 lanj

Die New welt.

Die New welt. 212

A kam geschickt dem Admiranto von andern furnemen / die den neuen landen zu beschinnern vnd richten geben seind. Die so von dem Tiger geschädigt seind worden / vnd die sein balck angerürt haben / die haben mir solchs selbs gesagt. Nun wollen wir wider zu dem Pacra komen / do wirs gelassen haben. Als Vascus inn die verlassnen heuser Pacre kam / do vnderstund er den Pacram wider herzu zubringen / vnd schickt im nach / die im verkünden das den andern auch verkünd war worden / das vnd Pacra lang nit thun / do trewet man im dazu. Zuletzt kam er mit dreyn amptmannen. Vascus sagt der Pacra sey so ein heftlicher scheuzlicher mensch als er kein sein lebtag gesehen hab / die natur hab im allein eins menschen gestalt geben / sunst sehe er wie ein wild mirmelthier / so seind die sitten dē vbrigen leib gleich. Er misbraucht sich zu schändlicher vnteuschet vierer döchter / die hett er den nechsten amptleuten mit gewalt genommen. Die nechsten amptleut sagten vil schändlicher bosser von dem Pacra vor Vascos als vor eym ritter vnd reichenden Hercule / vnd batten in dē er Pacram darumb straffen solt. Do lies Vascus die bestiam vnd sein drey amptmänner die im gehoramben die hund zerrissen / die sie zum krieg brauchten / vnd lies darnach die zerrissnen körper verbrennen. Von disen kriegshunden sagt man wunderbarlich ding. Sie fallend die gewaffneten inwoner an / wie die hirzen / oder wilden schwein / wo man ien nit mer dan mit eym finger ein zeichen gibt. Es hat sich offte begeben dē man sunst weder spies noch schwert bedörft hat die feind zuschlagen / dan so man den ein zeichen gab / die ledig vor dem hauffen herzog / so hersehcrackten die feind so vbel von dem greulichē anblick der räden / das sie jr ordnung verliessen. Doch gethes nit also zu / so man mit den leuten freßern oder Caramairen streit / dan sie sind etwas geschickter zum streit / dan sie haben die in fallenden hund augenblicklich mit vergiftē pfeilen geschossen / also erwürgen sie jr viel. Aber die auff den bergen wonen / die brauchen kein pfeil im streit / sunder allein jre Maccanas / dē seind hiltgene schwert / die seind breyt vnd lang / sie brauchen auch spize pfeil / vnd gewerff wider jre feind. Er mocht nie von Pacra erfaren / auch mit keiner marter wo doch die seinen das goldt herbrechten. Do man in aber fragt / wo es in herkem (dan sie fanden auff dreissig marck goldes bey im) do sagt er / die knecht werend tod / die seynen ekern vnd im goldt gsamlet hettē / so hett er kein acht mehr gehabt goldt zu samlen / nach dem er zu seinen manlichen jaren komen wer. Weisers fundt man von im nichts herfaren. Aus diser strengeit die er gegen dem Pacra gehandelt

hett / do versünet er im die anstossendē amptleut doher kam / do er die siechen wider verläßt / die er hinder im verlassen hett / das sie ein amptman auff dem weg fründlich empfiengē / der war eym arzt / vnd hies Bononiamia. Er gab im auch zwenzig marck gearbeyts golds / vnd gnüg alles das zur speis dienet / so wolt er auch die vnsern nimer verlassen / bis er sie von seinem hoff in Pacram brecht / do vberliefert er sie dem Vascos / yeden sunderlich bey der hend / vnd sprach / Siehe das seind dein mitgnossen / die du mir zu verware geben hast / sich wie sie an mein hoff kommen sind / also behēdig ich dir sie wider / ich wolt wol das sie gsünder werend. Aber der vergelt dir vnd deinen gsellen der donder vnd blicks vber die bösen sendet / vnd vns Juccan / vñ Nazium durch bequeme zeiten gibt / do er dises gesagt / do hāt er sein augen auff gon himel / vñ sahe die Sonn an / vnd sprach / Du hast vns vnd vnsern heusern rüg geschafft / der du die gwaltigen vnd hochfertigen erwürgt hast. Du zembst die wunder / wir haltens darfur / das du vnd deine gsellen von himel herab komen seyend / das wir wider dem schirm ewrer schwerter zu friden leben möchten. Darumb sollen wir dem Got der alles güt gibt / vmb solche gütthat nimer danck sagen. Also sagten die dolmetschen hett Bononiamia geredet / dem dancket Vascus auch nach der gebürd widerumb vmb gütthat willē / so er den vnsern bewisen hett. Dann er begab Bononiamiam vor ien mit vil genemen gabē.

Vascus schreibt wie er vil von disem amptman herfaren hab / von der reichthum der selber land / das (sagt er) wöll er yet zu mal vbergō / was das sey / weys ich nit. Es laßt sich ansehen er verheys grosse ding / vnd ist nit zu gedencken das es anderst sey / dan das sie gros reichthum danen warten seyend. Dan sie seind nye in kein haus komē / darin sie nit mancherley zierden von goldt funden haben. Ich nimbs bey vnsern heusern ab / dann so einer eyßen suchē wolt / vnd kem mit gwalt in ein haus inn Italia oder Hispania / wie vil fund er eyßens do / do ein eyßene pfeil / dort ein eyßenen hafen / dryß / flufften / vnd andere tuchen geschirr / wo er hingienge so fund er eyßen / dann so möcht er auch wol mercken das eyßen im land wer. Sie merckten auch das die inwoner das roh goldt nit höher achten dan die vnsern das roh eyßen.

Dises hab ich Aller heyligster vatter aus geschribten Vasci Nunnez vnd seiner gsellen reden von den dingen / das wirdt die zeit alles kundlicher machen / die alle ding an tag bringt. Sie habend nichts trefflichen bey den goldgräben zuwegen funden bringen / dan von den hundert vnd nungzig mannē die Vascus aus Dariene

N ij gefür

Die New welt.

E gefürt hat/seynd im nit mehr dan sibenzig oder auff das mehrest achzig zu hilff komen in den händeln / die vbrigen lies er allwegen bey den amptleuten / dan er sagt sie seyend in mangel ley frantcheyten gfallen / zuuor die / die newlich aus Hispaniola zu inen komen warend / die selben mochten das ellend nit erleyden / das sie allein mit landbrot vnd etlichen wilden kreutern / etwan auch on salz benüdig weren gewesen / so müsten sie oft bachwasser trincken / das sie nit bessers hetten / dan sie warend güter speysen gewont. Aber die vorigen Dariener / die hetten ire mägen gewänet / mit grossem hunger vnd noch benüdig zu sein. Darumb sagend sie / sie

Die New welt.

haben ein lengere fasten gehabt / dan dein hey-
ligkeit gebiet zu fasten. Dan er sagt er hab vier ganger jar verzeit / das er vnd sein gellen selte anders gessen haben / dan des lands frucht / vnd von wilden beumen / vñ desselben selten gnüg / vñsch vnd fleisch haben sie so selten gehabt / das sie wol gezwungen seind worden / schebige hüd vnd trotten zu essen / da von ist oben weyter gesagt. Ich weis die vorigen Dariener / die so mit Nicuesa vnd Sogeda zum ersten in die landt kommen seind / deren warend nicht vil mehr vberig. Aber das wollen wir faren lassen / vñnd Daschum wider von den hohen bergen mit herober-tem sieg heymfaren.

Das Dritt buch von den Meerhändeln.



Adem hoff Pa-
cre blüß er dreissig tag /
auff das er im do zwischen die in-
woner zu fründ machet / vnd der
armüt der seinen rath thet. Darnach kam er
durch geleyt der Teaochenfer an das gestaden
Comogri / da von das landt vnd der amptman
den namen empfangen haben. Daselbst fand er
ein vnfruchtbar gebirg / do nichts dan wurgeln
vnd kraut fur die wilden thier wuchs / aber fur
sich nichts zu essen. Darin wonten zwen ampt-
meier die warend gemeiner vnd fründ / die won-
ten in dem vnseiligen landt. Also eylet er hin-
weg von dem volck vnd ellenden land / dazu trieb
in der hunger / der armen amptmänner hies ey-
ner Cotochus / der ander Ciurizam / die nam er
bede zu geleyts leuten / vnd gab den Teaochen-
fern ein passbort. Mit den neuen geleyts leu-
ten zog er drey tag durch vast vnwegsame ge-
wildniß / durch sumpff vnd bodenlose töbel /
bis seine gellen schier hungers gesturben. Al-
so zog er durch die ellend vnd vngedante gegne-
ten / bis er kam in eins anderen amptmans ge-
biet / des heysst Buchebuea / do funden sie alle
ding lár vnd öd ston dan der amptman war mit
all seinen vnderthanen in die wäld geflohen.
Da schickt er im nach / das man in widerbrecht /
vnd verhies im darmit hilff vnd beystand. Da
sagt Buchebuea er wer nit vmb forcht willen
geflohen / sonder von scham vñ traurigkeyt wil-
len / die weyl er die vnsern nicht so ehlich em-
pfahen mocht / als es sich gebüret / dan er mochte
in tein narung mittheilen. Doch schicket er mit
gütem willen etliche guldene gschier den vnsern
zum zeichen der gehorsam vnd fründschafft / bat
dabey im das vbrig nicht zu verargen. Darmit
zeigt er an / wie er von seinen nachbahren be-

raubt wer worden / vnd schmechlich vnd gret-
lich gehalten / darumb so zogen die vnsern hun-
geriger vnd magerer von dainen dann sie komen
warend. Auff dem weg begegnet in etlich nack-
end leut / die winckten in / do hies Daschus den
hauffen still halten vnd warten / do fragten die
dolmetschen was sie wolten / do sagten sie also
zu inen. Unser herr vnd amptman Chiorisus /
der grüßt euch / dan er hat verstanden wie jr da-
pfere leut seyend / vnd zemen die so vnbillichen
gwalt treiben / vnd bezwingen auch die vbelhät-
ter / darumb helt er euch fur gros vñ herlich / wie
wol er nit mer dan von hörsagen vñ euch weys
zu saget. Es wer im auch ein grosse freud / wo er
euch in seinem haus zu gast mocht haben / ver-
meynet er wer selig / wo im soliche gest zu haus
kemen. Dweyl er aber hez in vnglück ist / vñ ist
hinder vns bliben vñ dem weg / so schickt er euch
doch zum zeichen der fründschafft dise goldstück-
lin / vnd boten also dem Dascho dreissig patenē
oder deller von lauterem goldt / verhiessen domit
sie wolten inen mer geben / wo sie etwan zu inē
kemen. Die buckelen die die Hispanier an helfen
tragen / die neuen sie patenen / vnd das man in
der Nies auff die telch deckt / darüb kan ich nit
wol mercken ob er deller mein oder telch deckel.
Ich acht aber er mein disch deller / dan sie wagen
auff die vierzehē marc. Sie zeigten auch dabey
an / wie sie ein seind hetten zu eym nachbahren /
der wer fast reich an gold / von dem wurden sye
alle jar angefochten / als wolten sie sagen / wo
der hstritten wurd / so wurd jr reich an gold / vñ
wir ewer frund vñ täglichem ansechtē erledigt.
Sie zeigten auch an durch die dolmetschen / wie
es gut zuthun wurd / wo die vnsern helfen wol-
ten vñ den zeug füren. Do lies Daschus die
botten wider gon / vñnd gab in güte hoffnung
doch machet er sye selig mit wider vergeltung /
dan

Die New welt.

A dann er gab jnen etlich eyssen art/ die halten sie fur grösser/dan grosse hauffen golds / dann sie dörfen des golds nit vast/dweil sie kein gelt haben. Aber welcher ein art vberkompt der meynt er sey reicher dan Crassus war. Die nackenden leut sagen die art syend zu tausenterley nutz/ so such man das gold allein zu vnußem gebrauch/ des ein yeder emberen mög. Dan vnser hoffart ist noch nit zu jnen komen/das sie so vil guldes gschirs auff setzten. Sie haben weder tisch noch tischlachen/so brauchend sie auch kein handzwehel oder anders/es sey dan das etwan ein ampt man etlich gulden gschir zu seinem tisch brauch. Das gmeine volck/do nimbt einer ein stuck land brots in die ein hand/in die ander ein stuck von eym braten visch/oder etwan ein frucht / da nit biessen sie den hüger / sie vberkomen selte fleisch zu essen. Wan aber einer die hend wischen wil/so sie im von speis schmutzig seind /so brauchen sie die solen an den füßen / oder die haut an der hüften fur ein zwehel. Das sagt man auch vñ den vñ Hispaniola. Aber sie tauffen sich oft in wasser/vnd waschen sich ganz. Also zogen die vnsern daher mit gold geladen/aber von hunger verkommben sie schier. Do funden sie die herrschafft Pocchorrofe /do süßten sie die hungerigen lären beuch mit brot aus Maizio/vnd das auff dreissig tag lang. Pocchorrofa flohe hinweg/do beredt man in mit schmeichel wortcn/vnd verheysungen/das er wider kam/do begaben sie einander / Vascus Pocchorrosam wie gewonlich/die im vast angeneh were. Herwider Pocchorrofa Vascu mit funffzehen marcet letigs golds/vnd etlich lügel knechten.

Als Vascus von dannen hinweg wolt /do ward im gesagt er müst durch eins amptmans gebiet/der hies Tubanama/das ist der von dem sie vor gehört hetten/von Comogri sun / wie er allen vmbfessern lestig wer/bey dem selben hetten etliche knecht Comogri gedient/die warend im krieg gfangen worden. Den gewalt Tubanama herachten sie an jnen selbs / vñ das es so eyn vngleiches zeug wer / so die nackenden leut jnen verglichen würden/die vnder einem strengen hauptman werend / als so man ein schnock eym Helfant vergleicht. So ersüren sie auch dñ Tubanama nit jhsyt der berg wonet / wie sie meynten / vñ das er auch nit so reich an goldt wer / als der sun Comogri von im gesagt hett/doch gedacht er wie man in erlegt. Pocchorrofa war des Tubanama feind/ darumb so lies er im den vorschlag Vasci gefallen/dñ seyn feind vertriben wurd. Do lies Vascus seine frantzen in Pocchorrofa/vnd nam sechzig gsunder die er noch hett mit im/den zeyget er an was von nöten wurd seyn / vñ sagt in wie Tubanama im

Die New welt.

213

vñd seiner gfsellschaft oft getrewet hab / so müßten sie auch durch sein laud ziehen/darñ so seh in fur gut an/das man in vngewartet vberfiel/das ließend in die gsellen wol gfallen/vnd hermanten in er solt die sache nit mehr dan angreifsen/sie wolten im dapffern beystand thun. Darumb vñdersunden sie zwo tagreyßen in einem tag zuthun / auff das der Tubanama nit weyl hab das er ein volck zusammen brecht/do gieng es auch wie sie jnen furgnommen hetten. Vñd vberfielen das haus Tubanama mit den Pocchorrosen do es nacht ward/vnd do er also vmbischweyßte/do siengen sie in / do hett er zwen diener noch bey im/vnd auff die achzig frawen / die er hin vñd her den amptleuten mit gewalt genommen hett. Aber sein volck das im gehorsamen solt/das hett er hin vñd her verstreut ins landt/dan er sabs hez in rüg vñd friden/vnd besorget sich solchs vberfals gar nichts. So wonen sie auch in heusern die stond nit an einander / vñd das von wegen der grossen vngestümen winden die do seind/aus würckung der gsterne / dan sie ligen nit weyt von dem Equinoctial. Die heuser seind hülgen / vñd von stro gemacht vñd gedeckt. In dem vorhoff Tubanama stünd och ein haus/das war nit kleiner dan dñ ander furnemst hus/die massen sie nach der leng/do hets hundert vñd zwenzig schrit/vnd die breit funffzig schrit. Dise heuser waren verordnet dñ man darin mustert/wañ Tubanama vult zum krieg an nam. Also ward Tubanama gefangen mit seinem Sardanapalischen hauffen / dem flüchten die Pocchorrosen vñd all vmbliegende amptleut/dann wer des Tubanama vngelück hort/der sang vñd lobt Gott / do verstunden sye wol das Tubanama seinen nachburen wol so lestig war gewesen/als Pacra im winckel gegen Mittag. Als er nun gfangen war/do nam sich Vascus an / als trewet er im seer / wie wol er im nichts böß gündt/vnd sagt/ Du Tyran hezt müst du deinen lohn empfangen / du hast oft den Christen getrewet kemend sie her / dn woltest sye mit den haren ins wassers schleyffen vñd ertrücken. Jez müst du in dem selben wasser ersauffen/vnd lies in damit auffgeben/vñ gab doch domit ein zeichen des verzigs. Do nun der arm mensch meynt es wer alles ernst / do siel er Vascu zu füs/vnd begert gnad/vnd schwär off sein eyd er hett solches nie gedacht /es hettens villenicht die amptleut in trunckener weys geredt/darñ schalbt er sie/sie werend nicht nüchtern / dann wie wol die wein bey jnen nit aus trauben gemacht werden/so machen sie doch truncken. Er klagt auch die nachburen hetten solchs auff in erdacht/vmb des willen das er mechtiger dann sie were/darumb heydeten sie jnen. Er verhies

N ij auch

Die New welt.

E auch er wolt vberschwencklich vil golds bringē wo man im verzig. Er legt auch sein rechte hand auff die brust/ vnd sagt er hett die vnseren allwegen lieb vnd werdt gehabt/ auch dabey geförcht/ daß er hett gehört wie der vnsern schwerter spiziger vnd scherpfper werend/ daß die iren/ damit sie alles zethewen was in begegnet. Do sah er den Waschuman vñ sprach/ der müßt doch wol vnfinig sein/ der sein hand gegen disem deinem schwert auff hebe dörfft/ damit du ein halsstarrigen menschen zerspaltē möchst/ vñ haupt an bis zu dem nabel hin. Du theurer held laß dich niemants bereden/ das ich deren wort eins aus meinem mund hab gelassen. Das vnd der gleichen sagt Tubanama als er in sorg des tods stünd/ vnd do sich Waschus nichts annam/ das er im gnedig wolt sein. Zuletzt redt in Waschus an mit fridlichem mund/ verzig im/ vñ hieß in wider auff binden. Do zwischen brachten sie dreißig marck lötligs goldts/ das war alles zu weyber zierd verarbeit. Ober drey tag brachtē die amptleut noch sechzig marck/ die gabend sie für ein freuel. Do man nun Tubanamam fragt wo im das gold herkeme/ do sagt er man grübs nit in der nähe. Es hettens aber sein voreltern vbertomen/ von dem wasser Comogro dñ gegen Mittag fleusst. Aber die Pocchorroser vñ andere seine feindt sagten/ er lög/ er hett auch eyn reich land von gold. Herwider sagt Tubanama er wisset kein goldgräbe in seiner heischafft/ man hett wol etwann etlich goldt kloglin funden/ er hett aber kein acht gehabt zu samlen/ dann es gieng vil mühe vnd arbeit darauff. Do zwischen komen die zum Wascho auch wider/ die er in Pocchorrosa gelassen hett/ vnd kamen am Wynnacht abend an/ im jar tausent funff hundert vñ drey gehen/ vnd brachten grab zeug/ den hetten sie vbertomen von den dienern der amptleut gegen Mittag. Den Wynnacht tag hielten sie on alle arbeit. Aber am anderen tag furt er etlich knappen an ein berglin/ do sagt er/ er kettet das erdttrich/ das es goldreich wer/ das war nit wyt von des Tubanama hoff. Do sie einer halben spañ tieff gegraben hetten/ do fund er etlich goldt kornlin/ nit grösser deñ die linsen. Er fand auch etlich die zwelff gren hielten/ das verzeichnet er mit Notarien vnd zeugen/ auff das mann dem handel hernach glauben geb/ darumb meynet er das land sey goldreich/ wie die nachburen gsagt hetten/ wie wol ers von Tubanama nit erfahren künde.

Etlich meynen Tubanama hab so wenig veracht/ die andern meynen er habß darumb so hefftig gelaugnet das nicht die vnsern etwann golds halben gereynigt wurden im feind land ein zunemen. Aber der güt amptman ist eyn Pro-

Die New welt.

phet gewesen/ daß sie haben das selb/ vnd der Pocchorroser land herwölt da zu wenen/ vnd furgenommen an beden orten newe stättlein zu bauen/ wo es dem König gefallen wolt/ zum theil das sie do wurgheuser hetten/ für die so gegen Mittag zogen/ vnd auch dweyl bede lande vast geschickt seind gewesen allerley frucht vnd beum do zu pflanzen. Do er hez hinweg wolt/ do probiert er das erdttrich hin vnd her/ dann es lies sich ansehen/ als ob es gold hielt. So bald er das erdttrich nit mehr daß oben auff thet/ vnd ein wenig heraus gegrab/ do fand er so viel als ein Castilier gulden schwer ist/ doch nit an einent korn/ da von ward er frölich/ vnd verhies Tubanama die sacht wird glücklich näher gon/ also sein er solt acht haben/ das er deren keinen beleidigt/ die er an seinen grenzen lassen wurd. Er rieth im auch er solt vil golds samlen. Etlich sagen er hab Tubanama alle wiber hinweg gfurt/ vnd hab in betaubt hinder im gelassen/ auff das er sich nit embören möcht. Tumanama gab im seinen sun freys willens/ das er in ziehen solt/ vnd der vnsern weys vnd sprachen leren/ do bey auch was den glauben anrufft/ das er etwann seinem vatter nutz möcht sein/ fruntschafft zu bekommen.

Waschus hett zu der selben zeiten ein scharpff feber/ aus grosser arbeit hunger vnd wachen vbertomen. Darüb do er von daßen zog/ do müßten in seine knecht an iren helsen trage hangē. Man trug auch von daßen andere krankē die hiengen auch in baumwollinen hogen. Welche aber noch etwas krafft hetten/ vnd doch nicht gesund waren/ denen die schenckel nit halten wolten/ die furtē die inwoner vnder den armen.

Zuletzt als er kam an die herrschafft Comogri seines alten frunds/ von dem oben vil gsagt ist/ do fand er das der alt gestorben war/ vnd das sein sun (dem wir vor vmb seiner weysheit willen gelobt haben) an sein statt kommen war/ den hett man Carolum genant/ do man in tauffet. Der hoff dises Comogri ligt vnden an ein wol gebauten berg/ vnd hat gegen Mittag ein ebne zwelff leuckē breyt/ die ist vast fruchtbar/ vnd wirdt von inen Sanana genant. Wan man vber die ebne kombt/ so kombt man an hohe berg/ die die zwey Meer scheyden (wie gsagt ist) von dem kleinen berg do entspringt der bach Comogrus/ der laufft durch die ebne/ gegen gäßen bergen/ in welcher thälern er mehr wasser an sich nimbt/ vnd findet zuletzt ein weg in das Mittäglich Meer. Er ist von Dariene auff siebenzig leuckē gegen Nidergang. Als aber die vnsern dar komen/ do gieng in der amptman Carolus mit freunden entgegen/ vnd herquicket die vnsern mit gütter speis vnd tranck/ vnd gab

Die New welt.

A In freundtlichen herberg do begabt ye einer den andern. Der Amptman gab Vaseho gearbeytets golds/zwenzig marck/das verglich Vasehus mit werckzeug/der zu zimmerwerck dienlich war/vnd dem amptman nit weniger dan gold angemen. Er schenckt auch dem Comogro ein mantel vnd ein heimb/so gut als ers da zu mal haben mocht. Do meynt Carolus er het in mit den gaben ein herren vnder den vmbliegenden amptleuten gemacht. Also hermant er Comogrum vnd alle andere/das sie die König von Castilien allweg vor augen wolten haben/vñ inen glaubē halten/wo sie anders gern ein fridlich leben wellen haben. Vnd das sie hinfurter das gold fleissiger zusamen lesen/das mans dem grossen Tiba oder König zu schicken mocht. Do mit mochten sie inen vnd iren nachkommen ewige beschirmung schaffen vor ire finden/vnd reychlichen zuflus vnsere ding.

Noch dem vollstreckt er seinen weg gegē der herrschafft Ponche/do fand er vier jungen/die waren aus Dariene kommen/vnd wolten im verkunden/wie etlich schiff ankommen were/vñ die werend wol versorgt mit prouiant komen aus Hispaniola/dan er het verheissen/er wolt wider dahin kommen/er züg ja welchen weg er mocht herwider von Mittag. Darumb nam er seiner gefellen zwenzig/die gesundsten/vñ zog den langen weg gon Darienen/vnd befahl den andern sie solten alle gemach hernach kommen.

B Am neunzehenden tag des Jemiers im jar tausent funffhundert vnd vierzehē kam er wider zu den gefellen. Das datu aber seiner brief stadte aus Dariene am vierden tag des Merzen/dan er hat nit ehe schreyben kunden/das kein schiff von damen die weil gieng. Er schreyb auch/wie er zwey schiff von damen geschickt hab/darin man die hernach furcht/die do hinden bliben warend. Er schreyb auch wie er vil schachten gethon hab/aber er sey nye wundt worden/vnd auch im streit seiner gefellen nie keinē verloren. Darumb ist kein blatt in seiner grossen Epistel/das nit voll danck sagung sey/das er von so vil arbeit vnd geserhligkeiten erretet sey worden. Er socht nichts an/er zuecht auch nidergen hin/er rufft vor Gott an vnd die Jungfrau Mariam. Darumb last es sich ansehen das diser Vasehus verandert sey worden aus ein Golia in Heliseum/aus Anteo in ein wun der zwingenden Hercules.

Er ist warlich verwandelt worden/aus ein freulen in ein gehorsamen menschen der gnade vnd ehrenwurdig geacht soll werden. Daru hat in auch der König wider in gnaden angenommen/vnd im ein hauptmanschaft in dem lande mit Königlichen brieffen besetztiget.

Die New welt.

214

E Dises haben wir aus den brieffen der Dariener/vnd mündtlich von denen gehört/die von dannen herkommen sind.

Es wolt villicht dein Heyligkeit gern wissen/was ich auff dise inären hielt/so ist dis mein meynung. Sie reden vnd schreiben alle so kriegisch vnd einhellig daru/das ich nit kan erachten das es anders zu gangen sey. Darumb so werden die Hispanier hinfurter nit mer dorffē in die hell faren/auch nicht mit grosser arbeit ganze berg durch brechen/das sie gold vbertunmen/dan sie finden gold so bald sie nit mer dan das erdtrich auff thund/vnd kleyne gräblin graben/oder so sie den sandt aus weschē an den bechen die im Sommer aus dorren/so findē sie auch on grosse mühe berlin/wo sie nit mehr dan im landt bleyben wellen. Alles dises sind die altē beraubt gewest/wie alle Weltneffer ansetzen/dan man ist nie mit kein volck zu den landten kommen/vnd dieweil sie nichts gemangelt haben/so findē sie auch keyner gest begierig gewest/Ja sie empfohen die so zu inen komen mit grimmigkeit/vñ lassen kein gesellschaft mit inen machen/sie seyend dan vor im streit vberwunden/zunor wo sie die leut freffer antomen/dan die selben thund nichts anders/dan das sie die acker auff ire weis bawen/vñ also menschen fahen. Wan die vnsern komen/so lauren sie auff die vnsern wie vff die hirtē oder wild schwein/ob einer inen ire garn stel. Vnd wo sie ein herre greiffen/so halten sie ein gütē prass von im. Wo sie aber zu schwach seind/so fliehen sie davon wie der windt. Handelt man dan bey dem wasser/so fallen sie ins wasser bed man vñ wetber/vnd schwimmen so gering do hin/als lebte sie stets im wasser/oder suchten ir narung vnder dem wasser. Darumb ist es nicht wunder das die grossen land nicht herfundigt sind worden. Aber yetzt wurd nun die Christenheit ire armdo hin ausspannen/vnd vil tausent vnder dein heiligkeit flugel versamen/dan Beraquadie zum ersten von Colono herfunden ist worden/die ist darnach von Diego Nicuesa vbel gehandelt worden/vñ nungang ver lassen. Aber es wurd etwan wider sampt andern grossen landten angenommen/vnd wider von wilden vnd groben sitten zu statlicher gewöhent vñ rechten glauben widder bracht werden.

* *

N III Das



Hie wolt ich Aller Heyligster vatter/ blyben sein/ so hermant mich dz funcklin des gemüts/ das das gemüt kerkert/ das ich die red weiter herstreck. Ich hab gesagt wie Beragua zum ersten von dem Colono herfunden worden sey. Darumb bedunckt mich ich beraubt den man/ vnd thet ein vnablesliche sund/ wo ich nit auch herzelt herleite arbeit vnd sorg/ vnd was gefertigkeiten er auff der farten auff sich genommen hat.

SDer selb Colonus für auß im jar Christi/ tausent funffhundert vnd zwey/ am zehenden tag des Meyen/ mit vier schiffen deren hielet jedes funffzig oder sechzig was. Er het auch bey im auffhundert vñ siebengig man/ do er zu Gades ausfür/ vnd kam in funfftage zu den Canarien. Darnach kam er zu der Insel Dominicam/ do die leut freyer jr hey mat haben am sechzehenden tag. Darnach am funfftien tag kam er gon Hispaniolam/ die selb farte ist zwölff hundert leuten/ wie die schiffeut rechnen. Also kam er am sechs vnd zwengigsten tag mit hilff güter windt aus Hispania gon Hispaniolam. Do selbst blib er nit lang/ vñ leicht eygens wil len/ oder das in des Königs statthalter da zu bewegt/ vnd für gericht gegen nidergang/ vñ lies Cubam vnd Jamaicam auff die recht hand gegen Mitnacht ligen/ vnd kam an ein Insel/ die heist Guanassa/ vnd ligt mehr gegen Mit tag dan Jamaica. Die selb Insel die ist ganz grien/ vnd so fruchtbar/ das nit dauon zu sagen ist. Als er durch die gestaden diser Inseln für/ do begegneten im zwey einhölziger schiff/ davon oben gnugsam gesagt ist. Die selben zoge die knecht an wyden zusammen gebunden/ wie man thut so man gegen dem wasser ferth. In den einhölzigen schiffen für der furnembst diser Insel mit weib vnd kinden/ die waren alle nackerend. Als nun die vnsern auff das land ausgestygen waren/ do winckten in die knecht aus hochmüt/ sie solten sich aus jres herren gebiet machen. Vnd do sie sich des wegerten/ do treuten sie jnen auch. So einfeltig ist das selb volck das sie sich weder furchten noch verwunderten ab der macht vnd zal der vnsern oder jrer schiff/ dann sie meynten die vnsern wurden jren herren gleich inn so grossen ehren haben als sie selbs.

Die vnsern merckten auch das es ein kaufman war der kam aus frembden landen/ dan sie treyben auch gewerb/ darumb so für er auch

gütter zum gewerb/ mössine schellen/ scheermesser/ vnd andere messer/ die waren von eynem gelen durchsichtigen stein gemacht/ vund mit ein zähen holz waren höft daran gemacht. Sunst auch hausrath/ vñ ir din tuchen geschir/ das war als samen kunstlich aus dem genannten holz vnd zum theyl aus Marmor gemacht. Er für aber furnemlich Hogen/ vñ andere baumwollin hausrath/ darin waren mancher ley farben gewurckt.

Den herren siengen sie mit allem seinem gesind/ doch hies sie der verweiser gleich wider auf binden/ vnd jr hab zum größten theyl wider geben/ auff das er sie gütwillig macht. Do nam er bescheydt von dem landt das weitter gegen Nidergang ligt/ vnd für gericht gegen Nidergang. Ober zehen meylen vñ ein wenig mehr do fand er ein weit landt/ das nennen die einwoner Quiriquetanam/ er aber nents Carambam. Do lies er messlesen am gestaden/ vnd fandt das landt voll nackends volcks. Die selben sind so gütig vñ einfeltig das sie on forcht zu den vnsern komen/ als zu ein wunderlichen ding/ vnd kamen alle mit landts speisen vund wasser geladen.

Do sie die gaben vberläfert heten/ do kerten sie sich widerumb/ vnd zogen wider hinder sich ehrlich mit geneygtem haupt. Do verglych er die gaben mit vnserer war/ als mit glesenen Pater nothern/ vnd etlichen spiegeln/ guffen vñ nadeln/ vnd mit semlicher war die jnen selzamer ist.

In disem grossen zug/ ligen zwei landtschafft Taia vnd Maia. Er schreibt auch wie das gang landt so gesundt lustig vnd voll güts luffts ist/ so ist es vor andern landen mit fruchtbarkeit begabt von wunderbarer milte des luffts. Es ist auch zum theil birget/ vnd zum theil eben landt/ doch allenthalben gryen vnd grasecht. Alle zeit vergleicht sich doselb dem Glegen vnd dem Herbst/ so seind die tag nymmer vil lenger dan die nacht/ So tragen auch die beum do selbst das gang jar laub vnd frucht. Es ist auch voll eychen vnd thannen welch/ so wachsen siebenerley palmen beum/ deren tregt eins datteln/ die andern seind on frucht. Es wachsen auch vñzeyttige wilde trauben von jnen selbs vnder den beumen. Er sagt auch wie da selbst so vil süßer lustiger vnd nuzer frucht do wachsen/ das sie der weinrebe nit achtē. Aus ein geschlecht der palmen/ machen sie jnen hulzine breynte schwerdter vñ schäfflin

Die New welt.

A schäffin zu schiessen. Das land treget auch der baumwollin bennlin vnd mangelley Mirabolanen/ die von den ärzten Emblici vnd Chebuli genant werden. So wechset auch Maizium in dem land/ Incca Agos vnd battata wie in andern landen. Es zeucht auch lewen/ tiger/ hirszen/reher vnd der gleichen thier. Mangelley vogel habend sie auch/ deren meisten sie etlich die sind den pswen weiblin gleich/ in farb vnd größe. So hat das fleisch auch ein solchen geschmack. Sie sagen wie hupsch geradt vñ wolgeformt volck darin sey/ bed man vnd weiber/ die decken jr scham mit baumwollin dücheren/ die sind mit vil farben gweben. Sie molen sich auch selbst mit etlicher öpfel safft/ die ziehen sie darzu in jren gärten/ das sol hupsch sein. Etlich molen den ganzen leib/ die andern etliche glyder/ so findt man auch die rosen vnd blumen oder verwirte zweyfelstrick an sich molen/ darnach ein yeden gefelt. Sie habend auch gar ein sinder sprach/ die sich mit der nachbarn sprach nichts vergleicht. Das wasser flos wie ein gies gegen Nidergang/ doch widerstund er den Aufgang des selben landes zu süchen. Darnach gedacht Paria vnd des trache mand die man vor gegen auffgang finden het/ wie gesagt ist/ die weren damit außfösig/ wie sie dañ waren.

B Also fur er von Quiriquetana aus an zweyzigsten tag des Augsts/ vnd fand vber dreißig leucken ein wasser/ daraus schöpft er süß wasser in Meer do es ins Meer laufft. Dasselb gestaden war gereyniget von velsen vnd steinē das man allenthalben anckern künde. Er sagt auch das der gies so gewaltig ins Meer trib/ das er in vierzig tagen kaum siebentzig leucken faren künde/ also warff in das wasser hin vnd her/ etwan auch hinder sich das ers merckē kñd so er bey nacht etwan wolt an landt faren/ auff das er nit bey finsterner nacht etwan am gestadē ein schiffbruch litt.

Inwendig acht leucken (schreibt er) fand er drey groffer wasser mit lauterem wasser/ an welcher gestaden wächsen rohe/ die waren dicker dann ein man ist. Do waren auch vil visch vnd groffe schnecken/ an etlichen orten auch vnßäglich viel Crocodilen/ die lagen do an der Sonnen im sand zu walgern. Sunst auch mancherley thier den er kein namen geben hat. Das land hat auch vngleichs ansehen/ dañ an etlichen orten ist es vast steynecht/ vnd mit velfechten vorgefaden verwart/ an einem andern orth hat es so ein milte erdrich/ das im kein anders zuuergleichen ist. Sie haben auch mancherley namen/ do nit sie jre vorse der nennen/ Am ein orth heißen sie ein Amptman Cacitū/ an ein andern Quebi/ etwo auch Tiba. Lyn

Die New welt. 219

furnemen man nennen sie Saccum/ vnd etwo Jura. So sich einer im krieg manlich helet/ vnd vil wunden im angeseht zeugt/ den nennen sie Cupram/ vnd halten in für ein herlichen man. Das gemeyn volck nēnen sie Chyus. Lyn menschen nēnen sie an etlichen orten Homem/ So einer sagen wil/ mensch nim hin/ so spricht er/ Hoppa home.

Darnach kompt man zu ein andern wasser/ do groffe schiff in gohn wögen/ vor dem selben strom ligen vier klein Inseln/ die waren grien vnd baumreich/ vnd machten ein port. Er hat sie die vier zeit genant. Als er von dannē auff drey gehen leucken gegen auffgang für/ vñ stet wider das wasser strebt/ do kam er an zwölff kleynen Inseln/ vnd die weil ein frucht darin wuchs/ die vnsern limonen gleich war/ do nent er sie der limonē Inseln. Vnd do er noch zwölff leucken des selben wegs gereiset/ do fand er ein groffen port/ der zog sich auff drey leucken in dz erdrich/ vnd war auch nit vil weniger breyt/ darin fiel ein gros wasser. An diesem orth ist darnach Nicuesa verloren worden/ als er Beraguam sücht/ wie oben angezeygt ist/ darumb habends die jungen das verlornen wasser genant.

D Als nun Almirantus Colonus also stets wider den gewalt des Meers facht/ do fand er mancherley berg vnd thäler/ wasser vnd porten/ vnd sagt wie an allen den orten so ein gäster lufft wer/ das er ein gleich ein krafft gab/ also das keyner nie aus der gesellschaft krank ward/ bis an ein landt/ das nennen sie Quicuri/ do der port Cariat ist. Den hat der Almirantus Myrabolanum genant/ dañ die selben beu in die wächsen do. In diesem port begegneten im auff zweyhundert inwooner/ deren trüg ein yeder drey oder vier pfeyl in den hende vnd waren doch milte vnd on zorn/ auch gastfrey/ doch warten sie bereit/ was ja das fremd volck do süchen wolt. Sie begerten auch ein gesprech/ vnd do man in ein zeychen des freides gab/ do schwammen sie zu den vnsern. Do haben sie an zu werben/ vnd begerten jre waren mit den vnsern zuuerstechen. Do befolch der Almirantus man solt im etwas vnser dings geben/ aber vmb sunst/ auff das man sie geschlachte macht. Do schlugen sie die verehrung ab mit zeychen/ dañ die vnsern verstanden kein wore ans jr sprach. Sie furchten es wer etwan ein betrug hinder vnsern gaden/ die weil die vnsern nicht von jnen nennen wolten/ darumb liefsend sies am gestaden ligen/ was man jnen gegeben hatt.

So städteich vnd freündtlich seind die Cariatagrenser/ das sie lieber geben dañ nehmen. Sie

Die New welt.

E Sie schickten den vnsern zwo hupscher döchter vnd deuteten jnen sie soltens mit jnen hinweg führen / die selben waren wie andere weiber vmb die scham begurtet mit einer baumwollin binden / das selb ist der weiber gewonheit do selbst. Die man aber gohnd ganz nackend / die weiber schneiden auch jr har ab / die man ziehens hindē am haupt / vornen scheren sies ab. Darnach fassen sies in weisse binden / vñ wickeln also vmb das haupt / wie vnser jungfrawen thun.

Aber Almirantus kleydet sie vñ begabt sie woll / er thett auch yeder eyn rodes hütlin auff / vñ schickt sie jrem vätter wider heym. Aber sie legten alle ding wider an das gstead / die weil die vnsern jre gaben verschmachtet heten. Doch nam er zwen man mit jm / nit wider jren willen / auff das sie vnser sprach lerneten / oder die vnsern der Cariairensen sprach. Er mercket auch / das die flüt des Meers do selbst nit hoch auffstund / daß es wüchsen eben beum an gestaden / wie man an den fließenden wassern sieht. Das sagen auch andre so dise gegnen gesehen haben / das die Inseln vñ das land nicht vast von der flüt beschwemmt werd. Vor diesem land (sagt er) do wachsen etlich beum im meer die krummen die äst so sie lang werden vnder sich / so man die selben mit den spizen in das erdtrich stoßet / so wurzelt es wie ein weinreb / vñ wird ein baum daraus / der grünet allwegen. Von disen baumen sagt Plinius im zwölfften buch seiner natürlichen Historien / sie wachsen auff trucknem land / vñ nit im Meer.

S Inn diser gegne wachsen auch die thier wie sunst darvon gesagt ist. Aber eins haben sie do funden / das ist ganz widerspenniger natur / vñ ist einer grossen Meerzagen gleich / mit einem grossen langē schwanz / daran henckt es sich an ein ast / vñ wirft sich etlichmal herüb / vñ springt also vñ ein ast vñ den andern / vñ von ein baum zu dem andern / gleich als flüg es. Der vnser etlicher schofs eins mit einem bogen / vñ do es verwundet ward / do fiel es herab / vñ fiel den mit grim an der es gewundet het. Do stach jm der jäger sein schwerdt in die brust / vñ hew jm ein arm ab vñ stengs also mit einer hand vñ mit grossem widerstreben. Do es in die schiff kam / do ward es etwas zamer bey den leuten. Do mans nun also an eyssen fetten gefangen hielt / do zogen andere jäger ein wild schwein aus einem sumpff in die schiff (daß der lust fleisch zu essen trieb die vnsern auch in die welt). Do zeygt man der Meerzagen das wild schwein / dz war auch grim / do streubten sie sich bede gegen einander. Do sprang die Meerzage wütend an dz schwein / vñ vmb gabs mit seinem schwanz / vñ mit dem andern arm den es vor dem jäger

Die New welt.

G behalten het siel es dem schwein vmb den hals / vñ herwurgts wie vast es sich weret. Dises vñ der gleichē wüder thier fallen in diesem land.

Die Cariairensen halten auch jrer ältern vñ fursteher todten leichnam / die sind auff ein rost gebratten / vñ in etlicher beum bletter verwickelt. Das gmeyn volck das begrebt man in die welt. Als sie furbas zogē vñ Cariay auff zwē zig leucken / do fanden sie ein büsam der war so weit / das sie meynen er hab jm ziret auff die zehen leucken. Vier kleiner fruchtbarer Insel die ligen an des büsams eingang nit ferr von einander die machen ein sichern port. Dis ist der port den die einwoner Cerabaro heissen / wie gesagt ist. Aber sie haben hegt herfaren / das nicht mehr daß ein seitt des büsams also heist / das ist die recht handt so man darin fart. Die ander seitt heisset Aburema. Sie sagen das disse büsam vil Inseln hab / die vast fruchtbar vñ baumreich seyend / vñ hab ein grundt der sey hell vñ allenbhalben geschickt zu ankern / so hab er auch vberaus vil güter vish.

Sie meynen auch dz kein fruchtbarer landt funden werd daß das sey / das zu beden seitten daran ligt. Do funden sie gleich zwen einwoner. Die einwoner zieren jre hals mit guldenen kleiden / die nennen sie Guamines / das sind bildlin von lewen / hirzen / beeren oder adler. Doch merckten sie / das das selb gold nicht fein war. Von den zweyen Cariairensen die die vnsern mit jnen hinweg gefürt hetten / habend sie verstanden / wie Cerabaro vñ Aburema goldreiche landt seyend / vñ das die Cariairer als je goldt do her hetten.

Sie sagten auch den vnsern / wie sunst dörfser werend / do man vil golds fund in den zweyen landen / vñ legend die selben zwey dörfser nicht weit von dem gestaden jnnwendig des landts / daß die zwey landt haben allweg vom alter her mit einander geworben. Die dörfser heissen Chirara / Puren / Chitaza / Jureche vñ Atamea. Alle man in dem land Cerabaro die gohnd nackend / doch sind sie auff mancherley art gemolt. Sie haben auch jren lust an grienen krengen / vñ kronen darin klowen von lewē vñ tiger thieren gestochten sind. Die weiber deckē jr scham allein mit einer schmalen baumwollinen binden. Als sie vñ dannen zogen / vñ an dem gstead hin auff achgehen leucken gefaren waren / do begegneten in auff drehundert man an ein stram eins fließenden wassers / die machten ein truglich geschrey / vñ speyen gegen den vnsern wasser dz sie in müdt namen / oder kraut am gestaden / sie schüttelten auch jre spies vñ hülgenen schwerdter / vñ wolten also den vnsern weren an das gestaden zu kommen.

Dise

Die New welt.

A Dese leut waren vff mangelley monier gemolt vber den gangen leib on am angesicht. Sie zeygen auch an sie wolten glat kein Friden oder gemeinschafft mit den vnsern annehmen. Do hies der Admirantus man solt etlich buchsen auff sie ablassen gohn/doch so hoch das niemands geschedigt wurd/dan es war allweg sein furneumen, das er Fridlich mit den newē völkern handelt. Do sie aber das frachen der buchsen vnd armbroster horten/do herschracken sie allsamen dz sie zuboden fielen/do begerten sie Friden. Do stengen sie an zu werben mit guldeneu Guaninon/vnd mit glesinē pater nosterlin. Dis volck hat baucken/die machen sie aus Meer schneckē/die brauchen sie/das volck zum freit zu wegen. Inn disen gegneten stund dise wasser Acateba/Quareba/Sobroba/Miaguitin/Vrida/Duribba vnd Beragua. Aus allen disen mag man gold samlen. Sie decken sich mit etlichen blettern von beumen vor dem regen/wie mit einem mantel. Darnach hat er die gegneten Ebererre vnd Embigar beschreyt/darin sind sekone wasser/die sind süs/vnd habend vil vifch.

B Zu Zahoran vnd Cubigar do ist vil golts/schier auff funffzig leucken weit. Auffdrey leucken von dannen do ist der vels oder schroff/da von wir gesagt haben in der vnglucklichen fahrt Nicuse/von den vnsern Pegnon genant. Aber die einwoner nennen das landt Dibba. In disem strich ist auch der port den Colonus Belum genant hat. Die selb landtschaft heisset Xaguaguara/vnd hat vil nackends volcks. In dem land Xaguaguara serbe sich der amptman schward vnd das volck rot. Dem König vnd siebenn den furnembsten hieng ein gulden blech an der nasen bis auff die leffzen/das duncket sie die hupschst hierd sein. Die man bedecken jr scham mit einer Meermuscheln/aber die weiber decken sich mit einer bauwollin binden. In gärten zeylen sie ein frucht/die ist den zirbelnussen gleich/die man pineas nent/von der haben wir sunst gesagt/wie sie an einer stauden wachse eim distel gleich/aber weich/darusman darnach ein königliche speis macht. Sie haben auch kurbseum/daraus machen sie trinck geschirr/donon ist vor vil gesagt/den selben baum nennen sie Hibnero. Sie begegneten an einem ort etlichen Crocodilen/do die selb flohen oder sich vnder das wasser dauchten/do lieffend sie ein geruch hinder ju/süßer dan vō bisam köpt. Die so am Nil wonen/haben mir der gleichen gesagt. Von dem weiblen des Crocodilen/zuuor von dem bauch/der sey auch bas riechend dan alle geruch Arabie.

Do hat sich Admirantus vmbgewendt mit

Die New welt.

216

seinen schiffen/zum theil das er des wassers mit gewaltig möcht sein/vnd auch das die schiff von tag zu tag ye mehr vnd mehr faulten/vnd von den wärmen zerstoichen worden. Die selben wachssen an allen disen gegneten vmb dem Equinoctial von dem warmen wasser. Dise wärn nent der Venedigs kauffman Bissas. Sie wachssen auch inn den zweyen porten zu Alexandria/vnd verderben die schiff die lang an den ankern stond. Sie werden ellen lang vnd länger/aber nymmer dicker dan ein finger ist/die Hispanier nennen die wurm Bromas. Als nun Colonus die Bromas forcht/vnd vō dem widerspennigen Meer angefochten ward do für er mit stillem Meer wider gegen Nidergang zu/vund nam das wasser hiebra vor handt/das flos zwō leucken von dem wasser Beragua/vnd war geschickter grosse schiff zu halten dan Beragua. Von dem kleyner wasser Beragua hat die landtschaft den nammen/dan der amptman der bede wasser besitz der wonet zu Beragua. Was im do begegnet sey/wellen wir auch anzeygen.

Als Colonus in hiebra rastet/do schickt er seinen brüder Bartholomeum Colonus/der ein Andelatatus zu Hispaniola war/mit etlichen handelschiffen vnd acht vnd sechzig mannē an das wasser Beraguam/do begegnet dem Andelatato der amptman des landts mit seinem einhölzigen schiffin/vund für das wasser herab vff sein weis naked vñ gemalt mit einer grossen gesellschaft aber nicht bewaffnet. So bald sie mit einander in ein gesprech kōmen/do warēdes amptmans dienern vil an jres herrn rüg gelegē/vff dz in dz stehn nit schwer ankem. Do namen sie ein steyn/vnd wuschend in in der nechsten bach/vnd legten in jrem herren vnder mit grosser ehr erbietung. Also sas der amptman nider/vñ deut den vnsern/sie mochten sein land wol besichtigen.

Am achsten tag des Hornügs do zog Andelatatus gegen dē wasser Berague hinuff zu süs/vnd lies die schiffin do ston. Do kam er zu dem wasser Durabam/das ist (wie er sagt) goldreicher dan hiebra oder Beragua/dan es haben alle wasser im gangen landt gold. Zwischen den baumwurzeln die an die gestaden reichten/vnd zwischen den steynen vnd kisingen die von den giesen ausgeworffen werden/vnd wo sie dz erdtrich auffgraben einer halben spannen tieff/do fanden sie gold in die erden vermischet/darumb war sein rath man solt do bleiben. Aber die einwoner die jren kunfftigen schaden merckten/die wolten nit zu lassen/dan sie roetierten sich zusamen/vnd fielen die vnsern mit großem geschrey an/die hegt schon anstengē heuser zu bauwen.

Die New welt.

Z Den ersten anlauff mochten die vnseren kaum herleiden/sie werthen sich hefftig mit bögen vñ pfeilen. Zum ersten do fahrend die nackenden leut do her mit iren hölzinen schwerten / vñ fachten vnfinniglich / vñ das zu verwundern ist / Sie hetten solchen zorn verfaß / das sie weder mit bögen noch strolen auch nit mit dem buchsen geschos von den schiffen erschreckt mochten werden. Sie wichen ein mol oder zwey hindersich vñ kamen allweg wider mit größerem hauffen vñ vnfinnigkeit / vñ hetten in fur genommen lieber ein mal zu sterben dan leiden das ir land vñ fremdden leuten solt ingenommen werden. Sie hetten die gest freündlich empfangen / aber sie mochten nicht beywoher leyden / ne mehr sich die vnsern zum handel richten / ne mer das landtuolet zusammen kam. Also worden die vnsern tag vñ nacht hegt vñ vñ / dan beyseigs angefochten. Hinder her beschirmten sie die schiff die am gestaden stunden. Darumb verließend sie das land / vñ zogen wider den weg hin / den sie her waren komen / vñ mochten fast an die Insel Jamicam komen mit hilff deren die stets wasser ausschöpfen mußten / das zu den spelten einlieff / so gar hetten die wärm die schiff zerstoßen / das sie schier auff dem weg hertruck en warend. Zu lezt kamen sie halb todt dorthin.

S So bald sie aber ankomen / do giengen die schiff alle vñder / do wartend sie gefangen in der Barbaren gewalt / vñ mußten zehen monat ein leben führen / wie Vergilius vom Achimenide schreibt / vñ noch vil ellender. Do kundten sie nichts zu essen vberkommen / dan wann es den Barbaren gefiel jnen etwas mit zutheilen.

Den vnsern kam zu güt das die amptleut eynander tödlich findt waren / dan auff das sie die vnsern zu freunden hetten / so sie etwan mit den nachbahren streitten mußten / so herquiekten sie etwan die hungerigen mit irem landts brodt.

Aller heiligster vater / hie will dein heiligkeit hermesen / wie ein arm ding es sey brodt betteln / zuuor wo sunst nichts ist weder fleisch noch eß des die Europen von jugent auff gewont sind. Do zwang sie die noth das sie ir heyl versüchen mußten. Also schickt er iren hausschaffner Diecum Mendej mit etlichen aus der Insel Jamaica die aller der gestaden kundig warend / auff das er doch sehe / was Gott mit jnen machen wolt. Die selben saßen inn ein einhölzigs schiff in auff dem wallenden Meer / vñ führen von ein velsen zu dem andern / bis sie komen an den letzten anstos Hispaniole / das ligt vierzig leucken von Jamaica. Von dannen führen die von Jamaica mit freuden wider heim / von wegen der gabe die in Almirantus verheissen het. Diecus Mendej aber zog zu fahs gon Sanct

Die New welt.

Dominicum / das die hauptstat ist zu Hispanio la. Do kauft er vnser schiff zwey / mit denen für er wider zu seinem herrn. Also komen sie alle schwach vñ blöð in grosser armut gohn Hispaniolam. Wie es jnen darnach hergangen sey / das hab ich noch nit herfahren.

Nun wellen wir wider von den gemeynen dingen sagen. Colonus schreibt selbs er sey alle dise strich vñbzogen / douon ich gesagt hab Es sagends auch all die so mit jm in der arbeit gewesen seind. Die selben landschafften seind alle das ganz jar grien / fast lustig / vñ gunds luffts / dan es ist aus aller gesellschaft nie keiner in den landen tranck worden / dan sie haben weder hie noch felt erlitten inwendig sunstgig leucken. Von dem grosser port Cerabaro an / bis an Hiebram vñ Beraguam. Die vöcker Cerabaro vñ was do zwischen vñ Hiebram bis gon Beragua ligen / die süchen allein zu einer bestimpten zeit des jars gold / vñ sind des handtwercks wol bericht / wie die so bey vns ey sen oder silber graben. Sie wissen aus langer herfarnus von art der gießen / von farben des erdrichs / vñ der gleichen anzeygungen / welches ort am meisten golds hab. Sie meynend das etwas Götlichs jm gold sey / dan sie gond den handel nicht an / sie seyen dan vor gereynigt / dan sie entziehend sich der weicher vñ aller gelust / sie essen vñ trincken auch wenig die ganz zeit so man gold sücht. Sie meynen ein mensch sey allein zu leben vñ sterben geborn / sunst wissend sie nichts von Gott. Doch ehren sie die Sonn / vñ enpfahend sie mit ehren so sie vñder dem erdrich herfur geht.

Nun wellen wir von den bergen / vñ gelegenheit der erden sagen. Man sieht das in allen den landen hohe berg seind / die ziehend sich von Aufgang in Nidergang / darumb achten wir die zwey Meer werden darumb mit den dammen vñderscheyden / auff das sie sich nit an einander schlagen. Also vñderschandt Italia das Tyrrhenisch Meer von dem Adriatico. Man zieh wo hin man well von dem spiz S. Augustin der den Portugalesern zu ghört / vñ gegen dem Atlante sieht / bis gon Drabam vñ dem grossen port Cerabaroum / vñ bis zu den letzten landen die man gegen Nidergang funden hat / so finden die schiffleut allenthalben berg / die sind hez hoch / dan nider / hez rauch dan eß / do grien do dürr / wie man an dem berg Tauro sieht / vñ an vnserm Apennino vñ andern grossen bergen. Dise berg die werden auch wie ander berg mit schönen thälern vñderscheiden / das theil der berg das Beraguam beschleusset / das dunckt ein vber die wolcken gon / man kan auch die spizen selten sehen / von wegen der dicken nebel

Die New welt.

A nebel vnd wolcken die steths do seind. Almirant
tus meynt selbs die berg zu Beragua syen mer
dañ funffzig meilen hoch/dañ er hatts der aller
erst erküniget. Er sagt auch das im selben land
vnden an den bergen ein weg sey zu dem Mit-
täglichen Meer offen. Er will auch das die so
auff die linck hand ziehen gegen Nidergang/dz
dieses landt gohn werd bis an Indiani/do der
Ganges fleusst/vnd von Mitternacht auff die
recht hand/bis an das gefroren Meer vber die
Hyperboreer berg bis zu dem Mittnächlichen
Polo. Also auch bede Meer/das Mittägliche
vnd das Hochmer/wie sie sich zusamen stossen
an den ecken dieses lands/doch vmbgebend sie dz
land nit/wie Europa von Helesponto Tanai
dem gefrorenen vnd Hispanischen Meer vmb-
gebē wirt. Aller die vngstüme des Höhenmers
das gegen Nidergang felt/dunkelt mich dz nit
zulassen/das es beschloffen vnd mit dem Mit-
nächlichen vereinigt sey. So vil sie vō der len-
ge der land gsagt. Nun wöllen wir sehen was
man von der breyte sag. Vor ist gsagt wie das
mittägliche Meer ein engen vnder schid hab vō
vnserm Höhenmeer/wie man dan herfaren hat/
do Vachus Nunnez vnd sein gsellen dahin zo-
gen seind/wie vnser alpen in Europa etwann
eng seind/vnd an etlichen orten vast weyt/also
thut auch dieses land/vnd ist hez eng dan weyt.
B Do die lānder Draba vnd Beragua ligen/do
sind die zwey Meer mit eym klein vnder schid
getheilt. Do aber das wasser Maragnonus
dadurch fleusst/do ist es vast breyt/von notwe-
gen/wo wir anders gton wöllen das Mara-
gnonus nit ein Meer/sunder ein fließend was-
ser sey/das die stüße des wassers bezeugt. Den
es möge in engem land nit so gros wasser que-
len sein/die solche weyte wasser ernöden möge.
Das mag man auch sagen von dē grossen was-
ser Dabaibe am winckel des büsams Drabe/
der an etliche orten vierzig elen/vñ etwa funff-
zig elen tieff ist/vnd auff drey meilen breyt/do
es ins Meer fleusst. Do müß das land vō not
wegen breyt sein/dz solchs wasser von den ho-
hen bergen/vnd nit von mittag/sunder vō auff-
gang von im gibt. Man sagt es kom von vier
wassern zusamen/die all von den bergen Da-
baibe zusamen fließen/die vnseren neßens S.
Johans wasser. Darnach felt es mit sibē aus-
gangen wie der Nil in dz Meer. Es ist auch in
dem selben Draba an etlichen orten mit vber xv
meilen breit/daselbst ist es auch vnwegsam/vmb
vile der pfügen. Ehe dan wir hieab weychen so
wöllen wir vor anzeigen/warū die berg also
gnant syend. Sie sagen Dabaiba sey bey iren
vorettern ein herlich dapffer weib gewest/die sie
vorzeiten vmb irer weisheyt willen in grossem

Die New welt.

217

E twerdt hielten/vnd nach dem sie gestorben ist/so
wirt sie von allen inwonern diser land gröslich
verehrt/von der selben haben die land den name
vberkomen/vnd wann sie erzürnt wirt/so kombt
donder vnd blicks mit verderbung irer frucht.
Die kindische meynung haben sie/vnd meynen
Dabaiba werd vast zornig so man ir nitt recht
diene. Difen aberglauben bilden inen in die be-
trognen leut/vnder eym schein der geistlicheyt/
auff das das volck vil gaben Dabaibe bringen/
die sie darnach verzeren. Da von sey gnüg.
Sie sagend wie in den engen pfügen vil sched-
licher Crocodilen/trachen/stedermens vñ schna-
ken wachsen. Darumb fert man den bergen zu/
so man gegen mittag reysen will/auff das man
nit nah zu den pfügen komb. Etlich meynen dz
thal dadurch das wasser der verlornen flüss/dz
also gnant ist/von wegen des vnglücks Nicue-
se vnd seiner gsellen/vnd ist nit weit von Cera-
baro/das selb thal spalt die berg gegen mittag.
Aber dweil das wasser süß ist/so heldt man nit
vil auff dise meynung. Hiemit wöllen wir das
werck ausmachen. Sie sagen dz zu beden seytē
Darien is zwenzig goldreicher wasser entsprin-
gen. Aber so man sie befragt/warū sie so lūgel
golbs doher brechten/so sagē sie man müß berg
knappen hon/so seind die der arbeit nit gwont/
die dohin komen seind. Darumb (sagen sie) töbt
minder golbs doher/dan dz landt geben möcht.
D Es laßt sich auch ansehen/es hab schöne edele
gstein. Das erscheint daran dz Andreas Mo-
rales ein schiffherr Johānis Cofse fründ vñ ge-
sell ein schönen Adamanten vberkomen hat/vō
eym jungen aus Paria/der war fast kostlich vñ
zweyer gleich/des vngenanten fingers lang/
vnd so dick als das oberst gleich an dem daumē/
der war hinten vnd vornen spitz/vñ mit hupf-
en ecken an den syten gschnitten. Sie sagē wie
sie scharten damit in ein anbos gemacht haben/
so hab er die syheln hin gefressen/vñ sey der stein
vnuerlegt bliben. Den Adamanten trug der
jung aus Paria an seinem hals hangend/vnd
verkaufft in Andree Morali vmb funff Pater-
noster körner/die waren grien vnd gehl/so wol
gsiel im die selb farb. Sie haben auch wol topa-
zion an den gskaden funden. Aber dweil sie kein
nachdenckens haben/dan nach dem gold/so ach-
ten sie der stein nichts. So verachten auch die
Hispanier gemeinlich die/so vil edels gesteyns
tragen/zunor das gemein volck. Die edlen aber
so sie zur hochzeit gond/oder so der König eym
bracht hat/so haben sie groffen lust zu guldenein
schnüren mit edlen gstein vnd perlin zu samē ge-
flochten/sunst aber achten sies nit. Solche zier-
den vnd Arabische geruch achten sie den wybi-
schen zu gehören/wann sie einen rieche der nach
bisam

Die New welt.

E bisam reucht / so halten sie in darfur / er sey mit schantlicher vntuscheyt belect. Wam nur einer einen apffel vß eym baum bricht / so merckt er wol das der baum öpfel treget / sach man eyn wisch aus einem wasser / so mercket man dz auch wisch darin gond. Darumb müssen wir auch vß wenig golds vnd eines steyns willen gestohn / das dieses land gold vnd edel gstein hab. Was auch an dem port Sanct Marthe in der landtschafft Cariai funden sey worden / von den mit

Die New welt.

gsellen Petri Arie / das ist an seinem ort gfragt. **E**s bessert sich von tag zu tag das man findet / vnd ist ye das leet besser dan das erst. **E**s wirt täglich veracht was die alten funden haben / so man dargegen herwigt was die Hispanier funden haben. Hiemit soll dein Heyligkeit wolmögen vnd mir täglich zuschreiben was sie halde auff die neuen pflanzungen des Bäßlichen stüls / auff das sie damit mein gmdt erweck sich nachgonder arbeyt zu vndernemen.

Das funfft büch von den Meerhändeln.



W As vnder dem Kinel ist das etwas gebiert / Aller heyligster vatter / dz hat doch ein zeit lang rñ nach der geburt. Aber vnser Newe Welt gebiert täglich etwas news / damit sie die erlustigen möge / die grosses verstands seind / vnd zu frembdē dingē lust habē. Wo hin mit disen wortē möchte D. h. sagen. Ich hett noch nit ganz in eyn ordnung bracht / was Vascho Nunnez vnd seinen gsellen widerfaren war / in der Mittäglichen Meerfart / so komen wider brieff von Petro A-
S ria / der am fodern jar auff das Hochmeer sich gebett / zu den neuen landen zu faren / wie wir oben gfragt haben. In denen zeigt er an / wie er mit den schiffen sambt allem zeug antomen sey mit freuden. Dese brieff haben vnderschrībē vnd glaubwürdig gmacht Jo. Cabedus / den D. h. zu eym Bischoff gon Darienem geben hat / vñ mit im drey der fürnemsten / Alfonso de Pöte / Diecus Marques vnd Johānes de Taurā / was sich in der schiffart verlossen hat / dz wöl dein Heiligkeit hezt hören.

Am zwelfften tag des Aprillen im jar Christi M. D. Xij. ist Petrus Arias ausgefaren von dem stätlin S. Lucaris / das man do Barameda neit am ausgang des wassers Betis gelegen. Von danen ligen die sibē Canarien Inseln auff vier hundert meilen / von dem ort do Betis ins Meer fleusst / etlich meilen das seyend die glückhaften Inseln / etlich aber verneynens. Deren Inseln neuen namen seind dise. Die ersten zwo heissend Lanzelota vnd Farten Ventura / hindē dran ligt die gros Canaria / nach deren ligt Tenerisa vñ Gomera die ligt ein wenig gegē Mitnacht. Zum leetste beschliessen den hauffen Palma vnd Ferrea. So meran hergriff Petrus Arias am achften tag nach seiner ausfart mit xviij. schiffen / vnd funff zehen hundert mensche / wie wol im nit mer dan zwelff hundert zugelossen warend / wie wol sie

sagen das er mer dan zwey tusent hinder im gelassen hab in grosser traurigkeit / die all auff iren eignen kosten gern dohin gfarend warend / vñ golds willen zu vbertomen / vnd newe ding zu sehen. In Gomera blib er xviij. tag / das er sich do mit holz vñ wasser versoh / auch die schiff besetzt / die von den wellen zerschlagen warend / zu vor das richter schiff dz sein leidtrüder verloren hett. Dese Insel können denen wol / die auff das weyt Meer faren wöllen. Am sibendē tag des Meyen für er von danen aus vff das Hochmeer vnd gesah kein ertrich mer / bis an den drittē tag des Brachmons / am selben tag kam er an der leutfresser Inseln eine / die heist Dominica / vñ ligt von Gomera auff acht hundert leuckē. Do selbst blib er vier tag / bis er holz vnd frisch wasser gefast. Sie funden daselbst weder leut noch vieh / auch keins mensche fassapfen / gros freys vñ Eyderen funden sie wol da. Darnach nam er sein weg durch die Inseln Matinimam / dar nach Guadalupeam vnd Galantan. Er durch für auch dz grascht Meer. Dises krauts oder gras gibt weder Colonus der dieses Meer zum ersten durchfaren hat / noch die hezigen feyn vrsach. Etlich meynen dz Meer sey daselbst mñ recht / vnd wachst dz kraut in der tieffe / vñ ziech sich bis heruff / wie man in dē seen oder wñhern sicht / vnd auch etwan in grossen fließendē wassern. Die andern meynen es wachst nit do / sonder werd von den strengen wellen von dē velsen gerissen / das es also auff dem Meer schwim. Also bleibt es im zweyfel / dann sie wissen noch nit ob es den schiffen vornen wych / oder ob es mit den schiffen von eynem ort zum andern far. Es ist aber zu glauben das es do wachst / sunst so haufft es sich zusamen / wann die schiff dar an stießen / vnd hindert sie am lauff. Am vierdē tag nach dem er vß der Insel Dominica hinweg gefaren war / do erfah er die schnech berg. Sie sagē das Meer laufft daselbst wie ein strenger gies gegen nidergang / wie wol sie nit gericht gegen nidergang faren / dan sie lenkten sich etwz mer gegē mittag. Von disen bergen fleusst dz wasser

Die New welt.

Die New welt.

218

A ser Gaira das ist namhaft worden an der nider lag der vnsern/do Rodericus Colmenares do fur far. Sunst fließend auch vil wasser doher. Dises land ist geziert mit zweyen furnemē porten/darin ist die landtschafft Caramaira/der eyn port ist der Carthaginenser port/vnd der ander Sanct Martha / von den vnsern gnant worden/das lendlin neüen die inwoner Securra. Sanct Marthe port ist den schnech bergen am nechste/dañ er ligt vnden an den bergē. Der Carthaginenser port ligt auff funffzig leucken mer gegen nidergang. Er schreibt wunderlich ding von dem port S. Marthe/das geston die auch die wider komen seind/ vnder denen ist Vesputius/Americi Vesputij von Florenz brüders sun/dem hat er die kunst der Meerfarten/vñ der gstein zum ertheil gelassen. Den selben jügen hat der König geschickt vnder den meystern einē des richters schiffs/die weil er die schiff mit dem quadranten kund regiern nach dem Polo. Dañ das gros räder war zuuor befolhen eym Castilier/Johañi Serrano der oft in den landen gewesen ist. Vesputium hab ich oft zu gast/dann es ist ein kunstreicher jung / vñ hat alle ding fleißig auff gschriben/do er die land durchfaren hat. Petrus Arias schreibt/wie auch diser Vesputius sagt/vñ gsteht das ich yetzt schreiben wil. Die inwoner dises landts haben jren vrsprung von den leutfressern her/darumb seyend sie vast vngstüm vñ gewlich/als die/so die vñ fern oft feintlicher weis von jren gstadtē abgetrieben haben/vñnd vbel empfangen so sie an jre land gewölte haben. Disen nackenden Barbaren ist ein solch manheit vñ standmütigkeit angeboren/das sie wol ein gangen hauffen schiff zu mal wider die vnsern angfallen seind / vñ von jren gstadtē zu vertreiben vnderstanden. Aller jr handel geth mit vergifften pshlen zu. Sie ließen wie die vnsinnigen bis an die brust in das wasser/vñd schossen tausenterley pfeil in die vnsern/vñ hatten glat kein abscheuhens ab vnsern grossen schiffen. Aber die vnsern empfiengē die pfeil in die schiff bretter/vñ jre dartschen. Doch worden zwen verwunt die starben auch. Zulest do man die büchsen auff sie abschos/do flohe sie/dañ sie verwunderten sich von dem gedös vñd ferner/da meynten sie es weren blicksen/dañ es ist vil dondern vñd blicksens in dem selben land von natur vñd vmb der nāhe willen der hohen berg/do schon die vnsern sahen das die feind zerstreut waren/noch zweyfelten sie dran/ob sie zu den feinden vff das land wolte oder nit. Forcht werets jnen/so hies sies die scham. Sie forchte die vergifften pfeil mit denē sie vast gwis schiefen. Solte er daß vngerochen mit so vil schiffen vñd leuten fur faren/dz war schantlich vñd vn-

ehrlich. Zulest vbertwand die schand/das sie den flüchtigen nach ysten/vñd fürend mit den leichten schiffen zum land. Den vmtreis dises ports beschreibet der hauptman selbs/so sagts auch Vesputius/dz er dreier leucken wyte sey sicher/vñd so schön/das einer am grunde die steynlin zelein möchte/wie wol er auff xx. elen tieff ist. Sie sagen wie zwey süßer wasser in den port fließen. Aber sie mögen als lügel grosse schiff tragē als die kleinen landtschiffen von eym holz. Es ist lustig zu hören das sie sagen von der vile vñ dem gütē geschmack der vifsch/daselbst in den süßen vñd Meer wassern. Darüb funden sie viel vifcher schiffen/vñd viel selzamernez aus zehen kreutern geflochten/vñd an baumwollin seylein gehefft. Dife Caramairenser vñd Hairenser auch die Saturnani die kundten kunstlich vifchen/dañ sie vbertomen vmb vifsch was sie bedurffen von jren nechsten nachburen. Do sie nun die Barbaren von den gstadtē vertrieben hetten/do giengen sie in jre heuser/do fielen sie die vnsern zum offtermal greulich an/ vñd vnderstundē sie mit den vergifften pfeilen zu schedigen / aber do worden sie gar vnsüßig/do sie sahē das man jre heuser herobert vñd beraubt / zuuor do sie sahen das jrer etlich weiber vñ kind gfencklich hinweg geschleppt wurden. Ir hausrath der sah als wer er ans rot kraut vñd bingen die am gstadtē wachen gemacht/die wend waren mancherley weys gefärbt/so hetten sie baumwollin tapeßary dorin waren Tiger / Lewen / Adler vñd anderer thier figuren gewirckt. Sie funden auch an allen thüren vñnd wenden viel schnecken heuslin hangen/die dönten so sie von dem wind bewegt wurden. Nir hat mancher von den dingen wñd der gesagt. Fernandus Quietus Goriçalus der rümbt sich wie er aller wytest ins land weretomen / do fand er ein Saphir schalen / die war grösser daß ein gans ey. An den höhenē (spricht er) hab er sambt dreißig maßen vil schmaragdē gmechts gesehen. Calcedonien auch vñd Jaspides/auch grösser klösz Augsteins. Er sagt auch wie er sambt andern etlich tapeßarij fundē hab/die mit edlem gstein gestickt waren/die hetten die leutfresser do hinden gelassen/do sie flohen. In dem land wechset auch presilg/gold vñd perlin. Diser Quietus sagt auch/ wie in eym lendlin/das ligt von Dariene auff neunzig meilen gegen auffgang/vñd heisset Zenu/ein new kauffmanschafft getrieben werd/do funden sie jnn dem heusern kisten vñd trög/auch hüp sch geflochten korb aus etlichen baumblettern/die waren all vol hewschrecken/grillen/schnecken heuslin/vñd kesser/die waren all gesalzen vñd gedört / vñd do man sie fragt was sie damit theten/do sagte sie/sie verkaufften den vmbliegenden vöckern/

A ij vñd

Die New welt.

E vnd vberteme darumb was sie bedörfften. Die selben wonen zerstreut/ vnd haben ire heuser nit an einander. Aber die Caramairenser die wonen in eym seligen land/das ist fast lustig/fruchtbare vnd werden weder von hartem winter/ noch vñ heyssem sommer beleidigt/so haben sie vast ymmer tag vñ nacht gleich. Als die Barbaren vertriben waren/do zogen sie in eyn thal dz war zweyer leucken breyt/vnd dreyer lang/bis an etlich griene fruchtbare berg / an den selben ligen vnden noch zwey ander thäler/zur rechten vnd zur lincken/vnd hat yedes ein sonder wasser/ deren eins heisse Gaira / dem andern habe sie kein namen geben. In disen thälern fanden sie gepflanzte gärten/vnd acker die worden durch selgame gräblin gewässert/gleich wie man in Italia die gärten wässert. Die gemein speis der selben ist auch Jüca / Ages/Maizum/ Battate vnd die frucht der beum / wie bey andern völkern/so essend sie auch vñsch/aber selten menschen fleisch/dañ sie vbertomen selten frembd leut/ sie ziehend dañ mit horeskraft in andere land/leut zufahen/dañ ir keiner yst den andern. Aber es ist gewlich zuhören/dañ die leutfresser habe vñ seglich vil volcks fressen. Dañ die vnsern seind in vil schöner lustiger Insel vñ land komen/ die soliche Leutfresser ed gemacht haben. Hie mag D. H. mercken/wie ein schendlich volck das sey.

S S. Johans Insel ist nah bey Hispaniola (wie gesagt) die neuen die inwoner Burichena/ aus der selben habend sie zu vnsern zeiten mer dañ funfft tausent menschen (wie man sagt) hinweg gefürt/die all gefressen werden. So habend sie nit minder aus den vmblygenden Inseln genommen zum heyligen Creuz vnd Guadalupea/dz sey gnug von frem fras gesagt. Nun wollen wir etwas von den wurzeln sagen/dañ es werden der Christe spysen werden/an stat des weissen brots/rüben / vnd anderer wurzeln / so bey vns wachsen. Jüca ist ein wurzel/aus welcher das best brot bey den völkern gemacht wirt/wie aber die selb herzogen vnd gepflanzet werd/ das hab ich noch nit angezeigt. Wañ sie Jücam sezen wollen/so machen sie gräben tñes tieff/vñ malchen heußlin aus dem grund die seind vierecket/ vnd vñ neun schüch lang vnd breit/darnach nemend sie zwölff stuck Juncce/yedes eins halben schüchs lang/vnd stossen auff yede seiten dry in den erden hauffen/ dz sie mit den spizen inwendig des hauffens zusamē gond/so wachsen darnach aus den gleychen der wurzel kleine würzeln/die nemen darnach zu / vnd werden als dick vnd lang als ein arm oder schenckel eins mēschen ist. Also wirt schier alles dz ertrich vol wurzeln. Aber sie sagen Jüca werd nit vor einem halbe jar zeytig/wañ man sie aber vñ zwey jar

Die New welt.

laste ston/so gibt sie deſter besser brot. Wañ sie nun zeytig ist/so preſst man sie zwischen zwey ſteynen/das der safft herus kom/der ist fast ſchedlich/man koch in dañ vor/wie dz das molck bei vns/vnd das allein bey denen so in den Inseln wonen/auff dem ſatten ertrich ist er vnſchedlich. Sie ſagen auch das mangerley Jüca ſey/ derē ye eins besser ist dañ das ander / vnd koſlicher/ aus dē besten macht man den amptleutē ir brot. Die edlen habe ir eigen Jücam / so hat dz volck auch ſein eigne. Die ausgepreſte Jücam lege sie vñ irdene deller/vnd bachens daruff/vñ das ist dañ ir furnembſte brot/dz neuen sie Caſalbi. Dergleichen auch ſeind vielerley Ages vñ Battate/aber die ſelben brauchen ſie mer zu anderen ſpyſen/dañ zu brot/wie wir rüben/rättich/ napen/vnd beſtmachen brauchen/zunor aber Battate / das ist gar ein gut vñ fās erdtgewechſ/ vñ zimlich weich/wo einer die edlen ſindē mag Das ſey gnug von den wurzeln/yezt wollen wir von andrem brot ſagen. Wir haben vor geſagt / wie ſie ein artt eins korns haben / das iſt schier dem heydentorn gleich/es hat aber gröſſere kórner/das ſtoſſen ſie mit ſteinen zu mel/vnd bachten brot darus/wañ inen an Jücca zerrint/ das gibt ein gemein brot. Alle jar ſähet man dry mal/wo es die acker erlyden möge/der zeit nach da von iſt oben vil geſagt. Sie habe auch Maizum hie gebaut gſunden/vnd mangerley gütē beum frucht. Zwischen den Caramairensern vñ Saturnier (ſage ſie) ſyend die weg so breyt vñ ſchlecht als hett mans mit einer ſchnür abgezogen. Sie habend auch trüg/ kanthen/häſen/näpff/tar vñ pfaſen bey denē funden/vñ waſſer eymer von mangerley farben/darin (ſagen ſie) bleibt das waſſer lang friſch vñ kalt. Da man inen ſagt/ ſie müſten dem König von Hispanien gehorſam ſein / vñ Criſten werden/ oder aus dem landt weychen/do antwurten ſie vns mit vergifften pſeylen. Do ſiengen ſie ir vil/deren thetten ſie etlichen kleider an/ vñ lieſend ſie darnach wider ledig/ etlich fürtē ſie vor in die ſchiff/vñ ztigten inen der vnſern macht/ vñ ſteſſend ſie darnach ledig/das ſies den ſrem anzeygten/auff das man ſie zu fründ machet. Sie ſagen ſie habend an allen waſſern anzeygung golds funden. Sie funden auch inn ſrem heuſern friſch ſchweynin vñ hirschen wildpret/ do von zechten ſie mit luſt. Sie haben auch vil vogel/deren ziehend ſie etlich zur ſpyſen / vñ etlich zum luſt. Da von habend ſie abgenommen das gütē luſt do ſey/die weyl ſie zu nacht bey den waſſern vñder dem himel geſchlaffen haben/ vñ hat keinem das haupt darvon weh gethon/ von vngeſunder feuchte.

Sie haben auch groſſe kluwel von bamwollin
netz

Die New welt.

Nez bey jnen funden/vnd barden federn/damit so machend sie jnen hauptgeschmuck / wie vnser Fürstlicher thund/vnd machend inē auch mentelin daraus zur zierd. Sie haben grossen lust in solchem geschmuck. Bögen vnd pſyl funden sie on zal. Ir alten leichnam halten sie verbrant in häsen/etwan in grebern/zu ziten auch in heusern/die habend sie oft in gold vnd edel gestein verfasst. Die brustbullen vnd kleinoter die sie bey jnen funden/die waren mer von messen dann gold gemacht/darumb ist zu gedencken/das sie mit mangelley volcks handeln/die jnen dise kleintoter bringen/auff d̃ sie lauter gold für die schlecht materi vberkommen. Die vnsern spürtē den betrug nicht bis si es schmelzen wolten. Etlich werckleut giengen etwas weyt vom gestaden/do fanden sie stuck vō weissen marmor/do meinten sie es seyend etwo freubd leut do gewesen/vnd haben marmor in den bergen gegraben/vnd die träumer hinder jnen gelassen. Do erfāren sie auch das das wasser Maragon von den schneeh bergen kombt/das wirdt darnach von anderen

Die New welt.

219

wassern gros/die darein lauffen/darumb wirt es vast gros/dañ es laufft durch vil wasserrechs lands/ehē dañ es ins Meer kombt. Nach dem rufft man wider zu schiff/do komen die vnseren all mit grossen gschrey/vnd mit allerley lands waren geladen vnd geziert/deren waren neun hundert auff dem land gewesen. Also habend sie die ancker wider auff am xvj. tag des Hermonds als sie die schiff wider gmacht hetten wo sie zerbrochen gewest waren. Dañ das richter schiff hett zu vor ein grossen schade empfangen/do es das gros ruder verlor (wie oben gsagt) Also komend sie wider auff das Hochmeer/d̃ sie zu dem port Carthaginis kēnd/vnd auff dē weg beschedigten sie etlich Inseln/der leutfresser wunungen/wie in der König befolhen hett. Aber der streng lauff der wasser betrog Johannem Serranum den schiffherren in richter schiff/vñ die andern/wie wol sie sich rāmbten/sie erkēnten die natur der flus vast wol/dañ sie klagten das sie ein nacht mehr dañ vierzig leucken jre gefaren werend.

Das sechst büch von den Meerhändeln.

2



Se müssen wir

ein wenig Philosophiren. **M**h. V. vñ müssen ein wenig von der Weltbeschreybung abweichen/vnd zu den vrsachen komen der heimlichen ding der natur. Sie sagen all eynhelliglich das Meer flies doselbst gegen Nidergang/wie die giesen von den bergen fallen. Darumb zweyfel ich dran / wohin das wasser come/das steths von auffgang flusst / als sthe es gegen Nidergang/vnd wolt niemer wider komen/vñ doch Nidergang nit vol/vnd auffgang nit lār wirt. Willen wir sagen das sie zu jrem Cētro zu fallen/wie alle schwere ding thund/vnd das die Equinoctial liny das Centrū sey/wie etlich sagen/was wil man aber für ein Centrū geben/das so vil wassers fassen indercht vnd was wirt der nafs vmbkreys sein. Alle die dise gegnerten besichtig haben/die funden kein feste vrsach der ding geben. Etlich meynē es seyend grosse klüften in dem winckel des grossen ertrichs/d̃ acht mal grösser ist dañ Italia (wie gesagt ist) von Nidergang der Insel Cube/die das streng wasser verschlucken/vñ darnach gegen Nidergang schicken/bis sie wider gegen auffgang komen/oder wie ander sagen gen Mitternacht. Etlich wollen auch d̃ der bāsam des grossen ertrichs zu sen/vnd ziech sich hinder Cubam gon Mitternacht/also das die Mitnächelichen land die/d̃

gefroren Meer vmbgibt / vnder dem Polo be-
geschlossen werden/vnd sey alles ein gestaden an
einander. Darüb meynē sie d̃ wasser treib sich
drüb vmb/das es an dem grossen land also an-
stos/wie man an den fließenden wassern sieht/
do sich die wärbel also anstossen. Aber esreimbt
sich nit/dañ sie sagen das wasser flies zu gleich
erweis senfft vnd nit snel gegen Nidergang
da/so das gefroren Meer gesehen haben/vñ dar-
nach gegen Nidergang gefaren seind. Das selb
Meer hat einer Sebastianus Cabotus gnant
von Venedig herfaren/der ist von seinen eltern
in der jugend in Engeland gefürt worden/wie
dann die Venediger thund/die vmb jrer gwerb
willen gest in allen landen seind. Der selb lies
im zwey schiff auff seinen kosten zu rāsten jnn
Engeland/vnd für zum ersten mit drey hūdert
mannen gegen Mitternacht/so weit bis er auch
im Herumont grosse eys schemel im Meer sch-
wimmen sand / vnd schier ewigs liecht / doch das
land vngfroren. Darumb sagt er wurd er ge-
zwungen/das er gegen Nidergang sich mit dē
schiffen richt/doch lenckt er sich gegen Mittag/
also krāmbtē sich die gstadē/bis er schier in der
breyte dem Herculischen Meer zu gegen keme/
vnd kam so verr gegen Nidergang / das er der
leng nach der Inseln Cube gleich war / der selb
sagt do er die gstadē vmbfür/die er Bacallao
genant hat/das er der gleichen ein wasser fal ge-
gen Nidergang gefunden hab / aber sensftlich
wies die Castilier funden haben / do sie zu jrem
D iij Mittdage

Die New welt.

Mittäglichen landen gefaren seind. Darumb
müs von notwegen beschloffen werden/dz wei-
te klufften zwischen beden vnbetanten landen
syend/ die dem wasser ein weg machen / das es
von auffgang in Nidergang also fal/ das acht
ich von krafft der himel also vndgetrieben wer-
den bey der erden kugel. Cobotus hat die selben
land Baccalaos genant/darumb das er so viel
größer visch do funden hett/die in der größe de
Tüen sich verglichen/der waren so vil dz sie im
die schiff offte hinderten. Er fand auch die leut in
den selben landen allein mit belgwerck gedeckt/
vnd doch nit vnuernünftigt leut. Er sagt auch
wie so vil beren do weren d/die auch visch essen/
daß die beren fallend vnder die grossen hauffen
visch/vnd nimbt yeder einen/vnd schlecht in die
klowen zwischen die schäpen/vnd zeucht in al-
so zu land/vnd freffen sie daß. Darumb sagt er
syend die beren den leuten vnshädlich. Sie sa-
gen wie sie an etlichen orten messen bey den in-
wanen gfunten haben. Caborum hab ich stets
bey mir in meinem haus/daß vnser König hat
in aus Engeland berufft/nach absterben des al-
ten König Heinrichs aus Engelandt/vnd ist
heut mit vns hoffgesind/vñ wartet täglich wann
man im schiff zu rüft/mit denen die verborgnen
ding der natur an tag bracht werden. Ich acht
auch er werd das künfftig jar M. D. Xvj. im
Mergen hinweg faren Newe land zu herkün-
digen. Was sich daß begeben wirt / dz will ich
D. H. zu schreiben/leb ich anderst. Etlich Ca-
stiller verneynen das Caborus Baccalaos zu
ersten erfunden hab/vnd wöllen auch nit das er
so ferr gegen Nidergang kommen sey. Das sey
gnüg von den klufften/vnd von dem Caboro.
Nun komen wir wider an die Castiller / die
seind fur den port Carthaginis/vnd etlich In-
seln der leut freffer die man S. Bernharts In-
seln neit / gfare/vnd haben das gang land der
Caramairenser zu ruck gelassen. Hie seind sie
von einem vngestümen wetter an ein Insel ge-
worffen worden/die heist Forten/vnd ligt off
funffzig leucken von dem büsam Drabe. In der
selben Inseln funden sie vil kört die warē aus
Meerror geflochten / die stunden in der Bar-
baren hütlin vol saltz/daß die Insel hat köstlich
saltz pfaßen/das selb saltz verstecken die inwo-
ner an anderer war. Zu dem richter schiff slog
ein grosser vogel/der hat ein esels gschren/gro-
ser daß ein geny/den selben farte sie in alle schiff
bis er zu leist starb. Sie sahen der selben vogel
noch zwenzig am gstadt ston/doselbst lieffend
sie das gröste vnd richter schiff hinder in ston/daß
es war schon zerstoßen vnd kein nuz mehr/auff
das es hernach tem/so das Meer still wurd.

Am xxi. tag des Brachmonats kamend die

Die New welt.

Schiff zu Dariene an / am vierden tag hernach
kam das richter schiff/ aber lät. Da kam dz volt
aus Dariene mit frem verwefer Vaseho Nun-
nez (von dem oben vil g sagt ist) mit dem lobge-
sang Te deum laudamus entgegen auff dreh-
meylen. Ein yeder nam sie gern auff in ire heu-
ser/die waren gebant nach art der landschafft/
do waren sie gespenet mit lands fruchten/vñ
frischen wurgeln/vnd Maizen brot/dz vbrig
brachten die schiff mit inen / als gsalgen fleisch/
vnd visch/auch vass vol weyßem mel. Do sehe
mir einer die Königlich schiff in den verbor-
genen landen/do sehe einer die Hispanier / nicht
allein vnder der Sonnenden des krebs/sunder
nah bey dem Equinoctial/wider vilen weyßen
leut meynung/auff das sie do rasten / vnd inen
wohnungen do besetzen. Do sie nun zu samen ko-
men seind/do hört was sie zu rath sind worde.

Am andern tag nach dem die schiff ankomen
waren/do komend auff vierhundert vnd funff-
zig Dariener zusammen/do ward öffentlich vñ
heymlich/sonderlich vñ samethafft befragt von
denen dingen/do von Vasehus des Mittägli-
chen Meers verwefer geschriben hett. Disen
befelchhaber/neitend die Hispanier Andelata-
rum/do ward befunden das alles das war war
das er dem König zu geschriben hett/von dem
Mittäglichen Meer/des lands/vnd das man
heut solt schlösser auffrichten in den gebietē Co-
mogri/Pochorroso vñ Tubaname / wie Va-
schum gut dunckt/auff das mans darnach beset-
zen möcht mit Hispaniern. Darumb ward ge-
schickt Johanues Niora ein edler von Cordu-
ba mit vier hundert maßen / vñ vier Carauen
len/vñ einem kleinen schiff. Der selbig nähete
sich zum ersten nach dem port Comogri/der ligt
auff funff vñ zwenzig leucken von Dariene/
wie sie schreiben. Von dañen wirt er hundert
vñ funffzig gegen Mittag schicken von dem
vier hundertē / durch ein newē schlechtern weg/
der erst herfunden ist / dardurch nicht mehr daß
sechs vñ zwenzig leucken seind zwischen dem
hoff Comogri / vñ den klufften des büsams
Sanct Michaels.

Die vbrigen von den vierhundert werden
die weyl do bleiben/vñ denen behülfflich seyn/
die hin vñ her ziehen. Die hundert vñ funff-
zig die gegen Mittag ziehen / die färend thos-
metschen mit inen/die der Mittäglichen spra-
chen wol kündig seind/vñ habends geleert von
den knechten die Vasehus vbertommen hat/do
er die lande herkündiget hat/die künden hez die
Hispanisch sprach/die selben sagen das der port
Pochorroso von dem port Comogri nit mehr
dann sieben leucken lige.

In

Die New welt.

A In Pochorosa wurt der vnderverwefer aus be-
felch des verwefers vnd anderer funffzig man
mit dem leichten schiff lassen/do mit boottschafft
faren auff der post/wie man zu land mit pferde
verordnet. Also sollend dise auff dem Meer de
verwefer vnd den Darienern verkunden was
sich zutrag. Sie werden auch wonigen mach-
en auff dem erdrich Tubaname/dz ligt xx. leu-
cken vñ Pochorosa. Aus den vierhundert alte
herfarnen Darienern/hat man funffzig ans ge-
schossen/die wie hauptleut die andern anrichte
sollen zu handel. Do sie nun die sache also ange-
schickten/do dunckt sie gut sein dz man de Kü-
nig verkund/vnd do bey anzeygt/wie noch ein
anpman in den landen wer/des herschafft wer-
reich an gold/aber noch nit angast/vmb seiner
macht willen. Der selb hies Dabaiba/vnd heet
sein land an dem grossen wasser/dan von vil
gesagt ist/des selben land wer allenthalben vol
golds/vnd leg auff funffzig leucken von Dari-
ene. Die inwohner sagen/dz gold kom von dan-
nen zu den nachbahren. Wie wol die vnseren
auch etlich ehlich gold grubē haben/die sie yetz
arbeyten/die ligen nicht mehr dan drey leucken
von Dariene/so graben sie auch sunst an vil or-
ten gold. Aber sie achten das reich Dabaibe
sey vil goldreicher.

B In den ersten buchlin zu deiner heiligkeit ge-
schrieben/hab ich meldung gethon vñ dem Da-
baiba/aber sie habend geirret/dan do sie die vñ-
scher Dabaibe funden haben/do habend sie ge-
meynt/sie haben de Dabaibam selbst vnder den
herten funden. Zu disen Dabaiba wellen
sie dreyhundert junger dapfferer man heruelen
die zum streit geschickt/vnd mit allerley gesch-
oss vnd waffen gerust seyend/die sollend in vñ-
erziehen/vnd wo er nicht freiden annemen wil/
so sollend sie in mit gewalt herlegen. Sie sage
offtermals/sie graben das erdrich nieren vñ/
sie finden gold vnder dem grund genist/zum an-
zeyg der kunfftigen reichthum. Es sicht sie
auch fur gut an das man dem König am port
Sanct Marthe in dem land Saturna ein
stadt bau/vnd mit Hispaniern beset/auff das
die so von der Insel Dominica farendt/sich do
widerlassen mögen/das ist etwo vier oder funff
tagzeyssen/vnd von dem port Sanct Marthe
ist drey tagzeyssen bis gohn Dariene/vnd das
so man dahin sol/dan die widerfart ist inen fast
schwer von wegen der widerflut des wassers.
Do müssen sie sich arbeyten/als solten sie ho-
berg auff hin faren.

Diser giesßen ist nicht so starck wider die so
aus Hispaniola oder Cuba in Hispaniam fa-
rendt/wie wol sie auch arbeyten müssen widder
das fallend Meer/dan das Meer ist do selbst

Die New welt.

210

so breit/das sich das wasser wol herspacceren
mag. In der gegnet Pa rie werden die wasser
gepfrenget von den gestaden des selben landes/
vnd von den vmblygenden Inseln/wie man
auch an dem Sici lischen Meer sicht/do das
wasser auch so gewaltig ist/wie dein heyligkeit
weis/das es Scyllam vñ Chariddim macht/
vmb der enge willen/do sich das wasser hin
pfrenge mäs/des Ionischen/Ligythen vnd
Tirhenischen Meers.

Colonus der diser ding ein herfinder ist ge-
west/der schreibt/wie er aus der Insel Guae-
nassa/Jaia/Maia/vnd Cerabarono ein solche
vngestümigkeit vornen an den schiffen besune-
den hab/do er die selben gestaden herficht/das
er auch oft mit dem blytlogen nicht grund sach
en kundt/dan der gewalt des wassers nam dz
bly mit im/vnd das er ettwan ein ganzen tag
nicht ein meilen furt faren kundt/wie wol et-
wan ein güter windt dem schiff nach gieng.

Darumb müssen sie oft vor gohn Hispani-
olam vnd Cubam faren/auff das sie darnach
das weit Meer gegen Mitnach annemen/
vnd von dannen jren weg gegen Hispaniam
richten/das inen also die Mitnächlichen
wind inen behulfflich seyend die schiff zu treybe/
die sie sunst den gerichtē weg nit farn möchten.
Das sey nun gnug von den bewegungen des
Meers hin vnd her gnug gesagt.

Nun wellen wir anzeygen/was sie von
Dariene/vnd der besatzung do selbst/in der al-
ten Mergen genant/schreyben. Das selbst
ort ligt an einem vergiffen orth/darumb seind
sie alle so bleich als hetten sie die gehlsucht/das
kompt nicht von der arth des landts/dan sie fin-
den an anderen orten vnder gleicher breyte des
himmels güten luft/nemlich/wo das land
frisch brunnen vnd lautere wasser hat. In vor
aber wo man an den höhen/vnd nit in den thal-
lern wont. Aber das ort ist in ein tieffen thal/
an dem gftaden des wassers Darienis/vnd ist
allenthalben mit hohen bergen vmbgeben/darub
empfahend sie auch die Sonnen freymen in
Mittag schier schritt recht von oben herab/so
wurt es auch hefftig angefochten/vornen vnd
hinden her/auch von beyden seitten von den w
derscheynen der berg/dan das widerschlagen
der Sonnen freymen bringt grosse hitz/so es
nicht bis auff die erden kompt/dan sie seind vn-
leidlich/das man von dem schney auff den ho-
hen bergen abnemen kan/wie dan dein heylig-
keit wol weis/darumb so sich die freymen an
den bergen/als ein thal helligen widersag an-
gohnd/so wälgen sie sich vnder sich/als so man
ein runden steyn oben von einem berg herab
lasset fallen.

A iiii Darub

Die New welt.

E Darumb habend die thäler iren gebürnde theil der streymen / vnd darzu was sich von den bergen also herzu walzt. Darumb ist die wonung zu Dariene mit von art des landts / sunder von des sunderlichen orts wegen schedlich. Es ist auch tödlich das ort / von natur des erdrichs daß es ist vmbgeben mit murechten sinckenden pfugen / ja das dorff selbst ist ein seeh oder pfug / vnd so man wasser do auff dz esterich der heuser spritzt / so werden gleich frothen daraus / wie ich wol an eim ort gesehen hab / dz aus solchen wasser crotffen eytel stöh wurden im Sommer / vñ wo sie nicht mehr daß anderhalb spannen tieff graben / so quellen vñ stund an böse giftige wasser aus dem erdrich / dz ist verdorben von dem bösen flus / der mit eim murechten strom durch das tieff thal in das Meer flusst. Darüß sind sie willens von dannen zu ziehen. Die ersten hat not do zu gezwüngen das sie do blyben / daß sie waren so arm / die am ersten do hin kommen / das sie vor armut nit gedachten die legerstadt zu verandern. Darumb thut inen das böse ort vil zu leid / von wegen der Sonnen streymen / vñ auch vñ wegen der vergifften wasser vñ lufftes das macht sie allsamen blöde. So hat das orth kein furnemen port / daß er ligt drey leucke vñ der klufften des büßams / vnd ist ein scharpffer rauher weg / so man etwas sol vñ Meer dohin faren. Do sie zum ersten dohin kamen / do begegneten in vil seltsamer zufell. Es war do ein furnemer arzt von Hispani / der het dz ansehen des Bischoffs / vñ begird zum gold zu künmen gezwungen / das er dz räthig leben do heymen vbergeben het / als der selb auff ein zeit bey seiner hausfrawen schlieff / do vberyle in ein gewaltiger plicks / vñ verbrant im das haus mit aller hab. Der man vñ das weib die komend kaum halb verbrandt dvrn. Als sie am vfer stunden / do herwitscht ein Crocodil ein anderhalb jährigen hund / vñ furt den ellenden hund hinweg / wie ein weyh ein hünlin / wie fast er seines herren hilff mit bellen anrufft. Bey der nacht so engstigten sie die fiedermäs / daß so sie einen im schloß beissen / so saugen sie im dz blut aus / vñ bringen in in gefehrlichkeit des todts / daß es ist gewis das etlich daran gestorben sind. Wo die fiedermäs bey nacht ein han oder hennen vnder dem himel her greiffen / so gebend sie im ein angel in den kamm / so stirbt er gechlingen. Sie sagend auch wie das landt angefochten werd von tiger / lewen / vñ crocodilen. Aber es ist schon ein kunst herfunden / wie man ir vil fahen kan. Sie schreiben auch wie sie in der gesellen heuser lewen vñ tiger heut funden haben / die man schon herwurt get. Es nemēd auch ochsen / schwein vñ die pferd vast zu do

Die New welt.

selbst / vñ fruchtbarkeit willen des erdrichs / das sie vil grösser werden / daß ire alten die sie geworffen haben. Von der grösser der beum / auch allerley frucht der erden von allem gartewerck / von hirzen vñ vierfüßigen wilden thieren / auch von mangerley vischen vñ vāgel / schreiben sie eben das / das ich vor geschriben hab. Sie habend den Umpiman Caretam / der ein Fürst der landschafft Coibe ist / drey tag zu gast gehabt / der hat sich hefftig verwundert ab vnseren seynten ppylen vñ pferdsrüstungen / das im alles frembd war / zu lezt begabten sie in wol / vñ schickten in wider heim. Der selb hat den vnsern angezeygt wie in dem landt etlich beum wachssen / aus welchen so man schiff brette machet / so sind sie sicher von den wärmen die sunst die schiff zerficken im Meer. Daß dis ist den vnsern ein grosse verderbnis in den porten daß sie sagen / dz holz sey so bitter / dz die wärmen im kein schaden zu fügen. Es ist sunst auch ein baum in dem land gemein / des selben bletter / so sie ein an blossen leib anwären / so machen sie im groschwilen / vñ wo man im nit bezait mit Merwasser oder nūchter speychel zu hilff tōpt / so bringt es im tödlichen schwerzen mit seinem gift. Diser baum wechset auch in Hispaniola / sie sagē auch es sey tödlich so einer nit mer daß daran schmact / es möcht auch keiner bey leben bleiben / der des holzs etwas intrenck. Als die aus der Insel Hispaniola oft vnderstanden haben / das joch der dienstbarkeit vñ inen zu schutzen / heimlich vñ öffentlich / vñ iuen nie geratē ist / so habend sie zu lezt vnderstanden die obristen mit dem holz bereuchen / vñ also tödtē. Aber als sich die Christen des holz verwunderen / do zwangen sie die armen leute / das sie die schalckheit bekennen müsten / do wardē die vnsacher darumb gestrafft. Sie haben auch ein kraut / so man doran schmact / so ist es güt für das vergift des holz / das sies on schaden tragen mögen. Von den schlechten dingen sey genung gesagt. Sie hoffen vil zu vbertomen von dem mittäglichen Meer. Do diser bot hinweg zog der vns dise brieff bracht hat / do rustet sich Petrus Arias zu der Inseln zu faren / die mitten in dem büßem S. Michels ligt / die Vascus vnangeregt hat lassen / dieweil das Meer so vngestim war. Douon ist vil gesagt in dem zug Vasci gegē mittag. Tägliche sind wir grösser ding wurtig / daß die vergangne seyend. Daß man hat hie zwischen vil Insel herobert / die auch nit vnnutz werdē sein. Ioannes Diaz Solisius Nebrusensis vñ dem oben gesagt ist / der ist schō ausgeschiedt durch die stime S. Augustini / die sieben grad ligt yenseit des Equinoctials / vñ gehört den Portugalesen zu / das er die

Die New welt.

Aer die Mittägliche seit hinter Paria/Cumana/
Euquibacoa/vnd den porten S. Marthe vnd
Carthaginis / Darienis / vnd Berague durch
farn/vff das man volcomeners wissens hab vñ
den gegneten. Sunst hat man einen mit drey
schiffen geschickt/der heisset Johannes Ponci-
us/der sol der Leutfresser Inseln plündern/vñ
die schantlichen leutfresser in dienstbarkeit brin-
gen/auff das die vmbliegenden Inseln ein mal
von dem verderben herrettet werden / vnd das
man da bey herkündig was nutz vnd heimlich-
keiten die selben Inseln haben. Sunst hat man
auch etlich hin vñ her geschickt. Caspar Bada-

Die New welt.

221

locius gegen nidergang. Franciscum Bezer-
ram durch den winckel des büsams. Vnd Val-
leium/das er durch die kufften an die kuffgen
gleich seit des büsams far / das er die heimlich-
keiten do selbst herfar/do Fogeda etwan vnder
stund zu bleiben/vnd bawt im do ein schloß vñ
ein dorff. Zum ersten ist Badaiocius ausge-
zogen mit achzig knechten aus Dariene.
Noch dem selben Ludwig Mercado mit fünf-
zig mannen. Bezerra hat man auch achzig zu-
geben/vnd Valleio siebenzig. Gott weis wol
ob sie gütte oder böse herbergen vberkommen
werden.

Das siebend büch von den Meerhändeln.



Etrus Arias

Rder verwerfer des ver-
meynten satten erdrichs/ der
war noch kaum aus dem haus
kommen/nach dem er gohn Darienen kommen
war / do herfür ich wie Andreas Morales
anden hoff kommen wer vmb seines gewerbs
willen. Der selb war ein schiffher gewesen/do
man die selben neuen gestaden vmbfaren het.
So hatt er auch die selben gegneten / vñnd alle
inwendigkeit Hispaniole herkündiget.

Bruder Nicolaus Quandus / der gros
Comenthor der ritterschafft Alcantare/vnd gu-
bernator/vnd herr zu Hispaniola/hat dem man
beuolhen Hispaniolam zu herkündigen/dañ er
was geschickter dan andere da zu / so was es
auch sunst ein stüreich man. Do hatt der selb
Andreas schon zeyger vnd taffen daruber ge-
macht/den gebend alle die glauben die der sach
verstendig seind. Der selb ist auch zu mir kum-
men/wie auch andere thun die von dem Meer
komen. Was ich von im vnd andern her-
faren hab/das ich vornye gewist hab/das wöl-
len wir yezund handeln. So sey recht die sun-
derlich beschreybung Hispaniole das erst inn
dem handel / dann es ist ein haupt vnd edler
marckt aller schätz des Hohenmeers / so hat sie
tausend vñ aber tausent schöner Inseln vmb
sich ligen/ir zu einer zier. Do von wurdet her-
nach auch etwas gesagt. Es ist auch die ber-
lin Insel / die von den vnsern Reich genant
ist worden/die ligt in Sanct Michaels büsen
des Mittäglichen Meers/die kompt hernach
mit jren schon berlin. Von den selben wurdet
am end auch etwas gesagt werden.

Nun wollen wir kommen zu der seligen Hi-
spaniole/ vñnd ansehen von einsetzung der nam

men/von der gestalt/vnd güttem lufft/vnd zu-
lest von jrer austheylung. Sie sagen das die
ersten inwoner Hispaniole aus der Insel Ma-
tinino mit jren einhülzigen schiffen komen sey-
end / als sie in einer auffrühr aus jrem vatter-
land versagt worden. Die selben haben Hispani-
olam zum ersten Quizqueiam/darnach Hai-
ti genant / vñnd das nicht allein aus einer wil-
für / sonder auch anderer vrsach willen/der sie
glauben geben. Ein gros ding nennen sie
Quizqueiam / das kein grössers hatt / vñnd le-
gen es aus/für alles vñnd gang/wie die Griech-
en ihr Pan. Dañ sie meynten die grösse der
Inseln wer die gang welt / vñnd wurdet auswei-
dig der Inseln vñnd der vmbliegenden nicht von
der Sonnen herwermbt/darumb solt sie billich
Quizqueia genant werden.

Haiti heisset ein reuhe in jr alten sprach/da-
rumb habend sie die Insel gang Haiti genant/
vñnd eins theils willen. Dañ die Insel ist an
etlichen orthen rauch von bergen vñnd gewilbt-
nissen / auch finstern tieffen thälern / wie wol
sie sunst vberus lustig ist. Hie müß ich ein aus-
schweyff thun.

Es möcht villiche Dein Heyligkeit ver-
wunderen wie das eynsteltig volet solchs wis-
sen mocht so von alten zeitten her / dieweil sie
gang kein geschriffte im brauch haben. Sie ha-
ben ein alte gewonheyt / zuuor inn der edlen
heuser/dz sie etlich Schülmeister haben / die vñnd
derweisen vñnd leren der edlen kinder dise alten
geschichten / vñnd machens jnen also ingedenck.
In der selben ler haben sie zwey furnemer stuck
ein gemeyns von dem anfang vñnd jrem herkum-
men/vñnd ein sunders/vñnd eins yeden voraltern/
was die selben furtreflichs in krieg vñnd friden
gethō haben. Dise zwey haben sie in rymen ver-
fasset inn jrer sprach/die nennend sie Arcos
die selben

Die New welt.

E die selben singen sie zu iren beucklen (wie die harpffen schlager bey vns thun) vñ tanzen daß darnach. Ein baucken nennen sie Magney.

Sie haben auch Ar eitos von bultschafft/von kleglichen dingen/vnd die zum streit dienstlich sind/vnd der yedes mit geschickten thon. Sie brauchen auch vil springens/ in dem selben sind sie vil ringfertiger daß wir / daß es ist auch ir größte übung. So sind sie auch nackend/vñ vn gehindert von kleydern. In den alten rymen ist in weis gesagt von der vnsern zukunfft/die selben singen sie mit etwas traurigkeit vnd seuffzen/als die so ir eygen vnglueck beweynen. Sie sagen es werden Magnacochij in die Insel kōmen/das sind bekleydte leut/die werden schwerer haben do mit man ein mensche in ein streich spalten moecht/den selben müssen ire nachkommen vnderworfen werde. Solchs nimbt mich auch nit wunder/das in ire vorfaren dise gefengnis vorgesagt haben / wañ anders war ist dz sie von den nacht gespensten sagen. Da vñ vor vil gesagt ist. Sie sagen aber die weil die Zemes hinweg gethon seyen/so sey deren gespenste feins mehr erschynen. Das geben die vnsern dēcrenß zu/do mit sie sich oft bezeychnen/dañ sie sind alle getaufft. Sie haben auch grosse acht das sie ire grenzen vnd endt ires landts wissen zuuor die edlen die nennen sie Mitainos. Darumb kunden sie ir land auch nit vngeschicklich ausmessen. Das gemeyn volck hat kein sorg/dañ vmb iren erdtbaw. Sie sind auch vberaus geschickte vischer/dañ durch das ganz jar taufen sie sich alle tag im wasser/vnd habend ir leben gleich so vil im wasser als auff erden. Sie jagen auch gern. Zweierley thier habē sie zu jagen/ire Vtias das sind thierlin wie die küniglin/vnd Juanas/das sind die schlangen/donon in den ersten büchern vil gesagt ist/die sind acht schüch lang/vnd den Crocodilen gleich/die sind vberaus wolgeschmack. All dise Inseln haben vil vogel/plochtauben/antuogel/gens/repher/vnd psitackn/der habend sie so vil/als bey vns spagen sind. Ein yeder Amptman theilt sein volck/etlich zu vischen/die andern zu jagen/die vbrigen zum veldt baw. Nun komen wir wider zu dē namen Quigqueia vnd Haiti dz sind die alten namen. Etlich habend auch die ganz Insel Cipangam genant / von einer birgeten goldreichen landtschafft her/wie wir sehen/das offte die Poeten Italam Lacium nennen/von ein theil her. Darumb wie die alten Italam Lusitiam vnd Hesperiam genant haben. Also nennen dise die Inseln Quizqueiam / Haitin vnd Cipangam. Die vnsern habens zu ersten Isabellan genant/vñ der Königin Elizabeth her/die nennen die Hispanier Isabellam / vnd das/

Die New welt.

S von der ersten stadt / die sie do besagt haben am mittäglichen gestaden der Inseln. Darnach habend sies von Hispania her Hispaniolam / als kleyne Hispaniam genant. Das sey genug von den namen gesagt / nun wollen wir vñ der form vñ gestalt sagen/Die am ersten die Insel durchlossen sind/die habend gesagt/ sie sey ein festen blat gleich mit irem büsam gegen Nidergang. do es gegen Cuba zinsigt. Aber diser Andreas Morales hat sie anders abgemalt/ aber nit zu mir bracht/dañ er hat an beden ecken/gegen vffgang vnd gegen Nidergang / vil büsen darein gemacht/vnd schreibt/wie sie lang hörner ausstreckt/vnd in den büsen gegen auffgang do setz er weite vnd sichere porten. Ich will fleis ankeren/das diser wunderlicher zeyger Hispaniole D. H. zu geschickt werd/ daß er bringe in seinē zeyger herfur/wie ich wol acht das dein heiligkeit oft gesehen hab Hispaniam vnd Italam/die mit iren bergen/thälern/wässern vñ stetten verzeychnet sein. Nun las vns Aller H. vater die Insel Hispaniolam Italie vergleichen/dañ so man die grös herachten will/so ist sie größer daß Italia / daß sie sagen Hispaniola sey vom auffgang gegen Nidergang/auff funff hundert vnd vierzig meilen lang. Almirantus hat die mos weiter genommen wie in den ersten büchern gesagt ist. An etlichen orten ist sie schier drey hundert meilen breit / vnd etwo minder/wo sie die hörner macht. Aber in seligkeit vbertrifft sie Italam in vil weis / daß von ir selbst ist sie so temperiert vnd lustig/das sie weder zu vil hitz/ noch zu vil kelt hat. Vende Conwenden seind zu Hispaniola vast dem Glenz vñ dem Herbst gleich/dañ der tag wurd nit vber einer stunden lenger daß die nacht/oder widerumb/die nacht nit mehr lenger daß der tag. Es sind wol etlich gegneten darin do es zu zeiten kalt ist/vnd das von wegen des gebirgs/doch wurt es nymmer so kalt dz es schney. Sunst ist es ewigs glenz do vnd herft. Die beum vnd wisen seind das ganz jar grien do / so bekomt auch alle ding wunderbarlich do. Was man in gärten pflanzt/als mangolt/lattich/borretsch/rettich/vnd der gleichen/das bekomt alles vnd wurt zeytig inwendig sechzehen tagen. Kurbssen/Cucumern / melonen vnd der gleichen / inwendig dreyßig tagen/daruon ist vor gnug gesagt. Von dem vich ist auch gesagt / wie die ochssen so vil größer do werdē / die man aus Hispania do hin bringt. Wañ sie von dem zunemen sagen/so vergleyhend sie die ochssen den Helfanten/vnd die schwein den manleseln/aber mit etnem vberschuß.

Es ist auch vorgesagt wie wol geschmack vnd gesund das schweinen fleisch do sey / von wege der

Die New welt.

2 der Mirabolanen vnd anderer frucht des lands die sie essen/die wachsen von jnen selbst wie die eychbaum oder thannen bey vns. Die reben bekommen auch vberaus wol do/so man ein wenig sorg da zu hat/wie auch der weygen so man in an die berg sehet do es ein wenig kalt ist/ aber auff der ebne bekumpt er nit/von wegen der feisten acker. Sie sagen das vngläublich zu hören ist/ Nämlich das ein äher dicker ist dan ein Eyder/vñ mehr dan spannen lang/deren bring ein yedes ob den zwey tausent korn/das behalten sie war sein bey jrem end. Aber sie sagen/das brodt das man in der Insel aus Tucca macht/sey gesunder/dan es ist der verdawüg gmeßer/darumb seet vnd bauet man sein auch mehr. Was sie vbrige zeit haben/die verzere sie alle am gold sachen. Sie habend souil vrech do/das sie hez heut von pferden vnd ochsen von dammen in Hispaniam füren/vnd dient also die tochter der mütter. Von den roten prestilen beumen/vom gewurz/von geler farb/von mastix/baumwoll/vnd augstein sambt der gleichen waren/darvñ ist vor gung gesagt.

3 Was ist nun seligers aufferden Aller heyligster vater dan do sein do man so vil ding sich gebrauchen mag on grosse arbeit/do einer nicht darff in ein eng gemacht verschlossen sein/vnd im Winter kein kelte/im Sommer kein hitz fürchten/dz alles vnzittigs alter bringt/kraft/los macht/vnd in mancherley tranckheit fürt. Do ist der luft so güt/das wasser so gesund als mans wünschen möcht/nämlich das alles vber gold laufft/dan es ist kein berg/kein ebne/kein fließend wasser/das on gold sey.

Nun wollen wir inwendig dise selige Insel besehen. Wir haben vorgesagt/wie dise Insel vil herlicher wasser hab/die fließen aus hohen bergen/vñd theylen die Insel in vier gerader theil. Das gegen Aufgang fließt das heisset Junna. Das gegen Nidergang Attibunius. Das gegen Mittag Haiba/vñd dz gegē Mitnacht heist Tache. Hie bringt der schiffher Andreas Morales ein newe beschreybung die sie von alter her herfaren haben. Zum ersten theilt er die gang Insel in sunff gemeyner theil/dar nach nent er eines yeden landts gegneten mit jren alten nammen/vñd herzelt da bey/was an ein yedē mercklich zu wissen ist. Die Insel sahet an der landtschafft Caijzimu an/dan cimū heisset in jrer sprach ein anfang. Darnach volget Huhabo/darnach Caihabo. Zum vierdē Bai. noa. Am Nidergenglichen eck ist Guaccari. ma. On ein die letzt ist weiter dan die forderen drey. Caijzimu streckt sich von dem anfang der Inseln/bis zu dem wasser das durch die hauptstadt S. Dominicus laufft/dz ist Hojama/ge-

Die New welt.

222

E gen Mitnacht endet es sich an den schärfsten bergen/die vmb jrer reihe willen Haiti genent werden. Haiti wurt zugeslossen vñ den berg gen Huhabo/vñ dem wasser Jaciga. Caiabo/die drit schleust in alles was zwischen Huhabo vñ Dahatio ligt/bis zu dem ausgang des wassers Tache/dz der vier wasser eins ist die die insel theilen/vñd geht hinauff bis zu den bergē Eibaos do am meysten golds ist. In den selbst ent springt dz wasser Demachus/vñ salt durch die brünē des wassers Naibe/dz auch der vier wasser eins ist/gegen dem Mittagliche meer am andern gestaden des wassers S. Dñici. Bainoa hebt an an den grentzen Caibi/bis zu der Insel Cahini/die schier an das Mittaglich gestaden der Inseln stoffet do man die ersten stadt gehawen vñd besetzt hat.

Was vbrig ist gegen Nidergang dz hat alles die landtschafft Guaccariarina/darumb heisset es auch Guaccariarina/dwil es dz end der Inseln ist. Marima heist bey jñ ein ars/Gua ist ein zuthone silben/vñ sind lugel köninglicher nammen die nicht also anheben/als Guarionexius/Guaccanarillus/vñ sunst vil namen der stadt. Caijzimu hat dise landtschafften/Higuoi/Guanama/Keyre/Xagua/Xramana/Xrabo/Xajoa/Macorix/Caiacoa/Guaiagua/Baguanimaho/vñd die schärfsten berg Haiti. In Huhabo seind dise landtschafften/Xamana/Cana. bacoa/Huhabo/vñ sunst vil deren nammen ich noch nit weis. Caiabus hat die landtschafften/Magua/Cacacubana. Dise haben sehr ein andre sprach dan die andern in der Inseln Hispaniola/vñ heißen Macorixes. Cubana ist auch ein land mit einer sundere sprach. Baiohaigna hat auch ein ander sprach. Die andern landtschafften seind/Dahabou/Cyaho/Manabaho. Cotoy ligt mitten in der Insel/die durch laufft das wasser Nizaus/vñd hatt die berg die man Mahaiti nent/Hazua/Neibaymao. In Bainoa sind dise landtschafften/Maguana/Xagohaincho/Bauruco/Dabiagua/Attibuni/vñd dem wasser gnant. Canoa/Buiaici/Dahaboniet/Maiagnariti/Atiei/Maccazima/Guac. habba/Amiuiici/Mariē/Guaticco/Amague/Xaragua/Yaguana/Xuet/Xachi/Honoruio/Diaguo/Camaie/Neibaimao. In Guaccariarina sind dise landtschafft/Mauicacao/Guac. hagua/Taqueazabo/Nimaca/Klein Bainoa/Cahaymi/Jamaiji/Manaborao/Sauana/Habacoa/Xyqueroa. Nu wellē wir etlich sundere ding für handt nemen. In der landtschafft Caijzimu/zwischen dem weitē büsen der am anfang ist/do ist ein grosse hîle in ein holen sein/vñd an ein vberaus hohe berg auff zwey hundert schritt vom meer/das hatt ein jngang wie ein gros kirchenthür.

Dise

Die New welt.

Diese hülen hat diser schiffman versucht mit den schiffen aus befehl des gubernerers. Der sagt wie vil grösser wasser in die hülen fallen durch etlich heymliche weg / vnd habend sich hernach nit weiters verwundert / wo hin die vil wasser kernen / die mehr dan von neunzig meilen herkömen vñ do verschluckt werde. Do aber der schiffman in die hülen kam / do war er schier erfossen / dan er sagt / wie so gros wallen vnd zwirbel dar in seyend die wälen gegen einander / vnd warffen das schiff hin vnd her / wie ein ballen mit grossem gethös. Also gerewt es inen bald / das er do hinein kummen war / das er kunt nit mercken / wie er wider heraus kem / dan es war fast finster darin / vñ wegen dz die hüle so tieff war / so sind auch stede dempff vñ nebel vom wasser darin. So rauscht auch dz wasser so vast dz sie gang trüb daruō werden / vñ teyner mer hören kunt was der ander redt. Doch kam er zu letst

Die New welt.

wider aus der hülen / do wont er er kem aus der hellen wider in de himel. Auff sechzig meile vñ der hauptstat S. Nāicus / do sind fast hoh berg darauß ist ein grosser weyher oder seeh / den haben die jungen nie gesehen / von wegen der reuhe des bergs / so geht auch kein weg hinauff. Doch wardt der schiffman durch den nechsten amptman hinauff gefürt / vnd kam also zu dem seeh / do war es vast kalt dabey / vnd zum zeichen der winterhalben funden sie farn / vnd bräber standē do selbst / welche zwey kein heis land dulden mögen. Die berg nennend sie Ymisut / Hibahaino. Der seeh hat im zirk auff dreg metlen / vnd ist vñ süßem wasser / so hat er vast gute visch. In diesem weyher quellen vil wasser / vnd hat doch kein ausgang / dan die gupffel der berg stond zu ring herumb. Nun wellen wir ein ander mitlendi g Meer / wie das Caspiisch oder Hircanisch Meer ist / etlich süße seeh vergleichē / die darumb ligen.

Das achtist büch von den Meerhändeln.

Bliona ist drey mal grösser dan die drey ersten lender seind / das ist Caijimu / Dhabo vnd Caia bon. Die selb landtsche hat ein thal / das heisset Caionani / dorin ist ein versalgnier bitterer vnd herschrocklicher seeh / wie man vom Caspiisch Meer liset / darumb wellen wir es auch Caspium nennen / wie wol die landtschafft mit Hircania heisset. Es hat auch kessel / daraus wallen Meer wasser / vnd was von bergen kompt das wurdet darin verschluckt. Man meynt das die gräben also weit vnd tieff seyend / das auch grosse fisch do durch aus dem Meer komen mögen / Vnder den selben vischen ist einer / den heissen sie Tiburonum / der zerhawet ein menschen mit den zenen / vnd verschluckt in dan gang. Es steygen auch Tiburonē aus dem Meer in das wasser. Hojaman / das durch die hauptstadt flussset / die zerreißen vil leut von den einwohnern / die lassend sich nicht darvon bringen / das sie nicht sich alle tag in dem wasser tauffen. Die fließenden wasser vallen in ein gesalgnen seeh. Von Mitternacht Guaniticabon / von Mittag Xacoei. Von Aufgang Guanna do / von Nidergang Deccoa.

Diese grosse wasser sambt den kleynen / der auff zwenzig seind / die fallen alle in das Caspiisch Meer. Es herspringen auch vmb den seeh auff hundert schrit / mehr dan zweyhundert

brunnen / die habend im Sommer gutt kalt wasser / das süß vnd gut zu trincken ist. Diese brunnen machen ein vnsurthig wasser / das felt auch bald mit den andern in den seeh.

Wie müßend wir ein weil verziehen. Der Amptman dises landts fandt sein hausfraw bettend in eine Capellen / die die Christen in seinem gepiet gebawet hetten / do selbst begert er seines willens mit ihr zu treiben. Do sagt das weib / man müß der heyligen stat schonen / vnd sagt dise wort / Teitoca / Teitoca / dz ist / Bis zu friden / bis zu friden. Tscheta Eynato Guamechyna / das ist / Der Herr wurde sehr zürnen. Do warff der man ein arm auff / vnd sagt / Guaiiba Eynato machabuca gnamechyna / das ist / Geh / was gehts mich an dz der Herr zürnet. Also bewaltigt er die fraw / do ward er von stund an stummend / vñnd halb lam. Do kam im der rew / vñnd entsagts sich des wunderzeichens / vñnd fürt ein geistlich leben die weil er lebt / vñnd lies hinfürther die Capell keinen andern segn oder zieren / vñnd dieses wunderzeichens willen besüchen sie bede Heyden vñnd Christen das Capell mit grossem ernst / vñnd habend nicht vngern das dem Amptman die schand widerfaren ist.

Nun wellen wir wider zu dem Caspio. Dieser gesalgener seeh wurdet von vilen wallen vñ vngestümmigteyten getrieben / dan man hatt eynen funden der darin herossen war / vñnd angestaden ausgeworffen / wie denē die im Meer hertrinckē

Die New welt.

A hertruncken gschicht. Dese vngestämigteiten speysen die Tiburonen vast wol. Das Caspiū heysst Haguenyabon. Mitten darin ligt eyn Insel/darinn faren die so vischen wöllen/wie wol sie nit erbowen ist/die heysst Guariacca/der sech ist auff dreissig meilen lang/vnd zwelff oder sechzehen meilen breit. Es ist auch sunst noch ein sech auff der selben ebnen an dem/des wasser ist nit fast güt zu trincken/vnd doch nit gar böß/wo solches die noturfft herfordert/die leng des selben sechs ist funff vnd zwenzig mylen/vnd die breyt acht mylen/neun oder zehen an etlichen orten. Es gond auch vil wasser darinn/vnd werden doselbst verschluckt/dañ sie haben kein ausgang. Es kombt auch wasser aus dem Meer daren/aber lügel/darumb ist er gemischt. In der selben landtschafft ist auch ein ander see mit süßem wasser/der heysst Bainagua/der ligt von dem Caspio ein wenig gegen Nidergang. Es ist auch noch einer gegen Mitternacht/der ist klein/vier meilen breit/vñ ein wenig mehr dan einer lang/der ist güt zu trincken. Diser kleiner sech heisst Guaccaa/Gege Mittertag des galsen sechs/do ligt ein ander sech/der ist drey meilen lang/vnd schier ganz rund/vund heisst Babbareo/der ist auch süß wie die zwen vorigen. Diser sech die weyl er kein ausgang hat/wañ er dan gros wirt/vnd das wasser auch nit darin verschluckt wirdt/so schickt er sein wasser in das Meer. Diser ist in der gegent Kamanas der landtschafft Bainoe. Es ligt auch einer zwischen Auffgang vnd Mittag an der seitten Caspij/der heysst Guambam/der ist auff zehen meilen lang/vnd vast rund. Sunst seind auch vil kleiner sech hin vnd her in der Inseln gestreut/da von sagen wir nichts auff das es nit verdruss bring. Das wil ich allein nach von den sechen sagen. Es werden in alle sechen vil visch vnd vogel herzog. Dese sech ligen all in einem weitten thal/das zeucht sich von auffgang gegen nidergang vff hundert vnd xx. mylen/vnd ist am engsten achzehen mylen/vñ am weytsten funff vnd zwenzig mylen breit. Zum seitten hat es berg die sehen gegen Nidergang/vnd heissen die auff der linckē syten Daiguani/vnd auff der rechten seitten Caignani. An den Caignaner bergen gegē Mitternacht/do ligt ein ander thal/das ist lenger vnd breyer dann das vorder/dann es ist schier zwey hundert meilen lang/vnd etwa dreissig/etwa zwenzig meilen breit. Dises thal heysst an einem ort Maguana/an eym andern Iguamu/an eym andern ort Hachathiei. Die weyl wir ons das an das thals theil/das Atiei heysst/komen seind/so müssen wir auch ein vngehörnt wunder anzeygen von eynem Meerfisch. In dem land war ein ampt

Die New welt.

223

E man der hies Caramaterlus/der het grossen lust zu vischen/dem siel auff eyn zeit der visch Catulus in ein garn/das ist von den grossen vischen einer/Manati von den inwonern genant. Ich acht das der visch in vnserm Meer nit sey/dañ er ist wie ein schneck/vnd hat vier füs/doch hat er schüpen vnd kein muscheln/er hat auch ein dicke harte haut/also das er kein pfeyl nit fürcht/er ist auch mit tausent vnd mer warzen gewaffnet/so hat er ein ebnen rucken/vnd ein kopff wie ein kñw. Der visch lebt im wasser/vnd auff dem land ganz lam vnd nerrisch/wie ein Elephas oder Delphin/so gesellet er sich zu leuten/vnd hat wunderbarlichen verstand. Deren visch zog der amptman ein jungen in seinem haus/vnd nöret in mit brot aus Iucca/vnd heyden koren gemacht/auch mit anderen wurzeln so die leute essen. Do der visch noch klein war/do warff er in in ein sech/den er an seymhaus hett/wie ein weyher. Der selb sech empfahet auch das wasser/vñ gibe keins von im/der sech heysst Guarabo/vnd ist hernach der sech Manati genant worden. Diser visch ist in dem selben wasser auff funff vnd zwenzig jar ledig gelauffen/vnd ist vberaus gros worden. Disen visch hat man Matum genant/das ist edel. Wañ dan eyner von den knechten des amptmans ruffet Matum/Matum/so hab er den kopff auff vnd kam herzu/do speyset man in von der handt. Wañ dan einer vberfaren wolt/so war er do/vnd botte den rucken dar/das auch auff ein mal jr zehen auff dem thier vbergefaren seind/mit singen vñ pfeiffen. Aber wañ er ein Christen sahe/so dauochet er sich vnder/vñ wolt nicht gehorsam sein. dan es hett im ein junger mütwilliger Christ ein leyd gethon/dañ er hett ein spies in den namen vnschuldigen visch geschossen/wie wol er in nit gelegt hett/von wegen der harten haut so er hat/die ist mit warzen wol verwart/denoch mercket er das im ein schad vnd leydt geschehen war. Vnd wack im darnach einer ruffet/so lüget er weyt vmb sich ob nyenen keiner do were/der getleydt wer wie die Christen. Er rang offte am gstadt mit des amptmans kemmerlingen/zuuor mit eym jungē knabē/der war dem amptman lieb/der war bey dem visch etwa auff herzog. Der visch geylet sich wie ein Meerfag/darumb war er der ganzen Insel eyn sunderer lust. Dan es komend vil der inwoner vñ Christen täglich das wunder zusehen.

Man sager das fleisch dises vischs sey vberaus wolgschmack/vñ seind vil in disem Meer. Zuleest ward der fründtlich visch verloren/vnd kam der güt Matum durch das wasser Attibunicum wider ins Meer. Nun komen wir wider zu dem leger des thals. Dises thal hat

P zu

Die New welt.

Zu beden sehten die berg Cibauos vnd Caygua-
nien ses/die leyten zu dem Mittägliche meer.
Sunst ist noch ein ander thal ihenst der Ciba-
uer berg gegen Mittnacht/das heysst das thal
Guarionerij/der amptman vnd all sein vorel-
tern habend das thal erblich jn gehabt/von dem
selben ist jnn den ersten zehen büchern gnüg ge-
sagt. Das thal ist hundert vnd achzig meilen
lang von auffgang gegen nidergang/von Mit-
tag aber gegen Mittnacht ist es dreissig me-
len breit/do es eng ist/vnd am wehtesten funff-
zig. Vnd hat sein anfang von der landtschafft
Canabocoa/vund zeucht sich durch die landts-
schaffen Hababü vnd Caiabum/vnd endet sich
in dem land Bainoa vnd Mariena. Es ligt
auch mitten zwischen den Cibauer bergen/Ca-
hanoas vnd Cazacubnam. Diser landt oder
gegueten ist keine die nit jr herrlichen berg hab/
fruchtbare thäler/griene matten vnd wiesen/vn-
lustige stießende wasser die dadurch lauffen/do
ist kein berg oder höhe/auch kein stießend was-
ser/das nit vil golds hab/vnd wolgeschmackte
wisch zur speysen/ausgenommen ein wasser/das
von seim vrsprung gsalzen aus dem berg köbt/
das selb bleibt gsalzen/bis es sich wider verlei-
ret. Das wasser heysst Bahuan/vnd fleusst
durch die gegueten Maguana der landtschafft
Bainoe. Man meynt dasselb wasser sties er-
wan durch gips oder saltz berg. Es seind auch
herrliche saltz pfañen in der Inseln/dauon wirt
vnden weyter gesagt. Es ist nun g sagt wie die
Insel getheilt werd durch vier wasser/vn funff
landtschafften. Man theilt auch auff ein an-
dern weg. Die gang Insel hat vberal vier berg
gñpfel/die theilens gleich halb gegen auffgang
vnd Nidergang/das ist alles safftig vnd gold-
reich/so stießen aus allen bergen wasser bäch.
Es hat herschrockliche thäler vnd hñlen sambe
vil rauher velsen. Man hat nie kein schedlich
thier darinn funden/kein raubend vierfüßigs
thier/kein Lew/kein Ber/kein Tiger/kein wolff
kein schalckhafter fuchs/sunder alles güt vnd
selig/vnd vey seliger/so so vil tausent menschen
sich in deinen schafftal hergeben haben/vnd al-
ler Zernum oder Teufels dienst kein gedecht-
nis mehr do ist. Solche ding müs ich oft wider
efferen gegen deiner Heiligkeit/dann so ich sihe
ein solchen nüz der Christenheit zuston/so trei-
bet mich mein hertz durch freuden/dz ich ein ding
offtermals sagen müs/das sol mir dein Heilig-
ligent nicht verargen.

Aber es hat noch ein hindernus/daran mir
viel gelegen ist. Das cynfeltig nackend volck/
das ist bisher kleiner arbeit gewont gewesen.
Nu aber so verderben jr vil von der grossen ar-
beit in den goldgruben/darumb so verzweyfelst

Die New welt.

sie/vnd thünd in selbs den todt an/vnd habend
kein acht wie sie kinder auff zögen. Die schwän-
geren weyber nemen arznei/auff das sie die vn-
zeytigen kind von jnen treiben/so sie sehen das
sie nichts dan knecht der Christen machen. Wie
wol der König hertant hat/man sol sie frey las-
sen/aber es geschicht nit/vnd zwingt man sie zu
dienst mehr dan ein frey mensch herleyden mag.
Darumb ist jr so wenig worden/dz es vnghenb-
lich ist. Man hat sie wol geschetzt auff zwelff
mal hundert tausent/wie viel jr vey seyend/ist
herschrocklich zu sagen. Das wollen wir faren
lassen/vnd wider zu dem wunderlichen lust der
Insel Hispaniole kommen.

In den bergen Cibawis/die vast mitten in
der Inseln ligen/in der landtschafft Caiabo do
am meisten golds wechset/do ist ein landt das
heysst Cothoi/das ligt in wolcken/vnd ist mit
hohen bergen vmbgeben/vnd vol volcks/dz hat
ein ebne die ist funff vnd zwenzig meilen lang/
vnd funff gehen meilen breit. Die selb ebne die
vbertrifft aller andern berg gñpfel/also dz man
wener dise berg seyend ein vrsprung vnd anhab
aller andern berg. Dise ebne empfñdet die vier
zeit des jars/das gleng den sommer/herbst vnd
winter. Das krut dorret daselbst/die bletter fal-
len von den beumen/die wiesen werden gehl/das
sunst nyenen in der Insel geschicht/do allweg al-
lein gleng oder herbst ist. Aber dort wechset farn
vnd bronber stauden/die bezugen das keltend
sey. Doch ist die landtschafft zimlich lustig/vnd
wirt die kelt auch nit so gros/das die inwoner
mit schneeh oder eys bemähet werden. Sie ne-
men anzeigung der fruchtbarteyt des lands ab
von dem farn/der gewint stengel daselbst/als
diek als ein spies ist.

Dise berg seind auch vberaus goldrych. Es
komet niemands dahin goldt zu graben/dann
man dorfft besleyter leut dazu/vn die der arbeit
gewont werend. Die inwoner seind weychleut
vnd mit wenig benägig/darumb mögen sie im
winter sich vnder dem himel nit erhalte. Durch
das land lauffen zwey wasser/die fallen vñ den
nächsten bergen/das ein heisst Comoiayra/das
fleusst gegen Nidergang/vnd verleurt sein na-
men in dem strom Naibe. Das ander heisst Ti-
recotus/das fleusst gegen auffgang. Die Ve-
nediger sagten mir do ich fur für zum Soltan
wie in Creta auch ein solich land leg zwischen
den bergen Ide/das sey auch fruchtbarer an ge-
dreyt/dan das vbrig land. Die weyl aber die
selben Cretenser etwann auffrürisch seind wor-
den/darüb das man nit liederlich zu jnen möcht
komen/vnd hielten also das land mit gwalt jñ/
wider der Venediger willē. Aber vber lang da
sie müd kriegen wurden/vnd sich wider erga-
ben/

Die New welt.

Aben/do herant der rath von Venedig/man solt das land wist legen/ vnd die Clausen zu mau- ren/auff das niemants on willē der Venediger dohin komen möcht. Aber im jar tausent funff hundert vnd zwey/do erlaubt man etlichen bau- ren/die zum streyt nit geschickt warend/das sie das land bawen möchten. Es ist sunst auch eyn land in der Insel Hispaniola das Cotoy heisset/ das vndercheidet die land Vhabum vnd Caia- bum/das hat auch berg vñ thal mit seinen ebne/ die weil es aber vnfruchtbar ist/ so wonen nicht vil leut do. Es ist aber vil golts do. Es wechset gold do/das darff man nit aus dē sand mit klei- nen stücklein lesen/sundern ganz gedigen fein golts sint man zwischen den velsen ligen. Sie haben do herfaren das gold strom ein leben- diger berg ist. Allenthalbe wo der berg offen ist do gibt er estlin vber sich/vñ hat kein rüg bis es an lufft kombt. Sie habē auch gesehen wie klöz- lin daran wachsen/als ein frucht/dasselb ist dz/ das allenthalben in der Insel fundē wirt/durch das wasser hin vnd her gestözt/dañ man mags nit gedencken/dz es do wachst/do mans findet/ zuuor am trucknen. Im wasser hats ein andere meinung. Sie sagē wie die wurzel des golts/ baums gegen dem mittel des erdrichs streb/ do selbst nimbt es zu/dañ yhe tieffer sie graben yhe dickere stammen sie finden/so ferr sie vor wasser dazu komen mögen. Etlich äst finden sie/die so klein seind wie die drätlin/ettlich auch fingers dick/darnach die klöße weyt seind. Sie habend wol gräben vol golts funden/dadurch eyn ast gewachsen war/der hett so replich von dē stam- men zu genommen. Die äst werden oft abgesch- nitten von veste wegen des velsen. In den an- dern spelten nimbt es zu von der krafft der wur- zeln. Dein Heyligkeit wolt vilicht gern wis- sen wie vil golts man doch doher brechte. Es kombt alle jar allein aus der Insel Hispaniola/ auff vier hundert tausent/etwan fünff hundert tausent gulden/das trifft sich in der summa auff die achzig/neunzig oder hundert tausent gul- den/Castilier werung/das der König fur sey- nen sunften theil nimbt/was kombt noch aus Cuba/oder aus der Insel Sanct Johans/do- her man auch vil golts wertig ist. Das sy vom gold gnuß gesagt. Nun wollen wir sagen von dem salz/damit man das bereit das man vmbß gold kauft.

In einer gegneten der landschafft Bainoe/ in den bergen Daiaonis / zweiff mehlen von dem gsalgenen seeh Caspio / do seind sechs salz gräben/vnd ist das salz heller vnd weyßer dan ein Cristal. Dergleichen salz gräben seind auch in Catalonia/in der herrschafft Cadone. Aber

Die New welt.

224

die sie bed herant haben/ die sagen die zu Bai- noa seyend edler/dañ die Catalonischen. Dañ man kan das nicht gewinē dan mit hemmern/ vnd eyseren wecken. Aber das Catalonisch bricht gern/wie ich selbst herfaren hab.

In der lantschafft Cayzium zu Iguanama/ Caiacoa vnd Guariagua/do seind wunderliche brunen/die seind oben süß/ mitten halb gsalz- en/vnd vnden bitter von salz. Sie meynen es quell vnden das gsalgen Meer wasser darinn/ vnd oben stieß dz süß berg wasser auch dorin/ vnd steyg ihens herauff/vund fall dises hinab/ mitten do vermischet es sich vnder einander/vnd mag doch keins das ander gar verändern. So aber einer sich auff das erdrich legt / so merckt er das das erdrich hol ist/dañ einen reuter hort man komen / so er noch drey mehlen von dānen ist/vnd ein füsenger vber ein ganze meyl.

Am end der landschafft Guaccaiarima/ in einer gegneten Zauana genant / do lebend die leut in den hülen der berg mit den baum fruch- ten benüßig/die seind noch nie so zam worden/ das sie mit andern leuten gemeinschafft hetten gemacht/sie habend auch kein stäte wonung/se- hen oder pflanzen gar nichts/wie man vñ dem guldenen alter list. Sie habend auch kein rech- te sprach/doch sieht man sie zu zeyten. Wañ sie aber sehen / das iren einer begert/ so fliehend sie wie die hirtzen hinweg / dann sie seind behender dan kein windspiel ist.

Do hör dein Heyligkeit was der Lynsidler einer gethon hat. Die vnsern haben inen wo- nungen gemacht an den dicken wäldern vñ höl- zern/do hin komend etlich Christen vmb lusts willen/im Herbstmonat des jar Christi tausent funffhundert vnd vierzeihen/vñ wolten die wo- nungen beschen. Do sprang ein stummender mensch vngewart der sache aus dem wald / der lacht/vnd nam den Christen ein jungs kind von ir seitten hinweg/das war des herrn/des selben ben gäts odder haus sun/den hett er mit einer landfrawen gehabt. Do flohe der Lynsidel darvon/vnd winket inen sie solten hernach ko- men. Do lieffen der vnsern / vnd von den nach- enden leuten viel dem rauber nach / doch moch- ten sie in nicht hereylen. Do der Lynsidel sa- he/das die Christen auff horten nach zu jagen/ do lies er das kind am wegscheydigen / do die sewhirten vmbfären vnd ire schwein weydeten. Do stieß ein sewhirt auff das kind/nambs auff seine arm / vnd brachts seinem leydigen vatter wider/do meynet der vatter der Lynsidel were von einem geschlecht der Leutfresser/vnd me- net sein kindt wer schon gefressen/darumb wei- net er bitterlich.

Die New welt.

In der selben Inseln samlet man auch bech von den velsen/das ist herter vnd bitterer dann das baum hartz/darumb ist es geschickter schiff damit zu bichen/fur die wärm die die schiff zer- stechen/die man Bromam neit. Dife Insel gibt hartz aus zweierley baumen/aus eym dan- baum/vnd einem andern der heysst Copei. Den danbaum las ich anston/dan er wechselt allent- halben. Aber von dem baum Copeia wollen wir sagen/ein wenig von dem hartz/vnd vñ der frucht/das hartz machet man darvon/wie von dem danbaum/doch sagend ettlich es trieff dar- aus/so man das holz verbren. Die frucht sieht wie ein pflaum/vnd ist güt zu essen/von de blat ist wunderbarlich zu hören/was die natur darmit gemacht hat. Es ist zu gedencken das sie der baum/mit welchs blettern die Caldeer/die zum ersten die büchstaben herfunden haben/ire me- nungen verzeichnen haben/eh dan man das ba- pyroder pergamen herfunden hat. Das blat ist einer spalten breyt/vnd schier gang rund/die vn- sern schreyben darein mit einem griffel er sey ey- sen/messen oder hülzen/darzu ist es als güt als bapir. Es ist lächerlich das die vnsern die In- sulaner bereden. Dann sie meynen die bletter künden reden/wan die vnsern wollen. Es hett einer ein botten aus der stadt Dominica zu sei- nem fründ geschickt/der wonet in einer anderen stadt/inwendig der Inseln/mit etlichen Otis oder Königlen/auff dem weg als der bott drey Otias/vileycht aus hungers noth/dan die O- tien seind nit grösser dan die meus. Do schrib der fründ/wie vil er Otien empfangen hett. Do sagt der herr zu dem knecht/was ist das? ist das dein trew? mochst du dich nit erhalten du müst die Otias fressen? Do herzittert der arm knecht/vnd bekant sein schuld mit grossem ver- wundern/vnd fraget seinen herren/wer im das gesagt hett. Do sagt der herr/das blat das du du mir selbst bracht hast/das sagt mirs. Sage im auch da bey/wan er zu seinem freund komen

Die New welt.

wer/vnd wan er widder von im abgescheyden wer. Also betrogen sie die dollen Insulaner/ die halten sie widerumb fur Götter/das inen die bletter solchs anzeigen/das sie ganz heym- lich vermeynten zu sein. Do das geschrey in die Insel kam/wie die bletter noch der vnseren wil- len redten/do hielten sies fur ein glaubwürdig p sand. Das blat lasse sich auff beeden seiten sch- reyen/wie bapir/vnd ist dicker dann eyn zwö- fach bergame/auch vast zeh/wan es noch grien- ist/so schynen die büchstaben weys im grienen seln/wan es aber dürr wirt/so wirt es weys/vnd hert wie eyn brett/aber die büchstaben die werden gehl/es dilgt sich auch niemmer die ge- schriff aus/ob es schon nass wirdt/man ver- brenns dan. Sunst ist noch ein baum der heysst Xagua/der tregt ein herbe frucht/wz man mit dem selben safft ferbt/das wirdt schwarz gehl/vnd so satt/das mans in keinen weg vor zwö- zig tagen abwischen mag/wan aber die frucht zytig wirt/so verleurt der safft die krafft. Man yst die öpfel/dan sie seind vast wolgeschmack.

Es ist auch ein kraut da/das tödt so man ei- nen damit bereucht/wie vor von eym baum ge- sagt ist. Es werden ettlich amptleut mit eyn an- der eins/das sie die vnsern umbbrechten/vñ da- sies offentlich nit vnderston dorfften/do trügen sie des krauts viel inn ein haus/das wolten sie darnach mit einander anzünden/wan dan die vnsern herzu lieffen/das fener zu leschen/das sie der tödelich rauch anweyht. Aber do die sache ausbrach/do namend sie ire straff darumb.

Nun wollen wir ettlich ding einfliecken/das nit darzu gehört/die weyl dein Heiligkeit sch- reibst/sie hab ein lust zu hören/was man jha von den Newen landen sag. Vorhin ist gnüg ge- schriben von den speyswürgeln/wie man die säch/pflanz vnd ziehe/wie sie aber dem menschen zu nutz komen seind/das ist noch nit gesagt/das sol dein Heiligkeit nun hören.

Das neundt büch von den Meerhändeln.

An sagt wie die ersten inwoner so lang zent gelebt haben/benügg mit disen wurzeln/das ist von den Palmen Mugueis/das ist ein frut wie haus- wurz. Mit Guaiegen/das seind runde wurz- eln/wie die erd öpfel. Sie assen auch Guaie- ros/die seind befnachen/Cibaien auch/die sind wie nuss/Cabaioes die seind wie die ziblen.

Macaones auch wie zwiblen vnd der gleych- en viel frucht.

Nach viel jaren (sagend sie) hab ein Boi- tius/das ist ein weysser alter man/an eym bach eyn stauden gesehen/den hat er gepflanzt vnd heymlich gemacht/vund welche zum ersten die Juncam roh assen/die starben bald. Do es aber so ein süssen geschmack hett/do vnderstundten sie auff villerley weg sein brauch zu versuchen/ gesotten oder gebraten/war sie nit so schedlich.

Zulest

Die New welt.

Die New welt.

225

Zuletzt herkanten sie das giffte/das im safft war/do stengen sie an vnd dörten sie/vnd machten Cajabius daraus / das ist ein brot/ dem unangen gsünder dan das weyssen brot / dan es ist bas zu verdewen/das ist auch zu sagen vñ den andern wurzeln vnd Maiizio / das sie auch zu einem sonen herwölte haben. Ages ist mangelley art / die vnderseyhet man an den blettern vñ blümen. Die ein art heisse Guanaguay / die ist inwendig vnd auswendig weis. Die ander art heisse Guaragui / die ist auswendig violsfarb vnd inwendig weis. Die drit heisse Zazauet / die sind auswendig rot / inwendig weis. Die vierden Squimetes / inwendig vnd auswendig weis / Naraa ist auswendig weis inwendig violsfarb. Sunst seind noch mangelley die noch nit zu vns kommen seind / darumb las ichs auch hegt anston.

Nun wollen wir anzeygen wie die amptleut ire kinder ansprechen / die inen erst geboren werden / auch wie sie das ende des lebens / dem anfang verglichen / vnd warumb ein amptman so viel namen hab. Wan einem amptman ein kind geboren wirdt / so lauffen alle nachbawen her zu / vñ komen in die kauer / vnd gibt der dem kind disen namen / ein ander ihenen. Diser sagt / bis gegriffet du leuchtende ampt / der ander / du durchleuchtiger / ein ander / du zemer deiner feind / ein ander neuet in scheynbarer dan das gold sey / vnd der eytelsten namen viel. Darumb wie sich die Römer lieffen neuen Adiabenicus / Parthicus / Armenicus / Dacicus / Germanicus nach iren eltern vnd vorfaren. Also thund auch die / nach der einsagung der amptleut.

Als Beuchius Anacathoa der landtschafft Karague herr. Von dem selben vnd von seiner schwestern Anachaona der weissen frawen ist gnug gesagt in den ersten zehen büchern. Der ward genant mit diesen namen Tureigua / Habin / das ist gleissender König. Ein ander als ein Starei / das ist durchleuchtend. Ein ander Huiho / dz ist höhe / Ein ander Quiheyniquem / das ist reicher flus. Mit allen disen namē ziert sich Beuchius / vnd hat ir noch mehr dan vierzig / wan er etwas gebieten oder ausrüffen wil lassen / vnd wo einer deren ein aus lies / aus farlessigkeit willen / so meynet der König in wer ein grosse schmach widerfaren. Das thun auch die andern. Wir müssen auch anzeygen wie nerriß sie sich halten in Testamenten.

Hat er ein erstgebornē sun von seiner ersten schwestern / so lasse er in ein erbe des reichs sein / wo aber die erst kein sun hett / so nimbt er vñ der andern oder dritten / dan es ist gewis das der selbst von seinem blut geboren ist. Sie habend

aber irer weyber kinder nicht für ehlich. Wo aber die schwestern kein kinder haben / so setzen sie den brüdern / wo die aber auch nit do seindt / so nemend sie ire sun / wan er aber auch kein sun hat / so nimbt er den gwaltigsten der in der Insel ist / dem befehlet er das reich / das er die vnderthonen von iren feinden beschirm. Sie nemend so viel weyber als inen gefelt. Sie lassen zu das sich das liebste weib mit dem man vergrabe las. Anachaona die schwester Beuch / des Königs Karague / die man für ein treffeliche Prophetin hielt / areitos oder reynen zu machē / die lies die hüpset vnder den ehweybern vnd lebsweybern ihres brüders / die hies Guanahatrabenechena / mit irem brüder samdt zweyen iunctfrawen begraben / vnd hett noch mer im willen wo irs die Barsüßer Mönich nit abgebetten hetten.

Sie sagen das kein hübscher weib in die Insel nie komen sy dan die Guanahattaben echena gewesen sey / die begrab mit ir all ire kleynoter / vnd was ir lieb im leben gewesen war. Sie setzen eynem yeden ein geschier vol wassers / vnd ein stuck brots in das grab.

Es regnet selten in dem gebiet dises amptmans Beuch / Karagua / auch in Hazua / dz ist ein theil des landts Caiabi / auch in dem herrlichen thal / do die süßen vnd gsalzenen seeh sind / vnd in Yaquino der landtschafft Bainoe. Doch habend dise land alte gräben / dadurch sie ir veld wässern. Die landtschafft Maguana scheydt Bamoan von Caiabo / vñ Zauana von Guacaiarima. In den tieffen thälern regnet es mehr dan noth ist. Das land vmb die hauptstatt S. Dominici wirt auch mehr mit regent befeuchtet dan von nöthen ist. Sunst im landt regnet es zimlich.

In der Insel Hispaniola seind mangelley bewegung der Elementen / wie man auch von etlichen andern landen ließt. Von den stedten die man darin besetzt hat / ist gnüg gesagt in den ersten zehen büchern. Darnach habend sie dörsfer dohin gemacht. Portum Plate / Portum regalem / Lares / Villa noua / Azuam / Saluateram. Nun wollen wir aus den viel Inseln die zu ring vmb Hispaniolam ligen / die bekanteste beschreyben / vnd von der nechsten ansehn / die auff sechs meylen vom gkaden ligt / wie wol sie sunst kein nuz ist vnd klein. Die selbig wirdt von den vnseren zu den zweyen beumē genennet / vnd hat iren alten namen verloren / dan es seind zwen furneme beumē darin / bey wellichen der brun ist der durch heymliche weg vnder dem Meer aus Hispaniola komet / das befindt man aus den Mirobalanen vnd anderer beum bletter die in dem brunnen schwimmen / deren keins

P iij in der

Die New welt.

In der Inseln wechste. Diser bruñ nimbt seinen vrsprung von dem wasser Yamiroa/der landts schafft Guaccaiarime/ nach bey dem landt Za uana. Dise Insel ist noch vrschreich / wie wol sie im zirkel nicht vber ein meylen hat. Hispani ola hat die Insel Sanct Johannis gericht's ge gen auffgang / wie ein thurhütter / von der sel ben ist vor viel gesagt. Sie ist auch goldtreych / vnd gleich so fruchtbar als Hispaniola.

Man hat schon auch leut darein gesagt/die arbeyten yetzt am goldwerck. Gegen Nider gang ligt die gros Insel Cuba/die lang fur ein satt erdrich vermaynt ist gewesen / von wegen ger leng/dañ sie ist lenger dann Hispaniola.

Der zirkel des krebs theilt sie in zwey gerade theil/von Auffgang gegen Nidergang. Aber Hispaniola vnd die anderen gegen Mittag li gen / die werden abgeschnitten vast durch das mittel zwischen der Sonnwend des krebs / vnd dem Equator oder durren schnür. Sie sagen das inn Cuba reichere golde bergwerck seynd/ dan in Hispaniola.

In der stund do ich das schrib/sagt man/das in Cuba hundert vnd achzig tausent Castilier guldin werdt goldts zu wegen bracht sey / das ein gut anzeygung der reychthumb ist. Wey ter gegen Mittag do ligt die Insel Jamaica/ eyn fruchtbare blüende Insel mit einem fast gü ten erdrich / die selb hat nicht mehr dann eynen berg/dem somen vast bequem / vnd doch auch wehlich. Colonus der erst anfenger diser heu del/der hat dise Insel etwann mit Sicilia ver gleicht in der gros/vnd die so es am fleysigsten herwegen haben/die sagen sie sey ein wenig klei ner nit viel/ aber gleich so fruchtbar als Sici lia. Man meynt es sey weder goldt noch edel gsteyn darin/das man auch lang von Cuba ge halten hat.

Die Insel Guadalupea vor Caraqueira ge nant/die ligt vier grad näher bey dem Equino ctial an der Mittäglischen seitten. Im zirkel hat sie auff hundert vnd dreissig meyllen. Sie ist mit zweyen büsamen abgeffen / wie man von gros Britannia vnd Schottland listt / also das es schier zwö Inseln scheinen sein. Sie haben eyn gummi darin funden wachsen / den neñen die A poteker Animen vertreibt dē schnuppen so man rauch daraus macht. Der selb baum bringt eyn frucht wie die dattelen seind/einer span lang/so man die selb auffthut/so findt man ein süs mehl darin. Die selbig frucht behalten sie vber win ter/wie die bauren bey vns die kessen behalten/ der baum sicht einem feygenbaum gleich. Sie haben auch sunst allerley garten frucht/ von der nen oben gesagt ist. Iha sie meynen die süßen

Die New welt.

güten frucht komen aus der Insel erstlich in an dre vmblygenden. Dañ es seind Leutfresser/ vnd ein schweyßend volck / was es hie vnd dort funden hat/das habend sie heim gebracht vnd gepflant. Sie seind vngeschlacht / vnd leyden keinen gast/darumb hört großer gwalt darzu/ sol man sie bestreyten. Bede man vñ weib seind vast geschickt mit schiessen / mit vergifften psey len. Wañ die man ausziehen / so beschirmē die weyber jr recht tapfferlich. Darumb acht ich dz seyend die Inseln do man gemeynet hat/dz wy ber allein darinn wonen/des hat mich auch Al mirantus Colonus selbs beredt/ wie in den er sten zehē büchern angezeigt ist. Dise Insel hat fruchtbare berg vnd thal/so hat sie auch herliche wasser. In den hollen baumen vnd welsen wach set honig daselbst/wie von der Insel Palma vñ der den glückhafften Inseln eine/do samlet man honig vnder den hecken vnd stauden. Auff ach zehen meyllen von diser Inseln gegen Auffgang ligt ein andere Insel Desiderata von den vnser ren genant/die hat im zirkel auff zwenzig meyllen/das ist auch ein hüpsche Insel. Zehen meyllen von Guadalupea gegen Mittag / do ligt die Insel Galanta/die hat im zirkel auff dreissig meyllen/vnd hat von der schöne den namen em pfangen/dañ was hüpsch ist/das neñet die His panisch sprach Galan.

Neun meyllen von Guadalupea gege Auff gang do ligen sechs kleiner Inseln / die heysen Todes/Sanctos vnd Barbara / die seind vast freynacht vnd vnfruchtbar / doch müßens die schiffleut wissen. Von Guadalupea gegen Mittnacht auff funff vnd dreissig meyllen / do ligt ein Insel die heysst Monserratus die hat im zirkel vierzig meyllen / vnd hat eyn vberaus hohen berg. Die Insel Antiqua ligt von Gua dalupea dreissig meyllen / vnd hat im zirkel auff vierzig meyllen.

Almirantus Diecus Colonus des ersten herhynders sun/ der hat mir gesagt / wie er seyn weib zu Hispaniola gelassen hab / do er an hoff hat gewölt komen/die selbig hat im geschriebe wie man vnder den Leutfresser Inseln eyne funden hab/die sey vberus goldreich. Aber man hat noch niemands dohin geschickt.

An der lincken seitten Hispaniolen ge gen Mittag / nach bey dem port Beata/do ist eyn Insel die heysst Altus Bellus/wunder saget man von den Meerwundern diser In seln/zu vor von den schnecken/die seyend grösser dann eyn grosse dartschen. Wann die sel ben leyhen wüllend / so ziehend sie aus dem Meer / vnd grabend ein tieffe gräben inn dem sandt/ darein legend sie auff vier hundert eyer/ die

Die New welt.

Die New welt.

226

A die bedecken sie daß mit sand/ vnd zucht wider hin im meer sich zu weide/ vñ hat kein sorg mer für seine jungen. Wañ es daß von natur zeit ist/ so schließen die schnecken aus allein von der Sonnen/ vñ mit von jren eltern aus gebrutelt. Sie sagen die eyer seyend als gros als gens eyer/ vñ schmacket dz schnecken fleisch wie kalb fleisch. Sunst sind noch vnzalbare Inseln/ die sind nit vast bekant/ ist auch nicht not hie danß zu sagen. Vezt ist gnug das wir mercken vns grosse land bereyt sein / die etwan vnser sprach vñ glauben annehmen werden. Ich las die Inseln stoñ die gegen Mittnacht ligen vñb die Insel Hispaniola/ daß wie wol sie zu vñschen vñ zu erd bau nutz werē/ so habends doch die vnser vñb jrer kleinheit willen vñ armut verlasen. Dis sey gnug gesagt vñ der herrliche Insel Hispaniola/ hin furter wollen wir sagen vñ der

ren die Keych heisset/ vñd ist im Mittagliche Meer gelegen/ deren Vachus Nunnez kundig ist worden/ do er vber die ruhen berg komen ist/ do hort er wie ein Insel für im leg die wer vñb heraus reich von grossen berlin. Die hett auch ein reichen Fursten vñd Amptman/ der offte seinen nachbarn an dem gstaten vberlegen wer/ zumor Chiape vñd Tumacco. Wir haben auch anzeygt/ wie sie Vachus vnangeregt hat gelassen/ vñ wegen der vngestümigkeit des Meers/ die drey monat im jar do selbst wñtē. Aber yezt ist sie vns gang gñein / vñ ist jr amptman aus ein gewilichen eyn freuntlicher mensch worden. Den selben well dein heiligkeit mit seiner reichthum annehmen / daß er ist schon getauft. Wie aber die sache zu sey gangen / das wollen wir hernach anzeygen.

Das zehend vñd lezst Buch der dreyen Decadum Petri Martiris/ von den Meerhändeln.



Nach dem vñnd

23

Petrus Arias ankomen war/ do ward Caspar Morast befolhe in die reich Insel zu schiffen/ der zog zum erste zu Chiampe vñ Tumacco zu den mittaglichen amptleuten/ die Vachus hinder im zu freunden gelassen het. Von den selben ward er herlich empfangen. Do rñsten sie schiff zu/ mit denen sie hinuber fñrend zu der Reichen Insel. Die Insel habend sie Diem gñant/ vñd nit Margaritam/ wie wol vil berlin do seind / daß sie hettē vor eine also gñant/ die ligt nach bey dem trachenmund in der landtschafft Paria/ die ist auch reich vñ berlin. Caspar fñrt mit mehr daß sechzig gewapneter man mit im in die Insel / daß die schiffin mochten nit mehr hertragen. Do begegnet jnen der herschroeklich amptman gar gewislich/ des selben namen hab ich nicht herfahren. Der zog gegen den vnsern gerñst mit vil seiner vnderthanen/ vñd schrey mit heller stim zu ein kriegs zeychen zu den seinen Guazzauara / do herschñtē sie jre schñstin/ daß sie kriegē nicht mit bögen. Guazzauara heisset ein feindlicherer freit/ der volbrachten sie vier mit einander. Zu lezt behielten die vnsern das velde / sampt den vñlkern Chiape vñd Tumacci/ daß sie hetten den Amptman vngewarnd vberfallen. Do vñderstund der Amptman ein grossen zeug zu versameln/ aber sein nachbarn die an dem gstaten wonten/ die widerriethens im / vñd sag

ten/ er solt nicht weiter streitten / er wolt daß gern landt vñd leutt verlieren/ wie sie auch schon hettē / zeygten do bey an die freuntschafft der vnsern/ die im vñ den seinen zu grossen nutz mocht reichen. Sagten auch sie solten bedencken wie es Ponche/ Pocchorose/ Quareque/ Chiape vñd Tumacco gelungen hett / die sich auch des streits vñderstanden hettē.

Do lies der Amptman auch von dem freit/ vñd gieng den vnsern entgegen / die fñrth er in seinen/ hoff der war wunderbarlich köstlich gñzieret. So bald die vnsern an seinen hoff kommen warend / do schenckt er jnen ein torb vol berlin / der war von köstlicher wunderbarer arbeit gemacht.

Die perlin wagen hundert vñd zehen marck/ do für nam er von den vnsern etlich glesene pater noster/ spiegel vñd mössen schellen/ darab het er grossen lust. Im ward auch ein arst/ die hielt er vil grösser daß vil hauffen golds. Sie verlachē die vnsern / so sie sehen dz sie so ein nutz ding vñb gold hinweg geben/ das nichts daß zu ein ellenden wollust dient. Also ward der Amptman frölich vñd güter ding/ vñ hergriff den Richter vñd die furnembsten bey den henden / vñd fñrt sie auff ein hohen thurn/ von danuen er dz ganz Meer vbersehen mocht vñd sprach / Sehet do das ganz vnendlich Meer / vñd streckt sein handt zum ersten gegen Aufgang / dar nach gegen Mittag vñd Niedergang/ vñd zeyget an das do hinaus grosse landt legen / deren hohen berg man sehen mocht.

P liij Darnach

Die New welt.

E Darnach kam er neher her zu vnd sprach / sehen die Inseln die do vmb vns ligē / die vnder meinem gewalt seind / do ist alles güt / alles selig / heissend jr anders die landt selig sein / do vil golds vnd berlin ist.

Bei vns ist wol lutzel golds / aber alle tieffe gestaden seind voll berlin. Wie vil jr deren begert / mag ich euch geben / allein das jr mit vns in angestellter freundschaft beharret. Ewere war werden mir nuzer vñ lustiger sein dan die berlin. Darumb dorfft jr nicht sorgen / das ich ewer gemeynschaft abschlagen werdt / deren gleychen ward vil zwyschen jnen gehandelt. Als aber die vnseren wider hin weg wolten / do warden sie der sachen eins / das der Amptman dem König von Castilien alle jar hundert marck berlin lüffern solt. Das nam der Amptman gern an / dan er hielt es nicht fur gros / vnd meynt nicht / das er darumb zinsbar gemacht wer.

S Diser Amptman hat vil hirgen vñ küniglin in seinem gepiet / das die vnsern so vil aus den heusern schießen mochten als sie wolten. Man lebt reychlich vnd wol do. Die Insel ligt nicht ober sechs grad von dem Equinoctial. Im brodt von wurzeln vnd Maizio / auch im wein von den kornern vnd fruchten gemacht helt es sich do selbst / wie bey dem Comogro vnd andern Insulanern. Diser Amptman ist mit allem seinem volck getauft worden / vnd hat welen von wege des gubernators Petrus Arias heissen. Die vnsern seind freundlich dar kommen / vnd vil freundlicher von dannen. Er hat auch den vnseren mit sein einhölzigen schiffen geholffen / das sie deßer bequemer wider zu sattem land kmen / vnd geleytet die vnsern wider bis an das gestaden. Als nun des Königs Amptleuten das funfftheil berlin behendigt war worden / do theylten sie vnder sich. Sie sagend wie sie so wunderbarlich köstlich seyen / dan sie habend etlich vil bracht die vberaus schön / vnd grösser dan die haselnüssen gwest sind. Zuor so ein berlin dz deiner heiligkeit vorfarrend Babst Paulus der ander / durch ein Meylender Bartholdum meinem freunde kauft hat vmb ein Venedischen kauffman / vmb vier vnd vierzig tausent ducaten.

Vnder den berlin die aus der Inseln kmen seind ist eins gewesen / das ist als gros als ein zimliche nus gewesen / vnd ist vnder den Darienern selbst verkauft worden vmb zwölff hundert Castilier gulden / zu lezt ist es Petro Arie zu handen kommen / das hat sein hausfrau noch inn grossen ehren bey jr. Das mus von nothwegen köstlich gwest sein / das so vil kost hatt bey so vil berlin / do man sie nicht einzig

Die New welt.

S kauft / sunder mit dem pfundt / vnd zum minsten mit der vng. Der Venedigt kauffman hat des Babsts Pauli berlin auch nicht thewer kauft in Morgenlandt. Aber der mütwill ist in vnser zeit kommen / darumb findt man auch perlin gender yetz / dan sey gnug gesagt. Oben haben wir weitlenig die klufften des bñsen Drabe beschriben / wie vngleich auch seyen mancherley landt do selbst ligend / von wegen der abtheilung des bñsams. Von den grenzen gegen Nidergang / do die vnseren jnen wunungen gemacht haben am gestaden Darienis / weis ich yetzumal nichts news zu sagen. Aber vñ den grenzen gegen Auffgang hab ich jungst gehört / wie die landschaft des bñsams gegen Auffgang / von dem gestreckten horn inn das Meer / vnd do sich dis zufließend Meerwasser samlet an / bis zu dem Trachennund vñ Pariam / mit einem gemeynen nammen alles Caribana genant werd / dan man findt in allen den orten Leutfresser die man sunst Caribes nent. Wo sie aber sunderlich jren vrsprung her habend / vnd von wannen sie kommen seynd / do sich die schind art so weyt ausgebreitet hat / das wöllen wir yetz anzeigen.

Von der ersten stinnen die sich in das Meer zeucht / donon oben gesagt ist / wie sich Fogeda do nidergelassen hat / do ligt gegen dem winckel ein dorff der landschaft Caribane auff neun meilen / das heisset Futeraca. Von dannen auff drey meilen ligt Draba / von wannen der gang bñsam den nammen hat / dan es ist etwan fur die hauptstadt des Reychs gehalten worden.

Von dannen auff sechs meilen ligt Feti. Von Feti auff neun meilen ligt Tereme. Auff zwölff meilen darvon ligt Sorache. Dise stücken habend die vnseren vol volcks funden / die lauerten alle auff das leutjagen. Vnd wann sie kein findt haben mit dem sie kriegen / so wüthen sie wider einander / vñ herfchlagen oder verjagen einander.

Do her kumpt das verderben zu den ellen. den leuten auff dem satten landt vnd Inseln. Sunst ist auch ein ding / das auch nicht zu verschweygen ist / das ich herfaren hab.

Es sagt ein gericht verstandiger Corrales genant / ein Richter zu Dariene / wie er eynem fluchtigen begegnet sey / der kam von dem innwendigen land gegen Nidergang / der war zu einem Amptman geflohen / den er zum ersten funden hat. Do der selb den Richter lesen sahe / do fragt er ihn mit grossem verwunderen durch ein Dolmetschen / der kundert die sprach des Amptmans bey dem er zur herberg war / vnd sagt / Wie habt jr auch bücher / habt jr auch yetz

Die New welt.

Auch zeichen/ do mit jr die abwesenden etwerer meynung verstendigen? Vnd hatt in do mit/ er solt in das büch zeugen/ vernemut er wolt sein geschriffte sehen. Aber sie waren den jren nit gleich. Do sagt er wie sie vmbmauret stett hetten/ vnd wer das volck darin gekleydet/ so wurden sie auch mit gefagen regiert. Was sie aber von Gott halten/ das hab ich nit erfahren/ allein das sie beschnitten seyend/ das habend sie von den fluchtigen gehört vnd an seinem leib gesehen.

Hie mäs ich auch anzeigen wie es Johanni Solysio hergangen sey/ do der selb die mittägliche seit des vernemuten satten erdrichs beschichtigen wolt/ do für er mit drey schiffen aus dem port Toppe/ der nit weit von Gades ligt im Hohemeer/ am zehenden tag des Herbstmonats/ im jar tausent funffhundert vnd funffzehen. Wie es Johanni Pontio ergangen sey/ der verordnet war die Leutfresser zu betriegen.

Was auch Johanni Miora/ Gonsalo/ Bada/ iocio/ Francisco Bejerre/ vnd Valerio zu handt gangen sey. Solysius fieng den handel vnglücklich an. Als er wolt faren zu der stirn S. Augustins/ do für er wol sechshundert leuten/ vnd fand das die stirn S. Augustins an

3 fieng am siebenden grad des mittäglichen Poles/ vnd herstreckt sich bis an den dreissigste grad vnd weiter des gnannten Poles. Do er also hin/ der dem trachenmund/ vnd Paria/ die gegen den Nordost ligen für/ do sties er an die schantlichen Leutfresser. Die selben listigen fuchs gaben zeichen des freudens/ aber im gemüt do schlechte sie das maul nach ein güten malzeit/ so bald sie die fremden von weitem hersehen. Do lencket der arm Solysius an mit so vil seiner gesellen/ als vngewerlich in das gröst schiffin mochten. Do sprangen aus den hecken ein grosse menge/ vnd schlugen in mit allen seinen gesellen mit brüglen zu todt in angesicht jren gesellen/ vnd stelend das schiff an/ vnd zerrißens zu stücken/ do kam niemands darvon.

Do zerkewend sties zu stücken am gestaden/ vñ bereyeten sich zum prafs. Das ellend schawspiel sahend die andern vom Meer. Darab erschracken sie/ das sie nicht zu land dorfften kommen/ oder gedencen wie sie jre gesellen rechen wöchten/ darumb färend sie von dannen/ vñ lüden jre schiff mit presiligen holz/ das man zu ferben braucht. Die vbrigen fären wider heim. Dis ist mir kurzlich angezeygt worden/ als ich jetzt zu deiner Heyligkeit schreib/ was sie sunst gehon haben/ dz werden wir etwan vnder schidlich herfaren.

Pontius ist auch verjagt worden von den Leutfressern aus jr furnembsten Inseln

Die New welt.

227

E Guadalupea/ daß do sie die vnseren auff dem Hohemeer ersahen/ do verbargen sie sich/ auff das sie sehen mochten/ wo die vnsern an landt faren wolten. Do schickten die vnseren etlich wescherin sambt etlichen füsängern an das landt/ die solten jnen hembder vnd lilachen waschen (daß sie hetten von der Insel Ferrea der gluckhafften eine/ bis hie her keyn erdrich gesehen/ mehr daß in vier tausent vñ zwey hunderte meilen) daß do zwyschen ligt kein Insel im hohen Meer. Sie wolten auch do süs wasser fassen. Do stelen die Leutfresser vngewart der sacht herzu/ namen die weiber vnd verjagten die füsängern/ etlich wenig kamend mit groser angst darvon.

Do herschrack Pontius/ das er die Leutfresser nit angreifen dorft/ daß er forcht sich vor den vergiffen pfeyle. Also went sich der güte Pontius wider von den Leutfressern on seine wescherin/ der sich vor do heymen so künlich gerümbt hett/ wie er sie vertilgen wolt. Wo hin er darnach gefaren sey/ vnd was er herfinden hab/ ist mir noch nicht kundt worden. Solysius hat sein leben/ Pontius sein ehr in dem handel verloren.

D Nun kam ein anderer der auch nit vil gluck im selben jar do herlangt hat/ Johannes Miora ein burger von Corduba/ der war ein edelman/ vnd zu ein Richter geschickt (wie gesagt ist) Der selbig war des goldts begieriger daß der ehren/ vnd das die sacht recht zu gieng/ als er do mit vrsach vbertam/ do beraubt er viel Amptleut/ vnd trottet goldt aus jnen/ wider Gott/ ehr vnd recht. Er gieng auch (wie man sagt) so gewölich mit jnen vmb/ das aus gütten freunden tödtliche findt wurden. Die auch hernach die vnseren herwurgen wo sties antomen mochte. Wo vorhin alle ding freidlich zu giengen/ vñ mit willen der amptleut gehandelt wärd/ do mäs man jetzt mit dem schwerde handeln.

Do er nun also vil goldts zuwegen bracht/ do floch er darvon heimlichen in einem schiff. Wo hin er aber kommen sey/ weis man auff disen tag noch nicht. Etlich meynen er sey mit verwilligung Petri Aria darvon komen/ daß der Johannes Miora sey des Königs geschichtschreybers brüder/ der heisset Gonsalus Miora ein geleter vnd kriegs herfarnen man/ der selb vnd Petrus Aria seind zween so eynde freunt/ als man kaum zween deren gleichen finden sol. Beyde seind sie auch meine gütten freunt/ darumb sollend sie mir beyde vorzeyhen.

Mir hatt nye keyn ding so vbel gefallen in allen

Die New welt.

En allen Meerhändlen als die geytigkeit dises mans / do mit er die fridlichen Amptleut also verwirret hat.

Gonsalus Badaocius der ist im Merzen des jars tausent funff hundert vnd funff gehen aus Dariene gezogen mit achtzig gerusteten mannen / der zog gericht gegen Nidergang / vnd lies sich nieregen nider bis er kam an das ort dz die vnsern Graciam dei genant haben / das ligt auff hundert vñ achtzig meilen vñ Dariene / do selbst gieng er etlich tag müßig / daß er mocht weder mit fischen noch treuwen / weder mit gelt noch mit wort den amptman do selbst zu freünd machen / das doch sein groster fleis war / Die wil er also do müßig gieng / do komē noch funff zig man zu im aus Dariene geschickt mit eim hauptman Ludwig Mercad / die warē zu Dariene aus gefaren am anfang des Meyen. Do sie also zusamen komen / da worden sie zu rath / sie wolte gegen mittag vberberg ziehen / vñ an dz herfunden mittaglich Meer komen / vñ ist ein gros wunder / daß sie haben in einer so grosen leng nit mehr dan ein vnd funffzig meilen an der breit funden bis an dz mittaglich Meer. Oben auff den bergen die die Meer scheyde / do fanden sie ein amptman der hies Jauana / des selben rich vñ er selbst auch wurt Coiba gnant / wie von dem Careta gesagt ist. Weil aber dz land Jauane so goldreich ist / so haben sies Coibam / das ist reich genant / daß wo sie gräben es wer am trucknen oder am wasser / so fanden sie gold vnder dem sand. Jauana der flog do er die vnsern komen sach / vñ mocht auch nit mehr her zu bracht werden / do plunderten sie alles sein land / vñ vberkamen ein wenig gold / daß er hat all sein hab mit im genomen. Sie funden auch etlich knecht die hetten vil scharpffer malzeichē / daß sie zeichē ire knecht mit eim scharpfen dorn am angesicht / vnd streuen in ein schwarz puluer darin / dz negen sie daß mit eim schwarzen oder roten safft / so geht es nymer mer ab / so zeh ist die matery. Sie sagen wie der self safft so scharpff sey / dz die knecht etlich tag nit essen mögen vor grosem schmerzen. Die selben knecht färten sie mit inen hinweg / vnd brauchten sie / wie auch die amptleut zu den goldgräben / vnd das veld zu bawen. Von dem hoff Juane zogē sie den wasser fallen nach gegen mittag auff zehen meilen / do komend sie zu eim andern amptman / den nenten die vnsern Senem / daß er war vast alt / vñ achten seins alten nammens gang nichts. In des amptmans gepiet do sand man auch allenthalben gold an trucknen vnd nassen orten. Er hat sunst auch ein vast fruchtbar land mit vil schonen wassern gezierdt. Als sie von dannen zogen / do fanden sie ein öd land / funff

Die New welt.

tagreysen lang. Sie meynen das es in kriegē verhergt sey worden / daß es ist zum merentheil fruchtbar vnd wont doch niemands do. Vber funff tag do sahen sie zwen vber zwerschs velds do her komen / die warend geladen mit zweyen säcken vol brodts von Maizio. Do zogen sie gegen inen zu vnd siengen sie. Von den selben herfurend sie wie in der gegneten zwen amptmänner werend / deren wont einer am Meer / der hies Periquete / der ander wont auff dem saten landt Totonoga genant / der war blind. Die zwen warend vischer vnd waren vñ jrem herren Totonoga zu Periquete geschickt worden mit vischen / die hetten sie vmb das brode verstooken das sie trügen / daß sie versteckend ein war vmb die andern / vnd hab end kein geldt im gebrauch.

Dise zwen furten sie zu dem Totonoga der am Mittäglichen Meer wont gegen Nidergang an der seitten Sanct Michaels. Von dem selben Amptman vberkamen sie sechs tausent Castilier gulder so rohs / so gearbeit golds. Vnder dem rohen goldt funden sie eyn flogen / der wag zwen Castilier gulden / der gab ein anzeig wie goldreich das land wer.

An dem selben gestaden streckten sie further gegen Nidergang / vnd komen zu eim Amptman / der hies Taracuru. Von dem selben vberkamen sie acht tausent Castilier gulden. Darnach komen sie zu dises Amptmans bruder / der hies Pananomes. Diser Pananome empfiel / vnd ist nymer mehr gesehen worden. Sie sagen wie sein landt so goldreich gewesen sey / das plunderten sie. Darnach komen sie vber sechs leucken zu einem andern der hies Thabor. Darnach zum Amptman Cheru / der empfieng die vnsern freundlich / vñ gab in williglich vier tausent Castilier gulden. Der self Cheru hatt herrliche saltzpfannen / so ist sein landt voll goldts. Vber zwölff meilen komen sie zu einem Amptman der hies Anata / von dem selben brachten sie auff funff gehen tausent Castilier gulden / die hett er von den nechsten Amptleuten im krieg vberkomen / nach dem sie von im herlegt waren worden. Das goldt war auch verbrandt / daß es kam aus den verbrandten heusern der indt / daß sie verderben vnd plundern einander wie sie tunden. Sie thund gar grausame krieg / vñ welscher obman ist / der verderbt alle ding bis auff den grundt.

Bis zu disem Amptman ist der güt Gonsalus Badaocius mit seiner gesellschaft frey vmbgeschweyfft / vnd bracht groffe hauffen golds vñ den Amptleuten zu wegen / daß er hett ob den achtzig tausent Castilier gulden zusamē bracht.

Das im

Die New welt.

A Das im darnach zu mancherley nothwendig-
keit zu güt kam.

Durch das gepiet Scorie tomē sie an den hoff
des Amptmans Parize. Do siel sie Pariza an
winerscheulich/vñ vmbgab sie mit ein grossen
hauffen kriegsuolets / vñd schlüg sie also sch-
weyffend darnider/dañ sie mochten nit weil ha-
ben sich zu waffnen. Also wardē jr auff siebē-
gig wund vñd herschlagen / die vbrigen schlüg
er in die flucht/vñd was sie fur gold vñd knecht
vberkomen hetten das lieffend sie do hinden/we-
nig komen wider gohn Darienen. Aber weh
dem Parize/dañ er wurt nit lang mit dē gluck
schlaffen/Er wurd bald vñb dis sein mishan-
dlung gestraff werden. Do zu rustet sich der gu-
bernator selbs mit vierdhalbhundert außersles-
nen kriegsknechtē/vñd zog dahin/ aber vff dem
weg ward er krank. Do zog Caspar Spino-
sa ein gelehrter Licentiat der Rechten/vñd Ri-
chter zu Dariene furter mit dem zeug. Zu der
selben zeit zog man auch zu der Insel die man
Ditem genant het/das man do selbst den berlen
zoll auff hāb/der dem amptman vffgelegt war.
Was sich weiter begaben wurt/das wellē wir
auch samlen. Es sind auch sunst zwen zu de-
nen komen die yenseit des bāsams waren.

B Franciscus Bezerra schiff durch den winckel
des bāsams vñd durch die fluffen des wassers
Dabaibe/mit sunst zweyen furnemen mannen
die hetten bey jnen vierdhalbhundert wol gerü-
ster man/die wolten die Leutfresser bestreyten
in Caribana/vñd zog gegen ein dorff Turus-
genant/dauon ist gesagt in der zukunfft Soge-
de. Dise farten auch mit jnen etliche kriegs-
stung / drey buchssen die loth schoffen/als gros
als hēnen eyer sind/sie hetten auch vierzig sch-
uigen/vñd sunst vñd zwengig mit schlenckern/
das sie die Leutfresser von oben herab treffen
möchten/die selben schiessen sunst vergiftte psyl.
Von dem selben weis man weiter nichts wo er
hin komen sey oder was er gschafft hab/man ist
wol in sorgen gewest es gieng jm nit wol / als
dise schiff ansfuren gegen Hispaniam zu. Ein
ander hauptman Valleus genant/der hergriff
das fordertheil des bāsams. Aber er fur ein an-
dern weg dañ Bezerra. Dañ diser kam am an-
fang an/der ander am end. Diser Valleus ist
wider komen / aber aus den siebengig mannen
die er mit jm gefürt hat/hat er xxxviij. hinder
jm gelassen von den Leutfressern herschlagen/
also sagen die so aus Dariene komen sind. Am
vierzehenden tag des Weinmonats dises tau-
sent sunffhundert vñ sech zehen jars sind Xode-
ricus Colmenares von dem vor gesagt ist/ vñd
Franciscus de Lapuente genant zu mir tomē.
Diser Franciscus ist mit in der reis gewest/do

Die New welt. 228

Gonsalus Badaicous hauptman getwest ist/
der empflohe ist aus den henden des amptmans
Parize. Colmenares aber ist noch dem die ver-
jagten komen waren von Dariene ausgezoge
zu vns intomē/die sagē bed/der einer hat s ge-
sehen/der ander hats ghört/wie vil Insel seyen
in dem mittäglichen Meer / die gegen Nider-
gang ligen S. Michael vñ der reichen Insel.
darin wachsen beum die bringen eben ein fruchte
wie die beum in Collacurea/Collacuti/Cuchi-
ni/Camemori sind lender/do die Portugajeser
jren gwerb mit specerey haben/darumb meynen
sie es sey nit weit ein landt do do von alles ge-
wurz jnen wachs. Vil deren die das mittäg-
lich Meer bestichtigt haben / begrend herlaub-
nis/das sie auff jren kosten schiff zu rusten mü-
gen/vñd das gewurzland suchen. Sie meynē
man soll vñd müs die schiff in S. Michaels
bāsam zu rüsten. Aber man darff nit durch die
spiz S. Augustins ansfaren / dañ es sey ein
langer sorglicher weg/dañ er herstreckt sich wei-
ter dañ an die vierzig grad des Mittäglichen
Poli. Genanter Franciscus sagt auch wie er
in den landen vil hirzen vñd hawender schwein-
funden hab/der selben auch vil gfangen. Do zu
heten jm die jnwoner die kunst gezeigt/wie sie
graben am weg machten/vñd die selben mit ris-
zudeckten. Also betriegē die einwoner die vier-
füßigen thier. Aber vogel fangē sie wie die vn-
fern/als die tauben mit einer zamen tauben/die
fleugt zwyschen den beumen vñb/die ist ange-
bunden/wañ dañ jrs gleichen vogel zu jnen ko-
men/so werden sie gschossen/oder vff ein vogel
hert/drauff mitten ein taub sitz gfangen. Also
thun sie auch den psitacken vñd andern voglen.
Von den psitacken sagen sie / das sie so einfelt-
ig seyen/wañ sie nit mer ein dañ psitacken scho-
reyen hörend / so vallen sie mit hauffen her zu/
wo der vogler sitz / darumb seind sie güt zu so-
hen/dañ wañ sie schon den vogler sehen / so hero-
schrecken sie nit / sonder lassend in die strick an-
hals legen. Vñd wañ schon der vogler einē in
sack stoffet/noch fliehend die andern nit. Sunst
habend sie noch ein vast lustig weidwerck mit
voglen/zunor in der Insel Hispaniola/do sind
mangerley sech vñd stilltonde weyher. In den
selben weyhern wonen vil wasseruoßel/dañ es
wechselt gras am boden / aus dem selbigen schl-
migen mār wachsen vil kleiner vischlin/frösch
vñd schnacken/vñd der hüz der Sonnen. Deren
vogel so in den weyhern seind mancherley ge-
schlecht/ gens vñd enten / schwanen/tröslin/
deucherlin vñd der gleichen vil.

Wir habend auch angezeigt wie sie ein
baum pflanzen jnn jren gärten / der grosse
kurbssen trag. Der hosen kurbssen werffen
sie etlich

Die New welt.

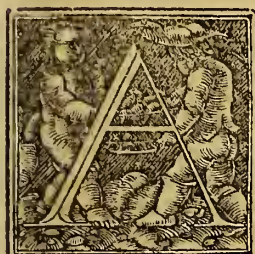
E sie etlich in die weyher / die seind gehebt dz keyn wasser darin mag / auff dz sie nit vndergon / die selben turbsen schwimen allwegē do / dz die vögel nymer drab scheuen. Darnach so köpt der vogler vnd hat ein turbsen auffgesetzt wie ein eyssenhüt / darin hatt er ein löchlin gemacht do durch er sicht / mit solcher laruen geht er ins wasser bis an den hals / so wenē die vögel es sey der turbsen ein die sunst do schwimen / darumb stien sie nit. So zeucht dan der vogler zu den vöglen / vnd schwant mit dem turbsen auff seinē haupt wie die andern von den wasser wellen wancken / bis er nach zu den vöglen kumpt / dan so griff er mit der hand / vnd erwuscht ein vogel bey den fassen vnd zeucht in vnder sich / so wenen die andern der vogel sey vnder gefaren / so ist er dem vogler in sack gefaren. Die vbrige scheuen nichts / vñ faren fur bis sie der vogler allsamen hergreift. Dise weidwerck vnd vogel fahen hab ich angezeygt / das sie mir den vilust ein wenig ausnemen / den ich aus den gewulich en schlachten empfangen hab. Nun wellē wir noch ein wenig vñ den neuen meynügen sagē / von dem Meer Parie / das gegen Nidergang fleust / vñ wie man das gold samlet in den goldt gräben Darienis / wie ich newlich verstanden hab / vnd do mit D. H. Gott beuelhen. Der schiffman Andreas vnd Quiedus vñ denen oben gesagt ist / haben mich zu haus gesucht in eim stercklin Matrito gnannt / do ward ein zant vñ der jnen in meinem beywesen / von dem giesen / vnd gestunden bede / das die landtschafften der Castilier mit den Mitnächlichen an einander stossen hinder Cuba vnd den andern Inseln die gegen mitnacht Cube vnd Hispaniole ligen / aber einer meynt es gehe anders zu / dan der ander. Der schiffman wil der gewalt des wassers werd empfangen in die schos des vermeynten fatten erdtrichs / dz sich gegen mitnacht zeucht / wie gesagt ist / vñ mit dem trämen austos werden sie in zirkel getriben vnd herum gefürth / an die mitnächlichen seit Cube vnd anderer Inseln / die auswendig des zirkels des Krebs ligen / do das weit Meer das wasser vertheilt dz aus den engen schläten kompt. Ich kans nicht bas vergleichen / dan den gestrengtē wasser bey den mülen / wañ das selb noch gefangen ist / so meynt einer es well all ding zerreißen / wañ es aber fur die mäl in eimen weiten see kompt / so vertheilt es sich / vñ weis peg niemandes mehr wo hin es fleusset. Ich hab wol den jungē Coloum Diecum gefragt / wie er sich empfunden hab in der widerfart. Do sagt er / es sey ein schwere reys / so man den weg wider faren wolt dē man dar fert. Aber wañ man vor in das weit Meer fert / ehe man die spitzen gegen Hispani-

Die New welt.

S am zu richtet / so hab er wol empfunden das in das wasser für gerruckte habe. Aber er meynt es kom von dem vnordenlichen zu vñ abfließen / vñ nit von dem vntwirbelen. Er meynt auch es sey ein offen erdtrich vñ port zwischen in beden / do durch die giesen gegen nidergang gehn / dz es also aus bewegig der himel gang vmbgetrieben mög werden. Quiedus sagt vñ dem beschlus wie Andreas der schiffman / aber der hofer des nidergenglichē erdtrichs der laufe nicht also zusamen / vñ werd also in das weit Meer getriben. Ja er sagt er habs mit grossem fleis acht genomen / dz es von dem Hohenmeer her gegen Nidergang fließen. Aber wañ man mit kleinen schiffen gegen dem landt zu fert / so laufft es gegen Auffgang / also das es an eim ort hinder sich vñ fursich laufft. Das sicht man auch oft in andern wassern do zwirbel seind / dan man mag ein holz oder sunst etwas leichs an eim ort in den zwirbel werffen / so fleust es vnder sich / vñ an eim andern ort fleust es vber sich / bis es aus dem zwirbel in den rechten strö kompt. Das schreiben wir wie sies vns anzeigen / was gewis daran sey / werden wir mit der zeit auch herfaren. Noch ein wenig von den gold gräben Darienis / sol vns von der arbeit herledigen. Oben haben wir angezeygt / wie neun meilen vñ Dariene seitten an den habeln sind / vñ etliche dāre ebnen / do find man goldt am truchnen vñ an den bächen. Eim yeden der gold samle wil dem verordnet man ein viereck et plaz zwölff schrit weit noch seinem willen / doch das vor niemands do sey / oder aber vor verlassen sey. Dorin beschleust er seine knecht. die selben brauchen die Christen (wie gesagt) zu dem goldwerck. Das theil erdtrichs behelt er so lang im geliebt / dan so er sicht das nit vil gold do ist / so begert er das man im ein andern plaz verordne / so wurt dan der erst verlassen plaz gemeyn. Dise ordnūg halten die Dariener in ire goldwerck. Ich acht auch wol / die andern halten also / wie wol ich darnach nit gefragt hab. Das ist gewis dz einer wol vñ eim solchē plaz auff die achtzig Castilier gulden gehabt hat. Das ist die arbeit / wie man den gold hūger setzigen mocht / aber ye mehr sie vbertomen ye getiger sie werden / ye mer sie holz in dz feur werffen ye mehr es brennt. Ich las vil anston / dz ich mit der zeit anzeigen werd / wo ich jnen werd / das dises deiner heyligkeit gefalle hat / die well der Almechtig Gott in langwiriger gesundtheit erhalten / Amen.

Endt des zehenden buchs
der dreyen Decades Petri Martyrs von Angleria.

Petrus Martyr von den Zungst herfunden Inseln/ vnd von den sitten der inwonner der selben.



Es mei-

nen gesehen den büchlein/die ich ausgon hab lassen/ Ist zu mercken/wie etlich flüchtige inn die grenzen Dari-

us komē syend/ die verwunderung ab der vnsern büchern gehabt/ angezeigt haben/wie sie etwan in landen gewesen werend/deren inwonner solicher ding sich gebrauchen/vnd städlich en gsaizen gehorsambtē/ bey denen auch kostliche gebew vnd tempel von steinwerck gemacht werend/die hettē auch gasen vnd blāz/do sie ire gewerb triben. Die selbē land haben die vnsern nun funden/darumb sol-
len all die fleissig zu hören/welche begern frey- der land / vund der inwonner darin eygen schaffte vnd sitten zu wissen/wer sha dises ding ein an- fang gewesen vnd wie die sach hernacher gan- gen sey. Von der Insel Cuba die man Fernan- dinam neit/die ligt nah bey Hispaniola gegen Mittenacht/also das der zirkel des krebs mit- ten durch Cubam geth. Aber Hispaniola ligt et- lich grad von der sonnwend/gegen dem Equino- ctial/da von ist bis her lāgel angezeigt. In der Insel seind nun sechs stättlin gebawt/ vnd hat die hauptstatt den namen von Sanct Jacob/ der ein Patron Hispanie ist/empfangē/daselbst wechselt goldt inn bergen vnd wassern / do feret man fleis an/wie man das gold zu wege bring.

In dem jar do ich meine büchlin ausgemacht hett/do namend in furdrey der eltesten burger zu Cuba (die wārend Hispanier) frembde land zu suchen/ Franciscus Fernandes von Cordu- ba/ Lupus Dcho / Caicedus vnd Christopho- rus Morantes/dā die Hispanier seind alweg vnrüg/vnd grosse ding zu vnderston genehgt. Die bereyten drey Carauelen auff iren kosten/ das herlaubt in der Gubernator Diecus Welasquen/das sie faren möchten aus dem Nider gleichen winckel Cube / Sanct Anthonij ge- heyssen. Also komen sie auff das hochmeer mit hundert vnd zehen mānen. Diser winckel ist be- quem wasser do zu vassen/vnd schiff do zu bleg- en. Also fāren sie von dānen mit Westwind

vnd Sudwind/das sie in sibendhalbē tag nichts dān himel vnd wasser sahen. Inn der weylen meynen sie/sie syend nit mer dān sechs vnd sech- zig mehlen gfairen/vnd wo sie die nacht begriff/ do bliben sie an den ānckern ston/ auff dz sie nit etwan velsen oder sand schemel in dem vnbetan- ten Meer antreffen. Zulestt komen sie zu einer grossen Inseln Zucatana genant/der Insel an- fang neit die inwonner Ecampi/ do komē sie an ein stat die lag am ūffer/die war so gros das die vnsern die selb Caprum neiten/daselbst wurdē sie fründlich von den inwonern empfangen/ vñ da sie darin komen/ do verwundertē sie sich fast seer/dē sie funden do heuser mit hohen dūnnen/ herliche tempel/gepflesterte gassen/vnd dz man mangerley gewerb do trib / die heuser seind von steinen oder zieglen mit kalc kunslich gmacht.

In die ersten gadem der heuser müs man ze- hen oder zwelff stāffeln hinuff gon/die seind mit zieglen vnd siro gedeckt. Dasselbst begabten sie einander. Die Barbaren gaben den vnsern mangerley guldener kleynot/ die wārend kuns- lich gemacht. So gaben die vnsern inen seyden vnd wullene kleider/gleserne Pater noster/ vnd messene schellen / das war in selzam vnd ange- nām. Spiegel der achten sie nichts/ dā sie ha- bends schöner aus etlichen freynen gemacht. Das volck ist bekleyt/wie wol nit von wollen/ dā sie haben kein vieh/aber von baumwol / die ist mangerley weis gefeibt. Die weyber seind vñ gürtel an bis vff die knoden gekleyt/ so deckē sie die brüst vnd dz haupt mit selzamen schlen- ren/vnd haben fleissige sorg das man inen kein fūs oder bein seh. Sie gond flüssig in die kirchē/ dohin machen in die reichen eigne weg aus iren heusern. Sie betten abgötter an/vnd seind beschnitten/in gwerben halten sie gūten glauben/ die treiben sie on gelt/all ein mit verstechūg der waren/sie pflanzen auch jr har. Do man sie be- fragt durch dolmetschen/woher sie dz hetten/do sagte sie es wer ein mal ein hūpscher man durch die land gezogen/ der hab ihnen das kleynot zu- leg gelassen/ die anderin sagen es sey ein mensch an dem werck gestorben/ der sey durchleuchtiger gwest dā die soñ. In sūma sie wissen nichts ge- wis zu antworten. Als nun die vnsern etlich tag do gewest wārend/do dunckt sie/ sie werend inē vberlestig/wie man dān eins frembdē gasts

balb

Die New welt.

E bald genug hat an eym ort/do namen sie ein passport/ vnd zogen gericht's gegen Nidergang/ durch die land Comi vnd Naam genant. Do selbst fahrend sie fur/vnd namen nichts dan wasser vnd zeichen do. Die Barbari aber so am gestaden wonten/die verwunderten sich ab vnsern schiffen/wie sie im Meer schwamen/das zu sehen/zogen heraus man/weib vnd kinder/dann die vnsern sahen mit verwunderung ire gebew/zunor die tempel so am gestaden stunden/die warend auffgebawet wie die schlosser. Zulezt warden sie eins das sie ire anker auswurffen vber hundert vnd zehen mylen in einer landschaft die heist Campechiu/die hat ein statt vnd darin vff drey tusent heuser/die selben empfiengen die vnsern fruntlich/vn verwunderten sich ab der groessen vnserer schiff/vn aller bereytschafft/do sie die do der von den buchsen horten/vnd den rauch von dem buchsen puluer sahen/do meinten sie Gott dondert also. Der amptman empfieng die vnsern fruntlich in sein haus/vnd hielt sie ehrlich vnd herlich daselbst. Nach dem sie vff dise weis wol bancketiert hetten/vnd do zu gebrucht psohen vnd sunst allerley genugsels/wild/zam/vnd aus wassern/sambt mangelley wilbbrets/danach furt er sie mit Koniglich bracht zu einer gefierten hohē/die lag an einer seitten der statt/vnd war vier staffeln hoch/die warend vo marmorstein darumb gemacht/zum theil mit zehem lym/vund zum theil mit steynlin/darauff war eins menschen bildt gehawen/an den hiengen zwey vnbeante vierfussige thier/die sahen als wolten sie im den bauch zerreißen/wie die hnd/des stund auch ein schlang do bey dem bild/der war von lym vnd steynlin gemacht/auff xvij. schuch lang/der verschluckt ein steynin Lewen/wie ein grosser ochs/vnd war mit frischem blut besprenget. Nah an der erden waren drey sparrē gehefft/darunder lagen drey ander vberzwerech/die warend mit steynē vnderlegt/daselbst straffte man die schuldige/zum anzeig sahen sie vil zerbrochener pssyl do ligen mit blut besleckt/vn doten beyn/die warend in den nechsten graben geworffen. Dasselbst sind die heuser auch aus stein vnd kalk gmacht. Den amptman nennen sie Lazarum/dan sie warend an S. Lazarus tag do hin komen. Darnach zogen sie furter gegen Nidergang auff xv. mylen/do kam sie an ein land dz heist Aquanil/vnd die statt darin Mosco/der amptman Capoton. Diser amptman sah die vnsern feindlich an/vnd sagt den vnsern heimlich nach/vnd do sie wasser begerten/do saget er es werend etlich brunen ihensyt eins berglins/dohin mußt man durch enge weg. Aber do sie also jr farb am angesicht veranderten/vnd so viel pssyl trugen/do merkten die vnsern den betrug/

Die New welt.

vnd wolten nit furdas ziehen. Do fielen die Barbaren die vnsern vngewart an/vnd eylten sie auff tausent den vnsern nach/in der flucht an eym murechten gestaden/dann das Meer war murecht do/also erschossen sie der vnseren zwey vnd zwenzig/die vbrigen verwundten sie auff xxiiij. Sie sagē auch wie Franciscus Fornandes verwunt sey wordē. In summa es kam schier keiner vngelegt darvon/weren sie zu den angezeygten bergen gangen/so weren sie all erwidert worden. Also zogen sie wider mit traurigkeit in die Insel Cubam/von dañen sie kommen waren/do warden sie mit weynen vnd trauren von den gsellen empfangen/von wegen deren die vmbkomen waren/vnd deren die wund waren. Do das Diecus Delasquen ein Gubernator Cube vernam/do richt er etlich Carauelē zu mit dry hundert manen/vnd gab jnen seinē bruder san Johansen Grisaluam/zu eym verweiser. Dem gab er auch vnder richter Alfonsum Auila/Franciscum Montegiu/vnd Petrum Aluaradum. Er verordnet auch wider Anthonium Alaminu zu eim schiffman/der die vorige auch regiert hett/do zogen sie wider den vorige weg/aber etwas mer dem Mittag zu/villeicht auff sibenzig mylen/do sahen sie ein thurn von dem Meer/aber kein ertrich. Dem selben thurn nach kamen sie an ein land Cozumella genant/von dañen empfiengen sie guten geruch vff dry mylen auff dem Meer/weñ der wind gegen jnē gieng. Das land hat im zirk auff xv. mylen/eben vn eins guten ertrichs. Es hat auch goldes ist aber dohin bracht. Es hat auch vil honigs gärten/vogel vn wilbbret. Sie haltē sich sunst wie die in Tucatania/in heusern/tepel/wegē gewerben/man vnd weibs kleidungenaus bann wollen/nit vo woll oder seyden/steynin heusern die seind mit stro gedeckt/wo laigel steyn seind/wo aber stein gang seind/so deckt mans mit steynen blatten. Es haben auch etlich heuser (wie bey vns) marmorstein thurgestell. Sie funden auch etlich alt zerbrochen thurn do/die gut an zeygung des alters gaben/nemlich einē der war xvij. staffeln hoch/wie man auff die herrlichen kirchen steigt. Die frembden verwunderten sich ab vnserer schiff vnd kunst zufaren. Zum ersten wolten sies nit zu gast habē/zulezt namen sies fruntlich auff/vnd stigen vff ein thurn mit irem obersten/den sie fur ein priester halten/vn richtē daselbst ein Creutz auff/vnd sprachen dem Konig von Castilien das reich zu. Die Insel nennen sie zum heiligen Creutz/dan sie komend aus des heiligen Creutz tag im Meyen in die Insel. Sie sagen sie heys Cozumella von eynem amptman Cozumellao/des eltern in der Inseln gewont haben. Sie funden etlich gmach in dem thurn

Die New welt.

A thurn/darin waren vil marmorsteynlin oder yrdenen bildnissen der beren jnen/die raffen sie an mit hellem geschrey/sie bereuchens auch mit güten geräichen/wie man die hausgötter verehret. Daselbst hielt man den Gottedienst/dan sie seind beschnitten. Der amptman het schöne kleidung von baumwollen/vnd hett an eynem füslein zähen/dann als er geschwommen hett/do hets im ein raub visch Tuberon genant/zu ein mal abgebissen. Der selb bots den vnseren wol/ vber etlich tag zogen sie von dañen weyter gegen Nidergang/do sahen sie von weytem etlich berg/das war die Insel Zucataka/dan sie ligt nit mehr dan funff mylen von der Insel Cozumella. Also komen sie an der Mittäglichen seynen Zucataka an/die dem vermeynen satten erdrich am nechsten ist. Die mochten sie nit gar vmbfaren/von wegen der velsen/vnd sand fureten. Do richt der schiffman Alaminus die schiff wider gegen Mitternacht zu der stat Campechium/vnd den amptman Lazaro/do die vortigen am forderen jar auch hinkomen warend/do warder sie fründlich in die stat geladen/aber es reut die burger das sie geladen hetten/vñ hiesse die vnsern ein mysl von der stat still ston/vñ hinder sich ziehen/do begert die vnsern man solt jnen vergüen wasser zu fassen/ehe sie hinweg gingen/do zeigt man jn an sie hetten eyn brunnen noch hinder jnen/do mochten sie wasser schöpfen/sunst glat nit. Do bliben die vnseren die nacht bey dem brunnen. Aber die Barbari vertrauten jnen nit/vnd legten drey tausent gerüster man vmb sie/vnd schleiff kein part die selb nacht/die Barbaren forchten die vnsern vber sie len jnn die stat/so forchten die vnseren auch sie wurden von den Barbarn geschlagen/darumb weckten sie die schlefferigen mit pfeiffen vnd trümen. Do es tag ward do tratten die Barbaren herzu/vnd schrien die dolmetschen vñ Cuba an/die vast jre sprach hetten/vñ zündten do eyn liecht von weyrauch an/vnd drenten den vnseren den todt/wo sie nicht hinweg zögen/ehe das liecht ausgebreit/dann sie wolten kein gest bey jnen haben. Also ward das liecht verbrant/do hñb sich ein schlagen an/do herwürgten sie der vnsern einen/der war nit wol verwardt gewest/vnd wurden jr auch vil erschlagen/do eylte die vnsern den bñchsen zu/die bey dem brunnen geordnet warend. Do flohend die Barbari wider hinder sich in die stat/do hetten jn vnser kriegsleut gern nach gesagt/do verbots jn der richter Grisalu. Von dañen zogen sie an das end Zucataka/do fanden sie dz/das sie auff zwey hundert mylen lang war/von Aufgang bis Nidergang/do komen sie zu eyn herlichen port/dē nesten sie den begerten port. Von dañen schif-

Die New welt. 230

E ten sie an andere land/vnd komend an ein land/das ligt nach bey Zucataka gegē Nidergang/do zweyfelten sie an/ob es ein Insel wer/odder ob es dem satten erdrich angehenkt wer. Do selbst ist ein büsam/den meynen sie vmbgeben sein von beden erdrichen/es ist aber vngewis. Die jnwoner neñen das land Caluacani odder Dloan. Daselbst ist ein gros wasser/dz bringt mit seiner vngestüme füs wasser ins Meer vff zwey mehlen/vmb des richters willen neñen sy das wasser Grisaluam. Do sich nun die Barbaren also verwüdereten ab vnsern grossen schiffen die im Meer schwommen/do bsagten sie bede gstaten/wol nit sechs tausent gerüster man/die hetten all guldene schildd/bögen vnd pfeyl/schwert vnd spies/die verhüten das die vnseren nit an das gstaten mochten/die selb nacht blibe bede parten in jr ordnung. Am morgen kamen auff hundert eynhülziger schiff vol gewaffneter man/die verstunden die Cubenser dolmetschen zimlich wol. Als man jnen nun frid durch die dolmetschen anbot/do namen sie jn an. Do für ein schiffin herzu/vnd hielten die andern still. Do fragt der schiffherr was die vnsern jnn den frembden landen suchten. Do antwurten sie gold/vnd das nit vmb sunst/oder mit gewalt/sunder vmb vnseren waren. Do für das schiffin wider hinder sich/vnd zeigt dem amptman an/was gehandelt worden war/vnd do sie nach dem amptman schickten/do kam er williglich/vnd rufft seinem kätnerling/vnd lies im sein kamerzierden herzu bringen/auff das er vnsern richter Grisaluam dormit zieret/vñ sieng an vnd bekleyt jn zum ersten mit guldenen schühen/vnd alles was ein kätnerling jn lasst von eyßen odder stahel in achen/das thet er im an von lauterem gold/vnd schenckts im zur verehrung. Das verglich Grisalu mit sydenen/wullen vnd leynin kleidern/auch mit andern ding das die vnseren hetten. Am anfang diser Zucataka/do sie jnn Cozumellam füren/do begegneten sie eyn vischer schiff/darin waren neun man/die warend vnberört/vnd vischten mit guldenen angeln/die siengen sie all onforcht. Deren einen kent diser amptman/der verhies Grisalu er wolt jnn am andern tag so vil golbs für den man schicke/als schwer der man wer/das schlug Grisalu ab/wider den willen seiner gsellen/vnd behielt jn/für mit jn daruon/vñ wolt sehen was er weyter thun wolt. Weyter gegen Westwind zu faren auff hundert mehlen/do funden sie ein grossen büsam/darin lagen drey kleyne Inseln/do füren sie der grösten zu/do funden sie ein greulich vnmenschlich volck/das ein jeder frummer mensch billich erschrecken sol/dan sie opfern doselbs jre eigns kinder jre abgöttern.

D ij vnd

Die New welt.

Evnd seind beschnitten. Die abgötter die sie ehre/ seind zum theil marmorsteynin/ die vbrigen vñ erden gemacht / vnder den marmorsteynin war ein Lew/dem war der kopff eingeschlagen/ dar ein schütten sie der armen kinder blüt/ von dannen floss es in ein marmorsteynin kassen. Mit was handgeberden sie der armen kinder blüt vff opffern/dz wil ich hiez an zeigē. Sie hawen inē nit die köpff ab/sundern thund sie mitten an der brust auff/ do ziehens in das hertz heraus / vnd mit dem selben heysen blüt bestreichend sie iren abgöttern die leffzen / das vbrig lassend sie in den kassen stießend / darnach verbrennen sie das hertz sambt andern in geweyd an freyem luffte/ vnd verhoffen sie machen damit iren abgöttern ein vast angenehmen rauch. Der ein abgott/ist ein man / der beugt sein haupt / vnd sicht in den blüt kassen/als nem er das opffer an/was fleysch schlecht ist/an armen/hüften vnd schenckeln/dz essen sie zuuor/wañ sie ein feind den sie im krieg vberwunden haben/opffern. Die vnsern fanden do ein blüt lachen von geruñem blüt / als kem es aus einer mezig/ von den vmblickenden Inseln bringen sie die armen kind zu disem elenden opffer. Sie sahen auch vil todtē cörper/ deren waren etlich zerhawen / die anderen noch ganz vnd bedeckt. Dasselb ganz land ist vol golts/ vnd edel gesteyns. Der vnsern einer schweiffte in der Insel vmb/do fand er zwen trüg von Alabaster/die waren kunstlich gemacht mit steynlin/ vnd vol mangerley farben. Sie sagen er hab ein fein funden/der ist dem Gubernator zu geschickt worden/dañ er war auff zwey tusent Castilier gulden wert/die selb Insel neñten sie die opffer Insel. Es seind auch andere Inseln do/in welchen allein weiber on bywonung der man lebē/ wie die vnbräutigen weiber etwann lebten. Aber die es bas bedencken/die haltens fur Closter Jungfrawen/die lust zur eynigkeit haben/ wie man auch bey vns findt. Zu etlichen zeyten faren die man zu inen/nit das sie bey inē schlaffen/sunder das sie inen aus erbeynd die grösste arbeyt in gärten vnd feldern thüend / das sye ir narung mögen haben. Man sagt wol wie sunst auch Inseln seyend/ do verfolte weyber in wonen/die schneyden von jugend ein brust ab / das sie deßer süglicher schiessen künden / zu den selben faren die man / das sie von inen schwanger werden/was sie dan kneblin gebere die schickens von inen zu den manen. Ich acht es sey falsch werck. Die vnsern komē an das gstadt des lands Colluacane/vnd handelsten do fründlich/ do bracht der jampman ein guldin hafen / vnd mangerley kleynoter/die schenckt er den vnsern. Herwider so machten die vnsern ihene auch fründlich mit vnsern waren. Die vnsern vnderstundē

Die New welt.

do ein statt zu bawen vnd besetzen/aber der rich-
ter Grisalua werdes inen / darumb wurden sye ganz entrüst vber inen. Dese landtschafft hat vil gebew mit thürnen/vnd grösser stet sunst zehen/deren haben etlich auff zwenzig tusent heuser. Dese heuser stond nit an einander / sondern seind mit gärten vnd wisen vndercheiden. Die gassen seind mit mauren vmbgeben/darin haltē sie ire märckt vnd messen/die weg seind gepflastert/dañ es seind zimerleut/haffner / vnd allerley handwercker bey inen. Diser amptman heist Potanchanus/die lantschafft Palmaria/so hat die hauptstat sunst zehen tausent heuser. Wañ sie frembd leut auffnehmen nit friden/so machen sie sich blutrünstig an eym glid ires leibs/dz solichs der gast sicht / das thund sie zum zeychen der fründtschafft vñ lieb. Ire Priester lebē keusch vnd reyn/vnd wissen gar nit was man mit weibern thut/bis sie in die ehe kommen/wer anders thet den tödtet man darumb / die weyber seind auch wunderbarlich keusch. Ein yeder gwalltiger nach dem er ein ehweib gentimht/so mag er dazu so vil kebsweyber nemen als im gefelt/wañ ein ehweib im ehbruch erfunde wirt/so vertaufft sie ir man/dem furnembsten fürsten/ von dem selbē mögend sie ire feind wider ledig machen. Einer der nit in der ehe ist/der darff nit zu tisch sitzen/ vnd weder essen noch trincken mit den ehelenten. Im Augst vnd Herbstmon fasten sie sunst vñ dreissig tag/nit allein von fleisch/dz sie güt haben/sunder auch von vischen/vnd allem dz blüt hat/vnd essen die tag nichts/ dan was in gärten wechset. Ire monat haben nit mehr dan zwenzig tag/vnd das jar zwenzig monat. In dieser landtschafft banketierten sie etlich tag mit lust. Do sie hinweg zogen/do streckten sie weiter dz gstadt nach/vnd komen zu eym andern amptman den neñten sie Duandum. Do der selb vermerckt das die vnsern gold suchten/do bracht er etlich gegossen zeynen golts erfür/do zengt in der richter durch ein dolmetisch an/er wölt gern des golts vil habē. Am anderē tag bracht er ein kleins menschen bild von gold / vnd ein muckē wadel der war vast kunstlich gemacht/sambt andern vil kleynotern vnd steynen von allen farben die schenckt er den vnsern/vnd spysset sie mit kostlichen wolberentē speysen. Do er sie am gestaden zu gast badt/do empfieng er sie mit grienen meyen/vñ füret sie in hütten/die diener aber die vngeschicklich meyen trügen / die schlug er mit dem scepter/den er in der hand trüg/die streichlitten die knecht mit grosser gedult. Do man in fragt/woher inen so vil golts kem/do zeyget er mit eim finger auff die nechste berg/vñ die wasfer die darab rañen. Sie seind der wasser als wol gewont/als des lands/vnd schwimmen eben als

Die New welt.

Als weyt als sie gen mögen. Wan sie gold suchen/so lassend sie sich ins wasser / vnd bringen die hend vol sand herans / den seihen sie aus. ein ner hand in die ander / vñ lesen das gold darus. Sie sagen das sie in zweyen stüden ein vor voll goldes machen / das eins fingers dick sey. Es wer vil zusagen von den gütten gerüchen dieses lands / wo es nit mehr zu weyblicher weichheit dienet / dan zu gütten sitten. Der amptman schenckt dem richter ein knaben von zwelff jaren / den wolt er nit / vñ nam darfur ein schöns megtlin mit vnwillen der gsellen. Vnder den steynen so sie von diesem amptman haben / ist einer der ist zwey tausent Castilier gulden wert. Zuletzt zogen sie von diesem amptman geladen mit goldt vnd edelgsteinen das sie vberkomen hetten. Die andern fürend weyter gegen Nidergang. Die ein Carauel für noch an dem gstadt darin war Franciscus Montegius der vnderrichter. Die zwö aber faren in hohen Meer daher / das sie noch sehen mochten. Das selb hielten die inwohner des lands für ein gros wunder. Do kamen zwelff kleiner schiffen zu dem Montegio / die vñ beredten sich mit einander durch dolmetschen / vñ grüßten einander fründlich / do hatten sie die inwohner fleißig sie solten zu land fare / verheissen in auch vil / wo sie zu dem amptman kemē / do sagt Montegius er kündt sie der bitt nit geweren / dan er wer zu weyt von seinen gesellen / doch stelt er sie zu friden mit etlichen dingen die er inen schenckt / die inen seltsam warend. Die drey Carauelen kamen zusamen bey einer andern herrliche stadt / do wolten sie an land sein / do verhielten sie die inwohner / die warend gewaffnet mit darschen / bogen vnd pfeilen / mit breiten hülsen schweren vnd spießen / also zogē sie den vnsern entgegen. Sie schoffen vil pfeyl in die vnsern / vñ die vnsern blühsen stein in sy / von dem gethös vnd vngestüme der blühsen erschrecken sie / vnd flohen daruon / vnd begerten friden. Nach dem gieng den vnsern an prouiant ab / so waren auch die schiffen zerstoßen in der langen reysen / darumb zogē sie wider gon Cubam benüßig mit den dingen / die sie gethon vñ erfunden hetten. Nun müssen wir ein schweiff nemen / vnd von einer andern schiffart sagē / von danen wölten wir wider an die land komen / dohin die vnsern komen seind. Vast zu der zeit als der Gubernator Dieus die vier Carauelen hinweg geschickt hat / do schickt er auch eine aus mit eym bergantino vnd xlv. man darin / die theeten den inwohnern gewalt an. Dan dweil sie abgötterisch / vnd beschnitten warend / do meynten sie /

Die New welt.

231

sie möchten sie wol zur goldt arbeit zwingen. **E**Noch am gstadt des satten erdrichs liegen vil kleiner Inseln / die haben vberaus ein fruchtbar erdrich / Guanapan / Guanguan / Quittilla / aus deren eine färten sie drey hundert mensche hinweg / die trungen sie in die Carauel / vñ brachten gon Cubam. Der Inseln gabend sie den namen S. Marine / den Bergantin vnd etlich gsellen lieffen sie do mer leut zusamen / der port dohin die Carauel kam der hieß Carenas / vnd ligt von dem furnemste eck Cube zu S. Jacob genant auff zwey hundert vnd funffzig mylen. Dises ist ein vberaus lange Insel von Aufgang gegen Nidergang gestreckt / vnd streicht der zirkel des krebs mitten dardurch. Als aber das glück der armen sucht / do gingen etlich hütter auff das land / vnd bliben wenig im schiff. Do nun die Insulaner sahend das sie wider zu irer freyheit komen mochten / do herwuschten sie der vnsern waffen / vnd fielen die hütter an / vñ erwürgten jr sechs / die vbrigen fielen ins Meer. Also vbertamē die Insulaner die Carauel darin hetten sie schon gelernt faren / vñ kamen wider in jr heymat. Aber sie kamen zum ersten wider in die nechste Insel / do verbrenten sie die Carauel / vnd namen die waffen mit sich / vñ faren in schiffen zu den jren / vñ vberfielen die vnsern die bey dem Bergantin bliben waren / die erschlägē sie vnd dötten / welche dauon kamen die flohen zu Bergantin. Ein grosser baum steht an dem selben gstadt / daruff stelten sie ein Creutz an das oberst / vnd schriben in die ober rind des baums / Vñtus Aldarieci. Es ist auch ein wasser Dacien genant / an des selben gstadt ligt die fürnemst stat des vermeinten satten erdrichs. Do aber der Gubernator die sache erfür / do schickt er ein schiff mit kriegsleuten geladen den verlassenen zu hilff. Aber es war zu spat / vnd war die sache schon zergangen / doch folgten sie dem Creutz nach / vnd kamen an das gstadt / do lasen sy die schrift am baum gschnitten / do dorfften sie sich dem glück nit vertrauen / vnd zogen die gewaffneten mit den verzwyfelten hindanē. Aus der nechsten Insel färten sie auff funff hundert menschen gefencklich hinweg / vermeyneten auch sie möchten wol thun / darumb das sie beschnitten weren / do widerfür in gleich also / do sie gon Cubam kamen / dan sie fielen ein schiff greulich an / vnd stritten dapferlich / erwürgten auch die Hispanier / die do hüten zum theil / die vbrige sprangen selbs ins Meer / vnd schwamen zu der nechsten Carauelen / do fielen sie mit einander dz gefangen schiffen / do zumal stünd der sig vier stunden im zwysel / dan es stritten weyb vnd man vngstümlich vmb ire freyheit / vnd dz sie die erlangten raub nit wider verliuren. Herwider so strittē

¶ iii die

Die New welt.

Die Hispanier noch ernstlicher / vnd siegten auch zuletzt / daß sie warend ringfertiger zu kriegen daß ihene. Do fielen die vberwundne Barbare ins Meer / do sieng man sie wider mit kleinen schiffen. Also komen jr vff hundert vmb / die mit dem schwert herschlagen wurden / vnd sunst im wasser verdurben / lügel Hispanier bliben dohin den / die vbrigen aber bracht man in die statt S. Jacobs / do zwang man sie gold zugrabē. Danach kamen sie zu einer andern Inseln / deren vil in dem selben Meer ligen / vñ heist man sy mit einander Archipelagus / do worden sie vbel empfangen / daß als vil als jr aus den schiffen auff dz land komen / die wurden ertödt oder geschlagen. Sie meynen dz sie die Insel dohin Johanes Pontius kam / der eins schiffs Gubernator war / vñ von den inwoner verjagt ward / die Insel heist er Floridam genant / dann sie war am Ostertag funden worden / den neüend die Hispanier Pascha floridum. Sie sagen auch wie sie do xvj. Inseln gesehen haben / do der Colonus fur gfaren sey / die seind gleich als hütterin Hispaniole vñ Cube / daran zerstoffen sich auch die kometen wessen. Sie funden auch an etlichen ortē natürlich getöndt gold. Die inwoner haben auch mangerley kleinoter / so brauchen sie auch etlich hülgen vnd vergült laruen / etlich auch von lauter goldt gemacht / daß es seind spitzfündige hantwerck do. Franciscus Chierogatus hat der laruen eine mit im bracht / da von kan man abnehmen wie kunstreich sie syend. Sie haben auch wunderbarliche sehermesser / die machen sie aus etlichen gehlen durchsichtigen steinen wie Cristalyn seind / damit seherend sie / als weren sie aus güttem stabel gemacht. Wan sie aber von dem brauch stumpff werden / so schleysend sie nit auff eym stein oder puluer / sondern mit eym wasser do legen sie es ein. Es ist sunst tusenterley selzams dings bey jnen / da von vil zusage wer. Nun wöllen wir wider zu der bantretten / do wir abgangen seind / dz ist gon Cozumellam / Tucatanam vñ Coluacanam oder Olloam / von denen man abnehmen mag was man vff dise land halten sol. Die Hispanier die in der Insel Cuba wonen vnder de Gubernator Anünücte / die rüsten ein andre fart zu mit zehen Carauelen vnd sunff hundert manen / den haben sie zwen Bergantin zugebē / die bruchen sie zu furtigen orten / vnd wo man sich vor velsen bsorgemüß. In die schiff namen sie pferd sunff hengst / vnd xvj. strüen / die zum streit geschickt warē / vber die schiff erwölten sie Fernandū Cortesū zu eym obersten / vnd gaben im vnderrichter zu / Alfonsum Fernanden Portucareriū / Franciscū Montegium / Alfonsum Nulam / Aluerum den Comendator zu spat / Johannem De

Die New welt.

lasquen / vnd Diecū Ordassum / die folgten de wind all nach / von dem letzten et Cube gegen nidergang. Gleich bald kamen Franciscus Fernandes von Corduba / vñ Johanes Grisalua / dz sie die Insel der opfer sehen mochten / darvon oben gesagt ist / do verhinderet sie ein strenge windsbrut / das sie nit zu land komen mochten / vñ warff sie wider hinder sich gon Cozumellam Tucatanē. Dise Insel hat nit mer daß ein port der heist S. Johans port / vnd hat auch nicht mer daß sechs stett / die haben kein wasser / dann aus tieffen brunnen vnd cisternen / daß es ist kein stießend wasser do / die weil sie ganz eben ist / vñ hat auch im zirk mit mehr daß xlv. meylen. Die inwoner slohend in dicke wäld / vnd verließend die stett von forcht wegen. Do komen die vnseren in die lären heuser / vnd zechten von de landt speisen. Sie funden auch do mangerley gmaltes hausraths / tapeffary / kleider vnd decken aus baumwollen gemacht. Sie haben auch vast vil bücher / do von vnd andern mehr das vnsern newen Keyser zu geschickt ist / wöllen wir weytleuffig sagē. Unser triegsuolet durch schweiffe die ganz Insel / doch mit einer ordnung / das sie nit in noth kemen / do funden sie ein wenig man mit einer frawen / die selbig fraw sprachend sye an durch eyn dolmetschen von Cuba / vnd drey andre von Tucatanā hinweg gefürt / vnd batē die fraw / sie solt die amptleut wider her zu beröfen. Die man die bey der frawen waren / die waren ire knecht. Do beröfft die fraw die amptleut durch ire botten / do kamēd sie / vnd gelobten in die fründschafft / vñ zogen mit freuden wider in ire heuser / do gab man in viel geraubtes hausraths wider / do funden die vnsern das sie heyde warend vnd beschnitten / die ire knechten vnd dochterlin den Zembus auff opfferten. Dise Zembes seind bildnissen der nacht gespenst die vercherehen sye.

Ich fragt den schiffman Alaminum / Franciscum / Montegium vnd Portucareriū / die botten so dem König die gaben vñ endigt habē / woher jnen die kinder kemen / die sie also auffopfern / do antwurten sie / aus den nechsten Inseln kauffen sie vñ gold / oder verflechung andrer war. Dañ es ist in dem weyten land niene kein mung / der gleichen sagend sie auch von zweyen jungst erfundnen Inseln / der neien sie zwo Destam vnd Gesta / die gond auch nackend / vnd opfern hund / daß sie haben kein kinder. Sie ziehen auch hund zu essen / wie vnser volk königlen nort / die selben hund bellen mit / vnd habē fächsmenler / welche sie essen wöllen die verschneyden sye in der jugend. Sie behalten auch viel weyblin / das sie jungen machen / vnd lügel menlin / wie vnser hirtē mit den schaffē thund / waff

Die New welt.

A was man jnen verschneyt / so werden sie in vier monaten vast feist. Dise opffer machte jnen die vnsern abschewlich / vnd zeugen jnen an / wie es vnrecht sey. Do begerten sie ein ler / der sie nach komen sollen / dan sie lassend sich lieberlich beverden / wie ein Gott in drey personen vnd eyn wesen / der himmel vnd erden geschaffen hat hab vn alles güt auff erden geb / so leiden sie dz man ire Zemes zerbrech. Es habend jnen die vnseren vnser frauwen bild geschencket / das habend sie an einem heiligen orth jres tempels. Sie sã gen vnd schaben die esterich jrer kirchen / vnd nemen das creuz an zu betten zu der ehren Gotts vnd der herlösung menschlichs geschlechts / darumb habend sie ein gros hulzen creuz auff jr kirchen auffgericht. Sie komen auch fleissig zu samen / das sie dem Marien bild ehr beweisen. Sie zeugen auch an / wie sie sieben gfangner Christen in Zucatana werend / die weren in ein vngewitter do hin geworffen worden. Dise Insel ligt mit mehr dan funff meilen von Zucatana / Darumb schickt der richter Cortesius funffzig man do hin mit zweyen Carauelen / die solten die sache herfahren / die fãrten drey von Cozumella mit jnen / mit brieffen an die Christen / so man etlich fund. Er zeugt jnen auch an / wie ein dapffer ding sie thun wurden / wo sie einen von dannen brechten / darumb befahl er jnen die sache ernstlich / dan er verhofft er wolt von dem selben eygentlich die art der gegneten herfahren. Also zogend sie hin mit freuden / vnd worden jnen sechs tag bestimbt / do zwischen solten sie widerkommen. Aber sie warten acht tag / vnd do die botten von Cozumella / die sie auff das landt geschickt hetten nicht komen / do achten sie sie weren vmbtũmen / dorumb lieffend fies do / vnd fãrend sie wider gon Cozumellam. Die ausfart von Cozumella bedachten yezt alle schiff / do werden sie verhindert von dem widerwertigen Meer. Do kam ein schifflin von Nidergang doher von Zucatana / das bracht der gefangenen Christen einen / der war sieben jar in Zucatana gewest / vn hies Hieronymus Aquilares / ein Vandalus. Mit was freuden sie do einander empfiengen mag ein yeder wol merken. Dan der Vandalus herzelt sein vnd seiner verlornen gesellen vngluck / dem horten die anderen mit grossem flets zu. Ich acht es werd deiner heiligkeit nicht mählich sein / wo ich den handel herzellen werd / wie es ergangen ist. In meinen zehenen bũchlin ist meldung geschehen vñ ein theuren man / Valdiuia gnant / der ward von den Darienern die am bũsam Orabe wouten am vermeynen satten ertrich / gũ Hispaniolangseant / dz er do selbst dem Almirante Colono des Kũnigs stathalter vnd den

Die New welt.

232

andern obristen anzeigt / in was armut sie lebten. Do nam der ellend Valdiuia den befehl zu vnzeiten an / dan vor der Insel Jamaica die do ligt gegẽ Mittag der inseln Hispaniole vn Cube do warff in ein geschwinder zwibel auff etlich sand schemel. Do zerts dz schiff vn ward Valdiuia vnd seinen dreissig gesellen kaum zu gũt / das sie mochten in ein nachen kommen on ruder vn segel / do fãren sie wo hin sie dz Meer warff.

Es ist auch inn den zehen bũchlin angezeigt / wie das Meer daselbst stets gegẽ Nidergang zu flies. Also fãrend sie dreyzehen tag on wissen wohin sie kemen / vnd fanden nye nichts / das sie essen hetten mögen / darumb starben jr sieben hungers / die assen die Meerfisch. Die vbrigen kamen in Zucatanam / ganz vor hunger verschmacht / vnd kamen erst in den gewalt eins greulichen Amptmans. Der tödtet Valdiuiam mit etlichen seiner gsellen / vnd opffert sie seinen Zemibus / vnd als sie zu letst mit seinen frunden. Dan das volck isst seine fund / vnd wer also frembds zu jnen kompt / sunst essen sie kein menschen fleisch.

Do ward diser Hieronymus Aquilaris vn seiner gesellen sechs behalten / das man sie am dritte tag hernach auch geopffert wurden / aber bey nacht brachend sie aus der gefãngnis / vnd kommend zu des greulichen Amptmans fund / dem hergabend sie sich demũtiglich zur dienstbarkeit.

Es ist wunderbarlich zu hören / was dises Aquilaris mäter widerfãr. So bald sie der sache inn ward / do ward sie ganz vnfinnig vñ schmerzen / wie wol sie nit mehr dan dunkel ee was gehört hett / wie jr sũ in der Leutfresser gewalt kommen wer. Wan sie gebraten fleisch sahe / oder das noch am spis stact / so macht sie das haus voll geschreys / vnd sprach / O weh mir arme mäter / sehen zu das ist das fleisch vñ meinem sũ. Als nun Aquilaris die Epistel des richters von den Cozumellanern empfangen het / do herzelt er vor seinem herrn vn Amptman Tarmaro / was die Cozumellanern fur new zeitung bringen / vom gewalt jres Kũnigs / die antommen seind / von der stercke der man / von jrem wolchun gegen den freunden / vnd greulichem rach wider jre feinde / oder die jnen jr begerens abschlagen. Das erschreckte den Tormarum hefftig / darumb hatt er seinen knecht / er solt fleis anteren / das sie nicht als findt in sein gebiet kemend / sunder mit friden. Do sagt in Aquilares friden zu / vn wo es not wer hilff vnd beystandt wider seine fundt. Also schickt er Aquilarem von sich / vnd gab jm drey knecht zu / die in geleytten solten.

¶ iijj Also

Die New welt.

Alſo färend ſie mit einander vñ Cozumella in Tucatnam zu eim waſſer/ dñ war vorhin herſ fundt worden durch Alaminum den ſchiffman/ die kluſten des ſelben waſſers waren vol ſands darumb mochten ſie mit den groſſen ſchiffen nit gegē dē waſſer faren/ wie wol ſolche ſchiff ſunſt wol mochten darin faren/ doch thet der Richter die kriegsleut inn Bergantinen vñ nachen/ dñ ſie damit zu land fären. Do bot Aquilaris den inwonern friden an. Do fragten ſie die inwoner/ wñ ſie wolte. Do ſprach Hieronymus Aquilaris/ ſpeys. Nun war ein groſſe landige weitten/ zwifchen dem geſtaden vñ der ſtat/ do hin zeigten in die inwoner/ ſolten ſie gon. Do giengen ſie. Am andern tag brachtē ſie acht hēnen auff jr art/ die waren ſo groſſ/ vñ ſo wol geſchmackt als die pſohen/ vñ ſo vil brot vñ Maiſio/ dñ kaum für zehen hungeriger gnug war/ Do wartē ſie alle die vnſern/ ſie ſolten ſich hinweg machen. Do ſich aber die vnſern wegeren hinweg zu ziehen/ do verſamlet ſich enlendt ein hauffen geruſts volcks/ vñ fragten die vnſern wider/ was ſie do in frembden landē vmbſchweifften. Do antworten die vnſern durch Aquilarē/ ſie begerten fridens vñ ſpeis vmb andere waren/ auch gold wo es in werden mocht. **S** Do antworten ſie/ ſie wolten weder frid noch krieg mit inen haben/ ſunder ſie ſolten lägen vñ ſich aus dem land heben/ oder all zu tot geſchlagen werde. Do ſagten die vnſern ſie wolte nit hinweg/ ſie hettē dan vor ſpeis gnug für alles kriegsvolk. Do ſagte ſie/ morn wolten ſie inē ſpeys bringen/ aber ſie logen/ dan am morgen brachten ſie den vnſern die am ſandt ire zeltē auff geſchlagen hettē gleich als vil ſpeis/ vñ gebotten inen in namen ires amptmans ſie ſolten ſich hinweg machen/ do ſagten die vnſern/ ſie wolten die ſtat gern beſichtigen/ vñ mehr ſpeis kaufen. Das ſchlugend ſie inen ab/ vñ wenten ſich widerumb mit murmeln/ do ſitten die vnſern groſſen hunger/ vñ wardē gezwūgen ſpeis zu ſuchen. Do ſchickt der richter die vnderichter auff das land mit anderthalb hundert mannen/ die zogen hin vñ her durch die dorffer. Do handelten die Barbaren ein hauffen vñ. Das erhorten ire geſellen/ die waren nit weit von dannen/ vñ lieffen her zu inen geſellen zu helfen.

Am andern orth/ do lies der richter das geſchüz in Bergantinen vñ nachen legen vñ zog mit dem vbrigen kriegsvolk an das geſtaden das ſelb zu verwaren. Do lieffen in die Barbaren enlendt entgegen zum ſtreit geruſt/ vñ ſchoſſen mit pſylē in die vnſern/ die noch nit geruſt waren. Do lies der richter auff zwenzig ſtuck buchſen vñ ſie abgō. Do herſchracken die

Die New welt.

Barbaren ſo vñel von dem klapff vñ den groſſen ſteynē/ auch do ſie ſahen dñ feur alſo herus ſchlahen/ das ſie alle ins waſſer entlieffen. Do eyllen die vnſern den finden in der flucht nach/ vñ kamen mit den herſchreckten in die ſtat/ do lieffen die Barbaren eins lauffens durch die ſtat/ vñ verließen ire heuſer. Sie ſagen das die ſelb ſtat an dem ſtaden geſtreckt ſey ſo lang das ichs nit wol ſagen darff/ auff funffzig hundert ſchrit lang/ wie Alaminus der ſchiffman anzeigt/ darin ſollen auff funff vñ zwenzig iuſent heuſer ſeyn/ etlich wellen wol etwas munder/ ye doch iſt es ein groſſe mechtige ſtat. Die heuſer werden mit gärten vñ derſehen den/ vñ herlich gebawt vñ ſteinwerck vñ falck vñ küſtlichen werckleuten. In die heuſer geht man erwan zehen oder zwölff ſtaffel hinuſſ zu den gemachen darin man wunt. Es darff kein nachbaur dem andern kein balcken auff ſein mauſer legen/ ye zwifchen zweyen heuſern iſt ein platz dreier heuſer breit/ doch ſind ſie zum meſten mit ſtro gedeckt ſind/ wie wol etlich mit ſteinen platten gedeckt. Die Barbaren ſagten wie vierzig tauſent menſchen in der ſchlacht gewelt werend/ vñ werend doch von ſo lugeln leuten vberwunden/ vñ wegen der neuen kriegsrüſtung mit den buchſen/ die machten bald groſſe gaffen in den naekende hauffen/ das ſie auff beſeitten wie die ſchaff dohin fielen. Vñ do der richter auff ſechzehen reutter auff das land geſchickt hett die ſie hin vñ her jagten/ do meinet das arm volck/ man vñ pferd wer ein thier darab herſchracken ſie ſo vñel/ das ſie nit mehr ſchieſſen kundten.

Zwenzig tag hielten die vnſern die ſtat in/ do zwifchen banck eterten ſie noch luſt/ vñ lieſen die ellenden Barbaren hūgerig vor der ſtat ligen vñ der dem himel/ die dorfften die vnſeren nit mehr anwenden/ vñ herwelten dñ werlich ſtorth an der ſtat wie ein ſchloß/ do hielten ſie gūt wachten/ das ſie nit vberfallen wurden/ vñ frey ſchlaffen mochten. Die ſtat heiſſet ſunſt Pontauchanum/ aber die vnſern habens vñ dem ſig Victoriam genant. Sie ſagen auch wunder von den Meyerhöffen/ wie groſſ vñ herlich ſie ſeynd/ alſo das vier Hiſpanier inn einen kommen vñ vier ſtunden darin vmbgiengen bis ſie wider heraus kommen mochten.

Zu leſt berufften ſie den Amptman durch dolmetſchen/ vñ die ſo in krieg gefangen waren vñ verſchūffen das ſie on waſſen kemēd/ vñ vñb gnad betten. Das thetten ſie/ vñ kam ein yeder wider in ſein haus/ do ward inen verſigen/ mit dē geding/ dñ ſie hinſurter abſtuden von den greuliche opfern dñ ſie ire teuffeln thū mit menſchen leiden/ vñ ſalten do für Chriſto vñd

Die New welt.

2 vnd vnserm Gott der himel vnd erden geschaff-
fen hat/von einer reynen jungfrawen geboren/
vnd vmb der menschen heil willen gezeugiget
worden/an den selben sollen sie vertrauen/vñ
darnach dem König von Hispania gehorsam
seyn. Das verhießten sie/do wurden sie auch
im glauben vnderichtet/so vil die zeit herleiden
mocht. Do sie nun also wider ingenomen wa-
rend/do versünt man sie mit vnsern gaben. Sie
meynen die mañ seyen von himel herab komen/
deren sich so wenig wider ein semlichen hauffen
hettten dörfen setzen. Sie schenckten auch dem
vnsern etlich guldene kleynoter/vnd auch zwen-
zig meyde zu dienst. Also vertieffend sie dise
vnd sitzend hin andere landt an dem gstaten zu
besichtigen/vnd komen wider zu dem büsam dē
Alaminus vnder dem Grisalu fundē het/ den
sie Biam Sanct Johans genant hetten. Die
Hispanier nennē Biam ein büsen. Do kamen
die einwoner mit Friden herzu. Von dem vffer
auff ein meil/do lag ein stadt/die hett auff funff
zehen hundert heuser/die seind vff ein hübel ge-
bawen. Do hin berüfften sie die vnsern in die
herbergen/vnd botten in die halb stadt an/wol-
ten sie sters bey jnen bleiben.

3 Man meynt sie haben von solchen leutten
hilff verhofft zu haben wider ire findt/dañ sie
haben ewige krieg mit einander vmb das regi-
ment. Do schlugen in die vnsern ewige bey-
wohnung ab/vnd begerten herberg ein genante
zeit. Als aber die vnsern wider zum gestaden
zogen/do volgt jnen dñ volck nach/vnd richten
jnen griene hütten auff/die deckten sie fleissig/
wider den regen/auff das die gesellen nit mas-
leidig wurden. Do befah der richter dem schiff
man Alaminus vnd Francisco Montegio/sie
soltten weiter gegen Nidergang die landt her-
kundigen/so wolt er die weil die mäden herqui-
cken/vnd die wunden heilen lassen. Also blyb
der richter mit den vbrigen in Potanchano/vñ
gab den wegfertigē zwen Bergantin mit funff
zig mannen. Bis an den büsen flos das was-
ser stelsich/aber do sie ein wenig bas herab gegē
Nidergang gefarn waren/do rifs sie dñ Meer
so schnell wie ein gies der von einem hohen berg
herab stel/vnd verwarff sie in kurzer zeit auff
funffzig meilen von jren gesellen. Do kamen
sie in ein versamlung der wasser. Auff die linck
handt zeygt sich ein grosse weithe im Meer
an/die begegnet den wellen die von Nider-
gang herab kommen.

Do rauschten die zwen wasser wider einan-
der/wie zwen findt thundt/do der ein den an-
dern aus seiner behausung treiben wil. Von
dannen sehend sie von ferrem land zu beden sei-
en. In der selben widerspenigkeit worden

Die New welt.

233

sie von den zwirbeln hin vnd her geworffen/vñ
schier hertrenckt/also verzweiffelten sie lang
an jrem leben/bis sie zu letst die schiff vmb wan-
ten/vnd mit rädern vnd segeln wider die wellen
streitten/bis sie zu letst herdurch kommen mit
der hilff Gottes.

An der kleynen farth verzerten sie zwen vñ
zwenzig tag/bis sie zu letst wider zu jren gesel-
len kommen. Do zeygten sie jnen an/wie das
das endt wer des vermeinten satten erdrichs.
Vnd das landt das sie von ferrem gesehen het-
ten/das wer entweder an das satt erdrich ange-
henckt/oder den Mitnächlichen gegneten/an
den Baccalaern vereynt/do von in den zehen-
den büchern weitlaufig gesagt. Dise ding stōd
noch im zwiffel/werden aber mit der zeit bas
herkundigt.

Als nun Alaminus vnd Franciscus Mo-
tegius die ding herkundigten/do sandt der Kū-
nig der selben landt der hies Multoxuna/den
vnsern vil kösslicher schencken von gold vnd sil-
ber wercklich gemacht/das vberantwort jnen
Quintalbitor einer von den edlen der verwalt-
tet die selb stadt. Die vnseren wellen zu vnser
rem neuen Keyser schicken vmb gewalt zu her-
langen/das sie ein stadt do machen vnd besetz-
en/doch on hersuchens des gubernators Dieci
Delasquen der sie geschickt het/vnd befelch ge-
ben/wañ sie die landt durchzogen/vñ das gold
oberkemen/so solten sie wider kommen. Darn-
umb berüfften sie ein rath/vnd wurden in der
sach vneins/dañ etlich meynten es wer vnrecht
die andern vnd das mehrtheil/die meynten es
möcht wol sein/es wer auch des amptmans nit
zu achten/wo man zu der obristen herschaft den
handel brecht/do vberwandt das volck. Darn-
ach namen sie passport von dem freundlichen
Kūnig/vnd verzechneten ein plaz von dan-
nen auff zwelff meilen gelegen/an ein fruchtba-
ren boden/das sie ein stadt do selbst bawten/da
zu herwelten sie ein gemeynen gubernator/den
Richter Corthesium selbs/etlich meinen on sei-
nen willen. Der selb besagt darnach die andern
ämpter zu ein regiment der statt/die man bawē
sol. Sie herwelten auch Portucacerium vnd
Montegium sambt dem schiffman Alaminus/
das sies bottschaftsweis zum Kūnig schicken.
Do kamend vier furnemer menner die begaben
sich selbs sie wolten vnser land beschen/vñ dem
mechtigen Kūnig/des gewalt sich so weit her-
streckt. Es wurden auch zwo frawen herzu
bracht/die solten den vnsern auff ire weis die-
nen. Das volck ist schwartzfarb/vnd durch ste-
chend bed mañ vnd weiber die ohr lepplin vnd
tragen guldene spenglin mit edelm gestein verset-
zt an den hässen hangend.

Ende

Die New welt.

Sunſt durchſtehend ſie auch das vnder leſſigs vñ hencken guldene blech darin/ das iſt vberuſ ſcheylich/wie wol ſie wenen/es ſey nichts hup ſchers. Doran merckt man wie liederlich die menſchen verblendet werden / vnd wie wir vns ſelbs alle betriegen. Ein Mor meynt es ſey kein hupſchere farb daß ſchwarz / ein weiſſer man iſt eins andern ſins/ alſo went der beſcho ren/er ſey hupſcher daß der horecht/der barteckt daß der der kein bart hatt. Zu ſolcher nartheit treibt ein yeden ſein güt duncken. Do her köpt das wir oft (wie Hieronymus ſpricht) vnnu ge ding annehmen/vnd was nutz vnd güt iſt/dz laſſen wir faren.

Man weiſ wol wo her ſie das gold haben/ aber woher in das ſilber kom/darab verwunder ſich die vnſern. Sie zeygen etlich hohe berg an/darauff ewiger ſchney ligt/vnd wenig zeyt zum jar die güpfel entdecken von wegen der di cken nebel vnd wolcken. Darumb ſicht man dz die glatten berg goldt tragen / vnd die rauhen kalten thäler ſilber. Sie haben auch meſſen.

So hat man auch helmbarthen vnd kārſt bey in en funden / wie wol man weder eyſen noch ſta hel ſunſt bey inen findt. Nun wollen wir an die verehrungen vnd ſchenken komet / die dem Künig zu geſchickt ſind worden/ vñ wollen vñ den büchern anſehen.

Vor iſt angezeygt wie diſe vñſcker auch bñ cher habend/deren habend die ſchaffner/vñ bot ten vil mit inen bracht neben andern ſchenken/ vnd ſind die bletter gemacht aus einer dñnnen inwendigen rinden eins baums / die vnder der obriften groben rinden auff dem holz wechſt. Die iſt vaſt dñn (wie ſie ſagen) nit wie wir an den weyden baumen oder linden ſehen / ſunder wie man an den dattelbaumen ſicht. Das ſelb vberſtreichend ſie darnach mit gips/vnd ſchrei ben darauff was ſie wollen / Darnach wuſcht mans mit ein ſchwammien wider ab/ das man wider darauff mag ſchreiben. Sie machen je bücher auch nit mit vil blettern / ſunder an ein ander etlich ellen lang / das legend ſie darnach vierecket zuſamen / vnd kundens darnach alſo in bretter inſymen/ als hets gleich ein geſchick ter Büchbinder gemacht. Wie man das büch auff thut/ſo ſicht man zwo columnen/vñ ligen noch ſo vil darunder / man ſtreckt daß in die leng/dañ es ligen vil bletter auffeinander. Ire büchſtaben ſind den vnſern gang vngleich/vnd ſehen wie wurffel/ängel/ſtrick/ſeyheln/ſternien vnd der gleichen ding / die ſegens in zeilen wie wir auch ſchreiben/ wie auch etwan die Egyptier zeichen geweſt ſind. Zwiſchen den zeilen/ molen ſie mangelſey thierlin / auch ir Künig vnd edelleut/darumb iſt zu glauben/ ſie habend

Die New welt.

do mit irer Furſten geſchicht vnd thaten beſchri ben/wie bey vns auch geſchicht. Sie künde die bücher vaſt kunſtlich in bretter binden/das/ wo ſie zu ſind/ſo ſind ſie den vnſern nit vngleich. Sie beſchreiben auch in ire bücher ire geſag vñ opffer ſambt den handgeberden die do zu gehö hören/ auch was zur Aſtronomey vnd rechnung dient / vnd zu welcher zeit / vnd wie man ſehen ſol. Im Aprillen heben ſie ir jar an vñ vollfür das mit monaten noch dem lauff des Mons. Den monat nennen ſie von dem Mon Tona/ die tag aber nennen ſie noch der Sonnen/darüb ſagend ſie/ ſo vil Sonnen/dz iſt ſo vil tag. Die Sonn heiſſet in ir ſprach Tonaticus/vnd anders ſchwo anders. Sie haben auch kein vñſach wa rum ſie ir jar in zwenzig monat theilen/ſo ge bend ſie auch ein monat zwenzig tag. Ire kir chen zierend ſie mit guldenen tapeſſareyen/vnd andere gezierden von edlem geſteyn. Wañ der tag anbricht/ ſo bereuchen ſie ire tempel/vñ betten ehe daß ſie etwas thun.

Sie opffern auch in diſen gegneten knaben vnd meydelin/wie oben angezeygt iſt / dz doch gewlich zu hören iſt. Wañ man ſeet/ vnd der ſomen yezt in ähren gehet/ ſo verordnen ſie ire herkaufften knecht zum opffer iren Semibus/ vnd ſo mans opffern ſol/ſo ſpeiſen ſie die knecht wol/vñ betleyden ſie mit ſchönen kleydern/dar nach ſürend ſies zwenzig tag in der ſtatt vmb/ wer inen daß begegnet auff der gaſſen der grü ſet ſie ehrlich/als die / ſo in turgen tagen vnder den Göttern gezeit ſollen werden. Sunſt vere ehren ſie ire Abgötter noch auff ein rauhe weis vñ geiſtlichkeit/dañ yeder opffert ſein eyge blät/ das nimbt er vñ der zügen oder leſſgen/ohren/ bruſt/huſt/oder ſchenckeln. Do verwunden ſie ſich mit ſpizen ſchermeyſſern/ vñ ſamlen dz blät in ir hend/das ſprigen ſie daß gegen himel auff vnd auff das eſterich irer kirchen/damit verimey nen ſie ire Abgötter zu verſünen. Von dem dorf Nicka/dz die vnſern netzlich beſetzt haben auff neun meilen/do ligt ein ſtat die hat ob den funff zehen hundert heuſern/vnd heiſſet von alter Ce mobal/aber yez Sibylla/do funden ſie ein am ptman der het funff knecht gefangen zum opffer die fürten ſie im hinweg. Aber er batt die vn ſern fleiſſig / ſie ſolten im die knecht wider ge ben/wo nicht / ſo wurden ſie im vnd allem ſei nem reich groſſen ſchaden thun / daß vnſere Se mes (ſagt er) die werden herzuget werden/ſo wir inen nicht gewonte opffer thun / vnd wer den vnſere erndten die keſſer laſſen eſſen/vñ vñ anderem vngewitter vmbbringen. Auff das daß die Cempaalani mit verzwey ſſelten vñ wi der abſielen/do dunckt die vnſer n gerathen ſein das ſie

Die New welt.

A das sie jnen ire alte weisen nit also zweimal abstricken / vnd gabend jnen darumb die knecht widerumb. Wie wol aber jnen ire paffen ewigge freud / vnd gemeinschaft mit den Göttern zu haben noch diesem leben verheissen / so warten sie doch trauriglich auff die verheissung / vnd wolten vil lieber das sie erledigt wurden. Die psaffen nennen sie Quines / vnd ein psaffen Quin / die leben vnbesckelt in keuscheit / die verehren sie auch gröslich. Das gebeyn irer findt die sie im krieg fangen / die bindt sie mit buscheln iren Zemibus an ire fäs / als sigzeichen / die verzeichnen sie auch mit den titeln den todten. Sie sagen noch von ein mercklichen ding / wañ ire kinder eins jars alt werden / so bringen sies mit zuchtingen geberden zu de priestern in tempel / die schutten jne dan / aus ein frügwasser creuzweis vff ire heupter vñ tauffen sie also / die weis vnd geberden kunden sie wol mercken / aber die wort nit. Sie haltens auch nit darfur / wie die Machimetisten vnd Juden / das ire tempel entehrt werden / so ein frembder bey jnen in irem Gotsdienst ist. Von den büchern / kirchen / vñ Gotsdiensten sey gnug gesagt. Nun wellen wir zu den andern gaben kommen / die sie dem König bracht haben. Sie habend auch zwo handmülen bracht / ein guldene vnd ein silberin / die warrend sat / doch dñ vnd vast gleich in der runde acht vñ zwenzig spannen weit / vnd wigt eine die gulden drey tausent vñ achzig Castilier gulden. Mitten darin steht ein halb bild einer ellenhoch gleich ein König auff seinem stül / das ist bis an die knie gekleydt / vnd gestalt wie die moler die nachtgespenst molen / so ist die veldung mit blümen vnd laubwerg gemästert. Die silberin ist gleich also gestalt / vnd noch so schwer. Es sind auch bede metall gang fein. Sie habend auch etlich rohe korn golds bracht / das noch nit geschmelt war / zur anzeyg das auch gold do wuchs / deren waren etlich wie die zifer erbsen oder linsen. Sie haben auch bracht zwey gulden Halsband / deren eins hat acht ketlin / darin sind rote steinlin verfasst / vnd doch nit rubin / deren sind auff zweyhundert vñ zwey vnd dreissig. Es sind auch hundert drey vñ achzig griener steinlin darin / vnd seind doch nit schmaragd / doch seind sie bey jnen in dem werd / wie diese bey vnsern edlen seind. Am saum des Halsbands hangen sieben vñ zwenzig guldener schellen / die sind mit vier kleynotern von edlem gestein vndercheiden / vnd hangt an ein yeden ein guldes sencklin. Das ander Halsband hat vier ketlin von gold / die sind zu ring vmb mit hundert vnd zwey rotten steinlin geziert / auch mit hundert vnd zwey vñ siebenzig grienen steinlin / vnd mit sechs vnd zwenzig guldenen schel-

Die New welt.

234

E len. Mitten im Halsband seind zehen grosser edler stein in gold verfasst / daran hangen hundert senckelin / die sind vast kunstlich gemacht. Sie bringen auch zwölff liderin stüffel vñ mancherley farben / deren sind etlich mit gold / etlich mit silber / vnd etlich mit edlem gestein geziert / die haben auch ein yeder sein senckel. Sie habend auch schleier vnd huben bracht / die mit vil edels gesteins gestickt sind. Von den schnüren vnd federbuschen / kan ich nit gnugsam sagen / dan hat ye yemants ehr aus solcher kunstlichen arbeit herlangt / so gebürt sie disen vor aller welt.

Nich verwundert nicht so vast ab dem gold vnd edlem gestein / aber die kunstlich arbeit / die daran ist / die bringt mir verwunders / dan die kunst vbertrifft die materij / dan ich hab tausenterley bildnissen vnd formen gesehen / deren ich keine beschreyben kan / vnd dunckt mich gewisslich ich hab mein tag nichts gesehen / darab ein mensch mehr lusts möcht empfangen.

Es seind etlich vogel die vns bekant seind / die vast schöne federn haben / als die pfohen vñ phasanen / darab verwundern sie sich / gleicherweis verwundern wir vns ab iren federn / daraus sie mucken wadel / vnd federbusch machen. Wir haben blo / grien / gehl / rodt / weis / auch etlich schwarz gehl farben in den federn gesehen die sie von natur haben.

D Sie haben auch zwey guldbener hauptharmsch bracht mit blowen steynen bedeckt / deren eins hett guldene schellen an dem saum herumb hangen / die hiengen an etlichen guldenen blechlin / die hielten die schellen. Oben darauff sass ein griener vogel fur ein federbusch / der het fäs / schnabel vnd augen von goldt gemacht. Ein yede schell hieng an ein guldenen korn. Sie habend auch vier gabeln vnd hacken bracht / die seind mit federn geziert von mancherley farben die haben zeen von edlem gesteyn mit golde verwunden.

Sie haben auch ein guldin scepter mit edlen steynen versetzt bracht daran hangen / auch zwo gulden schellen. Sunst habend sie bracht ein guldene armschynen / schüch von hirzenem leder / die seind mit goldtreden geneet / vnd haben weisse solen / von ein durchsichtigen blowfarben steyn. Ein spiegel mit schonem golde vmbgeben. Ein steyn der ist durchsichtig / vnd mit goldt vmbgeben. Ein haupt von einem grossen Eyderen. Zwo grosse muscheln / zwey gulden antvogel / sampt vil andern guldin vögeln. Vier guldener visch Cephalos genant / vnd ein lange zeynen vñ messen / dise ding sind alle mit federn geziert.

Sie haben auch zu kriegsrüstung dartschen / vnd rodellen bracht. Vier vñ zwenzig gulden-
uer schilt /

Die New welt.

Ener schilt/vnd sunff silberin/vnd ein hüt mit federn besteckt, an den selben hangt vornē ein gulden blech / daran ist die bildnis eins Zemis gestochen. Vmb das bild sind sunst vier blechlin kreuzweis gemacht/darin sind mangerley thier gestochen / lewen/wölff / tiger/ die selben thier sind in jr leder verneet / vnd mit mössin schellen gezierdt. Auch mancherley thier / ganze heut die sind vast kunstlich bereyt. Sie haben auch bracht mancherley decken/von weisser/schwarzer/vnd geler baumwollin zusammen geweben. Deren sind zwo kostlich von gold vnd edlem gestein/ander drey sind von federn vnd baumwoll auff schachweis geweben/das gibt an zeygung/das sie auch vom schachspil wissen zusagen.

Ein andere auch die hat lysten von schwarz/weis vnd roter baumwollin / sunst ist sie in der mitten glatt vnd on farben. Ein andere die hat lysten von anderen farben / vnd ist mitten ganz schwarz/doch ist sie besteckt mit vilen scheynen den federn. Auch sunst zwo weis decken / süßlicher/tapeßary/ein mans mantel vff ire weis hembder, vnd vil regner schleyer / vnd ander vil hupsch vnd kostlich ding/dauon nicht vil zu sagen ist vertrus zu verneyden. Ich las auch vnderwegen zu sagen von arbeit / angst vñ not der schiffent/von armut vnd gefeligkeiten der **S** Meerwunder / die sie oft in gefar ires lebens bracht haben/dauon vbergibt ein yeder ein sunderen zeyger / die werden im Königlichen rath verlesen. Aus den selben vñ etlichen sundern brieffen hab ich dises gsamelt. Aber es werden die angelagt/die dise gaben bracht haben / vnd Fernandus Cortesius/der verweiser diser schiff vnd anfanger der besagung in den eussersten landen / vnd werden von des Indischen Königs rath geurtheilt/als die so wider recht gehandelt habē/die on erlaubnis des gubernators Cube/der sie aus Königlichem gewalt aus geschickt het/solche handlung vnderstanden haben / wider sein gebot/vnd on sein beuelch zum König tün men weren. Darumb klagt sie genanter gubernator an/als fluchtige reuber / vnd die die Königliche wurden geschmecht haben / vnd beruffte sie darumb ins recht. Sie aber sagen/sie haben mehr vmb den König verdient / vnd sagen/sie seyend zum obristen richterstül komen. Der gubernator begert/man sol sie tödtē. So begeren sie ämpter vñ belonung semlicher grosser arbeit. Nun ist lon vñ straff wider einander / darüb ist geurtheilt worden / man sol bede theil verhören. Nū komen wir wider zu dē inwonern Drabe des hāsams des verneynnten satten erdrichs. Oben ist angezeigt/wie Darienes sey ein fließend wasser/dz felt gegen nidergang in dem bö

Die New welt.

sen Drabe. An dem gstadt des selben wassers **S** haben die vnser ein amptman mit gewalt vertriben vñ ein stat do besetzt. Die stat haben sie zu der alten Maria genant vmb eins gelubds willen dz sie im streit gethon haben / zu den selbst sind zwölff hundertman geschickt worden mit dem hauptman Petro Aria von Abula auff begeren Vasehi Mugniebalboa / der zum ersten das mittägliche Meer herfunden hat / vnd vber die Dariener regiert. Als nun Petrus Aria mit grossem königlichē gewalt gon Darienem kam/do schickte er vil huffen aus mit mangerley hauptleuten. Das vberlauffich alles kurglich / daß es ist alls traurig vñ on freud/daß hie zwölfschen wir vnser zehend bacher beschloffen habē / so ist anders nichts daß würgen vñ tödtē/herwurt vñ gtödt werden. Der König het Vasehi nach sein begeren verordnet/der mocht den gewalt Petri Arie nit lang leiden / darüb ward den sie zwitrechtig/vnd verwurten alle ding. do zwischen verließ sich die zeit. Joannes Cacedus ein lesmeister barfüßer ordens / der verhies Vaseho die tochter Petri Arie zu einem weib. Aber man kund kein küst finden wie man die hauptleut eins macht / ja sie warden ye mehr gegen einander erbittert/vñ kam zu letst dohin / das Petrus Arias ein gerichtshandel wider Vasehun durch die statrichter zu wegen bracht vñ hies Vasehū tödtē/vñ mit im ander funf **S** die furnembsten / vnd wandt fur / Vasehus vñ seine gesellen hetten wellen auffru machen wider den König am mittäglichen Meer. Do het im Vasehus vier schiff gemacht/dz er damit die mittäglichen gestaden hertundigt/vñ wie er zu seinen gesellen/deren drey hundert waren / gesagt het / Sehen zu lieben gesellen/die jr mit mir in allen gefaren vnd arbeyten theilhaftig seid / wie lang wellen wir noch vnder ein andern gewalt sein? wer kan den gubernator lang leiden? Lassend vns disem gestaden nach farē / wo hin vns ja das gluck bring / vnd lassen vns vnder den seligen landen eins herwelen/do wir das vberig vnser lebens in freyheit verschleissen mögen. Wer wil vns do finden? oder gewalt an thun? Di se sach kam fur den gubernator / do beruffte Petrus Arias Vasehun vñ Mittag / dem war Vasehus gehorsam / vñnd kam. Do ward er gefänglich angenommen. Aber er verleugnet das er solches furnehmen ye gedacht hett. Do warden kundtschafften seiner bösen handlungen furbracht/die er von anfang gethon het/also ward er verurteilt vñ getödt. Ein solch end hat der ellend Vasehus genommen / noch so vil müß vnd arbeyt / allein das er noch grosser ehr gestrebt hatt / daß im gebären mocht.

Die New welt.

A Also ist Petrus Arias selbst in etliche schiff
gangen/die gstadt zu erkundigen/vnd hat sein
hausfrau zu Dariene verlassen/wir wissen a-
ber nicht ob er noch wider kommen sey/dan es
geth in auch nicht alles glücklich naher. Man
hat schon ein anderen Gubernator gemacht/der
heißt Lupus Cosa/der kommt aus den glück-
haften Inseln/do ist er des Königs stadthalter
gewesen. Wann nun Petrus Arias wider
kommt/do ist wol zu gedencen wie in die sache
gefallen werd/dan es ist nie nichts ehelichs vñ
der in gehandelt worden/dan eyntweder er ist
zu streng oder zu laß gewesen/die laster zu stra-
fen/dan sey gnüg gesagt. Vnd kommen nun
wider zu etlichen dingen die wir vor vnderwe-
gen gelassen haben / von dem grossen wasser
Dabaiba/das vberaus tieff ist/darumb habens
die vnsern Grandem fluum genant / das selb-
big felde am letzten winckel mit sieben ausgan-
gen in den büsam / wie der Nil in das Egypti-
sch Meer / das wasser ist weytlauffig in den
zehenden büchern beschreiben / dan das gebürg
darumb ist vast goldreich / wie vns die inwo-
ner des lands angezeigt haben.

B Als Vasehus vnd andere verweser die heint-
licheyten Dabaibe erkundigen wolten/do seind
sie vier mal mit höres krafft gegen dem wasser
hin auff gefaren mit etlichen schiffen / zum ersten
vierzig meilen/darnach funffzig meilen / vnd
zu letzt achzig/sunst vberzwerech auch. Do sol-
ten wir billich vnserer farlessigkeyt bedencken/
dan das nackend vnd vngewaffnet volck hat
schier in allen scharmügeln die vnsern verjagt/
vnd zuletzt gar hergeschlagen/etwan habend sies
allfamen verwunt. So sie kriegen so brauch-
en sie vergifft pfeil / vnd wo sie den feind bloß
finden/do treffen sie in gewisslich. Sie haben
auch scheffeln die schiessen sie in krieg so emb-
sig von oben herab / das sie offte den feinden die
Son entwenden. Sie haben auch breyte hül-
zene schwerter / die seind gehert/darmit sechten
sie greulich mit der hand/wo es darzu kommt.
Sie haben auch Vasehus selbst offte hafftig ver-
wundt. Also blib das wasser Dabaiba vn-
erkundig von wegen der maulichen inwo-
ner / die sie so gwalteiglich hinder sich treiben.

Wir müssen auch noch etwas sagen von der
Insel Hispaniola/als von der mütter deren In-
seln/do von wir sagen. Der rath ist daselbst wi-
der gegenzt worden/vnd seind funff richter dar-
zu gethon worden / die sollen all den gegneten
recht sprechen. Aber sie werden bald auffhören
daselbst goldt zu samlen/wie wol vil goldts do
ist/dan es ferrint an hawern/so seind der inwo-
ner vast lägel worden die sie zu dem gold berg-
werck gebraucht haben.

Die New welt.

235

E Zum ersten seind sie in den schweren kriegen
vmbtomen/vnd noch vil mer von hūger in dem
jar do man in die wurgeln aus gereutet hett/da-
raus sie brot machen/vñ sähten auch kein Mai-
zum zum gemeinen brot. Die vbrigen seindt
von mangelley frantcheyten vmbtomen/die sie
in jar tausent funff hundert vnd achzehen / wie
die sūchtigen schaff erblichen/antomen. Vnd dz
man die warheit sag / so hat sie auch der vnseren
gytigkeit vast vmb bracht / die sie so vndaurlich
in goldwerck gebraucht haben/die vor keiner ar-
beyt gewont hettend/dan dangen vnd springen/
vischen vnd königlin sohen. Es ist wol yetz vñ
dem rath verordnet das man sie ledig vnd frey
lassen sol jr veld bawen/vnd soll anders wo her
knecht bringen die gold graben. Das sey gnüg/
von dem tödelichen gold hunger gesagt.

Es ist wunderlich zu hören wie alle ding in
der Inseln so bald betriben. Man hat acht vnd
zwenzig felter oder drotten darin auff gericht/
do man den zucker aus preßt / dan sie sagen die
zucker ror werden grösser vnd höher do / dan an
keinem ort der welt/eins arms dick / vnd mans
lang/vnd das mehr ist zu Valenz in Hispania
macht man alle jar vil zuckers/doselbst vnd an-
ders wo / do man zucker zeucht / do wachsen
funff / sechs / oder mehr junger schoßs ror an der
alten wurzel/aber in Hispaniola do bringen sie
zwenzig oder dreissig. Es seind auch vast vil
vierfüßiger thier do. Der vnßinig goldt durst
hat die Hispanier von dem erdbaw gezogen.
Der weissen bekombt so wol das er zum dicker
mal hunderfellig wider töbt/wo man sein wart
an den bergen gegē Mitternacht/do sähet man
in am meisten. Es bekommen auch die reben
wol do. Was soll man sagen von den Cassia-
nisten baumen/die man dahin aus dem nechsten
vermeynten satten erdrich bracht hat. Deren ist
also vil das wir bald ein pfundt haben werden/
do wir vor ein vnz von einem apoteker gehabt
haben. Von den rotten welden/vnd andern vor-
theylen dieser seligen Inseln / damit sie von der
natur begabt seind/ist gnügsam gsagt in den ze-
henden büchern. Doch hat vns fur güt ange-
hen etlich wider zu herefern/dan es mögen
sich die leser von grossen gschäfften herle-
dig in disen schlechten dingen auch er-
lustigen/die sollen sich auch nit ir-
lassen/ob schon die kostlichen
ding mit schlechten wor-
ten von vns ange-
zeigt seynd.
Ende.

N Das

Die New welt.

Die New welt.

Das erst buch von der Babylonischen

Ionischen botschafft / beschriben von Petro

Martyre von Angleria / zu Ferdinando vnd Helizabethe

Königin in Hispania / die in zu den Venedigern / vnd zum Soldan als eyn redner gesandt haben.



Es ich vñ

Ewer Königlichen Fürstlichen Christliche Fürsten / eyn redner zu den Venedigern / vñ darnach zu de Soldan gon Babylon abgefertigt war /

vñ ich mich neyt zu der fart rüstet / do habe je mir auch befehl geben / was sich auff der reysen mercklicher ding begeben / odder was zu fell mir begegneten / das ich die selben inn Lateinischer sprach hinder mich schreiben solt. Darumb auff das ich ewers gebots ingedenck erfunde ward / hab ich in dreien kurzen sendbriefen euch angezeigt / was mir auff dem weg begegnet ist. Die weyl ich aber neyt etlich tag h. in der statt Alexandria still ligen mus / von wegen dz die Galehen so mich dohin gfürt haben / von den Barbaren behembdt seind / vñ ich kein ander schiff traue zu vbertomē / dem ich mich vertrauē dorffte / so hab ich mir fur genomē die zeit nit vmb sunst zu verzeren / die weil es sich aber wol zu tragen mag / das eben als wol grosser König vñ Fürsten als armer leut hendel verhindert vñ vndergetruckt mögen werden / darumb so will ich hie wider hereffern / was ich vorhin beschriben hab / vñ dis sey mein anfang.

Je tragen gut wissens Christlichen Fürsten / wie ich abgefertigt bin worden von euch / zu disem befehl eins redners aus der statt Granata (die jr jungst mit krieg von dem gwalt der Machumetisten erobert habt) im jar Christi tausent sunff hundert vñ eins / am dreyzehenden tag des Augustmonats. Als ich mich nun auff den zug rüstet / do kam zu mir Dominicus Pisanus der bey euch / seinen gemeinen nutz der Venediger vertritt / der manet mich fleissig das ich ehlen solt / daß es füren zu der selben zeit zum offtermal die Venedischen Galehen (das seind schiff wider die Meer rauber versicheret / auch wider die vngestime der Meer wellen gewaltig) in die Morgelender. Dise wort trieb

mich / das ich mit langer reysen bede Hispanien / ganz Franckreich das am Herculischen Meer ligt / auch ganz Italian von de Ligurier meer bis zu dem Adriatischen busen / durch zogen bin / aber durch vnwegsame ort / durch berg vñ thal / auch durch eynode gewiltis. Do zwisch en hab ich zu dicker mal vnder dem himel gessen vñ gerügt / von wegen der grwöliche pestilenz / die hin vñ her die landt vergiffet hett. Noch hab ich nit frey mögen herdurch komen / daß ich hab drey von meinen eltern dienern / die von der pestilenz hergriffen worden / mit trauren hinder mir gelassen. Zulest kam ich am xxix. tag des Herbstmons vmb die Mitnacht gen Venedig. Am andern tag als die Rathsherrn zu Venedig meiner ankunfft wissens empfangen / do schickten sie edelleut / die mich zu inen geleiten / daß ich hett inen embotten / ich wolt von ewrent wegen sprach mit inen halten. Also kam ich zu inen / vñ grüßte sie von ewrent wegen / herzele inen dobey was ich in befehl hett / do sie dasselb horten / do wardē sie höchlich herfrewet / junor als sie horten / was gemüts jr gegen inen wolte sein / wo jemandts etwas wider sie vnderstand / oder etwas newes sich begeb das sie besorgten. Als wir vñs aber mit einander ersprachen herten / do behendigt ich inen ewre brief / in denen jr sie hermanten / das sie mir furter behilfflich solten sein / wie ich zu de Soldan gen Babyloniam komen möcht / vñ batten sie / das sie mich fleissig dohin schicken solten / darin wurde sie euch grosses wolgefallen thun. Dise brief verlasend sie gern / vñ zengeren do bey an / wie sie brief auff der post empfangen hetten / von jr redner Dominico Pisanus / der bey euch wonet / in den selben werend sie kändig worden meiner reysen zum Soldan. Darumb hermanten sie mich ich solt frölich sein / ich wurd sicheren weg haben. Von stund an sprach mich einer von den innernembsten auff solliche weis an.

Unser stadt die allenthalbe mit wasser vmbgeben / vñ in die Meer wellen gebawen ist / wie du siehst / die hat von anfang her nichts von se selbs gehabt / darumb so werden wir von anbegun do zu gezogen / das der mehr theyl vnserer burger sich der Meerhandel annemen / vñ die waren

Die New welt.

A waren anderer land zu vns brechten. Die vbrigen so von alters wegen nit so starck seind/oder die sunst weis vnd geübt aus langer herfarnis seind/die sollen die stadt regieren. Darumb hat vns der bruch durch viel jar her angezeygt/das solche Galehen bequemer vnd sicherer seind/den selben dörfen wir all vnser hab/vnd edelleut diser stadt vertrauen. Darumb bist du zu rechter zeit kommen/dañ es werden neun Galehen gewerbs halben ausgon/vier gon Berytum/das ist der port Damasci in Siria/ vnd funff gon Alexandriam in Egypto gelegen/ vñ seind die acht vor langest ausgefahren/die neun aber steht noch allein am port/ das haben wir dir nit verhalten wöllen/dañ sie ist allein do hinten blibe/ das sie der andern gepäct zusamen brecht/ vnd wartet yetz nichts danñ deiner zukunfft/vnd gütter wind. Die andern acht Galehen wirtu fin den/am port vnserer stadt in Illyria/ do farend sie hin von alter gewonheit her/das sie holz vñ wasser do fassen/ vñ samle sich auch daselbst/ so sie auff das Hochmeer faren wöllen/darumb so rüß dich so bald du magst/ auff das sie nit warten dörfen/ ob sich villicht gütter wind erhaben/ danñ der winter ist vorhanden/ vnd ist hinfurter sich den winden nit so wol zu vertrauen vñ wegen des vngewitters/das sich vrbillich in vnserm furtigen Meer erhebt. Do antwort ich welche stünd mich die schifflent berüffen/ so bin ich fertig. Nach dem berüfften die rathsherrn den Patron der Galehen/ die noch am port stünd/ dem befallen sie mich/ vñ geboten im dz er mich ehrlichen halten solt. Also kam ich mit freuden wider in mein herberg/do zwischen als mein gesind/bett/vnd ander ding kaufft/ das zu der fart notwendig war/ do verzeret ich den selben tag/ das war der erst tag des Weinmons mit grüßsen vnd anspreche deren so etwan in Hispaniam geschickt waren/ vnd doselbst mir bekant wordē. Die aber zu mir komen/vñ mich von alter frunt schaffe wegen ansprechen woltē/ die befragt ich mit was ordnüg man ein Herzog zu Venedig erkofet/dañ ich fand die Rathsherrn im Rathhaus bey einander beschloffen/ das sie ein Herzogen wölen solten/do sagten sie mir. So bald ein Herzog gestirbt/so berüfft man alle edlen zusamen/die vber dreissig jar alt/ danñ man macht kein Herzogen aus dem gmeinen volck. Der edlen aber seind gmeinlich funffzehen hundert/ Wan sie nū zusamen kumen/ so bringt man so vil verßliberte kugelin in einer bächsen beschloffen/als vil der edle do stont. Vnder den kugelin seind dreissig die seind vergült/darnach gond sy nach einander yhe der eltest vorhin zu der bächsen/vñ nimbt yder heymlich ein kugelin aus der verdeckten bächsen/welliche danñ die vergulten

Die New welt.

236

herzwischen/die bleiben im Rathhaus/die anderen aber gond hinweg. Die dreissig aber/die herwölen neun aus inen selbs/die vbrige gond auch hinweg. Die neun also herwölt/die möge vierzig edler neñen/ sie seyend zu gegen odder nicht/die selben vierzig herwölen wider zwelff aus inen selbs. Die selben zwelff möge andere funff vnd zwenzig benammen. Die selben funff vnd zwenzig herwölen wider neun aus inen selbs. Die selben neun mögen wider funff vnd vierzig benammen die inē gefallen. Aus den selben werden eilff herwölt/die benamen andre ein vnd vierzig. Die selben ein vnd vierzig die bleiben zu lezt im Rathhaus/ vnd herwölen (nach so vil walen) einen von den neun Schaffnern Sanct Mary/ den sie bey irem eyd halten/den geschicktesten sein/den gmeinen nuz zu regieren. vnd behalten den zu einem Herzogen/welicher von den ein vñ vierzig stimmen funff vnd zwenzig in der wahl vberkommen hat. Dises herwölten Herzogen gewält ist etwas grösser als ich acht/dañ etwan des furnembsten Rats herren bey den Rhömern war/ dann der selbig darff nichts selbs thun on rath der zehen mann/ die stets bey im sitzen. Doch so schlecht man sein zeichen auff die münz/vñ schreibt alle brieff vñ der seinem namen.

Ich acht wol (ir Christlichen Fürsten) es werden etlich sein die dis vnser anschreiben lesen werden/ die vns verspotten vnd verachten werden/das ich solche Fürsten mit grössern geschafften beladen/mit disen vnnutzen dingen beuteb/ den selben will ich mit einem wort geantwurt haben. Das allein die Fürsten inen eydnamen des verstandts vnd weysheit gemacht haben/die mit fleis viler ding herfarnis nach gestelt haben. So haben auch die grossen fürsten nicht allwegen wichtige geschäfte zu handeln. So seind das auch nicht allein grosse ding/die etwas lusts oder nuz mit sich bringen/ob wol die zwey ding alle menschen verleckert haben. So findt man auch vnderweylen gütte fruchte an den kleinen steudlin/ so bricht man hüpsche rosen von den harten dornen. Darumb wo ich weys euch beden zu willfaren/do wil ich augen vnd oren zuthun/ vnd mein feder nach ewerem wolgefallen brauchen. Nun komen wir wider zu dem ersten furnemen. Ich befragt auch vordenen die den selben tag bey mir warend/ was Galeen fur schiff weren/ auch wie mans machet oder regiert/das so sicher darin zu furen wer/do sagten sie es wer ein art der dreyräderigen schiff/wurd auch also gemacht/vnd hetten allein den vnderseynd an der gröss. So wurden sye aus der gmeyn seckel von iren eignen werckleuten/die sie do zu haben/gemacht.

N ij Aller

Die New welt.

E Aller Durchleuchtigsten Fürsten/es ist vñ
 heraus lustig zu sehen/so man zu der Venediger
 schiffkrüstung kombt/dañ es meynet einer er sey
 in ein wehrliche stadt komen / die vor iren sein-
 den wol bewaret sey/ dan sie ist mit gethärnten
 mauren umgeben / vñ mit stetter fleyssiger
 wacht bewart/ auff das niemants darein kom/
 der feuer einlegen wöll/wie etwan geschehē ist.
 Do findt man allerley handwerck. So eyner
 bey den schmidē hingeth/so mag er kaum dz ge-
 dōs von den hāmern herleiden. Etlich machen
 ancker/die andern schwerter/spies eyssen/vñ der
 gleichen rüstungen/ was zur wōr nothwendig
 sein mag. Etlich nāgel/ārt/kāst/vñ was man
 aus eyssen machen mag. Es wonet auch eyn
 grosse mengweyber do/die segel spinnen/so sind
 auch puluer mōlen do zu dem geschütz gehōrig/
 die stond niemer still. In summa man machet do
 alles was man zum krieg vñ schiffkrüstungen
 brucht. Wān nun die Galehen zugerüst seind/
 so rüst mans in alle gassen aus/wie etlich Ga-
 lehen gon Alexandriam faren wōllen oder an-
 derswo hin. Dan die Venediger schickē all jar
 etlich Galehen in mangerley land / allerhandt
 war zu bekomen. Etlich in Scythiam in das
 wasser Tanaim/Etlich in Syriam gon Berg
 ethum/etlich gon Alexandriam in Egyptē auch
 in Affricam/ Hispaniam/ Engeland/gros Bri-
 tanien/vñ an das gsfroren Meer/zū hytē auch
 gon Constantinopel/in Traciam/doher brach-
 ten sie etwan vil deppich/ehe dan es der Tūrk
 gewan. Wān man nun des Fürsten vñ raths
 gebot gehōrt hat / so komen die edlen/ so mit den
 hendeln umgon auff das radthaus zusammen/
 do dingt yeder ein Galeh/vñ hat man fleissigs
 hertündigen aus alter gewonheit/ob der schiff-
 herr vñ fārer dāchtig vñ geschickt darzu sey/
 darnach so gibt man inen alle bereitshaft was
 zu dem schiff nothwendig ist/das ist alles new/
 vñ allein den edlen/dañ es darff keiner aus dē
 gmeynen volck ein Galeh bestellen. Dise schiff-
 herren neit man Patronen/vñ behelt ein yede
 Galeh den namen von irem Patronen. Sie sa-
 gen ein yede Galeh halt funff hūdert stābich vñ
 der dem dach/vñ gleich so vil auff dem dach/vñ
 ein stābich oder vass rechnet man fur tausent
 pfund. Vñ dweyl mans ganz anders regieren
 mās dan die andern last schiff/ so dūckt mich nit
 vngeschickt sein/so ich an zēge werd wie mans
 regier. Es bedarff ein yede Galeh zwey hūdert
 gedingter knecht. Zu den rādern vñ segeln ver-
 ordnet man hundert vñ funffzig/ so viel rāder
 hat ein Galeh/wie wol sie die selben selten bru-
 chen/von wegen der grōsse des schiffs. Dan al-
 lein wān es ganz still ist / vñ sie ein oder aus
 eym port faren wōllen/oder sich umbwendē / so

Die New welt.

bräucht man die rāder/deren seind drey an einer
 yeden bank / darumb neit mans drey rāderige
 schiff. Dise hundert vñ funffzig werden rāde-
 rer von den rādern gnant/denē gibt man zwelff
 behender jungen zu/die lauffen auff vñ ab an
 den seylen vñ segel stangen/wān es von nöten
 ist/als ob es affen werend/die selben neit man
 Gagliardos/das ist die starcken/denen ligt alle
 burden auff dem hals/so man kriegt oder in vn-
 witter ist/so regieren sie auch die andern schiff-
 leut wie hauptleut. Vñ die seind noch zwey schiff-
 weyser/aus derselbē rath sambt den zwelff Ga-
 gliarden wirdt das schiff auff alle gegneten ge-
 wēdt. Ober die ist noch der gmein Gubernator
 der hat auch ein zugebner rathsmān. Ober die
 allsamen ist der gmein Patron/der die Galehen
 gedingt hat. Es seind auch allerley handwerck
 er darin/die auff dem Meer nothwendig mōge
 sein/die nimbt man aus den gmeynen schiff rü-
 stungen/die von jugend auff da bey seind gewe-
 sen/deren yeder hat sein werckzeug vñ knecht/
 als zimmerleut/schmid/armbroster/bogen vñ
 bāchsen schützen. Es seind auch vil köch/keller/
 tisch diener/vñ dergleichen darin/sambt viereñ
 thorwarten/die nemen befelh all von eym schrei-
 ber/dem alle waren befolhen werden/das sie die
 selben aus vñ ein tragen/vñ verhāten dz nie-
 mant durch die porten hinein gehet/er sey dan vor
 wol betant/ dann do werden allerley kostlicher
 waren bewaret. Aber es wirdt auch nit vnnutz
 sein zu hōren das alt gsag/das sie voreltern ge-
 macht/vñ die nachkomenden fleissig gehalten/
 haben bis auff dise zeit/das ist / wie den armen
 edelleuten gerathen wurd/ darüber ist eyn gsag
 gemacht/ das ein yeder Patron der ein Galeh
 ausfāret/der sol acht armer edelleut sū mit in
 fāren/wohin er firt/deren eym sol er auch sibē-
 zig ducaten zu solt geben/vñ zessen vñ zu trin-
 cken wie edelleuten gebürt/do bey sol er auch ei-
 nem yeden vier tausent pfund gewūtz on alle
 belonung heim fāren. Also leben sie die weil in
 eins andern kosten/vñ werden ir viel die weil
 geābt/die sunst doheimen verlegen/damit komē
 sie auch zumarung/es syend dan ganz vnsteter.
 Doch wirt eym yeden seins stands in der Ga-
 lehen in geben/dobin sie sich versūge mit zwelff
 dienern dieselb zu beschirmen/so sich etwz seind
 schafft erregt. Dise edlen werden vñder viel ar-
 men edler aus erlesen die darumb bitten. Man
 schetzt gemeintlich das eyn Galehe die aus Sy-
 ria oder Egypten köbt/das sie vff zwey hūdert
 tusent ducaten wert mit ir bring/dañ daher brin-
 gen sie edel gesteyn/ gewūtz vñ mangerley ge-
 ruch aus Arabia / das alles gūt darzu ist / das
 man die leut mūtwillig vñ weybisch darmit
 mach. So bringen sie auch vil argney die man
 darnach

Die New welt.

Narnach in gantz Europam auszeyhet. Dife ding geben all groffen zol/da von wirt jr schatz/ kamer reich/ vnd nimbt der gemein nutz täglich zu/aus solcher werburg jrer burger. In Syriam aber vnd Egypten/ doher sie die waren bringen/ do faren sie viel silber vnd kupffers hin/ das nemen sie aus Teutsch landen vnd Ungern/ das verstecken sie an edlen steynen/ arzneyen vnd gewürz. Das sey gnug von den Galehen gesagt/ da von müst ich gnügsam fragen/ dweil ich ein zeit lang darin hausen müst. Ich weys das jr alle ding gern punctlich wissen/ vnd acht ich hab euch hierinn gnüg gethon/ sunst acht ich niemants.

Wie sich aber die Venediger in irem stadt/ regiment halten/ vnd zu zeiten der Rhömer gewonheiten annehmen/ vnd zu zeiten faren lassen/ das wer wol billich zu wissen/ die weil mir aber die zejt zu kurz ward/ das ichs nit eygent

Die New welt. 237

lich herfahren mocht/ darumb wöllen wirs auff ein ander zeit sparen. Es ist auch wunderlich zu sehen das schön gebew von heusern. die häpfschen strassen im wasser/ die menge der schiff/ darin man vberfert/ wie häpfsch vnd bequem die gemacht syend/ do man gros gassen im Mer sieht mit grossen kosten vnd arbeit/ von ziegelsteinen gemacht. Die grossen herlichen vnd reychen kirchen die herbawt seind wie die schlösser. Dañ ich acht gewisslich das vnder der Sonnen keyn kostlicher vnd häpfscher gebew gemacht sey. Do vor nit mehr/ dañ man manet mich das ich zu frher tag zeit gerüst sol sein/ vnd zugegen. Darumb als ich am andern tag des Weinmons auff das Meer solt komen/ do schrieb ich deren ding etlich zu Ewr Maestat hinder sich aus Venedig an der nacht des ersten tags des Weinmons.

Das Ander Buch von der botschafft gon Babylonia.

Ich wer vergebens/ jr Christliche König vnd Königin/ das ich vnderstund wider zu beschreiben/ wie es mir auff dem weg sey hergangen/ nach dem ich von euch aus der stadt Granaten auszogen bin/ dann ich hab vor alles beschriben/ was mir begegnet ist bis auff die stüd/ do ich zu Venedig ausfahren wolt. Jetzt aber so ich gon Alexandriam komen bin/ vnd müs do des Sol dans befehl erwarten/ vnd die weil auch eyn schnell schiff in kurzen tagen gon Venedig faren wirt/ so hab ich an ewer gebot gedacht/ vnd also mich schreiben vndernomen. Am anderen tag des Weinmons kam ich vff das Meer/ das ich gon Pola für/ das ist ein stadt am Christen Meer/ daselbst warten vnser die vbrigen Galehen/ vnd wie wol Pola nit vber hundert meysen daruon ligt/ so mochten wir doch in neun tagen kaum dahin kommen/ also wüthet erwan der windt/ dañ so war es so still das wir sieben tag müßig müsten still ston mit grossen verdruß. Do zwischen herfür ich das die stadt Pola vor zeiten in grosser acht ist gewesen/ das sahe ich an zweyen verfallenen schawheusern/ die seind mit vilen alten todten titeln geziert. Als ich aber gedacht das ewer hoff allweg viel junger geleter sent hat/ die der alten ding geßuffen seind/ vnd begirig/ do sahe mich für gut

an/ das ich der titel etlich ab schrib/ dann etlich seind schon von alter zu scheyttern gangen.

Ich hab auch etlich von den Polensern vberkommen/ so hab ich auch etlich vnderwegen gelassen. An einer porten der statt Pola/ die heist Xatta/ do ist ein sieg bogen/ daran ist diser doten titel geschriben.

Saluia Postumia Sergi. de Sua. PECunia.

Am selben ort.

C. Sergius C. F. AED. ii. Vir Quinq. L. Sergius. L. F. Lepidus. AED. TR. MIL. LEG. xxx.

Am selben ort.

Saluia Postumia. SErgi.

Auswendig der mauren hinder Sanct

Matthens altar zu Pola.

SEX. Palpelio P. F. Vel Histro. LEG. TI. Claudii. CAES. Aug. PROcon.

An eym andern ort.

Pr. Tr. PL. x. Vir. S. T. T. L. Iu. Dic. Tr. mil. LEG. xiiii. Germaniæ. Comiti TI. CAES. Aug. Dato A Diuo. Aug.

An eym andern ort.

C. Prerius Felix Neapolitanus Beneficii.

Bey Sanct Germanus kirchen.

I. O. M.

C. Iulius Chrysogonus. ex Voto. Fecit.

In der Capellen Octauiani

Augusti.

X liij Rome

Die New welt.

⌘ Romæ, & Aug. CAES. Inui. F. PAT. PAT.

Ein rettersch an eym grab.
Pater Cū Filia. Frater & Soror. Socer & Nurus. Hic Tañtum. Duo. Iacent.

An eym grab.
Sergia FLA. Lusiana. Mihi. & Q. Fla. Lusiano. Dulciss. Nepoti. Ex Filio Cōiugis. Q. Meo. FRatri AMantiss. Fui. INtegra Monumentum Constitui.

An selben ort.
Euticus. & Enoria. Nata. H. Sedem. S. V. P.

D. M.
A. Actius. CA. Archiater. S. ET. Iulix. P. Coniugi. Incomparabili. V. S. P.

Dasselst.
TOciæ. Nisidius. Capito. Maritus. PARui Temporis.

Zu Sanct Johan.
Marco. Lurio. Hialisso. Patrono. & Lurio. LIB. ET. M. Lurio ZOSimo. M. Lurio Zosimus LIB. F.

Zu Sanct Martin.
Iulix Chrysantidi. Ann. xxxi. Men. iiii. D. xxxix. F. Lusidienus Nestor Aug. POL. CON. Incomparabili. Cum. Qua Vixit Ann. xvi. Sine. Vlla. Querela. B. M.

An eym grab.
D. M.
Papiria. Prima. Viua. Sibi. Posuit.

An der Heyligen gassen.
AVR. Soter. ET. AVR. STEphanus. Aur Sotirix Matri. Pientiss. Religio. Lucife. metuenti.

An selben ort.
C. BASilides EQ. R. ET. AVR. Vibia Vibianæ Matronæ. PARENTES FIL. Kariss. V. F. F.

An eym grab.
D. M.
AVre. RVfinæ Alumnæ. Pientiss. & INcomparabili. quæ uixit Ann. xxvii. M. x. d. ii. Fide Cognita. Memor. Obsequi. Eius. Aurelia. Soteria. PIET. PLEna. P.

Die New welt.

Bey dem runden schawhaus.
D. M.

Aurelio. Timacho. Aspasia. Liberta. V. F.

An eym grab.
MANilia. Paula. De Patrimonio. Suo. Sibi & AVrelio. Paulino. Compatri. SVO. DOMum AEternam. P.

Inn eynem garten bey Sanct Stephan.
Auidia Maximina. Domum. Aeter. V. S. P. si quis. Aliud. Corpus. Superpo. Det Fisco. ccc. mil.

Bey dem runden schawhaus.
Aur. Eripinus. Aur. Victoriæ. Compater. Eius De Patrimonio. Suo. Domum. Aeter. V. S. P.

Inn der Obersten kirchen.
M. BARuius. Soter. BAR. ASclepidoræ. Filix. Pientissimæ.

An eym grab.
Iulia. Matrona. Aurelio. Aquilino. Comp. Cum. Quo. Vixit. ANN. xxii. Sine. Vlla. Querela. B. M. P.

Bey der grossen wisen.
DONatius. AVG. LIB. & ANNia. Primitiua. Hanc. SEDem. FRuctum. LABoris. Sui. Viui. Sibi. POSuerunt.

Bey dem berg des runden schawhaus.
Vibia. Athenai. DVL. HERAdi. PA. SOCR. P. B. M.

In Jacob schmids haus.
LOC. MON. IN. FR. P. XVI. IN. AG. P. XX. H. M. HERE. S.

In glocken haus des Bischoffs kirchen.
Imperator. CAES. Pio. Felici. Inuictio. AVG. RES. P. POL. DN. MER.

An selben ort hinden.
MAX. TRIB. P. VI. CON. II. P. P. M. AVREL. MENophilus. ORnatus. IV. Dicio. Eius. Equo. PVBL. Sacerdos. Tusculanus. EDIL. POLEN. Cum. Menophilus. Patre. LIC. AVG. NN. EXPROcurat. Indulgenti. L. D. D. D.

Bey Sanct Mathens kirchen an einer marmoren tafeln.
C. HELVIVS. Iulianus. IVLix. FORtunata. CONiugi. CASTiss. ET. INcomparabili. SPLEndidiss. ORDO. Aquilensium.

Die New welt.

E Do zwischen als ich solche ding hertundigt/do
tomen güte wint/die vnsern weg dienstlich wa
rend/darumb zogen wir die ancker auff vñ für
aus dem port/do zogen vier galeen vñ vns/die
gon Berythum in Syriam faren wolten / wir
aber blieben zwischen etlichen schroffen inn dem
flussten dises ports die selb nacht. Am andern
tag do segelte wir dohin/aber mit klein glück/
dañ wir waren noch nit dryßig meilen vñ dem
port tomen/do erhüb sich so ein greulich unge
witter/das die schiffe nit mehr wisten wie sie
sich halten solten. Vnd als sie also einander an
sahen/do zerris der windt die gröst segelstan
gen in der galeen darin ich war/nicht weit von
dem mastbaum / Do zerris der segel von oben
herab bis vnden aus/do furt der windt dñ stück
von der segel stangen ins Meer/vnd het schier
die galeen mit jm gefurt vnd vmbgewendt/wñ
die zwölff jungen Sagliardi nit dñ werend ge
weßt/vnd hettens mit gewalt angeheßtet. In
der galeen verordneten sie wider die verdorbē
nen segel / aus krefft vñnd sterck irer arm. Do
ward der wind ye stercker/vñnd faren die andern
schiff auch hedes wohin es der windt warff/vñ
verließend vns also/dañ ob sie vns schon hettē
wollen zu hilff tomen / wer es sñen vñnmöglich
gewesen.

S Also furend wir auff zwenzig meilen
hinder sich/vñnd warffen vnser ancker hinder ein
velsen aus / das er vns etwas vor dem windt
beschirmbd/do vertriben wir zwen ellender tag
vñnd nacht/vñnd warten alle stund/wañ vns die
ancker seyl brechen/oder ließen/das wir an den
velsen zu scheyttern giengen. So stunden wir
auch in sorgen/das die wellen nit das schiff vñ
einander trieben / daß die gang zeit als wir do
waren bolet das wasser an das schiff/wie man
an die maaren bolet/so man ein stadt gewinnen
wil. Do rufften wir alle stund Gott vñnd alle
seine heiligen an / vñnd gelobten vier bisger hin
vñnd her in der welt vñnd zuschicken. Do war al
les eytel angst vñnd noth / zuuor an der anderen
nacht / do würet das Meer also / das oft die
wellen vber die schiff bretter giengen/yeß war
den wir hinden/dañ vornen angefochten. Am
dritten tag zu letst / do ward der windt etwas
gestilt/do namen wir vnsern weg auff Dalma
tiam zu.

Do selbst funden wir vber vier tag die
vbrigen galeen zwischen den schroffen des selbē
landes/die hettens wol mehr herlitten daß wir.
Vñnd wie wol wir alle in kummer waren/nach
so gräßseten wir einander die schiffe mit grof
sem geschrey/vñnd die andern burger mit winck
en vñnd deutten. Do sich aber die windt wider
erhöben/do faren wir alle mit einander wider

Die New welt.

238

S hinder sich gohn Taderam/das die Venediger
Taram nennen / das ist ein herrliche stadt in
Dalmatia. Als wir do selbst aus den schiffen
gangen waren/do sagt yeder von seiner not/die
er herlitten het. Der hett die ancker an den zer
rissenen seylen verloren / den andern waren die
schiff seitten auffgangen/dem dritten war das
ganz ruderwerck entfloffen. Aber vnder den
vieren die vns verlassen hettē/do het der windt
der einen den grossen ancker zerbrochen / vñnd
mit einem grossen zwirbel vñnd windes braude
aus dem gesicht der andern hingefurt / vñnd halb
hertrencket/wie wol auch die andern inn grof
ser noth warend. Die beweynten schon ire ver
lorne gesellen/vñ meyneten gewisslich der windt
het sie an die furtigen gestaden Apulie geworff
fen / vñnd do hertrencket / bey denen sie da zumal
am nechsten warend. Aber sie hettens eylends
die kleynen anckern ausgeworffen mit vil sey
len / vñnd hettens sich also herrettet / vñnd darvon
kommen.

Als wir aber yezt angst vñnd forcht hinge
legt hettē / do besahen wir die stadt / vñnd fund
den vil Antiquiteten zu Tadera. Do selbst hab
ich dise todten Tittel/die in Marmor gehawē
warend/ab verzeychnet/ aber auch vil vnderwe
gen gelassen.

**Zu Tadera in Sanct Donats
kirchen.**

**Iunoni Augustæ Apuleia . M. FIL.
Quinta suo & L. Turpilii Brochii noie.**

**Bey der porten do man auff
das velde gehet.**

**IM. Cæsarr F. Aug. Parens Colonie,
murum & turris dedit. L. Iulius opta
tus, turris uetustate consumptas, impen
sa sua restituit.**

**Auswendig Sanct Chrisogor
nus kirchen.**

**Q. Delius. Q. F. Fulcus. VI. uir.
Augusta F. sibi & suis infr. P. XX. in
ag. P. XX.**

Do selbst hab ich auch Sanct Simeonis
leib gegrüsset / der ligt noch ganz do / wie die
von Tadera vast bezeugen / vñnd hatt mich sehr
wunder genommen/ wie ein todter leichnam so
lange zeit hab mögen vnzerstört bleyben / der
weder mit mirrha noch anderem ding gesalbt
oder condiert ist worden. Am andern tag streck
ten wir vnsern weg furt/aber hin ckendt/vñnd
vnderstunden auff das hoch Meer zu kommen.

A iij Die

Die New welt.

Die selb nacht begegnet vns ein schiffin/dz die Apulier Gripum nenen/dz kam aus Apulia/vnd für hart an einer geleyen hin/wie wol sies nit gern thetten. Do sagten vns die selben schiffleut/das die galehen die von vns zu Pola gefaren weren auff Berythum zu/die selben werdend vom vngewitter in Apuliam geworffen worden/vnd hetten nit minder daß wir/jamer herlitten. Zu lest komen wir doch für die gestaden Dalmatie vnd Epyri mit grosser not vnd arbeit/daß wir hetten stets wint gegen vns oder beiseyts. Als wir aber vom wint schier gon Dyrrachium geworffen waren worden/das newlich von dem Turckischen heer herobert ist worden/do kamen wir durch das gestaden Buetoti/an die Insel Coreyram. Das selb mochte wir kaum in drey vnd dreissig tagen zu wegen bringen/wie wols die Venediger sunst in sieb oder acht tagen von Venedig dohin faren. Die selb Insel nent man Corphu/vnd ist hez vnder der Venediger gebiet/vnd merckt man noch an den fruchten des lands/das es so lustig vñ fruchtbar gewest sey/wie man etwan douß gesagt hat. Aber des Turcken gewalt hat jm vil von seiner wyrden entzogen/daß was in frembde hand kompt/das nimbt ab/wie kostlich das ja sey. In Coreyra/das hezt mit zweyen schloßern bewert ist/vnd ein sichere gwerbstat/do blyben wir zwen tag/daß es gieng vns an aller narung schon ab. Darnach faren wir von dannen gegen den bergen die man Ceraunios oder Cimeriacos nent/die ligen auff sechzig meilen von Coreyra. Vnd als wir schon noch dar zu komen/do kam vns ein wütender Sudwind entgegen/vnd warff vns von ein stetlin in die welschen Coreyre/do mußten wir vmb der widerwertigen wind willen eyßtag still ligen. Zu lest faren wir für die Ceraunios/vnd ließen Coreyram zu rucken/vñ kamen gō Cephaleniam/etwan Vlissis Insel/darin war Same/dz vor etlichen tagen durch ewern vnd der Venediger zeug von des Turcken gewalt herobert ist worden. Dis ist vast ein reich Insel an gedreyt/gutem wein/seiden/purper vnd viech/daß es hat so vil weyden/das alles des gnug do ist/dz zu des menschen gebrauch notwendig ist. Aber es wurd hezt offte vberfallen/darumb ist es nit wol herbawen/vnd seind auch lugel leut do. Zu ruck Same gegen dem fatten erdtrich des Griechenlands/do ligt Dulichia/vnd der büsam Laerti/den nennend die Venediger hezt Golpium larte.

Noch dem wir drey tag an dem port Sames gestanden waren/vñ den widerwertigen winden verhindert. Do faren wir von dannen für

Die New welt.

die zwen schroffen die man Sciruales vergili-
anas vnd Strophadas nent. Do besahen wir die Insel Zacyntho (die hezt Santus heisset) gegen Mitternacht/die ligt sechzig meilen vñ der Insel Same. Als wir aber auff hundert meilen von Zacyntho vñ den Strophadibus hinweg komen/do zwang vns das Meer das wir wider gohn Zacynthum faren müßten/do selbst schwammen wir in den port Natte vier tag an den ankern. Zu lest zogen wir von dannen/vnd für an den gestaden Arcadie/Peloponesi vnd Argos hin. Die selben orth seind hez alle öd vnd verhergt/vmb der Turcken streiffung willen/nach dem sie der Venediger gewalt vnder getruckt haben/als sie Mondonam gewonnen haben vnd Caron/das ein vast reiche stadt hezt in Griechenlandt ist/in gelubdt genommen haben.

In dem wir also dohin für en/do kamen wie auff Sanct Catharinen tag am obendt an die Insel Eithaream. Do selbst sicht man noch ein herliche zerbrochene kirch. Do vberfiel vns ein greusliche windtsbraut/mit finstere vnd gewaltigen plagregen/das wir kaum ankern mochten. Am andern tag kam wider gute windt/do haben wir vnser sägel auff/vnd farend hin der dem vorgestaden hin/das die Italiamschen schiffleut Maleum nennen/das ist das lest eck an dem Peloponeso/auch für das Negelsch Meer/vnd andere orth do wir die Insulen Eclades gnannt/auff der lincken hand ließen/vnd kamen also auff das Hochmeer. Do es nun vmb den Mittag ward/do herfahen wir die insel Eretam/die ligt nit vil minder daß hundert meilen von der Insel Eitherea/do kamen wir inn die furnembst gwerbstadt Candidam auff den funfften tag des Christmonats. Diesen weg vñ Coreyra haben dise galehen oft in acht tagen gefaren. Vnd wie wol do selbst vast ein sicherer port ist/noch hielten vns die widerwertigen wind/das wir in dreyzehen tagen nit vñ dannen komen mochten/do zwischē hab ich sennlich ding von der Insel auff gezeichnet. Man bracht mir täglich viol vnd rosen buschel aus dē gärten der Inseln/die zeigten an wie gemess vñ milte der himmel do selbst wer. Die stadt Candida ligt vnden an den bergen Ide/vñ hat gegen Mittag ein andern hohen berg/den nennē sie hezt mons Iupiter.

Ich hab auch fleissig gefragt von dem Labyrinth Minois/da von die Poeten so vil sagen/vnd hab befunden das er noch vorhanden ist/vnd ist ein hülen vnder der erden in ein berg gegraben/der ligt auff funff vñ zwenzig meilen

Die New welt.

A meilen von der Stadt Candida innwendig der Insel. Er ist aber yett vast von alter ingefallen. Es seind auch mit steis vil jugeng verschlossen worden/ vnd gebotten das niemands da rein gehe/ es gehe dan yemands alts aus der Insel mit ein der juen hinein fur mit einem breuenden liecht/ vnd vor die weg wol wis.

Aber was es sunst anders sey dan ein hîle/ wer in gemacht hab/ wie Minotaurus vñ der Pasiphae geborn sey/ vnd von dem Theseo getödt/ dauon wissen sie nichts zu sagen. Sie wissen auch nicht ob Saturnus/ Jupiter vnd andere fabel Götter bey iuen geboren worden seynd/ dan es ist niemands anders zu wissen/ dan reben zu bawen/ vnd mit dem viech vmb gohn/ dauon machen sie vil weins vnd kâs/ das verstechen sie vmb alles das iuen von nöthten ist. Sie haben mir auch gesagt die Eipressen denn seynd so gemeyn bey iuen/ das sie heuser vnd schiff daraus machen/ vnd so man sie abhawet/ so wachsen sie widerumb von der wurzeln. Sie sagen auch das nie keyn giftig oder rânbiß thier in der Insel gewest sey/ oder darin gewachsen/ als wölff/ beren/ fâchs/ vnd der gleichen/ wie wol etlich schlangen in den sumpfen wachsen.

B Als ich dises von der Insel Creta auffgezeyhnet hat/ do zogen wir zu letst am siebenzehenden tag des Christmonds aus dem port Candide/ vnd ließen Odys vñ Carpatum sambt andern Inseln/ auff die linckhandt ligen/ vnd werten vnser schiff auff Alexandriam zu/ das ligt gegen Mittag von der Insel Creta/ vnd ist do zwischen ob den vierhundert meilen wegs das mochten wir in sechs tagen kaum gefaren/ von wegen der vngewitter/ die fachten yetz fornen/ yetz hinden oder beseytz wider vns/ zuuor an dem tag do wir zu Alexandria ankomen/ do war ein greulich wetter/ das wir wider aller Alexandriner hoffnung die an allen thurn vñ spizen acht hetten wie wir ankomen wolten/ do komen wir doch zu letst an den port am abende do die Sonn vndergieng. Am selben tag begab sich vil selzams dings/ wie die alten schiffleut sagten/ dan es erhüben sich offte wellen zwischē vns die vnser gesellen vnd vns von einander schieden/ die verbargen vns zum dicker mal nit allein die schiff/ sunder auch die segel vnd mastbeum. So schlug das wasser also vber sich an den schiffbrettern/ dz die galeeh offte wie ein wolckē in das Meer fiel/ do kûndt keiner auff seine füssen geston. Ich hab auch offte gemessen/ dz vnser schiff anderhalb ellenbogen vnder dē wasser gangen ist. Also wûtet der wint auff der rechten hand von Nidergang. Aber die schiff sind

Die New welt.

239

so wolgemacht/ dz wo das wasser hinein geht/ do mûs es auch heraus/ vñ ob es schō gang vñ der dem wasser gieng/ so mûst es die wellē doch selbs wider heraus treiben. Als aber die nacht herkam/ do warffen wir vnser ancker aus mit grossen freuden in dem mitnächlichen port zu Alexandria/ wie wol sie sunst ein haben der sicherer ist/ aber es darff kein Crist darin komen/ der selb ligt gegen Nidergang. Do selbst war den die galeen freundlich empfangen/ vñ wegen der waren die sie mit sich brachten/ die iuen vast notwendig vnd anmütig sind. Als ich da herlaub vberkam vñ des Königs stathalter/ dz ich aus dem schiff zu land mocht komen/ dan vngeleyt darff niemants zu land komen. Do nam mich einer vñ Barchinona/ Philippus vñ Paredes genant/ der vñ der Hispanier vñ Franosen wegen ein gerichtsmann do war/ zu gast auff. Do ich aber in die stat kam/ do schickt ich eylends ein botten zu Soldan gon Cayr der in meiner ankunfft bewist mächte. Dan wer zu dē Soldan komen so l/ der mûs vorhin ein befehl vñ ladung von im empfangen/ ehe dan er sich vñ den weg mach. Dweil ich aber auff den befehl do selbst wartet/ do nam ich acht wie weit Alexandria vñ vns leg/ vñ merckte das es das dritte Clima von Meroe wer/ vñ merckte da bey das die schwalben vñ weyhen im winter do seynd/ auch ander vñ gel/ die gegē dem winter vñ vñs hinweg fliegen. Es warē auch hupsche griene gärten vñ blumen do im Christmond vñ im Jenner. Am sechsten tag noch dem ich do hin komen war/ do vertros mich der weil/ vnd durchwandelt Alexandriam/ vñ befand leider/ dz die herrlich gros reichstat/ die etwan vol volcks/ vñ der König wanüg war/ die ist yetz zu grōstentheil zerfallen vñ verhergt/ dan do siche man nichts dan weit gassen vñ etlich gebel vñ bögen vor etwan kostliche heusern/ aber yetz ligt es alls in der eschen. Man sagt mir da zumal vil vrsachē warū die stat so jämlich verhergt wer worden/ etlichs kam vñ grossen sterbten/ vnd auch etlichs vñ auffrur vñ krieg. Doch meynē auch etlich die tyranny der Fürstē sey schuldig dran gewest/ noch dem der König wonüg gō Cayr vber den Nil komē sey/ dan so oft man ein Soldan macht/ so schinden vñ schaben sie die armē inwoner Alexandrie wie die eygnē schaff. Sie vnderstō auch vñ etliche mit marter gelt zubringen/ wo einer verrathen wurt der gelt hab/ vñ ist kein ander vrsach die angezeygt wurt/ dan wir wellen gelt haben. Darū was kaufleut oder ander reich burger do wonen/ die leben tageslich in grossen sorgen/ vñ sind ires lebens nit sicher/ vñ wege irer reichthū/ darū ist yetz nicht vil gwerbs do/ dan man sind kein/ oder lūgel edelsteins

Die New welt.

Egesteins do / daß die kaufleut nemē sich grosser armut an / sind auch schlechlich gekleidt / vnd essen vbel / auff das man nicht gedenck sie seyend reich / do von sey nungung gesagt.

Als ich aber also auff des Königs bescheid wartet / waß er mich berufft / do ward mir entbotten / der Soldan het mein kein acht / nicht als leyn das er kein bescheid zu mir schickt / sunder wer auch vber mich herzuert / vñ wer nicht wol zufriden das ich antommen wer / daß er fürcht ein abfal. Aber warheit zu sagen / so hat er die vrsach des zorns do her / das etlich Juden / Moren vñ teker / die hetten mich dargeben / als kē ich mit schlechter gesellschaft zu im / vnd brecht im auch kein schencken / das hetten die Juden vnd andern aus bösem gemüt gethou (dañ jren ist vil in die land kommen nach / dem sie aus euern reichen verjagt vnd vertrieben sind worden) daß es wellen die König auch verehret sein / vnd meinen sunst man veracht sie. Waß etwan ein Fürst sein botschafften zu inē schickt / die nicht köstliche gaben mit inen bringen. So halten sies auch fur grosse schand / waß ein redner oder gesandter nicht vil volcks mit im bringet. Do ich das merckt / do kundert ich bräffen / das mir vort nöthen wolt sein / das ich mit veruchter stürnen freundschaft sücht / daß ich verstand wol dß es ein grob hochfertig volck war /

S Darumb schickt ich eylends die zwen brüder / Frangen die ich weg geferten bey mir gehabt hett / zu dem Soldan / die solten im von mein vnd jrentwegen sagen.

Alle obrister Keyser aller Machumetisten / es ist dem redner vnd gesandten des Königs vnd der Königin von Hispania anzeigt worden / wie etlich boschaffte leut mit lügen / dein gemüt gegen im verbitert haben / vnd wie du herzuert vber in sehest / als ob er nicht gesellschaft oder volcks gnug bey im hab / vñ das er kein gaben ader schencken zu dir bring / Aber so du vns allein freundlicher weis hören wilt / so seindt wir gütter hoffnung / du werdest zu beyden seitten zu fryden werden. Aller mechtigster König / diser Königlicher redner vnd ambasiat bekēdt er bring nit allein kein gaben die ein solchen König gemes seyend / sunder auch gar nichts / daß er spricht / seine König haben kein gewonheit einichem Fürsten gaben zu schencken / daß das jr fur ehlich halten / das wer beyden Fürsten in Nidergang vnerlich. Aber wo sie ne gewist hetten / das solche gewonheit inn semlichem brauch bey euch gewest wer / das kein botschafft on gaben herscheyn / so hetten sie on zweyffel die herlichste gaben vnd verehrungen zu geschickt / daß es last sich ansehen / jr nemend das nicht aus geyt oder hochfart / sunder aus

Die New welt.

freundschaft vnd lieb. Das aber das trewlos volck / das allem frid vnd freundschaft zwisch en Fürsten vnd herren fundt ist / vnd versprung aller auffruhr vnd embspörung gibt / das auch von vnsern Christlichen Königen verjagt vnd ausgereut ist wordē als ein grosser landschad angezeygt ha / der redner kum on erliche gesellschaft / das verneynen / wir genzlich / die doch lieber sterben wolten daß in einem kleynen ding der lügen gestraft werden / daß wir haben gesehen das er dreissig erlicher man bey im gehabt hat / on die / so er hin vnd wider ligen hat lassen in frantcheyten / die im auff dem langen weg zu gestanden ist. Darumb aller durchleuchtiger Fürst / schickt hin vnd las in veruffen / vnd so du in gütlich verhören wurst / so wurdte es dich entlich nit gerewen / das du inen fur dich kommen hast lassen.

Als nun solches dem Soldan von meñnen botten angezeygt war worden / dß thet sein Dolmetsch mit grosser begierd / daß ich hab gemerckt das er erwarmet geneygt ist. Also ward der Soldan beredt / vnd schickt on verzug mir ein geschriebenen befelch mit zweyen vñ setnem hoff / die mich on hindernis zu im bringen solten. Den selben benelch beherdigten mir die zwen reutter am funff vñ zwenzigsten tag des Janners. Do lies ich mich auch meiner botten brieff nicht herschrecken / die mir schrieben / wie alle König Aphyrie vnd Mauritanie jre redner zu dem Soldan geschickt hetten / von bitt wegen der verjagte aus Granaten / mit schweren klagen / darumb zengten mir die Alexandri ner an / auch die so von dem hoff komen / mir were ein herter kampff zubereyt. Dañ sie vnderstund den den Soldan do zu zu berede / das er ein schwere rach in meinem bey wesen von den Christen nem / vnd das er mich vbel handelt / so bald ich zu im kē / daß sie schreyē all inen wer gross leidt von euch geschehen. Aber ich vertroost mich ewers glucks / vmb deren willen mir gleich gilt zu sterben oder zu leben / verhofft es wurde alle ding recht zugohn. Darumb rufft ich mich eylends / das ich gegen dem Nil hinauff für. Was sich do begeben wurdte / wil ich in das dritt büch sparen. Die zwischen spar euch Gott gesundt / jr zwey liechter der welt / vnd pflanze der Christen heyt.

Das

Das dritte Buch / von der Babylonischen Botschafft.



Christlichen Kö

nig vnd Königin / als

ich hiez von Alexandria der furnembste gewerbstat Egypt vñ des ganze Soldanischen gebiets / zu dem Soldan reysen wolt / do hab ich alles kurglich vnd schriftlich verfasst / was mir zu handen war gangen / von dem an / das ich zu Venedig ausgefarn war bis auff den selben tag. Nun aber wil ich auff das kurgest vnd klärlichst anzeigen was mir begegnet ist von dem sechs vnd zwengigsten tag des Jammers an / do ich zu dem Soldan beräfft in wordē. Am sechs vñ zwengigsten tag des Jammers zog ich hinweg gegē Capri zu / vor tag zeit / mit geleyt aller der kaufleut so gohn Alexandria komē waren vñd gewerbs willen / die fārt ich darumb mit mir / das ich die zal herfule / die meine gesandten / dem Soldan angezeigt hetten / vñd kamen also am anderen tag gohn Koretum / das ist ein ausgang des Nils etwan Canopum genant / durch den sandigen vñd wegsamen oden weg / do wir nye kein haus / odder keyn baum / on allein etlich palmen gefunden haben / das ligt auff vierzig meilen von Alexandria / vñd blieben do selbst schier ein ganzen tag / bis man vns die Nil schiff / vñ was do zu notwendig war gekauft. Also kamen wir auff den Nil / dañ es kan kein Christ zu fās do hin komen / vñ wegen der streifenden Araber / dañ sie machen nicht allein Egypten / sunder Africam zu vnruhen mit frem streiffen / von dem Atlantischen Meer an / bis an die gestaden des Nils. Von den selben wil ich etwas anzeigen / die weil sich hie stadt vñd weil begibt.

Es ist ein gros volck das schweyfft stets vñd vñd hatt kein fatte wonung / ist allweg vñd der dem himmel vñd in bewegung alle ire hab / sambt weib vñd kuden / das fārende sie auff den Camelen hernach. Darumb verbrende sie die Soñ / vñd seind wol streibar / wie wol sie kein oberherren haben. Sie haben wol vil hauptleut hin vñd her / die seind allwegen gegen einander auffrührisch. Do her kompts / das die freyhen den gewalt des reichs nicht vbertommen / dañ sie verfolgen einander bis inn den todt. Dañ wo die Araber vñd iren selbst ein Fursten herwelten dem sie gehorsambten / so heroberten sie das reich bald von den knechten. Dañ der schweyffenden Arabier ist ein vñd

begreifliche zal. So der Mammalucken die der Soldan zu verwaltung des reichs brauche nicht vber zehen tausent seind. So seind auch die Arabier / wie auch die Mammalucken selbst sagen / dapffer siñ reich leut.

Die Mammalucken aber / das ist ein vnadelich beurisch volck / die vñd den Meerräubern / vñ dem gbirg Seythie geraubt vñ von iren herren herkauft sind / darumb sind sie auch knecht. Darvon wollen wir vñden mehr sagen. Jetzt komen wir wider auff vnsern weg. Am letzten tag des Jammers komen wir an die vorstatt Capri / die man Bullacū nēt / vñd Vesperzeit / do selbst blieben wir die nacht im schiff / dañ die zwien geleyts man die mir zugeben waren / die dorfften mich den Barbaren nicht vertrauen. Doch eylet iren einer schnell zu dem Soldan / vñd verkundet im mein ankunft. So bald es aber tag ward / do wurden all gestaden am Nil voll Mammalucken / die vns begerten zu sehē / dañ man last die vnsern selten zu jnen komen / dañ allein etlich kaufleut. Aber der Dolmetsch kam zum ersten zu mir in das schiff / der herzelet mir auff mein fragen / wer vñd wo her er wer / was in dahin vñd an das ampt bracht het / vñd zeigt mir an wie er eins burgers sūn von Valenz wer / der hies Ludwig von praten / vñ wie er in einer stadt Monblac / das nahe bey Valenz ligt geboren wer. Auch wie er durch vngewitter in einem schiffbruch mit allen die in dem schiff waren / do hin angeworffen worden wer / als er eins Patrons auff dem Meer schifftecht war. Also war er dem Soldan zuteil worden nach dem landrecht / dañ w an ein schiff auff dem selben Meer bricht / so gehört leut vñd gūt dem Fursten zu aus alter gewonheit / zu vor so es ein Meerräuber schiff ist / vñd das nicht auff kaufmanschafft do fārt. Do er aber drey jar in ein kercker vñd harten banden gemarthert war worden / do het er Christum verleugnet mit worten / vñ het sich lassen noch gewonheit der Machumetisten beschneyden / do het er auch sein namen verandert vñd ward Tangaribardinus genent worden / das bedacht er oft mit schweren seuffzen. Er meynt auch er wer im herge noch ein gūter Christ / darūb rufft er auch Christū in seinem täglichen gebet treulich an. An dz ampe aber wer er mit seinem fleis vñd ernst kommen. dañ er ist von den furnembsten dienern des Soldans einer / vñd hatt jārlich auff die siebenzig tausent oder achzig tausent ducaten.

Vñd

Die New welt.

E Under dem aber als der Dolmetsch Tangaribardinus von solchen dingen mit mir redet / do kamen so zwen höhere vnd grössere herren zu mir / die gewaltiger warend dan der Dolmetsch. Dañ es sind dreierley staffeln vnder dē gewaltigen do. Wie auch bey vns Grauen / Marck grauen / vñ Herzogē sind. Do gieng ich zu inē aus dem schiff mit dem Dolmetschen / vnd stieg auff das pferd das sie mit inen bracht hetten dz man mir vñ des Soldans wege schenckē solt / das war nach Königlichem bracht zu gerust / also zogen wir allesamen gegen der statt zu / vñ kamen kaum nach zweyen stunden zu des Dolmetschen haus / das mir in der statt fur ein herberg bestimpt war. Wir zogen aber nit durch eytel heuser die an einander stunden / sunder durch gärten vnd griene plätz die do zwischen ligen. Also kamen wir am ersten tag des Hornügs im jar tausent funffhundert vnd zwey in das Egyptisch Babyloniam / do her auch der gros Keyser der Barbaren der Babylonisch Soldan genant wurt. Die statt wurt aber vñ dē jüngen Cayr gnant / vñ ist ein fast volkreich stad. Es irrend etlich die dise statt Carras nēnen / dan das ein Carras ligt in Arabia / dz ander in Assyria / vñ keins in Egypten. Do selbst lies ich alle die im haus die mich geleitet hettē / vñ handelt ich mit dem Dolmetschen / das er allen möglichen fleis ankeren solt / dz ich bald zu dem Soldan berufft wurd. Dañ wo villeicht die galeen die mich do hin bracht hetten / do zwischen ire gewerb ausrichteten / vñ on mich wider heym füren / so mocht ich darnach nit mit bequemer furt mer in Europam künē / dan dz Meer ist voll Turckischer Meerräuber. Also rit der Dolmetsch eylends zu dem Soldan / vñ zeigt im mein begern an / das ist auch sein ampt / was sich neues begibt / das ers dem Soldan anzeigen. Darumb batt er in auch / das er vns verhören wolte so bald im möglich wer / zeigt im do bey an die grosse herligkeit ewerer maiestat. Do verwilligt der Soldan vnd ward begierig eins solchen Königs redner zu sehen / vñ gebot dem Dolmetschen / das er mich am andern tag / ehe die Sonn auffgieng / oder so bald sie auffgangen wer / zu im brecht. Do kam Tangibardinus mit freuden widerumb heym / vñ hergelt was er ausgericht het. Also giengen wir am andern tag des Hornügs am morgen gen hoff dan die Soldan kommen allweg am morgen früe herfur zu dem volck die hendel zuerhöre. Der hoff ligt auff ein berg / an ein orth der statt wie zu Rom des Pabsts pallast. Dañ do wir ein wenig hinauff tomen / do kerten wir vns zu der linken handt / do tomen wir an ein porten die war mit hohen starcken thurnen verwardt.

Die New welt.

In dem selben vorhoff war ein hoher stg / do funden wir ein furnemen man / dem das schlos vertrawet war mit vil Mammalucken sitzen.

Als wir aber von dannē auff die recht hand zogen / do war ein langer weg / der stund allenthalben voll Mammalucken / vñ als wir durch sie giengen / do müst ich mich irer zucht vnd stillschweigends verwundern / dan jr keiner redet kein wort / so kam keyner von seiner statt / das er vns dester bas mocht sehen / wie ettwan geschicht / darumb hindert vns niemands an vñserem gang. Schier mitten auff dem selbē weg sahe ich auff dreissig alter / magerer / vngedarter man sitzen / do herfür ich / das es des Soldans verchnittenen weren / die seine weiber vñ ketsweiber verwarren.

Zu lezt funden wir den Soldan in ein sal sitzen auff ein grossen Königstul / der war vier staffeln hoch / die warend im vnder gesezt / wie die weiber bey vns schemel vnder die füs nemen / das ist ein gemein gewonheit / das die Machumetschen also sitzen / vñ mit geneygtem haubt auff der erden essen / wie die vnuernunftigen thier / so verhören sie alle sachen vnder dem himmel. Do herfür der Soldan von dem Dolmetschen vñ vñ meinen gesandten botten / auch allen denen die do hanthieren / wie gros ewer macht sey / wie gross mütig vñ freitbar ir seynd. Do dunckt in es reicht im zu grossen ehren / das ein semlicher König bortschafften vñ redner zu im schickt / zuuor in der vnuernünftigkeit / darin er war / wie vñden weiter angezeygt wurt.

Er lies auch zu das ich gerad gegen in vber zwischen die auffgespannte tapeten kam / wider die gewonheit seiner voraltern / so dorfft ich ir auch nicht verehren mit dreymal auff das erdtlich fallen / vñ das selb küssen / wie andere gesanten thun müssen. Dañ die Barbaren sind so hochmütig / das sie ein yeder Christ anbertē müs der zu inen wil / die weil sie das vrsprunglich landt vñfers glauben inhaben. Also grüßte ich den Soldan von ewern wegen / vñ das durch den Dolmetschen Tangibardinum / des ampt ist / das er die bortschafften zu dem Soldan für. Der sagt mir auch wider / dz vnser ankunft im vast anmütig wer / darumb herbott er sich vñ alles das sein mit frölichem angesicht. Do reicht ich im ewere brieff durch den Dolmetschen / der kan sein landtsprach noch vast wol / vñ do er sie auff gethon het / do kam er wider zu mir von dem Soldan mit newem herbieten.

Do lies ich im abennals von ewern wegen danken / das er mich so freundlich empfangen hett. Was im aber Tangibardinus weiter dan meine wort sagt / das kundt ich nit verstou / dan ich war zu weit von inen / dan ich stund auff

Die New welt.

Die New welt. 241

Auff zwenzig schrit von dem Soldan. Aber er redt on zweyfel etwas darzu/damit er euch den Soldan geneygt vnd zu fründ macht / dann er hat noch grosse lieb zu seyn vaterland/dz kündet ich da von abnemen/dan der Soldan ward vnderweylen gar frölich / wañ er in so fleysig zu hört. Do kam er zum dritten mal zu mir / vnd hies mich frölich vnd gütter ding sein / vnd sagt wo etwas in des Soldans gebiet wer / darzu ich ein lust hett / das solt ich anzeygen. Do sagt ich zu in / ich wolt mich des bestleyssen bey euch / dz solche vngwonte fründtschafft mir vmb sunst nit erzeiget wer worden / dan es müsst bey euch in kein vergeß gestelt werden / das verhies ich in. Also verzerten wir etlich zeit zu beden seit mit verheysen vnd dancken / vnd ward sunst nichts zu dem mal gehandelt / dan der handel ward vff den nechsten sonntag verzogen. Vnder dem aber als Tangibardinus den Soldan ansprach von meynnet wegen / do besah ich den Soldan eigentlich / vnd ist ein man auff 10. jar alt / der hat nach der lands art ein bart / der ist nit zu dick oder zu lang / er hat auch sunst ein frölich anlit volkomen vnd schwarz rot / dz glicht ist etwas gras / dan er hat kleine augen / die sind eingefallen / vñ nit vast beweglich / von person wie ich in sitzend hab mögen herachten ist er zimlich lang.

Aus Scythia ist er bürtig / von den bergen die man Ciarchesos neit. Dan von dainen vñ aus Neussen komen die Mamaluten am meisten / die man in des Soldans land verkaufft. Er het den selben tag ein glatten blown seydenen rock an / auff lands art gemacht / dan sie haben nicht grossen vndercheid vnder dem schnit der oberen kleider / dan allein an den ermeln / die tragen die edelheit kurz / vnd das gemein volck bis vff die finger lang. Ir oberkleid ist fast dem kleid glich das die Granater bey euch Algiubbas / oder die Hispanier Marlotas neien. Die Mamaluten tragen all lange kleyder bis auff die füs / die gärten sie mit einer schnür oder gürtel zu iuen / also gärten sie auch die vnderen kleider. Sie haben kein hosen oder schäh / sunder bruchen allein solen wie barfüsser münch bey vns. Die haupt decken sind vast vndersehidlich / dan man kennet nit allein die Juden oder Christe daran / die vnder dem Soldan seind / die sunst glich mit in ge kleyt seind vor den Machumetisten vnd Mamaluten / sunder auch die Mamaluten vnder ein ander / die edlen von den vnedlen. Die Mahumetisten die tragen ein decken mit vil lynin renffen vmb dz haupt / wie auch die Christen vñ Juden gflochtene tragen. Aber die Christen tragē ein blowen / die Juden eyn gelen / vnd die Mahumetisten ein weisse / an den farben werden sie erkant. Die Mamaluten die dem Soldan die

nen / die tragen hüt / die sind höher dan ein spän / fast schwer vnd hert / die seind von zwey farben gemacht / vnden grün vnd oben schwarz / die aber andern fürsten dienen / oder allein des Soldans soldner seind / vnd in sunst nit gar dienē / die tragen rote zottechte hüt / die seind schier elen hoch / als weren sie gekrönt / do bey werden sy bekant vor denen die an den syten glat seind. Die Fürsten von den zweyen vndern ordnungen / die haben lyne haupt decken / vnd haben doch grossen vndercheid vor dē gemeinen volck / dan das volck wicklet seins allein zu ring vmb / aber derē decke ist abenteuerig gflochten wie ein kron. Die obersten aus denē man die Soldan wie bey vns die Bāst aus den Cardinelen macht / die habē gar ein vngeschiekt vnd vast nerrisch haupt decken / dann es ist auch von leynin tüch in mangelley krän vñ ränden gflochten / dz ist zu zeyten 12. etwan 12. elen lang / vnd zuletzt werden gleich als hörner darus gflochten. Vnden aus dē gedeck do es auff dz haupt geth / do gond sechs hörner herus / die seind spānen lang vnd arms dick / deren sind vier / die andern zwey seind elenlang / vnd gond vber sich wie die schnecken hörner. Ich kan auch nit gedencken / woher in sunst die nerrisch gwonheit der hörner tum / dan von dē schnecken. Dan ich hab nie kein ding gsehen dz ein andern so gleich sey gewest. Der Soldan war den selbē tag do ich in sah auch mit solchē haupt geziert gschmückt. Dan wañ er schon der oberst wirt / so betleht er sich nit anders dan die / vñ denen er erwölt ist. Ich befragt den Tangibardin / warum sie ein solchen last auff dz haupt laden / dz sie doch das haupt kom wenden mochtē. Do gab er mir 2. vrsach vmb / Zum ersten dz sie dz haupt nit hin vnd her wurffen wie die narren / vñ auch das sie hernach in kriegē dz houbt harnasch defferbas füren mochten. Als ich nun dise ding betrachte vnd erfaren hett / do ward mir vom Soldan erlaubt / wider in mein herberg zu ziehen. Do hies ich die meinen sie solten dē weg mit schritten messen der vom Soldan war bis zu dem ersten jngang des schlos / do stund es zu beden syten vol Mamaluten / die hies ich auch zehlen / do befanden sie dz der Mamaluten vff vier tusent weren / vñ der weg vff acht hundert schrit lang. Aber es mocht nit so gwis gezelt werden von wegen des vmbsehens. Als wir aber schon durch 2. hütten vom Soldan hinweg komen / do begegneten vns etlich leut / die waren etwas anders geklent dann die Egyptier. Die selben nach dē sie mich fast saur angesehen / vñ weidlich gflucht hetten / do redtē sie etwas in Arabischer sprach mit dem dolmetschen. Do dückt mich der dolmetsch trewet in sie solten schweygen. Auff dem weg aber zeigt mir Tangibardinus an wñ

S inen

Die New welt.

Einen angelegen wer/vnd worab sie also klagte.
Nemlich dß es gsanten vnd redner werdend aus
Numidia vnd Mauritania/von denen im end
des andern büchs gsagt ist. Die selben werdend
fast vbel zu friden dß der Soldan nit vber mich
vnd andre Christen gewüret hett/ja er hett vns
auch erlichen anspfangen/den neyd kundē sy nit
verfochen/sunder zeigten in an mit jrem bleichē
angsiht/die selben bliben trurig an den thoren/
wir aber zogen heim. Vff das ich aber daselbst
kein zeit vnnutzlich verzert/bis der tag tem dor
an wir handeln solten/do zwischen befraget ich
nach der lands art/von den sitten der inwoner/
von dem gwalt der knecht/vnd vß andern merck
lichen dingen / vnd dunckt mich nit vngeschickt
sein/wo ich hie etwas kurglich anzeig/dß ich do
erfragt hab. Das land Egypti ist wyt vñ breit
vß den Weltbeschreibern abgemolt. Die haubt
statt aber wirt hez von den inwonern Cayr ge
nant/die selb ligt in Asia jensyt des Nils. A
ber Alexandria ligt hiewerts vnd darüß in Af
rica. Dañ der Nil scheyt Asia von Africa.
Die hauptstatt ist fast gros / sunst ist die land
schafft nit wol bewöet vnd fast sandig/on wo der
Nil das land vberschwēbt im somer. Sie wirt
auch offtermals von den Arabiern durchstreift
vnd sumēlich vndergetruckt von der straff der
knecht/von der selben herkommen vnd anhab/wil
ich zum ersten etwß anzeigen. Es seind vil meyn
nungen/wie ein solch gros reich zu den knechtē
kom/das do herschet vber ganz Egypten/Sy
riam/bed Arabien/vnd ganz Idumeam. Aber
gwiße historien künden sie nit anzeigē. Etlich
meynen die Egyptischē wiber haben jre knecht
zu dem regiment gelassen / do in an jren kinden
zeran/nach dē jre mēter mit dem König Pha
rao den Juden nach gejagt hetten / vnd in dem
Rotenmeer ersoffen/dß dörfen sie offentlich sa
gen. Etlich sagen auch die Egyptier haben die
knecht gern an dß reich gelassen/auff das so sich
danckbar erzeigten gegen dem Joseph Jacobs
sun/der Egypten von dem verderben herledigt
hat/do er Pharaons knecht war. Aber es ist der
lugē noch gleicher/dañ die erst fabel. Etlich an
der sagen etwas glaubwürdigers von der sache/
vnd meynen die knecht haben vor zeiten sich em
böret wider jre herren/vnd also den gwalt vber
komen. Dañ als der Soldan Caytheus lebt/
vnd dß reich xxxiij. jar mit friden bessen hett/do
tratten der Mameluten knecht von jren herren
mit ein hauptman der war ein Mor/vnd zogē
vber den Nil/wie vil noch daruon wissen / daß
es sind vberus vil knechtsknecht do/ dweil kein
Mameluck ist der nit vil knecht do heymen hab
zu mangelley dienstbarkeit verordnet / dß seind
erkauft Indier oder Moren. Den selbē knech

Die New welt.

ten begegnet Caytheus mit eym grossen zeug/
vnd erlegt den gwalt der knecht/sunst wer es do
zumal vmb in vñ al ander Mameluten gsche
hen gewesen. Darüß meinen die vernünftigestē/
die knecht haben etwan jre herren erschlagen/vñ
also dß reich angfallen/dweil keiner nie gwalet
ger sy gewesen/ daß diser Caytheus /vnder dens
die knecht noch sich gegen jren herren gestreuffe
haben. Aber Ewer Maiestat wöl vernemen/
was ich hin vnd her bey den geleerten gesamlet
hab/das wirt nit vnnutz zuhören sein. Im jar
nach der geburt Christi sibē hundert vnd vier/do
machten die Egyptier ein König vber sich vß
dem geschlecht Mahumets/der solt sie vor den
Griechen bschirmen/der selb hies Caliphus/dē
selben nach seind alle König Caliphi genant
worden bey den Egyptiern/bis an dß jar M.
vñ sunffzig nach der geburt Christi/do bekriegt
Almericus der Christē König zu Hierusalē dem
Caliphū/der schrie dē Soldan an vmb hilff der
war König in Syria/do schickt der Soldan s
veld hauptman aus Syria der hies Sarraco/
der halff dem Calipho Almericū vnd die Chri
sten vertriben. Aber er nam den Caliphū auch
gsencklich an/vnd nam dß reich ein/vñ lies sich
Soldan seym herren nach neñen/vñ nit König.
Das ist der Soldan anfang/vor vier hundert
xliij. jar/vor dem hezigen/dß ist dis jar als ich
dises beschrib das M. D. vñ ij. jar nach der ge
burt Christi. Nit lang darnach do kam des Sol
dans ampt der linien nach an dē Melechsalam/
der selb Melechsalam lies vil knecht vß den Tar
tern kausen/die hießen Comani/vñ waren im
krieg vmb Antiochia erlegt worden. Die selbē
knecht brucht Melechsalam zu allen ämptern im
ganzem reich/vnd versties die freyen/es wer im
frid oder krieg/die selben knecht erwürgtē dar
nach jren herren Melechsalam/vnd machte eyn
Soldan aus inen selbs / der hies Tuquemeni
us. Also ist Egypten in der knecht gwalt kom
men bis auff dise zeit. Aus dem hauffen hat der
Soldan Bondocadar im jar tusent zwey hun
dert acht vnd sechzig ganz Syriam vnd Pale
stinam dē Christen abgewunnen/on allein die stat
Ptolomaidē/die hat hernach der Soldan Me
lecastraphus nach xxxij. jaren nach dem Bondo
cadar den Christen auch abgewunnen. Aber des
heilgen grabs haben all die Barbaren verschöt.
Nun wöllen wir wider komen an den Caythei
um/der hat oft grosse huffen der Türcken mit lü
gel Mamelucken gschlagen. Dann so bald sie
von den Scytischen bergen komen/do seind sy
halb nackend/erhöret in frost vnd hunger/wa
sie daß dise Barbaren kausen/so füren sies also
grob heim in jre heuser/do thünd sie den ganzen
tag nichts anders deñ mit krigs waffen vmbgē.
Do ja.

Die New welt.

A Dazū hat ein yeder edelman gedingte sechtmey ster in seyn hant/die leren die knecht/den selben müssen auch die gekauften knecht gehorsam sein wie die vnuernünftigen thier/ werden sie dann vnder der selben zucht zu recht schaffen leuten/ so macht man Mamalucken daraus/wo nit/so müssen sie ewig dienen. Die Mamalucken sind all reuter/ vnd haben grossen reuter sold/dañ heder hat allen monat an gelt sechs ducaten/ vnd ein ort/ dorzu hat er all tag so viel gersten das er zwey pferd damit füttern mag. So gibt man einem auch all tag drey pfund fleisch/ jr pfund heissen Rotulum/ vnd wigt xix. vng. Brots gibt man im so viel als er mit dreyen knechten essen mag. Darüb verwundert mich hegt nit wie sie so vil volcks vberwinden haben können/ diweyl sie so hart erzogen werden/ in arbeit vñ armüt/ so schlaffen sie zu nacht vff der herten erden/ oder wo es wol geth auff eym alten deppich/ den sie auff die erden legen. Dife reden sollen ewer gnaden von den alten Mamalucken verston/ dann der jūngē seind nit so vil/ so werden sie auch nit also zu den kriegshendeln gezogen. Dañ die alten haben ein ander selbs vmbbrach/ do sich die rottierig vnder den Fürsten ansteng nach dem Caytho. Die jūngen aber werden aus ire schälen/ die sie Tabachas nennen/ gnommen/ che sie geschickt zur wör seind/ allein dñ man die zall der Mamalucken erfüll. Aber sie seyen wie sy wellen/ so bruch sie der Soldan dñ reich zu verwalten vnd zu beschirmen/ dañ man besicht kein andern nichts wichtigs. Die Mamalucken erwölten man aus den Christen/ die Christū verleugnen/ vnd vmb gewalt vnd reichthum willen die Mahumetisch sect annehmen. Sie nemen keine an der ein Jūd gewest sey/ dañ sie meynē die Jūden spend vol betrugs/ vnd vngeschickt zu kriegen. Sie nemen auch keinen an des vatter oder mütter Mahumetisten gewest seind. Dife grōheit hat also bey jnen vberhand genommen/ dñ sie auch ir eigne kind (dñ wil sie Mahumetiste worden seind) zur wer oder ämptern ziehen/ sie mögen aber wol ire hab vnd güter jren kindern vermachen. Aus den Mamalucken werden Fürste/ aus dē fürsten Soldan. Darnus mag ewer gnad wol mercken wie dñ volck seinen vrsprung von den Christen hab/ vnd mit was schmah vnd schand des Christlichen namens die Barbaren regieren. Darüb erwachen auch ein mal zu hilff der Christenheit/ so wirt Christus nit weit von euch können sein. Das landvolck ist ein wibisch weich vngeschickt volck zur wör/ allein geschickt zu handwercken vnd kaufmans hendeln/ dñ ver schleisst sein leben on alle daffere thatten. Es wirt auch von den Mamalucken geregert mit scharpfem vrtail/ do bey so hat ein yeder Name

Die New welt. 242

luck souil gwaltes vber dñ gemein volck/ das **E** wen er wil von dem volck tödten mag/ mit dem hülgenentolben den er mit im tregt/ vnd dñ vmb leichter vrsach willen/ villeycht das er in angerürt hat im fur gon/ oder das er im nit ehlands aus dem weg gwichen ist/ oder erlich gnug empfangen hat/ oder wañ er schon kein vrsach wider in hat/ vnd er voll ist oder sunst vnfinnig/ so im einer begegnet/ so mag er im so vil streich geben als er wil/ da wider darff sich der arm mēsch nit rümpfen/ so darff sich auch niemants annehmen im zuhelffen/ ob schon der vater seynen sun oder der sun seinē vater schlagen sieht. Dañ der Mamaluck hat macht ein yeden mit dem tolben zu tod schlagen/ der eym helfen wolt/ wider den Mamalucken. Es wurden auch also vil erschlagen von den Mamalucken/ wo sie die köpff nit so wol vmbunden hetten/ wie obē gsagt ist/ dañ es darff sich keiner wören/ oder eym andern helfen/ so ist gar kein frumbkeit bey den Mamalucken. Es darff keiner kein wör bey im tragen aus dem gemeinen volck/ er reit oder geh zu füs. Die schagungen des gemeinen volcks/ werden nach der fürsten begird gemessen/ on die gemeine zöll/ dañ sie schinden dñ gemein volck bis vff das blut bein. Darüb mögen sie sich nit mer aus der dienstbarckeyt herledigen/ ob sie schon gern wolten/ dañ sie haben kein gelt/ das funnemlich zum kriegen gehört/ so seind sie auch der waffen vñge wont. Jeder nimbt so vil weiber als er erziehen mag/ dañ sie leben allem wolust nach/ vñ haben ganz kein sorg wie es hernach gon werd. Sie meynen auch sie können dem Mahumet kein grössern dienst bewysen/ den so sie mit höchstem fleis dem wolust nach trachten. Doch verbeut in dñ gsag Mahumets dē wein/ aber wo in die Mamalucken vbertomen/ so sauffen sie in viel geiziger dañ wir. Wañ die weiber vff der gasen gon/ so habē sie bruch an/ aber die man gond bis an die knie barfchenckel/ doch haben die mankleider bis vff die füs/ die weiber aber allein bis an die waden/ vnd haben hosen an. Narren/ doß vñ vnfinnig leut halten sie fur heilig/ vnd verehren sie als die den geist Gots haben. Danumb so vrtheilen ir aller durchleuchtigsten König/ wie vnglücklich disse landt. regieret werden/ do die knecht herrschend/ vnd die freyen dienen/ daffere leut werden vndertruckt/ vnd die narre erhöcht/ do kein glaub/ kein recht/ kein gotseligkeit oder barmhertzigkeit/ vnd grosse gytigkeit ist. In dē heusern ist vil zwitracht vnd zanc von vile wegen der wiber/ vñ auswendig grosser hafs zwischen jnen selbs. Es ist auch vnglaubliche feindschaft zwischen den fürsten selbs/ von wegē der embörung die sich vnder jnen nach dē tod Cayt bei erhaben hat/ vnd dñ vmb der regierung wil

Die New welt.

¶ **E**len/ so seind sie keins dings so gestiffen als wie einer de andern umbstosst vnd verderbt. Darüß ist von nöten zusagen wo her sich doch die misshellung vñ verderblich sündschafft erhaben hab/ dz ist auch etwas dieffer zuholen/ auff dz mans verston mög. Im jar nach der geburt Christi tu sent vier hundert sunff vnd sechzig. Oder nach jrem verfürer dem Mahmet ach thundert zwey vnd sechzig / do herwölten inen dise knecht eyne Keiser Caytbeim aus Sbythia/ von des wegen dz er der eltest vnd in höchstem gewalt vnd ansehen war. Der selb was fast berümbt seines verstands vnd dapfferkeit in kriegs handeln/ vnd erhielt das reich xxxij. jar/ die selb lang zeit macht er in die Mamaluckē getrew/ daß er het sie schier all vmb sein gelt kauft vnd herzogē/ do zwischen waren auch die alten fast abgange durch alter/ krieg vnd mangelley krankheit. Vnder denen die also in einer sucht vnd kost vñ eym herren erzogen waren/ do waren zwen vñ den furnächstē fürsten/ deren hies einer Acbar dinus/ vnd der ander Campsous Campsonia/ die äbten tödtliche feindschafft wider ein ander auch bey leben Caytbei. Daß wie wol sie bede Sbythen waren/ vnd bede in der jugend vñ den bergen Ciarchesis geraubt waren/ vnd aus eyn erstadt geborn. Noch deñoch so verwis Campsous dem Acbar dino er wer ein baur/ vnd das aus neyd/ daß der Soldan lies den Acbar dino leichtlicher zu in komē/ so vbertam er auch grössere ämpter daß Campsous/ dz verdros in wie allen ehrgytigen geschicht/ darüß so flis sich yeglicher/ wie er den andern allen tag vmbbringen möcht. Darumb als Caytbeim nñ fast krank ward/ vnd Campsous Campsonia merckt das die Mamalucken seinen feind vnderstanden zu dem reich zu fudern/ vñ wegen der grossen reichthumb vñ ämpter/ do gieng er mit trurigem angicht/ vnd weynenden augen zu dem Caytbeio do er noch wol bey sinen war/ vnd sprach in vñ solche weys an. Aller gnedigster herr Keyser dein fründschafft vnd gute ist alweg der massen gegen vns allen gewesen / das wo wir dich nit mer in deinem tod / daß in leben fur augen heten/ so weren wir würdig beschuldigt zu werde als die vndanckbaren knecht/ vnd die kein gedēckens hetten jrer wolverdienten herren/ vñ grosser gütthat inen beschehen. Daß disen wie wol er edel ist/ so hastu in doch auff bracht aus tieffer armüt/ disen von den wälden/ den vñ der schaff weyden/ von der herschrocklichen felt Sbythie/ vnd tringendem hunger/ vnd zuletzt aus elendē hütlin / zu grossem richthumb/ zu grossen palestē vnd hohen ämptern. Darüß aller oberster Keyser/ so ist vnser furnemen (auff das wir nit vndanckbar syend) dz wir wöllen deine sun Ma-

Die New welt.

humet/ den wir als dein bildnis verehren/ zu einem Keyser zu machen/ vnd wiss das dis aller gütthetigen meynung ist. Aber Caytbeim mercket aus langer erfarnis her was Campsous gesinnet wer/ der das nit vmb seines suns willen thet/ sunder das dz reich nit an seinen feind Acbar dino tem. Darumb vnderstund er Campsonium von der meynung ab zufären/ daß er kund wol mercket/ dz es seinen sun mer schädlich daß nuz wurd sein/ drüß bat er Campsonium mit ganzem fleis/ er solt von der meynung abston/ vnd solt die Keyser wal dem alten trib nach gon lassen. Er aber het sie all wie seine kinder / dweyl sie in allweg so getrew gewest weren/ vnd die er von jugend auff in seym kosten erzogen het/ do zu redet Campsous lügel/ vñ gieng hinweg. Nit lang darnach do starb Caytbeim/ do saget Campsous Campsonia was er bey dem Caytbeio gehandelt het/ vnd wie er zu in gesagt het/ sie solten seinen sun erwölen/ das war erlogen. Aber er bstelt so vil Mamalucken als er möcht/ vnd bracht Mahumetem mit jrer hilff in das schlos do der König hoff helt/ vnd macht in daselbst Keyser als Mahumet noch nit sechzeh jar alt war. Do ward er von jrem Vabst bestetigt/ daß sie haben auch ein Vabst de der gewalt zuhört/ wo die Egyptier auch menschen were. Also verkauft der vabst dem sungē Mahumeti sein gerechtigt vñ vñ drey tausent ducaten/ wie andere auch gethon hetten. Den Vabst nennen sie Caliphum/ der gab dem Soldan/ der vor in stund/ gewalt des tods vñ lebens/ darnach gieng er von dem gericht stül/ vñ zog sich aus/ vnd betleyt den regierenden Soldan damit/ darnach zog er ab/ vñ lies den Mahumet in reich. Do sieng er an zu müerwillen/ vñ blüthig zusein/ auch der edlen güter begirig zu werden/ darumb vnderstund er sie auch vñ zu bringen/ darzu nam er leycheulich versach / vñ enhauptet welche in gesielen / den vbrigen stelte er auch heymlich nach/ dazu richt er ein reychliche malzeit zu.

Den vorschlag entdeckt er seiner müter/ die warnet sein brüder / der hies Campsous Ciarchesius / vnd war auch der Fürsten einer die er vmbbringen wolt / er solt den selben tag nit zu in kommen/ ob er schon geladen wurd/ do ward Campsous Ciarchesius vber seins brüders sun herfürnt/ vnd berüfft alle edlen/ vñ entdecket inen den handel/ vnd warnet sie/ das sie sich solten hütten. Do aber die edlen mercken wo hin das gemüt des jungen hin wolt/ do verheffen sie dem Campsoo Ciarchesio vil/ das er die handlung angezeigt het/ vnd namen sich der sachen nichts an. Do zwischen kriegten die zwen größten fürsten Acbar dino/ vñ Campsous Campsonia

Die New welt.

A psonla mit ein ander / deren einer verlies sich auff sein gros güt / der ander auff seine fründt / schaffe / do verderbten sie einander in zwey offe nen schlachten / also das Acbardinus vor leyde darüber starb. Campsons aber Campsonia der ward vertriben von seinem haus / güter vnd vatterland / vnd wist niemants ob er noch lebt / oder todt war. Von den zweyen seind alle zwit tracht entstanden / darin sie noch seind. Doher ist kommen das sie inwendig sechs jaren nach dem Caytbeio funff mal den Soldan stül gelert ha ben / so haben sich auch alle alten Mamalucken auff das yeder seiner part fur hilff / mit einander vmb bracht.

Nun wollen wir wider kommen zu den be trübten edelenten / die stelten dem Mammeti noch durch ein vnder hauptman / der hies To mumbeius dem hett Mammetis auch den todt getrewet. Do macht Tomumbeius ein malzeit in ein felt auff dem veldt / an einem weg doher Mammetes ziehen würd / do vberfiel er Mam metem / vnd sein zwen gebrüder vngewar neter sach / vnd schlug sie zu todt / das war der ausgang des vnglückhafften jungens ehe drey jar herum komen nach seines vatters todt / das auch sein vatter vorsehen hett / ehe daß er starb.

B auff das aber die Fürsten / die fründ Mamme tis zu friden stelten / vnd sich dank bar erzeigete der wolthat gegen dem Campsoo Ciarchesto / da fröndten sie Campsoum Ciarchestum seiner mütter brüder / das verschaff Tomumbeius der seiner schwester sun vmbbracht hett / der ward auch zu lohn zu einem Emirchibir gemacht / dz ist das oberst ampt nach dem Soldan / dann er ist allem hörzeug fursgesetzt.

Inn dem sich aber die sachen also verließen / do verwilliget Samballatus der in Syria vnd Damasco regiert mit zu der krönung / vnd rüst ein zeug zu wider den Soldan / dann er ist vast mechtig. Do begab sich Tomumbeius er wolt Samballatum bestreyten / wie wol aber der Sol dan den schalck des verrethers Tomumbei mer cket / so nam er sich doch nichts an / vnd hermant in er solt dapffer vnd manlich mit dem feinde handlen / vnd solt auch alle ding weyslich an greiffen / das badt er in / vnd verhies im auch vil darumb. Aber es war alles vmb sunst / dann Tomumbeius samlet ein zeug / vnd zog gegen dem Samballato in Syriam / do komen sie zu sammen / do bereden sie sich mit einander / vnd machten bündenis / vnd newe verretheren mit einander / komen auch gon Cayr / vnd beraubten Campsoum Ciarchestum des reichs / stengend in auch / vnd fürten in gon Alexandria inn eyn vest schloß / do ward er verwaret. Difer Cam

Die New welt.

243

psous hat nicht mehr dann zwenzig monat re giert. Do ward das reich Samballato vberge ben / der verschonet niemands / vnd herwürgt vil edeleut die aus frembden landen her waren / etlich verschickt er auch ins ellend / den anderen setzt er sunst heimlich nach. Die Venediger / Ge nuefer / vnd andere kaufleute / die in seinem lande ire gewerb hetten / die beraubt er / warff sie inn kercker / vnd marceret sie / das er gelt von inen brecht / darzu vnderlics er kein gewilichkeit. Da rum kam er in vngnad aller Fürsten vñ Ma malucken / do siehend alle amptleut vñ dem Sam ballato durch anrichtung Tomumbei / der in do hin bracht hett / vnd belegerten in in Königli chen hoff / do ward er am neunten tag gefangen. Er ward auch gen Alexandriam mit verwarüg gefürt / auff das ein schalck mit dem andern ver golten würd / do selbst ward er inwendig dreien monaten des lebens beraubt. Difer hat nit ganz neun monat regiert. Do kam der hoff in den ge walt Tomumbei / vnd ward gekrönt. So bald aber Tomumbeius den gewalt vbertam / do hüt er an zu wüten / nicht allein in die widerwertigen vnd Mamalucken die er fürchten dorfft / sunder auch in das volck / vnd vnderstünd also mit gewilichheit zu regieren / vnd herdacht ne we schinderey vnd schagungen / deren lies er ein ausruffen die war gar vnleydlich / vnd lies aller inwoner amptleut vnd Mamalucken heuser schezen / vnd herfordert von einem yeden haus nach seinem werdt sechs monat zins / do er das heraus bracht hett / do wolt er man solt noch ein schwerere schagung geben / vnd nam von jedem haus wie vil es zins in zehen monaten tragen mocht / so mans verlihe. Nun hörend noch eyn vnleydlicher ding. Er vnderstünd alle die zu tö ten / bey den er etwas reichthum vermerckt sein / sie werend iha Juden / Christen oder Mahume tisten / vnd wann er etwan der verjagten heuser beraubt / so schickt er den hausrath / vnd was er fand zu den reychen kaufleuten / vnd gebot in das stes vmb doppel gelt kauffen müsten / war sie daß dem ersten gebot nit gehorsam waren / so wütet er auch nicht minder wider sie / als hetten sie etwas wider Keyserliche gewalt gehandelt.

Darumb versamleten alle edlen vnd Fürste eyn rath / vñ belegerten de Tomumbeium mit ge waffneter handt im schloß / do verzweyfelt er am sibenden tag an dem sieg / von wegen seines bö sen gewissens / vnd kam durch etliche heymliche geng von dem schloß / vnd verbarg sich in der stadt / auff vierzig tag lang / do ward er zuletzt von seinen gesellen vnd mitgenossen verrathen die dem Samballato geheym warend gewesen / den er erwürgen hett lassen.

S iij Also

Die New welt.

Also ward er ehe der acht monat ganz herum
kam/von seiner feind hand vmbbracht. Do ver
versamleten sich die obersten/dz sie ein Soldan
erwölten/vnd ward einhelliglich beschloffen dz
Campsous Gaurus zu eym Soldan gemacht
wurd/der selb war do zumal ein Deudarius/dz
ist ein hoffrichter/dz geschah darumb das er dem
Tomübeio wol verwant war gewest/auff das
sie deren gmut stillten/die Tomübei part waren
gewest/vnd auch dz er nit fast reich oder gscheid
war. Darumb meynten sie wañ die Tombeia
ner zu frieden wurden/so möchten sie in liebtlich
wider entsezen/darumb kamen sie zu dem Cam
psoo Gauru/vnd boten im den scepter vnd das
reich an/do schlug ers jnen ab. Sie aber badten
in er solt sich trönen lassen/do schri er darwider.
Sie wolten in haben/so schlug ers jnen ab / vñ
sagt er wolt in keinen weg solchen last auff sich
laden/vnd in solche gfar komen/dañ er wer vn
erfahren/vngschickt/vnd nit gwaltig gnug sol
lichs ampt zu verwesen. Do gegen waren die
andern gesinnet/ye mer ers abschlug/ye mer sie
jnen dazu nötigen wolten. Do sie in aber ye nit
dazu bereden möchten/do trügen sie in mit ge
walt in das schlos/vnd setzten in auff den Rō
nigstul. Sie brachten auch den Babst der in dē
scepter vnd die kron vbergeb. Do beklagt er sich
wider in geschach gwalt/so wer er nit so reich dz
er den Mamalucken ire schencken die in gebä
ren/bezalen möcht/dañ es ist ein alte gwonheyt
dz ein heder der ins reich kombt/eyn yede Ma
malucken hundert ducaten schenckt/vnd den ed
len vnd amptleuten yedem nach seinem grad/et
lich tusent geb. Dise schenck nennen sie Nassaca.
Man darff auch die Mamalucken oder ampt
leut nit der ehren straffen / so sie sich wider den
Soldan enbören/der inen solche schenck nit ge
be. Dise schencken treffen sich oft vber die tau
sent mal tausent ducaten/das macht auch dz et
wañ die Soldan so gros schatzungen aufflegē.
Dazu antwurten die obersten von jren vnd der
Mamalucken wegen/vnd sagten er solt güt
erding sein/sie wolten jr ein heder acht monat bey
ten mit dem Nassaca/bis ers gelt zuwegē brin
gen möcht aus den gemeinen lands gefellen. Al
so sezt sich Campso Gauricus/wie wol mit vn
willen/vñ ist der Soldan zu dem ich ein redner
von Ewer Maastat gesandt bin wordē. Aber
er heldt das reich so vil sicherer dañ die andern/
dweyl ers nit mit solchen dücken vberkommen
hat/so ist er auch fruntlicher dañ die andern ge
west seind. Als ich nun meynt ich wurd ein Ge
nedigen Soldan haben/do verwandelt sich das
glück/wie es sunst auch in der welt zugeth/vnd
ward jnen das er ganz einer anderen meynung
war worden. Dann es hetten die gsanten aus

Die New welt.

Africa viel wider Ewer eher vnd glimpff mit
dem volck vñ den obersten vnderstanden/vñ we
gen der Granater vnd vertriben Juden/also/dz
auch die furnachtstern die dem Soldan güt gū
ten/trauriglich zu im komen / vnd sagten im er
stünd in gfar/dañ es wer ein gemein geschrey in
der statt/der Soldan wer ein Christ wordē/der
ein solchen gsanten wol hielt / der von den Rō
nigen jren feinden gesant wer/so lies er in auch
der Moren verderben wol gefallen. Darüb rie
ten sie dem Soldan er solt sich versehen/dañ es
wer schon ein marmelins vnder den Mamalu
ken/zuuor die von der widerpart waren/dañ sy
begeren yemer newerung/vff das sie offe Nas
saca vbertomen / vnd wolten das allen monat
ein newer Soldan wurd gemacht. So haben
sie kein bessere vrsach sich zu rottieren/dañ vnder
dem schein als wolten sie dz gfar Nachumets
verfechten/darmit machen sie das volck willig.
Do nun der Soldan dis vnd anders von seine
gütern hort/do forcht er/er wurd auch verstop
fen/wie wol er engern dohin war komen/vñ be
rufft den dolmettschen / vnd zeigt im an was die
obersten gsagt hetten/vnd gebot im das er mich
bey nacht hinweg furt/auff das kein auffrur in
volck wurd. Er solt mich auch dafür bitten/dañ
er kumt mich yetz nit mehr on seinen/vnd der set
nen mercklichen schaden/zu im lassen. Die edlen
treweten auch dem dolmettschen den tod / dweyl
die sahen das er mir günstig war/vnd sagten je
weren tyrannen vnd trewlos künig/so wer der
dolmettsch in ewerem land geboren. So zeigten
sie auch geleytsbrieff mit eweren namen vñ
siglen verzeychnet / die hetten die/so von euch
vmb ire mißhandlung vertriben seind.

Do entsezt sich der dolmettsch von den wor
ten des Soldans/vnd trewen der edlen / vñ
kam am Samstag den vierden Februar zu
mir/als yetz die Sonn vndergieng/vnd herzöle
mir was sich verluuffen hett/vnd hies mich vñ
des Soldans wegen/ich solt mich zu rüsten zu
reyßen/darbey zeigt er mir auch die geleytsbrieff
der Moren. Do sahe ich den dolmettschen an/
vñ herweg sein hertz aus seym bleichen antlit/
vñ hieb an mit zorn dem Soldan vñ seinen ed
len vbel zu reden/vnd hies sie dolle Barbaren/
die sich also zur ersten antlag bewegen lieffen.
Ir gwalt wer doch gar nichts / so der ewer vn
endlich wer/zeigt darbey an alle ding möchten
inen schaden/so ir auch wider allen gwalt bestē
mögen. So syend jr auff dise zeit lügel vñ vn
friegisch/do gegen so syend der ewern vil/vñ zu
freitt gerufft/das solten sie abnemmen bey den
Bistaiern vñ Catalanier/das seind völker in
eweren landen/die haben stetß ire gestaden reu
bisch angegriffen / wie wol sie versorget seind.

Es ist

Die New welt.

A Es ist auch künlich/das vnser weiber oft gan
gehauffen der Moren geschlagen haben. Heis
nun dem Soldan vnd seine edlen kometen / vnd
vns bekriegen / vnd rechnen was den Moren vn
rechts von meinen Königen geschehen ist. Ich
sag dir fur war Tangibardine / dweil nun bey
de Hispania zusamen seind kometen durch die hey
rath güter der Königen vnd des Königs erb
theil / so ist kein gewalt der vns mehr schaden
thun mag. Das wir aber vnseren Königl
chen sitz am eussersten end der welt gegē Nider
gang haben/vñ doch so vil vermogen/das mag
stu dauon abnehmen. Unser reich vnd gewalt
herstreckt sich von Gades vnd end der welt an/
bis an die gestaden/die gerad gegen ench vber
ligen. Meine König seind herren in allen In
sulen Balearium/Sardinie/Lebusi/vnd Si
cilie/sampt andern vil Inseln/vnd das mer ist/
so ist jungst auch das theil des Neapolitanisch
en reichs vnder iren gewalt kometen/das an dem
Adriatischen Meer gegen Aufgang ligt/wie
kündt jr nun so toll vñ blind sein/das jr meynt
jr mögen solcher künig ganten on schaden ver
werffen / das jr nit etwan schad daruber nemen
müssen. Darumb so geh wider zū Soldan/vñ
zeyg jm solchs vor: inelnetwegen an / er werd
bald innen werden nach meinem abscheidt wie
lang hend wir haben/vnd wie gwaltig wir sind
allen gewalt vñ vns abzuwenden. So er mich
aber horen wurt / so mus er klarlichen mercken/
das mein ankunfft jm heylsam sein sol / vnd jr
in seinem reich befestigen. Der vertriebenen Ju
den vnd Moren halben / die bey vns vertrieben
sind/wil ich jm auch gnugsamen bericht geben/
wie wol wir nit schuldig sind ein andern rechē
schafft darumb zu geben/was wir gehandelt ha
ben. So verhies ich jm auch bey güten trewen
hort er mich/so wil ich jm vil dings sagen / da
mit er sein edlen stillen/vnd jm geneygter mach
en sol. Darumb hastu in anders lieb/so rath jm
das er nit so halstarrig sey/vnd mich hor mit ge
dult/bey wenig leuten. Vnd so er verstanden
hat was wir sagen/so mag er noch thun was er
wil/eben als wol als hez. Nach dem aber
Tangibardinus alle ding wol gefasset het/vñ
sich ein wenig wider erholt het vñ der empfan
genen forcht/do redt er nit vil mehr mit mir/vñ
gieng wider zū Soldan / bedacht sich auch vñ
dem weg/wie er den Soldan vñ ein ander me
yung bringen mocht. Also macht er den Sol
dan zu friden mit seiner geheidigkeit / daß es
ist ein herfarnier man / nam jm die forcht aus/
vnd gab jm güte hoffnung. Er went auch fleis
an/das ich zu einer heimlichen thür zu jm inge
lassen wurd/wider alte gewonheit. Dañ es ist
in menschen gedechtnis nye kein redner heymt

Die New welt.

244

lich gehort worden. Also ward ich an dem
Sonntag frū vor tag zu gelassen. Do sieng
man an zu handeln / von der bestreytung des
reichs Granaten, von dem vertreiben der Jude
vnd widertrucken der Moren / aber allermeyst
von veränderung des glaubens thet er vil fur
schleg. Nach dem aber der Soldan aussgerede
het/do sieng ich ein solche red an.

Alles durchleuchtigster Keyser aller Nach
metisten/ Ich hab mit fleis gehort die klag vnd
treuwort / die der Dolmetsch am for dern tag zu
mir bracht hat/vñ die du auch jez zu gegē tust.
Darumb vergütst mir zu antworten noch me
nem verstand / so bin ich vngewissel/ich wil
meinem ampt gnug thun/vnd dich auch zu sit
den stellen. Do verhies er mir / er wolt mit
gern horen / vnd herlaubt mir zu reden was ich
jm sit het. Do sieng ich an auff solche weis zu
reden/ Du beklagst dich wie Granata / vnd vil
wehrllicher stett von meinen Königen deines
gesaggnossen entwent/vnd kein glauben gehat
ten/vnd auch gewalt angelegt sey worden/das
sie Christen haben müssen werden. So treu
du auch/du wellest fleis ankeren/dz sie der hant
dlung gerewen müs. Großer Keyser do soltst
zum ersten wissen/das die Christlichen König
vñ Königin die mich darūb gesandt haben/dz
ich etwas der einwonern zu Hierusale halben/
bey dir erwärb/nicht das ich ire thaten verane
wurt/die seind so gwaltig vnd mechtig/das sie
glat keinen menschliche gwalt forchten/darūb
so ist es gar vmb sunst/das man meynen sol/dz
treuwort etwas do helfen mögen/dañ welcher
sich wider vns setzen wurt/der wirt jm ein rath
vber seinen ars machen/dañ jr gewalt herfre
ckt sich vñ dem end der welt gegen Nidergang
der Sonnen/bis an das Adriatisch Meer/do
Italia dein land ansicht / dann Sicilia/Calas
bria vnd Apulia/seind alle vnder irem gewalt.
Es ist auch nit wol zu sagen/wie vil sie kriegs
volcks vermögen / wie dapffere vnd getreue
kriegsleut die Hispanier seynd / die iren herren
so gehorsam seind meinen gewaltigen König
en. Dañ es ist kein mensch inn Hispania von
dem bauren an bis an die ritter/der nit in noten
lieber fur seinen Fursten sterben wolt dan lebē.
Dauon sag ich hezt nit mehr / dan Tangiba
rdinus wurt dir das vberig hauffecht sagen.

Nun aber wie wol weder du noch kein ander
mensch so gwaltig ist / der rechen schaffe von
vns begeren mag / so hab ich auch kein beuelch
etwas dauon mit dir zu handeln / dann du ver
stehest hez wol / wie gros vñnd mächtig / auch
wie vil anders sie seynd dann du meynst/noch
dennoch so hör zu.

Die New welt.

Sie klagen wie das reich Granaten wider recht vnd billigkeit befreit sey worden / die doch das selb sambt vilen andern reichen Hispanie gewinnen haben / vnder dem hauptman Julianus / der ein herr war zu Calpa vnd Septa / vnd andern vil steden in den klufften des Nidergenglichen Meers gelegen.

Der selb Julianus nam sein vrsach do her das der König Roderick / der do zu mal vber gang Hispaniam regiert / in sein tochter in der Königen frauen zimmer beschlaffen het. Darumb furth er den Fursten Miramamolinum / ein Fursten der Machumetischen secten / mit ein grossen zeug aus Morenland in das theil Hispanie / das man Beticam nent / das hatt er schier gang herobert / nach dem er den zeug Rodericks zum dritten mal herlegt hett. Darumb ward also gwütet wider die Christen / nach dem Miramamolinus Hispaniam herobert het / dz man keynen leben lies / der Christum nicht verleugnen wolt.

Nach vil jaren aber / do hermanten die Christen / vnd vnderstunden sich wider zu herretten von dem jamer / vnd zogen mit irem hauptman ein edelman von den bergen / vnd verjagten die hauffen der Moren. Do zu halffen inen zum **S**ersten die weiber mit sein werffen von den wesen / darnach auch mit pfeilen / vnd zwungen sie / das sie hinder sich weichen müsten / vnd in werliche stedt fliehen von den bergen.

Darumb do die Christen vnt ag zutag sich besserten / vnd die Moren sich böserten / do haben darnach meiner König vorsehn das vbrig theil Hispanie auch wider ledig gemacht. Was aber noch vberig war / das habend sie jungst mit irer heers krafft gewonnen.

Darumb haben wir niemants vnrecht gethon / daß es mag ein yeder sein recht schirmen / vnd das sein wider herobert / von denen so im das verhalten. Das du sie aber glaubbruchig leut nennest so freuenlich / so du nicht mehr daß die ein part noch gehört hast / doran thäst du das einem König nicht wol an stedt / vnd ist warlich gefreuet. Darumb hör fleissig zu aller grösser Keyser.

Do die stedt des Reichs Granaten in vnseren gewalt kummen / do vberkommen vil geseydts brieff / das sie im landt mit weib vnd kinden sicher bleyben mochten / Die andern / das sie hinweg ziehen mochten. Die wardten inen geben / das sie glauben halten / vnd nichts wider jr Maiestadt handeln solten. Deren sind nun vil die ettwas auff der hauben hetten / empflohen / die aller redligkeit findt / aber newerdig begierig / vnghehorsam / auffrührisch vnd aller laster voll / die seind zu dir geflohen / vnd

Die New welt.

Seygen die brieff die inen aus genaden meiner König vergunt seindt / Verschweigen aber vnd decken was sie gethon haben / vnd nennend ire flucht ein verjagens vnd trostlosigkeit. Es wurd sich aber befinden / das nye kein vnwarwort aus meiner König munt kommen ist.

Sie haben dir auch herlogen / dz man alle Granater zum tauff gezwungen hab / do kund doch nichts bas herlogen sein / do bey kauftu mercken / wie schädlich es sey / gleich vmb der ersten verklagung willen zu zorn bewegt werden.

Beide König vnd Königin zu Hispania die bekennen / sie seynd mehr mit wercken / daß mit nammen Christen. Daß wir nennen den ein Christen / der do vndestehet den fustkapffen Christi nach zuuolgen / sein ler vnd gesag halten.

Christus hatt selbs nye keinen wider seinen willen vnderstanden zu im zu bringen / er hatt auch nye gebotten / das man yemands mit gewalt Christen macht / ja es ist auch offentlich in vnserm gesag verbotten / das man keinen mit gewalt oder forcht da zu zwingen sol / das magstu do bey abnemen / So vil tausent Moren / die durch dein landt ziehen / vnd so vil vertribner Juden / habend sie alle vnder irem gewalt gehabt / Wo nun das gesag nit wer dar wider gewest / meynstu nit sie hettens alle zum tauff gezwungen? Die weil sie nun nicht gezwungen sind worden / vnd inen frey herlaubt ist zu ziehen wo hin sie wellen / so magstu wol offentlich herkennen / wie vnbillich dich die Granater betheuben.

Die Granater haben sich viermal bewaffnet (so es inen doch offentlich in verschribner buntnis verbotten ist / das ir keyner keyn wer haben soll) vnd haben in der stadt / die das regiment fürten. In Bellefichio / das ist auch ein wehrliche stat / außserlesen kriegsuoelck / in den tälern Ronde / die hauptleut mit grossen zeugen herschlagen vnd hertwurt / vnd in den schnebergen die man Alpyrarcenses nent / daran die stat Granaten ligt / do haben sie sich der reuße des orths vertröst / vnd des Königs mit hundert tausent fustknechten / vnd funffzehen tausent reysigen freuelichen gewartet / vnd wolten auch mit weichen / oder ire were hinlegen / bis sie in offentlich er schlacht getrent wurden / vnd ir vil herschlagen. Wie solt man dz volck straffen? was peccat ist gnugsam fur solchen mitwillen? ja man solt sie lebendig geschunden / weib vnd kinder eygen gemacht / vnd alle ir hab der oberkeit zu getheilt haben / das wer ir verdiente straff aus dem gesag gewest. Do sie sich nun in solcher gefar befunden / darin sie sich selbs bracht hetten / do schreyen sie allesamen / Tauffen / tauffen.

Die weil

Die New welt.

A Dieweil aber mein Christlichen König vñ nat-
tur geneygt sind zu gerechtigkeit/ barmherzig-
keit/vñ Gerechtigkeit/do lieffen sie sich auch des
ellenden volck bitt herweichen/vñ verzigen in
ire mishandlung/lieffen weib vñ kinder frey/
auch al ire hab lieffen sie inen zu eygen. Zuor-
dweil in vnseru gesag gebotten ist/dz man kein
zwingen sol der nit wil/vñ auch keine verwerf-
fen der do wil Christen werden. Do sich zu/al-
ler gütigster Keyser/hette solchs deins volcks
ye gethon/wider dein herlichkeit/die eins andern
glaubens sind/hestu do mit dich bißgen lassen
ob sie schon hettten wollen Machumetisten wer-
der/ich achts nit darfur/ zuor wo so vil güts
zu gewinnen wer gewest/daß wo man ire hab
samdt weib vñ kinden verkaufft hett/so het es
gewislich mehr getragen/daß du in zehen jarē
auff zuheben hast/du solt auch wissen dz zwey
reich sind/dz Valenzisch vñ Arragonisch/die
erblichen meine Königen vnderworfen sind.
do in bede mehr Machumetisten daß Christen
seind. So gundt man inen eben so wol kir-
chen zu habē/reitten/pfeilsären so sie reisen/heu-
ser vñ ackerbawen/auch viech ziehen/als den
Christen/so wurt ein Christ nit minder gestra-
ft der ein Moren beleidigt/daß der Mor so einer
Christen beleidigt. Wañ du nū gedenckst/
wie freidlich sie vnder meinen Königen on em-
pörung leben mögen/so müßten selbs vertheilen/
dz die Granater billich gestrafft sind wordē/sol
man aber vñ den Juden sagen/was göd die sel-
ben dich an/was sorgstu fur sie? Meine Kö-
nig habē sie all aus iren reichen vertriben/wie
ein merckliche lands verderbüg. Du wissest du
wie so sūchtige/vñ die vñ schädliche schaff das
werend/dauon du redest. Sie beschleißē was
sie anrühren/verderben was sie sehen/oder dau-
s sie reden/sie verwoyren Got vñ die welt/sie be-
erriegen ire nachbaurē/schinden vñ schaben wo
sie gelt wissen/dem spüren sie nach wie die jag-
hund/vñ vnderstohns zu vbertomen/mit lie-
gen/meynenden/betrug/heimlichem nachstellē/
vñ kriegen/wo sie sunst nit mögen. Sie frewē
sich ander leut ellend vñ schaden/vñ verdreust
sie anderer wolart. Sie vnderstond mit allem
fleis den leuten schaden zu zufügen/auch inen
selb vnderinander. Weh denen heusern die sie er-
suchē döffen. Du wurt noch etwan wol innē
werden/was es fur ein volck ist/sol es lang vñ
der deinē volck sein/daß wurtu wol mercken dz
meine König weislich gethon haben/do sie ge-
dacht haben die Juden zu vertriben. Hastu sie
lieb/so hab dir sie. Was sol dir das verwoyren
volck sagen? Meynst du das dich einer loben
werd/so du einen verjagen/oder allein mit gä-
ren streichen ließt/der in deinem land etwas ver-

Die New welt. 243

wirckt hett. Er wurd dich darumb kein frum-
men herren heißen/ja wo hin er kompt/so sagt
er du sehest ein Tyran/vñ durrechter der frū-
men/darumb habstu iuen vnbillich vertriben/
aber was er gethon hat/das wurt er nit da bey-
sagen. Ob in daß schon ein weiser man hört/
der wurt darumb nit gleich vertheilen/du sehest
ein solcher Tyran/er hab dich daß auch vor ge-
hört. Darüß aller durchleuchtigster Keyser/siehe
zu/das dich die schüden verrether nicht in scha-
den füren. Bistu wigi/so beschleus hinfurth
dein ohren vñ haus vor solchen leuten/da vñ
sey gnug gesagt.

Das ich aber nun auff dich kom. Herlang
ich von dir/das ich von wegen meiner König
bitten wurd/so wil ich ein geschrey in der stadt
auslassen gohn durch den Dolmetschen vñ an-
dere hoff gesind/die bey mir seind/Ich sey dar-
umb komen/vñ du habest brüderliche bunde-
nis mit meinem König gemacht/so seynd die
schiff die mein König in Calabria vñ Apulia
haben/bereydt dir zu heißen/wo etwan ein em-
pörung sich wider dich erheben wolt/oder sunst
ein krieg/so wo sten sie mit gerustten kriegsleu-
ten dir zu hilff kommen. Do mit wirft du die
grossen nutz schaffen/wo sie hören das du mit
so mechtigen Königen bundtnis habest/vñ
werden daß deine Fürsten sich gegen dir nicht
so leichtlich empören. So werden auch die vñb-
ligengen König die Syrie nachstellen/nicht so
leichtlich wider dich kriegen/so sie vnser hilff
furchten müssen.

Darumb aller durchleuchtigster Keyser/so
thun die augen seines gemüts auff/vñ nym
das gluck an/das ich dir anbeut/vñ thut das
gern das mein König von dir begert/dann es
ist wol mäglich/das dein gewalt daraus (der
hezt zarter daß glas ist) Adamantische ster-
cke vñ veste dauon herlangen mag. Daß vn-
sere bitt ist leichtlich zu geweren/das wil ich
dir nun anzeygen/waß ich mercken kan das
dein gemüt von empfangenem zorn herledit
get sey.

Dieweil ich dise ding hergelet/do nam der Sol-
dan ganz fleislich war auff meine geberden/
die waren etwan zorn weg/ettwan freudt-
lich/zu zeitten engstlich/daß auch sitlich/vñ
wie wol ers nicht verfinnd/nach so vergafft er
daran/vñ hett grosse begierd zu erfaren/was
ich doch gesagt hett. Do war der Dolmetsch
Cangibardinus ein dritman zwischen vns/de-
mit minder daß ich selb ewer ehr gefurdert hett/
der erzelt alles dem Soldan widerüß eben so
freulich vñ frey als ichs in meiner sprach ge-
thon het. Etwan erbrant er im angesicht/so er
von ewerem gewalt sagt/ettwan sagt er von
ewer

Die New welt.

Ewer gütigkeit mit lachendem mund / zu zeitten
hüb er seine augen mit traz auff / so er von ewe-
rer kriegsmacht redet. Do frewt ich mich / das
der Soldan so fleissig zu höret. Donun Tan-
gibardinus ausgeredt hett / do wendet sich der
Soldan freundlich gegen mir / vnd fragt mich
wider vil von euch / vnd ewern reichen / vnd ob
es war wer / das ich von ewer gütigkeit het ge-
redet gegen den widerspennigen Moren. Do
sagt ich es wer gewisslich war / das möcht er her-
faren / so er etwan heimliche bottschaft zu euch
schicken wurd. Dañ so wurd er herfaren / wie
es vmb euch stund / vnd was im dañ nutz brin-
gen möcht das geschrey vñ gemachter buntis
mit euch. Do wir nū hin vnd her miteinander
bis an den mittag gehandelt herten / do endect
ich im eweren befelch / do lies sich der Soldan
mercken / er wolt alles dñ thun / das ich von ewe-
ren wegen begere wurd / Vnd lies mich also
von im hinweg gohn. Am anderen tag lies er
alle Fursten / frund vnd finde / die entrust waren
worden von dem geschrey des volcks / vnd her-
mant sie / sie solten sich nicht bewegen lassen der
verzagten Juden vnd Granater klagen / dañ
es wer gesehlich in einer sach vrtheilen / do man
mit beyde parten verhört het / vnd zeygt inen an
aus meinen worten die schalckheit / betrug / vnd
finde schaffe der Juden wider alle menschen.

S Rieth inen da mit / sie solten nicht sorg haben
fur das schandlich / verworffen / heillos volck.
Auff die klagen aber der ellenen Moren von
Granaten / zeigt er inen an die empörrigen / ab-
trinnigkeit / vnd herfchlagung ewern veramp-
ten vnd kriegsleuten. Fragt sie auch wie im
zu thun wer / wo sein volck sich also empört vñ
wider in gehandelt het / oder so vil Christen vñ
im abtrinnig weren worden / als Moren von
euch gefallen seind. Er zeygt in auch mancher
ley an von ewer mechtigkeit / gwalt / vñ gluck /
auch wie grossen nutz / im vnd inen die bndnis
mit semlichem Fursten vnd Königen bringen
möcht. Do entsetzten sich die edlen vñ dem exem-
pel / vnd verwunderten sich ab euch / do mit leg-
ten sie auch alle empfangene forcht ab. Do stun-
den sie alle gegen dem Soldan auff / vnd danck-
ten im / das er im vnd inen so weislich gehan-
delt hett / das thetten wol etlich nicht von herg-
en / aber das mehrtheil von gangem herzen.

Do schickt er nach dem Dolmetschen / vnd be-
fah im / er solt die hoffschreiber zu mir faren /
vnd was ich do angeb / das solten sie auffschrei-
ben. Das selbig solt man darnach im behendige
das ers mit seiner hand vnderschrib vnd verzei-
chnet. Do richt der Dolmetsch seinen befelch
aus / vnd kamen die schreiber zu mir. Do gien-
gen ich vñ die tempelherren vñ Hierusalem (die

Die New welt.

ich beschickethet) zu rat / vñ verzeichneten ewer
bit / das man vergunnen wolt / das man wider
auffbawen lies / was zu Hierusalem verfallen
oder bawfellig wer / das vnser vorsehen Chri-
sto zu einer gedächtnis gebawen herten. Das
haben die Nachumetischen pfaffen nie wider-
bawen wellen lassen / von dem an / als der ge-
walt der Christen entnommen ist worden / dañ sie
herten das volck beredt / es wer im gesags des
Nachumets verboten. Ich begert auch dabey
das man das nit allein in der stadt Hierusalem /
sunder auch zu Berytho / Xama / Bethlehem /
vnd andern orthen / do man Christus gedencet /
thun mög ob man well. Auch das man die neu-
wen zöll vñ schazungen abthue / die durch die
Soldanischen vbermos zu genomen herten / dñ
es auch ein vnmüglich zu bezalen war / dñ man
auch sorg hett / das die bilger hinfurter nit also
geschmecht wurden / vnd das alle tribut wider
auff die alt bezalung felen. Do bey solt man
auch ein dapffere straff darauff setzen / wo einer
ein bilger leidts anhet. Das ist das ich von
ewern wegen jr Christlichen zwey liechter der
welt / begert hab. Do zwischē aber bis die brieff
von den schreibern gefertigt wurden / vnd ich
on geschafft war / do sah ich mich vmb / ob yenen
noch etwas alts in Egyptē wer / do ward ich in-
nen / das noch zwo vberaus hoch seulen yenseit
des Nils vñ dem Babylonischen veld stundē /
aber wol zwengig meilen vñ der statt / wie wol
man sie zu Cayr auch sehen mag. Darumb lies
ich den Soldan durch den Dolmetschen bitten /
das ich die vmbliengen landtschafft besichtige
möcht. Do antwort der Soldan / es gestel im
vast wol / aber er wolt ich solt nit on ein gewal-
tig geleyt aus meiner herberg komen / vmb des
volcks willen / das zornig gemacht war vñ den
gesanten aus Africa / von den Juden vñ Gra-
natern. Darumb beschickt er eplens zwen sei-
ner besten freunden am hoff / den gebot er sie sol-
ten sich zu mir versagen / vñ stets bey mir bley-
ben / auff das mir kein leidts widerfär. Er be-
fah auch mit ernst dem Dolmetschen der vns
furen solt / das er alle ding fleissig versehe / das
wir mit heil hin vñ her gefürt wurden / dañ er
wurd nit on sorg sein / er herfür dañ dñ wir wi-
der kumen weren. Am andern tag / das war der
siebend des Hornügs / do zog ich vor tag aus
mit liechtern / die seule zu besehen / do geleydten
mich der Dolmetsch vñ die zwen edlen vñ hoff
mit ein grossen hauffen volcks. Do merckt ich
wie lang die stat war / dañ dñ dolmetsche haus
ligt ander mauren / darin ich zu herberg war /
an der andern seittē der statt von dem Nil / wie
möchtē auch in zweie stunden nit gang durch die
stat komē / wie wol es nit allēthalbē wol herba-
wet ist

Die New welt.

21 wet ist/daß es ligē auch etlich plāz do zwischē.
Als wir nun fur die stat humans komē/vñ vber
den Nil gefāren/do hersāhen wir die seulen
durch etlich palmen beum/die vns etwas am ge
sicht hinderten/vñ schynen wie es hohe berg we
ren auff der ebne. Do giengen wir herzu / vñ
verwunderten vns darab. Do gedacht ich an
ewern Bibilitanischen Poeten Martialem/
der nit vngeschickt von den seulen geredt hatt/
daß sie seind vnseglig gros/vñ kan ich hinfur
ter nit mehr fur fabelwerck halten/das die alten
von den zwengig tausent menschen sagen / die
zwengig jar daran gebawen sollen haben / mit
grossem kosten/ brodts/ zibel vñ knoblauchs.
Doch ist eine grösser daß die ander / aber in ge
stalt seind sie gleich/daß sie haben alle rechte eck
vñ gleiche breiten an den seitten / vñ werden
vñ vnden an bis oben aus ye kleiner. Sie sind
auch so hoch / das / wañ einer hinauff steigt/ so
scheynt einer nit halb so gros als er ist. Ich hies
der meinen etlich hinauffsteygen an den bruch
en/do man erwan da vñ genomē hat zu andern
gebuwen der stat/die sagten dß gñicht vergieng
inen/wañ sie herab sehen/vñ ducht sie / sie het
tenalles erdrich vñ dß Meer vñder den fāf
sen. Es dunckt einen/ sie seyen oben ganz aus
gespizt/aber sie sagen es lig auff der grōsten ein
tafel do dreissig menschen auffindgen/die besch
leussē das ganz werck. Ich hab den vmbkreis
der grōsten selbs gemessen an einer seitten von
den vieren/die war dreyhundert vñ funffzē
meiner schritt breit/darib ist sie noch vber dē erd
rich auff tausent zweyhundert vñ sechzig sch
ritt weit. Man meynt auch das erdrich sey mit
der zeit vñ abreisen vil hoher worden / das die
seul nun vast bedeckt am dicksten sey. Noch
het ich nit gnug/ich fragt auch ob die seulen hol
oder satt werend. Do sagt der Fursten einer al
so zu mir. Nach dem als die seulen ausgemacht
seind worden/wer sie ja zñ ersten gemacht hab/
so ist keim nie wissen gewest / ob man auch da
rin möcht/oder ob sie hol werend/daß wir habē
vns auch nit vast darumb bemāhet. Aber zu
vnsern zeitē ist ein frembder aus Morenland/
das nach bey euch ligt / komen/der lies sich dñck
en er wist etwas von den alten dingen/darumb
gieng er zu dem Soldan vñnd batt ihn / das
man im gunnet die seulen zu offnen / er wolt
grosse schāz darin finden / do ward es im zuge
lassen. Als er nun her kam / do sucht er ein in
gang auff der seitten gegen auffgang/das fand
er auch beschlossen/vñ hett nit vil vñderscheyd
von dem anderen gebew. Do thet er den stein
hinweg / do mit sie beschlossen war / das was
vast mitten an der seitten der hoch noch. Den
selben man hat kein mensch vñnimmer mehr gese

Die New welt. 246

hen. Darumb besāhen wir die seul/ vñd namen
die seit fur handt/do der Mor den jngang fun
den het. Do hies ich etlich die bey mir wārend/
sie solten ein feurzeug mit inen nemen/ob in vil
leicht die liechter verleschen. Ich aber vñd ande
re Fursten mit mir sāhen von oben hinein. Der
weg geht sitlich vñdersich/vñd ist glat vñd mar
morstein / auch eng / so ist er hundert vñd funff
vñd siebengig staffeln tieff bis hinab. Der weg
ist auch so nider/das einer kaum auff den knyen
gebuckēt / das ihm die brust auff den knyen
ligt/hinein gohn mag. Aber sie giengen hinab
vñd sūchten was do wer / do fanden sie ein ge
welb do in/das war auff zwelff schritt weit/do
ran hingen noch zwey kleiner kāmertlin in der
hūlen. Do fanden sie ein grossen hauffen / vñd
etlich kleine begrebnissen/darumb meynten sie/
es wer etwo ein treflich man do mit seinen we
bern vñd kinden begraben. Dañ man listet das
die seulen der alten begrebnissen gewest seind.
Das werck ist aus ein gelen marmor gemacht
vñd von stucken die vast einander gleich seind/
dañ sie seind alle viereckecht / habend aber nicht
alle eck gleich/dañ sie seind nicht so breyt als
lang sie seind/ aber die tieffe vergleicht sich mit
der leng. Ich hab der stein keynen gemessen/a
ber ich acht das sie sieben schāchig seynd.

22 Darnach sāhen wir vns vñd auff einem ho
hen sand bñhel/vñd sāhen gegen Sommerlichē
auffgang / do sāhen wir auff funffzig meilen
vñd vns etlich vil bñhel/do fragt ich was dß sel
big wer. Do herfür ich dß es eytel seulen werē/
deren seind etlich grösser daß die danon gesage
ist. Vñd das man noch anzeigung einer herli
chen stadt do funde/ aber ganz verhergt/ vñd al
lein von schlangen bewont. Darumb acht ich/
es sey Memphis / die etwan berūmt ist gewe
sen/von wegen der seulen / vñd nicht Cayr die
hauptstadt des landts/wie etlich meinen/dañ
do seind nicht mehr daß zwey seulen / dñrt aber
vil / vñd grösser daß dise / So ligend sie auch
weyt von Cayr.

Als wir nñ die seulen also besichtigt hettē/
do fñrt man vns auff ein halbe meil / do lag ein
stuck von dem zerbrochnen Colosso/dem waren
die nas vñd ohren abgefallen. Man weis nie
wes die bildnis gewesen sey. Das selb haupt
mas ich/vñd fand das es im zirck acht vñd funf
zig schritt het. Als wir alle ding besehen hettē/
do zogen wir widerumb heym durch griene wi
sen/do hettē die Mammalucken vil zeltē auff
geschlagen/bey vil pferd vñd Camel herden.
Vñd do ich fragt/was die zelten mit so vil thie
ren vñdgeben zu der zeit jars do thetten? Do
sagt mir der Dolmetsch / dernocho wol gedacht
an die sitten der Hispanier in den dingen.

Ir seind

Die New welt.

Eseind in Hispania gewont/das je im April-
len /an andern orthen im Meyen /die pferd in
die weid schlagen / so haben wir vnser viech im
Jenner vnd Hornung auff der weiden/ dan zu
der selben zeit sind all velder bey vns durr. So
hebt der Nil dan auch an das land zu vbersch-
wemen. Dweil sie aber nun warten wañ das
wasser wachst / so müssen sie das viech hie auff
dise grienen wisen erhalten /vnd dweil es nym-
mer vast kalt hie wurd / so bleiben sie tag vnd
nacht vnder dem himmel. Die zelten aber rieht
man ierlich auff/das die beynacht darin sich er-
halten die des viechs hüten. Auff dem weg het
ich acht wie sie das viech weydet/dz sie nichts
mit den füßen zerdretten / do sah ich mein lust
an. Wañ einer ein plag fur sein viech beschla-
gen hat/so schlecht er pfäl in/doran bindt er die
thier mit den hindern füßen / das sie kaum mit
dem mauß das gras herreichen mögen/vñ wañ
sie die nechst weyden abgeessen/ so schlage sie die
pfäl furter/das thund sie all tag/bis sie der wei-
den ein endt komen / dan der Soldan lasset den
Mammalucken die weyden noch eins nyeden
stand austheilen/wie man inen in der stadt ger-
sten aus seinen scheuren gibt. Do nun die Son-
n vndergieng/ do füren wir wider vber den Nil/
vnd kamen wider heym. Am andern tag hatt
ich die/so mir der Soldan zugeben het/sie soltē
mich do hin füren do Christus gewöt hat/dwil
Herodes zu Hierusalem gewonethat /zü theyl
das ich die wården des orts ehret/ vnd auch die
weil der balsam hez do selbst wachst. Das selb
ort nennen die inwooner hez Mathaream/vnd
ligt auff zehen meilen von Cayr. Also zogen
wir am morgen früe aus gegen Matharea
zu /am Mittwoch den achsten tag des Hor-
nugs/der war das selb jar der erst tag in der fa-
sten. Do kamen wir zum ersten in einen alte n
pallast/der ist inwendig zerfallen/dan es wont
niemandes mehr darin/ nach dē die balsam stau-
den verdorben sind / dann es kamen alle jar die
Soldan do hin vmb lust willen / wan man den
balsam samlet. Aber leider die stauden des ed-
len saffts seind hez verdorben/ aus was vrsach
ist vnwissend. Etlich sagen die des garten ge-
hüt haben/die habens nit recht gewessert /dann
sie werden befeuchtegt aus eim lebendigen tief-
sen brunnen/so zogen sie auch den safft / da mit
man den balsam vermischet/dan balsam ist nicht
ein einfach ding / das drenfft eben aus den ge-
brochnen oder zerschnittenen zweygen/wie im
früeling das wasser aus den reben fleusset / so
man sie schneydet. Es ist nye kein wasser dazu
düchtig gewest / das man die stauden do mit ge-
wessert het/dan dises/das ist oft versücht wor-
den. Der König Iachas aus Cypren/der hat

Die New welt.

aus verwilligüß des Soldans Canthei etlich **S**
stauden/vnd küssen vol wassers in Cipern ge-
fürt/do wolt es kein balsam tragen / so verdar-
ben die stauden auch bald. Die aber meynend
die stauden seyend aus neyd verderbt worden.
Die sagen des gartners weib hab ein hemdd dz
mit irem monat blüt besudelt ist gewest in den
brunnen geworffen / do sey das giff des blüts
so starck gewest / das es die stauden alle an der
wurzel verdorbt hab/so man sie do mit gewes-
sert hat. Es seind auch etlich die meynen
die gesflichteyt der stat sey verändert worden/
die sagen/es sey ein alt gebort von den Solda-
nen geben worden/das man kein Juden in den
balsam garten lassen solt/auff das sie die stadt
nit verunerhten/dan die jungfraw Maria hat
dem kindlein Ihesu die windlen aus dem brun-
nen geweschen/vnd do getructet/do die stau-
den hez wachsen. Dan die Moren ehren die
jungfraw Mariam sehr. Do haben die diener
des Soldans ein Juden vnwisslich in dē gar-
ten gelassen / der nent sich ein Moren / der het
sein weib/vnd ein jung kind bey im. Do wusch
die Jüdin das kind vnd die windlen aus dem
brunnen/vnd tructet sie an den stauden Chri-
sto zu schanden/darüb hab der bruñ vnd dz erd-
trich die krafft verlorn. Im sey aber wie im wel-
so seind die stauden ganz vnd gar verdorben/dz
kein anzeygüß mehr dauon do ist. Sie namen
zu wie ein rosen staud / vnd verdarben ye vber
funff jar. Wañ man aber die schösling sezt/so
wachsen sie gern.

Diser balsam garten ist auff zwey hundert
schritt lang/vnd auff hundert schritt breyt/vnd
ist mit thürnen vnd schütten on stein gemachte
vmbgeben. Vnder dem aber als ich dise ding
besichtiget / do ward ein Altar bereyt in einem
hütlin do selbst/do die Jungfraw Maria das
kindlin Ihesum gesengt hat / do solt man mēss
halten. Das thett der Gardian von dem berg
Sion zu Hierusalem/ der ist an den orthen des
babsts stathalter. Do merck ich zwey ding an
den mensche die eins andern glaubens sind/ die
vil Gotseligkeit an inen anzeygt die tan ich nit
verschweigen. In dem gedachten hütlin ist ein
ausgehült fensterlin/do hin ein hatt die Jung-
fraw Maria oft ihr kindlin verschlossen /
wañ sie noch narung ausgieng. Do selbst er-
halten die Moren ein ewig brinnend liecht/ so
halten sie auch eins / das hangt an dem wilden
fengenbaum/der sich gegen der Jungfraw auff
gethon soll haben / den nennen sie Pharaons
baum. Da von hab ich drey fengen gebrochen/
die behalt ich euch zu bringen / wie wol sie düre
sind.

Do zwyschen rieht man zu das wir essen/
doch

Die New welt.

A doch vnder dem himel/vnd auff dem brüßen der
etwan den balsam garten gewessert hat. Do er-
laube vns der Gardian das wir zusamen essen
Mahumetisten vnd Christen / sie assen fleisch/
vnd wir fisch. Das erzöl ich darumb dß ich auch
einführen kñnd wie güt das wasser des selbigen
brüßens sey/dañ als ich mangelley fisch gessen
hett/do kam mich ein grosser durst an/do tranck
ich des wassers dry mal gnüg (wie wol mir die
ärzt sunst das wasser verbotten hettten) daß ich
gedacht wer in dem brüßen gewesen wer wor-
den/darum tranck ich des wassers so vil / dß ich
geschwall als wer ich wasserfüchtig / darumb
mußt ich auch den gürtel weyter auff thun. Ab-
er ich empfand gleich das es mir vast wol be-
kam. Ich tranck auch die ganz Fassē des Nils
wasser/etwan allein/etwan mit wein/ vnd hab
nie empfunde das es mir weh gethon het. Das
Nil wasser hat auch nach meiner acht ein gütē
geschmack vnd geruch / das acht ich komen von
den Söñen streymen/so es durch die dūr schnür
fließt/dañ es ist kein zweyfel/es kom ja vñ den
bergen des Mons die ihensyt des Equinocti-
als ligen/oder woher es wöll/so fließt es doch
durch die landtschafft Ethiope/von dem wasser
der selben berg wechßt der Nil also/dañ wann
die Söñ bey vns jnn wider geth/ vnd tag vnd
nacht gleich macht/so brennt sie die berg Ethio-
pie/vnd schmelzt den schneh/dañ so fließt das
wasser gon thal/vnd wirt vñ dem Nil einpfan-
gen/darumb schwölt er sich im Sommer wider
die natur anderer wasser/vnd wessert die düren
vnd sandigen acker in Egypten / do von werde
sie fruchtbar/die sunst kein frucht tragen möch-
ten/dweil es so selten do regnet. Ich hab fleißig
gelesen die meynungen aller alten vñ dem wach-
sen des Nils. Den vrsprung aber den wissend
die jnnwoner noch dis tags eben so lügel/als die
alten gewißt haben/dañ ich hab vil Indianer/
vnd Ethiopier zu Cayr bsprochen darüb/durch
welicher landt der Nil fließt / aber sie kñnden
nich es glaubwürdiges do zu sagen / wie wol sie
vil dauon schweigen / das aber die recht vrsach
seines zunemens sey die ich anzeyg/ das bestet-
tigt herfarnis der weysen / vnd deren die natur
der land erkñndigt haben. Sie lassen auch nie
zu das der sand der sich im Nil samlet von dem
Nordwind vrsach geh/das er hinder sich gang.
Dweyl wir aber hez in meldung dises wassers
komen seind/so will sich zimmen auch etwas zu
sagen von der ordnung die die Egyptier haltē/
in dem auffsteygen des Nils/vnd von den new-
en gschichten vnd zufell der Crocodilen/die im
Nil wonen. Die statt Cayr ist lang vnd schmal
vnd streckt sich dem Nil nach. Inwendig des
Nils ligt ein Insel bey der statt/die ich vñ zwey

Die New welt. 247

meysen lang / die hat am ortt do der Nil daran
stosst spize mauren / die breyten sich dann aus.
An der selben spizen steyh eyn seynener thurn/
daran seind zeichen gehawen/ wie man ein elen
austheylt. Bey diser seulen sitzen viel/wañ der
Somer kombt/dañ welicher die erst bortschafft
bringt das der Nil wachst/der verdient ein gü-
te schencken/das geschicht alle tag/ bis er wider
anhebt zusallen. Wañ nun der Nil vierzehn
elen hoch gwachsen ist/so hebt er an aus zulauf-
fen/vnd das veld zu vberschwemmē. Der Nil
mag also zwey vnd zwenzig elen hoch wachsen
das es dem land noch güt ist/wañ er aber höher
wirt/das selten geschicht / so thut er mehr scha-
dens daß nutz. Darumb hat der Soldan Cayr-
beius/von dem oben gesagt ist/ein grossen grabē
gemacht/der das vbrig wasser empfan/vnd das
selb in andre öde land für/ vnd die selben dß selb
jar auch fruchtbar mach. Inwendig der statt do
theilt sich der Nil jnn alte graben/die seind mit
stärcken dämmen versorgt / das sie von gewalt
des wassers nit zerbrochen werden / deren grä-
ben hat ein yeder sein ausgang in das Egypti-
sch Meer. Das Nilwasser macht die landt
seyt die es vberschwemmt/vmb die graben sin-
det man allweg vil visch vnd vögel / aber aller-
meyst wo die lache sind. Der Nil hat auch sunst
mangerley thier on visch vñ vögel/darunder ist
der Crocodil/der lebt im wasser vñ auff dem erd-
trich. Von dem selben thier haben sie mir gesagt/
es hab kein weidloch daß den mund/ es weyn al-
lein vnder den vnuernünftigen thieren/so stich
es wan mans dapfer ansieht/wañ es aber mer-
cket das einer forchtam ist/so laufft es im nach-
vnd erwürgt in/vnd der ding vil/die ich anstou-
lass. Ich wil aber anzeygen was mir die schiff-
leut neues gesagt haben/die Crocodilen seinde
nit schedlich/ von der statt Cayr an bis an das
Meer. Aber von der statt hinauff gegen dem ge-
birg zu/ye höher man hinauff kombt/ye greu-
licher sie werden/zu land vnd zu wasser/dß ga-
bend sie etlich vrsach auff mein fragen.

Zum ersten das der Nil zwischen der stadt
vnd dem Meer vil visch hab / zur speysung der
Crocodilen/darumb komen sie daselbst nit viel
auff das land/das sie dem vieh oder leuten scha-
den thetten. Dweil aber die vischer mit jren gar-
nen/vnd die vnder Crocodilen verhindern/dß
nit vil visch binauff mögen komē/darumb wer-
den die obern Crocodilen von hunger gezwun-
gen/das sie auff das land hinus müssen/do zer-
reyssen sie alles was in begegnet. Man belonē
die auch wol/die etwan gros Crocodilen fahē/
darumb komen sie nit viel aus dem Nil vmb die
statt/dañ welcher ein grossen Crocodilen in die
statt Cayr bringt/dem gibt man zehen ducatey
aus

Die New welt.

aus dem gemeinen seckel/darumb seind viel die jnen vmb die stadt nachstellen/auff das sie geldt vbertomen. Dañ seind auch die Crocodilen am greulichsten/wañ der Nil wider in sein gestaden kombt/dañ die weil der Nil den zumol am dünsen ist/so steigen nit vil visch aus de Meer darein/das zwingt sie dañ auswendig narung zu suchen/die weil der Nil nit visch gnüg zu se narung hat. Die inwoner des lands sagen sie ligen etwan in gftaden in mür vergraben/do hab einer auff ein zeit ein magt geschickt sie solt mit einer kanten wasser schöpfen/do herwüsch sie der Crocodilus bey der hand/vnd zog sy mit der hand in das wasser/vnd zerriss sie doselbst/wañ er auff das land kombt/bet ombt in dann ein Camel/pferdt oder rindt/so schlecht ers mit dem schwanz so gwalzig zur erden/das in alle beyn brechen/dañ so herwürgt ers. Dañ er ist so starck im schwanz/das er wol eyn grossen thier alle vier beyn zu einem mal entzwey geschlagen hett. Wañ der Nil wider abfeldt so stadt den schiffleuten nach ein gros gferlichheyt zu. Dañ wañ man gegen dem Nil hinauff faren sol/vnd der wind herligt/so geth es mer mit stachelbeumen zu/dañ mit rädern/dañ so schleichen die Crocodilen dem schiff nach/vnd wañ er sieht das der schiffman mit allen freffen auff de stachelbaum ligt/das er dz schiff vbersich schalt/so schlecht der Crocodil mit dem schwanz den baum entzwey/so stürzt der schiffman dañ ins wasser/so mag er dañ nit so bald ins wasser kommen/so verzuckt er in/vnd verschluckt in. Sie sagen auch sie haben sich oft an die schiffbort gehenckt/das sie ins schiff kmen/oder das schiff vmbwurffen/so grimmig macht sie der hunger. Die Crocodilen die gond nit wie ander vierfüßige thier/dañ wañ sie etwas weyt von de Nil kmen/so künden sie nit wider darein kommen/dañ durch den weg do sie heraus gangen seind. Darumb wañ man merckt das ein Crocodil heraus gangen ist/so kmen vñ lauffen die leut her zu mit harwen/vnd holz wellen/vnd graben ein tieffe grüb inn dem weg/die decken sie mit den wellen holz zu/vnd strewen sand darauff/das der Crocodil nit mercken künd/darnach so suchen sie den Crocodilen durch den weg/vnd so sie in finden/so scheuchen sie in mit hörner vnd trümet/die blasen sie das der Crocodil flich/wañ er dañ in die grüb felt/so herschlahen sie in/oder binden in mit stricken/vnd tragen in in die stat/so ist dañ der lohn von einem grossen Crocodil zehen ducaten/wie g sagt ist. Der Dolmetsch sagt mir es wer kurzlich vor meiner ankufft ein grosser lebendig in die stat bracht worden/den möchten zwey Camel kman auff irem rucken tragen. Es hat auch ein grosser Crocodil zur

Die New welt.

selben zeit in einer gegneten vmb den Nil/die heysst Sactum drey kindlin aus der wiegen genommen vnd verschluckt.

Aber er wardt gefangen in mafs wie ges sagt ist/vnd gedöt/do thet man die kinder aus in die waren noch kaum gestorben/vnd begräb sie. Es sagten auch etlich sie hett in kurz einen gefangen vnd gedöt/in dem selben hett sie ein gangen wider funden/vnd ein hand von einer frau/die hett noch ein erin armschinnen an. Dañ wañ sie die Crocodilen vbertomen/vnd wöllens nit in die stadt tragen/so schindes sie/dañ das schmalz ist zu vil argneyen güt.

Man hat auch ire heut gern/dann sie seind so hart/das man mit keinem pshl dadurch schieffen kan/dañ er ist als hert als ein schnecken haus. Aber er sieht einer Eyderen gleich/hat ein sew hopff/kurzen hals/weiss zern/die seind spiz vñ lang/auff dem rucken ist er mit herten schüpen gerüst/hat auch ein kurzen dicken schwanz/der ist ausgespizt/mit wie andere vierfüßige thier haben/sunder wie man an den vischen sieht/er hat auch kurz arm/starcke klowen/wie eyn ber/allein das die schüpen haben/hene aber har/an farb ist er gelbsarb/vñnd weiss am bauch vnd weych. Die Egyptier sagen auch wie die Crocodilen vast eyferig seynd/vnd ire gemahel fast liebhaben/das bezeugen sie also.

Vmb die zeit als ich in den landen war/do färend etlich schiffleut/vnd sahen zwen Crocodilen leyhen auff einer Inseln/die war trucken worden/in abfallen des Nils/do lieffend sie trugig herzu/do herschrack das meiln vñ flohe in den Nil/vnd lies das weiblin am rucken ligen/das vberast die schiffleut/vnd herwürgten es/vnd färtens mit jnen darvon. Do aber das meiln wider kam/vnd das weiblin nicht fand/sahe aber das blüt in sand/do mercket er/das sein gmahel gedöt vnd hinweg gefürt war/do eplet er dem schiff grimlichen nach den Nil hinauff/vnd herwüsch das schiff mit den klowen/vnd vnderstünd mit allen freffen in dz schiff zu steigen/vnd die schiffleut vmb zubringen.

Do zerschlugen in die schiffleut den kopff/vnd die klowen so wol/das er von seinem furnemen ab müst ston/wie wol er dennoch die schiffleut in grosse angst vnd forcht bracht. Das sy gnüg gesagt von dem Nil vnd seinem zunemen.

Darumb so will ich nun wider auff den weg kommen do ich abtreten bin/auff das ich auch den brieff beschliessen mög/vnd will anzeigen wie es mir weyter mit dem Soldan hergangen ist. Am neunzehenden tag des Hornungs/do ward ich zum dritten mal zum Soldan berufen in bey wesen vil Mamalucken vnd anders volks/vñ als ich herzu gieng/do sprach er mich vberaus

Die New welt.

A rberaus freudlich an/vnd herbott mir aber sich vnd alles das sein/vund hies mir ein kleyd herbringen zum zeichen der vereynigung/dann so oft fremde gesandten von des Soldans hoff scheyden/so gibt man in aus alter gewonheit her kleyder/die seind halb seydin/vñ halb sydin. Mir aber vff dz sie sehen dz wir einewige bündnis mit einander gemacht hetten (wie ich sagt) ward ein guldins stuck bracht/darinn waren etlich Arabisch büchstaben gestickt/das war mit kostlichen weyssen heimsin gefüttert (wie jr sehen werdt) das schenket man mir/vnd gebott den dienern sie solten mich also angethon durch die stadt bis in mein herberg führen. Do führten sie mich selbs mit stiefs durch ein weyte ebne/do die furnembsten Machumetisten begraben liegen/do darff sunst kein Christ hin gon. Sie barwen jnen nicht also senlen wie die Egyptier zu den grebern/sunder wie sunst ire gemeinen Meschiten seind/darin bestellen sie auch irem Machumet paffen/die do auff jr weys Mess halten zu irer gedechtnis/vmb die selben gräber stond auswendig vnder dem himel irer kinder knecht vnd mägt gräber/dohin kombt eyne yeder allen Freytag (das ist jr feyrtag) vnd thut sein gebett do/vnd schütt kalt wasser auff die gräber mit grienen wolgeschmackten treutern/dz meyner er den todten wol bekommen.

B Durch den selben weg kam ich wider in mein herberg/vnd sand do brieff von den schreybern bereyt/vber alles das ich begert hett. Do rüfte ich mich wider auff die reys/do ward ein schiff auff des Soldans kosten zugerüst/darin gieng ich am sunff vñ zwenzigste tag des Hornügs/auff das ich den Nil wider hinab für gon Alexandriam/mit denen die ich mit mir bracht hett/dohin kamen wir am virde tag des Mergens. Do empfeng mich der stadthalter ehrlich/das hett im sein herr durch botten befolhen/sunst het ers nit gethon/dann sie verachten alle Christen vnd meynen sie leben allein auff erden/die et was vermögen.

Aber jr Christlichen Fürsten jr solt mercken warüß vns das grob Barbarisch volck also vñ jugend auff hasst vnd veracht/von sich selbs aber so viel halbt. Die Mamalucken haben zum vierden mal mit wenig volcks grosse hör der Türcken herlegt/darumb halten sie vil auff sich selbs. Aber die Christen verachten sie vmb zweyer vrsach willen. Dañ so die tauffteut die stehts zu jnen kommen/so viel waren zu jnen bringen vmb vnnutz gewürz vnd edelgesteyn (das die mañlichen gemälder weyßlich macht) die sehen die schmach/schand vnd scheltwort leyden/von wegen jr ellenden geystigeyt/dañ sie mögend leicht ein vrsach haben/so nemend sie auch die

Die New welt.

248

E edlen Venediger/die sie mercken die reychesten sein/vnd werffen sie in gefencknis/do martern vnd schinden sies auff das sie gelt von jnen bringen/das leyden sie alles gedultiglich vmb gewins willen/wann sie dañ das sehen/so verachten sie alle Christen/als leut die nienen zu nutz seyend.

Zunor aber wañ sie gedencen das sie das Heylig grab so lang wider der Christen willen jñ haben/vnd das die Christen nie so kün werdend gewesen/das sies vnderstanden hetten wider zu gewinnen/das reycht warlich zu schanden vnsern Christen Fürsten. Darumb werden wir billich von den heylosen menschen veracht/die wir etwan die herren waren.

Das hab ich wellen zu end dises brieffs anzeigen/nicht das ich vermeynt euch lustig darzu zumachen mit meinen worten/die jr von jgend auff euch geflossen habt ewren glauben zu beschirmen vnd vorsechten. Dann jr habt keynem ding so vast obgelegen/nach dem jr die Moren in Europa gedembt habt/dann wie jr eyne zeug möchten in Affricam führen wider die Machumetisten/das hetten jr auch langest gethon/wo solches anderer geystigkeit zu regieren nicht gehindert hett. Das müß ich sagen/so ich täglich sehe das der Christen glaub abnimbt/vnd zu scheyttern geh.

Ich hab die Galehen noch hie an den anckern funden ston/die mich hergeführt haben/wann die ire gschafft ausgerichten/so werd ich wider mit jnen gon Venedig faren. Do zwischen schicket ich disen dritten brieff Ewer Maiestat zu/das vbrig will ich mündlich anzeigen/wann ich nun kommen kan vor den Meerraubern/vnd vngestüme des wütenden Meers. Do zwischen geb euch Gott seligklich zu leben.

Geben aus der stadt Alexandria in Egypten/am anderen tag des Aprillen/im jar tausent sunff hundert vnd zwey.

Ende des Dritten Buchs.

von der botschafft gon Babylonien.

T ij Vols

Volgende zwey Büchlin vō

dem alten herkomen der Breussen/hat Eras-

mus Stella beschriben/zū dem Durchleuchtigen Fürsten/

vnd Herrn/Herrn Friderichen dem Hochmeyer des Teutschen Ordens/

Herzogen von Sachsen/Landgrafen in Thüringen

vnd Margtgrafen inn Meyssen.

Das Erst Büch.



Reussen

dz cyn end ist
an gros Germani-
en/das hebt vō Ri-
dergang her an / an
dem wasser Vistu-
la / vnd vmbzeucht
die bāsen des Vol-

tischen Meers/dz ist sein end gegen Mitnacht
gegen auffgang aber hat es die Alaner anstoser
vnd von mittag die Tartern/die man Hamar-
obios neit/das ist die so auff wegenwonen/die
scheiden grosse wald von den Breussen ab.

In Breussen haben vorhyten mangerley vōl-
ter gwont/dāñ als Gordianus der Gottier sch-
reibt/so habes etwan die Hulmigeri ingehabt/
da von hat es ein zeit lang Hulmigeria gehei-
sen / vñ heist noch dz teil vmb die Vistula Cul-
migeria fur Hulmigeria/die selben habens vber-
komen/so bald sie von den Goriern aus Scan-
dania vertriben/auff das satt erdtlich kommen
seind. Ptolomeus aber der erzölt noch elter leut
die do gwont habē/als die Venedos/Stagna-
nos/Sargatios vnd Sudinos/vnd thāt noch
darzu Gelidanos/Gillones/Vacinosvñ Cha-
rinos die er Charionas neit/vnd sagt dohey/dz
sie ire grenzen erstreckt haben/bis an die Hama-
robios. Er zeigt auch an dz der minst theil sich
an der Vistula nidergelassen hab/dāñ es haben
daselbst allein Finni/Venedi vñ Sullones ge-
wont/dem selben volck gibt er kein gemeinen na-
men/vileicht darūb/das es nit ein volck ist gwe-
sen/sunder ein versamlug. Aber Cornelius Ta-
citus hat dise gegneten flyssiger erkündigt/vnd
schribt eigēlich Germanie zu/wie wol er sagt
dz die Sarmati vnd Germani vnder einander
darin gewont haben/dāñ er will die Venedos
vnder die Germanos zelen/darūb das sie auch
heuser machen vnd dartschen tragen/so seind sie
auch leichtfertig zufūs/do ist allweg dz wider-
spil bey den Sarmaten gewest/die habē alleyn
auff iren wāgen vnd pferden gewont / wie wol
dise auch von den Sarmaten gelernt hetten ire
nachburen zuberaben vñ tödten/dāñ alles ge-
wild vnd gebirg dz sich zwischen den Pencinis
(die etlich Basternas neien) erhebt/das haben

sie alles durchstreift mit rauben vnd morden.
Dāñ als Plinius schreibt/so sind die Pencini
vnd Basterne anstößig gewest mit den Deni-
merckern/vnd verglichen sich in der red/kleidug
vnd haushalten dē Germanis/wiewol sie auch
sich an den Sarmaten verwüst haben/dāñ sy ha-
ben ire wyber gemein/in dem waren die Fürsten
eben wie dz volck verderbt. Tacitus zwyselt ob
man sy dē Sarmaten oder Germanis zu schry-
ben soll. Die landtschafft doselbst wirt hez dem
Polnerland zu getheilt. Aber Plinius zölt sie
vnder den Germanis/dem selben/seind Varini
vnd Gothones/auch Germani/die komen von
den Vindeliten her / zuletzt seind die Breussen
in dz land komen/das ist ein volck gewest vmb
die Xipheer berg/do sie sich gegen mitnacht er-
strecken/nit wyt vō dem do das wasser Tanais
daraus entspringt/doselbst hat sie ir elend erweckt
dz sie inen wonungen suchten/dāñ es ist nichts
dāñ ewiger schne daselbst. Als sie nun do auff-
brachen/do kamen sie in dises land/das hat inē
gleich gfallen/von wegen der fruchtbarkeit der
acker/vñ lustbarkeit in weyden vñ wassern/do
seind sie auch nit weiter gezogen/vnd einmāti-
glichen inen/vnd iren kinden do wonunge erwolte
vñ haben dz land nach dem volck Boreussen ge-
nant/also heist es noch vff disen tag allem einē
buchstaben ausgelassen/so heist es Breussen.
Dises ist dz warlich herkomen dises volcks/wz
man sunst sagt/dz sol man fur fabelwerck haltē/
vnd bezeugt dz am meisten/das die völker die
vmb die berg/die man Xipheos neiet/wonen/
eben die sprach bruchen/die die Breussen bruch-
en. Als nun die Breussen inen wonungen vber-
kamen hetten/vnd dz land lār funden (dāñ die
Gothier waren mit huffen daraus gezogen) do
namen sies on widerstand ein/on das theil das
vmb die Weyrel ligt/daselbst wontē noch etlich
wenig Germanier. Nach dem sie sich aber also
einglickt hetten vō dem wasser Chrono an/bis
an die grenzen der Hulmigerer/der nam ist dar-
nach disem land bliben/nach dē die Gothier aus-
triben waren/vñ haben sie mit irem namen bald
aller ander inwoner namen vndertruckt/dz ist
vilicht doher komen/dz die Breussen etwas be-
kanter seind gewest dāñ die andern mit anstößi-
gen völkern als die Germanier waren/oder die
weil sie souil lands eingnomen haben/do haben
sie auch

Die New welt.

Als auch die inwoner selbsts vberwunden/daß die abtheilung der land/werden oft nach willē der oberkeyt benamit/vnd weret der nam noch dis tags/dz die Germani die an der Weyrel wonē oder dort am Meer Breussen genant werden/vnd haben doch nichts gemeins mit einander on den himel/darüb solten sie billicher Borussiaer gnant werden. Vnd wie wol die Breussen weyt vnd breit auff diesem land wonten/nach haben sie nit erbawen/vnd das vileicht darumb/das sie dz burenwercks nit bericht sind gewesen/oder dz die anstößer der fruchtbarkeit des lands nit kündig wurden/dz sie darnach auch müsten in forcht darüb ston/vnd vileicht daraus vrrrieben werden/oder haben vileicht noch nit gewist ire narung von den erdfruchten zunemen/das sie hett bis denzumal nichts dan noch wilddre gessen/vnd milch getruncken/darunder haben sy auch etwan pferds blut gemist/des haben sie getruncken bis sie voll vnd truncken seind worden. Sie haben auch kein huser gebaut/sunder haben sich vnd ire kind in hulen vnd holen beumen vor kelt vnd regen erhalten. Sie haben vorzeiten auch gar kein glauben gehabt/doch seind sie zuletzt in die vnstättigkeit komen/das sie wilde thier vnd schlangen verchret haben/wie vnden auch angezeigt wirt werden. Es ist auch kein glas oder oberkeyt bey ihnen gewesen/vñ hat eyne yeden gezimbt/was er gemocht hat/wie die vnuernünftige thier/doch waren sie fast fruntlich gegen denen so schiff bruch oder vngestume des Meers erlitten hetten/den haben sie mit ganzem fleis handreichung gethon/sunst ist nit darvon zusagen/wie wußt vnd arm sie weren/dan sie hett weder ysen noch waffen/wan sie etwan mit ein ander kriegten/so lieffen sie mit spizen pfelen vnd stangen zusammen. Es seind noch nit souil jar verschinē/dz die Germani so in Humilgeria wonten/wider ermannet/dan die Gotier hetten sie fast bequett vnd beräffen ire gesellen die yhenst der Wistula wonten ihnen zu helfen/die thetten zusammen/vnd zogen in dz land/vnd was sie fur Breussen funden die bewaltigt sy zu irem dienst/oder zwüngen sie dz sie wider hinder sich ziehen müsten/vnd entschläge sich also in kurtz des gualts der Barbarn. Do machten die Breussen gseltschafft mit iren nachburen den Sudinern die yhenst dem wasser Chrono wöten/vff das sie sicher were vor de Germaniern. Die Sudiner seind ein alt manlich vnd starck volck. Das wasser Chronus ist dz das man jez Pergulus nent/dz wirt von vil zusammen glaufnen wassern gemacht in Breussen von Sudost wind her/dz scheid die Breussen zum ersten von den Samijs/vnd darnach von den Sudinern/die etwan von den Römern angfocht aber nit vberwunden seind worden. Dan Drusus Ger

Die New welt.

249

Emanicus/wie Plinius sagt/der hat sie mit schiffen bekriegt/der ist auch der erste Römisch hauptman gewesen/der in dz mitnechtlich Meer komē ist/darnach hat er den Keyser Domitianū angeicht als er wider die Sarmatas zog/darüb dz sie die Legion sambt dem Legaten erwürgt hetten. Die Barbaren worden darüb vberzogen dz sie allein gelen agsteyn samleten/vnder de ausgeworffnen mür des Meers. Aber do sie mercken warüb der hader war/do ledigtē sie sich mit grossen huffen des gelen agsteyns/da waren sie darnach zu friden. Hie müssen wir kurtzlich etwas sagen vom gelen agsteyn/dan dz land hat sein vil/dz ist schier ein Insel/vñ wegen der krummen büsen des Meers/darin wirt der agsteyn von dem vngwitter gfürt. Die Germani haben den agstein etwan Glessum gnant/doher ist dz land Glessaria gnant worden von dem Römischen kriegvolck/die andern habens Subarian gnant/von Subere/das ist ein flöz holz. Aber eigentlich so heist es Sudinia/wie wols auch die geleerten Austraßian nenen/de gelen agstein nenen sie mit eyn Barbarischen Seytischen namen Sualternicum/die geleerten seind nit eins daruber wo der gel agsteyn wachst. Aber on dz das man list in der fabel Phacontē/so schreybt Pitheas/das die Gotier die an den Germaniern wonen/die haben ein warm bad das heist Mentonomō/das ligt vom Meer vff sechs mylen/von dem selben vber ein tagreys do ligt eyn Insel die heist Abalum/doher kombt im somer ein gstandener Meerschom/dz ist geler agstein/dz breiten die inwoner furholz/vnd verkauffen den Teutschen/das bekent auch Timeus/aber die Insel nent er Basiliam. Nicias aber hat gewölt es sey ein safft der soñen streymen/die meynet er in nidergang gwaltiger auff das erdtrich geschlagen werden/die lassen dan so ein feyten safft auff de Meer/den würfft darnach dz waltend Meer an die gstadt Germanie. Metridates spricht es sy ein Insel an den gstadt Germanie/die heist Cedron/darin wachsen vil Cedder beum/von dainen tropfft es auff die velsen. Cornelius Tacitus sagt die Elflui die an der rechten syten mit dem Suionische Meer an geweschen werden/iez nent man sie Lissom/die sammeln den gelen agsteyn/vnder anderem ding das dz Meer auswirfft/das geschicht noch auff disen tag. Es sind auch etlich zu vnsern syten/die meynē die soñ schmelz den agsteyn/aus ein leyden etlicher berg/darnach so gsteht er in eyn kalten grasachten boden/vnd wan das Meer dan wüt/so nimbt den agstein/vnd fürt in hin weg an die nechsten gstadt/vnd geben das zur anzeigung dz mans etwan aus dem sattē berg haut/dz haben wir auch gesehen/aber er ist dan weich wie wachs/darüb wirfft man in dan wie

T iij der

Die New welt.

Eder ins Meer/so wirt er zu eym stein. Dife meinung wil ich weder bsteitigen noch widersechtē/ vñ macht mich das argwōnig/ das sie dise berg nit mit namē nennen. Aber Plinius der getrew dolmetsch der natur/der festigt sich vff die erfarnis des Keyfers Germanici/als er ein schiffreitung in dem Mittnächelichen Meer fūrt/ der sagt der gehl agstein bekōm jnn den Inseln des Mittnächelichen Meers/ vnd tom von einem marck eins feichdañenbaums/ das dreufft ins Meer/ vnd wirt daselbst zu eym stein/ daß aus den feichdañen steufft eben ein hartz wie aus dē kirsenbeumen/ wañ daß dē Meer auffsteigt/ so fūrt es aus den Inseln vnd wirffts an ein benampt gstadtē/ do henckē es sich an das kraut. Das es aber von dē Meer ausgeworffen werd vnd ein safft von eym baum sey/ vnd dē es also weich trieffdē zeigt an/ das etlich ding oder gemüll darin hangen bleibt/ das bleibt auch darin/ so es schon hert wirt/ daß man sich ettwan ommyessen/ bnen oder eyderen darin/ der von den feichdañen kombt/ den kennet man am geruch/ so man in reibt oder anzündt/ daß er brint wie eyn sackel. Wañ es erst aus dem wasser kombt/ so ist es rauch vnd vngestalt/ wie ein ander erdenkloz/ so hangt auch holz vnd ander ding darin/ darumb ist es lang den Barbaren vn bekant gewest/ vnd am Meer fur andern kat ligen bliben. Man sagt die Germani habends zum erstē erkant/ vnd in Pannoniam in die stadt Carnantum gefūrt/ von dañen habends die Venediger genommen/ vnd fur ein werde war ausgeben/ dar nach ist es zu denen am Adriatischen Meer vñ shensyt des pfowen komen/ der selben wyber habends fur kleynoter gehalten/ doher acht ich/ sy die fabel von den pfowen komen/ die yederman weißt. Es ist kundlich dē vilerlei gehl agsteins ist/ etlicher ist weis/ der ist vbermas gūts geruchs/ der ist lang der veracht ist gwest/ aber jez ist er kostlicher daß der wachsgehl oder goldgehl. Dañ etwan hett er die grōst acht/ der schön vnd goldgehl war/ es wer dann sach das er zu vast breñ/ deñ er sol nit ein feur/ sunder ein feurinbild anzeygen. Der Pholernisch ist etwan am meisten gelobt worden/ der hat sein namen von dem weinfarb/ der war schön vnd durchsichtig/ dē haben etlich Chrisolectriū gnant/ als wer es goldfarb/ der brint vberus gern/ so er zu sewer töbt. Etlichen gefelt der/ der do ist wie ein gsotten hōnig. Domicius Nero der Rōmisch Keiser/ der hett seins weibs Poppee har mit dem namen in eym gedicht genant/ das er sie agsteynen gnant hat/ darumb haben die Rōmischen weyber darnach disse dritte farb auch in den haren gesücht. Do der selb Keyser dē volck zu Rom ein offentlichs sechten fur ein schawspil macht/ do schickte

Die New welt.

er ein Rōmischen ritter Julianus gnant in/ disse gegnetē/ das er in agstein kauffen solt/ der kam mit so vil agsteins gon Rom/ das man die garn an eym offnen gelegs mit gelen agsteynen endpffte/ vnd alle waffen vnd schlenckern dē man den selbē tag brauchte/ alles aus agstein macht/ dozumal ward einschollē bracht/ der wag xiiij. pfundt. Solinus spricht diser agsteyn sey dem Neroni von dem König Germanie geschenckt worden/ das ist auch glaublicher. Die geleerten schreibē/ er sey so kostlich gewest/ das ein bildlin das datus geschickt war/ wie klein das ja wer/ noch kostet es mer daß ein lebendiger mensch. Vnd wie in andern ding dē man zu wolust suchet/ das gesicht dē vnd brauch gefelt wie in den Corinthischen gschirren/ do kupfer/ gold vñ silber bey einander ist. In gestochenen ding sieht man küst/ mit perlun hiet man dē haubt/ mit andern edel gesteyn/ die finger. In gelen agsteyn aber hat man allein (wie Plinius sagt) wolust des gwissens gesucht. Man braucht den gelen agstein zu mangerley argny. Den kindern hēge mans an fur zaubery/ so ist es yderman gūt fur die nachtfurcht. Er ist auch diēstlich fur die harnwind/ so man in anhenckē/ vnd dauon trincket. Calistratus sagt so man den/ den man Chrisolectrum nēnt/ einem an hals henckē/ der dē feber hat/ so vergāth im das feber. Wann mans zerstoßte mit honig vnd rosen öll/ so ist es diēstlich fur oren weh/ vnd wañ man in zertreibt mit nātürlicher Lasur/ so verdrēibt er die dunckele der augen. Das puluer daruō ist gūt fur magē weh/ so mans allein/ oder mit Mastix in einem wasser eintrinct/ das glaub ich allermeyst von dem wyssen. Er ist auch gūt fur hals weh/ daruō hēckens die weiber vmb den pfohen an den halss/ daß die mangerley wasser thund dem hals schaden/ vnd dem fleisch/ darumb henckens auch die Tūrkischen reuter iren pferden auch an hals. Die yezigen ärzt sagen/ er sey auch gūt die geburt dē wybern mit zu furdern/ zuuor der weis/ das wissen die weyber Germanie vast wol. Es seind auch vil die sagen er treib den steyn in lenden vnd blasen. Er vertreibt auch den vergiften lufft/ so man ein rauch damit macht. Er ist auch gūt zu den flüssigen wunden/ darumb brauchet man in auch in pflastern. Das ist auch zu wissen/ dē man den gehlen agstein auch serben mag mit allerhand farben/ auch rot wie purpur farb. Der durchsichtig ist vast gūt/ darzu das man das edel gesteyn damit felsch/ zuuor die Amethysten. So man in poliern will/ so seudt man in in sewmilch. Wañ man öll darzu thut/ so brint er lenger dann ein leyniner wiechen. Das ist auch kundlich/ wann man ihn ettwan an reybē/ so wurt er warm/ vnd zeucht stupplin an sich/ wie

Die New welt.

A wie der Magnet eyssen. Etlich sagen sie haben gesehen der ehriu vnd eysene fleuderlin ansich gezogen hab. Ich hab selbs ein gesehen dem war ein eysen angewachsen/ das heet er villicheit mit seiner krafft ansich zogen.

Wil haben vnderstanden den gelē agstein zāch zu machen/dz man in beret wie wachs/ aber es hat nit gūt wellen thun/dz doch wunder ist/die weil alles dz feucht vñ safftig ist/sich ausdenen laßt. Das sey also in ein inst vñ dem gelen agstein gsagt/der der Sudiner reich tūb ist/darūb sie auch offte frembde vōlcker sintlich vberzogen haben/dañ on dz/das in die Römer gethō haben/so haben sie auch gwalt vñ den Saren erlitten/do sie Engelland beleget hetten/aber sie hand sich iren manlich erwert. Dañ die vōlcker haben auch ir Furstē vñ amptent gehabt/deren gebot sind sie ghorfan gewest/vnd haben je veld gebawt/vñ jr gewerb getrieben. Zur kleynung haben die man wullin/vnd die weiber ein lynin rock gehabt/an hālsin hetten sie kupferin oder messin ring hangen/sie hencken auch fleuderlin in die oren/das sie noch an etlichen orten thund. Heuser haben sie auch zusamē gsetzt wie die dorffer vñ flecken sind/darin habend sie on

B muren vñ holwerck gewōt/dz haben sie villicht vñ den frembden/so zu jnen komen sind gelert/sunst ist es nit der Sarmater sitt. Aber dz wir wider zu den Preussen komen/die haben geselschafft mit de Sudinern gmacht(wie gsagt ist) vñ forcht willē der Germaner/die habē auch die Sudiner nit veracht/ja sind in auch behulfflich gewest wider all vnligenden vōlcker/also sind sie etwo lang in jrer grobheit bliben/vñ der her nach gsagt wurt. Nun wellen wir von andern dinge sage die in Preussen bekomē. Dises land bringt auch mangelley wilde tier/die man fūst nirgen findt/dañ on die beren/wildeschwin/hirzen vnd der gleichen/der vberus vil do sind/so bringt es vberus behende bāffel/die nit vil kleynere sind dañ die helfanten/die sind auch so grimdz sie weder leut noch vieh verschonē. Dz thier ist gehārt/vñ sind man die so grosse horner gehabt haben/dz die horner vñ einem haupt zween eimer gefult haben/wie Plinius dauō schreibt. Die Barbaren trincken darus/vnd beschlagēs am mundstuck mit silber/dañ sie sind hol vñ vñ gespißt. Die Römer schnitten blech darus/dz ein liecht weiter da durch scheint/darūb machten sie laternen darus. Die sich des weydwercks vñ die selben thier annemē/wañ sie jr vil vñ bringē/so bringen sie die horner fur die leut welchs dan etwas furtreffelichs ist/dauō erlangen sie gros lob. Vorzeiten macht man festig/darin sieng man sie/vnd todt sie auch darin/villicheit darūmb dz sie zu der selben zeit ein eyssen hettē

Die New welt. 250

E Aber die nachkomenden jungen dapffern gesellen/die fur vnbillich ansach/dz ein semlich thier so schandlich solt vntomen/darūb habend stes angfangen mit hunden zu hezen/vnd dañ frey vñ der hand mit ein spies stechen/dazu habend sie sich alweg mit grossen beumen versorgt/vñ dz sie dz thier auch nit wider angieß/deñ es verwyrt sich also mit den hōrnern an den beumen/so rachgierig ist es/bis das es so oft getroffen wurt/dz es zu lezt felt. Ein solcher todt meinē sie/ghōrt ein so greulichen thier zu. Das thier hat am vndern einbacken lang har wie ein geisbart/sunst ist es ganz ein rind gleich. Der Rōmisch Keyser C. Caligula/der hat zū erste bāffel zu Rom gezeygt/do meint dz gemein vōlck/es werē wild ochsen. Das land bringt auch bizōten mit mōnē/dz ist ein art vñ wildē ochsen/aber zu vnsern zeitten sind sie nit vast gemein. Bede menlin vñ weiblin haben mōnen bey den hōrnern/so ist auch eins ebē so gros als ander/in farb vñ gstat ein stier gleich. Man sagt etlich haben nit mer dañ ein horn/das ist mir noch nie beweist. Plinius hat wol gschriebē/dz die Indische wilden ochsen einhornig/vñ etwan auch dryhornig seyen/darūb ist auch nit vngleublich dz sie auch in andern landen bekomen/wie wol zu gdenckē sie dz es ein ander thier sey/der gleichen hōrner hat der hochmeister yez eins in seinē gemach/vñ sagt man es sey vñ ein einhorn/so doch dz selb schwarz ist/vnd dz leymsfarb. In dem land sind auch ganze herten vñ wildē pferden/die weder die Griechen noch die Römer gsehen haben/darūb kan man sie nit anders nennen/sie sind den zamen pferden ganz gleich/allein dz sie zu weich rucken haben/vñ darūb nit gūt zurytē sind. Sie werdē auch wie man sagt nymmer zām. Die inwoher essen noch das fleisch daruō/dz ist gūts geschmack. Dz land bringt auch Alces/die etlich vnbillich fur wild esel haben/dañ die selben bekomen allein in Asia vñ Africa. Das thier hat ein mittelmessige gstat zwischē ein hirtz vñ ein pferd/allein dz es groser oren vñ hals hat/vñ ist in der gros zwischē ein camēl vñ hirzen/den menslin wachsen hornner vber den augbraen/die verlieren sie alle jar/vnd sind breytter dan die hirtzhornner/doch auch zinctecht vnd ganz sat/die flowen sind im zwyspeltig/an farb ist es wie ein hirtz/seinen jager schmeckt es von weitem/ist doch ein einfeltigs thier/dz sich mer auff die hāsen dañ auff die flucht verlast. Wañ in die hund zusezen/so beschirmt es sich mer mit den fāssen dañ mit dē hornern. Es verbirgt sich fast an märechten orten do wurfft es seine jungen. Man sagt das sey seiner jagheyte schuld/das es selten allein/abere zum merentheil mit herten gehet.

¶ liij Seiten

Die New welt.

Esein klawē vertribē die fallend sucht/ auch die schō scheumbt/ so mans eim an die haut heuckt. die haben geir/ die do sagen das ein Alles oder ellend kein gleich hab/ so leg er sich auch nit nider zu rügen/ sunder len sich also an ein baum vnd schlaff/ den hawen dan die jäger vmb/ vnd sellend in mit dem thier. Auch wañ es wepde/ das es hinder sich geh/ darumb dz jm dz oberleffz zu gros sey/ als funde es nit auch weiden wañ es fursich gieng. Das alles ist vō eim tier gesagt/ das kompt aus Scandania/ vnd heisset Nachlin. Es hat auch dises land vberus grofse weld/ die man nit erharwen mag/ darin gibts vil holz zu schiffen vñ andern gebewen/ es gibet auch runde kostliche mastbeum/ die furt man vō dannen in ferre landt. Die weld bringen auch sunst vil nutz mit binen/ die bekomen selbs darin in den hollen beumē/ dauon haben sie so vil hōnigs vnd wachs/ das sie ganz Germanien vñ Britanien gnug gebend. Man darff auch der

Die New welt.

binen nit warten/ so fast man sie auch nit wan sie schwärmen/ ob sie schon weit hinweg fliegē. Dieneren sich vō den wilden blumen vnd zwingen/ darus machen sie ir arbeit. On dz so bringen die weld auch vil gefalls von wilden thieren/ do mit man die Furselichen kleyder suttert. Man macht auch decklachen daraus vber die bett/ die verkaufften sie dan thewr. Die selben gefall haben die kaufteut etwan vmb schafsel vmb dz volck kauft. Die Barbaren nennen die thier Gaynos/ die Teutschen aber/ marder/ dz ist ein art vō wilde wifeln/ wie etlich sagē dz landt hat auch vil fischereyen/ dan man hat vil gūter visch do aus den weyhern/ vnd aus dem Meer/ Zuor aber vil grofser al/ die essen die inwoner nit sie seyend dan vor an dem lufft vñ an der sonnen gedort. Aber wir wellē nun wetther furschritten/ das sey gnug gesagt von der glegenheit des lands/ vnd inkomens desselben wie es die alten ingehabt haben.

Das Ander Buch Erasmi Stelle/ von dem alten Herkommen der Preussen.



Den zeitē als der Keyser Valentini

anus das Rōmisch reych verwaltheit/ do empöreten sich die Alanen (das ist ein volck gegen Mitnacht/ anstößig mit den Preussen/ wider dz Rōmisch reych/ vnd worden da nach noch vil streiffungē vō den Sicambri vberwunden. Im selben krieg machten inen vñ iren nachtomen die Sicambri wirigen friden. Die Alaner aber die vō der schlacht vber waren bliben/ die sind zu theil durch dz reich hinweg tomen bis in Hispaniam/ do thetten sie sich zu den Gothiern/ die do selbst kriegten/ vñ festigten sich do selbst zu wonē/ vñ nent en sich vō beden vōlckern Gothialanias. Das kleinstheil dz do heimen bliben/ oder nach der schlacht wider heim zogē war/ diweil den selben die jūgen starcken entwert warn wordē verarawtē sie in selbs nichts mer/ sunder zogen mit weib vñ kinden/ auch all irer hab zu iren nachbarn den Preussen do hin furehen sie allen iren hausrath auff kerch vñ wāgen/ auch ir viech/ dz ir grōfste hab ist vñ narüg/ vnd besalhen do sich vnd das ir den Preussen. Die Preussen verschmachten sie auch nit/ dan sie wardē so vil stercker andern vōlckern widerstand zuthun/ zuuor den Germanis/ vor denen sie sich forchten/ die an dem inwendigen gftaden der weyrel wontē die hetten sie offtermals aus iren wonūgen vertriben. Darū vergunten sie den Alanern/ das

sie bey inē wonen mochten. Do vergūten sie dē Preussen/ dz sie sich irer weiber auch gbrauchē mochten/ dan sie hettē kein ehe/ wie einer zu eim weib kam/ des gebraucht er sich nach seim lust/ darū namen sie so fast zu/ dz ir fouil wurden/ dz sie aller vōlckermeister wordē/ die sich an sie legte. Aus der vbrigen vile/ ward in zuletzt dz land zu eng/ dan es het yeder so vil landts fursich vñ seine pferd genomen/ als im gsellig war gewest/ darū worden sie oft mit einander vñ eins/ dz gab den streich. Dise zwi trachtē brachten dz Barbarisch volck dazu/ dz sie nach eim kōnig trachten/ do ward mangerley ghandelt vñ dē vngūbten volck. Do trat Vidmutus ein Alaner erfur/ der war der ansichtigt vnder allen dan er het vil gfind/ darū war er auch bey auslendigen leutē in gros ansehens vñ gewalt kōmē/ der selb sprach/ O ir Preussen/ wo ir nit toller weren dan ewre binē/ so dorfften ir darumb kein zancf haben/ dan sie habē ein kōnig dem sie ghorfamē/ der irē handel vñ arbeit furt/ der verordnet ein yede zu bequemer arbeit/ vñ strafe die vnghehorsamen/ auch so treibt er aus dem binen fas/ alle die so nichts arbeyten wellen. Wan er wil so müssen sie all arbeiten vñ ire werck volbringen. Ir die solchs altag sehen/ solt inē auch nachfolgen/ vñ auch ein künig vber euch setzen/ dem ir ghorfamen/ der selb sol alle spen zwischē euch richten/ tod/ schleg rechen/ diebstal straffen/ die vnschuldigen beschirmen/ vñ sol vōer alle gewalt vñ recht haben zuwichtē on allen auszug. Difen

Die New welse.

V Disen worten des Viduuti stimbten sie all zu vnd schreyen / wilt nit du vnser Stotterus sein? das heist in jr sprach ein binen König. Der veracht die stum nit / vñ ward vñ jnen allē zu einē König erkant. Also ehregetig sind die mensche / dz keiner so schlecht ist er meynt er wer noch güt zu einē König. Difer war bis auff dē selbē tag eben so grob vñ toll gewest als die andern / vñ steng an zu regieren / allein vmb des ansehens des groben volcks. Im hat aber nichts gebrosten an einē königliche gemüt / dan so bald er vñ dem volck zueinē König erwelt war / do richtet er allen fleis do hin / dz er dem binen König nachfolget. Darüß beschlos er zū ersten dz schweyffend volck an ein sunder end / wie die binen in jr vas / do yedes sein arbeit thet. Er ernant sie auch zū ackergang vñ veltbau / nach dem es ein yeden gebären mocht / etlich seeten vñ pflanzten beum / die andern zogen binen / die andern Viech / so warē auch etlich die der vischery anhielten. Er macht auch gesag / do mit er vnderstund zunerhuten dz jnen das land nit zu eng wurd. Zū ersten dz kein hausvater mer kind oder knecht herzog / dan im vñ nöten werend sein arbeit zunoelbringen / die vbrigen solt er verkauffen oder tödten. Es solt auch kein hausvater lammē oder vnnutze kinder anfferziehen / die nit duchtig zur arbeit seynd. Auch das ein sūn sein vater herwargen mag / der nit mer arbeit mag. Er verbot auch dz man auch nit also gemeinlich der weiber sich gebrauchen solt / auff dz ein yeder wis welchs kind sein wer / darüß richt er die ehe an / das welch / oder wie vil junger töchter ein hausvater beschließ vmb kinder willen / sie weren im frembd oder anghörig / so solt er sie auch bey im behalten vñ neren. Er verbot auch dz keiner ein frembden kein tochter hinweg furt er kauft sie dan. Den ehbruch verbot er nit gar / aber er lies die ehbrecher verjagen aus sein gewalt. Das er aber das grob volck etwas zäner machte / do richt er etlich offentliche banketen an / do mit meynt er / solten die groben gemüter des volcks etwas statlicher werden / Daran hat er auch nit gefält / dan er macht sie bald so weich / dz er mit in handelt wie er wolt / darüß gebot er man solt zūm fleißigsten gastfrey sein / dan es wer ein lym aller frundtschafft. Er lert sie ein erant aus wasser vñ honig machē / den brauchen sie in allē jren eygnen oder gmeynen banketen. Der schinackt auch dem grobē volck so wol dz sie bald daran erlagen. Er wolt auch etwas glaubens vffrichten / vñ schickt noch paffen in jren nachbarn den Sudinern / die warē mit so vnstüigem aberglauben besetzt dz sie lerten alle wüste thier / als schlangen vñ natern anbeten als weren es diener vñ botten der Götter. Die

Die New welt. 251

E zogen sie in jren heusern / vñ opfferten jnen wie den hausgöttern. Sie sagten die Götter wöten in den waldē / den selben müst man auch opffern dz sie Sonn vnd regen geben. Es wurden auch jre opfer verunert / wo ein frembder darzu kam / sie meinten auch gewislich / man müst ein menschlich opfer darzu brauchen. Alle wilde thier / zuvor die Alees oder ellend die in den walden wonē / die verehrten sie als diener der Götter / vñ theten jnen nichts. Sie glaubten auch dz sonn vñ mond die furnembsten Götter weren. Donner vñ pliz betten sie auch an / wie ander volck er / vñ sagten man müst mit gebet dz wetter bringen oder abwenden. Sie brauchen zūm opffer ein bock / dweil das thier so fruchtbar wer. Sie meynten auch die götter wonten in den grossen furnembsten baumen / als in den eychbeumen / daraus hort man oft dz die götter antwort gabe so man etwas frage / darumb hielten sie der bey keinen ab / sunder hielten sie fur wonungen der götter. Sie zelten vnder den beumen auch den holder vñ ander mer. Er richt auch an / dz man geburt tag vnd lychen hielt / vñ dz mit schleimern vñ prassen / singen vñ spielen / vñ aller freud onleid / sie solten sich auch halten / als die ein anders leben verhofften / das bzeugten sie domit / dz sie die toden mit aller rüstung mit waffen / hausrat vñ kleidung begraben. Also begrebt man sie noch / vnd setzt jnen ein krug vñ met oder bier in dz grab. In einem leichbancket opfferten sie ein theil der speis dem abgestorbenen / das thund sie auch noch mit grosser schand jrer bischoff. Als nun Viduutus das volck also angerichtet het / do regiert er das land in grossen frieden / vñ gestattet niemants auff die nachbarn zu streifen / so lit er auch kein schaden vñ jnen. Als er aber gestarb / do lies er vier sūn hinter im / die worden vneins vmb des reichs willen / vnd bewegte dz volck zu kriegē / dz hez des frieds gewot het / sie vberfielen einander mit kriegē. Aber der elst brüder het ein Alanisch mäter / vñ keth hilff dan vñ den Alanern / so warē im die Preussen sind / darüß müst er den brüdern wichen / die mer volcks an jnen hetten hangē. Als aber vil krieg vnd schlachten geschehen waren / do machten sie das end an der zwitracht / das der elstich son Viduuti / der vñ der Alanerin geborn war / mit seinen Alanern wider hinder sich zog doher sie komen werend. Do selbst solt er vber sie herschen wie er mocht / vnd solt den dreien brüdern die in Preussen von einer Preussischen mätter geboren waren / das laud Preussen lassen. Das geding nam der Litalanus an / also hies der elstich brüder / vnd zog aus Preussen mit einem grossen hauffen seines volcks. Dieweil er nun so vil waren / do sulen sie das alt laud wider aus / das fanden sie ler. Sie sind

Die New welt.

E auch hernach von diesem frem hauptman Litalani genent worden / vnd heißen yetz Litani Die aber in Preussen blieben / die theilten das land noch den heuptern / vnd ward Pomesamo / der der eltest vnder inen war das theil lands dz Hulmigerie am nechsten ligt / do wonten dazumal die Germani / vor denen sich die Preussen am meysten furchten. Aber dweil Pomesamus ein dapffer trugig man war / do verhofften sie er möcht das land am besten beschirmen / vñ ist dz theil darnach Pomesamia genant worden. Der ander sün Viduuti Galingus gnant / dē ward das land / das yetz Galingilia heißet / vnd hatt das landt auch den namen von im empfangen. Der drit Nantangius / vbertam Natangiam von im also genant. Das sind die drey furnemsten theil des Preussen land. Aber sie kind vnd kindskinder theilten ire vätterlich erb wider / damit sie mangelley namen ingefürt haben / dz disse Barti / vnd yene Naoderite gnant wurden. So heißen auch noch die Varnienfer von dem Varnitis her. Als nun die sün Viduuti das reich also vnder sich gtheilt hetten / do legten sie den Königs namen hin / vnd regiert ein yeder in seinem theil wie im wol gefiel / vnd wurden offtermals mit einander stößig / doch waren sie allweg in dem eins / dz sie allweg auff ire nachbaurn zuuor die Germanier vnd Polner streiffen vñ angriffen / darüß trieben sie inen etwan vnseglichs vil viechs hinweg. Wañ man inen dan wider nach eylet / so verbargen sie sich vnd den raub in den heimlichen schlupfen der wald / das behielt die so inen nach eylten / dz sie nit etwo heimlichen vmbgeben wurden. Aus diesem rauben kam den hauptleuten vnd dem volck grose narüg / darumb vnderlieffen sie bald den veld baw da zu sie Viduutus gzogen het / oder bawten nit mehr dan zu ierlicher noturfft. Also kamen sie in kurzen wider an ir alten sitten mit rauben vnd morden. Zu leest worden die Germani zu rath / vñ batten die Fursten aus Sweden vmb hilff / darüß dz sie auch Germaner sind vnd in kriegshendeln vberus geübt / zu wasser vnd land / die selben schickten in hilff zu in schiffen / vnd kriegten vil jar mit den Preussen / auff das / so sie ir vil vmbrechten / zu leest sie zwüngen sich zuergeben. Es ligt noch ein steclin mit eim schlos an der weychsel dz heist Sueza / do selbs hette die so aus Sweden komen warē ire zelte vffgeschlagen / dz haben darnach die Teutschen herrn also befestigt / vnd offtermals die Preussen darus gekriegt so sie widerspeninig wolten sein. Man findt noch geschriben / dz neun Fursten den krieg gfürt haben / aber zu welcher zeit oder wie lang er gewert hab / oder ob sie mit einander oder nach einander den krieg gfürt habē vñ ob sie auch die Preussen da zu bracht haben

Die New welt.

dz sie inē zinsbar weren worden / do weis man nichts vñ zu sagen / bis zu der zeit Keyser Heinrichs des ersten / des grossen Otthonis vatter. Zu der selben zeit sieng dz Barbarisch volk wider an vff sein nachbaurn anzugriffen / durch ein Saren der hies Hugbotyr / der war dazumal der Germaner Furst / die an der Weychsel wöten an beyden gestaden.

Etlich meynen dz selb seyend Bructeri gewest / die aus auffrur aus irem lande vertriben sind worden / vñ dahin komen / vnd dz vñ wegē des Fursten des selben volcks der do herrschet. Do wurden die Preussen also vnder getruckt / vnd ausgemergelt / dz sie darnach lang frid hielten / dan sie blieben zu friden bis zu der zeit Keyser Otthons des dritten. Zur selben zeit sind die Preussen also herlegt worden / dz sie vff hōren müsten von irem streiffen. S. Adelbert ein geborner Beham / aber in Saren herzogē vnd Bischoff zu Prag / der zog in Preussen vnd vnderstund dz volck vñ seim irthū zu bekeren. Aber die Sudiner erschlugen in do er mess hielt / vnd warffen sein zerhawē lib den vogeln dar / den samlet darnach sein wyrt / vnd macht in wider gang / vnd trüg in in eim korb vber dz waser zu den Polnern / vnd verkaufft in fur so schwer golds als der leib wag. Do behielt in der Polner Furst Boleslaus in eim herliche grab der selb hat darnach vil wunderzeichen gethō / vñ ist von dem babst Datho zu eim heilige herant worden / seinen tag halt man am xxiij. tag des Aprilen. Zu der zeit als der Keyser Conrad der ander dz Rōmisch reich inhet / do vereingete sich die Preussen mit den Polnern / vñ vertriben iren Fursten Bilislaus mit seiner hausfrawē Gerdrudē / die war Margraff Leopolds tochter aus Osterreich. Die Preussen sperten sich auch jārlich die funffhundert pfund in den gemeinen seckel zu geben / dan sie meinten sie wolten mit hilff der Polner all vmb ligen den Germanier austilcken. Die selb vngheorsam wert bis zu der zeit des Keyser Friderichs den man Barbarossam nent / der fürt seinen zeug vber die Oder / vnd kam in Poln / was er do fur stette fand die widerspēstig waren / die bestrit er vnd plüder sie. Die historien sagen / er hab auch dz schlos Glogam verhergt mit feur vnd schwērd / wie auch anders. Was kriegsvolck im begegnet von den Preussen vnd Bossolanern / Tartern vnd Polner deren vberus vil warē / die verjagt er vberus lichtlich. Die Polner suchten ir heil in ergeben / vnd die Preussen in der flucht. Den eylt der Keyser nach vñ erschlag vñ sieng ir auch vil / zu leest trieb er sie vber die Weichsel.

Dazumal het sie der Keyser wol vnder sein joch pracht / wo er nicht von andern geschafftē des Reichs hinweg gefordert wer worden.

Die New welt.

Die New welt. 242

In diesem zug ist der Turinger Fürst Ludwig der eyßen genant/ nit allem zu gegen gewesen/ ja auch vor gewesen/ daß er war mit zweytausent reutern zu dem Keyser komen/ vnd mit viß füs volck. Als er nun die Polner gezwungen het/ dz sie sich hergeben/ vñ den Bilislaß wider in gesetzt het/ auch die Polner gezwungen het/ das sie jährlich zweytausent pfunde silbers de Reiserliche seckel vñ vier vß dem güeynen seckel gebē müßte. So machet er auch dz die Germaner hinfurter/ die an der Weypel wonten sicher weren vß dem vberfall vñ streyffen/ darumb gab er het dem Nassobier Herzogen zu beschirmen/ der war dem Keyser verwant/ vñ war alweg treulich bey dem Römischen Reich gestanden/ vnd war auch sein alt heertümen von dem haus der Saren. Ober kurze zeit do vberfiel die Preussen ire nachbarn mit eim schedlichen zug. Zñ erst die Nassobier/ wie sie hez heißen/ die hetten sich oft mit gelt vñ kleyden geledigt. Dar nach die Germaner/ die sich lang wie wol selberlich mit der hand erwert hetten/ zu lest aber do rüßten sie die hilf Herzog Conrads an/ dem sie vß de Keyser beuolhen warē wordē. Diser Conradus als oft er sich mit de Preussen schlug/ so oft ward er geschlagen vñ verjagt/ darumb do er an sein gewalt verjagt/ do rüßte er den bapst Celestinū an. Dañ Keyser Heynrich der dem Keyser Friderich nachtömen war/ der war mit großem zug in Asiam zogē. Auff dz aber der bapst Celestinus den sache zuhilff teim/ do verordnet er Christianū ein Eisterger mñich den Preussen zu eim Bischoff/ der kam zñ erst zum Conrado/ vñ beratschlaget mit im/ wie er dz grob volck vß dem vberfallen irer nachbarn vñ zu dem glauben bringen möcht. Do wardē die so man Christus ritter nent/ aus Litfonia beruñt/ die zogen mit dem bischoff Christiano in Preussen vñ strittē. Diser mit dem Gotsword vñ hene mit iren waffen/ aber es war nichts/ vñ sunst vñ on frucht. Was brüder sich etwan her

gehen hetten/ so bald die selben mochten/ do em pörten sie sich widerüb/ vñ erschlugen alle die/ so in der besatzung waren/ do erledigten sich die brüder vñ der Bischoff aus der dienstbarkeit do rin sie sich begeben hetten/ dz erst dz sie mochten zu lest als Bischoff Christian nichts schaffen mocht/ vñ im sein brüder zu theil erschlagen/ vñ zum theil verjagt wurden/ diweil auch die Barbaren lange zeit vñrñwig gewest waren/ do dñcket sie gerathē/ dz sie ehe frid dan ewigen krieg annemen. Also ward frid zu beden seitien/ der war mehr vß nöthen wegen dan vß ehren. Do zwischen richt er kirchen auff hin vnd her/ durch Poln vñ Humulgeriam/ sie machten auch man vñ weibslöster/ die begabt em yeder nach sein vermügen/ mit kelchen/ bñchern vñ andern zugehördē. Sie verordneten auch Bischoff an allen orten wo sie mochten. Die Christen hetten dazumal gütē friden vor de Barbaren/ dz gab den Christen gütē hoffnüg/ vñ merten dz Christlich leben so fast sie mochte. Aber die Barbaren verwyrtten alle ding mit dem/ dz sie die bñtēnis brachen/ dan sie stelen mit schandliche streif in der Christen gepiet/ vñ streifte weit vñ breit durch Poln vñ Nassobie mit großem raubē. darnach verbranten sie die döffer vñ zerschleiffen die äcker/ sie zerrißen vñ beraubten auch all kirchen/ der sind mer dan cc. verbrant worden. Sie haben auch aus flecken stet vñ löstern die verhergt wurden/ ein vnseglische raub vß haus rath daruñ bracht als vor ye. Als aber Conrad sahe/ dz er dem greuliche volck zu schwach war/ do zog er vber dz wasser in der Cumaner land. Do zwischen als in dem herzug in Asia Pthosomais vñ Ancona bestritten wurden/ do hñß der orden der Teutschen ritter an/ vß dem Spital vnser frawen zu Hierusalem/ aus kleynem anhab/ durch der selben ritterlichen gemütter ist alle dise zwittracht hingelegt worden/ vñ Preussen bezwungen das joch Christi anzunemen.

End der Newen Welt/ sampt andern der art Büchser.

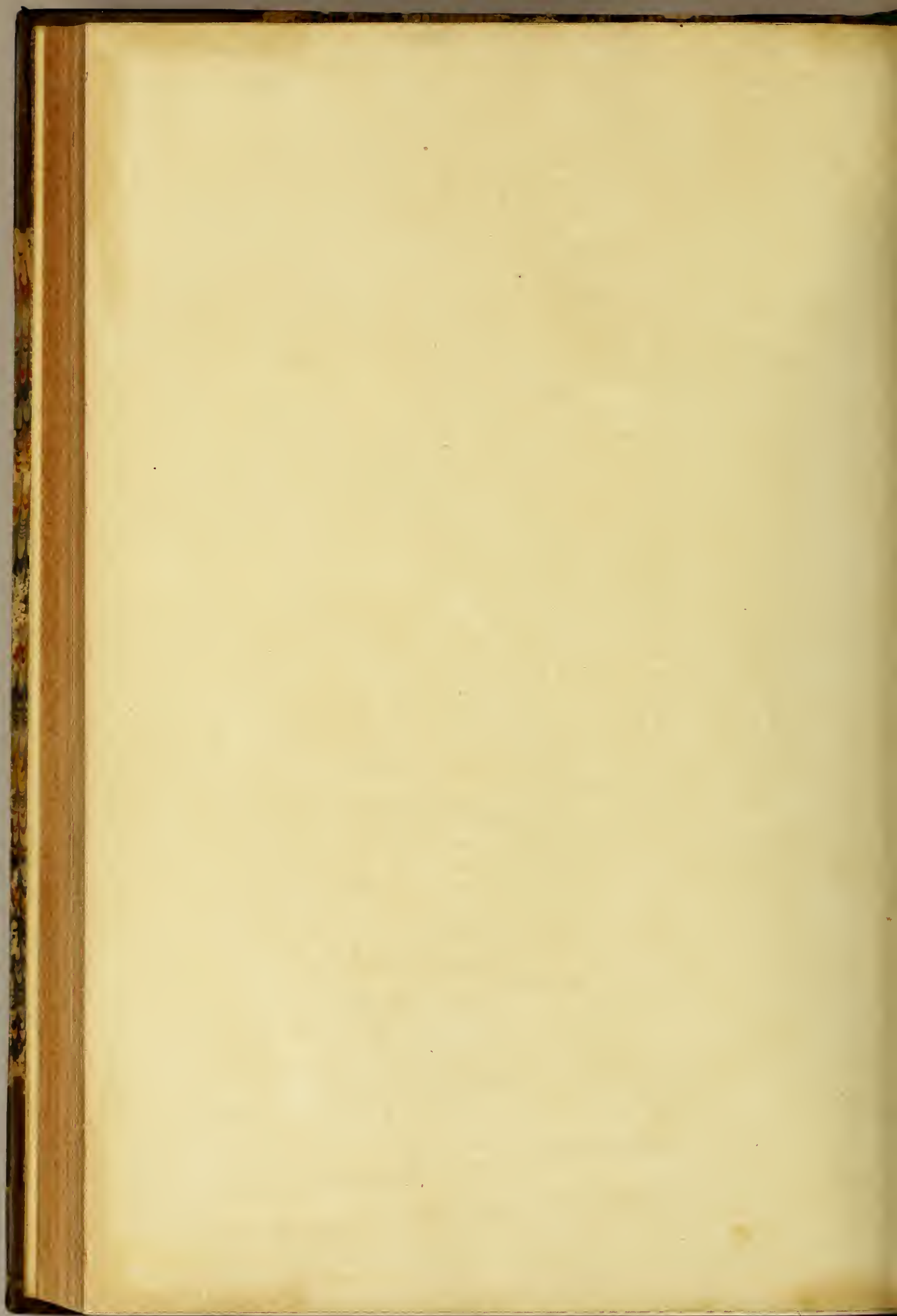
Getruckt zu Straßburg/ durch Georgen Vlricher

von Andla/ Im jar nach der geburt Christi/ tausent/ funffhundert vnd vier vnd dreißig.

Zeyger der drittern.

* a b c d e f g h i j k l m n o p q r s t u v x y z A B C D E F G H
I K L M N O P Q R S T. Seind alles drittern/ on allein.
das ist ein duern.





5834
- N945.

